KARL MARX · FRIEDRICH ENGELS

WERKE · BAND 18

INSTITUT FÜR MARXISMUS-LENINISMUS BEIM ZK DER SED

KARL MARX
FRIEDRICH ENGELS

WERKE



DIETZ VERLAG BERLIN

1976

INSTITUT FÜR MARXISMUS-LENINISMUS BEIM ZK DER SED

KARL MARX
FRIEDRICH ENGELS

BAND 18



DIETZ VERLAG BERLIN

1976

Die deutsche Ausgabe
der Werke von Marx und Engels
fußt auf der vom Institut für Marxismus-Leninismus
beim ZK der KPdSU
besorgten zweiten russischen Ausgabe.

Die Texte werden
nach den Handschriften
bzw. nach den zu Lebzeiten von Marx und Engels
erfolgten Veröffentlichungen wiedergegeben.

Vorwort

Der achtzehnte Band der Werke von Karl Marx und Friedrich Engels enthält die Arbeiten, die von März 1872 bis Mai 1875 entstanden sind.

Die Pariser Kommune war zur Grenzscheide einer neuen Periode der Weltgeschichte geworden. Die weltwirtschaftlichen und weltpolitischen Veränderungen, hervorgerufen dadurch, daß der „freie" Kapitalismus begonnen hatte, in den Imperialismus hinüberzuwachsen, der sich abzeichnende Verfall der bürgerlichen Demokratie und das Hinüberschwenken zur Reaktion hatten eine neue Lage für die Fortentwicklung der Arbeiterbewegung geschaffen und ihr neue Aufgaben gestellt. Nach der Kommune beginnt in der Geschichte der internationalen Arbeiterbewegung eine Periode der Entwicklung des Marxismus in die Breite, eine Periode der Kristallisation und Konzentration der Kräfte des Proletariats, „die Periode der Herausbildung, des Wachstums und des Reifens sozialistischer Massenparteien mit klassenmäßiger, proletarischer Zusammensetzung" (W.I. Lenin, Werke, Berlin 1965, Band 19, S. 285/286).

Zu Beginn der siebziger Jahre traten die bezeichnenden Wesenszüge der neuen Entwicklungsetappe in der internationalen Arbeiterbewegung schon deutlich hervor. Die Propaganda der Theorie des wissenschaftlichen Kommunismus dehnte sich beträchtlich aus. Die Organisationen der Internationalen Arbeiterassoziation (I. Internationale), welche in nahezu allen Ländern Europas, in Nord- und Südamerika, in Australien, Neuseeland und Indien bestanden, förderten das Eindringen der Theorie in breitere Massen des Proletariats; in einer Reihe von Ländern wurden die Fundamente für selbständige proletarische Parteien gelegt. In Deutschland führte diesen Kampf die erste marxistische Partei, die Sozialdemokratische Arbeiterpartei, an deren Spitze Bebel und Liebknecht standen, die Mitkämpfer von Marx und Engels. Ein weiterer Schritt zur Loslösung der Arbeiterklasse von der

kleinbürgerlichen Demokratie wurde getan: Die politische Bühne betrat die junge Arbeiterbewegung Rußlands, Italiens, Spaniens und anderer Länder. Das Wachstum des Klassenbewußtseins des Proletariats fand seine Widerspiegelung in der organisierten Abfuhr, welche die in der Internationale vereinigten fortgeschrittenen Arbeiter dem Wüten der Reaktion erteilten, das der Niederlage der Pariser Kommune gefolgt war.

Der geniale Scharfblick der Begründer des wissenschaftlichen Kommunismus zeigte sich darin, daß sie schon zu Beginn dieser jähen geschichtlichen Wende die objektive Situation richtig einzuschätzen wußten und in zähem Kampf gegen verschiedene kleinbürgerliche Tendenzen, in erster Linie gegen den Anarchismus, die Aufgaben und die Taktik der revolutionären Partei des Proletariats unter den konkreten Bedingungen vorzeichneten, die sich zu Beginn der siebziger Jahre herausgebildet hatten. In der Erkenntnis, daß auf der Tagesordnung die Aufgabe einer sorgfältigen ideologisch-politischen und organisatorischen Vorbereitung der Arbeitermassen für die künftigen proletarischen Revolutionen stand, arbeiteten Marx und Engels weiterhin unermüdlich an der Verschmelzung von revolutionärer Theorie und revolutionärer Praxis, lehrten sie die Arbeiter, ihre selbständige, von der Bourgeoisie unabhängige Politik zu verfolgen. Die Durcharbeitung der wichtigsten programmatischen, taktischen und organisatorischen Fragen durch Marx und Engels in diesen Jahren hob die internationale Arbeiterbewegung auf ein neues, höheres Niveau und legte das Fundament für die spätere Bildung sozialistischer proletarischer Massenparteien in den verschiedenen Ländern.

Marx setzte in diesen Jahren die Riesenarbeit an der Vollendung des „Kapitals" fort: Er entwickelte seine ökonomische Lehre weiter. Zugleich arbeitet Marx systematisch daran, daß die im „Kapital" dargelegte Lehre möglichst schnell zum Gemeingut der breiten Massen der Arbeiterklasse in den verschiedenen Ländern wird. Ende März 1872 erschien in Petersburg die russische Ausgabe des ersten Bandes des „Kapitals", die erste Übersetzung dieses grundlegenden Werkes des wissenschaftlichen Kommunismus in eine fremde Sprache. Im Sommer 1872 erschien in Hamburg die zweite deutsche Auflage des ersten Bandes des „Kapitals", und von 1872 bis 1875 kam in Einzellieferungen auch die französische Übersetzung heraus. Die deutsche, englische, spanische Arbeiterpresse veröffentlichte in ihren Spalten einzelne Kapitel und Abschnitte der programmatischen Werke des Marxismus: des „Manifests der Kommunistischen Partei" und des ersten Bandes des „Kapitals". Die kolossale Arbeit, die Marx leistete bei der Vorbereitung der Ausgaben des ersten Bandes des „Kapitals" in

einer Reihe europäischer Sprachen, spielte eine große Rolle bei der ideologisch-theoretischen Schulung des revolutionären Proletariats. Engels schafft in diesen Jahren eine Reihe Werke über die wichtigsten Fragen der Theorie des Staats und der Revolution; er beginnt, sich mit philosophischen Problemen der Naturwissenschaft zu beschäftigen, was im weiteren zur Niederschrift seiner hervorragenden Forschungsarbeiten „Dialektik der Natur" und „Herrn Eugen Dühring's Umwälzung der Wissenschaft" führt.

Alle diese Jahre hindurch widmen Marx und Engels größte Aufmerksamkeit dem weiteren Studium und der theoretischen Verallgemeinerung der geschichtlichen Erfahrungen der Pariser Kommune, Erfahrungen, die sie ausgiebig propagieren, um sie zum Gemeingut der werktätigen Massen zu machen. Marx und Engels lenken das Augenmerk des Proletariats auf eine der wichtigsten Lehren, die aus der Erfahrung des Heldenkampfs der Pariser Kommunarden zu ziehen ist: auf die Notwendigkeit, den alten Staatsapparat zu zerbrechen und ihn durch einen Staat von neuem Typus, dem Typus der Pariser Kommune, zu ersetzen. Die praktischen Erfahrungen der Kommunarden boten die Möglichkeit, die Schlußfolgerung zu ergänzen, die Marx aus der Revolution von 1848/49 in seiner Arbeit „Der achtzehnte Brumaire des Louis Bonaparte" gezogen hatte. Die Kommune war nicht nur der erste Versuch des Proletariats gewesen, den bürgerlichen Staatsapparat zu zerschlagen, sondern sie hatte zugleich gezeigt, wodurch dieser zerschlagene Apparat zu ersetzen sei. Marx und Engels maßen dieser historischen Lehre außerordentliche Bedeutung bei: 1872 erachteten sie es als notwendig, im Zusammenhang hiermit das „Manifest der Kommunistischen Partei" zu ergänzen. Im Vorwort zur deutschen Neuausgabe schrieben sie: „Namentlich hat die Kommune den Beweis geliefert, daß ‚die Arbeiterklasse nicht die fertige Staatsmaschine einfach in Besitz nehmen und sie für ihre eigenen Zwecke in Bewegung setzen kann'." (Siehe vorl. Band, S. 96.)

Die zutiefst wissenschaftliche Einschätzung der weltgeschichtlichen Bedeutung der Pariser Kommune war für Marx und Engels ein Mittel zur revolutionären Erziehung der Arbeiter, ein Mittel, die Idee der Diktatur des Proletariats zu propagieren und dem Bewußtsein der proletarischen Massen einzuprägen. Unermüdlich erläuterten sie der Arbeiterklasse das historische Wesen der Pariser Kommune. Hochinteressant sind in diesem Zusammenhang die kurzen Resolutionen, die Marx für eine Massenkundgebung von Mitgliedern der Internationale und von emigrierten Kommunarden in London verfaßte, die den ersten Jahrestag der Pariser Kommune begingen. Das Proletariat wird die Pariser Kommune, schrieb Marx, „als

Morgenröte der großen sozialen Revolution" ansehen, „die die Menschen für immer vom Klassenregime befreien wird" (siehe vorl. Band, S. 56).

Während Marx und Engels von den Erfahrungen der Pariser Kommune ausgehen, wendet sich ihr schöpferisches Denken in diesen Jahren immer wieder der Lehre vom Staat zu, der Durcharbeitung der Frage nach der politischen Herrschaft der Arbeiterklasse, nach den Bedingungen der Machterringung, nach den Funktionen des proletarischen Staats. Unlöslich verbunden sind mit diesen Problemen die Fragen der Politik, Taktik und Organisation der Arbeiterbewegung, die Fragen nach dem Charakter und den Aufgaben der proletarischen Parteien. Die Bewertung der Pariser Kommune wurde zum Prüfstein für die Klassennatur, für den wahren Charakter der einen oder andern sozialistischen Denkrichtung. Gerade in diesen Hauptfragen der revolutionären Theorie und Praxis, welche für das Los des Proletariats und seiner Partei bestimmend waren, wurde der theoretische Sieg des Marxismus in der Arbeiterbewegung über die nichtproletarischen Formen des Sozialismus (den Proudhonismus, das Lassalleanertum, den Bakunismus und dergleichen) errungen. In dem sich in diesen Jahren zuspitzenden Kampf gegen die Reformisten und die anarchistischen Sektierer verfochten und entwickelten Marx und Engels weiterhin die Ideen der proletarischen Revolution und der Diktatur des Proletariats als des historisch gesetzmäßigen Weges zur Liquidierung der ausbeuterischen kapitalistischen Produktionsweise und zum Aufbau des Sozialismus.

Von großer theoretischer Bedeutung ist die im vorliegenden Band veröffentlichte Arbeit „Zur Wohnungsfrage" von Friedrich Engels, eines der grundlegenden Werke des Marxismus. Geschrieben in lebendiger, polemischer Form, richtet sich diese Arbeit gegen die Versuche der bürgerlichen und kleinbürgerlichen Sozialreformer, die Geschwüre der Bourgeoisgesellschaft irgendwie zu übertünchen und hierbei deren kapitalistische Basis hoch und heilig zu halten. Den utopischen und reaktionären Projekten des Proudhonisten Mülberger und des Bourgeoisphilanthropen Sax stellt Engels das wirklich sozialistische Programm des revolutionären Proletariats entgegen, das sich die radikale Umgestaltung der Gesellschaft nach den Prinzipien des Kollektiveigentums zum Ziel setzt. Die Wohnungsnot, sagt Engels, ist eine gesetzmäßige Folge des ganzen kapitalistischen Systems und wird mit der Entwicklung des Kapitalismus zwangsläufig immer größer, und nur das Proletariat wird nach seinem Sieg, bei der Lösung der Grundprobleme des Aufbaus der sozialistischen Gesellschaft, auch die Wohnungsfrage lösen.

Die Wohnungsnot ist lediglich eine Erscheinungsform der ausbeuterischen Wesensart des Kapitalismus. Aber gerade weil diese Wesensart sich hier in der verschleiertsten Form zeigt, weil unter der Wohnungsnot nicht nur die Arbeiter, sondern auch andere Bevölkerungsschichten leiden, schieben bürgerliche Soziologen die Wohnungsfrage in den Vordergrund, um auf diese Weise das Proletariat vom Klassenkampf gegen die Grundlagen der Bourgeoisgesellschaft abzulenken. Engels enthüllt, daß die Abmachung zwischen Mieter und Hausbesitzer dem Wesen nach ein gewöhnliches Handelsgeschäft ist, und zeigt, daß dieses sich von der Abmachung zwischen Lohnarbeiter und Kapitalist wesentlich unterscheidet; hierbei legt Engels in einer dem Arbeiterleser faßlichen Form die wichtigsten Leitsätze aus dem ersten Band des „Kapitals" dar und tritt hier wie in einer Reihe anderer Arbeiten als unermüdlicher Propagandist der ökonomischen Lehre von Marx auf.

Diese Arbeit, die Engels gegen die Versuche, den kleinbürgerlichen Sozialismus à la Proudhon in die deutsche Arbeiterbewegung hineinzutragen, verfaßt hatte, war von größter Bedeutung für die ideologische Schulung der deutschen Sozialdemokratie im Geiste des revolutionären Marxismus. Durch seine vernichtende Kritik an den Artikeln Mülbergers vervollständigte Engels die 1847 von Marx in seiner Arbeit „Das Elend der Philosophie" begonnene theoretische Zerschlagung des Proudhonismus.

Besonders interessant sind die von Engels in der Schrift „Zur Wohnungsfrage" geäußerten Gedanken über die sozialistische Umgestaltung auf dem Lande. Indem er die These Mülbergers widerlegt, daß der Gegensatz zwischen Stadt und Land etwas „Natürliches" sei und daß das Bestreben, ihn zu tilgen, in das Reich der „Utopie" gehöre, beweist Engels, daß mit der Vernichtung der Ausbeuterklassen dank der sozialistischen Revolution diesem Gegensatz für alle Zeit ein Ende gesetzt ist. In der sozialistischen Gesellschaft reißt die enge innere Verbindung zwischen industrieller und landwirtschaftlicher Produktion die Landbevölkerung aus der Isoliertheit und Abstumpfung heraus, in der sie jahrtausendelang verharrte.

Die mit der sozialistischen Umgestaltung auf dem Lande verbundenen Probleme werden ferner von Marx in seiner Arbeit „Über die Nationalisierung des Grund und Bodens" analysiert. Diese Arbeit ist ein wichtiges Dokument des Marxismus zur Agrarfrage. Marx betrachtet die Lösung dieses nach seinen Worten sehr großen Problems in unlöslichem Zusammenhang mit den Aufgaben der proletarischen Revolution und der sozialistischen Umgestaltung der ganzen Gesellschaft. Er zeigt, daß die ökonomische Entwicklung der Gesellschaft, das Wachstum und die Kon-

zentration der Bevölkerung naturnotwendig in Zukunft die Anwendung kollektiver, nach sozialistischen Prinzipien organisierter Arbeit in der Landwirtschaft erheischen. Das unentwegte Wachstum der landwirtschaftlichen Produktion kann nur auf der Grundlage umfassender Nutzung der Errungenschaften moderner Wissenschaft und Technik gewährleistet werden. Aber, betont Marx, „die wissenschaftlichen Kenntnisse, die wir besitzen, und die technischen Mittel der Landbearbeitung, die wir beherrschen, wie Maschinerie etc., können wir nie erfolgreich anwenden, wenn wir nicht einen Teil des Bodens in großem Maßstab bearbeiten" (siehe vorl. Band, S. 60).

Indem Marx die historische Bedeutung der Nationalisierung des Grund und Bodens hervorhob, ging er stets von der Analyse der Besonderheiten in der Agrarordnung dieses oder jenes Landes aus. Für England, wo bäuerliches Grundeigentum fehlt und Großgrundbesitz vorherrscht, ist die Nationalisierung des Grund und Bodens nach einem Ausdruck von Marx zu einer „gesellschaftlichen Notwendigkeit" geworden. Zugleich widerlegt Marx die bürgerlich-reformistischen Ideen, man könne die Agrarfrage endgültig lösen durch die Nationalisierung des Bodens im Rahmen der kapitalistischen Gesellschaft. „Die Nationalisierung des Bodens und seine Verpachtung in kleinen Parzellen an Einzelpersonen oder an Arbeitergenossenschaften würde unter einer bürgerlichen Regierung nur eine rücksichtslose Konkurrenz unter ihnen auslösen und eine gewisse Steigerung der ‚Rente' mit sich bringen und dadurch den Aneignern neue Möglichkeiten bieten, auf Kosten der Produzenten zu leben." (Siehe vorl. Band, S. 61.)

Die endgültige Lösung der Agrarfrage ist nur möglich in einem Staat, wo die Arbeiterklasse an der Macht ist. Dann werden „Landwirtschaft, Bergbau, Industrie, mit einem Wort alle Zweige der Produktion... allmählich auf die nutzbringendste Art organisiert werden. *Die nationale Zentralisation der Produktionsmittel* wird die natürliche Basis einer Gesellschaft werden, die sich aus Assoziationen freier und gleichgestellter, nach einem gemeinsamen und rationellen Plan bewußt tätiger Produzenten zusammensetzt" (siehe vorl. Band, S. 62).

Bei der Entwicklung seiner Ideen zur Agrarfrage weist Marx darauf hin, daß die Wege zur Lösung dieses Problems von den konkreten sozialökonomischen Verhältnissen des einen oder andern Staates, den Besonderheiten der Agrarordnung, der Lebenslage der Bauernschaft, den geschichtlichen Überlieferungen usw. abhängen. Für ein Land wie Frankreich mit seiner Bauernparzelle kann der Weg zur sozialistischen Umgestaltung ein anderer sein. In seinen Bemerkungen zu Bakunins Buch „Staatlichkeit und

Anarchie" konstatiert Marx, daß das Proletariat, um sich der Unterstützung der Arbeiterrevolution durch die Massen der werktätigen Bauernschaft zu versichern, „als Regierung Maßregeln ergreifen" muß, „wodurch der Bauer seine Lage unmittelbar verbessert findet, die ihn also für die Revolution gewinnen; Maßregeln, die aber im Keim den Übergang aus dem Privateigentum am Boden in Kollektiveigentum erleichtern..." (siehe vorl. Band, S. 633).

Unermüdlich verfocht Marx die Idee der proletarischen Revolution und der Diktatur des Proletariats; er zeigte, wie man schöpferisch an die Lösung der Frage nach den Formen des Übergangs der verschiedenen Länder vom Kapitalismus zum Sozialismus herangehen muß, indem man die konkreten historischen Bedingungen, die Gruppierung und Wechselbeziehung der Klassenkräfte des jeweiligen Landes untersucht und berücksichtigt. Auf der Grundlage seiner Analyse der sozialökonomischen und politischen Verhältnisse zu Beginn der siebziger Jahre des 19. Jahrhunderts lieferte Marx einen wichtigen Beitrag zur Theorie der proletarischen Revolution. In der Rede, die er am 8. September 1872 auf einer Kundgebung der Internationale in Amsterdam hielt (siehe vorl. Band, S. 159–161), entwickelte und begründete er die These, daß neben der revolutionären Gewaltanwendung – dem Mittel, das unter jenen Bedingungen in den weitaus meisten Ländern unvermeidlich ist zur Errichtung und Aufrechterhaltung der Diktatur des Proletariats – das Proletariat in einigen Ländern: in England, den USA, Holland, infolge bestimmter historischer Bedingungen, die sich in ihnen herausgebildet haben (damals das Fehlen eines entwickelten bürokratischen und militaristischen Apparats), seine Herrschaft „auf friedlichem Wege" errichten könne. Dieser Gedanke, den Marx bereits in den fünfziger Jahren im Hinblick auf England äußerte, hat hier seine Fortentwicklung erfahren. Gerichtet war diese These auch gegen die anarchistischen Sektierer, die eine unverzügliche „‚Abschaffung des Staats' durch ‚revolutionäre Sprengung'" predigten, sowie gegen die Reformisten, die behaupteten, der einzige Weg der Arbeiterklasse zur Macht führe nur über den parlamentarischen Kampf.

Lenin entlarvte die Versuche der Opportunisten, diese Schlußfolgerung von Marx im Sinne revisionistischen Verzichts auf die Idee der sozialistischen Revolution und der Diktatur des Proletariats auszulegen. (Siehe W. I. Lenin, Werke, Band 28, Berlin 1959, S. 236.) Marx' Schlußfolgerung, neben den gewaltsamen Wegen zur Erringung der Diktatur des Proletariats seien auch „friedliche Wege" möglich, bezeugte, daß die marxistische Theorie, der jeder Dogmatismus fremd ist, nicht nur die Einsicht in die allgemeinen

Entwicklungsgesetze der proletarischen Revolution und der Diktatur des Proletariats verlangt, sondern auch die Berücksichtigung des Besonderen, Eigenartigen, das sich aus den konkreten ökonomischen und politischen Verhältnissen des einen oder andern Landes ergibt.

Äußerst wichtige Gedanken über den Staat, über die proletarische Revolution und die Diktatur des Proletariats, über die Wege zur Verwirklichung des Bündnisses der Arbeiterklasse mit der Bauernschaft hat Marx in seinen kritischen Bemerkungen zu Bakunins Buch „Staatlichkeit und Anarchie" formuliert. Als Marx 1874 diese Bakunismus-Bibel eigener Art konspektiert, macht er eine Reihe ausführlicher Bemerkungen, in denen die im Prozeß des Kampfes gegen den Anarchismus erfolgte Weiterentwicklung der fundamentalen Leitsätze des wissenschaftlichen Kommunismus ihre Widerspiegelung gefunden hat. Im Gegensatz zu dem subjektivistischen und voluntaristischen Gerede Bakunins über die Möglichkeit der „sozialen Revolution" zu beliebiger Zeit und an beliebigem Ort, über die Unumgänglichkeit, die Revolution mit der „Abschaffung des Staats" zu beginnen, formuliert Marx präzis den unmittelbaren Zusammenhang der proletarischen Revolution mit bestimmten geschichtlichen Bedingungen der ökonomischen Entwicklung und des Klassenkampfs des Proletariats. Marx begründet die Unausbleiblichkeit und Notwendigkeit der Diktatur des Proletariats zur Beseitigung oder Umgestaltung der „ökonomischen Bedingungen, worauf der Klassenkampf beruht und die Existenz der Klassen" (siehe vorl. Band, S. 630). Zugleich hebt Marx den provisorischen, vorübergehenden Charakter der revolutionären Gewalt hervor: „Die *Klassenherrschaft* der Arbeiter über den mit ihnen kämpfenden Schichten der alten Welt" kann „nur so lang bestehn, ... als die ökonomische Grundlage der Klassenexistenz nicht vernichtet ist." (Siehe vorl. Band, S. 636.) Marx widerlegt glänzend die anarchistische Kritik an der Diktatur des Proletariats, eine Kritik, die angeblich zum Schutze der „Demokratie" geübt wurde, und er beweist, daß nur die Arbeiterklasse, sobald sie zur Macht gelangt, die echte Demokratie für die erdrückende Mehrheit der Bevölkerung verwirklicht.

Einen beträchtlichen Teil des vorliegenden Bandes bilden die Artikel und die Dokumente, die mit Marx' und Engels' unmittelbarer Tätigkeit in der letzten Periode des Bestehens der Internationalen Arbeiterassoziation zusammenhängen. Diese Dokumente sind ein Spiegelbild dessen, wie Marx und Engels Tag für Tag das ganze mannigfaltige Leben der Internationale lenkten, ein Spiegelbild ihres unversöhnlichen Kampfes gegen die dem wissenschaftlichen Kommunismus feindlichen Strömungen und

Gruppen, in erster Linie gegen die Anarchisten, die die Leitung der internationalen Arbeiterbewegung an sich zu reißen suchten. Die von Marx und Engels verfaßten und in den vorliegenden Band aufgenommenen Dokumente der Internationale zeigen anschaulich, daß der Kampf gegen den Anarchismus an allen Kardinalfragen der Theorie und Praxis des revolutionären Kampfes des Proletariats entbrannt war, die die Pariser Kommune in voller Größe gestellt hatte. Der Kampf verschärfte sich besonders nach der Londoner Konferenz von 1871; diese Konferenz und ihre Beschlüsse über die Notwendigkeit der Eroberung der politischen Macht durch die Arbeiterklasse für den Aufbau der klassenlosen sozialistischen Gesellschaft sowie über die Notwendigkeit, im Zusammenhang hiermit selbständige Arbeiterparteien zu gründen, versetzten den sektiererischen Elementen einen wuchtigen Schlag und zogen zwischen den Zielen und den Aufgaben der Internationale einerseits und den anarchistischen Prinzipien andererseits eine deutliche Grenze. In einem Rundschreiben, das der Anarchistenkongreß in Sonvillier im November 1871 annahm, wurde der Idee der revolutionären Diktatur des Proletariats die Bakuninsche Doktrin der Enthaltung der Arbeiter von politischer Tätigkeit entgegengestellt, und der proletarischen Parteilichkeit setzte man die Verneinung der Disziplin und das Prinzip der „Autonomie" entgegen. Die Verwirklichung dieser Forderungen der Anarchisten hätte den Zerfall und die Desorganisierung der Arbeiterverbände, die Entwaffnung der Arbeiterklasse vor der Bourgeoisie, die Unterwerfung der Arbeiterklasse unter die bürgerliche Politik und Ideologie bedeutet. Die Unvereinbarkeit der Bakuninschen Ideen mit den Zielen der Internationale machte in einer Periode, wo die Sammlung der Kräfte der Arbeiterklasse für künftige proletarische Revolutionen einsetzte, die ideologische und organisatorische Zertrümmerung des Anarchismus in der Arbeiterbewegung zu einer unaufschiebbaren Aufgabe.

Ein vernichtender Schlag für den Bakunismus war das von Marx und Engels verfaßte Rundschreiben des Generalrats „Die angeblichen Spaltungen in der Internationale". Die Bedeutung dieser Arbeit besteht darin, daß Marx und Engels in ihr den Bakunismus als eine Erscheinungsform des der proletarischen Massenbewegung feindlichen Sektierertums entlarvten und die sozialen Wurzeln des Sektierertums bloßlegten, die in der Einwirkung des kleinbürgerlichen Milieus auf die Arbeiterklasse bestehen. Marx und Engels stellen fest, daß in der Periode der Herausbildung und Entstehung der Arbeiterbewegung das Aufkommen von Sekten seine historische Gesetzmäßigkeit hatte; aber je mehr die Arbeiter-

bewegung anwächst und das Proletariat als Klasse sich seiner besonderen Lage und seiner besonderen Aufgaben bewußt wird, desto mehr werden die Sekten mit ihren phantastischen Projekten, mit denen sie die sozialen Widersprüche auflösen wollen, zu einem Hemmschuh, der die weitere Entwicklung der proletarischen Massenbewegung behindert. Dieses Sektierertum ist eben „die Kindheit der Proletarierbewegung ..., wie die Astrologie und die Alchimie die Kindheit der Wissenschaft" sind. „Damit die Gründung der Internationalen zur Möglichkeit wurde, mußte das Proletariat diese Entwicklungsstufe überschritten haben." (Siehe vorl. Band, S. 34.)

Marx und Engels enthüllten die charakteristischen Züge des Bakuninschen Sektierertums: die theoretische Rückständigkeit und die Losgerissenheit von der revolutionären Massenbewegung, den Dogmatismus und das „revolutionäre" Abenteurertum. Als Gegengewicht gegen die Sekten, so betonten Marx und Engels, muß die Arbeiterklasse ihre revolutionäre Massenorganisation besitzen. Eine solche Organisation ist die Internationale, eine echte Kampforganisation der Proletarier aller Länder, „verbunden unter sich in ihrem Kampfe gegen die Kapitalisten, die Grundeigentümer und ihre im Staate organisierte Klassenmacht" (siehe vorl. Band, S. 34).

Marx und Engels verfolgten die Geschichte des Kampfes der Internationale gegen die Bakuninsche Organisation – die Allianz der sozialistischen Demokratie – und zeigten, daß das Programm, das die Allianz der Assoziation aufzwingen wollte, „nur eine Anhäufung längst überwundener Ideen ... in tönende Phrasen verhüllt" (siehe vorl. Band, S. 34) darstellt. Bei der Entlarvung des desorganisierenden Treibens der Allianz innerhalb der Internationale enthüllten Marx und Engels den Sinn der Ausfälle der Allianz gegen den Generalrat der Assoziation als Ausfälle gegen die leitende Körperschaft, die berufen war, die Einheit und Gemeinsamkeit der Aktionen zu sichern, die die Organisationen der Internationale in den verschiedenen Ländern durchführten. Die Verwirklichung der Forderung der Bakuninisten, die Funktionen des Generalrats auf die Rolle eines simplen Büros für Korrespondenz und Statistik zu reduzieren, hätte den Verzicht des Proletariats auf die Schaffung seiner eigenen disziplinierten, ideologisch einheitlichen Organisation bedeutet. Marx' und Engels' Kampf um die Klarstellung und Sicherung der Funktionen des Generalrats war im Grunde ein Kampf für die Organisationsprinzipien der proletarischen Partei.

In einer Reihe Dokumente, die als Fortsetzung zu „Die angeblichen Spaltungen in der Internationale" zu betrachten sind, spiegelt sich der inten-

Bedeutung des heroischen Kampfes der Kommunarden nahebringen und die Erfahrungen dieses Kampfes zum Gemeingut des ganzen Proletariats machen.

Der „Bürgerkrieg in Frankreich" ist eine geniale Analyse der historischen Bedingungen, unter denen die Pariser Kommune entstand. In diesem Werk deckt Marx den Charakter und den Inhalt der Tätigkeit der Kommune auf. Schonungslos entlarvt er die der Kommune feindliche Welt des bürgerlichen Frankreichs und zeichnet mit scharfen Zügen das Bild seiner Ideologen und Politiker, die sich durch den nationalen Verrat, den Bund mit dem äußeren Feind und die wilden Orgien der blutigen Abrechnung mit der Arbeiterklasse besudelt haben. Marx erläutert das wahre Wesen des bürgerlichen „Patriotismus" und hebt hervor, daß die chauvinistische Ideologie der konterrevolutionären Bourgeoisie immer ihre Ergänzung findet in der Kriecherei vor dem Eroberer und der Bereitschaft, mit ihm gemeinsame Sache zu machen, um die revolutionäre Bewegung der Werktätigen zu unterdrücken. Glänzend versteht es Marx, eine realistische Schilderung der Thiers, Favre, Picard, Dufaure zu geben, der Häupter der konterrevolutionären Regierung von Versailles, und der anderen Initiatoren der grausamen Repressalien, dieser „Bluthunde der ‚Ordnung'", die die Blüte des französischen Proletariats vernichtet haben. Der „Bürgerkrieg in Frankreich", dieses Meisterwerk revolutionärer Publizistik, hat die Henker der Pariser Kommune für alle Zeiten an den Schandpfahl der Geschichte gestellt. Auf beispielhafte Weise hat Marx es hier verstanden, revolutionäres Pathos mit größter Exaktheit und Tiefe der wissenschaftlichen Analyse zu vereinen.

Das Studium der Erfahrungen der Pariser Kommune bestätigte die Richtigkeit der Schlußfolgerung, die Marx zum erstenmal in seiner Schrift „Der achtzehnte Brumaire des Louis Bonaparte" gezogen hatte, daß das Proletariat die bürgerliche Staatsmaschine zerschlagen muß. „Diese Folgerung ist", wie W.I.Lenin sagte, „das Hauptsächliche, das Grundlegende in der Lehre des Marxismus vom Staat". (W.I.Lenin, Werke, Band 25, Berlin 1960, S.418.) Im „Bürgerkrieg in Frankreich" entwickelt Marx seine These weiter. Er kennzeichnet die Staatsmacht der bürgerlichen Ausbeutergesellschaft als „eine öffentliche Gewalt zur Unterdrückung der Arbeiterklasse" und als „eine Maschine der Klassenherrschaft". Er kommt zu dem Schluß, daß das Pariser Proletariat die Macht nur ergreifen konnte, weil es die Staatsmaschinerie zerschlug, deren „rein unterdrückender Charakter offner und offner" hervorgetreten war, daß „die Arbeiterklasse nicht die fertige Staatsmaschinerie einfach in Besitz nehmen und diese für ihre eignen Zwecke in Bewegung setzen kann" (siehe vorl. Band, S.336).

Die von Marx und Engels vor der Pariser Kommune geschriebenen Arbeiten konnten, da es in der Geschichte bis dahin keine Beispiele für Versuche zur Errichtung eines proletarischen Staates gegeben hatte, noch keine Antwort auf die Frage enthalten, wodurch das Proletariat die von der Revolution zerschlagene Staatsmaschine ersetzen soll. Die Erfahrungen der Pariser Kommune erlaubten es Marx, einen neuen Beitrag zur revolutionären Lehre zu leisten. Er bereicherte sie durch die konkrete Beantwortung der Frage, wie die Staatsform der Diktatur des Proletariats beschaffen sein muß, um entsprechend ihrem Klasseninhalt und ihrer historischen Mission als Instrument beim Aufbau der neuen Gesellschaft zu dienen. „Bei Marx findet man auch nicht die Spur von Utopismus in dem Sinne, daß er sich die ‚neue' Gesellschaft erdichtet, zusammenphantasiert", schrieb W. I. Lenin über Marx' Analyse der Erfahrungen der Pariser Kommune. „Nein, er studiert – wie einen naturgeschichtlichen Prozeß – die *Geburt* der neuen Gesellschaft *aus* der alten, studiert die Übergangsformen von der alten zur neuen. Er hält sich an die tatsächlichen Erfahrungen der proletarischen Massenbewegung und ist bemüht, aus ihr praktische Lehren zu ziehen." (W. I. Lenin, Werke, Band 25, Berlin 1960, S. 438.)

In der Pariser Kommune erkennt Marx, trotz der kurzen Zeit ihrer Existenz, die allerersten, eben erst entstehenden, aber schon genügend deutlichen Züge des Staates von historisch neuem Typus, der Diktatur des Proletariats. Marx deckt den Klassencharakter der Kommune und das Wesen ihrer Staatsform auf. Er schreibt: „Sie war wesentlich eine *Regierung der Arbeiterklasse*, das Resultat des Kampfs der hervorbringenden gegen die aneignende Klasse, die endlich entdeckte politische Form, unter der die ökonomische Befreiung der Arbeit sich vollziehen konnte." (Siehe vorl. Band, S. 342.) Diese Folgerung von Marx über den Staat von neuem Typus – vom Typus der Pariser Kommune – als Staatsform der Diktatur des Proletariats bildet den Hauptinhalt jenes neuen Beitrags zur revolutionären Theorie, den er in seinem Werk „Der Bürgerkrieg in Frankreich" leistete.

Besonders eingehend untersucht Marx den Klassencharakter und die Organisationsprinzipien der proletarischen Macht in der Pariser Kommune. Er unterstreicht die wichtige Rolle, die solche Maßnahmen, wie die Beseitigung der Polizei und des alten stehenden Heeres – die Werkzeuge der materiellen Macht des Ausbeuterstaates – und ihre Ersetzung durch das bewaffnete Volk, durch eine hauptsächlich aus Arbeitern bestehende Nationalgarde, beim Aufbau des neuen Staates spielen. Er verweilt bei solchen charakteristischen Zügen der Kommune wie Wählbarkeit, Ver-

antwortlichkeit und Absetzbarkeit aller ihrer beamteten Personen und Ersetzung der früheren richterlichen Beamten, die den Interessen der Ausbeuter gedient hatten, durch gewählte Richter, Beamte der Kommune. Marx vermerkt die sozialen Maßnahmen der Kommune, die im Interesse der Arbeiterklasse und der breiten Massen der Werktätigen durchgeführt wurden, ihre ersten Schritte zur Expropriation des großkapitalistischen Eigentums an den Produktionsmitteln. Er verweist auf die Maßnahmen, die von der Kommune ergriffen wurden, um das geistige Unterdrückungswerkzeug, die Pfaffenmacht, zu brechen: auf die Trennung der Kirche vom Staat sowie die Beschlagnahme und Expropriation des Vermögens der Kirche, das ebenfalls der Ausbeutung diente.

Marx stellt die Pariser Kommune dem Unterdrückerstaat gegenüber und gibt die klassische Charakteristik des bürgerlichen Parlamentarismus. Er unterzieht ihn nicht nur einer vernichtenden Kritik, wie sie schon in früheren Schriften der Begründer des Marxismus enthalten war, sondern zeigt auch, daß die bürgerlich-parlamentarische Republik als Organisationsform für die Staatsmacht des Proletariats unannehmbar ist. Er zeigt die gewaltigen Vorzüge, die ein Staat vom Typus der Kommune gegenüber der parlamentarischen Republik für die Arbeiterklasse hat, und unterstreicht, daß die Kommune „nicht eine parlamentarische, sondern eine arbeitende Körperschaft sein sollte, vollziehend und gesetzgebend zu gleicher Zeit" (siehe vorl. Band, S. 339). Er betont, daß nur eine solche Organisation der Staatsmacht die Verwirklichung der revolutionären Aufgaben garantieren kann, die bei der Umgestaltung der Gesellschaft vor der Diktatur des Proletariats stehen.

W. I. Lenin maß diesen Schlußfolgerungen von Marx gewaltige Bedeutung bei. Er schrieb: „Den korrupten und verfaulten Parlamentarismus der bürgerlichen Gesellschaft ersetzt die Kommune durch Körperschaften, in denen die Freiheit des Urteils und der Beratung nicht in Betrug ausartet, denn die Parlamentarier müssen selbst arbeiten, selbst ihre Gesetze ausführen, selbst kontrollieren, was bei der Durchführung herauskommt, selbst unmittelbar vor ihren Wählern die Verantwortung tragen." (W. I. Lenin, Werke, Band 25, Berlin 1960, S. 437.)

Im „Bürgerkrieg in Frankreich" setzt Marx die Untersuchung und Ausarbeitung der Frage nach den Verbündeten des Proletariats in der Revolution fort. Er zeigt am Beispiel der Pariser Kommune, daß die Politik des proletarischen Staates völlig den Interessen der werktätigen Bauernschaft entspricht. Hätte es nicht die von den Versaillern errichtete Barriere zwischen Paris und den Provinzen gegeben, so hätte – davon ist Marx fest

überzeugt – die französische Bauernschaft zweifellos auf seiten der Kommune gestanden, deren Politik den lebendigen Interessen und den dringenden Bedürfnissen der Bauern entsprach.

Marx' Arbeit enthält wichtige Leitsätze, die die Frage der staatlichen Zentralisation unter den Bedingungen der proletarischen Ordnung betreffen. Marx, der den Funktionen der Zentralregierung unter der Diktatur des Proletariats außerordentliche Wichtigkeit beimißt, weist entschieden die Versuche zurück, den Kampf der Kommune gegen den Unterdrückerstaat als Dezentralisationsbestrebungen oder separatistische Tendenzen hinzustellen. Er weist nach, daß die Errichtung der kommunalen Ordnung in ganz Frankreich die alte, von der Staatsmaschine der Ausbeuter geschaffene fiktive Einheit des Landes durch die wahre Einheit der Nation ersetzt hätte. (Siehe vorl. Band, S. 340.)

Von unerschütterlichem Glauben an die revolutionäre Kraft der Volksmassen, von tiefer Begeisterung für den Heroismus der Arbeiterklasse sind die Seiten des „Bürgerkriegs in Frankreich" durchdrungen, die der Tätigkeit der Kommune gewidmet sind. Marx, der der alten Welt in Versailles, „dieser Versammlung der Ghuls aller verstorbnen Regimes", – die neue Welt in Paris, das Paris der Kommune, gegenüberstellt, zeigt die gewaltige umgestaltende Kraft der proletarischen Revolution, die das Antlitz der französischen Hauptstadt verwandelt hat. Der „Bürgerkrieg in Frankreich" klingt wie eine Hymne auf die Arbeiterklasse von Paris, die die ersten Schritte zur Schaffung des proletarischen Staates tat. „Paris, arbeitend, denkend, kämpfend, blutend, über seiner Vorbereitung einer neuen Gesellschaft fast vergessend der Kannibalen vor seinen Toren, strahlend in der Begeisterung seiner geschichtlichen Initiative!" (Siehe vorl. Band, S. 349.)

Neben der Adresse „Der Bürgerkrieg in Frankreich" werden im vorliegenden Band der Erste und der Zweite Entwurf zum „Bürgerkrieg in Frankreich" veröffentlicht. Diese Entwürfe sind von sehr großem theoretischem Wert: sie enthalten Materialien, die den „Bürgerkrieg in Frankreich" ergänzen und erläutern. Um dem endgültigen Text seines Werkes die Form einer Adresse geben zu können, kürzte Marx seine Darlegungen und ließ in einigen Fällen Stellen weg, die in den Entwürfen vorhanden sind.

Während einzelne Fragmente in den Entwürfen den Charakter von Notizen tragen, hat ein beträchtlicher Teil endgültige literarische Form, die sich durch die gleiche Ausdruckskraft und Klarheit der Sprache auszeichnet wie der „Bürgerkrieg in Frankreich". Die beiden Entwürfe zum „Bürgerkrieg in Frankreich", in denen Marx ein ungeheures Tatsachenmaterial über das Wirken der Pariser Kommune verarbeitet hat, zeugen

Internationale nach der Pariser Kommune gewirkt hatte, und die qualitativen Veränderungen, die in der Arbeiterbewegung vor sich gegangen waren.

Da Marx und Engels der Erläuterung ihrer Ansichten große Bedeutung beimaßen und den Zusammenschluß der revolutionären proletarischen Kräfte sowie die Isolierung der Anarchisten anstrebten, sprachen sie auf dem Kongreß zu fast allen Fragen, die zur Debatte standen. Die in den Beilagen publizierten Aufzeichnungen einiger Reden von Marx und Engels veranschaulichen ihren beharrlichen Kampf für die Festigung der politischen und organisatorischen Prinzipien der Internationale und für deren Säuberung von kleinbürgerlichen Elementen.

Im vorliegenden Band gelangen die Resolutionen des Haager Kongresses zum Abdruck. Sie wurden größtenteils von Marx und Engels verfaßt; die übrigen beruhten auf Anträgen, die Marx und Engels bei der Vorbereitung des Kongresses auf den Sitzungen des Generalrats gestellt hatten. Im Auftrag des Kongresses redigierten Marx und Engels sämtliche Resolutionen und machten sie druckreif. Von großer Bedeutung war es, daß in die Allgemeinen Statuten der Internationale der Hauptinhalt einer Resolution der Londoner Konferenz von 1871 über die politische Wirksamkeit der Arbeiterklasse (siehe vorl. Band, S. 149) und in die Verwaltungsverordnungen die Artikel über die Erweiterung der Vollmachten des Generalrats aufgenommen wurden. Das Fazit des Kampfes von Marx und Engels und ihren Anhängern gegen die Anarchisten wurde in der Resolution über den Ausschluß der Bakunistenführer aus der Internationale gezogen. Auf Antrag von Marx und Engels, welche von der realen historischen Lage ausgingen, die sich in Europa zu Beginn der siebziger Jahre herausgebildet hatte, wurde eine Resolution über die Verlegung des Sitzes des Generalrats nach New York angenommen (siehe vorl. Band, S. 157). Die Rede von Engels (siehe vorl. Band, S. 688/689) enthält die Begründung dieses Antrags.

In ihrer Gesamtheit waren die Kongreßbeschlüsse richtungweisend für die Aufgaben und Perspektiven der Arbeiterbewegung unter den neuen historischen Bedingungen. Sie legten das Fundament für die baldige Bildung proletarischer Massenparteien im Rahmen der Nationalstaaten.

In unmittelbarem Zusammenhang mit den Dokumenten des Haager Kongresses steht eine große Reihe Artikel, die Marx und Engels zur Propagierung seiner wichtigsten Beschlüsse in der Arbeiterbewegung verfaßten. Zu ihnen gehören Marx' Rede über das Fazit des Kongresses auf einer Kundgebung der Internationale in Amsterdam („Rede über den Haager Kongreß"), Engels' Artikel „Der Haager Kongreß (Brief an Bignami)" und „Nochmals über den Haager Kongreß" („Briefe aus London · II"), publi-

ziert in der italienischen Zeitung „Plebe". In dem Presseorgan der Neuen Madrider Föderation, der „Emancipacion", erschien der Artikel „Die imperativen Mandate auf dem Haager Kongreß", in dem Engels, während er das Treiben der bakunistischen Kongreßdelegierten in Den Haag enthüllte, abermals zeigte, daß die pseudorevolutionären Phrasen von Autonomie, freier Föderation der Gemeinden und dergleichen mehr zwangsläufig den Zerfall der Arbeiterorganisationen herbeiführen.

Das Fazit des Kampfs gegen die Bakunisten zogen Marx und Engels in dem Bericht an alle Mitglieder der Internationale, den sie im Auftrag des Kongresses verfaßten und der 1873 unter dem Titel „L'Alliance de la Democratie Socialiste et l'Association Internationale des Travailleurs" (siehe „Ein Komplott gegen die Internationale Arbeiterassoziation" im vorl. Band) erschien. Diese Arbeit, die auf einer Menge konkret-historischer Tatsachen beruht, diente der Aufgabe, die Bakunisten in der Internationale endgültig zu schlagen. In der Arbeit wurde an Hand zahlreicher Dokumente, die zum Teil von den Bakunisten selber herrühren, klipp und klar bewiesen, daß innerhalb der Internationale eine Geheimorganisation der Anarchisten, die Allianz der sozialistischen Demokratie, existierte, und es wurde der direkte Gegensatz ihrer organisatorischen und ideologischen Prinzipien zu den Zielen und den Aufgaben der Arbeiterbewegung aufgedeckt. In diesem Werk verfolgten Marx und Engels die Zersetzungstätigkeit der Bakunisten in den europäischen Ländern und enthüllten den unmittelbaren Zusammenhang ihres desorganisierenden Treibens innerhalb der Assoziation mit den Attacken von außen her, von seiten der Reaktion. Marx und Engels zeigten, welch großen Schaden die anarchistischen Sektierer der Arbeiterbewegung zufügen. In dem Kapitel „Die Allianz in Rußland" brachten Marx und Engels das Treiben der Agenten Bakunins in Rußland ans Tageslicht und unterzogen es einer strengen Beurteilung: Es wurden die Methoden des Betrugs und der Lüge, deren sich Netschajew, ein Vertrauter Bakunins, bediente, bloßgelegt und gezeigt, welchen Schaden Bakunins und Netschajews Abenteurerei der russischen revolutionären Bewegung zugefügt hatte.

Nachdem Marx und Engels die Enthüllung des subversiven Treibens der Bakunisten und den Ausschluß ihrer Anführer aus der Internationale durchgesetzt hatten, führten sie weiterhin gegen die Bakunisten den theoretischen Kampf in solchen Grundfragen des Marxismus wie der politischen Machtergreifung durch das Proletariat und der Rolle der Diktatur des Proletariats.

In der Arbeit „Der politische Indifferentismus" enthüllte Marx die ganze theoretische Haltlosigkeit und politische Schädlichkeit der von den

Bakunisten gepredigten proudhonistischen Doktrin des Verzichts der Arbeiterklasse auf den politischen Kampf und der anarchistischen Idee einer unverzüglichen „Abschaffung des Staats"; er legte dar, daß diese Ideen in Wirklichkeit die Arbeiter gegenüber der kapitalistischen Gesellschaft entwaffnen und sie zu der Rolle gehorsamer Diener verdammen. Bei der Kritik an diesen anarchistischen Anschauungen begründet Marx die historische Notwendigkeit der revolutionären Diktatur des Proletariats.

Als Lenin unmittelbar vor der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution die Frage des Staats, der Revolution und der Diktatur des Proletariats durcharbeitete und die revisionistische Verfälschung der Marxschen Lehre bloßlegte, erschloß er den theoretischen Gehalt und die historische Bedeutung des Auftretens von Marx und Engels gegen die Anarchisten in diesen Fragen. „Marx", schrieb W. I. Lenin, „betont absichtlich – um einer Entstellung des wahren Sinnes seines Kampfes gegen den Anarchismus vorzubeugen – die ‚revolutionäre und *vorübergehende* Form' des Staates, den das Proletariat braucht." (W. I. Lenin, Werke, Band 25, Berlin 1960, S. 449.)

Eine tiefgründige Kritik an den Anschauungen der sogenannten Antiautoritarier und eine Begründung der marxistischen Ansichten über das Verhältnis der proletarischen Revolution zum Staat ist in Engels' Arbeit „Von der Autorität" dargelegt, die Lenin im Kampf gegen den Opportunismus breit auswertete. Engels enthüllte das unwissenschaftliche und revolutionsfeindliche Wesen der anarchistischen Idee einer „Abschaffung des Staats" noch vor dem Zeitpunkt, da die sozialen Verhältnisse abgeschafft sein werden, die ihn hervorgebracht haben. Er kritisierte aufs schärfste die verworrenen und rückständigen Ansichten der Anarchisten, die zur Vernichtung jedweder Autorität aufforderten. „Eine Revolution", schrieb Engels, „ist gewiß das autoritärste Ding, das es gibt; sie ist der Akt, durch den ein Teil der Bevölkerung dem anderen Teil seinen Willen vermittelst Gewehren, Bajonetten und Kanonen, also mit denkbar autoritärsten Mitteln aufzwingt; und die siegreiche Partei muß, wenn sie nicht umsonst gekämpft haben will, dieser Herrschaft Dauer verleihen durch den Schrekken, den ihre Waffen den Reaktionären einflößen...

Also von zwei Dingen eins: Entweder wissen die Antiautoritarier nicht, was sie sagen, und in diesem Falle säen sie nur Konfusion; oder sie wissen es, und in diesem Falle üben sie Verrat an der Bewegung des Proletariats. In dem einen wie in dem anderen Falle dienen sie der Reaktion." (Siehe vorl. Band, S. 308.)

Bei der Analyse dieser Arbeit von Engels hob W. I. Lenin den ganzen prinzipiellen Unterschied zwischen der Kritik am Anarchismus, die Marx

und Engels geübt hatten, und jener Kritik hervor, mit deren Hilfe die Revisionisten aus der II. Internationale ihren Verrat am Marxismus, ihr Bestreben tarnten, das Klassenwesen des Bourgeoisstaats zu vertuschen und dessen Existenz zu verewigen. „Die Sozialdemokraten, die Schüler von Engels sein wollen", schrieb Lenin, „haben sich seit 1873 millionenmal mit den Anarchisten herumgestritten, aber eben *nicht* so, wie Marxisten streiten können und sollen. Die anarchistische Vorstellung von der Abschaffung des Staates ist konfus und *unrevolutionär* – so stellte Engels die Frage." (W. I. Lenin, Werke, Band 25, Berlin 1960, S. 452.)

In seiner bedeutenden Schrift „Die Bakunisten an der Arbeit" ergänzte Engels die kritische Analyse der fehlerhaften theoretischen Doktrinen der Anarchisten durch eine nicht weniger profunde Kritik an ihrer abenteuerlichen Taktik. Er schrieb seinen Artikel anläßlich des völligen Scheiterns der Versuche der Bakunisten, ihre Doktrinen während der spanischen bürgerlich-demokratischen Revolution von 1873 in die Tat umzusetzen. Der Artikel ist ein Muster streng wissenschaftlichen Herangehens an die Bestimmung der Aufgaben für die Arbeiterklasse unter Berücksichtigung der konkret-historischen Besonderheiten der Entwicklung des Landes, der politischen und ökonomischen Verhältnisse, die sich in ihm herausgebildet haben, und des Entwicklungsstandes des Proletariats selbst. Engels' Artikel „Die Bakunisten an der Arbeit" war ein wichtiger Beitrag zur Ausarbeitung der marxistischen Lehre von der Taktik des Proletariats in der bürgerlich-demokratischen Revolution, von dem bewaffneten Aufstand als einer Kunst, von der Ausnutzung der revolutionären Macht durch das Proletariat, von der Ergänzung der revolutionären Aktionen der Massen „von unten" durch die Aktionen der revolutionären Regierung „von oben". Engels weist darauf hin, daß die Taktik des Proletariats in einem sozialökonomisch so rückständigen Land wie Spanien vor allem von der Notwendigkeit bestimmt wird, die bürgerlich-demokratische Revolution zu Ende zu führen. Die Ignorierung der Aufgaben der bürgerlich-demokratischen Revolution durch die Bakunisten bildet, wie Engels feststellt, eine der fehlerhaftesten Seiten ihrer Taktik. Engels deckt auf, wie die Bakunisten, denen damals ein bedeutender Teil des spanischen Proletariats folgte, sich bemühten, ihre Doktrinen zu verwirklichen, und wie sie in der Praxis unweigerlich, trotz all ihrer „ultrarevolutionären Phrasen", ins Schlepptau der Bourgeoisie geraten mußten. „Die Bakunisten in Spanien", sagt Engels abschließend, „haben uns ein unübertreffliches Muster davon geliefert, wie man eine Revolution *nicht* machen muß." (Siehe vorl. Band, S. 493.)

Ein Teil der im vorliegenden Band veröffentlichten Dokumente steht in Zusammenhang mit Marx' und Engels' unmittelbarer Teilnahme an der englischen Arbeiterbewegung in diesen Jahren. Die Haltung der Internationale, die sich mit der Pariser Kommune offen solidarisierte, sowie die Entschließungen der Londoner Konferenz von 1871 führten zum endgültigen Bruch des Generalrats der Internationale mit den opportunistischen Führern bedeutender Trade-Unions. Zu einem Stützpunkt im Kampf um die breiten Massen der englischen Arbeiterklasse wurde in den Jahren 1871 bis 1873 für Marx und Engels der Britische Föderalrat, der im Oktober 1871 auf Beschluß der Londoner Konferenz gegründet worden war. Der Kampf gegen die Opportunisten, für den Britischen Föderalrat war ein Teil ihres Kampfs für die Verstärkung der revolutionären Richtung in der englischen Arbeiterbewegung, gegen den liberalen Trade-Unionismus. Marx und Engels halfen dem Britischen Rat, die Verbindungen mit den Arbeitermassen zu festigen, sie propagierten durch seine Mitglieder die Ideen des wissenschaftlichen Kommunismus, sie leiteten den Kampf gegen die reformistischen Elemente, die in den Rat eingedrungen waren.

Auf jede Weise trugen Marx und Engels dazu bei, die junge irische Arbeiterbewegung in die Internationale einzureihen. Sie unterstützten die Idee der Schaffung einer selbständigen irischen Massenorganisation der Internationale, die sie als die Grundlage für die künftige Bildung einer von den bürgerlichen Nationalisten unabhängigen irischen Arbeiterpartei betrachteten. Beharrlich und folgerichtig kämpften Marx und Engels für die Überwindung der von der englischen Bourgeoisie künstlich geschürten Feindschaft zwischen englischen und irischen Arbeitern, und gegen die von den englischen reformistischen Führern gepredigten chauvinistischen Anschauungen. Dieser Kampf von Marx und Engels für die Erziehung der englischen Arbeiter im Geiste des proletarischen Internationalismus spiegelt sich wider in der zum erstenmal veröffentlichten großen Rede von Engels auf der Sitzung des Generalrats der Internationale vom 14. Mai 1872. Engels' Rede während der Diskussion „Über die Beziehungen zwischen den irischen Sektionen und dem Britischen Föderalrat" ist ein glänzendes Beispiel für die Bloßstellung des Großmacht-Chauvinismus und für die Verteidigung der Prinzipien des proletarischen Internationalismus. „Wenn Mitglieder der Internationale, die einer erobernden Nation angehören", so konstatierte Engels, „die Nation, die erobert worden ist und weiterhin unterdrückt wird, aufforderten, ihre spezifische Nationalität und Lage zu vergessen, ‚nationale Differenzen beizulegen' usf., so wäre das kein Internationalismus, sondern nichts weiter, als ihnen Unterwerfung unter

das Joch zu predigen, und ein Versuch, die Herrschaft des Eroberers unter dem Deckmantel des Internationalismus zu rechtfertigen und zu verewigen...

In einem Falle wie dem der Iren muß wahrer Internationalismus notwendigerweise auf einer selbständigen nationalen Organisation begründet sein." (Siehe vorl. Band, S. 80.)

Engels stützt sich in seiner Rede auf den wichtigen theoretischen Leitsatz des wissenschaftlichen Kommunismus von der unlöslichen Verbundenheit des Befreiungskampfs der Arbeiterklasse in den „Mutterländern" mit der nationalen Befreiungsbewegung der unterdrückten Völker.

Marx' und Engels' unermüdliches Wirken in der Internationale zur Erziehung der englischen und der irischen Arbeiter im Geiste des proletarischen Internationalismus zeitigte seine Früchte. In einem Artikel, der im November 1872 in der italienischen Zeitung „Plebe" erschien und von einer gemeinsamen Kundgebung der irischen und der englischen Mitglieder der Internationale handelte, die die Freilassung der irischen politischen Gefangenen forderten, konnte Engels erklären: „Es ist das erste Mal, daß sich englische und irische Elemente unserer Bevölkerung herzlich zusammenschlossen. Diese zwei Elemente der Arbeiterklasse, deren gegenseitige Feindschaft vorzüglich den Interessen der Regierung und der reichen Klassen diente, reichen sich nun die Hand; diese erfreuliche Tatsache verdanken wir vor allem dem Einfluß des vorigen Generalrats der Internationale, der stets alle seine Anstrengungen darauf gerichtet hatte, das Bündnis zwischen den Arbeitern der beiden Nationen auf der Grundlage einer vollständigen Gleichheit vorzubereiten." (Siehe vorl. Band, S. 189/190.)

Die in die Statuten der Internationale aufgenommene Entschließung des Haager Kongresses über die Gründung unabhängiger Arbeiterparteien versetzte den opportunistischen Elementen einen schweren Schlag. Im Zusammenhang hiermit verschärfte sich der Kampf gegen die reformistischen Elemente, die im Dezember 1872 den Britischen Föderalrat spalteten. Eine Reihe Dokumente, verfaßt von Marx und Engels, widerspiegelt ihren Kampf zum Zusammenschluß der revolutionären Kräfte in der Britischen Föderation. Die einschlägigen, von Marx im Namen des Rats verfaßten Schriftstücke „Adresse des Britischen Föderalrats an die Sektionen, Zweige, angeschlossenen Gesellschaften und Mitglieder" und „Antwort auf das neue Zirkular der angeblichen Majorität des Britischen Föderalrats" sowie der von Engels herrührende Appell „Die Manchester Foreign Section an alle Sektionen und Mitglieder der Britischen Föderation" enthüllten die Machenschaften der aus der Internationale verjagten Reformisten. Marx

und Engels förderten die Verankerung des Siegs über die Reformisten auf dem Kongreß der englischen Sektionen, der im Juni 1873 in Manchester stattfand. Mit ihrer Hilfe eroberte die Vorhut des englischen Proletariats die Ausgangsstellungen für den weiteren Kampf zur Verbreitung der Theorie des wissenschaftlichen Kommunismus in der englischen Arbeiterbewegung (siehe vorl. Band S. 472/473).

Mit aller gebührenden Anerkennung für die Erfolge der revolutionären Richtung in der englischen Arbeiterbewegung deckten Marx und Engels zugleich die allgemeine Entwicklungstendenz der Bewegung auf, die durch Englands sozialökonomische Lage bedingt war. Eine profunde Analyse der sozialen Quellen des Opportunismus, der sich in der Führung der Arbeiterklasse Englands zeitweilig einnistete, enthält Engels' Artikel „Die englischen Wahlen", den er im Februar 1874 verfaßte. Es gibt, schrieb Engels, „in England keine besondere politische Arbeiterpartei mehr ... Es ist dies erklärlich in einem Lande, wo die Arbeiterklasse mehr als anderswo an den Vorteilen der ungeheuren Ausdehnung der großen Industrie teilgenommen hat, wie dies in dem den Weltmarkt beherrschenden England nicht anders sein konnte" (siehe vorl. Band, S. 496). Engels stellte fest, daß in letzter Zeit die englischen Arbeiter in ihrer Masse am politischen Kampf teilnehmen „fast nur als äußerster linker Flügel der ‚großen liberalen Partei'". Er betonte, daß dem englischen Proletariat die unaufschiebbare Aufgabe gestellt ist, eine starke, selbständige Arbeiterpartei zu organisieren.

Der Haager Kongreß war faktisch der letzte Kongreß der Internationale. Die neue Lage und die spezifischen Besonderheiten der Arbeiterbewegung in den verschiedenen Ländern erforderten neue Formen der Organisation der Arbeiterklasse. Die Internationale Arbeiterassoziation als die organisierte Form des Zusammenschlusses der Kampfkräfte des Proletariats hatte aufgehört, der in die Breite wachsenden internationalen Arbeiterbewegung zu entsprechen. Das Leben machte zur wichtigsten Aufgabe in jedem Lande die Bildung und Festigung proletarischer Parteien, für deren Gründung die Internationale Arbeiterassoziation die Voraussetzungen geschaffen hatte.

Die fortgesetzte Offensive der Reaktion in den europäischen Ländern, die zeitweilige Unterordnung der englischen Arbeiterbewegung unter die Politik der liberalen Bourgeoisie und die desorganisierenden Machenschaften der Bakunisten, denen es gelungen war, von der Internationalen Arbeiterassoziation einen Teil der Organisation abzuspalten, – all das machte ein aktives Wirken der Internationale in ihrer früheren Form gleichfalls unmöglich.

Eine doktrinäre Behandlung des Problems der Organisationsformen der Bewegung der Arbeiterklasse lag Marx und Engels stets fern. Ihnen war klar geworden, daß die Internationale als Organisationsform sich historisch überlebt und ihre Möglichkeiten erschöpft hatte.

Diese tiefreichende und nüchterne Analyse der Verhältnisse, die sich herausgebildet hatten, spiegelt sich in Marx' und Engels' Briefen an ihre Mitkämpfer in den Jahren 1873/1874 wider. Ihre Briefe an Sorge, Bebel, Liebknecht und andere enthalten nicht nur eine Situationsanalyse, sondern weisen auch die Wege zur Schaffung neuer Organisationsformen, die den Aufgaben der Arbeiterbewegung in ihrer neuen Entwicklungsphase entsprechen. Den Gedanken, daß es notwendig sei, sich von den entstandenen Organisationsformen der Internationale loszusagen, äußert Marx in einem Brief an Sorge vom 27. September 1873, in dem er hervorhebt, daß der Verzicht auf eine solche Organisationsform wie die Internationale keinen Abbruch des internationalen proletarischen Zusammenwirkens bedeutet. Engels resümierte die Tätigkeit der Internationale in seinem Brief an Sorge vom 12. bis 17. September 1874: „... die *alte* Internationale ist vollständig abgeschlossen und zu Ende ... in ihrer alten Form hat sie sich überlebt"; die künftige Internationale, sagt Engels voraus, wird ein Bündnis der proletarischen Parteien aller Länder sein. Engels spricht die feste Zuversicht aus, daß die Zeit kommen werde, wo eine kommunistische Internationale geschaffen sein wird, die vorbehaltlos auf den Prinzipien des Marxismus gegründet ist.

Die Internationale Arbeiterassoziation hatte bei der Entwicklung der internationalen Arbeiterbewegung eine sehr bedeutende historische Rolle gespielt. Zum erstenmal in der Geschichte hatte die Arbeiterklasse die Möglichkeit, die Kraft ihrer organisierten Aktionen im Kampf gegen die Klasse der Kapitalisten zu fühlen. Unter der Führung von Marx und Engels wurde in zähem Kampf allen Formen des vormarxschen, des nichtproletarischen Sozialismus ein vernichtender Schlag versetzt. Die Internationale war eine Schule, in der sich die Vorhut des internationalen Proletariats die Ideen des wissenschaftlichen Kommunismus zu eigen machte, in der sie proletarischen Internationalismus lernte. In der Internationale erzogen Marx und Engels die proletarischen Kader, die zur künftigen Gründung nationaler Arbeiterparteien notwendig waren. Die I. Internationale legte unter Marx' und Engels' Führung das Fundament des proletarischen internationalen Kampfes für den Sozialismus. W. I. Lenin stellte fest, daß „die Tätigkeit der I. Internationale der Arbeiterbewegung aller Länder große Dienste erwies und bleibende Spuren hinterließ" (W. I. Lenin, „Über Deutschland und die deutsche Arbeiterbewegung", Berlin 1960, S. 163).

In ihrer unermüdlichen Tätigkeit bei der Leitung der internationalen Arbeiterbewegung richteten die Begründer des Marxismus ihr besonderes Augenmerk auf die deutsche Arbeiterklasse, da sie meinten, ihr werde in nächster Zeit die Rolle der Vorhut des Weltproletariats zufallen. Diese Rolle bestimmten sie vor allem danach, daß es in Deutschland die erste marxistische Massenpartei im nationalen Maßstab gab. Marx und Engels standen in dauerndem Kontakt mit den Führern der deutschen Sozialdemokratischen Arbeiterpartei, mit Bebel, Liebknecht und anderen; sie halfen ihnen, die Fehler opportunistischer und versöhnlerischer Art zu überwinden. Die Sozialdemokratische Arbeiterpartei diente ihnen als Rückhalt im Kampfe für den Zusammenschluß der revolutionären Kräfte des internationalen Proletariats.

In diesem Band werden zahlreiche Artikel veröffentlicht, die Engels eigens für das Zentralorgan der deutschen Sozialdemokratischen Arbeiterpartei, den „Volksstaat", verfaßte. Zu dieser Zeit zeichnet sich immer deutlicher jene Arbeitsteilung zwischen Marx und Engels ab, von der Engels selber schrieb: „... es fiel mir zu, unsere Ansichten in der periodischen Presse, also namentlich im Kampf mit gegnerischen Ansichten, zu vertreten, damit Marx für die Ausarbeitung seines großen Hauptwerks Zeit behielt" (siehe vorl. Band, S. 649). Gerade im „Volksstaat" erschienen zum erstenmal die von Engels 1872–1875 verfaßten glänzenden publizistischen Werke („Zur Wohnungsfrage", „Die Bakunisten an der Arbeit", „Flüchtlingsliteratur" und andere).

Der Band enthält die 1874 geschriebene Ergänzung des 1870 verfaßten Vorworts zu „Der deutsche Bauernkrieg", die äußerst wichtige Bemerkungen von Engels aufweist über die Bedeutung der Theorie in der sozialistischen Bewegung und in der Arbeiterbewegung allgemein. Diese Bemerkungen charakterisierte W. I. Lenin als „Worte, die er (Engels) der praktisch und politisch erstarkten deutschen Arbeiterbewegung mit auf den Weg gibt..." (W. I. Lenin, Werke, Band 5, Berlin 1955, S. 381). Engels formuliert hier den tiefen Gedanken, daß die proletarische Partei ihre historische Aufgabe nur lösen kann, wenn sie mit einer revolutionären Theorie gewappnet ist. Er sieht eine Verpflichtung für die Parteiführer, ständig die Theorie zu studieren, den kleinbürgerlichen Einfluß zu überwinden; „... der Sozialismus", schrieb Engels, „seitdem er eine Wissenschaft geworden", will „auch wie eine Wissenschaft betrieben, d.h. studiert werden... Es wird darauf ankommen, die so gewonnene, immer mehr geklärte Einsicht unter den Arbeitermassen mit gesteigertem Eifer zu verbreiten, die Organisation der Partei wie der Gewerksgenossenschaften immer fester zusammenzu-

schließen“ (siehe vorl. Band, S. 517). Besonders vermerkt Engels die Notwendigkeit, die Massen im Geiste des proletarischen Internationalismus zu erziehen.

Die Ergänzung zu jenem Vorwort enthält wichtige theoretische Hinweise auf den Charakter, die Aufgaben und Formen des Kampfes der Arbeiterklasse und ihrer Partei. Engels bestimmt die drei miteinander unlöslich verbundenen Richtungen, in denen der Kampf der Arbeiterklasse geführt werden muß: auf dem theoretischen, dem politischen und dem praktisch-ökonomischen Gebiete (siehe vorl. Band, S. 516/517). Zur erstrangigen Aufgabe der deutschen Arbeiterpartei erklären Marx und Engels die Gewinnung breiter Massen der Werktätigen und im Zusammenhang hiermit die Notwendigkeit, den Einfluß des lassalleanischen Sektierertums vollständig zu überwinden.

Während sie für die Überwindung der Spaltung in der deutschen Arbeiterbewegung und für den Zusammenschluß der Sozialisten zu einer einheitlichen Partei eintraten, hoben Marx und Engels zugleich hervor, daß der Zusammenschluß nur auf prinzipieller Grundlage erfolgen dürfe, ohne die geringsten ideologischen Zugeständnisse an das Lassalleanertum, dessen kleinbürgerliches Wesen sie weiterhin enthüllten. Mit der Kritik an der Haltung der Lassalleaner zur Internationale, mit der Bloßstellung ihres verleumderischen Auftretens gegen den Haager Kongreß und gegen die neue Zusammensetzung des Generalrats befassen sich zwei von Engels geschriebene Dokumente: „Zu den Artikeln im ‚Neuen Social-Demokrat‘ (Aus einem Brief an A. Hepner)“ und „Die Internationale und der ‚Neue‘“.

„Das Reichs-Militärgesetz“, „Offiziöses Kriegsgeheul“ und andere Artikel von Engels waren wirkungsvolle Mittel, den deutschen Arbeitern das reaktionäre Wesen des aggressiven, 1871 unter der Hegemonie Preußens gegründeten Deutschen Reichs klarzumachen. Als ein unermüdlicher Kämpfer gegen den Militarismus entlarvt Engels das „deutsche Reich preußischer Nation“ als eigentlichen Repräsentanten des Militarismus, enthüllt er das feige, knechtische Benehmen der deutschen Bourgeoisie gegenüber der Regierung Bismarck (siehe den Artikel „Die ‚Krisis‘ in Preußen“). Engels erklärt dabei, daß das vorherrschende Prinzip der Bourgeoispolitik die Angst vor dem Proletariat ist.

In der Ergänzung des Vorworts von 1870 zu „Der deutsche Bauernkrieg“ und in der Arbeit „Zur Wohnungsfrage“ analysiert Engels den bonapartistischen Charakter des Deutschen Reichs und bezeichnet es als Aufgabe eigener Art, die Deutschland durch seine historische Entwicklung gestellt ist, „... seine bürgerliche Revolution, die es 1808–1813 begonnen..., Ende

dieses Jahrhunderts in der angenehmen Form des Bonapartismus zu vollenden" (siehe vorl. Band, S. 513). Am Beispiel der preußisch-bismarckschen Variante des Bonapartismus deckt Engels eine Reihe Besonderheiten der bonapartistischen Monarchie auf.

An diese Arbeiten von Engels schließen sich die „Varia über Deutschland" an, die aus dem handschriftlichen Nachlaß veröffentlicht werden. In ihnen ist in gedrängter Form die marxistische Konzeption der deutschen Geschichte vom Ausgang des Mittelalters bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts dargelegt. Engels deckt die Ursachen der historischen Zerstückelung Deutschlands und seiner politischen und ökonomischen Rückständigkeit auf. Die volksfeindliche Abenteurerpolitik der herrschenden Klassen der deutschen Staaten, insbesondere des junkerlichen Preußens, die Unfähigkeit der deutschen Bourgeoisie, die Fragen des Kampfes gegen den Feudalismus revolutionär zu entscheiden, führten dazu, daß Deutschland bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts keine bürgerlichen Umgestaltungen vollzog.

Eine Reihe im vorliegenden Band wiedergegebener Artikel zeugen von der steten und nicht nachlassenden Aufmerksamkeit, mit der sich Marx und Engels zu Rußland und der russischen revolutionären Bewegung verhielten. Die Begründer des wissenschaftlichen Kommunismus beobachteten sorgsam alle Erscheinungsformen der revolutionären Bewegung in Rußland; sie vermerkten jeden ihrer Schritte. Ihr Scharfblick sagte der russischen Revolution eine große Zukunft voraus.

Viel Zeit wandten Marx und Engels auf, um die Wirtschaftsstruktur, die Agrarordnung und die gesellschaftlichen Verhältnisse des Rußlands nach der Bauernreform zu erforschen und die Gruppierung der Klassen zu studieren, die sich dort herausbildeten. Sie studieren russische Kultur und die russische Sprache, die nach Engels Worten „sowohl um ihrer selbst willen, als einer der kraftvollsten und reichsten lebenden Sprachen, wie wegen der durch sie aufgeschlossenen Literatur das Studium reichlich lohnt..." (siehe vorl. Band, S. 545).

In der Artikelserie „Flüchtlingsliteratur", in der die neuen Tendenzen der demokratischen Bewegung und der Arbeiterbewegung charakterisiert werden, kennzeichnet Engels die entscheidenden Faktoren für das Herannahen einer revolutionären Krise in Rußland: das Auftreten der russischen Arbeiterklasse auf der politischen Bühne und das unausbleibliche Anwachsen der bäuerlichen Massenbewegung als Antwort auf die Ausplünderung der Bauernschaft nach der Abschaffung der Leibeigenschaft. Wie Engels hervorhebt, sind für die Tiefe und Stärke der russischen revolutionären Bewegung „zwei sozialistische Lessings" bezeichnend: Tschernyschewski und Dobro-

ljubow, die überragenden Vorkämpfer des revolutionären Rußlands. In diesen Artikeln offenbart sich der Glaube der Begründer des wissenschaftlichen Kommunismus an den unausbleiblichen Sieg der russischen Revolution. In der Arbeit „Flüchtlingsliteratur", Teil III, IV und besonders V („Soziales aus Rußland"), sind die Hauptrichtungen der russischen Volkstümlerbewegung zu Beginn der siebziger Jahre kritisiert und zwar in der Person solcher Volkstümler-Ideologen wie P. Lawrow und P. Tkatschow. Engels weist die den Volkstümlern eigene idealistische, voluntaristische Geschichtsauffassung nach, ihr Unverständnis für die materialistischen Grundlagen der gesellschaftlichen Entwicklung. Die allgemeine Analyse der sozialen Verhältnisse in Rußland nach 1861 führt Engels zu dem Schluß, daß sich der Kapitalismus in diesem Lande immer stärker entwickeln und hieraus die Zersetzung des Gemeindeeigentums auf dem Lande resultieren wird. Scharf kritisiert er die Idealisierung der Bauerngemeinde durch die Volkstümler, er spottet darüber, wie sie den engen Zusammenhang zwischen dem zaristischen Absolutismus und den materiellen Interessen der Gutsherren und der Kapitalisten ignorieren.

Diese kritischen Bemerkungen von Engels waren grundlegend für jene in der marxistischen Literatur geübte allseitige Kritik an der russischen Volkstümlerei, die in den neunziger Jahren des 19. Jahrhunderts von Lenin vollendet wurde und ihren völligen ideologisch-theoretischen Zusammenbruch herbeiführte.

In unmittelbarem Zusammenhang mit den Aufgaben und Perspektiven der russischen Revolution betrachtet Engels auch die Fragen der Zukunft Polens. In der Arbeit „Flüchtlingsliteratur" und in den Reden von Marx und Engels auf einer Kundgebung zum Jahrestag des polnischen Aufstands von 1863 (siehe vorl. Band, S. 572–575) ist die bedeutsame Fragestellung enthalten, wieweit der Kampf der Arbeiterklasse gegen die Ausbeutergesellschaft mit dem Kampf der unterdrückten Völker für ihre nationale Befreiung verknüpft ist. In der Arbeit „Flüchtlingsliteratur" formuliert Engels abermals den wichtigen Leitsatz des wissenschaftlichen Kommunismus: „Ein Volk, das andere unterdrückt, kann sich nicht selbst emanzipieren." (Siehe vorl. Band, S. 527). Die Befreiung des polnischen Volkes von der sozialen und nationalen Unterdrückung verbanden Marx und Engels mit dem Kampf der russischen Volksmassen gegen die zaristische Selbstherrschaft.

Die im achtzehnten Band enthaltenen Dokumente und Materialien charakterisieren die Hauptrichtung der theoretischen und politischen Tätigkeit Marx' und Engels' von Anfang 1872 bis Mai 1875; sie zeigen, wie Marx und Engels die Grundfragen der Theorie und Praxis des revolutionären

Kampfes des Proletariats im Hinblick auf die neuen historischen Bedingungen schöpferisch ausgearbeitet haben. Im Laufe des Kampfes gegen den Opportunismus und das anarchistische Sektierertum lehrten Marx und Engels die proletarische Vorhut, in ihrer Tätigkeit revolutionäre Prinzipientreue mit nüchterner Einschätzung der sich herausbildenden historischen Bedingungen zu verbinden; sie wappneten die rasch anwachsende Arbeiterbewegung mit der Einsicht in ihre revolutionären Aufgaben und Perspektiven...

In den Beilagen zu diesem Band werden Dokumente veröffentlicht, an deren Abfassung oder Redaktion Marx und Engels beteiligt gewesen sind, sowie die protokollarischen Aufzeichnungen ihrer Reden auf den Sitzungen des Generalrats und des Haager Kongresses; ferner Dokumente des Generalrats, die Marx' und Engels' leitende Tätigkeit in der Internationale bezeugen...

Institut für Marxismus-Leninismus
beim Zentralkomitee der KPdSU

Der vorliegende achtzehnte Band enthält gegenüber dem achtzehnten Band der russischen Ausgabe als Beilagen zusätzlich folgende Arbeiten von *Friedrich Engels:* „Vorwort zur zweiten durchgesehenen Auflage ‚Zur Wohnungsfrage'", „Vorbemerkung (1894) zu ‚Die Bakunisten an der Arbeit. Denkschrift über den Aufstand in Spanien im Sommer 1873'" und „Nachwort (1894) zu ‚Soziales aus Rußland'".

Der Text des vorliegenden Bandes wird nach den Originalen gebracht. Bei jeder Arbeit ist die für den Abdruck oder die Übersetzung herangezogene Quelle vermerkt. Der größte Teil der fremdsprachigen Arbeiten wurde neu übersetzt und wird erstmalig in deutscher Sprache veröffentlicht. Frühere Übersetzungen wurden nochmals sorgfältig mit dem Originaltext verglichen.

In den deutschsprachigen Texten sind Rechtschreibung und Zeichensetzung, soweit vertretbar, modernisiert; der Lautstand der Wörter ist nicht verändert worden. Alle in eckigen Klammern stehenden Titel, Wörter und Wortteile stammen von der Redaktion. Offensichtliche Druck- und Schreibfehler in Eigennamen, geographischen Bezeichnungen, Daten usw. sind an Hand von Tatsachen geprüft und korrigiert; in Zweifelsfällen wird in Fußnoten die Schreibweise des Originals angeführt. Die Wiedergabe russischer Personennamen erfolgt nach der Duden-Transkription, während die von

Marx und Engels bei russischen Buch- und Zeitungstiteln angewandte Transliteration beibehalten worden ist. Wo sich ein von diesen Regeln abweichendes Verfahren als zweckmäßig erwies, wird dies in Anmerkungen oder anderen redaktionellen Hinweisen erklärt.

Die von Marx und Engels angeführten Zitate wurden ebenfalls überprüft, soweit die Quellen zur Verfügung standen. Längere Zitate werden zur leichteren Übersicht in kleinerem Druck gebracht.

Im Text vorkommende fremdsprachige Zitate und fremdsprachige Wörter sind in Fußnoten übersetzt. Fußnoten von Marx und Engels werden durch Sternchen gekennzeichnet, Fußnoten der Redaktion sind durch eine durchgehende Linie vom Text abgetrennt und durch Ziffern kenntlich gemacht.

Zur Erläuterung ist der Band mit Anmerkungen versehen, auf die im Text durch hochgestellte Zahlen in eckigen Klammern hingewiesen wird; außerdem sind ein Literaturverzeichnis, Daten über das Leben und die Tätigkeit von Marx und Engels, ein Personenverzeichnis, ein Verzeichnis der literarischen, biblischen und mythologischen Namen, eine Liste der geographischen Namen, ein Verzeichnis der Gewichte, Maße und Münzen sowie eine Erklärung der Fremdwörter, der fremdsprachigen und seltenen Ausdrücke und der nicht allgemein gebräuchlichen Abkürzungen beigefügt.

Institut für Marxismus-Leninismus
beim ZK der SED

KARL MARX
und
FRIEDRICH ENGELS

März 1872 – Mai 1875

KARL MARX
FRIEDRICH ENGELS

Die angeblichen Spaltungen in der Internationale

Vertrauliches Zirkular des Generalrats der Internationalen Arbeiterassoziation[1]

Geschrieben Mitte Januar bis Anfang März 1872.

Nach der Broschüre
„Les prétendues scissions dans l'Internationale",
Genf 1872.

Aus dem Französischen.

LES

PRÉTENDUES SCISSIONS

DANS

L'INTERNATIONALE

CIRCULAIRE PRIVÉE

DU

CONSEIL GÉNÉRAL

DE

L'ASSOCIATION INTERNATIONALE DES TRAVAILLEURS



GENÈVE
IMPRIMERIE COOPÉRATIVE, RUE DU CONSEIL-GÉNÉRAL, 8
1872

Titelblatt der französischen Erstausgabe der Schrift „Die angeblichen Spaltungen in der Internationale"

Bis heute hat sich der Generalrat absolute Zurückhaltung gegenüber den inneren Kämpfen der Internationale auferlegt und niemals öffentlich auf die öffentlichen Angriffe geantwortet, die seit mehr als zwei Jahren Mitglieder der Assoziation gegen ihn gerichtet haben.

Aber wenn die Beharrlichkeit einiger Intriganten, mit Vorbedacht Verwirrung zu stiften zwischen der Internationale und einer Gesellschaft[2], die seit ihrer Entstehung der Internationale feindlich gegenübersteht, noch erlauben könnte, weiterhin Stillschweigen zu wahren, so ist jedoch der Generalrat verpflichtet, offen die historische Wahrheit aller dieser Intrigen darzulegen angesichts der Unterstützung, die die europäische Reaktion durch die Skandale erfährt, die diese Gesellschaft in einem Augenblick provoziert, wo die Internationale die schwerste Krise seit ihrer Gründung durchmacht.

I

Nach dem Fall der Pariser Kommune war die erste Tat des Generalrats, sein Manifest über den „Bürgerkrieg in Frankreich"[1] zu veröffentlichen, in welchem er sich mit allen Handlungen der Kommune solidarisch erklärte, die gerade in diesem Augenblick der Bourgeoisie, der Presse und den Regierungen Europas dazu dienten, die Besiegten von Paris mit niederträchtigsten Verleumdungen zu überschütten. Selbst ein Teil der Arbeiterklasse hatte noch nicht verstanden, daß es ihr Banner war, das soeben unterlag. Der Generalrat erhielt dafür unter anderem eine Bestätigung durch den Rücktritt zweier seiner Mitglieder, der Bürger Odger und Lucraft, die jede Solidarität mit diesem Manifest ablehnten. Man kann sagen, daß von seiner

---

[1] Siehe Band 17 unserer Ausgabe, S. 313–365

Veröffentlichung in allen zivilisierten Ländern die einheitliche Auffassung der Arbeiterklasse über die Pariser Ereignisse herrührt.

Andererseits fand die Internationale eins der mächtigsten Propagandamittel in der bürgerlichen Presse und besonders in der großen englischen Presse; das Manifest zwang sie, sich in eine Polemik einzulassen, die durch die Erwiderungen des Generalrats in Gang gehalten wurde.[3]

Die Ankunft zahlreicher Flüchtlinge der Kommune in London verpflichtete den Generalrat, sich als Hilfskomitee zu konstituieren und mehr als 8 Monate hindurch diese völlig außerhalb seiner regulären Befugnisse liegende Funktion auszuüben.[4] Man braucht nicht zu sagen, daß die Besiegten und Verbannten der Kommune nichts von der Bourgeoisie zu erhoffen hatten. Was die Arbeiterklasse anbelangt, so kamen die Bitten um Hilfe in einem schwierigen Augenblick. Die Schweiz und Belgien hatten schon ihr Kontingent an Flüchtlingen erhalten, die sie zu unterstützen oder denen sie die Überfahrt nach London zu ermöglichen hatten. Die in Deutschland, Österreich und Spanien gesammelten Summen wurden in die Schweiz geschickt. In England hatte der große Kampf für den Neunstundentag, dessen entscheidende Schlacht in Newcastle[5] geliefert wurde, sowohl die persönlichen Beiträge der Arbeiter als auch die von den Trade-Unions organisierten Fonds verschlungen, Fonds, die übrigens nach den Statuten selbst nur für gewerkschaftliche Kämpfe verwandt werden dürfen. Indessen konnte der Generalrat durch unablässige Bemühungen und Korrespondenzen das Geld, das er jede Woche verteilte, in kleinen Beträgen zusammenbringen. Die amerikanischen Arbeiter haben auf seinen Appell großzügiger geantwortet. Wenn doch der Generalrat nur über die Millionen hätte verfügen können, die die erschreckte Einbildungskraft der Bourgeoisie so großmütig im Geldschrank der Internationale deponiert!

Nach dem Mai 1871 wurde eine gewisse Anzahl von Flüchtlingen der Kommune in den Generalrat berufen, um das französische Element zu ersetzen, das infolge des Krieges nicht mehr in ihm vertreten war. Unter den so kooptierten Mitgliedern gab es alte Mitglieder der Internationale und eine Minderheit von Männern, die für ihre revolutionäre Energie bekannt waren und deren Wahl eine Huldigung der Pariser Kommune darstellte.

Mitten in diesen Sorgen mußte der Generalrat die Vorbereitungen für die Delegiertenkonferenz treffen, die er gerade einberufen hatte.[6]

Die Gewaltmaßnahmen, die die bonapartistische Regierung gegen die Internationale ergriffen hatte, hatten die Durchführung des Kongresses in Paris, wie es vom Baseler Kongreß vorgesehen war, verhindert. Der

Generalrat machte von dem in Artikel 4 der Statuten verliehenen Recht Gebrauch und berief in seinem Zirkular vom 12. Juli 1870 den Kongreß nach Mainz ein.[7] In den gleichzeitig an die verschiedenen Föderationen gerichteten Briefen schlug er ihnen vor, den Sitz des Generalrats von England in ein anderes Land zu verlegen, und forderte sie auf, die Delegierten mit imperativen Mandaten zu dieser Frage zu versehen. Die Föderationen sprachen sich einmütig für die Beibehaltung des Sitzes in London aus.[8] Der wenige Tage darauf ausbrechende Deutsch-Französische Krieg machte jeden Kongreß unmöglich. Erst dann gaben uns die Föderationen, die wir befragt hatten, die Vollmacht, den Termin des nächsten Kongresses den Ereignissen entsprechend festzulegen.

Sobald es die politische Situation zu erlauben schien, berief der Generalrat eine interne Konferenz ein, wobei er sich auf die Präzedenzfälle der Konferenz von 1865[9] und der internen administrativen Sitzungen jedes Kongresses stützte. Ein öffentlicher Kongreß war unmöglich und hätte die Delegierten des Kontinents nur der Denunziation ausgesetzt in einem Augenblick, da die europäische Reaktion ihre Orgien feierte, da Jules Favre von allen Regierungen, selbst von der Regierung Englands, die Auslieferung der Flüchtlinge als gemeine Verbrecher forderte; da Dufaure der Krautjunker-Versammlung ein Gesetz unterbreitete, das die Internationale außerhalb des Gesetzes stellte[10] und von dem später Malou den Belgiern eine scheinheilige Nachahmung lieferte; da in der Schweiz in Erwartung des Entscheids der Bundesregierung über die Auslieferungsforderung ein Flüchtling der Kommune bereits vorbeugend verhaftet wurde; da die Jagd auf die Mitglieder der Internationale die offensichtliche Grundlage eines Bündnisses zwischen Beust und Bismarck war, dessen gegen die Internationale gerichtete Klausel Viktor Emanuel eifrigst übernommen hat; da die spanische Regierung, die sich ganz den Versailler Henkern zur Verfügung stellte, den Madrider Föderalrat zwang, in Portugal Zuflucht zu suchen[11]; in dem Augenblick schließlich, da es die erste Pflicht der Internationale war, sich straffer zu organisieren und den von den Regierungen hingeworfenen Fehdehandschuh aufzunehmen.

Alle mit dem Generalrat in regelmäßiger Verbindung stehenden Sektionen wurden in angemessener Zeit zur Konferenz eingeladen, die, obwohl sie kein öffentlicher Kongreß war, auf ernste Schwierigkeiten stieß. Selbstverständlich konnte Frankreich in dem Zustand, in dem es sich befand, keine Delegierten wählen. In Italien war die einzige damals organisierte Sektion die von Neapel – im Augenblick der Ernennung eines Delegierten wurde sie durch die bewaffnete Macht aufgelöst. In Österreich und

Ungarn waren die aktivsten Mitglieder eingekerkert. In Deutschland wurden einige der bekanntesten Mitglieder wegen Hochverrats verfolgt, andere saßen im Gefängnis, und die finanziellen Mittel der Partei waren für die Hilfe, die ihren Familien gewährt werden mußte, aufgebraucht.[12] Die Amerikaner richteten an die Konferenz ein detailliertes Memorandum über die Situation der Internationale in ihrem Lande und verwandten die Delegationskosten zur Unterstützung der Flüchtlinge.[13] Übrigens erkannten alle Föderationen die Notwendigkeit an, eine interne Konferenz statt eines öffentlichen Kongresses abzuhalten.

Nachdem die Konferenz vom 17. bis 23. September 1871 in London getagt hatte, war es die Sorge des Generalrats, ihre Resolutionen zu veröffentlichen, die Verwaltungsverordnungen zusammenzufassen und sie mit den revidierten und korrigierten Allgemeinen Statuten in drei Sprachen zu veröffentlichen; den Beschluß über die Einführung von Beitragsmarken an Stelle von Mitgliedskarten durchzuführen; die Internationale in England zu reorganisieren[14] und schließlich die für diese verschiedenen Arbeiten erheischten Ausgaben zu bestreiten.

Gleich nach der Veröffentlichung der Materialien der Konferenz verkündete die reaktionäre Presse von Paris bis Moskau, von London bis New York, daß die Resolution über die Politik der Arbeiterklasse[15] so gefährliche Absichten in sich schließe – die „Times"[16] beschuldigte sie „einer kaltblütig berechnenden Verwegenheit" –, daß es dringend notwendig wäre, die Internationale außerhalb des Gesetzes zu stellen. Andererseits diente die Resolution, die mit den eingeschmuggelten sektiererischen Sektionen abrechnete[17], als Vorwand für die auf der Lauer liegende internationale Polizei, sich lautstark für die autonome Freiheit der Arbeiter, ihrer Schützlinge, gegen den entwürdigenden Despotismus des Generalrats und der Konferenz einzusetzen. Die Arbeiterklasse fühlte sich so „schwer unterdrückt", daß der Generalrat aus Europa, Amerika, Australien und selbst aus Ostindien Beitrittserklärungen und Mitteilungen über die Bildung neuer Sektionen erhielt.

II

Die Verunglimpfungen durch die bürgerliche Presse wie die Klagelieder der internationalen Polizei fanden selbst in unserer Assoziation ein offenes Ohr. Intrigen, die dem Anschein nach gegen den Generalrat, in Wirklichkeit aber gegen die Assoziation gerichtet waren, wurden in ihrem Schoße gesponnen. Hinter diesen Intrigen steht die unvermeidliche *Inter-*

nationale Allianz der sozialistischen Demokratie, die von dem Russen Michail Bakunin gezeugt wurde. Nach seiner Rückkehr aus Sibirien predigte er in Herzens „Kolokol" als Ergebnis seiner langen Erfahrung den Panslawismus und den Rassenkrieg [18]. Später, während seines Aufenthalts in der Schweiz, wurde er in das leitende Komitee der Friedens- und Freiheitsliga [19] berufen, die in Opposition zur Internationale gegründet worden war. Da die Sachen dieser bürgerlichen Gesellschaft schlecht standen und immer schlechter wurden, schlug ihr Präsident Herr G. Vogt auf Anraten Bakunins dem in Brüssel im September 1868 tagenden Kongreß der Internationale ein Bündnis vor. Der Kongreß erklärte einstimmig, daß nur eines von zwei Dingen möglich wäre: entweder verfolge die Liga dasselbe Ziel wie die Internationale, und in diesem Falle gäbe es für sie keinerlei Existenzberechtigung, oder ihr Ziel sei ein anderes, und dann wäre ein Bündnis unmöglich. Auf dem einige Tage später in Bern abgehaltenen Kongreß der Liga führte Bakunin seine Kehrtwendung durch. Er schlug dort ein Gelegenheitsprogramm vor, dessen wissenschaftlicher Wert nach dieser einzigen Wendung beurteilt werden kann: *ökonomische und soziale Gleichmachung der Klassen.*[20] Von einer winzigen Minderheit unterstützt brach er mit der Liga, um in die Internationale einzutreten, entschlossen, sein von der Liga abgelehntes Gelegenheitsprogramm an die Stelle der Allgemeinen Statuten der Internationale und seine persönliche Diktatur an die Stelle des Generalrats zu setzen. Zu diesem Zweck schuf er sich ein spezielles Instrument, *die Internationale Allianz der sozialistischen Demokratie*, die dazu bestimmt war, eine Internationale in der Internationale zu werden.

Die notwendigen Elemente zur Bildung dieser Gesellschaft fand Bakunin durch die Beziehungen, die er während seines Aufenthalts in Italien geknüpft hatte, und in einem Kreis russischer Verbannter, die ihm als Emissäre und Werber unter den Mitgliedern der Internationale in der Schweiz, in Frankreich und in Spanien dienten. Aber erst nach den wiederholten Weigerungen des Belgischen und des Pariser Föderalrats, die „*Allianz*" anzuerkennen, entschloß er sich, dem Generalrat die Statuten seiner neuen Gesellschaft zur Billigung vorzulegen, die nur die getreue Wiedergabe des „unverstandenen" Berner Programms waren. Der Generalrat antwortete mit folgendem Zirkular vom 22. Dezember 1868.[21]

Der Generalrat an die Internationale Allianz der sozialistischen Demokratie

Vor ungefähr einem Monat haben sich in Genf einige Bürger als *Zentrales Initiativkomitee* einer neuen internationalen Gesellschaft konstituiert, genannt die *Internationale Allianz der sozialistischen Demokratie*, die sich als *„spezielle Mission* das Studium politischer und philosophischer Fragen auf der Grundlage dieses großen Prinzips der *Gleichheit* etc." gestellt hat.

Das von diesem Initiativkomitee gedruckte Programm und Reglement ist dem Generalrat der Internationalen Arbeiterassoziation erst am 15. Dezember 1868 mitgeteilt worden. Nach diesen Dokumenten ist die genannte Allianz „völlig in der Internationale aufgegangen" und zugleich völlig außerhalb dieser Assoziation gegründet. Neben dem von den aufeinanderfolgenden Kongressen zu Genf, Lausanne und Brüssel gewählten Generalrat der *Internationale* soll nach dem Reglement des Initiativkomitees ein weiterer, ein selbsternannter Generalrat in Genf bestehen. Neben den lokalen Gruppen der *Internationale* sollen die lokalen Gruppen der Allianz bestehen, die durch ihre nationalen Büros, welche außerhalb der nationalen Büros der *Internationale* tätig sind, *„beim Zentralbüro der Allianz ihre Aufnahme in die Internationale beantragen werden"*; das Zentralkomitee der *Allianz* maßt sich somit das Recht der Aufnahme in die *Internationale* an. Schließlich soll auch der *allgemeine Kongreß der Internationalen Arbeiterassoziation* noch sein Doppelstück im *allgemeinen Kongreß der Allianz* finden, denn das Reglement des Initiativkomitees besagt, daß beim alljährlichen Arbeiterkongreß die Delegation der Internationalen Allianz der sozialistischen Demokratie als Zweig der Internationalen Arbeiterassoziation *„ihre öffentlichen Sitzungen an einem getrennten Ort abhalten wird"*.

In Erwägung,

daß das Vorhandensein einer zweiten internationalen Organisation, die innerhalb und außerhalb der Internationalen Arbeiterassoziation tätig ist, das unfehlbarste Mittel wäre, diese zu desorganisieren;

daß jede andere Gruppe von Personen an beliebigem Ort das Recht hätte, die Initiativgruppe von Genf nachzuahmen und unter mehr oder weniger plausiblen Vorwänden der Internationalen Arbeiterassoziation andere internationale Assoziationen mit anderen speziellen Missionen aufzupfropfen;

daß die Internationale Arbeiterassoziation auf diese Weise bald zum Spielball der Intriganten aller Nationalitäten und Parteien würde;

daß zudem die Statuten der Internationalen Arbeiterassoziation in ihrem Rahmen nur lokale und nationale Zweiggesellschaften zulassen (siehe Art. I und VI der Statuten);

daß es den Sektionen der Internationalen Arbeiterassoziation verboten ist, sich Statuten und Verwaltungsverordnungen zu geben, die den Allgemeinen Statuten und Verwaltungsverordnungen der Internationalen Arbeiterassoziation zuwiderlaufen (siehe Art. XII der Verwaltungsverordnungen);

daß die Statuten und Verwaltungsverordnungen der Internationalen Arbeiterassoziation nur von einem allgemeinen Kongreß revidiert werden können, auf dem zwei Drittel der anwesenden Delegierten für eine solche Revision stimmen (siehe Art. XIII der Verwaltungsverordnungen);

daß die Frage durch die auf dem allgemeinen Kongreß zu Brüssel einstimmig angenommenen Resolutionen gegen die *Friedensliga* präjudiziert ist;

daß der Kongreß in diesen Resolutionen erklärt, die *Friedensliga* habe keinerlei Existenzberechtigung, da nach ihren jüngsten Erklärungen ihr Ziel und ihre Prinzipien mit denen der Internationalen Arbeiterassoziation identisch seien;

daß mehrere Mitglieder der Initiativgruppe der Allianz in ihrer Eigenschaft als Delegierte des Brüsseler Kongresses für diese Resolutionen gestimmt haben;

hat der Generalrat der Internationalen Arbeiterassoziation in seiner Sitzung vom 22. Dezember 1868 einstimmig beschlossen:

1. Alle Artikel des Reglements der Internationalen Allianz der sozialistischen Demokratie, die ihre Beziehungen zur Internationalen Arbeiterassoziation bestimmen, sind für null und nichtig erklärt;

2. die Internationale Allianz der sozialistischen Demokratie wird nicht als Zweig der Internationalen Arbeiterassoziation zugelassen.

Odger, Vorsitzender der Sitzung
R. Shaw, Generalsekretär

London, den 22. Dezember 1868

Einige Monate später wandte sich die Allianz von neuem an den Generalrat und fragte ihn, ob er ihre *Prinzipien* billige, *ja oder nein?* Im Falle einer Zustimmung erklärte sich die Allianz bereit, sich in den Sektionen der Internationale aufzulösen. Sie erhielt als Antwort das folgende Zirkular vom 9. März 1869.[22]

Der Generalrat an das Zentralkomitee der Internationalen Allianz der sozialistischen Demokratie

Nach Artikel 1 unserer Statuten läßt die Assoziation alle Arbeitergesellschaften zu, die dasselbe Ziel verfolgen, nämlich: *den gegenseitigen Beistand, den Fortschritt und die vollständige Emanzipation der Arbeiterklasse.*

Da die Entwicklungsbedingungen für die Sektionen der Arbeiterklasse in den verschiedenen Ländern verschieden sind, so folgt daraus notwendigerweise, daß ihre theoretischen Ansichten, die die reelle Bewegung widerspiegeln, ebenso verschieden sind.

Die Gemeinsamkeit der Aktion, welche durch die Internationale Arbeiterassoziation hergestellt wird, der Ideenaustausch, der erleichtert wird durch die Veröffentlichungen der Organe der verschiedenen nationalen Sektionen, und schließlich die unmittelbare Debatte auf den allgemeinen Kongressen werden indes nicht verfehlen, nach und nach ein gemeinsames theoretisches Programm zu schaffen.

Es gehört daher nicht zu den Funktionen des Generalrats, *das Programm der Allianz kritisch zu prüfen.* Wir haben nicht zu untersuchen, ob es ein adäquater Ausdruck der proletarischen Bewegung *ist* oder *nicht.* Für uns ist nur wichtig, zu wissen, ob es nichts enthält, was der *allgemeinen Tendenz* unserer Assoziation, das heißt, *der vollständigen Emanzipation der Arbeiterklasse,* zuwiderläuft. Es gibt eine Phrase in eurem Programm, die dieser Forderung nicht genügt. In Artikel 2 liest man:

„Sie" (die Allianz) „will vor allem *die politische, ökonomische und soziale Gleichmachung der Klassen.*"

Die Gleichmachung der Klassen, wörtlich genommen, läuft auf die *Harmonie von Kapital und Arbeit* hinaus, die die Bourgeoissozialisten so aufdringlich predigen. Nicht die *Gleichmachung der Klassen* – ein logischer Widersinn, unmöglich zu realisieren –, sondern vielmehr *die Abschaffung der Klassen,* dieses wahre Geheimnis der proletarischen Bewegung, bildet das große Ziel der *Internationalen Arbeiterassoziation.* Betrachtet man jedoch den Zusammenhang, worin sich diese Phrase – *Gleichmachung der Klassen* – findet, so erscheint sie wie ein einfacher Schreibfehler, der sich dort eingeschlichen hat. Der Generalrat zweifelt nicht daran, daß ihr gern eine Phrase, die zu so bedauerlichen Mißverständnissen führen kann, aus eurem Programm entfernen werdet. Mit Ausnahme der Fälle, in denen der allgemeinen Tendenz unserer Assoziation widersprochen würde, entspricht

es ihren Prinzipien, jeder Sektion zu überlassen, ihr theoretisches Programm frei zu formulieren.

Es steht also nichts der *Verwandlung* der Sektionen der Allianz in Sektionen der Internationalen Arbeiterassoziation entgegen.

Wenn *die Auflösung der Allianz und der Eintritt der Sektionen in die Internationale* endgültig beschlossen sein sollte, so würde es nach unseren Verwaltungsverordnungen notwendig werden, *den Generalrat von dem Ort und der zahlenmäßigen Stärke jeder neuen Sektion zu unterrichten.*

Sitzung des Generalrats vom 9. März 1869

Nachdem die Allianz diese Bedingungen akzeptiert hatte, wurde sie vom Generalrat in die Internationale aufgenommen. Durch einige Unterschriften unter dem Programm Bakunins irregeführt, nahm er an, daß die Allianz vom Romanischen Föderalkomitee in Genf anerkannt sei, das sie im Gegenteil nach wie vor von sich fernhielt. Nunmehr hatte die Allianz ihr unmittelbares Ziel erreicht: beim Baseler Kongreß vertreten zu sein. Trotz der unloyalen Mittel, deren sich ihre Parteigänger bedienten, Mittel, die nur bei dieser Gelegenheit und sonst nie auf einem Kongreß der Internationale angewandt worden sind, wurde Bakunin in seiner Erwartung enttäuscht, daß der Kongreß den Sitz des Generalrats nach Genf verlegen und öffentlich die alte Saint-Simonsche Schrulle, nämlich die sofortige Abschaffung des Erbrechts, sanktionieren würde, die Bakunin zum praktischen Ausgangspunkt des Sozialismus gemacht hatte. Das war das Signal zum offenen und unaufhörlichen Kriege, den die Allianz nicht nur gegen den Generalrat, sondern auch gegen alle Sektionen der Internationale führte, die sich weigerten, das Programm dieser sektiererischen Koterie und besonders die Doktrin von der absoluten Abstention auf politischem Gebiete zu übernehmen.

Bereits vor dem Baseler Kongreß, als Netschajew in Genf angekommen war, trat Bakunin in Beziehungen zu ihm und gründete in Rußland eine Geheimgesellschaft unter den Studenten. Während er seine eigene Person stets hinter dem Namen verschiedener „revolutionärer Komitees" verbarg, nahm er für sich autokratische Befugnisse in Anspruch, geimpft mit all den Schwindeleien und Mystifikationen der Cagliostro-Zeit. Das große Propagandamittel dieser Gesellschaft bestand darin, unschuldige Personen der russischen Polizei gegenüber zu kompromittieren, indem man ihnen von Genf aus Mitteilungen in gelben Briefumschlägen schickte, die auf der Außenseite in russischer Sprache den Stempel des „geheimen revolutio-

nären Komitees" trugen. Die offiziellen Berichte des Netschajew-Prozesses beweisen, daß ein schändlicher Mißbrauch mit dem Namen der *Internationale* getrieben worden ist.*

Die Allianz begann in dieser Zeit eine öffentliche Polemik gegen den Generalrat, zunächst im „Progrès"[24] von Locle, dann in der Genfer „Égalité"[25], der offiziellen Zeitung der Romanischen Föderation, wo sich im Gefolge Bakunins einige Mitglieder der Allianz eingeschlichen hatten. Der Generalrat, der die Angriffe des „Progrès", des persönlichen Organs von Bakunin, nicht beachtet hatte, konnte die der „Égalité" nicht ignorieren, weil er annehmen mußte, daß sie durch das Romanische Föderalkomitee gebilligt waren. Er veröffentlichte daher das Zirkular vom 1. Januar 1870[26], worin gesagt wird:

„Wir lesen in der ‚Égalité' vom 11. Dezember 1869:

‚Es ist *sicher*, daß der Generalrat äußerst wichtige Dinge vernachlässigt. Wir erinnern ihn an seine Pflichten durch den Artikel 1 des Reglements: Der Generalrat ist *verpflichtet*, die Kongreßbeschlüsse auszuführen, etc... Wir hätten genug Fragen an den Generalrat, so daß seine Antworten ein ziemlich langes Dokument ergäben. Sie werden später kommen... In der Erwartung etc...'

Der Generalrat kennt weder in den Statuten noch in dem Reglement einen Artikel, der ihn verpflichtete, sich in eine Korrespondenz oder eine Polemik mit der ‚Égalité' einzulassen oder ‚Fragen' irgendeiner Zeitung zu ‚beantworten'. Allein das Föderalkomitee von Genf vertritt die Zweiggesellschaften der romanischen Schweiz vor dem Generalrat. Wenn das Romanische Föderalkomitee Anfragen oder Vorwürfe auf dem einzig legitimen Wege, das heißt durch seinen Sekretär, an uns richtet, wird der Generalrat immer bereit sein, darauf zu antworten. Aber das Romanische Föderalkomitee hat weder das Recht, seine Funktionen an die Redakteure der ‚Égalité' und des ‚Progrès' abzutreten, noch seine Funktionen von diesen Zeitungen usurpieren zu lassen. Allgemein gesprochen: die administrative Korrespondenz des Generalrats mit den nationalen und lokalen Komitees könnte nicht veröffentlicht werden, ohne den allgemeinen Interessen der Assoziation großen Schaden zuzufügen. Wenn also die anderen Organe der Internationale dem ‚Progrès' und der ‚Égalité' nachahmen würden, sähe sich der Generalrat vor die Alternative gestellt, sich ent-

* Ein Auszug aus dem Netschajew-Prozeß[23] wird demnächst veröffentlicht. Der Leser wird darin eine Probe der dummen und gleichzeitig niederträchtigen Maximen finden, wofür Bakunins Freunde die Verantwortung auf die *Internationale* abgewälzt haben.

weder durch sein Schweigen vor der Öffentlichkeit zu diskreditieren oder seine Pflichten durch eine öffentliche Antwort zu verletzen. Die ‚Égalité' hat sich dem ‚Progrès' beigesellt, um den ‚Travail' [27] (Pariser Zeitung) *aufzufordern*, seinerseits den Generalrat anzugreifen. Das ist beinahe eine Liga für das öffentliche Wohl [28]!"

Indessen hatte das Romanische Föderalkomitee, noch ehe es von diesem Zirkular Kenntnis erhielt, die Parteigänger der Allianz aus der Redaktion der „Égalité" entfernt.

Das Zirkular vom 1. Januar 1870 sowie das vom 22. Dezember 1868 und das vom 9. März 1869 wurden von allen Sektionen der Internationale gebilligt.

Selbstverständlich ist keine der von der Allianz angenommenen Bedingungen jemals erfüllt worden. Ihre angeblichen Sektionen blieben für den Generalrat ein Mysterium. Bakunin versuchte einige in Spanien und Italien zerstreute Gruppen und die Sektion von Neapel, die er von der Internationale losgerissen hatte, unter seiner persönlichen Leitung zu behalten. In den anderen italienischen Städten korrespondierte er mit kleinen Gruppen, die sich nicht aus Arbeitern zusammensetzten, sondern aus Advokaten, Journalisten und anderen doktrinären Bourgeois. In Barcelona hielten einige Freunde seinen Einfluß aufrecht. In einigen Städten Südfrankreichs bemühte sich die Allianz, separatistische Sektionen unter der Leitung von Albert Richard und Gaspard Blanc aus Lyon zu gründen, auf die wir noch zurückkommen müssen. Mit einem Wort, die internationale Gesellschaft in der Internationale fuhr fort, sich geschäftig zu regen.

Der große Schlag der Allianz, der Versuch, sich der Leitung der romanischen Schweiz zu bemächtigen, sollte auf dem am 4. April 1870 eröffneten Kongreß in La Chaux-de-Fonds erfolgen.

Der Kampf entbrannte über das Recht der Delegierten der Allianz auf Zulassung, ein Recht, das von den Delegierten der Genfer Föderation und der Sektionen von La Chaux-de-Fonds bestritten wurde.

Obwohl die Parteigänger der Allianz nach ihrer eigenen Zählung nur ein Fünftel der Mitglieder der Föderation vertraten, gelang es ihnen dank der Wiederholung der Manöver von Basel, sich eine fiktive Mehrheit von ein oder zwei Stimmen zu verschaffen, eine Mehrheit, die, um ihr eigenes Organ zu zitieren (siehe die „Solidarité" [29] vom 7. Mai 1870), nur *fünfzehn* Sektionen repräsentierte, während allein Genf derer dreißig hatte! Über diese Abstimmung teilte sich der romanische Kongreß in zwei Teile, die ihre Sitzungen getrennt fortsetzten. Die Parteigänger der Allianz, die sich als die legalen Vertreter der ganzen Föderation betrachteten, verlegten den Sitz des Romanischen Föderalkomitees nach La Chaux-de-Fonds und

gründeten in Neuchâtel ihr offizielles Organ, die von dem Bürger Guillaume redigierte „Solidarité". Dieser junge Schriftsteller hatte die spezielle Mission, „die Arbeiter der Fabrik[30]" von Genf, diese scheußlichen „Bourgeois", zu verschreien; die „Égalité", das Blatt der Romanischen Föderation, zu bekämpfen und absolute Abstention auf politischem Gebiete zu predigen. Die bezeichnendsten Artikel über diesen letzten Gegenstand hatten in Marseille Bastelica und in Lyon die beiden Hauptsäulen der Allianz, Albert Richard und Gaspard Blanc, zu Verfassern.

Nach ihrer Rückkehr riefen die Genfer Delegierten ihre Sektionen zu einer Generalversammlung zusammen, die ihre Handlungen auf dem Kongreß von La Chaux-de-Fonds billigte, trotz der Opposition von Bakunin und seinen Freunden. Einige Zeit danach wurden Bakunin und seine aktivsten Helfershelfer aus der alten Romanischen Föderation ausgeschlossen.

Kaum war der romanische Kongreß geschlossen, als das neue Komitee zu La Chaux-de-Fonds in einem Brief um die Intervention des Generalrats ersuchte. Der Brief war unterzeichnet von F. Robert, Sekretär, und Henri Chevalley, Präsident, der zwei Monate später durch das Organ des Komitees, die „Solidarité" vom 9. Juli, als *Dieb* angeprangert wurde. Nachdem der Generalrat die Beweisstücke der beiden Parteien geprüft hatte, beschloß er am 28. Juni 1870, das Genfer Föderalkomitee in seinen bisherigen Funktionen zu belassen und das neue Föderalkomitee von La Chaux-de-Fonds aufzufordern, einen lokalen Namen anzunehmen.[31] Angesichts dieser Entscheidung, die seine Wünsche enttäuschte, bezichtigte das Komitee von La Chaux-de-Fonds den Generalrat des *Autoritarismus*, wobei es vergaß, daß es zuerst selbst seine Intervention verlangt hatte. Die Verwirrung, die in der Schweizer Föderation durch seine hartnäckige Usurpation des Namens Romanisches Föderalkomitee hervorgerufen wurde, nötigte den Generalrat, alle offiziellen Beziehungen zu diesem Komitee abzubrechen.

Louis Bonaparte hatte soeben seine Armee in Sedan übergeben. Von allen Seiten erhoben sich die Proteste der Internationalen gegen die Fortsetzung des Krieges. Der Generalrat wies in seinem Manifest vom 9. September, in dem er die Eroberungspläne Preußens entlarvte, auf die Gefahr des preußischen Sieges für die Sache des Proletariats hin und sagte den deutschen Arbeitern voraus, daß sie dessen erste Opfer sein würden.[32] Er veranlaßte in England *Meetings*, die den preußischen Tendenzen des Hofes entgegenwirkten. In Deutschland veranstalteten die der Internationale angehörenden Arbeiter Demonstrationen, auf denen sie die Anerkennung der Republik und „einen ehrenvollen Frieden für Frankreich..." forderten.

Die kriegerische Natur des hitzigen Guillaume (von Neuchâtel) flößte

ihm indes die glänzende Idee eines *anonymen* Manifests ein, das als Beilage und unter dem Deckmantel der offiziellen Zeitung „Solidarité" veröffentlicht wurde und die Formierung schweizerischer Freikorps forderte, um gegen die Preußen zu kämpfen, woran er selber zweifellos immer durch seine abstentionistischen Ansichten gehindert wurde.[33]

Der Lyoner Aufstand war ausgebrochen.[34] Bakunin eilte herbei und richtete sich, unterstützt von Albert Richard, Gaspard Blanc und Bastelica, am 28. September im Rathaus ein, dessen Zugänge zu schützen er *sich* als eines politischen Akts *enthielt*. Er wurde daraus durch einige Nationalgarden in dem Augenblick jämmerlich vertrieben, als sein Dekret über die *Abschaffung des Staates* nach einer mühseligen Geburt endlich das Licht der Welt erblickt hatte.

Im Oktober 1870 kooptierte der Generalrat in Abwesenheit seiner französischen Mitglieder den Bürger Paul Robin, einen Flüchtling aus Brest. Er war einer der bekanntesten Parteigänger der Allianz und überdies der Verfasser der in die „Égalité" lancierten Angriffe gegen den Generalrat, in dem er von diesem Augenblicke an ununterbrochen als offiziöser Korrespondent des Komitees von La Chaux-de-Fonds fungierte. Am 14. März 1871 schlug er die Einberufung einer internen Konferenz der Internationale zur Erledigung des Schweizer Streites vor. Der Generalrat lehnte kurzweg ab, da er voraussah, daß sich große Ereignisse in Paris vorbereiteten. Robin kam auf die Sache wiederholt zurück und machte sogar den Vorschlag, der Generalrat solle eine endgültige Entscheidung über den Streitfall treffen. Am 25. Juli entschied der Generalrat, daß diese Angelegenheit eine der Fragen sei, die der für September 1871 einzuberufenden Konferenz unterbreitet werden sollten.

Die Allianz war nicht sehr begierig darauf, ihre Umtriebe von einer Konferenz untersucht zu sehen, und erklärte am 10. August, daß sie seit dem 6. desselben Monats aufgelöst sei.[35] Aber am 15. September erscheint sie wieder und fordert vom Generalrat ihre Zulassung unter dem Namen „*Sektion der sozialistischen Atheisten*". Nach dem Verwaltungsbeschluß Nr. V des Baseler Kongresses[36] hätte sie der Rat nicht zulassen können, ohne das Genfer Föderalkomitee, das des zweijährigen Kampfes mit den sektiererischen Sektionen müde geworden war, vorher befragt zu haben. Im übrigen hatte der Generalrat schon den englischen christlichen Arbeitergesellschaften (Young men's Christian Association[1]) erklärt, daß die Internationale theologische Sektionen nicht anerkenne.

[1] Christlicher Verein Junger Männer

Am 6. August, dem Datum der Auflösung der Allianz, erneuert das Föderalkomitee von La Chaux-de-Fonds seinen Antrag um Aufnahme offizieller Beziehungen zum Generalrat und erklärt ihm, daß es den Beschluß vom 28. Juni auch weiterhin ignorieren und gegenüber Genf als Romanisches Föderalkomitee auftreten werde, und „daß es dem allgemeinen Kongreß zukomme, diese Angelegenheit zu entscheiden". Am 4. September schickte dasselbe Komitee einen Protest gegen die Zuständigkeit der Konferenz, deren Einberufung es indessen als erster gefordert hatte. Die Konferenz hätte ihrerseits fragen können, welcher Art denn die Kompetenz des Pariser Föderalrats sei, den dieses Komitee vor der Belagerung[1] ersucht hatte, über den Schweizer Streitfall zu entscheiden?[37] Sie begnügte sich, die Entscheidung des Generalrats vom 28. Juni 1870 zu bestätigen. (Siehe die Beweggründe in der Genfer „Égalité" vom 21. Oktober 1871[38].)

III

Die Anwesenheit einiger verbannter Franzosen in der Schweiz, die dort Asyl gefunden hatten, gab der Allianz wieder einen Schimmer von Leben.

Die Internationalen von Genf taten für die Verbannten alles, was in ihrer Macht stand. Sie sicherten ihnen vom ersten Augenblicke an Hilfe und hinderten die Schweizer Behörden durch eine mächtige Agitation daran, der von der Versailler Regierung geforderten Auslieferung der Flüchtlinge stattzugeben. Mehrere setzten sich ernsten Gefahren aus, indem sie nach Frankreich gingen, um den Flüchtlingen zu helfen, die Grenze zu erreichen. Wie groß war daher das Erstaunen der Genfer Arbeiter, als sie sahen, daß einige Anführer, wie B. Malon*, sich alsbald mit den Männern

* Wissen die Freunde B. Malons, die ihn in einer stereotypen Reklame seit drei Monaten den *Gründer der Internationale* nennen, die sein Buch[39] als die *einzige unabhängige Arbeit über die Kommune* ankündigen, welche Haltung der Amtsgehilfe des Bürgermeisters von Batignolles[2] am Vorabend der Februarwahlen eingenommen hat? In dieser Zeit griff B. Malon, der die Kommune noch nicht voraussah und nur den Erfolg seiner Wahl zur Nationalversammlung vor Augen hatte, zu Intrigen, um als Mitglied der Internationale auf die Liste der vier Komitees gesetzt zu werden. Zu diesem Zweck leugnete er frech die Existenz des Pariser Föderalrats und unterbreitete den Komitees die Liste einer von ihm in Batignolles gegründeten Sektion, als rühre sie ganz

[1] von Paris – [2] Stadtteil von Paris

der Allianz in Verbindung setzten und mit Hilfe von N. Shukowski, dem Exsekretär der Allianz, versuchten, in Genf außerhalb der Romanischen Föderation die neue Sektion der revolutionären sozialistischen Propaganda und Aktion [40] zu gründen! Im ersten Artikel ihrer Statuten „erklärt" sie, daß sie

„den Allgemeinen Statuten der Internationalen Arbeiterassoziation beipflichte, *wobei sie sich alle Freiheit der Aktion* und der Initiative *vorbehalte*, die ihr als logische Konsequenz des Prinzips der Autonomie und der Föderation zustünde, eines Prinzips, das durch die Statuten und die *Kongresse* der Assoziation anerkannt sei".

Mit anderen Worten behielt sie sich jede Freiheit vor, das Werk der Allianz fortzusetzen.

In einem Briefe Malons vom 20. Oktober 1871 richtete diese neue Sektion zum dritten Male an den Generalrat die Bitte um Zulassung zur Internationale. Gemäß der Resolution V des Baseler Kongresses befragte der Generalrat das Genfer Föderalkomitee, das heftig gegen die Anerkennung dieses neuen „Herdes von Intrigen und Zwistigkeiten" durch den Generalrat protestierte. Der Generalrat war in der Tat „autoritär" genug, um nicht einer ganzen Föderation den Willen B. Malons und N. Shukowskis, des Exsekretärs der Allianz, aufzuzwingen.

Nachdem die „Solidarité" aufgehört hatte zu existieren, gründeten die neuen Anhänger der Allianz die „Révolution Sociale" [41] unter der obersten Leitung von Madame André Léo, die dem Friedenskongreß in Lausanne soeben erklärt hatte, daß

„Raoul Rigault und Ferré die beiden unheilvollen Gestalten der Kommune wären, die bis dahin" (bis zur Hinrichtung der Geiseln) „nie aufgehört hatten, immer vergeblich, blutige Maßnahmen zu fordern" [42].

Von ihrer ersten Nummer an beeilte sich diese Zeitung, sich auf das Niveau des „Figaro", des „Gaulois", des „Paris-Journal" [43] und anderer Schmutzblätter zu stellen, deren dreckige Ausfälle gegen den Generalrat sie neu auflegte. Der Augenblick schien ihr günstig, innerhalb der Internationale selbst die Flamme des Nationalhasses zu entzünden. Ihr zufolge

---

und gar von der Assoziation her. – Später, am 19. März, beschimpfte er in einem öffentlichen Dokument die Führer der am Vorabend vollbrachten großen Revolution. – Heute druckt dieser mit allen Wassern gewaschene Anarchist, oder er läßt drucken, was er schon vor einem Jahre den vier Komitees gesagt hat: Die Internationale bin ich! B. Malon hat das Mittel gefunden, zugleich Ludwig XIV. und den Schokoladenfabrikanten Perron zu parodieren. Sagte dieser nicht, daß seine Schokolade die *einzige*... eßbare sei!

war der Generalrat ein deutsches Komitee, geleitet von einem bismarckschen Gehirn.*

Nachdem die „Révolution Sociale“ sehr wohl festgestellt hatte, daß gewisse Mitglieder des Generalrats nicht damit groß tun konnten, „*Gallier über alles*“ zu sein, wußte sie nichts Besseres, als die zweite Parole, die die europäische Polizei in Umlauf brachte, aufzugreifen und den Rat des „*Autoritarismus*“ zu verdächtigen.

Was waren es nun für Tatsachen, auf die sich dieses kindische Geschrei stützte? Der Generalrat hatte die Allianz eines natürlichen Todes sterben lassen und in Übereinstimmung mit dem Genfer Föderalkomitee ihre Auferstehung verhindert. Außerdem hatte er das Komitee von La Chaux-de-Fonds aufgefordert, einen Namen anzunehmen, der ihm erlauben würde, mit der großen Mehrheit der romanischen Internationalen in Frieden zu leben.

Welchen Gebrauch hatte nun der Generalrat, von diesen „autoritären“ Handlungen abgesehen, seit Oktober 1869 bis Oktober 1871 von den ziemlich weitreichenden Vollmachten gemacht, die ihm der Baseler Kongreß übertragen hatte?

1. Am 8. Februar 1870 bat die Gesellschaft der positivistischen Proletarier in Paris den Generalrat um ihre Zulassung. Der Rat antwortete, daß die in den besonderen Statuten der Gesellschaft dargelegten positivistischen Prinzipien in bezug auf das Kapital in flagrantem Widerspruch zu den Erwägungen der Allgemeinen Statuten stünden; daß man diese Prinzipien daher streichen und in die Internationale nicht als „Positivist“, sondern als „Proletarier“ eintreten müsse, wobei es ihnen freistünde, ihre theoretischen Ansichten mit den allgemeinen Prinzipien der Assoziation in Einklang zu bringen. Die Sektion erkannte die Richtigkeit dieser Entscheidung an und trat in die Internationale ein.

2. In Lyon hatte es einen Zwiespalt zwischen der Sektion von 1865 und einer jüngst gebildeten Sektion gegeben, in der inmitten ehrlicher Arbeiter die Allianz durch Albert Richard und Gaspard Blanc vertreten war. Das Urteil eines in der Schweiz gebildeten Schiedsgerichts, wie es in solchen Fällen üblich ist, wurde nicht anerkannt. Am 15. Februar 1870 verlangte die jüngst gebildete Sektion vom Generalrat nicht nur, über diesen Streitfall kraft der Resolution VII des Baseler Kongresses zu entscheiden, sondern sie schickte ihm ein bereits fertiges Urteil, das die Mitglieder der

---

* Hier ist die Zusammensetzung dieses Rats nach Nationalitäten: 20 Engländer, 15 Franzosen, 7 Deutsche (von denen fünf Gründer der Internationale sind), zwei Schweizer, zwei Ungarn, ein Pole, ein Belgier, ein Ire, ein Däne und ein Italiener.

Sektion von 1865 ausschloß und der Niederträchtigkeit bezichtigte, ein Urteil, das er unterzeichnen und *postwendend* zurückschicken sollte. Der Generalrat verurteilte dieses unerhörte Vorgehen und forderte die Beweisstücke an. Auf die gleiche Forderung antwortete die Sektion von 1865, daß die Belastungsstücke gegen Albert Richard dem Schiedsgericht unterbreitet worden wären, daß sich Bakunin ihrer bemächtigt hätte, der sich weigere, sie herauszugeben, und daß die Sektion infolgedessen den Wünschen des Generalrats nicht voll und ganz entsprechen könne. Die Entscheidung des Generalrats vom 8. März in dieser Sache rief keine Einwände hervor, weder von der einen noch von der anderen Seite.

3. Die französische Sektion in London hatte Elemente von mehr als zweifelhaftem Charakter zugelassen und sich nach und nach in eine Kommanditgesellschaft des Herrn Félix Pyat verwandelt. Sie diente ihm dazu, kompromittierende Demonstrationen für die Ermordung L. Bonapartes etc. zu organisieren und in Frankreich unter dem Deckmantel der Internationale seine lächerlichen Manifeste zu propagieren. Der Generalrat beschränkte sich darauf, in den Organen der Assoziation zu erklären, daß Herr Pyat nicht Mitglied der Internationale sei und daß sie daher für sein Tun und Treiben keine Verantwortung tragen könne.[44] Die französische Sektion erklärte daraufhin, daß sie weder den Generalrat noch die Kongresse anerkenne; sie ließ an den Mauern von London Plakate anbringen, daß die Internationale, die Sektion ausgenommen, eine antirevolutionäre Gesellschaft sei. Die Verhaftung der französischen Internationalen am Vorabend des Plebiszits unter dem Vorwand einer Verschwörung, die in Wirklichkeit von der Polizei angezettelt worden war und der die Manifeste der Pyatisten einen Schimmer der Wahrscheinlichkeit gaben, zwang den Generalrat, in der „Marseillaise" und im „Réveil" seine Resolution vom 10. Mai 1870 zu veröffentlichen, worin erklärt wird, daß die sogenannte französische Sektion seit mehr als zwei Jahren nicht mehr der Internationale angehöre und daß ihre Aktionen das Werk von Polizeiagenten seien[45]. Die Notwendigkeit dieser Maßnahme ist durch die Erklärung des Pariser Föderalkomitees in denselben Zeitungen und durch die Erklärung der Pariser Internationalen während ihres Prozesses bewiesen worden, wobei beide Erklärungen sich auf die Resolution des Generalrats stützten. Die französische Sektion verschwand bei Anfang des Krieges, aber sie sollte, wie die Allianz in der Schweiz, mit neuen Verbündeten und unter anderen Namen in London wieder auftauchen.

In den letzten Tagen der Konferenz bildete sich in London unter den Verbannten der Kommune eine Section française de 1871, die etwa 35 Mit-

glieder zählte. Der erste „autoritäre" Akt des Generalrats war, den Sekretär dieser Sektion, Gustave Durand, öffentlich als Spitzel der französischen Polizei zu entlarven.[46] Die Dokumente, die wir besitzen, beweisen die Absicht der Polizei, Durand zunächst an der Konferenz teilnehmen zu lassen und ihn später in den Generalrat selbst hineinzubringen. Da die Statuten der neuen Sektion ihren Mitgliedern ausdrücklich befahlen, „keine andere Delegierung in den Generalrat anzunehmen, als die ihrer Sektion", zogen sich die Bürger Theisz und Bastelica vom Generalrat zurück.

Am 17. Oktober delegierte die Sektion zwei ihrer Mitglieder, die mit imperativen Mandaten versehen waren, zum Generalrat, von denen der eine kein anderer war als Herr Chautard, Exmitglied des Artilleriekomitees. Der Generalrat lehnte es ab, ihn zuzulassen, ehe er nicht die Statuten der Section de 1871 geprüft hatte.* Es wird genügen, hier an die Hauptpunkte der Debatte zu erinnern, zu der diese Statuten Anlaß gegeben haben. Artikel 2 der Statuten lautet:

„Um Mitglied der Sektion zu werden, muß man den Nachweis über seine Existenzmittel führen, Garantien der Moralität vorlegen etc."

In seiner Resolution vom 17. Oktober 1871[47] schlug der Generalrat vor, die Worte *„den Nachweis über seine Existenzmittel führen"* zu streichen. „In Zweifelsfällen", sagte der Generalrat, „kann eine Sektion wohl Informationen einholen über die Existenzmittel als Garantie der Moralität, während in anderen Fällen, wie zum Beispiel bei Flüchtlingen, bei streikenden Arbeitern etc., der Mangel an Existenzmitteln gerade eine Garantie der Moralität sein kann. Es wäre jedoch eine bürgerliche Neuerung, die dem Buchstaben und dem Geist der Allgemeinen Statuten widerspräche, von den Kandidaten einen Nachweis über ihre Existenzmittel als allgemeine Bedingung für die Aufnahme in die Internationale zu verlangen." Die Sektion antwortete,

„daß die Allgemeinen Statuten die Sektionen für die Moral ihrer Mitglieder verantwortlich machen und ihnen demzufolge das Recht gewähren, ihre Bürgschaften zu verlangen, *wie sie es für nötig halten*".

Darauf erwiderte der Generalrat am 7. November[48]: „Wollte man die Dinge so sehen, dann könnte eine von den *teetotalers* (einem Mäßigkeitsverein) gegründete internationale Sektion in ihre besonderen Statuten

---

* Wenige Zeit später wurde dieser Chautard, den man dem Generalrat hatte aufdrängen wollen, von seiner Sektion als Polizeiagent Thiers' ausgestoßen. Er wurde von denselben Leuten angeklagt, die ihn von allen für den würdigsten gehalten hatten, um sie im Generalrat zu vertreten.

folgenden Punkt einfügen: ‚Um als Mitglied in die Sektion aufgenommen zu werden, muß man schwören, sich jedes alkoholischen Getränkes zu enthalten.' Mit einem Wort, durch die besonderen Statuten der Sektionen könnten die absurdesten und unzusammenhängendsten Aufnahmebedingungen in die Internationale gestellt werden, immer unter dem Vorwand, daß sie es für nötig halten, auf diese Weise sich der Moral ihrer Mitglieder zu vergewissern... ‚Die Existenzmittel der Streikenden', fügt die Section française de 1871 hinzu, ‚sind die Streikkassen'. Man kann auf diese Phrase vorerst erwidern, daß diese Kasse oft fiktiv ist... Übrigens haben die offiziellen englischen Untersuchungen erwiesen, daß die Mehrheit der englischen Arbeiter... gezwungen ist – sei es durch Streiks oder Arbeitslosigkeit, sei es durch ungenügende Löhne oder infolge von Zahlungsterminen oder aus anderen Ursachen –, unaufhörlich zur Pfandleihe und zu *Schulden* Zuflucht zu nehmen, Existenzmittel, deren Nachweis man nicht fordern könnte, ohne sich in unzulässiger Weise in das Privatleben der Bürger einzumischen. Also eins von beiden: Entweder sucht die Sektion in den Existenzmitteln bloß Garantien der Moralität, und dann erfüllt der... Vorschlag des Generalrats diesen Zweck... oder die Sektion hat in Artikel 2 ihrer Statuten absichtlich *außer* den Garantien der Moralität... von dem Nachweis der Existenzmittel als Aufnahmebedingung gesprochen; und in diesem Fall bekräftigt der Generalrat, daß dies eine bürgerliche Neuerung ist, die dem Buchstaben und dem Geist der Allgemeinen Statuten widerspricht."

In Artikel 11 ihrer Statuten heißt es:

„Ein Delegierter oder mehrere Delegierte werden in den Generalrat entsandt."

Der Generalrat verlangte, daß dieser Artikel gestrichen werde, „weil die Allgemeinen Statuten der Internationale den Sektionen keinerlei Recht zugestehen, Delegierte in den Generalrat zu entsenden". „Die Allgemeinen Statuten", fügte er hinzu, „erkennen nur zwei Arten der Wahl für die Mitglieder des Generalrats an: entweder ihre Wahl durch den Kongreß oder ihre Beifügung durch den Generalrat... Es stimmt, daß die verschiedenen in London existierenden Sektionen aufgefordert worden waren, Delegierte in den Generalrat zu entsenden, der, um die Allgemeinen Statuten nicht zu verletzen, stets auf folgende Weise vorgegangen ist: Er hat zunächst die Zahl der von jeder Sektion zu entsendenden Delegierten festgelegt und sich dabei das Recht vorbehalten, sie zu akzeptieren oder abzulehnen, je nachdem, ob er sie für die allgemeinen Funktionen, die sie ausüben müssen, für geeignet hielt. Diese Delegierten wurden Mitglieder des General-

rats nicht kraft der Delegierung durch ihre Sektionen, sondern durch das Recht, das die Allgemeinen Statuten dem Generalrat geben, sich neue Mitglieder beizufügen. Da der Londoner Rat bis zu der von der letzten Konferenz getroffenen Entscheidung sowohl als Generalrat der Internationalen Assoziation als auch als Zentralrat für England funktioniert hatte, hielt er es für angebracht, außer den Mitgliedern, die er sich direkt beigefügt hatte, Mitglieder zuzulassen, die in erster Linie von ihren respektiven Sektionen delegiert worden waren. Man würde sich gewaltig irren, wenn man den Wahlmodus des Generalrats dem des Pariser Föderalrats angleichen wollte, der nicht einmal ein von einem nationalen Kongreß ernannter nationaler Rat war, wie zum Beispiel der Föderalrat von Brüssel oder der von Madrid. Der Pariser Föderalrat war nur eine Delegation der Pariser Sektionen... Der Wahlmodus des Generalrats wird von den Allgemeinen Statuten bestimmt, und seine Mitglieder könnten kein anderes imperatives Mandat annehmen als das der Allgemeinen Statuten und Verwaltungsverordnungen... Wenn man den Paragraphen betrachtet, der ihm vorangeht, so hat Artikel 11 keinen anderen Sinn als den, die Zusammensetzung des Generalrats völlig zu verändern und ihn entgegen Artikel 3 der Allgemeinen Statuten [49] zu einer Delegation der Londoner Sektionen zu machen, worin der Einfluß der lokalen Gruppen den Einfluß der ganzen Internationalen Arbeiterassoziation verdrängen würde." Schließlich sagt der Generalrat, dessen erste Pflicht in der Ausführung der Kongreßbeschlüsse besteht (siehe Artikel 1 der Verwaltungsverordnungen des Genfer Kongresses), daß „nach seiner Ansicht die von der Section française de 1871 geäußerten Ideen über eine radikale Veränderung, die in den Artikeln der Allgemeinen Statuten bezüglich seiner Zusammensetzung vorzunehmen wäre, überhaupt nichts mit der Frage zu tun haben..."

Im übrigen erklärte der Generalrat, daß er zwei Delegierte der Sektion unter den gleichen Bedingungen zulassen würde, wie sie für die anderen Londoner Sektionen gelten.

Die Section de 1871, weit davon entfernt, durch diese Antwort zufriedengestellt zu sein, veröffentlichte am 14. Dezember eine „Deklaration" [50], die von allen ihren Mitgliedern unterzeichnet wurde, deren neuer Sekretär kurz danach als unwürdig aus der Gesellschaft der Flüchtlinge ausgestoßen wurde. Laut dieser Erklärung machte sich der Generalrat, weil er es ablehnte, sich legislative Befugnisse anzumaßen, „einer ganz naturalistischen Abkehr von der sozialen Idee" schuldig.

Hier nun einige Proben der Gewissenhaftigkeit, die bei der Ausarbeitung dieses Dokuments geherrscht hat.

Die Londoner Konferenz hatte das Verhalten der deutschen Arbeiter während des Krieges gebilligt.[51] Es war offensichtlich, daß diese von einem Schweizer Delegierten[1] vorgeschlagene, von einem belgischen Delegierten unterstützte und einstimmig angenommene Resolution nur die deutschen Internationalen betraf, die ihre antichauvinistische Haltung während des Krieges im Gefängnis gebüßt haben und noch büßen. Überdies hatte der Sekretär des Generalrats für Frankreich[2], um jeder böswilligen Auslegung vorzubeugen, in einem durch den „Qui Vive!", die „Constitution", den „Radical", die „Emancipacion", die „Europe" etc. veröffentlichten Brief[52] den wahren Sinn der Resolution gerade zuvor erklärt. Nichtsdestoweniger brachten acht Tage später, am 20. November 1871, fünfzehn Mitglieder der Section française de 1871 in „Qui Vive!" eine „Protesterklärung", die voller Beleidigungen gegen die deutschen Arbeiter war, und bezeichneten die Resolution der Konferenz als den unwiderlegbaren Beweis der „pangermanischen Idee", die den Generalrat beherrsche. Die ganze feudale, liberale und Polizeipresse Deutschlands bemächtigte sich ihrerseits gierig dieses Vorfalls, um den deutschen Arbeitern die Nichtigkeit ihrer internationalen Träume klarzumachen. Nach alledem wurde die Protesterklärung vom 20. November durch die ganze Section de 1871 in ihrer Deklaration vom 14. Dezember gebilligt.

Um „die schiefe Ebene des Autoritarismus, auf die der Generalrat abgleitet", zu beweisen, zitiert sie „eine durch diesen selben *Generalrat* veröffentlichte offizielle Ausgabe der *von ihm selbst revidierten* Allgemeinen Statuten". Man braucht nur einen Blick auf die neue Ausgabe der Statuten zu werfen, um festzustellen, daß sich im Anhang zu jedem Absatz der Nachweis seiner authentischen Quellen findet![53] Was die Worte „*offizielle* Ausgabe" anlangt, so hatte der erste Kongreß der Internationale beschlossen, daß „der *offizielle und verbindliche* Text der Allgemeinen Statuten und Satzungen vom Generalrat veröffentlicht würde" (siehe „Congrès ouvrier de l'Association Internationale des Travailleurs, tenu à Genève du 3 au 8 septembre 1866", S. 27, Anmerkung).

Selbstverständlich stand die Section de 1871 in fortgesetzten Beziehungen zu den Abtrünnigen von Genf und Neuchâtel. Eines ihrer Mitglieder, das mehr Energie zum Angriff auf den Generalrat entfaltet hatte als jemals zur Verteidigung der Kommune, Chalain, sah sich plötzlich von B. Malon rehabilitiert, der noch unlängst gegen ihn in einem Brief an ein Mitglied des Rats sehr schwerwiegende Anklagen vorgebracht hatte. Übrigens hatte die

[1] Nikolai Utin – [2] Auguste Serraillier

Section française de 1871 ihre Deklaration kaum vom Stapel gelassen, als der Bürgerkrieg in ihren Reihen ausbrach. Zunächst zogen sich Theisz, Avrial und Camélinat zurück. Seitdem zerfiel sie in mehrere kleine Gruppen, von denen eine von Herrn Pierre Vésinier geleitet wird, der wegen seiner Verleumdungen gegen Varlin und andere aus dem Generalrat ausgeschlossen und dann von der belgischen Kommission, die der Brüsseler Kongreß 1868 ernannt hatte, aus der Internationale gejagt wurde. Eine andere dieser Gruppen ist durch B. Landeck gegründet, den die unvorhergesehene Flucht des Polizeipräfekten Piétri am 4. September von seiner „peinlich eingehaltenen" Verpflichtung befreit hat,

„sich weder mit *politischen Dingen* noch mit Dingen der Internationale in Frankreich zu befassen!" (Siehe „*Troisième procès de l'Association Internationale des Travailleurs à Paris*", 1870, S.4.)

Andererseits hat die Masse der französischen Flüchtlinge in London eine Sektion gebildet, die in völliger Harmonie mit dem Generalrat lebt.

IV

Die Männer der Allianz, die sich hinter dem Föderalkomitee von Neuchâtel verbargen und einen neuen Versuch auf einem größeren Feld machen wollten, um die Internationale zu desorganisieren, beriefen für den 12. November 1871 einen Kongreß ihrer Sektionen nach Sonvillier ein. Schon im Juli drohte Meister Guillaume in zwei Briefen an seinen Freund Robin dem Generalrat mit einer solchen Kampagne, falls er nicht einwilligen werde, ihnen „gegen die Räuber von Genf" recht zu geben.

Der Kongreß von Sonvillier setzte sich aus sechzehn Delegierten zusammen, die im ganzen neun Sektionen zu vertreten vorgaben, darunter die neue Sektion der revolutionären sozialistischen Propaganda und Aktion in Genf.

Die Sechzehn begannen ihren ersten Auftritt mit dem anarchistischen Dekret, in dem die Romanische Föderation für aufgelöst erklärt wurde, die sich ihrerseits beeilte, den Angehörigen der Allianz ihre „Autonomie" zurückzugeben, indem sie sie aus allen Sektionen hinausjagte. Übrigens muß der Generalrat anerkennen, daß ein Blitz gesunden Menschenverstandes sie den Namen Jurassische Föderation annehmen ließ, den ihnen die Londoner Konferenz gegeben hatte.[54]

Alsdann schritt der Kongreß der Sechzehn zur „Reorganisation der Internationale", indem er gegen die Konferenz und den Generalrat ein

„Zirkular an alle Föderationen der Internationalen Arbeiterassoziation“ vom Stapel ließ.[55]

Die Verfasser des Zirkulars beschuldigen den Generalrat zunächst, daß er 1871 eine Konferenz einberufen habe statt eines Kongresses. Aus den vorher gegebenen Erläuterungen ergibt sich, daß diese Angriffe direkt gegen die ganze Internationale gerichtet sind, die in ihrer Gesamtheit die Einberufung einer Konferenz akzeptiert hatte, bei der übrigens die Allianz durch die Bürger Robin und Bastelica angemessen vertreten war.

Bei jedem Kongreß hat der Generalrat seine Delegierten gehabt; beim Baseler Kongreß zum Beispiel waren ihrer sechs. Die Sechzehn behaupten, daß

„die Mehrheit der Konferenz von vornherein durch die Zulassung von sechs Delegierten des Generalrats mit beschließender Stimme gefälscht worden sei“.

In Wirklichkeit waren unter den Delegierten des Generalrats auf der Konferenz die französischen Verbannten keine anderen als die Vertreter der Pariser Kommune, während seine englischen und Schweizer Mitglieder nur ausnahmsweise an den Sitzungen teilnehmen konnten, wie es die Protokolle beweisen, die dem nächsten Kongreß vorgelegt werden. Ein Delegierter des Rats hatte ein Mandat von einer nationalen Föderation. Laut eines an die Konferenz gerichteten Briefes wurde das Mandat eines anderen zurückbehalten, weil die Zeitungen seinen Tod angezeigt hatten[1]. Bleibt ein Delegierter übrig, so daß im Verhältnis zum Rat die Belgier allein wie 6 : 1 vertreten waren.

Die internationale Polizei, die in der Person Gustave Durands ferngehalten wurde, hatte sich bitter über die Verletzung der Allgemeinen Statuten durch die Einberufung einer „geheimen“ Konferenz beklagt. Sie war über unsere Verwaltungsverordnungen noch nicht genügend auf dem laufenden, um zu wissen, daß die administrativen Sitzungen der Kongresse *obligatorisch intern* sind.

Nichtsdestoweniger fanden ihre Klagen ein mitfühlendes Echo bei den Sechzehn von Sonvillier, die sofort schrien:

„Und um das Ganze zu krönen, besagt eine Entscheidung dieser Konferenz, daß der Generalrat selber den Termin und den Ort des nächsten Kongresses oder der *Konferenz, die ihn ersetzen wird,* bestimmen wird; auf diese Weise sind wir von der Unterdrückung der allgemeinen Kongresse bedroht, dieser großen öffentlichen Zusammenkünfte der Internationale.“

---

[1] Gemeint ist Karl Marx

Die Sechzehn wollten nicht sehen, daß diese Entscheidung nichts weiter besagt, als daß die Internationale gegenüber den Regierungen ihre unerschütterliche Entschlossenheit bekräftigt, allen Repressalien zum Trotz ihre allgemeinen Versammlungen auf die eine oder andere Weise abzuhalten.

In der Generalversammlung der Genfer Sektionen vom 2. Dezember 1871, die den Bürgern Malon und Lefrançais einen schlechten Empfang bereitete, brachten letztere einen Vorschlag ein, der darauf abzielte, die von den Sechzehn von Sonvillier erlassenen Dekrete zu bestätigen, dem Generalrat eine Rüge zu erteilen und die Konferenz nicht anzuerkennen.[56] Die Konferenz hatte beschlossen, daß „die nicht für die Öffentlichkeit bestimmten Beschlüsse der Konferenz... *den Föderalräten der verschiedenen Länder durch* die korrespondierenden Sekretäre des *Generalrats* mitgeteilt *werden*".[1] Dieser den Allgemeinen Statuten und den Verwaltungsverordnungen völlig entsprechende Beschluß wurde durch B. Malon und seine Freunde auf folgende Weise verfälscht:

„*Ein Teil* der Beschlüsse der Konferenz *wird nur* den Föderalräten *und* den korrespondierenden Sekretären mitgeteilt werden."

Sie beschuldigen außerdem den Generalrat, daß er „es an dem *Prinzip der Aufrichtigkeit* habe fehlen lassen", indem er sich weigerte, der Polizei durch „*die Öffentlichkeit*" Beschlüsse auszuliefern, die als ausschließlichen Zweck die Reorganisation der Internationale in den Ländern haben, wo sie verfolgt wird.

Die Bürger Malon und Lefrançais beklagen sich ferner, daß

„die Konferenz sich an der Freiheit des Gedankens und seiner Äußerung vergriffen habe..., da sie dem Generalrat das Recht gab, jedes öffentliche Organ der Sektionen und Föderationen anzuklagen und zu verleugnen, das entweder die Prinzipien, auf denen die Assoziation beruht, oder die jeweiligen Interessen der Sektionen und Föderationen, oder schließlich die allgemeinen Interessen der gesamten Assoziation erörtert (siehe die ‚Égalité' vom 21. Oktober)".

Und was steht in der „Égalité" vom 21. Oktober? Ein Beschluß der Konferenz, worin sie ankündigt, „daß von nun an der Generalrat gehalten sein wird, öffentlich anzuklagen und zu verleugnen alle angeblichen Organe der Internationalen, welche, nach dem Vorgang des „Progrès" und der „Solidarité", in ihren Spalten vor dem Bourgeoispublikum Fragen besprechen sollten, die nur zur Debatte in den lokalen und föderalen Komitees, im Generalrat oder in den geschlossenen Verwaltungssitzungen der föderalen oder allgemeinen Kongresse geeignet sind".[2]

[1] Siehe Band 17 unserer Ausgabe, S. 426 – [2] ebenda, S. 425

Um das sauersüße Wehklagen B. Malons richtig einzuschätzen, muß man in Betracht ziehen, daß dieser Beschluß ein für allemal den Versuchen einiger Journalisten ein Ende macht, die sich an die Stelle der verantwortlichen Komitees der Internationale zu setzen und in ihrer Mitte dieselbe Rolle zu spielen trachten wie die Journalisten-Boheme in der bürgerlichen Welt. Als Folge eines solchen Versuchs hatte das Genfer Föderalkomitee erlebt, daß Mitglieder der Allianz das offizielle Organ der Romanischen Föderation, die „Égalité", in einem ihr gegenüber völlig feindlichen Sinne redigierten.

Übrigens bedurfte der Generalrat nicht der Londoner Konferenz, um den Mißbrauch des Journalismus „öffentlich anzuklagen und zu verleugnen", denn der Baseler Kongreß hat (Beschluß II) entschieden, daß „alle Zeitungen, die Angriffe gegen die Assoziation enthalten, dem Generalrat sofort durch die Sektion zugeschickt werden müssen"[36].

„Es ist offensichtlich", sagt das Romanische Föderalkomitee in seiner Erklärung vom 20. Dezember 1871 („Égalité" vom 24. Dezember), „daß dieser Artikel nicht in der Absicht angenommen worden ist, damit der Generalrat in seinen Archiven die Zeitungen, die die Assoziation angreifen, aufbewahrt, sondern um zu antworten und nötigenfalls die verderbliche Wirkung von Verleumdungen und böswilligen Anschwärzungen zu beseitigen. Es ist auch offensichtlich, daß sich dieser Artikel im allgemeinen auf alle Zeitungen bezieht, und wenn wir nicht ohne weiteres die Angriffe der bürgerlichen Zeitungen dulden wollen, so müssen wir mit um so größerem Recht durch unsere zentrale Vertretung, durch den Generalrat, jene Zeitungen desavouieren, deren Angriffe gegen uns mit dem Namen unserer Assoziation gedeckt werden."

Nebenbei sei bemerkt, daß die „Times", dieser Leviathan der kapitalistischen Presse, der „Progrès" (von Lyon), die Zeitung der liberalen Bourgeoisie, und das „Journal de Genève"[57], eine ultrareaktionäre Zeitung, die Konferenz mit denselben Vorwürfen überhäuften und sich fast derselben Ausdrücke bedienten wie die Bürger Malon und Lefrançais.

Nachdem das Zirkular der Sechzehn gegen die Einberufung der Konferenz, dann gegen ihre Zusammensetzung und ihren sogenannten geheimen Charakter Stellung genommen hatte, greift es die Beschlüsse selbst an.

Indem es zunächst feststellt, daß der Baseler Kongreß auf seine Befugnisse verzichtet hätte,

„da er dem Generalrat das Recht gibt, Sektionen der Internationale abzulehnen, zuzulassen oder zu suspendieren",

legt es weiter der Konferenz folgende Sünde zur Last:

„Diese Konferenz hat... Beschlüsse gefaßt..., die danach streben, aus der Internationalen, der freien Föderation autonomer Sektionen, eine hierarchische und

autoritäre Organisation disziplinierter Sektionen zu machen, vollständig in der Hand des Generalrats, der ganz nach Belieben ihre Zulassung verweigern oder ihre Tätigkeit suspendieren könne!!"

Später kommt das Zirkular auf den Baseler Kongreß zurück, der „die Befugnisse des Generalrats entstellt" hätte.

Alle diese Widersprüche des Zirkulars der Sechzehn laufen auf folgendes hinaus: Die Konferenz von 1871 ist für die Beschlüsse des Baseler Kongresses von 1869 verantwortlich, und der Generalrat ist schuldig, die Statuten eingehalten zu haben, die ihm die Durchführung der Kongreßbeschlüsse auferlegen.

In Wirklichkeit ist der wahre Beweggrund aller dieser Angriffe gegen die Konferenz intimerer Natur. Mit ihren Resolutionen hatte sie zunächst die praktischen Intrigen der *Allianz*leute in der Schweiz durchkreuzt. Überdies hatten die Anführer der Allianz in Italien, in Spanien, in einem Teil der Schweiz und Belgiens mit einer bewundernswerten Hartnäckigkeit eine vorsätzliche Verwirrung *zwischen dem Gelegenheitsprogramm Bakunins und dem Programm der Internationalen Arbeiterassoziation* geschaffen und aufrechterhalten.

Die Konferenz hat mit ihren beiden Resolutionen über die proletarische Politik und über die sektiererischen Sektionen dieses vorsätzliche Mißverständnis klar umrissen. Die erste Resolution, die mit der in Bakunins Programm gepredigten politischen Abstention abrechnet, ist durch ihre auf die Allgemeinen Statuten, auf den Beschluß des Lausanner Kongresses und andere Präzedenzfälle gestützten Erwägungen vollauf gerechtfertigt.*

Gehen wir jetzt zu den sektiererischen Sektionen über:

Die erste Phase in dem Kampfe des Proletariats gegen die Bourgeoisie ist durch die Sektenbewegung bezeichnet. Diese ist berechtigt zu einer Zeit,

---

* Hier folgt die Resolution der Konferenz über die „*Politische Wirksamkeit der Arbeiterklasse*" [15]:

„In Erwägung,

daß es im Eingang der Statuten heißt: ‚Die ökonomische Emanzipation der Arbeiterklasse ist der große Endzweck, dem jede politische Bewegung unterzuordnen ist *als Mittel*';

daß die *Inauguraladresse* der Internationalen Arbeiterassoziation (1864) besagt: ‚Die Herren des Grund und Bodens und die Herren des Kapitals werden ihre politischen Vorrechte stets ausbeuten zur Verteidigung und Verewigung ihrer ökonomischen Monopole. So weit davon entfernt, die politische Emanzipation der Arbeiter zu fördern, werden sie fortfahren, ihr jedes mögliche Hindernis in den Weg zu legen... Die Eroberung der politischen Macht ist daher zur großen Pflicht der Arbeiterklasse geworden';

in der das Proletariat sich noch nicht hinreichend entwickelt hat, um als Klasse zu handeln. Vereinzelte Denker unterwerfen die sozialen Gegensätze einer Kritik und geben zugleich eine phantastische Lösung derselben, welche die Masse der Arbeiter nur anzunehmen, zu verbreiten und praktisch ins Werk zu setzen braucht. Es liegt schon in der Natur dieser durch die Initiative einzelner gebildeten Sekten, daß sie sich jeder wirklichen Tätigkeit, der Politik, den Streiks, Gewerksgenossenschaften, mit einem Worte jeder Gesamtbewegung gegenüber fremd und abgeschlossen verhalten. Die Masse des Proletariats bleibt stets ihrer Propaganda gegenüber gleichgültig, ja selbst feindlich. Die Arbeiter von Paris und Lyon wollten ebensowenig von den Saint-Simonisten, Fourieristen, Ikariern wissen, wie die englischen Chartisten und Trade-Unionisten von den Owenisten. Die Sekten, im Anfange

---

daß der *Kongreß von Lausanne* (1867) *erklärt hat:* ,Die soziale Emanzipation der Arbeiter ist untrennbar von ihrer politischen Emanzipation';

daß die Erklärung des Generalrats über das angebliche Komplott der französischen Internationalen am Vorabend des Plebiszits (1870) folgende Stelle enthält: ,Nach dem Wortlaut unsrer Statuten haben alle unsre Zweige in England, auf dem Kontinent und in Amerika unzweifelhaft die ausdrückliche Aufgabe, nicht nur Mittelpunkte für die streitbare Organisation der Arbeiterklasse zu bilden, sondern in ihren bezüglichen Ländern ebenfalls jede politische Bewegung zu unterstützen, die zur Erreichung unsers Endziels dient, – der ökonomischen Emanzipation der Arbeiterklasse';

daß falsche Übersetzungen der Originalstatuten Mißdeutungen veranlaßt haben, die der Entwicklung und der Wirksamkeit der Internationalen Arbeiterassoziation schädlich waren;

in Anbetracht ferner,

daß die Internationale einer zügellosen Reaktion gegenübersteht, welche jedes Emanzipationsstreben der Arbeiter schamlos niederdrückt und durch rohe Gewalt den Klassenunterschied und die darauf gegründete politische Herrschaft der besitzenden Klassen zu verewigen sucht;

daß die Arbeiterklasse gegen diese Gesamtgewalt der besitzenden Klassen nur als Klasse handeln kann, indem *sie sich selbst als besondere politische Partei konstituiert, im Gegensatz zu allen alten Parteibildungen der besitzenden Klassen;*

daß diese Konstituierung der Arbeiterklasse als politische Partei unerläßlich ist für den Triumph der sozialen Revolution und ihres Endziels – *Abschaffung der Klassen;*

daß die Vereinigung der Einzelkräfte, welche die Arbeiterklasse bis zu einem gewissen Punkt bereits durch ihre ökonomischen Kämpfe hergestellt hat, auch als Hebel für ihren Kampf gegen die politische Gewalt ihrer Ausbeuter zu dienen hat, –

aus diesen Gründen erinnert die Konferenz alle Mitglieder der *Internationalen:*

daß in dem streitenden Stand der Arbeiterklasse ihre ökonomische Bewegung und ihre politische Betätigung untrennbar verbunden sind."

Hebel der Bewegung, werden ein Hindernis, sowie diese sie überholt; sie werden dann reaktionär; Beweis dafür sind die Sekten in Frankreich und England und letzthin die Lassalleaner in Deutschland, welche, nachdem sie jahrelang die Organisation des Proletariats gehemmt, schließlich einfache Polizeiwerkzeuge geworden sind. Kurz, sie stellen die Kindheit der Proletarierbewegung dar, wie die Astrologie und Alchimie die Kindheit der Wissenschaft. Damit die Gründung der Internationalen zur Möglichkeit wurde, mußte das Proletariat diese Entwicklungsstufe überschritten haben.

Gegenüber den phantastischen und antagonistischen Sektenorganisationen ist die Internationale die wirkliche und streitende Organisation der Proletarierklasse in allen Ländern, verbunden unter sich in ihrem Kampfe gegen die Kapitalisten, die Grundeigentümer und ihre im Staate organisierte Klassenmacht. Daher kennen die Statuten der Internationale nur einfache „Arbeiter"-Gesellschaften, die sämtlich den gleichen Zweck verfolgen und dasselbe Programm annehmen, das sich darauf beschränkt, nur die großen Hauptzüge des Ganges der Arbeiterbewegung zu zeichnen, und ihre theoretische Ausarbeitung dem durch die Bedürfnisse des praktischen Kampfes gegebenen Anstoß und dem Gedankenaustausch innerhalb der Sektionen überläßt, wie denn die Internationale ohne Unterschied jede sozialistische Überzeugung in ihren Organen und auf ihren Kongressen zuläßt.

Wie in jeder neuen historischen Phase die alten Irrtümer für einen Augenblick von neuem auftauchen, um bald danach wieder zu verschwinden, so hat auch die Internationale in ihrem Schoße sektiererische Sektionen entstehen sehen, wenn auch in einer kaum ausgeprägten Form.

Die Allianz, die die Auferstehung der Sekten durchweg als einen ungeheuren Fortschritt ansieht, ist ein schlagender Beweis dafür, daß deren Zeit vorüber ist. Denn, während sie in ihren Ursprüngen Elemente des Fortschritts darstellten, stellt das Programm der am Gängelband eines „Mohammeds ohne Koran"[1] trippelnden Allianz nur eine Anhäufung längst überwundener Ideen dar, die, in tönende Phrasen verhüllt, nur bürgerliche Idioten erschrecken oder den bonapartistischen oder anderen Staatsanwälten als Beweisstücke gegen die Internationalen dienen können.*

---

* Die Arbeiten der Polizei, die in der letzten Zeit über die *Internationale* veröffentlicht worden sind, das Rundschreiben von Jules Favre an die auswärtigen Mächte und der Bericht des Krautjunkers Sacaze über das Projekt von Dufaure nicht ausgenommen,

---

[1] Michail Bakunin

Die Konferenz, auf der Sozialisten aller Schattierungen vertreten waren, begrüßte einstimmig den Beschluß gegen die sektiererischen Sektionen in der Überzeugung, daß dieser Beschluß die Internationale auf den ihr gebührenden Platz zurückführt und eine neue Phase auf ihrem Wege bedeuten wird. Die Parteigänger der Allianz, die sich durch diese Resolution zu Tode getroffen fühlten, sahen darin nur einen Sieg des Generalrats über die Internationale, durch den, wie es ihr Zirkular sagt, das „spezielle Programm" einiger seiner Mitglieder zur „Herrschaft" gebracht wurde, „ihre persönliche Doktrin", „die orthodoxe Doktrin", „die offizielle Theorie, die in der Assoziation allein Bürgerrecht hat". Übrigens war das nicht Schuld dieser wenigen Mitglieder, sondern die notwendige Folge, „die verderbliche Wirkung" der Tatsache, daß sie Teil des Generalrats waren, denn

„es ist absolut unmöglich, daß ein Mensch, der über seinesgleichen Macht(!) hat, ein moralischer Mensch bleibt. Der Generalrat wird zu einem Herd von Intrigen."

Nach Meinung der Sechzehn konnte man den Allgemeinen Statuten schon dafür einen ernsten Vorwurf machen, daß sie dem Generalrat das Recht gegeben haben, sich durch neue Mitglieder zu ergänzen. Mit dieser Macht versehen, sagen sie,

„könnte der Generalrat sich nachträglich durch einen ganzen Personenkreis ergänzen, der seine Majorität und seine Zielrichtung vollständig verändert hätte".

Es scheint, daß für sie die bloße Tatsache der Zugehörigkeit eines Menschen zum Generalrat genügt, um nicht nur seine *Moral* zu zersetzen, sondern auch seinen gesunden Menschenverstand zu zerstören. Wie sollte man sonst annehmen, daß sich eine Mehrheit von selber durch freiwillige Kooptierungen in eine Minderheit verwandelt?

Übrigens scheinen die Sechzehn selbst nicht recht davon überzeugt zu sein, denn etwas weiter beklagen sie sich, daß der Generalrat

„sich fünf Jahre hintereinander *aus denselben, stets wiedergewählten Leuten* zusammengesetzt"

habe, und unmittelbar darauf wiederholen sie:

„*Die Mehrzahl unter ihnen* sind nicht unsere ordentlichen Bevollmächtigten, *da sie nicht von einem Kongreß gewählt worden sind.*"

---

wimmeln von Zitaten, die den pompösen Manifesten der Allianz entnommen sind.[58] Die Phraseologie dieser Sektierer, deren ganzer Radikalismus in den Worten liegt, dient aufs beste den Wünschen der Reaktion.

Tatsache ist, daß die Zusammensetzung des Generalrats ständig gewechselt hat, obgleich einige seiner Gründer daringeblieben sind, wie in den Belgischen, Romanischen u.a. Föderalräten.

Der Generalrat ist bei der Ausübung seines Auftrags drei wesentlichen Bedingungen unterworfen. Erstens braucht er einen ziemlich großen Personenkreis, um seine Arbeit in all ihrer Mannigfaltigkeit durchführen zu können; dann muß er sich „aus Arbeitern der verschiedenen, in der Internationalen Assoziation vertretenen Länder" zusammensetzen, und schließlich muß das proletarische Element überwiegen. Wie könnte denn der Generalrat, wo die für den Proletarier existierenden Erfordernisse der Arbeit eine ständige Ursache von Veränderungen in der personellen Zusammensetzung des Generalrats sind, diese unentbehrlichen Bedingungen erfüllen, ohne das Kooptionsrecht zu besitzen? Nichtsdestoweniger scheint dem Generalrat eine genauere Definition dieses Rechts notwendig, wie er ja auch den Wunsch danach auf der letzten Konferenz geäußert hat.

Die Wiederwahl des Generalrats in seiner bisherigen Zusammensetzung durch die aufeinanderfolgenden Kongresse, auf denen England kaum vertreten war, dürfte beweisen, daß er seine Pflicht in den Grenzen seiner Möglichkeiten getan hat. Die Sechzehn hingegen sehen darin nur den Beweis des „blinden Vertrauens der Kongresse", eines Vertrauens, daß sich in Basel

„bis zu einer Art freiwilliger Abdankung zugunsten des Generalrats"

gesteigert hätte.

Nach ihnen soll „die normale Rolle" des Generalrats „die eines einfachen Büros für Korrespondenz und Statistik" sein. Sie belegen diese Definition mit mehreren aus einer falschen Übersetzung der Statuten entnommenen Artikel.

Im Gegensatz zu den Statuten aller bürgerlichen Gesellschaften berühren die Allgemeinen Statuten der Internationale kaum ihre administrative Organisation. Deren Entwicklung überlassen sie der Praxis und ihre Regelung den künftigen Kongressen. Nichtsdestoweniger befassen sich die Statuten mehr mit dem Generalrat als mit anderen Teilen der Organisation, da nur die Einheit und die Gemeinsamkeit der Aktion den Sektionen in den verschiedenen Ländern einen klaren Charakter der Internationalität verleihen können.

Der Artikel 5 der ursprünglichen Statuten[59] lautet:

„Der Generalrat wird als *internationaler Vermittler* zwischen den verschiedenen nationalen und lokalen Gruppen fungieren"

und gibt dann einige Beispiele, in welcher Weise er vorgehen soll. Unter diesen Beispielen findet sich die Instruktion für den Rat, derart vorzugehen, „daß alle Gruppen der Assoziation, falls unmittelbares Handeln erforderlich wird, wie im Falle internationaler Konflikte, gleichzeitig und einheitlich handeln können".

Der Artikel fährt fort:

„Je nachdem er es für angebracht hält, wird der Generalrat die Initiative ergreifen und allen lokalen und nationalen Gesellschaften Vorschläge unterbreiten."

Außerdem bestimmen die Statuten die Rolle des Rats bei der Einberufung und Vorbereitung der Kongresse und beauftragen ihn mit gewissen Arbeiten, die er diesen vorlegen muß. Die ursprünglichen Statuten stellen die spontane Aktion der Gruppen so wenig der Einheit der Aktion der Assoziation entgegen, daß Artikel 6 sagt: „Da die Arbeiterbewegung in jedem Lande nur durch die Kraft gesichert werden kann, die aus der Einigung und Verbindung erwächst; da andrerseits die Tätigkeit des Generalrats wirksamer sein wird..., müssen die Mitglieder der Internationale alles in ihren Kräften stehende tun, um die in ihren jeweiligen Ländern noch isolierten Arbeitergesellschaften in nationalen Assoziationen zu vereinigen, die durch Zentralorgane vertreten werden."

Der erste Verwaltungsbeschluß des Genfer Kongresses (Art. 1)[60] lautet:

„Der Generalrat ist *gehalten*, die Kongreßbeschlüsse *auszuführen*."

Dieser Beschluß legalisierte die vom Generalrat von seinem Bestehen an eingenommene Position: die eines *exekutiven Organs* der Assoziation. Es dürfte schwierig sein, Aufträge ohne moralische „Autorität" auszuführen, wenn jede andere „freiwillig zuerkannte Autorität" fehlt. Der Genfer Kongreß beauftragte den Generalrat gleichzeitig, „den offiziellen und verbindlichen Text der Statuten" zu veröffentlichen.

Derselbe Kongreß beschloß (Genfer Verwaltungsbeschluß, Art. 14):

„Jede Sektion hat das Recht, sich ihr Reglement und ihre besonderen Statuten je nach den Lokalumständen und Landesgesetzen zu geben. Dieselben dürfen jedoch nichts den Allgemeinen Statuten und dem Allgemeinen Reglement Widersprechendes enthalten."

Stellen wir zunächst fest, daß es hier weder die geringste Anspielung auf besondere Prinzipiendeklarationen gibt noch auf spezielle Missionen, die diese oder jene Sektion außerhalb des von allen Gruppen der Internationale verfolgten gemeinsamen Ziels auf sich nehmen könnte. Es handelt sich ganz

einfach um das Recht der Sektionen, die Allgemeinen Statuten und das Allgemeine Reglement „den Lokalumständen und Landesgesetzen" anzupassen.

Zweitens, durch wen müßte die Übereinstimmung der besonderen Statuten mit den Allgemeinen Statuten festgestellt werden? Offensichtlich wäre der Beschluß, wenn es keine mit diesen Funktionen beauftragte „Autorität" gäbe, null und nichtig. Nicht genug damit, daß sich feindliche und Polizeisektionen bilden könnten, könnte auch das Eindringen deklassierter Sektierer und bürgerlicher Philanthropen in die Assoziation deren Charakter entstellen, auf den Kongressen durch ihre Anzahl die Arbeiter erdrücken.

Von Anfang an nahmen sich die nationalen und lokalen Föderationen das Recht, in ihren jeweiligen Ländern neue Sektionen zuzulassen oder abzulehnen, je nachdem, ob deren Statuten mit den Allgemeinen Statuten übereinstimmten oder nicht. Die Ausübung der gleichen Funktion durch den Generalrat ist durch Artikel 6 der Allgemeinen Statuten vorgesehen, der den *lokalen unabhängigen Gesellschaften*, das heißt den Gesellschaften, die sich außerhalb der föderalen Verbindungen ihrer Länder konstituieren, das Recht läßt, sich mit ihm in direkte Verbindung zu setzen. Die *Allianz* verschmähte es nicht, von diesem Recht Gebrauch zu machen, um nach den bestehenden Bedingungen Vertreter zum Baseler Kongreß entsenden zu können.

Artikel 6 der Statuten berücksichtigt auch die gesetzlichen Hindernisse, die sich der Bildung nationaler Föderationen in gewissen Ländern entgegenstellen, wo infolgedessen der Generalrat berufen ist, als Föderalrat zu fungieren. (Siehe „*Procès-verbaux du Congrès, etc., de Lausanne, 1867*", p. 13.[61])

Seit dem Fall der Kommune sind diese gesetzlichen Hindernisse in verschiedenen Ländern nur noch gewachsen und machen die Tätigkeit des Generalrats noch unerläßlicher, um verdächtige Elemente aus der Assoziation herauszuhalten. So haben kürzlich Komitees in Frankreich den Generalrat um sein Eingreifen gebeten, um sich der Polizeispitzel zu entledigen, und in einem anderen großen Lande[1] haben die Internationalen gefordert, keine Sektion anzuerkennen, die nicht von ihren direkten Bevollmächtigten oder von ihnen selbst gegründet worden ist. Sie begründeten ihre Bitte mit der Notwendigkeit, auf diese Weise Agents provocateurs zu entfernen, deren glühender Eifer sich in der raschen Bildung von Sektionen kundtat, deren Radikalismus ohnegleichen war. Andererseits zögern sogenannte antiautoritäre Sektionen nicht, an den Generalrat zu appellieren,

[1] Österreich

sobald ein Streitfall in ihren Reihen auftaucht, um von ihm sogar noch zu fordern, daß er aus Leibeskräften auf ihre Gegner dreinschlage, wie das bei dem Lyoner Streitfall geschah. Erst vor kurzem, nach der Konferenz, entschloß sich die Arbeiterföderation von Turin, sich zur Sektion der Internationale zu erklären. Infolge einer Spaltung gründete die Minderheit die Gesellschaft Befreiung des Proletariers.[62] Sie schloß sich der Internationale an und begann mit einer Resolution zugunsten der Jurassier. Ihre Zeitung „Il Proletario" [63] wimmelt von zornschnaubenden Phrasen gegen jeden Autoritarismus. Bei der Übersendung der Beiträge der Gesellschaft warnt ihr Sekretär[1] den Generalrat, daß die alte Föderation wahrscheinlich auch ihre Beiträge schicken werde. Und er fährt dann fort:

„Wie Sie wahrscheinlich im ‚Proletario' gelesen haben, hat die Gesellschaft Befreiung des Proletariers... erklärt, ... jede Solidarität mit der Bourgeoisie abzulehnen, die unter der Maske von Arbeitern die *Arbeiterföderation bildet*",

und sie bittet den Generalrat,

„diesen Beschluß allen Sektionen mitzuteilen und die 10-Centimes-Beiträge zurückzuweisen, falls sie ihm geschickt würden".*

Ebenso wie alle Gruppen der Internationale hat der Generalrat die Pflicht, Propaganda zu treiben. Er hat sie durch seine Manifeste und durch seine Bevollmächtigten erfüllt, die die ersten Bausteine der Internationale in Nordamerika, in Deutschland und in vielen Städten Frankreichs gesetzt haben.

Eine andere Funktion des Generalrats besteht darin, die Streiks zu unterstützen, indem er ihnen die Hilfe der ganzen Internationale sichert (siehe die Berichte des Generalrats an die verschiedenen Kongresse). Unter anderem beweist die folgende Tatsache, von welchem Gewicht sein Eingreifen in den Streiks gewesen ist. Die Widerstandsgesellschaft der englischen Eisengießer ist an und für sich eine internationale Trade-Union, die in

---

* Solcherart waren zu dieser Zeit die *scheinbaren* Meinungen der Gesellschaft Befreiung des Proletariers, die von ihrem korrespondierenden Sekretär, einem Freund Bakunins, vertreten wurde. In Wirklichkeit waren die Tendenzen dieser Sektion ganz andere. Nachdem sie diesen zweifach ungetreuen Vertreter wegen Unterschlagung von Geldmitteln und wegen seiner freundschaftlichen Beziehungen zum Polizeichef von Turin ausgeschlossen hatte, gab diese Gesellschaft Aufklärungen, die jedes Mißverständnis zwischen ihr und dem Generalrat verschwinden ließen.

---

[1] Carlo Terzaghi

anderen Ländern Zweigorganisationen besitzt, namentlich auch in den Vereinigten Staaten. Nichtsdestoweniger hielten die amerikanischen Gießer bei einem Streik es für notwendig, die Fürsprache des Generalrats anzurufen, um zu verhindern, daß englische Gießer in ihr Land geholt wurden.

Die Entwicklung der Internationale hat dem Generalrat wie auch den Föderalräten die Funktion eines Schiedsrichters auferlegt.

Der Brüsseler Kongreß beschloß:

„Die Föderalräte sind verpflichtet, dem Generalrat alle drei Monate einen Bericht über *die Verwaltung* und *den finanziellen Stand* ihres Gebiets zu schicken" (Verwaltungsbeschluß Nr. 3[64]).

Schließlich tat der Baseler Kongreß, der die gallige Wut der Sechzehn erregt, nichts anderes, als die administrativen Verbindungen, die sich aus der Entwicklung der Assoziation ergaben, in Regeln zusammenzufassen. Wenn er die Grenzen der Befugnisse des Generalrats übermäßig ausdehnte, wer hat daran schuld, wenn nicht Bakunin, Schwitzguébel, F. Robert, Guillaume und andere Delegierte der Allianz, die es mit großem Geschrei gefordert haben? Sollten sie sich vielleicht wegen „blinden Vertrauens" in dem Londoner Generalrat anklagen?

Hier sind zwei der Resolutionen des Baseler Kongresses:

„IV. Jede neue Sektion oder Gesellschaft, die sich bildet und der Internationale beitreten will, muß sofort ihren Beitritt dem Generalrat anzeigen" und

„V. Der Generalrat hat das Recht, jede neue Gesellschaft oder Gruppe aufzunehmen oder abzulehnen, vorbehaltlich der Berufung beim nächsten Kongreß."[36]

Was unabhängige lokale Gesellschaften angeht, die sich außerhalb der föderalen Verbindungen bilden, so bestätigen diese Artikel nur die von Anfang an von der Internationale geübte Praxis, deren Beibehaltung für die Assoziation eine Frage von Leben oder Tod ist. Aber man ginge zu weit, wenn man die Praxis verallgemeinerte und unterschiedslos auf jede in Bildung begriffene Sektion oder Gesellschaft anwendete. Diese Artikel geben dem Generalrat tatsächlich das Recht, sich in das innere Leben der Föderationen einzumischen; aber in diesem Sinne sind sie vom Generalrat noch niemals angewandt worden. Er fordert die Sechzehn heraus, ihm einen einzigen Fall zu nennen, in dem er sich in die Angelegenheiten neuer Sektionen, die sich bestehenden Gruppen oder Föderationen anschließen wollten, eingemischt hätte.

Die soeben von uns angeführten Resolutionen betreffen Sektionen, die sich gerade bilden; die folgenden Resolutionen betreffen schon anerkannte Sektionen:

„VI. Der Generalrat hat ebenfalls das Recht, eine Sektion der Internationale bis zum nächsten Kongreß zu suspendieren."

„VII. Wenn zwischen Gesellschaften oder Zweiggesellschaften einer nationalen Gruppe oder zwischen Gruppen verschiedener Nationalitäten Zwistigkeiten entstehen sollten, wird der Generalrat das Recht haben, über den Streitfall zu entscheiden, vorbehaltlich der Berufung beim nächsten Kongreß, der endgültig entscheidet."

Diese beiden Artikel sind für extreme Fälle notwendig, wenn auch der Generalrat bisher niemals auf sie zurückgegriffen hat. Der weiter oben angeführte geschichtliche Abriß beweist, daß der Generalrat keine Sektion suspendiert und in Streitfällen nur als ein von beiden Parteien herbeigerufener Schiedsrichter fungiert hat.

Wir kommen schließlich zu einer Funktion, die dem Generalrat die Erfordernisse des Kampfes auferlegt haben. Wie schmerzlich es auch für die Parteigänger der Allianz sein mag, so sieht sich der Generalrat schon allein durch die Hartnäckigkeit der Angriffe, denen er seitens aller Feinde der proletarischen Bewegung ausgesetzt ist, an die Spitze der Verteidiger der Internationalen Arbeiterassoziation gestellt.

V

Nachdem sie über die Internationale, so wie sie ist, ein Strafgericht gehalten haben, sagen uns die Sechzehn jetzt, wie sie sein müßte.

Zunächst müßte der Generalrat nominell ein einfaches Büro für Korrespondenz und Statistik werden. Indem seine administrativen Funktionen aufhören, würde sich seine Korrespondenz notwendigerweise auf die Wiedergabe der in den Zeitungen der Assoziation bereits veröffentlichten Informationen beschränken. Das Korrespondenzbüro wäre damit überflüssig. Was die Statistik angeht, so ist das eine undurchführbare Arbeit, falls eine mächtige Organisation und besonders, wie es die ursprünglichen Statuten ausdrücklich sagen, eine gemeinsame Leitung fehlt. Oder, da dies alles stark nach „Autoritarismus" riecht, es würde vielleicht ein Büro geben, aber gewiß keine Statistik. Mit einem Wort, der Generalrat verschwindet. Dieselbe Logik erschlägt die Föderalräte, die lokalen Komitees und andere „autoritäre" Zentren. Bleiben allein die autonomen Sektionen.

Welche Mission werden dann diese „autonomen Sektionen" haben, frei föderiert und glücklicherweise von jeder höherstehenden Macht befreit, „auch wenn diese höherstehende Macht von Arbeitern gewählt und konstituiert worden ist"?

Hier wird es notwendig, das Zirkular durch den Bericht des Jurassischen Föderalkomitees zu ergänzen, der dem Kongreß der Sechzehn vorgelegt worden ist.

„Um aus der Arbeiterklasse die wahre Vertreterin der neuen Interessen der Menschheit zu machen", muß ihre Organisation „von der Idee geleitet werden, die triumphieren soll. Diese Idee aus den Bedürfnissen unserer Epoche, den innersten Bestrebungen der Menschheit durch ein fortgesetztes Studium der Erscheinungen des sozialen Lebens *herauslösen*, diese Idee *alsdann* in das Innere unserer Arbeiterorganisationen *eindringen lassen*, das muß das Ziel sein", etc. Endlich muß man „inmitten unserer Arbeiterbevölkerung eine wahre sozialistische revolutionäre *Schule* gründen".

So verwandeln sich die autonomen Arbeitersektionen mit einem Male in *Schulen*, deren Lehrer die Herren der Allianz sein werden. Sie *lösen die Idee heraus* durch „fortgesetzte Studien", die nicht die geringste Spur hinterlassen. Sie „lassen sie dann in das Innere unserer Arbeiterorganisationen *eindringen*". Für sie ist die Arbeiterklasse eine rohe Materie, ein Chaos, das, um Gestalt anzunehmen, die Eingebung ihres Heiligen Geistes nötig hat.

All das ist nur eine Umschreibung des alten Programms der Allianz[65], das mit den Worten begann:

„Nachdem sich die sozialistische Minderheit der Friedens- und Freiheitsliga von dieser Liga getrennt hat", beabsichtigt sie, „eine neue Allianz der sozialistischen Demokratie..." zu gründen, „die sich als *spezielle Mission* das Studium der politischen und philosophischen Fragen... gestellt hat."

Da haben wir die *Idee*, die sich daraus *„herauslöst"!*

„Ein solches Unternehmen... wird den aufrichtigen sozialistischen Demokraten Europas und Amerikas das *Mittel* geben, sich zu verständigen und *ihre Ideen* zu bekräftigen." *

---

* Die Männer der Allianz, die nicht davon ablassen, dem Generalrat die Einberufung einer internen Konferenz in einem Augenblick vorzuwerfen, in dem die Veranstaltung eines öffentlichen Kongresses der Gipfel des Verrats oder der Dummheit gewesen wäre; diese bedingungslosen Parteigänger des Skandals und der Öffentlichkeit um jeden Preis haben unter Mißachtung unserer Statuten im Schoße der Internationale eine richtiggehende Geheimgesellschaft organisiert, die gegen die Internationale selbst gerichtet ist mit dem Ziele, ihre Sektionen ohne deren Vorwissen unter die Hohepriesterschaft Bakunins zu stellen.

Der Generalrat beabsichtigt, vom nächsten Kongreß eine Untersuchung über diese Geheimorganisation und ihre Anstifter in gewissen Ländern, zum Beispiel in Spanien, zu fordern.

Nach ihrem eigenen Eingeständnis hat sich also die Minderheit einer bürgerlichen Gesellschaft einige Zeit vor dem Baseler Kongreß nur deshalb in die Internationale eingeschlichen, um sich ihrer *als Mittel* zu bedienen, den Arbeitermassen gegenüber als Priester einer Geheimwissenschaft, einer Vier-Phrasen-Wissenschaft, aufzutreten, deren Gipfelpunkt „die ökonomische und soziale Gleichheit der Klassen" ist.

Außer dieser „theoretischen Mission" hat die neue der Internationale vorgeschlagene Organisation auch ihre praktische Seite.

„Die künftige Gesellschaft", sagt das Zirkular der Sechzehn, „soll nichts anderes sein als die Verallgemeinerung der Organisation, die sich die Internationale wird geben sollen. Wir müssen daher dafür Sorge tragen, diese Organisation soweit wie möglich unserem Ideal anzunähern."

„Wie will man es erreichen, daß eine gleiche und freie Gesellschaft aus einer autoritären Organisation hervorgeht? Das ist unmöglich. Die Internationale, Keim der künftigen menschlichen Gesellschaft, muß von jetzt an das getreue Ebenbild unserer Prinzipien von Freiheit und Föderation werden."[55]

Mit anderen Worten, wie die Klöster des Mittelalters das Ebenbild des himmlischen Lebens repräsentierten, soll die Internationale das Ebenbild des neuen Jerusalems werden, dessen „Keim" die Allianz in ihrem Schoße trägt. Die Pariser Föderierten hätten keine Niederlage erlitten, wenn sie begriffen hätten, daß die Kommune „der Keim der künftigen menschlichen Gesellschaft" war, und sich jeder Disziplin und aller Waffen entledigt hätten, Dinge, die verschwinden müssen, sobald es keine Kriege mehr gibt.

Aber um es ganz klarzumachen, daß nicht die Sechzehn trotz ihrer „fortgesetzten Studien" dieses hübsche Projekt der Desorganisation und Entwaffnung der Internationale in einem Augenblick ausgeheckt haben, wo sie um ihre Existenz kämpft, hat Bakunin soeben den Originaltext in seiner Denkschrift über die Organisation der Internationale veröffentlicht (siehe „Almanach du Peuple pour 1872", Genève)[66].

VI

Lesen Sie jetzt den vom Jurassischen Komitee dem Kongreß der Sechzehn vorgelegten Bericht.

„Diese Lektüre", sagt ihre offizielle Zeitung, die „Révolution Sociale" (16. November), „wird den *genauen Maßstab* dessen geben, was man an Ergebenheit und praktischem Intellekt von den Anhängern der Jurassischen Föderation erwarten kann."

Der Vortrag beginnt damit, daß er „diesen schrecklichen Ereignissen" – dem Deutsch-Französischen Krieg und dem Bürgerkrieg in Frankreich – einen „teilweise *demoralisierenden* Einfluß ... auf die Lage der Sektionen der Internationale" zuschreibt.

Wenn der Deutsch-Französische Krieg tatsächlich zur *Desorganisation* der Sektionen führen mußte, da durch ihn eine große Anzahl von Arbeitern in die beiden Armeen gepreßt wurde, so ist es nicht weniger wahr, daß der Sturz des Kaiserreichs und die offene Verkündung des Eroberungskrieges durch Bismarck einen leidenschaftlichen Kampf in Deutschland und England hervorriefen zwischen der Bourgeoisie, die für die Preußen Partei ergriff, und dem Proletariat, das mehr denn je seine internationalen Gefühle bekräftigte. Schon allein dadurch mußte die Internationale in diesen beiden Ländern an Boden gewinnen. In Amerika erzeugte dieselbe Tatsache eine Spaltung in der ungeheuer großen deutschen proletarischen Emigration, der internationalistische Teil trennte sich entschieden von dem chauvinistischen Teil.

Andererseits hat die Errichtung der Pariser Kommune der äußeren Entwicklung der Internationale und der mutigen Verteidigung ihrer Prinzipien durch die Sektionen aller Nationalitäten einen bisher noch nie dagewesenen Aufschwung gegeben – ausgenommen indessen die Jurassier, deren Bericht wie folgt fortfährt: seit „dem Beginn des gigantischen Kampfes ... drängt sich die Überlegung auf ... die einen machen sich davon, um ihre Schwäche zu verbergen ... Für viele ist diese Situation" (in ihren Reihen) „ein Zeichen des Verfalls", aber „es ist im Gegenteil ... eine *Situation, die geeignet ist, die Internationale vollständig umzuwandeln*", nach ihrem Ebenbild. Man wird nach einer gründlicheren Prüfung einer so günstigen Situation diesen frommen Wunsch verstehen.

Wenn wir die aufgelöste und seitdem durch die Sektion Malon ersetzte Allianz beiseite lassen, hatte das Komitee die Lage von zwanzig Sektionen zu beurteilen. Sieben von ihnen haben ihr ganz offen den Rücken zugewandt; hierüber sagt der Bericht folgendes:

„Die Sektion der *Uhrgehäusemacher* und diejenige der *Graveure* und *Guillocheure* von *Biel* haben niemals auf *irgendeine* der Mitteilungen, die wir an sie gerichtet hatten, geantwortet."

„Die Gewerksektionen von *Neuchâtel*, ob es sich um *Tischler*, *Uhrgehäusemacher* oder *Graveure* und *Guillocheure* handelt, haben auf die Mitteilungen des Föderalkomitees *keine* Antwort gegeben."

„Wir konnten *keine* Nachricht von der Sektion von *Val de Ruz* erhalten."

„Die Sektion der *Graveure* und *Guillocheure von Locle* hat auf die Mitteilungen des Föderalkomitees *keine* Antwort gegeben."

Das nennt sich *freier* Verkehr autonomer Sektionen mit ihrem Föderalkomitee.

Eine andere Sektion, die

„der *Graveure* und *Guillocheure* des Distrikts von *Courtelary* ... konstituiert sich ... nach drei Jahren beharrlicher Ausdauer ... in diesem Augenblick ... als Widerstandsgesellschaft"

außerhalb der Internationale, was sie keineswegs daran hindert, sich durch zwei Delegierte auf dem Kongreß der Sechzehn vertreten zu lassen.

Es kommen jetzt vier tote Sektionen:

„Die *Zentralsektion von Biel* ist augenblicklich *zerfallen*; eines ihrer ergebenen Mitglieder schrieb uns indessen kürzlich, daß *nicht alle Hoffnung verloren wäre*, die Internationale in Biel wiederauferstehen zu sehen."

„Die Sektion von *Saint-Blaise* ist *zerfallen*."

„Die Sektion von Catébat *mußte* nach einer glänzenden Existenz den Intrigen *weichen*, die von den Herren (!) dieser Ortschaft zwecks Auflösung dieser *tapferen* (!) Sektion angezettelt wurden."

„Schließlich *wurde* auch die Sektion von Corgémont *das Opfer* herrschaftlicher Intrigen."

Es folgt dann die *Zentralsektion des Distrikts Courtelary*, die

„eine weise Maßnahme ergriff: sie *suspendierte* ihre Tätigkeit",

was sie nicht daran hinderte, zwei Delegierte zum Kongreß der Sechzehn zu entsenden.

Jetzt folgen vier Sektionen von mehr als problematischer Existenz.

„Die Sektion von *Grange* ist auf einen *kleinen Kern* sozialistischer Arbeiter reduziert... Ihre lokale Tätigkeit ist durch ihre beschränkte Mitgliederzahl gelähmt."

„Die *Zentralsektion von Neuchâtel* hatte *beträchtlich* unter den Ereignissen *zu leiden*, und wäre nicht die Ergebenheit und die Aktivität einiger ihrer Mitglieder, *so wäre ihr Zusammenbruch gewiß gewesen*."

„Die *Zentralsektion von Locle*, seit einigen Monaten *zwischen Leben und Tod* schwebend, hat sich schließlich *aufgelöst*. Vor kurzem hat sie sich neu konstituiert",

augenscheinlich zu dem einzigen Zweck, zwei Delegierte zu dem Kongreß der Sechzehn zu entsenden.

„Die *Sektion sozialistischer Propaganda von La Chaux-de-Fonds* befindet sich in einer *kritischen Situation* ... Ihre Lage, weit davon entfernt, sich zu verbessern, *neigt eher dazu, sich zu verschlechtern.*"

Es folgen zwei Sektionen, die *Studienzirkel* von *Saint-Imier* und von *Sonvillier*, die nur nebenbei erwähnt sind und über deren Zustand kein einziges Wort gesagt wird.

Es bleibt die Mustersektion, die, ihrem Namen *Zentral*sektion nach zu urteilen, selbst nur der Überrest anderer, verschwundener Sektionen ist.

„Die Zentralsektion von *Moutier* ist sicherlich diejenige, die am wenigsten gelitten hat ... Ihr Komitee hat in dauernder Verbindung mit dem Föderalkomitee gestanden ... *Sektionen sind noch nicht gegründet worden* ..."

Das wird so erklärt:

„Die Tätigkeit der Sektion von Moutier ist ganz besonders *begünstigt* durch die *ausgezeichnete Neigung* der Arbeiterbevölkerung ... zu den Volkssitten; wir würden es gern sehen, wenn sich die Arbeiterklasse dieser Gegend noch unabhängiger *von politischen Elementen machte.*"

Tatsächlich, man sieht, daß dieser Bericht

„den *genauen Maßstab* dessen gibt, was man an Ergebenheit und *praktischem Intellekt* von den Anhängern der Jurassischen Föderation erwarten kann".

Sie hätten der Vollständigkeit halber hinzufügen können, daß die Arbeiter von La Chaux-de-Fonds, dem ursprünglichen Sitz ihres Komitees, stets jede Beziehung zu ihnen verschmäht haben. Erst kürzlich, in der Generalversammlung vom 18. Januar 1872, haben sie auf das Zirkular der Sechzehn durch einmütige Abstimmung geantwortet, indem sie die Beschlüsse der Londoner Konferenz und den Beschluß des romanischen Kongresses vom Mai 1871 bestätigten:

„die Bakunin, Guillaume und ihre Adepten für immer aus der Internationale auszuschließen".

Muß man auch nur ein einziges Wort über den Wert dieses angeblichen Kongresses von Sonvillier hinzufügen, der es nach seinen eigenen Worten „zum Ausbruch des Krieges, des offenen Krieges im Schoße der Internationale" gebracht hat?

Gewiß haben diese Leute, die um so mehr Lärm machen, je nichtiger sie sind, einen unbestreitbaren Erfolg gehabt. Die ganze liberale und Polizeipresse hat offen ihre Partei ergriffen; sie sind in ihren persönlichen Schmähungen gegen den Generalrat und in ihren kraftlosen Angriffen gegen die Internationale von den angeblichen Weltverbesserern aller Länder unterstützt worden – in England von den Bourgeois-Republikanern, deren

Intrigen der Generalrat vereitelte, in Italien von den dogmatischen Freidenkern, die unter der Fahne Stefanonis soeben eine Allgemeine Gesellschaft der Rationalisten mit ihrem obligatorischen Sitz in Rom gegründet haben, eine „autoritäre" und „hierarchische" Organisation mit atheistischen Mönchs- und Nonnenklöstern, in deren Statuten jedem bürgerlichen Stifter von zehntausend Franken eine im Kongreßsaal aufzustellende Marmorbüste zugesichert wird[67]; endlich in Deutschland von den bismarckschen Sozialisten, welche außerhalb ihres Polizeiblatts, des „Neuen Social-Demokraten" [68], die weißen Blusen[69] des preußisch-deutschen Kaiserreichs darstellen.

Das Konklave von Sonvillier fordert in einem pathetischen Appell von allen Sektionen der Internationale, auf der Dringlichkeit eines sofortigen Kongresses zu bestehen, „um", wie die Bürger Malon und Lefrançais sagen, „den fortgesetzten Amtsüberschreitungen des Londoner Rats ein Ende zu bereiten" – in Wirklichkeit, um die Allianz an die Stelle der Internationale zu setzen. Dieser Appell hat ein so ermutigendes Echo gefunden, daß sie sofort daran gehen mußten, eine Abstimmung des letzten belgischen Kongresses zu fälschen. Sie sagen in ihrem offiziellen Organ („Révolution Sociale" vom 4. Januar 1872):

> „Schließlich, was noch wichtiger ist, haben sich die belgischen Sektionen auf dem Brüsseler Kongreß am 24. und 25. Dezember versammelt und einmütig einer Resolution zugestimmt, die mit jener des Kongresses von Sonvillier identisch ist, nämlich der über die Dringlichkeit der Einberufung eines allgemeinen Kongresses."

Es ist wichtig festzustellen, daß der belgische Kongreß genau für das Gegenteil gestimmt hat. Er hat den nächsten belgischen Kongreß, der erst im Juni stattfinden wird, beauftragt, einen Entwurf der neuen Allgemeinen Statuten auszuarbeiten, um ihn dem *nächsten Kongreß* der Internationale vorzulegen.[70]

In Übereinstimmung mit der ungeheuren Mehrheit der Internationale wird der Generalrat den Jahreskongreß erst für September 1872 einberufen.

VII

Einige Wochen nach der Konferenz kamen die Herren Albert Richard und Gaspard Blanc, die einflußreichsten und glühendsten Mitglieder der *Allianz* nach London mit dem Auftrag, unter den französischen Flüchtlingen Bundesgenossen zu werben, die bereit wären, für die Restauration des Kaiserreichs zu wirken, dem nach ihrer Ansicht einzigen Mittel, sich Thiers'

zu entledigen und nicht mit leerem Beutel dazustehen. Der Generalrat unterrichtete die daran Interessierten, darunter auch den Brüsseler Föderalrat, von ihren bonapartistischen Umtrieben.

Im Januar 1872 warfen sie die Maske ab und veröffentlichten die Broschüre: „L'Empire et la France nouvelle. Appel du peuple et de la jeunesse à la conscience française"[1], von *Albert Richard* und *Gaspard Blanc*, Brüssel 1872.

Mit der gewöhnlichen Bescheidenheit der Scharlatane der Allianz preisen sie sich folgendermaßen an:

„Wir, die wir die große Armee des französischen Proletariats gebildet hatten, ... wir, die einflußreichsten Führer der Internationalen in Frankreich *, ... wir sind glücklicherweise nicht erschossen worden, und wir sind da, um angesichts jener *(der ehrgeizigen Parlamentsredner, der vollwanstigen Republikaner, der angeblichen Demokraten jeder Gattung)* die Fahne aufzupflanzen, in deren Schatten wir kämpfen, und um dem erstaunten Europa trotz der Verleumdungen, trotz der Drohungen, trotz der Angriffe

---

* Unter der Überschrift „An den Pranger!" sagt die (Genfer) „Égalité" vom 15. Februar 1872 folgendes:

„Der Tag ist noch nicht gekommen, um die Geschichte der Niederlage der Kommune-Bewegung in Südfrankreich zu schreiben; aber schon heute können wir, die wir größtenteils Zeugen der bedauerlichen Niederlage des Aufstands vom 30. April in Lyon waren, erklären, daß dieser Aufstand zu einem Teil infolge der Feigheit, des Verrats und der Diebstähle von G. Blanc scheiterte, der sich überall einschlich und die Befehle des sich im Schatten haltenden A. Richards ausführte.

Durch ihre vorsätzlichen Manöver war es diesen Elenden gelungen, mehrere Personen aus der Zahl jener zu kompromittieren, die an den Vorbereitungsarbeiten des Aufstandskomitees teilgenommen hatten.

Überdies war es den Verrätern geglückt, die Internationale in Lyon in solchem Maße zu diskreditieren, daß im Augenblick der Pariser Revolution die Internationale den Lyoner Arbeitern das größte Mißtrauen einflößte. Daher jegliches Fehlen einer Organisation; daher die Niederlage des Aufstands, eine Niederlage, die notwendigerweise den Fall der Kommune, die in ihrer Isolierung den eigenen Kräften überlassen blieb, nach sich ziehen mußte! Erst nach dieser blutigen Lektion vermochte es unsere Propaganda, die Arbeiter Lyons wieder um die Fahne der Internationale zu scharen.

Albert Richard ist das Lieblingskind des Propheten Bakunin und Konsorten gewesen."

---

[1] „Das Kaiserreich und das neue Frankreich. Appell des Volkes und der Jugend an das französische Gewissen"

jeder Art, die uns erwarten, jenen Ruf entgegenzuschleudern, der aus der Tiefe unseres Gewissens kommt und bald in den Herzen aller Franzosen widerhallen wird:

‚VIVE L'EMPEREUR!'[1]

Napoleon III., verhöhnt und angespien, muß glänzend rehabilitiert werden",

und die Herren Albert Richard und Gaspard Blanc, die aus den Geheimfonds der III. Invasion bezahlt werden, sind besonders mit dieser Rehabilitierung beauftragt.

Übrigens gestehen sie:

„Es ist die logische Weiterentwicklung unserer Ideen, die uns zu Anhängern des Kaiserreichs gemacht hat."

Das ist ein Geständnis, das ihre Glaubensgenossen von der *Allianz* angenehm berühren muß. Wie in den schönen Tagen der „Solidarité" leiern A. Richard und G. Blanc ihre alten Phrasen von der „politischen Abstention" her, die nach Angaben ihrer „logischen Weiterentwicklung" nur unter dem absolutesten Despotismus Wirklichkeit werden kann, wenn sich die Arbeiter ebenso jeder Einmischung in die Politik enthalten, wie sich der Gefangene jedes Spaziergangs bei Sonnenschein enthält.

„Die Zeit der Revolutionäre", sagen sie, „ist vorüber ... der Kommunismus ist nach Deutschland und nach England, besonders aber nach Deutschland, verbannt. Dort übrigens ist er schon seit langem ernsthaft ausgearbeitet worden, um sich dann in der ganzen Internationale auszubreiten, und dieses beunruhigende Fortschreiten des *deutschen Einflusses* in der Assoziation hat nicht wenig dazu beigetragen, deren Entwicklung aufzuhalten, oder vielmehr, ihr einen neuen Kurs in den Sektionen im Zentrum und Süden Frankreichs zu geben, die niemals von irgendeinem Deutschen eine Parole übernommen haben."

Glaubt man nicht, den obersten Hierophanten[2] selbst zu hören, der von der Gründung der Allianz an in seiner Eigenschaft als Russe sich die spezielle Mission zuschrieb, die *lateinischen Rassen* zu vertreten; oder gar „die wahren Missionare" der „Révolution Sociale" (2. November 1871), die „den Rückwärtsgang" anprangern, „den die deutschen und bismarckschen Gehirne der Internationale aufzuzwingen sich bemühen"?

Aber glücklicherweise ist die wahre Tradition nicht verlorengegangen und die Herren Albert Richard und Gaspard Blanc sind nicht erschossen worden! Auch ihre „Arbeit" besteht nach ihnen darin, daß sie der Internationale im Zentrum und Süden Frankreichs „einen neuen Kurs geben", indem sie versuchen, bonapartistische Sektionen zu gründen, die schon allein dadurch dem Wesen nach „autonom" sind.

---

[1] ‚Es lebe der Kaiser!' – [2] Michail Bakunin

Was die von der Londoner Konferenz empfohlene Konstituierung des Proletariats als politische Partei anbelangt, „so werden wir" – Richard und Blanc –

„*nach der Restauration des Kaiserreichs* damit rasch fertig, nicht nur mit den sozialistischen Theorien, sondern auch mit dem Beginn der Verwirklichung, die sie durch die revolutionäre Organisation der Massen erfahren".

Mit einem Wort, unter Ausnutzung des großen „Prinzips der Autonomie der Sektionen", das „die wahre Macht der Internationale ausmacht... besonders in den Ländern *lateinischer Rasse*" („Révolution Sociale" vom 4. Januar), spekulieren diese Herren auf die Anarchie in der Internationale.

Die Anarchie, das ist das große Paradepferd ihres Meisters Bakunin, der von allen sozialistischen Systemen nur die Aufschriften genommen hat. Alle Sozialisten verstehen unter Anarchie dieses: Ist einmal das Ziel der proletarischen Bewegung, die Abschaffung der Klassen erreicht, so verschwindet die Gewalt des Staates, welche dazu dient, die große produzierende Mehrheit unter dem Joche einer wenig zahlreichen ausbeutenden Minderheit zu halten, und die Regierungsfunktionen verwandeln sich in einfache Verwaltungsfunktionen. Die Allianz greift die Sache am umgekehrten Ende an. Sie proklamiert die Anarchie in den Reihen der Proletarier als das unfehlbarste Mittel, die gewaltigen, in den Händen der Ausbeuter konzentrierten gesellschaftlichen und politischen Machtmittel zu brechen. Unter diesem Vorwande verlangt sie von der Internationalen in demselben Augenblick, wo die alte Welt sie zu vernichten sucht, daß sie ihre Organisation durch die Anarchie ersetze. Die internationale Polizei verlangt auch nichts weiter, um die Republik Thiers' zu verewigen, indem sie sie mit dem Kaisermantel bedeckt.*

---

* In dem Bericht über das Gesetz von Dufaure rückt der Krautjunker Sacaze vor allem der „Organisation" der Internationale zu Leibe. Diese Organisation ist für ihn das rote Tuch. Nachdem er „die aufsteigende Bewegung dieser furchtbaren Organisation" festgestellt hat, fährt er fort: „Diese Assoziation weist ... die dunklen Praktiken der Sekten, die ihr vorangegangen sind, zurück. Ihre Organisation entstand und veränderte sich am lichten Tage. Dank der Kraft dieser Organisation ... hat sie allmählich ihre Aktions- und Einflußsphäre ausgedehnt. Sie erschließt sich alle Territorien." Dann beschreibt er „die Organisation insgesamt" und schließt: „Derart ist, in ihrer weisen Einheitlichkeit ... der Plan dieser umfassenden Organisation. Ihre Kraft liegt in dieser Konzeption selbst. Sie beruht auch auf der Masse ihrer Anhänger, die an eine gleichzeitige Aktion gebunden sind und schließlich in dem unbesiegbaren Trieb, der sie in Bewegung setzen kann." [71]

Der Generalrat:

R.Applegarth, Antoine Arnaud, M.J.Boon, F.Bradnick, G.H.Buttery, F.Cournet, Delahaye, Eugène Dupont, W.Hales, Hurliman, Jules Johannard, Harriet Law, F.Leßner, Lochner, Marguerite, Constant Martin, Z.Maurice, Henry Mayo, George Milner, Charles Murray, Pfänder, Vitale Regis, J.Rozwadowski, John Roach, Rühl, G.Ranvier, Sadler, Cowell Stepney, Alf.Taylor, W.Townshend, Ed.Vaillant, John Weston, F.J. Yarrow

Korrespondierende Sekretäre:

Karl Marx, Deutschland und Rußland; *Leo Frankel*, Österreich und Ungarn; *A.Herman*, Belgien; *Th. Mottershead*, Dänemark; *J.G. Eccarius*, Vereinigte Staaten; *Le Moussu*, französische Sektionen der Vereinigten Staaten; *Aug. Serraillier*, Frankreich; *Charles Rochat*, Holland; *J.P.Mac Donnel*, Irland; *Fried. Engels*, Italien und Spanien; *Walery Wróblewski*, Polen; *H.Jung*, Schweiz

Charles Longuet, Präsident der Sitzung
Hermann Jung, Schatzmeister
John Hales, Generalsekretär

33, Rathbone Place, W.
London, den 5. März 1872

Karl Marx

Beschlüsse des Generalrats über die Spaltung in der Föderation der Vereinigten Staaten, angenommen in seinen Sitzungen vom 5. und 12. März 1872[72]

[„Der Volksstaat"
Nr. 37 vom 8. Mai 1872]

I

Die zwei Föderalräte

Artikel I. In Erwägung,

daß *Zentralräte nur* zu dem Zwecke eingesetzt werden, um in jedem Lande der Arbeiterbewegung die Macht der Einheit und Verbindung zu sichern (siehe Art.7 der Generalstatuten[53]);

daß daher das Bestehen von zwei nebenbuhlerischen Zentralräten für dieselbe Föderation eine offene Verletzung der Generalstatuten ist;

fordert der Generalrat beide Föderalräte auf, sich wieder zu vereinigen[1] und als ein und derselbe provisorische Föderalrat zu handeln bis zum Zusammentritt eines amerikanischen allgemeinen Kongresses.

Artikel II. In Erwägung,

daß die Wirksamkeit des provisorischen Föderalrats wesentlich beeinträchtigt würde, wenn er zu viel Mitglieder enthielte, welche erst ganz kürzlich der Internationalen Arbeiterassoziation beigetreten sind;

empfiehlt der Generalrat, daß solche neugebildete, an Zahl schwache Sektionen sich untereinander verbinden zur Ernennung einiger wenigen, gemeinsamen Delegaten.

II

Allgemeiner Kongreß der Vereinigten-Staaten-Föderation

Artikel I. *Der Generalrat empfiehlt die Einberufung* eines allgemeinen Kongresses von Abgeordneten der Sektionen und verbündeten Vereine der Vereinigten Staaten zum 1. Juli 1872.

[1] In „Woodhull & Claflin's Weekly": fordert der Generalrat beide Föderalräte in New York auf, sich zu vereinigen

Artikel II. *Diesem Kongreß gebührt die Ernennung des Föderalrats* für die Vereinigten Staaten. Er mag, wenn angemessen, den so ernannten Föderalrat ermächtigen, sich durch eine gewisse beschränkte Zahl von Mitgliedern zu ergänzen.

Artikel III. *Derselbe Kongreß hat die alleinige Befugnis*, die Nebengesetze und Regeln für die Organisation der Internationalen Arbeiterassoziation in den Vereinigten Staaten festzulegen, aber solche Nebengesetze und Regeln dürfen nichts enthalten im Widerspruch mit den Generalstatuten und Regeln der Assoziation (Verwalt.-Regeln V, 1).

III

Sektionen[1]

Artikel I. In Erwägung,

daß Sektion Nr. 12 zu New York nicht nur einen förmlichen Beschluß gefaßt hat, laut welchem „jede Sektion das unabhängige Vorrecht" besitzt, nach ihrem Belieben „die Verhandlungen der verschiedenen Kongresse und die Generalstatuten und Regeln" zu deuten, sondern auch überdies vollständig im Einklang mit diesem Grundsatz gehandelt hat, welcher, wenn allgemein beobachtet, von der Internationalen Arbeiterassoziation nichts als den Namen übrig lassen würde;

daß dieselbe Sektion nicht aufgehört hat, die Internationale Arbeiterassoziation zum Werkzeug und Träger von Zwecken zu machen, die den Zielen und der Aufgabe der Internationalen Arbeiterassoziation teils fremd, teils entgegengesetzt sind;

aus diesen Gründen

betrachtet es der Generalrat als seine Pflicht, den Verwaltungsbeschluß VI des Basler Kongresses[36] in Kraft zu setzen und *Sektion Nr. 12 zu suspendieren* bis zum Zusammentritt des nächsten allgemeinen Kongresses der Internationalen Arbeiterassoziation, welcher im September 1872 stattfinden wird.

Artikel II. In Erwägung,

daß die Internationale Arbeiterassoziation laut Generalstatuten ausschließlich aus „Arbeitergesellschaften" bestehen soll (siehe Artikel 1, 7 und 11 der Generalstatuten);

daß demgemäß Artikel 9 der Generalstatuten, lautend: „Jedermann, der die Grundsätze der Internationalen Arbeiterassoziation anerkennt und ver-

[1] In „Woodhull & Claflin's Weekly": XII. Sektion

teidigt, kann Mitglied werden", obgleich er den tätigen Anhängern der *Internationalen,* welche nicht Arbeiter sind[1], das Recht entweder persönlicher Mitgliedschaft oder der Zulassung zu Arbeitersektionen erteilt, doch keineswegs zur Bildung von Sektionen berechtigt, welche ausschließlich oder vorzugsweise aus nicht der Arbeiterklasse angehörigen Mitgliedern bestehen;

daß dieser selben Ursache wegen der Generalrat vor einigen Monaten verhindert war, eine aus Studenten bestehende slawische Sektion anzuerkennen[73];

daß laut Generalstatuten V, 1 die Generalstatuten und Regeln „den örtlichen Verhältnissen" jedes Landes anzupassen sind;

daß die gesellschaftlichen Zustände der Vereinigten Staaten, obgleich in vielen andern Punkten dem Erfolg der Arbeiterbewegung äußerst günstig, ganz besonders das Eindrängen von Scheinreformern, bürgerlichen Quacksalbern und politischen Schacherern in die Internationale Arbeiterassoziation erleichtern;

aus diesen Gründen

empfiehlt der Generalrat, daß in Zukunft keine neuen[2] *amerikanischen Sektionen aufgenommen werden, welche nicht wenigstens zu zwei Dritteln aus Lohnarbeitern bestehen.*

Artikel III. *Der Generalrat lenkt die Aufmerksamkeit der amerikanischen Föderation auf Beschluß II, 3 der Londoner Konferenz, mit Bezug* auf „sektiererische Sektionen"[3] oder „gesonderte Körper", welche vorgeben, „eigne besondere Sendungen und Aufgaben zu erfüllen", unterschieden und getrennt von dem gemeinsamen Ziele der Assoziation, nämlich: „den Mann der Arbeit von der wirtschaftlichen Unterwerfung unter den Monopolisten (Aneigner) der Arbeitsmittel zu befreien", welche (Unterwerfung) „der Knechtschaft in jeder Form, allem gesellschaftlichen Elend, der geistigen Erniedrigung und der politischen Abhängigkeit zugrunde liegt". (Siehe Einleitung der Generalstatuten.)

Geschrieben um den 5. März 1872.

---

[1] In „Woodhull & Claflin's Weekly" fehlt: welche nicht Arbeiter sind – [2] in „Woodhull & Claflin's Weekly" fehlt: *neuen* – [3] in „Woodhull & Claflin's Weekly": eine Sektion oder Sektionen (statt: „sektiererische Sektionen")

Karl Marx

[An den Redakteur der „Liberté“ [74]]

[„La Liberté“ Nr. 11
vom 17. März 1872]

London, 12. März 1872

Herr Redakteur,

In dem Buch des Bürgers *G. Lefrançais* „Über die kommunalistische Bewegung“ [75], in das ich erst vor einigen Tagen Einsicht genommen habe, fand ich auf Seite 92 folgenden Absatz:

„Der später an den Bürger Serraillier geschriebene Brief von Karl Marx, dem Hauptinspirator der deutschen Sektion der Internationale, über die Wahlen vom 8. Februar, in dem er mit einer gewissen Bitterkeit die Teilnahme der französischen Sektion an diesen Wahlen kritisiert, bezeugt zur Genüge – ob zu Unrecht oder zu Recht –, daß die Internationale damals wenig geneigt war, sich aktiv in die Politik einzumischen.“

Unmittelbar nach der Veröffentlichung meines sogenannten Briefes an Serraillier habe ich in der „Times“, im „Courrier de l'Europe“, in der Berliner „Zukunft“ etc. erklärt, daß dieser Brief ein Erzeugnis des „Paris-Journal“ ist. Serraillier entlarvte seinerseits öffentlich einen Polizei-Journalisten als wahren Verfasser dieses Briefes. Da fast alle Organe der Internationale und sogar einige Pariser Zeitungen unsere Erklärungen veröffentlicht haben [76], bin ich wahrlich erstaunt zu sehen, daß der Bürger Lefrançais die von Henri de Pène fabrizierte Zeitungslüge übernimmt.

Ich verbleibe, mein Herr, Ihr sehr ergebener

Karl Marx

Aus dem Französischen.

Karl Marx

Resolutionen der Feier zu Ehren des Jahrestags der Pariser Kommune[77]

Die Versammlung zu Ehren des Jahrestags des 18. März 1871 hat folgende Resolutionen angenommen:

I

Sie betrachtet die ruhmreiche Bewegung des 18. März als Morgenröte der großen sozialen Revolution, die die Menschen für immer vom Klassenregime befreien wird.

II

Sie erklärt, daß die Torheiten und die Verbrechen der bürgerlichen Klassen, die sich in ganz Europa in ihrem Haß gegen die Arbeiter verbündet haben, die alte Gesellschaft, welches auch immer ihre Regierungsformen sein mögen, ob monarchische oder republikanische, zum Tode verurteilt haben.

III

Sie verkündet, daß der Kreuzzug aller Regierungen gegen die Internationale und die Terrormaßnahmen der Mörder von Versailles wie auch ihrer preußischen Sieger die Nichtigkeit ihrer Erfolge bezeugen und bestätigen, daß die drohende Armee des Weltproletariats hinter seiner durch die vereinten Kräfte Thiers' und Wilhelms zerschlagenen heroischen Avantgarde steht.

Geschrieben zwischen dem
13. und 18. März 1872.
Nach der Handschrift von Marx' Tochter Jenny.
Aus dem Französischen.

Friedrich Engels

An den Spanischen Föderalrat

Wir haben Euer Schreiben vom 15. März erhalten und danken für den detaillierten Bericht über den gegenwärtigen Zustand unserer Assoziation in Spanien, der unter den Verhältnissen, in denen wir leben, sehr befriedigend ist. Wir werden das Wichtigste aus dem Inhalt dieses Berichts veröffentlichen und ein Schreiben an den Kongreß in Saragossa richten sowie später ein Telegramm[1]. Das Telegramm wird im Namen des Generalrats und des Englischen Föderalrats abgehen. Was Frankreich anbelangt, so besteht auf Grund des Gesetzes von Dufaure gegen die Internationale keinerlei Möglichkeit, einen Föderalrat aufrechtzuerhalten; wir werden aber nach Paris schreiben, damit Euch die Section Ferré[78] ein Schreiben für den Kongreß schickt; es wird keine Namensunterschriften tragen, aber wenn Ihr es Section Ferré gezeichnet erhaltet, so ist es in Ordnung. In Deutschland haben die letzten Prozesse die Assoziation vorübergehend desorganisiert, und wie Ihr wißt, sind Liebknecht und Bebel zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt worden in der Hauptsache wegen der Angelegenheiten der Internationale; ein Telegramm von dort würde daher im Augenblick unangebracht sein; dennoch haben wir Euer Schreiben nach Deutschland gesandt.

In bezug auf die Beitragsmarken gibt es keinerlei Schwierigkeiten. Fordert soviel Marken an, wie Ihr zu benötigen glaubt und überweist uns die Beiträge oder den Teil der Beiträge, den Ihr vor dem 1. Juli *erhalten habt*, dann könnt Ihr uns zwei oder drei Wochen vor dem allgemeinen Kongreß den Rest zukommen lassen mit den Marken, die Ihr nicht benötigt habt. Wir haben eine große Menge vorrätig, und es hätte nichts zu bedeuten, wenn Eure Delegierte beim Kongreß uns einige Tausend zurückgäben.

Gestern abend war Jung, der Schatzmeister, nicht zum Generalrat erschienen; ich habe ihm die Quittung geschickt, damit er sie unterschreibt;

---

[1] Siehe vorl. Band, S. 63/64 und 65

sobald ich sie zurückerhalte, werde ich sie Euch zuschicken, desgleichen den Brief an den Kongreß in Saragossa.

Wir hoffen, daß Ihr dem Regionalkongreß die Resolutionen der Londoner Konferenz zur Bestätigung vorlegen werdet; diese Resolutionen sind bis jetzt durch die Deutsche, Romanische, Deutsch-Schweizerische (Zürich), Englische, Holländische und Amerikanische Föderation sowie die französische und irische Sektion anerkannt worden.

Geschrieben am 27. März 1872.
Nach der Handschrift.
Aus dem Spanischen.

Karl Marx

Über die Nationalisierung des Grund und Bodens[79]

Das Eigentum an Grund und Boden...[1], diese ursprüngliche Quelle allen Reichtums, ist das große Problem geworden, von dessen Lösung die Zukunft der Arbeiterklasse abhängt.

Ohne hier alle Argumente diskutieren zu wollen, die von den Verteidigern des Privateigentums an Grund und Boden – Juristen, Philosophen und politischen Ökonomen – vorgebracht werden, werden wir zunächst nur feststellen, daß sie das *ursprüngliche Faktum* der Eroberung unter dem Mantel des *„Naturrechts"* verbergen. Wenn die Eroberung ein Naturrecht der wenigen schuf, dann brauchen die vielen nur genügend Kraft zu sammeln, um das Naturrecht auf Rückeroberung dessen zu erlangen, was ihnen genommen worden ist.

Im Verlauf der Geschichte versuchen die Eroberer vermittels der von ihnen selbst erlassenen Gesetze, ihrem ursprünglich der Gewalt entstammenden Besitzrecht eine gewisse gesellschaftliche Bestätigung[2] zu geben. Zum Schluß kommt der Philosoph und erklärt, diese Gesetze besäßen die allgemeine Zustimmung der Gesellschaft[3]. Gründete sich das Privateigentum an Grund und Boden tatsächlich auf solch eine allgemeine Zustimmung, so wäre es offensichtlich in dem Augenblick aufgehoben, wo es von der Mehrheit einer Gesellschaft nicht mehr anerkannt wird.

Lassen wir indessen die sogenannten „Rechte" des Eigentums beiseite, so stellen wir fest, daß die ökonomische Entwicklung der Gesellschaft, das Wachstum und die Konzentration der Bevölkerung, die[4] Notwendigkeit der

[1] Im „International Herald" ohne Auslassungspunkte – [2] im „International Herald": Beständigkeit – [3] im „International Herald": Menschheit – [4] im „International Herald" lautet der folgende Teil des Satzes: Umstände, die den kapitalistischen Farmer dazu zwingen, zur kollektiven und organisierten Arbeit überzugehen und zur Maschinerie und anderen Erfindungen Zuflucht zu nehmen, die Nationalisierung des Grund und Bodens immer mehr zu einer „gesellschaftlichen Notwendigkeit" machen werden, wogegen kein Gerede über Eigentumsrechte aufkommen kann

kollektiven und organisierten Arbeit sowie die Maschinerie und andere Erfindungen für die Landwirtschaft, die Nationalisierung des Grund und Bodens zu einer *„gesellschaftlichen Notwendigkeit“* machen, wogegen kein Gerede über Eigentumsrechte aufkommen kann.

Änderungen, die von einer gesellschaftlichen Notwendigkeit diktiert werden, bahnen sich früher oder später ihren Weg; wenn sie zu einem dringenden Bedürfnis der Gesellschaft geworden sind, müssen sie befriedigt werden, und die Gesetzgebung wird immer gezwungen sein, sich ihnen anzupassen.

Was wir brauchen, ist eine tägliche Steigerung der Produktion, deren Erfordernisse nicht befriedigt werden können, wenn es einigen wenigen Individuen erlaubt ist, sie nach ihren Launen und privaten Interessen zu regeln oder aus Unwissenheit die Kräfte des Bodens zu erschöpfen. Sämtliche modernen Methoden wie Bewässerung, Entwässerung, Anwendung des Dampfpflugs, chemische Bearbeitung etc. müßten endlich[1] in der Landwirtschaft Eingang finden. Aber die wissenschaftlichen Kenntnisse, die wir besitzen, und die technischen Mittel der Landbearbeitung, die wir beherrschen, wie Maschinerie etc., können wir nie erfolgreich anwenden, wenn wir nicht einen Teil des Bodens in großem Maßstab bearbeiten.

Wenn die Bearbeitung des Bodens in großem Maßstab – sogar in seiner jetzigen kapitalistischen Form, die den Produzenten zum bloßen Arbeitstier herabwürdigt – zu Ergebnissen führt, die[2] denen der Bearbeitung kleiner und zersplitterter Flächen weit überlegen sind, würde sie dann nicht, in nationalem Maßstab angewendet, der Produktion zweifellos einen ungeheuren Impuls geben? Die ständig wachsenden Bedürfnisse der Bevölkerung einerseits, das dauernde Steigen der Preise landwirtschaftlicher Erzeugnisse andererseits liefern den unbestreitbaren Beweis, daß die Nationalisierung des Grund und Bodens zu einer „gesellschaftlichen Notwendigkeit“ geworden ist.

Der Rückgang der landwirtschaftlichen Produktion, der seine Ursache im individuellen Mißbrauch hat, wird unmöglich, sobald die Bodenbearbeitung unter der Kontrolle, auf Kosten[3] und zum Nutzen der Nation durchgeführt wird.[4]

---

[1] Im „International Herald“: im großen – [2] im „International Herald“ eingefügt: vom ökonomischen Standpunkt aus gesehen – [3] im „International Herald“ fehlt: auf Kosten – [4] im „International Herald“ hinzugefügt: „Alle Bürger, die ich hier im Verlaufe der Debatte über diese Frage hörte, verteidigten die Nationalisierung des Grund und Bodens, aber sie äußerten sehr verschiedene Ansichten darüber.“ (Dieser Satz stammt anscheinend von Dupont.)

Es ist oft auf Frankreich hingewiesen worden, aber mit seinen *bäuerlichen Eigentumsverhältnissen* ist es weiter von der Nationalisierung des Grund und Bodens entfernt als England mit seiner Großgrundbesitzerwirtschaft. In Frankreich ist zwar der Grund und Boden allen zugänglich, die ihn kaufen können, aber gerade diese Möglichkeit führte zur Aufteilung des Grund und Bodens in kleine Parzellen, die von Menschen bearbeitet werden, welche nur über spärliche Mittel verfügen und vornehmlich auf ihre eigene körperliche Arbeit und die ihrer Familien angewiesen sind. Diese Form des Grundeigentums mit seiner Bearbeitung zersplitterter Flächen schließt nicht nur jede Anwendung moderner landwirtschaftlicher Verbesserungen aus, sondern macht zugleich den Landmann selbst zum entschiedensten Feind jeden gesellschaftlichen Fortschritts und vor allem der Nationalisierung des Grund und Bodens.

Gefesselt an den Boden, an den er alle seine Lebenskraft wenden muß, um einen verhältnismäßig kleinen Ertrag zu erzielen; gezwungen, den größeren Teil seiner Erzeugnisse in Form von Steuern dem Staat, in Form von Gerichtskosten dem Juristenklüngel und in Form von Zinsen dem Wucherer abzutreten; in völliger Unkenntnis der gesellschaftlichen Bewegung außerhalb seines engen Tätigkeitsfeldes – hängt er trotzdem mit blinder Liebe an seinem Stückchen Erde und seinem bloß nominellen Besitzrecht. Dadurch ist der französische Bauer in einen höchst verhängnisvollen Gegensatz zur Industriearbeiterklasse gedrängt worden. Eben weil die bäuerlichen Eigentumsverhältnisse das größte Hindernis für die „Nationalisierung des Grund und Bodens" sind, ist Frankreich in seinem jetzigen Zustand gewiß nicht der Ort, wo wir eine Lösung dieses großen Problems suchen müssen.

Die Nationalisierung des Bodens und seine Verpachtung in kleinen Parzellen an Einzelpersonen oder an Arbeitergenossenschaften würde unter einer bürgerlichen Regierung nur eine rücksichtslose Konkurrenz unter ihnen auslösen und eine gewisse Steigerung der „Rente" mit sich bringen und dadurch den Aneignern neue Möglichkeiten bieten, auf Kosten der Produzenten zu leben.

Auf dem Internationalen Kongreß in Brüssel 1868 sagte einer meiner Freunde:

„Das kleine Privateigentum hat der Urteilsspruch der Wissenschaft zum Untergang verdammt, das große die Gerechtigkeit. Es bleibt also nur eine Alternative. Der Boden muß entweder das Eigentum von landwirtschaftlichen Assoziationen werden oder das Eigentum der gesamten Nation. Die Zukunft wird diese Frage entscheiden." [80]

Ich hingegen sage: Die Zukunft[1] wird entscheiden, daß der Boden nur nationales Eigentum sein kann. Das Land an assoziierte Landarbeiter zu übergeben, würde heißen, die ganze Gesellschaft einer besonderen Klasse von Produzenten auszuliefern. Die Nationalisierung des Grund und Bodens wird eine vollkommene Änderung in den Beziehungen zwischen Arbeit und Kapital mit sich bringen und schließlich die gesamte kapitalistische Produktion beseitigen, sowohl in der Industrie wie in der Landwirtschaft. Nur dann werden die Klassenunterschiede und Privilegien verschwinden, zusammen mit der ökonomischen Basis, der sie entspringen, und die Gesellschaft wird in eine Assoziation freier „Produzenten" verwandelt werden. Von anderer Leute Arbeit zu leben wird eine Angelegenheit der Vergangenheit sein! Dann wird es weder eine Regierung noch einen Staat geben, die im Gegensatz zur Gesellschaft selbst stehen!

Landwirtschaft, Bergbau, Industrie, mit einem Wort alle Zweige der Produktion werden allmählich auf die nutzbringendste Art organisiert werden. *Die nationale Zentralisation der Produktionsmittel* wird die natürliche[2] Basis einer Gesellschaft werden, die sich aus Assoziationen freier und gleichgestellter, nach einem gemeinsamen und rationellen Plan bewußt tätiger Produzenten zusammensetzt. Das ist das[3] Ziel, welchem die große ökonomische Bewegung des 19. Jahrhunderts zustrebt.

Geschrieben März bis April 1868.
Nach der Handschrift.
Aus dem Englischen.

---

[1] Im „International Herald": Die soziale Bewegung – [2] im „International Herald": nationale – [3] im „International Herald" eingefügt: die Interessen der Menschheit umfassende

NO MAS DEBERES SIN DERECHOS; NO MAS DERECHOS SIN DEBERES.

LA EMANCIPACION.

PERIODICO SOCIALISTA.

SE PUBLICA TODOS LOS SABADOS.

Año II.	Precio de suscricion: 4 rs. trimestre. Administracion: San Pedro, 16, 3.°	Madrid 13 de abril de 1872.	Para suscriciones dirigirse á la librería de San Martin, Puerta del Sol.	Núm. 44.

Friedrich Engels

An die Bürger Delegierten des spanischen Landeskongresses in Saragossa[81]

[„La Emancipacion“
Nr. 44 vom 13. April 1872]

London, 3. April 1872

Bürger!

Der Generalrat der Internationalen Arbeiterassoziation hat mich beauftragt, Euch meine Glückwünsche für die Abhaltung des zweiten spanischen Landeskongresses darzubringen. In der Tat: Ihr könnt Euch zu den Resultaten, die Ihr in so kurzer Zeit erreicht habt, beglückwünschen. Die Internationale, seit kaum 3 Jahren in Spanien heimisch geworden, bedeckt in diesem Augenblick das ganze Land mit ihren Sektionen und Föderationen, hat sich in allen Städten eingerichtet, und dringt augenblicklich in die ländlichen Ortschaften ein. Dank Eurer Tätigkeit und dank den unsinnigen, stupiden Verfolgungen seitens der in Eurem Lande aufeinanderfolgenden Regierungen konntet Ihr diese großen Resultate erreichen und es dahin bringen, daß sich die Internationale in eine Macht verwandelt hat. Vergessen wir aber auch nicht, daß diese Resultate nur durch die besondere Verfassung unserer Assoziation möglich sind, – eine Verfassung, welche jeder Landes- oder Lokalföderation ihre vollständige Aktionsfreiheit läßt und auf die Zentralorgane nur den Grad von Macht überträgt, welcher unbedingt nötig ist, um sie in die Lage zu versetzen, sowohl über die Einheitlichkeit des Programms zu wachen als auch die Gemeininteressen zu

wahren und zu verhindern, daß die Internationale Arbeiterassoziation sich zu einem Spielball der Bourgeois- und Polizei-Intrigen verwandle.[1]

Es ist wahrscheinlich, daß das Maß der Verfolgungen, welche Ihr zu erdulden habt, noch nicht voll ist. Erinnert Euch, wenn dieser Fall eintrifft, daß es andere Länder gibt, wie Frankreich, Deutschland, Österreich, Ungarn, wo die Internationalen ärgere Verfolgungen erleiden und wo sie gleichwohl nicht die Stirn beugen, da sie gleich Euch wissen, daß die Verfolgungen die besten Mittel zur Propaganda für unsere Assoziation sind und daß es auf der Erde keine Gewalt gibt, die mächtig genug wäre, die revolutionäre Bewegung, die aus dem modernen Proletariat immer neu entsteht, zu unterdrücken. Um die Internationale zu zerstören, müßte man den Boden, der sie freiwillig erzeugt hat, d.h. die moderne Gesellschaft zerstören.

Brüderlichen Gruß
Im Auftrag des Generalrats
Der Sekretär für Spanien:
Friedrich Engels

Aus dem Spanischen.

[1] In dem Entwurf des Briefes folgt weiter: „Nie könnte eine bürgerliche Assoziation unter solchen Bedingungen bestehen; es war das größte Verdienst des modernen Proletariats, für den gemeinsamen Kampf die Assoziation zu schaffen, die alle zivilisierten Länder umfaßt und dennoch keinesfalls die Autonomie jeder einzelnen Föderation verletzt."

Friedrich Engels

[An den Kongreß von Saragossa]

[„La Emancipacion"
Nr. 44 vom 13. April 1872]

Telegramm

London, 6. April [1872]

Der Generalrat und der Englische Föderalrat grüßen den Kongreß von Saragossa.

Es lebe die Befreiung des Proletariats!

Engels

Aus dem Spanischen.

Karl Marx

[Erklärung des Generalrats der Internationalen Arbeiterassoziation zum Auftreten Cochranes im Unterhaus[82]]

Die Heldentaten der Versailler Krautjunker-Versammlung und der Spanischen Cortes, die darauf abzielten, die Internationale zu vernichten, weckten so recht in den Herzen der Vertreter der oberen Zehntausend im britischen Unterhaus den edlen Geist des Nacheiferns. So lenkte am 12. April 1872 Herr B. Cochrane, einer der repräsentativsten Männer, soweit es den Intellekt der oberen Klassen betrifft, die Aufmerksamkeit des Hauses auf die Worte und Taten dieser schrecklichen Gesellschaft. Da er ein Mensch ist, der vom Lesen nicht viel hält, bereitete er sich auf seine Aufgabe durch eine Inspektionsreise vor, die er im vergangenen Herbst zu einigen der kontinentalen Hauptquartiere der Internationale unternahm, und nach seiner Rückkehr verschaffte er sich eiligst durch einen Brief an die „Times" so was wie einen einstweiligen Schutz seiner Priorität auf dies Thema. Seine Rede im Parlament verrät, was bei jedem anderen Menschen als bewußte und vorbedachte Ignoranz des Gegenstandes, über den er spricht, betrachtet würde. Bis auf eine Ausnahme sind ihm die vielen offiziellen Veröffentlichungen der Internationale unbekannt; an ihrer Stelle zitiert er einen Mischmasch von Auszügen aus unbedeutenden Veröffentlichungen privater Individuen in der Schweiz, für die die Internationale als Körperschaft ebensowenig verantwortlich ist, wie das britische Kabinett für die Rede des Herrn Cochrane. Dieser Rede zufolge

„befand sich die große Mehrheit derjenigen, die der Gesellschaft in England beitraten – ihre Zahl betrug 180 000 –, in völliger Unkenntnis der Prinzipien, die man zu verwirklichen trachtete und die man vor ihnen sorgfältig verborgen hielt, als sie ihren Beitritt erklärten"[83].

Nun sind die Prinzipien, die die Internationale verwirklichen will, in der Präambel zu den Allgemeinen Statuten niedergelegt, und Herr Cochrane schwebt in glücklicher Unkenntnis der Tatsache, daß niemand der

Assoziation beitreten kann, ohne diese Prinzipien ausdrücklich anzuerkennen. Und dann heißt es,

„die Assoziation wurde ursprünglich auf den Prinzipien der Trade-Unions gegründet und erhielt damals keinen politischen Charakter".

Nun trägt nicht nur die Präambel zu den ursprünglichen Allgemeinen Statuten einen betont politischen Charakter, sondern die politischen Tendenzen der Assoziation sind ausführlich in der Inauguraladresse dargelegt, die 1864 gleichzeitig mit diesen Statuten veröffentlicht worden ist.[84] Eine andere erstaunliche Entdeckung ist die, daß Bakunin „beauftragt" worden sei, im Namen der Internationale auf die Angriffe Mazzinis zu antworten, was einfach eine Unwahrheit ist. Nach einem Zitat aus der Broschüre Bakunins[85] fährt Herr Cochrane fort:

„Wir mögen über solch bombastischen Unsinn lächeln, doch als diese Schriftstücke von London ausgingen" (von wo sie *nicht* ausgingen), „war es da verwunderlich, daß ausländische Regierungen in Unruhe gerieten?"

Und ist es da verwunderlich, daß Herr Cochrane zu ihrem Wortführer in England wird? Eine weitere Anschuldigung besteht darin, daß die Internationale gerade mit der Herausgabe einer „Zeitung" in London begonnen habe, was ebenfalls eine Unwahrheit ist. Möge sich jedoch Herr Cochrane damit trösten, daß die Internationale eine große Anzahl eigener Organe in Europa und Amerika und in den Sprachen fast aller zivilisierter Länder besitzt.

Doch der Kern der ganzen Rede ist in folgendem enthalten:

„Er sollte *in der Lage sein zu zeigen,* daß die Kommune und die Internationale Assoziation in Wirklichkeit eins sind und daß die sich in London befindliche" (?) „Internationale Gesellschaft der Kommune den Befehl gegeben habe, Paris niederzubrennen und den Erzbischof dieser Stadt zu ermorden."

Und nun die Beweise: Eugène Dupont stellte als Vorsitzender des Brüsseler Kongresses im September 1868 wahrheitsgemäß fest, daß die Internationale nach einer sozialen Revolution strebe. Und welches ist das geheime Kettenglied zwischen dieser Feststellung Eugène Duponts von 1868 und den Taten der Kommune von 1871? Daß

„Eugène Dupont erst vergangene Woche in Paris verhaftet wurde, wohin er sich von hier auf geheimem Wege begeben hatte. Nun, dieser Herr Eugène Dupont war Mitglied der Kommune und ebenso Mitglied der Internationalen Gesellschaft."

Zum Unglück für diese äußerst zwingende Art der Beweisführung war A[nthime] Dupont, das Mitglied der Kommune, das in Paris verhaftet

worden war, nicht Mitglied der Internationale und E[ugène] Dupont, das Mitglied der Internationale, war nicht Mitglied der Kommune. Der zweite Beweis ist, daß Bakunin sagte,

„als der Kongreß zu Genf im Juli 1869 unter seinem Vorsitz zusammentrat: ,Die Internationale erklärt sich als atheistisch.'"

Nun fand aber in Genf im Juli 1869 niemals ein internationaler Kongreß statt; Bakunin hatte nie den Vorsitz auf irgendeinem internationalen Kongreß und war nie beauftragt worden, im Namen desselben Erklärungen abzugeben. Dritter Beweis: Die „Volksstimme" [86], das Organ der Internationale in Wien, schrieb:

„Obwohl die rote Fahne das Symbol weltweiter Liebe ist, mögen sich unsere Feinde davor hüten, daß sie sie nicht in ein Symbol weltweiten Terrors verwandeln."

Mehr als das, die gleiche Zeitung stellte wiederholt in ihren Worten fest, daß der Londoner Generalrat tatsächlich der Generalrat der Internationale, das heißt, ihr delegiertes zentrales Verwaltungsorgan sei. Vierter Beweis: Auf einer der französischen Gerichtsverhandlungen gegen die Internationale machte sich Tolain über die Behauptung des Staatsanwalts lustig, daß

„es für den Präsidenten der Internationale" (den es nicht gibt) „genügte, seinen Finger zu erheben, um sich die ganze Welt untertan zu machen".

Das verworrene Gehirn des Herrn Cochrane macht aus Tolains Verneinung eine Bestätigung. Fünfter Beweis: Die Adresse des Generalrats über den Bürgerkrieg in Frankreich, aus der Herr Cochrane die Stelle zitiert, die die Repressalien gegen die Geiseln und die Anwendung von Feuer als unter diesen Umständen notwendige Kriegsmaßnahmen rechtfertigt. Da Herr Cochrane die durch die Versailler begangenen Massaker gutheißt, sollten wir nun daraus schließen, daß er sie *befohlen* hatte, obgleich er sicherlich keiner Mordtat an irgend etwas schuldig ist, es sei denn an Wild? Sechster Beweis:

„Vor dem Brand von Paris fand eine Zusammenkunft zwischen den Führern der Internationale und der Kommune statt."

Dies ist genauso wahr, wie der Bericht, der kürzlich in der italienischen Presse zirkulierte und der besagte, daß der Generalrat der Internationale seinen so aufrichtig und innig geliebten Alexander Baillie Cochrane auf eine Inspektionsreise nach dem Kontinent entsandt hätte, der über das Gedeihen der Organisation äußerst zufriedenstellende Berichte gäbe und feststellte, daß sie 17 Millionen Mitglieder zähle. Abschließender Beweis:

„In dem Dekret der Kommune, das die Zerstörung der Säule auf der Place Vendôme anordnete, ist die Zustimmung der Internationale kundgetan."

Nichts dergleichen wird in dem Dekret gesagt, obwohl die Kommune zweifellos wußte, daß die ganze Internationale in aller Welt diesem Beschluß ihre Zustimmung geben würde.

So sieht also laut „Times" der unwiderlegbare Beweis für die Behauptungen Cochranes aus, daß auf direkte Anweisung des Londoner Generalrats der Internationale der Erzbischof von Paris[1] getötet und Paris in Flammen gesetzt wurde. Vergleicht man seinen zusammenhanglosen Wortschwall mit dem Bericht des Herrn Sacaze in Versailles über das Gesetz gegen die Internationale, und man wird den noch immer bestehenden Abstand zwischen einem französischen Krautjunker und einem britischen Dogberry verstehen lernen.

Von Herrn Cochranes *fidus Achates*[2], Herrn Eastwick, sollten wir mit Dante sagen: „Sieh ihn an und geh weiter", aber da ist seine unsinnige Behauptung, daß die Internationale verantwortlich sei für „Le Père Duchêne" [87] des Herrn Vermersch, den der gebildete Herr Cochrane Vermuth nennt.

Ist es ein reines Vergnügen, einen Gegner wie Herrn Cochrane zu haben, so ist es ein schmerzliches Unglück, sich der Gönnerschaft des Herrn Fawcett, soweit man sie so nennen kann, unterziehen zu müssen. Wenn er auch kühn genug ist, die Internationale gegen Gewaltmaßnahmen zu verteidigen, die die britische Regierung zwar nicht ergreifen wird, weil sie es weder wagt noch daran sehr interessiert ist, so besitzt er gleichzeitig jenes Pflichtgefühl und jenen hohen moralischen Mut, die ihn nötigen, über die Internationale sein höchstes professorales Verdammungsurteil zu fällen. Unglücklicherweise sind die angeblichen Lehren der Internationale, die er angreift, nichts als Erfindungen seines armen Gehirns.

„Der Staat", so sagt er, „sollte dies und das tun und Geld für die Ausführung aller Projekte der Internationale auftreiben. Der erste Punkt des Programms lautete, daß der Staat den ganzen Grund und Boden sowie alle Produktionsinstrumente aufkaufen und an das Volk zu einem gerechten und angemessenen Preis verpachten sollte."

Was den Aufkauf des Grund und Bodens durch den Staat unter gewissen Bedingungen und seine Verpachtung an das Volk zu einem gerechten und angemessenen Preis betrifft, so möge sich Herr Fawcett mit seinem theoretischen Lehrer Herrn John Stuart Mill und seinem politischen Chef Herrn John Bright einigen. Der zweite Punkt „schlägt vor, daß der Staat

[1] Georges Darboy – [2] *treuen Gefährten*

die Arbeitszeit regulieren sollte". Das geschichtliche Studium unseres Professors erstrahlt hell, wenn er die Internationale zum Autor der britischen Fabrik- und Werkstättengesetze macht, und seine wirtschaftliche Tüchtigkeit zeigt sich gleich günstig in seiner Wertschätzung dieser Gesetze. Dritter Punkt:

„Daß der Staat unentgeltliche Erziehung ermöglichen sollte."

Was sind solche allgemein bekannten Tatsachen, wie das Bestehen unentgeltlicher Erziehung in den Vereinigten Staaten und in der Schweiz und ihre wohltätigen Ergebnisse im Vergleich mit den düsteren Prophezeiungen des Professor Fawcett? Vierter Punkt:

„Daß der Staat an Genossenschaften Kapital verleihen sollte."

Hier gibt es einen kleinen Irrtum; Herr Fawcett verwechselt die Prinzipien der Internationale mit den Forderungen Lassalles, der vor der Gründung der Internationale starb. Er war es, der den Präzedenzfall der Staatsanleihe beschwor, die sich die britischen Großgrundbesitzer unter dem Vorwand landwirtschaftlicher Verbesserungen und vermittels des Parlaments so großzügig selbst gewährt hatten. Fünfter Punkt:

„Um den Dingen die Krone aufzusetzen, wurde vorgeschlagen, daß die gesamten Einkünfte des Landes durch eine gestaffelte Eigentumssteuer aufgebracht werden sollten."

Es ist gar zu arg, die Forderungen des Herrn Robert Gladstone und seiner Liverpooler bürgerlichen Finanzreformatoren zur „Krone" der Internationale zu machen!

Dieser große Vertreter der politischen Ökonomie, Herr Fawcett, dessen Anspruch auf wissenschaftlichen Ruhm ausschließlich darauf beruht, daß er Herrn John Stuart Mills Kompendium der politischen Ökonomie für Schulkinder vulgarisierte, gesteht, daß „die vor 25 Jahren mit Zuversicht gemachten Voraussagen" (der Freihändler) „durch Tatsachen widerlegt worden wären".

Gleichzeitig glaubt er an seine Fähigkeit, er könne die gigantische proletarische Bewegung unserer Tage beschwichtigen, indem er immer wieder und in einer immer mehr verwässerten Form dieselben abgestandenen Phrasen wiederholt, durch die diese falschen Voraussagen vor 25 Jahren gestützt wurden. Es ist zu hoffen, daß seine geheuchelte Verteidigung der Internationale, die in Wirklichkeit eine demütige Entschuldigung für seine früheren vorgeblichen Sympathien mit den arbeitenden Klassen darstellt, die Augen der englischen Arbeiter öffnen wird, die noch immer von dem

Sentimentalismus beeindruckt sind, unter dem Herr Fawcett bisher seine wissenschaftliche Nichtigkeit zu verbergen suchte.

Wenn nun Herr B. Cochrane den politischen Intellekt und Herr Fawcett die ökonomische Wissenschaft des britischen Unterhauses repräsentiert, wie steht dann dieser „angenehmste aller Londoner Klubs" im Vergleich mit dem amerikanischen Repräsentantenhaus da, das am 13. Dezember 1871 ein Gesetz über die Errichtung eines arbeitsstatistischen Büros [88] annahm und erklärte, daß dieses Gesetz auf ausdrücklichen Wunsch der Internationalen Arbeiterassoziation angenommen worden sei, was das Haus als eine der bedeutendsten Tatsachen der Gegenwart ansähe?

Der Generalrat:

R. Applegarth, A. Arnaud, M. Barry, M. J. Boon, F. Bradnick, G.H. Buttery, F. Cournet, P. Delahaye, Eugène Dupont, W. Hales, Hurliman, Jules Johannard, C. Keen, Harriet Law, F. Leßner, Lochner, C. Longuet, Marguerite, C. Martin, Zevý Maurice, H. Mayo, G. Milner, Ch. Murray, Pfänder, J. Rozwadowski, V. Regis, J. Roach, Rühl, G. Ranvier, Sadler, Cowell Stepney, A. Taylor, W. Townshend, É. Vaillant, J. Weston, De Wolfers, F. J. Yarrow

Korrespondierende Sekretäre:

Leo Frankel, für Österreich und Ungarn; *A. Herman*, Belgien; *T. Mottershead*, Dänemark; *A. Serraillier*, Frankreich: *Karl Marx*, Deutschland und Rußland; *C. Rochat*, Holland; *J. P. Mac Donnel*, Irland; *F. Engels*, Italien und Spanien; *Walery Wróblewski*, Polen; *Hermann Jung*, Schweiz; *J. G. Eccarius*, Vereinigte Staaten; *Le Moussu*, für die französischen Sektionen in den Vereinigten Staaten

J. Hales, Generalsekretär

London, 17. April 1872

Geschrieben zwischen 13. und 16. April 1872.
Nach dem Flugblatt.
Aus dem Englischen.

Friedrich Engels

An die Arbeitergesellschaft von Ferrara[89]

Bürger!

In Erwiderung Eures freundlichen Schreibens vom 3. März danke ich Euch im Namen des Generalrats für Euren Beitritt zur Internationalen Arbeiterassoziation; zu gleicher Zeit muß ich Euch mitteilen, daß der Rat, bevor er diesen akzeptiert, einer Erklärung über den Sinn des Vorbehaltes bezüglich Eurer „Autonomie" bedarf.

Wenn sich eine Vereinigung bildet, ist es vor allem notwendig, Statuten und Verwaltungsverordnungen festzulegen, so wie Ihr selber welche habt und wie sie auch die Internationale besitzt. Vielleicht kennt Ihr letztere nicht und deshalb lege ich Euch hier ein Exemplar in Französisch bei. Habt die Freundlichkeit, sie Eurer Gesellschaft vorzulegen und falls Ihr ihnen zustimmt, es mir mitzuteilen. Diese Allgemeinen Statuten und Verwaltungsverordnungen sind die einzigen Gesetze, die unsere Assoziation besitzt und die Eure Autonomie beschränken könnten. Ihr werdet jedoch von selbst verstehen, daß es in der Internationale nicht zweierlei Sorten von Sektionen geben kann: die eine, die die gemeinsamen Gesetze anerkennt und die andere, die sie ablehnt[1]. Ich hoffe indes, daß es für Euch keine Schwierigkeit geben wird, diesen Gesetzen beizupflichten, die das Werk der Arbeiter ganz Europas sind, ein Werk, das auf ihren jährlichen Kongressen im Laufe von sieben Jahren geschaffen worden ist und von allen anerkannt wird.

Die Verwaltungsverordnungen, Abschnitt V, Art. 1 besagen: „Jede Sektion hat das Recht, sich Sonderstatuten für ihre lokale Verwaltung, je nach den Lokalumständen und Landesgesetzen zu geben." Diese Statuten und Verwaltungsverordnungen dürfen jedoch nichts den Allgemeinen Statuten

[1] Im Briefentwurf folgt durchgestrichen: und ihre Autonomie bewahrt

und Verwaltungsverordnungen Widersprechendes enthalten.[1] Die Verwaltungsverordnungen, Abschnitt II, Art. 5 übertragen dem Generalrat die Verantwortung für die Zulassung oder Ablehnung jeder neuen Sektion, erteilen ihm die Aufgabe, festzustellen, ob die Statuten und Verwaltungsverordnungen dieser neuen Sektionen mit diesem Artikel übereinstimmen; ich bitte Euch daher, dem Rat ein Exemplar Eurer Statuten zu übersenden, damit er diese Formalität erledigen kann.

Geschrieben am 16. April 1872.
Nach dem Briefentwurf.
Aus dem Italienischen.

[1] Im Briefentwurf folgt durchgestrichen: Da Italien bis jetzt noch keinen regulären Föderalrat besitzt, bleibt dem Generalrat die Verpflichtung, die Statuten und Verwaltungsverordnungen der italienischen Sektionen zu überprüfen.

Anno V — FIORILE 80 — LODI — 24 APRILE 1872 — N. 48

LA PLEBE

GIORNALE REPUBBLICANO

Friedrich Engels

Briefe aus London[90]

I

[Der Streik der englischen Landarbeiter]

[„La Plebe" Nr. 48
vom 24. April 1872]

London, 20. April [1872]

Die Arbeiterbewegung in England hat in diesen letzten Tagen einen gewaltigen Fortschritt gemacht: sie hat unter den Landarbeitern Fuß gefaßt und zwar gründlich. Es ist bekannt, daß in Großbritannien der ganze Boden einer sehr beschränkten Zahl von Großgrundbesitzern gehört, von denen die ärmsten an Pacht Jahresrenten von 100 000 Lire und die reichsten von vielen Millionen beziehen. Der Marquis von Westminster erfreut sich einer Jahresrente von mehr als zehn Millionen.

Die Ländereien sind in große Stücke aufgeteilt, die von wenigen Landleuten mit Hilfe von Maschinen für Rechnung des Großpächters bearbeitet werden. Es gibt dort keine Kleinbauern; die Zahl der Landarbeiter, die im Verhältnis zur Bodenfläche, die sie bebauen, schon gering ist, vermindert sich infolge der Einführung neuer Maschinen von Jahr zu Jahr; die englischen Landarbeiter, unwissend, Sklaven der Scholle wie noch nie zuvor, aber zugleich Opfer der Konkurrenz, bilden deshalb die am schlechtesten bezahlte Klasse der Bevölkerung. Mehrere Male haben sie sich gegen ihr hartes Los erhoben; 1831 brannten sie in Südengland die Heu- und Getreideschober der Pächter nieder[91]; vor einigen Jahren geschah dasselbe in der Grafschaft York; von Zeit zu Zeit wurden Versuche unter-

nommen, unter ihnen Widerstandsverbände zu gründen, doch ohne ernsthaftes Ergebnis. Die gegenwärtige Bewegung aber hat in wenigen Wochen einen Umfang angenommen, der ihr einen unermeßlichen Erfolg sichert. Diese Bewegung begann unter den Landarbeitern der Grafschaft Warwick, die eine Lohnerhöhung von 11 oder 12 Shilling (13 oder 14 Francs) die Woche auf 16 Shilling (19 Francs) verlangten und, um sich durchzusetzen, einen Widerstandsverband bildeten und kürzlich in den Streik traten.[92] Allgemeines Entsetzen unter den Grundbesitzern, den Pächtern und den Konservativen der Grafschaft; die Landarbeiter, körperlich und geistig Sklaven, wagten es, nach mehr als tausend Jahren gegen die Macht ihrer Herren zu rebellieren! Und sie rebellierten tatsächlich, sie streikten, und zwar so wirkungsvoll, daß sich in zwei oder drei Wochen nicht nur die Landarbeiter von Warwickshire, sondern alle Landarbeiter der acht angrenzenden Grafschaften der Rebellion anschlossen. Was für die reaktionären Regierungen Europas die *Internationale* ist, nämlich das Schreckgespenst, bei dessen Namen allein sie das Entsetzen packt, war für die erschrockenen Grundherren und Pächter die Union der Landarbeiter. Sie leisteten ihr Widerstand; doch vergebens; die Union, unterstützt durch die Ratschläge und die Erfahrung der Widerstandsverbände der Industriearbeiter, festigte sich und breitete sich jeden Tag mehr aus, wobei sie außerdem von der öffentlichen Meinung selbst der Bourgeoisie unterstützt wurde. Trotz ihres politischen Bündnispaktes mit der Aristokratie führt die Bourgeoisie gegen diese immer eine Art wirtschaftlichen Kleinkrieg; und da sie gegenwärtig in einer Zeit industrieller Prosperität lebt, in der man viele Arbeiter braucht, wurden fast alle streikenden Landleute in die Städte gebracht, wo sie viel besser beschäftigt und bezahlt wurden, als dies in der Landwirtschaft hätte sein können. In dieser Weise hat der Streik zu einem vollen Erfolg geführt, so daß die Grundherren und Pächter in ganz England von sich aus die Löhne der Landarbeiter um 25 bis 30 Prozent erhöhen. Von diesem ersten großen Sieg hebt eine neue Epoche im geistigen und sozialen Leben des Landproletariats an, das in Massen in die Bewegung der städtischen Proletarier gegen die Tyrannei des Kapitals eingetreten ist.

In der vergangenen Woche hat sich das englische Parlament mit der *Internationale* beschäftigt. Herr Cochrane, ein eingefleischter Reaktionär, beschuldigte diese schreckliche Arbeitergesellschaft, der Pariser Kommune den Befehl gegeben zu haben, den Erzbischof[1] zu ermorden und die Stadt

[1] Georges Darboy

in Brand zu stecken! Dann verlangte er Unterdrückungsmaßnahmen gegen den Generalrat, der sich gegenwärtig in London befindet. Natürlich antwortete ihm die Regierung, daß die Internationalen, ebenso wie alle Einwohner Englands allein vor dem Gesetz verantwortlich sind, und da sie dieses bisher nicht übertreten haben, keinerlei Grund zu Repressalien gegen sie bestehe.[93] Man darf annehmen, daß der Generalrat der Assoziation auf die Fälschungen des Herrn Cochrane antworten wird.[1]

F. E.

Aus dem Italienischen.

---

[1] Siehe vorl. Band, S. 66–71

Friedrich Engels

[Über die Verfolgungen des Mitglieds der Internationale Theodor Cuno[94]]

[„The Eastern Post"
Nr. 187 vom 27. April 1872]

Schon seit einiger Zeit ist bekannt, daß die Regierungen Deutschlands, Österreichs und Italiens ein Komplott geschmiedet haben, um auf die Mitglieder der Internationale Jagd zu machen.[11] Wie dieses Komplott arbeitet, zeigen folgende Tatsachen: Ein prominentes Mitglied der Internationale in Mailand, der Bürger Theodor Cuno, gebürtiger Preuße, ein Ingenieur, den man um seine Stellung in einem großen Maschinenbaubetrieb gebracht hatte, wurde am 25. Februar verhaftet, und alle seine Papiere und in seinem Besitz befindlichen Photographien (einschließlich der seines Vaters etc.) wurden beschlagnahmt. In Ketten wurde er nach Verona transportiert, wo man ihn nahezu einen Monat lang unter Dieben und Mördern im Gefängnis hielt und ihn genau wie diese behandelte, während seine Papiere zur Überprüfung nach Rom gesandt wurden. Am 29. März wurde er, an einen gewöhnlichen Verbrecher gekettet, an die Grenze gebracht und den österreichischen Behörden ausgeliefert. Hier durfte er zum ersten Male den Grund erfahren, der all das verursacht hatte. Wie groß war sein Erstaunen, als er las, daß er verhaftet worden war, weil

„er in Mailand müßig gewesen sei, als Vagabund und ohne Existenzmittel gelebt habe, überdies ein gefährlicher Agent der internationalen sozialistischen Partei sei und aus allen diesen Gründen aus dem Königreich Italien ausgewiesen würde"!

Nun, weit davon entfernt, müßig zu sein, hatte er am 1. März eine sehr einträgliche Stellung in Como als Direktor einer Fabrik antreten sollen, und weit davon entfernt, mittellos zu sein, mußten ihm die italienischen Behörden, als sie sich von ihm trennten, 111 Francs seines eigenen Geldes aushändigen! Die Österreicher konnten sich diesen Widerspruch nicht erklären, aber anstatt ihn freizulassen, übergaben sie ihn der Aufsicht eines

Polizisten, der ihn auf Cunos Kosten an die bayrische Grenze bringen mußte, und auf diese Weise hatte Cuno nicht nur weitere sieben Nächte im Gefängnis zuzubringen, sondern auch noch den größeren Teil seines Geldes auszugeben. An der bayrischen Grenze erhielt er, zweifellos dank dem Fehlen geeigneter Instruktionen wie auch dank der angeborenen Dummheit der bayrischen Polizei, davon Kenntnis, daß ein Telegramm an seine Verwandten abgegangen war, und nach Erhalt einer zufriedenstellenden Antwort wurde er endlich in Freiheit gesetzt. Es scheint also, daß das europäische Polizeibündnis gegen die Internationale eine Realität ist. Cuno hätte man an die Schweizer Grenze schicken und dort in Freiheit setzen können, aber statt dessen mußte er den Österreichern und durch sie den Bayern ausgeliefert werden, um wie ein gewöhnlicher Verbrecher von Gefängnis zu Gefängnis geschickt zu werden. Das ist der Liberalismus „freier" konstitutioneller Monarchien.

Geschrieben 22./23. April 1872.
Aus dem Englischen.

Friedrich Engels

[Über die Beziehungen zwischen den irischen Sektionen und dem Britischen Föderalrat[95]]

[Eigene Aufzeichnung der Rede auf der Sitzung des Generalrats am 14. Mai 1872]

Bürger Engels sagte, der wahre Sinn des vorliegenden Antrages wäre, die irischen Sektionen der Jurisdiktion des Britischen Föderalrats zu unterstellen, eine Sache, in die die irischen Sektionen niemals einwilligen würden; und der Generalrat habe weder das Recht noch die Macht, sie ihnen aufzuzwingen. Gemäß Statut und Geschäftsordnung habe dieser Rat auch nicht die Macht, irgendeine Sektion oder Zweigstelle zu zwingen, das Supremat irgendeines Föderalrats anzuerkennen. Er sei allerdings verpflichtet, vor Zulassung oder Abweisung irgendeines neuen Zweigs, der sich innerhalb der Jurisdiktion irgendeines Föderalrats befinde, diesen Rat zu konsultieren. Bürger Engels stellte mit Nachdruck fest, daß die irischen Sektionen in England der Jurisdiktion des Britischen Föderalrats so wenig unterständen wie die französischen, deutschen oder italienischen[1] Sektionen in diesem Lande. Die Iren bildeten in jeder Hinsicht eine klar erkennbare eigene Nationalität, und die Tatsache, daß sie sich der englischen Sprache bedienten, könnte sie nicht des für alle geltenden Rechts berauben, eine unabhängige nationale Organisation innerhalb der Internationale zu haben.

Bürger Hales habe von den Beziehungen zwischen England und Irland gesprochen, als ob sie höchst idyllischer Natur seien, etwa wie die zwischen England und Frankreich zur Zeit des Krimkrieges, als die herrschenden Klassen der beiden Länder niemals müde wurden, einander Lob zu spenden, und alles die vollkommenste Harmonie atmete. Aber der Fall liege ganz anders. Da sei die Tatsache einer sieben Jahrhunderte langen englischen Eroberung und Unterdrückung Irlands, und so lange diese Unterdrückung existiere, sei es eine Verhöhnung der irischen Arbeiter, von ihnen

[1] Im Protokollbuch des Generalrats folgt: oder polnischen

zu fordern, sich einem Britischen Föderalrat zu unterwerfen. Die Stellung Irlands zu England sei nicht die eines Gleichberechtigten, es wäre die Polens zu Rußland. Was würde man dazu sagen, wenn der Generalrat polnische Sektionen aufforderte, das Supremat eines Russischen Föderalrats in Petersburg anzuerkennen, oder Sektionen im preußischen Polen, in Nordschleswig und im Elsaß aufriefe, sich einem Föderalrat in Berlin zu unterwerfen? Doch was von den irischen Sektionen gefordert würde, sei dem Wesen nach dasselbe. Wenn Mitglieder der Internationale, die einer erobernden Nation angehören, die Nation, die erobert worden ist und weiterhin unterdrückt wird, aufforderten, ihre spezifische Nationalität und Lage zu vergessen, „nationale Differenzen beizulegen" usf., so wäre das kein Internationalismus, sondern nichts weiter, als ihnen Unterwerfung unter das Joch zu predigen, und ein Versuch, die Herrschaft des Eroberers unter dem Deckmantel des Internationalismus zu rechtfertigen und zu verewigen. Das würde die unter den englischen Arbeitern nur zu sehr verbreitete Meinung sanktionieren, daß sie, verglichen mit den Iren, überlegene Wesen wären und ebensolche Aristokraten wie jene, für die sich die niederträchtigen Weißen in den Sklavenhalterstaaten den Negern gegenüber hielten.

In einem Falle wie dem der Iren muß wahrer Internationalismus notwendigerweise auf einer selbständigen nationalen Organisation begründet sein; die Iren sowohl als andere unterdrückte Nationalitäten können nur als gleichberechtigt mit den Vertretern der erobernden Nation und unter Protest gegen die Eroberung in die Assoziation eintreten. Die irischen Sektionen seien daher nicht nur berechtigt, sondern geradezu genötigt, in der Präambel zu ihrem Statut zu erklären, daß es ihre erste und dringendste Pflicht als Iren ist, ihre eigene nationale Unabhängigkeit zu erlangen. Der Antagonismus zwischen den irischen und englischen Arbeitern in England war immer eines der mächtigsten Mittel gewesen, die Klassenherrschaft in England aufrechtzuerhalten. Er erinnere sich der Zeit, als er miterlebte, wie Feargus O'Connor und die englischen Chartisten von den Iren aus dem Hall of Science in Manchester hinausgeworfen wurden.[96] Nun gäbe es zum erstenmal eine günstige Gelegenheit, englische und irische Arbeiter gemeinschaftlich für ihre gemeinsame Emanzipation handeln zu lassen, ein Resultat, das durch keine bisherige Bewegung in ihrem Lande erreicht worden war. Und noch ehe man dies zuwege gebracht habe, da werde man aufgefordert, den Iren zu diktieren und ihnen zu sagen, sie sollten die Bewegung nicht auf ihre eigene Weise führen, sondern sich der Führung eines englischen Rats fügen! Nun, das hieße, die Unterjochung der Iren durch

die Engländer in die Internationale einführen. Wenn die Initiatoren dieses Antrages so bis zum Rande vom wahren internationalen Geist erfüllt sind, so mögen sie das dadurch beweisen, daß sie den Sitz des Britischen Föderalrats nach Dublin verlegen und einem Rat von Iren unterstellen.

Was die angeblichen Zusammenstöße zwischen irischen und englischen Zweigen betrifft, so seien sie dadurch provoziert worden, daß Mitglieder des Britischen Föderalrats versucht hätten, sich in die Angelegenheiten der irischen Sektionen einzumischen, um sie dahin zu bringen, daß sie ihren spezifisch nationalen Charakter aufgeben und sich unter die Führung des Britischen Rats begeben.

Dann könnten die irischen Sektionen in England nicht von den irischen Sektionen in Irland getrennt werden; es ginge nicht an, daß einige Iren von einem Londoner und andere von einem Dubliner Föderalrat abhängig wären. Die irischen Sektionen in England seien unsere Operationsbasis in bezug auf die irischen Arbeiter in Irland; sie seien fortgeschrittener, da sie in günstigeren Verhältnissen leben und die Bewegung in Irland könne nur durch ihre Vermittlung propagiert und organisiert werden. Und soll man bereitwillig die eigene Operationsbasis zerstören und auf die einzigen Mittel verzichten, durch die Irland wirksam für die Internationale gewonnen werden könne? Denn es dürfe nicht vergessen werden, daß die irischen Sektionen, und das mit Recht, niemals einwilligen würden, ihre selbständige nationale Organisation aufzugeben und dem Britischen Rat zu unterstellen. Die Frage läuft also darauf hinaus: soll man die Iren unter sich lassen, oder soll man sie aus der Assoziation ausstoßen? Würde der Antrag vom Rat angenommen, so möge der Rat den irischen Arbeitern erklären, etwa in folgenden Worten, daß sie nach der Herrschaft der englischen Aristokratie über Irland, nach der Herrschaft der englischen Bourgeoisie über Irland nun der Herrschaft der englischen Arbeiterklasse über Irland entgegensehen müßten.

Geschrieben um den 14. Mai 1872.
Nach der Handschrift.
Aus dem Englischen.

Karl Marx

Erklärung des Generalrats der Internationalen Arbeiterassoziation[97]

[„Der Volksstaat"
Nr. 44 vom 1. Juni 1872]

Vor einigen Wochen erschien ein Pamphlet unter dem Titel: *„Föderalistischer Universalrat der Internationalen Arbeiterassoziation und verbündeter sozial-republikanischer Gesellschaften"*.

Dieses Pamphlet bezweckt nichts Geringeres als einen coup d'état innerhalb der Internationalen. Es kündet die Bildung eines zweiten Generalrats an und denunziert gleichzeitig sowohl die Organisation der Internationalen als die Administration ihres Generalrats. Wer sind nun die Mitglieder dieses[1] selbsternannten Universalrats und die Urheber jenes Pamphlets? Unter den Unterzeichnern des Dokuments befindet sich erstens *John Weston*, Mitglied des Generalrats und ehemaliger Kassierer desselben. In einem Schreiben an den Generalrat erklärt Herr Weston, daß man sich seines Namens ohne seine Erlaubnis bedient hat.

Kommen dann sechs Delegierte des sogenannten *Universellen republikanischen Bundes*[98], einer Gesellschaft außer allem Zusammenhang mit der Internationalen. Ferner: Zwei Delegierte einer *föderalistisch-republikanisch-internationalen Sektion*, von deren Existenz der Generalrat nie gehört hat. Dann zwei Delegierte des *Bundes der Arbeit und der Erde*[99], einer Gesellschaft, die nie zur Internationale gehörte[2]. Weiter: zwei sogenannte[3] Delegierte des Londoner[4] deutschen *Arbeiterbildungsvereins*, in der Tat Delegierte einiger Deutschen, die wegen *erklärter Feindschaft gegen die Internationale* aus jenem Verein ausgestoßen wurden.[100] Endlich vier Delegierte von zwei französischen Gesellschaften, die zusammen keine zwanzig

---

[1] In der „Eastern Post" eingefügt: neuen – [2] in der „Eastern Post": die nicht zur Internationale gehört – [3] in der „Eastern Post": selbsternannte – [4] in der „Eastern Post" fehlt: Londoner

Mann zählen und die beide vergeblich ihre Zulassung zur Internationalen vom Generalrat verlangt hatten. Unter den Delegierten dieser zwei Gesellschaften figuriert ein gewisser *Vésinier*, den eine vom Brüsseler Kongreß niedergesetzte Kommission 1868 aus der Internationale *ausstieß* [101] und ein Herr Landeck, den die Flucht des Polizeipräfekten Piétri[1] am 4. September (1870) von dem freiwilligen und *„gewissenhaft gehaltenen"* Gelöbnis entband, *„aller Teilnahme an der Internationalen und der Politik in Frankreich sich zu enthalten"*[2], und der zudem neulich von der Gesellschaft der flüchtigen Kommunards zu London *ausgestoßen* worden ist.

Die Unterzeichner jenes Dokuments, lauter Leute außer aller Verbindung mit der Internationalen, wissen natürlich sehr wohl, daß sie dasselbe Recht haben, sich zum Universalrat der Internationalen aufzuwerfen oder sich in deren Organisation einzumischen, als der Generalrat der Internationalen haben würde, sich[3] zum Direktorium der britischen Nordbahn aufzuwerfen oder deren Verwaltung zu reformieren.

Die völlige Unbekanntschaft dieser Leute mit der Geschichte und der Organisation der Internationalen ist daher nicht verwunderlich. Woher sollten sie wissen, daß[4] der Generalrat seine Rechnungen den Kongressen ablegt und nicht ihnen? Daß, als der Ausbruch des Kriegs den Kongreß von 1870 unmöglich machte, ein einstimmiger Beschluß der Sektionen die Vollmacht des Generalrats verlängerte bis zum Augenblick, wo[5] er die politische Konjunktur für Zusammenberufung eines öffentlichen Kongresses geeignet halte?

Was die Beiträge zu dem vom Generalrat verwalteten Flüchtlingsfonds betrifft, so ist die Gesamtsumme in den veröffentlichten Berichten über die Sitzungen des Generalrats angezeigt worden, kein Pfennig ist ohne Quittung verausgabt worden. Diese Quittungen, wie die Geschäftsbücher des Generalrats, können zu jeder Zeit von jedem Kontribuenten bei unserem Kassierer, Bürger Jung, 4, Charles Street, Northampton Square, Clerkenwell, eingesehen werden. Eine solche Besichtigung wird beweisen, daß der Generalrat nicht nur viel Zeit und Mühe dieser ihm fremden Funktion gewidmet, sondern zugleich, sowohl als Gesamtkörper, wie durch seine indi-

[1] In der „Eastern Post": den die hastige Flucht des Polizeipräfekten Louis Bonapartes – [2] in der „Eastern Post" eingefügt: (beachten Sie den veröffentlichten Bericht über den dritten Prozeß gegen die Internationale zu Paris) – [3] in der „Eastern Post" lautet der folgende Teil des Satzes: in die Organisation der Großen Nordbahn einzumischen oder sich zum Direktorium derselben zu erklären – [4] in der „Eastern Post" eingefügt: laut unseren Statuten – [5] in der „Eastern Post" lautet der folgende Teil des Satzes: die politischen Verhältnisse die Einberufung eines öffentlichen Kongresses erlauben

viduellen Mitglieder, innerhalb seiner Hülfsquellen zu diesem Unterstützungsfonds beigetragen hat.

Der Umfang und der Einfluß, welchen die Internationale bereits erobert hat, lassen den ihr feindlichen und mit ihr rivalisierenden Gesellschaften nur *eine* Chance des Erfolgs: Sie müssen ihren Namen usurpieren, um sie[1] unterwühlen zu können. Dies wird so gut begriffen von der Regierungs- und Bourgeoispresse aller Schattierungen, von der polizistischen bis zu der sog. demokratischen und republikanischen, daß dieselben Journale, die jede offizielle Veröffentlichung des Generalrats systematisch ausschließen, mit schadenfroher Hast solche unbedeutende und lächerliche Kundgebungen, wie die des „föderalistischen Universalrats" durch ganz Europa auszuposaunen.

Der Generalrat:

R. Applegarth, Ant. Arnaud, M. J. Boon, F. Bradnick, G.H. Buttery, Delahaye, Eugène Dupont, W. Hales, Hurliman, J.G. Eccarius, Jules Johannard, Harriet Law, F. Leßner, Lochner, Charles Longuet, Constant Martin, Henry Mayo, George Milner, Charles Murray, Th. Mottershead, Pfänder, John Roach, Rozwadowski, Rühl, G. Ranvier, Sadler, Cowell Stepney, A. Taylor, Sexton, W. Townshend, Éd. Vaillant, John Weston

Korrespondierende Sekretäre:

Karl Marx für Deutschland und Rußland, *Leo Frankel* für Österreich und Ungarn, *A. Herman* für Belgien, *F. Cournet* für Dänemark, *Le Moussu* für die Vereinigten Staaten, *Aug. Serraillier* für Frankreich, *Charles Rochat* für Holland, *J.P. Mac Donnel* für Irland, *F. Engels* für Italien und Spanien, *Walery Wróblewski* für Polen, *Hermann Jung* für die Schweiz

Hermann Jung, Präsident der Sitzung
John Hales, Generalsekretär

London, 20. Mai 1872 — 33, Rathbone Place, W. C.

[1] In der „Eastern Post": um ihre Macht

Karl Marx

Noch einmal Stefanoni und die Internationale[102]

[Brief an die Redaktion des „Gazzettino Rosa"]

[„Gazzettino Rosa"
Nr. 148 vom 28. Mai 1872

London, 23. Mai 1872

Herr Redakteur,

Im „Libero Pensiero" vom 28. März hat Herr Stefanoni mit Recht vorausgesehen, daß ich, trotz seines Mißgeschicks mit Liebknecht[103], seine ständigen Verleumdungen weiterhin mit Schweigen beantworten würde. Wenn ich heute dieses Schweigen breche, so deshalb, weil Herr Karl Vogt, ein Mann, den ich in Deutschland mit meinem Buch „Herr Vogt"[1] politisch und moralisch erledigt habe, sich nunmehr als Inspirator der Behauptungen seines Gesinnungsgenossen Stefanoni erweist.

Herr Stefanoni zitiert aus dem Buche Vogts, das gegen mich und allgemein gegen die deutsche kommunistische Partei geschrieben wurde, das Märchen über meine Beziehungen zu dem Spitzel Cherval; doch unterdrückt er geflissentlich den Brief von J.Ph. Becker aus Genf, der in humorvollster Weise die plumpen Erfindungen Vogts entlarvt (siehe „Herr Vogt", Seite 21[2]).

Diese Verleumdung und andere ähnlicher Art, mit denen Vogt sein schmutziges Buch füllt, wurden wenige Tage nach ihrer Veröffentlichung von der Berliner „National-Zeitung"[104] abgedruckt. Ich erhob von London aus sofort eine Klage wegen Diffamierung. Entsprechend der preußischen Rechtsordnung mußte ich zuerst über ein Präliminarverfahren gehen, d.h. von den Gerichten die Erlaubnis erhalten, den Redakteur der „National-Zeitung" zu verfolgen. Ich war also gezwungen, die ganze Stufenleiter der Gerichte zu durchlaufen, vom Untersuchungsrichter bis zum Obersten

---

[1] Siehe Band 14 unserer Ausgabe – [2] ebenda, S. 420

Gericht, um schließlich überhaupt nichts zu erreichen. Mit einem Wort, man verbat mir, einen für Herrn Vogt (der damals gerade in seinen „Politischen Studien“ [105] Preußen aufgefordert hatte, sich mit Waffengewalt des übrigen Deutschlands zu bemächtigen) so kompromittierenden Prozeß einzuleiten – aber ebenso kompromittierend für eine Zeitung, die unter der Maske einer angeblichen Opposition die Geschäfte der Regierung besorgte und sich später als das servilste Werkzeug Bismarcks entpuppte –, einen Prozeß schließlich, der vollständige Genugtuung einem Manne geben sollte, der damals auf Befehl von oben von der ganzen käuflichen Presse Deutschlands verleumdet wurde.

Alle Episoden meines Kampfes mit den preußischen Gerichten, zusammen mit den entlastenden Dokumenten, die ich ihnen unterbreitet hatte, liegen in meinem Buch „Herr Vogt“ gedruckt vor und müssen daher dem tugendhaften Herrn Stefanoni bekannt sein.

Herr Stefanoni führt auch meine „Enthüllungen über den Kommunisten-Prozeß zu Köln“[1] (1853) an; um was zu beweisen? Daß ich Beziehungen mit den deutschen Kommunisten hatte.

Darauf bin ich stolz. Übrigens war der wahre Grund dieser Veröffentlichung der, zu zeigen, daß der Bund der Kommunisten keine Geheimgesellschaft im Sinne des Strafgesetzbuches war und daß gerade deshalb die preußische Regierung gezwungen war, von dem niederträchtigen Stieber und seinen Helfershelfern eine Reihe von falschen Dokumenten fabrizieren zu lassen, die mir und den Angeklagten zugeschrieben wurden. Heute gibt es niemand in Deutschland, selbst unter den Bismarckianern nicht, der wagen würde, diese Tatsache zu leugnen. Daß der Herr Stefanoni nicht nur mit Vogt, sondern sogar mit Stieber gemeinsame Sache macht, ist zu forte[2], selbst für einen esprit fort[3] vom Schlage Stefanonis.

In seinem Blatt vom 18. April geht Herr Stefanoni erneut zum Angriff über. In meinem Buch hatte ich zur Genüge bewiesen, daß sich Herr Vogt 1859 an Bonaparte verkauft hatte, indem er sich verpflichtete, sein Hauptagent in Deutschland und in der Schweiz zu sein. Zehn Jahre später hat die Indiskretion seiner Freunde Jules Favre und Co. diese Tatsache nur bestätigt.[106]

Es ist absolut falsch, daß ich wegen eines angeblichen deutschen Interesses Österreich gegen Herrn Vogt, diesen mutigen Vorkämpfer Italiens, in Schutz genommen hätte. 1848/49 verfocht ich in der „Neuen Rheinischen Zeitung“ [107] die Sache Italiens gegen die Mehrheit des Parlaments

[1] Siehe Band 8 unserer Ausgabe – [2] stark – [3] Freigeist

und der deutschen Presse. Später, 1853, und zu anderen Zeiten übernahm ich in der „New-York Daily Tribune“ [108] die Verteidigung eines Mannes, mit dem ich mich in bezug auf die prinzipiellen Fragen in einem ständigen Gegensatz befunden hatte – Mazzini[1]. Mit einem Wort, ich stand immer auf der Seite des revolutionären Italiens gegen Österreich.

Aber der Krieg von 1859 war eine ganz andere Sache. Ich prangerte ihn an, weil er die Existenz des bonapartistischen Kaiserreichs für ein weiteres Jahrzehnt verlängern, Deutschland dem Regime des preußischen Klüngels unterwerfen und aus Italien das machen sollte, was es heute ist.[2] Ausnahmsweise war Mazzini meiner Ansicht. (Siehe „Pensiero ed Azione“ vom 2. bis 15. Mai 1859.) [109] Zu jener Zeit wurde er ebenso wie ich von dem unvermeidlichen Herrn Vogt angegriffen.

Obwohl ich bereit war, Herrn Vogt als bonapartistischen Agenten anzuprangern, mußte ich dennoch die Vaterschaft eines anonymen Zirkulars ablehnen, das Herr Karl Blind gegen ihn herausgebracht hatte. Herr Stefanoni zitiert nach Vogt die Erklärungen, die sich dieser vom Druckereibesitzer und den Druckern verschafft hatte, um zu beweisen, daß nicht Blind der Verfasser des Zirkulars war und daß es nicht bei diesem Druckereibesitzer gedruckt worden war.

Nun, wenn Herr Stefanoni, wie er es behauptet, mein Buch gelesen hätte, so würde er auf den Seiten 186/187[3] *die vor einem englischen Gericht unter Eid gemachten Erklärungen* des angeführten Druckers und eines seiner Kollegen gelesen haben, in denen festgestellt wird, daß gerade Karl Blind der Verfasser des anonymen Zirkulars ist. Von Vogt geht Herr Stefanoni zu Herzen über. Als erstes läßt er Herzen der Versammlung beiwohnen, in der die Internationale gegründet wurde und setzt die Bildung der Assoziation für 1867 fest. Jedermann weiß, daß die Internationale im September 1864 in einer Versammlung in Long Acre[4] gegründet wurde, wo Herzen nicht zugegen war. Der Evangelist des Rationalismus, Herr Stefanoni, behandelt die Chronologie und die Topographie genau so wie es vor achtzehn Jahrhunderten seine Vorgänger beim Neuen Testament getan hatten. Ungefähr zehn Jahre vor der Gründung der Internationale hatte ich mich geweigert, als Redner neben Herrn Herzen, dem russischen Panslawisten, anläßlich einer öffentlichen Kundgebung aufzutreten.

Selbst Herzen wagt nicht, in einem nach seinem Tode erschienenen, von seinem Sohne herausgegebenen Buch [110], das voller Lügen über mich

[1] Siehe Band 9 unserer Ausgabe, S. 521/522; Band 12, S. 420–424 u.a. – [2] siehe Band 13 unserer Ausgabe – [3] siehe Band 14 unserer Ausgabe, S. 674/675 – [4] Straße in London

ist, zu sagen, daß ich ihn als einen *russischen Spitzel* bezeichnet hätte, wie dies der wahrheitsliebende Herr Stefanoni behauptet. Übrigens brauchen diejenigen, die sich gerne über den Wert, den man dem dilettantischen Sozialisten Herzen beimessen soll, aufklären möchten, nur das Büchlein „*Unsere häuslichen Angelegenheiten*" von Serno-Solowjewitsch [111] zu lesen.

Ich habe die Ehre zu sein, Herr Redakteur, Ihr ergebenster

Karl Marx

Aus dem Italienischen.

Karl Marx

[Antwort auf den ersten Artikel Brentanos[112]]

[„Der Volksstaat"
Nr. 44 vom 1. Juni 1872]

An die Redaktion des „Volksstaat"

Ein Freund sendet mir aus Deutschland Nr. 10 der „Concordia. Zeitschrift für die Arbeiterfrage"[113] vom 7. März, worin dies „Organ des deutschen Fabrikantenbundes" einen Leitartikel bringt unter dem Titel: *„Wie Karl Marx zitiert"*.

In der Inauguraladresse[1] der Internationalen Arbeiterassoziation zitiere ich u.a. eine Stelle aus Gladstones Budgetrede vom 16. April 1863, die sich nicht in Hansards halboffizieller Ausgabe der Parlamentsdebatten befindet[114]. Daraus schließt ohne weiteres die gemütliche Fabrikantenlogik der „Concordia": „Dieser Satz befindet sich nirgends in der Gladstoneschen Rede", und sie jubelt ihre schöne Seele aus in dem mit schadenfroher Fettschrift gedruckten Fabrikantendeutsch:

„Marx hat den Satz formell und materiell hinzugelogen!"

Es wäre in der Tat äußerst befremdend, wenn die ursprünglich in englischer Sprache zu London unter Gladstones Augen gedruckte Inauguraladresse in seinen Mund einen von mir interpolierten Satz legte, der unangefochten während siebenundeinhalb Jahren die Runde der Londoner Presse macht, um endlich, endlich von den „Gelehrten" des deutschen Fabrikantenbundes in Berlin ertappt zu werden.

Der fragliche Satz der Inauguraladresse lautet wie folgt:

„This intoxicating augmentation of wealth and power is entirely confined to classes of property" (p. 6, Inaugural Address etc.). (Zu deutsch wörtlich: *„Diese berauschende Vermehrung von Reichtum und Macht ist ganz und gar beschränkt auf Eigentumsklassen."*)

---

[1] Siehe Band 16 unserer Ausgabe, S. 5–13

In einem Artikel der „Fortnightly Review" (November 1870), der großes Aufsehen machte und von der ganzen Londoner Presse besprochen wurde, zitiert Herr Beesly, Professor der Geschichte an der hiesigen Universität, p. 518:

„*An intoxicating augmentation of wealth and power, as Mr. Gladstone observed, entirely confined to classes of property.*" (Zu deutsch: „*Eine berauschende Vermehrung von Reichtum und Macht, wie Herr Gladstone bemerkte, ganz und gar beschränkt auf Eigentumsklassen.*")[115]

Aber Professor Beeslys Artikel erschien sechs Jahre später als die Inauguraladresse! Gut! Greifen wir zu einer ausschließlich für die City von London bestimmten Fachschrift, die nicht nur *vor der Inauguraladresse* erschien, sondern bereits *vor der Gründung der Internationalen Arbeiterassoziation*. Sie heißt: „The Theory of Exchanges. The Bank Charter Act of 1844", London 1864, verlegt von T. Cautley Newby, 30, Welbeck Street[116]. Gladstones Budgetrede wird hier ausführlich kritisiert und p. 134 wird daraus angeführt:

„*This intoxicating augmentation of wealth and power is entirely confined to classes of property.*" (Zu deutsch: „*Diese berauschende Vermehrung von Reichtum und Macht ist ganz und gar beschränkt auf Eigentumsklassen*"),

also wörtlich wie ich zitiere.

Hiermit ist bereits unwiderlegbar bewiesen, daß der deutsche Fabrikantenbund „*formell und materiell gelogen hat*", als er diesen „Satz" für „mein" Fabrikat verschrie!

Nebenbei bemerkt: Die biedere „Concordia" druckt in Fettschrift eine andere Stelle ab, worin Gladstone faselt von „der außerordentlichen und in allen Ländern und zu allen Zeiten beispiellosen" Hebung der englischen Arbeiterklasse während der letzten 20 Jahre. Die Fettschrift soll andeuten, daß ich diese Stelle unterdrückt habe. Umgekehrt! In der Inauguraladresse lege ich gerade den größten Nachdruck auf den schreienden Kontrast dieser schamlosen Phrase mit der, wie Professor Beesly sie richtig kennzeichnet, „schauderhaften Statistik" („appalling statistics") der englischen amtlichen Berichte über dieselbe Epoche.*

Der Verfasser der „Theory of Exchanges" hat, wie ich, nicht aus Hansard zitiert, sondern aus einer Londoner Zeitung, welche die Budget-

---

* Andere apologetische Flausen aus derselben Rede sind abgefertigt in meiner Schrift: „Das Kapital" (p. 638, 639)[1].

---

[1] Siehe Band 23 unserer Ausgabe, S. 680/681

rede vom 16. April am 17. April veröffentlichte. In meinen Kollektaneen von 1863 habe ich jedoch vergebens gesucht nach dem betreffenden Auszug, also auch nach dem Namen des Blattes, dem er entnommen war. Tut jedoch nichts zur Sache. Obgleich die parlamentarischen Berichte der Londoner Zeitungen stets voneinander abweichen, war ich jedoch sicher, daß keine derselben Gladstones so frappante Äußerung ganz unterdrücken konnte. Ich schlage also die „Times" vom 17. April 1863 nach – sie war damals wie jetzt Gladstonesches Organ –, und ich finde daselbst p. 7, Spalte 5, im Bericht der Budgetrede:

„That is the state of the case as regards the *wealth of this country*. I must say for one, I should look almost with apprehension and with pain upon *this intoxicating augmentation of wealth and power*, if it were my belief that it was confined *to classes who are in easy circumstances*. This takes no cognizance at all of the condition of the labouring population. *The augmentation I have described*, and which is founded, I think, upon accurate returns, *is an augmentation entirely confined to classes of property*."

Zu deutsch: „So steht's mit *dem Reichtum dieses Landes*. Ich für meinen Teil würde beinahe mit Besorgnis und mit Pein auf *diese berauschende Vermehrung von Reichtum und Macht blicken*, wenn ich sie auf die *wohlhabenden Klassen* beschränkt glaubte.* Es ist hier gar keine Notiz genommen von der arbeitenden Bevölkerung. *Die Vermehrung, die ich beschrieben habe*" (die er nämlich soeben kennzeichnete als *„diese berauschende Vermehrung von Reichtum und Macht"*), *„ist ganz und gar beschränkt auf Eigentumsklassen."*

„Formell und materiell" erklärte also Herr Gladstone am 16. April 1863 im Unterhause, nach dem Berichte seines eigenen Organs, der „Times" vom 17. April 1863, daß *„diese berauschende Vermehrung von Reichtum und Macht ganz und gar beschränkt ist auf Eigentumsklassen"*, und schauert's ihm gewissermaßen nur bei dem Bedenken, daß sie bloß einem Teile dieser Klasse, ihrem wirklich wohlhabenden Teil, zugut gekommen sei.

Italiam, Italiam! Endlich sind wir bei *Hansard* angelangt. In seiner hier nachträglich zurechtgestümperten Ausgabe war Herr Gladstone so gescheit, die im Munde eines englischen Schatzkanzlers allerdings kompromittierliche Stelle wegzupfuschen. Es ist dies übrigens herkömmlicher englischer Parlamentsbrauch und keineswegs eine Erfindung des Laskerchen contra Bebel [118]. Ein genauer Vergleich zwischen Gladstones wirklich gehaltener Rede selbst, wie sie in der „Times" figuriert, und ihrer nachträglich von demselben Gladstone verballhornten Form, würde einen munteren Beitrag liefern zur Charakteristik dieses salbungsvollen, phrasentriefenden,

* Die Worte: „easy classes", „classes in easy circumstances" sind wohl zuerst *von Wakefield* für den eigentlich reichen Teil der besitzenden Klasse eingeführt worden [117].

wortklaubenden, streng kirchlichen, seine Frömmigkeit und seine liberalen „attitudes of mind“[1] ängstlich zur Schau tragenden Bourgeoishelden.

Eins der ärgerlichsten Dinge in meinem Werke „*Das Kapital*“ sind die massenhaften amtlichen Belege zur Schilderung der Fabrikantenwirtschaft, an denen kein Gelehrter bisher Fehl zu finden wußte. Das war selbst den Herren vom deutschen Fabrikantenbunde gerüchtweise zu Ohren gekommen. Aber, dachten sie:

> Was kein Verstand der Verständigen sieht,
> Das übet in Einfalt ein kindlich' Gemüt.[110]

Gesagt, getan. Sie wenden sich um Auskunft über das ihnen verdächtige Zitat der Inauguraladresse an einen Geschäftsfreund in London, an den ersten besten Mundella, der, selbst Fabrikant, sich sputet, schwarz auf weiß den Auszug aus Hansards Parlamentsdebatten über's Meer zu spedieren. Nun hatten sie mein Fabrikgeheimnis. Ich fabriziere nicht nur den Text, sondern obendrein – auch die Zitate dazu. Und sie schrieen siegtrunken in alle Welt hinaus: „*Wie Karl Marx zitiert!*“ So war meine *War'* ein für allemal um den Kredit gebracht, und zwar, wie es Fabrikanten ziemt, auf gemeinem Geschäftsweg, ohne alle Gelehrsamkeitsunkosten.

Das verdrießliche Nachspiel klärt vielleicht die Fabrikantenbündler darüber auf, daß, wie trefflich sie sich auch sonst auf Warenfälschung verstehen, sie zur Prüfung literarischer Ware taugen wie der Esel zum Lautenschlagen.

Karl Marx

London, 23. Mai 1872

[1] „Gemütszustände“



The International

HERALD.

Official Organ of the British Section of the International Working Men's Association.

No. 13 SATURDAY, JUNE 29, 1872. ONE PENNY.

Friedrich Engels

Beschlüsse des Generalrats der Internationalen Arbeiterassoziation vom 18. Juni 1872[120]

[„The International Herald" Nr. 13 vom 29. Juni 1872]

I

In Erwägung,

daß der Baseler Kongreß zum Sitz des nächsten Kongresses Paris bestimmt hatte;

daß der Generalrat gemäß Art. 4 der Allgemeinen Statuten, angesichts der Unmöglichkeit, den Kongreß in Paris abzuhalten, denselben durch Beschluß vom 12. Juli 1870 nach Mainz einberief, wo seine Zusammenkunft jedoch durch den Ausbruch des Deutsch-Französischen Kriegs verhindert wurde;

daß die heutigen Regierungsverfolgungen gegen die Internationale sowohl in Frankreich als in Deutschland die Einberufung des Kongresses weder nach Paris noch nach Mainz gestatten;

daß Artikel 4 der Statuten den Generalrat ermächtigt, im Notfall den Versammlungsort des Kongresses zu verlegen;

beruft der Generalrat den nächsten Kongreß der Internationalen Arbeiterassoziation für Montag, den 2. September 1872, nach Den Haag (Holland) ein.

II

In Erwägung,

daß die für den Mainzer Kongreß, der am 5. September 1870 eröffnet werden sollte, auf die Tagesordnung gesetzten Fragen keineswegs den gegenwärtigen Bedürfnissen der Internationale entsprechen, Bedürfnissen, die von den seither eingetretenen großen geschichtlichen Ereignissen tief beeinflußt sind;

daß zahlreiche Sektionen und Föderationen verschiedener Länder beantragt haben, daß sich der nächste Kongreß mit der Revision der Allgemeinen Statuten und Verwaltungsverordnungen beschäftigen solle;

daß die jetzt in fast allen Ländern Europas gegen die Internationale gerichteten Verfolgungen ihr die Pflicht auferlegen, ihre Organisation zu stärken;

setzt der Generalrat unter Vorbehalt seines Rechts, später ein durch die Vorschläge der Sektionen und Föderationen vervollständigtes Programm auszuarbeiten, auf die Tagesordnung des Haager Kongresses als wichtigste Frage: die Revision der Allgemeinen Statuten und Verwaltungsverordnungen.

Aus dem Englischen.

Karl Marx/Friedrich Engels

Vorwort
[zum „Manifest der Kommunistischen Partei" (deutsche Ausgabe 1872)][121]

Der Bund der Kommunisten, eine internationale Arbeiterverbindung, die unter den damaligen Verhältnissen selbstredend nur eine geheime sein konnte, beauftragte auf dem in London im November 1847 abgehaltenen Kongresse die Unterzeichneten mit der Abfassung eines für die Öffentlichkeit bestimmten, ausführlichen theoretischen und praktischen Parteiprogramms. So entstand das nachfolgende „Manifest", dessen Manuskript wenige Wochen vor der Februarrevolution[1] nach London zum Druck wanderte. Zuerst deutsch veröffentlicht, ist es in dieser Sprache in Deutschland, England und Amerika in mindestens zwölf verschiedenen Ausgaben abgedruckt worden. Englisch erschien es zuerst 1850 in London im „Red Republican"[122], übersetzt von Miß Helen Macfarlane, und 1871 in wenigstens drei verschiedenen Übersetzungen in Amerika. Französisch zuerst in Paris kurz vor der Juni-Insurrektion 1848[123], neuerdings in „Le Socialiste"[124] von New York. Eine neue Übersetzung wird vorbereitet. Polnisch in London kurz nach seiner ersten deutschen Herausgabe. Russisch in Genf in den sechziger Jahren.[125] Ins Dänische wurde es ebenfalls bald nach seinem Erscheinen übersetzt.

Wie sehr sich auch die Verhältnisse in den letzten fünfundzwanzig Jahren geändert haben, die in diesem „Manifest" entwickelten allgemeinen Grundsätze behalten im ganzen und großen auch heute noch ihre volle Richtigkeit. Einzelnes wäre hier und da zu bessern. Die praktische Anwendung dieser Grundsätze, erklärt das „Manifest" selbst, wird überall und jederzeit von den geschichtlich vorliegenden Umständen abhängen, und wird deshalb durchaus kein besonderes Gewicht auf die am Ende von Abschnitt II vorgeschlagenen revolutionären Maßregeln gelegt. Dieser Passus würde heute in vieler Beziehung anders lauten. Gegenüber der immensen

---

[1] 1848 in Frankreich

Fortentwicklung der großen Industrie in den letzten fünfundzwanzig Jahren und der mit ihr fortschreitenden Parteiorganisation der Arbeiterklasse, gegenüber den praktischen Erfahrungen, zuerst der Februarrevolution und noch weit mehr der Pariser Kommune, wo das Proletariat zum erstenmal zwei Monate lang die politische Gewalt innehatte, ist heute dies Programm stellenweise veraltet. Namentlich hat die Kommune den Beweis geliefert, daß „die Arbeiterklasse nicht die fertige Staatsmaschine einfach in Besitz nehmen und sie für ihre eigenen Zwecke in Bewegung setzen kann". (Siehe „Der Bürgerkrieg in Frankreich. Adresse des Generalraths der Internationalen Arbeiter-Association", deutsche Ausgabe, S. 19, wo dies weiter entwickelt ist.[1]) Ferner ist selbstredend, daß die Kritik der sozialistischen Literatur für heute lückenhaft ist, weil sie nur bis 1847 reicht; ebenso daß die Bemerkungen über die Stellung der Kommunisten zu den verschiedenen Oppositionsparteien (Abschnitt IV), wenn in den Grundzügen auch heute noch richtig, doch in ihrer Ausführung heute schon deswegen veraltet sind, weil die politische Lage sich total umgestaltet und die geschichtliche Entwicklung die meisten der dort aufgezählten Parteien aus der Welt geschafft hat.

Indes, das „Manifest" ist ein geschichtliches Dokument, an dem zu ändern wir uns nicht mehr das Recht zuschreiben. Eine spätere Ausgabe erscheint vielleicht begleitet von einer den Abstand von 1847 bis jetzt überbrückenden Einleitung; der vorliegende Abdruck kam uns zu unerwartet, um uns Zeit dafür zu lassen.

London, 24. Juni 1872 *Karl Marx Friedrich Engels*

Nach: „Das kommunistische Manifest",
neue Ausgabe mit einem Vorwort
der Verfasser, Leipzig 1872.

[1] Vgl. Band 17 unserer Ausgabe, S. 335/336

Friedrich Engels

Die Internationale in Amerika[126]

[„Der Volksstaat"
Nr. 57 vom 17. Juli 1872]

Unsere Leser werden aus unsern amerikanischen Korrespondenzen bereits ersehen haben, daß in den Vereinigten Staaten unter den Mitgliedern der Internationale eine Spaltung eingetreten ist. Was sich in New York in den letzten Monaten ereignet hat, ist in der Tat so neu in der Geschichte der Internationalen, daß es im Zusammenhang dargestellt zu werden verdient. Wir legen dabei einen Artikel der „Emancipacion" von Madrid (22. Juni) zugrunde und ergänzen ihn aus den uns vorliegenden Originaldokumenten.

Bekanntlich haben in Europa die Bourgeoisie und die Regierungen aus der Internationale einen erschrecklichen Popanz gemacht, der auch seinen Zweck erfüllte und alle guten Bürger so entsetzt hat, daß niemand zu befürchten braucht, die Internationale werde je durch einen Massenzutritt bürgerlicher Elemente ihren ursprünglichen Zwecken entfremdet werden. In Amerika geht das ganz anders. Dinge, worüber europäische Bourgeois und Regierungen in Krämpfe geraten, erscheinen dort im Gegenteil interessant. Eine Gesellschaft, die ohne grundbesitzenden Adel und ohne Monarchie auf rein bürgerlicher Grundlage großgewachsen ist, lacht über die kindischen Todesängste der europäischen Bourgeoisie, die noch immer nicht – auch in Frankreich wenigstens geistig nicht – der Zuchtrute der Monarchie und des Adels entwachsen ist. Je fürchterlicher also die Internationale in Europa erschien, je ungeheuerlicher die Korrespondenten der amerikanischen Presse sie darstellten – und niemand versteht greller zu malen als diese Herren –, desto mehr fand man in Amerika, daß die Internationale sich jetzt dazu eigne, Kapital aus ihr herauszuschlagen, Geldkapital und politisches Kapital.

Wieweit die amerikanische Gesellschaft der europäischen voraus ist, zeigt sich schlagend an der Tatsache, daß es zwei amerikanische *Damen*

waren, die dies zuerst entdeckten und darauf ein Geschäft zu begründen versuchten. Während die Männer der europäischen Bourgeoisie vor der Internationalen zitterten, faßten zwei amerikanische Bourgeoisweiber, Frau Victoria Woodhull und ihre Schwester Fräulein Tenni Claflin (Herausgeber von „Woodhull & Claflin's Weekly“ [127]) den Plan, diese Schaudergesellschaft zu exploitieren. Und beinahe wäre es ihnen gelungen.

Diese beiden Schwestern, Millionärinnen, Predigerinnen der Frauenemanzipation und besonders der „freien Liebe“, traten resolut in die Internationale ein. Sektion Nr. 9 bildete sich unter Leitung von Fräulein Claflin, Sektion Nr. 12 unter der von Frau Woodhull; bald darauf folgten neue Sektionen in den verschiedensten Teilen von Amerika, alle gebildet von den Anhängern des Schwesterpaars. Nach der bestehenden Einrichtung hatte jede Sektion das Recht, einen Delegierten in das in New York tagende Zentralkomitee zu senden. Die Folge war, daß sehr bald dieser ursprünglich aus deutschen, irischen und französischen Arbeitern zusammengesetzte Föderalrat von einer Menge amerikanischer bürgerlicher Abenteurer aller Art und beiderlei Geschlechts überflutet wurde. Die Arbeiter wurden in den Hintergrund gedrängt, der Sieg der beiden spekulierenden Schwestern erschien gewiß. Jetzt trat Sektion Nr. 12 in den Vordergrund und erklärte den Stiftern der amerikanischen Internationalen, worum es sich eigentlich handle.

Am 30. August 1871 erließ Sektion 12 ihr Manifest [128], gezeichnet W. West, Sekretär. Darin heißt es:

„Das Endziel der Internationale ist einfach, den männlichen und weiblichen Arbeiter durch Eroberung der politischen Macht zu emanzipieren. Es schließt ein: zuerst die politische Gleichheit und soziale Freiheit beider Geschlechter. *Politische Gleichheit* bedeutet die persönliche Teilnahme eines jeden an der Vorbereitung, Verwaltung und Ausführung der Gesetze, nach denen alle regiert werden. *Soziale Freiheit* bedeutet vollständige Sicherstellung vor aller und jeder ungehörigen Einmischung in alle Angelegenheiten rein persönlicher Natur, als z.B. religiöse Überzeugung, *das Geschlechtsverhältnis, Kleidertracht usw.* Ferner ist darin einbegriffen die Errichtung einer *Universalregierung* für die ganze Welt. Selbstredend ist auch die *Abschaffung aller Sprachverschiedenheit* in diesem Programm einbegriffen.“

Damit kein Mißverständnis möglich sei über den Zweck, um den es sich handelte, wird eine Organisation verlangt, wonach

„womöglich in jedem Urwahlbezirk eine Sektion bestehen soll für die Erleichterung der politischen Aktion ... in jeder Stadt muß ein städtisches Komitee, dem bestehenden Stadtrat entsprechend, existieren, in jedem Staat ein Staatskomitee, entsprechend den gesetzgebenden Räten des Staates, und für die ganze Nation ein Nationalkomitee, entsprechend dem Kongreß der Vereinigten Staaten ... Die Arbeit der Internationale

schließt nichts Geringeres ein, als die Bildung, innerhalb der bestehenden Formen, einer neuen Regierungsform, die die alten zu ersetzen bestimmt ist."

Also nicht die Grundlagen des bestehenden Staates umzuwälzen, sondern ihn auszubeuten war hiernach der Beruf der Internationalen. Herr West hatte in der Tat recht, als er („Woodhull & Cl. Weekly", 2. März 1872) ausrief:

„Die Erlassung des Manifests von Sektion 12 war der Beginn *einer neuen Ära* in der Geschichte der Internationalen!"

Um diese „neue Ära" durchzuführen, war es vor allem nötig, die Fesseln der bisher unbestritten zu Recht bestehenden Generalstatuten und Kongreßbeschlüsse abzuschütteln. Demgemäß proklamierte Sektion Nr. 12 („W. & C. Weekly", 21. Oktober 1871)

„das unabhängige Recht jeder Sektion, die Kongreßbeschlüsse, die Statuten und Verordnungen des Generalrats" (soll heißen die Allgemeinen Statuten und Verwaltungsverordnungen der Assoziation[1]) „frei auszulegen, indem jede Sektion für ihr eigenes Auftreten verantwortlich ist".

Der Unfug wurde jetzt zu arg. Statt Arbeitersektionen bildeten sich Sektionen aller möglichen bürgerlichen Schwindler, freier Liebenden, Geisterklopfer, geisterklopfender Shakers[129] usw., und so erließ Sektion Nr. 1, die erste in Amerika gebildete Sektion der Internationalen (Deutsche), endlich einen Aufruf, worin der wesentlich proletarische Charakter der Assoziation, gegenüber diesem Schwindel, hervorgehoben wurde. Die amerikanische Muttersektion Nr. 12 antwortete sofort. In „W. & C. W." vom 18. November 1871 erklärt sie durch ihren Sekretär West:

„Die Ausdehnung des gleichen Bürgerrechts auf die Frauen muß in der ganzen Welt *vorhergehen jeder allgemeinen Veränderung im Verhältnis zwischen Kapital und Arbeit* ... Die Sektion Nr. 12 muß ebenfalls sich erheben gegen die falsche Annahme, die den ganzen Protest" (der Sektion 1) „durchdringt, als sei die Internationale Arbeiter-Assoziation *eine Organisation der Arbeiterklasse*."

Am 25. November folgt ein neuer Protest der Sektion 12, worin es heißt:

„Die Behauptung" (der Generalstatuten), „daß die Arbeiterklasse nur durch sie selbst emanzipiert werden kann, ist nicht zu leugnen, aber sie ist wahr bloß in dem Sinn, daß *die Arbeiterklasse nicht gegen ihren eigenen Willen emanzipiert werden kann*." [130]

Der Krieg kam endlich zum Ausbruch zwischen den Staatsausbeutern, Stellenjägern, Freiliebenden, Geisterklopfern und anderen bürgerlichen

[1] Siehe Band 17 unserer Ausgabe, S. 440–455

Schwindlern auf der einen Seite, und auf der andern den Arbeitern, die in ihrer Einfalt sich in der Tat eingebildet hatten, die Internationale Arbeiter-Assoziation sei, auch in Amerika, eine Organisation nicht der Bourgeois, sondern der Arbeiterklasse. Die deutsche Sektion Nr. 1 verlangte vom Zentralkomitee die Entfernung der Sektion 12 und die Ausschließung der Delegierten aller Sektionen, die nicht aus mindestens zwei Dritteln von Lohnarbeitern beständen. Auf diese Forderung hin spaltete sich das Zentralkomitee; ein Teil der Deutschen und die Irländer nebst einigen Franzosen unterstützten die Sektion 1, während die Amerikaner nebst der Mehrzahl der französischen und zwei deutschen (Schweitzerschen) Sektionen ein neues Zentralkomitee bildeten.

Das alte Komitee (das wir Nr. I nennen) erließ am 4. Dezember ein Zirkular[131], worin es die Sachlage folgendermaßen schildert:

„In dem Zentralkomitee, welches eine Abwehr gegen alle Reformschwindeleien sein sollte, bestand schließlich die Majorität aus schon beinahe in Vergessenheit geratenen Reformatoren und Volksbeglückern, und so kam es, daß die Leute, die das Evangelium der freien Liebe predigten, brüderlichst neben denen saßen, welche die ganze Welt mit einer gemeinsamen Sprache beglücken wollen; Landkooperativgesellschafter, Geisterklopfer, Atheisten und Deisten, jeder suchte sein Steckenpferd zu reiten. Namentlich Sektion 12 (Woodhull) ... Der erste Schritt, welcher hier getan werden muß, um die Bewegung zu fördern, ist: zu organisieren und gleichzeitig das revolutionäre Element anzuregen, welches in dem Gegensatz der Interessen des Arbeiters und des Kapitalisten liegt ... Die Delegierten der Sektionen 1, 4, 5, 7, 8, 11, 16, 21, 23, 24, 25 und andere Sektionen, nachdem sie gesehen, daß alles Bemühen, diesem Unfug zu steuern, vergeblich war, beschlossen deshalb nach unbestimmter Vertagung des alten Zentralkomitees (3. Dezember 1871) ein neues zu gründen, *welches aus wirklichen Arbeitern besteht.*"

Inzwischen tagte das Zentralkomitee Nr. II (Woodhull) ebenfalls fort und füllte sich mit einer Menge Delegierten von angeblichen neuen Sektionen, gestiftet hauptsächlich durch Sektion 9 und 12, aber meist so schwach, daß sie kaum hinreichend Mitglieder hatten, um nur die notdürftigsten Beamtenstellen (Sekretär, Kassierer etc.) zu besetzen.

Beide Komitees appellierten an den Londoner Generalrat. Inzwischen zogen verschiedene Sektionen (z.B. die französische Nr. 10 und sämtliche irische Sektionen) sich bis zur Entscheidung des Generalrats von beiden Komitees zurück.

Am 5. und 12. März faßte der Generalrat seine bereits im „Volksstaat" (Nr. 37) veröffentlichten Beschlüsse.[1] Sie suspendierten Sektion 12, rieten

[1] Siehe vorl. Band, S. 52–54

zur Vereinigung beider Komitees bis zu einem amerikanischen Kongreß, der in der Sache entscheiden werde, und empfahlen für die Zukunft die Abweisung aller Sektionen, die nicht mindestens zwei Drittel Lohnarbeiter zählten. Diese Beschlüsse, trotz ihrer aus guten Gründen fast ausschließlich empfehlenden Form, entschieden das Schicksal der Internationalen in Amerika. Indem sie der Sache nach dem Komitee Nr. I recht gaben, machten sie es den Bourgeois des Komitees Nr. II unmöglich, fernerhin den Namen der Internationalen für ihre besondern Zwecke auszubeuten.

Seit dem Eintritt der Spaltung hatte das Komitee Nr. II in direkter Verletzung des Londoner Konferenzbeschlusses Nr. 17 [132], welcher gebot, alle inneren Angelegenheiten der Assoziation nur innerhalb der Sektionen und Föderationen und nicht vor dem großen Publikum zu behandeln, die Berichterstatter der New-Yorker Presse zu allen seinen Verhandlungen zugezogen und dafür gesorgt, daß die ganze Angelegenheit in den verrufensten Bourgeoisblättern besprochen wurde. Dasselbe geschah jetzt, als dies Komitee gegen den Generalrat losfuhr, den berückt zu haben es sich eingebildet hatte. Die gemeinsten Blätter von New York, wie der „Herald" [133] usw., wurden durch Komitee Nr. II in den Stand gesetzt, zu erklären, die ganze Sache sei ein Streit zwischen Deutschen und Franzosen, Kommunismus und Sozialismus usw., und die Gegner der Arbeiter in New York jubelten über die angebliche Vernichtung der Internationalen in Amerika.

Dabei blieb aber das Komitee Nr. II stets besorgt, der Welt mitzuteilen, daß die Internationalen keine Arbeiter-, sondern eine Bourgeoisgesellschaft sei. Schon am 16. Dez. 1871 hatte ihr Organ, „Woodhull & Claflin's Weekly", erklärt:

„Bei *unserm* Komitee braucht nicht nachgewiesen zu werden, daß zwei Drittel oder irgendwelcher Bruchteil einer Sektion *Lohnsklaven* sind, *als ob es ein Verbrechen wäre, frei zu sein*";

und am 4. Mai 1872 erklärt es wieder:

„In dem Dekret des Generalrats entblödet man sich nicht zu empfehlen, daß in Zukunft keine amerikanische Sektion zugelassen werden soll, die nicht mindestens aus zwei Drittel *Lohnsklaven* besteht. Müssen sie auch *politische Sklaven* sein? Das eine ist so gut wie das andere. Die Eindrängung von ‚Schwindelreformatoren, Volksbeglückern, Bourgeoisquacksalbern und politischen Schacherern' ist gerade am meisten zu befürchten von derjenigen Klasse von Bürgern, die von nichts anderem zu leben haben, als vom *Ertrag der Lohnsklaverei.*"

Das Komitee Nr. II hatte hiermit, nach einer Seite hin, sein letztes Wort gesprochen. Nicht nur war es eine Albernheit zu glauben, die Internationale

Arbeiter-Assoziation sei eine Vereinigung von Arbeitern – noch mehr, sie kann erst ihren Zweck recht erfüllen, wenn sie alle Arbeiter, alle Lohnsklaven ausschließt oder wenigstens für verdächtig erklärt.

Und welches ist denn der Zweck der Internationalen Arbeiter-Assoziation (ohne Arbeiter) in Amerika? Auch dies wird uns jetzt klargemacht. Die Wahlen für einen neuen Präsidenten der Vereinigten Staaten rückten heran.

Das unvermeidliche Damenblatt „W. & C. W." vom 2. März 1872 enthält einen Artikel, betitelt: „Die bevorstehende vereinigte Konvention", worin es heißt:

„Es wird jetzt ein Vorschlag beraten von den Vertretern der verschiedenen reformatorischen Elemente des Landes, eine große Gesamtversammlung im Mai hier abzuhalten ... In der Tat, wenn diese Versammlung klug handelt, wer weiß, ob nicht die Reste der verstorbenen demokratischen" (d.h. sklavereifreundlichen) „Partei ans Tageslicht kommen und daran teilnehmen ... Alle *Radikalen* sollten dort vertreten sein" usw.

Dasselbe Blatt enthält nun Woche auf Woche Aufrufe an alle Weltverbesserer,

„Arbeits-, Grundbesitz-, Friedens- und Mäßigkeitsreformer, Internationale, Frauenstimmrechtsdoktoren und alle, die da glauben, daß die Zeit gekommen ist, die Prinzipien wahrer Moralität und Religion (!) auszuführen",

unterzeichnet zuerst von Victoria Woodhull, dann von Th. H. Banks, R. W. Hume, G. R. Allen, W. West, G. W. Maddox, T. Millot, kurz von den Hauptleuten des Komitees Nr. II. In allen diesen Aufrufen wird ausdrücklich gesagt, daß die Delegiertenversammlung Kandidaten für die Präsidentenschaft und Vizepräsidentenschaft der Vereinigten Staaten aufstellen wird.

Endlich am 9., 10. und 11. Mai findet in der Apollo-Halle in New York diese ungeheuerliche Delegiertenversammlung statt. Alle männlichen und weiblichen Querköpfe Amerikas waren dort vereinigt. Das Komitee Nr. II war in Masse gegenwärtig. Man beschloß *als Kandidatin für die Präsidentschaft der Vereinigten Staaten Frau Victoria Woodhull* aufzustellen, und zwar im *Namen der Internationalen!*

Das schallende Gelächter von ganz Amerika antwortete hierauf. Die bei der Sache interessierten spekulierenden Amerikaner ließen sich dadurch natürlich nicht irremachen. Anders mit den Deutschen und Franzosen, die sich hatten hineinreiten lassen. Sektion 2 (französisch) setzte ihren Delegierten zum Komitee Nr. II ab und unterwarf sich den Beschlüssen des

Generalrats. Sektion 6 (deutsch) setzte ebenfalls ihren Delegierten vom selben Komitee Nr. II, Dr. Große, Exprivatsekretär des Berliner Schweitzer, ab und zog sich vom Komitee Nr. II zurück, bis es sich den Generalratsbeschlüssen unterwerfe. Am 20. Mai zogen sich weitere acht Sektionen – Franzosen und Deutsche – vom Komitee Nr. II zurück, das jetzt nur noch die bekannten zweideutigen amerikanischen Elemente vertritt, die in der Tat schon vor ihrem Eintritt in die Internationale zusammengehört hatten – Madame Victoria Woodhull nebst Zubehör. Diese erklären jetzt, daß sie eine aparte, ausschließlich amerikanische Internationale stiften wollen, was ihnen natürlich freisteht.

Inzwischen hat der Generalrat auf die Anfrage der deutschen Sektion von Saint Louis und der französischen von Neu-Orleans erklärt, daß er nur das Komitee Nr. I (jetzt provisorischer Föderalrat der Vereinigten Staaten) anerkennt [134]. Und damit hat der Feldzug der Madame Victoria Woodhull zur Eroberung der Internationalen sein letztes Absehen erreicht.

Die „Emancipacion" fügt hinzu:

„Alle Unparteiischen müssen sich nach diesen Tatsachen fragen: wann und wie hätte dieser Skandal ein Ende genommen, wenn kein Generalrat existierte mit der Vollmacht, die Grundprinzipien der Internationalen aufrechtzuerhalten und Sektionen und Föderationen zu suspendieren, die die Assoziation in das Werkzeug ihrer politischen oder persönlichen Zwecke zu verwandeln versuchten."

Geschrieben um den 9. Juli 1872.

Friedrich Engels

An das Komitee für die Befreiung der arbeitenden Klassen in Parma[135]

Aus Eurem Briefe vom 7. Juni, Poststempel vom 9. Juli, der hier am 13. Juli ankam, muß ich schließen, daß Eure Gesellschaft sich der großen Internationalen Arbeiterassoziation anzuschließen wünscht. Da Eure Statuten nichts enthalten, was den Allgemeinen Statuten und Verwaltungsverordnungen der Assoziation widerspräche, liegt kein Hindernis für Eure Aufnahme vor.

Es wird nur notwendig sein, daß Ihr die Allgemeinen Statuten und Verwaltungsverordnungen der Assoziation anerkennt, wovon ich Euch beiliegend ein Exemplar in Französisch zusende (da es keine vollständige und authentische Ausgabe in Italienisch gibt). Habt die Freundlichkeit, darüber zu beschließen und im bejahenden Falle mir das Ergebnis mitzuteilen, damit ich das Nötige für Eure Aufnahme veranlassen kann.

Geschrieben am 18. Juli 1872.
Nach der Handschrift.
Aus dem Italienischen.

Karl Marx

An die streikenden Bergarbeiter im Ruhrtal[136]

[„Der Volksstaat"
Nr. 60 vom 27. Juli 1872]

Die deutsche Kapitalistenpresse verlangt von euch, ihr sollt eure Forderungen achtstündiger Schicht und 25 Prozent Lohnerhöhung fallenlassen und die Arbeit wiederaufnehmen, damit nicht die deutsche Industrie gezwungen werde, ihre Kohlen aus England kommen zu lassen, und so das deutsche Geld ins Ausland gehe, statt deutsche Arbeit zu bezahlen.

Es ist dies das ewige Jammergeschrei der Bourgeois, sobald die Arbeiter sich auf ihre eigenen Füße stellen und irgendwelche Forderung zu ertrotzen versuchen. In England, wo diese alte Leier nun schon an die vierzig Jahre gespielt worden ist, achtet kein Mensch mehr darauf. In dem vorliegenden Falle aber ist es der Mühe wert nachzuweisen, daß die Kapitalistenpresse euch absichtlich täuschen will, wenn sie euch erzählt, die Hüttenbesitzer und Fabrikanten brauchten bloß nach England zu schreiben, um soviel Kohlen zu bekommen, wie sie nur wollen.

In England hat der Kohlenverbrauch seit 1869 in bisher unerhörter Weise zugenommen, durch den allgemeinen Aufschwung der englischen Industrie, der seitdem eingetreten, die Zunahme der Fabriken, den vermehrten Konsum der Eisenbahnen, die reißende Vermehrung der See-Dampfschiffahrt – hauptsächlich jedoch durch die kolossale Ausdehnung der Eisenindustrie, die in den letzten drei Jahren alle früheren Perioden der Prosperität weit übertroffen hat. Die „Daily News" [137], ein liberales Kapitalistenblatt (Nummer vom 15.[1] Juli d. J.), sagt hierüber:

„Eine der Hauptursachen der gegenwärtigen Kohlenteuerung ist ohne Zweifel der plötzliche und beispiellose Aufschwung der Eisenindustrie. Der Norden von England liefert ungefähr den vierten Teil aller im Lande gewonnenen Kohlen. Ein großer Teil

[1] Im „Volksstaat" irrtümlich: 12.

derselben geht nach London und dem Süden und Osten von England; sehr viel wird auch für Dampfschiffe gebraucht; aber neuerdings hat die Entwicklung der Eisenhütten in Cleveland" (ganz in der Nähe der Zechen) „eine plötzliche Lokalnachfrage nach Kohlen geschaffen. Dies Wachstum eines Geschäftszweigs, der jetzt wohl nicht unter *fünf bis sechs Millionen Tons** jährlich verbraucht, gab der Kohlengewinnung selbstredend eine gewaltige Hebung. Dazu kam der rasche Aufschwung im Hämatiteisenerz-Bezirk an der Westküste. Die Hochöfen von Cumberland und Lancashire beziehen ihren Brennstoff fast ausschließlich aus dem Kohlenbecken von Durham und brauchen, nach mäßiger Schätzung, *anderthalb Millionen Tons* im Jahr. Die im Bau begriffenen neuen Hochöfen, in Nordengland allein, werden jährlich *drei Viertel Million Tons* nötig haben. Dazu kommen neue Walzwerke und neue Hochöfen an der Westküste. Es ist daher nicht befremdlich, daß die Brennstoffrage im ganzen Norden von England bald eine Lebensfrage wurde, und es verstand sich, daß die Kohlenpreise rasch stiegen. In Süd-Staffordshire, Schottland, Süd-Wales, Derbyshire, West-Yorkshire und anderen Gegenden brachten dieselben Ursachen steigende Kohlenpreise zuwege."

Unter diesen Umständen machten es die englischen Bergarbeiter wie ihr: Sie verlangten höheren Lohn und kürzere Arbeitszeit. Die englischen Bergwerksbesitzer, wie immer ihren deutschen Konkurrenten an Einsicht und Welterfahrung weit überlegen, widersetzten sich nicht ernstlich, sondern bewilligten alle Forderungen. Hört, was die „Daily News" weiter erzählt:

„Von Zeit zu Zeit wurde der Lohn erhöht ... Die Bergarbeiter verlangten ferner eine systematische Verkürzung der Arbeitszeit. Es wird nun von Fachleuten behauptet, daß ein Arbeiter jetzt nur $^{3}/_{5}$ von dem Kohlenquantum gewinnt, das er früher bei flauem Geschäft und niedrigerem Lohn gewann. Dafür könnte man mehr Arbeiter anstellen; aber diese sind eben nicht im Augenblick zu haben. Allerdings hat man manche aus den Ackerbaubezirken kommen lassen; aber Häuer haben eine lange Lehrzeit nötig, und die Abhülfe kann hier also nur langsam und allmählich eintreten. Augenblicklich haben die Arbeiter in einigen Gegenden die Beschränkung der Arbeitszeit *auf acht Stunden täglich durchgesetzt*, während *überall Lohnerhöhungen so rasch aufeinanderfolgen*, daß kein Ausweg übrig scheint als höhere Kohlenpreise."

Dazu kommt noch ein anderer Umstand. *Die obersten Kohlenflöze sind in fast ganz England erschöpft*, und es muß immer tiefer gebaut werden. Hört wieder den Artikel der „Daily News":

„Die besten Lagen dieser wertvollen Kohlenflöze in Süd-Staffordshire sind ihres Inhalts beraubt. In vielen Gegenden dieses einst kohlenreichen Strichs sind die Zechen erschöpft, und die Halden werden immer mehr wieder in Acker- und Weideland verwandelt, obwohl noch Tausende von Morgen" (Halden) „öde liegen. Indes sind die

---

* Das englische Ton ist fast genau gleich 2000 Zollpfund oder 1000 Kilogramm.

Hülfsquellen des Bezirks noch nicht erschöpft. Tiefere Schächte rings um das alte Kohlengebiet werden angelegt ... Aber wie die Dinge liegen, wird es, selbst mit den neuesten Hülfsmitteln, immer kostspieliger, die Kohlen zu heben, wozu noch kommt, daß die Zechen weiter von den Hüttenwerken abliegen ... Was wir von Süd-Staffordshire gesagt haben, gilt von vielen anderen Gegenden. Die Kohlen müssen aus größerer Tiefe geholt und auf weiten Entfernungen bis zu ihrem Bestimmungsort transportiert werden."

Die Folge davon ist, daß die Kohlenpreise sich, für Abnahme an der Zeche, wie „Daily News" sagt, „verdoppelt haben", und daß *eine wahre Kohlennot eingetreten ist*, die die Aufmerksamkeit des ganzen Landes in Anspruch nimmt. Ein anderes Blatt, das ökonomische Hauptblatt der englischen Kapitalisten, der „Economist" [138] vom 13.[1] Juli, sagt:

„Seit Anfang dieses Jahres sind die Kohlen unaufhörlich im Preis gestiegen, bis sie jetzt zwischen 60 und 100 Prozent teurer sind als vor einem Jahr ... Ehe noch ein oder zwei Wochen vergehen, kann der Aufschlag weit mehr als 100 Prozent betragen, ohne daß irgendein ernstliches Zeichen da wäre, daß er nicht noch weitergehen werde. Die Kohlenausfuhr im Juni d.J. war 1108000 Tons oder 4 Prozent mehr als im Juni v.J., aber ihr Wert war 758 000 Pfd. Sterling oder 53 Prozent mehr. Dies Jahr war der Wert der im Juni ausgeführten Kohlen durchschnittlich 13 Schilling 9 Pence" (oder 4 Taler 17½ Gr.) „pro Ton; voriges Jahr 9 Schilling 4 Pence" (oder 3 Tlr. 3½ Gr.).

Der „Spectator" [139], ein drittes Kapitalistenblatt (20. Juli), führt ebenfalls an, daß in London gute Hauskohlen von 23 Schilling oder 7 Tlr. 20 Gr. auf 35 Schilling oder 11 Tlr. 20 Gr. gestiegen sind.

Aus diesen Tatsachen könnt ihr ersehen, was es auf sich hat mit den Drohungen der Hüttenbesitzer und Fabrikanten, ihre Kohlen aus England zu beziehen. **Herr Alfred Krupp mag soviel Ukase erlassen, wie er will, die englischen Kohlen wird er teurer bezahlen müssen als Ruhrkohlen, und es ist sehr die Frage, ob er sie überhaupt bekommt.**

In meiner Stellung als Sekretär des Generalrats der Internationalen Arbeiter-Assoziation für Deutschland habe ich es für meine Schuldigkeit gehalten, diese Tatsachen zu eurer Kenntnis zu bringen.

Karl Marx

London, 21. Juli 1872[2]

---

[1] Im „Volksstaat" irrtümlich: 20. – [2] im „Volksstaat" irrtümlich: 1871

Karl Marx

[Antwort auf den zweiten Artikel Brentanos[140]]

[„Der Volksstaat"
Nr. 63 vom 7. August 1872]

An die Redaktion des „Volksstaat"

In der „Concordia" vom 4. Juli sucht mir der deutsche Fabrikantenbund zu beweisen, daß seine „Gelehrten" sich nicht minder trefflich auf Prüfung literarischer Ware verstehen, als er selbst auf Warenfälschung.

Mit Bezug auf die in der Inauguraladresse der Internationalen angeführte Stelle aus Gladstones Budgetrede vom 16. April 1863 hatte das Fabrikantenorgan (Nr. 10) gesagt: **„Marx hat den Satz formell und materiell hinzugelogen."**

Es erklärte also den Satz nach Form und Inhalt, mit Haut und Haar, für mein Fabrikat. Noch mehr. Es wußte ganz genau, wie ich ihn fabriziert hatte. „Die Tatsache, daß Gladstone", erörterte es, „dies etc. anführt, *benutzt Marx, um Gladstone sagen zu lassen* etc."

Durch Zitat desselben Satzes aus einer *vor* der Inauguraladresse veröffentlichten Schrift, der „Theory of Exchanges" [116], legte ich die grobe Lüge des Fabrikantenorgans bloß.[1] Es verschrieb darauf, wie es selbst erzählt, die ihm unbekannte Schrift aus London und überzeugte sich von dem Tatbestand. Wie nun sich herauslügen? Man höre:

> „Indem wir sagten, Marx habe den fraglichen Satz zur Gladstoneschen Rede hinzugelogen, haben wir weder formell noch materiell behauptet, *daß er ihn auch selbst fabriziert habe.*"

Hier findet offenbar eine dem Fabrikantenverstand eigentümliche Begriffsverwechselung statt. Wenn der betrügerische Fabrikant z. B., im Einverständnis mit Geschäftsfreunden, Röllchen Band in die Welt schickt, die

[1] Siehe vorl. Band, S. 89–92

angeblich drei Dutzend, wirklich aber nur zwei Dutzend Ellen enthalten, so hat er in der Tat ein Dutzend Ellen *hinzugelogen*, grade weil er sie *„nicht selbst fabriziert hat"*. Und warum sollte es sich mit hinzugelogenen Sätzen nicht verhalten wie mit hinzugelogenen Ellen? „Der Geist der großen Mehrzahl der Menschen", sagt Adam Smith, „entwickelt sich notwendig aus und an ihren Alltagsverrichtungen" [141], also auch der Fabrikantengeist.

Vermittelst des „Volksstaat" hatte ich das Gelehrsamkeitsmaterial des Fabrikantenorgans ausgeweitet, nicht nur durch das Zitat der „Theory of Exchanges", sondern auch der Seiten meiner Schrift „Das Kapital", die Gladstones Budgetreden betreffen. Es sucht nun aus dem ihm von mir gelieferten Material zu beweisen, daß ich die streitige Stelle nicht aus einer „Londoner Zeitung" zitiert habe, sondern aus der „Theory of Exchanges". Die Beweisführung ist ein anderes Muster von Fabrikantenlogik.

Ich erzählte dem Fabrikantenblatt, daß die „Theory of Exchanges" auf Seite 134 ganz so zitiert, wie ich zitiere, und es entdeckt – daß ich ganz so zitiere, wie die „Theory of Exchanges"auf Seite 134 zitiert.

Weiter!

„Auch die Glossen, welche Marx über den in dieser Lesart enthaltenen Widerspruch an ihre Wiedergabe knüpft, sind bereits in jenem Buch enthalten."

Dieses ist einfach gelogen. Ich knüpfe pag. 639 des „Kapital" meine Glossen an die Worte der Gladstoneschen Rede: „Während die Reichen reicher, sind die Armen jedenfalls weniger arm geworden. Daß die Extreme der Armut sich vermindert haben, wage ich nicht zu sagen." Was ich hierzu bemerke, ist: „Welche lahme Antiklimax! Wenn die Arbeiterklasse ‚arm' geblieben, nur ‚weniger arm' im Verhältnis, worin sie ‚eine berauschende Vermehrung von Reichtum und Macht' für die Klasse des Eigentums produzierte, so ist sie relativ gleich arm geblieben. Wenn die Extreme der Armut sich nicht vermindert haben, haben sie sich vermehrt, weil die Extreme des Reichtums." [142] Und diese „Glossen" stehen nirgendwo in der „Theory of Exchanges".

„Auch die Glossen ... sind bereits in jenem Buch enthalten, *namentlich auch* das in Note 105 auf S. 640 des ‚Kapital' gegebene Zitat aus Molière." [143]

Also „namentlich auch" zitiere ich Molière und überlasse den „Gelehrten" der „Concordia" auszuspüren und dem Publikum zu verraten, daß dies Zitat aus der „Theory of Exchanges" herrührt! In der Tat aber sage ich Note 105 S. 640 des „Kapital" ausdrücklich, daß der Verfasser der „Theory of Exchanges" „die fortlaufenden schreienden Widersprüche in Gladstones Budgetreden" durch *„folgendes Zitat aus Molière charakterisiert"*.

Endlich:

„... ebenso stehen die von Marx zitierten Angaben des London Orphan Asylum[1] über die Verteuerung der Lebensmittel auf S. 135 jenes Buches, für deren Richtigkeit Marx sich jedoch nicht auf dieses, sondern auf dessen Quellen beruft (siehe ‚Das Kapital', S. 640, Note 104)."

Die „Concordia" vergißt wohlweislich, ihren Lesern zu sagen, daß „jenes Buch" *keine Quellen* angibt. Was wollte sie beweisen? Daß ich dem „Buch" eine Stelle aus Gladstones Rede ohne Kenntnis seiner Quelle entnehme. Und wie beweist sie es? Dadurch, daß ich eine wirkliche Anführung aus jenem Buch unabhängig von ihm durch die Originalquellen kontrolliere!

Über mein Zitat aus Prof. Beeslys Artikel in der „Fortnightly Review" (Novemberheft 1870) bemerkt die „Concordia":

„Jener Artikel des Prof. Beesly handelt nämlich von der Geschichte der Internationale und ist, wie der Verfasser jedem Fragenden selbst sagt, auf Grundlage von Material geschrieben, daß *Marx* ihm selbst geliefert hat."

Prof. Beesly sagt:

„Niemandem ist der Erfolg der Assoziation so sehr geschuldet, als dem Dr. Karl Marx, der in seiner Kenntnis der Geschichte und der Statistik der industriellen Bewegung in allen Teilen Europas, nach meinem Dafürhalten, keinen Rivalen hat. Ich bin ihm in großem Umfang (largely) für die in diesem Artikel enthaltene Information verpflichtet."

Alles Material, das ich dem Prof. Beesly geliefert, bezog sich ausschließlich auf die Geschichte der Internationalen und mit keinem Wort auf den Inhalt der ihm seit ihrer Herausgabe bekannten Inauguraladresse. Der Zusammenhang, worin seine obige Bemerkung steht, ließ hierüber so wenig den geringsten Zweifel zu, daß die „Saturday Review", in einer Kritik seines Artikels[144], mehr als andeutet, *er selbst* sei der Verfasser der Inauguraladresse.*

Die „Concordia" behauptet, nicht Prof. Beesly zitiere die fragliche Stelle aus Gladstones Rede, sondern führe nur an, *„daß die Inauguraladresse jenes Zitat enthalte"*. Sehen wir zu.

Prof. Beesly sagt:

„Die Adresse ist wahrscheinlich die schlagendste und gewaltigste Darlegung der Sache des Arbeiters gegen die Mittelklasse, die jemals in ein Dutzend kleiner Seiten

* Professor Beesly machte mich schriftlich auf dies quid pro quo aufmerksam.

[1] Londoner Waisenhaus

zusammengepreßt worden ist. Ich wünsche, ich hätte Platz für reichliche Auszüge daraus."

Nachdem er der „fürchterlichen Statistik der Blaubücher" erwähnt, worauf sich die Adresse beruft, fährt er fort:

„Von dieser schauderhaften Statistik geht die Adresse über zu den offiziellen Angaben über die Einkommensteuer, woraus erhellte, daß das besteuerbare Einkommen des Landes in acht Jahren um 20 p.c. zunahm, ‚eine berauschende Vermehrung von Reichtum und Macht', *wie Herr Gladstone bemerkte*, ‚ganz und gar beschränkt auf die besitzenden Klassen'."

Prof. Beesly setzt die Worte: – *wie Herr Gladstone bemerkte* außer Anführungszeichen, sagt sie im eignen Namen und beweist eben dadurch der „Concordia" haarscharf, daß er Gladstones Budgetrede – nur aus dem Zitat der Inauguraladresse kennt! Des deutschen Fabrikantenbundes Londoner Geschäftsfreund, er allein kennt Gladstones Budgetreden, wie auch er ganz allein weiß: „Leute mit einem Einkommen unter 150 Pfd. St. zahlen nämlich in England keine Einkommensteuer." (Siehe Nr. 10 und 27 der „Concordia".) Dagegen leiden englische Steuereinnehmer an der fixen Idee, daß selbige Steuer erst bei Einkommen *unter* **100** Pfd. St. aufhört.

Über die streitige Stelle der Inauguraladresse hatte das Fabrikantenblatt gesagt:

„Dieser Satz befindet sich aber nirgends in der Gladstoneschen Rede." Ich bewies das Gegenteil durch Zitat aus dem „Times"-Bericht vom 17. April 1863. Ich gab das Zitat im „Volksstaat" englisch und deutsch, weil Gladstones Beteuerung, er „würde beinahe mit Besorgnis und Pein auf *diese berauschende Vermehrung von Reichtum und Macht* blicken, wenn er sie beschränkt glaubte auf *classes who are in easy circumstances*", des Kommentars bedurften. Mit Berufung auf Wakefield erklärte ich, daß die *„classes who are in easy circumstances"* – ein Ausdruck, dem kein deutsches Wort genau entspricht – den „eigentlich reichen", den „wirklich wohlhabenden Teil" der besitzenden Klassen bedeuten. Wakefield nennt sogar direkt die eigentliche Mittelklasse *„the uneasy class"*, annähernd zu deutsch: „die ungemächliche Klasse".*

Das biderbe Fabrikantenorgan unterschlägt nicht nur meine Auseinandersetzung. Indem es die von mir zitierte Stelle mit den Worten anführt: „So weit zitiert Marx die ‚Times'", gibt es seinen Lesern zu verstehen, daß es nach meiner Übersetzung zitiert, während es in der Tat „classes who are

* „The middle or uneasy class" („England and America", London 1833, v. I, p. 185).[117]

in easy circumstances", von mir abweichend, nicht mit „wohlhabenden Klassen" übersetzt, sondern mit „Klassen, die sich in *angenehmen Verhältnissen befinden*". Es traut seinen Lesern noch Verstand genug zu, einzusehen, daß nicht alle Bestandteile der besitzenden Klasse „wohlhabend" sind, während es ihnen doch stets als ein „angenehmes Verhältnis" gilt, Eigentum zu besitzen. Aber auch in der Übersetzung meines Zitats, wie die „Concordia" sie gibt, bezeichnet Gladstone den von ihm beschriebenen Fortschritt des kapitalistischen Reichtums als *„diese berauschende Vermehrung von Reichtum und Macht"*, bemerkt, daß er dabei *„gar keine Notiz* von der Lage der Arbeiterbevölkerung genommen", und schließt damit, daß diese *„Vermehrung lediglich auf die Klassen beschränkt ist, die Eigentum besitzen"*. Nachdem der „Gelehrte" des deutschen Fabrikantenbundes so den Gladstone im Bericht der „Times" vom 17. April 1863 „formell und materiell" dasselbe hat sagen lassen, was ich ihn in der Inauguraladresse sagen ließ, schlägt er sich auf die gesinnungsstrotzende Hochbrust und poltert:

> *„Aber trotzdem... hat Marx die Stirne,* im ‚Volksstaat' vom 1. Juni zu schreiben: ‚*Formell und materiell* erklärte also Herr Gladstone am 16. April 1863 im Unterhause, nach dem Bericht seines eigenen Organs, der ‚Times' vom 17. April 1863, daß: *diese berauschende Vermehrung von Reichtum und Macht ganz und gar beschränkt ist auf Eigentumsklassen.*'"

Der „Gelehrte" des deutschen Fabrikantenbundes weiß offenbar ganz genau, was er seinem Lesepublikum bieten darf!

Ich bemerkte im „Volksstaat" vom 1. Juni, daß die „Concordia" ihren Lesern weiszumachen sucht, ich unterschlüge in der Inauguraladresse Gladstones Phrasen über die Hebung der britischen Arbeiterklasse, während ich dort gerade umgekehrt den größten Nachdruck auf den schreienden Widerspruch dieser Deklamation mit den amtlich festgesetzten Tatsachen legte. In seiner Antwort vom 4. Juli wiederholt das Fabrikantenblatt dasselbe Manöver. „So weit", sagt es, „zitiert Marx die ‚Times'; wir zitieren sie weiter." Ich hatte ihm gegenüber in der Tat nur die streitige Stelle zu zitieren. Doch sehn wir uns einen Augenblick „das Weitere" an.

Nachdem Gladstone seinen Hymnus auf die Vermehrung des kapitalistischen Reichtums ausgesungen, wendet er sich zur Arbeiterklasse. Er sagt beileibe nicht, sie habe an der *„berauschenden Vermehrung von Reichtum und Macht"* teilgenommen. Er fährt, nach dem „Times"-Bericht, vielmehr unmittelbar fort mit den Worten: *„Die Vermehrung des Kapitals* ist aber von indirektem Vorteil für den Arbeiter etc." Er *tröstet* sich ferner damit, „daß, während die Reichen *reicher*, die Armen *weniger arm* geworden sind". Er

beteuert endlich, er und seine bereicherten Parlamentsfreunde „seien so *glücklich*, zu wissen", wovon die parlamentarischen Untersuchungen und statistischen Nachweise das Gegenteil wissen, nämlich

„daß die Durchschnittslage des britischen Arbeiters sich während der letzten 20 Jahre in einem Grad verbessert hat, von dem wir wissen, daß er außerordentlich ist – und den wir beinahe für beispiellos in der Geschichte aller Länder und Zeiten erklären können".

Vor Herrn Gladstone waren alle seine Vorgänger im Amt „so *glücklich*", in ihren Budgetreden die Schilderung der Zunahme des kapitalistischen Reichtums durch selbstzufriedene Redensarten über die Verbesserung in der Lage der Arbeiterklasse zu ergänzen. Trotzdem straft er sie allzusamt der Lüge, da das Tausendjährige Reich erst seit der Einführung der Freihandelsgesetzgebung angebrochen. Doch handelt es sich hier nicht um die Richtigkeit oder Unrichtigkeit der Gladstoneschen Trost- und Kongratulationsgründe. Es handelt sich einfach darum, daß von seinem Standpunkt die angebliche „außerordentliche" Verbesserung in der Lage der Arbeiterklasse durchaus nicht im Widerspruch steht mit der „berauschenden Vermehrung von Reichtum und Macht, die ganz und gar auf die besitzenden Klassen beschränkt ist". Umgekehrt. Es ist die orthodoxe Lehre der Wortführer des Kapitals – und einer seiner bestbezahlten Wortführer ist Herr Gladstone –, daß das probateste Mittel für die Arbeiter, *sich selbst wohlzutun*, darin besteht, ihre Exploiteurs zu – *bereichern*.

Die schamlose Albernheit oder alberne Schamlosigkeit des Fabrikantenorgans gipfelt in der Versicherung: „Der Bericht der ‚Times' gibt nur formell mehr zusammengezogen, was der stenographische Bericht bei Hansard *dem Wortlaut nach* gibt." * Man sehe sich nun dieses Bild an und jenes:

I	II
Aus Gladstones Rede vom 16. April 1863, gedruckt in der „Times" vom 17. April 1863.	*Aus Gladstones Rede vom 16. April 1863, gedruckt im Hansard, Band 170, Parlamentsverhandlungen vom 27. März bis 28. Mai 1863.*
„So steht's mit dem Reichtum dieses Landes. Ich für meinen Teil muß sagen, ich würde beinahe mit Besorgnis und mit Pein auf *diese berauschende Vermehrung von Reichtum und Macht* blicken, wenn	„So steht's mit dem allgemeinen Fortschritt der Akkumulation; aber ich für meinen Teil muß sagen, ich würde *mit einem gewissen Grad von Pein* und mit viel Besorgnis auf *dies außerordentliche und*

* Das Fabrikantenblatt scheint in der Tat zu glauben, daß die großen Londoner Blätter keine Stenographen für ihre Parlamentsberichte anwenden.

ich sie auf die wirklich wohlhabenden Klassen (classes who are in easy circumstances) beschränkt glaubte. Es ist hier gar keine Notiz genommen von der Lage der arbeitenden Bevölkerung. *Die Vermehrung, die ich beschrieben habe... ist eine Vermehrung, ganz und gar beschränkt auf Eigentumsklassen.* Aber die Vermehrung des Kapitals ist ein indirekter Vorteil für den Arbeiter etc."

beinahe *berauschende Wachstum blicken,* wenn ich es beschränkt glaubte auf die Kategorie von Personen, die als in gemächlichen Verhältnissen beschrieben werden können (the class of persons who maybe described as in easy circumstances). Die Zahlen, welche ich angeführt habe, nehmen wenig oder gar keine Notiz von der Lage derer, die keine Einkommensteuer zahlen, *oder* in andren Worten, hinreichend genau für die *Wahrheit im allgemeinen* (!), nehmen sie keine Notiz von dem *Eigentum* (!) der Arbeiterbevölkerung *oder* (!) von der Zunahme ihres *Einkommens.* Indirekt, in der Tat, ist die bloße Vermehrung des Kapitals von dem *äußersten* Vorteil für die Arbeiterklasse etc."

Ich überlasse dem Leser selbst, den geschraubten, verklausulierten, verzwickten Circumlocution-Office- (Um-die-Sache-herumschreibungsbüro-) Stil der Ausgabe im Hansard mit dem „Times"-Bericht zu vergleichen.

Hier genügt die Festsetzung der Tatsache, daß die Worte des „Times"-Berichts *„Diese berauschende Vermehrung von Reichtum und Macht..., die Vermehrung, die ich beschrieben habe,... ist eine Vermehrung, ganz und gar beschränkt auf Eigentumsklassen"* im Hansard teils verstümmelt, teils ganz unterdrückt sind. Ihr emphatischer *„Wortlaut"* entschlüpfte keinem Ohrenzeugen. Zum Beispiel:

„Morning Star" [145]*, 17. April 1863. (Gladstones Budgetrede vom 16. April 1863.)*

„Ich für meinen Teil muß sagen, ich würde mit Besorgnis und mit Pein auf *diese berauschende Vermehrung von Reichtum und Macht* blicken, wenn ich sie auf die wirklich wohlhabenden Klassen (classes who are in easy circumstances) beschränkt glaubte. *Dieser graße Zuwachs von Reichtum* (this great increase of wealth) nimmt gar keine Notiz von der Lage der Arbeiterbevölkerung. *Die Vermehrung ist eine Vermehrung* (the augmentation is an augmentation), *ganz und gar beschränkt auf die Klassen, die Eigentum besitzen* (entirely confined to the classes possessed of property). Aber *diese Vermehrung* (But that augmentation) muß von indirektem Vorteil für die Arbeiterbevölkerung sein etc."

„Morning Advertiser" [146]*, 17. April 1863. (Gladstones Budgetrede vom 16. April 1863).*

„Ich für meinen Teil muß sagen, ich würde beinahe mit Besorgnis und mit Schrekken (alarm) auf *diese berauschende Vermehrung von Reichtum und Macht* blicken, wenn

ich sie auf die wirklich wohlhabenden Klassen (classes who are in easy circumstances) beschränkt glaubte. *Dieser große Zuwachs von Reichtum* nimmt gar keine Notiz von der Lage der Arbeiterbevölkerung. *Die erwähnte Vermehrung* (The augmentation stated) *ist eine Vermehrung, ganz und gar beschränkt auf Klassen, die Eigentum besitzen* (classes possessed of property). *Diese Vermehrung* (This augmentation) muß von indirektem Vorteil für die Arbeiterklasse sein etc."

Gladstone hat also die von ihm im Unterhause am 16. April 1863 gesagten Worte: „*Diese berauschende Vermehrung von Reichtum und Macht... ist eine Vermehrung ganz und gar beschränkt auf die besitzenden Klassen*" nachträglich wegstibitzt in der halbamtlichen Hansardschen Ausgabe seiner Rede. Die „Concordia" fand sie daher nicht in dem vom Londoner Geschäftsfreund übermachten Auszug und stieß ins Horn:

„Dieser Satz befindet sich aber nirgends in der Gladstoneschen Rede. **Marx hat den Satz formell und materiell hinzugelogen.**"

Kein Wunder, daß sie mir jetzt vorheult, es sei kritische „*Sitte*", die Parlamentsreden zu zitieren, wie sie amtlich gefälscht und nicht wie sie wirklich gehalten werden. Solche „Sitte" entspricht in der Tat der „allgemeinen" Berliner „Bildung" und dem beschränkten preußischen Untertanenverstand des deutschen Fabrikantenbundes. Zeitmangel zwingt mich, meinen angenehmen Umgang mit ihm ein für allemal abzubrechen, doch zum Abschied noch eine Nuß zu knacken für seine „Gelehrten". In welchem Artikel machte der Mann und wie hieß der Mann, der einem der „Concordia" allermindest ebenbürtigen Gegner die inhaltsschweren Worte zurief: „Asinus manebis in secula seculorum" *?

Karl Marx

London, 28. Juli 1872

* „Du wirst ein Esel bleiben von Ewigkeit zu Ewigkeit"

Friedrich Engels

Der Generalrat an alle Mitglieder der Internationalen Arbeiterassoziation[147]

Bürger!

Der Generalrat sieht sich genötigt, Euch öffentlich das Bestehen von Intrigen innerhalb der Internationale anzuzeigen, die, obwohl sie seit mehreren Jahren gesponnen werden, von der Mehrzahl von Euch niemals auch nur vermutet worden sind.

In unserem vertraulichen Zirkular vom 5. März 1872 über „Die angeblichen Spaltungen in der Internationale"[1] waren wir gezwungen, Eure Aufmerksamkeit auf die Umtriebe der Sektierer aus der sogenannten *Allianz der sozialistischen Demokratie*[2] zu lenken, Umtriebe, die mit dem Ziele unternommen werden, Zwist in unseren Reihen zu säen und insgeheim die oberste Leitung unserer Assoziation einer kleinen, von Michail Bakunin geführten Clique in die Hände zu spielen.

Ihr werdet Euch erinnern, daß die Allianz der sozialistischen Demokratie gleich bei ihrer Gründung Statuten veröffentlicht hatte, die, wenn wir sie gebilligt, ihr eine Doppelexistenz verschafft hätten, zugleich innerhalb und außerhalb der Internationale. Sie würde ihre eigenen Sektionen, Föderationen und Kongresse neben den Sektionen, Föderationen und Kongressen der Internationale gehabt haben, und dabei begehrte sie, an der letzteren teilzunehmen. Ihr Ziel war, unsere Allgemeinen Statuten durch das spezielle Programm M. Bakunins zu ersetzen und unserer Assoziation seine persönliche Diktatur aufzuzwingen.

Der Generalrat hat durch sein Zirkular vom 22. Dezember 1868[2] diese Anmaßungen zurückgewiesen. Er ließ die Allianz der sozialistischen Demokratie nur unter der ausdrücklichen Bedingung zur Internationale zu[3], daß sie aufhören sollte, eine internationale Körperschaft zu sein, daß sie ihre

[1] Siehe vorl. Band, S. 3–51 – [2] siehe vorl. Band, S. 12/13, und Band 16 unserer Ausgabe, S. 339–341 – [3] siehe vorl. Band, S. 14/15, und Band 16 unserer Ausgabe, S. 348/349

Organisation auflösen sollte, daß ihre Sektionen einfach als lokale Sektionen eintreten sollten. Diese Bedingungen wurden von der Allianz formal angenommen. Aber von allen ihren angeblichen Sektionen trat nur die zentrale Sektion von Genf in unsere Assoziation ein. Die anderen blieben für den Generalrat ein Mysterium, so daß dieser den Eindruck bekommen mußte, daß sie nicht existierten.

Und jetzt, drei Jahre später, sind wir in den Besitz von Dokumenten gelangt, die unwiderleglich beweisen, daß diese gleiche Allianz der sozialistischen Demokratie trotz ihres formalen Versprechens als eine internationale Körperschaft innerhalb der Internationale weiterbestanden hat und weiterbesteht, und dies in Gestalt einer Geheimgesellschaft; daß sie noch immer von M. Bakunin geleitet wird; daß sie immer noch die gleichen Zwecke verfolgt und daß alle Angriffe, die seit einem Jahr scheinbar gegen die Londoner Konferenz und den Generalrat, aber in Wirklichkeit gegen unsere ganze Organisation gerichtet worden sind, ihre Quelle in dieser Allianz gehabt haben. Dieselben Männer, die den Generalrat des *Autoritarismus* beschuldigen, ohne jemals imstande gewesen zu sein, auch nur eine einzige autoritäre Handlung von seiner Seite aufzuzeigen, die bei jeder Gelegenheit von der *Autonomie der Sektionen*, von der *freien Föderation der Gruppen* reden, die den Generalrat der Absicht bezichtigen, der Internationale *seine offizielle und orthodoxe Doktrin* aufzuzwingen und unsere Assoziation in eine *hierarchisch* konstituierte Organisation zu verwandeln – dieselben Männer konstituieren sich in der Praxis als eine Geheimgesellschaft mit einer hierarchischen Organisation und unter einem nicht nur autoritären, sondern absolut diktatorischen Regime[1]; sie treten jede Spur von Autonomie der Sektionen und Föderationen mit Füßen; sie streben danach, der Internationale vermittels dieser geheimen Organisation die persönlichen und orthodoxen Doktrinen M. Bakunins aufzuzwingen. Während sie verlangen, daß die Internationale *von unten nach oben* organisiert werden solle, unterwerfen sie sich selber als Mitglieder der Allianz unterwürfig dem Befehl, der ihnen *von oben nach unten* erteilt wird.

Wir brauchen wohl nicht zu sagen, daß die bloße Existenz einer solchen Geheimgesellschaft innerhalb der Internationale ein flagranter Bruch unserer Allgemeinen Statuten ist. Unsere Statuten kennen nur eine Art von Mitgliedern der Internationale, mit gleichen Rechten und Pflichten für alle; die Allianz trennt sie in zwei Klassen, die Eingeweihten und die Laien,

[1] Im englischen Text: unter einer nicht nur autoritären, sondern absolut diktatorischen Führerschaft

wobei die letzteren dafür bestimmt sind, von den ersteren geführt zu werden vermittels einer Organisation, deren Existenz ihnen nicht einmal bekannt ist. Die Internationale fordert von ihren Anhängern, daß sie Wahrheit, Gerechtigkeit und Moral als die Grundlage ihres Verhaltens anerkennen; die Allianz auferlegt ihren Adepten als ihre erste Pflicht Verlogenheit, Heuchelei und Betrug, indem sie ihnen befiehlt, die Laien unter den Internationalen über die Existenz der geheimen Organisation und über die Beweggründe und den Zweck ihrer eigenen Worte und Handlungen zu täuschen. Das Programm der Internationale ist in unseren Statuten niedergelegt und allen bekannt; jenes der Allianz ist niemals zugegeben worden und bis auf den heutigen Tag unbekannt.

Der Kern der Allianz ist die Jurassische Föderation; von ihr stammen die Losungen, die von den anderen Sektionen und den Zeitungen im Dienste der geheimen Organisation sofort aufgenommen und wiederholt werden. In Italien wird eine gewisse Anzahl von Gesellschaften von ihr geleitet. Diese Gesellschaften bezeichnen sich als internationale Sektionen, haben jedoch niemals weder ihre Zulassung beantragt, noch irgendwelche Beiträge gezahlt, noch irgendeine der anderen Bedingungen erfüllt, die von unseren Verwaltungsverordnungen vorgeschrieben werden. In Belgien hat die Allianz einige ziemlich einflußreiche Agenten. In Südfrankreich besitzt sie Korrespondenten, unter ihnen einige, die ihre Funktionen als Korrespondenten der Allianz mit dem Amt eines Sekretärs des Polizeikommissariats verbinden. Aber das Land, in dem die Allianz am stärksten organisiert ist und die ausgedehntesten Verzweigungen hat, ist Spanien. Da sie dort unbemerkt und gleich zu Beginn in die Reihen der Internationale geschlichen war, hat sie es fast immer verstanden, die aufeinanderfolgenden Föderalräte und Kongresse zu lenken. Die ergebensten Anhänger der Internationale in Spanien wurden zu dem Glauben verleitet, daß diese geheime Organisation überall innerhalb unserer Assoziation existiere und daß es beinahe eine Pflicht wäre, ihr anzugehören. Diese Täuschung wurde sowohl durch die Londoner Konferenz zerstört, wo der spanische Delegierte[1], selber ein Mitglied der Allianz, sich vom Gegenteil überzeugen konnte, als auch durch die Lügen und die heftigen Angriffe, die Bakunin unmittelbar danach seinen Getreuen[2] gegen die Konferenz und den Generalrat zu richten befahl. Nach einem längeren Kampf innerhalb der Allianz zogen sich diejenigen ihrer spanischen Mitglieder, denen die Internationale mehr am Herzen lag als die Allianz, von letzterer zurück. Sofort wurden sie mit den wildesten Beschimp-

[1] Anselmo Lorenzo – [2] im englischen Text: seiner getreuen Herde

fungen und Verleumdungen von denen angegriffen, die der geheimen Gesellschaft ergeben blieben. Zweimal wurden sie von der lokalen Föderation von Madrid ausgestoßen, was eine flagrante Verletzung der gültigen Verwaltungsverordnungen war. Als sie sich zu der Neuen Madrider Föderation[148] konstituieren wollten, verweigerte ihnen der Spanische Föderalrat die Genehmigung dazu und sandte die Beiträge zurück, die sie ihm zugeschickt hatten. Hier muß gesagt werden, daß von den acht Mitgliedern dieses Föderalrats fünf (Vincente Rossell, Peregrin Montoro, Severino Albarracin, Francisco Tomás und Franco Martínez), wie wir wissen, Mitglieder der Allianz sind; es ist sogar wahrscheinlich, daß es außer ihnen noch andere gibt. Auf diese Weise, und ohne es zu ahnen, werden die Sektionen und lokalen Föderationen Spaniens, die auf ihre Autonomie so stolz sind, wie eine Schafherde durch geheime, aus der Schweiz übersandte Befehle geführt, die der Föderalrat blind auszuführen hat, bei Strafe, von der Allianz geächtet zu werden.

Um die Wahl von Mitgliedern der Allianz als Delegierte zum Haager Kongreß zu sichern, hat der Spanische Föderalrat den lokalen Sektionen und Föderationen ein mit dem 7. Juli datiertes, vertrauliches Zirkular gesandt, in dem er diese auffordert, einen zusätzlichen Beitrag zu leisten, um die Auslagen für die Delegierten zu bestreiten, und ihnen auf autoritäre Weise den Befehl gibt, diese Delegierten nach einer gesamtspanischen Liste zu wählen, wobei er, der Föderalrat, mit der Auszählung der Stimmen beauftragt ist. Diese Art der Wahl sollte den Erfolg der Kandidaten der Allianz sicherstellen. Darüber hinaus kündigte der Föderalrat an, daß er ein imperatives Kollektivmandat ausstellen werde, dem sich diese Delegierten fügen müßten. Sofort nachdem wir diesen Plan, die Delegierten der Allianz mit dem Gelde der Internationalen zum Kongreß zu entsenden, erfahren und außerdem die Beweise für die Mitwirkung des Spanischen Föderalrats bei den Umtrieben der Geheimgesellschaft erhalten hatten, forderten wir ihn am 24. Juli auf,

1. uns eine Liste aller Mitglieder der Allianz in Spanien zu übersenden mit der Bezeichnung der Ämter, die sie in der Internationale bekleiden;

2. eine Untersuchung sowohl über den Charakter und die Tätigkeit der Allianz in Spanien als auch über ihre Organisation und ihre Verzweigungen außerhalb dieses Landes einzuleiten;

3. uns ein Exemplar des vertraulichen Zirkulars vom 7. Juli zuzusenden;

4. uns zu erklären, wie er seine Pflichten gegenüber der Internationale damit vereinbare, daß ihm mindestens drei notorische Mitglieder der Allianz angehören;

5. uns postwendend eine kategorische Antwort zukommen zu lassen.[1]

Diese Antwort hätte spätestens am 1. August in unseren Händen sein müssen. Aber erst am 5. August erhielten wir einen aus Valencia, 1. August (Poststempel unleserlich) datierten Brief, durch den eine Antwort unter dem Vorwand hinausgeschoben wurde, daß die Mitglieder des Rats unseren französisch geschriebenen Brief nicht verstünden und daß es einiger Zeit bedürfe, ihn zu übersetzen. Der gleiche Rat hatte uns in seinem Briefe vom 15. Juni gebeten, ihm unsere Publikationen etc. so viel wie möglich in französischer Sprache zu schicken, da sie (die Mitglieder des Rats) mit dieser Sprache etwas vertraut wären! Der Vorwand ist also falsch; man wünscht nur, daß wir kostbare Zeit verlieren.

Wir sehen uns daher genötigt, vor allen Mitgliedern der Assoziation und insbesondere vor den spanischen Internationalen den Spanischen Föderalrat als *Verräter an der Internationalen Arbeiterassoziation* anzuklagen. Statt treu das ihm von den spanischen Internationalen anvertraute Mandat zu erfüllen, hat er sich zum Organ einer nicht nur fremden, sondern der Internationale feindlichen Gesellschaft gemacht. Anstatt den Allgemeinen Statuten und Verwaltungsverordnungen sowie den Resolutionen der allgemeinen und der spanischen Kongresse zu gehorchen, gehorcht er geheimen Befehlen, die von M. Bakunin ausgehen. Die bloße Existenz eines Föderalrats, der in seiner Majorität aus Mitgliedern einer der Internationale fremden Geheimgesellschaft besteht, ist eine flagrante Verletzung unserer Allgemeinen Statuten.

Dies, Bürger, sind die Tatsachen, die wir Euch unterbreiten müssen, ehe die Wahlen zum Kongreß stattfinden. Zum erstenmal in der Geschichte der Kämpfe der Arbeiterklasse stoßen wir auf eine geheime Verschwörung, die angezettelt worden ist inmitten dieser Klasse selbst und dazu bestimmt ist, nicht das bestehende Ausbeuterregime[2] zu unterminieren, sondern gerade die Assoziation, die es aufs energischste bekämpft. Es ist eine Verschwörung, die gegen die proletarische Bewegung selbst gerichtet ist. Daher sehen wir, wo auch immer wir ihr begegnen, daß sie die zermürbende Doktrin der absoluten Abstention in Sachen der Politik predigt; und während die Laien unter den einfachen Internationalen in fast ganz Europa verfolgt und ins Gefängnis geworfen werden, genießen die mutigen Mitglieder der Allianz eine ganz außergewöhnliche Immunität.

Bürger, Ihr habt zu wählen. Was gegenwärtig auf dem Spiele steht, ist weder die Autonomie der Sektionen noch die freie Föderation der Gruppen,

---

[1] Siehe vorl. Band, S. 122–124 – [2] im englischen Text: kapitalistische Regime

noch die Organisation von unten nach oben, noch irgendein anderes anspruchsvolles und wohlklingendes Schlagwort dieser Art; die Frage lautet heute: Wünscht Ihr, daß Eure Zentralorgane aus Männern bestehen, die kein anderes Mandat als das von Euch anerkennen, oder wünscht Ihr, daß sie aus Männern bestehen, die durch List gewählt werden, Männern, die Euer Mandat nur mit der festen Absicht entgegennehmen, Euch wie eine Herde Schafe zu führen, gemäß den geheimen Anweisungen, die von einer mysteriösen Person in der Schweiz herrühren?

Die Existenz dieser geheimen Gesellschaft von Betrügern aufzudecken, heißt, ihre Macht brechen. Die Männer der Allianz selbst sind nicht so töricht, anzunehmen, daß die große Masse der Internationalen sich wissentlich einer Organisation wie der ihrigen unterwerfen wird, sobald sie von deren Existenz Kenntnis erhalten hat. Es gibt nun mal keine Gemeinsamkeit zwischen den Betrügern und denen, die sie betrügen wollen, zwischen der Allianz und der Internationale.

Es ist außerdem an der Zeit, ein für allemal den inneren Kämpfen ein Ende zu bereiten, die durch das Vorhandensein dieser parasitären Körperschaft täglich von neuem in unserer Assoziation provoziert werden. Diese Streitigkeiten dienen nur dazu, Kräfte zu vergeuden, die dazu benutzt werden sollten, das jetzige bourgeoise Regime zu bekämpfen. Indem die Allianz die Tätigkeit der Internationale gegen die Feinde der Arbeiterklasse lähmt, dient sie ausgezeichnet der Bourgeoisie und den Regierungen.

Daher wird der Generalrat auf dem Haager Kongreß fordern, daß alle Mitglieder der Allianz aus der Internationale ausgeschlossen und dem Rat die notwendigen Vollmachten erteilt werden, um das Wiederaufkommen ähnlicher Verschwörungen zu unterbinden.

Geschrieben vom 4. bis 6. August 1872.
Nach der Handschrift.
Aus dem Französischen.

Karl Marx/Friedrich Engels

An die spanischen Sektionen der Internationalen Arbeiterassoziation[149]

[„La Emancipacion"
Nr. 62 vom 17. August 1872]

London, 8. August 1872

Angesichts der gegen die *Internationale Arbeiterassoziation* durch verschiedene Personen der Geheimgesellschaft Allianz gesponnenen Intrigen hat das Exekutivkomitee[150] des Generalrats in seiner Sitzung von 24. Juli 1872 den Bürger F. Engels, Sekretär für Spanien, beauftragt, an den Spanischen Föderalrat in Valencia folgenden Brief zu richten:

„An den Spanischen Föderalrat

Bürger! In unserem Besitz sind Beweise, daß im Schoße der Internationale und besonders in Spanien eine Geheimgesellschaft existiert, die sich *Allianz der sozialistischen Demokratie*[2] nennt. Diese Gesellschaft, deren Zentrum in der Schweiz ist, stellt sich entsprechend ihrer besonderen Tendenzen die spezielle Mission, unserer großen Assoziation die Richtung zu geben und sie zu Zielen hinzuführen, die der großen Mehrheit der Internationalen unbekannt sind. Wir wissen außerdem durch ‚La Razon'[151] in Sevilla, daß mindestens drei Mitglieder Eures Rates der Allianz angehören.

Als sich diese Gesellschaft 1868 als öffentliche Gesellschaft gebildet hatte, lehnte es der Generalrat auf Grund ihres Anspruchs, eine zweite internationale Körperschaft zu bilden, die innerhalb und außerhalb der *Internationalen Arbeiterassoziation* tätig sein sollte, ab, sie zur Internationale zuzulassen, ehe sie nicht auf ihren internationalen Charakter verzichtet hätte. Wenn sie später in unsere Assoziation eintreten konnte, so geschah es auf

Grund ihres Versprechens, nichts weiter zu sein, als eine einfache lokale Sektion zu Genf. (Siehe das vertrauliche Zirkular des Generalrats über ‚Die angeblichen Spaltungen in der Internationale', S. 7ff.[1])

Wenn die Organisation und der Charakter dieser Gesellschaft dem Buchstaben und Geiste unserer Statuten schon widersprachen, als sie noch öffentlich war, so bedeutet die Tatsache, daß sie trotz des gegebenen Wortes im Schoße der Internationale geheim existiert, einen wirklichen Verrat an unserer Assoziation. Die Internationale kennt nur eine einzige Art von Mitgliedern mit gleichen Rechten und Pflichten für alle; die Allianz teilt sie in zwei Arten: die Eingeweihten und die Laien, wobei diese dazu bestimmt sind, von jenen geführt zu werden vermittels einer Organisation, deren Existenz sie nicht einmal kennen. Die Internationale fordert von ihren Anhängern, daß sie Wahrheit, Gerechtigkeit und Moral als die Grundlage ihres Verhaltens anerkennen; die Allianz gebietet ihren Adepten, daß sie die Laien unter den Internationalen über die Existenz der geheimen Organisation, über die Beweggründe und den Zweck ihrer Worte und Handlungen täuschen. Der Generalrat hat bereits in seinem vertraulichen Zirkular angekündigt, daß er auf dem nächsten Kongreß eine Aufklärung über diese Allianz verlangen wird, die eine wahre Verschwörung gegen die Internationale darstellt. Der Generalrat kennt auch die Maßnahmen, die die Männer der Allianz den Spanischen Föderalrat im Interesse ihrer Gesellschaft annehmen ließen; und er ist entschlossen, diesen geheimen Umtrieben ein Ende zu bereiten. Zu diesem Zwecke fordert er Euch auf, in die Denkschrift, die dem Kongreß in Den Haag über die Allianz vorzulegen ist, folgendes aufzunehmen:

1. Eine Liste aller Mitglieder der Allianz in Spanien unter Angabe der Ämter, die sie in der Internationale bekleiden;

2. eine Information Eurerseits über den Charakter und die Tätigkeit der Allianz sowie über ihre Organisation und Verzweigungen außerhalb Spaniens;

3. ein Exemplar Eures vertraulichen Zirkulars vom 7. Juli;

4. eine Erklärung darüber, wie Ihr Eure Pflichten gegenüber der Internationale mit der Anwesenheit von mindestens drei notorischen Mitgliedern der Allianz in Eurem Rat vereinbaren könnt.

Falls der Generalrat nicht *postwendend eine kategorische und zufriedenstellende* Antwort erhält, wird er sich gezwungen sehen, in Spanien und im Auslande Euch öffentlich der Verletzung des Buchstaben und des Geistes der

[1] Siehe vorl. Band, S. 12/13

Allgemeinen Statuten und des Verrats an der Internationale, begangen im Interesse einer ihr nicht nur fremden, sondern auch feindlich gesinnten Geheimgesellschaft, anzuklagen.

Gruß und Brüderlichkeit!
Im Namen des Generalrats
Der Sekretär für Spanien:
Federico Engels

33, Rathbone Place, W.
London, 24. Juli 1872."

Die Antwort des Spanischen Föderalrats, datiert Valencia, 1. August, in London eingegangen am 5. August, sagt in bezug auf die Anfragen des Generalrats:

„Genossen! Wir haben Euren letzten Brief erhalten, da er jedoch in Französisch abgefaßt ist, konnten wir uns mit seinem Inhalt nicht vertraut machen, da unser üblicher Übersetzer nicht in Valencia ist. Wir haben uns an einen anderen Genossen gewandt mit der Bitte, den Brief so schnell wie möglich zu übersetzen, damit wir Euch darauf antworten können."

Das Exekutivkomitee des Generalrats hat in seiner Sitzung vom 8. August 1872 beschlossen, ohne die erbetenen Auskünfte vom Spanischen Föderalrat abzuwarten, den vorhergehenden Brief zu veröffentlichen, um alle spanischen Föderationen und Sektionen zu veranlassen, eine allgemeine Untersuchung über die Existenz, die Tätigkeit und das Ziel der sich Allianz nennenden Geheimgesellschaft anzustellen.

Das Exekutivkomitee des Generalrats:

Leo Frankel, korrespondierender Sekretär für Österreich und Ungarn; *J. P. Mac Donnel*, für Irland; *F. Engels*, für Spanien und Italien; *A. Serraillier*, für Frankreich; *Le Moussu*, für Amerika; *Hermann Jung*, für die Schweiz; *Karl Marx*, für Deutschland und Rußland

Der Präsident der Sitzung, *Walery Wróblewski*, Sekretär für Polen
Der Sekretär der Sitzung, *F. Cournet*, Sekretär für Holland

Aus dem Spanischen.

Friedrich Engels

Der Generalrat an die Neue Madrider Föderation

[„La Emancipacion"
Nr. 63 vom 24. August 1872]

Das Exekutivkomitee, das vom Generalrat beauftragt worden ist, zeitweilig alle Verwaltungsangelegenheiten der Assoziation wahrzunehmen, hat

in Anbetracht des Schreibens der Neuen Madrider Föderation vom 5. August, in dem der Generalrat gebeten wird, sie anzuerkennen;

in Anbetracht des Beschlusses des regionalen Föderalrats von Spanien vom 16. Juli, der es abgelehnt hat, die genannte Föderation zuzulassen;

in Erwägung, daß es, was die Form angeht, absurd wäre, in dieser Sache einem regionalen Föderalrat zuzustimmen, der sich in seiner Mehrheit aus Mitgliedern einer der Internationale feindlichen Geheimgesellschaft zusammensetzt, und den der Generalrat vor dem Kongreß anzuklagen beabsichtigt;

in Erwägung, daß, was den Kern der Sache angeht, die Gründer der Neuen Madrider Föderation dieselben Männer sind, die als erste in Spanien den Mut haben, sich von dieser Geheimgesellschaft, genannt *Allianz der sozialistischen Demokratie*[2], zu trennen und ihre Umtriebe aufzudecken und zu durchkreuzen;

aus diesen Gründen

hat das Exekutivkomitee im Namen des Generalrats beschlossen, die Neue Madrider Föderation anzuerkennen und mit ihr in reguläre und direkte Verbindung zu treten.

London, 15. August 1872

Für das Exekutivkomitee
Der Sekretär für Spanien:
Federico Engels

Aus dem Spanischen.

Friedrich Engels

[Adresse des Generalrats an die italienischen Sektionen der Internationalen Arbeiterassoziation zur Konferenz in Rimini[152]]

[„Il Popolino" Nr. 20
vom 29. September 1872]

33, Rathbone Place
London, 23. August 1872

Wir haben eine Resolution, datiert Rimini den 6. August, von der Konferenz einer angeblichen italienischen Föderation der Internationalen Arbeiterassoziation[153] erhalten, die jede Solidarität mit dem Londoner Generalrat bricht und *aus eigener Machtbefugnis* einen[1] antiautoritären Kongreß nach Neuchâtel in der Schweiz einberuft, zu dem alle Sektionen, die desselben Geistes sind, eingeladen werden, ihre Delegierten zu entsenden, anstatt nach Den Haag, den Ort des regulären Kongresses der Internationale.

Es ist notwendig festzustellen, daß von den 21 Sektionen, deren Delegierte diese Resolution unterschrieben haben, *nur eine* (Neapel) der Internationale angehört. Keine von den anderen 20 Sektionen hat jemals irgendeine der Bedingungen erfüllt, die unsere Allgemeinen Statuten und Verwaltungsverordnungen für die Aufnahme neuer Sektionen vorschreiben. Es besteht also keine italienische Föderation der[2] Arbeiterassoziation. Jene, die behaupten, sie zu bilden, bilden eine Internationale für sich, außerhalb der Großen Arbeiterassoziation.

Es wird Sache des Haager Kongresses sein, über solche Usurpationen zu beschließen.

Im Namen und Auftrag des Generalrats
Der Sekretär für Italien:
Federico Engels

Aus dem Italienischen.

---

[1] In der Handschrift folgt hier: sogenannten – [2] in der Handschrift folgt hier: Internationalen

Haager Kongreß
der Internationalen Arbeiterassoziation
2.–7. September 1872[154]

Karl Marx

Offizieller Bericht des Londoner Generalrats, verlesen in öffentlicher Sitzung des Internationalen Kongresses zu Haag[155]

[„Der Volksstaat" Nr. 75
vom 18. September 1872]

Arbeiter![1]

Seit unserm letzten Kongreß in Basel haben zwei große Kriege das Aussehen Europas verändert – der Deutsch-Französische Krieg und der Bürgerkrieg in Frankreich; ein dritter Krieg ging diesen beiden voraus, begleitete sie und wurde noch nach ihnen fortgesetzt – der Krieg gegen die Internationale Arbeiter-Assoziation.

Die Pariser Mitglieder[2] der Internationale hatten dem französischen Volke öffentlich und ausdrücklich gesagt: für das Plebiszit stimmen bedeutet nichts anderes, als für den Despotismus im Innern Frankreichs und für den Krieg nach außen stimmen.[156] Man verhaftete sie am Vorabend des Plebiszits[157], am 29. April 1870, unter dem Vorwand der Teilnahme an einer Verschwörung, die angeblich behufs der Ermordung Louis-Napoleons angestiftet sein sollte. Gleichzeitige Verhaftungen von Mitgliedern der Internationale fanden statt in Lyon, Rouen, Marseille, Brest und anderen Städten. In seiner Erklärung vom 3. Mai 1870 sagte der Generalrat:

„Diese letzte Verschwörung steht ihren beiden Vorgängern grotesken Andenkens würdig zur Seite; die lärmenden Gewaltmaßregeln der französischen Regierung können keinen anderen Zweck haben, als die Zurechtlegung des Plebiszits."[3]

Wir hatten recht gehabt. Wir ersehen jetzt aus den Schriftstücken, die nach dem Sturz der Dezemberregierung von den Nachfolgern derselben

---

[1] In „La Liberté" und „The International Herald": Bürger! – [2] in „La Liberté" und einigen anderen Zeitungen beginnt dieser Satz mit den Worten: Zu einem Zeitpunkt, als das Kaiserreich von Frankreich verlangte, seine Existenz durch ein neues Plebiszit zu segnen, hatten die Pariser Mitglieder – [3] vgl. Band 16 unserer Ausgabe, S. 422

veröffentlicht wurden, daß dieses letzte Komplott von der bonapartistischen Polizei selber gewebt worden war.[158] In einem vertraulichen Rundschreiben, welches Ollivier einige Tage vor dem Plebiszit an seine Agenten schickte, schrieb derselbe geradezu vor:

„Man muß die Leiter der Internationalen verhaften; sonst könnte das Plebiszit nicht gut ablaufen."

Nach Schluß der Plebiszit-Komödie wurden die Mitglieder des Pariser Föderalrats allerdings von Louis Bonapartes Richtern verurteilt, aber bloß wegen ihrer Beteiligung an der Internationale und nicht wegen irgendeiner Verwickelung in die Scheinverschwörung.[159] Die bonapartistische Regierung fand es also nötig, den verderblichsten Krieg, der je über Frankreich gekommen ist, einzuleiten durch einen Vorfeldzug gegen die französischen Sektionen der Internationalen Arbeiter-Assoziation. Vergessen wir nicht, daß die Arbeiterklasse Frankreichs sich wie ein Mann erhob, um das Plebiszit zu verwerfen. Vergessen wir ebensowenig, daß die Börsen, die Kabinette, die herrschenden Klassen und die Presse von ganz Europa das Plebiszit feierten als einen glänzenden Sieg des französischen Kaiserreichs über die französische Arbeiterklasse (Adresse des Generalrats über den Krieg, datiert vom 23. Juli 1870[1]).

Wenige Wochen nach dem Plebiszit, als die bonapartistische Presse die Kriegslust im französischen Volke anzufachen begann, erließen die Pariser Internationalen, unbeirrt durch die Regierungsverfolgung, ihren Aufruf vom 12. Juli „An die Arbeiter aller Nationen", worin sie den beabsichtigten Krieg als einen verbrecherischen Unsinn denunzierten, ihren Brüdern in Deutschland sagten,

„ihre Spaltung würde nur den vollständigen Triumph des Despotismus auf beiden Seiten des Rheins zur Folge haben", und erklärten: „Wir, die Mitglieder der Internationale, kennen keine Landesgrenzen." [160]

Ihr Aufruf fand ein begeistertes Echo in Deutschland, so daß der Generalrat in seinem Manifest vom 23. Juli 1870 mit Recht sagen konnte:

„Die Tatsache selbst, daß im nämlichen Augenblicke, wo das offizielle Frankreich und das offizielle Deutschland sich in einen brudermörderischen Krieg stürzen, die Arbeiter Frankreichs und Deutschlands einander Friedensbotschaften zusenden, diese große Tatsache, beispiellos in der Geschichte der Vergangenheit, beweist, daß im Gegensatz zur alten Welt mit ihrem sozialen Elend und ihrem politischen Wahnsinn eine neue Gesell-

[1] Siehe Band 17 unserer Ausgabe, S. 4

schaft heraufwächst, welche nach außen keine andere Politik haben wird, als den Frieden, weil sie keine andere Politik nach innen kennt, als die Arbeit. Die Bahnbrecher für diese neue Gesellschaft sind die Mitglieder der Internationale."[1]

Bis zur Proklamation der Republik blieben die Mitglieder des Föderalrats unter Schloß und Riegel. Unterdessen wurden täglich die übrigen Mitglieder der Assoziation dem Pöbel als preußische Spione bezeichnet.

Als mit der Kapitulation von Sedan das Zweite Kaiserreich endigte, wie es begonnen hatte, mit einer Parodie, da trat der Deutsch-Französische Krieg in sein zweites Stadium. Er wurde ein Krieg gegen das französische Volk. Nach all den feierlichen Erklärungen, daß es einzig zur Abwehr fremden Angriffs die Waffen ergreife, ließ Preußen jetzt die Maske fallen und proklamierte einen Eroberungskrieg. Von nun an sah es sich genötigt, nicht nur die Republik in Frankreich zu bekämpfen, sondern gleichzeitig die Internationale in Deutschland. Wir können den Verlauf dieses Kampfes hier nur andeuten.

Gleich nach der Kriegserklärung wurde der größte Teil des norddeutschen Bundesgebiets: Hannover, Oldenburg, Bremen, Hamburg, Braunschweig, Schleswig-Holstein, Mecklenburg, Pommern und die Provinz Preußen, in Belagerungszustand versetzt und der milden Herrschaft des Generals Vogel von Falckenstein überliefert. Dieser Belagerungszustand, als Schutz gegen von außen drohende Invasion angekündigt, verwandelte sich sofort in einen Kriegszustand gegen die deutschen Internationalen.

Am Tage nach der Proklamation der Republik in Paris erließ das Braunschweiger Zentralkomitee der deutschen Sozialdemokratischen Arbeiterpartei, die eine Abteilung der Internationalen innerhalb der durch die Landesgesetze auferlegten Schranken bildet, ihr Manifest vom 5. September. Es forderte die Arbeiter auf, mit aller Macht der Zerstückelung Frankreichs entgegenzutreten, einen für Frankreich ehrenvollen Frieden und die Anerkennung der französischen Republik zu verlangen.[161] Das Manifest erklärte die beabsichtigte Annexion von Elsaß-Lothringen für ein Verbrechen, dessen Folge die Verwandlung von ganz Deutschland in eine preußische Kaserne sein werde und die Erhebung des Krieges zu einer europäischen Institution. Am 9. September ließ Vogel von Falckenstein die Mitglieder des Braunschweiger Ausschusses verhaften und sie in Ketten 130 deutsche Meilen weit nach Lötzen abführen, einer preußischen Festung

[1] Siehe Band 17 unserer Ausgabe, S. 7

an der russischen Grenze, wo ihre schmähliche Behandlung als würdiges Gegenstück diente zur prunkhaften Bewirtung des kaiserlichen Gastes auf Wilhelmshöhe [162]. Da Einkerkerung, Ausweisung von Arbeitern aus dem einen deutschen Staate in den andern, Unterdrückung der Arbeiterblätter, militärische Brutalitäten und Polizeischikanen jeder Art die internationale Avantgarde der deutschen Arbeiterklasse nicht davon abhielten, im Sinne des Braunschweiger Manifestes zu handeln, verbot Vogel von Falckenstein durch einen Ukas vom 21. September alle Versammlungen der Sozialdemokratischen Partei. Dies Verbot ward am 5. Oktober durch einen zweiten Ukas aufgehoben, worin er seinen Polizeispionen schlauköpfig befiehlt, ihm persönlich alle Individuen zu melden, die etwa durch öffentliche Demonstrationen Frankreich in seinem Widerstande gegen die von Deutschland auferlegten Friedensbedingungen ermutigten, damit er solche Leute während der Dauer des Krieges unschädlich mache.

Die Sorgen des Krieges nach außen seinem Moltke überlassend, gab der König von Preußen dem Krieg im Innern eine neue Wendung. Er schleuderte am 17. Oktober von Versailles nach Hannover die Kabinettsordre, daß Vogel von Falckenstein seine Lötzener Gefangenen dem Braunschweiger Bezirksgericht leihweise übermachen solle, welches Gericht seinerseits entweder Rechtsgründe für ihre Haft finden oder aber sie in den sicheren Gewahrsam des Schreckengenerals zurückliefern müsse.

Vogel von Falckensteins Maßregelungen wurden natürlich in ganz Deutschland nachgeahmt, während Bismarck in einem diplomatischen Zirkular Europa neckte durch sein Auftreten als entrüsteter Vorkämpfer des Rechts der freien Meinungsäußerung und des freien Versammlungsrechts für – die Friedenspartei in Frankreich. Zur nämlichen Zeit, als er eine frei gewählte Nationalversammlung für Frankreich verlangte, ließ er in Deutschland Bebel und Liebknecht verhaften zur Strafe dafür, daß sie ihm gegenüber die Internationale auf dem norddeutschen Reichstage vertreten hatten, und mit dem Zweck, bei den bevorstehenden Neuwahlen ihre Wiederwahl zu verhindern [163].

Sein Herr und Meister, Wilhelm der Eroberer, unterstützte ihn durch eine neue Kabinettsordre aus Versailles, die den Belagerungszustand, das heißt die Aufhebung alles bürgerlichen Rechts, für die ganze Wahlperiode verlängerte. In der Tat hielt er den Belagerungszustand in Deutschland noch 2 Monate nach dem Friedensschluß mit Frankreich aufrecht. Die Hartnäckigkeit, womit er auf dem Belagerungszustand im Innern beharrte, und seine wiederholte persönliche Einmischung gegenüber seinen eigenen deutschen Gefangenen bewiesen mitten unter dem Geräusch siegreicher Waffen

und unter dem fanatischen Beifallsjubel der gesamten deutschen Bourgeoisie seine Scheu vor der emporwachsenden Partei des Proletariats. Es war dies eine unfreiwillige Huldigung materieller Gewalt vor moralischer Macht.

War der Krieg gegen die Internationale bisher lokalisiert gewesen, zuerst in Frankreich von den Tagen des Plebiszits bis zum Fall des Kaisertums, nachher in Deutschland während der ganzen Zeit des Widerstands der Republik gegen Preußen: so wurde er nach der Erhebung und nach dem Falle der Pariser Kommune allgemein.

Am 6. Juni 1871 erließ Jules Favre sein Zirkular an die auswärtigen Mächte, welches die Auslieferung der Kommunemitglieder[1] als gemeiner Verbrecher verlangte und aufrief zu einem Kreuzzug gegen die Internationale als Feindin der Familie, der Religion, der Ordnung und des Eigentums – so angemessen vertreten in seiner eignen Person.[164] Österreich und Ungarn nahmen das Stichwort sogleich auf. Am 13. Juni wurde eine Razzia angestellt gegen die angeblichen Führer des Pester Arbeitervereins[165]: ihre Papiere wurden mit Beschlag belegt, sie selbst verhaftet und wegen Hochverrats verfolgt. Verschiedene Delegierte der Wiener Internationale, gerade auf Besuch in Pest, wurden nach Wien zu weiterer Maßregelung abgeführt. Beust verlangte und erhielt von seinem Reichsrat noch nachträglich 3000000 Gulden

„zu Ausgaben für politische Informationen, die", wie er klagte, „mehr als je unentbehrlich geworden infolge der gefährlichen Ausbreitung der Internationale über ganz Europa".

Von da an verfiel die Arbeiterklasse in Österreich-Ungarn einer wahren Schreckensherrschaft. Selbst in den letzten Todeskrämpfen klammert die österreichische Regierung sich noch ängstlich fest an ihr altes Vorrecht, den Don Quixote der europäischen Reaktion zu spielen.

Wenige Wochen nach Jules Favres Zirkular schlug Dufaure seiner Junkerkammer ein jetzt zu Recht bestehendes Gesetz[2] vor, wonach es ein Verbrechen ist, der Internationalen Arbeiter-Assoziation anzugehören oder auch nur ihre Prinzipien zu teilen.

Als Zeuge vor der Junkerkommission über Dufaures Gesetzvorschlag prahlte Thiers, daß das Gesetz seinem eignen gescheiten Hirn entsprungen sei. Er zuerst habe die unfehlbare Panazee entdeckt, daß man die Internationale behandeln müsse, wie die spanische Inquisition die Ketzer behandelt hat. Aber sogar in diesem Punkt steht's schlecht mit seinem Anspruch

[1] In „La Liberté" und „The International Herald": Kommuneflüchtlinge – [2] in „La Liberté" und „The International Herald": ein Gesetz, das jetzt in Kraft ist

auf Originalität. Lange bevor er zum Gesellschaftsretter ernannt worden war, war die wahre Jurisprudenz, die den Internationalen von der herrschenden Klasse gebührt, von den Wiener Gerichtshöfen festgestellt. Am 26. Juli 1870 wurden die hervorragendsten Männer der österreichischen Arbeiterpartei wegen Hochverrats zu mehreren Jahren schweren Kerkers mit einem Fasttag in jedem Monat verurteilt. Folgendes waren die Urteilsgründe:

„Die Gefangenen geben selbst zu, das Programm des deutschen Arbeiterkongresses zu Eisenach (1869) angenommen und darnach gehandelt zu haben. Dies Programm schließt das Programm der Internationale ein. Die Internationale bezweckt die Emanzipation der Arbeiterklasse von der Herrschaft der besitzenden Klasse und von politischer Abhängigkeit. Diese Emanzipation ist unverträglich mit den bestehenden Einrichtungen des österreichischen Staats. Also, wer die Grundsätze des internationalen Programms annimmt und verbreitet, begeht eine vorbereitende Handlung zum Umsturz der österreichischen Regierung und ist demnach des Hochverrats schuldig."

Am 27. November[1] wurde das Urteil über die Mitglieder des Braunschweiger Ausschusses gefällt. Es wurden ihnen Gefängnisstrafen von verschiedener Dauer auferlegt. In den Motiven bezog sich der Gerichtshof ausdrücklich auf die Begründung des Wiener Urteils als auf einen Präzedenzfall.

In Pest wurden die Angeklagten des Arbeitervereins, nachdem sie beinahe ein Jahr lang ähnliche schmachvolle Behandlung erduldet, wie die britische Regierung sie den Feniern[166] angetan hatte, am 22. April 1872 vor Gericht gestellt. Hier verlangte der Staatsanwalt die Anwendung der in Wien festgestellten Jurisprudenz. Der Gerichtshof sprach jedoch frei.

In Leipzig wurden den 27. Mai 1872 Bebel und Liebknecht zu 2 Jahren Festungshaft verurteilt wegen vorbereitender Handlungen zum Hochverrat.

Die Begründung war dieselbe wie die des Wiener Urteils. Nur wurde in diesem Falle die Jurisprudenz der Wiener Richter bestätigt durch den Wahrspruch sächsischer Geschworenen.

In Kopenhagen verhaftete man am 8. Mai dieses Jahres die drei Mitglieder des Zentralkomitees Brix, Pio und Geleff, und zwar weil sie ihren festen Entschluß bekundet hatten, trotz eines Polizeiverbotes eine Versammlung unter freiem Himmel abzuhalten. Nach der Verhaftung wurde ihnen mitgeteilt, daß die sozialistischen Ideen an sich schon mit dem Bestehen des dänischen Staates unvereinbar seien und daß deshalb die bloße

[1] 1871

Verbreitung derselben ein Verbrechen gegen die dänische Verfassung ausmache. Immer wieder die Jurisprudenz des Wiener Gerichtshofes. Die Angeklagten sind jetzt noch in Untersuchungshaft.

Die belgische Regierung, vorteilhaft bekannt durch ihre sympathische Antwort auf Jules Favres Auslieferungsverlangen, beeilte sich, ihrer Deputiertenkammer durch Malou eine heuchlerische Nachdrucksausgabe des Dufaureschen Gesetzes vorzulegen.

Seine Heiligkeit Papst Pius IX. sagte in einer Anrede an eine aus Schweizer Katholiken bestehende Deputation:

„Eure Regierung, welche republikanisch ist, hält sich für verpflichtet, ein schweres Opfer für das, was man Freiheit nennt, zu bringen. Sie gewährt einer Anzahl von Leuten der schlimmsten Sorte das Asylrecht, sie duldet jene Sekte der Internationalen, welche ganz Europa behandeln möchte, wie sie Paris behandelt hat. Diese Herren von der Internationale, die gar keine Herren sind, sind zu fürchten, weil sie für die Rechnung des ewigen Feindes Gottes und der Menschen arbeiten. Was hat man davon, wenn man sie beschützt! Man muß für sie beten."

Erst hängt sie, dann betet für sie!

Unterstützt von Bismarck, Beust und Stieber, kamen die Kaiser von Österreich und Deutschland Anfang September 1871 in Salzburg zusammen, um eine heilige Allianz – so hieß es – gegen die Internationale Arbeiter-Assoziation zu stiften:

„Solch' eine europäische Allianz", erklärte Bismarcks Privatmoniteur, die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung"[167], „ist die einzig mögliche Rettung des Staats, der Kirche, der Gesittung, mit einem Wort alles dessen, was die europäischen Staaten konstituiert."

Bismarcks wirklicher Zweck war natürlich, sich Allianzen für einen bevorstehenden Krieg mit Rußland zu sichern, und die Internationale wurde Österreich nur vorgehalten, wie man einem Stier ein Stück rotes Zeug vorhält.

Lanza unterdrückte die Internationale in Italien durch ein einfaches Dekret. Sagasta erklärte sie in Spanien für außerhalb des Gesetzes[168]; vielleicht hoffte er sich so mit dem englischen Geldmarkte auf einen bessern Fuß zu stellen.

Die russische Regierung, seit der Emanzipation der Leibeigenen auf das gefährliche Auskunftsmittel angewiesen, heute dem populären Andrängen[1] furchtsame Konzessionen zu machen, um sie morgen wieder zurückzunehmen, fand in dem allgemeinen Hetzruf gegen die Internationale einen

[1] In der „Égalité": der Volksmeinung

Vorwand zur Verschärfung der Reaktion im Innern. Im Auslande hoffte sie hinter die Geheimnisse der Assoziation zu kommen. Es gelang ihr in der Tat, einen Schweizer Richter zu finden, der in Gegenwart eines russischen Spions eine Haussuchung vornahm in der Wohnung Utins [169], eines russischen Internationalen und früheren Redakteurs der Genfer „Égalité", des Organs unserer Schweizer Romanischen Föderation. Die republikanische Regierung der Schweiz selbst wurde nur durch die Agitation der Schweizer Internationalen daran verhindert, Flüchtlinge der Kommune an Thiers auszuliefern.

Schließlich bewies die Regierung des Herrn Gladstone, außerstande in Großbritannien einzuschreiten, wenigstens ihren guten Willen durch den Polizeiterrorismus, den sie in Irland gegen unsere in der Bildung begriffene Sektionen ausübte, und durch den Befehl an ihre auswärtigen Vertreter, Informationen über die Internationale einzuziehen.

Aber alle Unterdrückungsmaßregeln, die der vereinigte Regierungsverstand von Europa auszuklügeln imstande war, verschwinden vor dem Verleumdungskrieg, den die Lügenkraft der zivilisierten Welt unternahm. Apokryphe Geschichten und Geheimnisse der Internationale, schamlose Fälschung von öffentlichen Dokumenten und Privatbriefen, Lärmtelegramme usw. folgten rasch aufeinander; alle Schleusen der Verleumdung, die der käuflichen Bourgeoispresse zur Verfügung standen, wurden auf einmal geöffnet und ließen eine Sündflut von Niedertracht los, die den verhaßten Feind ersäufen sollte. Dieser Verleumdungskrieg findet nicht seinesgleichen in der Geschichte, so wahrhaft international ist der Schauplatz, auf dem er spielt, und so vollständig ist das Einverständnis, womit die verschiedensten Parteiorgane der herrschenden Klassen ihn führen. Nach dem großen Brande von Chicago kündigte denselben der Telegraph an, rund um die Erde, als die höllische Tat der Internationale, und es ist in der Tat wunderbar, daß man den Orkan, der Westindien verwüstete, nicht ihrem dämonischen Einwirken zuschrieb.

In früheren öffentlichen Jahresberichten hat der Generalrat gewöhnlich eine Übersicht über den Fortschritt der Assoziation seit dem vorhergehenden Kongreß gegeben. Ihr, Arbeiter[1], werdet die Gründe würdigen, welche uns veranlassen, dieses Mal abweichend zu verfahren. Zudem werden vielleicht die Berichte der Delegierten von verschiedenen Ländern – und sie wissen am besten, wie weit sie gehen können – diesen Mangel ergänzen. Wir beschränken uns auf die Angabe, daß seit dem Baseler Kongreß und

[1] In „La Liberté" und „The International Herald"; Bürger

namentlich seit der Konferenz in London im September 1871 die Internationale Boden gefaßt hat unter den Irländern in England und in Irland selbst, in Holland, Dänemark und Portugal, daß sie sich in den Vereinigten Staaten fest organisiert hat und daß Verzweigungen bestehen in Buenos Aires, Australien und Neuseeland.

Der Unterschied zwischen einer Arbeiterklasse ohne Internationale und einer Arbeiterklasse mit einer Internationalen Assoziation zeigt sich am schlagendsten, wenn wir auf 1848 zurückblicken. Langer Jahre bedurfte es, bis die Arbeiter selbst das Werk ihrer eigenen Vorkämpfer in der Juni-Insurrektion von 1848[123] erkannt. Die Pariser Kommune wurde sofort begrüßt durch den Jubelruf des Proletariats aller Länder.

Ihr, die Abgeordneten der Arbeiterklasse, versammelt euch, um die streitbare Organisation eines Bundes zu befestigen, dessen Zweck die Emanzipation der Arbeit ist und die Ausrottung der Nationalkämpfe. Fast in demselben Augenblick versammeln sich in Berlin die gekrönten Würdenträger der alten Welt, um neue Ketten zu schmieden und neue Kriege auszuhecken.[170]

Es lebe die Internationale Arbeiter-Assoziation!

Geschrieben Ende August 1872.

Friedrich Engels

Bericht über die Allianz der sozialistischen Demokratie, vorgelegt dem Haager Kongreß im Namen des Generalrats[171]

Die Allianz der sozialistischen Demokratie wurde gegen Ende des Jahres 1868 von M. Bakunin gegründet.[2] Das war eine internationale Gesellschaft, die den Anspruch erhob, zu gleicher Zeit außerhalb und innerhalb der Internationalen Arbeiterassoziation zu fungieren. Während sie sich aus Mitgliedern der letzteren zusammensetzte, die das Recht forderten, an allen Zusammenkünften der Internationale teilzunehmen, wollte sie sich jedoch das Recht vorbehalten, ihre lokalen Gruppen, ihre nationalen Föderationen, ihre besonderen Kongresse neben denen der Internationale zu haben. Die Allianz beanspruchte also gleich von ihrem Beginn an, eine Art Aristokratie inmitten unserer Assoziation zu bilden, einen Elitekörper mit einem Programm für sich und mit besonderen Privilegien.

Die Korrespondenz, die damals zwischen dem Zentralkomitee der Allianz und unserem Generalrat geführt wurde, ist in dem Zirkular *„Die angeblichen Spaltungen in der Internationale"*, Seite 7 bis 9[1], abgedruckt (Belegstück Nr. 1). Der Generalrat lehnte es ab, die Allianz zuzulassen, solange sie ihren abgesonderten internationalen Charakter beibehielte; er versprach nur, sie unter der Bedingung zuzulassen, daß sie ihre spezielle internationale Organisation auflöst, daß sich ihre Sektionen in einfache Sektionen unserer Assoziation verwandeln und daß der Rat vom Ort und von der zahlenmäßigen Stärke jeder neuen Sektion unterrichtet wird.

Hier folgt, was am 22. Juni 1869 das Zentralkomitee der Allianz, die[2] in ihren Beziehungen zum Generalrat fortan den Namen „Sektion der Allianz der sozialistischen Demokratie in Genf" führte, auf diese Forderungen antwortete:

„Entsprechend den Vereinbarungen zwischen Ihrem Rat und dem Zentralkomitee der Allianz der sozialistischen Demokratie haben wir den verschiedenen Gruppen der

---

[1] Siehe vorl. Band, S. 12–15 – [2] in der Handschrift folgt durchgestrichen: aus diesem Anlaß ihren Namen änderte

Allianz die Frage ihrer Auflösung als eine von der Internationalen Arbeiterassoziation gesonderte Organisation unterbreitet... Wir haben das Vergnügen, Ihnen mitzuteilen, daß die große Mehrheit der Gruppen die Ansicht des Zentralkomitees geteilt hat, die darauf hinausläuft, die Auflösung der Internationalen Allianz der sozialistischen Demokratie zu beschließen. *Heute ist diese Auflösung beschlossen worden.* Wir haben diesen Beschluß den verschiedenen Gruppen der Allianz mitgeteilt und sie eingeladen, sich nach unserem Beispiel als Sektionen der Internationalen Arbeiterassoziation zu konstituieren und sich als solche von Ihnen oder vom Föderalrat dieser Assoziation in ihren bezüglichen Ländern anerkennen zu lassen. Als Bestätigung des Briefes, den Sie an das ehemalige Zentralkomitee der Allianz gerichtet haben, bitten wir Sie heute, indem wir Ihnen die Statuten unserer Sektion unterbreiten, uns offiziell als Zweig der Internationalen Arbeiterassoziation anzuerkennen..." (gez.) Der provisorische Sekretär Ch. Perron (Belegstück Nr. 2).

Dieses Exemplar der Statuten der Allianz befindet sich unter den Belegstücken als Nr. 3.

Die Genfer Sektion blieb die einzige, die um ihre Aufnahme nachgesucht hat. Von den anderen angeblichen Sektionen der Allianz hörte man nichts mehr. Indessen mußte man glauben, trotz der fortwährenden Intrigen der Allianzisten, die bestrebt waren, ihr spezielles Programm der ganzen Internationale aufzuzwingen und sich der Leitung unserer Assoziation zu bemächtigen, daß die Allianz ihr Wort gehalten und sich aufgelöst hätte. Aber[1] dann erhielt der Generalrat ziemlich präzise Hinweise, aus denen er schließen mußte, daß die Allianz sich niemals aufgelöst hatte, daß sie trotz ihres feierlich gegebenen Wortes immer in Form einer Geheimgesellschaft existiert hatte und existierte und daß sie diese verborgene Organisation benutzte, um ihr ursprüngliches Herrschaftsziel weiterzuverfolgen. Besonders in Spanien wurde ihr Vorhandensein immer offensichtlicher infolge von Spaltungen im Schoße der Allianz selbst, deren Geschichte wir weiter unten bringen werden. Hier genügt es zu sagen, daß erst ein Zirkular der Mitglieder des alten Föderalrats dieses Landes, die gleichzeitig Mitglieder des Zentralkomitees der Allianz in Spanien sind (siehe „Emancipacion" Nr. 61, Seite 3, 2. Spalte, Belegstück Nr. 4)[172] deren Existenz enthüllte.[2] Dieses Zirkular[3] ist mit dem 2. Juni 1872 datiert.[173] Es kündigt allen Sektionen der Allianz in Spanien an, daß die Unterzeichner sich als Sektion der Allianz soeben aufgelöst hätten und die

[1] In der Handschrift folgt durchgestrichen: im Mai dieses Jahres – [2] in der Handschrift folgt durchgestrichen: Da es ihnen jedoch nicht möglich war, ihre Pflichten gegenüber der Internationale mit ihrer Stellung als Mitglieder einer in deren Innern bestehenden Geheimgesellschaft zu vereinbaren, wandten sie sich am 2. Juni – [3] bezieht sich auf den durchgestrichenen Satz

anderen auffordern, ihrem Beispiel zu folgen. Es wurde in der „Emancipacion“ veröffentlicht (Nr. 59, Belegstück Nr. 5). Diese Veröffentlichung zwang die Zeitung der Allianz, die „Federacion“ [174] von Barcelona (Nr. 155 vom 4. August 1872), ihrerseits die Statuten der Allianz zu veröffentlichen (Belegstück Nr. 6). Die Existenz dieser Gesellschaft ist also völlig erwiesen.

Wenn man diese Statuten der geheimen Gesellschaft mit den Statuten vergleicht, die die Genfer Allianz dem Generalrat unterbreitet hat, finden wir zunächst, daß die programmatische Einleitung der ersteren identisch ist mit der der anderen. Es sind nur einige redaktionelle Veränderungen erfolgt, und zwar derart, daß in den Geheimstatuten das spezielle Programm Bakunins deutlicher zum Ausdruck kommt.

Hier die genaue Übersicht:

Der	Genfer	Art. 1 stimmt	wörtlich	mit dem Geheimartikel	5	überein.
„	„	2 „	im allgemeinen	„ „ „	1	„
„	„	3 „	wörtlich	„ „ „	2	„
„	„	4 & 5 stimmen	im allgemeinen	„ „ „	3	„
„	„	6 stimmt	im allgemeinen	„ „ „	4	„

Die Geheimstatuten selbst basieren auf denen von Genf. So entspricht der Geheimartikel 4 wörtlich dem Artikel 3 von Genf; die Genfer Artikel 8 und 9 finden sich gekürzt im Geheimartikel 10 wie die Genfer Artikel 15 bis 20 im Geheimartikel 3. Der Genfer Artikel 7 predigt im Gegensatz zu der jetzigen Praxis der Allianzisten „die *starke* Organisation“ der Internationale und verpflichtet alle Mitglieder der Allianz, „die Resolutionen der Kongresse und *die Macht des Generalrats* aufrechtzuerhalten“. Dieser Artikel findet sich in den Geheimstatuten nicht, aber daß er anfangs vorhanden war, wird dadurch bewiesen, daß er im Reglement der Madrider sección de oficios varios[1], Artikel 15, fast wörtlich wiederkehrt (Belegstück Nr. 7), wo sich auch das Programm der Allianz findet.

Es ist also offensichtlich, daß wir es nicht mit zwei verschiedenen Gesellschaften, sondern mit ein und derselben Gesellschaft zu tun haben. Während das Genfer Zentralkomitee dem Generalrat die Auflösung der Allianz zusicherte und, im Glauben an diese Erklärung, als Sektion der Internationale aufgenommen wurde, verstärkten die Anführer dieses Zentralkomitees, mit M. Bakunin an ihrer Spitze, die Organisation dieser selben

[1] Sektion verschiedener Berufe

Allianz, indem sie sie in eine Geheimgesellschaft umwandelten und ihr den internationalen Charakter wahrten, den man versprochen hatte aufzugeben. Das Vertrauen des Generalrats und der ganzen Internationale, der die Korrespondenz vorgelegt worden war, wurde schändlich mißbraucht. Nachdem sie mit einer solchen Lüge begonnen hatten, hatten diese Männer keine Veranlassung mehr, sich in ihren Machenschaften zu genieren, um die Internationale entweder zu unterwerfen oder, wenn das nicht glücken sollte, sie zu desorganisieren.

Es folgen jetzt die hauptsächlichen Artikel der Geheimstatuten:

„1. Die Allianz der sozialistischen Demokratie *setzt sich aus Mitgliedern der internationalen Arbeiterassoziation zusammen* und hat die Propaganda und Entfaltung der Prinzipien des Programms der Internationale zum Ziele sowie das Studium aller Mittel, die geeignet sind, die direkte und *sofortige* Befreiung der Arbeiterklasse voranzutreiben.

2. Um die bestmöglichen Resultate zu erlangen und den Gang der sozialen Organisation nicht bloßzustellen, hat die Allianz *höchst geheim* zu sein.

4. Niemand kann als Mitglied aufgenommen werden, ohne daß er vorher vollständig und aufrichtig die Prinzipien des Programms akzeptiert hätte etc.

5. Die Allianz *übt*, soweit sie das kann, *im Schoße der lokalen Arbeiterföderation ihren Einfluß aus*, damit diese nicht eine reaktionäre oder antirevolutionäre Entwicklung nimmt.

9. Die Majorität der Assoziierten *kann* jedes ihrer Mitglieder *ohne Angabe des Grundes aus der Allianz ausschließen*."

Die Allianz ist also eine Geheimgesellschaft, die direkt im Schoße der Internationale gebildet wurde, mit einem speziellen Programm, das keineswegs das der Internationale ist, und die die Propaganda dieses Programms zum Ziele hat, das sie als das einzig revolutionäre betrachtet. Sie erlegt ihren Mitgliedern die Pflicht auf, im Schoße ihrer lokalen Föderation der Internationale dahin zu wirken, daß diese nicht eine reaktionäre oder antirevolutionäre Entwicklung nimmt, d.h. daß sie sich in keiner Weise vom Programm der Allianz entfernt. Das heißt, daß die Allianz bezweckt, vermittels ihrer geheimen Organisation ihr sektiererisches Programm der ganzen Internationale aufzuzwingen. Das wirksamste Mittel, dahin zu gelangen, ist, sich der lokalen und föderalen Räte und des Generalrats zu bemächtigen, indem man unter Ausnutzung der durch die geheime Organisation gegebenen Macht Mitglieder der Allianz in sie hineinwählen läßt. Das ist genau das, was die Allianz dort gemacht hat, wo sie glaubte, Erfolgsaussichten zu haben; wir werden das später sehen.

Es ist klar, daß niemand den Allianzisten zürnen würde, wenn sie Propaganda für ihr Programm betrieben hätten. Die Internationale setzt sich

aus Sozialisten verschiedenster Schattierungen zusammen. Ihr Programm ist ziemlich breit, um sie alle zu umfassen; die bakunistische Sekte ist unter denselben Bedingungen wie alle anderen in sie aufgenommen worden. Was man ihr vorwirft, ist gerade, daß sie diese Bedingungen verletzt hat.

Was den geheimen Charakter der Allianz angeht, so ist das schon etwas ganz anderes. Die Internationale weiß sehr wohl, daß in sehr vielen Ländern geheime Gesellschaften bestehen, in Polen, in Frankreich, in Irland –, ein legitimes Verteidigungsmittel gegen den Terrorismus der Regierungen. Aber sie hat auf der Londoner Konferenz erklärt, daß sie sich von diesen Gesellschaften völlig fernhalten will und sie folglich nicht als Sektionen anerkennen wird. Doch was die Hauptsache ist, hier sehen wir uns einer Geheimgesellschaft gegenüber, die geschaffen worden ist, nicht um die Regierungen zu bekämpfen, sondern die Internationale selber.

Die Organisation einer solchen Geheimgesellschaft ist eine flagrante Verletzung nicht nur der Verpflichtung, die gegenüber der Internationale übernommen worden ist, sondern auch des Buchstaben und des Geistes unserer Allgemeinen Statuten. Unsere Statuten kennen nur eine Art von Mitgliedern der Internationale mit gleichen Rechten und Pflichten; die Allianz teilt sie in zwei Kasten, in Eingeweihte und Laien, Aristokraten und Plebejer, wobei die letzteren bestimmt sind, von den ersteren mittels einer Organisation geführt zu werden, von deren Existenz sie nicht einmal etwas wissen. Die Internationale fordert von ihren Anhängern, als Grundlage ihres Verhaltens die Wahrheit, die Gerechtigkeit und die Moral anzuerkennen; die Allianz erlegt ihren Adepten als erste Pflicht die Lüge auf, die Verstellung und den Betrug, indem sie ihnen vorschreibt, die Laien unter den Internationalen über die Existenz der verborgenen Organisation, über die Beweggründe und selbst über den Zweck ihrer Worte und ihrer Handlungen zu täuschen. Die Gründer der Allianz wußten ganz genau, daß die große Masse der Laien unter den Internationalen sich niemals wissentlich einer Organisation wie der ihrigen unterwerfen würde, sobald sie von deren Existenz Kenntnis erhalten hätte. Deshalb machten sie sie „höchst geheim". Denn man muß wohl beachten, daß der geheime Charakter dieser Allianz nicht zum Ziele hat, die Wachsamkeit der Regierungen zu täuschen, andernfalls hätte man sich gar nicht erst als öffentliche Gesellschaft konstituiert; dieser geheime Charakter[1] war einzig und allein dazu bestimmt, die profane Internationale zu täuschen, wie dies der unwürdige Betrug beweist, den die Allianz gegenüber dem Generalrat angewandt hat. Es handelt sich

[1] In der Handschrift folgt durchgestrichen: die Tatsachen haben es bewiesen

um eine richtige Verschwörung gegen die Internationale. Zum erstenmal in der Geschichte der Kämpfe der Arbeiterklasse stoßen wir auf eine geheime Verschwörung, die angezettelt worden ist inmitten dieser Klasse selbst und dazu bestimmt ist, nicht das bestehende Ausbeuterregime zu unterminieren, sondern gerade die Assoziation, die es aufs energischste bekämpft.

Übrigens wäre es lächerlich zu behaupten, daß sich eine Gesellschaft zu einer geheimen gemacht habe, um sich gegen die Verfolgungen der jetzigen Regierungen zu schützen, wenn diese Gesellschaft überall die zermürbende Doktrin von der absoluten Abstention in Sachen der Politik predigt und wenn sie in ihrem Programm (Art. 3, Einführung der Geheimstatuten) erklärt, daß sie

„jede revolutionäre Aktion ablehnt, die nicht zum sofortigen und direkten Ziel den Triumph der Sache der Arbeiter gegen das Kapital habe".

Wie sah nun die Tätigkeit dieser geheimen Gesellschaft in der Internationale aus?

Die Antwort auf diese Frage findet sich teilweise schon im vertraulichen Zirkular des Generalrats über *„Die angeblichen Spaltungen"* etc. Aber da der Generalrat damals noch nicht die Ausdehnung der geheimen Organisation kannte und da seither manch wichtiges Ereignis eingetreten ist, konnte diese Antwort nur sehr unvollständig sein.

Stellen wir zunächst fest, daß es in der Tätigkeit der Allianz zwei deutlich unterscheidbare Phasen gibt. In der ersten glaubte sie, sich des Generalrats bemächtigen zu können und dadurch der obersten Leitung unserer Assoziation. Gerade damals forderte sie von ihren Anhängern, die „starke Organisation" der Internationale und „in erster Linie die *Macht* des Generalrats ebenso wie die des Föderalrats und des Zentralkomitees" zu unterstützen; gerade damals haben die Männer der Allianz auf dem Baseler Kongreß alle diese ausgedehnten Vollmachten für den Generalrat verlangt, die sie später mit soviel Abscheu als *autoritär* abgelehnt haben.

Der Baseler Kongreß machte zumindest für einige Zeit die Hoffnungen der Allianz zunichte[1]. Danach zettelte sie die Anschläge an, von denen in den *„Spaltungen"* die Rede ist; im Jura, in Italien und in Spanien hörte sie nicht auf, ihr spezielles Programm an die Stelle des Programms der Inter-

[1] In der Handschrift folgt durchgestrichen: indem er sie den lokalen Intrigen überließ. Sie hielt sich ziemlich ruhig, bis die Londoner Konferenz durch ihre Resolutionen über die Politik der Arbeiterklasse und über die sektiererischen Sektionen das ursprüngliche Programm der Internationale gegenüber dem Programm der Allianz wiederherstellte.

nationale zu setzen. Die Londoner Konferenz mit ihren Resolutionen über die Politik der Arbeiterklasse und über die sektiererischen Sektionen machte diesem qui pro quo in der Internationale ein Ende. Sofort regte sich die Allianz von neuem. Die Jurassische Föderation, die die Macht der Allianz in der Schweiz begründete, erließ ihr Zirkular von Sonvillier gegen den Generalrat, worin die starke Organisation, die Macht des Generalrats, die Baseler Resolutionen, die von den Unterzeichnern dieses selben Zirkulars vorgeschlagen worden waren und für die sie gestimmt hatten, als *autoritär* verurteilt wurden, eine Bezeichnung, die anscheinend hinreicht, um sie summarisch zu verdammen; worin man von „dem Krieg, dem offen ausgebrochenen Krieg in unseren Reihen" sprach; worin man für die Internationale eine Organisation forderte, die nicht den Bedürfnissen des gegenwärtigen Kampfes angepaßt wäre, sondern einem, wir wissen nicht welchem, Ideal der künftigen Gesellschaft etc. Von diesem Augenblick an wechselte man die Taktik. Die Losung war gegeben. Überall, wo die Allianz ihre Verzweigungen hatte, in Italien und besonders in Spanien, wurden die autoritären Resolutionen von Basel und der Londoner Konferenz sowie der Autoritarismus des Generalrats heftig angegriffen. Man sprach nur noch von der Autonomie der Sektionen, von frei föderierten Gruppen, von Anarchie etc. Das alles ist leicht zu verstehen. Die Macht der Geheimgesellschaft im Schoße der Internationale mußte natürlich im gleichen Maße wachsen, wie sich die öffentliche Organisation der Internationale lockerte und schwächte. Das große Hindernis, auf das man stieß, war der Generalrat, und ihn griff man in erster Linie an; aber wir werden sogleich sehen, daß man die Föderalräte dort, wo man die Gelegenheit dazu für geeignet hielt, in gleicher Weise behandelte.

Das Jura-Zirkular hatte keinerlei Wirkung außer in den Ländern, wo die Internationale mehr oder weniger unter dem Einfluß der Allianz stand, in Italien und in Spanien. Im letzteren Land waren die Allianz und die Internationale zu gleicher Zeit gegründet worden, unmittelbar nach dem Baseler Kongreß. Die ergebensten Internationalen Spaniens ließ man glauben, daß das Programm der Allianz mit dem der Internationale identisch sei, daß die geheime Organisation überall existiere und daß es beinahe eine Pflicht sei, in sie einzutreten. Diese Illusion wurde zerstört durch die Londoner Konferenz, wo sich der spanische Delegierte[1], selber Mitglied des Zentralkomitees der Allianz seines Landes, vom Gegenteil überzeugen konnte, und durch dasselbe Jura-Zirkular, dessen wütende Angriffe und

[1] Anselmo Lorenzo

Verleumdungen gegen diese Konferenz und gegen den Generalrat sofort von allen Organen der Allianz übernommen worden waren. Die erste Folge des Jura-Zirkulars in Spanien war, daß im Schoße der spanischen Allianz selbst eine Spaltung geschaffen wurde zwischen denjenigen, die vor allem Internationale waren, und denjenigen, die nur insofern die Internationale wünschten, als sie von der Allianz beherrscht würde. Der anfangs nur schwelende Kampf brach bald in den Versammlungen der Internationale aus. Da der von der Konferenz von Valencia [175] (September 1871) gewählte Föderalrat durch seine Handlungen bewiesen hatte, daß er die Internationale der Allianz vorzog, wurde die Mehrheit seiner Mitglieder aus der lokalen Föderation von Madrid, die von der Allianz beherrscht wurde, ausgestoßen [176]. Sie wurden durch den Kongreß von Saragossa [81] rehabilitiert, und zwei[1] von ihnen, Mora und Lorenzo, wurden in den neuen Föderalrat wiedergewählt, obwohl alle Mitglieder des alten Rats vorher erklärt hatten, sie nicht akzeptieren zu wollen.[2]

Der Kongreß von Saragossa ließ die Anführer der Allianz befürchten, daß Spanien ihren Händen zu entgleiten beginne. Sofort richtete sie daher gegen die Vollmachten des Spanischen Föderalrats dieselben Angriffe wie sie das Jura-Zirkular gegen die sogenannten autoritären Befugnisse des Generalrats gerichtet hatte. In Spanien wurde von dem Kongreß von Barcelona [177] und der Konferenz von Valencia eine völlig demokratische und gleichzeitig äußerst vollständige Organisation geschaffen. Sie zeitigte auch dank der Tätigkeit des in Valencia gewählten Föderalrats (eine Tätigkeit, die durch eine besondere Abstimmung des Kongresses anerkannt wurde) die glänzenden Resultate, von denen im allgemeinen Bericht die Rede gewesen ist[3]. In Saragossa erklärte Morago, die Seele der Allianz in Spanien, daß die in dieser Organisation dem Föderalrat gewährten Befugnisse *autoritär* wären, man müsse sie einschränken und ihm das Recht nehmen, neue Sektionen zuzulassen oder abzulehnen, das Recht, festzustellen, ob ihre Statuten mit denen der Föderation übereinstimmen, man müsse ihn schließlich auf die Rolle eines einfachen Büros für Korrespondenz und Statistik beschränken. Der Kongreß, der die Vorschläge Moragos zurückwies, beschloß, die bestehende autoritäre Organisation beizubehalten. (Siehe

[1] In der Handschrift folgt durchgestrichen: seiner aktivsten Mitglieder – [2] in der Handschrift folgt durchgestrichen: Der Kongreß wählte den Sitz des Föderalrats in Valencia in der Hoffnung, daß dies neutraler Boden sein würde und daß sich diese Zwistigkeiten nicht mehr wiederholen würden. Doch waren von den fünf Mitgliedern des neuen Rats drei Anhänger der Allianz, deren Zahl später durch Kooption auf mindestens fünf anwuchs. – [3] siehe vorl. Band, S. 129–139

„Estracto de las actas del segundo congreso obrero" etc., S. 109 und 110. Belegstück Nr. 8[178]. – Zu diesem Punkt wird das Zeugnis des Bürgers Lafargue, eines Delegierten zum Kongreß von Saragossa, wichtig sein.)

Um den neuen Föderalrat von den in Madrid entstandenen Zwistigkeiten fernzuhalten, verlegte ihn der Kongreß nach Valencia. Aber die Ursache dieser Zwistigkeiten, der Antagonismus, der sich zwischen der Allianz und der Internationale zu entwickeln begann, war nicht von lokalem Charakter. Der Kongreß, der nicht einmal von der Existenz der Allianz wußte, hatte den neuen Rat ausschließlich aus Mitgliedern dieser Gesellschaft gewählt; zwei unter ihnen, Mora und Lorenzo, waren deren Widersacher geworden, und Mora nahm die Wahl nicht an. Das Zirkular des Generalrats über *„Die angeblichen Spaltungen"*, als Antwort auf das Jura-Zirkular, nötigte alle Internationalen, sich entweder für die Internationale oder für die Allianz zu erklären. Die Polemik zwischen der „Emancipacion" einerseits und der „Federacion" von Barcelona und der „Razon" von Sevilla, allianzistischen Zeitungen, andererseits verschärfte sich immer mehr. Endlich, am 2. Juni, beschlossen die Mitglieder des alten Föderalrats, Redakteure der „Emancipacion" und Mitglieder des spanischen Zentralkomitees der Allianz, an alle spanischen Sektionen der Allianz ein Zirkular zu richten, worin sie ihre Auflösung als Sektion der geheimen Gesellschaft erklärten und die anderen Sektionen einluden, ihrem Beispiel zu folgen. Die Rache ließ nicht auf sich warten. Sie wurden sofort und unter flagranter Verletzung der geltenden Verwaltungsverordnungen von neuem aus der lokalen Föderation von Madrid ausgestoßen. Sie konstituierten sich dann als Neue Madrider Föderation und baten den Föderalrat um ihre Anerkennung.

Aber unterdessen gelang es dem allianzistischen Element im Rat, das sich durch Kooptionen verstärkt hatte, diesen vollständig unter seine Herrschaft zu bringen, so daß Lorenzo sich aus ihm zurückzog. Die Bitte der Neuen Madrider Föderation wurde vom Föderalrat, der sich damals schon damit beschäftigte, die Wahl von Kandidaten der Allianz als Delegierte zum Haager Kongreß zu sichern, rundweg abgelehnt. Zu diesem Zweck richtete er an die lokalen Föderationen ein vertrauliches Zirkular, datiert vom 7. Juli, worin er, nachdem er die Verleumdungen der „Federacion" gegen den Generalrat wiederholt hat, den Föderationen vorschlägt, eine für ganz Spanien gemeinsame Delegation zum Kongreß zu schicken, gewählt mit der Mehrheit aller Stimmen, deren Auszählung vom Rat selbst vorgenommen werden sollte. (Belegstück Nr. 9.) Für alle diejenigen, die die Geheimorganisation im Schoße der spanischen Internationale kennen, ist es klar, daß dies hieße, die Herren der Allianz zu wählen, um sie mit dem Geld der Inter-

nationalen zum Kongreß zu schicken. Sowie der Generalrat, dem dieses Zirkular nicht übersandt worden war, von diesen Tatsachen Kenntnis erhielt[1], richtete er am 24. Juli an den Spanischen Föderalrat das den Belegstücken (Nr. 10) beigefügte Schreiben[2]. Der Föderalrat[3] antwortete am 1. August, daß er Zeit brauche, um unseren französisch geschriebenen Brief zu übersetzen, und am 3. August schrieb er an den Generalrat die in der „Federacion" (Belegstück Nr. 11) veröffentlichte ausweichende Antwort. In dieser Antwort ergriff er für die Allianz Partei. Der Generalrat hatte gleich nach Empfang des Briefes vom 1. August diese Korrespondenz in der „Emancipacion" veröffentlichen lassen.

Fügen wir hinzu, daß man, gleich nachdem die geheime Organisation aufgedeckt worden war, behauptete, die Allianz wäre bereits auf dem Kongreß von Saragossa aufgelöst worden. Das Zentralkomitee wurde indessen nicht davon benachrichtigt (Belegstück Nr. 4)[4].

Die Neue Madrider Föderation bestreitet diese Sache, und sie müßte es doch wissen. Übrigens ist es lächerlich zu behaupten, daß der spanische Zweig solch einer internationalen Gesellschaft wie die Allianz sich auflösen könnte, ohne die anderen nationalen Zweige zu konsultieren.

Unmittelbar danach versuchte die Allianz ihren coup d'état. Als sie merkte, daß es ihr nicht möglich sein wird, sich auf dem Haager Kongreß durch Wiederholung der Manöver von Basel und von La Chaux-de-Fonds eine künstliche Mehrheit zu sichern[179], benutzte sie die in Rimini durch die sogenannte italienische Föderation abgehaltene Konferenz, um eine offene Spaltung durchzuführen. Die dort versammelten Delegierten stimmten dem einmütig zu (siehe Belegstück Nr. 12). Da haben wir also den Kongreß der Allianz gegen den der Internationale. Indessen wurde man bald gewahr, daß dieser Plan keinen Erfolg versprach. Man beschloß daher, nach Den Haag zu gehen, und so sehen wir, daß die gleichen italienischen Sektionen, von deren einundzwanzig *eine einzige* unserer Assoziation angehört, nachdem sie den Haager Kongreß verschmäht haben, nun die Stirn haben, ihre Delegierten nach Den Haag zu schicken![5]

---

[1] In der Handschrift folgt durchgestrichen: was gerade zu jener Zeit geschah, als er die ersten unwiderlegbaren Beweise für die Existenz der Geheimorganisation erlangte – [2] siehe vorl. Band, S. 122–124 – [3] in der Handschrift folgt durchgestrichen: versuchte zunächst Zeit zu gewinnen, indem er vorgab – [4] in der Handschrift folgt durchgestrichen: und welchen Glauben kann man einer solchen Versicherung schenken, nachdem man die Erfahrung von 1869 gemacht hat? Sie wird von keinerlei Beweisen bekräftigt. Im Gegenteil, die Tatsachen zeigen eher, daß die geheime Organisation immer noch besteht – [5] in der Handschrift fügt Engels hiernach folgenden deutschsprachigen Vermerk ein: Dann d[er] B[rie]f v[on] Bak[unin] und die Statuten wenn nötig.

In Erwägung:

1. daß die Allianz, von M. Bakunin gegründet und geleitet, eine der Internationale feindliche Gesellschaft ist, weil sie es versucht, entweder die Internationale zu beherrschen oder sie zu desorganisieren;

2. daß infolgedessen die Internationale und die Allianz unvereinbar sind, beschließt der Kongreß:

1. M. Bakunin und alle gegenwärtigen Mitglieder der Allianz der sozialistischen Demokratie sind aus der Internationalen Arbeiterassoziation ausgeschlossen. Sie können in sie erst wieder eintreten, nachdem sie von jeder Gemeinschaft mit dieser Geheimgesellschaft öffentlich abgerückt sind.

2. Die Jurassische Föderation als solche ist aus der Internationale ausgeschlossen.

Geschrieben Ende August 1872.
Nach der Handschrift.
Aus dem Französischen.

Karl Marx/Friedrich Engels

Resolutionen des allgemeinen Kongresses zu Haag vom 2. bis 7. September 1872 [180]

I

Resolution über die Statuten

Der folgende Artikel, der den Inhalt der Resolution IX der Londoner Konferenz[1] (September 1871) zusammenfaßt, wird in die Statuten nach Artikel 7 eingefügt:

Art. 7a – In seinem Kampf gegen die kollektive Macht der besitzenden Klassen kann das Proletariat nur dann als Klasse handeln, wenn es sich selbst als besondere politische Partei im Gegensatz zu allen alten, von den besitzenden Klassen gebildeten Parteien konstituiert.

Diese Konstituierung des Proletariats als politische Partei ist unerläßlich, um den Triumph der sozialen Revolution und ihres höchsten Zieles, der Aufhebung der Klassen, zu sichern.

Die durch den ökonomischen Kampf bereits erreichte Vereinigung der Kräfte der Arbeiterklasse muß in den Händen dieser Klasse auch als Hebel in ihrem Kampf gegen die politische Macht ihrer Ausbeuter dienen.

Da die Herren des Bodens und des Kapitals sich ihrer politischen Privilegien stets bedienen, um ihre ökonomischen Monopole zu verteidigen und zu verewigen und die Arbeit zu unterjochen, wird die Eroberung der politischen Macht zur großen Pflicht des Proletariats.

Angenommen mit 29 Stimmen gegen 5; Stimmenthaltungen: 8.

Dafür gestimmt haben: Arnaud, J. Ph. Becker, B. Becker, Cournet, Dereure, Dumont, Dupont, Duval, Eccarius, Engels, Farkas, Friedländer, Frankel, Hepner, Heim, Johannard, Kugelmann, Lafargue, Longuet, Le Moussu, Mottershead, Pihl, Ranvier, Serraillier, Sorge, Swarm, Vaillant, Wilmot, Mac Donnel.

---

[1] Siehe Band 17 unserer Ausgabe, S. 421/422

Dagegen gestimmt haben: Brismée, Coenen, Gerhardt, Schwitzguébel, van der Hout.

Es enthielten sich der Stimme: van den Abeele, Dave, Eberhardt, Fluse, Guillaume, Herman, Sauva, Marselau.

Der Kongreß faßte den formellen Beschluß, die Stimmen der Delegierten gelten zu lassen, die durch die Arbeiten der Kommissionen verhindert waren, an der Sitzung teilzunehmen. Folgende Delegierte haben dafür gestimmt: Cuno, Lucain, Marx, Vichard, Walter, Wróblewski; insgesamt 6. Es ist keine Gegenstimme hinterlegt worden.

II

Resolutionen über die Verwaltungsverordnungen

1. Vollmachten des Generalrats

Die Artikel 2 und 6 des Kapitels II sind durch folgende Artikel ersetzt worden:

Art. 2 – Der Generalrat ist gehalten, die Kongreßbeschlüsse auszuführen und darauf zu achten, daß die Grundsätze, Statuten und Verwaltungsverordnungen der Internationale in jedem Lande strikt eingehalten werden.

Art. 6 – Der Generalrat hat ebenfalls das Recht, Zweiggesellschaften, Sektionen, Föderalräte oder Föderalkomitees und Föderationen der Internationale bis zum nächsten Kongreß zu suspendieren.

Gegenüber Sektionen, welche einer Föderation angehören, soll er dieses Recht indessen nur ausüben, nachdem er den betreffenden Föderalrat konsultiert hat.

Im Falle der Auflösung eines Föderalrats soll der Generalrat von den Sektionen der Föderation gleichzeitig fordern, binnen höchstens dreißig Tagen einen neuen Föderalrat zu wählen.

Im Falle der Suspendierung einer ganzen Föderation soll der Generalrat alle Föderationen unverzüglich davon benachrichtigen. Wenn die Mehrheit der Föderationen es verlangt, soll der Generalrat eine außerordentliche Konferenz einberufen, welche aus einem Delegierten jeder Nationalität bestehen, einen Monat nachher zusammentreten und den Streitfall endgültig entscheiden wird.

Nichtsdestoweniger versteht es sich von selbst, daß die Länder, wo die Internationale verboten ist, dieselben Rechte ausüben werden wie die regulären Föderationen.

Der Artikel 2 ist mit 40 gegen 4 Stimmen angenommen worden; Stimmenthaltungen: 11.

Dafür gestimmt haben: Arnaud, Barry, J. Ph. Becker, B. Becker, Cournet, Cuno, Dereure, Dumont, Dupont, Duval, Engels, Farkas, Frankel, Friedländer, Hepner, Heim, Johannard, Kugelmann, Lafargue, Leßner, Le Moussu, Longuet, Lucain, Mac Donnel, Marx, Milke, Pihl, Ranvier, Roach, Sauva, Scheu, Serraillier, Sexton, Sorge, Swarm, Schumacher, Vaillant, Vichard, Walter, Wróblewski.

Dagegen gestimmt haben: Fluse, Gerhardt, Splingard, van der Hout.

Es enthielten sich der Stimme: Alerini, Coenen, Dave, Eberhardt, Guillaume, Herman, Morago, Marselau, Farga Pellicer, Schwitzguébel, van den Abeele.

Der Artikel 6 ist mit 36 gegen 6 Stimmen angenommen worden; Stimmenthaltungen: 16.

Dafür gestimmt haben: Arnaud, Barry, J. Ph. Becker, B. Becker, Cournet, Cuno, Dereure, Dupont, Duval, Engels, Farkas, Frankel, Friedländer, Hepner, Heim, Johannard, Kugelmann, Lafargue, Leßner, Le Moussu, Longuet, Ludwig, Mac Donnel, Marx, Milke, Pihl, Ranvier, Serraillier, Schumacher, Sexton, Sorge, Swarm, Vaillant, Vichard, Walter, Wróblewski.

Dagegen gestimmt haben: Brismée, Coenen, Fluse, Herman, Sauva, Splingard.

Es enthielten sich der Stimme: Alerini, Cyrille, Dave, Dumont, Eberhardt, Guillaume, Lucain, Marselau, Morago, Mottershead, Farga Pellicer, Roach, Schwitzguébel, van den Abeele, van der Hout, Wilmot.

2. An den Generalrat zu zahlende Beiträge

Im Zusammenhang mit den Forderungen: einerseits, den Beitragssatz zu erhöhen, andererseits, ihn zu ermäßigen, ist der Kongreß aufgefordert worden zu entscheiden, ob der gegenwärtige Betrag von 10 c. jährlich geändert werden solle oder nicht. Der Kongreß hat die 10 Centimes mit 17 gegen 12 Stimmen beibehalten; Stimmenthaltungen: 8.

Gegen eine Änderung haben gestimmt: J. Ph. Becker, Brismée, Coenen, Cyrille, Dupont, Duval, Eberhardt, Eccarius, Farkas, Fluse, Gerhardt, Herman, Hepner, Serraillier, Sorge, Swarm, Wilmot.

Für eine Änderung haben gestimmt: Dumont, Engels, Frankel, Heim, Johannard, Lafargue, Le Moussu, Longuet, Lucain, Mac Donnel, Pihl, Sauva.

Es enthielten sich der Stimme: Alerini, Dave, Dereure, Guillaume, Marselau, Morago, Farga Pellicer, Schwitzguébel.

Die folgenden Delegierten, die gezwungen waren, Haag vor der Diskussion zu verlassen, haben ihre Stimme schriftlich für eine Beitragserhöhung hinterlegt: Arnaud, Cournet, Ranvier, Vaillant.

III

Resolutionen über die internationalen Beziehungen der Widerstandsverbände

Der neue Generalrat wird mit der besonderen Aufgabe betraut, internationale Gewerksgenossenschaften zu bilden.

Zu diesem Zweck soll er innerhalb eines Monats nach diesem Kongreß ein Zirkular ausarbeiten, das er in alle Sprachen übersetzen und drucken lassen und an alle Arbeitergesellschaften, deren Adressen er hat, senden wird, ob sie der Internationale angeschlossen sind oder nicht.

In diesem Zirkular wird er jede Arbeitergesellschaft aufrufen, eine internationale Genossenschaft ihres jeweiligen Gewerks zu bilden.

Jede Arbeitergesellschaft wird aufgerufen, ihre Bedingungen für die Teilnahme an der internationalen Genossenschaft ihres Gewerks selbst festzulegen.

Der Generalrat ist beauftragt, die von den Gesellschaften, die der Idee einer internationalen Gewerksgenossenschaft zustimmen, festgelegten Bedingungen zusammenzustellen und einen allgemeinen Plan auszuarbeiten, der allen Gesellschaften, die sich an internationalen Gewerksgenossenschaften beteiligen wollen, zur provisorischen Annahme vorgelegt wird.

Der nächste Kongreß wird den endgültigen Vertrag der internationalen Gewerksgenossenschaften bestätigen.

Einstimmig angenommen außer einigen Stimmenthaltungen, deren Zahl im Protokoll nicht festgehalten worden ist.

IV

Resolutionen über die Zulassung von Sektionen

Die Mandatsprüfungskommission setzte sich wie folgt zusammen: Gerhardt (50 Stimmen), Ranvier (44), Roach (41), Marx (41), MacDonnel (39), Dereure (36), Frankel (22).

1. *Sektion 2* (New York, französisch) *der Föderation von Nordamerika.* – Diese Sektion war vom Amerikanischen Föderalrat ausgeschlossen worden.

Sie war auch vom Generalrat nicht als unabhängige Sektion anerkannt worden. Sie wurde vom Kongreß nicht zugelassen. Gegen die Zulassung haben gestimmt 38, dafür 9; Stimmenthaltungen: 11.

2. *Sektion 12* (New York, amerikanisch) *der Föderation von Nordamerika*, vom Generalrat suspendiert[1].

Im Verlauf der Debatte über das Mandat der Sektion 12 wurde mit 47 Stimmen dafür, 0 Stimmen dagegen und bei 9 Stimmenthaltungen folgender Vorschlag angenommen:

„Die Internationale Arbeiterassoziation, die auf dem Prinzip der Abschaffung der Klassen beruht, kann keinerlei bürgerliche Sektionen zulassen."

Dafür gestimmt haben: Arnaud, J.Ph. Becker, Barry, Brismée, Cournet, Cuno, Coenen, Dave, Dereure, Dietzgen, Dupont, Duval, Eberhardt, Fluse, Farkas, Frankel, Friedländer, Guillaume, Gerhardt, Heim, Hepner, Herman, Johannard, Kugelmann, Lafargue, Le Moussu, Leßner, Lucain, Marx, Milke, Mottershead, Pihl, Ranvier, Sauva, Scheu, Schumacher, Serraillier, Sexton, Sorge, Splingard, Swarm, Vaillant, Vichard, Wilmot, Wróblewski, Walter, van den Abeele.

Es enthielten sich der Stimme: Alerini, Eccarius, Harcourt, Marselau, Morago, Farga Pellicer, Roach, Schwitzguébel, van der Hout.

Die Sektion 12 ist mit 49 Stimmen gegen 0, bei 9 Stimmenthaltungen ausgeschlossen worden:

Für den Ausschluß haben gestimmt: Arnaud, Barry, J.Ph. Becker, Brismée, Cournet, Coenen, Cuno, Dave, Dereure, Dietzgen, Dumont, Dupont, Duval, Eberhardt, Fluse, Farkas, Frankel, Friedländer, Gerhardt, Heim, Hepner, Herman, Johannard, Kugelmann, Lafargue, Le Moussu, Leßner, Lucain, Mac Donnel, Marx, Milke, Pihl, Ranvier, Roach, Sauva, Scheu, Schumacher, Serraillier, Sexton, Sorge, Splingard, Swarm, Vaillant, van den Abeele, van der Hout, Vichard, Wilmot, Wróblewski, Walter.

Es enthielten sich der Stimme: Alerini, Eccarius, Guillaume, Harcourt, Marselau, Morago, Farga Pellicer, Mottershead, Schwitzguébel.

3. *Marseiller Sektion*. – Diese Sektion, die dem Generalrat und den mit ihm in Verbindung stehenden französischen Sektionen völlig unbekannt ist, wird nicht zugelassen. Gegen die Zulassung: 38 Stimmen; dafür: 0; Stimmenthaltungen: 14.

4. *Sektion der revolutionären sozialistischen Propaganda und Aktion in Genf*. – Da diese Sektion nur eine Auferstehung der (offenen) *Allianz* der

[1] Siehe vorl. Band, S. 53

sozialistischen Demokratie in Genf ist, die im August 1871 aufgelöst wurde, ist sie weder von dem Romanischen Föderalrat noch vom Generalrat anerkannt worden, der ihre durch das Jurassische Föderalkomitee überwiesenen Beiträge zurückgehen ließ. Der Kongreß beschloß, sie bis zum Ende der Debatten über die geheime *Allianz* zu suspendieren. Die Suspendierung ist einstimmig angenommen worden, abgesehen von einigen Stimmenthaltungen, die nicht konstatiert wurden.

5. *Neue Madrider Föderation.* – Die Neue Madrider Föderation, gebildet von den Mitgliedern des früheren Spanischen Föderalrats, die von der alten Madrider Föderation unter flagranter Verletzung der bestehenden Verwaltungsverordnungen ausgestoßen worden waren, weil sie die Verschwörung der geheimen Allianz gegen die Internationale Arbeiterassoziation aufgedeckt hatten, hatte sich zunächst an den Spanischen Föderalrat gewandt, der ihre Aufnahme ablehnte. Danach wandte sie sich an den Generalrat. Der Generalrat übernahm die Verantwortung, sie anzuerkennen[1], ohne den Spanischen Föderalrat konsultiert zu haben, der unter den 8 Mitgliedern, aus denen er sich zusammensetzte, nicht weniger als 5 Mitglieder zählte, die zur geheimen Allianz gehörten.

Der Kongreß ließ diese Föderation mit 40 gegen 0 Stimmen zu; die wenigen Stimmenthaltungen wurden nicht konstatiert.

V

Überprüfung des Kassenberichts des Generalrats

Die vom Kongreß zur Überprüfung des Kassenberichtes des Generalrats (für das Jahr 1871/1872) ernannte Kommission setzte sich zusammen aus den Bürgern: Dumont, für Frankreich; Alerini, für Spanien; Farkas, für Österreich und Ungarn; Brismée, für Belgien; Lafargue, für die Neue Madrider Föderation und für Portugal; Pihl, für Dänemark; J.Ph.Becker, für die deutsche Schweiz; Duval, für die Romanische Föderation (Schweiz); Schwitzguébel, für die Jurassische Föderation (Schweiz); Dave, für Holland; Dereure, für Amerika; Cuno, für Deutschland.

Der dieser Kommission vorgelegte Kassenbericht ist von allen Mitgliedern, mit Ausnahme des abwesenden Dave, gebilligt und durch Unterschrift bestätigt worden.

Nachdem der Kassenbericht verlesen worden war, wurde er vom Kongreß einstimmig gebilligt.

---

[1] Siehe vorl. Band, S. 125

VI

Vom Generalrat und den Föderalräten erteilte Vollmachten

Der Kongreß hat beschlossen, „alle sowohl vom Generalrat als auch von den Föderalräten erteilten Vollmachten an Mitglieder der Internationale in den Ländern, wo die Internationale verboten ist, zu annullieren und dem neuen Generalrat das ausschließliche Recht vorzubehalten, die Bevollmächtigten der Internationalen Arbeiterassoziation in diesen Ländern zu ernennen".

Einstimmig angenommen, abgesehen von einigen Stimmenthaltungen, deren Zahl nicht konstatiert worden ist.

VII

Resolutionen über die Allianz

Die mit der Untersuchung über die (geheime) Allianz der sozialistischen Demokratie beauftragte Kommission setzte sich zusammen aus den Bürgern: Cuno (33 Stimmen), Lucain (24), Splingard (31), Vichard (30), Walter (29).

In ihrem Bericht an den Kongreß erklärte die Mehrheit dieser Kommission, daß „die geheime Allianz mit Statuten gegründet worden ist, die denen der Internationale völlig entgegengesetzt sind". Sie schlug vor:

Michail Bakunin als Gründer der Allianz und wegen eines persönlichen Delikts[181] aus der Internationale auszuschließen;

Guillaume und Schwitzguébel als Mitglieder der Allianz auszuschließen;

B. Malon, Bousquet* (Sekretär des Polizeikommissariats in Béziers, Frankreich) und Louis Marchand, der Umtriebe überführt, die die Desorganisation der Internationalen Arbeiterassoziation zum Ziele haben, auszuschließen;

Alerini, Marselau, Morago, Farga Pellicer und Shukowski außer Anklage zu stellen wegen ihrer in aller Form abgegebenen Erklärungen, nicht mehr der Allianz anzugehören;

die Kommission zu ermächtigen, die Dokumente, auf die sich ihre Anträge stützen, zu veröffentlichen.

---

* Die Kommission wußte nicht, daß der Herr Bousquet auf die Forderung seiner Sektion hin bereits durch eine Abstimmung des Generalrats in aller Form ausgeschlossen worden war.

Der Kongreß beschloß:

1. Michail Bakunin auszuschließen. Dafür gestimmt haben: 27; dagegen: 6; Stimmenthaltungen: 7.

Dafür gestimmt haben: J.Ph. Becker, Cuno, Dereure, Dumont, Dupont, Duval, Engels, Farkas, Frankel, Heim, Hepner, Johannard, Kugelmann, Lafargue, Le Moussu, Longuet, Lucain, MacDonnel, Marx, Pihl, Serraillier, Sorge, Swarm, Vichard, Wilmot, Walter, Wróblewski.

Dagegen gestimmt haben: Brismée, Dave, Fluse, Herman, Coenen, van den Abeele.

Es enthielten sich der Stimme: Alerini, Guillaume, Marselau, Morago, Sauva, Splingard, Schwitzguébel.

2. Guillaume auszuschließen. – 25 dafür, 9 dagegen, 8 Stimmenthaltungen.

Dafür gestimmt haben: J.Ph.Becker, Cuno, Dumont, Dupont, Duval, Engels, Farkas, Frankel, Heim, Hepner, Johannard, Kugelmann, Lafargue, Le Moussu, Longuet, Lucain, Marx, Pihl, Serraillier, Sorge, Swarm, Vichard, Walter, Wilmot, Wróblewski.

Dagegen gestimmt haben: Brismée, Cyrille, Dave, Fluse, Herman, Coenen, Sauva, Splingard, van den Abeele.

Es enthielten sich der Stimme: Alerini, Dereure, Friedländer, MacDonnel, Marselau, Morago, Farga Pellicer, Schwitzguébel.

3. Schwitzguébel nicht auszuschließen. – Für den Ausschluß: 15; dagegen: 16; Stimmenthaltungen: 7.

Für den Ausschluß haben gestimmt: J.Ph.Becker, Cuno, Dumont, Engels, Farkas, Heim, Hepner, Kugelmann, Le Moussu, Marx, Pihl, Splingard, Walter, Vichard, Wróblewski.

Dagegen gestimmt haben: Brismée, Coenen, Cyrille, Dave, Dereure, Dupont, Fluse, Frankel, Herman, Johannard, Longuet, Sauva, Serraillier, Swarm, Wilmot, van den Abeele.

Es enthielten sich der Stimme: Duval, Lafargue, Lucain, MacDonnel, Marselau, Morago, Farga Pellicer.

4. Über die anderen von der Kommission vorgeschlagenen Ausschlüsse nicht mehr abstimmen zu lassen. Einstimmig angenommen, abgesehen von einigen Stimmenthaltungen.

5. Die Dokumente über die Allianz zu veröffentlichen. Einstimmig angenommen, abgesehen von einigen Stimmenthaltungen.

Es bleibt festzustellen, daß diese Abstimmungen über die Allianz nach der notwendig gewordenen Abreise einer großen Zahl französischer und deutscher Delegierter stattgefunden haben.

VIII

Sitz und Zusammensetzung des künftigen Generalrats

1. Abstimmung über die Verlegung des Sitzes des Generalrats. Für die Verlegung: 26; dagegen: 23; Stimmenthaltungen: 9.

Dafür gestimmt haben: Barry, J.Ph.Becker, Brismée, Cuno, Dave, Dumont, Dupont, Engels, Harcourt, Johannard, Kugelmann, Lafargue, Leßner, Le Moussu, Longuet, MacDonnel, Marx, Roach, Sauva, Serraillier, Sexton, Sorge, Swarm, Vichard, van den Abeele, Wróblewski.

Dagegen gestimmt haben: Arnaud, B. Becker, Cournet, Dereure, Duval, Farkas, Frankel, Friedländer, Gerhardt, Heim, Hepner, Herman, Lucain, Ludwig, Milke, Pihl, Ranvier, Schumacher, Splingard, Vaillant, Wilmot, Walter, van der Hout.

Es enthielten sich der Stimme: Cyrille, Eberhardt, Fluse, Guillaume, Marselau, Morago, Farga Pellicer, Schwitzguébel, Alerini.

2. Der Sitz des Generalrats wurde nach New York verlegt; 30 stimmten dafür, 14 stimmten für London und 12 enthielten sich der Stimme.

Für New York haben gestimmt: J.Ph.Becker, B.Becker, Brismée, Cuno, Coenen, Dave, Dumont, Dupont, Engels, Farkas, Fluse, Friedländer, Herman, Kugelmann, Lafargue, Leßner, Le Moussu, Longuet, Lucain, Mac Donnel, Marx, Pihl, Roach, Serraillier, Sexton, Splingard, Swarm, Vichard, van den Abeele, Wróblewski.

Für London haben gestimmt: Arnaud, Cournet, Dereure, Duval, Frankel, Heim, Hepner, Ludwig, Milke, Ranvier, Schumacher, Vaillant, Wilmot, Walter.

Es enthielten sich der Stimme: Cyrille, Eberhardt, Gerhardt, Guillaume, Johannard, Alerini, Marselau, Morago, Farga Pellicer, Sorge, Schwitzguébel, van der Hout.

3. Der Kongreß hat beschlossen, zwölf Mitglieder des Generalrats mit dem Sitz in New York zu wählen, mit der Ermächtigung, sich durch drei andere Mitglieder zu ergänzen. Es wurden gewählt:

Bertrand, Deutscher	29	Stimmen	Carl, Deutscher	28	Stimmen
Bolte, „	29	„	David, Franzose	26	„
Laurel, Schwede	29	„	Dereure, „	26	„
Kavanagh, Ire	29	„	Fornaccieri, Italiener	25	„
Saint-Clair, „	29	„	Speyer, Deutscher	23	„
Levièle, Franzose	28	„	Ward, Amerikaner	22	„

IX

Ort des nächsten Kongresses

Über den Vorschlag, daß der nächste Kongreß in der Schweiz stattfinden und daß der neue Generalrat den Ort festsetzen solle, ist wie folgt abgestimmt worden: für die Schweiz 15, für London 5, für Chicago 1 und für Spanien 1 Stimme.

X

Redaktionskommission für die Protokolle

Es wurden ohne Widerspruch gewählt: Dupont, Engels, Frankel, Le Moussu, Marx, Serraillier.

London, den 21. Oktober 1872

Die Kommission:

E. Dupont, F. Engels, Leo Frankel, Le Moussu,
Karl Marx, Auguste Serraillier

Nach der Broschüre:
„Résolutions du congrès général
tenu a la Haye du 2 au 7 septembre 1872",
Londres 1872.
Aus dem Französischen.

Karl Marx

[Rede über den Haager Kongreß[182]]

["La Liberté" Nr. 37
vom 15. September 1872]

Im achtzehnten Jahrhundert hatten die Könige und die Potentaten die Gewohnheit, in Den Haag zusammenzukommen, um über die Interessen ihrer Dynastien zu verhandeln.

Gerade an diesem Ort haben wir unseren Arbeitertag abhalten wollen, trotz der Besorgnisse, die man in uns wachzurufen suchte. Inmitten der reaktionärsten Bevölkerung haben wir erscheinen wollen, um die Existenz, die Ausbreitung und die Hoffnung auf die Zukunft unserer großen Assoziation zu bekräftigen.

Als man unseren Entschluß erfuhr, hat man von unseren Emissären gesprochen, die wir ausgeschickt, um den Boden vorzubereiten. Ja, wir leugnen es nicht, daß wir überall solche Emissäre haben; aber sie sind uns meistenteils unbekannt. Unsere Emissäre in Den Haag sind jene Arbeiter gewesen, deren Arbeit so mühselig ist, wie die unserer Emissäre in Amsterdam; die ebenso Arbeiter sind, Arbeiter, die sechzehn Stunden täglich arbeiten. Das sind unsere Emissäre, wir haben keine anderen; und in allen Ländern, wo wir uns einstellen, finden wir sie bereit, uns mit vollem Herzen zu empfangen, denn sie begreifen gar bald, daß wir die Verbesserung ihres Schicksals erstreben.

Der Kongreß in Den Haag hat drei wichtige Ergebnisse gezeitigt:

Er hat die Notwendigkeit für die Arbeiterklasse proklamiert, die alte, zusammenbrechende Gesellschaft auf dem politischen wie auf dem sozialen Boden zu bekämpfen; und wir beglückwünschen uns dazu, von nun an in unsere Statuten diesen Beschluß der Londoner Konferenz aufgenommen zu sehen.[1]

---

[1] Siehe vorl. Band, S. 149

In unserer Mitte hatte sich eine Gruppe gebildet, welche die Enthaltung der Arbeiter von der politischen Betätigung anpries.

Wir haben es für unsere Pflicht gehalten, zu erklären, wie gefährlich und verhängnisvoll für unsere Sache uns solche Grundsätze erscheinen.

Der Arbeiter muß eines Tages die politische Gewalt ergreifen, um die neue Organisation der Arbeit aufzubauen; er muß die alte Politik, die die alten Institutionen aufrechterhält, umstürzen, wenn er nicht, wie die alten Christen, die das vernachlässigt und verachtet haben, des Himmelreichs auf Erden verlustig gehen will.

Aber wir haben nicht behauptet, daß die Wege, um zu diesem Ziel zu gelangen, überall dieselben seien.

Wir wissen, daß man die Institutionen, die Sitten und die Traditionen der verschiedenen Länder berücksichtigen muß, und wir leugnen nicht, daß es Länder gibt, wie Amerika, England, und wenn mir eure Institutionen besser bekannt wären, würde ich vielleicht noch Holland hinzufügen, wo die Arbeiter auf friedlichem Wege zu ihrem Ziel gelangen können. Wenn das wahr ist, müssen wir auch anerkennen, daß in den meisten Ländern des Kontinents der Hebel unserer Revolutionen die Gewalt sein muß; die Gewalt ist es, an die man eines Tages appellieren muß, um die Herrschaft der Arbeit zu errichten.[1]

Der Haager Kongreß hat dem Generalrat neue und noch ausgedehntere Befugnisse zugestanden. In der Tat, in einem Augenblick, wo sich die Könige in Berlin versammeln, wo von dieser Zusammenkunft der mächtigen Vertreter des Feudalismus und der Vergangenheit neue und entschiedenere Unterdrückungsmaßregeln gegen uns ausgehen sollen, gerade in dem Augenblick, wo die Verfolgung organisiert wird, hat der Haager Kongreß es für angemessen und für notwendig gehalten, die Befugnisse des Generalrats zu erweitern und für den jetzt einsetzenden Kampf alle Aktionen zu zentralisieren, die in der Isolierung ohnmächtig wären. Und bei wem anders könnten übrigens die Machtbefugnisse des Generalrats Unruhe erregen, wenn nicht bei unseren Feinden? Hat er denn eine Bürokratie, eine bewaffnete Polizei, um sich Gehorsam zu erzwingen? Ist nicht seine Autorität lediglich eine moralische, und unterwirft er nicht seine Beschlüsse dem Urteil der Föderationen, die mit der Ausführung derselben betraut sind? Unter solchen Bedingungen, ohne Heer, ohne Polizei, ohne Gerichte, würden die Könige an dem Tage, wo sie gezwungen sein würden, ihre Macht nur mit moralischem Einfluß und moralischer Autorität aufrechtzuerhalten,

[1] Im „Volksstaat" steht statt des letzten Satzes: Doch nicht in allen Ländern ist dies der Fall.

nur schwache Hindernisse für das Vorwärtsschreiten der Revolution sein.

Schließlich hat der Haager Kongreß den Sitz des Generalrats nach New York verlegt. Viele, selbst unter unseren Freunden, scheinen sich über solch einen Beschluß gewundert zu haben. Vergessen sie denn, daß Amerika zum Arbeiter-Erdteil par excellence wird, daß alljährlich eine halbe Million Menschen, Arbeiter, nach diesem anderen Kontinent auswandern und daß die Internationale kräftige Wurzeln auf diesem Boden, wo der Arbeiter dominiert, schlagen muß? Übrigens gibt ja auch der Kongreßbeschluß dem Generalrat das Recht, sich jene Mitglieder beizufügen, deren Mitwirkung er für das Wohl der gemeinsamen Sache für notwendig und für nützlich hält. Verlassen wir uns auf seine Besonnenheit und erwarten wir, daß es ihm gelingen wird, Leute auszuwählen, die ihrer Aufgabe gewachsen sind und es verstehen werden, das Banner unserer Assoziation in Europa mit fester Hand aufrechtzuerhalten.

Bürger, denken wir an jenes Grundprinzip der Internationale: die Solidarität. Nur wenn wir dieses lebenspendende Prinzip unter sämtlichen Arbeitern aller Länder auf sichere Grundlagen stellen, werden wir das große Endziel erreichen, das wir uns gesteckt haben. Die Umwälzung muß solidarisch sein, das lehrt uns das große Beispiel der Pariser Kommune, die[1] deswegen gefallen ist, weil es in allen Zentren, in Berlin, in Madrid etc. zu keinerlei großen revolutionären Bewegungen gekommen war, die dieser machtvollsten Erhebung des Pariser Proletariats ebenbürtig wären.

Was mich angeht, so werde ich mein Werk fortsetzen und beständig daran arbeiten, unter allen Arbeitern diese für die Zukunft so fruchtbringende Solidarität zu begründen. Nein, ich ziehe mich von der Internationale nicht zurück, und der ganze Rest meines Lebens wird, wie alle meine Bemühungen der Vergangenheit, dem Triumph der sozialen Ideen geweiht sein, die einst – seid davon überzeugt! – die Weltherrschaft des Proletariats herbeiführen werden.

Aus dem Französischen.

[1] Im „Volksstaat" lautet der folgende Teil des Satzes: nur deswegen gefallen ist, weil es eben an dieser Solidarität bei den Arbeitern der übrigen Länder gefehlt hat

Karl Marx

An den Herrn Redakteur des „Corsaire“ [183]

[„Le Corsaire“ vom
15. September 1872]

Monsieur,

Im „Figaro“ vom 11. September findet sich die Wiedergabe einer Unterhaltung, die ich mit dem Korrespondenten des „Soir“ [184] gehabt haben soll. Die „Figaro“-Presse kann sich alle Verleumdungen erlauben, ohne daß man sich die Mühe nimmt, sie gebührend anzuprangern; aber wenn die käufliche Einbildungskraft eines Korrespondenten so weit geht, mir ernste Beschuldigungen gegen meine Freunde vom ehemaligen Generalrat in den Mund zu legen, so kann ich nicht umhin zu erklären, daß er selbst Anstandsregeln gegenüber der Wahrheit mißachtet hat, wenn er zu behaupten wagt, daß er mit mir auch nur ein einziges Wort gewechselt habe.

Ich benutze die Gelegenheit, um unsere Freunde und Feinde wissen zu lassen, daß ich niemals daran gedacht habe, aus der Internationale auszuscheiden, und daß die Verlegung des Generalrats nach New York von mir und mehreren anderen Mitgliedern des alten Generalrats vorgeschlagen worden ist.

Die Mitteilung, Bakunin und sein Helfershelfer Guillaume seien als Führer einer sogenannten föderalistischen Partei ausgeschlossen worden, ist eine Lüge. Der Ausschluß Bakunins und Guillaumes ist mit der Schaffung einer Geheimgesellschaft, der *Allianz der sozialistischen Demokratie*[2], innerhalb unserer Assoziation begründet worden, einer Geheimgesellschaft, die den Anspruch erhob, die Internationale Zielen zuzuführen, die ihren Prinzipien völlig entgegengesetzt sind.

Die Resolution der Londoner Konferenz über die politische Wirksamkeit der Arbeiterklasse ist von der großen Mehrheit des Kongresses gebilligt und ihre Aufnahme in die Allgemeinen Statuten beschlossen worden.

Die Arbeiteröffentlichkeit von Den Haag und von Amsterdam war dem Kongreß höchst wohlwollend gesonnen.

Soviel sind also die Berichte der reaktionären Presse wert.

Ich habe die Ehre, Sie zu grüßen.

Karl Marx

Den Haag, 12. September 1872

Aus dem Französischen.

Karl Marx

An den Redakteur der „Daily News"

[„The Daily News"
vom 18. September 1872]

Sir,

Bei meiner Rückkehr aus Den Haag erfahre ich, daß Ihre Zeitung mir die Absicht unterstellt, nach New York zu übersiedeln, unmittelbar dem Generalrat der IAA hinterher. Erlauben Sie mir in Erwiderung darauf zu erklären, daß ich die Absicht habe und immer die Absicht hatte, in London zu bleiben. Vor Monaten teilte ich meinen Freunden hier in London und meinen Korrespondenten auf dem Kontinent mit, daß ich fest entschlossen sei, nicht Mitglied des Generalrats oder gar irgendeines Verwaltungsorgans zu bleiben, da mir meine wissenschaftlichen Arbeiten dies nicht weiter erlauben. Was die entstellenden Berichte der Presse über die Vorgänge auf dem Kongreß in Den Haag angeht, so wird die bevorstehende Veröffentlichung der amtlichen Kongreßprotokolle sie zur Ruhe bringen.[185]

Ich verbleibe, Sir, Ihr gehorsamer Diener
Karl Marx

Modena Villas, Maitland Park N.W.
17. September

Aus dem Englischen.

Friedrich Engels

Der Haager Kongreß
[Brief an Bignami]

[„La Plebe" Nr. 106
vom 5. Oktober 1872]

London, 1. Oktober 1872

Mein lieber Bignami!

Vom 2. bis 7. September hielten in Den Haag die 64 Delegierten der Internationalen Arbeiterassoziation ihre Tagung ab. Von diesen Delegierten vertraten 16 Frankreich, 10 Deutschland, 7 Belgien, 5 England, 5 Amerika, 4 Holland, 4 Spanien, 3 die Romanische Föderation (Schweiz), 2 die Jura-Föderation (ebenfalls Schweiz), 1 Irland, 1 Österreich, 1 Ungarn, 1 Polen, 1 Portugal, 1 Australien und 2 Dänemark. – Ihrer Nationalität nach waren es 20 Franzosen, 16 Deutsche, 8 Belgier, 6 Engländer, 1 Pole, 1 Ire, 1 Korse, 1 Däne.[186]

Die Mandatsprüfung nahm mehr als zwei Tage in Anspruch. Unter dieser Form wurden alle internen Fragen behandelt, mit denen sich die Internationale seit ihrem letzten Kongreß beschäftigt hatte; und fast immer handelte es sich um die Tätigkeit des Generalrats.

Von den drei Mandaten des Bürgers Lafargue, des Vertreters von Portugal und zweier lokaler spanischer Föderationen, wurde jenes der Neuen Madrider Föderation von den anderen spanischen Delegierten angefochten. Die Neue Madrider Föderation, die von Mitgliedern der Internationale gebildet worden ist, welche von der alten Föderation eigenmächtig und in Verletzung der Statuten ausgeschlossen worden waren, war von dem Spanischen Föderalrat nicht anerkannt worden; sie hatte sich an den Londoner Generalrat gewandt, der sie anerkannte.[1]

Der Kongreß bestätigte einstimmig diesen Beschluß.

---

[1] Siehe vorl. Band, S. 125

Die sechs Delegierten, die der Generalrat, sich nach dem Vorgang der früheren Kongresse richtend, entsandt hatte – die übrigens, bis auf eine Ausnahme, auch mit anderen Mandaten versehen waren –, wurden zugelassen. Dem Delegierten der Sektion der revolutionären Propaganda und Aktion in Genf, eine Sektion, die vom Generalrat nicht anerkannt worden war, wurde das Mandat für die ganze Dauer des Kongresses suspendiert und die Sektion nicht anerkannt.[1] Die vier Delegierten der Spanischen Föderation wurden erst zugelassen, nachdem sie die dem Generalrat geschuldeten Mitgliedsbeiträge für das Jahr 1871/1872 bezahlt hatten. Schließlich wurde der Delegierte der 12. Sektion von New York, die vom Generalrat suspendiert worden war, trotz einer Rede, die mehr als eine Stunde dauerte, nicht zum Kongreß zugelassen. Alle diese Beschlüsse, die mit einer Dreiviertelmehrheit gefaßt wurden, waren ebensoviele Zeugnisse des Vertrauens für den Generalrat, dessen „autoritäre" Aktion (wie sie mancher zu nennen pflegte) von der überwiegenden Mehrheit des Kongresses vollauf bestätigt wurde.

Nach diesen Diskussionen, die viele Meinungsverschiedenheiten beseitigten, die im Schoße der Internationale entstanden waren, und die deshalb durchaus nicht unnütz waren, ging man unmittelbar zur Frage des Generalrats selbst über. Sollte man ihn abschaffen? Und im Falle, daß man ihn beibehielte, wäre es notwendig, auch dessen Autorität zu bewahren, oder sollte man ihn zu einem einfachen Büro für Korrespondenz und Statistik machen, das heißt zu einer boîte aux lettres[2]. Die Antwort des Kongresses ließ keinen Zweifel darüber bestehen. Der Artikel 2 des Kapitels II der Verwaltungsverordnungen war so formuliert:

„Der Generalrat ist gehalten, die Kongreßbeschlüsse auszuführen."[3]

Der Haager Kongreß fügte dem hinzu:

„und darauf zu achten, daß die Grundsätze, Statuten und Verwaltungsverordnungen der Internationale in jedem Lande strikt eingehalten werden"[4] (40 Stimmen für diesen Zusatz, 5 gegen, 11 Stimmenthaltungen).

Der Artikel 6 desselben Kapitels, der dem Generalrat das Recht verlieh, eine Sektion zu suspendieren, wurde wie folgt formuliert:

„Art. 6 – Der Generalrat hat ebenfalls das Recht, Zweiggesellschaften, Sektionen, Föderalräte oder Föderalkomitees und Föderationen der Internationale bis zum nächsten Kongreß zu suspendieren.

[1] Siehe vorl. Band, S. 153/154 – [2] einem Briefkasten – [3] siehe Band 17 unserer Ausgabe, S. 445 – [4] siehe vorl. Band, S. 150

Gegenüber Sektionen, welche einer Föderation angehören, soll er dieses Recht indessen nur ausüben, nachdem er den betreffenden Föderalrat konsultiert hat...

Im Falle der Suspendierung einer ganzen Föderation soll der Generalrat alle Föderationen unverzüglich davon benachrichtigen. Wenn die Mehrheit der Föderationen es verlangt, soll der Generalrat eine außerordentliche Konferenz einberufen, welche aus einem Delegierten jeder Nationalität bestehen, einen Monat nachher zusammentreten und den Streitfall endgültig entscheiden wird.

Nichtsdestoweniger versteht es sich von selbst, daß die Länder, wo die Internationale verboten ist, dieselben Rechte ausüben werden wie die regulären Föderationen."[1]

Es ist klar, daß dieser neue Artikel der Verordnungen, der mit größerer Klarheit die Befugnisse des Generalrats umreißt, diese auch mit den nötigen Garantien umgibt, um ihren Mißbrauch zu verhindern.

Der Kongreß hat erklärt, er wolle, daß der Generalrat eine Autorität besitze, aber eine verantwortungsvolle Autorität. Dieser Artikel wurde mit einer Mehrheit von 36 Stimmen gegen 11 Stimmen bei 9 Stimmenthaltungen angenommen.

Es folgte die Frage des neuen Generalrats. Wenn der Generalrat, dessen Mandat ablief, sich vollständig oder zum Teil hätte wiederwählen lassen wollen, wäre er fast der Einstimmigkeit sicher gewesen, da sich in dieser Frage die Belgier und Holländer von der Minderheit trennten und für London stimmten. Aber um zu beweisen, daß sie nicht für sich persönlich ausgedehntere und besser definierte Befugnisse für den Generalrat verlangt hatten, schlugen Marx, Engels, Serraillier, Wróblewski, Dupont und andere Mitglieder des scheidenden Rats vor, den Generalrat nach New York zu verlegen, dem einzigen Orte außer London, an dem die zwei Hauptbedingungen gesichert wären: die Sicherheit der Archive und der internationale Charakter der Zusammensetzung des Rats. Von allen Vorschlägen, die vom alten Rate gemacht worden waren, war dies der einzige, der auf einige Schwierigkeiten stieß, da alle, mit Ausnahme der Jurassier und der Spanier, sich einig waren, die Leitung der Internationale in denselben Händen zu belassen, in denen sie sich bisher befand. Erst nach der förmlichen Erklärung der aktivsten und bekanntesten Mitglieder des alten Rats, kein neues Mandat mehr annehmen zu wollen, wurde die Verlegung nach New York mit absoluter Mehrheit angenommen. Man ging zur Wahl des neuen Rats über,

[1] Siehe vorl. Band, S. 150

der sich aus 2 Iren, 1 Schweden, 1 Italiener, 3 Franzosen, 1 Amerikaner und 4 Deutschen zusammengesetzt ergab, mit dem Recht, sich noch andere drei Mitglieder beizufügen.

Es ist bekannt, daß die Resolution IX der Londoner Konferenz (September 1871) über die politische Wirksamkeit der Arbeiterklasse von den Jurassiern, einigen Spaniern und der Mehrheit der Italiener als angeblich im Widerspruch zu den Grundsätzen der Internationale stehend scharf bekämpft wurde. Nun gut, diese Resolution bildet heute den Artikel 7a[1] der Allgemeinen Statuten der Internationale, der folgendermaßen abgefaßt ist:

„Art. 7a[1] – In seinem Kampf gegen die kollektive Macht der besitzenden Klassen kann das Proletariat nur dann als Klasse handeln, wenn es sich selbst als besondere politische Partei im Gegensatz zu allen alten, von den besitzenden Klassen gebildeten Parteien konstituiert.

Diese Konstituierung des Proletariats als politische Partei ist unerläßlich, um den Triumph der sozialen Revolution und ihres höchsten Zieles, der Aufhebung der Klassen, zu sichern.

Die durch den ökonomischen Kampf bereits erreichte Vereinigung der Kräfte der Arbeiterklasse muß in den Händen dieser Klasse auch als Hebel in ihrem Kampf gegen die politische Macht ihrer Ausbeuter dienen.

Da die Herren des Bodens und des Kapitals sich ihrer politischen Privilegien stets bedienen, um ihre ökonomischen Monopole zu verteidigen und zu verewigen und die Arbeit zu unterjochen, wird die Eroberung der politischen Macht zur großen Pflicht des Proletariats.“[2]

Diese Resolution wurde mit 28 gegen 13 Stimmen (Stimmenthaltungen einbegriffen) angenommen; und da die Mehrheit die zwei Drittel übersteigt, bildet diese Resolution auch einen Bestandteil der Allgemeinen Statuten. Zu der Mehrheit sind noch die Stimmen von 6 deutschen und 4 französischen Delegierten hinzuzurechnen, die gezwungen waren, Den Haag zu verlassen, und ihre Ja-Stimme schriftlich zurückgelassen hatten, so daß die Politik der Abstention durch eine Dreiviertelmehrheit verurteilt wurde. Es blieb nur noch eine wichtige Frage. Der Generalrat hatte dem Kongreß das Bestehen einer Geheimgesellschaft im Schoße der Internationale angezeigt, die entstanden war, nicht um gegen die bestehenden Regierungen, sondern gegen unsere Assoziation selbst zu kämpfen, die sich in drei verschiedene Einweihungsgrade teilt und von ihrem Gründer Michail Bakunin geleitet wird. Diese Gesellschaft hatte zum Ziel, sich der zentralen Leitung der Internationale zu bemächtigen und, wenn dies sich nicht als möglich

[1] In „La Plebe“ steht hier: Artikel 8 – [2] siehe vorl. Band, S. 149

erweisen sollte, sie zu desorganisieren, um sie besser beeinflussen zu können. Zu diesem Zweck wurden die Losungen von der *Autonomie* der Sektionen, von dem *Widerstand* gegen die autoritären Tendenzen des Generalrats verbreitet. Der Kongreß ernannte eine Kommission zur Untersuchung dieser Gesellschaft, deren Bericht in der letzten Sitzung verlesen wurde. Dieser Bericht erklärte, daß die Existenz und der feindliche Charakter dieser Gesellschaft erwiesen sind und schloß mit der Forderung nach Ausschluß von Bakunin, Guillaume, Schwitzguébel, Malon und zwei anderen aus der Internationale.

Die Schlußfolgerungen des Berichtes in bezug auf die Allianz wurden vom Kongreß akzeptiert; was die Personen betrifft, so wurden Bakunin und Guillaume ausgeschlossen, Schwitzguébel durch ein kleines Stimmenübergewicht gerettet und die anderen amnestiert.

Dies sind die wichtigsten Beschlüsse des Haager Kongresses; diese Beschlüsse sind von recht entscheidender Bedeutung und zu gleicher Zeit von außerordentlicher Mäßigung. Der Generalrat hat sich, gestützt auf eine Dreiviertelmehrheit, bemüht, dem neuen Rat eine klare und genau definierte Stellung zu sichern, das politische Programm der Internationale, das von einer sektiererischen Minderheit in Zweifel gezogen worden war, klar zu formulieren und eine Geheimgesellschaft zu zerschlagen, die statt gegen die bestehenden Regierungen zu konspirieren, gegen die Internationale selbst konspiriert. Darauf lehnte er es ab, sich wiederwählen zu lassen und hatte größte Mühe, den eigenen Rücktritt annehmen zu lassen.

Die Mehrheit des Kongresses setzte sich hauptsächlich aus französischen, deutschen, ungarischen, dänischen, polnischen, portugiesischen, irischen, australischen, amerikanischen Delegierten und den Delegierten der romanischen Schweiz zusammen; die Minderheit – aus Belgiern, Holländern, Spaniern, Jurassiern sowie einem Amerikaner. Die Engländer waren unter sich geteilt und stimmten unterschiedlich ab. Die Minderheit (einbegriffen die Stimmenthaltungen) überstieg niemals die Zahl von 20 Stimmen bei 64 Delegierten. Im allgemeinen waren es 12 bis 16.

Es war ein italienischer Delegierter[1] anwesend, der Vorsitzende der Föderation von Rimini, doch legte er nicht sein Mandat vor; sicher hätte der Kongreß es nicht anerkannt. Er wohnte den Sitzungen als Zuschauer bei.

Nach meiner Rückkehr von Den Haag fand ich in der „Favilla" [187] von Mantua einen mit Atheist[2] gezeichneten Artikel, in dem die Richtigkeit der

---

[1] Carlo Cafiero – [2] Carlo Terzaghi

Feststellung bestritten wird, daß unter den 21 Sektionen, deren Delegierte die Resolution von Rimini unterzeichnet haben, sich nur eine (Neapel) befinde, die der *Internationale* angehört.

„Wenn der große Rat behauptet, daß nur die Sektion von Neapel eine reguläre sei, dann lügt er. Der Arbeiterzirkel von Mailand, die Gesellschaft von Girgenti, jene von Ravenna, von Rom, die Sektion von Turin, die die Initiatorin war, haben schon seit langem die von den Allgemeinen Statuten vorgeschriebenen 10 Centesimi entrichtet."

Um zu sehen, ob der Generalrat lügt oder der Herr Atheist, genügt es festzustellen, daß weder die Sektion von Mailand, noch die von Girgenti, noch jene von Turin sich unter den Unterzeichnern der Resolution von Rimini befinden, und daß die Sektion von Rom sich erst nach jener Konferenz an den Generalrat gewandt hat (und ich glaube, daß es nicht die gleiche Sektion ist, die in Rimini vertreten war).

Die italienischen Internationalen mögen indessen zur Überzeugung gelangen, daß solange es eine *Internationale*, einen *Kongreß*, einen *Generalrat*, *Allgemeine Statuten und Verwaltungsverordnungen* gibt, keine Sektion anerkannt werden wird, weder vom Kongreß, noch vom Rat, solange sie sich weigert, die in den Allgemeinen Statuten und den Verwaltungsverordnungen festgelegten Bedingungen anzunehmen, die für alle gleich sind.

Friedrich Engels

Aus dem Italienischen.

Friedrich Engels

Die imperativen Mandate auf dem Haager Kongreß [188]

[„La Emancipacion“
Nr. 69 vom 13. Oktober 1872]

Der Verrat, den viele Parlamentsabgeordnete kürzlich gegenüber ihren Wählern begangen haben, hat erneut die alten imperativen Mandate des Mittelalters, die durch die Revolution von 1789 abgeschafft worden waren, in Mode gebracht. Wir werden uns hier in keine Prinzipiendiskussionen über diese Mandate einlassen. Wir werden einzig und allein darauf aufmerksam machen, daß, wenn alle Wahlkörperschaften ihren Delegierten zu allen auf die Tagesordnung gesetzten Punkten imperative Mandate gäben, die Versammlung der Delegierten und ihre Debatten überflüssig wären. Es würde genügen, die Mandate an irgendein zentrales Büro zu schicken, das den Wahlgang vornehmen und das Ergebnis der Abstimmung proklamieren würde. Das würde viel billiger sein.

Was uns wichtig erscheint, ist die Darlegung der außergewöhnlichen Rolle, die die imperativen Mandate auf dem Haager Kongreß ihren Trägern auferlegt haben, eine Rolle, die den absoluten Bewunderern dieser Mandate sehr gut als Lehre dienen könnte. Die Delegierten der Spanischen Föderation, die, wir wissen alle wie, dank des Einflusses des Föderalrats ernannt worden waren[1], brachten ein imperatives Mandat mit, das ihnen befahl, zu verlangen,

„daß die Auszählung der Stimmen nach der Anzahl jener Mitglieder erfolgen soll, die von Delegierten mit einem imperativen Mandat vertreten werden; die Stimmen jener Mitglieder aber, die von Delegierten ohne imperatives Mandat vertreten werden, nicht gerechnet werden sollen, bis die Sektionen oder Föderationen, die sie vertreten, die auf dem Kongreß debattierten Fragen beraten und darüber abgestimmt haben... Gesetzt den Fall, daß der Kongreß auf dem traditionellen Abstimmungssystem

[1] Siehe vorl. Band, S. 119

bestehen sollte, werden sich unsere Delegierten an den Diskussionen beteiligen, aber sich der Stimme enthalten." *

Dieses Mandat fordert also, daß der Kongreß, bevor er sich mit irgendeiner anderen Sache beschäftigt, folgende drei Beschlüsse faßt:

1. Die Artikel der Verwaltungsverordnungen zu ändern, die den Wahlmodus betreffen.

2. Zu beschließen, daß die Delegierten ohne imperatives Mandat kein Stimmrecht haben.

3. Zu erklären, daß diese Abänderungen sofort auf den gegenwärtigen Kongreß anzuwenden seien.

Die Delegierten der Spanischen Föderation wurden sodann darauf hingewiesen, daß selbst wenn der Kongreß ihre Forderungen Nr. 1 und 2 annähme, die Forderung Nr. 3 unannehmbar sein würde. Der Haager Kongreß war auf der Grundlage bestimmter Organisationsgesetze der Assoziation einberufen worden. Er hatte sicher das Recht, sie zu ändern; aber wenn er sie änderte, würde er gleichzeitig die Grundlage seiner eigenen Existenz zerstören und sich der absoluten Notwendigkeit gegenübersehen, sich sofort nach der Einberufung eines neuen Kongresses, dessen Delegierte auf der Grundlage der neuen Organisationsgesetze gewählt sein würden, aufzulösen. Diese neuen Gesetze auf den bestehenden Kongreß anzuwenden, hieße diesen Gesetzen eine rückwirkende Kraft zu verleihen und jegliches Gerechtigkeitsprinzip zu verletzen. So konnte also der Kongreß, würde er die Vorschläge Nr. 1 und 2 angenommen haben oder nicht, niemals den Vorschlag Nr. 3 annehmen; und wenn die spanischen Delegierten ein Mandat erhalten und angenommen hatten, das in flagrantem Widerspruch mit sich selbst stand, ein Mandat, das es ihnen unmöglich machte, während aller Sitzungen des Kongresses zu wählen, wessen Schuld ist das? Der Fall war so klar, daß weder die Minderheit, noch die Delegierten unseres Landes auch nur ein einziges Wort einer Erwiderung fanden. Folglich blieben sie auf dem Kongreß, ohne zu wählen, was schließlich die Holländer derart aufbrachte, daß einer von ihnen sie fragte:

---

* Das „Bulletin"[180] des Jura, bekanntlich das Organ der Führer der Allianz[2], veröffentlicht in seiner letzten Nummer einen kurzen Bericht über die Sitzungen des Haager Kongresses, dessen Wahrhaftigkeit man an Hand folgender Worte, die wir wörtlich übersetzen, beurteilen kann: „Die Spanier, unterstützt von den Belgiern und den Jurassiern, verlangten, daß die Abstimmungen nicht individuell, sondern *nach Föderation* erfolgen sollen." War es das, was in dem Mandat der Spanischen Föderation verlangt wurde?

„Warum seid ihr nicht zu Hause geblieben, wenn ihr ein Mandat habt, das euch verbietet zu wählen und das die Minderheit bei jeder Abstimmung um vier Stimmen bringt?“

Aber nichts gleicht einem wahrhaften Allianzmandat und der allianzistischen Art, sich seiner zu bedienen, mehr, als das Mandat der *Jurassischen* Föderation.

Hier das Mandat ihrer Delegierten:

„Die Delegierten der Jura-Föderation erhalten das imperative Mandat, dem Haager Kongreß als Grundlage für die Organisation der Internationale folgende Prinzipien vorzulegen:

Vollberechtigte Sektion der Internationale ist jede Gruppe von Arbeitern, die das Programm der Internationale anerkennt, so wie es in der Präambel der auf dem Genfer Kongreß angenommenen Allgemeinen Statuten bestimmt worden ist, und die sich verpflichtet, gegenüber allen Arbeitern und Arbeitergruppen im Kampf gegen das monopolisierte Kapital ökonomische Solidarität zu üben.“ [190]

Hier sind die Allgemeinen Statuten und Verwaltungsverordnungen bereits abgeschafft. Wenn man die Erwägungsgründe bestehen läßt, so deshalb, weil sie keinen Sinn haben, wenn sie auf nichts hinauslaufen.

„Da das föderative Prinzip“, heißt es weiter, „die Grundlage für die Organisation der Internationale ist, föderieren sich die Sektionen frei unter sich und auch die Föderationen föderieren sich im Vollbesitz ihrer Autonomie frei unter sich und gründen gemäß ihren Bedürfnissen alle Korrespondenzorgane, statistischen Büros etc., die sie für angebracht erachten.

Ausgehend von den oben angeführten Prinzipien stimmt die Jura-Föderation für die Beseitigung des Generalrats und für die Beseitigung jeglicher Autorität in der Internationale.“

Der Generalrat, die Föderalräte, die lokalen Räte und jede Art von Statuten und Reglements, die „Autorität“ haben, werden also abgeschafft. Jeder wird so wirken, wie es ihm „im Vollbesitz seiner Autonomie“ am besten gefällt.

„Die Delegierten des Jura müssen mit den spanischen, italienischen, französischen Delegierten und mit all denen, die freimütig gegen das autoritäre Prinzip protestieren, in voller Solidarität zusammenwirken. Infolgedessen wird die Weigerung, einen Delegierten dieser Föderationen zuzulassen, den *sofortigen Rückzug* der Delegierten des Jura hervorrufen müssen. Gleicherweise müssen sich die Delegierten gemeinsam mit den Delegierten der antiautoritären Föderationen *zurückziehen*, wenn der Kongreß die oben dargelegten Grundlagen für die Organisation der Internationale nicht annimmt.“

Man sieht jetzt, was die Delegierten des Jura aus diesem imperativen Mandat machten. Zunächst gab es auf dem Kongreß keine antiautoritären

französischen Delegierten außer einem einzigen, einem Verrückten, der sich gewiß viele Male mit Lärm „zurückzog", immer wieder zurückkam, ohne bei seinem Rückzug auch nur einen einzigen anderen antiautoritären Delegierten mitzureißen. Das Mandat von Sauva von der (antiautoritären) Sektion Nr. 2 von New York[1] wurde annulliert [191] und die *Jurassier* blieben auf dem Kongreß. Das der Sektion der *revolutionären sozialistischen Propaganda und Aktion in Genf*, einer Sektion, die unmittelbar der Jura-Föderation angehört, blieb bis zum Abschluß des Kongresses suspendiert[2], und die Jurassier blieben, als wäre nichts geschehen. Das Mandat der Sektion Nr. 12 von New York, einer Sektion, die sie selbst in ihrem Widerstande gegen den Generalrat ermutigten, wurde annulliert[3], und die Jurassier blieben seelenruhig. Was das Mandat des anwesenden italienischen Delegierten[4] anbetrifft, erkühnten sie sich nicht einmal, es vorzulegen.

Und die Organisationsgrundlagen, oder besser gesagt die Desorganisationsgrundlagen, die von den Jurassiern vorgeschlagen wurden, nahm sie der Kongreß an? In keiner Weise; eher im Gegenteil, der Kongreß beschloß, die Organisation zu verstärken, das heißt, ihrer Meinung nach, die Autorität. Zogen sie sich daraufhin zurück? Nichts dergleichen, sie erklärten einzig und allein, daß sie sich von nun an der Stimme enthalten würden.

Das ist also die wirkliche Art, ein imperatives Mandat zu handhaben. Der Delegierte gehorcht, wenn es ihm paßt, und wenn nicht, führt er unvorhergesehene Umstände an und tut am Ende das, wozu er die Lust verspürt. Ist es auch schließlich für die Antiautoritarier nicht eine Pflicht, sich über die *Autorität* der imperativen Mandate wie über jede andere Autorität lustig zu machen? Der durch und durch allianzistische Geist, der sich so gut in dem imperativen Mandat der Jurassier entfaltet, wurde durch die wahrhaft anarchische Art, wie ihre Delegierten jenes Mandat mit Füßen traten, ergänzt. Werden wir hieraus schließen müssen, daß diese Delegierten in der Allianz einen höheren Grad der Einweihung hatten als ihre spanischen Kollegen?

Das Mandat der *Jurassier* gibt auch noch zu noch anderen Überlegungen Anlaß. Dieses Mandat deckt die Gesamtheit der Lage auf, die in der Allianz herrscht, wo es allen Phrasen über die *Anarchie*, die *Autonomie*, die *freie Föderation* etc. zum Trotz in Wirklichkeit nur zweierlei gibt: die *Autorität* und den *Gehorsam*. Einige Wochen vor dem Zeitpunkt, an dem Schwitzguébel und Guillaume sich ihr eigenes Mandat verfaßten, das die Allgemeinen

---

[1] Siehe vorl. Band, S. 152/153 – [2] siehe vorl. Band, S. 153/154 – [3] siehe vorl. Band, S. 153 – [4] Carlo Cafiero

Statuten mit Ausnahme der Erwägungsgründe abschaffte, verfaßten ihre Freunde, die nicht-internationalen Delegierten der Konferenz von Rimini die Statuten der sogenannten italienischen Föderation, deren Statuten sich aus den Erwägungsgründen der Allgemeinen Statuten und einem Föderalreglement zusammensetzen. Die Allgemeinen Statuten wurden also in der auf der Konferenz von Rimini beschlossenen Organisation *abgeschafft*. Wie man sieht, wirken die Männer der Allianz immer, indem sie geheimen und gleichlautenden Befehlen gehorchen. Diesen gleichen geheimen Befehlen gehorchte zweifelsohne „La Federacion" von Barcelona, als sie plötzlich die Desorganisation der Internationale predigte, denn die starke Organisation unserer Assoziation in Spanien begann für die geheimen Führer der Allianz zu einer Gefahr zu werden. Diese Organisation gibt der Arbeiterklasse zu viel Kraft und schafft deswegen der geheimen Regierung der Herren Allianzisten, die sehr genau wissen, daß in einem trüben Flusse gut zu fischen ist, Schwierigkeiten.

Zerstört die Organisation und ihr habt den Fluß so getrübt, wie ihr es wünscht. Zerstört vor allem die Gewerksgenossenschaften, erklärt den Streiks den Krieg, reduziert die Arbeitersolidarität auf eine leere Phrase und ihr werdet freies Feld für eure pompösen, hohlen und doktrinären Phrasen haben. Das heißt, wenn die Arbeiter unseres Landes es euch erlauben werden, das Werk zu zerstören, das sie vier Jahre Mühe gekostet hat, die Organisation, die ohne Zweifel die beste der ganzen Internationale ist.

Kommen wir auf die imperativen Mandate zurück, so bleibt uns noch eine Frage zu lösen: Warum bestehen die Allianzisten, diese eingefleischten Feinde jeden Autoritätsprinzips, mit solcher Hartnäckigkeit auf der Autorität der imperativen Mandate? Weil es für eine Geheimgesellschaft wie die ihrige, die im Schoße einer öffentlichen Gesellschaft wie der Internationale besteht, nichts Bequemeres gibt wie das imperative Mandat. Die Mandate der Verbündeten werden alle identisch sein; die der Sektionen, die dem Einfluß der Allianz nicht unterworfen sind oder gegen sie rebellieren, werden einander widersprechen, so daß der Geheimgesellschaft oftmals die absolute Mehrheit und stets die relative Mehrheit gehören wird; währenddessen auf einem Kongreß ohne imperative Mandate der gesunde Verstand der unabhängigen Delegierten diese bald zu einer gemeinsamen Partei gegen die Partei der Geheimgesellschaft vereinen wird. Das imperative Mandat ist ein äußerst wirksames Mittel der Beherrschung, und eben aus diesem Grunde unterstützt die Allianz ungeachtet ihres ganzen *Anarchismus* dessen Autorität.

Bevor wir zum Abschluß kommen, wollen wir darauf aufmerksam machen, daß die vom Spanischen Föderalrat, der sich aus Allianzisten zusammensetzt, ausgeklügelte Art, ein *kollektives* imperatives Mandat auszustellen, zwangsläufig nur zu einem Ergebnis führen mußte: zu einem imperativen Mandat des Föderalrats, oder, was dasselbe ist, zu einem Allianzmandat. Alle Föderationen unseres Landes, die den vorschriftswidrigen Vorschlag des Rats angenommen hatten, schickten nach Valencia die Sonderbeiträge zur Finanzierung der Reise der Delegierten und mit den Beiträgen das Ergebnis der Abstimmung in der lokalen Föderation; und mit dem Ergebnis der Abstimmung das imperative Mandat der gleichen lokalen Föderation, um „sie alle zu vereinen und ein *kollektives imperatives Mandat* zu schaffen". Wir geben gern zu, daß der Regionalrat[1] mit *Treu* und *gutem Glauben* die Auszählung der Stimmen aller lokalen Föderationen vorgenommen haben könnte; aber um die verschiedenen Meinungen aller Föderationen zu einer einzigen zu vereinen, mußte der Regionalrat entweder eine unglaubliche Intelligenz oder einen ausgezeichneten Schmelztiegel besitzen, in den er wahrscheinlich die verschiedenen imperativen Mandate hineingeworfen hatte. Und was kam aus diesem neuartigen Tiegel heraus? Nur was herauskommen mußte – die Meinung des Regionalrats. Wir fordern alle Allianzisten heraus, mögen sie uns ein chemisches Wahlrezept nennen, das zu einem anderen Ergebnis führen kann.

Der Spanische Föderalrat, so antiautoritär, so anarchisch etc., hat also in seinen Händen die Beiträge *zentralisiert*, um die Delegierten nach Den Haag zu schicken; er selbst hat die Wahlen dieser Delegierten so geschickt *gedrechselt*, daß nur Allianzisten nominiert wurden; und er hat schließlich das *kollektive imperative Mandat* verfaßt, das seiner Meinung nach den Willen der spanischen Internationalen zum Ausdruck brachte.

Besser kann man die Autonomie nicht respektieren.

Geschrieben Anfang Oktober 1872.
Aus dem Spanischen.

[1] Föderalrat

Friedrich Engels

Briefe aus London

II

[Nochmals über den Haager Kongreß]

[„La Plebe" Nr. 107
vom 8. Oktober 1872]

London, den 5. Oktober 1872

Ich hoffe, daß der Ausgang des Haager Kongresses unsere „autonomen" Freunde in Italien zum Nachdenken bringen wird. Sie sollten wissen, daß dort, wo es eine Organisation gibt, ein Teil der Autonomie zugunsten der Einheit der Aktion aufgeopfert wird. Wenn sie nicht sehen, daß die *Internationale* eine Gesellschaft ist, die für den Kampf und nicht für schöne Theorien organisiert ist, dann tut es mir leid, doch eines ist sicher: die große *Internationale* wird Italien für sich handeln lassen, bis es einverstanden sein wird, die für alle gemeinsamen Bedingungen anzunehmen.

In der geheimen Allianz der sozialistischen Demokratie[2] gibt es drei Grade: internationale Brüder (eine kleine Zahl), nationale Brüder und einfache Allianzmitglieder. C.[1] ist *internationaler* Bruder ebenso wie Guillaume (Bakunins Generalstabschef) und ein oder zwei Spanier.

Von den französischen Delegierten kamen fünf unter falschen Namen aus Frankreich; die anderen waren Emigranten der Kommune. Ich lege Ihnen die Liste[192] bei, auf der die Namen und die Örtlichkeiten der französischen Sektionen nicht eingetragen sind, um sie nicht der Polizei zu verraten. Wir haben uns jedoch in mehr als dreißig Departements Frankreichs reorganisiert, und die *Internationale* ist dort stärker und aktiver als sie es jemals war.

Es war ermutigend zu sehen, wie die Franzosen und die Deutschen in Den Haag immer gemeinsam stimmten; man sah wohl, daß für die *Internationale* alle Kriege, Eroberungen und nationaler Haß nicht existierten. Und

[1] Carlo Cafiero

dieses Bündnis der Franzosen und Deutschen bewirkte, daß alle Resolutionen ohne Ausnahme angenommen wurden. Die Ursache der Verlegung des Generalrats nach New York war: 1. Der feste Entschluß von Marx, Serraillier, Dupont und Engels, ein neues Mandat nicht anzunehmen. Marx und Engels haben wissenschaftliche Arbeiten auszuführen, wofür ihnen seit zwei Jahren die Zeit fehlte; 2. die Gewißheit, daß im Falle ihrer Demission ein Generalrat in London sich, was die Franzosen anbetrifft, aus *Blanquisten* zusammensetzen würde, die durch ihre Verschwörungsmanie die Mehrheit der Unsrigen in Frankreich ins Gefängnis bringen würden, falls sie überhaupt von den letzteren akzeptiert worden wären; und was die Engländer anbelangt, aus korrupten Männern, die gewohnt sind, sich der liberalen Bourgeoisie und den *radikalen* Agenten des Herrn Gladstone zu verkaufen; und was die anderen Nationalitäten anbetrifft, so wären sie überhaupt nicht vertreten gewesen, weil Wróblewski, Mac Donnel, Frankel ohne Marx und die anderen nicht bleiben wollten.

Was die bürgerliche Presse auch sagen mag, wir sind von den Haager Arbeitern gut empfangen worden. Einmal hat uns die Reaktion eine Handvoll betrunkener Individuen geschickt, damit sie nach Schluß der Sitzung die königlich holländische Nationalhymne singen. Wir haben sie singen lassen und antworteten, als wir mittendurch vorbeizogen, mit der *Marseillaise*. Die Minderheit des Kongresses hätte ausgereicht, um sie mit Gewalt zu zerstreuen. In der letzten Sitzung, am Sonnabend, hat das zahlreiche Publikum den Rednern starken Beifall gezollt.

Aus dem Italienischen.

Friedrich Engels

An den Britischen Föderalrat der Internationalen Arbeiterassoziation

Weg[en] portug[iesischer] Strikes

122 Regent's Park Road. N.W.
London, 16. Oktober 1872

Bürger!

Ich hatte die Ehre, Ihnen auf Ihrem Meeting am 26. September durch den Bürger Dupont eine vom Lissaboner Föderalrat an mich gerichtete Mitteilung zu unterbreiten, die einige trade matters[1] der dortigen Sektionen der Internationale betraf und hier eine sofortige Aktion erforderte.[193] Ich habe gesehen, daß diese Mitteilung im „International Herald" veröffentlicht worden ist, jedoch keinen Hinweis erhalten, ob der Föderalrat irgendwelche weiteren Schritte in der Angelegenheit unternommen hat.

Da ich verpflichtet bin, meinen Lissaboner Korrespondenten Nachricht darüber zu geben, was ich zugunsten der interessierten Seiten getan habe, hoffe ich, daß der Föderalrat die Güte haben wird, mich wissen zu lassen, ob etwas in der fraglichen Angelegenheit vom Rat getan worden ist, und wenn ja, was.

Ich verbleibe, Bürger, mit brüderlichen Grüßen

Ihr *F. E.*

Nach der Handschrift.
Aus dem Englischen.

---

[1] Gewerkschafts-Angelegenheiten

Karl Marx

An die Redaktion des „Volksstaat“

[„Der Volksstaat“ Nr. 86
vom 26. Oktober 1872]

Der Leitartikel in Nr. 84 des „Volksstaat“ – „Vom Haager Kongreß. III.“ – enthält einen auf mich bezüglichen tatsächlichen Irrtum, dessen Berichtigung ich nötig glaube, und zwar, wohlgemerkt, nur weil er im „Volksstaat“ unterläuft. Wenn ich es der Mühe wert hielte, die Lügen, Verleumdungen, Infamien, und nun gar die unfreiwilligen „Irrtümer“ der mir feindlichen Presse zu berichtigen, wann würde mir ein Augenblick für wirkliche Arbeit bleiben!

In dem zitierten Artikel heißt es:

> „Lafargue war so wenig Marx' ‚Adjutant‘, daß er, als es sich um die Ausstoßung Schwitzguébels, des Genossen von Guillaume, handelte, sich der *Abstimmung enthielt*, obschon der Antrag auf Exklusion[194] durch *Marx* gestellt war.“

Jenen Antrag stellte das vom Kongreß ernannte Untersuchungskomitee, nicht ich. Was ich im Kongreß beantragt hatte, war der *Ausschluß der Allianz*[2] und die Ernennung eines Untersuchungskomitees zu diesem Behuf. Vor diesem Komitee figurierte ich gleich andren als Belastungszeuge. Erst gegen Schluß der Untersuchung, im letzten Augenblick, und zwar während einer Kongreßsitzung, wurde ich vorzitiert. Vorher hatte ein Mitglied des Komitees, zum Aufschluß über rein tatsächliche Fragen, eine Privatzusammenkunft mit mir gewünscht. Ich schlug sie ab, um selbst den Schein einer persönlichen Beeinflussung des Komitees zu vermeiden.

In meinem Verhör vor dem Komitee erwähnte ich mit keinem Wort weder den Schwitzguébel noch seinen Leithammel Guillaume. Ich erwähnte nur *einen*[1] der zum Kongreß gehörigen Allianzisten, um meine Überzeugung auszusprechen, daß er nicht Mitglied der „geheimen“ Allianz oder jedenfalls längst aus ihr entfernt sei.

[1] G.T. Morago

Ich stimmte in der letzten Kongreßsitzung *für* die Ausstoßung Schwitzguébels, weil die Beweise seiner Mitgliedschaft an der „geheimen" Allianz genau dieselben sind wie bei Guillaume. Unter diesen Umständen konnte mich Schwitzguébels gerührte Armsünderrede nicht umstimmen. Nebenbei bemerkt *lügt* Herr Guillaume – wozu übrigens jedes Mitglied einer „geheimen" Gesellschaft verpflichtet ist – absichtlich im „Bulletin Jurassien", wenn er versichert, Schwitzguébel habe sich mit ihm solidarisch erkärt. Umgekehrt. Guillaume erklärte mit großer Emphase, der Schwitzguébel stehe und falle mit ihm, aber der Schwitzguébel blieb taub gegen diesen Schrei in extremis[1]! Seine Armsünderrede erwähnt des Guillaume mit keinem Wort, und es war diese Armsünderrede, welche die Majorität bestach. Als Mitglied der Kommission für die Veröffentlichung der Kongreßverhandlungen hatte ich natürlich das offizielle Kongreßprotokoll genau einzusehen.

Mit Bezug auf Lafargue ist zu bemerken, daß der Biedermann „Biedermann" lügt, wenn er ihn als Delegierten für Barcelona bezeichnet. Lafargue war Delegierter für den Portugiesischen Föderalrat, für die Neue Madrider Föderation[148] und eine andre spanische Sektion.

London, 20. Oktober 1872 *Karl Marx*

---

[1] in den letzten Zügen

Friedrich Engels

Bericht an den Generalrat der Internationalen Arbeiterassoziation über die Lage der Assoziation in Spanien, Portugal und Italien[195]

1. Spanien

In Spanien war die Internationale ursprünglich als ein bloßes Anhängsel an Bakunins geheime Gesellschaft, die *Allianz*[2], gegründet worden, der sie als eine Art Rekrutierungsfeld und zugleich als Hebel zur Beherrschung der ganzen proletarischen Bewegung dienen sollte. Sie werden später sehen, daß diese Allianz gerade jetzt offen darauf ausgeht, die spanische Internationale wieder in die gleiche untergeordnete Stellung zu versetzen.

Infolge dieser Abhängigkeit wurden die besonderen Lehren der Allianz – sofortige Abschaffung des Staates, Anarchie, Antiautoritarismus, Enthaltung von jeder politischen Tätigkeit etc. – in Spanien als *die Lehren* der Internationale verkündet. Gleichzeitig wurde jedes prominente Mitglied der Intern[ationale] sofort in die geheime Gesellschaft aufgenommen und ihm eingeredet, daß dieses System der Kontrolle der öffentlichen Assoziation durch die geheime Gesellschaft überall existiere und ganz natürlich sei.

Dies geschah 1869, und der erste, der die Internationale zugleich mit der Allianz in Spanien einführte, war der Italiener *Fanelli*, der jetzt trotz seiner politischen Enthaltungsgrundsätze Mitglied des italienischen Parlaments ist. Im Juni 1870 wurde der erste Kongreß der spanischen Internationalen in Barcelona abgehalten und der Organisationsplan angenommen, der danach auf der Konferenz zu Valencia (September 1871) völlig ausgearbeitet wurde, jetzt in Kraft ist und die ausgezeichnetsten Resultate gebracht hat.

Wie überall, hat der Anteil unserer Assoziation (und auch der ihr zugeschriebene) an der Revolution der Pariser Kommune die Internationale auch in Spanien in den Vordergrund gestellt. Dadurch und durch die ersten Verfolgungsmaßnahmen der Regierung unmittelbar nachher wurden unsere Reihen sehr gefüllt. Indessen bestanden zur Zeit der Konferenz in Valencia

nur dreizehn lokale Föderationen in Spanien außer einigen isolierten Sektionen in verschiedenen Orten.

Die Konferenz von Valencia hatte den Föderalrat in Madrid belassen, wohin sein Sitz durch den Barcelonaer Kongreß gelegt worden war, und seine Zusammensetzung im ganzen nicht verändert; eine gewichtige Person jedoch, Tomás Gonzáles Morago (Delegierter in Den Haag), war nicht wiedergewählt worden. Als der Föderalrat während der ersten Verfolgungen durch die Regierung im Juni 1871 eine Zeitlang Zuflucht in Lissabon suchen mußte, hatte Morago seinen Posten im Augenblick der Gefahr verlassen, und das war die Ursache seines Ausschlusses aus dem neuen Föderalrat. Von diesem Augenblick an begann der geheime Krieg, der mit offener Spaltung endete.

Unmittelbar nach der Konferenz in Valencia wurde die Konferenz in London abgehalten (Sept. 1871). Die Spanier sandten einen Delegierten, Anselmo Lorenzo, der nach Rückkehr zum erstenmal die Nachricht nach Spanien brachte, daß die geheime Allianz *kein* selbstverständliches Ding in unserer Assoziation sei, und daß im Gegenteil der Generalrat und die Majorität der Föderationen direkte Gegner der Allianz seien, soweit ihre Existenz damals bekannt war.

Kurz nachher begann *Sagasta* seine Verfolgungen der Intern[ationale], die er für außerhalb des Gesetzes stehend erklärte. Morago, damals noch Mitglied des Madrider Lokalrats, desertierte wieder von seinem Posten und dankte ab. Indessen folgten den Drohungen der Regierung keine ernsthaften Handlungen; *öffentliche* Versammlungen abzuhalten war der Internationale allerdings nicht gestattet, aber die Sektionen und Räte führten ihre Sitzungen ungestört weiter. Die einzige Folge dieser Einmischung der Regierung war eine große Zunahme der Zahl der Anhänger der Internationale. Auf dem Kongreß zu Saragossa, im April 1872, zählte die Assoziation 70 regulär organisierte lokale Föderationen, während in 100 anderen Orten Organisation und Propaganda lebhaft betrieben wurde. Außerdem gab es 8 Berufszweige, die im ganzen Lande in Berufsverbänden organisiert waren und unter der Kontrolle der Internationale standen; und der große Verband der Fabrikarbeiter in Spanien (Mechaniker, Spinner und Weber) stand im Begriff sich zu bilden.

In der Zwischenzeit war der geheime Krieg innerhalb der Internationalen fortgesetzt worden und begann nunmehr eine andere und wichtigere Wendung zu nehmen. Der persönliche Groll Moragos (der in Madrid, trotz seiner wiederholten Desertionen, großen lokalen Einfluß ausübte) gegen die in Valencia ernannten Mitglieder des neuen Föderalrats war nicht mehr

die einzige bewegende Kraft dieses Krieges. Die Beschlüsse der Londoner Konferenz über den öffentlichen Zweigbetrieb der Allianz und über die politische Wirksamkeit der Arbeiterklasse hatten die Wut der Führer der geheimen Allianz erregt und besonders der in die höheren Grade Eingeweihten, die ihre Anweisungen direkt von Bakunin erhielten und zu denen auch Morago gehörte. Diese Wut drückte sich aus in dem Sonvillier-Zirkular der Jura-Föderation, das die sofortige Einberufung eines außerordentlichen Kongresses verlangte. Der Spanische Föderalrat zögerte, in Übereinstimmung mit vielen Sektionen, in dieser Frage Stellung gegen den Generalrat und die Londoner Konferenz zu nehmen, und das machte ein neues Verbrechen aus. Überdies kam im Januar 1872 Paul Lafargue nach Madrid, und nachdem er in freundschaftliche Beziehungen zu den Mitgliedern des Föderalrats getreten war, überzeugte er sie bald durch zahlreiche Tatsachen davon, daß die ganze jurassische Affäre eine auf Verleumdung beruhende Intrige zur Desorganisation der Intern[ationale] sei. Von diesem Augenblick an war das Schicksal der Mitglieder des Föderalrats besiegelt. Da sie gleichzeitig auch Redakteure der „Emancipacion" waren, fing der Lokalrat mit dem Blatt einen Streit an und ließ sie aus der Madrider lokalen Föderation ausschließen. Dieser Ausschluß wurde von dem Saragossaer Kongreß annulliert, aber der unmittelbare Zweck war erreicht: das Verbleiben des Föderalrats in Madrid war durch persönliche Reibereien unmöglich gemacht. Der Föderalrat wurde tatsächlich nach Valencia verlegt und seine Zusammensetzung vollständig verändert. Von zwei wiedergewählten Mitgliedern des früheren Rats lehnte Mora die Wahl sofort ab und Lorenzo resignierte sehr bald wegen der Streitigkeiten, die folgten. Die übrigen waren meist Mitglieder der geheimen Allianz.[1]

Nach dem Kongreß von Saragossa wurde die Spaltung zwischen den Leuten der Allianz und denen, die die Internationale der Allianz vorzogen, immer offenkundiger. Endlich, am 2. Juni 1872, gaben die Mitglieder des früheren Föderalrats (Mesa, Mora, Pauly, Pagés und andere), die zu gleicher Zeit die Mehrheit der Madrider Sektion der Allianz bildeten, ein Zirkular an alle anderen Sektionen derselben geheimen Gesellschaft heraus, worin sie ihre Auflösung als Sektion der geheimen Gesellschaft anzeigten und die anderen aufforderten, ihrem Beispiel zu folgen.[173] Am nächsten Tage wurden sie unter einem verlogenen Vorwand und in offener Verletzung der

[1] In der Handschrift folgt durchgestrichen: In dem Maße, wie der internationale Kongreß vom September 1872 herannahte, wurden die Manöver der Allianz zur Sicherung ihrer Majorität auf diesem Kongreß augenfälliger.

Statuten aus der lokalen Föderation der Madrider Internationale ausgestoßen. Von 130 Mitgliedern waren nur 15 bei dieser Abstimmung zugegen. Die Ausgeschlossenen bildeten nun eine neue Föderation, aber der Föderalrat weigerte sich, sie anzuerkennen; sie wandten sich an den Generalrat, der sie anerkannte, ohne den Spanischen Föderalrat zu konsultieren, und diese Handlung wurde von dem Haager Kongreß gebilligt.

Der Grund, weshalb der alte Generalrat den Spanischen Föderalrat in dieser Sache nicht konsultierte, war folgender: Nachdem endlich hinreichend Beweise von der Existenz und Tätigkeit der Allianz in Spanien und von der Tatsache, daß die Majorität der Mitglieder des Spanischen Rats, wenn nicht alle, dazu gehörten, eingegangen waren, hatte der G[eneral-] R[at] diesem Rat geschrieben und Erklärungen und Auskünfte über die geheime Gesellschaft verlangt.[1] In seiner Antwort vom 3. August 1872 nahm der Spanische Föderalrat offen die Partei der Allianz, wobei er überdies erklärte, daß die Allianz aufgelöst sei. Sich an einen Rat zu wenden, der sich in einem Zusammenstoß zwischen der Internationale und der geheimen Gesellschaft innerhalb ihrer Reihen bereits auf die Seite der geheimen Gesellschaft gestellt hatte, wäre offenbar mehr als überflüssig gewesen, und der Haager Kongreß hat die Handlung des G. R. völlig gebilligt.

Um die Wahl von Mitgliedern der Allianz als Delegierte nach Den Haag zu sichern, griff der Föderalrat mit Hilfe eines geheimen Zirkulars, das er dem G. R. niemals zur Kenntnis gab, zu Manövern, die auf dem Kongreß aufgedeckt wurden und genügt hätten, die Mandate der vier Delegierten der Spanischen Föderation zu annullieren, wenn die Mehrheit in Den Haag nicht so ungewöhnlich milde gesinnt gewesen wäre.

Der Stand der Dinge in Spanien ist also wie folgt:

Es existieren in Spanien nur zwei lokale Föderationen, die offen und vollständig die Beschlüsse des Haager Kongresses und den neuen Gen. Rat anerkennen – die Neue Madrider Föderation [148] und die Föderation von Alcalá de Henares. Wenn es ihnen nicht gelingt, die Masse der spanischen Internationalen auf ihre Seite zu ziehen, werden sie den Kern einer neuen Spanischen Föderation bilden.

Die große Masse der spanischen Internationalen steht noch immer unter der Führung der Allianz, die im F[öderal-] R[at] sowohl wie in den bedeutendsten Lokalräten vorherrscht. Es sind aber viele Anzeichen vorhanden, die zeigen, daß die Kongreßbeschlüsse nicht ohne große Wirkung auf die Massen in Spanien geblieben sind. Der Name der Internationale

[1] Siehe vorl. Band, S. 122–124

hat dort großes Gewicht, und ihr offizieller Ausdruck, der Kongreß, großen moralischen Einfluß. Daher haben die Leute der Allianz einen schweren Kampf, die Massen davon zu überzeugen, daß sie im Recht seien. Die Opposition beginnt ernst zu werden. Die Fabrikarbeiter von Katalonien mit einem Berufsverband von 40 000 Mitgliedern übernehmen darin die Führung und fordern die Einberufung eines außerordentlichen spanischen Kongresses, um die Berichte der Delegierten nach Den Haag zu hören und das Verhalten des F. R. zu prüfen. Das Organ der Neuen Madrider Föderation, „La Emancipacion", vielleicht das beste Blatt, das die Internationale überhaupt besitzt, stellt die Allianz jede Woche bloß, und aus den Nummern, die ich dem Bürger Sorge übersandt habe, kann der G. R. sich selbst überzeugen, mit welcher Energie, mit welchem gesunden Verstand und welcher theoretischen Einsicht in die Prinzipien unserer Assoziation sie den Kampf führt. Sein jetziger Redakteur, José Mesa, ist zweifellos der bedeutendste Mann, den wir in Spanien haben, sowohl was den Charakter als auch das Talent betrifft, und er ist in der Tat einer der Besten, den wir überhaupt haben.

Ich habe mir gestattet, unseren spanischen Freunden zu raten, sich nicht so sehr zu übereilen mit der Forderung eines außerordentlichen Kongresses, sich aber nach Kräften darauf vorzubereiten. Mittlerweile habe ich der „Emancipacion" die Kongreßberichte und andere Artikel zugesandt[1] und werde fortfahren so zu tun, da Mesa, der einzige, der zur Zeit in Madrid die Feder wirkungsvoll führen kann, nicht alles tun kann, trotz der wunderbaren Energie, die er entfaltet. Und ich hege keinen Zweifel: wenn unsere Freunde in Spanien durch die Aktion des G. R. gut unterstützt werden, werden wir dort jedes Hindernis überwinden und eine der tüchtigsten Organisationen innerhalb der Internationale von dem Allianzschwindel befreien.

London, 31. Oktober 1872 *Fred. Engels*

Exsekretär für Spanien

Nach der Handschrift.
Aus dem Englischen.

---

[1] Siehe vorl. Band, S. 171–176

Friedrich Engels

An die Gesellschaft der Arbeiter und Ackerbauern der Unteren Lombardei (Sektion der Internationale) in Lodi [196]

[„La Plebe" Nr. 117
vom 17. November 1872]

London, 13. November 1872

Bürger!

Mit viel Freude habe ich die Nachricht von Eurer Konstituierung als Sektion der Internationale erhalten und sie sofort dem neuen Generalrat in New York mitgeteilt. Am Ende dieses Schreibens gebe ich Euch die Adresse für die direkte Korrespondenz mit dem Generalrat, stehe jedoch gleichzeitig immer zu Eurer Verfügung für jegliche Informationen, Erklärungen oder Dienste, die Ihr wünschen könntet.

Gruß und Brüderlichkeit
Federico Engels

Aus dem Italienischen.

Friedrich Engels

Briefe aus London

III

[Das Meeting im Hyde Park]

[„La Plebe" Nr. 117
vom 17. November 1872]

London, 14. November [1872]

Die *liberale* englische Regierung hält gegenwärtig in ihren Gefängnissen nicht weniger als 42 irische politische Gefangene, die sie nicht nur wie Diebe und Mörder, sondern weit schlechter, mit einer ganz außergewöhnlichen Grausamkeit behandelt. In den schönen Zeiten von König Bomba[1] unternahm Herr Gladstone, Haupt des gegenwärtigen *liberalen* Ministeriums, eine Rundreise durch Italien und besuchte in Neapel die politischen Gefangenen; nach England zurückgekehrt, veröffentlichte er eine Broschüre, in der er die neapolitanische Regierung vor Europa wegen der unwürdigen Behandlung der politischen Gefangenen anprangerte.

Das hindert den gleichen Herrn Gladstone nicht, in der gleichen Weise die irischen politischen Verurteilten zu behandeln, die er noch hinter Schloß und Riegel hält. – Die irischen Internationalen von London beschlossen, im Hyde Park (dem ausgedehntesten öffentlichen Park Londons, wo in bewegten Zeiten alle großen öffentlichen Versammlungen abgehalten werden) eine *Monster*kundgebung für eine allgemeine Amnestie zu organisieren. Sie traten in Verbindung mit allen demokratischen Gesellschaften Londons und bildeten ein Komitee, dem unter anderen Mac Donnel (Ire), Murray (Engländer) und Leßner (Deutscher), allesamt Mitglieder des vorigen Generalrats der *Internationale*, angehörten.

Es trat eine Schwierigkeit auf. In der letzten Sitzung des Parlaments hatte die Regierung ein Gesetz annehmen lassen, das ihr das Recht verlieh, durch Verordnungen die öffentlichen Versammlungen in den Londoner

[1] Ferdinand II.

Parks zu reglementieren. Sie machte sich dies zunutze und ließ eine Verordnung anschlagen, die denjenigen, welche die Absicht hatten, eine solche öffentliche Versammlung abzuhalten, vorschrieb, der Polizei zwei Tage im voraus schriftliche Mitteilung davon zu machen und dabei die Namen der Redner anzugeben.[197] Diese vor der Londoner Presse sorgsam verborgen gehaltene Verordnung hob mit einem Federstrich eines der dem Londoner Arbeitervolk teuersten Rechte auf, nämlich das Recht, öffentliche Versammlungen in den Parks abzuhalten, wann immer und wie es ihm gefiel. Sich dieser Verordnung unterwerfen, hätte bedeutet, das Recht des Volkes preiszugeben.

Die Iren, die das revolutionärste Element der Bevölkerung bilden, gehörten nicht zu den Männern, die eine solche Schwäche gezeigt hätten. Das Komitee beschloß einstimmig, so zu tun, als ob es das Bestehen der Verordnung nicht kenne, und seine Versammlung der Regierung zum Trotz abzuhalten.

Am vergangenen Sonntag, gegen drei Uhr, zogen zwei unendlich lange Züge mit Musikkapellen und Fahnen zum Hyde Park. Die Musikkapellen spielten irische Nationallieder und die Marseillaise; fast alle Fahnen waren irische (grün mit einer goldenen Harfe in der Mitte) und rote. Es befanden sich am Eingang des Parks nur wenige Polizisten, so daß die Züge einziehen konnten, ohne auf irgendeinen Widerstand zu stoßen, sie versammelten sich am festgelegten Platz, und die Reden begannen.

Es waren dort wenigstens dreißigtausend Zuschauer zugegen, von denen gering gerechnet die Hälfte ein grünes Band oder ein grünes Blatt im Knopfloch des Rockes trugen, um ihre irische Nationalität zu bekunden; die übrigen waren Engländer, Deutsche, Franzosen. Die Menge war zu zahlreich, als daß sie die Reden hätte hören können, und daher organisierte man neben dem ersten ein zweites Meeting, in dem andere Redner zur selben Sache sprachen. Es wurden energische Entschließungen angenommen, die eine allgemeine Amnestie forderten sowie die Abschaffung der Ausnahmegesetze, die Irland einen ständigen Belagerungszustand auferlegten. Gegen fünf Uhr formierten sich erneut die Züge, und die Menge verließ den Park, nachdem sie die Verordnung des Ministeriums Gladstone mit Füßen getreten hatte.

Es ist das erste Mal, daß eine irische Kundgebung im Hyde Park stattfand; sie hatte großen Erfolg: Selbst die bürgerliche Londoner Presse konnte es nicht leugnen. Es ist das erste Mal, daß sich englische und irische Elemente unserer Bevölkerung herzlich zusammenschlossen. Diese zwei Elemente der Arbeiterklasse, deren gegenseitige Feindschaft vorzüglich den

Interessen der Regierung und der reichen Klassen diente, reichen sich nun die Hand; diese erfreuliche Tatsache verdanken wir vor allem dem Einfluß des vorigen Generalrats der Internationale, der stets alle seine Anstrengungen darauf gerichtet hatte, das Bündnis zwischen den Arbeitern der beiden Nationen auf der Grundlage einer vollständigen Gleichheit vorzubereiten. Die Versammlung vom 3. November wird eine neue Ära in der Londoner Arbeiterbewegung einleiten.

Aber, werdet ihr sagen, was macht die Regierung? Wird sie sich etwa leicht damit abfinden, in dieser Weise behandelt zu werden? Wird sie ihre Verordnung straflos mit Füßen treten lassen?

Nun, was sie getan hat, ist das: Neben der Tribüne im Hyde Park hatte sie zwei Polizeikommissare mit zwei Beamten postiert, die die Namen der Redner aufgeschrieben haben. Am Tage darauf haben diese beiden Kommissare vor dem *Friedensrichter* Anzeige gegen die Redner erstattet. Der Richter hat sie vorgeladen und sie werden am kommenden Sonnabend vor ihm erscheinen müssen. Diese Art des Verfahrens beweist zur Genüge, daß man ihnen keinen großen Prozeß machen will. Es scheint, daß die Regierung die Niederlage, die ihr die Iren, oder wie man hier sagt, die Fenier zugefügt haben, einstecken und sich mit einer kleinen Geldstrafe begnügen wird. Jedenfalls wird die Verhandlung interessant sein, und ich werde euch in einem meiner nächsten Briefe darüber berichten[1]. Völlig sicher ist aber bereits jetzt, daß die Iren dank ihrer Energie das Recht des Londoner Volkes gerettet haben, sich in den Parks zu versammeln, wann und wie es ihm gefällt.

F. Engels

Aus dem Italienischen.

[1] Siehe vorl. Band, S. 191–193

Friedrich Engels

Briefe aus London

IV

[Das Meeting im Hyde Park – Die Lage in Spanien]

[„La Plebe" Nr. 122
vom 14. Dezember 1872]

London, 11. Dezember 1872

Der Prozeß, den die englische Regierung den Rednern des irischen Meetings im Hyde Park[1] gemacht, hat auf ihr Haupt ein schweres Gewitter heraufbeschworen. Zwar hat der Friedensrichter den Angeklagten eine Geldstrafe von fünf Pfund Sterling auferlegt, aber die Verhandlung hat in verschiedener Hinsicht die völlige Ungesetzlichkeit der neuen Verordnung über die öffentlichen Parkanlagen bewiesen, so daß das Appellationsgericht, in dessen Händen sich nun der Prozeß befindet, die Angeklagten wird freisprechen müssen.

Und das ist noch nicht alles: Nach diesem ersten Meeting vergeht kein Sonntag ohne öffentliche Versammlungen im Hyde Park; und die Regierung wagt es nicht, auch nur einen der Redner zu stören. Einmal fand dort eine Versammlung zugunsten der Polizeibeamten statt, die in Streik getreten waren; ein anderes Mal hielt man das Meeting einfach ab, um das Versammlungsrecht in den Parkanlagen zu bekräftigen.

Ein Streik der Polizeibeamten? – werdet ihr fragen. Jawohl, meine Herrn, England ist ein verteufeltes Land, wo der Streik überall eindringt. Ich erinnere mich, daß vor fünfzehn Jahren die Policemen von Manchester für eine Lohnerhöhung einen Streik durchführten, der schon nach zwei Tagen zu einem vollkommenen Erfolg führte. Vor einigen Wochen drohten die Polizeibeamten der hiesigen Hauptstadt mit dem Streik, weil man ihnen eine Lohnerhöhung von ungefähr 20% verweigert hatte. Im letzten Augenblick hielt die Regierung es für ratsam, alle ihre Forderungen zu bewilligen,

---

[1] Siehe vorl. Band, S. 188–190

doch als Repressalie bestrafte sie den Sekretär der *Widerstandsvereinigung*, die von diesen Beamten gebildet worden war; und da er sich der auferlegten Strafe nicht unterwerfen wollte, wurde er abgesetzt. Da setzt eine Protestbewegung in den Reihen der Polizei ein, und die Versammlung im Hyde Park wird angekündigt; die Regierung gibt wieder nach, amnestiert die Rebellen, noch bevor die Versammlung stattfindet, allerdings mit Ausnahme des erwähnten Sekretärs. Das ist ein Beweis dafür, wie in England – unter einem durchaus aristokratischen Schein – der bürgerliche Geist überall eingedrungen ist. In der Tat, welche andere Nation ist so bürgerlich, daß sie sich *Widerstandsvereinigungen* und Streiks der Polizeibeamten erlauben kann?

Die Nachrichten, die über die Haltung der verschiedenen Föderationen der *Internationale* gegenüber den Beschlüssen des Haager Kongresses zu uns gelangen, sind sehr zufriedenstellend. In Holland (wo die Delegierten dieses Landes mit der Minderheit gestimmt hatten) sind in einem Regionalkongreß Beschlüsse gefaßt worden, die dem wahren Geist der großen Assoziation entsprechen.[198] Man hat dort beschlossen, im Einklang mit den Statuten und Verwaltungsverordnungen des New-Yorker Generalrats vorzugehen, wobei man sich übrigens vorbehielt, die Einwände, die man für nötig halten wird, dem allgemeinen Kongreß, der im September 1873 abgehalten werden soll, zu unterbreiten und keinem anderen Kongreß das Recht zuzuerkennen, über die allgemeinen Interessen der Assoziation zu beschließen.

Auch in Spanien, wo die Führer der Haager Minderheit absolut Herren der Lage zu sein glaubten, bricht sich der gesunde Sinn der Arbeiter Bahn. Die Anhänger der *Allianz*[2], die sich an der Spitze des Föderalrats befinden, haben einen Regionalkongreß für den 25. Dezember nach Córdoba einberufen.[199] Entsprechend der auf dem vorangegangenen Kongreß von Saragossa angenommenen Tagesordnung müßte sich dieser Kongreß damit beschäftigen, die spanische föderale Organisation mit den Beschlüssen, die der allgemeine Kongreß der Internationale annehmen wird, in Einklang zu bringen. Der Föderalrat hat aber im Gegenteil die Wahl zwischen den Beschlüssen des Haager Kongresses der Internationale und des Kongresses der Anti-Internationale von Saint-Imier[200] auf die Tagesordnung gesetzt. Das bedeutet eine flagrante Verletzung der Allgemeinen Statuten. Und die Neue Madrider Föderation[148] hat daher einen Appell an alle wahrhaft internationalen Föderationen (die die Allgemeinen Statuten und die Kongreßbeschlüsse anerkennen) gerichtet, um einen provisorischen neuen Föderalrat zu wählen.[201] Dieser Aufforderung haben sich bereits bedeutende

Föderationen und Sektionen angeschlossen, wie die von Lérida, Badalona, Denia, Pont de Vilumara; außerdem haben sich die Föderationen von Gracia, Toledo, Alcalá und eine große Anzahl der von Cádiz und Valencia gegen den gegenwärtigen Föderalrat erklärt. In Gracia, einem Industrievorort von Barcelona, nahm die dortige 500 Mann starke Föderation nach einer drei Nächte langen Diskussion mit den Allianzanhängern von Barcelona alle Haager Beschlüsse einstimmig an und beschloß, den spanischen Delegierten wegen ihrer Haltung auf dem letzten allgemeinen Kongreß einen Tadel auszusprechen. In Valencia sah sich der gleiche Föderalrat in Gefahr, in der Vollversammlung geschlagen zu werden, so daß er eine Abstimmung verhinderte, die für ihn ungünstig verlaufen konnte; diese Angelegenheit hatte eine Spaltung zur Folge.[202] Auf diesem Wege befinden wir uns in Spanien erst am Anfang; in einigen Wochen wird diese Bewegung stark genug sein, um zu beweisen, daß die spanischen Arbeiter nicht zulassen wollen, daß die *Internationale* desorganisiert wird zugunsten der Häupter einiger Geheimgesellschaften.

Auf dem Haager Kongreß war von einem gewissen Bousquet[1], Sekretär des Polizeikommissariats in Béziers, die Rede, der sich in die Reihen der *Internationale* eingeschlichen hatte, übrigens aber auf Antrag seiner Sektion aus ihr bereits durch den vorigen Generalrat ausgeschlossen worden war. Dieser brave Mann, der dann von Herrn Thiers zum Polizeiwachtmeister in seiner Stadt befördert worden war, hat einen Verteidiger in der Nr. 21 des „Bulletin Jurassien" [203] gefunden. Man braucht sich darüber nicht sehr zu wundern, nachdem aus den Reihen der Jurassischen Föderation die braven Albert Richard und Gaspard Blanc, gegenwärtig Helfershelfer des Herrn Louis-Napoleon, hervorgegangen sind.

F. Engels

Aus dem Italienischen.

[1] Siehe vorl. Band, S. 155

Karl Marx/Friedrich Engels

[An den Redakteur des „International Herald“ [204]]

[„The International Herald“
Nr. 38 vom 21. Dezember 1872]

Lieber Bürger!

Wir haben es bisher als überflüssig erachtet, auf die Verleumdungen und Lügen zu antworten, welche der „autonome“ Herr John Hales unermüdlich über uns verbreitet. Doch wenn derartige Verleumdungen im Zusammenhang mit dem Namen des Britischen Föderalrats und seiner vorgeblichen Autorität verbreitet werden, geschieht das mit der Absicht, der Internationale allgemein Schaden zuzufügen, und wir sind gezwungen, unser Stillschweigen zu brechen.

Dieser Herr Hales, welcher plötzlich als Verfechter der „Autonomie“ von Sektionen und Föderationen auftritt, interpretiert praktisch diese Autonomie als seine eigene persönliche Autokratie. Er hat sich erstens zum Sekretär des Protokolls, zweitens zum korrespondierenden Sekretär (im In- und Ausland), drittens zum Kassierer des Britischen Föderalrats ernennen lassen; da er aber all diese Pflichten nicht auf einmal erfüllen kann, ernennt er, viertens, andere Mitglieder dieses Rats, die als seine Bediensteten dies tun. Und fünftens schreibt er ohne Wissen oder Zustimmung des Britischen Föderalrats Briefe in dessen Namen nach allen Teilen der Welt.

Daher finden wir in Nr. 23 der „Bulletin jurassienne“ einen offiziellen an den Britischen Föderalrat adressierten Brief des sezessionistischen jurassischen Komitees, als Antwort auf einen ebenfalls veröffentlichten Brief des Herrn John Hales. Die Existenz dieses Briefes, dessen sind wir gewiß, war dem Britischen Föderalrat völlig unbekannt. In diesem Brief versichert Hales:

„Dieser Kongreß (in Den Haag)... hat die Heuchelei der Männer des alten Generalrats entlarvt, die eine ausgedehnte Geheimgesellschaft innerhalb unserer Assoziation zu organisieren versuchten, und dies unter dem Vorwand, einer anderen Geheim-

gesellschaft, deren Existenz sie für ihre eigenen Zwecke erfunden hatten, das Handwerk zu legen."

Herr Hales ist ein bewunderungswürdiger Logiker. Der durch den Kongreß erfolgte Ausschluß der Allianz [2] aus der Internationale beweist ihm die Heuchelei des alten Generalrats, der diese Körperschaft nicht anerkannte. Was die vom Generalrat erfundene Allianz und die von ihm organisierte geheime Verschwörung betrifft, so ist Bürger Jung, zur Zeit Mitglied des Föderalrats, am besten geeignet, darüber alle notwendigen Auskünfte zu geben. Als ehemaliger Sekretär für die Schweiz kennt er das Treiben der „Allianz", und als Mitglied des Exekutivkomitees des alten Generalrats weiß er alles über die von Hales erfundene „Verschwörung". Die Heldentaten der allgemein bekannten „Allianz" sind bereits in dem Zirkular des alten Generalrats „*Die angeblichen Spaltungen etc.*"[1] öffentlich angeprangert worden. Die geheime Tätigkeit dieser Gesellschaft wird ans Tageslicht gebracht werden durch die kurz vor der Veröffentlichung stehenden Dokumente, die sich in den Händen der vom Haager Kongreß ernannten Untersuchungskommission befinden.[2]

Herr Hales beklagt sich:

„Während ich Generalsekretär des Rats war, kannte ich niemals die Adressen der Föderationen auf dem Kontinent und konnte sie mir auch niemals beschaffen."

Als Sekretär des Generalrats und dessen einziger bezahlter Beamter hatte Herr Hales keine anderen Pflichten, als die Protokolle vorzubereiten, Auszüge daraus an die Presse zu schicken und mit den englischen Sektionen und Trade-Unions zu korrespondieren.

Die Korrespondenz mit anderen Föderationen, kontinentalen oder anderen, war unbezahlten Sekretären anvertraut, in deren Angelegenheit sich einzumischen er kein Recht hatte. Wie er seine Pflicht – Führung der Korrespondenz seines eigenen Ressorts – erfüllte, zeigt eine besondere Resolution des Generalrats, in welcher diese Pflicht dem Bürger Milner übertragen wird.[205]

Herr Hales stellt weiterhin fest:

„Eines Tages erhielt der Britische Föderalrat einen sehr wichtigen Brief vom Spanischen Föderalrat, doch der Schreiber, Bürger Anselmo Lorenzo, hatte vergessen, seine Adresse anzugeben; der Britische Föderalrat bat darauf den Bürger Engels, damals korrespondierender Sekretär für Spanien, ihm die Adresse von Lorenzo zu geben; Bürger Engels lehnte dies förmlich ab. Vor kurzem gab er die gleiche abschlägige Antwort hinsichtlich des Lissaboner Föderalrats."

---

[1] Siehe vorl. Band, S. 3–51 – [2] siehe vorl. Band, S. 327–471

Alles, was Bürger Engels über diese Angelegenheit weiß, ist, daß der in Frage kommende spanische Brief ihm von Bürger Jung mit dem einfachen Ersuchen übersandt worden war, ihn zu übersetzen, was er auch tat. Über ein Ersuchen des Britischen Föderalrats um die Adresse Lorenzos ist ihm nichts bekannt und er würde für einen Auszug aus dem diesbezüglichen Protokoll dankbar sein.

Was die Lissaboner Angelegenheit betrifft, so wandte sich der Portugiesische Rat mit der Bitte an Engels, ihn in einem Streik zu unterstützen, und das allererste, was Engels tat, war, daß er den Britischen Föderalrat um Mitwirkung ersuchte, während er gleichzeitig auch andere Maßnahmen ergriff, die in seiner Macht standen. Nach mehrmaligen mündlichen Ansuchen, überbracht durch Mitglieder des Föderalrats, und nach einem schriftlichen Ansuchen[1] erhielt Engels ungefähr zwei Monate später einen Brief von Herrn Hales, der ihm mitteilte, daß der Rat in der Angelegenheit etwas unternommen habe, und wobei er Engels um die Lissaboner Adresse bat. Auf diesen Brief sandte Engels keine Antwort, da er sich damals völlig bewußt war, daß Hales solche Adressen nur zum Zwecke seiner eigenen persönlichen Intrigen brauchte. Niemals dachte man an eine solche Zurückhaltung gegenüber anderen Mitgliedern des Britischen Föderalrats. Als Jung im Namen des Föderalrats die Adressen in Berlin, Leipzig und Wien verlangte, sind sie ihm sofort übermittelt worden.

Die Veröffentlichung von Auszügen aus den Protokollen des alten Generalrats, die zum größten Teil von Herrn Hales selbst geschrieben wurden, werden die Motive seines Grolls gegen diese Körperschaft bloßlegen. Um die Worte seines eigenen Briefes an das jurassische Komitee zu gebrauchen, wird es sich dann herausstellen, daß

„ein jeder, der mit dem abgesetzten Generalrat nicht nahe bekannt war, sich keine Meinung über die Art und Weise bilden kann, in welcher Tatsachen entstellt werden"

– nämlich durch Herrn John Hales.

Mit brüderlichen Grüßen!

F. Engels
Karl Marx

Geschrieben am 20. Dezember 1872.
Aus dem Englischen.

---

[1] Siehe vorl. Band, S. 179

Friedrich Engels

Die Manchester Foreign Section an alle Sektionen und Mitglieder der Britischen Föderation[206]

Arbeiter!

Wir sehen uns gezwungen, uns an Euch zu wenden in Erwiderung auf ein Zirkular, das von denen in Umlauf gesetzt worden ist, die sich als die Majorität des Britischen Föderalrats bezeichnen, und in dem Ihr aufgefordert werdet, Euch ihrem offenen Aufruhr gegen die Grundgesetze unserer Assoziation anzuschließen.[207]

In diesem Zirkular behauptet die Majorität des Föderalrats, daß die Minorität alle Arbeit unmöglich gemacht und die Geschäfte zum Stillstand gebracht habe, indem die letzte Sitzung durch den Vorsitzenden[1] mitten im Verlauf aufgelöst worden sei, um eine Diskussion zu verhindern.

Auf den ersten Blick erscheint es seltsam, daß eine Majorität durch eine Minorität mundtot gemacht worden sei, da eine einfache Abstimmung genügt hätte, diese Minorität zum Schweigen zu bringen. Bisher haben *Minoritäten* oft genug sezediert. Dies ist das erste Beispiel einer Sezession der *Majorität;* und diese Tatsache allein genügt, um das ganze Verfahren mehr als zu verdächtigen. Was die als Vorwand benutzte Handlung des Vorsitzenden auf einer einzelnen Sitzung angeht, so sind wir glaubwürdig davon unterrichtet, daß bei diesem Vorfall der Vorsitzende die Sitzung eine halbe Stunde nach der festgesetzten Zeit, um halb zwölf, auflöste, weil Mitglieder der Majorität darauf bestanden, die Tagesordnung zu unterbrechen.[208]

Laut Zirkular hat sich der Föderalrat bei der Frage gespalten, ob die Resolutionen des allgemeinen Kongresses unserer Assoziation, der im letzten September in Den Haag abgehalten wurde, als gültig angesehen werden sollen oder nicht. Nun, für Mitglieder der Internationale ist das gar keine Frage. Gemäß Artikel 3 der Allgemeinen Statuten ist es die Pflicht des allgemeinen Kongresses, „die für das erfolgreiche Wirken der Internationalen

[1] Samuel Vickery

Assoziation notwendigen Maßregeln"[1] zu ergreifen. Der Kongreß ist ihr gesetzgebendes Organ. Seine Resolutionen sind bindend für alle. Wem die Resolutionen nicht gefallen, der mag entweder die Assoziation verlassen oder versuchen, sie auf dem nächsten Kongreß umzustoßen. Aber kein einzelnes Mitglied, keine Sektion, kein Föderalrat, kein lokaler oder nationaler Kongreß hat das Recht, sie für null und nichtig zu erklären und dabei zu beanspruchen, in der Internationale zu bleiben.

Die Unterzeichner des Zirkulars geben vor, daß der Haager Kongreß nicht ordentlich konstituiert worden sei und keineswegs die Majorität der Mitglieder der Assoziation vertreten habe. Dieser Kongreß wurde nach Artikel 4 der Allgemeinen Statuten ordnungsgemäß durch den Generalrat einberufen. Er wurde von 64 Delegierten besucht, die 15 verschiedene Nationalitäten vertraten und persönlich 12 verschiedenen Nationalitäten angehörten. Kein früherer Kongreß konnte sich einer so wahrhaft internationalen Zusammensetzung rühmen. Daß die gefaßten Resolutionen von dem echten Geist des Internationalismus durchdrungen waren, beweist die Tatsache, daß sie fast alle mit einer Majorität von drei zu eins angenommen worden sind und daß die Delegierten der beiden erst kürzlich in einem Bruderkrieg verwickelten Nationen – die Franzosen und die Deutschen – fast immer wie ein Mann für sie gestimmt haben. Wenn England durch eigene Schuld nicht sehr zahlreich vertreten war, ist das ein Grund, den Kongreß anzufechten?

Das Zirkular beklagt sich über die Resolution des Kongresses bezüglich der politischen Aktion der Arbeiterklasse. Es sagt, der Beschluß sei gefaßt worden, nachdem die Majorität der Delegierten abgereist war. Der offizielle Bericht, der in Nr. 37 des „International Herald" (vom 14. Dezember) veröffentlicht worden ist, zeigt, daß von 64 Delegierten 48 über die Frage abgestimmt haben, von denen 35 für die Resolution stimmten. Unter diesen 35 finden wir den Namen von Herrn Mottershead, der jetzt ein Zirkular unterzeichnet, das diese Resolution verwirft.

Was für eine Resolution ist das nun? Sie ist dem Wesen und zum größten Teil auch den Worten nach dieselbe, die von der im September 1871 in London abgehaltenen allgemeinen Konferenz angenommen und samt den übrigen Resolutionen offiziell vom Generalrat am 17. Oktober desselben Jahres veröffentlicht worden ist und unter anderen die Unterschriften von John Hales, Th. Mottershead, H. Jung, F. Bradnick, H. Mayo und John Roach trägt![2] Da der Generalrat verpflichtet war, die Resolutionen der

[1] Siehe Band 17 unserer Ausgabe, S. 441 – [2] ebenda, S. 421/422

Konferenz in Kraft zu setzen, wie kommt es dann, daß keiner dieser Bürger es damals für passend hielt, auf seinen Sitz im Generalrat zu verzichten und gegen diese Resolution zu protestieren, die jetzt auf einmal für so gefährlich gehalten wird?

Das Zirkular verfälscht vollständig den Sinn dieser Resolution, was leicht erkennbar ist, wenn man ihren in Nr. 37 des „International Herald" veröffentlichten Wortlaut heranzieht.[1] Die Resolution macht nicht, wie behauptet wird, die politische Wirksamkeit für die Trade-Unions und andere politisch neutrale Körperschaften obligatorisch. Sie verlangt nur, daß in jedem Lande eine Partei der Arbeiterklasse gebildet wird, die deutlich allen bürgerlichen Parteien gegenübersteht. Das bedeutet, sie ruft die Arbeiterklasse hier in England auf, abzulehnen, der „großen liberalen Partei" weiterhin als Anhängsel zu dienen und eine eigne, unabhängige Partei zu bilden, wie in den ruhmreichen Zeiten der großen Chartistenbewegung.

So erweist sich der angebliche Vertrauensbruch gegenüber den Trade-Unions als eine reine Erfindung. Es möge uns jedoch gestattet sein zu fragen, *wo* die Trade-Unions *jetzt stehen*, die sich einst selbst der Internationale angeschlossen hatten? Die Kassenausweise vom vergangenen Jahr zeigen, daß sie fast sämtlich unter dem Sekretariat des Bürgers Hales verschwunden sind.

Die nächste Beschwerde ist, daß der Generalrat nach New York verlegt worden ist und weder Engländer noch Amerikaner in ihm sitzen. Der neue Generalrat ist aus Männern von fünf verschiedenen Nationalitäten zusammengesetzt, und wenn sich die Engländer in New York von der Internationale fernhalten, so trifft sie selbst die Schuld, wenn sie im Rat nicht vertreten sind. Als dieser Rat in London seinen Sitz hatte, waren die Engländer darin stets weitaus stärker vertreten als jede andere Nation und bildeten sehr oft die absolute Mehrheit, während die Franzosen z.B. zu einer gewissen Zeit überhaupt nicht vertreten waren. Aber die Engländer können das nicht als ein verbrieftes Recht ansehen. Als der Haager Kongreß kraft der ihm durch Art. 3 der Allgemeinen Statuten auferlegten Pflichten und Rechte den neuen Generalrat wählte, erkor er den seiner Meinung nach besten Ort und in diesem Ort die besten Leute. Die Unterzeichner des Zirkulars mögen anderer Meinung sein, aber das berührt nicht das Recht des Kongresses.

Das Zirkular gibt vor, daß durch diese Handlung die Sektionen und Föderationen ihres früheren Rechts beraubt seien, über die in ihren jewei-

---

[1] Siehe vorl. Band, S. 149/150

ligen Ländern zu verfolgende Politik zu bestimmen. Das ist wiederum unwahr. Ob der Generalrat seinen Sitz in London, in New York oder sonstwo hat, die Rechte der Sektionen und Föderationen bleiben dieselben. Aber, sagt das Zirkular, um Ungehorsam in diesem Punkte zu verhindern,

„rüstete der Kongreß diesen Generalrat mit der Vollmacht aus, jede Sektion, jede Föderation oder jeden Föderalrat nach Belieben, ohne Angabe von Gründen, zu suspendieren".

Wiederum unwahr. Das Recht, eine Sektion zu suspendieren, war dem Generalrat schon durch den Baseler Kongreß (1869) verliehen worden. Der offizielle Wortlaut der Resolutionen des Haager Kongresses – Resolution II, Artikel 1[1] („International Herald" Nr.37) – zeigt, daß, wenn die Vollmachten des Generalrats erweitert oder vielmehr besser präzisiert worden sind, sie auch von Sicherungen umgeben worden sind, die vorher nicht existierten. So muß der Generalrat, wenn er einen Föderalrat auflöst, *innerhalb von 30 Tagen* für die Wahl eines neuen sorgen; und so bleibt die Föderation am Ende selbst der oberste Richter. Wenn der Generalrat eine ganze Föderation suspendiert, muß er, wenn die übrigen Föderationen es verlangen, seine Entscheidung *innerhalb eines Monats* dem endgültigen Urteil einer Delegiertenkonferenz aller Föderationen unterbreiten. Und das nennt das Zirkular: Vollmacht zur Suspension ohne Angabe von Gründen!

Arbeiter! Ob Ihr persönlich die in Den Haag gefaßten Resolutionen billigt oder mißbilligt, sie sind augenblicklich *das Gesetz der Internationale*. Wenn es solche unter Euch gibt, die sie mißbilligen, so haben sie ihr Rechtsmittel auf dem nächsten Kongreß. Aber weder eine Sektion noch der Britische Föderalrat, noch ein durch ihn einberufener nationaler Kongreß hat das Recht, Resolutionen eines rechtmäßig einberufenen allgemeinen Kongresses zu verwerfen. Wer immer das versucht, stellt sich tatsächlich selbst außerhalb der Reihen der Internationale, und das haben die Unterzeichner des Zirkulars tatsächlich getan. Zuzulassen, daß solche Tätigkeit die Internationale beherrscht, würde ihrer Auflösung gleichkommen.

Sogar in den Ländern, deren Delegierte in Den Haag die Minorität bildeten, hat eine starke Reaktion gegen die von jenen Delegierten genährten sezessionistischen Gelüste eingesetzt. Während in Amerika, Frankreich, Deutschland, Polen, Österreich, Ungarn, Portugal und in der ganzen Schweiz, ausgenommen eine kleine Gruppe von kaum 200 Mann, die Haager Resolutionen freudig akzeptiert werden, haben die holländischen Internationalen auf einem Kongreß beschlossen, zum New-Yorker Generalrat zu

[1] Siehe vorl. Band, S. 150

halten [198] und alle etwaigen Beschwerden, die sie haben mögen, dem nächsten rechtmäßigen allgemeinen Kongreß im September 1873 vorzulegen und niemandem sonst. In Spanien, wo der Föderalrat eine sezessionistische Bewegung versuchte, die der in dem fraglichen Zirkular eingeleiteten ähnlich ist, wird der Widerstand dagegen täglich stärker, und eine Sektion nach der anderen bekennt sich zu den Haager Resolutionen.

Arbeiter! Aus all diesen Gründen protestieren wir gegen die Einberufung irgendeines britischen Kongresses, der zu Gericht sitzen soll über das Gesetz der Assoziation, wie es von den Delegierten aller in ihr vertretenen Nationen festgelegt worden ist.

Wir protestieren gegen jeden so kurzfristig einberufenen Kongreß wie den für den 5. Januar anberaumten.

Wir ersuchen alle Sektionen dringend, das Vorhergesagte der Erwägung ihrer Mitglieder zu unterbreiten und zu bedenken, daß die Zukunft unserer Assoziation in England von ihrer Haltung in der augenblicklichen Krisis abhängt.

Es ist notwendig, daß wir als rechtmäßige Delegierte des Föderalrats nur diejenigen anerkennen, die die Autorität des Haager Kongresses verteidigen und bestrebt sind, die dort gefaßten Resolutionen durchzuführen.

Angenommen auf der Generalversammlung der Manchester Foreign Section am Sonnabend, dem 21. Dezember 1872.

Brüderliche Grüße allen Mitgliedern unserer Assoziation.

P. Zürcher, Vorsitzender der Versammlung
F. Kupper, Generalsekretär und deutscher Sekretär
O. Wyss, französischer Sekretär

Nach dem Flugblatt.
Aus dem Englischen.

Karl Marx

Adresse des Britischen Föderalrats an die Sektionen, Zweige, angeschlossenen Gesellschaften und Mitglieder [der Britischen Föderation der Internationale] [209]

Bürger!

Auf unserer Sitzung vom 19. Dezember 1872 wurde unsere Aufmerksamkeit auf ein von den Vertretern der Sezessionisten in England herausgegebenes Manifest gelenkt. Wir beschlossen sofort, jeder Sektion eine Notiz zu senden, die sie aufruft, mit ihrem Urteil darüber zurückzuhalten, bis sie unsere Antwort vorliegen hätte, die wir sofort herauszubringen versprachen. Und auf einer besonderen Sitzung des Britischen Föderalrats, die am Montag abend, am 23. Dezember, stattfand, wurde einstimmig beschlossen, folgendes auf die im obengenannten Manifest gemachten Behauptungen zu erwidern:

1. Die festgefahrene Lage ist dadurch entstanden, daß ständig Hales' persönliche Angelegenheiten vorgebracht wurden; beide, er und Mottershead, legten es schon im Generalrat darauf an, durch gegenseitige Korruptionsbeschuldigungen eine ähnliche festgefahrene Lage herbeizuführen. Die festgefahrene Lage auf der Sitzung, auf die angespielt wird, hatte Mottershead verursacht, der betrunken war und die Sitzung um halb zwölf dadurch auffliegen ließ, daß er ununterbrochen den Vorsitzenden[1] in der heftigsten Weise persönlich angriff, wobei kein anderer als Hales die Auflösung der Sitzung gefordert hat. Die Mitglieder werden vor längerer Zeit im „International Herald" gelesen haben, daß die Süd-Lambeth Sektion ihren Delegierten zurückgezogen hat, weil die Majorität jeder wirklichen Tätigkeit entgegenarbeitete.

2. Die wirkliche Ursache dieses Zirkulars besteht darin, daß es innerhalb der sezessionistischen Minorität des Haager Kongresses eine Verstän-

[1] Samuel Vickery

digung darüber gibt, alle möglichen Kongresse in allen Ländern um Weihnachten herum einzuberufen, die ihre sezessionistische Tätigkeit bestätigen sollen. So sind ähnliche Kongresse in Belgien und in Spanien für den 25. Dezember einberufen worden (gegen den in Spanien besteht eine starke Opposition, die von Tag zu Tag anwächst). Nun sollen die englischen Sektionen durch Schwindelei dazu gebracht werden, das Komplott zu unterstützen, ohne daß sie wissen, was vorgeht.

3. Das jetzt vor uns liegende Zirkular ist dem Föderalrat nicht vorgelegt worden. Nichts zeigt besser, wie seine Verfasser die Diskussion fürchteten, als die Tatsache, daß sie es hinter dem Rücken des Rats in einer heimlichen Zusammenkunft ausgeheckt haben. Hat man jemals früher erlebt, daß eine Majorität von der Minorität sezedierte, statt sie zu überstimmen? Weshalb wünscht die Majorität einen besonderen Kongreß, wenn eine einfache Abstimmung im Rat, den sie zu beherrschen vorgeben, die Frage zu ihren Gunsten entscheiden würde?

4. Die Unterzeichner dieses Zirkulars wagen noch nicht so weit zu gehen wie die Sezessionisten des Kontinents, die offen erklären, daß sie die Autorität eines jeden Kongresses verwerfen mit Ausnahme des ersten in Genf abgehaltenen. Inzwischen fangen sie damit an, die Rechtsgültigkeit des Haager Kongresses anzufechten, des Kongresses, der am meisten international und in der Tat der erste wirklich internationale Kongreß der Assoziation war, weil er der erste war, wo die Mehrheit keine nationale oder gar nur lokale war. Wenn dieser Kongreß nicht ordentlich konstituiert war, warum unterzeichnete dann Bürger Roach, der ein Mitglied der Mandatsprüfungskommission war, den Bericht dieser Kommission? Doch jetzt unterzeichnet er das Zirkular, das gegen den Kongreß protestiert.

5. Sie sagen, sie werden zu den Allgemeinen Statuten stehen, wie sie vor dem Haager Kongreß existierten. Diese Statuten besagen in Artikel 3: „Der Kongreß... ergreift die für das erfolgreiche Wirken der Internationalen Assoziation notwendigen Maßregeln und ernennt den Generalrat der Gesellschaft." In Art. 12: „Die gegenwärtigen Statuten können durch jeden Kongreß abgeändert werden, sobald zwei Drittel der anwesenden Delegierten sich dafür erklären."[1] Die Allgemeinen Statuten geben irgendeinem lokalen oder föderalen Kongreß keinerlei Recht, die Resolutionen irgendeines allgemeinen Kongresses zu revidieren. Daher erklären sich die Unterzeichner dieses Zirkulars in offener Revolte nicht nur gegen die Verfassung der Internationale, wie sie von dem Haager Kongreß festgelegt worden ist,

[1] Siehe Band 17 unserer Ausgabe, S. 441, 443

sondern auch gegen jene Allgemeinen Statuten, von denen sie erklären, daß sie zu ihnen ständen.

Welches sind nun die Resolutionen des Haager Kongresses, die den Unterzeichnern des Zirkulars so widerwärtig sind?

Die erste ist die Resolution über die politische Wirksamkeit der Arbeiterklasse, die, wie sie behaupten, beschlossen worden sei, nachdem die Majorität der Delegierten abgereist war. Das ist fern aller Wahrheit, da von den 64 Delegierten, die an dem Kongreß teilnahmen, sich 48 an der Abstimmung über diese Resolution beteiligten, und davon stimmten 35 oder mehr als zwei Drittel dafür, unter ihnen Bürger Mottershead, der nichtsdestoweniger das fragliche Zirkular unterzeichnet hat. Überdies hatten die meisten der abgereisten Delegierten bei dem Vorsitzenden eine schriftliche Erklärung hinterlassen, daß sie für die Resolution wären.

Die Resolution selbst ist nichts als ein Extrakt aus der Resolution Nr. IX der Londoner Konferenz vom September 1871, die samt den anderen Resolutionen vom Generalrat am 17. Oktober 1871 veröffentlicht wurde und unter der die Namen der Bürger Bradnick, Mayo, Mottershead, Jung, Roach und Hales stehen, letzterer als Generalsekretär. Diese Resolution der Konferenz führt die Allgemeinen Statuten, die Inauguraladresse und eine Resolution des Lausanner Kongresses an sowie die gesamte Tätigkeit des Generalrats seit Beginn, um zu beweisen, daß das, was sie aussagt, nur eine Erläuterung dessen ist, was im selben Sinne immer die offiziell befolgte Politik der Assoziation gewesen ist. Vor dem Haager Kongreß beschloß der Generalrat einmütig, diesem Kongreß vorzuschlagen, eben diese Resolution in die Allgemeinen Statuten einzufügen [210]; Bürger Jung hatte an diesem Abend das Amt des Sekretärs, da Hales suspendiert worden war. Und sogar der Kongreß zu Nottingham, auf dessen Resolutionen sich das Zirkular als Präzedens bezieht, nahm eine dem Wesen nach gleiche Resolution an.[211]

Was die angebliche Verstoßung der Trade-Unions durch diese Resolution betrifft, so ist ganz im Gegenteil der Kongreß zugunsten der Trade-Unions weiter gegangen als die Allgemeinen Statuten oder irgendein früherer Kongreß. Er beauftragte den neuen Generalrat, einen internationalen Bund zwischen den Trade-Unions zu schaffen, in ihn sogar Trade-Unions aufzunehmen, die nicht zur Internationale gehören, jede Trade-Union aufzufordern, selbst die Bedingungen zu nennen, unter denen sie einem solchen Bund beitreten würde, und einen allgemeinen Plan auszuarbeiten, der allen zugehörigen Trade-Unions zur vorläufigen Annahme unterbreitet werden sollte vor seiner endgültigen Bestätigung durch den nächsten Kongreß.

Die nächste Beschwerde betrifft die Verlegung des Generalrats nach New York. Das läuft einfach auf die Behauptung hinaus, daß kein Generalrat, in dem nicht die Herren Hales, Mottershead, Jung, Bradnick, Mayo und Roach ihren Sitz haben, beanspruchen könnte, die Internationale zu vertreten.

Eine andere Beschwerde ist die, daß die Vollmachten dieses Generalrats erweitert worden sind. Nun, die erste in dieser Hinsicht in Den Haag gefaßte Resolution war folgende: „Der Generalrat ist gehalten, die Kongreßbeschlüsse auszuführen und darauf zu achten, daß die Grundsätze, Statuten und Verwaltungsverordnungen der Internationale in jedem Lande strikt eingehalten werden."[1] Diese Resolution wurde dem Kongreß auf Grund einer einmütigen Abstimmung des alten Generalrats vorgeschlagen.[212] Wie könnte sie in die Tat umgesetzt werden, wenn der Generalrat nicht die Vollmacht hätte, Körperschaften zu suspendieren, die innerhalb der Internationale gegen die Internationale wirken? Außerdem haben die Haager Resolutionen, die sich auf das Recht der Suspension von Sektionen, Föderalräten und Föderationen beziehen, in Wirklichkeit die dem Generalrat vom Baseler Kongreß verliehene Vollmacht (siehe Verwaltungsverordnungen II, Artikel 6 und 7) eingeschränkt und in jedem Falle die Handlung des Generalrats einer Gegenkontrolle unterworfen.[213]

Überall auf dem Kontinent unterstützen die Regierungen und die bürgerliche Presse die Versuche der Leute, die danach trachten, eine Sezession in den Reihen der Assoziation zu provozieren, während diejenigen, die der Internationale anhängen, überall verhaftet und ihre Zeitungen von der Polizei verfolgt werden. Während sich die Sezessionisten in der Behauptung sonnen, daß die Internationale dank ihrer Anstrengungen überall in Auflösung begriffen sei, und gegen die Haager Resolutionen rebellieren, ist die Assoziation in Wirklichkeit stärker denn je, und die Haager Resolutionen sind in Frankreich, Deutschland, Österreich, Ungarn, Portugal, Amerika, Dänemark, Polen und der Schweiz vollauf bestätigt, einige 150 Sezessionisten in der Schweiz ausgenommen. In Holland wurde, obwohl die Delegierten dieses Landes in Den Haag mit der Minorität gestimmt hatten, ein Kongreß abgehalten, der beschloß, dem Generalrat treu zu bleiben und keinen anderen allgemeinen Kongreß anzuerkennen als den für September 1873 angesetzten ordentlichen Kongreß, der in der Schweiz abgehalten werden soll. In Spanien, wo die Sezessionisten hofften, alles durchsetzen zu können, weil sie den Föderalrat auf ihrer Seite hatten, nimmt die

---

[1] Siehe vorl. Band, S. 150

Opposition gegen sie täglich an Stärke zu. Selbst in Italien senden Sektionen dem neuen Generalrat fortgesetzt ihre Zustimmung, und dieser Kniff mit dem neuen englischen Kongreß ist das letzte Zufluchtsmittel, zu dem sich die Sezessionisten getrieben sehen.

In Erwiderung auf die Vorschläge des Zirkulars müssen wir folgendes unterbreiten:

1. Wir erklären jeden in England abgehaltenen Kongreß, der den Zweck hat, die vom Haager Kongreß angenommenen Resolutionen zu revidieren, für illegal, weil jede Föderation das Recht hat, auf dem nächsten allgemeinen Kongreß Einspruch zu erheben. Ferner ist der einzige legale Kongreß der Britischen Föderation der, welcher – gemäß der auf dem Kongreß zu Nottingham vom Juli 1872 angenommenen Resolution – in Manchester zu Pfingsten abgehalten werden soll.

2. Wir fordern die Sektionen auf, die den Unterzeichnern des Zirkulars gegebenen Vollmachten zurückzunehmen und neue Delegierte zu entsenden, die sie beim Föderalrat vertreten.

3. Wir fordern die Sektionen auf, ein Komitee zu ernennen, dem die Protokolle des Föderalrats unterbreitet werden sollen und das seine eigenen Schlüsse hinsichtlich der Frage ziehen wird, wer die Arbeit der Assoziation gehemmt und wer sie gefördert hat und wer im Interesse der Feinde der arbeitenden Klassen tätig war.

4. Wir fordern die Sektionen auf, eine Kommission zu ernennen, die die Organisation, die Mitgliederzahl und das Gründungsdatum der Sektionen prüft und insbesondere die Zahl der Delegierten, die sie in den Föderalrat zu entsenden pflegten.

Da die Sektionen jetzt im Besitz beider Manifeste sind, überlassen wir die Angelegenheit ihnen und bitten nur, uns ihre Entscheidung sofort mitzuteilen.

Wir bekräftigen jedoch ohne Zaudern, daß wir in Übereinstimmung mit den Statuten und der Verfassung der Assoziation und im wahren Interesse der arbeitenden Klassen handeln.

Es lebe die Internationale Arbeiterassoziation!

F. Hurry, Süd-Lambeth-Sektion, Vorsitzender
E. Hills, Westend-Sektion
F. Leßner, Nottingham-Kongreß, ehemaliges Mitglied des Generalrats, Mitbegründer der IAA
W. H. Riley, Nottingham-Kongreß

Ch. Murray, Normanby-Sektion, ehemaliges Mitglied des Generalrats
G. Milner, Nationale Reform-Liga, ehemaliges Mitglied des Generalrat.
J. Mitchell, Hinkley-Sektion, Leicestershire
G. A. Weiler, Londoner deutsche Sektion
S. Vickery, Birkenhead-Sektion
Eugène Dupont, Manchester-Sektion, ehemaliges Mitglied des Generalrats, Mitbegründer der IAA

Alle Mitteilungen sind an Bürger Riley, Redakteur des „International Herald“, 7, Red Lion Court, Fleet Street, London, zu richten.

London, 23. Dezember 1872

Nach dem Flugblatt.
Aus dem Englischen.

FRIEDRICH ENGELS

Zur Wohnungsfrage[214]

Geschrieben Mai 1872 bis Januar 1873.

Erstmalig veröffentlicht als Artikelserie im „Volksstaat".

Die Artikel erschienen in folgenden Nummern:

Nr. 51 vom 26. Juni 1872
Nr. 52 vom 29. Juni 1872
Nr. 53 vom 3. Juli 1872
Nr. 103 vom 25. Dezember 1872
Nr. 104 vom 28. Dezember 1872
Nr. 2 vom 4. Januar 1873
Nr. 3 vom 8. Januar 1873
Nr. 12 vom 8. Februar 1873
Nr. 13 vom 12. Februar 1873
Nr. 15 vom 19. Februar 1873
Nr. 16 vom 22. Februar 1873

Die gesamte aus drei Abschnitten bestehende Arbeit erschien 1872
(erster und zweiter Abschnitt) und 1873 (dritter Abschnitt)
als Separatabdruck aus dem „Volksstaat".

Die zweite von Engels durchgesehene Auflage
erschien 1887 Hottingen-Zürich.

Der vorliegende Text fußt auf dieser Ausgabe.
Auf wesentliche Abweichungen von der Erstveröffentlichung
wird in Fußnoten bzw. Anmerkungen verwiesen.

1 April 73. Laura Lafargue
der Verfasser

Zur Wohnungsfrage.

Von

Friedrich Engels.

Separatabdruck aus dem „Volksstaat“.

Leipzig, 1872.

Verlag der Expedition des „Volksstaat“.

Titelblatt der Schrift „Zur Wohnungsfrage“ (Heft 1)
mit einer Widmung des Autors an Laura Lafargue

Erster Abschnitt

Wie Proudhon die Wohnungsfrage löst

In Nr. 10 und folgenden des „Volksstaat" findet sich eine Reihe von sechs Artikeln über die Wohnungsfrage, die aus dem einen Grunde Beachtung verdienen, weil sie – abgesehn von einigen längst verschollenen Belletristereien der vierziger Jahre – der erste Versuch sind, die Schule Proudhons nach Deutschland zu verpflanzen. Es liegt hierin ein so ungeheurer Rückschritt gegen den ganzen Entwicklungsgang des deutschen Sozialismus, der grade den Proudhonschen Vorstellungen schon vor 25 Jahren den entscheidenden Stoß gab*, daß es der Mühe wert ist, diesem Versuch sofort entgegenzutreten.

Die sogenannte Wohnungsnot, die heutzutage in der Presse eine so große Rolle spielt, besteht nicht darin, daß die Arbeiterklasse überhaupt in schlechten, überfüllten, ungesunden Wohnungen lebt. *Diese* Wohnungsnot ist nicht etwas der Gegenwart Eigentümliches; sie ist nicht einmal eins der Leiden, die dem modernen Proletariat, gegenüber allen frühern unterdrückten Klassen, eigentümlich sind; im Gegenteil, sie hat alle unterdrückten Klassen aller Zeiten ziemlich gleichmäßig betroffen. Um *dieser* Wohnungsnot ein Ende zu machen, gibt es nur *ein* Mittel: die Ausbeutung und Unterdrückung der arbeitenden Klasse durch die herrschende Klasse überhaupt zu beseitigen. – Was man heute unter Wohnungsnot versteht, ist die eigentümliche Verschärfung, die die schlechten Wohnungsverhältnisse der Arbeiter durch den plötzlichen Andrang der Bevölkerung nach den großen Städten erlitten haben; eine kolossale Steigerung der Mietspreise, eine noch verstärkte Zusammendrängung der Bewohner in den einzelnen Häusern, für einige die Unmöglichkeit, überhaupt ein Unterkommen zu finden. Und

* In Marx, „Misère de la Philosophie etc."[1] Bruxelles et Paris, 1847.

[1] Siehe Band 4 unserer Ausgabe, S. 63 – 182

diese Wohnungsnot macht nur soviel von sich reden, weil sie sich nicht auf die Arbeiterklasse beschränkt, sondern auch das Kleinbürgertum mit betroffen hat.

Die Wohnungsnot der Arbeiter und eines Teils der Kleinbürger unserer modernen großen Städte ist einer der zahllosen *kleineren*, sekundären Übelstände, die aus der heutigen kapitalistischen Produktionsweise hervorgehen. Sie ist durchaus nicht eine direkte Folge der Ausbeutung des Arbeiters, *als* Arbeiter, durch den Kapitalisten. Diese Ausbeutung ist das Grundübel, das die soziale Revolution abschaffen will, indem sie die kapitalistische Produktionsweise abschafft. Der Eckstein der kapitalistischen Produktionsweise aber ist die Tatsache: daß unsere jetzige Gesellschaftsordnung den Kapitalisten in den Stand setzt, die Arbeitskraft des Arbeiters zu ihrem Wert zu kaufen, aber weit mehr als ihren Wert aus ihr herauszuschlagen, indem er den Arbeiter länger arbeiten läßt, als zur Wiedererzeugung des für die Arbeitskraft gezahlten Preises nötig ist. Der auf diese Weise erzeugte Mehrwert wird verteilt unter die Gesamtklasse der Kapitalisten und Grundeigentümer, nebst ihren bezahlten Dienern, vom Papst und Kaiser bis zum Nachtwächter und darunter. Wie diese Verteilung sich macht, geht uns hier nichts an; soviel ist sicher, daß alle, die nicht arbeiten, eben nur leben können von Abfällen dieses Mehrwerts, die ihnen auf die eine oder andere Art zufließen. (Vergleiche *Marx*, *„Das Kapital"*, wo dies zuerst entwickelt.[1])

Die Verteilung des durch die Arbeiterklasse erzeugten und ihr ohne Bezahlung abgenommenen Mehrwerts unter die nicht arbeitenden Klassen wickelt sich ab unter höchst erbaulichen Zänkereien und gegenseitiger Beschwindelung; soweit diese Verteilung auf dem Wege des Kaufs und Verkaufs vor sich geht, ist einer ihrer Haupthebel die Prellerei des Käufers durch den Verkäufer, und diese ist im Kleinhandel, namentlich in den großen Städten, jetzt eine vollständige Lebensbedingung für den Verkäufer geworden. Wenn aber der Arbeiter von seinem Krämer oder Bäcker am Preis oder an der Qualität der Ware betrogen wird, so geschieht ihm das nicht in seiner spezifischen Eigenschaft als Arbeiter. Im Gegenteil, sowie ein gewisses Durchschnittsmaß von Prellerei die gesellschaftliche Regel an irgendeinem Orte wird, muß sie auf die Dauer ihre Ausgleichung finden in einer entsprechenden Lohnerhöhung. Der Arbeiter tritt dem Krämer gegenüber als Käufer auf, d.h. als Besitzer von Geld oder Kredit, und daher keineswegs in seiner Eigenschaft als Arbeiter, d.h. als Verkäufer von

[1] Siehe Band 23 unserer Ausgabe

Arbeitskraft. Die Prellerei mag ihn, wie überhaupt die ärmere Klasse, härter treffen als die reicheren Gesellschaftsklassen, aber sie ist nicht ein Übel, das ihn ausschließlich trifft, das seiner Klasse eigentümlich ist.

Geradeso ist es mit der Wohnungsnot. Die Ausdehnung der modernen großen Städte gibt in gewissen, besonders in den zentral gelegenen Strichen derselben dem Grund und Boden einen künstlichen, oft kolossal steigenden Wert; die darauf errichteten Gebäude, statt diesen Wert zu erhöhn, drücken ihn vielmehr herab, weil sie den veränderten Verhältnissen nicht mehr entsprechen; man reißt sie nieder und ersetzt sie durch andre. Dies geschieht vor allem mit zentral gelegenen Arbeiterwohnungen, deren Miete, selbst bei der größten Überfüllung, nie oder doch nur äußerst langsam über ein gewisses Maximum hinausgehn kann. Man reißt sie nieder und baut Läden, Warenlager, öffentliche Gebäude an ihrer Stelle. Der Bonapartismus hat durch seinen Haussmann in Paris[1] diese Tendenz aufs kolossalste zu Schwindel und Privatbereicherung ausgebeutet; aber auch durch London, Manchester, Liverpool ist der Geist Haussmanns geschritten, und in Berlin und Wien scheint er sich ebenso heimisch zu fühlen. Das Resultat ist, daß die Arbeiter vom Mittelpunkt der Städte an den Umkreis gedrängt, daß Arbeiter- und überhaupt kleinere Wohnungen selten und teuer werden und oft gar nicht zu haben sind; denn unter diesen Verhältnissen wird die Bauindustrie, der teurere Wohnungen ein weit besseres Spekulationsfeld bieten, immer nur ausnahmsweise Arbeiterwohnungen bauen.

Diese Mietsnot trifft den Arbeiter also sicher härter als jede wohlhabendere Klasse; aber sie bildet, ebensowenig wie die Prellerei des Krämers, einen ausschließlich auf die Arbeiterklasse drückenden Übelstand, und muß, soweit sie die Arbeiterklasse betrifft, bei gewissem Höhegrad und gewisser Dauer, ebenfalls eine gewisse[2] ökonomische Ausgleichung finden.

Es sind vorzugsweise diese der Arbeiterklasse mit andern Klassen, namentlich dem Kleinbürgertum, gemeinsamen Leiden, mit denen sich der kleinbürgerliche Sozialismus, zu dem auch Proudhon gehört, mit Vorliebe beschäftigt. Und so ist es durchaus nicht zufällig, daß unser deutscher Proudhonist sich vor allem der Wohnungsfrage, die, wie wir gesehn haben, keineswegs eine ausschließliche Arbeiterfrage ist, bemächtigt und daß er sie, im Gegenteil, für eine wahre, ausschließliche Arbeiterfrage erklärt.

„Was der *Lohnarbeiter* gegenüber dem *Kapitalisten,* das ist der *Mieter* gegenüber dem *Hausbesitzer.*" [215]

Dies ist total falsch.

[1] Im „Volksstaat" fehlt: in Paris – [2] im „Volksstaat": ihre (statt: eine gewisse)

Bei der Wohnungsfrage haben wir zwei Parteien einander gegenüber, den Mieter und den Vermieter oder Hauseigentümer. Der erstere will vom letztern den zeitweiligen Gebrauch einer Wohnung kaufen; er hat Geld oder Kredit – wenn er auch diesen Kredit dem Hauseigentümer selbst wieder zu einem Wucherpreise, einem Mietzuschlag, abkaufen muß. Es ist ein einfacher Warenverkauf; es ist nicht ein Geschäft zwischen Proletarier und Bourgeois, zwischen Arbeiter und Kapitalisten; der Mieter – selbst wenn er Arbeiter ist – tritt als *vermögender Mann* auf, er muß seine ihm eigentümliche Ware, die Arbeitskraft, schon verkauft haben, um mit ihrem Erlös als Käufer des Nießbrauchs einer Wohnung auftreten zu können, oder er muß Garantien für den bevorstehenden Verkauf dieser Arbeitskraft geben können. Die eigentümlichen Resultate, die der Verkauf der Arbeitskraft an den Kapitalisten hat, fehlen hier gänzlich. Der Kapitalist läßt die gekaufte Arbeitskraft erstens ihren Wert wieder erzeugen, zweitens aber einen Mehrwert, der vorläufig und vorbehaltlich seiner Verteilung unter die Kapitalistenklasse, in seinen Händen bleibt. Hier wird also ein überschüssiger Wert erzeugt, die Gesamtsumme des vorhandenen Werts wird vermehrt. Ganz anders beim Mietgeschäft. Um wieviel auch der Vermieter den Mieter übervorteilen mag, es ist immer nur ein Übertragen bereits *vorhandenen*, vorher *erzeugten* Werts, und die Gesamtsumme der von Mieter und Vermieter *zusammen* besessenen Werte bleibt nach wie vor dieselbe. Der Arbeiter, ob seine Arbeit vom Kapitalisten unter, über oder zu ihrem Wert bezahlt wird, wird immer um einen Teil seines Arbeitsprodukts geprellt; der Mieter nur dann, wenn er die Wohnung über ihren Wert bezahlen muß. Es ist also eine totale Verdrehung des Verhältnisses zwischen Mieter und Vermieter, es mit dem zwischen Arbeiter und Kapitalisten gleichstellen zu wollen. Im Gegenteil, wir haben es mit einem ganz gewöhnlichen Warengeschäft zwischen zwei Bürgern zu tun, und dies Geschäft wickelt sich ab nach den ökonomischen Gesetzen, die den Warenverkauf überhaupt regeln, und speziell den Verkauf der Ware: Grundbesitz. Die Bau- und Unterhaltskosten des Hauses oder des betreffenden Hausteils kommen zuerst in Anrechnung; der durch die mehr oder weniger günstige Lage des Hauses bedingte Bodenwert kommt in zweiter Linie; der augenblickliche Stand des Verhältnisses zwischen Nachfrage und Angebot entscheidet schließlich. Dies einfache ökonomische Verhältnis drückt sich im Kopf unsres Proudhonisten folgendermaßen aus:

„Das einmal gebaute Haus dient als *ewiger Rechtstitel* auf einen bestimmten Bruchteil der gesellschaftlichen Arbeit, wenn auch der wirkliche Wert des Hauses längst schon mehr als genügend in der Form des Mietzinses an den Besitzer gezahlt wurde.

So kommt es, daß ein Haus, welches z.B. vor 50 Jahren gebaut wurde, während dieser Zeit in dem Ertrag seines Mietzinses zwei-, drei-, fünf-, zehnmal usw. den ursprünglichen Kostenpreis deckte."

Hier haben wir gleich den ganzen Proudhon. Erstens wird vergessen, daß die Hausmiete nicht nur die Kosten des Hausbaus zu verzinsen, sondern auch Reparaturen und den durchschnittlichen Betrag schlechter Schulden, unbezahlter Mieten, sowie des gelegentlichen Leerstehens der Wohnung zu decken, und endlich das in einem vergänglichen, mit der Zeit unbewohnbar und wertlos werdenden Hause angelegte Baukapital in jährlichen Raten abzutragen[1] hat. Zweitens wird vergessen, daß die Wohnungsmiete ebenfalls den Wertaufschlag des Grundstücks, auf dem das Haus steht, mit zu verzinsen hat, daß also ein Teil davon in Grundrente besteht. Unser Proudhonist erklärt zwar sogleich, daß dieser Wertaufschlag, da er ohne Zutun des Grundeigentümers bewirkt, von Rechts wegen nicht ihm, sondern der Gesellschaft gehört; er übersieht aber, daß er damit in Wirklichkeit die Abschaffung des Grundeigentums verlangt, ein Punkt, auf den näher einzugehn uns hier zu weit führen würde. Endlich übersieht er, daß es sich bei dem ganzen Geschäft gar nicht darum handelt, dem Eigentümer das Haus abzukaufen, sondern nur dessen Nießbrauch für eine bestimmte Zeit. Proudhon, der sich nie um die wirklichen, tatsächlichen Bedingungen kümmerte, unter denen irgendeine ökonomische Erscheinung vor sich geht, kann sich natürlich auch nicht erklären, wie der ursprüngliche Kostpreis eines Hauses unter Umständen in der Gestalt von Miete in fünfzig Jahren zehnmal bezahlt wird. Anstatt diese gar nicht schwere Frage ökonomisch zu untersuchen und festzustellen, ob sie wirklich und wieso mit den ökonomischen Gesetzen in Widerspruch steht, hilft er sich durch einen kühnen Sprung aus der Ökonomie in die Juristerei: „das einmal gebaute Haus dient als *ewiger Rechtstitel*" auf bestimmte jährliche Zahlung. Wie das zustande kommt, *wie* das Haus ein Rechtstitel *wird*, davon schweigt Proudhon. Und doch ist es das gerade, was er hätte aufklären müssen. Hätte er es untersucht, so würde er gefunden haben, daß alle Rechtstitel in der Welt, und wenn sie noch so ewig, einem Hause nicht die Macht verleihen, seinen Kostpreis in fünfzig Jahren zehnmal in Gestalt von Miete bezahlt zu erhalten, sondern daß bloß ökonomische Bedingungen (die in Gestalt von Rechtstiteln gesellschaftlich anerkannt sein mögen) dies zustande bringen können. Und damit war er wieder so weit wie am Anfang.

Die ganze Proudhonsche Lehre beruht auf diesem Rettungssprung aus

[1] Im „Volksstaat" fehlt: und endlich das in ... Raten abzutragen

der ökonomischen Wirklichkeit in die juristische Phrase. Wo immer dem braven Proudhon der ökonomische Zusammenhang verlorengeht – und das kommt ihm bei jeder ernsthaften Frage vor – flüchtet er sich in das Gebiet des Rechts und appelliert an die *ewige Gerechtigkeit*.

„Proudhon schöpft erst sein Ideal der ewigen Gerechtigkeit aus den der Warenproduktion entsprechenden Rechtsverhältnissen, wodurch, nebenbei bemerkt, auch der für alle Spießbürger so tröstliche Beweis geliefert wird, daß die Form der Warenproduktion ebenso notwendig ist wie die Gerechtigkeit. Dann umgekehrt will er die wirkliche Warenproduktion und das ihr entsprechende wirkliche Recht diesem Ideal gemäß ummodeln. Was würde man von einem Chemiker denken, der, statt die wirklichen Gesetze des Stoffwechsels zu studieren und auf Grundlage derselben bestimmte Aufgaben zu lösen, den Stoffwechsel durch die ‚ewigen Ideen' der ‚Natürlichkeit und der Verwandtschaft' ummodeln wollte? Weiß man etwa mehr über den Wucher, wenn man sagt, er widerspreche der ‚ewigen Gerechtigkeit' und der ‚ewigen Billigkeit' und der ‚ewigen Gegenseitigkeit' und andern ‚ewigen Wahrheiten', als die Kirchenväter wußten, wenn sie sagten, er widerspräche der ‚ewigen Gnade', dem ‚ewigen Glauben' und dem ‚ewigen Willen Gottes'?" (Marx, „Kapital", p.45.[1])

Unserm Proudhonisten geht es nicht besser als seinem Herrn und Meister:

„Der Mietsvertrag ist eine der tausend Umsetzungen, welche im Leben der modernen Gesellschaft so notwendig sind wie die Zirkulation des Bluts im Körper der Tiere. Es wäre natürlich im Interesse dieser Gesellschaft, wenn alle diese Umsetzungen von einer *Rechtsidee* durchdrungen wären, d.h. allenthalben nach den strengen Anforderungen der Gerechtigkeit durchgeführt würden. Mit einem Wort, das ökonomische Leben der Gesellschaft muß sich, wie Proudhon sagt, zur Höhe eines *ökonomischen Rechtes* emporschwingen. In Wahrheit findet bekanntlich das gerade Gegenteil statt."

Sollte man glauben, daß fünf Jahre, nachdem Marx den Proudhonismus, gerade nach dieser entscheidenden Seite hin, so kurz und schlagend gezeichnet, es möglich wäre, noch dergleichen konfuses Zeug in deutscher Sprache drucken zu lassen? Was heißt denn dieser Galimathias? Nichts, als daß die praktischen Wirkungen der ökonomischen Gesetze, die die heutige Gesellschaft regeln, dem Rechtsgefühl des Verfassers ins Gesicht schlagen, und daß er den frommen Wunsch hegt, die Sache möge sich so einrichten lassen, daß dem abgeholfen werde. – Ja, wenn die Kröten Schwänze hätten, wären sie

[1] Vgl. Band 23 unserer Ausgabe, S. 99/100

eben keine Kröten mehr! Und ist denn die kapitalistische Produktionsweise nicht „von einer Rechtsidee durchdrungen", nämlich von der ihres eigenen Rechts auf Ausbeutung der Arbeiter? Und wenn uns der Verfasser sagt, daß das nicht *seine* Rechtsidee ist, sind wir einen Schritt weiter?

Aber zurück zur Wohnungsfrage. Unser Proudhonist läßt seiner „Rechtsidee" jetzt freien Lauf und gibt folgende rührende Deklamation zum besten:

„Wir nehmen keinen Anstand, zu behaupten, daß es keinen furchtbareren Hohn auf die ganze Kultur unseres gerühmten Jahrhunderts gibt, als die Tatsache, daß in den großen Städten 90 Prozent der Bevölkerung und darüber keine Stätte haben, die sie ihr eigen nennen können. Der eigentliche Knotenpunkt der sittlichen und Familienexistenz, Haus und Herd, wird vom sozialen Wirbel mit fortgerissen ... Wir stehen in dieser Beziehung weit unter den Wilden. Der Troglodyte hat seine Höhle, der Australier hat seine Lehmhütte, der Indianer seinen eigenen Herd – der moderne Proletarier hängt faktisch in der Luft" usw.

In dieser Jeremiade haben wir den Proudhonismus in seiner ganzen reaktionären Gestalt. Um die moderne revolutionäre Klasse des Proletariats zu schaffen, war es absolut notwendig, daß die Nabelschnur durchgeschnitten wurde, die den Arbeiter der Vergangenheit noch an den Grund und Boden knüpfte. Der Handweber, der sein Häuschen, Gärtchen und Feldchen neben seinem Webstuhl hatte, war bei aller Misere und bei allem politischen Druck ein stiller, zufriedener Mann „in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit", zog den Hut vor den Reichen, Pfaffen und Staatsbeamten und war innerlich durch und durch ein Sklave. Gerade die moderne große Industrie, die aus dem an den Boden gefesselten Arbeiter einen vollständig besitzlosen, aller überkommenen Ketten[1] los und ledigen *vogelfreien* Proletarier gemacht, gerade diese ökonomische Revolution ist es, die die Bedingungen geschaffen hat, unter denen allein die Ausbeutung der arbeitenden Klasse in ihrer letzten Form, in der kapitalistischen Produktion, umgestürzt werden kann. Und jetzt kommt dieser tränenreiche Proudhonist und jammert, wie über einen großen Rückschritt, über die Austreibung der Arbeiter von Haus und Herd, die gerade die allererste Bedingung ihrer geistigen Emanzipation war.

Vor 27 Jahren habe ich („Lage der arbeitenden Klasse in England"[2]) grade diesen Prozeß der Vertreibung der Arbeiter von Haus und Herd, wie er sich im 18. Jahrhundert in England vollzog, in seinen Hauptzügen geschildert. Die Infamien, die die Grundbesitzer und Fabrikanten sich dabei zuschulden kommen ließen, die materiell und moralisch nachteiligen Wir-

[1] Im „Volksstaat": Kultur – [2] siehe Band 2 unserer Ausgabe

kungen, die diese Vertreibung zunächst auf die betroffenen Arbeiter haben mußte, sind dort ebenfalls nach Würden dargestellt. Aber konnte es mir in den Sinn kommen, in diesem, unter den Umständen durchaus notwendigen geschichtlichen Entwicklungsprozeß einen Rückschritt „hinter die Wilden" zu sehn? Unmöglich. Der englische Proletarier von 1872 steht unendlich höher als der ländliche Weber mit „Haus und Herd" von 1772. Und wird der Troglodyte mit seiner Höhle, der Australier mit seiner Lehmhütte, der Indianer mit seinem eignen Herd jemals einen Juniaufstand[123] und eine Pariser Kommune aufführen?

Daß die Lage der Arbeiter seit Durchführung der kapitalistischen Produktion auf großem Maßstab im ganzen materiell schlechter geworden ist, das bezweifelt nur der Bourgeois. Aber sollen wir deshalb sehnsüchtig zurückschauen nach den (auch sehr magern) Fleischtöpfen Ägyptens[216], nach der ländlichen kleinen Industrie, die nur Knechtsseelen erzog, oder nach den „Wilden"? Im Gegenteil. Erst das durch die moderne große Industrie geschaffene, von allen ererbten Ketten, auch von denen, die es an den Boden fesselten, befreite und in den großen Städten zusammengetriebene Proletariat ist imstande, die große soziale Umgestaltung zu vollziehn, die aller Klassenausbeutung und aller Klassenherrschaft ein Ende machen wird. Die alten ländlichen Handweber mit Haus und Herd wären nie imstande dazu gewesen, sie hätten nie solch einen Gedanken fassen, noch weniger seine Ausführung wollen können.

Für Proudhon hingegen ist die ganze industrielle Revolution der letzten hundert Jahre, die Dampfkraft, die große Fabrikation, die die Handarbeit durch Maschinen ersetzt und die Produktionskraft der Arbeit vertausendfacht, ein höchst widerwärtiges Ereignis, etwas, das eigentlich nicht hätte stattfinden sollen. Der Kleinbürger Proudhon verlangt eine Welt, in der jeder ein apartes, selbständiges Produkt verfertigt, das sofort verbrauchbar und auf dem Markt austauschbar ist; wenn dann nur jeder den vollen Wert seiner Arbeit in einem andern Produkt wiedererhält, so ist der „ewigen Gerechtigkeit" Genüge geleistet und die beste Welt hergestellt. Aber diese Proudhonsche beste Welt ist schon in der Knospe zertreten worden durch den Fuß der fortschreitenden industriellen Entwicklung, die die Einzelarbeit in allen großen Industriezweigen längst vernichtet hat und sie in den kleineren und kleinsten Zweigen täglich mehr vernichtet; die an ihre Stelle die gesellschaftliche Arbeit setzt, unterstützt von Maschinen und dienstbar gemachten Naturkräften, deren fertiges, sofort austauschbares oder verbrauchbares Produkt das gemeinsame Werk vieler einzelnen ist, durch deren Hände es hat gehn müssen. Und grade durch diese industrielle Revolution

hat die Produktionskraft der menschlichen Arbeit einen solchen Höhegrad erreicht, daß die Möglichkeit gegeben ist – zum erstenmal, solange Menschen existieren –, bei verständiger Verteilung der Arbeit unter alle, nicht nur genug für die reichliche Konsumtion aller Gesellschaftsglieder und für einen ausgiebigen Reservefonds hervorzubringen, sondern auch jedem einzelnen hinreichend Muße zu lassen, damit dasjenige, was aus der geschichtlich überkommenen Bildung – Wissenschaft, Kunst, Umgangsformen usw. – wirklich wert ist, erhalten zu werden, nicht nur erhalten, sondern aus einem Monopol der herrschenden Klasse in ein Gemeingut der ganzen Gesellschaft verwandelt und weiter fortgebildet werde. Und hier liegt der entscheidende Punkt. Sobald die Produktionskraft der menschlichen Arbeit sich bis auf diesen Höhegrad entwickelt hat, verschwindet jeder Vorwand für den Bestand einer herrschenden Klasse. War doch der letzte Grund, womit der Klassenunterschied verteidigt wurde, stets: Es muß eine Klasse geben, die sich nicht mit der Produktion ihres täglichen Lebensunterhalts abzuplacken hat, damit sie Zeit behält, die geistige Arbeit der Gesellschaft zu besorgen. Diesem Gerede, das bisher seine große geschichtliche Berechtigung hatte, ist durch die industrielle Revolution der letzten hundert Jahre ein für allemal die Wurzel abgeschnitten. Das Bestehn einer herrschenden Klasse wird täglich mehr ein Hindernis für die Entwicklung der industriellen Produktivkraft und ebensosehr für die der Wissenschaft, der Kunst und namentlich der gebildeten Umgangsformen. Größere Knoten als unsere modernen Bourgeois hat es nie gegeben.

Alles dies geht Freund Proudhon nichts an. Er will die „ewige Gerechtigkeit" und weiter nichts. Jeder soll im Austausch für sein Produkt den vollen Arbeitsertrag, den vollen Wert seiner Arbeit erhalten. Das aber in einem Produkt der modernen Industrie auszurechnen, ist eine verwickelte Sache. Die moderne Industrie verdunkelt eben den besonderen Anteil des einzelnen am Gesamtprodukt, der in der alten Einzel-Handarbeit sich im erzeugten Produkt von selbst darstellte. Die moderne Industrie ferner beseitigt mehr und mehr den Einzelaustausch, auf dem Proudhons ganzes System aufgebaut ist[1], den direkten Austausch nämlich zwischen zwei Produzenten, deren jeder das Produkt des andern eintauscht, um es zu konsumieren. Daher geht durch den ganzen Proudhonismus ein reaktionärer Zug, ein Widerwille gegen die industrielle Revolution, und das bald offener, bald versteckter sich aussprechende Gelüst, die ganze moderne Industrie, Dampfmaschinen, Spinnmaschinen und andern Schwindel zum Tempel hinaus-

[1] Im „Volksstaat" endet hier der Satz

zuwerfen und zurückzukehren zur alten, soliden Handarbeit. Daß wir dann an Produktionskraft neunhundertneunundneunzig Tausendstel verlieren, daß die gesamte Menschheit zur ärgsten Arbeitssklaverei verdammt, daß die Hungerleiderei allgemeine Regel wird – was liegt daran, wenn wir es nur fertigbringen, den Austausch so einzurichten, daß jeder den „vollen Arbeitsertrag" erhält und daß die „ewige Gerechtigkeit" durchgeführt wird? Fiat justitia, pereat mundus!

Gerechtigkeit muß bestehn –
Und sollt' die ganze Welt zugrunde gehn!

Und zugrunde gehn würde die Welt bei dieser Proudhonschen Kontrerevolution, wenn sie überhaupt durchführbar wäre.

Es versteht sich übrigens von selbst, daß auch bei der, durch die moderne große Industrie bedingten, gesellschaftlichen Produktion, jedem der „volle Ertrag seiner Arbeit", soweit diese Phrase einen Sinn hat, gesichert werden kann. Und einen Sinn hat sie nur, wenn sie dahin erweitert wird, daß nicht jeder einzelne Arbeiter Besitzer dieses „vollen Ertrages seiner Arbeit" wird, wohl aber die ganze, aus lauter Arbeitern bestehende Gesellschaft Besitzerin des gesamten Produkts ihrer Arbeit, das sie teilweise zur Konsumtion unter ihre Mitglieder verteilt, teilweise zum Ersatz und zur Vermehrung ihrer Produktionsmittel verwendet und teilweise als Reservefonds der Produktion und Konsumtion aufspeichert.[1]

Nach dem Vorhergehenden können wir schon im voraus wissen, wie unser Proudhonist die große Wohnungsfrage lösen wird. Einesteils haben wir die Forderung, daß jeder Arbeiter seine eigene, ihm gehörende Wohnung haben muß, damit wir nicht länger *unter den Wilden* stehn. Andrerseits haben wir die Versicherung, daß die zwei-, drei-, fünf- oder zehnmalige Bezahlung des ursprünglichen Kostenpreises eines Hauses in der Gestalt von Mietzins, wie sie in der Tat stattfindet, auf einem *Rechtstitel* beruht und daß dieser Rechtstitel im Widerspruch mit der *„ewigen Gerechtigkeit"* sich befindet. Die Lösung ist einfach: Wir schaffen den Rechtstitel ab und erklären kraft der ewigen Gerechtigkeit den gezahlten Mietzins für eine Abschlagszahlung auf den Preis der Wohnung selbst. Wenn man sich seine Voraussetzungen so eingerichtet hat, daß sie die Schlußfolgerung bereits in sich enthalten, so gehört natürlich nicht mehr Geschicklichkeit dazu, als jeder Scharlatan besitzt, um das im voraus präparierte Resultat fertig aus

[1] Im „Volksstaat" fehlt der letzte Satz

dem Sack zu ziehn und auf die unerschütterliche Logik zu pochen, deren Erzeugnis es ist.

Und so geschieht es hier. Die Abschaffung der Mietwohnung wird als Notwendigkeit proklamiert, und zwar in der Gestalt, daß die Verwandlung jedes Mieters in den Eigentümer seiner Wohnung gefordert wird. Wie machen wir das? Ganz einfach:

„Die Mietwohnung wird abgelöst ... Dem bisherigen Hausbesitzer wird der Wert seines Hauses bis auf den Heller und Pfennig bezahlt. Statt daß, wie bisher, der bezahlte Mietzins den Tribut darstellt, welchen der Mieter dem ewigen Rechte des Kapitals bezahlt, statt dessen wird von dem Tage an, wo die Ablösung der Mietwohnung proklamiert ist, die vom Mieter bezahlte, genau geregelte Summe die jährliche Abschlagszahlung für die in seinen Besitz übergegangene Wohnung ... Die Gesellschaft ... wandelt sich auf diesem Wege in eine Gesamtheit unabhängiger freier Besitzer von Wohnungen um."

Der Proudhonist findet ein Verbrechen gegen die ewige Gerechtigkeit darin, daß der Hauseigentümer ohne Arbeit Grundrente und Zins[1] aus seinem im Hause angelegten Kapital herausschlagen kann. Er dekretiert, daß dies aufhören muß; daß das in Häusern angelegte Kapital keinen Zins[1], und so weit es gekauften Grundbesitz vertritt, auch keine Grundrente mehr einbringen soll. Nun haben wir gesehen, daß damit die kapitalistische Produktionsweise, die Grundlage der jetzigen Gesellschaft, gar nicht berührt wird. Der Angelpunkt, um den sich die Ausbeutung des Arbeiters dreht, ist der Verkauf der Arbeitskraft an den Kapitalisten und der Gebrauch, den der Kapitalist von diesem Geschäfte macht, indem er den Arbeiter weit mehr zu produzieren nötigt, als der bezahlte Wert der Arbeitskraft beträgt. Dies Geschäft zwischen Kapitalist und Arbeiter ist es, das all den Mehrwert erzeugt, der nachher in Gestalt von Grundrente, Handelsprofit, Kapitalzins[2], Steuern usw. auf die verschiedenen Unterarten von Kapitalisten und ihren Dienern sich verteilt. Und jetzt kommt unser Proudhonist und glaubt, wenn man *einer einzigen Unterart* von Kapitalisten, und zwar von solchen Kapitalisten, die direkt gar keine Arbeitskraft kaufen, also auch keinen Mehrwert produzieren lassen, verböte, Profit resp. Zins[3] zu machen, so sei man einen Schritt weiter! Die Masse der der Arbeiterklasse abgenommenen unbezahlten Arbeit bliebe genau dieselbe, auch wenn den Hausbesitzern die Möglichkeit, Grundrente und Zins[1] sich zahlen zu lassen, morgen genommen würde, was unsern Proudhonisten nicht verhindert, zu erklären:

[1] Im „Volksstaat": Profit – [2] im „Volksstaat" fehlt: Kapitalzins – [3] im „Volksstaat" fehlt: resp. Zins

„Die Abschaffung der Mietwohnung ist somit eine der *fruchtbarsten und großartigsten Bestrebungen*, welche dem Schoße der revolutionären Idee entstammt und eine *Forderung ersten Ranges* von seiten der sozialen Demokratie werden muß."

Ganz die Marktschreierei des Meisters Proudhon selbst, bei dem das Gegacker auch stets im umgekehrten Verhältnisse zu der Größe der gelegten Eier steht.

Nun denkt euch aber den schönen Zustand, wenn jeder Arbeiter, Kleinbürger und Bourgeois genötigt wird, durch jährliche Abzahlungen erst Teil-, dann ganzer Eigentümer seiner Wohnung zu werden! In den Industriebezirken Englands, wo es große Industrie, aber kleine Arbeiterhäuser gibt und jeder verheiratete Arbeiter ein Häuschen für sich bewohnt, hätte die Sache noch einen möglichen Sinn. Aber die kleine Industrie von Paris sowie der meisten großen Städte des Kontinents wird ergänzt durch große Häuser, in denen zehn, zwanzig, dreißig Familien zusammenwohnen. Am Tage des weltbefreienden Dekrets, das die Ablösung der Mietwohnung proklamiert, arbeitet Peter in einer Maschinenfabrik in Berlin. Nach Ablauf eines Jahres ist er Eigentümer, meinetwegen des fünfzehnten Teiles seiner aus einer Kammer des fünften Stockes irgendwo am Hamburger Tor bestehenden Wohnung. Er verliert seine Arbeit und findet sich bald darauf in einer ähnlichen Wohnung, mit brillanter Aussicht auf den Hof, im dritten Stock am Pothof in Hannover, wo er nach fünfmonatigem Aufenthalte eben $^{1}/_{36}$ des Eigentums erworben hat, als ein Strike ihn nach München verschlägt und ihn zwingt, sich durch elfmonatigen Aufenthalt genau $^{11}/_{180}$ des Eigentumsrechts auf ein ziemlich dunkles Anwesen zu ebner Erde, hinter der Ober-Angergasse, aufzuladen. Fernere Umzüge, wie sie Arbeitern heute so oft vorkommen, hängen ihm ferner an: $^{7}/_{360}$ einer nicht minder empfehlenswerten Wohnung in St. Gallen, $^{23}/_{180}$ einer anderen in Leeds und $^{347}/_{56223}$, genau gerechnet, so daß die „ewige Gerechtigkeit" sich nicht beklagen kann, einer dritten in Seraing. Was hat nun unser Peter von allen diesen Wohnungsanteilen? Wer gibt ihm den richtigen Wert dafür? Wo soll er den oder die Eigentümer der übrigen Anteile an seinen verschiedenen ehemaligen Wohnungen auftreiben? Und wie steht es erst um die Eigentumsverhältnisse eines beliebigen großen Hauses, dessen Stockwerke sage zwanzig Wohnungen enthalten und das, wenn die Ablösungsfrist abgelaufen und die Mietswohnung abgeschafft ist, vielleicht dreihundert Teileigentümern gehört, die in allen Weltgegenden zerstreut sind? Unser Proudhonist wird antworten, daß bis dahin die Proudhonsche Tauschbank[217] bestehen wird, welche jederzeit an jedermann für jedes Arbeitsprodukt den vollen Arbeitsertrag, also auch für einen Wohnungsanteil den vollen Wert auszahlen wird.

Aber die Proudhonsche Tauschbank geht uns hier erstens gar nichts an, da sie selbst in den Artikeln über die Wohnungsfrage nirgends erwähnt wird; sie beruht zweitens auf dem sonderbaren Irrtum, daß, wenn jemand eine Ware verkaufen will, er auch immer notwendig einen Käufer für ihren vollen Wert findet, und sie hat drittens, ehe Proudhon sie erfand, bereits in England unter dem Namen Labour Exchange Bazaar[218] mehr als einmal falliert.

Die ganze Vorstellung, daß der Arbeiter sich seine Wohnung *kaufen* soll, beruht wieder auf der schon hervorgehobenen Proudhonschen reaktionären Grundanschauung, daß die durch die moderne große Industrie geschaffenen Zustände krankhafte Auswüchse sind und die Gesellschaft gewaltsam – d.h. gegen die Strömung, der sie seit hundert Jahren folgt – einem Zustande entgegengeführt werden muß, in dem die alte stabile Handarbeit des einzelnen die Regel, und der überhaupt nichts anderes ist, als eine idealisierte Wiederherstellung des untergegangenen und noch untergehenden Kleingewerbsbetriebs. Sind die Arbeiter erst wieder in diese stabilen Zustände zurückgeworfen, ist der „soziale Wirbel" erst glücklich beseitigt, so kann der Arbeiter natürlich auch wieder Eigentum an „Haus und Herd" gebrauchen und die obige Ablösungstheorie erscheint weniger abgeschmackt. Nur vergißt Proudhon, daß, um dies fertigzubringen, er erst die Uhr der Weltgeschichte um hundert Jahre zurückstellen muß, und daß er damit die heutigen Arbeiter wieder zu ebensolchen beschränkten, kriechenden, duckmäuserigen Sklavenseelen machen würde, wie ihre Ururgroßväter waren.

Soweit aber in dieser Proudhonschen Lösung der Wohnungsfrage ein rationeller, praktisch verwertbarer Inhalt liegt, soweit wird sie heutzutage bereits durchgeführt, und zwar entstammt diese Durchführung nicht dem „Schoße der revolutionären Idee", sondern – den großen Bourgeois selbst. Hören wir hierüber ein vortreffliches spanisches Blatt, „La Emancipacion" von Madrid, vom 16. März 1872:

„Es gibt noch ein anderes Mittel, die Wohnungsfrage zu lösen, das von Proudhon vorgeschlagen worden und das beim ersten Anblick blendet, aber bei näherer Prüfung seine totale Ohnmacht enthüllt. Proudhon schlug vor, die Mieter in Käufer auf Abschlagszahlung zu verwandeln, so daß der jährlich bezahlte Mietzins als Ablösungsrate auf den Wert der Wohnung angerechnet und der Mieter nach Ablauf einer gewissen Zeit Eigentümer dieser Wohnung würde. Dieses Mittel, das Proudhon für sehr revolutionär hielt, wird heutzutage in allen Ländern durch Gesellschaften von Spekulanten ins Werk gesetzt, welche sich so durch Erhöhung des Mietpreises den Wert der Häuser zwei- bis dreimal bezahlen lassen. Herr Dollfus und andere große Fabrikanten des nordöstlichen Frankreichs haben dies System verwirklicht, nicht nur um Geld herauszuschlagen, sondern obendrein mit einem politischen Hintergedanken.

Die gescheitesten Führer der herrschenden Klassen haben stets ihre Anstrengungen darauf gerichtet, die Zahl der kleinen Eigentümer zu vermehren, um sich eine Armee gegen das Proletariat zu erziehn. Die bürgerlichen Revolutionen des vorigen Jahrhunderts zerteilten den großen Grundbesitz des Adels und der Kirche in kleines Parzelleneigentum, wie heute die spanischen Republikaner es mit dem noch bestehenden großen Grundbesitz machen wollen, und schufen so eine Klasse kleiner Grundeigentümer, die seitdem das allerreaktionärste Element der Gesellschaft und das stetige Hindernis gegenüber der revolutionären Bewegung des städtischen Proletariats geworden ist. Napoleon III. beabsichtigte, durch Verkleinerung der einzelnen Staatsschuldanteile, in den Städten eine ähnliche Klasse zu schaffen, und Herr Dollfus und seine Kollegen, indem sie ihren Arbeitern kleine, durch jährliche Abzahlungen abzutragende Wohnungen verkauften, suchten allen revolutionären Geist in den Arbeitern zu ersticken und gleichzeitig sie durch ihren Grundbesitz an die Fabrik, in der sie einmal arbeiteten, zu fesseln; so daß der Plan Proudhons nicht nur der Arbeiterklasse keine Erleichterung schuf – er kehrte sich sogar direkt gegen sie." *

Wie ist nun die Wohnungsfrage zu lösen? In der heutigen Gesellschaft gerade wie eine jede andere gesellschaftliche Frage gelöst wird: durch die allmähliche ökonomische Ausgleichung von Nachfrage und Angebot, eine Lösung, die die Frage selbst immer wieder von neuem erzeugt, also keine Lösung ist. Wie eine soziale Revolution diese Frage lösen würde, hängt nicht nur von den jedesmaligen Umständen ab, sondern auch zusammen mit viel weitergehenden Fragen, unter denen die Aufhebung des Gegensatzes von Stadt und Land eine der wesentlichsten ist. Da wir keine utopistischen Systeme für die Einrichtung der künftigen Gesellschaft zu machen haben, wäre es mehr als müßig, hierauf einzugehn. Soviel aber ist sicher, daß schon jetzt in den großen Städten hinreichend Wohngebäude vorhanden sind, um bei rationeller Benutzung derselben jeder wirklichen „Wohnungs*not*" sofort abzuhelfen. Dies kann natürlich nur durch Expropriation der heutigen

* Wie sich diese Lösung der Wohnungsfrage vermittelst der Fesselung der Arbeiter an ein eigenes „Heim" in der Nähe großer oder emporkommender amerikanischer Städte naturwüchsig macht, darüber folgende Stelle aus einem Brief von Eleanor Marx-Aveling, Indianapolis, 28. November 1886: „In oder vielmehr bei Kansas City sahen wir erbärmliche kleine Holzschuppen, zu etwa drei Zimmern, noch ganz in der Wildnis; der Boden kostete 600 Dollars und war eben groß genug, das kleine Häuschen darauf zu setzen; dieses selbst kostete weitere 600 Dollars, also zusammen 4800 Mark für ein elendes kleines Ding, eine Stunde Wegs von der Stadt, in einer schlammigen Einöde." Somit haben die Arbeiter schwere Hypothekschulden aufzunehmen, um nur diese Wohnungen zu erhalten und sind nun erst recht die Sklaven ihrer Brotherren; sie sind an ihre Häuser gebunden, sie können nicht weg und müssen alle ihnen gebotenen Arbeitsbedingungen sich gefallen lassen. *[Anmerkung von Engels zur Ausgabe von 1887.]*

Besitzer, resp. durch Bequartierung ihrer Häuser mit obdachlosen oder in ihren bisherigen Wohnungen übermäßig zusammengedrängten Arbeitern geschehen, und sobald das Proletariat die politische Macht erobert hat, wird eine solche, durch das öffentliche Wohl gebotene Maßregel ebenso leicht ausführbar sein, wie andere Expropriationen und Einquartierungen durch den heutigen Staat.

Unser Proudhonist ist aber mit seinen bisherigen Leistungen in der Wohnungsfrage nicht zufrieden. Er muß sie von der platten Erde in das Gebiet des höheren Sozialismus erheben, damit sie doch auch hier als ein wesentlicher „Bruchteil der sozialen Frage" sich bewähre.

„Wir nehmen nun an, die Produktivität des Kapitals werde wirklich bei den Hörnern gefaßt, wie das früher oder später geschehn muß, z.B. durch ein Übergangsgesetz, welches den *Zins aller Kapitalien auf ein Prozent festsetzt,* wohlgemerkt, mit der Tendenz, auch diesen Prozentsatz immer mehr dem Nullpunkt zu nähern, so daß schließlich nichts mehr bezahlt wird, als *die zur Umsetzung des Kapitals nötige Arbeit.* Wie alle anderen Produkte ist natürlich auch Haus und Wohnung in den Rahmen dieses Gesetzes gefaßt... Der Besitzer selbst wird der erste sein, der seine Hand zum Verkauf bietet, da sein Haus sonst unbenützt und das in ihm angelegte Kapital einfach nutzlos sein würde."

Dieser Satz enthält einen der Hauptglaubensartikel des Proudhonschen Katechismus und gibt ein schlagendes Exempel von der darin herrschenden Konfusion.

Die „Produktivität des Kapitals" ist ein Unding, das Proudhon von den bürgerlichen Ökonomen unbesehn übernimmt. Die bürgerlichen Ökonomen fangen zwar auch mit dem Satz an, daß die Arbeit die Quelle alles Reichtums und das Maß des Wertes aller Waren ist; aber sie müssen auch erklären, wie es kommt, daß der Kapitalist, der Kapital zu einem industriellen oder Handwerksgeschäft vorschießt, nicht nur sein vorgeschossenes Kapital am Ende des Geschäftes zurückerhält, sondern auch noch einen Profit obendrein. Sie müssen sich daher in allerlei Widersprüche verwickeln und auch dem Kapital eine gewisse Produktivität zuschreiben. Nichts beweist besser, wie tief Proudhon noch in der bürgerlichen Denkweise befangen ist, als daß er sich diese Redeweise von der Produktivität des Kapitals angeeignet. Wir haben gleich am Anfang gesehn, daß die sogenannte „Produktivität des Kapitals" nichts andres ist, als die ihm (unter den heutigen gesellschaftlichen Verhältnissen, ohne die es eben kein Kapital wäre) anhaftende Eigenschaft, sich die unbezahlte Arbeit von Lohnarbeitern aneignen zu können.

Aber Proudhon unterscheidet sich von den bürgerlichen Ökonomen dadurch, daß er diese „Produktivität des Kapitals" nicht billigt, sondern im

Gegenteil in ihr eine Verletzung der „ewigen Gerechtigkeit" entdeckt. Sie ist es, die es verhindert, daß der Arbeiter den vollen Ertrag seiner Arbeit erhält. Sie muß also abgeschafft werden. Und wie? Indem der *Zinsfuß* durch Zwangsgesetze herabgesetzt und endlich auf Null reduziert wird. Dann hört nach unserm Proudhonisten das Kapital auf, produktiv zu sein.

Der Zins des ausgeliehenen *Geld*kapitals ist nur ein Teil des Profits; der Profit, sei es des industriellen, sei es des Handelskapitals, ist nur ein Teil des, in Gestalt von unbezahlter Arbeit, der Arbeiterklasse durch die Kapitalistenklasse abgenommenen Mehrwerts. Die ökonomischen Gesetze, die den Zinsfuß regeln, sind von denen, die die Rate des Mehrwerts regeln, so unabhängig, wie dies überhaupt zwischen Gesetzen einer und derselben Gesellschaftsform stattfinden kann. Was aber die Verteilung dieses Mehrwerts unter die einzelnen Kapitalisten angeht, so ist klar, daß für Industrielle und Kaufleute, die viel von andren Kapitalisten vorgeschossenes Kapital in ihrem Geschäft haben, die Rate ihres Profits in demselben Maß steigen muß, wie – wenn alle andern Umstände sich gleichbleiben – der Zinsfuß fällt. Die Herabdrückung und schließliche Abschaffung des Zinsfußes würde also keineswegs die sogenannte „Produktivität des Kapitals" wirklich „bei den Hörnern fassen", sondern nur die Verteilung des der Arbeiterklasse abgenommenen unbezahlten Mehrwerts unter die einzelnen Kapitalisten anders regeln und nicht dem Arbeiter gegenüber dem industriellen Kapitalisten, sondern dem industriellen Kapitalisten gegenüber dem Rentier einen Vorteil sichern.

Proudhon, von seinem juristischen Standpunkt aus, erklärt den Zinsfuß, wie alle ökonomischen Tatsachen, nicht durch die Bedingungen der gesellschaftlichen Produktion, sondern durch die Staatsgesetze, in denen diese Bedingungen einen allgemeinen Ausdruck erhalten. Von diesem Standpunkt aus, dem jede Ahnung des Zusammenhangs der Staatsgesetze mit den Produktionsbedingungen der Gesellschaft abgeht, erscheinen diese Staatsgesetze notwendigerweise als rein willkürliche Befehle, die jeden Augenblick ebensogut durch ihr direktes Gegenteil ersetzt werden können. Es ist also nichts leichter für Proudhon, als ein Dekret zu erlassen – sobald er die Macht dazu hat –, wodurch der Zinsfuß auf ein Prozent herabgesetzt wird. Und wenn alle andren gesellschaftlichen Umstände bleiben, wie sie waren, so wird dies Proudhonsche Dekret eben nur auf dem Papier existieren. Der Zinsfuß wird sich nach wie vor nach den ökonomischen Gesetzen regeln, denen er heute unterworfen ist, trotz aller Dekrete; kreditfähige Leute werden nach Umständen Geld zu 2, 3, 4 und mehr Prozent aufnehmen, ebensogut wie vorher, und der einzige Unterschied wird der sein, daß die Rentiers

sich genau vorsehn und nur solchen Leuten Geld vorschießen, bei denen kein Prozeß zu erwarten ist. Dabei ist dieser große Plan, dem Kapital seine „Produktivität" zu nehmen, uralt, so alt wie die – *Wuchergesetze*, die nichts andres bezwecken, als den Zinsfuß zu beschränken, und die jetzt überall abgeschafft sind, weil sie in der Praxis stets gebrochen oder umgangen wurden und der Staat seine Ohnmacht gegenüber den Gesetzen der gesellschaftlichen Produktion bekennen mußte. Und die Wiedereinführung dieser mittelalterlichen, unausführbaren Gesetze soll „die Produktivität des Kapitals bei den Hörnern fassen"? Man sieht, je näher man den Proudhonismus untersucht, desto reaktionärer erscheint er.

Und wenn dann der Zinsfuß auf diese Weise auf Null heruntergebracht, der Kapitalzins also abgeschafft ist, dann wird „nichts mehr bezahlt, als die zur Umsetzung des Kapitals nötige Arbeit". Das soll heißen, die Abschaffung des Zinsfußes ist gleich der Abschaffung des Profits und sogar des Mehrwerts. Wäre es aber möglich, den Zins durch Dekret *wirklich* abzuschaffen, was wäre die Folge? Daß die Klasse der *Rentiers* keine Veranlassung mehr hätte, ihr Kapital in Gestalt von Vorschüssen auszuleihen, sondern es selbst oder in Aktiengesellschaften für eigene Rechnung industriell anzulegen. Die Masse des der Arbeiterklasse durch die Kapitalistenklasse abgenommenen Mehrwerts bliebe dieselbe, nur ihre Verteilung änderte sich, und auch das nicht bedeutend.

In der Tat übersieht unser Proudhonist, daß auch schon jetzt, im Warenkauf der bürgerlichen Gesellschaft, durchschnittlich eben nichts mehr bezahlt wird, als „die zur Umsetzung des Kapitals" (soll heißen, zur Produktion der bestimmten Ware) „nötige Arbeit". Die Arbeit ist der Maßstab des Werts aller Waren, und es ist in der heutigen Gesellschaft – von den Schwankungen des Marktes abgesehen – rein unmöglich, daß im Gesamtdurchschnitt für die Waren mehr bezahlt wird als die zu ihrer Herstellung nötige Arbeit. Nein, nein, lieber Proudhonist, der Haken liegt wo ganz anders: Er liegt darin, daß „die zur Umsetzung des Kapitals" (um Ihre konfuse Ausdrucksweise zu gebrauchen) „nötige Arbeit" eben *nicht voll bezahlt* wird! Wie das zugeht, können Sie bei Marx („Kapital", S. 128–160[1]) nachlesen.

Damit nicht genug. Wenn der *Kapital*zins abgeschafft wird, ist damit auch der *Miet*zins abgeschafft. Denn „wie alle anderen Produkte ist natürlich auch Haus und Wohnung in den Rahmen dieses Gesetzes gefaßt". Dies ist ganz im Geist des alten Majors, der seinen Einjährigen rufen ließ: „Sagen Sie mal, ich höre, Sie sind Doktor – da kommen Sie doch von Zeit zu Zeit

[1] Siehe Band 23 unserer Ausgabe, S. 179–209

zu mir; wenn man eine Frau und sieben Kinder hat, da gibt's immer was zu flicken."

Einjähriger: „Aber verzeihen Sie, Herr Major, ich bin Doktor der Philosophie."

Major: „Das ist mich ganz egal, Pflasterkasten ist Pflasterkasten."

So geht es unserm Proudhonisten auch: Mietzins oder Kapitalzins, das ist ihm ganz egal, Zins ist Zins, Pflasterkasten ist Pflasterkasten. – Wir haben oben gesehen, daß der Mietpreis, vulgo Mietzins, sich zusammensetzt: 1. aus einem Anteil Grundrente; 2. aus einem Anteil Zins auf das Baukapital einschließlich des Profits für den Bauunternehmer; 3. aus einem Anteil für Reparatur- und Assekuranzkosten; 4. aus einem Anteil, der das Baukapital inkl. Profit in jährlichen Ratenzahlungen abträgt (amortisiert), im Verhältnis wie das Haus allmählich verschleißt.[219]

Und nun muß es auch dem Blindesten klar geworden sein:

> „Der Besitzer selbst wird der erste sein, der seine Hand zum Verkaufe bietet, da sein Haus sonst unbenützt und das in ihm angelegte Kapital einfach nutzlos sein würde."

Natürlich. Wenn man den Zins auf Vorschußkapital abschafft, so kann kein Hausbesitzer mehr einen Pfennig Miete für sein Haus erhalten, bloß weil man für Miete auch Miet*zins* sagen kann[1] und weil der Mietzins einen Anteil einschließt, der wirklicher Kapitalzins ist. Pflasterkasten bleibt Pflasterkasten. Wenn die Wuchergesetze in Beziehung auf den gewöhnlichen Kapitalzins doch nur durch Umgehung unwirksam gemacht werden konnten, so haben sie den Satz der Hausmiete nie auch nur im entferntesten berührt. Erst Proudhon blieb es vorbehalten, sich einzubilden, sein neues Wuchergesetz werde ohne weiteres nicht nur den einfachen Kapitalzins, sondern auch den komplizierten Mietzins für Wohnungen regeln und allmählich abschaffen.[2] Warum dann dem Hausbesitzer noch das „einfach nutzlose" Haus für teures Geld abgekauft werden soll, und wieso unter diesen Umständen der Hausbesitzer nicht noch Geld dazu gibt, dies „einfach nutzlose" Haus loszuwerden, damit er keine Reparaturkosten mehr daranzuwenden hat, darüber läßt man uns im dunkeln.

Nach dieser triumphierenden Leistung auf dem Gebiet des höheren Sozialismus (Suprasozialismus nannte das der Meister Proudhon) hält sich unser Proudhonist für berechtigt, noch etwas höher zu fliegen.

---

[1] Im „Volksstaat" endet hier der Satz – [2] im „Volksstaat" fehlen die zwei letzten Sätze

„Es handelt sich jetzt nur mehr darum, noch einige Folgerungen zu ziehn, um von allen Seiten her volles Licht auf unsern so bedeutenden Gegenstand fallen zu lassen.“

Und was sind diese Folgerungen? Dinge, die aus dem Vorhergehenden ebensowenig folgen, wie die Wertlosigkeit der Wohnhäuser aus der Abschaffung des Zinsfußes, und die, der pompösen und weihevollen Redensarten unsres Verfassers entkleidet, weiter nichts bedeuten, als daß zur besseren Abwicklung des Mietwohnungs-Ablösungsgeschäfts wünschenswert ist: 1. eine genaue Statistik über den Gegenstand, 2. eine gute Gesundheitspolizei und 3. Genossenschaften von Bauarbeitern, die den Neubau von Häusern übernehmen können – alles Dinge, die gewiß sehr schön und gut sind, die aber trotz aller marktschreierischen Phrasenumhüllung durchaus kein „volles Licht“ in das Dunkel der Proudhonschen Gedankenverwirrung bringen.

Wer so Großes vollbracht, hat nun auch das Recht, an die deutschen Arbeiter eine ernste Mahnung zu richten:

„Solche und ähnliche Fragen, dünkt uns, sind der Aufmerksamkeit der sozialen Demokratie wohl wert... Möge sie sich, wie hier über die Wohnungsfrage, so auch über die andern gleich wichtigen Fragen, wie *Kredit, Staatsschulden, Privatschulden, Steuer* usw. klarzuwerden suchen“ usw.

Hier stellt uns unser Proudhonist also eine ganze Reihe von Artikeln über „ähnliche Fragen“ in Aussicht, und wenn er sie alle so ausführlich behandelt wie den gegenwärtigen „so bedeutenden Gegenstand“, so hat der „Volksstaat“ Manuskripte genug für ein Jahr. Wir können dem indes vorgreifen – es läuft alles auf das schon Gesagte hinaus: Der Kapitalzins wird abgeschafft, damit fällt der für Staatsschulden und Privatschulden zu zahlende Zins fort, der Kredit wird kostenfrei usw. Dasselbe Zauberwort wird auf jeden beliebigen Gegenstand angewandt, und bei jedem einzelnen Fall kommt das erstaunliche Resultat mit unerbittlicher Logik heraus: daß, wenn der Kapitalzins abgeschafft ist, man für aufgenommenes Geld keine Zinsen mehr zu zahlen hat.

Übrigens sind es schöne Fragen, mit denen unser Proudhonist uns bedroht: *Kredit!* Welchen Kredit braucht der Arbeiter, als den von Woche zu Woche oder den Kredit des Pfandhauses? Ob ihm dieser kostenfrei oder für Zinsen, selbst Pfandhauswucherzinsen, geleistet wird, wieviel macht ihm das Unterschied? Und wenn er, allgemein genommen, einen Vorteil davon hätte, also die Produktionskosten der Arbeitskraft wohlfeiler würden, müßte nicht der Preis der Arbeitskraft fallen? – Aber für den Bourgeois und speziell den Kleinbürger – für die ist der Kredit eine wichtige Frage, und für den

Kleinbürger speziell wäre es eine schöne Sache, den Kredit jederzeit, und noch dazu ohne Zinszahlung, erhalten zu können. – „Staatsschulden"! Die Arbeiterklasse weiß, daß sie sie nicht gemacht hat, und wenn sie zur Macht kommt, wird sie die Abzahlung denen überlassen, die sie aufgenommen haben. – „Privatschulden"! – siehe Kredit. – „Steuern"! Dinge, die die Bourgeoisie sehr, die Arbeiter aber nur sehr wenig interessieren: Was der Arbeiter an Steuern zahlt, geht auf die Dauer in die Produktionskosten der Arbeitskraft mit ein, muß also vom Kapitalisten mitvergütet werden. Alle diese Punkte, die uns hier als hochwichtige Fragen für die Arbeiterklasse vorgehalten werden, haben in Wirklichkeit wesentliches Interesse nur für den Bourgeois und noch mehr für den Kleinbürger, und wir behaupten, trotz Proudhon, daß die Arbeiterklasse keinen Beruf hat, die Interessen dieser Klassen wahrzunehmen.

Von der großen, die Arbeiter wirklich angehenden Frage, von dem Verhältnis zwischen Kapitalist und Lohnarbeiter, von der Frage: wie es kommt, daß der Kapitalist sich aus der Arbeit seiner Arbeiter bereichern kann, davon sagt unser Proudhonist kein Wort. Sein Herr und Meister hat sich allerdings damit beschäftigt, aber durchaus keine Klarheit hineingebracht und ist auch in seinen letzten Schriften im wesentlichen nicht weiter als in der von Marx schon 1847 so schlagend in ihr ganzes Nichts aufgelösten „Philosophie de la Misère" (Philosophie des Elends)[220].

Es ist schlimm genug, daß die romanisch redenden Arbeiter seit fünfundzwanzig Jahren fast gar keine andre sozialistische Geistesnahrung gehabt haben, als die Schriften dieses „Sozialisten des zweiten Kaisertums"; es wäre ein doppeltes Unglück, wenn die proudhonistische Theorie jetzt auch noch Deutschland überfluten sollte. Dafür ist jedoch gesorgt. Der theoretische Standpunkt der deutschen Arbeiter ist dem proudhonistischen um fünfzig Jahre voraus, und es wird genügen, an dieser *einen* Wohnungsfrage ein Exempel zu statuieren, um fernerer Mühe in dieser Beziehung überhoben zu sein.

Zweiter Abschnitt

Wie die Bourgeoisie die Wohnungsfrage löst

I

In dem Abschnitt über die *proudhonistische* Lösung der Wohnungsfrage wurde gezeigt, wie sehr das Kleinbürgertum bei dieser Frage direkt interessiert ist. Aber auch das Großbürgertum hat ein sehr bedeutendes, wenn auch indirektes Interesse daran. Die moderne Naturwisssenschaft hat nachgewiesen, daß die sogenannten „schlechten Viertel", in denen die Arbeiter zusammengedrängt sind, die Brutstätten aller jener Seuchen bilden, die von Zeit zu Zeit unsre Städte heimsuchen. Cholera, Typhus und typhoide Fieber, Blattern und andre verheerende Krankheiten verbreiten in der verpesteten Luft und dem vergifteten Wasser dieser Arbeiterviertel ihre Keime; sie sterben dort fast nie aus, entwickeln sich, sobald die Umstände es gestatten, zu epidemischen Seuchen, und dringen dann auch über ihre Brutstätten hinaus in die luftigeren und gesunderen, von den Herren Kapitalisten bewohnten Stadtteile. Die Kapitalistenherrschaft kann nicht ungestraft sich das Vergnügen erlauben, epidemische Krankheiten unter der Arbeiterklasse zu erzeugen; die Folgen fallen auf sie selbst zurück, und der Würgengel wütet unter den Kapitalisten ebenso rücksichtslos wie unter den Arbeitern.

Sobald dies einmal wissenschaftlich festgestellt war, entbrannten die menschenfreundlichen Bourgeois in edlem Wetteifer für die Gesundheit ihrer Arbeiter. Gesellschaften wurden gestiftet, Bücher geschrieben, Vorschläge entworfen, Gesetze debattiert und dekretiert, um die Quellen der immer wiederkehrenden Seuchen zu verstopfen. Die Wohnungsverhältnisse der Arbeiter wurden untersucht und Versuche gemacht, den schreiendsten Übelständen abzuhelfen. Namentlich in England, wo die meisten großen Städte bestanden und daher das Feuer den Großbürgern am heftigsten auf die Nägel brannte, wurde eine große Tätigkeit entwickelt; Regierungskommissionen wurden ernannt, um die Gesundheitsverhältnisse der arbeitenden

Klasse zu untersuchen; ihre Berichte, durch Genauigkeit, Vollständigkeit und Unparteilichkeit vor allen kontinentalen Quellen sich rühmlich auszeichnend, lieferten die Grundlagen zu neuen, mehr oder weniger scharf eingreifenden Gesetzen. So unvollkommen diese Gesetze auch sind, so übertreffen sie doch unendlich alles, was bisher auf dem Kontinent in dieser Richtung geschehn. Und trotzdem erzeugt die kapitalistische Gesellschaftsordnung die Mißstände, um deren Kur es sich handelt, immer wieder mit solcher Notwendigkeit, daß selbst in England die Kur kaum einen einzigen Schritt vorgerückt ist.

Deutschland brauchte, wie gewöhnlich, eine weit längere Zeit, bis die auch hier chronisch bestehenden Seuchenquellen zu derjenigen akuten Höhe sich entwickelten, die notwendig war, um das schläfrige Großbürgertum aufzurütteln. Indes, wer langsam geht, geht sicher, und so entstand auch bei uns schließlich eine bürgerliche Literatur der öffentlichen Gesundheit und der Wohnungsfrage, ein wässeriger Auszug ihrer ausländischen, namentlich englischen, Vorgänger, dem man durch volltönende, weihevolle Phrasen den Schein höherer Auffassung anschwindelt. Zu dieser Literatur gehört: Dr. *Emil Sax*, *„Die Wohnungszustände der arbeitenden Classen und ihre Reform*", Wien 1869.

Ich greife, um die bürgerliche Behandlung der Wohnungsfrage darzulegen, dies Buch nur deswegen heraus, weil es den Versuch macht, die bürgerliche Literatur über den Gegenstand möglichst zusammenzufassen. Und eine schöne Literatur ist es, die unsrem Verfasser als „Quelle" dient! Von den englischen Parlamentsberichten, den wirklichen Hauptquellen, werden nur drei der allerältesten mit Namen genannt; das ganze Buch beweist, daß der Verfasser *nie auch nur einen davon angesehn* hat; dagegen wird uns eine ganze Reihe von gemeinplätzlich bürgerlichen, wohlmeinend spießbürgerlichen und heuchlerisch philanthropischen Schriften vorgeführt: Ducpétiaux, Roberts, Hole, Huber, die Verhandlungen der englischen Sozialwissenschafts- (oder vielmehr Kohl-) Kongresse, die Zeitschrift des Vereins für das Wohl der arbeitenden Klassen in Preußen, der östreichische amtliche Bericht über die Pariser Weltausstellung, die amtlichen bonapartistischen Berichte über dieselbe, die „Illustrierte Londoner Zeitung", „Über Land und Meer" und endlich „eine anerkannte Autorität", ein Mann von „scharfsinniger, praktischer Auffassung", von „überzeugender Eindringlichkeit der Rede", nämlich – *Julius Faucher!* Es fehlt in dieser Quellenliste nur noch die „Gartenlaube", der „Kladderadatsch" und der Füsilier Kutschke.[221]

Damit über den Standpunkt des Herrn Sax kein Mißverständnis aufkommen könne, erklärt er Seite 22:

„Wir bezeichnen mit Sozialökonomie die Volkswirtschaftslehre in ihrer Anwendung auf die sozialen Fragen, genauer ausgedrückt, den Inbegriff der Mittel und Wege, welche uns diese Wissenschaft bietet, *auf Grund ihrer ‚ehernen' Gesetze innerhalb des Rahmens der gegenwärtig herrschenden Gesellschaftsordnung, die sogenannten (!) besitzlosen Klassen auf das Niveau der Besitzenden emporzuheben.*"

Wir gehen nicht ein auf die konfuse Vorstellung, daß die „Volkswirtschaftslehre" oder politische Ökonomie sich überhaupt mit andern als „sozialen" Fragen beschäftige. Wir gehn gleich auf den Hauptpunkt los. Dr. Sax verlangt, die „ehernen Gesetze" der bürgerlichen Ökonomie, der „Rahmen der gegenwärtig herrschenden Gesellschaftsordnung", mit andern Worten, die kapitalistische Produktionsweise soll unverändert bestehn bleiben, und doch sollen die „sogenannten besitzlosen Klassen auf das Niveau der Besitzenden" emporgehoben werden. Nun ist es aber eine unumgängliche Voraussetzung der kapitalistischen Produktionsweise, daß eine nicht sogenannte, sondern wirkliche besitzlose Klasse vorhanden ist, die eben nichts zu verkaufen hat als ihre Arbeitskraft, und die daher auch gezwungen ist, den industriellen Kapitalisten diese Arbeitskraft zu verkaufen. Die Aufgabe der von Herrn Sax erfundenen neuen Wissenschaft der Sozialökonomie besteht also darin: die Mittel und Wege zu finden, wie innerhalb eines Gesellschaftszustands, der begründet ist auf dem Gegensatz von Kapitalisten, Inhabern aller Rohmaterialien, Produktionsinstrumente und Lebensmittel einerseits, und von besitzlosen Lohnarbeitern, die nur ihre Arbeitskraft und weiter nichts ihr eigen nennen, andrerseits, wie innerhalb dieses Gesellschaftszustands alle Lohnarbeiter in Kapitalisten verwandelt werden können, ohne aufzuhören, Lohnarbeiter zu sein. Herr Sax meint diese Frage gelöst zu haben. Vielleicht wird er so gut sein, uns zu zeigen, wie man alle Soldaten der französischen Armee, von denen ja seit dem alten Napoleon jeder seinen Marschallstab im Tornister trägt, in Feldmarschälle verwandeln kann, ohne daß sie aufhören, gemeine Soldaten zu sein. Oder wie man es fertig bringt, alle 40 Millionen Untertanen des Deutschen Reichs zu deutschen Kaisern zu machen.

Es ist das Wesen des bürgerlichen Sozialismus, die Grundlage aller Übel der heutigen Gesellschaft aufrechterhalten und gleichzeitig diese Übel abschaffen zu wollen. Die bürgerlichen Sozialisten wollen, wie schon das „Kommunistische Manifest" sagt, „den sozialen Mißständen abhelfen, um den Bestand der bürgerlichen Gesellschaft zu sichern", sie wollen *„die Bourgeoisie ohne das Proletariat"*[1]. Wir haben gesehn, daß Herr Sax die

[1] Vgl. Band 4 unserer Ausgabe, S.488

Frage genau ebenso stellt. Ihre Lösung findet er in der Lösung der Wohnungsfrage; er ist der Ansicht, daß

„durch Verbesserung der Wohnungen der arbeitenden Klassen dem geschilderten leiblichen und geistigen Elend mit Erfolg abzuhelfen und dadurch – durch umfassende Besserung der Wohnungszustände *allein* – der überwiegende Teil dieser Klassen aus dem Sumpf ihrer oft kaum menschenwürdigen Existenz zu den reinen Höhen materiellen und geistigen Wohlbefindens emporzuheben wäre". (Seite 14.)

Nebenbei bemerkt, liegt es im Interesse der Bourgeoisie, die Existenz eines durch die bürgerlichen Produktionsverhältnisse geschaffenen und deren Fortbestand bedingenden Proletariats zu vertuschen. Daher erzählt uns Herr Sax, Seite 21, daß unter arbeitenden Klassen alle „unbemittelten Gesellschaftsklassen", „kleine Leute überhaupt, als Handwerker, Witwen, Pensionisten (!), subalterne Beamte usw." neben den eigentlichen Arbeitern zu verstehn sind. Der Bourgeoissozialismus reicht dem kleinbürgerlichen die Hand.

Woher kommt nun die Wohnungsnot? Wie entstand sie? Herr Sax darf als guter Bourgeois nicht wissen, daß sie ein notwendiges Erzeugnis der bürgerlichen Gesellschaftsform ist; daß eine Gesellschaft nicht ohne Wohnungsnot bestehen kann, in der die große arbeitende Masse auf Arbeitslohn, also auf die zu ihrer Existenz und Fortpflanzung notwendige Summe von Lebensmitteln, ausschließlich angewiesen ist; in der fortwährend neue Verbesserungen der Maschinerie usw. Massen von Arbeitern außer Arbeit setzen; in der heftige, regelmäßig wiederkehrende industrielle Schwankungen einerseits das Vorhandensein einer zahlreichen Reservearmee von unbeschäftigten Arbeitern bedingen, andrerseits zeitweilig die große Masse der Arbeiter arbeitslos auf die Straße treiben; in der Arbeiter massenhaft in den großen Städten zusammengedrängt werden, und zwar rascher, als unter den bestehenden Verhältnissen Wohnungen für sie entstehn, in der also für die infamsten Schweineställe sich immer Mieter finden müssen; in der endlich der Hausbesitzer, in seiner Eigenschaft als Kapitalist, nicht nur das Recht, sondern, vermöge der Konkurrenz, auch gewissermaßen die Pflicht hat, aus seinem Hauseigentum rücksichtslos die höchsten Mietpreise herauszuschlagen. In einer solchen Gesellschaft ist die Wohnungsnot kein Zufall, sie ist eine notwendige Institution, sie kann mitsamt ihren Rückwirkungen auf die Gesundheit usw. nur beseitigt werden, wenn die ganze Gesellschaftsordnung, der sie entspringt, von Grund aus umgewälzt wird. Das aber darf der Bourgeoissozialismus nicht wissen. Er *darf* sich die Wohnungsnot nicht aus den Verhältnissen erklären. Es bleibt ihm also kein anderes Mittel übrig, als sie mit moralischen Phrasen aus der Schlechtigkeit der Menschen zu erklären, sozusagen aus der Erbsünde.

„Und da ist nicht zu verkennen – und folglich nicht zu leugnen" (kühner Schluß!) – „daß die Schuld... einesteils *an den Arbeitern selbst* liegt, den Wohnungsbegehrenden, andern und zwar weit größeren Teils aber an denjenigen, welche die Befriedigung des Bedürfnisses übernehmen, oder, obwohl sie über die erforderlichen Mittel gebieten, auch nicht übernehmen, *an den besitzenden, höheren Gesellschaftsklassen*. Die Schuld auf seiten der letzteren... besteht darin, daß sie es sich nicht angelegen sein lassen, für ausreichendes Angebot guter Wohnungen zu sorgen."

Wie Proudhon uns aus der Ökonomie in die Juristerei, so versetzt uns hier unser Bourgeoissozialist aus der Ökonomie in die Moral. Und nichts ist natürlicher. Wer die kapitalistische Produktionsweise, die „ehernen Gesetze" der heutigen bürgerlichen Gesellschaft, für unantastbar erklärt, und doch ihre mißliebigen, aber notwendigen Folgen abschaffen will, dem bleibt nichts übrig, als den Kapitalisten Moralpredigten zu halten, Moralpredigten, deren Rühreffekt sofort wieder durch das Privatinteresse und nötigenfalls durch die Konkurrenz in Dunst aufgelöst wird. Diese Moralpredigten gleichen genau denen der Henne am Rande des Teichs, auf dem ihre ausgebrüteten Entchen lustig herumschwimmen. Die Entchen gehn aufs Wasser, obwohl es keine Balken, und die Kapitalisten stürzen sich auf den Profit, obwohl er kein Gemüt hat. „In Geldsachen hört die Gemütlichkeit auf" [222], sagte schon der alte Hansemann, der das besser kannte als Herr Sax.

„Die guten Wohnungen stehn so hoch im Preise, daß es dem größten Teil der Arbeiter *ganz und gar unmöglich ist*, davon Gebrauch zu machen. Das große Kapital... hält sich von den Wohnungen für die arbeitenden Klassen scheu zurück... So fallen denn diese Klassen mit ihrem Wohnungsbedürfnisse zum größten Teil der Spekulation anheim."

Abscheuliche Spekulation – das große Kapital spekuliert natürlich nie! Aber es ist nicht der böse Wille, es ist nur die Unwissenheit, die das große Kapital verhindert, in Arbeiterhäusern zu spekulieren:

„Die Hausbesitzer *wissen* gar nicht, welch große und wichtige Rolle eine normale Befriedigung des Wohnungsbedürfnisses... spielt, *sie wissen nicht, was sie den Leuten tun*, wenn sie ihnen, wie die Regel, so unverantwortlich schlechte, schädliche Wohnungen anbieten, und sie *wissen* endlich nicht, wie sie sich selbst damit schaden." (Seite 27.)

Die Unwissenheit der Kapitalisten bedarf aber der Unwissenheit der Arbeiter, um mit ihr die Wohnungsnot zu erzeugen. Nachdem Herr Sax zugegeben, daß die „alleruntersten Schichten" der Arbeiter, „um nicht ganz obdachlos zu bleiben, wo und wie immer ein Nachtlager zu suchen bemüßigt (!) und in dieser Beziehung völlig wehr- und hülflos sind", erzählt er uns:

„Denn es ist eine allbekannte Tatsache, wie viele unter ihnen" (den Arbeitern) „aus Leichtsinn, vorwiegend aber aus Unwissenheit, ihrem Körper die Bedingungen naturgemäßer Entwickelung und gesunder Existenz, fast möchte man sagen, mit Virtuosität, entziehn, indem sie von einer rationellen Gesundheitspflege, insbesondere aber davon, welch enorme Bedeutung der Wohnung in dieser zukommt, *nicht den mindesten Begriff haben.*" (Seite 27.)

Nun aber kommt das bürgerliche Eselsohr heraus. Während bei den Kapitalisten die „Schuld" sich in Unwissenheit verflüchtigte, ist bei den Arbeitern die Unwissenheit nur der Anlaß zur Schuld. Man höre:

„So kommt es" (nämlich durch die Unwissenheit), „daß sie sich, wenn sie nur etwas an der Miete ersparen, in dunkle, feuchte, unzureichende, kurz allen Anforderungen der Hygiene Hohn sprechende Wohnungen ziehn... daß oft mehrere Familien in eine einzige Wohnung, ja, ein einziges Zimmer sich zusammen mieten – alles, um möglichst wenig für die Wohnung auszugeben, während sie daneben auf *Trunk und allerlei eitle Vergnügungen* ihr Einkommen in *wahrhaft sündhafter Weise verschleudern.*"

Das Geld, das die Arbeiter „auf Branntwein und Tabak verschwenden" (Seite 28), das „Wirtshausleben mit all seinen beklagenswerten Folgen, das wie ein Bleigewicht den Arbeiterstand immer wieder in den Schlamm hinabzieht", liegt Herrn Sax in der Tat wie ein Bleigewicht im Magen. Daß unter den gegebenen Verhältnissen die Trunksucht unter den Arbeitern ein notwendiges Produkt ihrer Lebenslage ist, ebenso notwendig wie Typhus, Verbrechen, Ungeziefer, Gerichtsvollzieher und andere gesellschaftliche Krankheiten, so notwendig, daß man die Durchschnittszahl der der Trunksucht Verfallenden vorher berechnen kann, das darf Herr Sax wieder nicht wissen. Übrigens sagte schon mein alter Elementarlehrer: „Die Gemeinen gehen in das Fuselhaus, und die Vornehmen gehn in den Klub", und da ich in beiden gewesen bin, kann ich die Richtigkeit bezeugen.

Das ganze Gerede von der „Unwissenheit" beider Teile läuft hinaus auf die alten Redensarten von der Harmonie der Interessen von Kapital und Arbeit. Wenn die Kapitalisten ihr wahres Interesse kennten, würden sie den Arbeitern gute Wohnungen liefern und sie überhaupt besserstellen; und wenn die Arbeiter ihr wahres Interesse verständen, würden sie nicht striken, nicht Sozialdemokratie treiben, nicht politisieren, sondern hübsch ihren Vorgesetzten, den Kapitalisten, folgen. Leider finden beide Teile ihre Interessen ganz woanders als in den Predigten des Herrn Sax und seiner zahllosen Vorgänger. Das Evangelium von der Harmonie zwischen Kapital und Arbeit ist nun schon an die fünfzig Jahre gepredigt worden; die bürgerliche Philanthropie hat es sich schweres Geld kosten lassen, diese Harmonie durch

Musteranstalten zu beweisen; und wie wir später sehen werden, sind wir heute grade so weit wie vor fünfzig Jahren.

Unser Verfasser geht nun an die praktische Lösung der Frage. Wie wenig revolutionär der Vorschlag Proudhons war, die Arbeiter zu *Eigentümern* ihrer Wohnungen zu machen, geht schon daraus hervor, daß der bürgerliche Sozialismus diesen Vorschlag schon vor ihm praktisch auszuführen versucht hatte und noch versucht. Auch Herr Sax erklärt, daß die Wohnungsfrage vollständig nur durch Übertragung des Eigentums der Wohnung an die Arbeiter zu lösen sei (S. 58 und 59). Mehr noch, er verfällt in dichterische Verzückung bei diesem Gedanken und bricht in folgenden Begeisterungsschwung aus:

„Es ist etwas Eigentümliches um die im Menschen liegende Sehnsucht nach Grundbesitz, einen Trieb, den selbst das *fieberhaft pulsierende Güterleben* der Gegenwart nicht abzuschwächen vermochte. Es ist dies das unbewußte Gefühl von der Bedeutung der wirtschaftlichen Errungenschaft, die der Grundbesitz darstellt. Mit ihm bekommt der Mensch einen sicheren Halt, er wurzelt gleichsam fest in dem Boden, und jede Wirtschaft (!) hat in demselben die dauerhafteste Basis. Doch weit über diese materiellen Vorteile reicht die Segenskraft des Grundbesitzes hinaus. Wer so glücklich ist, einen solchen sein zu nennen, hat die *denkbar höchste Stufe wirtschaftlicher Unabhängigkeit erreicht;* er hat ein Gebiet, worauf er *souverän* schalten und walten kann, er ist *sein eigner Herr*, er hat eine gewisse Macht und einen *sichern Rückhalt* für die Zeit der Not; es wächst sein Selbstbewußtsein und mit diesem seine moralische Kraft. Daher die tiefe Bedeutung des Eigentums in der vorliegenden Frage ... Der Arbeiter, hülflos heute den Wechselfällen der Konjunktur ausgesetzt, in steter Abhängigkeit von dem Arbeitgeber, würde dadurch bis zu einem gewissen Grad dieser prekären Lage entrückt, *er würde Kapitalist* und gegen die Gefahren der Arbeitslosigkeit oder Arbeitsunfähigkeit durch den Realkredit, der ihm infolgedessen offenstände, gesichert. *Er würde dadurch aus der besitzlosen in die Klasse der Besitzenden emporgehoben.*" (Seite 63.)

Herr Sax scheint vorauszusetzen, daß der Mensch wesentlich Bauer ist, sonst würde er nicht den Arbeitern unserer großen Städte eine Sehnsucht nach Grundbesitz andichten, die sonst niemand bei ihnen entdeckt hat. Für unsre großstädtischen Arbeiter ist Freiheit der Bewegung erste Lebensbedingung und Grundbesitz kann ihnen nur eine Fessel sein. Verschafft ihnen eigne Häuser, kettet sie wieder an die Scholle, und ihr brecht ihre Widerstandskraft gegen die Lohnherabdrückung der Fabrikanten. Der einzelne Arbeiter mag sein Häuschen gelegentlich verkaufen können, bei einem ernstlichen Strike oder einer allgemeinen Industriekrise[1] aber würden sämtliche den betreffenden Arbeitern gehörenden Häuser zum Verkauf auf den

[1] Im „Volksstaat" fehlt: oder einer allgemeinen Industriekrise

Markt kommen müssen, also gar keine Käufer finden oder weit unter Kostpreis losgeschlagen werden. Und wenn sie alle Käufer fänden, so wäre ja die ganze große Wohnungsreform des Herrn Sax wieder in nichts aufgelöst, und er könnte wieder von vorn anfangen. Indes, Dichter leben in einer Welt der Einbildung, und so auch Herr Sax, der sich einbildet, der Grundbesitzer habe „die höchste Stufe wirtschaftlicher Unabhängigkeit erreicht", er habe „einen sichern Rückhalt", „er *würde Kapitalist* und gegen die Gefahren der Arbeitslosigkeit und Arbeitsunfähigkeit durch den Realkredit, der ihm infolgedessen offenstände, gesichert" usw. Herr Sax sehe sich doch die französischen und unsre rheinischen kleinen Bauern an; ihre Häuser und Felder sind mit Hypotheken über und über beschwert, ihre Ernte gehört ihren Gläubigern, ehe sie geschnitten ist, und auf ihrem „Gebiet" schalten und walten nicht sie souverän, sondern der Wucherer, der Advokat und der Gerichtsvollzieher. Das ist allerdings die denkbar höchste Stufe der wirtschaftlichen Unabhängigkeit – für den Wucherer! Und damit die Arbeiter so rasch wie möglich ihr Häuschen unter dieselbe Souveränität des Wucherers bringen, weist sie der wohlwollende Herr Sax vorsorglich auf den ihnen offenstehenden *Realkredit* hin, den sie in Arbeitslosigkeit und Arbeitsunfähigkeit benutzen können, statt der Armenpflege zur Last zu fallen.

Jedenfalls hat nun Herr Sax die anfangs gestellte Frage gelöst: der Arbeiter *„wird Kapitalist"* durch Erwerb eines eignen Häuschens.

Kapital ist Kommando über die unbezahlte Arbeit andrer. Das Häuschen des Arbeiters wird also nur Kapital, sobald er es einem Dritten vermietet und in der Gestalt der Miete sich einen Teil des Arbeitsprodukts dieses Dritten aneignet. Dadurch, daß er es selbst bewohnt, wird das Haus gerade daran verhindert, Kapital zu werden, ebenso wie der Rock in demselben Augenblick aufhört, Kapital zu sein, wo ich ihn vom Schneider kaufe und anziehe. Der Arbeiter, der ein Häuschen im Wert von tausend Talern besitzt, ist allerdings kein Proletarier mehr, aber man muß Herr Sax sein, um ihn einen Kapitalisten zu nennen.

Das Kapitalistentum unsres Arbeiters hat aber noch ein andre Seite. Nehmen wir an, in einer gegebenen Industriegegend sei es die Regel geworden, daß jeder Arbeiter sein eignes Häuschen besitzt. In diesem Fall *wohnt die Arbeiterklasse jener Gegend frei;* Unkosten für Wohnung gehn nicht mehr ein in den Wert ihrer Arbeitskraft. Jede Verringerung der Erzeugungskosten der Arbeitskraft, d.h. jede dauernde Preiserniedrigung der Lebensbedürfnisse des Arbeiters kommt aber „auf Grund der ehernen Gesetze der Volkswirtschaftslehre" einer Herabdrückung des Werts der Arbeitskraft gleich und hat daher schließlich einen entsprechenden Fall im

Arbeitslohn zur Folge. Der Arbeitslohn würde also durchschnittlich um den ersparten Durchschnittsmietbetrag fallen, d.h. der Arbeiter würde die Miete für sein eignes Haus zahlen, aber nicht, wie früher, in Geld an den Hausbesitzer, sondern in unbezahlter Arbeit an den Fabrikanten, für den er arbeitet. Auf diese Weise würden die im Häuschen angelegten Ersparnisse des Arbeiters allerdings gewissermaßen zu Kapital, aber Kapital nicht für ihn, sondern für den ihn beschäftigenden Kapitalisten.

Herr Sax bringt es also nicht einmal auf dem Papier fertig, seinen Arbeiter in einen Kapitalisten zu verwandeln.

Beiläufig bemerkt, gilt das oben Gesagte von allen sogenannten sozialen Reformen, die auf Sparen oder auf Verwohlfeilung der Lebensmittel des Arbeiters hinauslaufen. Entweder werden sie allgemein, und dann folgt ihnen eine entsprechende Lohnherabsetzung, oder aber sie bleiben ganz vereinzelte Experimente, und dann beweist ihr bloßes Dasein als einzelne Ausnahme, daß ihre Durchführung im großen mit der bestehnden kapitalistischen Produktionsweise unvereinbar ist. Nehmen wir an, in einer Gegend gelinge es, durch allgemeine Einführung von Konsumvereinen die Lebensmittel der Arbeiter um 20 Prozent wohlfeiler zu machen; so müßte der Arbeitslohn auf die Dauer dort um annähernd 20 Prozent fallen, d.h. in demselben Verhältnis, in dem die betreffenden Lebensmittel in den Lebensunterhalt der Arbeiter eingehn. Verwendet der Arbeiter z.B. durchschnittlich drei Viertel seines Wochenlohns auf diese Lebensmittel, so fällt der Arbeitslohn schließlich um $^3/_4 \times 20 = 15$ Prozent. Kurzum: sobald eine derartige Sparreform allgemein geworden, erhält der Arbeiter in demselben Verhältnis weniger Lohn, als ihm seine Ersparnisse erlauben, wohlfeiler zu leben. Gebt *jedem* Arbeiter ein erspartes, unabhängiges Einkommen von 52 Taler, und sein Wochenlohn muß schließlich um einen Taler sinken. Also: je mehr er spart, desto weniger Lohn erhält er. Er spart also nicht in seinem eignen Interesse, sondern in dem des Kapitalisten. Was bedarf es mehr, in ihm „die erste wirtschaftliche Tugend, den Sparsinn... auf das mächtigste anzuregen"? (S.64.)

Übrigens sagt uns Herr Sax auch gleich darauf, daß die Arbeiter Hausbesitzer werden sollen nicht sowohl in ihrem eignen Interesse, als in dem der Kapitalisten:

„Doch nicht der Arbeiterstand, auch die Gesellschaft im ganzen hat das höchste Interesse daran, möglichst viele ihrer Glieder mit dem Boden verknüpft (!) zu sehen" (ich möchte Herrn Sax wohl einmal in dieser Positur sehn) „...[1] Alle die geheimen

[1] Im „Volksstaat" eingefügt: der Grundbesitz ... vermindert die Zahl derjenigen, die gegen die Herrschaft der besitzenden Klasse ankämpfen...

Kräfte, die den Vulkan, die soziale Frage genannt, der unter unsern Füßen glüht, entflammen, die proletarische Verbitterung, der Haß ... die gefährlichen Begriffsverwirrungen ... sie müssen zerstäuben wie die Nebel vor der Morgensonne, wenn ... die Arbeiter selbst auf jenem Wege in die Klasse der Besitzenden übergehen." (S.65.)

In andern Worten: Herr Sax hofft, daß die Arbeiter durch eine Verschiebung ihrer proletarischen Stellung, wie sie der Hauserwerb herbeiführen müßte, auch ihren proletarischen Charakter verlieren und wieder gehorsame Duckmäuser werden gleich ihren ebenfalls hausbesitzenden Vorfahren. Die Proudhonisten mögen sich das zu Gemüte führen.

Hiermit glaubt Herr Sax die soziale Frage gelöst zu haben:

„*Die gerechtere Verteilung der Güter*, das Sphinxrätsel, an dessen Lösung sich schon viele vergeblich versuchten, liegt sie nicht so als greifbares Faktum vor uns, ist sie nicht damit den Regionen der Ideale entrückt und in den Bereich der Wirklichkeit getreten? Und wenn realisiert, ist damit nicht eins der höchsten Ziele erreicht, das selbst die *Sozialisten der extremsten Richtung als den Gipfelpunkt ihrer Theorien hinstellen*?" (S.66.)

Es ist ein wahres Glück, daß wir uns bis hierher durchgearbeitet haben. Dieser Jubelruf bildet nämlich den „Gipfelpunkt" des Saxschen Buchs, und von jetzt an geht es wieder sachte bergunter, aus „den Regionen der Ideale" auf die platte Wirklichkeit, und wenn wir unten ankommen, werden wir finden, daß sich nichts, aber auch gar nichts in unsrer Abwesenheit geändert hat.

Den ersten Schritt bergab läßt uns unser Führer tun, indem er uns belehrt, daß es zwei Systeme von Arbeiterwohnungen gibt: das Cottagesystem, wo jede Arbeiterfamilie ihr eignes Häuschen und womöglich Gärtchen hat, wie in England, und das Kasernensystem der großen, viele Arbeiterwohnungen enthaltenden Gebäude, wie in Paris, Wien usw. Zwischen beiden stehe das in Norddeutschland übliche System. Nun sei zwar das Cottagesystem das einzig richtige, und das *einzige*, wobei der Arbeiter das Eigentum an seinem Hause erwerben könne; auch habe das Kasernensystem sehr große Nachteile für Gesundheit, Moralität und häuslichen Frieden – aber leider, leider sei das Cottagesystem grade in den Mittelpunkten der Wohnungsnot, in den großen Städten, wegen der Bodenteurung unausführbar, und man könne noch froh sein, wenn man dort, statt großer Kasernen, Häuser zu 4 bis 6 Wohnungen errichte oder den Hauptmängeln des Kasernensystems durch allerhand bauliche Künsteleien abhelfe. (S. 71–92.)

Nicht wahr, wir sind schon ein gutes Stück heruntergekommen? Die Verwandlung der Arbeiter in Kapitalisten, die Lösung der sozialen Frage,

das jedem Arbeiter eigentümlich gehörende Haus – das alles ist oben in „den Regionen der Ideale" geblieben; wir haben uns nur noch damit zu beschäftigen, das Cottagesystem auf dem Lande einzuführen und in den Städten die Arbeiterkasernen so erträglich wie möglich einzurichten.

Die bürgerliche Lösung der Wohnungsfrage ist also eingestandenermaßen gescheitert – gescheitert an dem *Gegensatz von Stadt und Land.* Und hier sind wir an dem Kernpunkt der Frage angelangt. Die Wohnungsfrage ist erst dann zu lösen, wenn die Gesellschaft weit genug umgewälzt ist, um die Aufhebung des von der jetzigen kapitalistischen Gesellschaft auf die Spitze getriebenen Gegensatzes von Stadt und Land in Angriff zu nehmen. Die kapitalistische Gesellschaft, weit entfernt, diesen Gegensatz aufheben zu können, muß ihn im Gegenteil täglich mehr verschärfen. Dagegen haben schon die ersten modernen utopistischen Sozialisten, Owen und Fourier, dies richtig erkannt. In ihren Mustergebäuden existiert der Gegensatz von Stadt und Land nicht mehr. Es findet also das Gegenteil statt von dem, was Herr Sax behauptet: nicht die Lösung der Wohnungsfrage löst zugleich die soziale Frage, sondern erst durch die Lösung der sozialen Frage, d.h. durch die Abschaffung der kapitalistischen Produktionsweise, wird zugleich die Lösung der Wohnungsfrage möglich gemacht. Die Wohnungsfrage lösen wollen und die modernen großen Städte forterhalten wollen, ist ein Widersinn. Die modernen großen Städte werden aber beseitigt erst durch die Abschaffung der kapitalistischen Produktionsweise, und wenn diese erst in Gang gebracht, wird es sich um ganz andere Dinge handeln, als jedem Arbeiter ein ihm zu eigen gehörendes Häuschen zu verschaffen.

Zunächst wird aber jede soziale Revolution die Dinge nehmen müssen, wie sie sie findet, und den schreiendsten Übeln mit den vorhandenen Mitteln abhelfen müssen. Und da haben wir schon gesehn, daß der Wohnungs*not* sofort abgeholfen werden kann durch Expropriation eines Teils der den besitzenden Klassen gehörenden Luxuswohnungen und durch Bequartierung des übrigen Teils.

Wenn nun Herr Sax im Verfolg wieder aus den großen Städten herausgeht und ein langes und breites redet über Arbeiterkolonien, die *neben* den Städten angelegt werden sollen, wenn er alle die Schönheiten solcher Kolonien schildert, mit ihrer gemeinsamen „Wasserleitung, Gasbeleuchtung, Luft- oder Warmwasserheizung, Waschküchen, Trockenstuben, Badekammern u. dgl.", mit „Kleinkinderbewahranstalt, Schule, Betsaal (!), Lesezimmer, Bibliothek... Wein- und Bierstube, Tanz- und Musiksaal in allen Ehren", mit Dampfkraft, die in alle Häuser geleitet werden und so „die Produktion in gewissem Umfang aus den Fabriken in die häusliche Werk-

stätte zurückverlegen" kann – so ändert das an der Sache nichts. Die Kolonie, wie er sie schildert, ist von Herrn Huber den Sozialisten Owen und Fourier direkt abgeborgt und bloß durch Abstreifung alles Sozialistischen total verbürgert. Dadurch aber wird sie erst recht utopistisch. Kein Kapitalist hat ein Interesse daran, solche Kolonien anzulegen, wie denn auch nirgendwo in der Welt eine solche besteht, außer in Guise in Frankreich; und diese ist gebaut von einem Fourieristen, nicht als rentable Spekulation, sondern als sozialistisches Experiment.* Ebensogut hätte Herr Sax die im Anfang der vierziger Jahre von Owen in Hampshire gegründete und längst untergegangene kommunistische Kolonie Harmony Hall [224] zugunsten seiner bürgerlichen Projektenmacherei anführen können.

Indes ist all dies Gerede von Kolonisation nur ein lahmer Versuch, wieder in die „Regionen der Ideale" emporzufliegen, der auch sofort wieder fallengelassen wird. Wir gehn nun wieder flott bergab. Die einfachste Lösung ist nun die,

„daß die Arbeitgeber, die Fabrikherren, den Arbeitern zu entsprechenden Wohnungen verhelfen, sei es, daß sie diese selbst herstellen, sei es, daß sie die Arbeiter zu eigner Bautätigkeit aufmuntern und unterstützen, indem sie ihnen Grund und Boden zur Verfügung stellen, das Baukapital vorschießen usw." (S. 106.)

Hiermit sind wir wieder aus den großen Städten heraus, wo von alledem keine Rede sein kann, und aufs Land zurückversetzt. Herr Sax beweist nun, daß es hier im Interesse der Fabrikanten selbst liegt, ihren Arbeitern zu erträglichen Wohnungen zu verhelfen, einerseits als gute Kapitalanlage, andrerseits, weil die daraus unfehlbar

„resultierende Hebung der Arbeiter ... eine Steigerung ihrer körperlichen und geistigen Arbeitskraft nach sich ziehen muß, was natürlich ... nicht minder ... dem Arbeitgeber zugute kommt. Damit ist aber auch der rechte Gesichtspunkt für die Beteiligung der letztern an der Wohnungsfrage gegeben: Sie erscheint als Ausfluß der *latenten Assoziation*, der meist unter dem Gewande humanitärer Bestrebungen verborgenen Sorge der Arbeitgeber für das leibliche und wirtschaftliche, geistige und sittliche Wohl ihrer Arbeiter, welche sich durch ihre Erfolge, Heranziehung und Sicherung einer tüchtigen, geschickten, willigen, zufriedenen und *ergebenen* Arbeiterschaft von selbst pekuniär entlohnt." (S. 108.)

Die Phrase der „latenten Assoziation", womit Huber [225] dem bürgerlich-philanthropischen Gefasel einen „höheren Sinn" unterzuschieben ver-

---

* Und auch diese ist schließlich eine bloße Heimat der Arbeiter-Ausbeutung geworden. Siehe den Pariser „Socialiste" [223], Jahrgang 1886. *[Anmerkung von Engels zur Ausgabe von 1887.]*

suchte, ändert an der Sache nichts. Auch ohne diese Phrase haben die großen ländlichen Fabrikanten, namentlich in England, längst eingesehn, daß die Anlage von Arbeiterwohnungen nicht nur eine Notwendigkeit, ein Stück der Fabrikanlage selbst ist, sondern sich auch sehr gut rentiert. In England sind auf diese Weise ganze Dörfer entstanden, von denen manche sich später zu Städten entwickelt haben. Die Arbeiter aber, statt den menschenfreundlichen Kapitalisten dankbar zu sein, haben von jeher sehr bedeutende Einwendungen gegen dies „Cottagesystem" gemacht. Nicht nur, daß sie Monopolpreise für die Häuser zahlen müssen, weil der Fabrikant keine Konkurrenten hat; sie sind bei jedem Strike sofort obdachlos, da der Fabrikant sie ohne weiteres an die Luft setzt und dadurch jeden Widerstand sehr erschwert. Das Nähere kann man in meiner „Lage der arbeitenden Klasse in England" S. 224 und 228[1] nachlesen. Aber Herr Sax meint, dergleichen „verdiene doch kaum eine Widerlegung". (S. 111.) Und will er nicht dem Arbeiter das Eigentum an seinem Häuschen verschaffen? Allerdings, aber da „die Arbeitgeber in der Lage sein müßten, über die Wohnung stets zu verfügen, um, wenn sie einen Arbeiter entlassen, für den Ersatzmann Raum zu haben", so – nun ja, so müßte „*durch Verabredung der Widerruflichkeit des Eigentums* für jene Fälle vorgesehen werden"! (S. 113.)*

Diesmal sind wir unerwartet rasch heruntergekommen. Erst hieß es: Eigentum des Arbeiters an seinem Häuschen; dann erfahren wir, daß das in den Städten unmöglich und nur auf dem Lande durchführbar; jetzt wird uns erklärt, daß dies Eigentum auch auf dem Lande nur ein „durch Verabredung *widerrufliches*" sein soll! Mit dieser von Herrn Sax neu entdeckten Sorte von Eigentum für die Arbeiter, mit dieser ihrer Verwandlung in

* Auch hierin haben die englischen Kapitalisten längst alle Herzenswünsche des Herrn Sax nicht nur erfüllt, sondern weit übertroffen. Montag, den 14. Oktober 1872, hatte in Morpeth der Gerichtshof zur Feststellung der Parlaments-Wählerlisten über den Antrag von 2000 Bergarbeitern auf Eintragung ihrer Namen in die Liste zu entscheiden. Es stellte sich heraus, daß der größte Teil dieser Leute nach dem Reglement der Grube, wo sie arbeiteten, *nicht als Mieter* der von ihnen bewohnten Häuschen, sondern nur als darin *geduldet* anzusehn seien und ohne jede Kündigung jederzeit an die Luft gesetzt werden konnten. (Grubenbesitzer und Hauseigentümer waren natürlich eine und dieselbe Person.) Der Richter entschied, daß diese Leute keine Mieter, sondern *Knechte* seien und als solche zur Eintragung nicht berechtigt. („Daily News", 15. Oktober 1872.)

[1] Siehe Band 2 unserer Ausgabe, S. 403/404 und 406/407

„durch Verabredung widerrufliche" Kapitalisten, sind wir glücklich wieder auf ebener Erde angekommen und haben hier zu untersuchen, was die Kapitalisten und sonstigen Philanthropen zur Lösung der Wohnungsfrage *wirklich* getan haben.

II

Wenn wir unserm Dr. Sax glauben dürfen, so ist von seiten der Herren Kapitalisten schon jetzt Bedeutendes zur Abhülfe der Wohnungsnot geleistet und der Beweis geliefert worden, daß die Wohnungsfrage auf Grund der kapitalistischen Produktionsweise lösbar ist.

Vor allen Dingen führt uns Herr Sax an – das bonapartistische Frankreich! Louis Bonaparte ernannte bekanntlich zur Zeit der Pariser Weltausstellung eine Kommission, scheinbar um über die Lage der arbeitenden Klassen Frankreichs zu berichten, in der Tat, um zum größern Ruhm des Kaiserreichs diese Lage als eine wahrhaft paradiesische zu schildern. Und auf den Bericht *dieser* aus den korruptesten Werkzeugen des Bonapartismus zusammengesetzten Kommission beruft sich Herr Sax, besonders auch, weil die Resultate ihrer Arbeit „nach dem *eigenen Ausspruch* des damit betrauten Komitees für Frankreich ziemlich vollständig" sind! Und was sind diese Resultate? Von 89 Großindustriellen resp. Aktiengesellschaften, welche Auskunft erteilten, haben 31 *keine* Arbeiterwohnungen errichtet; die errichteten Wohnungen beherbergen nach Sax' eigner Schätzung höchstens 50000–60000 Köpfe, und die Wohnungen bestehn fast ausschließlich nur aus zwei Zimmern für jede Familie!

Es ist selbstredend, daß jeder Kapitalist, den die Bedingungen seiner Industrie – Wasserkraft, Lage der Kohlengruben, Eisensteinlager und sonstigen Bergwerke usw. – an eine bestimmte ländliche Lokalität fesseln, Wohnungen für seine Arbeiter bauen muß, wenn keine vorhanden sind. Darin einen Beweis der Existenz der „latenten Assoziation", „ein sprechendes Zeugnis für die Zunahme des Verständnisses der Sache und ihrer hohen Tragweite", einen „viel verheißenden Anfang" (S. 115) zu sehn, dazu gehört eine stark entwickelte Gewohnheit, sich selbst etwas aufzubinden. Übrigens unterscheiden sich die Industriellen der verschiedenen Länder auch hierin nach ihrem jedesmaligen Nationalcharakter. Z.B. erzählt uns Herr Sax S. 117:

„In *England* macht sich *erst in neuester Zeit* eine gesteigerte Tätigkeit der Arbeitgeber in dieser Richtung bemerkbar. Namentlich sind es die abgelegenen Weiler auf dem Lande... Der Umstand, daß die Arbeiter sonst häufig von der nächsten Ortschaft

einen weiten Weg zur Fabrik zurückzulegen haben und, schon erschöpft daselbst anlangend, ungenügende Arbeit leisten, ist es vorwiegend, welcher den Arbeitgebern den *Beweggrund zum Baue* von Wohnungen für ihre Arbeitskräfte abgibt. Indes mehrt sich auch die Zahl derjenigen, welche, in *tieferer Auffassung* der Verhältnisse, mit der Wohnungs*reform* auch mehr oder weniger alle sonstigen Elemente der latenten Assoziation in Verbindung bringen, und diesen danken jene blühenden Kolonien ihr Entstehen... Die Namen eines Ashton in Hyde, Ashworth in Turton, Grant in Bury, Greg in Bollington, Marshall in Leeds, Strutt in Belper, Salt in Saltaire, Ackroyd in Copley u.a. sind im Vereinigten Königreiche um dessentwillen wohlbekannt."

Heilige Einfalt und noch heiligere Unwissenheit! Erst in der „neuesten Zeit" haben die englischen ländlichen Fabrikanten Arbeiterwohnungen gebaut! Nein, lieber Herr Sax, die englischen Kapitalisten sind wirkliche Großindustrielle, nicht nur dem Beutel, sondern auch dem Kopfe nach. Lange ehe man in Deutschland eine wirklich große Industrie besaß, hatten sie eingesehn, daß bei ländlicher Fabrikation die Auslage für Arbeiterwohnungen ein notwendiger, direkt und indirekt sehr rentabler Teil des Gesamtanlagekapitals ist. Lange ehe der Kampf zwischen Bismarck und den deutschen Bourgeois den deutschen Arbeitern die Koalitionsfreiheit schenkte, hatten die englischen Fabrikanten, Bergwerks- und Hüttenbesitzer praktisch erfahren, welchen Druck sie auf strikende Arbeiter ausüben können, wenn sie gleichzeitig die Mietsherren dieser Arbeiter sind. „Die blühenden Kolonien" eines Greg, eines Ashton, eines Ashworth gehören so sehr der „neuesten Zeit" an, daß sie schon vor 40 Jahren von der Bourgeoisie als Muster ausposaunt wurden, wie ich das selbst schon vor 28 Jahren beschrieben („Lage der arbeitenden Klasse, Seite 228–230, Anmerkung[1]). Etwa ebenso alt sind die von Marshall und Akroyd (so schreibt sich der Mann) und noch viel älter, ins vorige Jahrhundert in ihren Anfängen zurückreichend, ist die von Strutt. Und da in England die durchschnittliche Dauer einer Arbeiterwohnung auf 40 Jahre angenommen wird, so kann Herr Sax sich selbst an den Fingern abzählen, in welchem verfallenen Zustand sich diese „blühenden Kolonien" jetzt befinden. Zudem liegt die Mehrzahl dieser Kolonien jetzt nicht mehr auf dem Lande; die kolossale Ausdehnung der Industrie hat die meisten von ihnen derart mit Fabriken und Häusern umgeben, daß sie mitten in schmutzigen und rauchigen Städten von 20000 bis 30 000 und mehr Einwohnern liegen; was die durch Herrn Sax repräsentierte deutsche Bourgeoisiewissenschaft nicht verhindert, die alten englischen Lobgesänge von 1840, die gar nicht mehr anwendbar sind, noch heute getreulichst nachzubeten.

[1] Siehe Band 2 unserer Ausgabe, S. 406/407

Und nun gar der alte Akroyd![1] Dieser brave Mann war allerdings ein Philanthrop vom reinsten Wasser. Er liebte seine Arbeiter und besonders seine Arbeiterinnen so sehr, daß seine weniger menschenfreundlichen Konkurrenten in Yorkshire von ihm zu sagen pflegten: er treibe seine Fabrik ausschließlich mit seinen eignen Kindern! Allerdings behauptet Herr Sax, daß in diesen blühenden Kolonien „uneheliche Geburten immer seltener werden" (Seite 118). Jawohl, uneheliche Geburten *außer der Ehe;* die hübschen Mädchen verheiraten sich in den englischen Fabrikdistrikten nämlich sehr jung.

In England ist die Anlage von Arbeiterwohnungen dicht neben jeder großen ländlichen Fabrik, und gleichzeitig *mit* der Fabrik, die Regel gewesen seit 60 Jahren und mehr. Wie schon erwähnt, sind viele solcher Fabrikdörfer der Kern geworden, um den sich später eine ganze Fabrikstadt angesetzt hat, mit allen den Übelständen, die eine Fabrikstadt mit sich bringt. Diese Kolonien haben also die Wohnungsfrage nicht gelöst, sie haben sie in ihrer Lokalität *erst geschaffen.*

Dagegen in den Ländern, die England auf dem Gebiet der großen Industrie nur nachgehinkt sind, und die eigentlich erst seit 1848 kennengelernt haben, was eine große Industrie ist, in Frankreich und besonders[2] in Deutschland ist es ganz anders. Hier sind es nur kolossale Hüttenwerke und Fabriken, die sich nach langem Zaudern zum Bau einiger Arbeiterwohnungen entschließen – wie das Schneidersche Werk in Creusot und das Kruppsche in Essen. Die große Mehrzahl der ländlichen Industriellen läßt ihre Arbeiter in Hitze, Schnee und Regen meilenweit morgens zur Fabrik und abends wieder nach Hause traben. Dies ist besonders in gebirgigen Gegenden der Fall – in den französischen und Elsasser Vogesen, wie an der Wupper, Sieg, Agger, Lenne und anderen rheinisch-westfälischen Flüssen. Im Erzgebirge wird's nicht besser sein. Es ist dieselbe kleinliche Knickerei bei Deutschen wie bei Franzosen.

Herr Sax weiß sehr gut, daß sowohl der vielversprechende Anfang wie die blühenden Kolonien weniger als nichts bedeuten. Er sucht also jetzt den Kapitalisten zu beweisen, welche prächtige Renten sie aus der Anlage von Arbeiterwohnungen ziehen können. Mit andern Worten, er sucht ihnen einen neuen Weg anzuzeigen, die Arbeiter zu prellen.

Zuerst hält er ihnen das Exempel einer Reihe von Londoner Baugesellschaften vor, welche, teils philanthropischer, teils spekulativer Natur, einen

---

[1] Im „Volksstaat": Und nun gar der alte A – ich will den Namen nicht nennen, er ist längst tot und begraben! – [2] im „Volksstaat" fehlt: besonders

Reinertrag von 4 bis 6% und mehr erzielt haben. Daß Kapital, in Arbeiterwohnungen angelegt, sich gut rentiert, braucht uns Herr Sax nicht erst zu beweisen. Der Grund, weshalb nicht mehr darin angelegt wird als geschieht, ist der, daß teurere Wohnungen sich dem Eigentümer noch besser rentieren. Herrn Sax' Mahnung an die Kapitalisten läuft also wieder auf bloße Moralpredigt hinaus.

Was nun diese Londoner Baugesellschaften angeht, deren glänzende Erfolge Herr Sax so laut ausposaunt, so haben sie laut seiner eignen Aufzählung – und darin ist jede beliebige Bauspekulation mit aufgeführt – im ganzen Unterkommen für 2132 Familien und für 706 einzelne Männer hergestellt, also für unter 15 000 Personen! Und dergleichen Kindereien wagt man in Deutschland ernsthaft als große Erfolge aufzuführen, während im Ostteil von London allein eine Million Arbeiter in den elendesten Wohnungszuständen leben? Diese sämtlichen philanthropischen Bestrebungen sind in der Tat so erbärmlich nichtig, daß in den englischen Parlamentsberichten, die sich mit der Lage der Arbeiter befassen, ihrer nie auch nur Erwähnung getan wird.

Von der lächerlichen Unkenntnis Londons, die sich in diesem ganzen Abschnitt breitmacht, wollen wir hier gar nicht sprechen. Nur eins. Herr Sax meint, das Logierhaus für einzelne Männer in Soho[1] sei eingegangen, weil in dieser Gegend „auf zahlreiche Kundschaft nicht zu rechnen" war. Herr Sax stellt sich nämlich das ganze Westend von London als eine einzige Luxusstadt vor und weiß nicht, daß dicht hinter den elegantesten Straßen die schmutzigsten Arbeiterviertel liegen, von denen z.B. Soho eins ist. Das Musterlogierhaus in Soho, von dem er spricht und das ich schon vor 23 Jahren kannte, hatte anfangs Zuspruch die Menge, ging aber ein, weil kein Mensch es darin aushalten konnte. Und dabei war es noch eins der besten.

Aber die Arbeiterstadt von Mülhausen im Elsaß, – das ist doch ein Erfolg?

Die Arbeiterstadt in Mülhausen ist das große Paradepferd der kontinentalen Bourgeois, grade wie die weiland blühenden Kolonien von Ashton, Ashworth, Greg und Konsorten das der englischen. Leider ist sie kein Produkt der „latenten" Assoziation, sondern der offenen Assoziation zwischen dem zweiten französischen Kaisertum und den Elsasser Kapitalisten. Sie war eins von Louis Bonapartes sozialistischen Experimenten, zu dem der Staat $^1/_3$ des Kapitals vorschoß. Sie hat in 14 Jahren (bis 1867) 800 kleine

[1] Stadtteil von London

Häuschen nach einem mangelhaften, in England, wo man dies besser versteht, unmöglichen System gebaut, und überläßt diese den Arbeitern gegen monatliche Bezahlung eines erhöhten Mietbetrags nach 13 bis 15 Jahren als Eigentum. Diese Art der Eigentumserwerbung, in den englischen genossenschaftlichen Baugesellschaften, wie wir sehen werden, längst eingeführt, brauchte von den Elsasser Bonapartisten nicht erst erfunden zu werden. Die Mietaufschläge für den Ankauf der Häuser sind im Verhältnis zu den englischen ziemlich stark; der Arbeiter erhält z.B., nachdem er 4500 Franken in fünfzehn Jahren nach und nach eingezahlt hat, ein Haus, das vor 15 Jahren 3300 Franken wert war. Falls der Arbeiter wegziehen will oder auch nur mit einer einzigen Monatszahlung im Rückstand bleibt (in welchem Fall er herausgesetzt werden kann), berechnet man ihm $6^2/_3$% des ursprünglichen Hauswerts als jährliche Miete (z.B. 17 Franken monatlich bei 3000 Franken Hauswert), und zahlt ihm den Rest heraus, aber *ohne einen Pfennig Zinsen*. Daß dabei die Gesellschaft, abgesehen von der „Staatshülfe", fett werden kann, begreift sich; ebensowohl begreift sich, daß die unter diesen Umständen gelieferten Wohnungen, schon weil vor der Stadt, halb ländlich, angelegt, besser sind als die alten Kasernenwohnungen in der Stadt selbst.

Von den paar erbärmlichen Experimenten in Deutschland, deren Jämmerlichkeit selbst Herr Sax, Seite 157, anerkennt, sagen wir kein Wort.

Was beweisen nun alle diese Exempel? Einfach, daß die Anlage von Arbeiterwohnungen, selbst wenn nicht alle Gesetze der Gesundheitspflege mit Füßen getreten worden, sich kapitalistisch rentiert. Das aber ist nie bestritten worden, das wußten wir alle längst. *Jede* Kapitalanlage, die ein Bedürfnis befriedigt, rentiert sich bei rationellem Betrieb. Die Frage ist grade: warum *trotzdem* die Wohnungsnot fortbesteht, warum trotzdem die Kapitalisten nicht für hinreichende gesunde Wohnungen für die Arbeiter sorgen? Und da hat Herr Sax eben wieder nur Ermahnungen an das Kapital zu richten und bleibt uns die Antwort schuldig. Die wirkliche Antwort auf diese Frage haben wir oben schon gegeben.

Das Kapital, das ist jetzt endgültig festgestellt, *will* die Wohnungsnot nicht abschaffen, selbst wenn es könnte. Bleiben nur zwei andere Auskunftsmittel: die Selbsthülfe der Arbeiter und die Staatshülfe.

Herr Sax, ein begeisterter Verehrer der Selbsthülfe, weiß auch auf dem Gebiet der Wohnungsfrage Wunderdinge von ihr zu berichten. Leider muß er gleich im Anfang zugeben, daß sie nur da etwas leisten kann, wo das Cottagesystem entweder besteht oder doch durchführbar ist, also wiederum

nur auf dem Lande; in den großen Städten, auch in England, nur in sehr beschränktem Maßstab. Dann, seufzt Herr Sax,

„kann sich die Reform durch dieselbe" (die Selbsthülfe) „nur auf einem *Umwege*, daher *stets* nur unvollkommen vollziehen, nämlich nur insofern, als eben dem Prinzip des Eigenbesitzes eine auf die Qualität der Wohnung rückwirkende Kraft zukommt".

Auch dies wäre in Zweifel zu ziehn; jedenfalls hat „das Prinzip des Eigenbesitzes" auf die „Qualität" des Stils unsres Verfassers keineswegs reformierend zurückgewirkt. Trotz alledem hat die Selbsthülfe in England solche Wunder getan,

„daß dadurch alles, was dort zur Lösung der Wohnungsfrage nach anderen Richtungen hin geschehen ist, *weit überholt* wird. Es sind dies die englischen building societies[1]", die Herr Sax auch besonders deswegen weitläufiger behandelt, weil „über ihr Wesen und Wirken im allgemeinen sehr ungenügende oder irrige Vorstellungen verbreitet sind. Die englischen building societies sind keineswegs ... Baugesellschaften oder Baugenossenschaften, sie sind vielmehr... im Deutschen etwa durch: ‚Hauserwerbvereine' zu bezeichnen; sie sind Vereine mit dem Zwecke, durch periodische Beiträge der Mitglieder einen Fonds anzusammeln, und daraus, eben nach Maßgabe der Mittel, den Mitgliedern zum Ankauf eines Hauses Darlehen zu gewähren ... Die building society ist somit für den einen Teil ihrer Mitglieder ein Sparverein, für den andern Teil eine Vorschußkasse. – Die building societies sind also für die Bedürfnisse des Arbeiters berechnete Hypothekarkreditanstalten, welche hauptsächlich ... die Ersparnisse der Arbeiter ... den Standesgenossen der Einleger zum Ankauf oder Bau eines Hauses zuwenden. Wie vorauszusetzen, werden diese Darlehen gegen Verpfändung der betreffenden Realität und in der Weise konstituiert, daß die Tilgung derselben in kurzen Ratenzahlungen erfolgt, welche Verzinsung und Amortisation in sich vereinen... Die Verzinsung wird den Einlegern nicht ausbezahlt, sondern stets *auf Zinseszins gutgeschrieben*... Die Rückforderung der Einlagen samt den angewachsenen Interessen... kann gegen monatliche Kündigung jeden Augenblick erfolgen." (Seite 170–172.) „Es bestehen in England über 2000 solcher Vereine, ... das in ihnen angesammelte Kapital beläuft sich auf etwa 15 000 000 Pfund Sterling, und an 100 000 *Arbeiter*familien sind auf diesem Wege bereits zu dem Besitze eines eignen häuslichen Herdes gelangt; eine soziale Errungenschaft, der sicherlich nicht bald eine andre an die Seite zu stellen." (Seite 174.)

Leider kommt auch hier das „Aber" dicht hinterdrein gehinkt:

„Eine vollendete Lösung der Frage ist indes damit noch *keineswegs erreicht*. Schon aus dem Grunde nicht, weil der Hauserwerb nur den *bessergestellten* Arbeitern ... offensteht... Namentlich die sanitären Rücksichten sind oft nicht genügend beobachtet." (Seite 176.)

[1] Baugesellschaften

Auf dem Kontinent finden „derartige Vereine... nur ein geringes Terrain zur Entfaltung vor". Sie setzen das Cottagesystem voraus, das hier nur auf dem Lande besteht; auf dem Lande aber sind die Arbeiter zur Selbsthülfe noch nicht entwickelt genug. Andrerseits in den Städten, wo sich eigentliche Baugenossenschaften bilden könnten, stehn ihnen „sehr erhebliche und ernste Schwierigkeiten mannigfacher Art entgegen". (Seite 179.) Sie könnten eben nur Cottages bauen, und das geht in den großen Städten nicht. Kurzum, „dieser Form der genossenschaftlichen Selbsthülfe" kann „nach den heutigen Verhältnissen – und auch kaum in naher Zukunft – die Hauptrolle in der Lösung der vorliegenden Frage wohl nicht zufallen". Diese Baugenossenschaften befinden sich nämlich noch „im Stadium der ersten, unentwickelten Anfänge". „Dies gilt selbst für England." (Seite 181.)

Also: die Kapitalisten *wollen* nicht und die Arbeiter *können* nicht. Und damit könnten wir diesen Abschnitt schließen, wenn es nicht unbedingt nötig wäre, über die englischen building societies, die die Bourgeois von der Couleur Schulze-Delitzsch unsern Arbeitern stets als Muster vorhalten, einige Aufklärung zu geben.

Diese building societies sind weder Arbeitergesellschaften, noch ist ihr Hauptzweck, Arbeitern eigne Häuser zu verschaffen. Wir werden im Gegenteil sehn, daß dies nur sehr ausnahmsweise geschieht. Die building societies sind wesentlich spekulierender Natur, die kleinen, welche die ursprünglichen sind, nicht weniger als ihre großen Nachahmer. In einem Wirtshaus tun sich, auf Betrieb gewöhnlich des Wirts, bei dem dann die wöchentlichen Versammlungen stattfinden, eine Anzahl Stammgäste und deren Freunde, Krämer, Kommis, Handlungsreisende, Kleinmeister und andres Kleinbürgertum – hier und da auch ein Maschinenbauer oder sonstiger zur Aristokratie seiner Klasse gehöriger Arbeiter – zu einer Baugenossenschaft zusammen; die nächste Veranlassung ist gewöhnlich, daß der Wirt ein verhältnismäßig wohlfeil zu habendes Grundstück in der Nachbarschaft oder sonstwo aufgespürt hat. Die meisten der Mitglieder sind durch ihre Beschäftigung nicht an eine bestimmte Gegend gebunden; selbst viele der Krämer und Handwerker haben in der Stadt nur ein Geschäftslokal, keine Wohnung; wer irgend kann, wohnt lieber draußen als mitten in der rauchigen Stadt. Die Baustelle wird gekauft, und die mögliche Anzahl von Cottages darauf errichtet. Der Kredit der Wohlhabenderen ermöglicht den Ankauf, die wöchentlichen Beiträge, nebst einigen kleinen Anleihen, decken die wöchentlichen Auslagen für den Bau. Diejenigen Mitglieder, die auf ein eignes Haus spekulieren, erhalten durchs Los die fertig werdenden Cottages zugeteilt, und der entsprechende Mietaufschlag amortisiert den

Kaufpreis. Die übrigbleibenden Cottages werden vermietet oder verkauft. Die Baugesellschaft aber, wenn sie gute Geschäfte macht, sammelt ein kleineres oder größeres Vermögen an, das den Mitgliedern verbleibt, solange sie ihre Beiträge zahlen, und von Zeit zu Zeit oder bei Auflösung der Gesellschaft verteilt wird. Das ist der Lebenslauf von neun englischen Baugesellschaften aus zehn. Die übrigen sind größere, zuweilen unter politischen oder philanthropischen Vorwänden gebildete Gesellschaften, deren Hauptzweck aber schließlich immer der ist, den Ersparnissen des *Kleinbürgertums* eine höhere hypothekarische Anlage mit guter Verzinsung und Aussicht auf Dividende vermittelst Spekulation in Grundeigentum zu verschaffen.

Auf welche Sorte von Kunden diese Gesellschaften spekulieren, beweise der Prospekt einer der größten, wo nicht der größten unter ihnen. Die Birkbeck Building Society, 29 and 30, Southampton Buildings, Chancery Lane, London, deren Einnahmen seit ihrem Bestehn über $10^1/_2$ Millionen Pfund Sterling (70 Millionen Taler) betragen, die über 416 000 Pfund in der Bank und in Staatspapieren angelegt hat und gegenwärtig 21 441 Mitglieder und Depositare zählt, kündigt sich dem Publikum folgendermaßen an:

„Die meisten Leute sind vertraut mit den sogenannten Dreijahre-System der Pianofortefabrikanten, nach welchem jeder, der ein Pianoforte auf drei Jahre mietet, nach Verlauf dieser Zeit der Eigentümer desselben wird. Vor der Einführung dieses Systems war es für Leute von beschränktem Einkommen fast ebenso schwer, sich ein gutes Pianoforte, wie ein eignes Haus anzuschaffen; man zahlte jahraus, jahrein für die Miete des Pianofortes und gab zwei- oder dreimal soviel Geld aus, als das Pianoforte wert war. Was aber bei einem Pianoforte tunlich ist, ist es auch bei einem Hause... Da aber ein Haus mehr kostet als ein Pianoforte... ist eine längere Zeit nötig, um den Kaufpreis durch Miete abzutragen. Infolgedessen haben die Direktoren mit Hauseigentümern in verschiedenen Teilen von London und seinen Vorstädten Abmachungen getroffen, wodurch sie imstande sind, den Mitgliedern der Birkbeck Building Society und andern eine große Auswahl von Häusern in den verschiedensten Stadtteilen anzubieten. Das System, wonach die Direktoren zu verfahren beabsichtigen, ist: die Häuser für $12^1/_2$ Jahre zu vermieten, nach Verlauf welcher Zeit, falls die Miete regelmäßig bezahlt wird, das Haus das absolute Eigentum des Mieters wird, ohne fernere Zahlung irgendwelcher Art... Der Mieter kann auch für eine kürzere Anfallzeit bei höherer Miete, oder für eine längere Anfallzeit bei niedrigerer Miete, akkordieren... *Leute von beschränktem Einkommen, Handlungs- und Ladengehülfen* und andere können sich sofort von jedem Hausvermieter unabhängig machen, indem sie Mitglieder der Birkbeck Building Society werden."

Das spricht klar genug. Von Arbeitern keine Rede, wohl aber von Leuten mit beschränktem Einkommen, Laden- und Handlungsgehülfen etc.; und noch dazu wird vorausgesetzt, daß die Applikanten in der Regel *schon*

ein Pianoforte besitzen. In der Tat, es handelt sich hier gar nicht um Arbeiter, sondern um Kleinbürger und solche, die es werden wollen *und können;* Leute, deren Einkommen, wenn auch innerhalb gewisser Grenzen, in der Regel allmählich steigt, wie das der Handlungskommis und ähnlicher Erwerbszweige, während das des Arbeiters, im Betrage bestenfalls sich gleichbleibend, in Wirklichkeit fällt im Verhältnis der Zunahme seiner Familie und ihrer wachsenden Bedürfnisse. In der Tat, nur wenige Arbeiter können ausnahmsweise an solchen Gesellschaften teilnehmen. Einerseits ist ihr Einkommen zu gering, andrerseits zu unsichrer Natur, als daß sie Verpflichtungen auf $12^1/_2$ Jahre hinaus übernehmen könnten. Die wenigen Ausnahmen, für die dies nicht gilt, sind entweder die bestbezahlten Arbeiter oder Fabrikaufseher.*

Übrigens sieht jedermann, daß die Bonapartisten der Arbeiterstadt Mülhausen weiter nichts sind als elende Nachäffer dieser kleinbürgerlichen englischen Baugesellschaften. Bloß daß jene, trotz der ihnen gewährten Staatshülfe, ihre Kunden weit mehr beschwindeln als die Baugesellschaften. Ihre Bedingungen sind im ganzen weniger liberal als die durchschnittlich in England gültigen, und während in England von jeder Anzahlung stets Zins und Zinseszins berechnet und nach einmonatlicher Kündigung auch

---

* Hier noch ein kleiner Beitrag zum Geschäftsbetrieb speziell der Londoner Bauvereine. Bekanntlich gehört der Boden von fast ganz London ungefähr einem Dutzend Aristokraten, darunter die Vornehmsten die Herzöge von Westminster, von Bedford, von Portland usw. Diese hatten die einzelnen Baustellen ursprünglich auf 99 Jahre verpachtet und treten bei Ablauf dieser Zeit in den Besitz des Grundstücks mit allem, was darauf steht. Sie vermieten nun die Häuser auf kürzere Termine, 39 Jahre z.B. unter einer sogenannten repairing lease, kraft deren der Mieter das Haus in baulichen Stand setzen und darin erhalten muß. Sobald der Kontrakt soweit abgemacht ist, schickt der Grundherr seinen Architekten und den Baupolizeibeamten (surveyor[1]) des Distrikts, das Haus zu inspizieren und die nötigen Reparaturen festzustellen. Diese sind oft sehr umfassend, bis zur Erneuerungsfrage der ganzen Frontmauer, des Dachs etc. Der Mieter deponiert nun den Mietsvertrag als Sicherheit bei einem Bauverein und erhält von diesem das nötige Geld – bis zu 1000 Pfd.St. und mehr bei jährlicher Miete von 130–150 Pfd. – vorgeschossen für den auf *seine* Kosten zu vollführenden Bau. Diese Bauvereine sind also ein wichtiges Mittelglied geworden in einem System, das den Zweck hat, die den großen Grundaristokraten gehörigen Londoner Häuser mühelos und auf Kosten des Publikums immerwieder neu zu bauen und bewohnbar zu erhalten. Und das soll eine Lösung der Wohnungsfrage für die Arbeiter sein! *[Anmerkung von Engels zur Ausgabe von 1887.]*

---

[1] Bauinspektor

zurückbezahlt wird, stecken die Mülhauser Fabrikanten den Zins und Zinseszins in die Tasche und zahlen nur den in harten Fünffrankentalern eingezahlten Betrag zurück. Und niemand wird sich über diesen Unterschied mehr wundern als Herr Sax, der das alles in seinem Buche stehen hat, ohne es zu wissen.

Mit der Selbsthülfe der Arbeiter ist es also auch nichts. Bleibt die Staatshülfe. Was kann uns Herr Sax in dieser Beziehung bieten? Dreierlei:

„Erstens, der Staat hat darauf bedacht zu sein, in seiner Gesetzgebung und Verwaltung alles auszumerzen oder entsprechend zu bessern, was in irgendeiner Weise die Beförderung der Wohnungsnot der arbeitenden Klassen zur Folge hat." (Seite 187.)

Also: Revision der Baugesetzgebung und Freigebung der Baugewerbe, damit wohlfeiler gebaut werde. Aber in England ist die Baugesetzgebung auf ein Minimum beschränkt, die Baugewerbe sind frei wie der Vogel in der Luft, und doch existiert die Wohnungsnot. Dabei wird jetzt in England so wohlfeil gebaut, daß die Häuser wackeln, wenn eine Karre vorbeifährt, und daß täglich welche einstürzen. Noch gestern, 25. Oktober 1872, sind in Manchester sechs auf einmal zusammengestürzt und haben sechs Arbeiter schwer verletzt. Hilft also auch nichts.

„Zweitens, die Staatsgewalt hat zu verhindern, daß der einzelne in seinem beschränkten Individualismus das Übel fortpflanze oder neu hervorrufe."

Also: Gesundheits- und baupolizeiliche Inspektion der Arbeiterwohnungen, Übertragung der Befugnis an die Behörden, gesundheitsgefährliche und baufällige Wohnungen zu schließen, wie dies in England seit 1857 geschehn ist. Aber wie ist es dort geschehn? Das erste Gesetz von 1855 (Nuisances Removal Act) blieb, wie Herr Sax selbst zugibt, „ein toter Buchstabe", ebenso das zweite von 1858 (Local Government Act) (Seite 197). Dagegen glaubt Herr Sax, daß das dritte, der Artisans' Dwellings Act, der nur für Städte über 10 000 Einwohner gilt, „sicherlich ein günstiges Zeugnis ablegt von der hohen Einsicht des britischen Parlaments in sozialen Dingen" (Seite 199), während diese Behauptung wieder nur „ein günstiges Zeugnis ablegt von" der totalen Unbekanntschaft des Herrn Sax mit englischen „Dingen". Daß England überhaupt „in sozialen Dingen" dem Kontinent weit voraus ist, versteht sich von selbst; es ist das Mutterland der modernen großen Industrie, in ihm hat sich die kapitalistische Produktionsweise am freisten und am weitesten entwickelt, ihre Konsequenzen treten hier am grellsten an den Tag und rufen daher auch zuerst eine Reaktion in der Gesetzgebung hervor. Der beste Beweis dafür die Fabrikgesetzgebung. Wenn aber Herr Sax glaubt, ein Parlamentsakt brauche nur Gesetzeskraft

zu erhalten, um auch sogleich praktisch eingeführt zu werden, so irrt er sich gewaltig. Und dies gilt von keinem Parlamentsakt mehr (den Workshops' Act allenfalls ausgenommen) als grade von dem Local Government Act. Die Ausführung des Gesetzes wurde den städtischen Behörden übertragen, welche fast überall in England anerkannte Mittelpunkte von Korruption aller Art, Familienbegünstigung und Jobbery* sind. Die Agenten dieser städtischen Behörden, ihre Stellen allerlei Familienrücksichten verdankend, sind entweder nicht fähig oder nicht gesinnt, derartige Sozialgesetze auszuführen, während grade in England die mit Vorbereitung und Ausführung der Sozialgesetzgebung beauftragten Staatsbeamten sich meist durch strenge Pflichterfüllung auszeichnen – wenn auch jetzt in geringerm Maß als vor zwanzig, dreißig Jahren. In den Stadträten sind die Eigentümer ungesunder und baufälliger Wohnungen fast überall direkt oder indirekt stark vertreten. Die Wahl der Stadträte nach kleinen Bezirken macht die Gewählten von den kleinlichsten Lokalinteressen und Einflüssen abhängig; kein Stadtrat, der wiedergewählt werden will, darf wagen, für Anwendung dieses Gesetzes auf seinen Wahlbezirk zu stimmen. Man begreift also, mit welchem Widerwillen dies Gesetz fast überall von den Lokalbehörden aufgenommen wurde, und daß es bisher nur auf die allerskandalösesten Fälle – und auch da meist nur infolge einer bereits ausgebrochenen Epidemie, wie voriges Jahr in Manchester und Salford bei der Pockenepidemie – Anwendung gefunden hat. Der Appell an den Minister des Innern hat bisher nur in derartigen Fällen seine Wirkung gehabt, wie es denn das Prinzip jeder *liberalen* Regierung in England ist, soziale Reformgesetze nur notgedrungen vorzuschlagen und die schon bestehenden, wenn irgend möglich, gar nicht auszuführen. Das fragliche Gesetz, wie manche andere in England, hat nur die Bedeutung, daß es in den Händen einer von den Arbeitern beherrschten oder gedrängten Regierung, die es endlich wirklich anwendet, eine mächtige Waffe sein wird, in den gegenwärtigen sozialen Zustand Bresche zu legen.

* Jobbery heißt die Benutzung eines öffentlichen Amts zu Privatvorteilen für den Beamten oder seine Familie. Wenn z.B. der Chef der Staatstelegraphie eines Landes stiller Gesellschafter einer Papierfabrik wird, dieser Fabrik Holz aus seinen Forsten liefert, und dann ihr Papierlieferungen für die Telegraphenbüros überträgt, so ist das ein zwar ziemlich kleiner, aber doch insofern ganz hübscher job, als er ein vollkommenes Verständnis der Prinzipien der jobbery bekundet[1]; wie dies übrigens bei Bismarck selbstverständlich und zu erwarten war.

[1] Im „Volksstaat" endet hier der Satz

„Drittens" soll die Staatsgewalt nach Herrn Sax „alle ihr zu Gebote stehenden positiven Maßregeln zur Abhülfe der bestehenden Wohnungsnot in umfassendstem Maße in Anwendung bringen."

Das heißt, sie soll Kasernen, „wahrhafte Musterbauten" für ihre „subalternen Beamten und Diener" errichten (aber das sind ja keine Arbeiter!) und „Gemeindevertretungen, Gesellschaften und auch Privaten zum Zweck der Verbesserung der Wohnungen für die arbeitenden Klassen Darlehen ... gewähren" (Seite 203), wie dies in England laut dem Public Works Loan Act geschieht, und wie Louis Bonaparte in Paris und Mülhausen getan hat. Aber der Public Works Loan Act besteht eben auch nur auf dem Papier, die Regierung stellt den Kommissären nur höchstens 50 000 Pfund Sterling zur Verfügung, also die Mittel zum Bau von höchstens 400 Cottages, also in 40 Jahren 16 000 Cottages oder Wohnungen für höchstens 80 000 Köpfe – ein Tropfen am Eimer! Selbst wenn wir annehmen, daß nach zwanzig Jahren die Mittel der Kommission sich durch Rückzahlung verdoppeln, also in den letzten 20 Jahren Wohnungen für fernere 40 000 Köpfe hergestellt werden, so bleibt es immer nur ein Tropfen am Eimer. Und da die Cottages nur 40 Jahre durchschnittlich dauern, so müssen nach 40 Jahren jedes Jahr die flüssigen 50 000 oder 100 000 Pfund dazu verwandt werden, die verfallenen ältesten Cottages wieder zu ersetzen. Dies nennt Herr Sax, Seite 203: das Prinzip praktisch richtig und „auch in unbeschränktem Maß" durchführen! Und mit diesem Eingeständnis, daß der Staat, selbst in England, „in unbeschränktem Maß", so gut wie gar nichts geleistet hat, schließt Herr Sax sein Buch, nur noch eine erneute Moralpredigt an alle Beteiligten vom Stapel lassend.*

Daß der heutige Staat der Wohnungsplage weder abhelfen kann noch will, ist sonnenklar. Der Staat ist nichts als die organisierte Gesamtmacht der besitzenden Klassen, der Grundbesitzer und Kapitalisten gegenüber

* Neuerdings wird in den englischen Parlamentsakten, welche den Londoner Baubehörden das Recht der Expropriation behufs Neuanlage von Straßen erteilen, einigermaßen Rücksicht genommen auf die so an die Luft gesetzten Arbeiter. Es wird die Bestimmung eingeschaltet, daß die neu zu errichtenden Gebäude zur Aufnahme der bisher an dieser Stelle wohnenden Bevölkerungsklassen geeignet sein müssen. Man baut also große fünf- bis sechsstöckige Mietskasernen für Arbeiter auf die geringwertigsten Baustellen und genügt so dem Buchstaben des Gesetzes. Wie sich diese, den Arbeitern ganz ungewohnte und inmitten der alten Londoner Verhältnisse durchaus fremdartige Einrichtung bewähren wird, bleibt abzuwarten. Im besten Fall wird aber hier kaum ein Viertel der wirklich durch die Neuanlage vertriebnen Arbeiter untergebracht. *[Anmerkung von Engels zur Ausgabe von 1887.]*

den ausgebeuteten Klassen, den Bauern und Arbeitern. Was die einzelnen Kapitalisten (und diese kommen hier allein in Frage, da in dieser Sache auch der beteiligte Grundbesitzer zunächst in seiner Eigenschaft als Kapitalist auftritt) nicht wollen, das will auch ihr Staat nicht. Wenn also die *einzelnen* Kapitalisten die Wohnungsnot zwar beklagen, aber kaum zu bewegen sind, ihre erschreckendsten Konsequenzen oberflächlich zu vertuschen, so wird der *Gesamt*kapitalist, der Staat, auch nicht viel mehr tun. Er wird höchstens dafür sorgen, daß der einmal üblich gewordene Grad oberflächlicher Vertuschung überall gleichmäßig durchgeführt wird. Und wir haben gesehen, daß dies der Fall ist.

Aber, kann man einwenden, in Deutschland herrschen die Bourgeois noch nicht, in Deutschland ist der Staat noch eine, in gewissem Grade unabhängig über der Gesellschaft schwebende Macht, die eben deshalb die Gesamtinteressen der Gesellschaft repräsentiert und nicht die einer einzelnen Klasse. Ein *solcher* Staat kann allerdings manches, was ein Bourgeoisstaat nicht kann; von ihm darf man auch auf sozialem Gebiet ganz andere Dinge erwarten.

Das ist die Sprache der Reaktionäre. In Wirklichkeit aber ist auch in Deutschland der Staat, wie er besteht, das notwendige Produkt der gesellschaftlichen Unterlage, aus der er herausgewachsen ist. In Preußen – und Preußen ist jetzt maßgebend – besteht neben einem immer noch starken, großgrundbesitzenden Adel eine verhältnismäßig junge und namentlich sehr feige Bourgeoisie, die sich bisher weder die direkte politische Herrschaft, wie in Frankreich, noch die mehr oder weniger indirekte, wie in England, erkämpft hat. Neben beiden Klassen aber besteht ein sich rasch vermehrendes, intellektuell sehr entwickeltes und sich täglich mehr und mehr organisierendes Proletariat. Wir finden also hier neben der Grundbedingung der alten absoluten Monarchie: dem Gleichgewicht zwischen Grundadel und Bourgeoisie, die Grundbedingung des modernen Bonapartismus: das Gleichgewicht zwischen Bourgeoisie und Proletariat. Sowohl in der alten absoluten, wie in der modernen bonapartistischen Monarchie aber liegt die wirkliche Regierungsgewalt in den Händen einer besondern Offiziers- und Beamtenkaste, die sich in Preußen teils aus sich selbst, teils aus dem kleinen Majoratsadel, seltener aus dem großen Adel, zum geringsten Teil aus der Bourgeoisie ergänzt. Die Selbständigkeit dieser Kaste, die außerhalb und sozusagen über der Gesellschaft zu stehen scheint, gibt dem Staat den Schein der Selbständigkeit gegenüber der Gesellschaft.

Die Staatsform, welche sich in Preußen (und nach seinem Vorgang in der neuen Reichsverfassung Deutschlands) aus diesen widerspruchsvollen

gesellschaftlichen Zuständen mit notwendiger Konsequenz entwickelt hat, ist der Scheinkonstitutionalismus; eine Form, die sowohl die heutige Auflösungsform der alten absoluten Monarchie, wie die Existenzform der bonapartistischen Monarchie ist. In Preußen verdeckte und vermittelte der Scheinkonstitutionalismus von 1848 bis 1866 nur die langsame Verwesung der absoluten Monarchie. Seit 1866 und namentlich seit 1870 aber geht die Umwälzung der gesellschaftlichen Zustände und damit die Auflösung des alten Staats vor aller Augen und auf kolossal wachsender Stufenleiter vor sich. Die rasche Entwicklung der Industrie und namentlich des Börsenschwindels hat alle herrschenden Klassen in den Strudel der Spekulation hineingerissen. Die 1870 aus Frankreich importierte Korruption im großen entwickelt sich mit unerhörter Schnelligkeit. Strousberg und Péreire ziehen den Hut voreinander. Minister, Generale, Fürsten und Grafen machen in Aktien trotz der geriebensten Börsenjuden, und der Staat erkennt ihre Gleichheit an, indem er die Börsenjuden massenweise baronisiert. Der Landadel, seit langem als Rübenzuckerfabrikant und Branntweinbrenner industriell, hat die alten soliden Zeiten längst hinter sich und schwellt mit seinen Namen die Listen der Direktoren aller soliden und unsoliden Aktiengesellschaften. Die Bürokratie verachtet mehr und mehr den Kassendefekt als einziges Mittel der Gehaltsaufbesserung; sie läßt den Staat laufen und macht Jagd auf die weit einträglicheren Posten in der Verwaltung industrieller Unternehmungen; die noch im Amt bleiben, folgen dem Beispiel ihrer Vorgesetzten, spekulieren in Aktien oder lassen sich bei Eisenbahnen usw. „beteiligen". Man ist sogar berechtigt anzunehmen, daß auch die Lieutenants in mancher Spekulation ihr Händchen haben. Kurz, die Zersetzung aller Elemente des alten Staats, der Übergang der absoluten Monarchie in die bonapartistische ist in vollem Gang, und mit der nächsten großen Handels- und Industriekrisis bricht nicht nur der gegenwärtige Schwindel, sondern auch der alte preußische Staat zusammen.*

Und dieser Staat, dessen nichtbürgerliche Elemente sich täglich mehr verbürgern, soll „die soziale Frage" lösen oder auch nur die Wohnungsfrage? Im Gegenteil. In allen ökonomischen Fragen verfällt der preußische Staat mehr und mehr der Bourgeoisie; und wenn die Gesetzgebung seit 1866 auf ökonomischem Gebiet nicht noch mehr den Interessen der Bour-

---

* Was auch heute, 1886, noch den preußischen Staat und seine Grundlage, die in den Schutzzöllen besiegelte Allianz von Großgrundbesitz und industriellem Kapital zusammenhält, ist lediglich die Angst vor dem seit 1872 riesig an Zahl und Klassenbewußtsein gewachsenen Proletariat. *[Anmerkung von Engels zur Ausgabe von 1887.]*

geoisie angepaßt worden ist, als dies geschehen, an wem liegt die Schuld? Hauptsächlich an der Bourgeoisie selbst, die erstens zu feig ist, um ihre Forderungen energisch zu vertreten, und die zweitens sich gegen jede Konzession sträubt, sobald diese Konzession gleichzeitig dem drohenden Proletariat neue Waffen in die Hand gibt. Und wenn die Staatsgewalt, d.h. Bismarck, sich ein eignes Leibproletariat zu organisieren versucht, um damit die politische Tätigkeit der Bourgeoisie im Zaume zu halten, was ist das anders, als ein notwendiges und wohlbekanntes bonapartistisches Mittelchen, das gegenüber den Arbeitern zu nichts verpflichtet, als zu einigen wohlwollenden Redensarten und höchstens zu einem Minimum von Staatshülfe bei Baugesellschaften à la Louis Bonaparte?

Der beste Beweis dafür, was die Arbeiter vom preußischen Staat zu erwarten haben, liegt in der Verwendung der französischen Milliarden [226], die der Selbständigkeit der preußischen Staatsmaschine, gegenüber der Gesellschaft, eine neue, kurze Galgenfrist gegeben. Ist auch nur ein Taler dieser Milliarden verwandt worden, um die auf die Straße geworfenen Berliner Arbeiterfamilien unter Dach zu bringen? Im Gegenteil. Als der Herbst herangekommen, ließ der Staat selbst die paar elenden Baracken einreißen, die ihnen im Sommer als Notdach gedient hatten. Die fünf Milliarden gehn flott genug den Weg alles Fleisches, in Festungen, Kanonen und Soldaten; und trotz Wagner [227] von Dummerwitz, trotz Stieberkonferenzen mit Östreich [228], wird den deutschen Arbeitern von den Milliarden noch nicht so viel zugewandt werden, als Louis Bonaparte den französischen zuwandte von den Millionen, die er Frankreich gestohlen.

III

In Wirklichkeit hat die Bourgeoisie nur eine Methode, die Wohnungsfrage in *ihrer* Art zu lösen – das heißt, sie so zu lösen, daß die Lösung die Frage immer wieder von neuem erzeugt. Diese Methode heißt: „*Haussmann*".

Ich verstehe hier unter „Haussmann" nicht bloß die spezifisch-bonapartistische Manier des Pariser Haussmann, lange, gerade und breite Straßen mitten durch die enggebauten Arbeiterviertel zu brechen und sie mit großen Luxusgebäuden an beiden Seiten einzufassen, wobei neben dem strategischen Zweck der Erschwerung des Barrikadenkampfes noch die Heranbildung eines von der Regierung abhängigen, spezifisch-bonapartistischen Bauproletariats und die Verwandlung der Stadt in eine reine Luxusstadt

beabsichtigt war. Ich verstehe unter „Haussmann" die allgemein gewordene Praxis des Breschelegens in die Arbeiterbezirke, besonders die zentral gelegenen unserer großen Städte, ob diese nun durch Rücksichten der öffentlichen Gesundheit und der Verschönerung oder durch Nachfrage nach großen zentral gelegenen Geschäftslokalen oder durch Verkehrsbedürfnisse, wie Eisenbahnanlagen, Straßen usw., veranlaßt worden. Das Resultat ist überall dasselbe, mag der Anlaß noch so verschieden sein: die skandalösesten Gassen und Gäßchen verschwinden unter großer Selbstverherrlichung der Bourgeoisie von wegen dieses ungeheuren Erfolges, aber – sie erstehn anderswo sofort wieder und oft in der unmittelbaren Nachbarschaft.

In der „Lage der arbeitenden Klasse in England" gab ich eine Schilderung von Manchester, wie es 1843 und 1844 aussah.[1] Seitdem sind durch Eisenbahnen, die mitten durch die Stadt gehn, durch Anlegung neuer Straßen, durch Errichtung von großen öffentlichen und Privatgebäuden manche der schlimmsten, dort beschriebenen Distrikte durchbrochen, bloßgelegt und verbessert worden, andre ganz beseitigt; obwohl noch viele – abgesehn von der seither schärfer gewordenen gesundheitspolizeilichen Aufsicht – in demselben oder gar in schlimmerem baulichen Zustand sich befinden als damals. Dafür aber sind, dank der enormen Ausdehnung der Stadt, deren Bevölkerung seitdem um mehr als die Hälfte gewachsen, Bezirke, die damals noch luftig und reinlich waren, jetzt ebenso verbaut, ebenso schmutzig und überfüllt mit Menschen, wie damals die verrufensten Stadtteile. Hier nur ein Beispiel: In meinem Buch schilderte ich Seite 80 und folgende[2] eine in der Talsohle des Flusses Medlock gelegene Häusergruppe, die unter dem Namen Klein-Irland (Little Ireland) schon seit Jahren den Schandfleck von Manchester gebildet hatte. Klein-Irland ist lange verschwunden; an seiner Stelle erhebt sich jetzt, auf hohem Unterbau ein Bahnhof; die Bourgeoisie wies prunkend auf die glückliche, endgültige Beseitigung von Klein-Irland hin, wie auf einen großen Triumph. Nun erfolgt im verflossenen Sommer eine gewaltige Überschwemmung, wie denn überhaupt die eingedämmten Flüsse in unsern großen Städten aus leicht erklärlichen Ursachen von Jahr zu Jahr größere Überschwemmungen veranlassen. Da findet sich denn, daß Klein-Irland keineswegs beseitigt, sondern bloß von der Südseite von Oxford Road nach der Nordseite verlegt ist und noch immer floriert. Hören wir die „Manchester Weekly Times" vom 20. Juli 1872, das Organ der radikalen Bourgeois von Manchester:

---

[1] Siehe Band 2 unserer Ausgabe, S. 291 ff. – [2] ebenda, S. 292 ff.

„Das Unglück, das die Bewohner der Talniederung des Medlock am vorigen Samstag überfiel, wird hoffentlich *eine* gute Folge haben: daß die öffentliche Aufmerksamkeit gelenkt wird auf die handgreifliche Verspottung aller Gesetze der Gesundheitspflege, die nun schon so lange vor der Nase der städtischen Beamten und des städtischen Gesundheits-Ausschusses dort geduldet worden. Ein derber Artikel in unserer gestrigen täglichen Ausgabe hat, nur noch zu schwach, den schmählichen Zustand einiger der Kellerwohnungen bei Charles Street und Brook Street enthüllt, die von der Überschwemmung erreicht wurden. Eine genaue Untersuchung eines der in jenem Artikel genannten Höfe befähigt uns, alle dort gemachten Angaben zu bestätigen und zu erklären, daß die Kellerwohnungen in diesem Hof längst hätten geschlossen werden sollen: richtiger, man hätte sie nie als menschliche Wohnungen dulden sollen. Squire's Court wird von sieben oder acht Wohnhäusern an der Ecke von Charles Street und Brook Street gebildet, über die der Wanderer, selbst an der niedrigsten Stelle von Brook Street, unter dem Eisenbahnbogen, Tag für Tag hinweggehen kann, ohne zu ahnen, daß menschliche Wesen in der Tiefe unter ihm in Höhlen wohnen. Der Hof ist dem öffentlichen Blick verborgen, nur zugänglich denen, die das Elend zwingt, in seiner grabähnlichen Abgeschlossenheit ein Unterkommen zu suchen. Selbst wenn die meist stockenden, zwischen Wehren eingedämmten Gewässer des Medlock ihren gewöhnlichen Stand nicht überschreiten, kann der Fußboden dieser Wohnungen nur einige Zoll über ihrem Spiegel sein: jeder tüchtige Regenschauer ist imstande, ekelhaft fauliges Wasser aus den Versenklöchern oder Abzugsröhren in die Höhe zu treiben und die Wohnungen mit den Pestgasen zu vergiften, welche jedes Überschwemmungswasser zum Andenken hinterläßt... Squire's Court liegt noch tiefer als die unbewohnten Keller der an Brook Street stehenden Häuser... zwanzig Fuß niedriger als die Straße, und das verpestete Wasser, das aus den Versenklöchern am Samstag emporgetrieben wurde, reichte bis an die Dächer. Wir wußten dies und erwarteten daher, den Hof unbewohnt oder nur von den Beamten des Gesundheits-Ausschusses besetzt zu finden, um die stinkenden Wände abzuwaschen und zu desinfizieren. Statt dessen sahen wir einen Mann, beschäftigt in der Kellerwohnung eines Barbiers... einen Haufen faulenden Unrats, der in einer Ecke lag, auf eine Schubkarre zu schaufeln. Der Barbier, dessen Keller schon ziemlich ausgefegt war, schickte uns noch tiefer hinab zu einer Reihe von Wohnungen, von denen er sagte: wenn er schreiben könnte, würde er an die Presse schreiben und auf ihrer Schließung bestehn. So kamen wir endlich nach Squire's Court, wo wir eine hübsche, gesund aussehende Irländerin fanden, die alle Hände voll mit der Wäsche zu tun hatte. Sie und ihr Mann, ein Privat-Nachtwächter, hatten seit 6 Jahren in dem Hof gewohnt, sie hatten eine zahlreiche Familie... In dem Hause, das sie eben verlassen hatten, war die Flut bis dicht ans Dach gestiegen, die Fenster waren zerbrochen, die Möbel ein Trümmerhaufen. Der Bewohner, sagte er, habe das Haus nur dadurch in erträglichem Geruchszustand halten können, daß er es alle zwei Monate mit Kalk weißte... Im inneren Hof, wohin unser Berichterstatter jetzt erst vordrang, fand er drei Häuser, mit der Rückmauer an die eben beschriebenen angebaut, wovon zwei bewohnt waren. Der Gestank war dort so abscheulich, daß der gesundeste Mensch nach ein paar Minuten seekrank werden mußte... Dies widerwärtige Loch war

bewohnt von einer Familie von sieben Personen, die am Donnerstagabend (dem Tag der ersten Überschwemmung) alle im Hause geschlafen hatten. Oder vielmehr, wie die Frau sich verbesserte, nicht geschlafen, denn sie und ihr Mann hatten von dem Gestank den größten Teil der Nacht durch sich erbrochen. Am Samstag mußten sie, bis an die Brust durchs Wasser watend, ihre Kinder hinaustragen. Sie war auch der Ansicht, das Loch sei für ein Schwein zu schlecht, aber wegen der wohlfeilen Miete – $1^1/_2$ Schilling (15 Groschen) die Woche – hätte sie es genommen, da ihr Mann wegen Krankheit die letzte Zeit oft verdienstlos gewesen. Der Eindruck, den dieser Hof und die in ihm wie in ein verfrühtes Grab eingepferchten Bewohner machen, ist der der äußersten Hülflosigkeit. Wir müssen übrigens sagen, daß nach gemachten Beobachtungen Squire's Court nur ein Abbild – vielleicht ein übertriebenes – mancher andrer Lokalitäten jener Gegend ist, deren Existenz unser Gesundheits-Ausschuß nicht verantworten kann. Und wenn man gestattet, daß diese Lokalitäten fernerhin bewohnt werden, so ladet der Ausschuß eine Verantwortlichkeit und die Nachbarschaft eine Gefahr ansteckender Epidemien auf sich, deren Gewicht wir nicht weiter untersuchen wollen."

Dies ist ein schlagendes Exempel, wie die Bourgeoisie die Wohnungsfrage in der Praxis löst. Die Brutstätten der Seuchen, die infamsten Höhlen und Löcher, worin die kapitalistische Produktionsweise unsre Arbeiter Nacht für Nacht einsperrt, sie werden nicht beseitigt, sie werden nur – *verlegt!* Dieselbe ökonomische Notwendigkeit, die sie am ersten Ort erzeugte, erzeugt sie auch am zweiten. Und solange die kapitalistische Produktionsweise besteht, solange ist es Torheit, die Wohnungsfrage oder irgendeine andre das Geschick der Arbeiter betreffende gesellschaftliche Frage einzeln lösen zu wollen. Die Lösung liegt aber in der Abschaffung der kapitalistischen Produktionsweise, in der Aneignung aller Lebens- und Arbeitsmittel durch die Arbeiterklasse selbst.

Dritter Abschnitt

Nachtrag über Proudhon und die Wohnungsfrage

I

In Nr. 86 des „Volksstaats" gibt sich A. Mülberger als Verfasser der von mir in Nr. 51 u. folg. d. Bl. kritisierten Artikel[1] zu erkennen. Er überhäuft mich in seiner Antwort mit einer solchen Reihe von Vorwürfen und verrückt dabei so sehr alle Gesichtspunkte, um die es sich handelt, daß ich wohl oder übel darauf erwidern muß. Ich will versuchen, meiner Entgegnung, die sich zu meinem Bedauern großenteils auf dem von Mülberger mir vorgeschriebnen Gebiet der persönlichen Polemik bewegen muß, ein allgemeines Interesse dadurch zu geben, daß ich die Punkte, auf die es hauptsächlich ankommt, nochmals und womöglich deutlicher als vorher entwickle, selbst auf die Gefahr hin, von Mülberger abermals bedeutet zu werden, daß alles dies „im wesentlichen nichts Neues, weder für ihn noch die sonstigen Leser des ‚Volksstaat' enthält".

Mülberger beklagt sich über Form und Inhalt meiner Kritik. Was die Form angeht, so genügt es zu erwidern, daß ich zu jener Zeit gar nicht wußte, von wem die betreffenden Artikel herrührten. Von einer persönlichen „Voreingenommenheit" gegen den Verfasser konnte also keine Rede sein; gegen die in den Artikeln entwickelte Lösung der Wohnungsfrage war ich allerdings insoweit „voreingenommen", als sie mir aus Proudhon längst bekannt war und meine Ansicht darüber feststand.

Über den „Ton" meiner Kritik will ich mit Freund Mülberger nicht streiten. Wenn man so lange in der Bewegung gewesen wie ich, bekommt man eine ziemlich harte Haut gegen Angriffe und setzt eine solche daher auch leicht bei andern voraus. Um Mülberger zu entschädigen, will ich

[1] Siehe vorl. Band, S. 209–232

diesmal versuchen, meinen „Ton" mit der Empfindlichkeit seiner Epidermis (Oberhaut) in ein richtiges Verhältnis zu bringen.

Mülberger beklagt sich besonders bitter darüber, daß ich ihn einen Proudhonisten genannt, und beteuert, er sei keiner. Ich muß ihm natürlich glauben, werde aber den Beweis führen, daß die betreffenden Artikel – und mit ihnen allein hatte ich zu tun – nichts enthalten als puren Proudhonismus.

Aber auch Proudhon kritisiere ich, nach Mülberger, „leichtfertig" und tue ihm schweres Unrecht:

„Die Lehre vom Kleinbürger Proudhon ist bei uns in Deutschland ein stehendes Dogma geworden, das sogar viele verkünden, ohne auch nur eine Zeile von ihm gelesen zu haben."

Wenn ich bedaure, daß die romanisch redenden Arbeiter seit zwanzig Jahren keine andre Geistesnahrung haben als die Werke Proudhons, so antwortet Mülberger, daß bei den romanischen Arbeitern „die Prinzipien, wie sie von Proudhon formuliert sind, fast allenthalben die treibende Seele der Bewegung bilden". Dies muß ich ableugnen. Erstens liegt die „treibende Seele" der Arbeiterbewegung nirgendswo in den „Prinzipien", sondern überall in der Entwicklung der großen Industrie und deren Wirkungen, der Akkumulation und Konzentration des Kapitals auf der einen und des Proletariats auf der andern Seite. Zweitens ist es nicht richtig, daß die Proudhonschen sogenannten „Prinzipien" bei den Romanen die entscheidende Rolle spielen, die Mülberger ihnen zuschreibt; daß „die Prinzipien der Anarchie, der Organisation des forces économiques, der liquidation sociale[1] usw. dort ... die wahrhaften Träger der revolutionären Bewegung geworden sind". Von Spanien und Italien gar nicht zu reden, wo die proudhonistischen Allerweltsheilmittel nur in der durch Bakunin weiter verballhornten Gestalt irgendwelchen Einfluß gewonnen haben, ist es für jeden, der die internationale Arbeiterbewegung kennt, notorische Tatsache, daß in Frankreich die Proudhonisten eine wenig zahlreiche Sekte bilden, während die Masse der Arbeiter von dem unter dem Titel „Liquidation sociale und Organisation des forces économiques" von Proudhon entworfnen gesellschaftlichen Reformplan nichts wissen will. Es hat sich das u.a. unter der Kommune gezeigt. Obwohl die Proudhonisten stark in ihr vertreten waren, wurde doch nicht der geringste Versuch gemacht, nach Proudhons Vorschlägen die alte Gesellschaft zu liquidieren oder die ökonomischen Kräfte zu organi-

[1] Organisation der ökonomischen Kräfte, der gesellschaftlichen Liquidation

sieren. Im Gegenteil. Es gereicht der Kommune zur höchsten Ehre, daß bei allen ihren ökonomischen Maßregeln nicht irgendwelche Prinzipien ihre „treibende Seele" bildeten, sondern – das einfache praktische Bedürfnis. Und deshalb waren diese Maßregeln – die Abschaffung der Nachtarbeit der Bäcker, das Verbot der Geldstrafen in Fabriken, die Konfiskation stillgesetzter Fabriken und Werkstätten und ihre Überlassung an Arbeiter-Assoziationen – durchaus nicht im Geist Proudhons, wohl aber in dem des deutschen wissenschaftlichen Sozialismus. Die einzige soziale Maßregel, die die Proudhonisten durchsetzten, war – die Bank von Frankreich *nicht* mit Beschlag zu legen, und zum Teil daran ging die Kommune zugrunde. Ebenso haben die sogenannten Blanquisten, sobald sie den Versuch machten, sich aus bloß politischen Revolutionären in eine sozialistische Arbeiterfraktion mit bestimmtem Programm zu verwandeln – wie dies in dem von den blanquistischen Flüchtlingen in London in ihrem Manifest: „Internationale et Révolution" geschehn ist –, nicht die „Prinzipien" des Proudhonschen Plans der Gesellschaftsrettung proklamiert, wohl aber, und zwar fast buchstäblich, die Anschauungen des deutschen wissenschaftlichen Sozialismus von der Notwendigkeit der politischen Aktion des Proletariats und seiner Diktatur als Übergang zur Abschaffung der Klassen und, mit ihnen, des Staats – wie solche bereits im „Kommunistischen Manifest"[1] und seitdem unzählige Male ausgesprochen worden. Und wenn Mülberger gar aus der Mißachtung Proudhons bei den Deutschen einen Mangel an Verständnis der romanischen Bewegung „bis zur Kommune von Paris" herleitet, so möge er zum Beweis dieses Mangels diejenige romanische Schrift nennen, die die Kommune nur annähernd so richtig verstanden und dargestellt hat wie die „Adresse des Generalrats der Internationalen über den Bürgerkrieg in Frankreich"[2], geschrieben von dem Deutschen Marx.

Das einzige Land, wo die Arbeiterbewegung direkt unter dem Einfluß der Proudhonschen „Prinzipien" steht, ist Belgien, und die belgische Bewegung kommt eben deswegen auch, wie Hegel sagt, „von nichts durch nichts zu nichts".

Wenn ich es für ein Unglück halte, daß die romanischen Arbeiter, direkt oder indirekt, seit zwanzig Jahren geistig nur von Proudhon zehrten, so finde ich dies nicht in der durchaus mythischen Herrschaft des Proudhonschen Reformrezepts – was Mülberger die „Prinzipien" nennt –, sondern darin, daß ihre ökonomische Kritik der bestehenden Gesellschaft von den durch-

[1] Siehe Band 4 unserer Ausgabe – [2] siehe Band 17 unserer Ausgabe, S. 313–365

aus falschen Proudhonschen Wendungen infiziert und ihre politische Aktion durch proudhonistischen Einfluß verhunzt wurde. Ob danach die „verproudhonisierten romanischen Arbeiter" oder die deutschen, die jedenfalls den wissenschaftlichen deutschen Sozialismus unendlich besser begreifen als die Romanen ihren Proudhon, „mehr in der Revolution stehn", werden wir beantworten können, wenn wir erst wissen, was das heißt: „in der Revolution *stehn*". Man hat reden gehört von Leuten, die „im Christentum, im wahren Glauben, in der Gnade Gottes stehn" usw. Aber in der Revolution, in der gewaltsamsten Bewegung „stehn"? Ist denn „die Revolution" eine dogmatische Religion, an die man glauben muß?

Ferner wirft mir Mülberger vor, ich habe, gegen die ausdrücklichen Worte seiner Arbeit, behauptet, er erkläre die Wohnungsfrage für eine ausschließliche Arbeiterfrage.

Diesmal hat Mülberger in der Tat recht. Ich hatte die betreffende Stelle übersehn. Unverantwortlicherweise übersehn, denn sie ist eine der bezeichnendsten für die ganze Tendenz seiner Abhandlung. Mülberger sagt wirklich mit dürren Worten:

„Da uns so oft und viel der *lächerliche* Vorwurf gemacht wird, wir treiben *Klassenpolitik*, wir streben eine *Klassenherrschaft* an u.dgl. mehr, so betonen wir zunächst und ausdrücklich, daß die Wohnungsfrage keineswegs ausschließlich das Proletariat betrifft, sondern *im Gegenteil* – sie interessiert *in ganz hervorragender Weise den eigentlichen Mittelstand*, das Kleingewerbe, die kleine Bourgeoisie, die gesamte Bürokratie... die Wohnungsfrage ist gerade derjenige Punkt der sozialen Reformen, welche mehr als alle andern geeignet erscheint, die *absolute innere Identität der Interessen des Proletariats* einerseits und der *eigentlichen Mittelklassen* der Gesellschaft andrerseits aufzudecken. Die Mittelklassen leiden ebenso stark, *vielleicht noch stärker* unter der drückenden Fessel der Mietwohnung als das Proletariat... Die eigentlichen Mittelklassen der Gesellschaft stehen heute vor der Frage, ob sie... die Kraft finden werden... im Bunde mit der jugendkräftigen und energievollen Arbeiterpartei in den Umgestaltungsprozeß der Gesellschaft einzugreifen, *dessen Segnungen gerade ihnen vor allen zugute kommen werden*."

Freund Mülberger konstatiert hier also folgendes:

1. „Wir" treiben keine „Klassenpolitik" und streben nach keiner „Klassenherrschaft". Die deutsche Sozialdemokratische Arbeiterpartei, eben *weil* sie eine *Arbeiterpartei* ist, treibt indes notwendigerweise „Klassenpolitik", die Politik der Arbeiterklasse. Da jede politische Partei darauf ausgeht, die Herrschaft im Staat zu erobern, so strebt die deutsche Sozialdemokratische Arbeiterpartei notwendig *ihre* Herrschaft, die Herrschaft der Arbeiterklasse, also eine „Klassenherrschaft" an. Übrigens hat *jede* wirkliche proletarische Partei, von den englischen Chartisten[229] an, immer die

Klassenpolitik, die Organisation des Proletariats als selbständige politische Partei, als erste Bedingung, und die Diktatur des Proletariats als nächstes Ziel des Kampfes hingestellt. Indem Mülberger dies für „lächerlich" erklärt, stellt er sich außerhalb der proletarischen Bewegung und innerhalb des kleinbürgerlichen Sozialismus.

2. Die Wohnungsfrage hat den Vorzug, daß sie keine ausschließliche Arbeiterfrage ist, sondern das Kleinbürgertum „in ganz hervorragender Weise interessiert", indem die „eigentlichen Mittelklassen ebenso stark, vielleicht noch stärker" unter ihr leiden als das Proletariat. Wenn jemand erklärt, das Kleinbürgertum leide, auch nur in einer einzigen Beziehung, „vielleicht noch stärker als das Proletariat", so wird er sich sicher nicht beklagen können, wenn man ihn unter die kleinbürgerlichen Sozialisten rechnet. Hat Mülberger also Grund zur Unzufriedenheit, wenn ich sage:

„Es sind vorzugsweise diese der Arbeiterklasse mit andern Klassen, namentlich dem Kleinbürgertum, gemeinsamen Leiden, mit denen sich der kleinbürgerliche Sozialismus, zu dem auch Proudhon gehört, mit Vorliebe beschäftigt. Und so ist es durchaus nicht zufällig, daß unser deutscher Proudhonist sich vor allem der Wohnungsfrage, die, wie wir gesehn haben, keineswegs eine ausschließliche Arbeiterfrage ist, bemächtigt."[1]

3. Zwischen den Interessen der „eigentlichen Mittelklassen der Gesellschaft" und denen des Proletariats besteht „absolute innere Identität", und es ist nicht das Proletariat, sondern [es sind] diese eigentlichen Mittelklassen, denen die „Segnungen" des bevorstehenden Umgestaltungsprozesses der Gesellschaft „gerade vor allen zugute kommen werden".

Die Arbeiter werden also die bevorstehende soziale Revolution „gerade vor allen" im Interesse der Kleinbürger machen. Und ferner besteht eine absolute innere Identität der Interessen der Kleinbürger mit denen des Proletariats. Sind die Interessen der Kleinbürger mit denen der Arbeiter innerlich identisch, so die der Arbeiter mit denen der Kleinbürger. Der kleinbürgerliche Standpunkt ist also in der Bewegung ebenso berechtigt wie der proletarische. Und die Behauptung dieser Gleichberechtigung ist eben, was man kleinbürgerlichen Sozialismus nennt.

Es ist daher auch ganz konsequent, wenn Mülberger S. 25 des Separatabdrucks[230] das „Kleingewerbe" als den „eigentlichen *Strebepfeiler* der Gesellschaft" feiert, „weil es seiner eigentlichen Anlage nach die drei Faktoren: Arbeit – Erwerb – Besitz in sich vereinigt, weil es in der Vereinigung dieser drei Faktoren der Entwicklungsfähigkeit des Individuums keinerlei

[1] Siehe vorl. Band, S. 215

Schranke gegenüberstellt"; und wenn er der modernen Industrie namentlich vorwirft, daß sie diese Pflanzschule von Normalmenschen vernichtet und „aus einer lebenskräftigen, sich immer wieder neu erzeugenden *Klasse* einen bewußtlosen *Haufen* Menschen gemacht hat, der nicht weiß, wohin er seinen angstvollen Blick wenden soll". Der Kleinbürger ist also Mülbergers Mustermensch und das Kleingewerbe Mülbergers Muster-Produktionsweise. Habe ich ihn also verlästert, wenn ich ihn unter die kleinbürgerlichen Sozialisten verwies?

Da Mülberger jede Verantwortlichkeit für Proudhon ablehnt, so wäre es überflüssig, hier weiter zu erörtern, wie Proudhons Reformpläne dahin abzielen, alle Glieder der Gesellschaft in Kleinbürger und Kleinbauern zu verwandeln. Ebensowenig wird es nötig sein, auf die angebliche Identität der Interessen der Kleinbürger mit denen der Arbeiter einzugehn. Das Nötige findet sich bereits im „Kommunistischen Manifest". (Leipziger Ausgabe 1872, S. 12 u. 21.[1])

Das Resultat unsrer Untersuchung ist also das, daß neben die „Sage vom Kleinbürger Proudhon" die Wirklichkeit vom Kleinbürger Mülberger tritt.

II

Wir kommen jetzt auf einen Hauptpunkt. Ich warf den Mülbergerschen Artikeln vor, daß sie nach Proudhonscher Manier ökonomische Verhältnisse verfälschen durch Übersetzung in juristische Ausdrucksweise. Als Beispiel dafür hob ich folgenden Mülbergerschen Satz heraus:

„Das einmal gebaute Haus dient als *ewiger Rechtstitel* auf einen bestimmten Bruchteil der gesellschaftlichen Arbeit, wenn auch der wirkliche Wert des Hauses längst schon mehr als genügend in der Form des Mietzinses an den Besitzer gezahlt wurde. *So kommt es*, daß ein Haus, welches z.B. vor fünfzig Jahren gebaut wurde, während dieser Zeit in dem Ertrag seines Mietzinses zwei-, drei-, fünf-, zehnmal usw. den ursprünglichen Kostenpreis deckte."[2]

Mülberger beschwert sich nun:

„Diese *einfache, nüchterne Konstatierung einer Tatsache* veranlaßt Engels, mir zu Gemüte zu führen, daß ich hätte erklären sollen, *wie* das Haus ‚Rechtstitel' wird – eine Sache, die ganz außerhalb des Bereichs meiner Aufgabe lag... Ein anderes ist eine *Schilderung*, ein anderes eine *Erklärung*. Wenn ich nach Proudhon sage, das ökonomische Leben der Gesellschaft solle von einer *Rechtsidee* durchdrungen sein, so *schildere* ich hiermit die heutige Gesellschaft als eine solche, in der zwar nicht jede Rechtsidee, aber die *Rechtsidee der Revolution* fehlt, eine Tatsache, die Engels selbst zugeben wird."

[1] Siehe Band 4 unserer Ausgabe, S. 472 und 484/485 – [2] vgl. vorl. Band, S. 216/217

Bleiben wir zunächst bei dem einmal gebauten Hause. Das Haus, wenn vermietet, bringt seinem Erbauer Grundrente, Reparaturkosten und Zins[1] auf sein ausgelegtes Baukapital einschließlich des darauf gemachten Profits[2] in der Gestalt von Miete ein, und je nach den Verhältnissen kann der nach und nach gezahlte Mietbetrag zwei-, drei-, fünf-, zehnmal den ursprünglichen Kostenpreis ausmachen. Dies, Freund Mülberger, ist die „einfache, nüchterne Konstatierung" der „Tatsache", die eine *ökonomische* ist; und wenn wir wissen wollen, wieso „es so kommt", daß sie existiert, so müssen wir die Untersuchung auf ökonomischem Gebiet führen. Sehen wir uns also die Tatsache etwas näher an, damit kein Kind sie weiter mißverstehen könne. Der Verkauf einer Ware besteht bekanntlich darin, daß der Besitzer ihren Gebrauchswert weggibt und ihren Tauschwert einsteckt. Die Gebrauchswerte der Waren unterscheiden sich unter anderem auch darin, daß ihre Konsumtion verschiedene Zeiträume erfordert. Ein Laib Brot wird in einem Tage verzehrt, ein Paar Hosen in einem Jahr verschlissen, ein Haus meinetwegen in hundert Jahren. Bei Waren von langer Verschleißdauer tritt also die Möglichkeit ein, den Gebrauchswert stückweise, jedesmal auf bestimmte Zeit, zu verkaufen, d.h. ihn zu *vermieten*. Der stückweise Verkauf realisiert also den Tauschwert nur nach und nach; für diesen Verzicht auf sofortige Rückzahlung des vorgeschossenen Kapitals und des darauf erworbenen Profits wird der Verkäufer entschädigt durch einen Preisaufschlag, eine Verzinsung, deren Höhe durch die Gesetze der politischen Ökonomie, durchaus nicht willkürlich, bestimmt wird. Am Ende der hundert Jahre ist das Haus aufgebraucht, verschlissen, unbewohnbar geworden. Wenn wir dann von dem gezahlten Gesamtmietbetrag abziehen: 1. die Grundrente nebst der etwaigen Steigerung, die sie während der Zeit erfahren, und 2. die ausgelegten laufenden Reparaturkosten, so werden wir finden, daß der Rest im Durchschnitt sich zusammensetzt: 1. aus dem ursprünglichen Baukapital des Hauses, 2. aus dem Profit darauf, und 3. aus der Verzinsung des nach und nach fällig gewordenen Kapitals und Profits[3]. Nun hat zwar am Ende dieses Zeitraums der Mieter kein Haus, aber der Hausbesitzer auch nicht. Dieser hat nur das Grundstück (wenn es ihm nämlich gehört) und die darauf befindlichen Baumaterialien, die aber kein Haus mehr sind. Und wenn das Haus inzwischen „fünf- oder zehnmal den ursprünglichen Kostenpreis deckte", so werden wir sehn, daß dies lediglich einem Aufschlag der Grundrente geschuldet ist; wie dies niemanden ein

[1] Im „Volksstaat": Profit – [2] im „Volksstaat" fehlt: einschließlich des darauf gemachten Profits – [3] im „Volksstaat" fehlt: und Profits

Geheimnis ist an Orten wie London, wo Grundbesitzer und Hausbesitzer meist zwei verschiedene Personen sind. Solche kolossale Mietsaufschläge kommen vor in rasch wachsenden Städten, aber nicht in einem Ackerdorf, wo die Grundrente für Bauplätze fast unverändert bleibt. Es ist ja notorische Tatsache, daß, abgesehn von Steigerungen der Grundrente, die Hausmiete dem Hausbesitzer durchschnittlich nicht über 7 p.c. des angelegten Kapitals (inkl. Profits) jährlich einbringt, woraus dann noch Reparaturkosten etc. zu bestreiten sind. Kurz, der Mietvertrag ist ein ganz gewöhnliches Warengeschäft, das für den Arbeiter theoretisch nicht mehr und nicht minder Interesse hat als jedes andere Warengeschäft, ausgenommen das, worin es sich um den Kauf und Verkauf der Arbeitskraft handelt, während er ihm praktisch als eine der tausend Formen der bürgerlichen Prellerei gegenübertritt, von denen ich Seite 4[1] des Separatabdrucks [231] spreche, die aber auch, wie ich dort nachgewiesen, einer ökonomischen Regelung unterworfen sind.

Mülberger dagegen sieht im Mietvertrag nichts als reine „Willkür" (S. 19 des Separatabdrucks), und wenn ich ihm das Gegenteil beweise, so beklagt er sich, ich sage ihm „lauter Dinge, die er leider schon selbst gewußt".

Mit allen ökonomischen Untersuchungen über die Hausmiete kommen wir aber nicht dahin, die Abschaffung der Mietwohnung zu verwandeln in „eine der fruchtbarsten und großartigsten Bestrebungen, welche dem Schoß der revolutionären Idee entstammt". Um dies fertigzubringen, müssen wir die einfache Tatsache aus der nüchternen Ökonomie in die schon viel ideologischere Juristerei übersetzen. „Das Haus dient als ewiger Rechtstitel" auf Hausmiete – „*so kommt es*", daß der Wert des Hauses in Hausmiete zwei-, drei-, fünf-, zehnmal gezahlt werden kann. Um zu erfahren, wie das „so kommt", hilft uns der „Rechtstitel" keinen Zoll vom Fleck; und deswegen sagte ich, Mülberger hätte erst durch Untersuchung, wie das Haus Rechtstitel wird, erfahren können, *wie* das „so kommt". Dies erfahren wir erst, wenn wir, wie ich tat, die *ökonomische* Natur der Hausmiete untersuchen, statt uns über den juristischen Ausdruck, unter welchem die herrschende Klasse sie sanktioniert, zu erbosen. – Wer ökonomische Schritte zur Abschaffung der Hausmiete vorschlägt, der ist doch wohl verpflichtet, etwas mehr von der Hausmiete zu wissen, als daß sie „den Tribut darstellt, den der Mieter dem ewigen Rechte des Kapitals bezahlt". Darauf antwortet Mülberger: „Ein anderes ist eine Schilderung, ein anderes eine Erklärung."

[1] Siehe vorl. Band, S. 214/215

Wir haben also das Haus, obwohl es keineswegs ewig ist, in einen ewigen Rechtstitel auf Hausmiete verwandelt. Wir finden, einerlei wie das „so kommt", daß kraft dieses Rechtstitels das Haus seinen Wert in der Gestalt von Hausmiete mehrfach einbringt. Wir sind, durch die Übersetzung ins Juristische, glücklich so weit von der Ökonomie entfernt, daß wir nur noch die Erscheinung sehen, daß ein Haus sich in Brutto-Miete allmählich mehrfach bezahlt machen kann. Da wir juristisch denken und sprechen, so legen wir an diese Erscheinung den Maßstab des Rechts, der Gerechtigkeit und finden, daß sie *ungerecht* ist, daß sie der „Rechtsidee der Revolution", was das auch immer für ein Ding sein mag, nicht entspricht und daß der Rechtstitel daher nichts taugt. Wir finden ferner, daß dasselbe vom zinstragenden Kapital und vom verpachteten Ackerland gilt, und haben nun den Vorwand, diese Klassen von Eigentum von den andern auszuscheiden und sie einer ausnahmsweisen Behandlung zu unterwerfen. Diese besteht in der Forderung: 1. dem Eigentümer das Kündigungsrecht, das Recht auf Rückforderung seines Eigentums, zu nehmen; 2. dem Mieter, Borger oder Pächter den Nießbrauch des ihm übertragenen, aber ihm nicht gehörigen Gegenstandes unentgeltlich zu überlassen, und 3. den Eigentümer in längeren Raten ohne Verzinsung abzuzahlen. Und damit haben wir die Proudhonschen „Prinzipien" nach dieser Seite hin erschöpft. Es ist dies Proudhons „gesellschaftliche Liquidation".

Beiläufig bemerkt. Daß dieser ganze Reformplan fast ausschließlich den Kleinbürgern und Kleinbauern in der Weise zugute kommen soll, daß er sie in ihrer Stellung als Kleinbürger und Kleinbauern *befestigt*, liegt auf der Hand. Die nach Mülberger sagenhafte Gestalt des „Kleinbürgers Proudhon" erhält hier also plötzlich eine sehr handgreifliche historische Existenz.

Mülberger fährt fort:

„Wenn ich nach Proudhon sage, das ökonomische Leben der Gesellschaft solle von einer *Rechtsidee* durchdrungen sein, so *schildere* ich hiermit die heutige Gesellschaft als eine solche, in der zwar nicht jede Rechtsidee, aber die Rechtsidee der Revolution fehlt, eine Tatsache, die selbst Engels zugeben wird."

Leider bin ich außerstande, Mülberger diesen Gefallen zu tun. Mülberger verlangt, die Gesellschaft *solle* von einer Rechtsidee durchdrungen sein, und nennt das eine Schilderung. Wenn mir ein Gerichtshof eine Aufforderung durch Gerichtsvollzieher zukommen läßt, eine Schuld zu bezahlen, so tut er, nach Mülberger, weiter nichts, als daß er mich als einen Menschen *schildert*, der seine Schulden nicht bezahlt! Ein anderes ist eine Schilderung, ein anderes eine Zumutung. Und gerade hier liegt der wesentliche Unterschied des deutschen wissenschaftlichen Sozialismus von

Proudhon. Wir schildern – und jede wirkliche Schilderung ist, trotz Mülberger, zugleich die Erklärung der Sache – die ökonomischen Verhältnisse, wie sie sind und wie sie sich entwickeln, und führen, strikt ökonomisch, den Beweis, daß diese ihre Entwicklung zugleich die Entwicklung der Elemente einer sozialen Revolution ist: die Entwicklung – einerseits, einer Klasse, deren Lebenslage sie notwendig zur sozialen Revolution treibt, des Proletariats – andererseits, von Produktivkräften, die, dem Rahmen der kapitalistischen Gesellschaft entwachsen, ihn notwendig sprengen müssen, und die gleichzeitig die Mittel bieten, die Klassenunterschiede ein für allemal im Interesse des gesellschaftlichen Fortschritts selbst zu beseitigen. Proudhon dagegen stellt an die heutige Gesellschaft die Forderung, sich nicht nach den Gesetzen ihrer eignen ökonomischen Entwicklung, sondern nach den Vorschriften der Gerechtigkeit (die „Rechts*idee*" gehört nicht ihm, sondern Mülberger) umzugestalten. Wo wir beweisen, *predigt* und lamentiert Proudhon, und mit ihm Mülberger.

Was „die Rechtsidee der Revolution" für ein Ding ist, kann ich absolut nicht erraten. Proudhon allerdings macht sich aus „*der* Revolution" eine Art Göttin, die Trägerin und Vollstreckerin seiner „Gerechtigkeit"; wobei er dann in den sonderbaren Irrtum verfällt, die bürgerliche Revolution von 1789–1794 und die künftige proletarische Revolution durcheinanderzuwerfen. Dies tut er in fast allen seinen Werken, besonders seit 1848; als Beispiel führe ich nur an: „Idée générale de la Révolution", ed. 1868, p. 39 & 40. Da aber Mülberger alle und jede Verantwortlichkeit für Proudhon ablehnt, so bleibt mir verboten, „die Rechtsidee der Revolution" aus Proudhon zu erklären, und ich verharre in ägyptischer Finsternis.

Weiter sagt Mülberger:

> „Aber weder Proudhon noch ich appellieren an eine ‚ewige Gerechtigkeit', um dadurch die bestehenden ungerechten Zustände zu *erklären* oder gar, wie dies Engels mir imputiert, die Besserung dieser Zustände von dem Appell an diese Gerechtigkeit zu erwarten."

Mülberger muß darauf bauen, daß „Proudhon überhaupt in Deutschland so gut wie gar nicht gekannt" ist. In allen seinen Schriften mißt Proudhon alle gesellschaftlichen, rechtlichen, politischen[1], religiösen Sätze an dem Maßstab der „Gerechtigkeit", verwirft sie oder erkennt sie an, je nachdem sie stimmen oder nicht stimmen mit dem, was er „Gerechtigkeit" nennt. In den „Contradictions économiques"[220] heißt diese Gerechtigkeit noch „ewige Gerechtigkeit", justice éternelle. Später wird die Ewigkeit

[1] Im „Volksstaat" eingefügt: Zustände, alle theoretischen, philosophischen

verschwiegen, bleibt aber der Sache nach. Z.B. in: „De la Justice dans la Révolution et dans l'Église", Ausgabe 1858, ist folgende Stelle der Text der ganzen dreibändigen Predigt (Band I, Seite 42):

„Welches ist das Grundprinzip, das organische, regelnde, souveräne Prinzip der Gesellschaften, das Prinzip, welches, sich alle andern unterordnend, regiert, schützt, zurückdrängt, züchtigt, im Notfalle selbst unterdrückt alle rebellischen Elemente? Ist es die Religion, das Ideal, das *Interesse*?... Dies Prinzip, nach meiner Ansicht, ist die *Gerechtigkeit*. – Was ist die Gerechtigkeit? *Das Wesen der Menschheit selbst*. Was ist sie gewesen seit dem Anfang der Welt? Nichts. – Was sollte sie sein? Alles."

Eine Gerechtigkeit, die das Wesen der Menschheit selbst ist, was ist das anders als die *ewige* Gerechtigkeit? Eine Gerechtigkeit, die das organische, regelnde, souveräne Grundprinzip der Gesellschaften, die bisher trotzdem nichts gewesen ist, die aber alles sein soll – was ist sie anders als der Maßstab, an dem alle menschlichen Dinge zu messen, an die in jedem Kollisionsfall als entscheidende Richterin zu appellieren ist? Und habe ich etwas anderes behauptet, als daß Proudhon seine ökonomische Unwissenheit und Hülflosigkeit damit verdeckt, daß er alle ökonomischen Verhältnisse nicht nach den ökonomischen Gesetzen, sondern darnach beurteilt, ob sie mit seiner Vorstellung von dieser ewigen Gerechtigkeit stimmen oder nicht? Und wodurch unterscheidet sich Mülberger von Proudhon, wenn Mülberger verlangt, daß „alle Umsetzungen im Leben der modernen Gesellschaft... von einer *Rechtsidee* durchdrungen, d.h. allenthalben nach den *strengen Anforderungen der Gerechtigkeit* durchgeführt" werden sollen? Kann ich nicht lesen, oder kann Mülberger nicht schreiben?

Weiter sagt Mülberger:

„Proudhon weiß so gut wie Marx und Engels, daß das eigentlich Treibende in der menschlichen Gesellschaft die ökonomischen, nicht die juridischen Verhältnisse sind, auch er weiß, daß die jeweiligen Rechtsideen eines Volkes nur der Ausdruck, der Abdruck, das Produkt der ökonomischen – insbesondere Produktionsverhältnisse sind... Das Recht ist für Proudhon mit einem Wort – historisch gewordenes ökonomisches Produkt."

Wenn Proudhon dies (ich will die unklare Ausdrucksweise Mülbergers passieren lassen und den guten Willen für die Tat nehmen), wenn Proudhon dies alles „ebensogut weiß wie Marx und Engels", wie können wir uns dann noch streiten? Aber es steht eben etwas anders mit der Wissenschaft Proudhons. Die ökonomischen Verhältnisse einer gegebenen Gesellschaft stellen sich zunächst dar als *Interessen*. Nun sagt Proudhon in der eben zitierten Stelle seines Hauptwerkes mit dürren Worten, daß das „regelnde, organische souveräne Grundprinzip der Gesellschaften, welches sich alle andern

unterordnet", nicht das *Interesse* ist, sondern die *Gerechtigkeit*. Und er wiederholt dasselbe in allen seinen Schriften an allen entscheidenden Stellen. Was Mülberger nicht verhindert fortzufahren:

„...daß die Idee des ökonomischen Rechts, wie sie von Proudhon am tiefsten in ‚La Guerre et la Paix' entwickelt ist, vollständig zusammenfällt mit jenen Grundgedanken Lassalles, wie sie so schön in seinem Vorwort zum ‚System der erworbenen Rechte' gegeben sind."

„La Guerre et la Paix" ist vielleicht das schülerhafteste der vielen schülerhaften Werke Proudhons, aber daß es als Beweismittel aufgeführt werde für sein angebliches Verständnis der deutschen materialistischen Geschichtsauffassung, die alle historischen Ereignisse und Vorstellungen, alle Politik, Philosophie, Religion, aus den materiellen, ökonomischen Lebensverhältnissen der fraglichen geschichtlichen Periode erklärt, das konnte ich nicht erwarten. Das Buch ist so wenig materialistisch, daß es seine Konstruktion des Krieges nicht einmal fertigbringen kann, ohne den *Schöpfer* zu Hülfe zu rufen:

„Indessen hatte der Schöpfer, der diese Lebensweise für uns gewählt hat, seine Zwecke" (Bd. II, S. 100 der Ausgabe von 1869).

Auf welcher Geschichtskenntnis es beruht, geht daraus hervor, daß es an die geschichtliche Existenz des goldnen Zeitalters glaubt:

„Im Anfang, als die Menschheit noch dünn gesäet war auf dem Erdball, sorgte die Natur ohne Mühe für seine Bedürfnisse. Es war das goldene Zeitalter, das Zeitalter des Überflusses und des Friedens" (ebenda, S. 102).

Sein ökonomischer Standpunkt ist der des krassesten Malthusianismus:

„Wenn die Produktion verdoppelt wird, so wird die Bevölkerung es bald ebenfalls sein" (S. 106).

Und worin besteht denn der Materialismus des Buchs? Darin, daß es behauptet, die Ursache des Kriegs sei von jeher und immer noch: „der Pauperismus" (z.B. Seite 143). Onkel Bräsig war ein ebenso gelungener Materialist, als er in seiner 1848er Rede das große Wort gelassen aussprach: Die Ursache der großen Armut ist die große pauvreté[1].

Lassalles „System der erworbenen Rechte" ist nicht nur in der ganzen Illusion des Juristen, sondern auch in der des Althegelianers befangen. Lassalle erklärt S. VII ausdrücklich, daß auch „im *Ökonomischen* der Begriff des erworbenen Rechts der treibende Springquell aller weiteren Entwicklung" ist, er will „das Recht als einen vernünftigen, sich *aus sich selbst*"

[1] Armut

(also nicht aus ökonomischen Vorbedingungen) „entwickelnden Organismus" nachweisen (S. XI), es handelt sich für ihn um Ableitung des Rechts, nicht aus ökonomischen Verhältnissen, sondern aus dem „Willensbegriff selbst, dessen Entwicklung und Darstellung die Rechtsphilosophie nur ist" (S. XII). Was soll also das Buch hier? Der Unterschied zwischen Proudhon und Lassalle ist nur der, daß Lassalle ein wirklicher Jurist und Hegelianer war, und Proudhon in der Juristerei und Philosophie, wie in allen andern Dingen, ein reiner Dilettant.

Daß Proudhon, der sich bekanntlich fortwährend widerspricht, auch hier und da einmal eine Äußerung tut, die danach aussieht, als erkläre er Ideen aus Tatsachen, weiß ich sehr gut. Dergleichen Äußerungen sind aber ohne allen Belang gegenüber der durchgehenden Denkrichtung des Mannes, und wo sie vorkommen, noch dazu äußerst verworren und in sich inkonsequent.

Auf einer gewissen, sehr ursprünglichen Entwicklungsstufe der Gesellschaft stellt sich das Bedürfnis ein, die täglich wiederkehrenden Akte der Produktion, der Verteilung und des Austausches der Produkte unter eine gemeinsame Regel zu fassen, dafür zu sorgen, daß der einzelne sich den gemeinsamen Bedingungen der Produktion und des Austausches unterwirft. Diese Regel, zuerst Sitte, wird bald *Gesetz*. Mit dem Gesetz entstehn notwendig Organe, die mit seiner Aufrechterhaltung betraut sind – die öffentliche Gewalt, der Staat. Mit der weitern gesellschaftlichen Entwicklung bildet sich das Gesetz fort zu einer mehr oder weniger umfangreichen Gesetzgebung. Je verwickelter diese Gesetzgebung wird, desto weiter entfernt sich ihre Ausdrucksweise von der, in welcher die gewöhnlichen ökonomischen Lebensbedingungen der Gesellschaft ausgedrückt werden. Sie erscheint als ein selbständiges Element, das nicht aus den ökonomischen Verhältnissen, sondern aus eignen, inneren Gründen, meinetwegen aus dem „Willensbegriff" die Berechtigung seiner Existenz und die Begründung seiner Fortentwicklung hernimmt. Die Menschen vergessen die Abstammung ihres Rechts aus ihren ökonomischen Lebensbedingungen, wie sie ihre eigne Abstammung aus dem Tierreich vergessen haben. Mit der Fortbildung der Gesetzgebung zu einem verwickelten, umfangreichen Ganzen tritt die Notwendigkeit einer neuen gesellschaftlichen Arbeitsteilung hervor; es bildet sich ein Stand berufsmäßiger Rechtsgelehrten, und mit diesen entsteht die Rechtswissenschaft. Diese vergleicht in ihrer weitern Entwicklung die Rechtssysteme verschiedner Völker und verschiedner Zeiten miteinander, nicht als Abdrücke der jedesmaligen ökonomischen Verhältnisse, sondern als Systeme, die ihre Begründung in sich selbst finden. Die Vergleichung

setzt Gemeinsames voraus: dieses findet sich, indem die Juristen das mehr oder weniger Gemeinschaftliche aller dieser Rechtssysteme als *Naturrecht* zusammenstellen. Der Maßstab aber, an dem gemessen wird, was Naturrecht ist und nicht, ist eben der abstrakteste Ausdruck des Rechts selbst: die *Gerechtigkeit*. Von jetzt an ist also die Entwicklung des Rechts für die Juristen und die, die ihnen aufs Wort glauben, nur noch das Bestreben, die menschlichen Zustände, soweit sie juristisch ausgedrückt werden, dem Ideal der Gerechtigkeit, der *ewigen* Gerechtigkeit immer wieder näherzubringen. Und diese Gerechtigkeit ist immer nur der ideologisierte, verhimmelte Ausdruck der bestehnden ökonomischen Verhältnisse, bald nach ihrer konservativen, bald nach ihrer revolutionären Seite hin. Die Gerechtigkeit der Griechen und Römer fand die Sklaverei gerecht: die Gerechtigkeit der Bourgeois von 1789 forderte die Aufhebung des Feudalismus, weil er ungerecht sei. Für die preußischen Junker ist selbst die faule Kreisordnung [232] eine Verletzung der ewigen Gerechtigkeit. Die Vorstellung von der ewigen Gerechtigkeit wechselt also nicht nur mit der Zeit und dem Ort, sondern selbst mit den Personen, und gehört zu den Dingen, worunter, wie Mülberger richtig bemerkt, „jeder etwas anderes versteht". Wenn im gewöhnlichen Leben bei der Einfachheit der Verhältnisse, die da zur Beurteilung kommen, Ausdrücke wie recht, unrecht, Gerechtigkeit, Rechtsgefühl auch in Beziehung auf gesellschaftliche Dinge ohne Mißverständnis hingenommen werden, so richten sie in wissenschaftlichen Untersuchungen über ökonomische Verhältnisse, wie wir gesehn haben, dieselbe heillose Verwirrung an, die z.B. in der heutigen Chemie entstehn würde, wollte man die Ausdrucksweise der phlogistischen Theorie beibehalten. Noch schlimmer wird die Verwirrung, wenn man, wie Proudhon, an dies soziale Phlogiston, die „Gerechtigkeit", glaubt oder, wie Mülberger beteuert, mit dem Phlogiston nicht minder als mit dem Sauerstoff habe es seine vollkommene Richtigkeit.*

---

* Vor der Entdeckung des Sauerstoffs erklärten sich die Chemiker die Verbrennung des Körpers in atmosphärischer Luft durch die Annahme eines eignen Brennstoffs, des Phlogiston, der bei der Verbrennung entweicht. Da sie fanden, daß verbrannte einfache Körper nach der Verbrennung mehr wogen als vorher, erklärten sie, das Phlogiston habe eine negative Schwere, so daß ein Körper ohne sein Phlogiston mehr wiege als mit ihm. Auf diese Weise wurden dem Phlogiston allmählich die Haupteigenschaften des Sauerstoffs angedichtet, aber alle *umgekehrt*. Die Entdeckung, daß die Verbrennung in der Verbindung der brennenden Körper mit einem andern, dem Sauerstoff, bestehe, und die Darstellung dieses Sauerstoffs machte dieser Annahme – aber erst nach langem Widerstand der ältern Chemiker – ein Ende.

III

Mülberger beschwert sich ferner, ich nenne seine „emphatische" Auslassung darüber,

> „daß es keinen furchtbareren Hohn auf die ganze Kultur unseres gerühmten Jahrhunderts gibt als die Tatsache, daß in den großen Städten 90% und darüber der Bevölkerung keine Stätte haben, die sie ihr eigen nennen können"

– eine reaktionäre Jeremiade. Allerdings. Hätte Mülberger sich darauf beschränkt, wie er vorgibt, die „Greuel der Gegenwart" zu schildern, ich hätte „ihm und seinen bescheidenen Worten" sicher kein böses Wort nachgesagt. Er tut aber etwas ganz andres. Er schildert diese „Greuel" als *Wirkung* davon, daß die Arbeiter *„keine Stätte haben, die sie ihr eigen nennen können"*. Ob man „die Greuel der Gegenwart" aus der Ursache beklagt, daß das Hauseigentum der Arbeiter abgeschafft ist, oder wie die Junker tun, aus der, daß der Feudalismus und die Zünfte abgeschafft sind – in beiden Fällen kann nichts herauskommen als eine reaktionäre Jeremiade, ein Klagelied über das Hereinbrechen des Unvermeidlichen, des geschichtlich Notwendigen. Die Reaktion liegt eben darin, daß Mülberger das individuelle Hauseigentum der Arbeiter wieder herstellen will – eine Sache, über die die Geschichte längst reinen Bord gemacht hat; daß er sich die Befreiung der Arbeiter nicht anders denken kann als so, daß jeder wieder Eigentümer seines Hauses wird.

Weiter:

> „Ich sage aufs ausdrücklichste: Der eigentliche Kampf gilt der kapitalistischen Produktionsweise, und nur *aus ihrer Umänderung heraus* ist eine Besserung der Wohnungsverhältnisse zu hoffen. Engels sieht von alledem nichts ... ich setze die ganze Lösung der sozialen Frage voraus, um zur Ablösung der Mietswohnung schreiten zu können."

Leider sehe ich von alledem auch heute noch nichts. Ich kann doch unmöglich wissen, was jemand, dessen Namen ich nicht einmal kannte, im stillen Kämmerlein seines Gehirns voraussetzt. Ich kann mich nur an die gedruckten Artikel Mülbergers halten. Und da finde ich auch heute noch, daß Mülberger (Seite 15 und 16 des Separatabdrucks), um zur Ablösung der Mietwohnung schreiten zu können, nichts voraussetzt als – die Mietwohnung. Erst auf Seite 17 faßt er „die Produktivität des Kapitals bei den Hörnern", worauf wir noch zurückkommen. Und selbst in seiner Antwort bestätigt er dies, wenn er sagt:

„Es galt vielmehr zu zeigen, wie *aus den bestehenden Verhältnissen heraus* eine vollständige Umänderung in der Wohnungsfrage durchgesetzt werden könne.“

Aus den bestehenden Verhältnissen heraus, und aus der Umänderung (soll heißen Abschaffung) der kapitalistischen Produktionsweise heraus, sind doch wohl ganz entgegengesetzte Dinge.

Kein Wunder, daß Mülberger sich beklagt, wenn ich in den philanthropischen Bestrebungen der Herren Dollfus und anderer Fabrikanten, den Arbeitern zu eigenen Häusern zu verhelfen, die einzig mögliche praktische Verwirklichung seiner proudhonistischen Projekte finde. Wenn er einsähe, daß Proudhons Plan zur Gesellschaftsrettung eine sich durchaus auf dem Boden der *bürgerlichen* Gesellschaft bewegende Phantasie ist, so würde er selbstredend nicht daran glauben. Seinen guten Willen habe ich ja nie und nirgends bezweifelt. Warum aber lobt er denn Dr. Reschauer dafür, daß er die Dollfusschen Projekte dem Wiener Stadtrat zur Nachahmung vorschlägt?

Ferner erklärt Mülberger:

„Was speziell den Gegensatz zwischen Stadt und Land betrifft, so gehört es unter die Utopien, ihn aufheben zu wollen. Dieser Gegensatz ist ein natürlicher, richtiger gesagt, ein historisch gewordener... Es gilt nicht, diesen Gegensatz *aufzuheben*, sondern politische und soziale Formen zu finden, in denen er *unschädlich*, ja sogar *fruchtbringend* ist. Auf diese Weise ist ein friedlicher Ausgleich, ein allmähliches Gleichgewicht der Interessen zu erwarten.“

Also die Aufhebung des Gegensatzes von Stadt und Land ist eine Utopie, *weil* dieser Gegensatz ein natürlicher, richtiger gesagt, ein historisch gewordener ist. Wenden wir diese Logik auf andere Gegensätze der modernen Gesellschaft an, und sehen wir, wohin wir dann kommen. Z.B.:

„Was speziell den Gegensatz zwischen“ Kapitalisten und Lohnarbeitern „betrifft, so gehört es unter die Utopien, ihn aufheben zu wollen. Dieser Gegensatz ist ein natürlicher, richtiger gesagt, ein historisch gewordener. Es gilt nicht, diesen Gegensatz *aufzuheben*, sondern politische und soziale Formen zu finden, in denen er *unschädlich*, ja sogar *fruchtbringend* ist. Auf diese Weise ist ein friedlicher Ausgleich, ein allmähliches Gleichgewicht der Interessen zu erwarten.“

Womit wir wieder bei Schulze-Delitzsch angekommen sind.

Die Aufhebung des Gegensatzes zwischen Stadt und Land ist nicht mehr und nicht minder eine Utopie als die Aufhebung des Gegensatzes zwischen Kapitalisten und Lohnarbeitern. Sie wird von Tag zu Tag mehr eine praktische Forderung der industriellen wie ackerbauenden Produktion.

Niemand hat sie lauter gefordert als Liebig in seinen Schriften über die Chemie des Ackerbaus, worin stets seine erste Forderung ist, daß der Mensch an den Acker das zurückgebe, was er von ihm erhält, und worin er beweist, daß nur die Existenz der Städte, namentlich der großen Städte, dies verhindert. Wenn man sieht, wie hier in London allein eine größere Menge Dünger als das ganze Königreich Sachsen produziert, Tag für Tag unter Aufwendung ungeheurer Kosten – in die See geschüttet wird, und welche kolossalen Anlagen nötig werden, um zu verhindern, daß dieser Dünger nicht ganz London vergiftet, so erhält die Utopie von der Abschaffung des Gegensatzes zwischen Stadt und Land eine merkwürdig praktische Grundlage. Und selbst das verhältnismäßig unbedeutende Berlin erstinkt seit mindestens dreißig Jahren in seinem eigenen Dreck. Andererseits ist es eine reine Utopie, wenn man, wie Proudhon, die jetzige bürgerliche Gesellschaft umwälzen und den Bauer als solchen erhalten will. Nur eine möglichst gleichmäßige Verteilung der Bevölkerung über das ganze Land, nur eine innige Verbindung der industriellen mit der ackerbauenden Produktion, nebst der dadurch nötig werdenden Ausdehnung der Kommunikationsmittel – die Abschaffung der kapitalistischen Produktionsweise dabei vorausgesetzt – ist imstande, die Landbevölkerung aus der Isolierung und Verdummung herauszureißen, in der sie seit Jahrtausenden fast unverändert vegetiert. Nicht das ist eine Utopie, zu behaupten, daß die Befreiung der Menschen aus den durch ihre geschichtliche Vergangenheit geschmiedeten Ketten erst dann vollständig sein wird, wenn der Gegensatz zwischen Stadt und Land abgeschafft ist; die Utopie entsteht erst dann, wenn man sich unterfängt, „aus den bestehenden Verhältnissen heraus" die *Form* vorzuschreiben, worin dieser oder irgendein anderer Gegensatz der bestehenden Gesellschaft gelöst werden soll. Und das tut Mülberger, indem er sich die Proudhonsche Formel für die Lösung der Wohnungsfrage aneignet.

Dann beschwert sich Mülberger, daß ich ihn für „die ungeheuerlichen Anschauungen Proudhons über Kapital und Zins" gewissermaßen mitverantwortlich mache, und sagt:

„Ich setze die Änderung der Produktionsverhältnisse *als gegeben voraus*, und das den Zinsfuß regelnde Übergangsgesetz hat nicht die Produktionsverhältnisse, sondern die gesellschaftlichen Umsetzungen, die Zirkulationsverhältnisse zum Gegenstand... Die Änderung der Produktionsverhältnisse, oder wie die deutsche Schule genauer sagt, die Abschaffung der kapitalistischen Produktionsweise, ergibt sich freilich nicht, wie mir Engels *andichtet*, aus einem den Zins aufhebenden Übergangsgesetz, sondern aus der *faktischen Besitzergreifung sämtlicher Arbeitsinstrumente*, aus der Inbesitznahme der gesamten Industrie von seiten des arbeitenden Volks. Ob das arbeitende Volk hierbei

mehr der Ablösung oder mehr der sofortigen Expropriation huldigen (!) wird, hat weder Engels noch ich zu entscheiden."

Ich reibe mir erstaunt die Augen. Ich lese Mülbergers Abhandlung nochmals von Anfang bis zu Ende durch, um die Stelle zu finden, wo er erklärt, daß seine Ablösung der Mietwohnung „die faktische Besitzergreifung sämtlicher Arbeitsinstrumente, die Inbesitznahme der gesamten Industrie von seiten des arbeitenden Volks" als fertig voraussetze. Ich finde die Stelle nicht. Sie existiert nicht. Von „faktischer Besitzergreifung" usw. ist nirgend die Rede. Wohl aber heißt es S. 17:

„Wir nehmen nun an, die Produktivität des Kapitals *werde wirklich bei den Hörnern* gefaßt, wie das früher oder später geschehen muß, z.B. *durch ein Übergangsgesetz, welches den Zins aller Kapitalien auf ein Prozent festsetzt*, wohlgemerkt, mit der Tendenz, auch diesen Prozentsatz immer mehr dem Nullpunkt zu nähern... Wie alle andern Produkte, ist natürlich auch Haus und Wohnung in den Rahmen dieses Gesetzes gefaßt... Wir sehen also von dieser Seite her, daß sich die Ablösung der Mietwohnung *mit Notwendigkeit ergibt als eine Folge der Abschaffung der Produktivität des Kapitals überhaupt*."

Hier wird also, ganz im Gegensatz zu Mülbergers neuester Wendung, mit dürren Worten gesagt, daß die Produktivität des Kapitals, unter welcher konfusen Phrase er eingestandenermaßen die kapitalistische Produktionsweise versteht, durch das Zinsabschaffungsgesetz allerdings „bei den Hörnern gefaßt werde", und daß gerade infolge dieses Gesetzes „die Ablösung der Mietwohnung sich mit Notwendigkeit ergibt als eine Folge der Abschaffung der Produktivität des Kapitals überhaupt". Keineswegs, sagt Mülberger jetzt. Jenes Übergangsgesetz hat „nicht die *Produktions*verhältnisse, sondern die *Zirkulations*verhältnisse zum Gegenstand". Es bleibt mir in diesem vollkommenen Widerspruch, der nach Goethe „gleich geheimnisvoll für Weise wie für Toren" [233], nur übrig anzunehmen, daß ich es mit zwei ganz verschiedenen Mülbergern zu tun habe, von denen der eine sich mit Recht beschwert, ich habe ihm das „angedichtet", was der andere hat drucken lassen.

Daß das arbeitende Volk weder mich noch Mülberger fragen wird, ob es bei der faktischen Besitzergreifung „mehr der Ablösung oder mehr der sofortigen Expropriation huldigen wird", das ist sicher richtig. Es wird höchstwahrscheinlich vorziehen, überhaupt nicht zu „huldigen". Aber von faktischer Besitzergreifung sämtlicher Arbeitsinstrumente durch das arbeitende Volk war ja gar nicht die Rede, sondern nur von Mülbergers Behauptung (S. 17), daß „der Gesamtinhalt der Lösung der Wohnungsfrage in dem Wort: *Ablösung* gegeben" sei. Wenn er jetzt diese Ablösung für äußerst

zweifelhaft erklärt, wozu dann uns beiden und den Lesern all die nutzlose Mühe machen?

Übrigens muß konstatiert werden, daß die „faktische Besitzergreifung" sämtlicher Arbeitsinstrumente, die Inbesitznahme der gesamten Industrie von seiten des arbeitenden Volks, das gerade Gegenteil ist von der proudhonistischen „Ablösung". Bei der letzteren wird der *einzelne Arbeiter* Eigentümer der Wohnung, des Bauernhofs, des Arbeitsinstruments; bei der ersteren bleibt das „arbeitende Volk" Gesamteigentümer der Häuser, Fabriken und Arbeitsinstrumente, und wird deren Nießbrauch, wenigstens während einer Übergangszeit, schwerlich ohne Entschädigung der Kosten an einzelne oder Gesellschaften überlassen. Gerade wie die Abschaffung des Grundeigentums nicht die Abschaffung der Grundrente ist, sondern ihre Übertragung, wenn auch in modifizierter Weise, an die Gesellschaft. Die faktische Besitznahme sämtlicher Arbeitsinstrumente durch das arbeitende Volk schließt also die Beibehaltung des Mietverhältnisses keineswegs aus.

Überhaupt handelt es sich nicht um die Frage, ob das Proletariat, wenn es zur Macht gelangt, die Produktionsinstrumente, Rohstoffe und Lebensmittel einfach gewaltsam in Besitz nimmt, ob es sofort Entschädigung dafür zahlt oder das Eigentum daran durch langsame Ratenzahlungen ablöst. Eine solche Frage im voraus und für alle Fälle beantworten zu wollen, hieße Utopien fabrizieren, und das überlasse ich andern.

IV

Soviel Schreiberei war nötig, um durch die mannigfachen Ausflüchte und Windungen Mülbergers hindurch endlich auf die Sache selbst zu kommen, die Mülberger in seiner Antwort sorgfältig zu berühren vermeidet.

Was hatte Mülberger in seiner Abhandlung Positives gesagt?

Erstens, „der Unterschied zwischen dem ursprünglichen Kostenpreis eines Hauses, Bauplatzes usw. und seinem heutigen Wert" gehöre von Rechts wegen der Gesellschaft. Dieser Unterschied heißt in ökonomischer Sprache Grundrente. Diese will Proudhon ebenfalls der Gesellschaft zueignen, wie man in „Idée générale de la Révolution", Ausgabe 1868, S. 219, lesen kann.

Zweitens, die Lösung der Wohnungsfrage bestehe darin, daß jeder, statt Mieter, Eigentümer seiner Wohnung wird.

Drittens, diese Lösung vollzieht sich, indem man die Mietezahlungen durch ein Gesetz in Abzahlungen auf den Kaufpreis der Wohnung verwandelt. – Diese Punkte 2 und 3 sind beide aus Proudhon entlehnt, wie jeder-

mann in „Idée générale de la Révolution", S. 199 und folgende, ersehen kann, und wo sich sogar S. 203 der betreffende Gesetzentwurf fertig redigiert vorfindet.

Viertens, daß die Produktivität des Kapitals bei den Hörnern gefaßt wird durch ein Übergangsgesetz, wodurch der Zinsfuß vorläufig auf 1 Prozent, vorbehaltlich späterer weiterer Erniedrigung, herabgesetzt wird. Dies ist ebenfalls aus Proudhon entlehnt, wie in „Idée générale", S. 182–186, ausführlich zu lesen.

Ich habe bei jedem dieser Punkte die Stelle bei Proudhon zitiert, worin sich das Original der Mülbergerschen Kopie findet, und frage nun, ob ich berechtigt war, den Verfasser eines durchaus proudhonistischen und nichts als proudhonistische Anschauungen enthaltenden Artikels einen Proudhonisten zu nennen oder nicht? Und doch beschwert sich Mülberger über nichts bitterer, als daß ich ihn so nenne, weil ich „auf einige *Wendungen* stieß, wie sie Proudhon eigentümlich sind"! Im Gegenteil. Die „*Wendungen*" gehören alle Mülberger, der *Inhalt* gehört Proudhon. Und wenn ich dann die proudhonistische Abhandlung aus Proudhon ergänze, so klagt Mülberger, ich schiebe ihm die „ungeheuerlichen Anschauungen" Proudhons unter!

Was habe ich nun auf diesen proudhonistischen Plan entgegnet?

Erstens, daß Übertragung der Grundrente an den Staat gleichbedeutend ist mit Abschaffung des individuellen Grundeigentums.

Zweitens, daß die Ablösung der Mietwohnung und die Übertragung des Eigentums der Wohnung an den bisherigen Mieter die kapitalistische Produktionsweise gar nicht berührt.

Drittens, daß dieser Vorschlag bei der jetzigen Entwicklung der großen Industrie und der Städte ebenso abgeschmackt wie reaktionär ist, und daß die Wiedereinführung des individuellen Eigentums jedes einzelnen an seiner Wohnung ein Rückschritt wäre.

Viertens, daß die zwangsmäßige Herabsetzung des Kapitalzinses die kapitalistische Produktionsweise[1] keineswegs angreift, im Gegenteil, wie die Wuchergesetze beweisen, ebenso uralt wie unmöglich ist.

Fünftens, daß mit Abschaffung des Kapitalzinses das Mietgeld für Häuser keineswegs abgeschafft ist.

Punkt 2 und 4 hat Mülberger jetzt zugegeben. Auf die andern Punkte erwidert er kein Wort. Und doch sind dies grade die Punkte, um die es sich in der Debatte handelt. Aber Mülbergers Antwort ist keine Widerlegung; sie umgeht sorgfältig alle ökonomischen Punkte, welche doch die entschei-

[1] Im „Volksstaat": Produktion

denden sind; sie ist eine persönliche Beschwerdeschrift, weiter nichts. So beklagt er sich, wenn ich seine angekündigte Lösung andrer Fragen, z.B. Staatsschulden, Privatschulden, Kredit, vorwegnehme und sage: die Lösung sei überall die, daß, wie bei der Wohnungsfrage, der Zins abgeschafft, die Zinszahlungen in Abzahlungen auf den Kapitalbetrag verwandelt und der Kredit kostenfrei gemacht wird. Trotzdem möchte ich noch heute wetten, daß, wenn diese Mülbergerschen Artikel das Licht der Welt erblicken, ihr wesentlicher Inhalt mit Proudhons „Idée générale": Kredit S. 182, Staatsschulden S. 186, Privatschulden S. 196, ebenso stimmen wird, wie diejenige über die Wohnungsfrage mit den zitierten Stellen desselben Buchs.

Bei dieser Gelegenheit belehrt mich Mülberger, daß diese Fragen, wie Steuern, Staatsschulden, Privatschulden, Kredit, wozu jetzt noch die Autonomie der Gemeinde kommt, für den Bauer und für die Propaganda auf dem Lande von der höchsten Wichtigkeit sind. Großenteils einverstanden; aber 1. war von den Bauern bisher gar nicht die Rede, und 2. sind die Proudhonschen „Lösungen" aller dieser Fragen ebenso ökonomisch widersinnig und ebenso wesentlich bürgerlich, wie seine Lösung der Wohnungsfrage. Gegen die Andeutung Mülbergers, als verkennte ich die Notwendigkeit, die Bauern in die Bewegung zu ziehn, brauche *ich* mich nicht zu verteidigen. Aber das halte ich allerdings für Torheit, zu diesem Zweck den Bauern die Proudhonsche Wunderdoktorei anzuempfehlen. In Deutschland besteht noch sehr viel großes Grundeigentum. Nach der Proudhonschen Theorie müßte dies alles in kleine Bauernhöfe zerteilt werden, was beim heutigen Stand der Ackerbauwissenschaft und nach den in Frankreich und Westdeutschland mit dem Parzellen-Grundeigentum gemachten Erfahrungen geradezu reaktionär wäre. Das noch bestehnde große Grundeigentum wird uns vielmehr eine willkommne Handhabe bieten, den Ackerbau im großen, der allein alle modernen Hilfsmittel, Maschinen usw. anwenden kann, durch assoziierte Arbeiter betreiben zu lassen und dadurch den Kleinbauern die Vorteile des Großbetriebs vermittelst der Assoziation augenscheinlich zu machen. Die dänischen Sozialisten, in dieser Beziehung allen andern voraus, haben dies längst eingesehn.[234]

Ebensowenig habe ich nötig, mich dagegen zu verteidigen, als erschienen mir die heutigen infamen Wohnungszustände der Arbeiter „als unbedeutende Kleinigkeit". Ich bin, soviel ich weiß, der erste gewesen, der in deutscher Sprache diese Zustände in ihrer klassisch entwickelten Form, wie sie in England bestehn, geschildert hat: nicht, wie Mülberger meint, weil sie „meinem *Rechtsgefühl* ins Gesicht schlagen" – wer alle Tatsachen, die seinem

Rechtsgefühl ins Gesicht schlagen, in Bücher verwandeln wollte, der hätte viel zu tun – sondern, wie in der Vorrede meines Buchs[1] zu lesen, um dem damals entstehnden, in hohlen Phrasen herumfahrenden deutschen Sozialismus eine tatsächliche Unterlage zu geben durch Beschreibung der von der modernen großen Industrie geschaffnen Gesellschaftszustände. Aber die sogenannte Wohnungs*frage* lösen zu wollen, das fällt mir allerdings nicht ein, ebensowenig wie ich mich mit den Details der Lösung der noch wichtigeren *Eßfrage* befasse. Ich bin zufrieden, wenn ich nachweisen kann, daß die Produktion unsrer modernen Gesellschaft hinreichend ist, um allen Gesellschaftsgliedern genug zu essen zu verschaffen, und daß Häuser genug vorhanden sind, um den arbeitenden Massen vorläufig ein geräumiges und gesundes Unterkommen zu bieten. Wie eine zukünftige Gesellschaft die Verteilung des Essens und der Wohnungen regeln wird, darüber zu spekulieren, führt direkt in die *Utopie*. Wir können höchstens aus der Einsicht in die Grundbedingungen der sämtlichen bisherigen Produktionsweisen feststellen, daß mit dem Fall der kapitalistischen Produktion gewisse Aneignungsformen der bisherigen Gesellschaft unmöglich werden. Selbst die Übergangsmaßregeln werden sich überall nach den augenblicklich bestehnden Verhältnissen zu richten haben, in Ländern kleinen Grundeigentums wesentlich andre sein als in Ländern großen Grundbesitzes usw. Wohin man kommt, wenn man für diese sogenannten praktischen Fragen, wie Wohnungsfrage usw., Einzellösungen sucht, beweist uns niemand besser als Mülberger selbst, der erst auf 28 Seiten[230] auseinandersetzt, wie „der Gesamtinhalt der Lösung der Wohnungsfrage in dem Wort: *Ablösung* gegeben sei", um dann, sowie man ihm auf den Leib rückt, verlegen zu stammeln, es sei in der Tat sehr fraglich, ob bei der faktischen Besitzergreifung der Häuser „das arbeitende Volk mehr der Ablösung huldigen werde" oder irgendeiner andern Form der Expropriation.

Mülberger verlangt, wir sollen *praktisch* werden, wir sollen „den wirklichen praktischen Verhältnissen gegenüber" nicht „nur tote abstrakte Formeln ins Feld führen", wir sollen „aus dem abstrakten Sozialismus heraus und *an die bestimmten konkreten Verhältnisse der Gesellschaft herantreten*". Hätte Mülberger dies getan, so hätte er sich vielleicht große Verdienste um die Bewegung erworben. Der erste Schritt beim Herantreten an die bestimmten konkreten Verhältnisse der Gesellschaft besteht doch wohl darin, daß man sie kennenlernt, daß man sie nach ihrem bestehnden ökonomi-

[1] Vorwort zu „Die Lage der arbeitenden Klasse in England", siehe Band 2 unserer Ausgabe, S. 232–234

schen Zusammenhang untersucht. Und was finden wir da bei Mülberger? Zwei ganze Sätze, und zwar:

1. „Was der Lohnarbeiter gegenüber dem Kapitalisten, das ist der Mieter gegenüber dem Hausbesitzer."

Ich habe S.6[1] des Separatabdrucks[231] nachgewiesen, daß dies total falsch ist, und Mülberger hat kein Wort darauf zu erwidern.

2. „Der Stier aber, der" (bei der sozialen Reform) „bei den Hörnern gefaßt werden muß, ist *die Produktivität des Kapitals*, wie es die liberale Schule der Nationalökonomie nennt, die *in Wahrheit nicht existiert*, die aber in *ihrer scheinbaren Existenz* zum Deckmantel aller Ungleichheit dient, welche auf der heutigen Gesellschaft lastet."

Der Stier, der bei den Hörnern gefaßt werden muß, existiert also *„in Wahrheit nicht"*, hat also auch keine „Hörner". Nicht er selbst, sondern seine *scheinbare Existenz* ist vom Übel. Trotzdem ist die „sogenannte Produktivität" (des Kapitals) „imstande, Häuser und Städte aus dem Boden zu zaubern", deren Existenz alles, nur nicht „scheinbar" ist. (S.12.) Und ein Mann, der, obwohl Marx' „Kapital" „auch ihm wohlbekannt" ist, in dieser hülflos verworrenen Weise über das Verhältnis von Kapital und Arbeit radebrecht, unternimmt es, den deutschen Arbeitern einen neuen und bessern Weg weisen zu wollen, und gibt sich aus für den „Baumeister", der „sich über das architektonische Gefüge der zukünftigen Gesellschaft wenigstens im ganzen und großen klar" ist?

Niemand ist näher „an die bestimmten konkreten Verhältnisse der Gesellschaft herangetreten" als Marx im *„Kapital"*. Er hat fünfundzwanzig Jahre darauf verwandt, sie nach allen Seiten hin zu untersuchen, und die Resultate seiner Kritik enthalten überall ebenfalls die Keime der sogenannten Lösungen, soweit solche überhaupt heutzutage möglich sind. Das aber genügt Freund Mülberger nicht. Das ist alles abstrakter Sozialismus, tote abstrakte Formeln. Statt die „bestimmten konkreten Verhältnisse der Gesellschaft" zu studieren, begnügt sich Freund Mülberger mit der Lektüre einiger Bände Proudhon, die ihm zwar so gut wie nichts über die bestimmten konkreten Verhältnisse der Gesellschaft bieten, dagegen aber sehr bestimmte konkrete Wunderkuren für alle gesellschaftlichen Übel, und bringt diesen fertigen sozialen Rettungsplan, dies Proudhonsche *System*, vor die deutschen Arbeiter unter dem Vorwand, *er* wolle „den *Systemen* Adieu sagen", während ich „den umgekehrten Weg wähle!" Um dies zu begreifen, muß ich annehmen, daß ich blind bin und Mülberger taub, so daß eine jede Verständigung zwischen uns rein unmöglich ist.

[1] Siehe vorl. Band, S.215/216

Genug. Wenn diese Polemik zu weiter nichts dient, so hat sie jedenfalls das Gute, den Beweis geliefert zu haben, was es mit der Praxis dieser sich so nennenden „praktischen" Sozialisten auf sich hat. Diese praktischen Vorschläge zur Beseitigung aller sozialen Übel, diese gesellschaftlichen Allerweltsheilmittel, sind stets und überall das Fabrikat von Sektenstiftern gewesen, die zu einer Zeit auftraten, wo die proletarische Bewegung noch in ihrer Kindheit lag. Auch Proudhon gehört zu ihnen. Die Entwicklung des Proletariats wirft diese Kinderwindeln bald beiseite und erzeugt in der Arbeiterklasse selbst die Einsicht, daß nichts unpraktischer ist, als diese vorher ausgeklügelten, auf alle Fälle anwendbaren „praktischen Lösungen", und daß der praktische Sozialismus vielmehr in einer richtigen Erkenntnis der kapitalistischen Produktionsweise nach ihren verschiednen Seiten hin besteht. Eine Arbeiterklasse, die hierin Bescheid weiß, wird im gegebnen Falle *nie* in Verlegenheit sein, gegen welche sozialen Institutionen und in welcher Weise sie ihre Hauptangriffe zu richten hat.

Karl Marx

An den Redakteur der „Times"

[„The Times" Nr. 27577
vom 3. Januar 1873]

Sir,

Man macht mich auf eine Notiz in der heutigen „Times" aufmerksam, betitelt „Karl Marx und die Internationale". Dort wird behauptet, der Generalrat der Internationalen Arbeiterassoziation habe bei seiner Aufforderung an die verschiedenen Föderationen und Sektionen, die durch den Generalrat zu ernennenden Bevollmächtigten selber vorzuschlagen, erklärt, daß es

„unbedingt notwendig sei, gleichzeitig eine genaue Abschrift an Karl Marx nach London zu senden. Die Absicht dabei sei, daß nur die Personen ein Beglaubigungsschreiben erhielten, die Karl Marx genehm wären und durch ihn bestätigt würden, und da diese Vertreter natürlich ständig mit ihm in Verbindung stehen müßten, werde er im Grunde genommen der Autokrat dieser Bewegung sein."

Das fragliche Zirkular ist mit anderen zusammen im Leipziger „Volksstaat" vom 25. Dezember veröffentlicht.[235] Es fordert die deutschen Mitglieder der Assoziation auf, eine Abschrift ihrer Vorschläge zwecks Feststellung der Authentizität an den früheren korrespondierenden Sekretär für Deutschland (das heißt an mich) zu senden. Es ist einleuchtend, daß der neue Generalrat weder die Personen noch ihre Handschrift kennen kann. Der von mir verlangte Dienst erschien dem New-Yorker Generalrat so selbstverständlich, daß man sich mit mir über diese Angelegenheit nicht einmal vorher in Verbindung setzte. Mit der Feststellung der Authentizität von Vertretern für die anderen Länder, wo die freie Organisation der Internationale auf gesetzliche Hindernisse stößt, habe ich überhaupt nichts zu tun.

In der Notiz wird ferner mitgeteilt:

„In Frankreich schließen diese Vertreter Mitglieder ohne Untersuchung aus und lösen Sektionen, Komitees und Föderationen nach Belieben auf."

Ihr Korrespondent wird erklären müssen, wie diese Vertreter all diese Greuel begehen können, bevor ein einziger von ihnen ernannt worden ist. Wenn in Frankreich Personen aus der Internationale ausgeschlossen worden sind, so ist das durch die lokalen Sektionen erfolgt und keineswegs durch den New-Yorker Generalrat.

Ich verbleibe, Sir, Ihr ergebener Diener

Karl Marx

2. Januar

Aus dem Englischen.

Friedrich Engels

Die „Krisis" in Preußen

[„Der Volksstaat" Nr. 5
vom 15. Januar 1873]

In der Tat, die „große Nation" Frankreich ist durch die „große Nation" Deutschland mit Recht verdrängt worden. In Versailles entsteht eine politische Krisis, weil die französischen Krautjunker sich verschwören, die Monarchie an die Stelle der bestehenden Republik zu setzen; in Berlin bricht gleichzeitig eine Krisis aus, weil die preußischen Krautjunker die ihnen, achtzig Jahre nach der Französischen Revolution, noch immer zustehende altfeudale gutsherrliche Polizei nicht opfern wollen. Kann man noch einen Augenblick zweifeln an der Überlegenheit der deutschen „Kultur" über die französische Zivilisation? Die Franzosen zanken sich, mit gewohnter Oberflächlichkeit, über bloße *Formen* wie Republik und Monarchie. Die gründlichen Preußen gehn der Sache auf den Grund, indem sie endlich, endlich, 1872, die letzten in Europa außer Mecklenburg und Rußland, die Grundlage der Gesellschaft, das Sitzfleisch der Bauern, vor gutsherrlichen Stockprügeln in Sicherheit bringen – oder auch nicht!

Nichts ist bezeichnender für die erbärmliche Haltung der preußischen Bourgeoisie als diese ganze Kreisordnungsposse[232]. 1848 hatte Preußen seine Revolution; die Bourgeoisie hatte die Macht in der Hand; die Vereidigung des Heeres auf die Verfassung – gleichviel welche – hätte hingereicht, sie ihr zu erhalten. Der Schrecken bei den Feudalen und Bürokraten war so groß, daß damals die Abschaffung der noch bestehenden Reste des Feudalismus selbstredend schien. In der Tat enthielten die ersten Verfassungsentwürfe von 1848 und selbst 1849, wenn auch in gewohnter miserabler Form, doch alles Wesentliche in dieser Richtung. Der allergeringste Widerstand der Bourgeoisie hätte hingereicht, die Wiederkehr der Feudal-

rechte unmöglich zu machen; außer den paar Krautjunkern lag ja niemand etwas daran als dem Romantiker Friedrich Wilhelm IV. Aber kaum hatte die europäische Reaktion gesiegt, da kroch die preußische Bourgeoisie zu den Füßen Manteuffels und erwiderte jeden seiner Peitschenhiebe mit dankerfülltem Schweifwedeln. Nicht nur, daß sie den ostelbischen Junkern Gutspolizei und allerhand andern feudalen Plunder zurückgab; sie züchtigte sich selbst für ihren sündhaften Liberalismus, indem sie sogar die 1808 hergestellte Gewerbefreiheit eigenhändig vernichtete und mitten im neunzehnten Jahrhundert die Zünfte wiederherstellte.[236]

Die Bourgeoisie ist, im besten Falle, eine unheroische Klasse. Selbst ihre glänzendsten Errungenschaften, die englischen des 17. und die französischen des 18. Jahrhunderts, hat nicht sie sich erkämpft, sondern die plebejische Volksmasse für sie, die Arbeiter und Bauern. Auch in Frankreich hat die Bourgeoisie aus den Schrecken der Junitage 1848 sich gerettet, indem sie sich einem Komödianten zu Füßen warf; auch in England trat nach 1848 eine lange Periode der Reaktion ein; aber in beiden Ländern stützte sich diese Reaktion auf den Vorwand, die Grundlagen der *bürgerlichen* Gesellschaft vor den Angriffen des Proletariats zu schützen. In Preußen war das Resultat der Revolution, dem Romantiker Friedrich Wilhelm IV. endlich die Erfüllung seiner mittelalterlichen Herzenswünsche zu erlauben, indem die siegreiche Reaktion eine Menge antiromantischer Institutionen wegschwemmte, die von Friedrich II. an bis Stein und Hardenberg sich in den preußischen Staat eingeschmuggelt hatten. Unter dem Vorwande, die bürgerliche Gesellschaft vor dem Proletariat zu schützen, wurde sie wieder unter die Herrschaft des Feudalismus gestellt. Keine Bourgeoisie der Welt kann sich einer solchen Schmachperiode rühmen wie die von der preußischen unter Manteuffel durchgemachte. In welchem andern Lande wäre es möglich gewesen, einen Hinckeldey als Vorkämpfer und Märtyrer der Freiheit zu feiern?[237]

Endlich kommt, infolge sich durchkreuzender Palastintrigen, die *Neue Ära*[238]. Ein altliberales Ministerium fällt der Bourgeoisie unverhofft in den Schoß. Und sie, die keinen Finger gerührt hatte, um es ins Leben zu rufen, sie, die feigste aller Bourgeoisien, bildet sich plötzlich ein, sie sei am Staatsruder, der alte preußische Militär- und Polizeistaat sei verschwunden, sie könne Minister ein- und absetzen und dem Hof ihren Willen auftrotzen. Hatte die Manteuffelsche Periode ihre Feigheit bewiesen, so deckte die Neue Ära ihre politische Unfähigkeit auf.

Der Preis, um den das altliberale Ministerium zugelassen wurde, war die Durchführung der Armee-Reorganisation. Der italienische Krieg[239] gab

den erwünschten Anlaß, sie vom Landtage zu verlangen. Einerseits hatte die Mobilmachung von 1859 bewiesen, daß die alte Armee-Organisation sich total überlebt hatte. Andererseits bewies die Gleichgültigkeit, mit der in Frankreich die Annexation von Savoyen und Nizza hingenommen worden, daß der französische Chauvinismus nur durch Aussicht auf Eroberungen am Rhein wirksam in Bewegung zu setzen sei, d.h. durch einen Krieg gegen Preußen. Es stand also fest, sobald Louis Bonapartes Kaisertum wieder, durch innere Ereignisse in Frankreich, in Gefahr kam, diese Gefahr nur abzuleiten sei durch einen Krieg gegen Preußen, der, ohne Allianzen, nur die Niederlage der alten preußischen Armee zur Folge haben konnte. Andererseits hatte Preußen, obwohl selbst wesentlich Militärstaat, die Notwendigkeit der modernen großen Armeen nicht geschaffen. Dazu war es zu schwach. Aber es konnte sich der allgemeinen kontinentalen Notwendigkeit um so weniger entziehen, als seine zweideutige „Politik der freien Hand" ihm alle verläßlichen Allianzen abgeschnitten hatte. Und endlich, mochte die Armee-Reorganisation sein wie sie wollte, die preußische Bourgeoisie mußte wissen, daß *sie* sie nicht verhindern konnte. Ihr einzig richtiger Operationsplan konnte also nur darin bestehen, gegen Bewilligung der unvermeidlichen Reorganisation sich soviel politische Konzessionen wie nur möglich zu erschachern. Aber der preußischen Bourgeoisie, noch braun und blau wie sie war von den Fußtritten des Manteuffelschen Regiments, war über Nacht der Kamm geschwollen. Sie kam sich plötzlich vor als die entscheidende Macht im Staat; sie verwarf die Armee-Reorganisation. Damit war der Traum wieder zu Ende. Bismarck kam, sie zu belehren, daß ihre papierne Verfassung und ihre Kammerabstimmungen einfach leeres Stroh seien, daß in Preußen der König regiere und daß die Kammern nur zum Jasagen da seien. Die Armee-Reorganisation wurde trotz der Verfassung durchgeführt und die Abgeordneten wieder à la Manteuffel behandelt. Nach einem kurzen Scheinwiderstand, den sie selbst eher müde wurde als ihr Gegner Bismarck, fand die Bourgeoisie im dänischen Krieg[240] den ersten Vorwand zu schamhaften Versöhnungsversuchen; und nach Sadowa[241] genierte sie sich durchaus nicht mehr und sank begeistert zu Füßen Bismarcks nieder und figurierte jetzt nur noch in seinem Gefolge; nach dem französischen Krieg[242] kannte ihre Begeisterung keine Grenzen mehr, von da an gehörte sie Bismarck mit Leib und Seele, sie war in ihm förmlich ausgelöscht.

Aber es gibt ein Ding in der Welt, das Hegel entdeckt und „die Ironie der Geschichte" genannt hat. Diese Ironie der Geschichte hat mit größeren Leuten als Bismarck ihr Spiel getrieben, und auch der preußische Staat und

Bismarck sind ihr verfallen. Von dem Augenblick an, wo die langersehnten Ziele der preußischen Politik eins nach dem andern erreicht wurden, von dem Augenblick an begannen die Grundlagen des preußischen Staates zu wackeln. Das alte Preußen beruht wesentlich auf dem Junkertum, aus dem Offiziere und Bürokratie sich hauptsächlich ergänzen. Das Junkertum existiert in voller Blüte nur in den sechs östlichen Provinzen und bedarf, bei dem meist beschränkten Grundbesitz der Junker, eines gewissen Maßes feudaler Vorrechte zu seiner Existenz; ohne diese würden die meisten Junker bald zu einfachen Gutsbesitzern herabsinken. Solange ihm nur zwei westliche Provinzen gegenüberstanden, lief das Junkertum keine Gefahr. Aber schon die Annexationen von 1866[243] verstärkten das bürgerliche und bäuerliche Element im Staate in gewaltigem Maß. Es war nicht bloß legitimistische Flause, es war weit mehr das richtige Bewußtsein der eigenen gefährdeten Stellung, das den Widerstand der Partei Stahl-Gerlach[244] gegen diese Annexionen hervorrief. Die Einfügung der Kleinstaaten in den Norddeutschen Bund[245], die Übertragung der entscheidenden Staatsfunktionen an diesen Bund, die damit verbundene Mediatisierung des preußischen Herrenhauses, der endliche Anschluß der Südstaaten – alles das waren ebensoviel harte Schläge für das Junkertum, das im Reich nur noch eine verschwindende Minorität bildete. Damit nicht genug. Jede Regierung, auch die despotischste, ist gezwungen, mit Rücksicht auf die bestehenden Verhältnisse zu regieren, sonst bricht sie sich selbst den Hals. Preußen konnte Kleindeutschland sich unterwerfen, aber es konnte nicht sein Junkertum fünfundzwanzig Millionen westelbischen Deutschen aufzwingen. Im Gegenteil: Das Junkertum, für das alte Preußen ein Bedürfnis, wurde für das „Reich" ein Hemmschuh. Wie Bismarck genötigt gewesen war, die Gewerbefreiheit, die Freizügigkeit zwischen den Einzelstaaten und andere bürgerliche Reformen – freilich in bürokratisch verstümmelter Form – gegen seine frühern Ansichten durchzuführen, so verurteilte ihn die Ironie der Geschichte endlich dazu, ihn, den Junker par excellence, die Axt ans Junkertum zu legen durch die Kreisordnung.

Diese Kreisordnung ist eins der jammervollsten Gesetze, die je gemacht worden. Ihr Inhalt läßt sich in zwei Worten zusammenfassen. Sie nimmt dem *einzelnen* Junker die ihm kraft feudalen Vorrechtes zustehende Macht, um sie, unter dem Schein der Selbstverwaltung der Kreise, der Junker*klasse* wiederzugeben. Nach wie vor wird der größere und große Grundbesitz in den Ackerbaudistrikten der östlichen Provinzen herrschen; er erhält sogar neuen Machtzuwachs durch Zureihung von Befugnissen, die bisher dem Staat zukamen. Aber der einzelne Junker verliert die Ausnahmsstellung,

die er als Feudalherr hatte. Er sinkt herab zum einfachen modernen Gutsbesitzer – und damit hört er auf, Junker zu sein. Damit ist aber auch die Grundlage des alten Preußens untergraben, und daher hatte das Herrenhaus von seinem Standpunkt ganz recht mit seinem Widerstand gegen die Kreisordnung. Mit der Kreisordnung kein Junkertum, und ohne Junkertum kein spezifisches Preußen mehr.

Die preußische Bourgeoisie blieb sich in dieser Angelegenheit ihrer würdig. Erst hieß es, die Kreisordnung sei nur eine Abschlagszahlung auf die Selbstverwaltung, man müsse sie nehmen, weil man zur Zeit nichts Besseres erreichen könne, sie sei ein Kompromiß mit der Regierung, aber man dürfe sich nun auch keinen Zollbreit mehr abhandeln lassen. Das Herrenhaus verwirft die Kreisordnung. Die Regierung, obwohl schon durch den Kompromiß gegenüber dem Abgeordnetenhause gebunden, verlangt von diesem neue Zugeständnisse. Das Haus ist mutig genug, sie ohne weiteres zu bewilligen; dafür wird den Bourgeois ein Pairsschub [246] versprochen und eine Reform des Herrenhauses in Aussicht gestellt. Der Pairsschub erfolgt – fünfundzwanzig Generale und Bürokraten –, das Herrenhaus nimmt an. Der Kompromiß ist gerettet, aber – die Reform des Herrenhauses ist beseitigt. Man tröstet sich eben damit, daß die Kreisordnung doch ein ganz gewaltiger Fortschritt sei – da kommt die Nachricht von der Ministerkrisis. Roon, Selchow, Itzenplitz wollen abdanken – Sieg der Liberalen auf der ganzen Linie – Unvermeidlichkeit eines liberalen? – nein, das grade nicht, eines – *einheitlichen* Ministeriums! Unsere Bourgeois sind so genügsam! Sie begnügen sich sogar mit noch weniger. Bismarck gibt die Ministerpräsidentschaft ab, Roon, der Gegner der Kreisordnung, tritt an seine Stelle, noch ein anderer General tritt ins Ministerium, Selchow und Itzenplitz bleiben, das einheitliche Ministerium ist weniger einheitlich als je, die feudalen Elemente darin sind verstärkt, und der Bourgeois trinkt seinen Schoppen ruhig weiter im stolzen Bewußtsein, daß Bismarck schließlich doch die Seele des Ganzen ist.

Dies Exempel zeichnet genau die Stellung der preußischen Bourgeoisie. Sie rechnet es sich zum Verdienst an, daß Bismarck durch die geschichtliche Lage, in die er Preußen versetzt hat, und durch den industriellen Fortschritt der letzten zwanzig Jahre gezwungen wird, das zu tun, was sie selbst 1848 bis 1850 zu feig war durchzusetzen. Sie hat nicht einmal den Mut, ihren Bismarck zu zwingen, diese kleinen Reformen einfach, offen bürgerlich, ohne polizeistaatliche Verhunzung durchzuführen; sie jubelt laut auf, daß Bismarck genötigt ist, ihre eignen Forderungen von 1846 [247] zu – kastrieren. Und zwar, wohlgemerkt, nur ihre ökonomischen Forderungen – Dinge,

deren Durchführung tausend Bismarcks nicht verhindern könnten, selbst wenn sie wollten. Von *politischen* Forderungen, von Übertragung der politischen Macht an die Bourgeoisie, ja davon ist höchstens noch anstandshalber die Rede. Die preußische Bourgeoisie *will* die politische Herrschaft nicht; faul vor der Reife, wie das offizielle Rußland schon zu Voltaires Zeit, ist sie, ohne je geherrscht zu haben, bereits auf derselben Stufe der Entartung angekommen, die die französische Bourgeoisie nach achtzigjährigen Kämpfen und nach langer Herrschaft erreicht hat. Panem et circenses, Brot und Schaustücke, verlangte das verkommene römische Plebejertum von seinen Kaisern; panem et circenses, Schwindelprofit und brutalen Luxus, verlangt nicht das preußische Volk, sondern die preußische Bourgeoisie von den seinigen. Die römischen Plebejer mitsamt ihren Kaisern wurden weggeschwemmt von den germanischen Barbaren; hinter den preußischen Bourgeois erheben sich drohend die deutschen Arbeiter.

Geschrieben Anfang Januar 1873.

Karl Marx

[Antwort auf das neue Zirkular der angeblichen Majorität des Britischen Föderalrats[248]]

[„The International Herald“
Nr. 43 vom 25. Januar 1873]

Das neue Zirkular der angeblichen Majorität des B[ritish] F[ederal] C[ouncil][1] gibt vor, eine Erwiderung auf die zwei Zirkulare des B.F.C. und der Manchester Foreign Section[2] zu sein. In Wirklichkeit widerlegt es nicht einen einzigen in diesen Zirkularen angeführten Punkt. Es versucht nur, seinen Lesern durch persönliches Geschwätz, Verleumdung und Lügen Sand in die Augen zu streuen, wobei es mit dem unvermeidlichen Mangel an Kenntnis der Geschichte der Internationale seitens der neu gebildeten Sektionen rechnet.

Es ist sehr charakteristisch, daß von sechs Mitgliedern des Exekutivkomitees, deren Unterschriften am Ende dieses Zirkulars erscheinen, zwei, die Herren Jung und Pape, keinen locus standi[3] mehr im B.F.C. haben. Sie waren Delegierte, der erste für Middlesbrough, der zweite für Nottingham, und eine der obigen Sektionen hat die Vollmacht zurückgezogen, während die andere das Manifest einstimmig abgelehnt hat. Wir werden nur einige Beispiele anführen, die die Unverschämtheit der Behauptungen des fraglichen Dokuments kennzeichnen.

In bezug auf die sogenannten amtlichen Berichte wird gesagt:

„Es ist keine Liste der Delegierten nach Den Haag gegeben worden, obwohl die Zirkulare glatt von ‚64‘ sprechen.“

Der hier erwähnte Bericht ist nur eine amtliche Ausgabe der *vom Kongreß angenommenen Resolutionen*[249], und die Delegiertenliste – die bereits in Den Haag gedruckt und in den meisten Zeitungen auf dem Kontinent, sei es der Internationale, sei es der bürgerlichen Presse, nachgedruckt worden ist – dürfte hier fehl am Platz gewesen sein. Außerdem bringt der Bericht

[1] Britischen Föderalrats – [2] siehe vorl. Band, S. 197–207 – [3] festen Platz

für jede Abstimmung die Stimmenzahl und da, wo namentliche Abstimmung erfolgte, auch die Namen.

„Resolutionen sind unterdrückt oder gefälscht worden – z.B. sollte die Resolution bezüglich des Beitrags an den Generalrat diesen Beitrag auf 1 sh. jährlich für jedes Mitglied der Assoziation, einschließlich der Trade-Unions, erhöhen."

Der amtliche Bericht konstatiert in Punkt 2 unter der Überschrift „An den Generalrat zu zahlende Beiträge": Im Hinblick auf die Forderungen, den Betrag dieser Beiträge einerseits zu erhöhen und andererseits zu ermäßigen, hat der Kongreß den Beitrag von 1 d. mit 17 gegen 12 Stimmen bei 8 Stimmenthaltungen beibehalten.[1] Was ist da unterdrückt?

Was das „Fälschen" von Resolutionen betrifft, so sollen sie es wagen, eine einzige Resolution des Berichts zu bezeichnen, die nicht genau mit den Protokollen übereinstimmt.

Wozu andererseits die Verfasser dieses Zirkulars auf dem Gebiet des „Fälschens" fähig sind, geht aus ihren Behauptungen über die Resolution des Kongresses bezüglich der politischen Wirksamkeit hervor. Erstens ist der Satz „Politische Macht zu erobern, ist daher jetzt die große Pflicht der Arbeiterklassen" wörtlich in die Resolution IX der Londoner Konferenz aus der Inauguraladresse der Internationale (1864) übernommen worden, obgleich sie behaupten, daß er vom Haager Kongreß erfunden worden sei.

Zweitens behaupten die Autoren des Zirkulars, daß es eine falsche Übersetzung wäre, das französische „*doit* servir" durch das englische „*ought* to serve"[2] wiederzugeben. Wenn ein Fehler gemacht worden wäre, so hätte ihn der alte Generalrat in der amtlichen englischen Übersetzung des französischen Originaltextes der Konferenz-Resolutionen gemacht. Aber es liegt *kein* Fehler vor. Da die Autoren des Zirkulars weder mit dem Englischen noch mit dem Französischen auf bestem Fuße zu stehen scheinen, müssen wir sie auf irgendein bekanntes Wörterbuch verweisen, z.B. auf „Boyer's Englisch-Französisches Wörterbuch, Paris, Bandry, 1854", unter *ought* „ought to be so – cela doit être ainsi"[3].

Um die Feststellung zu widerlegen, daß die Haager Resolutionen in Frankreich, Deutschland, Österreich, Ungarn, Portugal, Amerika, Dänemark, Polen und der Schweiz voll bestätigt worden sind, fordert das Zirkular von John Hales die Adressen der Sekretäre dieser verschiedenen Länder. Was Deutschland betrifft, braucht er nur den „Volksstaat" und ein halbes Dutzend anderer Arbeiterzeitungen anzusehen; was Österreich und Ungarn angeht, den „Volkswillen", Portugal den „Pensamento Social", Dänemark

[1] Siehe vorl. Band, S. 151 – [2] „*müßte* dienen" – [3] „es müßte so sein"

den „Socialisten", Spanien die „Emancipacion", Holland „De Werkman", Italien die „Plebe", die Schweiz die „Égalité" und die „Tagwacht"[250]. Was Amerika betrifft, so ernannte im vergangenen Jahr die einzige dort existierende Arbeiterföderation dieselben Männer für ihren Föderalrat, die jetzt den Generalrat bilden. Hinsichtlich Polens und Frankreichs werden die Adressen der jeweiligen Korrespondenten gewiß nicht der Diskretion von John Hales und Konsorten anvertraut werden.

Was den „spontanen" Charakter der sezessionistischen Bewegung angeht, so ist die einfache Tatsache die: der im vorigen September in Saint-Imier in Opposition zum Haager Kongreß der Internationale abgehaltene Kongreß nahm eine offizielle Resolution an, diese Bewegung überall zu organisieren, indem man „mit allen Sektionen und Föderationen zu einer sofortigen Vereinbarung kommt", die der Sezession gewogen sind, um einen sezessionistischen „internationalen Kongreß innerhalb spätestens sechs Monaten" durchführen zu können.

Geschrieben Mitte Januar 1873.
Aus dem Englischen.

Karl Marx

Der politische Indifferentismus[251]

„Die Arbeiterklasse darf sich nicht als politische Partei konstituieren, sie darf unter keinem Vorwand eine politische Aktion unternehmen, weil der Kampf gegen den Staat die Anerkennung des Staats ist, und das steht im Widerspruch zu den ewigen Prinzipien! Die Arbeiter dürfen keine Streiks führen, denn Kräfte vergeuden, um die Erhöhung des Arbeitslohnes zu erreichen oder seine Kürzung zu verhindern, heißt das *System der Lohnarbeit* anerkennen, und das steht im Widerspruch zu den ewigen Prinzipien der Befreiung der Arbeiterklasse!

Wenn sich die Arbeiter in ihrem politischen Kampf gegen den bürgerlichen Staat vereinigen, nur um Konzessionen zu erreichen, dann schließen sie Kompromisse, und das steht im Widerspruch zu den ewigen Prinzipien! Man muß daher jede friedliche Bewegung verdammen, wie sie die englischen und amerikanischen Arbeiter aus schlechter Gewohnheit unternehmen. Die Arbeiter sollen nicht ihre Kräfte vergeuden, um eine legale Grenze des Arbeitstages zu erreichen, denn das heißt, Kompromisse mit den Unternehmern schließen, die dann die Arbeiter nur noch 10 oder 12 Stunden statt 14 oder 16 ausbeuten könnten. Desgleichen sollen sie sich nicht bemühen, das gesetzliche Verbot der Fabrikarbeit von Mädchen unter zehn Jahren zu erreichen, denn durch dieses Mittel wird noch nicht die Ausbeutung der Knaben unter zehn Jahren aufgehoben; sie gehen dadurch einen neuen Kompromiß ein, und das verstößt gegen die Reinheit der ewigen Prinzipien!

Noch weniger dürfen die Arbeiter verlangen, daß, wie es in der amerikanischen Republik geschieht, der Staat, dessen *Budget* auf Kosten der Arbeiterklasse aufgestellt wird, verpflichtet werden soll, den Kindern der Arbeiter Grundschulbildung zu gewähren, denn Grundschulbildung ist noch nicht Universalbildung. Es ist besser, wenn die Arbeiter und Arbeiterinnen nicht lesen, nicht schreiben, nicht rechnen können, als daß sie den

Unterricht von einem Lehrer einer staatlichen Schule bekommen. Es ist bedeutend besser, wenn Unwissenheit und eine tägliche Arbeit von 16 Stunden die Arbeiterklasse abstumpfen, als daß die ewigen Prinzipien verletzt werden!

Wenn der politische Kampf der Arbeiterklasse gewaltsame Formen annimmt, wenn die Arbeiter an Stelle der Diktatur der Bourgeoisie ihre revolutionäre Diktatur setzen, dann begehen sie das schreckliche Verbrechen der Prinzipienverletzung, weil sie um der Befriedigung ihrer kläglichen profanen Tagesbedürfnisse willen, um der Brechung des Widerstandes der Bourgeoisie willen, dem Staate eine revolutionäre und vorübergehende Form geben, statt die Waffen niederzulegen und den Staat abzuschaffen. Die Arbeiter dürfen keine einzelnen Gewerksgenossenschaften für jeden Beruf bilden, weil sie damit die gesellschaftliche Arbeitsteilung, wie sie in der bürgerlichen Gesellschaft existiert, verewigen; diese Arbeitsteilung, die die Arbeiter trennt, ist doch die wirkliche Grundlage ihrer Sklaverei.

Mit einem Wort, die Arbeiter sollen die Hände verschränken und ihre Zeit nicht für politische und ökonomische Bewegungen verschwenden. All diese Bewegungen können ihnen nichts als unmittelbare Resultate bringen. Als wirklich religiöse Leute müssen sie, die Tagesbedürfnisse verachtend, voller Glauben ausrufen: ‚Gekreuziget werde unsere Klasse, untergehen möge unsere Rasse, doch die ewigen Prinzipien müssen makellos bleiben!' Wie fromme Christen müssen sie den Worten des Priesters glauben, die Güter dieser Erde verachten und nur danach trachten, das Paradies zu gewinnen. Lesen sie statt Paradies die *soziale Liquidation*, die an einem schönen Tag in irgendeinem Krähwinkel der Welt vor sich gehen wird, niemand weiß, wie und von wem verwirklicht, und die Mystifikation ist voll und ganz dieselbe.

In Erwartung dieser famosen sozialen Liquidation muß sich also die Arbeiterklasse wie eine Herde wohlgenährter Schafe anständig benehmen, die Regierung in Ruhe lassen, die Polizei fürchten, die Gesetze achten und ohne Murren das Kanonenfutter liefern.

In ihrem alltäglichen praktischen Leben müssen die Arbeiter die gehorsamsten Diener des Staats sein, in ihrem Innern aber müssen sie auf das energischste gegen seine Existenz protestieren und ihm ihre tiefe theoretische Verachtung durch Kaufen und Lesen von literarischen Traktaten über die Abschaffung des Staats bekunden; sie müssen sich aber hüten, der kapitalistischen Ordnung einen anderen Widerstand entgegenzusetzen als Deklamationen über die Gesellschaft der Zukunft, in der die Existenz dieser verhaßten Ordnung aufhören wird!"

Niemand wird bestreiten, daß die Apostel des politischen Indifferentismus, hätten sie sich so klar ausgesprochen, von der Arbeiterklasse längst zum Teufel gejagt worden wären; die Arbeiterklasse hätte das als Beleidigung doktrinärer Bourgeois und verkommener Edelleute aufgefaßt, die so dumm oder so naiv sind, ihr jedes reale Kampfmittel zu verweigern, weil man all diese Kampfmittel der heutigen Gesellschaft entnehmen muß und weil die fatalen Bedingungen dieses Kampfes das Unglück haben, sich nicht den idealistischen Phantasien anzupassen, die diese Doktoren der *Sozialwissenschaft* unter den Namen *Freiheit, Autonomie, Anarchie* zur Gottheit erhoben haben. Doch ist jetzt die Bewegung der Arbeiterklasse so stark, daß diese philanthropischen Sektierer nicht mehr den Mut haben, über den ökonomischen Kampf dieselben *großen Wahrheiten* zu wiederholen, die sie unaufhörlich über den politischen Kampf proklamierten. Sie sind zu feige, um diese Wahrheiten auch auf die Streiks, Koalitionen, Gewerksgenossenschaften, auf die Gesetze über Frauen- und Kinderarbeit, über die Beschränkung des Arbeitstages etc. etc. anzuwenden.

Sehen wir nun zu, inwieweit sie sich auf die guten Traditionen, auf die Scham, auf die Ehrlichkeit, auf die ewigen Prinzipien berufen können!

Die ersten Sozialisten (Fourier, Owen, Saint-Simon etc.) mußten sich – da die sozialen Verhältnisse noch nicht genug entwickelt waren, um der Arbeiterklasse die Konstituierung als politische Partei zu ermöglichen – auf Träume von der *Mustergesellschaft* der Zukunft beschränken und alle Versuche, wie Streiks, Koalitionen, politische Aktionen, verurteilen, die von Arbeitern unternommen worden waren, um ihre Lage etwas zu verbessern. Wenn wir aber kein Recht haben, diese Patriarchen des Sozialismus zu verleugnen, ebensowenig wie die modernen Chemiker das Recht haben, ihre Väter, die Alchimisten, zu verleugnen, müssen wir uns doch hüten, in ihre Fehler zurückzufallen, die, würden sie von uns begangen, unverzeihlich wären.

Dennoch veröffentlichte viel später, im Jahre 1839, als der politische und ökonomische Kampf der Arbeiterklasse in England einen schon stark ausgeprägten Charakter annahm, Bray, einer der Schüler Owens und einer derjenigen, die schon lange vor Proudhon den *Mutualismus* entdeckten, ein Buch: „Labour's wrongs and labour's remedy" *(Der Arbeit Übel und der Arbeit Heilmittel)*.

In einem der Kapitel über die Unwirksamkeit *aller Heilmittel, die man durch den Gegenwartskampf erreichen will,* gibt er eine bittere Kritik sowohl aller ökonomischen wie der politischen Bewegungen der englischen Arbeiter; er verurteilt die politische Bewegung, die Streiks, die Verkürzung der

Arbeitszeit, die Regulierung der Fabrikarbeit der Frauen und Kinder, weil uns alles das, seiner Meinung nach, statt aus dem heutigen Zustand der Gesellschaft hinauszuführen, nur an diesen kettet und die Gegensätze nur noch weiter verschärft.

Und jetzt kommen wir zu dem Orakel jener Doktoren der Sozialwissenschaft, zu Proudhon. Während der große Meister den Mut aufbrachte, sich energisch gegen alle ökonomischen Bewegungen (Koalitionen, Streiks etc.) auszusprechen, die zu den erlösenden Theorien seines *Mutualismus* im Widerspruch standen, aber dennoch durch seine Schriften und seine persönliche Teilnahme den politischen Kampf der Arbeiterklasse förderte, wagen es seine Schüler nicht, gegen die Bewegung offen aufzutreten. Bereits 1847, zu einer Zeit, als das große Werk des Meisters, das „System der ökonomischen Widersprüche“ [220] erschien, habe ich alle seine Sophismen gegen die Arbeiterbewegung widerlegt.* Aber im Jahre 1864, nach Annahme der Lex Ollivier, eines Gesetzes, das, wenn auch in sehr beschränktem Maße, den französischen Arbeitern das Koalitionsrecht gewährte, kehrte Proudhon in seinem Buche „Die politischen Fähigkeiten der Arbeiterklassen“, das einige Tage nach seinem Tode veröffentlicht wurde, wieder zum selben Thema zurück.

Die Angriffe des Meisters waren so sehr nach dem Geschmack der Bourgeois, daß die „Times“ anläßlich des großen Streiks der Londoner Schneider im Jahre 1866 Proudhon die Ehre erwies, ihn zu übersetzen und die Streikenden mit seinen eigenen Worten zu verurteilen. Hier einige Beispiele dafür.

Die Bergarbeiter von Rive-de-Gier waren in einen Streik getreten; um sie zur Vernunft zu bringen, eilten Soldaten herbei.

„Die Behörde“, ruft Proudhon aus, „welche die Bergarbeiter von Rive-de-Gier niederschießen ließ, befand sich in einer unglücklichen Situation. Aber sie handelte wie der alte Brutus, als er sich für seine väterliche Liebe oder für seine Pflicht als Konsul zu entscheiden hatte; er mußte seine Kinder opfern, um die Republik zu retten. Brutus zögerte nicht, und die Nachwelt hat nicht gewagt, ihn deswegen zu verdammen.“**

---

* Siehe in dem Büchlein „Misère de la philosophie. Réponse à la philosophie de la misère de M. Proudhon“ (Paris, A. Frank, 1847), Kapitel II, § 5, „Les grèves et les coalitions des ouvriers“ [1].

** Proudhon, P.-J. „De la capacité politique des classes ouvrières“, Paris, Lacroix & Co, 1868, p. 327.

---

[1] Siehe Band 4 unserer Ausgabe, S. 175–182

Kein Arbeiter wird sich erinnern, daß ein Bourgeois jemals gezögert hätte, seine Arbeiter zu opfern, um seine Interessen zu retten. Was für Brutusse sind doch die Bourgeois!

„Nein, es gibt ebensowenig ein Recht auf Koalition, wie es ein Recht auf Betrug und Diebstahl gibt, ebensowenig wie es ein Recht auf Blutschande oder Ehebruch gibt." *

Man muß jedoch sagen, daß es gewiß ein Recht auf *Dummheit* gibt.

Was sind das nun für ewige Prinzipien, in deren Namen der Meister seine Abrakadabra-Bannflüche schleudert?

Erstes ewiges Prinzip:

„Die Höhe des Arbeitslohnes bestimmt den Preis der Waren."

Sogar diejenigen, die keine Ahnung von der politischen Ökonomie haben und nicht wissen, daß der große bürgerliche Ökonom Ricardo in seinem 1817 erschienenen Buche „*Prinzipien der politischen Ökonomie*" diesen traditionellen Irrtum ein für allemal widerlegt hat, kennen die bemerkenswerte Tatsache, daß die englische Industrie ihre Waren zu einem niedrigeren Preis als irgendein anderes Land verkaufen kann, während die Arbeitslöhne in England relativ höher sind als in irgendeinem anderen Land Europas.

Zweites ewiges Prinzip:

„Das Gesetz, das die Koalitionen zuläßt, ist in höchstem Maße antijuristisch, antiökonomisch und widerspricht jeder Gesellschaft und jeder Ordnung."

Mit einem Worte, „es widerspricht dem ökonomischen *Recht* der freien Konkurrenz".

Wäre der Meister etwas weniger *chauvin*[1] gewesen, so hätte er sich gefragt, wie es zu erklären sei, daß in England vor vierzig Jahren ein Gesetz erlassen wurde, das so dem *ökonomischen Recht der freien Konkurrenz* widerspricht, und wie es kommt, daß dieses Gesetz, das so *jeder Gesellschaft und jeder Ordnung* widerspricht, in dem Maße, wie sich die Industrie entwickelt und zugleich mit ihr die *freie Konkurrenz*, sich gerade den bürgerlichen Staaten als eine Notwendigkeit aufdrängt. Er hätte vielleicht entdeckt, daß dieses Recht (mit einem großen *R*) nur in den *ökonomischen Lehrbüchern* existiert, die von den unwissenden Brüdern der bürgerlichen politischen Ökonomie verfaßt sind, in denselben Lehrbüchern, die auch Perlen wie folgende enthalten: „*Das Eigentum ist die Frucht der Arbeit*" – *anderer*, vergessen sie hinzuzufügen.

---

* op. cit., p. 333

---

[1] Nationalist (Chauvinist)

Drittes ewiges Prinzip:

„So wird man unter dem Vorwand, die Arbeiterklasse aus einer sogenannten sozialen Erniedrigung herausführen, damit beginnen müssen, eine ganze Klasse von Bürgern zu verleumden: die Klasse der Herren, der Unternehmer, der Fabrikbesitzer und Bourgeois; man wird die werktätige Demokratie zur Geringschätzung und zum Haß gegen diese unwürdigen Bundesgenossen der Mittelklasse aufrufen; man wird der gesetzlichen Unterdrückung den Kampf in Handel und Industrie, der Staatspolizei den Klassenantagonismus vorziehen." *

Um der Arbeiterklasse den Ausweg aus ihrer sogenannten *sozialen Erniedrigung* zu versperren, verdammt der Meister die Koalitionen, die die Arbeiterklasse zu einer Klasse konstituieren, welche der respektablen *Kategorie der Fabrikherren, Unternehmer, Bourgeois* feindlich gegenübersteht, jener Kategorie, die gewiß, wie Proudhon, *die Staatspolizei dem Klassenantagonismus* vorzieht. Um diese respektable Klasse vor jeder Unannehmlichkeit zu bewahren, empfiehlt der gute Proudhon den Arbeitern bis zum Aufkommen der mutualistischen Gesellschaft die „Freiheit oder Konkurrenz", die „trotz ihrer großen Übelstände" doch „unsere einzige Garantie" bildet.**

Der Meister predigte den Indifferentismus auf ökonomischem Gebiet, um *die Freiheit oder bürgerliche Konkurrenz,* unsere einzige Garantie, zu beschützen; die Schüler predigen den Indifferentismus auf politischem Gebiet, um die bürgerliche Freiheit, ihre einzige Garantie, zu beschützen. Wenn die ersten Christen, die ebenfalls den politischen Indifferentismus predigten, der starken Hand eines Kaisers bedurften, um sich aus Unterdrückten in Unterdrücker zu verwandeln, so glauben die modernen Apostel des politischen Indifferentismus gar nicht daran, daß ihre ewigen Prinzipien ihnen die Enthaltung von weltlichen Genüssen und vergänglichen Privilegien der bürgerlichen Gesellschaft auferlegen. Wir müssen nichtsdestoweniger anerkennen, daß sie die 14 oder 16 Arbeitsstunden, die auf den Fabrikarbeitern lasten, mit einem Stoizismus ertragen, der der christlichen Märtyrer würdig ist.

London, Januar 1873 *Karl Marx*

Geschrieben Ende 1872/Anfang Januar 1873.
Nach: „Almanacco Repubblicano per l'anno 1874".
Aus dem Italienischen.

* op. cit., p. 337–338
** op. cit., p. 334

Friedrich Engels

Von der Autorität[252]

Einige Sozialisten haben in letzter Zeit einen regelrechten Kreuzzug gegen das eröffnet, was sie das *Autoritätsprinzip* nennen. Sie brauchen nur zu sagen, dieser oder jener Akt sei *autoritär*, um ihn zu verurteilen. Mit diesem summarischen Verfahren wird derart Mißbrauch getrieben, daß es nötig ist, die Angelegenheit ein wenig aus der Nähe zu betrachten. Autorität will in dem Sinn des Wortes, um den es sich hier handelt, soviel besagen wie: Überordnung eines fremden Willens über den unseren; Autorität setzt auf der anderen Seite Unterordnung voraus. Da nun diese zwei Worte einen üblen Klang haben und das Verhältnis, das sie zum Ausdruck bringen, für den untergeordneten Teil unangenehm ist, handelt es sich um die Frage, ob es nicht ein Mittel gibt, anders auszukommen; ob wir nicht – unter den gegenwärtigen gesellschaftlichen Verhältnissen – einen anderen sozialen Zustand ins Leben rufen können, in dem diese Autorität keinen Sinn mehr hat und folglich verschwinden muß. Wenn wir die ökonomischen – industriellen und landwirtschaftlichen – Verhältnisse untersuchen, die die Grundlage der gegenwärtigen bürgerlichen Gesellschaft bilden, so finden wir, daß sie die Tendenz haben, die isolierte Tätigkeit mehr und mehr durch die kombinierte Tätigkeit der Individuen zu ersetzen. An die Stelle der kleinen Werkstätten isolierter Produzenten ist die moderne Industrie getreten, mit großen Fabriken und Werkstätten, in denen Hunderte von Arbeitern komplizierte, mit Dampf angetriebene Maschinen überwachen; die Fuhrwerke und Karren der großen Landstraßen sind abgelöst worden durch die Züge der Eisenbahn, wie die kleinen Ruderboote und Segelfeluken durch die Dampfboote. Maschinen und Dampf bringen selbst die Landwirtschaft nach und nach unter ihre Herrschaft, indem sie langsam aber sicher an die Stelle kleiner Eigentümer große Kapitalisten setzen, die mit Hilfe von Lohnarbeitern große Landflächen bebauen. Überall tritt die kombinierte Tätigkeit, die Komplizierung voneinander

abhängender Prozesse, an die Stelle der unabhängigen Tätigkeit der Individuen. Wer aber kombinierte Tätigkeit sagt, sagt Organisation; ist nun Organisation ohne Autorität möglich?

Nehmen wir einmal an, eine soziale Revolution habe die Kapitalisten entthront, deren Autorität heutzutage die Produktion und die Zirkulation der Reichtümer lenkt. Nehmen wir, um uns ganz auf den Standpunkt der Antiautoritarier zu stellen, weiter an, der Grund und Boden und die Arbeitsinstrumente seien zum kollektiven Eigentum der Arbeiter geworden, die sich ihrer bedienen. Wird die Autorität dann verschwunden sein oder wird sie nur die Form gewechselt haben? Sehen wir zu.

Nehmen wir als Beispiel eine Baumwollspinnerei. Die Baumwolle muß mindestens sechs aufeinanderfolgende Operationen durchlaufen, bevor sie die Gestalt des Fadens annimmt, Operationen, die – zum größten Teil – in verschiedenen Sälen vor sich gehen. Außerdem braucht man, um die Maschinen in Gang zu halten, einen Ingenieur, der die Dampfmaschine überwacht, Mechaniker für die laufenden Reparaturen und viele ungelernte Arbeiter, die die Produkte von einem Saal in den anderen zu schaffen haben etc. Alle diese Arbeiter, Männer, Frauen und Kinder, sind gezwungen, ihre Arbeit zu einer Stunde zu beginnen und zu beenden, die von der Autorität des Dampfs festgesetzt ist, der sich keinen Deut um die individuelle Autonomie kümmert. Es ist also zuerst einmal nötig, daß die Arbeiter sich über die Arbeitsstunden einigen; sind diese Stunden einmal festgelegt, so ist jedermann ohne jede Ausnahme ihnen unterworfen. Weiterhin treten in jedem Saal und in jedem Augenblick Detailfragen über die Produktionsweise, die Verteilung des Materials etc. auf, Fragen, die sofort gelöst werden müssen, wenn nicht die gesamte Produktion im selben Augenblick zum Stehen kommen soll; ob sie nun auf Entscheid eines an die Spitze jedes Arbeitszweigs gestellten Delegierten gelöst werden oder, wenn dies möglich ist, durch Majoritätsbeschluß, stets wird sich doch der Wille eines jeden unterordnen müssen; das bedeutet, daß die Fragen autoritär gelöst sein werden. Der mechanische Automat einer großen Fabrik ist um vieles tyrannischer, als es jemals die kleinen Kapitalisten gewesen sind, die Arbeiter beschäftigen. Wenigstens was die Arbeitsstunden betrifft, kann man über die Tore dieser Fabriken schreiben: *Laßt alle Autonomie fahren, die Ihr eintretet!* [253] Wenn der Mensch mit Hilfe der Wissenschaft und des Erfindergenies sich die Naturkräfte unterworfen hat, so rächen diese sich an ihm, indem sie ihn, in dem Maße, wie er sie in seinen Dienst stellt, einem wahren Despotismus unterwerfen, der von aller sozialen Organisation unabhängig ist. Die Autorität in der Großindustrie abschaffen

wollen, bedeutet die Industrie selber abschaffen wollen; die Dampfspinnerei vernichten, um zum Spinnrad zurückzukehren.

Nehmen wir als anderes Beispiel eine Eisenbahn. Auch hier ist die Kooperation einer Unmenge von Individuen absolut notwendig: eine Kooperation, die zu ganz bestimmten Stunden stattfinden muß, damit es zu keinem Unglück kommt. Auch hier ist die erste Bedingung des Betriebs ein dominierender Wille, der jede untergeordnete Frage beiseite schiebt, mag dieser Wille nun durch einen einzelnen Delegierten repräsentiert sein oder durch ein Komitee, dem die Ausführung der Beschlüsse einer Mehrheit von Interessenten übertragen ist. In dem einen wie in dem anderen Fall haben wir es mit einer ganz ausgesprochenen Autorität zu tun. Mehr noch: Was geschähe mit dem ersten abgehenden Zuge, wenn die Autorität der Bahnangestellten über die Herren Reisenden abgeschafft wäre?

Aber die Notwendigkeit einer Autorität, und zwar einer gebieterischen Autorität, tritt am anschaulichsten bei einem Schiff auf hoher See zutage. Hier hängt, im Augenblick der Gefahr, das Leben aller davon ab, daß alle sofort und absolut dem Willen eines einzelnen gehorchen.

Jedesmal, wenn ich dergleichen Argumente den wildesten Antiautoritariern unterbreitete, wußten sie mir nichts zu antworten als: „Ah! Das ist wahr, aber hier handelt es sich nicht um eine Autorität, die wir den Delegierten verleihen, *sondern um einen Auftrag!*“ Diese Herren glauben die Sache verändert zu haben, wenn sie deren Namen verändern. So machen sich diese tiefen Denker über die Welt lustig.

Wir haben also gesehen, daß einerseits eine gewisse, ganz gleich auf welche Art übertragene Autorität und andererseits eine gewisse Unterordnung Dinge sind, die sich uns aufzwingen unabhängig von aller sozialen Organisation, zusammen mit den materiellen Bedingungen, unter denen wir produzieren und die Produkte zirkulieren lassen.

Andererseits haben wir gesehen, daß die materiellen Produktions- und Zirkulationsbedingungen durch die Großindustrie und die Großlandwirtschaft unweigerlich erweitert werden und die Tendenz haben, das Feld dieser Autorität mehr und mehr auszudehnen. Es ist folglich absurd, vom Prinzip der Autorität als von einem absolut schlechten und vom Prinzip der Autonomie als einem absolut guten Prinzip zu reden. Autorität und Autonomie sind relative Dinge, deren Anwendungsbereiche in den verschiedenen Phasen der sozialen Entwicklung variieren. Wenn die Autonomisten sich damit begnügten, zu sagen, daß die soziale Organisation der Zukunft die Autorität einzig und allein auf jene Grenzen beschränken wird, in denen die Produktionsbedingungen sie unvermeidlich machen, so könnte man

sich verständigen; sie sind indessen blind für alle Tatsachen, die die Sache notwendig machen, und stürzen sich auf das Wort.

Warum begnügen sich die Antiautoritarier nicht damit, gegen die politische Autorität, den Staat, zu wettern? Alle Sozialisten sind einer Meinung darüber, daß der politische Staat und mit ihm die politische Autorität im Gefolge der nächsten sozialen Revolution verschwinden werden, und das bedeutet, daß die öffentlichen Funktionen ihren politischen Charakter verlieren und sich in einfache administrative Funktionen verwandeln werden, die die wahren sozialen Interessen hüten. Aber die Antiautoritarier fordern, daß der autoritäre politische Staat auf einen Schlag abgeschafft werde, bevor noch die sozialen Bedingungen vernichtet sind, die ihn haben entstehen lassen. Sie fordern, daß der erste Akt der sozialen Revolution die Abschaffung der Autorität sei. Haben diese Herren nie eine Revolution gesehen? Eine Revolution ist gewiß das autoritärste Ding, das es gibt; sie ist der Akt, durch den ein Teil der Bevölkerung dem anderen Teil seinen Willen vermittels Gewehren, Bajonetten und Kanonen, also mit denkbar autoritärsten Mitteln aufzwingt; und die siegreiche Partei muß, wenn sie nicht umsonst gekämpft haben will, dieser Herrschaft Dauer verleihen durch den Schrecken, den ihre Waffen den Reaktionären einflößen. Hätte die Pariser Kommune nur einen einzigen Tag Bestand gehabt, wenn sie sich gegenüber den Bourgeois nicht dieser Autorität des bewaffneten Volks bedient hätte? Kann man sie nicht, im Gegenteil, dafür tadeln, daß sie sich ihrer nicht umfassend genug bedient hat?

Also von zwei Dingen eins: Entweder wissen die Antiautoritarier nicht, was sie sagen, und in diesem Fall säen sie nur Konfusion; oder sie wissen es, und in diesem Fall üben sie Verrat an der Bewegung des Proletariats. In dem einen wie in dem anderen Fall dienen sie der Reaktion.

Federico Engels

Geschrieben zwischen Oktober 1872 und März 1873.
Nach: „Almanacco Repubblicano per l'anno 1874".
Aus dem Italienischen.

Friedrich Engels

[Mitteilungen über die Tätigkeit der Internationale auf dem Kontinent[254]]

I

[„The International Herald“
Nr. 41 vom 11. Januar 1873]

Wir erhalten vom Kontinent folgende Information:

Aus dem italienischen Organ der Internationale „La Plebe“ war zu ersehen, daß die italienische Regierung, die sich nirgendwo mit den sezessionistischen Sektionen befaßt, gegen die Sektion in Lodi, die den neuen Generalrat anerkannt und den Haager Resolutionen zugestimmt hatte, einen heftigen Verfolgungsfeldzug eröffnet hat. Die Sektion wurde aufgelöst und Haftbefehle gegen alle Mitglieder des Komitees erlassen, von denen drei tatsächlich ins Gefängnis geworfen wurden, während die sechs anderen entkamen. Unter den Verhafteten befindet sich Bignami, der Redakteur der „Plebe“. Auch die Nummer dieser Zeitung, welche die Adresse des Generalrats enthielt (veröffentlicht in Nr. 34 des „International Herald“)[255], wurde aus diesem Grund konfisziert, während die wütendsten Manifeste der Sezessionisten frei zirkulieren dürfen. Die Gefangenen sollen wegen Hochverrats verurteilt werden.

Unsere Madrider Zeitung „La Emancipacion“ stellt fest, daß die Widerstandsbewegung gegen die sezessionistische Tätigkeit des Spanischen Föderalrats täglich anwächst. In dem Augenblick, als dieser Rat einen Kongreß für den 26. Dezember nach Córdoba berief[199], um die Haager Resolutionen anzunehmen oder abzulehnen, erklärte die Neue Madrider Föderation, daß sich der Rat durch diese Handlungsweise selbst außerhalb der Internationale gestellt habe, und forderte alle Sektionen und lokalen Föderationen auf, keine Delegierten zu dem Sezessions-Kongreß zu schicken, sondern einen neuen provisorischen Föderalrat zu ernennen[256]. Diesem Vorschlag haben die lokalen Föderationen von Lérida, Toledo, Saragossa, Vitoria, Alcalá de Henares, die Neue Föderation von Cádiz und die bedeutenden Sektionen von Valencia, Denia, Pont de Vilumara und

anderen Orten zugestimmt. Außerdem hat die Föderation von Gracia (einem Fabrikvorort von Barcelona) die Haager Resolutionen angenommen und das Verhalten der spanischen Delegierten auf diesem Kongreß getadelt[202], während die Föderation von Granada beschlossen hat, einen Delegierten zu dem Sezessions-Kongreß nach Córdoba zu entsenden, aber zu diesem Zweck einen standhaften Gegner der Sezessionisten gewählt hat[257]. Zweifellos wird der Spanische Föderalrat in Córdoba seine eigenen Wege gehen, aber das wird nur die Krisis auf die Spitze treiben.

Aus einem Brief aus Portugal war zu ersehen, daß dort die von der Internationale organisierte Bewegung der Arbeiterklasse außergewöhnliche Dimensionen annimmt. Allein in Lissabon und der Nachbarschaft sind über fünfzehntausend Arbeiter in Gewerksvereinen organisiert worden, und die Organisation dehnte sich schon nach Oporto und dem Norden aus. Alle diese Vereine sind durch die Internationale gebildet worden und stehen weiterhin unter ihrem direkten Einfluß. Die Internationale wird jedoch durch die Gesetze des Landes daran gehindert, sich selbst in voller Freiheit zu organisieren. Die Zeitung der Internationale, „O Pensamento Social", trägt sich jetzt selbst. Wir können hinzufügen, daß es in Portugal keine Sezessionisten gibt. Die Haager Resolutionen sind nicht nur einstimmig bestätigt, sondern mit Begeisterung aufgenommen worden. Das „Pensamento" enthält in seiner Nr. 25 einen Artikel, der den Haager Kongreß für den bedeutendsten erklärt, der überhaupt seit Gründung der Internationale abgehalten worden ist, und der seine Resolutionen als die Manifestation eines gewaltigen Fortschritts in der Entwicklung der Assoziation begrüßt.[258]

Aus den obigen Mitteilungen wird man ersehen, daß die ehemalige Majorität des Britischen Föderalrats in ihrer Handlungsweise buchstäblich die des spanischen Sezessions-Rats nachgeahmt hat. Daraus geht offenbar hervor, daß man hier und in Spanien nach dem gleichen Plan vorgegangen und von denselben Drahtziehern geführt worden ist. Leider hat sich in Spanien eine Anzahl echter Mitglieder der Internationale dem letzten Aufstand angeschlossen, und das mag den Sezessionisten einen momentanen Vorteil verschaffen.[259]

II

[„The International Herald"
Nr. 44 vom 1. Februar 1873]

Ein Brief des Spanischen Föderalrats lenkte unsere Aufmerksamkeit auf die Tatsache, daß in Spanien jetzt die Lokomotivführer und Heizer

streiken und die Eisenbahngesellschaften dabei sind, Männer in England, Belgien und anderen Ländern anzuwerben, um mit ihnen die Versuche der eigenen Arbeiter zur Verbesserung ihrer Lage zu vereiteln.[260] Unser Rat beauftragte ein Komitee, eine Zeitungsnotiz über die Sache abzufassen und sie an die Zeitungen zu senden. Das Komitee kam seinem Auftrag nach, wie durch das Erscheinen der Notiz in den am darauffolgenden Sonnabend herausgegebenen Zeitungen erwiesen ist. Weitere Schritte sind unternommen worden, um die Lokomotivführer und Heizer Englands mit dem spanischen Streik bekannt zu machen.

III

[„The International Herald"
Nr. 45 vom 8. Februar 1873]

Wir haben vom Kontinent interessante Nachrichten.

Der Bericht aus Deutschland brachte Kunde von einem großen Sieg. Das Mitglied der Internationale, der Abgeordnete des deutschen Reichstages, Bebel, der von einem sächsischen Gerichtshof wegen Beleidigungen, begangen in einer Rede, zu neun Monaten Gefängnis und zum Verlust aller aus der öffentlichen Wahl hervorgegangenen Rechte verurteilt worden war, ist soeben, am 20. Januar, durch eine Majorität von 10 470 Stimmen gegen 4420, die der Regierungskandidat erhalten hat, wiedergewählt worden. Damit ist Bebel zum dritten Mal in seinem Kreis gewählt worden und mit 2500 Stimmen mehr, als er bei jeder früheren Wahl gehabt hatte. So wird Bismarck wieder dem einzigen Manne gegenübertreten müssen, der es im jetzigen Reichstag wagt, ihm im Interesse seiner Wählerschaft offen entgegenzutreten, und der der einzige Mann ist, vor dem er wirklich Angst hat. Alles ist getan worden, um Bebels Wiederwahl zu verhindern: Einschüchterung, Auflösung der Wählerversammlungen durch die Polizei etc.; sein Gegenkandidat war fast der anständigste Mann, den man auftreiben konnte, aber trotz all dieser Anstrengungen gaben die Arbeiter von Glauchau und der Nachbarschaft Bebel beinahe drei von jeweils vier abgegebenen Stimmen, und das ohne irgendeinen Samuel Morley, der die Unkosten bezahlt hätte.[1]

Weitere Einzelheiten sind über den Sezessions-Kongreß in Spanien eingegangen. Er war anscheinend in jeder Hinsicht ein Minoritätskongreß. Von 101 lokalen Föderationen, die zusammen 398 Sektionen zählen, waren

[1] Siehe vorl. Band, S. 497/498

nur 41 lokale Föderationen oder 57 Sektionen vertreten, so daß die auf diesem Kongreß erfolgten Abstimmungen von Delegierten vorgenommen worden sind, die nicht einmal ein Sechstel der in Spanien bestehenden Sektionen vertraten. Die obigen Zahlen, dem sezessionistischen Blatt „La Federacion" entnommen, können nicht bestritten werden. Überrumpeln und eine Minoritätsabstimmung zur Sanktion ihrer Handlungen zuwege bringen, das ist überall die Politik der Sezessionisten; ein weiterer Beweis dafür, daß sie überall nach denselben geheimen Instruktionen handeln.

In Frankreich sind in fast allen großen Städten zahlreiche Verhaftungen angeblicher Mitglieder der Internationale vorgenommen worden. Es ist natürlich unmöglich zu erfahren, ob die wirklichen Mitglieder der Assoziation entdeckt worden sind, und selbst wenn es bekannt wäre, könnte es im Interesse der Verhafteten nicht veröffentlicht werden, da es in Frankreich jetzt strafbar ist, der Internationale anzugehören. Man weiß nur, daß die wenigen Sezessionisten in Frankreich ungestraft herumlaufen. Im Gegenteil, sie stehen in so ausgezeichneten Beziehungen zur Regierung des Herrn Thiers, daß sie, z.B. in Béziers, von einem Polizeiinspektor, einem gewissen Bousquet, vertreten werden, für dessen Rechtschaffenheit sich das Evangelium der Sezessions-Partei, das „Bulletin Jurassien", kürzlich in größter Begeisterung verbürgt hat.

IV

[„The International Herald"
Nr. 46 vom 15. Februar 1873]

Aus Portugal hören wir, daß die Portugiesische Föderation, als sie erfuhr, daß der sogenannte spanische Kongreß zu Córdoba sich für die Sezession erklärt hatte, sich sofort an die Neue Madrider Föderation (der Internationale) wandte und erklärte, daß Portugal wie ein Mann auf seiten der Assoziation gegen die Sezessionisten stehe, daß Versuche gemacht worden seien, der geheimen Allianz [2] Eingang in ihren Reihen zu verschaffen und daß Bakunin selbst einem von ihnen geschrieben habe, um sie zu überreden, diese geheime Gesellschaft zu unterstützen; daß sie jedoch einmütig beschlossen hätten, Bakunin ihre ausdrückliche Mißbilligung hinsichtlich der Aktionen der Allianz auszudrücken. Dieser Brief an die Neue Madrider Föderation ist von dem Sekretär França im Auftrage und im Namen der Delegierten der Sektionen geschrieben und unterzeichnet und in der Madrider „Emancipacion" vom 1. Februar veröffentlicht worden. Die Portugiesische Föderation zählt jetzt mehr als 15 000 Mitglieder; sie umfaßt

allein in Lissabon 48 Sektionen, unterteilt nach Berufen, von denen jede einen Berufsverband bildet. Soviel zu der Behauptung der Sezessionisten, daß alle organisierten Föderationen auf ihrer Seite seien.

Geschrieben Januar/Mitte Februar 1873.
Aus dem Englischen.

Friedrich Engels

Notizen für den G[eneral-] Rat[261]

1. „International Herald" und „Emancipacion" regelmäßig gesandt, sind hoffentlich angekommen.

2. Die Bande Hales hat am 26. Januar wirklich ihren Kongreß abgehalten, ganze 10 Mann, sie wagen nicht einmal zu sagen, welche Sektionen sie zu vertreten vorgeben. Elendes Fiasko. Natürlich beschlossen, weder die Haager Beschl[üsse] noch den G[eneral-] R[at] anzuerkennen. Bericht – erste Hälfte – in „Eastern Post"[262] 1. Februar, die heutige enthält keine Fortsetzung! Der F[öderal-] R[at] wird die Sachen offiziell zuschicken. Die Leute haben fast allen Anhang verloren außer dem persönlichen Schwanz von Hales im East End von London. Einer der Unterzeichner des Halesschen ersten Zirkulars, Bennett, ist zurückgekommen zu unsern Leuten mit dem strikten Befehl seiner Sektion (Halifax), sich zu ihnen und zur lawful[1] Assoz[iatio]n zu halten. Er wurde erst nach starkem eating of humble pie[2] wieder zugelassen. (S. „I[nternational] H[erald]" von heute.)

3. In *Lodi* hält sich die „Plebe" brav, wenn auch nicht offen mit den andern brechend, was sie auch nicht vorderhand könnte. Aber diese selbst treiben's auf die Spitze. Sie berufen einen ital[ienischen] Kongreß auf den 15. März, aber wollen nur die Sektionen zulassen, die die Beschlüsse von Rimini anerkannt haben oder in gestellter Frist anerkennen![263] Das ist Autonomie und freie Föderation. Die Statuten der Int[ernationale] kann man mit Füßen treten, aber die Beschlüsse von Rimini sind sakrosankt.

4. Wir bedauern sehr, daß der G. R., statt einfach das Faktum zu konstatieren, daß die Jurassier *ausgetreten* sind, indem sie die Haager Beschlüsse verwerfen und einen Sonderbund stiften, sie bloß suspendiert hat.[264] Erstens ist es immer möglich, daß eine Konferenz verlangt wird. Zweitens kommt die Sache jetzt in einer ganz andern Form vor den Kon-

[1] rechtmäßigen – [2] Abbitte leisten

greß, ihre Delegierten müssen provisorisch, bis über ihr Mandat abgestimmt ist, zugelassen werden. Drittens muß der G. R. gegen die Belgier und Spanier ebenso verfahren, ditto gegen die Bande Hales, und diese sukzessiven Suspensionen machen einen weit schlechteren Eindruck, als hätte der G. R. noch ein paar Wochen gewartet, bis die Resultate des belgischen und spanischen Kongresses ihm bekannt, und dann in einer einzigen Proklamation, die neben den formellen Gründen einfach entwickelt, daß man nicht zugleich innerhalb und außerhalb der I[nternationale] sein, nicht ihr anzugehören vorgeben und gleichzeitig ihre Gesetze für ungültig erklären kann, und die dann purement et simplement[1] konstatiert hätte, daß die p.p. und p.p. sich selbst außerhalb der I[nternationale] gesetzt haben.

5. Ich hoffe, die betr. Resolution ist nach Sonvillier und Genf von dort aus geschickt, da ich keine Instruktion der Art erhalten. Was Serr[aillier] angeht, so kann er in diesem Augenblick, wo es Verhaftungen regnet und alle Korrespondenz mit Frankreich unterbrochen, nichts nach dort schicken.

6. Euer Bevollmächtigter *Larroque* hat sich hier seine Vollmacht selbst geholt – als Flüchtling. Er ist von hier nach San Sebastian gegangen, von wo er die Sache wieder in Gang bringen wird.

7. In *Portugal* geht alles gut, wie die heute gesandte „Emanc[ipacion]" zeigt. Wir haben auch Privatbriefe von dort, die Leute arbeiten enorm an den Trade-Unions.

8. In Lodi sitzt nur noch Bignami. Der Parteiausschuß in Hamburg hat ihnen 20 Taler und Oberwinder von Wien aus 50 Gulden geschickt, was seinen Effekt nicht verfehlt hat.

9. Cunos Manöver, sich als Capestro zu verkleiden, ist bereits enthüllt, in der Brüsseler „Internationale".[265]

10. Wenn der G.R. die Sezessionsblätter nicht schon erhält, wird sich irgendein unbekannter Name darauf abonnieren müssen. Wir verschaffen uns hier mit der größten Mühe und auf Umwegen von jedem *ein* Ex. und auch das nicht immer – vom „Bull[etin] jur[assien]" fehlen uns bis jetzt die 3 letzten Nrn., wir können sie also beim besten Willen nicht besorgen. Es sind übrigens bloß „L'Internationale" (Brüssel), le „Bull. de la Féd. jurass." (Sonvillier) und „La Federacion" (Barcelona).

11. Ich habe wegen der stamps[266] mit Le Moussu gesprochen, der sie besorgen will, ähnlich wie das vorige Jahr. Es ist aber doch komisch, daß dies nicht in New York geschehn konnte.

---

[1] ohne weiteres

12. Was ist aus Mac Donnel geworden? Er muß längst dort sein. Ich höre und sehe nichts von ihm.

Postschluß – Beste Grüße

F. Engels

L[ondon], 8. Febr. 1873[1]

Nach der Handschrift.

[1] In der Handschrift versehentlich: 1872

Friedrich Engels

An den Generalrat der Internationalen Arbeiterassoziation

122, Regent's Park Road, N.W.
London, 15. April 1873

Bürger!

Ihren Brief vom 21. März nebst Wechsel über 8 Pfund Sterling 6 Pence für Lodi habe ich erhalten. Gleichzeitig erhielt ich einen Brief von Bignami mit der Nachricht, daß er sich wieder verborgen hielte, um nicht zur Abbüßung einer Gefängnisstrafe ins Gefängnis geschleppt zu werden, da er die Strafe später, nach Wiederherstellung seiner Gesundheit, absitzen wolle. Das Geld konnte daher kaum in einem günstigeren Augenblicke eintreffen. Ich ließ es in 200 Francs *französische* Banknoten umwechseln, die ich ihm sofort zusandte.

Le Moussu hat es unternommen, die stamps[266] zu besorgen, und ich habe ihn wiederholt daran erinnert, aber soweit ich weiß, ist man nicht sehr vorangekommen.

Die „Arbeiter-Zeitung" [267] erscheint regelmäßig.

Die Druckkosten für die Statuten in englischer und französischer Sprache betrugen jeweils etwa 15 Pfd. St., die in Deutsch waren viel billiger, da man sie zuerst im „Volksstaat" druckte und nichts für den Satz verlangt wurde, sondern nur für Papier, Druck und Binden.[53] Das kann jetzt natürlich nicht wiederholt werden.

Der Bericht über die Allianz[1] wird jetzt aufgesetzt, und Lafargue und ich arbeiten daran täglich, es wird keine Zeit verloren. Lucain behielt die Schriftstücke bis nach Weihnachten in Brüssel, und er hat jetzt noch einige.

Die deutschen Statuten sind noch hier, einige hundert, die dem Rat[2] zur Verfügung stehen. Englische keine. Die französischen sind alle nach Frank-

[1] Siehe vorl. Band, S. 327–471 – [2] Britischen Föderalrat

reich geschickt worden, aber nicht angekommen. Vielleicht können wir einige wiederbekommen. Wir versuchen es.

Sobald die „Allianz" Gestalt angenommen hat, gehen wir an die Kongreßprotokolle.

Die „Emancipacion" von Madrid liegt im Sterben, wenn sie nicht schon tot ist. Wir haben ihnen 15 Pfd.St. gesandt, da aber kaum jemand für die erhaltenen Exemplare gezahlt hat, erscheint es unmöglich, sie aufrechtzuerhalten. Mit Mesa korrespondiere ich wegen Herausgabe eines anderen Blattes, kann aber das Resultat noch nicht angeben.

Das „Pensamento Social" in Lissabon, ein ausgezeichnetes Blatt, das in seiner letzten Nummer eine sehr gute Antwort über die Allianzfrage[268] an die Spanische Föderalkommission in Alcoy enthielt, wird sein Erscheinen auch für kurze Zeit einstellen müssen, aber wieder herauskommen.

Der „Int[ernational] Herald" liegt auch in den letzten Zügen, wie Sie sicher gesehen haben. Wir können versuchen, ihn bis zum nächsten englischen Kongreß (Pfingstwoche) am Leben zu erhalten, danach ist es vielleicht möglich, etwas anderes herauszugeben. Der „Herald" ist nicht viel wert, ausgenommen als Publikationsorgan für den B[ritish] F[ederal] C[ouncil][1], aber als solches im Augenblick fast unentbehrlich.

Sie werden aus den französischen Blättern ersehen haben, daß sich Walter (Heddeghem) als ein regelrechter Spion herausstellt. Er soll ein bonapartistischer Mouchard gewesen sein. In Toulouse hat sich Swarm (Dentraygues) nicht viel besser verhalten, aber da ich den vollständigen Bericht nicht gelesen habe, kann ich nichts Bestimmtes sagen; auf alle Fälle war er vorher kein Mouchard, scheint aber schwach und wetterwendisch zu sein.

Brüderliche Grüße

F. Engels

Bisher habe ich kein Geld für den Generalrat erhalten. Auch keine Nachrichten aus Italien, ausgenommen, daß die „Plebe" anscheinend auch einstweilen eingestellt ist. Die Verhaftung der Allianzisten in Bologna und Mirandola wird nicht lange dauern, sie werden bald freigelassen werden; wenn einige von ihnen dann und wann aus Versehen verhaftet werden, so leiden sie doch niemals ernsthaft Schaden.

Nach der Handschrift.

Aus dem Englischen.

[1] Britischen Föderalrat

Friedrich Engels

[Zu den Artikeln im „Neuen Social-Demokrat“ (Aus einem Brief an A. Hepner)[269]]

[„Der Volksstaat“
Nr. 37 vom 7. Mai 1873]

Zu Ihrer weiteren Information über den berüchtigten Artikel des „Neuen“ machen wir Sie – zum Teil wiederholt – auf folgendes aufmerksam: a) Auf die Absurdität, daß Bakunin gegen die Konspirationen sei, wo er eine allgemeine Konspiration – die Allianz[2] – innerhalb der Internationalen, freilich nicht gegen die Regierung, sondern gegen die Internationale selbst angezettelt hat. b) Daß die Internationale in Frankreich überhaupt nach dem Dufaureschen Gesetz *anders* „als geheim“ existieren könne; daß aber eine geheime Propagandagesellschaft und eine Konspiration zwei verschiedene Dinge sind. c) Daß der Haager Kongreß sich gegen die Blanquisten, die die Internationale zum Vehikel von Konspirationen machen wollten, so energisch aussprach, daß diese sich von der Internationalen zurückzogen und sich öffentlich gegen sie erklärten, weil ihr die „revolutionäre Energie“ mangle. d) Daß Heddeghem (Walter), der stille lange Mann im Haag mit roten Haaren – von einer kleinen trauergekleideten, angeblichen „Frau“ mit einem Mariamagdalenengesicht begleitet –, der jetzt als alter Polizeiagent entlarvt, erst von Serraillier dem alten Generalrat mit seiner Sektion zur Zulassung vorgeschlagen wurde, nachdem er sich auf den Blanquisten *Ranvier,* Mitglied des Generalrats, bezogen und von diesem als *durchaus zuverlässig* anerkannt worden war. e) Daß Heddeghem sowohl wie Dentraygues regelmäßige Mandate ihrer Sektionen hatten, also am Kongreß zugelassen werden *mußten,* sobald keine Anklage gegen sie erhoben, was keinem Menschen der Minorität einfiel. f) Daß der „Neue“ sich gar nicht besser als Polizeiorgan darstellen kann, als wenn er die von Polizisten und Bonapartisten, wie Vogt u. Co., ausgegebene Parole wiederholt, Marx suche als „int[ernationaler] Verschwörerchef“ aufzutreten und habe bereits „ein Dutzend Kommunistenprozesse“ gehabt, wo gerade das Auftreten des

Haager Kongresses, mit dessen Majorität man Marx identifiziert, gegen die Blanquisten das Gegenteil beweist und die Polizeilüge über den *einen* Kommunistenprozeß von 1852 längst durch M[arxen]s „Enthüllungen über den Kommunistenprozeß in Köln"[1] aufgedeckt sind. g) Daß, wenn jetzt einmal einer vom „N[euen] S[ocial-] D[emokrat]" zu Gefängnis verdammt wird, man weiß, woran sich zu halten, nachdem der „Neue" selbst auf das Polizeimanöver aufmerksam gemacht, die Polizisten mit verurteilen zu lassen, ihnen aber im Gefängnis ein bequemeres Leben zu bereiten. *„Mögen die Arbeiter immer die Augen offen haben!"*

Übrigens war Dentraygues kein Spion, aber ein verbummeltes Subjekt, der erst im Cachot[2] zum Denunzianten wurde und dann bald ganz der Polizei verfiel. Dagegen war Heddeghem bereits unter Bonaparte Mouchard, ihm verdanken wir *allein* den Blanquisten. Der „große alte Freiheitskämpfer" Bakunin dagegen hat stets Mouchards in seinen Reihen gehabt – Albert Richard z.B., der seit 1868, seit Stiftung der Allianz, seine rechte Hand für Frankreich war. Und da die Jurassiens behaupten, *auch* geheime Sektionen in Frankreich zu haben (die Prozesse beweisen das Gegenteil), wo ist da der vom „Neuen" erkünstelte Unterschied?

Was nun den Artikel in Nr. 45 [270] noch angeht, so ist gegen die darin enthaltenen Behauptungen noch einiges zu sagen. Gegen den Haager Kongreß haben sich erklärt: 1. Die sogen. italienische Föderation, die nie zur Internationalen gehört hat, weil sie die Generalstatuten[3] nicht anerkennen will, und daher auch nie zu ihr gehören kann, bis sie sich fügt. – Dagegen eine Anzahl wirklicher italienischer Sektionen haben anerkannt und stehen mit dem Generalrat in regelmäßiger Verbindung. 2. Die Jurassische Föderation, 150 Mann, gegenüber 4000–5000 in der französischen Schweiz allein; sie ist dafür suspendiert worden. 3. Die Belgier. 4. Ein Teil der Spanier, während ein anderer den Föderalrat in Valencia eingesetzt hat, der mit dem Generalrat in New York [261] in regelmäßiger Verbindung steht. 5. In England ganze zehn Mann, die nicht eine einzige wirkliche Sektion hinter sich haben, während der Englische Föderalrat, gestützt auf zahlreiche Sektionen, deren mehrere 500 Mann und darüber stark und die von Woche zu Woche sich vermehren, die Anerkennung der Haager Beschlüsse zur Grundbedingung der Zulassung macht. Daß 6. in Frankreich, *„soweit dort noch eine Organisation besteht"* – diese zum Haag und zum Generalrat stand, ist *eben* durch die Prozesse bewiesen, die dem Artikel in Nr. 49 zum Vorwand

[1] Siehe Band 8 unserer Ausgabe – [2] Gefängnis – [3] siehe Band 17 unserer Ausgabe, S. 440–455

dienen. Die „*Flüchtlinge der Kommune*", weder als solche noch in ihrer „Mehrzahl", sind nie in den Fall gekommen, sich dagegen „energisch zu wenden, daß etc.", weil die Fraktion nie existierte. Die Blanquisten haben sich, fünf Mann hoch, darunter vier Kommunemitglieder, aus dem Grunde zurückgezogen, weil die Internationale sich nicht zum *Werkzeug* ihrer Verschwörung hergeben wollte. Sonst ist *absolut nichts* vorgefallen, was zu dieser Lüge nur den entferntesten Anlaß geben konnte.

Geschrieben Ende April 1873.

Friedrich Engels

Die Internationale und der „Neue“ [68]

[„Der Volksstaat“
Nr.38 vom 10. Mai 1873]

London, 2. Mai 1873

Der „Neue“ enthält in Nr.49 einen Lügenartikel über die letzten Prozesse der Internationale in Frankreich, der seinem Verfasser wohl ein Extra-Douceur aus dem Reptilienfonds[271] eingetragen haben wird, so dick sind die Lügen aufgetragen. Für den Prozeß in Toulouse beruft sich der „Neue“ auf einen Artikel der Brüsseler „Internationale“; dieser Artikel ist selbst wieder der „Liberté“ entlehnt [272] und rührt her von Herrn Jules Guesde, einem französischen Flüchtling, der seit seiner Ankunft in Genf mit den übrigen Gerngroßmännern der dortigen Emigration stark in die bakunistische Lärmtrompete stieß und auf dem Jurakongreß zu Sonvillier (Nov. 1871) das bekannte Zirkular der Jura-Föderation mit unterzeichnet hat, wodurch die geheime Allianz[2] des Herrn Bakunin der öffentlichen Internationalen den Krieg erklärte. Welche Rolle Herr Guesde in der französischen Internationalen gespielt hat, werden wir gleich sehen. Er nennt Herrn Dentraygues, der in diesem Prozeß seine Mitangeklagten als Mitglieder der Internationalen denunziert hatte, den Generalbevollmächtigten von Marx und will diesem sowie dem Generalrat und der „autoritären Organisation von oben herab“ die Schuld an diesem Verrat und an den erfolgten Verurteilungen beimessen.

Hier sind die Tatsachen.

Herr Dentraygues, Zeichner auf dem Eisenbahnbüro zu Pézenas (Dep[artement] Hérault), wandte sich am 24. Dez. 1871 an den Generalrat mit der Anzeige, daß ein radikaldemokratisches Komitee, sieben Gewerkschaften vertretend und dessen Präsident er sei, die Aufnahme in die Internationale verlange. Am 4. Januar schrieb der Sekretär für Frankreich

an Calas in Pézenas (jetzt zu 1 Jahr verurteilt), der durch Zeugnis des affiliierten sozialdemokratischen Komitees in Béziers (Hérault) – seine Mitglieder sind ebenfalls verurteilt und waren überdies verschiedenen in London anwesenden Kommunemitgliedern als zuverlässig bekannt – vollkommen beglaubigt war. Am 14. Januar stellte Calas dem Dentraygues das Zeugnis der Zuverlässigkeit aus, sagte, er habe sich mit ihm verständigt, „wir werden einander in die Hände arbeiten“. Im März verlegte Dentraygues seinen Wohnsitz nach Toulouse; er war also dort bei seiner Verhaftung volle neun Monate tätig gewesen, und weit entfernt, sich über ihn zu beklagen, hatten die Toulouser Internationalen fortwährend im Einklang mit ihm gelebt und bestätigten dies, indem sie ihn am 18. August in allen vier – zahlreichen – Sektionen *einstimmig* zum Delegierten auf den Haager Kongreß wählten. Die vier Mandate, nur von den Komiteemitgliedern und Gruppenchefs unterzeichnet, tragen zusammen 67 Unterschriften. Wenn also der Generalrat diesen Mann zu seinem Bevollmächtigten für Toulouse und Umgegend ernannte, so drückte er dadurch nur den Wunsch der dortigen Mitglieder selbst aus.

Nun zu Herrn Guesde.

Am 18. August 1872 erklärte die Sektion Montpellier dem Generalrat, daß Herr Paul Brousse, Korrespondent und Freund des Herrn Guesde, versuche, eine Spaltung in der dortigen Sektion hervorzurufen; er verlange, die Mitglieder sollten die verabredeten Beiträge zu den Reisekosten des Toulouser Delegierten nicht zahlen, überhaupt gar nichts tun, bis der Haager Kongreß entschieden habe. Herr Brousse sei deshalb von der Sektion ausgeschlossen worden; sie verlange, daß der Generalrat ihn von der Internationalen ausschließe. Der Brief war unterzeichnet von Calas und drei andern. Der Generalrat wußte, daß Herr Brousse im Interesse der Sezessionisten der Jura-Föderation dort intrigiere, hielt es aber für überflüssig, dem jungen Mann – er war Student der Medizin – weitere Wichtigkeit zu geben, und ließ ihn laufen. Herr Guesde, damals in Rom, schrieb Anfang Oktober eine Korrespondenz an die „Liberté“, worin er das ganz selbstverständliche Verfahren der Sektion Montpellier als „autoritär“ anklagt; aber, während er seinen Freund Brousse nur mit dem Anfangsbuchstaben bezeichnet, läßt er den Namen „Calas in Montpellier“ *vollständig abdrucken*. Die französische Polizei ließ sich das nicht zweimal sagen. Ein Brief, um diese Zeit vom Sekretär des Generalrats an Calas abgesandt, wird sofort auf der Post angehalten; in diesem Brief war von Dentraygues viel die Rede; sofort wird Dentraygues verhaftet und bald darauf auch Calas.

Wer war nun der Denunziant, Dentraygues oder Guesde?

Wenn Herr Guesde ferner erzählt, daß die Absendung von missi dominici[1] des Generalrats, daß das Kommen und Gehen von Delegierten von außerhalb, deren Signalement der Polizei wohlbekannt, das beste Mittel sei, die Internationale in Frankreich zu verraten, so vergißt er:

1. daß die drei Bevollmächtigten des Generalrats in Frankreich keine von außen zugereisten Weltbeglücker, sondern an den Orten, wo sie beglaubigt, ansässige und durch das Vertrauen der Sektionen selbst bezeichnete Leute waren;

2. daß die einzigen internationalen „Delegierten von außerhalb", die in Südfrankreich vor[igen] Herbst und Winter figuriert haben, nicht vom Generalrat gesandt waren, sondern von den Sezessionisten der Jura-Föderation. Diese Herren polterten auch so laut in öffentlichen Cafés in Toulouse usw. kurz vor den Verhaftungen, daß die Aufmerksamkeit der Polizei dadurch auf unsere Assoziation gelenkt wurde; nur daß, wie überall und immer, auch die wirklichen Internationalen gefaßt wurden, während die anarchistischen Großmäuler sich des besonderen Schutzes der hohen Polizei erfreuen.

Wenn Herr Dentraygues aus persönlichen Motiven und aus Schwäche einige Enthüllungen gemacht hat, so sind Gründe genug vorhanden, die beweisen, daß er bis zu seiner Verurteilung kein Polizeispion war. Unter keinen Umständen haben die Herren von der Allianz, deren Mitstifter der jetzige bonapartistische Agent Albert Richard von Lyon war, Ursache, auf andere Leute Steine zu werfen, und noch weniger der „Neue", dessen polizistische Vergangenheit und Gegenwart den größten Schandfleck der deutschen Arbeiterbewegung ausmacht.

Was den Pariser Prozeß [273] angeht, so steht jetzt fest, daß Heddeghem Polizeispion war. Dieser Mann, von seiner Sektion in Paris zum Sekretär ernannt, berief sich auf das Kommune- und Generalratsmitglied *Ranvier*, der ihm ein glänzendes Zeugnis der Zuverlässigkeit und Tätigkeit ausstellte; auf dieses hin wurde Heddeghem zugelassen. Wie im ersten Falle, so auch in diesem, hatte also der Generalrat alle ihm zu Gebote stehenden Vorsichtsmaßregeln beobachtet.

Neu ist die Behauptung, daß Bakunin auf dem Haag ausgeschlossen worden sei, weil er „das verdenkliche Treiben der geheimen Verschwörungen beseitigen" will. Die Kommission des Haager Kongresses über die Allianz, der die Statuten dieser bakunistischen geheimen Verschwörung – nicht gegen die Regierungen, sondern gegen die Internationale – vorgelegt wurden, kam zu einem ganz andern Resultat.

---

[1] Bevollmächtigten

Ebenso neu ist die Behauptung, Marx habe „mehr als ein Dutzend Kommunistenprozesse seiner Anhänger erlebt". Die Geschichte weiß nur von dem einen in Köln 1852 verhandelten Kommunistenprozesse; aber der „Neue" wird nicht dafür bezahlt, daß er die Wahrheit sagt. Jedenfalls werden wir seine Schlußwarnung im Gedächtnis halten:

„Das Manöver der Polizeigewalt: dort wo sie einen Tendenzprozeß hervorruft, formell auch ihre geheimen Agenten zu verurteilen, ihnen aber später im Gefängnis ein bequemes Leben zu bereiten."

Dieser aus dem „Leben" des Herrn von Schweitzer gegriffene Passus verdient alle Beherzigung.

„Mögen also die Arbeiter immer die Augen offen haben", wenn die Herren vom „Neuen" zufällig einmal „formell verurteilt" werden sollten!

Geschrieben am 2. Mai 1873.

Friedrich Engels

An den Generalrat der Internationalen Arbeiterassoziation

122, Regent's Park Road, N.W.
London, 14. Juni 1873

Bürger!

Ich habe noch Ihre beiden Briefe vom 11. April und 14. Mai zu beantworten.[274] Wie bereits mitgeteilt, habe ich das ganze Geld für Lodi (200 Francs) am 10. April an Bignami geschickt, dessen Empfangsquittung sich in meinem Besitz befindet. Vor etwa 10 Tagen ist die „Plebe" wieder erschienen und brachte Ihre Adresse an die Spanier und auch, an sehr hervorragender Stelle, Ihre Erklärung über den Selbst-Ausschluß der Sezessionisten aus unserer Assoziation.[275]

Die fraglichen Dokumente sind an den Spanischen Föderalrat gesandt worden.

Mein Exemplar der Statuten-Änderungen, wie sie für den alten G[eneral-] R[at] vorbereitet waren, ist verschwunden; mir ist jedoch ein anderes versprochen worden, das, sobald es eingetroffen ist, abgehen wird.

Da die „Plebe" wieder am Leben ist, werde ich in meiner ersten Korrespondenz für diese Zeitung über die italienische Emigration und den Gasarbeiter-Streik etc. berichten. Ich konnte das nicht vorher tun, da mein einziger Korresp[ondent], Bignami, nicht erreichbar war und mir keine andere Adresse gegeben hatte.

Le Moussu ist an die Marken erinnert worden.

Die 4 Pfd. St. 3 d. sind eingegangen und werden verwandt und abgesandt, sobald eine sichere Adresse in Paris gefunden werden kann.

Mit brüderlichem Gruß

Ihr *F. Engels*

Nach der Handschrift.
Aus dem Englischen.

KARL MARX
FRIEDRICH ENGELS

Ein Komplott gegen die Internationale Arbeiterassoziation

Im Auftrage des Haager Kongresses verfaßter Bericht über das Treiben Bakunins und der Allianz der sozialistischen Demokratie [276]

Geschrieben April bis Juli 1873.

Erstmalig veröffentlicht als Broschüre unter dem Titel
„L'Alliance de la Démocratie Socialiste
et l'Association Internationale des Travailleurs",
Londres, Hambourg 1873.

Deutsch erschien die Broschüre unter dem Titel
„Ein Complot gegen die Internationale Arbeiter-Association.
Im Auftrage des Haager Congresses verfaßter Bericht
über das Treiben Bakunin's und der Allianz
der socialistischen Demokratie."
Deutsche Ausgabe von „L'alliance de la démocratie socialiste
et l'association internationale des travailleurs."
Uebersetzt von S. Kokosky. Braunschweig 1874.

Ferner wurde dieser Bericht in der New-Yorker
„Arbeiter-Zeitung" veröffentlicht.

Dem vorliegenden Text liegt die Braunschweiger Ausgabe zugrunde. Engels, der die Übersetzung von S. Kokosky durchsah und sie als „herzlich schlecht" bezeichnete, verbesserte sie, soweit es ihm die vom Verlag gestellte Frist erlaubte.

Die vorliegende Ausgabe ist mit der französischen Ausgabe verglichen worden, wobei einige Textstellen stillschweigend der präziseren französischen Fassung angepaßt worden sind. Sachliche Abweichungen sind in Fußnoten kenntlich gemacht.

Ein Complot

gegen

die Internationale Arbeiter-Association.

Im Auftrage des Haager Congresses verfaßter Bericht
über das Treiben Bakunin's und der Allianz
der socialistischen Demokratie.

Deutsche Ausgabe von „L'alliance de la démocratie socialiste et
l'association internationale des travailleurs."

Uebersetzt von S. Kokosky.

Braunschweig.
Druck und Verlag von W. Bracke jr.
1874.

Titelblatt der Broschüre „Ein Complot gegen die Internationale Arbeiter-Association"

I

Einleitung

Indem die Internationale Arbeiter-Assoziation es unternahm, die zerstreuten Kräfte des gesamten Proletariats in einem Bunde zusammenzufassen und so der lebendige Repräsentant der Interessengemeinschaft, welche die Arbeiter vereinigt, zu werden, mußte sie notwendig den Sozialisten jeder Schattierung den Eintritt offenhalten. Ihre Gründer und die Vertreter der Arbeiterorganisation[1] beider Welten, die auf den internationalen Kongressen die Allgemeinen Statuten der Assoziation sanktionierten, vergaßen, daß gerade die Weite ihres Programms selbst den Deklassierten* erlauben würde, sich einzuschleichen und im Schoße der Assoziation geheime Organisationen zu bilden, deren Tätigkeit sich nicht gegen die Bourgeoisie und die bestehenden Regierungen, sondern gegen die Internationale selbst richten würde. Dieses war der Fall mit der *Allianz der sozialistischen Demokratie*.

Auf dem Haager Kongreß beantragte der Generalrat eine Untersuchung über diese geheime Organisation. Der Kongreß beauftragte mit derselben eine Kommission von fünf Mitgliedern, den Bürgern Cuno, Lucain, Splingard, Vichard und Walter (ausgeschieden), welche in der Sitzung vom 7. September ihren Bericht erstattete. Der Kongreß beschloß:

1. Michail Bakunin als Gründer der Allianz und wegen einer persönlichen Tatsache[181] aus der Internationale auszuschließen[2];

* Deklassierte, déclassés, heißen im Französischen diejenigen aus den besitzenden Klassen hervorgegangenen Leute, die von ihrer Klasse ausgestoßen oder aus ihr ausgetreten sind, ohne darum Proletarier zu werden; z.B. Industrieritter, Pickelhäringe, gewerbsmäßige Spieler, die meisten Literaten und Politiker von Profession usw. Auch das Proletariat hat seine Deklassierten; sie bilden das Lumpenproletariat.

[1] In der französischen Ausgabe: Arbeiterorganisationen – [2] siehe vorl. Band, S. 155

2. James Guillaume als Mitglied der Allianz auszuschließen[1];
3. die auf die Allianz bezüglichen Dokumente zu veröffentlichen[2].

Infolge der Zerstreuung ihrer Mitglieder in verschiedenen Ländern sah sich die erwähnte Untersuchungskommission völlig außerstande, die Dokumente, welche ihrem Berichte zugrunde gelegen, zu veröffentlichen, und hat daher Bürger *Vichard*, das einzige in London wohnende Kommissionsmitglied, dieselben der Protokollkommission[185] zugestellt, welche sie jetzt unter eigner Verantwortlichkeit in dem nachfolgenden Bericht veröffentlicht.

Die auf die Allianz bezüglichen Akten waren so umfangreich, daß die Kommission in ihren Sitzungen während des Kongresses nur Zeit hatte, von den für einen praktischen Schluß wichtigsten Dokumenten Kenntnis zu nehmen; so z.B. sind ihr die meisten russischen Aktenstücke nicht unterbreitet worden. Der seitens der Kommission dem Kongresse erstattete Bericht genügt daher heute nicht mehr, da er nur einen Teil der fraglichen Angelegenheit umfaßt. Um dem Leser nun den Sinn und die Bedeutung dieser Dokumente verständlich zu machen, sind wir genötigt, als Geschichtsschreiber der Allianz aufzutreten.

Die Aktenstücke, welche wir veröffentlichen, gehören mehreren Kategorien an. Ein Teil derselben ist bereits in einzelnen Stücken, und zwar meistens in französischer Sprache, veröffentlicht; man muß sie jedoch, um den Geist der Allianz deutlich zu erkennen, mit den anderen zusammenbringen, denn diesen gegenübergestellt erscheinen sie in einem neuen Lichte. Zu diesem Teile gehört das Programm der öffentlichen Allianz. Andere Aktenstücke gehören der Internationalen an, wieder andere dem spanischen Zweige der geheimen Allianz, deren Existenz im Frühjahr 1871 durch Mitglieder der Allianz öffentlich aufgedeckt wurde. Wer die spanische Bewegung dieser Epoche aufmerksam verfolgt hat, wird in ihnen nur genauere Angaben über Tatsachen finden, welche bereits mehr oder weniger der Öffentlichkeit angehören. Die Bedeutung dieser Dokumente beruht nicht darauf, daß sie zum ersten Male veröffentlicht werden, sondern darauf, daß sie zum ersten Male in einer Art zusammengestellt sind, welche die gemeinsame geheime Tätigkeit, von der sie ausfließen, enthüllt; vor allem aber werden sie wichtig, wenn wir sie mit den beiden folgenden Kategorien vergleichen. Die erste derselben besteht aus Dokumenten in russischer Sprache, welche das wahre Programm und die Art der Tätigkeit der Allianz aufdecken. Diese Dokumente waren bisher unter dem Schutze der Sprache, in

[1] Vgl. vorl. Band, S. 155 – [2] vgl. vorl. Band, S. 156

welcher sie geschrieben sind, im Westen unbekannt geblieben, und dieser Umstand hatte ihren Verfassern gestattet, ihrer Phantasie und ihrer Redeweise freien Lauf zu lassen. Die getreue Übersetzung, welche wir von ihnen geben, wird dem Leser Gelegenheit geben, den intellektuellen, moralischen, politischen und ökonomischen Wert der Häupter der Allianz zu bemessen.

Die letzte Kategorie besteht aus nur einem Stücke: den geheimen Statuten der Allianz; es ist das einzige Dokument von einiger Ausdehnung, welches zum ersten Male in diesem Bericht veröffentlicht wird. Man wird sich vielleicht fragen, ob es Revolutionären erlaubt sei, die Statuten einer geheimen Gesellschaft, einer angeblichen Verschwörung, zu veröffentlichen. Nun, diese geheimen Statuten sind ausdrücklich unter den Dokumenten angegeben, deren Veröffentlichung auf dem Haager Kongreß von der Allianzkommission verlangt wurde, und kein Delegierter, selbst nicht das die Minorität der Kommission bildende Mitglied, hat dagegen gestimmt. Diese Veröffentlichung ist also ausdrücklich verordnet vom Kongreß, dessen Anweisungen wir auszuführen haben; was aber die Sache selbst betrifft, so ist folgendes zu sagen:

Wir haben es hier mit einer Gesellschaft zu tun, welche unter der Maske des extremsten Anarchismus ihre Angriffe nicht gegen die bestehenden Regierungen richtet, sondern gegen die Revolutionäre, welche sich nicht ihrer Orthodoxie und ihrer Leitung unterwerfen. Von der Minderheit eines Bourgeois-Kongresses gegründet, schleicht sie sich in die Reihen der internationalen Organisation der Arbeiterklasse ein, versucht zuerst, sich ihrer Leitung zu bemächtigen, und arbeitet auf ihre Desorganisation hin, sobald sie diesen Plan scheitern sieht. In schamlosester Weise sucht sie ihr sektiererisches Programm und ihre beschränkten Ideen dem umfassenden Programm, den großen Anstrebungen unserer Assoziation unterzuschieben; sie organisiert in den öffentlichen Sektionen der Internationalen ihre geheimen Sektiönchen, welche, derselben Parole gehorchend, durch vorher abgekartetes gemeinsames Vorgehen in vielen Fällen zur Herrschaft über jene gelangen; sie greift öffentlich in ihren Blättern alle Elemente an, welche sich weigern, sich ihrer Herrschaft zu fügen; sie provoziert den offenen Krieg – das sind ihre eignen Worte – in unseren Reihen. Um zu ihrem Zweck zu gelangen, weicht sie vor keinem Mittel, vor keiner Unredlichkeit zurück; Lüge, Verleumdung, Einschüchterung, Gewalttat aus feigem Hinterhalt sind ihr in gleicher Weise recht. Endlich, in Rußland, setzt sie sich ganz an die Stelle der Internationalen und begeht unter ihrem Namen gemeine Verbrechen, Gaunereien und einen Mord, für den die Regierungs-

und Bourgeois-Presse unsre Assoziation verantwortlich gemacht hat. Und die Internationale soll zu all diesen Tatsachen schweigen, weil die Gesellschaft, welche die Schuld an ihnen trägt, eine geheime ist! Die Internationale hat in ihrer Hand die Statuten dieser Gesellschaft, ihrer Todfeindin, Statuten, in denen sie sich offen als neue Gesellschaft Jesu erklärt und es ausspricht, daß es ihr Recht und ihre Pflicht sei, alle jesuitischen Mittel zu benutzen; diese Statuten machen sofort alle jene Feindseligkeiten verständlich, denen die Internationale von jener Seite ausgesetzt war; und sie sollte sich dieser Statuten nicht bedienen, weil das hieße, eine geheime Gesellschaft denunzieren!

Gegen alle diese Intrigen gibt es nur ein einziges Mittel, aber es ist von niederschmetternder Wirkung: die vollständigste Öffentlichkeit. Diese Schleichwege in ihrem Zusammenhang aufdecken, heißt sie unwirksam machen. Ihnen den Schutz unsers Schweigens zu gewähren, das wäre nicht nur eine Naivetät, über welche die Häupter der Allianz erst recht spotten würden, das wäre eine Feigheit. Noch mehr, es wäre ein Akt des Verrats gegen diejenigen spanischen Internationalen, welche, als Mitglieder der geheimen Allianz, keinen Anstand nahmen, deren Existenz und Verfahrungsweise zur Kenntnis zu bringen, sobald diese sich in offene Feindschaft gegen die Internationale setzte. Übrigens befindet sich alles das, was die geheimen Statuten enthalten, und sogar in noch schärfer ausgeprägter Form, in den in russischer Sprache von Bakunin und Netschajew selbst veröffentlichten Dokumenten. Die Statuten bekräftigen nur deren Inhalt.

Mögen die Führer der Allianz also über Denunziation schreien. Wir denunzieren sie der Verachtung der Arbeiter und dem Wohlwollen der Regierungen, denen sie so gute Dienste geleistet haben, indem sie die proletarische Bewegung desorganisierten. Die Züricher „Tagwacht" hatte wohl recht, wenn sie in einem Antwortschreiben an Bakunin sagt:

„Wenn Sie kein besoldeter Agent sind, so steht es doch fest, daß ein besoldeter Agent nicht mehr Schaden hätte anrichten können als Sie." [277]

II

Die geheime Allianz

Die Allianz der sozialistischen Demokratie ist durchaus von Bourgeois-Herkunft. Sie ist nicht von der Internationalen ausgegangen; sie ist ein Sprößling der Friedens- und Freiheitsliga[19], einer totgeborenen Gesellschaft von Bourgeois-Republikanern. Die Internationale war schon fest begründet, als Michail Bakunin sich in den Kopf setzte, eine Rolle als Emanzipator des Proletariats zu spielen. Sie konnte ihm nur das allen Mitgliedern gemeinsame Feld der Tätigkeit bieten. Um in ihr etwas zu gelten, hätte er sich zuerst durch beständige und aufopfernde Arbeit die Sporen verdienen müssen; er glaubte bessere Aussichten und einen leichteren Weg auf seiten der Bourgeois der Liga zu finden.

Er ließ sich also im September 1867 zum Mitgliede des permanenten Komitees der Friedensliga wählen und nahm seine Rolle ernst; man kann sogar sagen, daß er und Barni, heute Deputierter in Versailles, die Seele dieses Komitees waren. Sich als Theoretiker der Liga aufspielend, sollte Bakunin unter ihren Auspizien ein Werk: „Der Föderalismus, der Sozialismus und der Antitheologismus"* veröffentlichen. Indessen überzeugte er sich bald, daß die Liga eine unbedeutende Gesellschaft blieb und daß die Liberalen, aus denen sie bestand, in ihren Kongressen nur ein Mittel sahen, eine Vergnügungsreise mit großsprecherischen Reden zu verbinden, während im Gegenteil die Internationale von Tag zu Tag wuchs. Da dachte er daran, die Liga auf die Internationale zu propfen. Um diesen Plan auszuführen, ließ sich Bakunin auf Elpidins Vorschlag im Juli 1868 in die Genfer Zentralsektion[1] aufnehmen. Auf der anderen Seite bewirkte er, daß das Komitee der Liga einen Antrag annahm, dem internationalen Kongreß zu

* Diese Bibel der Ismen wurde beim dritten Blatt aus Mangel an Manuskript abgebrochen.[278]

[1] der Internationale

Brüssel[1] ein Offensiv- und Defensivbündnis beider Gesellschaften vorzuschlagen; und um die Billigung des Kongresses für dies lebhafte Vorgehen zu erlangen, verfaßte er ein vertrauliches Zirkular[279] und ließ es durch das Komitee an die „Herren" der Liga versenden. Er gesteht daselbst offen ein, daß die Liga, bisher eine ohnmächtige Posse, nur dadurch Bedeutung gewinnen könne, daß sie der Allianz der Unterdrücker

„die Allianz der Völker, die Allianz der Arbeiter entgegenstelle... wir können nur dann etwas werden, wenn wir die aufrichtigen und ernsten Vertreter der Millionen der Arbeiter werden".

Es sollte die providentielle Sendung der heiligen Liga sein, die Arbeiterklasse mit einem selbsternannten Bourgeois-Parlament zu beglücken, dem diese die Sorge um ihre politische Leitung überlassen sollte.

„Um eine heilsame und wirkliche Macht zu werden", heißt es am Schlusse des Zirkulars, „muß unsere Liga der *reine politische Ausdruck* der großen ökonomischen und sozialen Interessen und Prinzipien werden, welche heute durch die große Internationale Assoziation der Arbeiter von Europa und Amerika triumphierend entwickelt und verbreitet werden."

Der Kongreß zu Brüssel wagte es, den Vorschlag der Liga zu verwerfen. Groß war die Enttäuschung und der Zorn Bakunins. Auf der einen Seite entzog sich die Internationale seiner Protektion. Auf der anderen Seite kanzelte ihn der Präsident der Liga, Professor Gustav Vogt, derb ab.

„Entweder", schrieb er an Bakunin, „warst Du des Erfolgs unserer Einladung nicht sicher, dann hast Du unsere Liga kompromittiert; oder Du wußtest, welche Überraschung Deine Freunde von der Internationale für uns bereithielten, dann hast Du uns auf eine unwürdige Art getäuscht. Ich frage Dich, was wir unserem Kongreß sagen sollen?"

Bakunin antwortete ihm in einem Briefe, der jedem, der ihn hören wollte, vorgelesen wurde:

„Ich konnte nicht voraussehen", sagte er, „daß der Kongreß der Internationalen uns mit einer ebenso plumpen als anmaßenden Beleidigung antworten würde; wir danken dieses den Intrigen einer gewissen Koterie von Deutschen, welche die Russen verabscheut" (er erklärte seinen Zuhörern ausdrücklich, daß dieses die Marxsche Koterie wäre). „Du fragst mich, was wir tun sollen? Ich nehme die Ehre in Anspruch, auf diesen groben Schimpf im Namen des Komitees auf der Tribüne unseres Kongresses die Antwort zu geben."

Statt Wort zu halten, wendete Bakunin seinen Rock. Er legte dem Kongreß der Ligisten zu Bern ein Programm eines Phantasie-Sozialismus vor,

[1] dritter allgemeiner Kongress der IAA 1868

worin er die Gleichmachung der Klassen und Individuen verlangte, um so die Damen der Liga zu übertrumpfen, welche nur die Gleichmachung der Geschlechter verlangen. Von neuem geschlagen, zog er sich mit einer winzigen Minorität vom Kongreß zurück und begab sich nach Genf.*

Die von Bakunin geträumte Allianz zwischen Bourgeois und Arbeitern sollte sich nicht auf eine öffentliche Allianz beschränken. Die geheimen Statuten der Allianz der sozialistischen Demokratie (siehe: Beweisstücke Nr. 1[1]) enthalten Anzeichen, daß Bakunin im Schoße der Liga selbst den Grund zu einer geheimen Gesellschaft gelegt, der die Herrschaft über jene zufallen sollte. Nicht nur sind die Namen der leitenden Gruppen identisch mit denen der Liga (permanentes Zentralkomitee, Zentralbüro, Nationalkomitees), sondern es wird auch in den geheimen Statuten erklärt, daß die „Gründungsmitglieder der Allianz zum größten Teil ehemalige Mitglieder des Kongresses zu Bern“[2] seien. Um sich als Haupt der Internationalen zur Geltung zu bringen, mußte er als Haupt einer anderen Armee dastehen, deren absolute Ergebenheit gegen seine Person ihm durch eine geheime Organisation gesichert war. Hatte er seine Gesellschaft einmal offen in die Internationale eingepflanzt, dann rechnete er darauf, jene in alle Sektionen zu verzweigen und sich hierdurch deren absolute Leitung zu verschaffen. Zu diesem Zwecke gründete er in Genf die (öffentliche) Allianz der sozialistischen Demokratie. Äußerlich war es nur eine öffentliche Gesellschaft, die freilich, obwohl ganz in der Internationalen aufgegangen, eine besondere internationale Organisation, ein Zentralkomitee, Nationalbüros, und von unserer Assoziation unabhängige Sektionen haben sollte; neben unserem jährlichen Kongreß sollte die Allianz öffentlich den ihrigen abhalten. Aber diese öffentliche Allianz barg in sich eine andere, die ihrerseits durch die noch geheimere Allianz der internationalen Brüder, der Hundert-Garden des Diktators Bakunin, geleitet wurde.

Die geheimen Statuten der „Organisation der Allianz der internationalen Brüder“ zeigen, daß es in dieser Allianz „drei Grade“ gibt: „I. *Die internationalen Brüder;* II. *Die nationalen Brüder;* III. Die halbgeheime und halböffentliche Organisation der *Internationalen Allianz der sozialistischen Demokratie.*“[3]

---

* Unter den Sezessionisten finden wir die Namen Albert Richard aus Lyon, gegenwärtig bonapartistischer Polizeiagent, Gambuzzi, Advokat zu Neapel (siehe das Kapitel über Italien), Shukowski, später Sekretär der öffentlichen Allianz, und einen gewissen Büttner, Klempner zu Genf, der gegenwärtig zur ultra-reaktionären Partei gehört.

---

[1] Siehe vorl. Band, S. 458 – [2] ebenda, S. 459 – [3] ebenda, S. 455/456

I. Die internationalen Brüder, deren Zahl sich auf „hundert" beschränkt, bilden das heilige Kollegium. Sie stehen unter einem Zentralkomitee und unter Nationalkomitees, welche als Vollziehungsbüros und als Überwachungskomitees organisiert sind. Diese Komitees selbst sind vor der „Konstituante" oder der Generalversammlung von mindestens zwei Dritteln der internationalen Brüder verantwortlich. Diese Allianz-Brüder

„haben kein anderes Vaterland als die allgemeine Revolution, kein anderes Ausland und keinen anderen Feind als die Reaktion. Sie verwerfen jede Versöhnungs- und Kompromißpolitik und halten jede politische Bewegung für reaktionär, die nicht den Triumph ihrer Prinzipien zum unmittelbaren und direkten Zweck hat."

Da aber dieser Artikel die politische Tätigkeit der „Hundert" auf den jüngsten Tag hinausschiebt, und da diese Unversöhnlichen nicht vorhaben, auf die Vorteile öffentlicher Ämter zu verzichten, so sagt der Artikel 8:

„Kein Bruder wird irgendeinen öffentlichen Dienst anders als mit Zustimmung des Komitees, zu dem er gehört, übernehmen."

Wenn wir auf Spanien und Italien zu sprechen kommen, werden wir sehen, wie sehr die Häupter der Allianz sich beeifert haben, diesen Artikel praktisch auszuführen. Die internationalen Brüder

„sind Brüder ... jeder von ihnen muß allen anderen heilig sein, mehr als ein Bruder von Geburt; jeder Bruder hat auf die Hülfe und den Beistand aller anderen bis auf die *Auslöschung der Möglichkeit* zu rechnen."

Die Affäre Netschajew wird uns enthüllen, was diese geheimnisvolle Auslöschung der Möglichkeit bedeutet.

„Alle internationalen Brüder kennen einander. *Kein politisches Geheimnis darf je unter ihnen existieren.* Keiner kann irgendeiner geheimen Gesellschaft angehören ohne positive Zustimmung seines Komitees oder im Notfall, wenn dieses es verlangt, ohne die des Zentralkomitees, und er kann ihr nur unter der Bedingung angehören, daß er ihnen alle Geheimnisse aufdeckt, welche sie direkt oder indirekt interessieren könnten."

Die Piétris und Stieber verwenden nur untergeordnete und verlorene Leute als Spione, die Allianz aber, indem sie ihre falschen Brüder in die geheimen Gesellschaften schickt, um deren Geheimnisse zu verraten, überträgt die Rolle des Spions denselben[1] Männern, welche nach ihrem Plan die Leitung der „allgemeinen Revolution" übernehmen sollen. – Im übrigen setzt dieser revolutionäre Pickelhäring dem Gemeinen noch die Krone des Possenhaften auf:

[1] In der französischen Ausgabe: gerade den

„Internationaler Bruder kann nur werden, wer offen das ganze Programm in allen seinen theoretischen und praktischen Konsequenzen angenommen hat und mit der Intelligenz, Energie, Ehrenhaftigkeit (!) und Zuverlässigkeit die revolutionäre Leidenschaft verbindet – *den Teufel im Leibe hat.*"

II. Die nationalen Brüder werden nach demselben Plan von den internationalen Brüdern in jedem Lande als nationale Assoziation organisiert, doch dürfen sie in keinem Falle auch nur die Existenz einer internationalen Organisation ahnen.

III. Die geheime Internationale Allianz der sozialistischen Demokratie, deren Mitglieder sich so ziemlich[1] überall rekrutieren, besitzt ein gesetzgebendes Organ in dem *permanenten Zentralkomitee*, welches, so oft es zusammentritt, sich in die „Geheime Generalversammlung der Allianz" umtauft. Diese Versammlung findet einmal jährlich auf dem Kongreß der Internationalen statt, oder außerordentlich auf Einberufung durch das Zentralbüro oder vielmehr durch die Genfer Zentralsektion.

Die *Genfer Zentralsektion* ist „die permanente Delegation des permanenten Zentralkomitees" und „der vollziehende Rat der Allianz". Sie zerfällt wiederum in zwei Unterabteilungen: *Zentralbüro* und *Überwachungskomitee*. Das Zentralbüro, aus 3 bis 7 Mitgliedern bestehend, ist die eigentliche Exekutivgewalt der Allianz:

„Es erhält von der Genfer Zentralsektion seine Winke und hat seinerseits seine geheimen Mitteilungen, *um nicht zu sagen seine Befehle*, an alle Nationalkomitees zu richten, von denen es wenigstens einmal monatlich geheime Berichte zu empfangen hat."

Dieses Zentralkomitee hat das Mittel entdeckt, zugleich Fisch und Fleisch, geheim und öffentlich zu sein, denn als Teil

„der geheimen Zentralsektion ist das Zentralbüro eine geheime Organisation; ... als öffentliches Direktorium der öffentlichen Allianz ist es eine öffentliche Organisation".

Man sieht also, daß Bakunin bereits die ganze geheime und öffentliche Direktion seiner „teuern Allianz" organisiert hatte, bevor diese selbst existierte, und daß die bei irgendeiner Wahl beteiligten Mitglieder nur die Marionetten eines von ihm gelenkten Puppenspiels waren. Übrigens geniert er sich auch nicht, es zu sagen, wie wir gleich sehen werden. Die Genfer Zentralsektion, deren Aufgabe es sein sollte, dem Zentralbüro seine Winke zu geben, ist selbst nur eine Komödie, denn ihre Majoritätsbeschlüsse[2] sind für das Büro nur obligatorisch, wenn dieses nicht

[1] In der französischen Ausgabe fehlt: so ziemlich – [2] in der französischen Ausgabe: Beschlüsse, wenn sie auch mit einer Majorität angenommen sein mochten (statt: Majoritätsbeschlüsse)

„in der Mehrheit seiner Mitglieder beschließt, dagegen an die Generalversammlung zu appellieren, die es dann innerhalb drei Wochen einzuberufen hat. Eine so einberufene Generalversammlung bedarf, um beschlußfähig zu sein, der Anwesenheit von zwei Dritteln aller ihrer Mitglieder."

Man sieht, das Zentralbüro hatte sich mit allen konstitutionellen Garantien zur Sicherung seiner Unabhängigkeit umgeben.

Man könnte die Naivetät haben zu glauben, daß dieses autonome Zentralbüro wenigstens frei gewählt wäre von der Genfer Zentralsektion. Durchaus nicht; das provisorische Zentralbüro ist

„der Genfer Gründungsgruppe präsentiert worden als provisorisch gewählt von allen Gründungsmitgliedern der Allianz, die, zum größten Teil ehemalige Mitglieder des Kongresses zu Bern, heimgereist sind" (mit Ausnahme Bakunins), *„nachdem sie ihre Vollmacht an den Bürger Bakunin übertragen"*.

Die Gründungsmitglieder der Allianz sind also niemand anders als die paar sezessionistischen Bourgeois der Friedensliga.

Also: das permanente Zentralkomitee, welches sich die konstituierende und gesetzgebende Gewalt über die ganze Allianz angemaßt, hatte sich selbst ernannt. Die permanente Exekutiv-Delegation dieses permanenten Zentralkomitees, die Genfer Zentralsektion, hatte sich selbst ernannt, statt von diesem Komitee ernannt zu sein. Das vollziehende Zentralbüro dieser Genfer Zentralsektion, statt von dieser gewählt zu sein, war ihr durch eine Gruppe von Individuen aufgedrängt, welche sämtlich „ihre Vollmachten an den Bürger Bakunin übertragen" hatten.

Also der „Bürger B." ist der Angelpunkt der Allianz. Und um seine Funktion als solcher zu behaupten, sagen die geheimen Statuten der Allianz buchstäblich:

„Ihre sichtbare Regierungsform wird die einer Präsidentschaft in einer Föderativ-Republik sein" –

eine Präsidentschaft, für welche der Präsident schon im voraus existierte, der permanente „Bürger B.".

Da die Allianz eine internationale Gesellschaft ist, so besteht in jedem Lande ein Nationalkomitee, das

„von allen zu derselben Nation gehörigen Mitgliedern des permanenten Zentralkomitees"

gebildet wird.

Zur Konstituierung eines Nationalkomitees sind nur drei Mitglieder erforderlich. Um die Regelmäßigkeit des bürokratischen Instanzenzugs zu sichern, sollen

„die Nationalkomitees als die *einzigen* Mittelsorgane zwischen dem Zentralbüro und allen Lokalgruppen ihres Landes"

dienen. Die Nationalkomitees haben

„für die Organisation der Allianz in ihrem Lande zu sorgen, doch in der Art, daß diese *immer* durch Mitglieder des permanenten Zentralkomitees *beherrscht* und auf den Kongressen vertreten werden".

Das nennt man in der Allianzsprache: von unten herauf organisieren. Diese Lokalgruppen haben nur das Recht, ihre Programme und Reglements an die Nationalkomitees zu bringen, damit sie

„der Bestätigung des Zentralbüros unterbreitet werden; ohne diese Bestätigung können die Lokalgruppen keinen Teil der Allianz bilden".

War diese despotische und hierarchische geheime Organisation einmal auf die Internationale gepfropft, dann brauchte man, um sie vollständig zu machen, nur noch diese letztere zu desorganisieren. Zu diesem Zwecke genügte es, deren Sektionen zu anarchisieren und zu autonomisieren, und ihre Zentralorgane in einfache Briefkästen, „Korrespondenz- und statistische Büros" umzuwandeln, wie dies wirklich später versucht wurde.

Die revolutionäre Vergangenheit des permanenten „Bürgers B." war nicht ruhmreich genug, ihm die Hoffnung zu gestatten, in der geheimen Allianz, und noch weniger in der öffentlichen Allianz, die Permanenz der Diktatur zu verewigen, welche er zu seinen Gunsten mit Beschlag belegt hatte. Er mußte sie also unter demokratisierenden Spiegelfechtereien verbergen. Die geheimen Statuten schreiben demgemäß vor, daß das provisorische Zentralbüro (lies: der permanente Bürger) bis zur ersten öffentlichen Generalversammlung der Allianz zu funktionieren hat, welche dann die Mitglieder des neuen permanenten Zentralbüros ernennt. Aber,

„da es dringend notwendig ist, daß das Zentralbüro stets nur aus Mitgliedern des permanenten Zentralkomitees bestehe, so wird dieses letztere vermittelst seiner Nationalkomitees dafür sorgen müssen, alle lokalen Gruppen so zu organisieren und zu *leiten*, daß sie *als Delegierte* in diese Versammlung *nur Mitglieder des permanenten Zentralkomitees senden*, oder in deren Ermangelung nur Leute, die *vollständig der Leitung* ihrer respektiven Nationalkomitees *ergeben* sind, damit das permanente Zentralkomitee in der ganzen Organisation der Allianz *stets die Oberhand habe*".

Diese Instruktionen sind nicht von einem bonapartistischen Minister oder Präfekten am Tage vor den Wahlen gegeben, sondern von dem quintessenziierten Anti-Autoritäts-Mann, von dem Erzanarchisten, von dem

Apostel der Organisation von unten herauf, von dem Bayard[1] der Autonomie der Sektionen und der[2] Föderation der autonomen Gruppen, von Sankt-Michail Bakunin zum Schutze seiner Permanenz.

Wir haben eben die zur Verewigung der Diktatur des „Bürgers B." geschaffene Organisation[3] geprüft; wir kommen jetzt auf ihr Programm.

„Die Assoziation der internationalen Brüder will die allgemeine, zu gleicher Zeit soziale, philosophische, ökonomische und politische Revolution, damit von der gegenwärtigen Ordnung der Dinge, begründet wie sie ist auf dem Eigentume, der Ausbeutung, der Herrschaft und dem Autoritätsprinzip – dasselbe sei religiös oder metaphysisch und bourgeois-doktrinär, ja selbst jakobinisch-revolutionär –, zunächst in ganz Europa und dann auf der übrigen Welt kein Stein auf dem andern bleibe. Mit dem Rufe: Frieden den Arbeitern, Freiheit den Unterdrückten und Tod den Herrschern, Ausbeutern und Vormündern jeder Sorte! wollen wir alle Staaten und alle Kirchen nebst allen ihren religiösen, politischen, juristischen, finanziellen, polizeilichen, universitätlichen, ökonomischen und sozialen Einrichtungen und Gesetzen vernichten, damit alle diese Millionen armen Menschenwesen, welche man bisher betrog, knechtete, marterte, ausbeutete, nunmehr von allen ihren offiziellen und offiziösen Lenkern und Wohltätern befreit, Genossenschaften wie Individuen, endlich in vollkommener Freiheit aufatmen."

Das heißt schon *revolutionärer Revolutionarismus!* Um zu diesem Abrakadabra-Ziel zu gelangen, ist die erste Bedingung nicht etwa die, die bestehenden Staaten und Regierungen mit den bei den gewöhnlichen Revolutionären gebräuchlichen Mitteln zu bekämpfen, sondern im Gegenteil mittelst klingender Doktorphrasen

„die Einrichtung des Staats überhaupt und deren natürliche Konsequenz wie Grundlage, das individuelle Eigentum",

anzugreifen.

Es handelt sich also nicht darum, den bonapartistischen, preußischen oder russischen Staat umzustürzen, sondern den abstrakten Staat, den Staat als solchen, einen Staat, der nirgends existiert. Doch wenn auch die internationalen Brüder bei ihrem erbitterten Kampf gegen diesen in den Wolken gelegenen Staat es verstehen, den Totschlägern, dem Gefängnis und den Kugeln aus dem Wege zu gehen, welche die wirklichen Staaten für die gewöhnlichen Revolutionäre aufsparen, so haben wir zugleich auch gesehen, daß sie sich das nur eines päpstlichen Dispenses bedürfende Recht reserviert haben, von allen Vorteilen Nutzen zu ziehen, welche ihnen die wirklichen Bourgeois-Staaten bieten. Fanelli, italienischer Deputierter,

[1] Ritter ohne Furcht und Tadel – [2] in der französischen Ausgabe eingefügt: freien – [3] in der französischen Ausgabe: bestimmte geheime Organisation (statt: geschaffene Organisation)

Soriano, Beamter der Regierung Amadeo von Savoyen, und vielleicht auch Albert Richard und Gaspard Blanc, bonapartistische Polizeiagenten, zeigen uns, wie kulant der Papst in dieser Hinsicht ist... Auch kümmert sich die Polizei kaum um „die Allianz, oder, um offen das Wort zu gebrauchen, die Verschwörung" des Bürgers B. gegen den abstrakten Staatsbegriff.

Der erste Akt der Revolution muß also die Dekretierung der Abschaffung des Staats sein, wie es Bakunin am 28. September in Lyon getan hat, obwohl diese Abschaffung des Staats notwendig ein Autoritätsakt ist. Unter Staat versteht er jede politische, revolutionäre oder reaktionäre Gewalt,

„denn es ist uns wenig daran gelegen, ob dieselbe sich Kirche, Monarchie, konstitutioneller Staat, Bourgeoisie-Republik oder selbst revolutionäre Diktatur nennt. Wir verabscheuen und verwerfen sie alle aus gleichem Grunde, als unfehlbare Quellen der Ausbeutung und des Despotismus."

Ja, er erklärt, daß alle Revolutionäre, welche am Tage nach der Revolution „den Aufbau des revolutionären Staates" wollen, noch viel gefährlicher sind als alle bestehenden Regierungen, und daß

„wir, die internationalen Brüder, die natürlichen Feinde dieser Revolutionäre sind",

denn es ist die erste Pflicht der internationalen Brüder, die Revolution zu desorganisieren.

Die Antwort auf diese Aufschneidereien über die sofortige Abschaffung des Staates und über die Gründung der Anarchie findet man bereits in dem vertraulichen Zirkular des letzten Generalrats: „Les prétendues scissions dans l'Internationale" (Die angeblichen Spaltungen in der Internationale) vom März 1872, Seite 37[1]: „Die Anarchie, das ist das große Paradepferd ihres Meisters Bakunin, der von allen sozialistischen Systemen nur die Aufschriften aufgenommen hat. Alle Sozialisten verstehen unter Anarchie dieses: ist einmal das Ziel der proletarischen Bewegung, die Abschaffung der Klassen, erreicht, so verschwindet die Gewalt des Staates, welche dazu dient, die große produzierende Mehrheit unter dem Joche einer wenig zahlreichen ausbeutenden Minderheit zu erhalten, und die Regierungsfunktionen verwandeln sich in einfache Verwaltungsfunktionen. Die Allianz greift die Sache am umgekehrten Ende an. Sie proklamiert die Anarchie in den Reihen der Proletarier als das unfehlbarste Mittel, die gewaltigen, in den Händen der Ausbeuter konzentrierten gesellschaftlichen und politischen Machtmittel zu brechen. Unter diesem Vorwande verlangt sie von der Internationalen in demselben Augenblick, wo die alte

[1] Siehe vorl. Band, S. 50

Welt sie zu zermalmen strebt, daß sie ihre Organisation durch die Anarchie ersetze."

Doch verfolgen wir das anarchistische Evangelium bis in seine Konsequenzen; nehmen wir an, der Staat sei durch ein Dekret abgeschafft. Nach Artikel 6[1] werden die Konsequenzen dieses Akts sein: der Staatsbankerott, das Aufhören der Bezahlung von Privatschulden vermöge der Einmischung des Staates, das Aufhören jeder Steuerzahlung und Abgabenleistung, die Auflösung des Heeres, der Magistratur, der Bürokratie, der Polizei und der Priester[2], die Abschaffung der amtlichen Rechtspflege, begleitet von einem Autodafé aller Eigentumstitel, der gesamten juridischen und zivilen Akten-Makulatur, die Konfiskation aller produktiven Kapitalien und Arbeitswerkzeuge zugunsten der Arbeitergenossenschaften, und die Allianz dieser Genossenschaften, welche „die Kommune konstituieren wird". Diese Kommune wird den so Beraubten genau das Notwendige geben, indem sie ihnen freistellt, durch ihre eigene Arbeit mehr zu erwerben.

Die Tatsache hat es in Lyon bewiesen, daß die einfache Dekretierung der Abschaffung des Staates lange nicht hinreicht, um alle diese schönen Versprechungen zu erfüllen. Zwei Kompanien Bourgeois-Nationalgarden genügten im Gegenteil, um diesen glänzenden Traum zu vernichten und Bakunin in aller Eile auf den Marsch nach Genf zu bringen, das wundertätige Dekret in der Tasche. Auch konnte er bei seinen Anhängern nicht hinreichende Dummheit voraussetzen, um nicht die Notwendigkeit einzusehen, ihnen irgendeinen Organisationsplan zu geben, der die Ausführung seines Dekrets sicherstellen sollte. Dieser Plan ist folgender:

„Zur Organisation der Kommune: eine Föderation der Barrikaden in Permanenz und die Einsetzung eines Rats der revolutionären Kommune durch Delegation von einem oder zwei Abgeordneten für jede Barrikade, einem für die Straße oder für den Bezirk; die Deputierten sind mit imperativen Mandaten versehen und stets verantwortlich sowie jederzeit widerrufbar" (es sind drollige Dinger, diese Allianzbarrikaden, auf denen man Mandate redigiert, statt sich zu schlagen). „Der so organisierte *Kommunalrat* kann aus seiner Mitte für jeden Zweig der revolutionären Verwaltung der Kommune besondere Vollziehungsausschüsse wählen."[3]

Die so als Kommune konstituierte insurgierte Hauptstadt erklärt dann den anderen Kommunen des Landes, daß sie jedem Anspruch, sie zu regieren, entsage; sie fordert sie auf, sich revolutionär zu reorganisieren und sodann ihre verantwortlichen, widerrufbaren und mit imperativen Mandaten

[1] Siehe vorl. Band, S. 465 – [2] in der französischen Ausgabe eingefügt: (!) – [3] vgl. vorl. Band, S. 465

versehenen Delegierten an einen verabredeten Versammlungsort zu senden, um die Föderation der insurgierten Assoziationen, Kommunen und Provinzen zu konstituieren und eine Revolutionsgewalt zu organisieren, stark genug, um über die Reaktion zu triumphieren. Diese Organisation wird sich nicht auf die Kommunen des insurgierten Landes beschränken, auch andere Provinzen oder Länder können an ihr teilnehmen, während

„die Provinzen, Kommunen, Genossenschaften, Individuen, welche die Partei der Reaktion ergreifen, *ausgeschlossen* bleiben".

Die Abschaffung der Grenzen hält hier also gleichen Schritt mit der nachsichtigsten Duldsamkeit gegenüber den reaktionären Provinzen, die nicht unterlassen werden, den Bürgerkrieg wieder anzufachen.

Wir haben also in dieser anarchischen Organisation der Tribunen-Barrikaden zunächst den Kommunalrat, sodann Vollziehungsausschüsse, die, um irgend etwas vollziehen zu können, doch mit irgendeiner Macht versehen und von der öffentlichen Gewalt unterstützt sein müssen; wir haben ferner ein ganzes Föderal*parlament*, dessen Hauptaufgabe es sein wird, diese *öffentliche Gewalt* zu organisieren. Dieses Parlament, ebenso wie der Kommunalrat, kann[1] die *Exekutivgewalt* auf ein oder mehrere *Komitees* übertragen, die durch diese Tatsache selbst mit einem Autoritätscharakter versehen sind, den die Bedürfnisse des Kampfes schärfer und schärfer werden hervortreten lassen. Wir haben also alle Elemente des „Autoritätsstaates" aufs schönste wieder hergestellt, und es macht nichts aus, wenn wir diese Maschine „von unten herauf organisierte revolutionäre Kommune" nennen. Der Name ändert nichts an der Sache; die Organisation von unten herauf existiert in jeder Bourgeois-Republik und die imperativen Mandate datieren sogar aus dem Mittelalter. Übrigens erkennt Bakunin dies selbst an, wenn er (Art. 8[2]) seiner Organisation den Namen des „neuen revolutionären Staates" beilegt.

Was den praktischen Wert dieses neuen[3] Revolutionsplanes anlangt, wo man diskutiert, statt sich zu schlagen, so verlieren wir darüber kein Wort.

Jetzt kommen wir aber an das Geheimnis all dieser Zauberbüchsen der Allianz mit doppeltem und dreifachem Boden. Damit das orthodoxe Programm auch befolgt werde und die Anarchie sich stets einer guten Aufführung befleißige,

---

[1] In der französischen Ausgabe: müßte – [2] siehe vorl. Band, S. 466 – [3] in der französischen Ausgabe fehlt: neuen

„ist es notwendig, daß inmitten der Volksanarchie, welche eben das Leben und die ganze Kraft der Revolution bilden wird, *die Einheit des Gedankens und des revolutionären Handelns ein Organ finde.* Dieses Organ soll die *geheime und universelle Assoziation der internationalen Brüder* sein."

„Diese Assoziation geht von der Überzeugung aus, daß Revolutionen niemals gemacht werden, weder von Individuen, noch von geheimen Gesellschaften: Sie machen sich wie von selbst, durch die Macht der Dinge, durch die Bewegung der Ereignisse und der Tatsachen. Lange bereiten sie sich vor in der Tiefe des instinktiven Bewußtseins der Volksmassen, dann kommen sie zum Ausbruch... Alles, was eine gut organisierte geheime Gesellschaft tun kann, besteht zunächst darin, daß sie die Geburt einer Revolution befördert, indem sie in den Massen die den Masseninstinkten entsprechenden Ideen verbreitet, und daß sie, nicht die Revolutionsarmee – die Armee muß immer das Volk sein" (das Kanonenfutter) „– wohl aber einen *revolutionären Generalstab* organisiert, der aus ergebenen, energischen, intelligenten Individuen und vor allem aus aufrichtigen und nicht ehrgeizigen oder eitlen Freunden des Volkes besteht, die die Fähigkeit besitzen, als Vermittler zwischen der" (von ihnen monopolisierten) „revolutionären Idee und den Volksinstinkten zu dienen."

„Die Zahl dieser Individuen darf also nicht sehr groß sein. Für die internationale Organisation in ganz Europa *genügen hundert fest und ernst verbündete Revolutionäre.* Zwei-, dreihundert Revolutionäre werden für die Organisation des größten Landes genügen."[1]

So zeigt sich uns auf einmal ein anderes Bild. Die Anarchie, das „entfesselte Volksleben", die „bösen Leidenschaften" usw. reichen nicht mehr aus. Um den Erfolg der Revolution zu sichern, bedarf es der *Einheit des Gedankens und des Handelns.* Die Internationalen suchen diese Einheit zu schaffen durch die Propaganda, die Diskussion und die öffentliche Organisation des Proletariats; Bakunin braucht dazu bloß eine geheime Organisation von hundert Mann, den privilegierten Vertretern der revolutionären Idee; einen disponiblen, selbsternannten und vom permanenten „Bürger B." kommandierten Revolutionsgeneralstab. Einheit des Gedankens und des Handelns heißt weiter nichts als Orthodoxie und blinder Gehorsam. *Perinde ac cadaver.*[2] Wir befinden uns mitten in der Gesellschaft Jesu.

Der Ausspruch, daß die hundert internationalen Brüder „als Vermittler zwischen der revolutionären Idee und den Volksinstinkten dienen" müssen, schafft eine unübersteigbare Kluft zwischen der revolutionären Idee der Allianz und den Proletariermassen. Er proklamiert die Unmöglichkeit, diese Hundert-Garden anderwärts anzuwerben als aus den privilegierten Klassen.

---

[1] Siehe vorl. Band, S. 466/467 – [2] *Wie eine Leiche.* (So wurde von Loyola eins der Prinzipien der Jesuiten formuliert, das den blinden Gehorsam der jüngeren Mitglieder des Ordens gegenüber den älteren vorschrieb.)

III

Die Allianz in der Schweiz

Die Allianz ist wie Falstaff, sie weiß, daß Vorsicht der bessere Teil der Tapferkeit ist. Und so hindert der „Teufel im Leibe" die internationalen Brüder durchaus nicht, sich demütig vor der bestehenden Staatsmacht zu beugen, während sie zugleich energisch gegen den Staatsbegriff protestieren; ihre Angriffe richten sie jedoch ausschließlich gegen die Internationale. Zuerst wollten sie sie beherrschen; als dies ihnen mißlang, versuchten sie, sie zu desorganisieren. Wir werden jetzt ihre Tätigkeit in den verschiedenen Ländern darlegen.

Die internationalen Brüder waren nur ein Generalstab zur Disposition; was ihnen fehlte, war eine Armee. Die Internationale schien ihnen zu diesem Zwecke geschaffen und in die Welt gesetzt. Um das Kommando dieser Armee übernehmen zu können, galt es die *öffentliche Allianz* in sie einzunisten. Befürchtend, daß diese ihrer Würde vergäbe, wenn sie beim Generalrat ihre Zulassung beantragte, und dadurch dessen Befugnisse anerkannt hätte, wandten sie sich wiederholt aber vergeblich an den Belgischen und den Pariser Föderalrat. Die wiederholten Zurückweisungen zwangen die Allianz, am 15. Dezember 1868 beim Generalrat ihre Aufnahme zu beantragen. Sie sandte ihre Statuten und ihr Programm ein, die offen ihre Absicht aussprachen. (Beweisstücke Nr. 2[1].) Obwohl sich die Allianz als „vollständig in der Internationale aufgegangen" erklärte, beanspruchte sie doch, in deren Schoß eine zweite internationale Körperschaft zu bilden. Neben dem durch die Kongresse gewählten Generalrat der Internationalen gab es da ein selbsternanntes, in Genf tagendes Zentralkomitee der Allianz; neben den Lokalgruppen der Internationalen bestanden die Lokalgruppen der Allianz, die vermittelst ihrer, außerhalb den Nationalbüros der Internationalen funktionierenden Nationalbüros *„beim Zentralbüro der Allianz*

[1] Siehe vorl. Band, S. 467–469

ihre Aufnahme in die Internationale Arbeiter-Assoziation zu beantragen haben".[1] Das Zentralbüro der Allianz maßte sich also das Recht an, in die Internationale aufzunehmen. Neben den Kongressen der Internationalen sollten die Kongresse der Allianz stattfinden, denn „bei den jährlichen Arbeiterkongressen" beanspruchte „die Delegation der Allianz... ihre öffentlichen Sitzungen in einem besonderen Lokale zu halten".

Am 22. Dezember erklärte der Generalrat (in einem in dem Zirkular „*Les prétendues scissions dans l'Internationale*", Seite 7, veröffentlichten Briefe[2]) diese Ansprüche in schlagendem Widerspruch mit den Statuten der Internationalen und wies kurzweg die Aufnahme der Allianz zurück. Einige Monate später wandte sich diese von neuem an den Generalrat und fragte an, ob er ihre Grundsätze anerkenne oder nicht. Im erstern Falle erklärte sie sich bereit, sich in einfache internationale Sektionen aufzulösen. Der Generalrat antwortete hierauf am 9. März 1869 (siehe: „*Les Erétendues scissions*", Seite 8[3]), daß es über seine Amtsbefugnisse hinausgehe, sich über den wissenschaftlichen Wert des Programms der Allianz auszusprechen, und daß, wenn man statt „Gleichmachung der Klassen" „Abschaffung der Klassen" setzte, der Umwandlung der Sektionen der Allianz in Sektionen der Internationalen kein Hindernis im Wege stehe. Er fügte hinzu: „Wenn *die Auflösung der Allianz und der Eintritt der Sektionen in die Internationale* endgültig beschlossen wären, so würde es nach unseren Verwaltungsverordnungen notwendig werden, *den Generalrat von dem Ort und der Mitgliederzahl jeder neuen Sektion zu unterrichten.*"

Am 22. Juni 1869 zeigte die Genfer Sektion der Allianz dem Generalrat die erfolgte Auflösung der Internationalen Allianz der sozialistischen Demokratie an, deren sämtliche Sektionen aufgefordert seien, „sich in internationale Sektionen umzuwandeln". Nach dieser ausdrücklichen Erklärung, und im Irrtum gehalten durch einige Unterschriften des Programms, welche voraussetzen ließen, daß die Sektion vom Romanischen Föderalkomitee anerkannt sei, nahm der Generalrat sie auf. Wir müssen hinzufügen, daß keine der angenommenen Bedingungen jemals erfüllt worden ist. Im Gegenteil: die hinter der öffentlichen Allianz verborgene geheime Organisation trat mit diesem Augenblick erst in volle Tätigkeit. Hinter der Genfer internationalen Sektion stand das Zentralbüro der geheimen Allianz, hinter den internationalen Sektionen zu Neapel, Barcelona, Lyon, im Jura die geheimen Sektionen der Allianz. Gestützt auf diese Freimaurerei, deren Existenz nicht einmal geahnt wurde, weder von der Masse der Internationalen, noch

---

[1] Siehe vorl. Band, S. 469 – [2] ebenda, S. 12/13 – [3] ebenda, S. 14/15

von ihren Verwaltungszentren, hoffte Bakunin, auf dem Kongreß zu Basel im September 1869 sich der Leitung der Internationalen zu bemächtigen. Auf diesem Kongreß war die geheime Allianz, dank den von ihr angewandten, nicht gerade loyalen Mitteln, durch mindestens zehn Delegierte vertreten, unter ihnen der bekannte Albert Richard und Bakunin selbst. Sie hatte eine Anzahl Blanko-Mandate mitgebracht, von denen man aus Mangel an zuverlässigen Leuten keinen Gebrauch machen konnte, obwohl man sie Baseler Internationalen anbot. Trotzdem reichte diese Anzahl nicht einmal hin, von dem Kongreß die Abschaffung des Erbrechts sanktionieren zu lassen, diese alte Saint-Simonsche Schrulle, welche Bakunin zum praktischen Ausgangspunkte des Sozialismus machen wollte [280]; noch weniger konnte man dem Kongreß die von Bakunin erstrebte Verlegung des Generalrats von London nach Genf aufzwingen.

Indessen herrschte in Genf offener Krieg zwischen dem durch die fast einmütige Haltung der Genfer Internationalen unterstützten Romanischen Föderalkomitee und der Allianz. Letztere hatte zu Verbündeten in diesem Kampf den von James Guillaume redigierten „Progrès" in Locle und die Genfer „Égalité", die, obwohl offizielles Organ des Romanischen Föderalkomitees, durch ein in der Majorität allianzistisches Komitee redigiert wurde und bei jeder Gelegenheit das Romanische Föderalkomitee angriff. Das große Ziel, die Verlegung des Sitzes des Generalrats nach Genf, nicht aus dem Auge verlierend, eröffnete die Redaktion der „Égalité" einen Feldzug gegen den bestehenden Generalrat und forderte den Pariser „Travail" auf, sie zu unterstützen. Der Generalrat erklärte in seinem Zirkular vom 1. Januar 1870 [281], daß er keine Polemik gegen Journale führe. Inzwischen hatte das Romanische Föderalkomitee bereits die Leute von der Allianz aus der Redaktion der „Égalité" entfernt.

Zu dieser Zeit hatte die Sekte noch nicht ihre Antiautoritäts-Maske vorgenommen. Da sie glaubte, sich des Generalrats bemächtigen zu können, war sie zuerst bei der Hand, auf dem Baseler Kongreß die Verwaltungsverordnungen zu beantragen und aufzusetzen, welche dem Generalrate dieselben „Autoritätsbefugnisse" (pouvoirs autoritaires) einräumten, die sie selbst zwei Jahre später so heftig angriff. Nichts zeichnet besser die Vorstellung, die sie damals von der Autoritätsrolle des Generalrats hatte, als der folgende Auszug aus dem von James Guillaume redigierten „Progrès" von Locle vom 4. Dezember 1869, gelegentlich des Streits zwischen dem „Social-Demokrat" [282] und dem „Volksstaat":

„Es scheint uns *Pflicht* des Generalrats unserer Genossenschaft zu sein, *einzuschreiten*, eine Untersuchung über die Vorgänge in Deutschland zu eröffnen, sich zwischen

Schweitzer und Liebknecht zu *erklären* und *hierdurch der Ungewißheit ein Ende zu machen*, in welche uns diese befremdende Lage versetzt."

Sollte man es glauben, daß dies derselbe Guillaume ist, der am 12. November 1871 in dem Zirkular von Sonvillier demselben, früher zu wenig Autorität übenden Generalrat den Vorwurf machte, daß er „das *Autoritätsprinzip* in die Internationale habe einführen wollen"!

Die Zeitschriften der Allianz, nicht zufrieden damit, ihr besonderes Programm zu verbreiten, was ihnen niemand übelgenommen hätte, hatten von vornherein alles aufgeboten, eine wohlberechnete Verwirrung zwischen ihrem Programm und dem der Internationalen zu schaffen und aufrechtzuhalten. Dies wiederholte sich überall, wo die Allianz über eine Zeitschrift verfügte oder an derselben mitarbeitete, in Spanien, in der Schweiz, in Italien; aber erst in ihren russischen Veröffentlichungen gelangte das System zu seiner Vollkommenheit.

Die Sekte führte ihren großen Schlag auf dem Kongreß der Romanischen Föderation zu La Chaux-de-Fonds (4. April 1870). Es handelte sich darum, die Genfer Sektionen zu zwingen, die Genfer öffentliche Allianz als einen Teil der Föderation anzuerkennen, und das Föderalkomitee und sein Organ nach einem Orte im Jura zu verlegen, wo die geheime Allianz Meister war.

Bei Eröffnung des Kongresses verlangten zwei Delegierte der „Sektion der Allianz" ihre Zulassung. Die Genfer Delegierten beantragten, diese Angelegenheit auf den letzten Teil des Kongresses zu verweisen und sofort in die Beratung des Programms zu treten, weil dies weit wichtiger sei. Sie erklärten, daß ihr imperatives Mandat ihnen vorschreibe, sich eher zurückzuziehen, als jene Sektion in ihrer Gruppe zuzulassen,

„in Ansehung der Intrigen und Herrschaftsgelüste der Leute von der Allianz; man würde die Spaltung in der romanischen Sektion beschließen, wenn man die Zulassung der Allianz beschlösse".

Aber die Allianz wollte sich diese Gelegenheit nicht entgehen lassen. Die Nähe ihrer kleinen Sektionen im Jura hatte es ihr ermöglicht, sich eine kleine scheinbare Majorität zu verschaffen, da Genf und die großen Zentren der Internationalen nur sehr schwach vertreten waren. Auf Andringen Guillaumes und Schwitzguébels wurde sie mit einer angefochtenen Majorität von einer oder zwei Stimmen zugelassen. Die Genfer Delegierten befragten sofort alle Sektionen telegraphisch und erhielten den Auftrag, sich vom Kongreß zurückzuziehen. Da die Internationalen von La Chaux-de-Fonds die Genfer unterstützten, mußten die Allianzisten das Kongreßlokal verlassen, das den Sektionen des Ortes gehörte. Obwohl sie nach ihrem

eigenen Organ (siehe die „Solidarité" vom 7. Mai 1870) nur fünfzehn Sektionen repräsentierten, während Genf allein deren dreißig hatte, maßten sie sich den Titel eines romanischen Kongresses an, ernannten ein neues Romanisches Föderalkomitee, in welchem Chevalley und Cognon* glänzten, und erhoben die Guillaumesche „Solidarité" zum Organ der Romanischen Föderation. Was Guillaume anbetrifft, so hatte dieser junge Schulmeister die besondere Aufgabe, die Genfer „Fabrikarbeiter" [30], diese „scheußlichen Bourgeois", zu verschreien, die „Égalité", das Blatt der Romanischen Föderation, zu bekämpfen und absolute Enthaltung auf politischem Gebiete zu predigen. Die hervorstechendsten Artikel über diesen letzten Gegenstand rührten her von Bastelica in Marseille und von den beiden Hauptsäulen der Allianz in Lyon, Albert Richard und Gaspard Blanc.

Die augenblickliche und gefälschte Mehrheit des Kongresses zu La Chaux-de-Fonds hatte übrigens mit offener Verletzung der Statuten der Romanischen Föderation gehandelt, die sie zu repräsentieren vorgab, und man muß hierbei nicht vergessen, daß die Häupter der Allianz einen bedeutenden Anteil an der Abfassung dieser Statuten gehabt hatten.[283] Laut Art. 53 und 55 mußte jede wichtige Entscheidung des Kongresses, um Gesetzeskraft zu erhalten, die Zustimmung von zwei Dritteln der föderierten Sektionen haben. Nun bildeten die Sektionen von Genf und La Chaux-de-Fonds, die sich gegen die Allianz ausgesprochen hatten, allein *über* zwei Drittel der Gesamtzahl. In zwei großen Generalversammlungen billigten die Genfer Internationalen fast einstimmig, trotz der Opposition Bakunins und seiner Freunde, das Auftreten ihrer Delegierten, die unter allgemeinem Beifall der Allianz vorschlugen, für sich zu bleiben und von ihrem Verlangen, in die Romanische Föderation einzutreten, abzustehen; um diesen Preis wäre die Aussöhnung fertig. Später schlugen einige enttäuschte Mitglieder der Allianz deren Auflösung vor, aber Bakunin und seine Anhänger widersetzten sich dem aus allen Kräften. Die Allianz hielt ihren Anspruch aufrecht, unter allen Umständen der Romanischen Föderation anzugehören, und dieser blieb nichts übrig, als Bakunin und die anderen Hauptführer aus ihrer Mitte auszustoßen.

Es gab also nun zwei Romanische Föderalkomitees, eins in Genf und eins in La Chaux-de-Fonds. Die ungeheure Mehrheit der Sektionen blieb dem

* Zwei Monate später bezeichnet das Organ dieses selben Komitees, die „Solidarité" vom 9. Juli, diese beiden Individuen als *Diebe*. Sie hatten wirklich eine Probe ihres anarchischen Revolutionarismus abgelegt, indem sie die kooperative Genossenschaft der Schneider zu La Chaux-de-Fonds bestahlen.

ersteren treu, während dem anderen nur fünfzehn Sektionen folgten, von denen viele, wie wir später sehen werden, eine nach der anderen eingingen.

Kaum war der romanische Kongreß geschlossen, als das neue Komitee zu La Chaux-de-Fonds in einem „F. Robert, Sekretär, und Henri Chevalley, Präsident" (siehe die vorige Anmerkung) unterzeichneten Briefe an die Intervention des Generalrats appellierten. Der Generalrat prüfte die Beweisstücke beider Parteien und beschloß dann am 28. Juni 1870, das Genfer Komitee in seinen bisherigen Funktionen aufrechtzuhalten und das neue Föderalkomitee von La Chaux-de-Fonds aufzufordern, einen lokalen Namen anzunehmen[284]. Gegenüber dieser Entscheidung, welche seinen Wünschen so wenig entsprach, zeterte nun das Komitee zu La Chaux-de-Fonds über den Autoritarismus des Generalrats, wobei es vergaß, daß es selbst zuerst seine Intervention verlangt hatte. Die Hartnäckigkeit, mit der das Komitee zu La Chaux-de-Fonds sich den Namen: Romanisches Föderalkomitee anmaßte, brachte in der Schweizer Föderation solche Störungen hervor, daß der Generalrat genötigt wurde, jede Beziehung mit demselben abzubrechen.

Am 4. September 1870 wurde die Republik in Paris proklamiert. Die Allianz glaubte, die Stunde habe geschlagen, um „die revolutionäre Hydra in der Schweiz zu entfesseln" (Guillaumescher Stil). Die „Solidarité" ließ ein Manifest los, welches die Bildung von schweizerischen Freikorps gegen die Preußen verlangte. Dieses Manifest war jedoch, wenn wir dem Pädagogen Guillaume Glauben schenken wollen, um „in keiner Weise *anonym*" zu sein, „nicht unterzeichnet". Leider verdampfte die ganze kriegerische Glut der Allianz mit der Beschlagnahme des Blattes und des Manifestes. Aber ich, rief der stürmische Guillaume aus, der „seine Haut zu Markte zu tragen" brannte, „ich blieb auf meinem Posten – in der Druckerei der Zeitung" („Jura-Bulletin", 15. Juni 1872).

Die revolutionäre Bewegung zu Lyon war ausgebrochen. Bakunin stürzt hin, seinem Lieutenant Albert Richard und seinen Unteroffizieren Bastelica und Gaspard Blanc zu Hülfe kommend. Am 28. September, dem Tage seiner Ankunft, hatte das Volk sich des Stadthauses bemächtigt. Bakunin nahm Posto darin: der kritische, der lange Jahre hindurch erwartete Moment war endlich da, an welchem Bakunin den revolutionärsten Akt vollziehen konnte, den die Welt jemals gesehen – er dekretierte die *Abschaffung des Staates*. Aber der Staat, in der Form und Gestalt von zwei Kompanien Bourgeois-Nationalgarden, drang ein durch einen Eingang, den zu besetzen man vergessen hatte, fegte den Saal aus und schickte Bakunin eiligst auf den Weg nach Genf.

In demselben Augenblick, wo der kriegerische Guillaume „auf seinem Posten" die September-Republik verteidigte, flüchtete sein getreuer Achates Robin vor dieser Republik nach London. Obwohl der Generalrat wußte, daß er einer der eingefleischtesten Parteigänger der Allianz und noch mehr, der Verfasser der gegen ihn in der „Égalité" geschleuderten Angriffe war, nahm er ihn dennoch, trotz der Berichte der Sektionen zu Brest über Robins wenig mutige Haltung, wegen der Abwesenheit seiner französischen Mitglieder in seine Mitte auf. Von diesem Augenblick fungierte Robin daselbst ununterbrochen als offiziöser Korrespondent des Komitees zu La Chaux-de-Fonds. Am 14. März 1871 schlug er die Einberufung einer vertraulichen Konferenz der Internationalen zur Erledigung des Schweizer Streites vor. Der Generalrat, voraussehend, daß große Ereignisse sich in Paris vorbereiteten, wies diesen Vorschlag kurzweg ab. Robin wiederholte seine Versuche mehrmals und machte endlich sogar den Vorschlag, der Generalrat solle über die Streitfrage endgültig entscheiden. Am 25. Juli entschied der Generalrat, daß diese Angelegenheit der für den Monat September 1871 einzuberufenden Konferenz mit unterbreitet werden solle.

Am 10. August erklärte die Allianz, nicht sehr begierig, ihre Umtriebe von einer Konferenz in Untersuchung gezogen zu sehen, daß sie seit dem 6. desselben Monats aufgelöst sei. Indes, verstärkt durch einige französische Flüchtlinge, erschien sie bald unter anderen Namen wieder; so als Sektion der sozialistischen Atheisten und Sektion der revolutionären sozialistischen Propaganda und Aktion. Gemäß der Resolution V [285] des Kongresses zu Basel und in Übereinstimmung mit dem Romanischen Föderalkomitee weigerte sich der Generalrat, diese Sektionen, bloße neue Intrigenherde, anzuerkennen.

Die Londoner Konferenz (September 1871) bestätigte gegenüber den Jura-Dissidenten die Entscheidung des Generalrats vom 28. Juni 1870.

Nach Eingang der „Solidarité" gründeten die neuen Anhänger der Allianz die „Révolution Sociale", an der Frau André Léo schrieb, dieselbe, die auf dem Kongreß der Friedensliga zu Lausanne erklärt hatte, zu der Zeit, wo Ferré im Gefängnis die Stunde für den Gang nach Satory erwartete, daß

„Raoul Rigault und Ferré die beiden finsteren Gestalten der Kommune wären, welche bis dahin" (bis zur Hinrichtung der Geiseln) „ohne Unterlaß, doch immer vergebens, blutige Maßregeln verlangt hätten".

Von seiner ersten Nummer an bemühte sich dieses Blatt, sich auf gleiche Stufe mit dem „Figaro", „Gaulois", „Paris-Journal" und anderen

Schmutzblättern zu stellen, deren infame Verleumdungen gegen den Generalrat es neu auflegte. Der Augenblick schien ihm günstig, innerhalb der Internationalen selbst die Flamme des Nationalhasses zu entzünden. Nach ihm war der Generalrat nur ein deutsches Komitee, geleitet von einem bismarckschen Gehirn.

Die Konferenz hatte durch ihre drei Resolutionen über den Schweizer Streit, über die politische Haltung der Arbeiterklasse und über die öffentliche Desavouierung Netschajews die Allianz ins Herz getroffen.[286] Der erste Beschluß richtete einen direkten Tadel gegen das pseudo-romanische Komitee zu La Chaux-de-Fonds und billigte das Verfahren des Generalrats. Er riet den Jura-Sektionen, der Romanischen Föderation beizutreten, und für den Fall, daß diese Vereinigung nicht zustande käme, entschied er, daß die Sektionen in den Gebirgsgegenden den Namen der Jura-Föderation annehmen sollten. Er erklärte, daß, falls ihr Komitee seinen Zeitungskrieg vor dem Bourgeois-Publikum fortsetze, diese Zeitungen vom Generalrat desavouiert werden würden. – Der zweite Beschluß über die politische Haltung der Arbeiterklasse machte der Verwirrung ein Ende, welche Bakunin hatte in die Internationale bringen wollen, indem er in deren Programm die Lehre von der vollständigen Enthaltung auf politischem Gebiete einschob. – Die dritte Resolution[1] bedrohte Bakunin direkt. Weiter unten, wo wir auf Rußland zu sprechen kommen, wird man sehen, wie sehr Bakunin persönlich dabei interessiert war, die Niederträchtigkeiten der Allianz dem westlichen Europa zu verbergen.

Die Allianz sah hierin, und mit Recht, eine Kriegserklärung und eröffnete ihren Feldzug sofort. Die Jura-Sektionen, welche das pseudo-romanische Komitee unterstützten, versammelten sich am 12. November 1871 zu einem Kongreß in Sonvillier.[2] Sechzehn Delegierte waren dort erschienen, die neun Sektionen zu vertreten vorgaben. Nach dem Bericht des Föderalkomitees hatte die Sektion zu Courtelary, welche durch zwei Delegierte vertreten wurde, „ihre Tätigkeit eingestellt"; die Zentralsektion zu Locle „hatte sich schließlich aufgelöst", aber sich doch für den Augenblick wieder konstituiert, um zwei Delegierte zu dem Kongreß der Sechzehn zu senden; die Sektion der Graveurs und Guillocheurs zu Courtelary (zwei Delegierte) „konstituierte sich als Gewerksgenossenschaft" *außerhalb* der Internationalen; die Sektion der Propaganda zu La Chaux-de-Fonds (ein Delegierter) „ist in kritischer Lage, die, weit entfernt sich zu verbessern, sich noch zu verschlimmern droht". Die Zentralsektion zu Neuchâtel (zwei

[1] In der französischen Ausgabe eingefügt: über Netschajew – [2] vgl. vorl. Band, S. 43–47

Delegierte, darunter Guillaume) „hat bedeutend zu leiden gehabt, und ohne die Opferwilligkeit einiger Mitglieder war ihr Fall gewiß". Die beiden Zirkel für soziale Studien zu Sonvillier und Saint-Imier (vier Delegierte) im Bezirk von Courtelary haben sich nach dem Bericht infolge der Auflösung der Zentralsektion zu Courtelary gebildet; so lassen sich also die paar Mitglieder dieses Bezirks dreimal durch sechs Delegierte vertreten! Die Sektion zu Moutier (ein Delegierter) scheint nur aus ihrem Komitee zu bestehen. Also von sechzehn Delegierten vertreten vierzehn tote oder im Sterben begriffene Sektionen. Doch um den Zustand der Zerrüttung zu verstehen, welchen die Predigt der Anarchie in dieser Föderation angerichtet hatte, muß man noch ein wenig weiter diesen Bericht lesen. Von zweiundzwanzig Sektionen waren nur neun auf dem Kongreß vertreten; sieben hatten auf keine Mitteilung des Komitees je geantwortet und vier waren vollständig tot erklärt. Dies war die Föderation, welche sich berufen glaubte, die Organisation der Internationalen von Grund aus umzustürzen.

Der Kongreß zu Sonvillier begann indes damit, sich vor der Londoner Konferenz, die ihm den Namen der Jura-Föderation beigelegt hatte, zu beugen; um gleichzeitig jedoch eine Probe seines Anarchismus abzulegen, erklärte er die ganze Romanische Föderation für aufgelöst. (Diese gab den Jurassiern ihre Autonomie wieder, indem sie sie aus ihren Sektionen jagte.) Darauf schleuderte der Kongreß sein lärmschlagendes Zirkular[55] in die Welt, dessen Hauptzweck war, gegen die Gesetzmäßigkeit der Konferenz zu protestieren und an einen allgemeinen Kongreß zu appellieren, der in kürzester Frist einberufen werden sollte.

Das Zirkular beschuldigt die Internationale, von ihrem Geiste abgewichen zu sein, der nichts weiter sein sollte, „als ein ungeheurer Protest gegen die Autorität". Bis nach[1] dem Kongreß zu Brüssel ging alles aufs beste in der besten der Gesellschaften, aber zu Basel verloren die Delegierten den Kopf; sie wurden die Beute eines „blinden Vertrauens" und griffen „den Geist und den Buchstaben der Allgemeinen Statuten" an, in denen die Autonomie jeder Sektion und jeder Sektionen-Gruppe so deutlich ausgesprochen war. Sonach hatte jetzt die Internationale die Autorität auf ihre Fahne geschrieben, und die Jura-Föderation, diese Marionette der Allianz, die Autonomie der Sektionen. Wir haben bereits gesehen, wie die Allianz diese Autonomie zu verwirklichen vorhat.

Die Sünden des Kongresses zu Basel wurden noch von denen der Londoner Konferenz übertroffen, deren Beschlüsse

[1] In der französischen Ausgabe: zu

„danach streben, aus der Internationalen, der freien Föderation autonomer Sektionen, eine hierarchische, unter Autoritätsgewalt stehende Organisation disziplinierter Sektionen zu machen, vollständig in der Hand des Generalrats, der ganz nach Belieben ihre Zulassung verweigern oder selbst ihre Tätigkeit suspendieren könne".

Die Allianzisten, welche dieses Zirkular abfaßten, vergaßen also, daß ihr geheimes Reglement nur dazu gemacht ist, eine „hierarchische und autoritäre Organisation" zu befestigen, die von der Person des permanenten „Bürgers B." gekrönt wird, und daß man in diesem Reglement Instruktionen gibt, um die Sektionen zu „disziplinieren" und sie vollständig nicht nur „in die Hand", sondern sogar „in die *Ober*hand" dieses selben „Bürgers" zu bringen.

Waren schon die Sünden der Konferenz Todsünden, die Hauptsünde, die Sünde gegen den heiligen Geist, wurde doch vom Generalrat begangen. Es befinden sich in demselben „einige Persönlichkeiten", welche ihr

„Mandat" (als Mitglieder des Generalrats) „als eine persönliche Eigenschaft[1]" betrachten, „und London erschien ihnen als unabsetzbare Hauptstadt unserer Assoziation... Es haben sich Leute verleiten lassen... in der Internationalen ihr spezielles Programm, ihre persönliche Doktrin zur Herrschaft bringen zu wollen... als offizielle Theorie, welche allein Bürgerrecht in der Assoziation habe... So hat sich nach und nach eine Orthodoxie gebildet, deren Sitz London und deren Vertreter die Mitglieder des Generalrats waren."

Kurz, sie haben vermittelst der „Zentralisation und Diktatur" die Einheit der Internationalen begründen wollen. – In diesem selben Zirkular strebt die Allianz danach, „in der Internationalen ihr spezielles Programm zur Herrschaft zu bringen", indem sie dies selbe für „einen ungeheuren Protest gegen die Autorität" erklärt und indem sie den Ausspruch tut, daß die Emanzipation der Arbeiter durch die Arbeiter selbst sich machen müsse, „ohne jede leitende Autorität, gleichviel ob diese Autorität von den Arbeitern gewählt sei und deren Zustimmung habe". Wir werden sehen, wie überall, wo die Allianz Einfluß hatte, sie gerade das getan hat, was sie fälschlich dem Generalrat zum Vorwurf macht, daß sie ihr lächerliches Hirngespinst von Theorie als „offizielle Theorie, welche allein Bürgerrecht in der Assoziation hätte", aufzwingen wollte.* – Alles dieses bezieht sich

* Mazzini zum Beispiel machte die ganze Internationale für die grotesken Phantasien des Papstes Bakunin verantwortlich. Der Generalrat sah sich genötigt, öffentlich in den italienischen Blättern zu erklären, daß er „sich stets den wiederholten Versuchen widersetzt habe, welche darauf gerichtet waren, das weite und umfassende Programm

[1] In der französischen Ausgabe: persönliches Eigentum

nur auf die öffentliche und sichtbare Tätigkeit der Allianz; was ihre geheime Tätigkeit anlangt, so hat der „Geist und Buchstabe" ihrer geheimen Statuten uns bereits Aufklärung verschafft über den Grad von „Orthodoxie", von „persönlicher Doktrin", von „Zentralisation" und „Diktatur", welche in dieser „freien Föderation autonomer Gruppen" herrschen. Wir begreifen sehr wohl, warum die Allianz die Arbeiterklasse hindern wollte, sich eine gemeinsame Leitung zu schaffen, da die Bakuninsche Vorsehung bereits für dieselbe gesorgt hatte, als sie ihre *Allianz* als Generalstab der Revolution konstituierte.

Weit entfernt davon, der Internationalen eine Orthodoxie aufzuzwingen, hatte der Generalrat der Londoner Konferenz die Abschaffung der Sektennamen bestimmter Sektionen vorgeschlagen, und dieser Vorschlag wurde einstimmig angenommen.*

Folgendermaßen drückte sich übrigens der Generalrat in seinem vertraulichen Zirkular („Prét. scissions", p. 24[1]) über die Sekten aus:

„Die erste Phase in dem Kampfe des Proletariats gegen die Bourgeoisie ist durch die Sektenbewegung bezeichnet. Diese ist berechtigt zu einer Zeit, in der das Proletariat sich noch nicht hinreichend entwickelt hat, um als Klasse zu handeln. Vereinzelte Denker unterwerfen die sozialen Gegensätze einer Kritik und geben zugleich eine phantastische Lösung derselben

der Internationalen (das selbst die Zulassung der Anhänger Bakunins als Mitglieder gestattete) durch das beschränkte und sektiererische Programm Bakunins zu ersetzen, dessen Annahme mit einem Schlage die ungeheure Mehrheit der Mitglieder der Internationalen ausschließen würde".[287] – Das Zirkular von Jules Favre[58], der Bericht des Krautjunker-Deputierten Sacaze über unsere Assoziation, die reaktionären Reden bei der Debatte der spanischen Cortes über die Internationale[288], kurz alle gegen dieselbe öffentlich gerichteten Angriffe wimmeln von Zitaten ultra-anarchischer Phrasen aus dem Bakuninschen Lager.

* Resolution II der Konferenz, Art. 2: – „Die lokalen Zweige, Sektionen oder Gruppen und ihre Komitees werden sich in Zukunft einfach und ausschließlich als Zweige, Sektionen, Gruppen und Komitees der Internationalen Arbeiterassoziation unter Zufügung des Namens der betreffenden Örtlichkeit bezeichnen und konstituieren." Art. 3: – „Es ist also von nun an den Zweigen, Sektionen oder Gruppen verboten, sich mit Sektennamen zu bezeichnen, wie zum Beispiel als positivistischer, mutualistischer, kollektivistischer, kommunistischer Zweig usw., oder separatistische Gruppen unter dem Namen: Sektion der Propaganda usw. zu bilden, die sich spezielle Aufgaben außerhalb des gemeinsamen von allen Gruppen der Internationalen verfolgten Zweckes stellen." [289]

[1] Siehe vorl. Band, S. 32–34

welche die Masse der Arbeiter nur anzunehmen, zu verbreiten und praktisch ins Werk zu setzen braucht. Es liegt schon in der Natur dieser durch die Initiative einzelner gebildeten Sekten, daß sie sich jeder wirklichen Tätigkeit, der Politik, den Strikes, Gewerksgenossenschaften, mit einem Worte jeder Gesamtbewegung gegenüber fremd und abgeschlossen verhalten. Die Masse des Proletariats bleibt stets ihrer Propaganda gegenüber gleichgültig, ja selbst feindlich. Die Arbeiter von Paris und Lyon wollten ebensowenig von den Saint-Simonisten, Fourieristen, Ikariern wissen, wie die englischen Chartisten [229] und Trades-Unionisten von den Owenisten. Die Sekten, im Anfange Hebel der Bewegung, werden ein Hindernis, sowie diese sie überholt, sie werden dann reaktionär; Beweis dafür sind die Sekten in Frankreich und England und letzthin die Lassalleaner in Deutschland, welche, nachdem sie jahrelang die Organisation des Proletariats gehemmt, schließlich einfache Polizeiwerkzeuge geworden sind. Kurz, sie stellen die Kindheit der Proletarierbewegung dar, wie die Astrologie und Alchimie die Kindheit der Wissenschaft. Damit die Gründung der Internationalen zur Möglichkeit wurde, mußte das Proletariat diese Entwicklungsstufe überschritten haben.

Gegenüber den phantastischen Sekten-Organisationen ist die Internationale die wirkliche und streitende Organisation der Proletarierklasse in allen Ländern, verbunden unter sich in ihrem Kampfe[1] gegen die Kapitalisten, die Grundeigentümer und ihre im Staate organisierte Klassenmacht. Daher kennen die Statuten der Internationalen nur einfache *Arbeiter*gesellschaften, die sämtlich den gleichen Zweck verfolgen und dasselbe Programm annehmen, das sich darauf beschränkt, nur die großen Hauptzüge des Ganges der Arbeiterbewegung zu zeichnen, und ihre theoretische Ausarbeitung dem durch die Bedürfnisse des praktischen Kampfes und den Gedankenaustausch innerhalb der Sektionen gegebenen Anstoß überläßt, wie denn die Internationale ohne Unterschied jede sozialistische Überzeugung in ihren Organen und auf ihren Kongressen zuläßt."

Die Allianz wollte nicht, daß die Internationale eine kämpfende Gesellschaft wäre; das Zirkular von Sonvillier verlangte, daß sie das treue Abbild der zukünftigen Gesellschaft sein sollte;

„wir müssen also dafür sorgen, daß wir diese Organisation unserem Ideale so nahe wie möglich bringen... Die Internationale, als Embryo der zukünftigen menschlichen Gesellschaft, ist verbunden[2], schon jetzt die treue Abspiegelung unserer Prinzipien der

[1] In der französischen Ausgabe: gemeinsamen Kampfe – [2] in der französischen Ausgabe: verpflichtet

Freiheit und der Föderation zu sein und aus ihrem Schoße jedes nach Autorität, nach Diktatur strebende Prinzip zu verbannen."

Wäre es der Jura-Föderation mit ihrem Plane gelungen, die Internationale zu einem treuen Abbilde einer noch nicht existierenden Gesellschaft zu machen und ihr jedes Mittel zu einer kombinierten Tätigkeit zu entziehen, in der versteckten Absicht, sie der „Autorität und Diktatur" der Allianz und ihres permanenten Diktators, des „Bürgers B.", zu unterwerfen, so hätte sie die kühnsten Wünsche der europäischen Polizei übertroffen, die eben nur verlangt, die Internationale in Ruhestand versetzt zu sehen.

Um ihren früheren Kollegen von der Friedensliga und der radikalen Bourgeoisie den Beweis zu liefern, daß der Feldzug, den sie eröffneten, sich gegen die Internationale und nicht gegen die Bourgeoisie richte, schickten die Männer der Allianz ihr Zirkular an alle radikalen Blätter. Die Gambettasche „République française" beeilte sich, ihnen in einem Artikel voller Ermutigungen für die Jurassier und Schmähungen gegen die Londoner Konferenz ihre Anerkennung auszusprechen. Das „Bulletin Jurassien" war so erfreut, diese Stütze in der Bourgeois-Presse zu finden, daß es diesen ganzen Artikel in seiner Nummer 3 abdruckte und so bewies, daß das herzlichste Einvernehmen die ultrarevolutionären Allianzisten und die Versailler Gambettisten vereinigte.[290] Um der angenehmen Nachricht einer in der Internationalen entstehenden Spaltung mehr Verbreitung unter der Bourgeoisie zu verschaffen, wurde das Zirkular von Sonvillier in den Straßen mehrerer Städte in Frankreich, namentlich in Montpellier, an einem Markttage verkauft. Man weiß, daß der Verkauf von Druckschriften auf der Straße in Frankreich der polizeilichen Erlaubnis bedarf.*

Dieses Zirkular wurde ballenweise überallhin versandt, wo die Allianz glaubte, Freunde werben oder gegen den Generalrat Mißvergnügte gewinnen zu können. Der Erfolg war fast Null. Die spanischen Allianzisten sprachen sich gegen die Einberufung des in dem Zirkular verlangten Kongresses aus und wagten sogar, dem Papste Verweise zu erteilen.[292] In Italien erklärte sich ein einziges Individuum, Terzaghi, und auch er nur für einen Augenblick, für den Kongreß. In Belgien, wo es keine bekannten Allianzisten gab, wo aber die ganze internationale Bewegung in dem Sumpf der Bourgeois-Phrasen von politischer Enthaltung, Autonomie, Freiheit, Föderation, Dezentralisation und im Kirchturmsgeist feststak, erhielt das Zirkular eine gewisse wohlwollende Anerkennung (succès d'estime). Obgleich der Belgische Föderalrat der Forderung eines außerordentlichen allgemeinen

* Toulouser Prozeß[291], siehe „La Réforme" (Toulouse) vom 18. März 1873.

Kongresses seine Zustimmung versagte, die übrigens widersinnig gewesen wäre, da Belgien auf der Konferenz durch sechs Delegierte vertreten war, redigierte er doch einen Generalstatuten-Entwurf, der den Generalrat einfach abschaffte. Als man auf dem belgischen Kongresse diesen Vorschlag beriet, bemerkte der Delegierte von Lodelinsart, daß das Gefühl der Arbeitgeber das beste Kriterium für die Arbeiter sei. Wenn man nur die Freude sehe, welche schon der Gedanke einer Abschaffung des Generalrats bei den Arbeitgebern hervorrufe, dann könne man schon versichern, daß es unmöglich sei,

„einen größeren Fehler zu begehen, als den, diese Abschaffung zu beschließen".

Der Antrag wurde auch abgelehnt. In der Schweiz protestierte die Romanische Föderation energisch [293], überall anderswo jedoch beantwortete man das Zirkular nur mit dem Schweigen der Verachtung.

Der Generalrat antwortete auf das Zirkular von Sonvillier und auf die fortgesetzten Umtriebe der Allianz in dem vertraulichen Zirkular: „Les prétendues scissions dans l'Internationale", datiert vom 5. März 1872. Zum großen Teil ist dieses Zirkular bereits oben im Auszug mitgeteilt. Der Haager Kongreß machte mit jenen Intrigen und Intriganten gebührenden kurzen Prozeß.

Gewiß haben diese Leute, die nur vom Lärmschlagen leben, *einen* unbestreitbaren Erfolg gehabt. Die ganze liberale und Polizeipresse hat offen ihre Partei ergriffen; sie sind in ihren persönlichen Schmähungen gegen den Generalrat und ihren matten Angriffen gegen die Internationale von den Weltverbessern aller Länder unterstützt worden – in England von den Bourgeois-Republikanern, deren Intrigen der Generalrat vereitelte; in Italien von den dogmatischen Freidenkern, die unter der Fahne Stefanonis den Vorschlag machten, eine Allgemeine Gesellschaft der Rationalisten [67] mit Rom als obligatorischem Sitz, mit einer „autoritären" und „hierarchischen" Organisation, mit atheistischen Mönchs- und Nonnenklöstern zu gründen, eine Gesellschaft, deren Statuten eine im Kongreßsaal aufzustellende Büste für jeden Bourgeois bestimmen, der zehntausend Franken schenkt; endlich in Deutschland von den bismarckschen Sozialisten, welche außerhalb ihres Polizeiblatts, des „Neuen Social-Demokrat", die weißen Blusen [69] des preußisch-deutschen Kaiserreichs darstellen.

Da die „Révolution Sociale" eingegangen, ließ sich die Allianz in der Presse durch das „Bulletin Jurassien" vertreten, welches unter dem Vorwande, die autonomen Sektionen gegen die Autoritätsbestrebungen des Generalrats und die Anmaßungen der Londoner Konferenz zu schützen, an

der Desorganisation der Internationalen arbeitete. Seine Nummer vom 20. März 1872 gestand es offen, daß sie unter der

„Internationalen nicht diese oder jene Organisation verstehe, welche heute einen Teil des Proletariats umfaßt. Die Organisationen sind etwas erst in zweiter Reihe Stehendes und Vorübergehendes... die Internationale ist, um in einer allgemeineren Weise zu sprechen, jenes Gefühl der Solidarität unter den Ausgebeuteten, welches die neue Welt beherrscht."

Die auf das reine „Gefühl der Solidarität" reduzierte Internationale wäre noch platonischer als die christliche Liebe. Als Probe von den ehrenhaften Mitteln, deren sich das „Bulletin Jurassien" bedient, geben wir folgende Stelle aus einem Briefe von Tokarzewicz, Chefredakteur des polnischen Blattes „Wolnośc" (Die Freiheit) in Zürich:

„In Nummer 13 des ‚Bulletin Jurassien' steht *ein Programm der polnischen sozialistischen Gesellschaft zu Zürich,* welche in drei Tagen ihr Blatt ‚Wolnośc' herausgeben wird. Wir autorisieren Sie, drei Tage nach Empfang dieses Briefes dem Generalrat der Internationalen die Anzeige zu machen, daß das Programm *falsch* ist." [294]

Die Nummer dieses „Bulletin" vom 15. Juni enthält die Antworten der Allianzisten (Bakunin, Malon, Claris, Guillaume usw.) auf das vertrauliche Zirkular des Generalrats. Diese Antworten entgegnen auf keine von den Beschuldigungen, welche der Generalrat gegen die Allianz und ihre Führer erhoben hatte. Der Papst, zu Ende mit seinen Gründen, glaubte die Debatte zu schließen, indem er das Zirkular einen „Schmutzhaufen" nannte.

„Übrigens", sagte er, „hatte ich es mir vorbehalten, alle meine Verleumder vor ein Ehrengericht zu laden, welches der nächste Kongreß mir ohne Zweifel nicht verweigern wird. *Und wenn* **mir** *diese Jury nur alle Garantien für ein unparteiisches und ernstliches Urteil bietet,* werde ich ihr nebst allen notwendigen Details alle sowohl politischen wie persönlichen Tatsachen auseinandersetzen können, ohne Furcht vor den Mißlichkeiten und Gefahren einer indiskreten Veröffentlichung."

Natürlich, der Bürger B. trat in den Riß – wie gewöhnlich: er erschien nicht im Haag.

Der Kongreß nahte heran und die Allianz wußte, daß vor diesem Kongreß der Bericht über den Netschajewschen Prozeß, mit dessen Abfassung der Bürger Utin von der Konferenz betraut war, veröffentlicht werden sollte. Es war ihr von der höchsten Wichtigkeit, das Erscheinen des Berichts vor dem Kongreß zu verhindern, damit dessen Mitglieder nicht vollständig über diesen Gegenstand unterrichtet würden. Bürger Utin begab sich nach Zürich, um seine Arbeit auszuführen. Kaum dort niedergelassen, wurde er das Opfer eines Mordversuchs, den wir ohne Bedenken auf Rechnung der

Allianz setzen. In Zürich hatte Utin keine anderen Feinde als einige allianzistische Slawen unter der „Oberhand" Bakunins. Übrigens ist die Organisation des Hinterhalts und Meuchelmords ein von jener Gesellschaft anerkanntes und angewandtes Kampfmittel; wir werden andere Beispiele hierfür in Spanien und Rußland sehen. Acht slawisch redende Individuen lauerten Utin an einem einsamen Orte in der Nähe eines Kanals auf; sowie er bei ihnen angekommen war, griffen sie ihn von hinten an, schlugen ihn mit schweren Steinen an den Kopf, versetzten ihm eine gefährliche Wunde am Auge, und, nachdem sie ihn zu Boden geworfen, hätten sie ihn vollends getötet und in den Kanal geworfen, wären nicht vier deutsche Studenten hinzugekommen. Bei ihrem Anblick entflohen die Mörder. Dieses Attentat hat den Bürger Utin nicht abgehalten, seine Arbeit zu vollenden und sie dem Kongreß zu übersenden.

IV

Die Allianz in Spanien

Nach dem zu Bern abgehaltenen Kongreß der *Friedensliga* im September 1869 begab sich Fanelli, einer der Gründer der Allianz und Mitglied des italienischen Parlaments, nach Madrid. Er hatte Empfehlungen von Bakunin an den Cortes-Deputierten Garrido, welcher ihn mit einzelnen Republikanern, sowohl Bourgeois wie Arbeitern, in Verbindung setzte. Kurze Zeit darauf, im November desselben Jahres, schickte man von Genf aus Mitgliedskarten der Allianz an Morago, Córdova y López (Republikaner, Cortes-Kandidat, Redakteur des Bourgeois-Blatts „Combate" [295]) und Rubau Donadeu (durchgefallener Kandidat für Barcelona und Gründer einer pseudo-sozialistischen Partei). Die Kenntnis von der Sendung dieser Karten brachte Verwirrung in die junge internationale Sektion zu Madrid; ihr Präsident, Jalvo, zog sich zurück, da er nicht einer Assoziation angehören wolle, die in ihrer Mitte eine aus Bourgeois bestehende geheime Gesellschaft dulde und sich von ihr leiten lasse.

Bereits auf dem Kongreß zu Basel war die spanische Internationale durch zwei Allianzisten vertreten, Farga Pellicer und Sentiñon, von denen der letztere auf der offiziellen Liste als „Delegierter der Allianz" figuriert. Nach dem Kongreß der spanischen Internationalen[1] (Juni 1870) [177] setzte sich die Allianz in Palma, Valencia, Málaga und Cádiz fest. Im Jahre 1871 wurden Sektionen zu Sevilla und Córdoba gegründet. Im Anfang des Jahres 1871 schlugen Morago und Viñas, Delegierte der Allianz zu Barcelona, den Mitgliedern des Föderalrats (Francisco Mora, Angel Mora, Anselmo Lorenzo, Borrell usw.) vor, ... eine Sektion der Allianz in Madrid zu gründen; diese jedoch widersetzten sich dem, erklärend, die Allianz sei eine gefährliche Gesellschaft, wenn sie geheim, eine unnütze, wenn sie öffentlich wäre. Zum zweiten Male genügte schon die Erwähnung dieses Namens, den

[1] In der französischen Ausgabe eingefügt: zu Barcelona

Keim der Uneinigkeit in den Schoß des Föderalrats zu werfen, so daß Borrell die prophetischen Worte aussprach:

„Von heute an ist jedes Vertrauen unter uns tot."

Als jedoch die Verfolgungen der Regierung die Mitglieder des Föderalrats zwangen, nach Portugal überzusiedeln, gelang es Morago, sie von dem Nutzen jener geheimen Assoziation zu überzeugen, und auf ihre Initiative wurde die Sektion der Allianz zu Madrid gegründet. In Lissabon wurden einige Portugiesen, Mitglieder der Internationalen, von Morago in die Allianz aufgenommen. Da er jedoch fand, daß diese neuen Mitglieder ihm nicht genügende Garantien boten, gründete er ohne ihr Wissen eine andere Allianzisten-Gruppe, die aus den schlechtesten, den Reihen der Freimaurer entnommenen Bourgeois- und Arbeiterelementen bestand. Diese neue Gruppe, zu der ein der Kutte entlaufener Pfaffe Bonança gehörte, wollte die Internationale in Sektionen von je zehn Mitgliedern organisieren, die unter ihrer Leitung den Plänen des Grafen von Peniche dienen sollten und die dieser politische Intrigant in einen Schwindel-Aufstand zu verwickeln verstand, dessen einziger Zweck war, ihm zur Macht zu verhelfen. Angesichts der allianzistischen Intrigen in Portugal und Spanien zogen sich die portugiesischen Internationalen von dieser geheimen Gesellschaft zurück und verlangten auf dem Haager Kongreß ihre Ausstoßung aus der Internationalen als eine Maßregel des Gemeinwohls.

Auf der Konferenz der spanischen Internationalen zu Valencia (September 1871) gaben die Delegierten der Allianzisten, wie immer auch Delegierte der Internationalen, ihrer geheimen Gesellschaft eine vollständige Organisation für die Iberische Halbinsel. Die Mehrheit derselben war des Glaubens, daß das Programm der Allianz mit dem der Internationalen identisch sei, daß jene geheime Organisation überall existiere, daß es fast Pflicht sei, in dieselbe einzutreten, und daß die Allianz danach strebe, die Internationale weiter zu entwickeln und nicht sie zu beherrschen; sie beschloß daher, alle Mitglieder des Föderalrats aufzunehmen[1]. Kaum erfuhr dies Morago, der bis dahin nicht gewagt hatte, nach Spanien zurückzukehren, so kam er eiligst nach Madrid und erhob gegen Mora die Beschuldigung, „er habe die Allianz der Internationalen unterordnen wollen", was das Gegenteil des Zwecks der Allianz sei. Und um dieser Meinung Autorität zu verleihen, gab er, im folgenden Januar, Mesa einen Brief Bakunins zu lesen, worin dieser einen machiavellistischen Plan zur Herrschaft über die Arbeiterklasse entrollte.

---

[1] In der französischen Ausgabe: einzuweihen

Dieser Plan war folgender:

„Die Allianz muß zum Scheine innerhalb der Internationalen, in Wirklichkeit aber in einer gewissen Entfernung von derselben bestehen, um sie besser beobachten und lenken zu können. Aus diesem Grunde müssen die Mitglieder, welche zu dem Rat oder den Komitees der internationalen Sektionen gehören, *stets in den Sektionen der Allianz in der Minderheit sein.*" (Erklärung von José Mesa an den Haager Kongreß, datiert 1. September 1872.[296])

In einer Versammlung der Allianz erhob Morago gegen Mesa die Beschuldigung, daß er diese geheime Gesellschaft durch die Aufnahme sämtlicher Mitglieder des Föderalrats verraten habe, da dieses ihnen die Mehrheit in der allianzistischen Sektion verschaffe und tatsächlich die Herrschaft der Internationalen über die Allianz begründe. Um diese Herrschaft zu verhindern, bestimmen die geheimen Instruktionen, daß nur ein oder zwei Allianzisten sich in den Rat oder die Komitees der Internationalen einschleichen sollen, um sie dann zu beherrschen unter Leitung und Hülfe der Allianz-Sektion, in welcher im voraus alle Beschlüsse gefaßt wurden, welche man der Internationalen aufdrängen wollte. Von diesem Augenblick an erklärte Morago dem Föderalrat den Krieg und gründete auch hier, wie in Portugal, eine neue allianzistische Sektion, die vor den Verdächtigen geheimgehalten wurde. Die Eingeweihten an verschiedenen Orten Spaniens unterstützten ihn und begannen den Föderalrat zu beschuldigen, daß er seine Pflichten gegen die Allianz vernachlässige, wie es ein Zirkular der Sektion der Allianz zu Valencia (30. Januar 1872) mit der Unterschrift Damon (allianzistischer Spitzname Montoros) beweist.[297]

Als das Zirkular von Sonvillier ankam, hütete sich die spanische Allianz wohl, Partei für den Jura zu ergreifen. Sogar die Mutter-Sektion zu Barcelona behandelt in einem offiziellen Briefe vom 14. November 1871 den Papst Michail, gegen den sie den Verdacht der persönlichen Rivalität zu Karl Marx erhob, in sehr derber und ganz und gar ketzerischer Weise.*

---

* Dieser von Alerini „im Namen der Barceloneser Gruppe" der Allianz geschriebene Brief, der mit der Anrede: „Mein lieber Bastelica und liebe Freunde" beginnt, wurde abschriftlich an alle Sektionen der spanischen Allianz gesandt. Wir geben hier einige Stellen aus demselben:

„Der gegenwärtige Generalrat kann seine Stellung nicht bis über den Kongreß des nächsten Jahres behalten und seine unheilvolle Tätigkeit kann nur eine zeitweilige sein... Ein öffentlicher Bruch würde im Gegenteil unserer Sache einen Schlag versetzen, von dem sie sich schwer erholen dürfte, wenn sie ihn überhaupt aushält. Wir können also in keiner Weise Eure *separatistischen Tendenzen* ermutigen... Einige unter uns haben sich gefragt, ob nicht, abgesehen von der Prinzipienfrage, in all diesem oder

Der Föderalrat stimmte übrigens diesem Briefe bei, was uns zeigt, wie geringen Einfluß damals die Schweizer Zentralbehörde in Spanien besaß. Doch bald konnte man merken, daß die Gnade in den verstockten Herzen zum Durchbruch kommen sollte. In einer Versammlung der internationalen Föderation zu Madrid (7. Januar 1872), in der man das Zirkular von Sonvillier besprach, verhinderte die neue, von Morago geleitete Gruppe die Verlesung des Gegenzirkulars der Romanischen Föderation und schnitt die Debatte ab. Am 24. Februar schrieb Rafar (allianzistische Maske für Rafael Farga) an die allianzistische Sektion zu Madrid:

„Man muß die reaktionären Einflüsse und die Autoritätsbestrebungen des Generalrats vernichten."

Dennoch konnte die Allianz nur in Palma auf Mallorca von den Internationalen eine offene Zustimmungserklärung zum Jura-Zirkular erlangen. Man sieht, daß die Kirchendisziplin den letzten Widerstand gegen die Unfehlbarkeit des Papstes zu brechen begann.

Angesichts dieser ganzen unterirdischen Arbeit begriff der Spanische Föderalrat, daß es dringend notwendig sei, sich der Allianz zu entledigen. Die Verfolgungen der Regierung boten ihm einen Vorwand. Um den Fall vorzusehen, daß die Internationale aufgelöst würde, schlug er vor, geheime Gruppen von „Verteidigern der Internationalen" zu gründen, in welche die Sektionen der Allianz unmerkbar aufgehen sollten. Die Einführung zahlreicher neuer Mitglieder mußte den Charakter dieser Sektionen notwendig modifizieren, die dann definitiv nebst jenen Gruppen an dem Tage verschwinden sollten, wo die Verfolgung aufhörte. Aber die Allianz erriet den verborgenen Zweck dieses Plans und brachte ihn zum Fall, obwohl bei Ermangelung einer Organisation, wie die vorgeschlagene, die Internationale in Spanien in Frage gestellt war, wenn die Regierung ihre Drohungen ausführte. Die Allianz im Gegenteil machte diesen Vorschlag:

---

neben all diesem *Personenfragen mitspielen, zum Beispiel Rivalität zwischen unserem Freunde Michail und Karl Marx, zwischen den Mitgliedern der früheren A. und dem Generalrat*... Wir haben mit Schmerz in der ‚Révolution Sociale' die Angriffe gegen den Generalrat und Karl Marx gelesen... Wenn wir die Meinung unserer Freunde auf der Halbinsel, *die von Einfluß in den Lokalräten sind*, kennen, werden wir unsere Haltung nach der allgemeinen Entscheidung, der wir uns in jedem Punkte fügen, modifizieren usw."

Die frühere A. ist die vom Generalrat im Keime erstickte öffentliche Allianz. Das Exemplar des Briefes, aus dem wir diese Stellen ausgezogen haben, ist von Alerinis Hand geschrieben.

„Wenn man uns außer Gesetz stellt, dürfte es nützlich sein, der Internationalen eine äußere Form zu geben, die *von der Regierung geduldet werden könnte*, wobei dann die Lokalräte gleichsam der verborgene innere Kern wären, die unter dem Einfluß der Allianz den Sektionen eine durchaus revolutionäre Richtung geben würden." (Zirkular der Sektion der Allianz zu Sevilla, 25. Oktober 1871.[298])

Feig in der Tat, mutig in der Phrase – da haben wir die ganze Allianz in Spanien wie anderwärts.

Die Resolution der Londoner Konferenz über die politische Haltung der Arbeiterklasse zwang die Allianz, sich in offene Feindschaft zur Internationalen zu setzen, und gab dem Föderalrat Gelegenheit, seine vollständige Harmonie mit der großen Mehrheit der Internationalen zu konstatieren. Sie brachte ihn noch dazu auf den Gedanken, in Spanien eine große Arbeiterpartei zu bilden. Um dies zu erreichen, mußte man zunächst die Arbeiterklasse vollständig von allen Bourgeois-Parteien ablösen, vor allem von der republikanischen Partei, welche aus den Arbeitern die Masse ihrer Wähler und Kämpfer rekrutierte. Der Föderalrat empfahl Enthaltung bei allen, monarchischen wie republikanischen, Deputiertenwahlen; um dem Volke jede Illusion über das pseudo-sozialistische Phrasengedresch der Republikaner zu nehmen, richteten die Redakteure der „Emancipacion", die zugleich Mitglieder des Föderalrats waren, einen Brief an die zum Kongreß versammelten Vertreter der föderalistisch-republikanischen Partei, in welchem sie von diesem praktische Maßregeln verlangten und sie aufforderten, sich über das Programm der Internationalen zu erklären.[299] Das hieß der republikanischen Partei einen schweren Schlag versetzen; die Allianz bemühte sich, ihn abzuschwächen, denn sie war eng mit den Republikanern verbündet.[300] Sie gründete in Madrid ein Blatt „El Condenado" [301], das die drei Kardinaltugenden der Allianz: *Atheismus, Anarchie, Kollektivismus* als Programm aufstellte, aber den Arbeitern vorpredigte, daß sie keine Verkürzung der Arbeitszeit verlangen sollten. Neben dem „Bruder" Morago schrieb an diesem Blatt auch Estévanez, eines der drei Mitglieder des leitenden Komitees der republikanischen Partei, neulich Gouverneur von Madrid und Kriegsminister. Pino in Malaga, Mitglied der Föderalkomission der Pseudo-Internationalen, und Felipe Martin in Madrid, gegenwärtig Geschäftsreisender der Allianz, dienten der republikanischen Partei als Wahlagenten. Und um auch ihren Fanelli in den spanischen Cortes zu haben, beschloß die Allianz, die Kandidatur Moragos aufzustellen.

Die Allianz hatte bereits zwei unverzeihliche Beschwerdepunkte gegen den Föderalrat: 1. daß sich dieser in der Jura-Frage neutral verhalten, 2. daß er ihren Bestand angegriffen; nach der Haltung, welche der Föderalrat

gegenüber der republikanischen Partei annahm und welche alle ihre Pläne zu vereiteln drohte, beschloß sie, ihn zu stürzen. Der Brief an den republikanischen Kongreß wurde von diesem als eine Kriegserklärung aufgenommen. „La Igualdad“[302], das einflußreichste Organ der republikanischen[1] Partei, griff heftig die Redakteure der „Emancipacion“ an und beschuldigte sie, sich an Sagasta verkauft zu haben. Der „Condenado“ ermutigte diese Infamie durch sein hartnäckiges Schweigen. Die Allianz tat noch mehr für die republikanische Partei. Wegen dieses Briefes ließ sie die Redakteure der „Emancipacion“ von der internationalen Föderation zu Madrid, in der sie vorherrschte, ausstoßen.

Trotz der Regierungsverfolgungen hatte der Föderalrat während einer sechsmonatlichen Geschäftsführung[2] die Zahl der Lokalföderationen von 13 auf 70 gebracht; an 100 anderen Orten hatte er Lokalföderationen vorbereitet, acht Gewerke hatte er als nationale Gewerksgenossenschaften organisiert; daneben bildete sich unter seiner Anregung die große Assoziation der katalonischen Fabrikarbeiter. Diese von den Mitgliedern des Föderalrats geleisteten Dienste hatten denselben einen so großen moralischen Einfluß verschafft, daß Bakunin das Bedürfnis fühlte, sie durch eine lange väterliche Ermahnung, die er unterm 5. April 1872 an Mora, den Generalsekretär des Föderalrats, sandte (siehe Beweisstücke Nr. 3[3]), auf den Weg des Heils zu führen. Der Kongreß zu Saragossa (4.–11. April 1872) annullierte, trotz der Bemühungen der durch mindestens zwölf Delegierte vertretenen Allianz, die Ausstoßung und wählte zwei von den Ausgestoßenen, trotz ihrer wiederholten Weigerung, eine Kandidatur anzunehmen, in den neuen Föderalrat.

Auf dem Kongreß zu Saragossa wurden, wie immer, gleichzeitig die Winkelversammlungen der Allianz abgehalten. Die Mitglieder des Föderalrats beantragten[4] die Auflösung der Allianz. Der Antrag wurde, um nicht abgelehnt zu werden, umgangen. Zwei Monate darauf, am 2. Juni, schickten dieselben Männer in ihrer Eigenschaft als Direktoren der spanischen Allianz und im Namen der Madrider Sektion der Allianz ein Zirkular an die anderen Sektionen, in welchem sie ihren Antrag erneuerten und für denselben folgenden Grund angaben:

„Die Allianz ist von dem Wege abgewichen, den sie nach unserer Ansicht hätte verfolgen müssen; sie hat den Gedanken, dem sie ihre Entstehung verdankt, gefälscht,

[1] In der französischen Ausgabe fehlt: republikanischen – [2] in der französischen Ausgabe eingefügt: nach der Konferenz von Valencia – [3] siehe vorl. Band, S. 469–471 – [4] in der französischen Ausgabe eingefügt: dort

und statt ein integrierender Teil unserer großen Assoziation zu sein, ein tätiges Element, welches den verschiedenen Organen der Internationalen einen fördernden Antrieb gäbe, indem es sie in ihrer Entwicklung unterstützte und begünstigte, hat sie sich vielmehr vollständig von der übrigen Assoziation losgelöst und ist dahin gelangt, eine Sonderorganisation zu bilden, die sich über jene stellt und sie zu beherrschen trachtet; hierdurch führt sie in unserer Mitte Mißtrauen, Zwietracht und Spaltung herbei... In Saragossa hat sie, statt Ideen zur Lösung der wichtigen Aufgaben des Kongresses mitzubringen, denselben im Gegenteil nur Fesseln und Hindernisse angelegt."

Schon den Tag darauf ließ die Allianz von neuem die Unterzeichner des Zirkulars vom 2. Juni aus der internationalen Föderation zu Madrid ausstoßen.[1] Zum Vorwand nahm sie einen Artikel der „Emancipacion" vom 1. Juni, in dem eine Untersuchung verlangt wurde

„über die Quelle des Vermögens der Minister, Generale, Richter, öffentlichen Beamten, Bürgermeister usw... und aller politischen Personen, welche, ohne ein öffentliches Amt zu bekleiden, im Schatten der verschiedenen Regierungen lebten, denen sie ihre Unterstützung in den Cortes gewährten und deren ungerechtes Verfahren sie unter der Maske einer falschen Opposition deckten... deren Vermögens-Konfiskation die erste Maßregel am ersten Tag einer Revolution sein müßte".

Die Allianz, welche hierin einen direkten Angriff gegen ihre Freunde in der republikanischen Partei erblickte, beschuldigte die Redakteure der „Emancipacion", die Sache des Proletariats verraten zu haben, da sie durch das Verlangen der Konfiskation des Vermögens der Staatsdiebe ja das Privateigentum anerkannten. Nichts kennzeichnet besser den reaktionären Geist, der sich unter dem revolutionären Scharlatanismus der Allianz birgt und den sie der Arbeiterklasse einimpfen möchte. Und nichts beweist besser die Perfidie der Allianz, als daß sie dieselben Leute als Verteidiger des Privateigentums ausstößt, die sie gleichzeitig wegen ihrer kommunistischen Ansichten verflucht.

Diese neue Ausstoßung wurde unter Verletzung des in Kraft befindlichen Reglements vollzogen; dieses schreibt die Bildung eines Ehrengerichts vor, zu welchem der Angeklagte zwei von sieben Richtern ernennt und von deren Entscheidung er an die Generalversammlung der Sektion appellieren kann. Statt dessen ließ die Allianz, um nicht in ihrer Autonomie gestört zu werden, die Ausstoßung in derselben Sitzung beschließen, in der sie die Anklage erhob. Von 130 Mitgliedern, aus denen die Sektion bestand, hatten

[1] Diesem Satz geht in der französischen Ausgabe folgender Satz voraus: Von allen Sektionen der Allianz in Spanien antwortete nur die von Cádiz, indem sie ihre Auflösung mitteilte.

sich nur 15 Kumpane eingefunden. Die Ausgestoßenen appellierten an den Föderalrat.

Dieser Föderalrat war, dank den Umtrieben der Allianz, nach Valencia verlegt worden. – Von den beiden auf dem Kongreß zu Saragossa wiedergewählten Mitgliedern des früheren Föderalrats hatte Mora nicht angenommen und kurz darauf legte Lorenzo sein Amt nieder. Von dem Augenblick war der Föderalrat mit Leib und Seele der Allianz ergeben. Er beantwortete auch die Berufung der Ausgestoßenen mit einer Inkompetenz-Erklärung, obwohl der Art.7 des Reglements der Spanischen Föderation ihm die Pflicht auferlegte, vorbehaltlich der Berufung an den nächsten Kongreß jede Lokalföderation zu suspendieren, welche die Statuten verletze. Die Ausgestoßenen konstituierten sich dann als „Neue Föderation" und beantragten ihre Anerkennung beim Föderalrat, der sie kraft der Autonomie der Sektionen formell verweigerte. Die Neue Madrider Föderation wandte sich dann an den Generalrat, der sie gemäß Art. II, 7 und IV, 4 des allgemeinen Reglements zuließ [303]. Der Haager allgemeine Kongreß billigte diesen Akt und ließ *einstimmig* den Delegierten[1] der Neuen Madrider Föderation zu.

Die Allianz hatte die ganze Bedeutung dieser ersten rebellischen Bewegung begriffen; sie hatte begriffen, daß, wenn sie nicht im Keime erstickt würde, die bisher so gelehrige spanische Internationale ihren Händen entschlüpfen würde; sie setzte alle anständigen und unanständigen Mittel in Bewegung. Mit der Verleumdung fing sie an. Die Namen der Ausgestoßenen: Angel und Francisco Mora, José Mesa, Victor Pagés, Iglesias, Sáenz, Calleja, Pauly und Lafargue wurden mit der Bezeichnung Verräter in den Zeitungen veröffentlicht und in den Lokalen der Sektionen angeheftet. Mora, der, um seine Pflicht als Generalsekretär zu erfüllen, seine Arbeit verlassen hatte und mehrere Monate hindurch von seinem Bruder unterstützt worden war, weil kein Geld vorhanden war, um sein Gehalt zu bezahlen, wurde beschuldigt, auf Kosten der Internationalen gelebt zu haben. Mesa, der, um seinen Lebensunterhalt zu verdienen, ein Modejournal redigiert und einmal einen Artikel für ein illustriertes Blatt übersetzt hatte, wurde als an die Bourgeoisie verkauft behandelt. Lafargue wurde mit der Todsünde belastet, durch ein lukullisches Mahl das schwache Fleisch von Martínez und Montoro, zwei Mitgliedern des neuen allianzistischen Föderalrats, den Versuchungen des heiligen Antonius ausgesetzt zu haben, als ob sie ihr Gewissen in ihrem Wanst trügen. Wir reden hier nur von den

[1] Paul Lafargue

öffentlichen und gedruckten Verleumdungen. Diese Maßregeln trugen indes nicht die ersehnte Frucht; man ging also über zur Einschüchterung. In Valencia wurde Mora in einen Hinterhalt gelockt, wo die Mitglieder des Föderalrats ihn mit dem Knüppel in der Hand erwarteten. Mitglieder der Lokalföderation rissen ihn heraus; sie, die das Verfahren jener Herren kennen, versichern, daß vor eben so schlagenden Argumenten Lorenzo seine Entlassung nahm. Zu Madrid wurde kurz darauf ein ähnlicher Angriff[1] gemacht. Die allianzistische Kongregation des Index tat die „Emancipacion" allen Gläubigen gegenüber in den Bann; in Cádiz erklärte man, um eine heilsame Furcht in die Seele der Sünder zu werfen, jeden Verkäufer der „Emancipacion" als Verräter aus der Internationalen stoßen zu wollen. Die allianzistische Anarchie verwirklicht sich in der Praxis als Inquisition.

Die Allianz machte sich nun, wie gewöhnlich, an die Arbeit, dahin zu wirken, daß auf dem Haager Kongreß die ganze Vertretung der spanischen Internationalen nur aus ihren Mitgliedern bestehe. Zu diesem Zweck ließ der Föderalrat den Sektionen ein Privatzirkular zugehen, dessen Existenz er sorgfältig vor der Neuen Madrider Föderation verbarg. Er schlug darin vor, den Kongreß durch eine von sämtlichen Internationalen zu wählende Gesamt-Repräsentation zu beschicken, und zur Deckung der Vertretungskosten eine allgemeine Steuer von 25 Cent. pro Kopf zu erheben. Da die Zeit zu kurz war, um unter den lokalen Föderationen eine Verständigung über die Kandidaturen zu erlauben, war es klar, wie auch die Tatsache bewiesen hat, daß die offiziellen Kandidaten der Allianz gewählt und auf Kosten der Internationalen zum Kongreß delegiert werden würden. Dieses Zirkular kam jedoch in die Hände der Neuen Madrider Föderation und wurde an den Generalrat gesandt, der, bekannt mit der Abhängigkeit des Föderalrats von der Allianz, den Augenblick zum Handeln gekommen sah. Er schrieb also an den Spanischen Föderalrat einen Brief, in dem es heißt:

„Bürger! Wir haben die Beweise in der Hand, daß im Schoße der Internationalen, und namentlich in Spanien, eine geheime Gesellschaft besteht, die sich Allianz der sozialistischen Demokratie nennt. Diese Gesellschaft, deren Zentralbehörde in der Schweiz ist, hat die besondere Aufgabe, unsere große Assoziation im Sinne ihrer Sonderinteressen zu lenken und sie Zwecken dienstbar zu machen, welche der ungeheuren Mehrheit der Internationalen unbekannt sind. Wir wissen ferner durch die ‚Razon' von Sevilla, daß mindestens drei Mitglieder Eures Rats der Allianz angehören...

[1] In der französischen Ausgabe eingefügt: auf Iglesias

War der Charakter und die Organisation dieser Gesellschaft schon damals mit dem Geist und dem Buchstaben unserer Statuten unvereinbar, als sie noch frei und öffentlich auftrat, so bildet ihre geheime Fortexistenz mitten in der Internationalen, trotz des gegebenen Worts, einen wahrhaften Verrat gegen unsere Assoziation. Die Internationale kennt nur eine Art Mitglieder mit gleichen Rechten und Pflichten für alle; die Allianz teilt sie in zwei Klassen, Eingeweihte und Profane, von denen die letzteren dazu bestimmt sind, sich vermittelst einer Organisation lenken zu lassen, deren Existenz sie nicht einmal ahnen. Die Internationale verlangt von allen, die sich ihr anschließen, daß sie *Wahrheit, Gerechtigkeit und Sittlichkeit* als die Regel ihres Verhaltens anerkennen: Die Allianz aber macht es ihren Eingeweihten zur ersten Pflicht, die profanen Internationalen über die Existenz der geheimen Organisation, über die Motive und selbst über die Zwecke ihrer Worte und Handlungen zu täuschen."[1]

Der Generalrat verlangte dann von ihnen gewisse Materialien zur Untersuchung über die Allianz, die er dem Haager Kongreß vorlegen wollte, sowie eine Erklärung darüber, wie sie ihre Pflichten gegen die Internationale mit der Gegenwart von mindestens drei notorischen Mitgliedern der Allianz im Föderalrat vereinbarten.

Der Föderalrat antwortete in einem ausweichenden Briefe, worin er jedoch die Existenz der Allianz anerkannte.

Da die Ränke, von denen wir gesprochen, nicht auszureichen schienen, um den Erfolg der Wahl zu sichern, ging die Allianz in ihren Organen so weit, die offiziellen Kandidaturen von Farga, Alerini, Soriano, Marselau, Mendez, Morago aufzustellen. Das Resultat der Wahlen ergab für Marselau 3568, für Morago 3442, für Mendez 2850, für Soriano 2751 Stimmen. Von den anderen Kandidaten erhielt Lostau 2430 Stimmen aus vier katalonischen Städten, die augenscheinlich noch nicht gut diszipliniert waren; Fuster 1053 Stimmen zu Sans in Katalonien. Keiner der anderen Kandidaten hatte mehr als 250 Stimmen. Um die Wahl Fargas und Alerinis zu sichern, erteilte der Föderalrat der Stadt Barcelona, in welcher die Allianz dominierte, das Privileg, selbst ihre Delegierten zu wählen, die natürlich Farga und Alerini waren. – Dasselbe offizielle Zirkular konstatiert ferner, daß die vier katalonischen Städte, die Lostau und Fuster gewählt, also die offiziellen Kandidaten der Allianz verworfen hatten, 2654 Reales (ca. 550 Mark) für die Delegationskosten aufbrachten, während die anderen spanischen Städte, in denen die Allianz bei der Ungewohntheit der Arbeiter,

[1] Vgl. vorl. Band, S. 122/123

ihre Geschäfte selbst in die Hand zu nehmen, ihre Kandidaten hatte durchbringen können, im ganzen nur 2799 Reales (ca. 580 Mark) zahlten. Die Neue Madrider Föderation hatte also recht gehabt, als sie sagte, daß das Geld der Internationalen dazu dienen würde, die Delegierten der Allianz nach dem Haag zu senden. Übrigens zahlte der allianzistische Föderalrat nicht vollständig den vorschriftsmäßigen Beitrag an den Generalrat.

Alles dieses befriedigte die Allianz noch nicht. Sie brauchte für ihre Delegierten ein von ihr diktiertes imperatives Mandat und erlangte es auf folgende Weise. In seinem Zirkular vom 7. Juli suchte der Föderalrat um die Autorisation nach, die von den Lokalföderationen gegebenen imperativen Mandate in ein Gesamtmandat zusammenzufassen; er erhielt sie auch. Dieses Manöver, schlimmer als ein bonapartistisches Plebiszit [304], gestattete der Allianz, das Mandat ihrer Delegierten zu redigieren, ein Mandat, das sie dem Kongreß aufzuzwingen sich vermaß, indem sie ihren Delegierten verbot, an der Abstimmung sich zu beteiligen, wenn nicht der vom allgemeinen Reglement der Internationalen vorgeschriebene Modus der Abstimmung sofort geändert würde. Daß dieses nur eine Spiegelfechterei war, beweist der Umstand, daß auf dem Kongreß zu Saint-Imier die spanischen Delegierten, trotz ihres Mandats, sich an der Abstimmung nach Föderationen beteiligten, ein Modus der Abstimmung, wie er so sehr von Castelar gerühmt und von der Friedensliga gehandhabt wird.*

* *Sentiñon*, Doktor der Medizin zu Barcelona, ein persönlicher Freund von Bakunin und einer der Gründer der spanischen Allianz, gab lange vor dem Haager Kongreß den Internationalen den Rat, ihre Beiträge nicht an den Generalrat zu zahlen, da dieser sie zum Ankauf von Gewehren verwendete; er suchte die spanischen Internationalen davon abzuhalten, die Sache der besiegten Kommune für die ihre zu erklären; wegen Preßvergehen ins Gefängnis gesteckt, erließ er ein Manifest, in welchem er die damals verfolgte Internationale zu verleugnen den Mut hatte; aus diesem Grunde von der gesamten Arbeiterklasse in Barcelona verlassen, blieb er dennoch eines der geheimen Häupter der Allianz, denn in einem Briefe vom 14. August 1871, drei Monate nach dem Fall der Kommune, wies Montoro, Mitglied der Allianz, einen allianzistischen Korrespondenten an Sentiñon, der ihm, wie er sagte, über seinen Charakter und seine Eigenschaft als Allianzmitglied Auskunft geben würde.

Viñas, Student der Medizin, den Sentiñon in einem Briefe vom 26. Januar 1872 Liebknecht empfahl als „die Seele der Internationalen zu Barcelona", zog sich, ohne daß die Polizei sich die Mühe gab, ihn ins Gefängnis zu stecken, von der Internationalen während der Zeit ihrer Verfolgung zurück, um nicht die Interessen seiner Familie zu gefährden.

Farga-Pellicer, auch eins der Häupter der Allianz, wird in demselben Briefe Sentiñons beschuldigt, zur Zeit der Verfolgung das Weite gesucht und die gerichtliche

Verantwortlichkeit für seine Artikel anderen überlassen zu haben. Der Hasenmut der Allianzisten pocht kühn, immer und überall, auf seine antiautoritäre Autonomie. Ihr Protest gegen die Autorität des Bourgeois-Staats ist die Flucht.

Soriano, ein anderer Führer, Professor der (unbekannten[1]) Wissenschaften, zog sich von der Internationalen zurück, als die Verfolgung im ärgsten Zuge war. Auf dem Kongreß zu Saragossa widersetzte er sich mit leider erfolglosem Mute der von Lafargue und anderen Delegierten verlangten öffentlichen Abhaltung des Kongresses, weil er es nicht für klug hielt, den Zorn der Autorität zu provozieren. Zuletzt, unter Amadeo, hat Soriano eine Stelle bei der Regierung angenommen.

Morago, Ladenbesitzer und Kneipenbummler, behauptet seine Autonomie als Spieler von Profession mittelst der Arbeit seiner Frau und seiner Lehrlinge. Als der Föderalrat nach Lissabon übersiedelte, verließ er seinen Platz als Mitglied des Rats und machte den Vorschlag, die Papiere der Internationalen in die See zu werfen; als Sagasta die Internationale außer Gesetz erklärte, gab er von neuem seine Stelle als Mitglied des Lokalrats zu Madrid auf und rettete sich vor dem Sturm in den Hafen der Allianz. Fehlt der Allianz auch der Christus, an Petrussen hat sie Überfluß.

Clemente Bové, wurde als Präsident der Assoziation der katalonischen Fabrikarbeiter (las tres clases de vapor[305]) wegen seiner zu autonomen Kassenausgleichungen abgesetzt und ausgestoßen.

Dionisio Garcia Fraile – in der Nummer des allianzistischen Blattes „Federacion" vom 28. Juli 1872, in welcher er ein langes Schreiben voll Angriffen gegen die Neue Föderation zu Madrid veröffentlichte, heißt er „unser lieber Kollege" – stand im Dienste der Polizei zu San Sebastian und bestahl die Kasse der Internationalen.

[1] In der französischen Ausgabe: geheimnisvollen

V

Die Allianz in Italien

In Italien bestand die Allianz vor der Internationalen. Papst Michail hatte dort seinen Aufenthalt gehabt und sich zahlreiche Verbindungen unter den jüngeren radikalen Elementen der Bourgeoisie verschafft. Die erste Sektion der italienischen Internationalen, die zu Neapel, stand von ihrer Gründung an unter der Führung dieses Bourgeois- und Allianzistenkreises. Der Advokat Gambuzzi*, einer der Gründer der Allianz, verschaffte seinem „Musterarbeiter" Caporusso die Präsidentschaft. Auf dem Kongreß zu Basel vertrat Bakunin, Arm in Arm mit seinem getreuen Caporusso, die neapolitanischen Internationalen, während der Antonelli der Allianz, Fanelli**,

* „Einer der eifrigsten Parteigänger Caporussos war der Advokat Carlo Gambuzzi, der in ihm das Muster eines Präsidenten einer internationalen Sektion[1] gefunden zu haben glaubte. Gambuzzi war es auch, der ihm die Mittel zum Besuch des Kongresses zu Basel verschaffte. Und als die Ausstoßung Caporussos in der Generalversammlung der Sektion beschlossen wurde, widersetzte er sich lebhaft der Veröffentlichung dieser Tatsache im ‚Bulletin' und überredete auch seine Freunde, nicht auf die Veröffentlichung jener andern schimpflichen Tatsache, der Aneignung von 300 Franken, zu dringen." (Brief Cafieros vom 12. Juli 1871.)[306]

**Fanelli ist bereits seit langer Zeit im italienischen Parlament. Gambuzzi, hierüber interpelliert, erklärte, daß es etwas sehr Schönes sei, Deputierter zu sein; man sei der Polizei gegenüber unverletzlich und könne umsonst auf allen italienischen Bahnen fahren. Die Allianz verbietet den Arbeitern jede politische Tätigkeit, denn vom Staate die Feststellung eines Normal-Arbeitstages für Frauen und Kinder verlangen, hieße den Staat anerkennen und sich vor dem bösen Prinzip beugen; aber die Bourgeois-Führer der Allianz haben päpstlichen Dispens, der ihnen gestattet, im Parlament zu sitzen und die ihnen von den Bourgeois-Staaten gebotenen Vorrechte zu genießen. Die atheistische und anarchistische Tätigkeit Fanellis im italienischen Parlament hat sich bisher auf eine schwülstige Lobrede auf den Autoritarier Mazzini, den Mann des „Dio e popolo"[2], beschränkt.

[1] Bei Cafiero: einer Sektion der Internationale – [2] „Gott und Volk"

Delegierter mehrerer außerhalb der Internationalen stehenden Arbeiter-Assoziationen, durch ein Unwohlsein unterwegs aufgehalten wurde.

Die Vertrautheit mit dem heiligen Vater berauschte den braven Caporusso. Bei seiner Rückkehr nach Neapel glaubte er, über den anderen Allianzisten zu stehen; er spielte bei seiner Sektion den Herrn.

„Die Reise nach Basel wandelte Caporusso von Kopf zu Fuße um... Er kam zurück vom Kongreß mit sonderbaren Ideen und Ansprüchen, ganz und gar mit dem Wesen unserer Assoziation im Widerspruch. Er sprach zuerst andeutungsweise, dann offen in gebieterischem Tone von Vollmachten, die er nicht hatte und nicht haben konnte; er versicherte, daß der Generalrat nur zu ihm Vertrauen habe, und daß er, wenn die Sektion nicht nach seinem Willen ginge, die Vollmacht habe, sie aufzulösen und eine neue zu gründen." (Offizieller Bericht der Sektion zu Neapel an den Generalrat, Juli 1871, abgefaßt und unterzeichnet vom allianzistischen Advokaten Carmelo Palladino.)

Die Vollmachten Caporussos mußten vom Zentralkomitee der Allianz ausgehen, denn die Internationale hat nie derartige erteilt. Der gute Caporusso, der in der Internationalen nur eine Quelle persönlichen Vorteils erblickte, ernannte seinen Schwiegersohn, einen Ex-Jesuiten und entlaufenen Priester zum

„Professor der Internationalen und zwang die armen Arbeiter, seine Tiraden über die Achtung des Eigentums und andern Blödsinn der Bourgeois-Volkswirtschaft[1] herunterzuschlucken" (Brief Cafieros)*,

worauf er sich dann von den Kapitalisten kaufen ließ, die durch die Fortschritte der Internationalen in Neapel in Unruhe versetzt wurden. Auf ihr Geheiß zog er die Kürschner Neapels in einen hoffnungslosen Strike. Nebst drei anderen Mitgliedern ins Gefängnis geworfen, behielt er die Summe von 300 Franken ein, welche von der Sektion zur Unterstützung der vier

* Caporusso hatte zwei Jahre später die Unverschämtheit, dieses selbe, in Neapel durchgefallene Individuum dem Generalrat durch folgende Reklame aufdrängen zu wollen: „Bürger-Präsident der Internationalen! Die große Frage von Arbeit und Kapital, welche der Arbeiterkongreß von Basel behandelte und die heute die Geister aller Klassen beschäftigt, ist jetzt gelöst. Mein Schwiegersohn, der Mann meiner Tochter, hat sich mit dem Studium des schweren Problems der sozialen Frage beschäftigt, er hat die Entscheidungen jenes Kongresses geprüft und mit Hülfe der Wissenschaft den Faden des schwierigen Knotens gefunden, um die Arbeiterfamilie mit der Bourgeoisie, jede in ihrem Rechte, in vollkommenes Gleichgewicht zu bringen" usw. (unterzeichnet Stefano Caporusso).[307]

[1] Bei Cafiero: politischen Ökonomie

Gefangenen geschickt wurde. Diese Großtaten bewirkten seine Ausstoßung aus der Sektion, die weiter fortexistierte, bis sie durch Gewalt aufgelöst wurde (20. August 1871). Die Allianz, den Angriffen der Polizei entgangen, benutzte diesen Umstand, um sich an die Stelle der Internationalen zu setzen. Carmelo Palladino protestierte bei Einsendung des oben zitierten offiziellen Berichts vom 13. November 1871 gegen die Londoner Konferenz in denselben Ausdrücken und mit denselben Gründen, die man im Zirkular von Sonvillier vom Tage vorher findet.

Im November 1871 bildete sich in Mailand eine aus verschiedenen Elementen zusammengesetzte Sektion.[308] Man fand in ihr Arbeiter, besonders Mechaniker, die von Cuno zugeführt wurden; daneben Studenten, Journalisten der kleinen Presse, Kommis, diese letzteren[1] vollständig unter dem Einfluß der Allianz. Cuno war schon wegen seines pangermanischen Ursprungs von ihren Mysterien ausgeschlossen; doch überzeugte er sich, daß nach einer Pilgerfahrt nach Locarno, dem allianzistischen Rom, diese jungen Bourgeois sich als Sektion der geheimen Gesellschaft konstituiert hatten. Kurz darauf (Februar 1872) wurde Cuno von der italienischen Polizei verhaftet und ausgewiesen; dank dieser Hülfe des Himmels fand die Allianz das Feld frei und disziplinierte ganz sachte die Mailändische Sektion der Internationalen.

Am 8. Oktober 1871 konstituierte sich in Turin die *Arbeiterföderation*[62]; sie beantragte beim Generalrat ihre Aufnahme in die Internationale. Ihr Sekretär, Carlo Terzaghi, schrieb in jenem Briefe: „Attendiamo i vostri ordini" – wir erwarten Eure *Befehle*. Wie um zu zeigen, daß in Italien die Internationale von ihrem Ursprung an durch den bürokratischen Instanzenzug der Allianz passieren mußte, meldet er, daß

„der Generalrat durch Vermittlung Bakunins einen Brief der Arbeiter-Assoziation zu Ravenna erhalten werde, worin diese sich als internationale Sektion erkläre".

Am 4. Dezember zeigt Carlo Terzaghi dem Generalrat an, daß die *Arbeiterföderation* sich gespalten habe, da die Majorität mazzinistisch sei, und daß die Minderheit sich unter dem Namen Emanzipation des Proletariers als Sektion konstituiert habe.[62] Er benutzt die Gelegenheit, um vom Generalrat Geld für sein Journal „Il Proletario" zu verlangen. Es war nicht die Aufgabe des Generalrats, für die Bedürfnisse der Presse zu sorgen; doch existierte in London ein Komitee, das sich bemühte, einige Gelder zur Unterstützung der internationalen Blätter zu sammeln. Das Komitee

[1] In der französischen Ausgabe fehlt: diese letzteren

war im Begriff, eine Unterstützung von 150 Franken zu senden, als das „Gazzettino Rosa“ verkündete, die Turiner Sektion habe für den Jura offen Partei ergriffen und habe beschlossen, einen Delegierten zu dem von der Jura-Föderation einzuberufenden allgemeinen Kongreß zu schicken. Zwei Monate später rühmte sich Terzaghi vor Regis, daß *er* diesen Beschluß habe fassen lassen, nachdem er in Locarno persönlich die Instruktionen Bakunins in Empfang genommen hatte. Bei dieser feindseligen Haltung zur Internationalen schickte das Komitee kein Geld.

Obwohl Terzaghi in Turin die rechte Hand der Allianz war, so war doch der wahre päpstliche Legat daselbst ein gewisser Jacobi, angeblich polnischer Arzt. Zur Erklärung seines Hasses gegen den angeblichen Pangermanismus des Generalrats beschuldigte diesen der allianzistische Doktor

„der Nachlässigkeit und Untätigkeit im französisch-preußischen Kriege; man muß ihm den Fall der Kommune zuschreiben, da er es nicht verstanden hat, sich seiner ungeheueren Macht zu bedienen, um die Pariser Bewegung zu unterstützen; seine germanischen Tendenzen fallen in die Augen, wenn man bedenkt, daß vor den Mauern von Paris in der deutschen Armee 40000 Internationale (!) standen und der Generalrat nicht verstanden hat, seinen Einfluß zu brauchen oder ihn nicht hat brauchen wollen, um die Fortsetzung des Krieges zu verhindern“ (!! – Bericht von Regis an den Generalrat, 1. März 1872 [309]).

Er beschuldigt den Generalrat, ihn mit dem Preß-Komitee verwechselnd, „die Theorie der korrumpierenden und korrumpierten Regierungen zu befolgen“, als er die 150 Franken dem Allianzisten Terzaghi verweigerte. Um zu beweisen, daß diese Klage der Allianz von Herzen kam, machte es sich Guillaume zur Pflicht, sie auf dem Haager Kongreß zu wiederholen.

Während Terzaghi in seinem Blatte vor dem Publikum die große antiautoritäre Trommel der Allianz schlug, schrieb er unter der Hand an den Generalrat, daß er seine Autorität brauchen und die Beiträge der Turiner *Arbeiterföderation* zurückweisen solle, und verlangte von ihm eine regelrechte Exkommunikation des Journalisten Beghèlli, der nicht einmal Mitglied der Internationalen war. Derselbe Terzaghi, „der gute Freund (amicone) des Turiner Polizeipräfekten, der ihn auf ein Gläschen Wermuth traktierte, wenn er ihm begegnete“ (offizieller Bericht des Turiner Föderalrats vom 5. April 1872), denunzierte in einer öffentlichen Versammlung die Anwesenheit des Flüchtlings Regis, der vom Generalrat nach Turin gesandt war. Diese Anzeige trieb die Polizei sofort unmittelbar auf Regis' Fersen; es gelang diesem nur mit Hülfe der Sektion, die Grenze zu erreichen.

Terzaghi beschloß in Turin folgendermaßen seine allianzistische Mission. Da schwere Anklagen sich gegen ihn erhoben hatten, so „drohte er die Bücher der Sektion zu verbrennen, wenn man ihn nicht wieder zum Sekretär wählte, wenn man sich seinem Willen, seiner Autorität zu entziehen trachtete, oder wenn man einen Tadel gegen ihn beschlösse. In allen diesen Fällen würde er sich rächen, indem er Polizeiagent (questurino) würde". (Aus dem oben zitierten Bericht des Turiner Föderalrats.) Terzaghi hatte alle Ursache, die Sektion einschüchtern zu wollen. In seiner Eigenschaft als Kassierer und Sekretär hatte er seine allianzistischen Kassendiebstähle gar zu weit getrieben. Trotz eines formellen Verbots von seiten des Rats gewährte er sich eine Schadloshaltung von 90 Franken; er trug in die Bücher unbezahlte und in der Kasse fehlende Summen als bezahlt ein; die von ihm selbst aufgestellte Rechnungsbilanz wies einen Kassenbestand von 56 Franken auf, die nicht aufzufinden waren und die er sich zu ersetzen weigerte, ebenso die 200 Beitragsmarken, welche er vom Generalrat erhalten hatte. Die Generalversammlung schaßte (scacciò) ihn einstimmig (der oben zitierte Bericht). Die Allianz, welche immer die Autonomie der Sektionen respektiert, respektierte auch diese Ausstoßung, indem sie Terzaghi unmittelbar darauf zum Ehrenmitglied der Sektion zu Florenz ernennen ließ und später zum Delegierten dieser selben Sektion für die Konferenz zu Rimini.

Wenige Tage später, in einem Brief vom 10. März, erklärt Terzaghi dem Generalrat seine Ausstoßung auf folgende Weise: er habe seine Entlassung als Mitglied und Sekretär dieser Sektion von Kanaillen und Polizeispitzeln (canaglia et mardoccheria) eingereicht, weil dieselbe „aus Agenten der Regierung und Mazzinisten zusammengesetzt sei", und weil man versucht habe, ihm ein Tadelsvotum anzuheften, „wissen Sie, warum? weil ich Krieg dem Kapital predigte!" (Diesen Krieg führte er grade gegen die Kasse der Sektion.) Der Brief hat den Zweck, dem Generalrat zu beweisen, daß er sonderbar getäuscht sei über den Charakter dieses braven Terzaghi, der nichts sehnlicher wünsche, als der untertänige Diener des Generalrats zu sein. Hatte er nicht „stets erklärt, daß man, um Internationaler zu sein, seine Beiträge an den Generalrat zahlen müsse" – im Gegensatz zu den geheimen Befehlen der Allianz?

„Wenn wir dem Jura-Kongreß beigetreten sind, so geschah es nicht, um Ihnen, meine lieben Freunde, den Krieg zu erklären, sondern man folgte einfach dem Strome; unsere Absicht war, in dem Konflikt ein Friedenswort beizutragen. Was die Zentralisation der Sektionen betrifft, so halte ich dieselbe, ohne ihnen jedoch eine gewisse eigene Autonomie entziehen zu wollen, für sehr nützlich." – „Ich hoffe, daß der große Rat die Aufnahme der mazzinistischen Arbeiterföderation verweigern wird; seien Sie

überzeugt, daß niemand es Ihnen für Autoritätssucht auslegen wird; ich übernehme alle Verantwortlichkeit dafür... Ich wünsche[1] eine ausführliche Biographie von Karl Marx; in Italien haben wir noch keine authentische und ich möchte die Ehre haben, zuerst eine solche zu liefern."

Und was bedeutet diese ganze Schweifwedelei?

„Nicht meinetwegen, sondern um der Sache willen, um meinen zahlreichen Feinden nicht den Platz zu räumen, um ihnen zu zeigen, daß die Internationale feststeht, bitte ich Sie dringend, wenn es noch Zeit ist, mir die Unterstützung von 150 Franken zu bewilligen, die der große Rat beschlossen hat."

Sich der Straflosigkeit sicher wähnend, scheint Terzaghi durch neue Streiche in Florenz sich derart unmöglich gemacht zu haben, daß der Fascio Operaio[2] selbst sich genötigt sah, ihn zu desavouieren. Hoffen wir, daß das Jura-Komitee verstanden hat, seine Dienste besser zu würdigen.

Wenn die Allianz in Terzaghi ihren echten Repräsentanten gefunden hat, so fand sie in der Romagna ihr richtiges Terrain. Sie bildete dort ihre Gruppe angeblich internationaler Sektionen, die als erste Verhaltungsregel hatten, sich nicht an die Allgemeinen Statuten zu kehren und dem Generalrat weder ihre Konstituierung anzuzeigen, noch Beiträge zu zahlen. Es waren wahrhaft autonome Sektionen. Sie nahmen den Namen des Fascio Operaio an und dienten verschiedenen Arbeiter-Assoziationen als Mittelpunkt. Ihr erster, zu Bologna am 17. März 1872 abgehaltener Kongreß antwortete auf die Frage:

„Soll man im allgemeinen Interesse und zur Sicherung der vollständigen Autonomie des Fascio Operaio denselben der Leitung des General-Komitees zu London oder der des Jura unterwerfen oder soll man seine Unabhängigkeit bewahren, indem man zugleich Beziehungen mit beiden Komitees unterhält?"

mit folgendem Beschluß:

„Der Kongreß erblickt in dem General-Komitee zu London und dem des Jura nichts weiter als einfache Korrespondenz- und statistische Büros und beauftragt das Konsulat des Bezirks von Bologna, sich mit beiden in Verbindung zu setzen und darüber den Sektionen zu berichten."

Der Fascio Operaio hatte einen großen Bock geschossen, indem er den Profanen die geheimnisvolle Existenz des geheimen Zentrums der Allianz enthüllte. Das Jura-Komitee sah sich genötigt, öffentlich seine geheime Existenz zu leugnen. – Was den Generalrat anlangt, so hat ihm das Konsulat von Bologna nie ein Lebenszeichen gegeben.

[1] In der französischen Ausgabe: Wenn es möglich wäre, möchte ich – [2] Arbeiterbund

Kaum hatte die Allianz von der Einberufung des Haager Kongresses Kenntnis, so ließ sie ihren Fascio Operaio vorrücken, der im Namen seiner autonomen Autorität oder seiner autoritären Autonomie sich den Titel italienische Föderation beilegte und zum 5. August eine Konferenz nach Rimini einberief. Von den 21 Sektionen, die dort vertreten waren, hatte eine einzige, die zu Neapel, jemals zur Internationalen gehört, während keine der wirklich zur Internationalen gehörigen Sektionen, selbst nicht die zu Mailand, dort einen Vertreter hatte. Diese Konferenz deckte den Feldzugsplan der Allianz in folgender Resolution[310] auf:

„In Erwägung, daß die Londoner Konferenz (September 1871) es versucht hat, durch ihre Resolution IX der ganzen Internationalen Arbeiter-Assoziation eine autoritäre Lehre aufzudrängen, welche die der *deutschen kommunistischen Partei* ist;

in Erwägung, daß der Generalrat der Hebel und Stützpunkt dieses Versuchs ist;

in Erwägung, daß die Lehre der *autoritären Kommunisten* die Verneinung des revolutionären Gefühls des italienischen Proletariats ist;

in Erwägung, daß der Generalrat die unwürdigsten Mittel, wie Verleumdung und Betrug, gebraucht hat, einzig zu dem Zwecke, der ganzen internationalen Assoziation die Einheit seiner speziellen *autoritär-kommunistischen* Doktrin aufzuzwingen;

in Erwägung, daß der Generalrat das Maß seiner Unwürdigkeit durch sein vertrauliches Zirkular, datiert London 5. März 1872, voll gemacht hat, in welchem er, sein Werk der Verleumdung und des Betrugs fortsetzend, seine ganze Autoritätssucht enthüllt, namentlich in den beiden folgenden, beachtenswerten Stellen:

Es dürfte schwer sein, Befehle auszuführen ohne ‚moralische' Autorität, in ‚Ermangelung jeder anderen frei zugestandenen Autorität'. (Vertrauliches Zirkular, Seite 27.[1])

‚Der Generalrat beabsichtigt, auf dem nächsten Kongreß eine Untersuchung über jene geheime Organisation und ihre Führer in gewissen Ländern, zum Beispiel in Spanien, zu verlangen.' (Seite 31.[2])

In Erwägung, daß der reaktionäre Geist des Generalrats das revolutionäre Gefühl der Belgier, Franzosen, Spanier, Slawen, Italiener und eines Teiles der Schweiz empört und den Antrag auf Abschaffung des Generalrats wie auf Reform der Allgemeinen Statuten hervorgerufen hat;

in Erwägung, daß der Generalrat nicht ohne Ursache den Kongreß nach dem von allen jenen revolutionären Ländern weit entlegenen Haag berufen hat;

in Erwägung alles dessen erklärt die Konferenz feierlich vor allen Arbeitern der Welt, daß die italienische Föderation der Internationalen Arbeiter-Assoziation von diesem Augenblick an jede Solidarität zwischen sich und dem Londoner Generalrat aufhebt, zugleich jedoch ihre ökonomische Solidarität mit allen Arbeitern versichert, und alle Sektionen, welche nicht die autoritären Prinzipien des Generalrats teilen, auffordert, ihre Vertreter zum 2. September 1872 nicht nach dem Haag, sondern nach

[1] Siehe vorl. Band, S. 37 – [2] ebenda, S. 42

Neuchâtel (Schweiz) zu senden, um an demselben Tage den antiautoritären allgemeinen Kongreß zu eröffnen.

Rimini, 6. August 1872

Für die Konferenz
Carlo Cafiero, Präsident, *Andrea Costa*, Sekretär."

Der Versuch, den Fascio Operaio an die Stelle des Generalrats zu setzen, scheiterte vollständig. Sogar der Spanische Föderalrat, diese einfache Filiale der Allianz, wagte es nicht, die Resolution von Rimini den spanischen Internationalen zur Abstimmung zu unterbreiten. Die Allianz versuchte also ihren Schnitzer wiedergutzumachen, und ging nach dem Haag, berief aber gleichzeitig ihren antiautoritären Kongreß nach Saint-Imier.

Italien war durch besondere günstige Umstände das gelobte Land der Allianz geworden. Der Papst Michail deckt dieses Geheimnis in seinem Briefe an Mora (Beweisstücke Nr. 3[1]) auf:

„In Italien gibt es, was den anderen Ländern fehlt, eine glühende, energische Jugend *ohne jede Stellung, ohne Karriere, ohne Ausweg (tout-à-fait déplacée, sans carrière, sans issue)*, die trotz ihrer Bourgeois-Herkunft nicht moralisch und intellektuell erschöpft ist wie die junge Bourgeoisie anderer Länder. Heute stürzt sie sich kopfüber (à tête perdue) in den revolutionären Sozialismus *mit unserem ganzen Programm*, dem Programm der Allianz. Mazzini, unser genialer[2] und mächtiger Gegner, ist tot, die mazzinistische Partei ist vollständig desorganisiert, und Garibaldi läßt sich mehr und mehr fortreißen von jener seinen Namen führenden Jugend, die jedoch viel weiter als er geht, ja läuft." *

Der heilige Vater hat recht. Die Allianz in Italien ist nicht ein „Arbeiter-Bund" (Fascio Operaio), sondern ein Haufen von Deklassierten[3], der Abhub der Bourgeoisie. Alle angeblichen Sektionen der italienischen Internationalen werden geleitet von Advokaten ohne Klienten, von Ärzten ohne

---

* Garibaldi selbst schreibt hierüber: „Mein lieber Crescio! Herzlichen Dank für den ‚Avvenire Sociale', den Sie mir zugesandt haben und den ich mit Interesse lesen werde. Sie wollen in Ihrem Blatte die Lüge und die Sklaverei bekämpfen: das ist ein sehr schönes Programm. Aber ich glaube, daß die Bekämpfung des Prinzips der Autorität einer jener Fehler der Internationalen ist, der ihre Fortschritte hindert. Die Pariser Kommune ist gefallen, weil in Paris keine Autorität, sondern nur Anarchie existierte. Spanien und Frankreich leiden an demselben Übel. Ich wünsche dem ‚Avvenire' gutes Gedeihen und bleibe Ihr G. Garibaldi." [311]

---

[1] Siehe vorl. Band, S. 470/471 – [2] in der französischen Ausgabe eingefügt: *(sic)* – [3] in der französischen Ausgabe endet hier der Satz

Patienten und ohne Kenntnisse, von Studenten vom Billard, von Handlungsreisenden und sonstigen Kommis und besonders von Journalisten der kleinen Presse von mehr oder minder zweideutigem Ruf. Italien ist das einzige Land, in dem die internationale Presse – oder die sich so nennt – einen figaristischen Charakter trägt. Man braucht nur einen Blick auf die Handschrift der Sekretäre dieser angeblichen Sektionen zu werfen, um sich zu überzeugen, daß sie immer eine kaufmännische ist oder doch den gewohnheitsmäßigen Gebrauch der Feder verrät. Sich so aller offiziellen Stellungen in den Sektionen bemächtigend, zwang die Allianz die italienischen Arbeiter, sobald sie untereinander oder mit einem auswärtigen Rat der Internationalen in Verbindung treten wollten, sich der Hände jener allianzistischen degradierten Bourgeois zu bedienen, die in der Internationalen endlich eine „Karriere" und einen „Ausweg" fanden.

VI

Die Allianz in Frankreich

Die Mitglieder waren dort wenig zahlreich, aber sehr eifrig. In Lyon wurde die Allianz geleitet von Albert Richard und Gaspard Blanc, in Marseille von Bastelica, alle drei tätige Mitarbeiter an den von Guillaume redigierten Blättern. Ihnen ist es zu danken, daß die Allianz es fertigbrachte, die Lyoner Bewegung im September 1870 zu desorganisieren; diese Bewegung hatte für sie keine andere Bedeutung, als daß sie Bakunin Gelegenheit gab, sein ewig denkwürdiges Dekret der Abschaffung des Staates loszulassen. – Die Tätigkeit der Allianz nach der Niederlage der Lyoner Insurrektion ist trefflich charakterisiert in folgender Stelle eines Briefs von Bastelica (Marseille, 13. Dezember 1870):

„Unsere tatsächliche Macht ist ungeheuer groß unter den Arbeitern; doch ist unsere Sektion seit den letzten Verfolgungen nicht wieder organisiert worden. Wir wagen es nicht zu tun, aus Furcht, daß *in Abwesenheit der Führer (initiateurs) die Elemente korrumpiert werden könnten.*[1]"

Der Umstand, daß Bastelica zu einem Marschregiment eingezogen war und jeden Augenblick von Marseille entfernt werden konnte, war also für ihn ein genügender Grund, die Reorganisation der Internationalen zu verhindern, so unentbehrlich für ihre Autonomie hielt er die Gegenwart der allianzistischen Führer. – Das augenscheinlichste Resultat, das die Allianz zuwege brachte, war bei den Lyoner und Marseiller Arbeitern die Internationale, die sie wie immer und überall zu repräsentieren vorgab, in Mißachtung zu bringen.

Das Ende Richards und Blancs ist bekannt. Im Herbst 1870 erschienen sie in London und suchten unter den französischen Flüchtlingen Bundesgenossen für eine bonapartistische Restauration zu werben. Im Januar 1872

[1] In der französischen Ausgabe eingefügt: Wir halten uns in Reserve.

veröffentlichten sie die Broschüre: „*L'Empire et la France nouvelle. Appel du peuple et de la jeunesse à la conscience française, par Albert Richard et Gaspard Blanc, Bruxelles,* 1872." (*Das Kaisertum und das neue Frankreich.* Ein Appell des Volks und der Jugend an das französische Gewissen, von Albert Richard und Gaspard Blanc, Brüssel 1872.)

Mit der gewöhnlichen Bescheidenheit der Scharlatane der Allianz preisen sie sich hier an:

„Wir, die wir die große Armee des französischen Proletariats gebildet hatten... wir, die einflußreichsten Führer der Internationalen in Frankreich... wir sind glücklicherweise nicht erschossen worden, und wir sind da, um angesichts jener *(der ehrgeizigen Parlamentsredner, der vollwanstigen Republikaner, der angeblichen Demokraten jeder Gattung)* die Fahne aufzupflanzen, in deren Schatten wir kämpfen, und um dem erstaunten Europa trotz der Verleumdungen, trotz der Drohungen, trotz der Angriffe jeder Art, die unser warten, jenen Ruf entgegenzuschleudern, der aus der Tiefe unseres Gewissens kommt und bald in dem Herzen aller Franzosen widerhallen wird, den Ruf: ‚VIVE L' EMPEREUR!' (Es lebe der Kaiser!)"

Wir enthalten uns der Untersuchung, ob diese beiden „durch den normalen Fortschritt ihrer Anschauungen" kaiserlich gewordenen Allianzisten wirklich einfache „Kanaillen" sind, wie sie ihr ehemaliger Freund Guillaume im Haag nannte, oder ob sie vom allianzistischen Papst den besonderen Auftrag erhalten haben, in die Reihen der bonapartistischen Agenten zu treten. Die Dokumente der russischen Allianz, die nach den geheimen Statuten das Geheimnis der Geheimnisse dieser geheimnisvollen Gesellschaft enthüllen sollen und von denen wir weiter unten Auszüge geben werden, sagen ausdrücklich, daß die internationalen Brüder sich überall Zutritt verschaffen sollen und daß sie selbst den Auftrag erhalten können, in den Polizeidienst zu treten. Übrigens geht die Verehrung jener beiden Brüder für ihren Bauernkaiser nicht weiter als die, welche Bakunin selbst im Jahre 1862 für seinen Bauernzar hatte.

In den Städten Frankreichs, wo die Allianzisten nicht hingekommen waren, entwickelte sich die Internationale reißend seit dem Fall der Kommune. Auf dem Haager Kongreß konnte der Sekretär für Frankreich[1] berichten, daß sie in über dreißig Departements organisiert war. Die beiden hauptsächlichsten allianzistischen Korrespondenten für Frankreich, Benoît Malon und Jules Guesde (der Name des letzteren steht unter dem Zirkular von Sonvillier), welche die reißende Entwicklung unserer Assoziation kannten, versuchten, sie zugunsten der Allianz zu desorganisieren. Ihre Briefe

[1] Auguste Serraillier

hatten nicht die beabsichtigte Wirkung; man schickte dann Emissäre, unter anderen einen Russen namens Metschnikow, doch auch ihre Anstrengungen führten zu nichts. Diese selben Individuen, welche schamlos den Generalrat beschuldigten, daß er die Arbeiter verhindere,

„sich in jedem Lande frei, aus eigenem Antriebe, gemäß ihrem eigenen Geiste und ihren besonderen Gewohnheiten zu organisieren" (Brief Guesdes vom 22. September 1872)[312],

sagten den Arbeitern, sowie diese sich frei, aus eigenem Antriebe usw., aber in voller Harmonie mit dem Generalrat organisierten, daß die Deutschen im Generalrat sie unterdrückten und daß es außer ihrer orthodoxen antiautoritären Kirche kein Heil gebe. Die französischen Arbeiter, welche sich nur von den Versaillern unterdrückt fühlten, schickten diese Briefe an den Generalrat mit der Frage, was das alles heißen solle.

Diese Tätigkeit der Allianz in Frankreich ist der beste Beweis, daß sie der Internationalen den Krieg erklärt hatte von dem Augenblick an, wo sie die Hoffnung verlor, sie zu beherrschen. Jede Sektion, die sich nicht ihrer Herrschaft unterwarf, wurde von ihr als Feindin betrachtet, ja als noch ärgere Feindin denn die Bourgeoisie. *Wer nicht für uns ist, der ist gegen uns*, das ist die offen von ihr in allen ihren russischen Manifesten eingestandene Regel.[1] Den Augenblick, wo die französische Arbeiterklasse vor allem irgendeiner Organisation, einerlei welcher, bedurfte, gerade diesen Augenblick wählte die Allianz, um Thiers und der Krautjunker-Versammlung zu Hülfe zu kommen, indem sie der Internationalen den Krieg erklärte.

Sehen wir jetzt, wer die Agenten der Allianz waren in ihrem Feldzuge zugunsten der Versailler.

In Montpellier hatte Guesde zum Vertrauten einen Studenten der Medizin, namens Paul Brousse*. Dieser machte allianzistische Propaganda im Hérault-Departement[3], wo Guesde ein Journal: „Les Droits de l'Homme" [314] (Die Menschenrechte) herausgegeben hatte. Kurz vor dem Haager Kongreß, als die Internationalen des Südens übereingekommen waren, Beiträge für einen gemeinschaftlichen Kongreßdelegierten zu zahlen, versuchte Brousse die Sektion von Montpellier zu bewegen, ihren Anteil nicht zu zahlen und

---

* Jetzt mit Alerini Redakteur der „Solidarité révolutionnaire" [313] in Barcelona.[2]

---

[1] In der französischen Ausgabe folgt: Der Erfolg der allgemeinen Bewegung bedeutet für sie ein Unglück, wenn sich diese Bewegung nicht ihrem Sektenjoch unterwirft. – [2] in der französischen Ausgabe fehlt diese Fußnote – [3] in der französischen Ausgabe: Dieser versuchte, allianzistische Propaganda im ganzen Hérault-Departement zu machen

nicht eher Partei zu ergreifen, als bis der Kongreß die schwebenden Angelegenheiten entschieden habe. Das Komitee des Südens, Sektion von Montpellier, beschloß, beim Kongreß den Ausschluß Brousses aus der Internationalen zu beantragen, weil er „unredlich gehandelt habe, indem er innerhalb der Sektion eine Spaltung hervorzurufen suchte". Sein Freund Guesde brachte in einer aus Rom an die Brüsseler „Liberté" gesandten Korrespondenz[315] vom Monat Dezember dieses autoritäre Attentat gegen Brousse zur Kenntnis und bezeichnete[1] Calas in Montpellier mit vollem Namen als Anstifter, während er Brousse nur mit den Anfangsbuchstaben andeutete. Die durch diese Denunziation geweckte Polizei überwachte Calas und nahm gleich darauf auf der Post einen Brief Serrailliers an Calas in Beschlag, in welchem viel von Dentraygues in Toulouse die Rede war. Am 24. Dezember wurde Dentraygues verhaftet.

Die tätigsten Bundesgenossen der Allianz waren in Narbonne Gondrès, als Polizeispion bezeichnet, Bacave, der in Narbonne und Perpignan das Gewerbe eines Polizeiagenten betrieb, de Saint-Martin, Advokat und Korrespondent Malons. Herr de Saint-Martin bewarb sich 1866 um eine Stelle im Ministerium des kaiserlichen Hauses und der schönen Künste. Im Jahre 1869 wegen Preßvergehens zu einer Geldbuße von 800 Franken verurteilt, brachten die Republikaner diese Summe für ihn zusammen; doch Saint-Martin, statt das Geld zur Erledigung der Geldbuße zu verwenden, verwandte es zu einem kleinen Ausflug nach Paris[2], so daß die Arbeiter, um Skandal zu vermeiden, ihre Sammlung wiederholen mußten. Unmittelbar nach den Maitagen 1871 bettelte derselbe Saint-Martin bei der Versailler Regierung um eine Unterpräfektenstelle.

Noch ein Agent der Allianz: im November 1871 schrieb Calas an Serraillier:

„Sie können auf die volle Ergebenheit des Bürgers Abel Bousquet für die soziale Sache rechnen, er ist... Präsident des sozialistischen Komitees zu Béziers."

Zwei Tage darauf, am 13. November, erhielt Serraillier folgende Erklärung:

„In der Überzeugung, ... daß man das Vertrauen des Bürgers Calas, unseres gemeinschaftlichen Freundes, mißbraucht hat, so daß dieser dem Herrn Bousquet, Präsidenten des Wahlkomitees zu Béziers, ein Vertrauen schenkte, dessen dieser durchaus unwürdig ist, da besagter Bousquet Sekretär des Zentral-Polizeikommissärs von Béziers ist ... so bitten wir den Bürger Serraillier in Übereinstimmung mit dem Bürger

[1] In der französischen Ausgabe eingefügt: in allen Briefen – [2] in der französischen Ausgabe eingefügt: auf Kosten der Arbeiter

Calas, der den Irrtum, dessen Opfer er geworden, erkannt hat, den letzten vom Bürger Calas an ihn gerichteten Brief für nicht geschrieben zu betrachten, und ersuchen ihn außerdem, wenn es angeht, den Herrn Bousquet aus der Internationalen streichen zu lassen. Für die Delegation der sozialistischen Demokratie von Béziers und Pézenas" (folgen die Unterschriften).

Serraillier benutzte diese Erklärung, um in der Toulouser „Emancipation" (19. Dezember 1871) diesen Herrn Bousquet als Polizeiagenten zu entlarven. – Ein „Narbonne, 24. Juli 1872" datierter Brief besagt, daß der Herr Bousquet

„die Funktionen eines Chefbrigadiers der Polizei und die eines Reisenden im Auftrage der Genfer Dissidenten in seiner Person vereinigt".

Ganz natürlich also, daß das „Jura-Bulletin" vom 10. November 1872 seine Verteidigung übernimmt.[203]

VII

Die Allianz seit dem Haager Kongreß

Wie man weiß, gaben in der letzten Sitzung des Haager Kongresses die vierzehn Delegierten der Minorität eine gegen die gefaßten Beschlüsse protestierende Erklärung ab. Diese Minorität bestand aus folgenden Delegierten: vier Spaniern, fünf Belgiern, zwei Jurassiern, zwei Holländern, einem Amerikaner.

Nachdem sie sich in Brüssel mit den Belgiern über die Grundlagen eines gemeinsamen Vorgehens gegen den neuen Generalrat verständigt hatten, reisten die Jurassier und die Spanier nach Saint-Imier in der Schweiz, um dort den antiautoritären Kongreß [200] abzuhalten, den die Allianz durch ihre Anhänger in Rimini hatte einberufen lassen.

Diesem Kongreß vorher ging der der Jura-Föderation, welcher die Haager Beschlüsse verwarf und namentlich die, welche Bakunin und Guillaume ausgestoßen hatten; infolgedessen wurde die Föderation vom Generalrat suspendiert.

Auf dem antiautoritären Kongreß war die Allianz vollzählig vertreten. Neben den Spaniern und Jurassiern finden wir Italien von sechs Delegierten vertreten, unter ihnen Costa, Cafiero, Fanelli und Bakunin selbst; zwei Delegierte gaben vor, „mehrere Sektionen in Frankreich" und ein Delegierter, zwei Sektionen in Amerika zu vertreten; im ganzen waren dort fünfzehn „Alliierte". Dieser Kongreß bot endlich Bakunin „alle Garantien eines unparteiischen und ernsten Urteils"; auch herrschte auf ihm die größte Einmütigkeit. Diese Leute, von denen mindestens die Hälfte nicht zur Internationalen gehörte, stellten sich als höchsten Gerichtshof hin, berufen, in letzter Instanz über die Handlungen eines allgemeinen Kongresses unserer Assoziation zu entscheiden. Sie erklärten, alle Beschlüsse des Haager Kongresses absolut zu verwerfen und in keiner Weise die Befugnisse des neuen von demselben gewählten Generalrats anzuerkennen. Endlich schlossen sie im Namen ihrer Föderationen und ohne irgendeine Art Mandat hierzu ein

Schutz- und Trutzbündnis – einen „Pakt der Freundschaft, der Solidarität und des gegenseitigen Schutzes" – gegen den Generalrat und alle diejenigen, welche die Haager Beschlüsse anerkennen würden; sie definierten ihren Enthaltungs-Anarchismus in folgender Resolution, die eine direkte Verurteilung der Pariser Kommune ist:

„Der Kongreß erklärt: 1. daß die Vernichtung jeder politischen Macht die erste Pflicht des Proletariats ist; 2. daß *jede Organisation einer angeblich provisorischen und revolutionären politischen Macht zum Zwecke der Bewerkstelligung jener Vernichtung nur eine neue Täuschung sein kann* und für das Proletariat ebenso gefährlich sein muß, wie *alle* heute existierenden Regierungen."

Endlich beschloß man, die anderen autonomistischen Föderationen aufzufordern, sich diesem neuen *Pakt* anzuschließen, und in sechs Monaten einen zweiten antiautoritären Kongreß abzuhalten.

Die Spaltung in der Internationalen war also ausgesprochen. Das Jura-Komitee nahm von diesem Augenblick die Geschäftsführung der Dissidenten offen in die Hand. Der Teil der Internationalen, der ihr folgte, war nichts weiter als die neugeborene alte öffentliche Allianz, die so der geheimen Allianz als Maske und Werkzeug diente.

Nach Spanien zurückgekehrt, veröffentlichten die vier Haimonskinder der spanischen Allianz ein mit Schmähungen gegen den Haager Kongreß und mit Lobeserhebungen gegen den von Saint-Imier gespicktes Manifest. Der Föderalrat nahm diese Schmähschrift unter seine Fittiche und berief auf Geheiß der Schweizer Zentralbehörde den Landeskongreß nach Córdoba zum 25. Dezember 1872, während dieser erst im April 1873 hätte stattfinden sollen. Die Schweizer Zentralbehörde ihrerseits beeilte sich, vor allen Augen klarzulegen, welche subalterne Stellung ihr gegenüber dieser Föderalrat einnehme: das Jura-Komitee schickte über den Kopf des Spanischen Föderalrats hinweg die Resolutionen von Saint-Imier an alle Lokalföderationen Spaniens.

Auf dem Kongreß zu Córdoba fanden sich von 101 Föderationen (die vom Föderalrat angegebene offizielle Zahl) nur 36 vertreten; es war also ein Minderheitskongreß, so reinlich und so zweifelsohne wie kaum ein anderer. Neugebildete Föderationen waren durch zahlreiche Delegierte vertreten; Alcoy hatte ihrer sechs, und doch war diese Föderation nie vorher auf einem Landeskongreß vertreten gewesen; zur Zeit des Haager Kongresses existierte sie noch nicht einmal, denn sie hatte für die spanische Delegation weder eine Stimme noch einen Groschen abgegeben. Bedeutende und tätige Föderationen, wie Gracia (500 Mitglieder), Badalona (500 Mitglieder), Sabadell (125), Sans (1061), glänzten durch ihre Abwesenheit. Auf

der Liste der achtundvierzig Delegierten findet man die Namen von vierzehn notorischen Mitgliedern der Allianz, von denen zehn Föderationen vertreten, bei denen sie nicht Mitglieder und wahrscheinlich auch unbekannt waren. Die Allianz, der von ihr fabrizierten Majorität sicher, ließ ihren Gelüsten jetzt freien Lauf. Die in Valencia ausgearbeiteten und in Saragossa bestätigten Statuten der Landesföderation wurden umgestoßen, die Spanische Föderation enthauptet, indem ihr Föderalrat durch eine bloße Korrespondenz- und statistische Kommission ersetzt wurde, der man nicht einmal die Ablieferung der spanischen Beiträge an den Generalrat auftrug. In einem Wort, man brach mit der Internationalen durch die Verwerfung der Haager Beschlüsse und die Annahme des Pakts von Saint-Imier; man trieb die Anarchie so weit, daß man schon im voraus den nächsten allgemeinen Kongreß verwarf und durch einen neuen antiautoritären Kongreß ersetzte,

„*für den Fall, daß jener nicht die Würde und Unabhängigkeit der Internationalen durch Umstoßung der Beschlüsse des Haager Kongresses wiederherstelle*".

Im Haag wollte die Allianz durch das imperative Mandat der Spanier den Abstimmungsmodus aufzwingen, der ihr für den Augenblick am besten paßte; in Córdoba ging sie so weit, daß sie bereits neun Monate vorher die Beschlüsse vorschrieb, welche der nächste allgemeine Kongreß fassen müsse. Gestehen wir es, weiter konnte man die Autonomie der Sektionen und Föderationen nicht treiben.

Der Haager Kongreß, indem er die Allianz und ihre Häupter aus der Internationalen stieß, gab der gegen die Allianz reagierenden Bewegung[1] neue Kraft. Die Neue Madrider Föderation wurde in dem Feldzuge, den sie eröffnet hatte, von den Föderationen zu Saragossa, Vitoria, Alcalá de Henares, Gracia, Lérida, Denia, Pont de Vilumara, Toledo, Valencia, der neuen Föderation zu Cádiz usw. unterstützt. Das Zirkular des Föderalrats, der den Kongreß von Córdoba einberief, verlangte von diesem, daß er über die Beschlüsse des allgemeinen Kongresses im Haag zu Gericht sitze. Es war dieses eine offenbare Verletzung nicht nur der Allgemeinen Statuten, sondern auch der spanischen Landes-Statuten[316], die im Art. 13 erklären:

„Der Föderalrat hat die Beschlüsse der Landes- und *internationalen* Kongresse auszuführen und ausführen zu lassen."

Die Neue Madrider Föderation antwortete in einem Zirkular an die anderen Lokalföderationen, in welchem sie erklärte, daß der Föderalrat durch dieses Verfahren sich außerhalb der Internationalen gestellt habe,

[1] In der französischen Ausgabe eingefügt: in Spanien

und das Verlangen stellte, ihn durch einen neuen provisorischen Föderalrat zu ersetzen, der die Aufgabe habe, streng die Statuten aufrechtzuerhalten und nicht blind den Befehlen der Allianz zu gehorchen. Dieser Vorschlag wurde angenommen; man ernannte einen neuen Föderalrat, der seinen Sitz in Valencia hat. Derselbe erklärt sich in seinem ersten Zirkular (2. Februar 1873) als den „treuen Wächter der auf den internationalen und Landes-Kongressen ausgearbeiteten und bestätigten Statuten der Internationalen" und protestiert energisch gegen diejenigen, welche die „Anarchie in den Schoß der Internationalen pflanzen wollen, die Anarchie vor der Revolution, die Entwaffnung vor dem Siege! Welche Freude für die Bourgeoisie!" [317]

Gleichzeitig mit den Spaniern hielten die Belgier ihren Kongreß ab und verwarfen gleichfalls die Haager Beschlüsse. Der Generalrat antwortete ihnen, wie den sezessionistischen Spaniern, durch den Beschluß vom 26. Januar 1873[1], welcher erklärt, daß „alle Gesellschaften und Personen, welche sich weigern, die Kongreßbeschlüsse anzuerkennen, oder die Erfüllung der von den Allgemeinen Statuten und Reglements auferlegten Pflichten ausdrücklich versagen, sich selbst außerhalb der Internationalen Arbeiter-Assoziation stellen und derselben anzugehören aufhören". Am 30. Mai vervollständigte er diese Erklärung durch folgende Resolution[2]:

„In Anbetracht, daß der am 25. und 26. Dezember 1872 in Brüssel abgehaltene Kongreß der Belgischen Föderation beschlossen hat, die Beschlüsse des fünften allgemeinen Kongresses für null und nichtig zu erklären;

in Anbetracht ferner, daß der vom 25. Dezember 1872 bis zum 2. Januar 1873 in Córdoba abgehaltene Kongreß eines Teiles der Spanischen Föderation beschlossen hat, die Beschlüsse des fünften allgemeinen Kongresses nicht anzuerkennen und die Beschlüsse einer antiinternationalen Versammlung anzunehmen;

in Anbetracht endlich, daß eine in London am 26. Januar 1873 abgehaltene Versammlung beschlossen hat, die Resolutionen des fünften allgemeinen Kongresses zu verwerfen;

erklärt der Generalrat der Internationalen Arbeiter-Assoziation gemäß den Statuten und dem Verwaltungsreglement und in Übereinstimmung mit seinem Beschluß vom 26. Januar 1873:

Alle Landes- oder Lokalföderationen, Sektionen und Personen, die an den oben erwähnten Kongressen oder Versammlungen[3] teilgenommen

---

[1] Vgl. vorl. Band, S. 691/692 – [2] vgl. ebenda, S. 693 – [3] in der französischen Ausgabe eingefügt: zu Brüssel, Córdoba und London

haben oder deren Beschlüsse anerkennen, *haben sich dadurch selbst außerhalb der Internationalen Arbeiter-Assoziation gestellt und aufgehört, derselben anzugehören.*"

Zu gleicher Zeit erklärte er von neuem, „daß eine italienische Landesföderation nicht existiere, da keine sich diesen Titel beilegende Organisation jemals die geringste von den Statuten und dem Verwaltungsreglement in betreff der Zulassung und Aufnahme vorgeschriebene Bedingung erfüllt habe; es bestehen jedoch in verschiedenen Teilen Italiens Sektionen in ordnungsmäßiger Beziehung zum Generalrat".[1]

Die Jurassier hielten ihrerseits am 27. und 28. April in Neuchâtel einen neuen Kongreß ab. Es waren daselbst neunzehn Delegierte aus zehn Schweizer Sektionen und einer angeblichen elsässischen Sektion erschienen; zwei Sektionen in der Schweiz und eine in Frankreich hatten keine Delegierten geschickt. Die Jura-Föderation gab also vor, in der Schweiz zwölf Sektionen zu zählen. Der Delegierte von Moutier erklärte indessen, daß er nur gekommen sei, um zugunsten einer Versöhnung mit der Internationalen zu reden, und daß sein Mandat ihm verbiete, sich an den Arbeiten des Kongresses zu beteiligen. Moutier hatte sich in der Tat seit dem Kongreß zu Saint-Imier von der Jura-Föderation losgelöst. Es bleiben also *elf* Sektionen. Der Umstand, daß der Bericht des Komitees sich aufs peinlichste enthält, auch nur die geringste Andeutung über ihre Stärke und innere Lage zu machen, gibt uns das Recht, vorauszusetzen, daß sie nicht mehr Lebensfähigkeit besitzen als zur Zeit des Kongresses zu Sonvillier. Zur Entschädigung stellt der Bericht die auswärtigen Streitkräfte der Jurassier in Schlachtordnung auf, die Alliierten, welche die Allianz seit dem Kongreß im Haag gewonnen hat. Es sind dieses nach diesem Bericht fast alle Föderationen der Internationalen:

„Italien" – Wir haben jedoch gesehen, daß es keine italienische Föderation gibt.

„Spanien" – Obwohl die Majorität der spanischen Internationalen in das Lager der Sezessionisten übergegangen ist, haben wir doch eben gesehen, daß die Spanische Föderation immer noch existiert und in ordnungsmäßiger Beziehung zum Generalrat steht.

„Frankreich, soweit es ernstlich organisiert ist", – das heißt die „Sektion in Frankreich", welche sich beim Kongreß zu Neuchâtel entschuldigt hat, daß sie keinen Delegierten geschickt habe. Wir werden uns wohl hüten, den Jurassiern zu entdecken, was in Frankreich bis jetzt noch „ernstlich

---

[1] Vgl. vorl. Band, S. 694

organisiert" ist, trotz der letzten Verfolgungen, die zur Genüge gezeigt haben, auf welcher Seite die ernstliche Organisation war, und die[1] sorgfältig das Paar Allianzisten schonten, welche Frankreich besitzt.

„Ganz Belgien" – läßt sich von der Allianz nasführen, deren Prinzipien es weit entfernt ist zu teilen.

„Holland mit Ausnahme einer Sektion" – das heißt, *zwei* holländische Sektionen sind, nicht dem Pakt von Saint-Imier, sondern der antiseparatistischen Erklärung der Haager Minorität beigetreten.

„England mit Ausnahme einiger Dissidenten!" – Die „Dissidenten", d.h. die ungeheure Majorität der englischen Internationalen, haben am 1. und 2. Juni in Manchester ihren Kongreß abgehalten, auf dem sechsundzwanzig Delegierte, welche dreiundzwanzig Sektionen vertraten, erschienen waren[318]; während das England der Jurassier weder Sektionen noch Föderalrat, noch gar einen Kongreß hat.

„Amerika mit Ausnahme einiger Dissidenten!" – Die Amerikanische Föderation[2] besteht in regelmäßiger Wirksamkeit und in voller Harmonie mit dem Generalrat; sie hat ihren Föderalrat und ihre Kongresse. Das Amerika des Jura-Komitees ist nichts anderes als jene Sorte in freier Liebe, in Papiergeld, in Ämtern und Korruption spekulierender Bourgeois, auf dem Haager Kongreß so trefflich repräsentiert von Herrn West, zu dessen Gunsten nicht einmal die Jura-Delegierten zu sprechen oder zu stimmen wagten.

„Die Slawen", – das heißt die „slawische Sektion zu Zürich", die wie immer eine ganze Race vorstellen muß. Die Polen, die Russen, die österreichischen und ungarischen Slawen in der Internationalen, alles ausgesprochene Feinde der Sezessionisten, zählen nicht mit.

Das sind also die Alliierten der Allianz. Wenn die elf Jura-Sektionen keine reellere Existenz haben als die Majorität dieser Alliierten, hat ihr Komitee wohl alle Ursache gehabt, hinsichtlich ihrer zu schweigen.

In dieser allianzistischen Schlachtordnung glänzt die Schweiz durch ihre Abwesenheit, und zwar aus sehr guten Gründen. Einen Monat später, am 1. und 2. Juni, wurde in Olten ein allgemeiner schweizerischer Arbeiterkongreß zur Organisation des Widerstandes gegen das Kapital und der Strikes abgehalten.[319] Fünf Jurassier predigten daselbst das Evangelium von der absoluten Autonomie der Sektionen; sie ließen den Kongreß über die Hälfte seiner Zeit verlieren. Endlich mußte man wohl zur Abstimmung

---

[1] In der französischen Ausgabe eingefügt: wie immer – [2] in der französischen Ausgabe eingefügt: der Internationale

schreiten; das Resultat war, daß von achtzig Delegierten fünfundsiebzig gegen die fünf Jurassier stimmten, denen nichts übrigblieb, als den Saal zu verlassen.

Indessen scheint die Allianz in ihren geheimen Winkelsitzungen sich über ihre wirklichen Hülfsmittel nicht der Täuschung hinzugeben, welche sie beim Publikum hervorrufen möchte. Auf demselben Kongreß zu Neuchâtel ließ sie folgende Resolution annehmen:

„In Erwägung, daß nach dem Wortlaut der Allgemeinen Statuten der allgemeine Kongreß der Internationalen aus eigenem Recht alljährlich zusammentritt, ohne daß es dazu einer von einem Generalrat ausgehenden Einberufung bedarf, macht die Jura-Föderation allen Föderationen der Internationalen den Vorschlag, am Montag, dem 1. September, in einer Stadt der Schweiz zum allgemeinen Kongreß zusammenzutreten."

Und um zu verhüten, daß dieser Kongreß in „die unheilvollen Haager Irrtümer" verfalle, verlangt man, daß die allianzistischen Delegierten und ihre Alliierten bereits am 28. August als antiautoritärer Kongreß zusammentreten. Aus den Debatten über diesen Vorschlag

„geht hervor, daß für uns als allgemeiner Kongreß der Internationalen nur derjenige gelten wird, der direkt von den Föderationen selbst einberufen ist, und nicht der, welchen *der angebliche Generalrat zu New York etwa einzuberufen versuchen möchte*".

So ist also die Spaltung bis zur äußersten Konsequenz getrieben. Die Internationalen werden zu dem Kongreß gehen, mit dessen Einberufung nach einer von ihm zu wählenden Stadt der Schweiz der Generalrat von dem letzten Kongreß beauftragt ist. Die Allianzisten und ihr von ihnen genasführter Anhang werden zu einem von ihnen selbst kraft ihrer Autonomie einberufenen Kongreß gehen. Wir wünschen ihnen glückliche Reise.

VIII

Die Allianz in Rußland

1. Der Prozeß Netschajew

Die Tätigkeit der Allianz in Rußland ist uns durch den unter dem Namen „Prozeß Netschajew" bekannten politischen Prozeß enthüllt worden, der sich im Juli 1871 vor der Justizkammer in St.Petersburg abspielte. Zum ersten Male fand in Rußland die Verhandlung eines politischen Prozesses öffentlich und vor Geschworenen statt. Alle Angeschuldigten, mehr als achtzig an der Zahl, Männer und Frauen, gehörten bis auf wenige Ausnahmen der studierenden Jugend an. Sie hatten in den Gefängnissen der Petersburger Festung vom November 1870 bis Juli 1871 eine Präventivhaft erlitten, die den Tod zweier von ihnen veranlaßte und mehrere andere zum Wahnsinn brachte. Sie kamen aus dem Gefängnis, um ihre Verurteilung zu den Bergwerken Sibiriens, zur Zwangsarbeit, zu Gefängnis von fünfzehn, zwölf, zehn, sieben und zwei Jahren anzuhören; und diejenigen, welche vom öffentlichen Gerichtshof freigesprochen wurden, wurden „auf dem Verwaltungswege" verbannt.

Ihr Verbrechen bestand darin, einer geheimen Gesellschaft angehört zu haben, die sich den Namen der Internationalen Arbeiter-Assoziation angemaßt und in die sie aufgenommen worden von einem Emissär des internationalen revolutionären Komitees, dessen Mandate mit dem angeblichen Siegel der Internationalen gestempelt waren. Derselbe hatte zur Verübung von Gaunereien verleitet und mehrere von ihnen gezwungen, ihn bei der Ausführung eines Mordes zu unterstützen; dieser Mord hatte die Polizei auf die Spuren der geheimen Gesellschaft gebracht; doch hatte, wie gewöhnlich, der Emissär bereits das Weite gesucht. Die Polizei zeigte bei ihren Nachforschungen einen solchen Scharfblick, daß man eine detaillierte Denunziation voraussetzen möchte. In dieser ganzen Affäre spielt der Emissär die zweideutigste Rolle. Dieser Emissär war Netschajew, Inhaber eines Vollmachtszeugnisses in folgender Fassung:

„Der Inhaber dieses Zeugnisses ist bevollmächtigter Vertreter des russischen Zweiges der allgemeinen revolutionären Allianz. – Nummer 2771."

Dieses Zeugnis führt 1. in französischer Sprache den Stempel: „Alliance révolutionnaire européenne. Comité général." (Europäische revolutionäre Allianz. Generalkomitee); 2. das Datum: 12. Mai 1869; 3. die Unterschrift: *Michail Bakunin.**

Im Jahre 1861 erhoben die Studenten in Erwiderung auf die fiskalischen Maßregeln, welche den Zweck hatten, arme junge Leute von den höheren Bildungsanstalten fernzuhalten, sowie auf die Disziplinarverfügungen, welche die Tendenz hatten, sie der diskretionären Zucht der Polizeiagenten zu unterwerfen, energische und einmütige Proteste, die sich aus ihren Versammlungen auf die Straßen fortpflanzten und zu gewaltigen Kundgebungen heranwuchsen. Die Petersburger Universität wurde damals für einige Zeit geschlossen und die Studenten ins Gefängnis geworfen oder verbannt. Dieses Vorgehen der Regierung trieb die Jugend in geheime Gesellschaften, die natürlich das Schicksal hatten, daß ein großer Teil ihrer Angehörigen ins Gefängnis, ins Exil oder nach Sibirien wanderten. Andere stifteten Kassen zur gegenseitigen Unterstützung, um den armen Studenten die Mittel zur Fortsetzung ihrer Studien zu beschaffen. Die Ernstesten unter ihnen hatten beschlossen, der Regierung keinen Vorwand mehr zur Unterdrückung dieser Kassen zu geben, die in der Weise organisiert waren, daß ihre Geschäftsführung in kleinen Zirkeln gehandhabt wurde. Diese Zirkel gaben zugleich Gelegenheit, politische und soziale Fragen zu diskutieren. Die sozialistischen Ideen waren bereits derart in die Jugend der höheren russischen Schulen, zur großen Mehrheit Söhne von Bauern und anderen armen Leuten, gedrungen, daß sie bereits an sofortige praktische Anwendung dieser Ideen dachte. Mit jedem Tage verallgemeinerte sich diese Bewegung in den Schulen, deren theoretische Seele Tschernyschewski (jetzt in Sibirien)[321] war, und warf in die russische Gesellschaft eine besitzlose Jugend, die, aus dem niederen Volke hervorgegangen, in den sozialistischen Ideen unterrichtet und von ihnen durchdrungen war. Dies war der Stand der Dinge unter der russischen studierenden Jugend, als Netschajew das Ansehen, in welchem die Internationale stand, und die Begeisterung der Jugend benutzte, um die Studenten zu überreden, daß es nicht mehr an der Zeit sei, sich mit jenen Läppereien zu beschäftigen, während eine ungeheure geheime

---

* Petersburger (russische) Zeitung[320], 1871, Nr. 180, 181, 187 etc.

Gesellschaft, mit der Internationalen in enger Verbindung, sich damit beschäftige, die allgemeine Revolution anzufachen, und zum sofortigen Handeln in Rußland bereit sei. Es gelang ihm, einigen jungen Leuten zu imponieren und sie fortzureißen zur Begehung gemeiner Verbrechen, welche der Polizei den Vorwand boten, diese ganze für das offizielle Rußland so gefährliche Bewegung der Schulen niederzuwerfen.

Im März 1869 fand sich in Genf ein junger Russe ein, der als angeblicher Delegierter der Petersburger Studenten sich in die engeren Kreise der russischen Flüchtlingsschaft einzuführen suchte. Er stellte sich unter verschiedenen Namen vor. Einige Flüchtlinge wußten bestimmt, daß kein Delegierter von jener Stadt geschickt wäre; andere hielten den angeblichen Delegierten, nachdem sie sich mit ihm unterhalten hatten, für einen Spion. Er gab sich schließlich unter seinem wahren Namen, Netschajew, zu erkennen; er erzählte, daß er aus der Petersburger Festung, in der er als einer der Hauptanstifter der im Januar 1869 in den Hochschulen der Hauptstadt ausgebrochenen Unruhen gefangen gewesen, entflohen sei. Mehrere Emigranten, die eine lange Haft in jener Festung erlitten hatten, kannten aus Erfahrung die Unmöglichkeit jeder Flucht; sie wußten also, daß Netschajew in diesem Punkte log; da andererseits die Zeitungen und Briefe, welche die Namen der verfolgten Studenten enthielten, Netschajew nirgends erwähnten, so hielten sie seine angebliche revolutionäre Tätigkeit für eine Fabel. Bakunin jedoch nahm mit großem Lärm für Netschajew Partei; er verkündete überall, daß er „außerordentlicher Gesandter der großen in Rußland bestehenden und wirkenden geheimen Organisation" sei. Man bat damals Bakunin dringend, diesem Individuum nicht die Namen seiner Bekannten, die er kompromittieren könnte, anzuvertrauen. Er versprach es, und die Dokumente des Prozesses zeigen, wie er sein Wort hielt.

In einer Unterredung, die Netschajew bei einem Flüchtlinge nachgesucht hatte, wurde er gezwungen, einzugestehen, daß er von keiner geheimen Organisation delegiert sei, aber, sagte er, er habe Kameraden und Bekannte, die er zu organisieren wünsche; er setzte hinzu, daß man die alten Emigranten benutzen müsse, um vermittelst ihrer Namen die Jugend zu beeinflussen und ihre Presse und ihr Geld in die Hand zu bekommen. Einige Zeit darauf erschienen die von Netschajew und Bakunin an die Studenten gerichteten „Worte".[322] Netschajew wiederholt darin das Märchen von seiner Flucht und fordert die Jugend auf, sich dem revolutionären Kampfe zu weihen; Bakunin entdeckt in den Organisationen der Hochschulen „den staatszerstörenden Geist, ... der aus der Tiefe des Volks-

lebens selbst hervorgeht" *; er wünscht „seinen jungen Brüdern zu ihren revolutionären Bestrebungen Glück, ... denn es ist nahe, das Ende dieses infamen Kaisertums aller Reußen!"

Sein Anarchismus dient ihm als Vorwand, den Polen den Eselstritt zu versetzen, indem er ihnen vorwirft, daß sie

„nur an der Wiederherstellung ihres historischen Staates" (!!) arbeiten – „sie denken also an eine neue Sklaverei ihres Volkes", und wenn sie Erfolg hätten, „so würden sie ebensowohl unsere Feinde werden, wie sie die Unterdrücker ihres Volkes sein würden. Wir werden sie im Namen der sozialen Revolution und der Freiheit der ganzen Welt bekämpfen."

Man sieht, Bakunin ist mit dem Zar in dem Punkte einverstanden, daß man die Polen um jeden Preis hindern muß, ihre inneren Angelegenheiten nach eignem Ermessen zu ordnen. Die russische offizielle Presse hat bei allen polnischen Aufständen stets die insurgierten Polen beschuldigt, „die Unterdrücker ihres Volkes" zu sein. Rührende Übereinstimmung zwischen den Organen der dritten Sektion** und dem Erzanarchisten von Locarno!

Das russische Volk, fährt Bakunin fort, befindet sich gegenwärtig in einer Lage, ähnlich der, die es unter dem Zar Alexis, dem Vater Peters des Großen, zum Aufstande zwang. Damals war es der kosakische Räuberhauptmann Stenka Rasin, der sich an seine Spitze stellte und ihm den „Weg" zur „Emanzipation" zeigte. Um sich heute zu erheben, wartet das Volk nur auf einen neuen Stenka Rasin; diesmal jedoch

„wird er ersetzt werden durch die Legion junger, aus ihrem Beruf geworfener (déclassés) Leute, die jetzt bereits das Volksleben mitleben ... Das Volk fühlt hinter sich seinen Stenka Rasin, nicht den persönlichen, sondern den kollektiven (!) und dadurch unbezwingbaren Helden. Das wird diese ganze herrliche Jugend sein, über der bereits sein Geist schwebt."

Um diese Rolle eines Gesamt-Stenka-Rasin gut auszufüllen, hat die Jugend sich vorzubereiten vor allem durch die Unwissenheit:

„So verlaßt denn schleunigst diese der Vernichtung geweihte Welt. Verlaßt ihre Universitäten, ihre Akademien, ihre Schulen, geht in das Volk", und seid „der Geburtshelfer seiner selbsttätigen Emanzipation, schafft die Einheit und Organisation seiner

---

* Man muß hierbei bemerken, daß diese „Worte" gerade zur Zeit der Verfolgungen und Verurteilungen veröffentlicht wurden, als die Jugend ihr Möglichstes tat, ihre Bewegung unbedeutend erscheinen zu lassen, und die Polizei alles Interesse daran hatte, dieselbe zu übertreiben.

** Die dritte Sektion der kaiserlich russischen Kanzlei ist das Zentralbüro der geheimen politischen Polizei in Rußland.

Bemühungen und aller Kräfte des Volkes. Kümmert euch in diesem Augenblick nicht um die Wissenschaft, in deren Namen man euch binden und entmannen möchte ... Dies ist der Glauben der besten Männer des Westens... Die Arbeiterwelt Europas und Amerikas ladet euch zu einer brüderlichen Allianz ein."

In ihren geheimen Statuten sagt die Allianz in der dritten Potenz: „Die Grundsätze dieser Organisation ... werden noch eingehender im Programm der russischen sozialistischen Demokratie auseinandergesetzt."[1] Wir haben hier einen Anfang der Verwirklichung dieses Versprechens. Außer den gewöhnlichen anarchischen Phrasen und dem chauvinistischen Haß gegen die Polen, den Bakunin nie hat verbergen können, sehen wir hier zuerst, wie er den russischen Räuber als das Urbild des wahren Revolutionärs preist, wie er der russischen Jugend den Kultus der Unwissenheit predigt, unter dem Vorwand, daß die gegenwärtige Wissenschaft nur eine offizielle Wissenschaft sei (man stelle sich gefälligst eine offizielle Mathematik, Physik oder Chemie vor) und daß dieses die Meinung der Besten im Westen sei. Endlich gibt er am Schluß seiner Broschüre zu verstehen, daß die Internationale durch seine Vermittlung jener Jugend, der er selbst die Wissenschaft der Ignorantenbrüder[323] untersagt, ein Bündnis anbiete.

Dieses evangelische „*Wort*" hat bei der Netschajewschen Verschwörung eine große Rolle gespielt. Es wurde jedem Neugeweihten vor seiner Aufnahme geheimnisvoll vorgelesen.

Gleichzeitig mit diesem „Wort" (1869) wurden folgende anonyme russische Schriften losgelassen: 1. „Formel der revolutionären Frage"; 2. „Prinzipien der Revolution"; 3. „Veröffentlichungen der Gesellschaft des ‚Volksgerichts'" (Narodnaja rasprava) Nr. 1, Sommer 1869, Moskau.[324] – Alle diese Schriften waren in Genf gedruckt, wie die Identität der Lettern mit denen der übrigen Genfer russischen Drucksachen beweist – übrigens ist die Tatsache notorisch unter der ganzen russischen Emigration –, was sie jedoch nicht hinderte, auf der ersten Seite den Vermerk zu führen: „Imprimé en Russie – Gedruckt in Rußland", um unter den russischen Studenten die Meinung zu erwecken, daß die geheime Gesellschaft in Rußland selbst große Aktionsmittel besitze.

Die „Formel der revolutionären Frage" verrät auf den ersten Blick ihre Verfasser. Es sind dieselben Phrasen, dieselben Ausdrücke, deren Bakunin und Netschajew sich in ihren „Worten" bedienen.

„Man muß nicht allein den Staat, sondern auch die Staats- und Kabinetts-Revolutionäre vernichten. Wir wahrlich, wir sind für das Volk."

---

[1] Vgl. vorl. Band, S. 462

Vermöge der anarchischen Assimilation setzt sich Bakunin an die Stelle der studierenden Jugend:

„Die Regierung selbst zeigt uns den Weg, den *wir* einschlagen müssen, um *unser* Ziel, d.h. das Ziel des Volks, zu erreichen. Sie verjagt *uns* aus den Universitäten, den Akademien, den Schulen. Wir danken ihr, daß sie uns damit auf ein so ruhmreiches, ein so günstiges Schlachtfeld gestellt hat. Jetzt haben wir festen Boden unter den Füßen, jetzt können wir handeln. Und wie sollen wir handeln? Das Volk unterrichten? Das wäre dumm. Das Volk weiß selbst und besser als wir, was ihm not tut" —

man vergleiche hiermit die geheimen Statuten, die den Massen die „Volksinstinkte", den Eingeweihten die „revolutionäre Idee" zuschreiben.

„Wir müssen das Volk nicht unterrichten, sondern es empören". Bis heute „hat es sich immer nutzlos empört, weil es sich nur teilweise empörte ... wir können ihm eine äußerst wichtige Hülfe bringen, wir können ihm das verschaffen, was ihm bisher stets gefehlt hat, was die Hauptursache all seiner Niederlagen war – die Einheit der allgegenwärtigen Bewegung vermittelst der Zusammenfassung seiner eigenen Kräfte."

Man sieht, die Lehre der Allianz, Anarchie von unten und Disziplin von oben, erscheint hier in ihrer ganzen Reinheit. Zuerst finden wir da[1] „die Entfesselung dessen, was man heute böse Leidenschaften nennt", dann aber „ist es notwendig, daß inmitten der Volksanarchie, welche eben das Leben und die ganze Kraft der Revolution bilden wird, die Einheit der revolutionären Idee und Handlung ein Organ finde". Dieses Organ soll die russische Sektion der allgemeinen Allianz sein, die Gesellschaft des Volksgerichts.

Doch die Jugend genügt Bakunin nicht. Er ruft unter die Fahne seiner Allianz, russische Sektion, alle Räuber.

„Das Räubertum ist eine der ehrenhaftesten Formen des russischen Volkslebens. Der Räuber ist der Held, der Schirmer und Rächer des Volks, der unversöhnliche Feind des Staats und jeder vom Staat gegründeten gesellschaftlichen und bürgerlichen Ordnung, der Kämpfer auf Tod und Leben gegen diese ganze Zivilisation der Beamten, Edelleute, Priester und der Krone... Wer das Räubertum nicht versteht, wird nie von der russischen Volksgeschichte das Geringste verstehen. Wem das Räubertum nicht sympathisch ist, der kann auch nicht mit dem Volksleben sympathisieren und hat kein Herz für die hundertjährigen und unermeßlichen Leiden des Volks; er gehört ins Lager der Feinde, der Parteigänger des Staats ... nur im Räubertum zeigt sich die Lebensfähigkeit, die Leidenschaft und die Kraft des Volks ... Der russische Räuber ist der wahre und einzige Revolutionär – Revolutionär ohne Phrasen, ohne aus den Büchern geschöpfte Rhetorik, ein unermüdlicher, unversöhnlicher und in der Aktion unwiderstehlicher Revolutionär, ein sozialer und Volksrevolutionär, kein politischer und Klassen-

[1] In der französischen Ausgabe eingefügt: durch den Aufruhr

revolutionär... Die in den Wäldern, Städten und Dörfern von ganz Rußland zerstreuten und die in den zahllosen Kerkern des Reichs eingesperrten Räuber bilden eine einige und unteilbare, fest verbundene Welt, die Welt der russischen Revolution. In ihr, in ihr allein besteht schon seit langem die wahre revolutionäre Verschwörung. Wer in Rußland eine ernstliche Verschwörung will, wer die Volksrevolution will, der muß in diese Welt gehen... Schlagen wir den Weg ein, den uns die Regierung vorgezeichnet hat, als sie uns aus den Akademien, den Universitäten und den Schulen jagte, Brüder, werfen wir uns allesamt in das Volk, in die Volksbewegung, in die Emeute der Räuber und der Bauern, und, einander treue und feste Freundschaft bewahrend, fassen wir diese zerstreuten Aufstände der Mushiks (Bauern) zu einer einzigen Masse zusammen. Machen wir daraus eine wohlüberlegte, aber unerbittliche Volksrevolution".*

Auf dem zweiten Blatte, „Die Prinzipien der Revolution", findet man das in den geheimen Statuten gegebene Gebot entwickelt, so zu handeln, „daß kein Stein auf dem andern bleibt". Man muß alles zerstören, um „den vollständigen Amorphismus" (Gestaltlosigkeit) zu erzeugen, denn wenn „eine einzige alte Form" erhalten bliebe, so würde sie der „Embryo" werden, aus dem alle anderen alten sozialen Formen wiedererständen. Das Blatt beschuldigt die politischen Revolutionäre, welche diesen Amorphismus nicht ernst nehmen, daß sie das Volk täuschen. Es erhebt die Anklage gegen sie, daß sie

„neue Galgen und Schafotte aufgebaut, auf denen sie die dem Kampfgemetzel entronnenen revolutionären Brüder hingerichtet haben ... bisher haben die Völker noch keine wahre Revolution gesehen... die wahre Revolution braucht keine Individuen, die sich an die Spitze der Masse stellen und sie kommandieren, sondern Männer, die, unsichtbar in ihrer Mitte verborgen, die unsichtbare Verbindung einer Masse mit der andern ausmachen und so der Bewegung unsichtbar eine und dieselbe Richtung, einen und denselben Geist und Charakter geben. Die vorbereitende geheime Organisation hat nur diesen Sinn, und einzig und allein hierzu ist sie notwendig."

Hier ist also dem russischen Publikum und der russischen Polizei die Existenz der „internationalen Brüder" enthüllt, die man dem Westen so

* Um seine Leser zu täuschen, vermengt Bakunin die Häupter der Volksaufstände im 17. und 18. Jahrhundert mit den heutigen russischen Räubern und Dieben. Was diese letzteren betrifft, so dürfte das Buch Flerowskis „Lage der Arbeiterklasse in Rußland"[325] die romantischsten Seelen über diese armen Teufel enttäuschen, aus denen Bakunin die heilige Schar der russischen Revolution zu bilden vorhat. Das einzige Räubertum – wohl zu verstehen, außerhalb der Regierungssphäre –, das in Rußland noch im Großen betrieben wird, ist der Pferdediebstahl, der zu einem Handelsunternehmen aufgestiegen ist, betrieben von Kapitalisten, deren bloße Werkzeuge und Opfer die „Revolutionäre ohne Phrase" sind.

sorgfältig verbarg. Dann predigt das Blatt den systematischen Mord und erklärt, daß für die Männer des politischen[1] revolutionären Werks alle Räsonnements über die Zukunft

„ein Verbrechen sind, weil sie *die reine Zerstörung* hindern und den Gang der Revolution hemmen. Wir haben nur zu denen Vertrauen, welche durch Taten ihre Ergebenheit für die Revolution offenbaren, ohne Furcht vor Martern und Kerker, und wir verleugnen jedes Wort, dem nicht unmittelbar auch die Tat folgt. Wir brauchen keine zwecklose Propaganda mehr, wir brauchen keine Propaganda, die nicht mit Bestimmtheit die Stunde und den Ort festsetzt, wo sie den Zweck der Revolution verwirklichen wird. Im Gegenteil, sie hindert uns, und wir werden all unsere Kraft gebrauchen, um ihr Halt zu gebieten... Alle Schwätzer, die dieses nicht begreifen wollen, werden wir mit Gewalt zum Schweigen bringen."

Diese Drohungen wandten sich an die Adresse der russischen Flüchtlinge, die sich nicht vor dem Papsttum Bakunins gebeugt hatten und die er Doktrinäre titulierte.

„Wir zerreißen jede Verbindung mit den politischen Emigranten, welche nicht in ihr Land zurückkehren wollen, um sich in unsere Reihen zu stellen, und, solange unsere Reihen noch geheim sind, brechen wir mit all denen, die nicht dazu beitragen wollen, daß ihr öffentliches Erscheinen auf der Bühne des russischen Lebens möglich werde. *Wir machen nur für diejenigen Flüchtlinge eine Ausnahme, welche sich als Arbeiter der europäischen Revolution bewährt haben.* Wir werden keine zweite Mahnung ergehen lassen... Wer Augen und Ohren hat, wird die handelnden Männer sehen und hören, und wenn er sich ihnen nicht anschließt, so sind wir nicht schuld an seinem Untergang, noch wird es unsere Schuld sein, wenn alles, was sich hinter den Kulissen verbirgt, mitsamt diesen Kulissen kalt und unerbittlich zermalmt wird."

Bakunin ist hier vollkommen deutlich. Während er den Flüchtlingen bei Todesstrafe befiehlt, als Agenten seiner geheimen Gesellschaft nach Rußland zurückzukehren, nach dem Vorbild der russischen Polizeispitzel, die ihnen Pässe und Geld anboten, um dorthin konspirieren zu gehen, erteilt er sich selbst einen päpstlichen Dispens, um ruhig in der Schweiz zu bleiben als „Arbeiter der europäischen Revolution" und dort an den Manifesten zu arbeiten, zur Kompromittierung der armen gefangenen Studenten[2].

„Indem wir keine andere Tätigkeit als die der Zerstörung zulassen, erkennen wir an, daß die Form, in der sich diese Tätigkeit äußern muß, eine höchst mannigfaltige sein kann: Gift, Dolch, Strick etc. Die Revolution heiligt alles ohne Unterschied. Also

[1] In der französischen Ausgabe: praktischen – [2] in der französischen Ausgabe: unglücklichen Studenten, die die Polizei in ihren Kerkern gefangen hält (statt: armen gefangenen Studenten)

das Feld ist offen!... So mögen also alle jungen und gesunden Köpfe unverweilt aufnehmen die heilige Arbeit der Zerstörung des Bösen, der Reinigung und Klärung der russischen Erde mittelst des Feuers und des Schwertes, indem sie sich brüderlich mit denjenigen vereinigen, welche dasselbe in ganz Europa tun werden."

Fügen wir noch hinzu, daß in dieser erhabenen Proklamation der unvermeidliche Räuber in der melodramatischen Person Karl Moors figuriert und daß die Nummer 2 des „Volksgerichts" beim Zitieren einer Stelle dieses Blattes dasselbe ausdrücklich als *„eine Proklamation Bakunins"* bezeichnet.

Die Nr. 1 der „Veröffentlichungen der Gesellschaft ‚Das Volksgericht'"* beginnt damit, den allgemeinen Aufstand des russischen Volkes als nahe bevorstehend zu verkünden.

„Wir, das heißt jener Teil der Volksjugend, der zu einer gewissen Entwicklung gelangt ist, wir müssen ihr den Weg bahnen, d.h. alle Hindernisse beseitigen, die ihren Gang hemmen können, und ihr günstige Bedingungen vorbereiten. Angesichts des bevorstehenden Aufstandes erachten wir es für notwendig, in einem einzigen unauflöslichen Gebinde alle über ganz Rußland zerstreuten revolutionären Bestrebungen zusammenzufassen. Deshalb haben wir beschlossen, *seitens des revolutionären Zentrums* Blätter herauszugeben, aus denen jeder von unseren in allen Winkeln Rußlands zerstreuten Glaubensgenossen, jeder, wenn auch uns unbekannte Arbeiter an der heiligen Sache der Revolution stets ersehen wird, was wir wollen und wohin wir gehen."

Dann heißt es:

„Der Gedanke hat für uns nur soweit Wert, als er dem großen Werke der *allgemeinen Allzerstörung* dient. Ein Revolutionär, der die Revolution aus den Büchern studiert, wird nie etwas taugen... Wir glauben nicht mehr an Worte. Das Wort hat für uns nur Wert, wenn ihm die Tat auf dem Fuße folgt; aber nicht alles ist Tat, was diesen Namen führt. Zum Beispiel ist die bescheidene und zu vorsichtige Organisation geheimer Gesellschaften ohne äußere Kundgebungen in unseren Augen nur ein lächerliches und unerträgliches Kinderspiel. Wir nennen äußere Kundgebungen nur eine Reihe von Handlungen, die positiv irgend etwas, eine Person, eine Sache, ein Verhältnis, das die Volksemanzipation hindert, zerstört ... Ohne unser Leben zu schonen, ohne vor irgendeiner Drohung, irgendeinem Hindernis, irgendeiner Gefahr etc. zurückzuschrecken, müssen wir mit einer Reihe verwegener, ja übermütiger Unternehmungen in das Leben des Volkes einbrechen und ihm den Glauben an seine eigene Macht einflößen, es erwecken, vereinigen und zum Triumph seiner eigenen Sache hinführen."

---

* Bakunin und Netschajew übersetzen immer: Volksjustiz, doch bedeutet das russische Wort „rasprava" nicht Justiz, sondern Gericht, Strafvollstreckung oder besser noch Rache, Vergeltung.

Plötzlich verwandeln sich die revolutionären Phrasen des „Volksgerichts" in Angriffe gegen die „Volkssache", eine in Genf herausgegebene russische Zeitung, die das Programm und die Organisation der Internationalen verteidigte.[326] Es war begreiflicherweise von der größten Wichtigkeit für die allianzistische Propaganda Bakunins in Rußland, die auf den Namen der Internationalen gemacht wurde, ein Blatt zum Schweigen zu bringen, das diesen Betrug aufdeckte.

„Wenn dieses Journal in derselben Weise fortfährt, werden wir nicht zögern, ihm auszudrücken und kundzugeben, wie unsere Beziehungen zu ihm sein müssen... Wir sind überzeugt, daß alle ernsten Männer jede Theorie und mit noch stärkerem Grunde jeden Doktrinarismus jetzt beiseite setzen werden. *Wir können* die Veröffentlichung von Schriften, welche, wenn auch ehrlich gemeint, doch unserer Fahne feindlich sind, *durch verschiedene praktische Mittel verhindern, die wir in Händen haben.*"

Nach diesen Drohungen gegen seinen gefährlichen Rivalen fährt das „Volksgericht" fort:

„Unter den letzthin auswärts herausgegebenen Schriften empfehlen wir fast ohne Einschränkung den Aufruf Bakunins an die ausgestoßene (déclassée) Jugend der Schulen.[1]"

Man sieht, Bakunin verliert nie eine Gelegenheit, sich ein bissel Weihrauch zu streuen.

Der zweite Artikel führt den Titel: „Eine Darstellung des Begriffs vom *Werke* in der Vergangenheit und in der Gegenwart". Im ersten Artikel bedrohten Bakunin und Netschajew das russische internationale Organ im Ausland; hier erbosen sie sich gegen Tschernyschewski, gegen den Mann, der am meisten dazu beigetragen, jene angeblich von ihnen vertretene Jugend der Schulen in die sozialistische Bewegung zu stürzen.

„Wahrlich, der Bauer hat sich nie damit abgegeben, in seiner Phantasie Formen für die zukünftige gesellschaftliche Ordnung zu schaffen; nichtsdestoweniger wird er nach der Beseitigung aller Hindernisse (d.h. nach der allzerstörenden Revolution, die vor allen Dingen zu machen und die daher das Wichtigste für uns ist) sein Leben mit mehr Verstand einzurichten wissen, als enthalten ist in den Theorien und Entwürfen der doktrinären Sozialisten, die sich dem Volke als Lehrer, und was noch schlimmer ist, als Leiter aufdrängen wollen. Vor den Augen des nicht durch die Brille der Zivilisation verdorbenen Volkes liegt das Bestreben dieser zur Unzeit sich meldenden Professoren zu auffällig dar. Sie wollen unter dem Vorwande der Wissenschaft, Kunst etc. für sich und ihresgleichen *gute Stellchen* vorbereiten. Und wären diese Bestrebungen

[1] In der französischen Ausgabe folgt: Bakunin hat recht, wenn er euch rät, die Akademien, die Universitäten, die Schulen zu verlassen und ins Volk zu gehen.

auch uneigennützig und unbewußt, wären sie nur die unvermeidliche Frucht jeder von der modernen Zivilisation durchdrungenen Gesellschaftsordnung, so würde doch das Volk nicht dabei gewinnen. Der ideale Zweck der sozialen Gleichheit war in der von Wassili Us in Astrachan nach der Abreise Stenka Rasins organisierten Kosaken-Gesellschaft unvergleichlich besser verwirklicht als in den Phalansterien Fouriers, den Anstalten Cabets, Louis Blancs und anderer sozialistischer Gelehrten (!), besser als in den Assoziationen Tschernyschewskis."

Folgt eine ganze Seite Ausfälle gegen diesen und seine Gefährten.

Das *gute Stellchen*, welches sich Tschernyschewski vorbereitete, die russische Regierung hat es ihm angewiesen in einem sibirischen Kerker, während Bakunin, in seiner Eigenschaft als Arbeiter der europäischen Revolution dieser Gefahr überhoben, sich auf seine Kundgebungen *von außen* beschränkte. Und es war gerade in dem Augenblick, wo die Regierung streng verbot, auch nur den Namen Tschernyschewskis in der Presse auszusprechen, daß die Herren Bakunin und Netschajew ihn angriffen.

Unsere „amorphen" (gestaltlosen) Revolutionäre fahren fort:

„Wir unternehmen es, dieses faule soziale Gebäude zu zerstören... Wir kommen aus dem Volke, die Haut zerfleischt von den Zähnen der gegenwärtigen Ordnung, geleitet vom Haß gegen alles, was nicht Volk ist, wir haben keinen Begriff von moralischen Pflichten oder irgendwelchen Rücksichten gegen diese Gesellschaft, die wir hassen und von der wir nur Böses erwarten. Wir haben nur einen einzigen unveränderlichen negativen Plan: den der unerbittlichen Zerstörung. Wir verzichten kategorisch auf die Ausarbeitung der zukünftigen Lebensbedingungen; ein solcher Versuch wäre unvereinbar mit unserer Tätigkeit, und deshalb erachten wir jede rein theoretische Kopfarbeit für unnütz... Wir übernehmen ausschließlich die Zerstörung der gegenwärtigen sozialen Ordnung."

Die beiden „Kundgeber von außen" geben zu verstehen, daß der Mordversuch gegen den Zar im Jahre 1866 zu der „Reihe" allzerstörender Handlungen ihrer geheimen Gesellschaft gehörte:

„Karakosow war es, der am 4. April 1866 unser heiliges Werk begann. Seit dieser Zeit erwacht in der Jugend das Bewußtsein ihrer revolutionären Macht. Es war ein Beispiel, eine Tat! Keine Propaganda kann eine so große Bedeutung haben."

Dann stellen sie eine lange Liste von „Kreaturen" auf, die vom Komitee dem sofortigen Tode geweiht sind. Mehreren soll „die Zunge ausgerissen werden...", aber

„*wir rühren den Zar nicht an*... ihn sparen wir auf für das Gericht des Volkes, der Bauern; dieses Recht gehört dem ganzen Volke... unser Henker, er möge also leben bis zum Augenblick des Volkssturms..."

Niemand wird wagen, in Zweifel zu ziehen, daß diese russischen Flugschriften, die geheimen Statuten und die von Bakunin 1869 in französischer Sprache herausgegebenen Schriften aus derselben Quelle stammen. Im Gegenteil, diese drei Klassen von Schriften ergänzen einander. Sie entsprechen gewissermaßen den drei Weihegraden der famosen allzerstörenden geheimen Gesellschaft. Die französischen Broschüren[1] sind geschrieben für die gewöhnlichen Allianzisten, deren Vorurteile man schont. Man spricht zu ihnen nur von der reinen Anarchie, vom Antiautoritarismus, von der freien Föderation autonomer Gruppen und von anderen ebenso abgestandenen Dingen: reiner Galimathias. Die geheimen Statuten sind bestimmt für die internationalen Brüder des Westens; die Anarchie wird dort zur „vollständigen Entfesselung des Volkslebens ... der bösen Leidenschaften", aber mitten in dieser Anarchie existiert das geheime leitende Element – eben diese Brüder; man gibt ihnen nur einige unbestimmte Andeutungen über die allianzistische, dem heiligen Loyola entnommene Moral; man erwähnt nur die Notwendigkeit, keinen Stein auf dem andern zu lassen, – denn im Westen ist man noch mit philiströsen Vorurteilen genährt und man bedarf einiger Schonung. Man sagt ihnen, daß die Wahrheit, zu blendend für Augen, die des wahren Anarchismus noch ungewohnt, erst vollständig enthüllt werde im Programm der russischen Sektion. Nur zu den geborenen Anarchisten, zum auserwählten Volke, zu seiner Jugend des heiligen Rußlands wagt der Prophet offen zu reden. Da wird die Anarchie zur allgemeinen Allzerstörung, die Revolution zu einer Reihe von erst einzelnen individuellen, dann Massenmorden; die einzige Verhaltungsregel ist die gesteigerte Jesuitenmoral; das Urbild des Revolutionärs ist der Räuber. Da wird der Jugend das Denken und die Wissenschaft verboten als weltliche Beschäftigungen, die sie zum Zweifel an der allzerstörenden Orthodoxie führen könnten. Wer etwa bei ihren theoretischen Ketzereien hartnäckig zu verharren oder den Maßstab der gewöhnlichen Kritik an den allgemeinen Amorphismus anzulegen sich vermäße, wird mit der heiligen Inquisition bedroht. Vor der russischen Jugend braucht der Papst sich keinen Zwang mehr anzulegen, weder im Inhalt, noch in der Form. Da läßt er seiner Sprache den Zügel schießen. Der absolute Mangel an Ideen drückt sich in einem so schwülstigen Galimathias aus, daß es unmöglich ist, denselben in einer westlichen Sprache wiederzugeben, ohne das Groteske abzuschwächen. Diese Sprache selbst ist nicht einmal russisch, sie ist tartarisch, dafür hat sie ein Russe erklärt. Diese Männchen mit verschrumpften

[1] In der französischen Ausgabe eingefügt: des Bürgers B.

Gehirnen blähen sich auf mit haarsträubenden Phrasen, um in ihren eigenen Augen als revolutionäre Riesen zu erscheinen. Es ist die alte Geschichte vom Frosch und vom Ochsen.

Was für schreckliche Revolutionäre! Sie wollen alles, „absolut alles" vernichten und amorphisieren (vollständig gestaltlos machen), sie stellen Proskriptionslisten auf, deren Opfer ihren Dolchen, ihrem Gift, ihrem Strick, den Kugeln ihrer Revolver geweiht sind. Mehreren sogar werden sie „die Zunge ausreißen", aber sie beugen sich vor der Majestät des Zars. Doch der Zar, die Beamten, der Adel, die Bourgeoisie können ruhig schlafen. Die Allianz bekämpft nicht die konstituierten Staaten, sondern die Revolutionäre, die sich nicht zu Figuranten dieser Tragikomödie erniedrigen wollen. Friede den Palästen, Krieg den Hütten! Tschernyschewski wird verleumdet; die Redakteure der „Volkssache" werden benachrichtigt, daß man sie zum Schweigen bringen werde „durch verschiedene praktische Mittel, die wir in der Hand haben"; die Allianz droht mit Meuchelmord allen Revolutionären, die nicht mit ihr gehen. Das ist der einzige Teil ihres allzerstörenden Programms, dessen Ausführung begonnen hat. Wir kommen jetzt zu ihrer ersten Heldentat auf diesem Gebiet.

Seit April 1869 begannen Bakunin und Netschajew das Terrain für die Revolution in Rußland vorzubereiten. Sie schickten Briefe, Proklamationen und Telegramme von Genf aus nach Petersburg, Kiew und anderen Städten. Sie wußten indes, daß man nach Rußland keine Briefe, Proklamationen und vor allem keine Telegramme schicken kann, ohne daß die dritte Sektion (die geheime Polizei) davon Kenntnis nimmt. Dieses alles konnte keinen anderen Zweck haben, als die Leute zu kompromittieren. Das feige Vorgehen dieser Leute, die in ihrer guten Stadt Genf keinerlei Gefahr liefen, bewirkte zahlreiche Verhaftungen in Rußland. Und dabei waren die Herren benachrichtigt von der Gefahr, die sie hervorriefen. Wir haben den Beweis in Händen, daß folgende Stelle aus einem Briefe aus Rußland Bakunin mitgeteilt wurde:

> „Bitte[1], lassen Sie Bakunin sagen, daß er, wenn ihm an der Revolution irgend etwas heilig ist, aufhören möge, seine unsinnigen Proklamationen herzusenden, die in mehreren Städten zu Verfolgungen, zu Verhaftungen Anlaß geben und jede ernste Tätigkeit lähmen."

[1] In der französischen Ausgabe: Um alles in der Welt

Bakunin antwortete, daran sei nichts und Netschajew sei nach Amerika abgereist. Aber der geheime Kodex Bakunins schreibt, wie man später sehen wird, vor, „die Ehrgeizigen und Liberalen der verschiedenen Schattierungen... vollständig zu kompromittieren,... so daß ihnen der Rückzug unmöglich wird, und sich dann ihrer zu bedienen". (Revolutionärer Katechismus § 19.[1])

Hier eine Probe davon. Am 7. April 1869 schrieb Netschajew an Frau Tomilowa, die Gattin eines seitdem infolge ihrer Verhaftung vor Kummer gestorbenen Obersten, „daß es in Genf ungeheuer viel zu tun gebe", und er drang in sie, einen zuverlässigen Mann zu schicken, mit dem er sich verständigen könne. „Die Angelegenheit, über die wir uns ins Einvernehmen setzen müssen, betrifft nicht allein *unseren Verkehr*, sondern den von ganz Europa. Hier ist die Sache im Kochen. Man bereitet eine Suppe, die ganz Europa nicht imstande sein wird auszuessen. Beeilen Sie sich also." Es folgt dann die Genfer Adresse. Dieser Brief gelangte nicht an seine Adresse; er wurde auf der Post von der geheimen Polizei mit Beschlag belegt und führte die Verhaftung der Frau Tomilowa herbei, der er erst während der Untersuchung vorgelegt wurde. (Bericht über den Prozeß Netschajew, „Petersb. Ztg.", Nr. 187.)*

Hier noch ein Beweis dafür, wie klug sich Bakunin bei der Organisation seiner Verschwörung benahm. Ein Student der Akademie zu Kiew, Mawrizki, erhielt Proklamationen aus Genf, die an seinen Namen adressiert waren. Er schickte sie sofort an die Regierung, die sich beeilte, nach Genf einen Vertrauensmann, d.h. einen Polizeispion, zu senden. Bakunin und Netschajew knüpften alsbald vertrauliche Beziehungen mit diesem „Delegierten aus dem Süden Rußlands" an, lieferten ihm Proklamationen sowie Adressen von Personen, die Netschajew in Rußland kennengelernt haben wollte, und gaben ihm einen Brief, der nur ein Vertrauens- und Empfehlungsbrief sein konnte („St. Petersburger Zeitung", Nr. 187).

Am 3. September (15. September neuen Stils) 1869 stellte sich Netschajew in Moskau einem jungen Manne, Uspenski, den er vor seiner Abreise ins Ausland kennengelernt, als delegierter Emissär des Genfer allgemeinen revolutionären Komitees vor und zeigte ihm das oben abgedruckte Mandat. Er teilte ihm mit, daß Emissäre dieses europäischen Komitees mit

* Alle die Verschwörung Netschajew betreffenden Tatsachen, die wir zitieren, sind den in der russischen „St. Petersburger Zeitung" veröffentlichten Prozeßberichten entnommen. Wir geben die Nummern des Blattes an, aus denen wir zitieren.

[1] Vgl. vorl. Band, S. 430

gleichen Mandaten nach Moskau kommen würden, und daß er die Aufgabe habe, „eine geheime Gesellschaft unter der studierenden Jugend zu organisieren, ... um in Rußland den Volksaufstand hervorzurufen". Auf Empfehlung Uspenskis ging Netschajew, um eine sichere Wohnung zu finden, nach der in einem entlegenen Stadtteil befindlichen landwirtschaftlichen Akademie und setzte sich in Verbindung mit Iwanow, einem der wegen ihres Eifers für die Interessen der Jugend und des Volkes bekanntesten Studenten. Von da ab wurde die landwirtschaftliche Akademie der Mittelpunkt seiner Tätigkeit. Er führte sich zuerst unter falschem Namen ein, erzählte, daß er viel in Rußland gereist sei, daß überall das Volk zur Erhebung bereit sei, und daß es dies schon lange getan hätte, ohne den ihm von den Revolutionären erteilten Rat, sich zu gedulden bis zur Vollendung ihrer großen und mächtigen Organisation, die alle revolutionären Kräfte Rußlands vereinen soll. Er drängte Iwanow und andere Studenten zum Eintritt in diese geheime Gesellschaft, die ein allmächtiges Komitee habe, in dessen Namen alles geschehe, dessen Sitz und Zusammensetzung jedoch den Mitgliedern unbekannt bleiben müsse. Dies Komitee und diese Organisation bildeten den *russischen Zweig der allgemeinen Union, der revolutionären Allianz, der Internationalen Arbeiter-Assoziation!* *

Netschajew begann mit der Verteilung der oben zitierten „Worte" an die Studenten, um ihnen zu zeigen, daß Bakunin, der berühmte Revolutionär von 1848, der Flüchtling aus Sibirien, eine große Rolle in Europa spiele, daß er der Generalbevollmächtigte der Arbeiter sei, daß er Mandate des Zentralkomitees der universellen Assoziation unterzeichne und daß dieser Heros ihnen rate, ihre Studien aufzugeben usw. Um ihnen einen sprechenden Beweis einer bis zum Tode gehenden Hingebung zu geben, las er ihnen ein Gedicht Ogarjews, eines Freundes Bakunins und Redakteurs des Herzenschen „Kolokol"[18], vor, betitelt: „*Der Student*" und gewidmet „seinem jungen Freunde Netschajew".[327] Dieser wurde darin als das ideale Vorbild des Studenten dargestellt, als „der unermüdliche Kämpfer von Kindheit an"; Ogarjew beschrieb darin, wie die lebendige Arbeit der Wissen-

* Wir müssen hier bemerken, daß in der russischen Sprache die Worte Assoziation, Union, Allianz (obschtschestvo, sojuz, tovarischtschestvo) mehr oder weniger synonym sind und ohne Unterschied gebraucht werden. Ebenso wird das Wort: International meistens mit allgemein (vsemirnyi) übersetzt. In der russischen Presse wird also die „Internationale Assoziation" oft mit Worten übersetzt, die ebensogut auch die „allgemeine oder universelle Allianz" bedeuten könnten. Durch Benutzung dieser Sprachverwirrung gelang es Bakunin und Netschajew, den Namen unserer Assoziation auszubeuten und fast hundert junge Leute ins Unglück zu stürzen.

schaft Netschajew die Qualen seiner Jugendzeit ertragen lehrte, wie seine Hingebung für das Volk stieg, wie er, durch die Rache des Zars und den Schrecken der Bojaren verfolgt, sich dem Nomadenleben (skitanie, Herumstreichen) hingab, wie er auf die Pilgerfahrt ging, um allen Bauern vom Aufgang bis zum Niedergang[1] zuzurufen: Sammelt euch, erhebt euch mutig etc.; wie er sein Leben in der Zwangsarbeit im Schnee Sibiriens geendet, und wie er, der kein Heuchler war, sein ganzes Leben hindurch dem Kampfe treu blieb und beim letzten Hauch noch wiederholte: Das ganze Volk muß sein Land und seine Freiheit erobern! – Diese allianzistische Dichtung wurde im Frühjahr 1869 gedruckt, während Netschajew sich in Genf amüsierte. Sie wurde mit den übrigen Proklamationen paketweise nach Rußland gesandt. Es scheint, daß schon das Abschreiben dieser Dichtung die Eigenschaft hatte, den Neugeweihten Selbstverleugnung einzuflößen, denn Netschajew ließ sie auf Befehl des Komitees von jedem Neuaufgenommenen abschreiben und verteilen (Aussagen mehrerer Angeklagter).

Die Musik scheint das einzige zu sein, was dem Amorphismus entgehen soll, dem die allgemeine Allzerstörung alle Künste und Wissenschaften überliefern wird. Netschajew befahl im Namen des Komitees, die Propaganda durch *revolutionäre Musik* zu unterstützen und mühte sich ab, eine Melodie zu finden, nach der jenes Meisterstück der Poesie von der Jugend gesungen werden könnte („St. Petersb. Ztg.", Nr. 190).

Jene mystische Legende über seinen Tod hielt ihn nicht ab, anzudeuten, daß Netschajew wohl noch am Leben sein könnte, oder gar unter dem Siegel des Geheimnisses zu erzählen, daß Netschajew sich im Ural als Arbeiter befinde und dort Arbeitergenossenschaften gegründet habe („St. Petersb. Ztg.", Nr. 202). Er machte diese Enthüllung besonders jenen, die „nichts taugten", d. h. denen, die an Gründung von Arbeitergenossenschaften dachten, um auch ihnen Bewunderung für den fabelhaften Heros einzuflößen. Endlich, sobald die Legende von seiner erdichteten Flucht aus der Petersburger Festung und von seinem poetischen Tode in Sibirien die Geister genügend vorbereitet hatte und er seine Schüler hinreichend eingepaukt glaubte, bewirkte er seine evangelische Auferstehung und erklärte: Er sei es, Netschajew in Person! Aber diesmal war es nicht mehr der Netschajew von ehemals, der von den Studenten in Petersburg verlachte und verachtete, wie Zeugen und Angeklagte bestätigten, sondern der Bevollmächtigte des allgemeinen revolutionären Komitees. Das Wunder dieser

[1] In der französischen Ausgabe: Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang (statt: Aufgang bis zum Niedergang)

Umwandlung hatte Bakunin fertiggebracht. Netschajew hatte alle Bedingungen erfüllt, welche die Statuten der von ihm gepredigten Organisation verlangten; er hatte sich „durch Taten ausgezeichnet, welche das Komitee kannte und würdigte"; er hatte in Brüssel einen bedeutenden Strike der Internationalen organisiert und geleitet; das belgische Komitee hatte ihn als Delegierten zur Internationalen in Genf geschickt, woselbst er mit Bakunin zusammentraf, und da er nach seinem eigenen Ausspruch „es nicht liebte, auf seinen Lorbeeren zu ruhen", war er nach Rußland zurückgekehrt, um die „revolutionäre Aktion" zu beginnen. Er versicherte auch, daß mit ihm ein ganzer Generalstab, aus sechzehn russischen Flüchtlingen bestehend, nach Rußland gekommen sei.*

Uspenski, Iwanow und vier oder sechs andere junge Leute scheinen die einzigen in Moskau gewesen zu sein, die sich von all diesen Gaukeleien fangen ließen. Vier dieser Aufgenommenen erhielten den Auftrag, neue Anhänger zu werben und Zirkel oder kleine Sektionen zu bilden. Der Organisationsplan findet sich in den Dokumenten des Prozesses; er stimmt fast in jedem Punkte mit dem der geheimen Allianz überein. Das „allgemeine Reglement der Organisation" wurde in voller Gerichtssitzung verlesen und keiner der Haupteingeweihten hat seine Echtheit angefochten; übrigens hat die Nr. 2 des von Bakunin und Netschajew redigierten „Volksgerichts" die Echtheit folgender Stellen zugegeben:

> „Die Organisation hat das *Vertrauen* gegen das Individuum zur Grundlage. – Kein Mitglied weiß, welchen Grad es einnimmt, ob es weiter oder näher vom Zentrum entfernt ist. – *Der Gehorsam gegen das Komitee muß absolut, ohne irgendwelchen Einwand sein.* – Verzichtleistung auf jedes Eigentum zugunsten des Komitees, das darüber verfügen kann. – Jedes Mitglied, das eine bestimmte Anzahl Proselyten für unsere Sache geworben hat, das durch Taten Beweis abgelegt hat vom Grad seiner Kräfte und Fähigkeiten, kann Kenntnis von diesem Reglement und später mehr oder weniger vollständig von den Statuten der Gesellschaft erhalten. Der Grad der Kräfte und Fähigkeiten unterliegt der Schätzung des Komitees."

Um die Moskauer Affiliierten zu täuschen, sagte ihnen Netschajew, daß in Petersburg die Organisation schon ungeheuer groß sei, während in Wirklichkeit daselbst nicht ein einziger Zirkel oder eine Sektion existierte. Einen Augenblick vergaß er sich einmal und rief vor einem seiner Eingeweihten aus: „In Petersburg sind sie mir untreu geworden wie die Weiber

---

* Von den russischen Flüchtlingen war niemand nach Rußland zurückgekehrt, und in ganz Europa wären kaum sechzehn russische politische Flüchtlinge aufzutreiben.

und haben mich verraten wie die Sklaven." In Petersburg sagte er umgekehrt, daß die Organisation in Moskau wunderbare Fortschritte mache.

Da man in dieser letzteren Stadt ein Komiteemitglied zu sehen verlangte, so lud er einen jungen Petersburger Offizier, der sich für die Studentenbewegung interessierte, ein, mit ihm nach Moskau zu kommen, um sich ihre Zirkel anzusehen. Der junge Mann willigte ein und unterwegs weihte ihn Netschajew zum *„außerordentlichen Delegierten des Komitees der Internationalen Assoziation von Genf"*.

„Sie würden", sagte er zu ihm, „zu unseren Versammlungen nicht zugelassen, weil Sie nicht Mitglied sind, aber hier haben Sie ein Mandat, welches bescheinigt, daß Sie Mitglied der Internationalen Assoziation sind und als solches haben Sie Zutritt."

Das Mandat hatte einen französischen Stempel und lautete: „Der Inhaber dieses Mandats ist bevollmächtigter Vertreter der Internationalen Assoziation." Die anderen Angeklagten bestätigen, daß Netschajew sie glauben machte, daß dieser Unbekannte „der wirkliche Agent des revolutionären Komitees zu Genf" sei (Nr. 225 und 226, „St. Petersb. Ztg.").

Dolgow, ein Freund Iwanows, bezeugt, daß „Netschajew, wenn er von der geheimen Gesellschaft sprach, die zu dem Zwecke organisiert sei, das Volk im Falle einer Erhebung zu unterstützen und den Aufstand so zu leiten, daß er gelingen müsse, auch der Internationalen Assoziation erwähnte und angab, daß Bakunin ihnen als Bindeglied mit der Internationalen diene" (Nr. 198). Ripman versicherte, daß Netschajew, „um ihn von seiner Idee über kooperative Assoziationen abzubringen, ihm erzählte, daß in Europa die Internationale Arbeiter-Assoziation existierte, und daß es, um den von dieser verfolgten Zweck zu erreichen, genüge, in seine Gesellschaft einzutreten, von der eine Sektion bereits in Moskau existierte" (Nr. 198).

Man sieht ferner aus den Aussagen, daß Netschajew die Internationale für eine geheime Gesellschaft und seine Gesellschaft für einen Zweig derselben gelten ließ. Auch versicherte er seinen Vertrauten, daß ihre Sektion zu Moskau mit Strikes und Genossenschaften in großem Maßstabe, wie die Internationale vorgehen werde. Als der Angeklagte Ripman von ihm das Programm der Gesellschaft verlangte, las ihm Netschajew einige Stellen aus einem französischen Schriftstück über den Zweck der Gesellschaft vor; der Angeklagte verstand, daß dies Schriftstück das Programm der Internationalen sei, und setzte hinzu, „da man in der Presse viel von dieser Gesellschaft gesprochen hätte, habe er in dem Vorschlage Netschajews nichts besonderes Strafbares gesehen". Einer der Hauptangeklagten, Kusnezow, sagte, daß Netschajew das Programm der Internationalen Assozia-

tion vorgelesen habe (Nr. 181); sein Bruder sagt aus, daß „er gesehen habe, wie man bei seinem Bruder ein französisches Schriftstück kopierte, welches das Programm der Gesellschaft sein sollte" (Nr. 202). Der Angeklagte Klimin erklärt, man habe ihm „das Programm der Internationalen Assoziation nebst einigen von Bakunin als Postskriptum geschriebenen Zeilen" vorgelesen, „... doch soweit ich mich erinnere, war dieses Programm in sehr allgemeinen Ausdrücken abgefaßt und sagte nichts über die Mittel zum Zwecke, sondern sprach nur von der Gleichheit im allgemeinen" (Nr. 199). Der Angeklagte Gawrischew erklärte, daß das „französische Schriftstück, soweit man den Sinn verstehen konnte, eine Darlegung der Grundsätze der Vertreter des Sozialismus, die ihren Kongreß in Genf gehabt hatten, enthielt". Endlich klärt uns die Auslassung des Angeklagten Swjatski vollständig über dieses geheimnisvolle französische Schriftstück auf; bei der Untersuchung fand man bei ihm ein französisch geschriebenes Blatt mit der Überschrift: *„Programm der Internationalen Allianz der sozialistischen Demokratie"*; er sagte aus: „Man hat in den Zeitungen viel von der internationalen Assoziation gesprochen, und das erregte in mir das Interesse, in ausschließlich theoretischer Absicht ihr Programm kennenzulernen" („St. Petersb. Ztg.", Nr. 230). Diese Aussagen beweisen, daß das geheime Programm der Allianz im Manuskript für das der Internationalen ausgegeben wurde. Die Identität des universellen revolutionären Komitees, als dessen Emissär sich Netschajew erklärte, mit dem Zentralbüro der Allianz (dem Bürger B.) ist durch die Auslassung des Hauptangeklagten Uspenski bewiesen, welcher erklärt, daß er alle Protokolle der Versammlungen des Zirkels gesammelt habe, „um aus denselben einen Bericht für Bakunin in Genf herzustellen". Pryshow, einer der Hauptangeklagten, bekundete, daß Netschajew ihm befohlen habe, nach Genf zu gehen, um Bakunin Bericht zu überbringen.

Aus Mangel an Raum erwähnen wir hier nicht alle Lügen, Albernheiten, Schwindeleien und Gewaltstreiche des Agenten Bakunins, die durch den Prozeß aufgedeckt wurden. Wir lassen nur die auffälligsten Züge hervortreten.

Alles in dieser Organisation war Geheimnis. Dolgow sagte aus, „daß er gewünscht habe, bevor er in diese Gesellschaft eintrat, ihre Organisation und ihre Mittel kennenzulernen; Netschajew antwortete ihm, das sei ein Geheimnis und er werde es später erfahren" („St. Petersb. Ztg.", Nr. 198). – Wenn Mitglieder sich Fragen erlaubten, stopfte Netschajew ihnen den Mund, indem er ihnen sagte, daß nach den Statuten niemand das Recht habe, etwas zu erfahren, er habe sich denn zuvor durch irgendeine Tat aus-

gezeichnet (Nr. 199). – „Sobald wir eingewilligt hatten, Mitglieder der Gesellschaft zu werden", erklärt ein Angeklagter, „begann Netschajew uns mit der Macht und Gewalt des Komitees zu terrorisieren, von dem er vorgab, daß es existiere und uns lenke; er sagte, das Komitee habe seine Polizei, und wenn jemand sein Wort nicht halte oder den Befehlen von Individuen entgegenhandle, die *höher ständen* als unser Zirkel, das Komitee Rache nehmen würde." Der Angeklagte bekennt, „als er die Schwindeleien Netschajews bemerkt, habe er diesem seine Absicht angekündigt, vollständig von dieser Sache zurückzutreten und zur Herstellung seiner Gesundheit nach dem Kaukasus zu gehen. Netschajew erklärte ihm, daß dies ihm nicht gestattet sei, und daß das Komitee ihn mit dem Tode bestrafen könnte, falls er die Gesellschaft zu verlassen wage; er befahl ihm gleichzeitig, in eine Versammlung zu gehen, dort von der geheimen Gesellschaft zu reden, um Anhänger zu werben, und auch das Gedicht über den Tod Netschajews zu verlesen. Da der Angeklagte sich zu gehorchen weigerte, drohte ihm Netschajew: Sie sind nicht hier zum Diskutieren, rief er aus, Sie sind verpflichtet, ohne Einwand den Befehlen des Komitees zu gehorchen." (Nr. 198.) – Wäre dieses nur eine vereinzelte Tatsache, so könnte man sie in Zweifel ziehen, aber mehrere Angeklagte, die sich in der Unmöglichkeit befanden, sich gegenseitig zu verständigen, bezeugen genau dasselbe. – Ein anderer erklärt, daß die Mitglieder des Zirkels, als sie bemerkt hatten, wie sie getäuscht wurden, die Gesellschaft zu verlassen wünschten, aber es nicht wagten aus Furcht vor der Rache des Komitees (Nr. 198).

Ein Zeuge sagte, indem er von einem seiner angeklagten Freunde sprach: Der Angeklagte Florinski wußte nicht mehr, wie er Netschajew loswerden sollte, der ihn am Arbeiten hinderte; der Zeuge riet ihm, Moskau zu verlassen und sich nach Petersburg zurückzuziehen, aber Florinski gab ihm zur Antwort, daß Netschajew ihn ebensogut in Petersburg wie in Moskau auffinden werde, daß Netschajew den Überzeugungen einer großen Anzahl junger Leute Gewalt antue, und sie terrorisiere; was Florinski am meisten zu fürchten schien, war eine Denunziation von seiten Netschajews. „Man sagte, und ich hatte es gehört, bekundete Lichutin, daß Netschajew aus dem Auslande in sehr heftigen Ausdrücken abgefaßte Briefe an seine Bekannten schickte, um sie zu kompromittieren und verhaften zu lassen. Diese Handlungsweise war ein Zug in seinem Charakter" (Nr. 186). – Jenischerlow erklärt sogar, daß er Netschajew als einen Agenten der Regierung zu betrachten anfing.

In einer kleinen Zirkelsitzung gab ein Mitglied, Klimin, dem Unbekannten, der in seiner Eigenschaft als Emissär der Sitzung beiwohnte und

seine Unzufriedenheit mit dem Verhalten des Zirkels ausdrückte, zur Antwort, „daß auch sie unzufrieden seien; am Anfang habe man den Angeworbenen gesagt, jede Sektion könne mehr oder weniger unabhängig handeln, ohne daß man von ihren Mitgliedern blinden Gehorsam verlange, dann aber schlug man einen ganz anderen Ton an und das Komitee machte sie förmlich zu Sklaven" (Nr. 199). – Netschajew erteilte seine Befehle auf Zetteln mit dem Stempel: „Russische Sektion der universellen revolutionären Allianz. Öffentlicher Stempel", und formulierte sie in folgender Weise: „Das Komitee befiehlt euch...", dieses oder jenes zu tun, hier- oder dorthin zu gehen etc.

Ein junger Offizier, der sich enttäuscht sah, will die Gesellschaft verlassen. Netschajew scheint seine Einwilligung zu geben, verlangt aber einen Loskauf. Man muß ihm einen Wechsel auf 6000 Rubel mit der Unterschrift Kolatschewskis verschaffen. Sowohl Kolatschewski wie seine Schwestern hatten im Jahre 1866, nach dem Attentat Karakosows, eine lange Haft zu erleiden gehabt. Zu der Zeit, in welcher diese Geschichte spielt, befand sich eine der Schwestern zum zweiten Male wegen politischer Angelegenheiten im Gefängnis. Die ganze Familie stand unter strengster Polizeiaufsicht, und Kolatschewski konnte in jedem Augenblick einer neuen Verhaftung gewärtig sein. Netschajew benutzte diese Lage; auf sein Geheiß lud der junge Offizier, von dem wir oben sprachen, unter einem falschen Vorwand Kolatschewski zu sich ein, knüpfte mit ihm ein Gespräch an und gab ihm Proklamationen, die derselbe aus Neugier annahm. Kaum ist jedoch Kolatschewski auf der Straße, als ein Offizier an ihn herantritt, und ihm befiehlt, ihm zu folgen; er sei Beamter der dritten Sektion (geheime Polizei) und wisse, daß Kolatschewski aufständische Proklamationen bei sich führe. Nun ist der bloße Besitz solcher Papiere schon mehr als hinreichend, um jemandem mehrjährige Untersuchungshaft zuzuziehen und ihn einer Verurteilung zur Zwangsarbeit auszusetzen, wenn derselbe das Unglück hat, bereits in einer politischen Sache kompromittiert gewesen zu sein. Der angebliche Agent der dritten Sektion fordert Kolatschewski auf, in einen Wagen zu steigen, und dort macht er ihm das Anerbieten, sich durch sofortige Unterzeichnung einer Tratte von 6000 Rubeln loszukaufen. Vor der sicheren Aussicht, sonst nach Sibirien zu wandern, unterzeichnete Kolatschewski. Tags darauf erfuhr ein anderer junger Mann, Negreskul, diese Geschichte; sein Verdacht fiel sogleich auf Netschajew; er suchte den angeblichen Agenten der dritten Sektion auf und verlangte Rechenschaft über seine Gaunerei. Netschajew leugnete alles; die Tratte wurde verborgen gehalten und fand sich erst später bei den Haussuchungen wieder.

Die Entdeckung der Verschwörung und die Flucht Netschajews hatten diesem das Inkasso unmöglich gemacht. – Negreskul kannte Netschajew schon lange. In Genf war er das Opfer einer seiner Gaunereien geworden; dann hatte Bakunin ihn an sich zu ziehen gesucht. Später erpreßte man von ihm hundert Rubel (Nr. 230). Schließlich wurde er durch Netschajew kompromittiert, obwohl er diesen haßte und jeder Niederträchtigkeit fähig hielt. Er wurde verhaftet und starb im Gefängnis.

Wie wir sahen, gehörte Iwanow zu den ersten von Netschajew Angeworbenen. Er war einer der beliebtesten und einflußreichsten Studenten der landwirtschaftlichen Akademie zu Moskau. Er widmete sich der Verbesserung der Lage seiner Kollegen und organisierte Unterstützungskassen und Kosthäuser, in denen armen Studierenden die Kost unentgeltlich gewährt wurde und die zugleich den Vorwand zu Zusammenkünften abgaben, in welchen man soziale Fragen diskutierte. Seine ganze freie Zeit widmete er dem Unterricht der in der Umgebung der Akademie wohnenden Bauernkinder. Seine Kollegen gaben ihm das Zeugnis, daß er alles mit Leidenschaft tat, indem er seinen letzten Groschen weggab und sich sehr oft ohne warme Nahrung behalf.

Iwanow wurde von dem Blödsinn in den gewaltsamen Proklamationen Netschajews und Bakunins betroffen. Er konnte nicht begreifen, weshalb das Komitee befahl, die „Worte", den „Totengesang" Ogarjews, das „Volksgericht", ja sogar Bakunins „Aufruf an den[1] Adel", eine ganz aristokratische Proklamation*, zu verbreiten.

---

* Wir geben hier einige Stellen aus der im Druck erschienenen Proklamation Bakunins: „Aufruf an den russischen Adel": „Was für Privilegien haben wir dafür empfangen, daß wir während der ganzen Hälfte des 19ten Jahrhunderts die Stütze des oft in seinen Grundfesten erschütterten Thrones gewesen, daß wir 1848, während der über ganz Europa entfesselten Stürme des Volkswahnsinns, durch unsere Großtaten das russische Reich vor den es bedrohenden sozialistischen Utopien bewahrt haben?... Was hat man uns dafür gewährt, daß wir das Reich vor der Zerstückelung retteten, daß wir in Polen die Flammen des Brandes, der ganz Rußland zu verzehren drohte, erstickten, daß wir bis zu diesem Augenblick ohne Schonung unserer Kräfte und mit einem Mute sondergleichen an der Vernichtung der revolutionären Elemente in Rußland arbeiteten? – Ging nicht aus unserem Schoße Michail Murawjow hervor, dieser mutvolle Mann, den Alexander II. selbst trotz seiner Geistesschwäche den Retter des Vaterlandes nannte? Für all diese unschätzbaren Dienste werden wir alles dessen beraubt, was wir besitzen... Unser gegenwärtiger Aufruf ist die Kundgebung *einer*

---

[1] In der französischen Ausgabe eingefügt: russischen

Er begann die Geduld zu verlieren und fragte, wo das Komitee sei, was es tue, wie es beschaffen sei, dieses Komitee, das Netschajew fortwährend recht gebe und allen anderen Mitgliedern unrecht. Er offenbarte den Wunsch, jemanden von diesem Komitee zu sehen; er hatte hierzu das Recht erlangt, da Netschajew selbst ihn zu einem Grade erhoben, der dem eines Mitgliedes eines Nationalkomitees der geheimen Allianz entsprach. Bei dieser Gelegenheit war es, daß sich Netschajew aus der Verlegenheit zog, indem er die oben erzählte Komödie mit dem Emissär der Genfer Internationalen aufführte.

Eines Tages befahl Netschajew, das für die Kasse zur gegenseitigen Unterstützung der Studenten bestimmte Geld an das Komitee auszuliefern. Dagegen protestierte Iwanow und es entspann sich ein Streit. Andere Kameraden bewogen ihn, sich der Entscheidung des Komitees zu unterwerfen; sie seien ja den Statuten beigetreten, welche diese Unterwerfung geboten. Ihrem Drängen gab Iwanow nach und ließ es widerwillig geschehen. Von diesem Augenblick sann Netschajew, wie er sich dieses Mannes entledigen könne, den er wahrscheinlich als doktrinären Revolutionär betrachtete, der aus der Welt geschafft werden müsse. Er knüpfte mit Uspenski theoretische Gespräche an über die Bestrafung, die Vernichtung treuloser Mitglieder, die durch ihre Widersetzlichkeit die ganze ungeheuere geheime Organisation kompromittieren und vernichten könnten.

Die Art und Weise, wie Netschajew die geheime Organisation lenkte, war allerdings geeignet, Zweifel an deren ernsthaften Charakter hervorzurufen. Die Sektionen mußten regelmäßig Sitzungen halten, um die akademischen Namensverzeichnisse der Studierenden zu prüfen und diejenigen zu bezeichnen, deren Heranziehung man wünschenswert erachtete, sowie um Mittel zu finden, wie man Geld schaffe. Zu diesen Mitteln gehörten die Subskriptionslisten für „Studenten, welche gelitten haben", d.h. die im Verwaltungswege verbannt waren; der Ertrag dieser Listen ging gradeswegs in die Tasche des Komitees Netschajew. Man mußte sich allerlei Kostüme verschaffen, die an sicherm Orte aufbewahrt wurden und später Netschajew bei seiner Flucht zur Verkleidung dienten. Die Hauptbeschäftigung jedoch

---

großen Mehrheit des russischen Adels, welcher seit langer Zeit schon in *organisierter Bereitschaft* dasteht... Wir fühlen in unserem Rechte unsere Macht und werfen kühn dem Despoten, dem kleinen deutschen Prinzen Alexander II. Saltykow-Romanow den Handschuh ins Gesicht und fordern ihn zu edlem, ritterlichem Kampfe heraus, der *im Jahre 1870* zwischen den Nachkommen Ruriks und der Partei des unabhängigen russischen Adels beginnen soll."

„Murawjow, dieser mutvolle Mann", ist niemand anders, als der Henker Polens.

bestand im Abschreiben des „Totengesanges" und der oben zitierten Proklamationen. Die Verschworenen mußten alles in ihren Versammlungen Verhandelte möglichst genau aufschreiben, und Netschajew drohte ihnen mit dem Komitee, das überall seine Spione habe, falls sie etwas zu verbergen wagten. Jeder von ihnen mußte schriftliche Berichte über alles, was er seit der letzten Versammlung getan, in seinen Zirkel mitbringen, und aus all diesen Berichten wurde ein Auszug gemacht, um ihn an Bakunin zu schicken.

Diese ganze kindische und inquisitorische Handlungsweise ließ Iwanow sogar an der Existenz des Komitees und an der so sehr gerühmten Macht der Organisation zweifeln; er begann zu merken, daß alles sich auf sinnlose Ausbeutung und riesenhafte Lügen beschränke, und er gestand seinen Vertrauten, daß, wenn die Sache nicht in Gang käme und man sie mit nichts weiter als mit Spielereien beschäftige, er sich von Netschajew trennen und selbst eine ernstliche Organisation gründen würde.

Grade damals ergriff Netschajew eine energische Maßregel: Er befahl, seine Proklamationen in den Sälen der Studentenkosthäuser anzuschlagen. Iwanow sah in der Anheftung dieser Proklamationen den Schluß der Kosthäuser, das Verbot der Versammlungen, die Zerstreuung der besten Studenten. Er widersetzte sich dieser Maßregel. (Die Verköstigungsanstalt der Studenten wurde denn auch wirklich geschlossen, und alle in deren Verwaltung gewählte Delegierte wurden verbannt.) Hierüber entspann sich der Streit; Netschajew wiederholte wieder seine stereotype Phrase: „Es ist der Befehl des Komitees!"

Iwanow ist in höchster Verzweiflung. Am 20. November 1869 erscheint er bei einem Mitgliede der Sektion[1] und erklärt demselben, daß er aus jener Gesellschaft austrete; Pryshow teilt diese Erklärung Uspenski mit, der seinerseits eiligst Netschajew benachrichtigt. Nach einigen Stunden kommen diese drei Personen bei Kusnezow zusammen, bei dem auch Nikolajew wohnt. Dort erklärt Netschajew, daß man Iwanow wegen seiner Widersetzlichkeit gegen die Befehle des Komitees strafen und sich seiner entledigen müsse, um ihn zu hindern, ihnen weiteren Schaden zuzufügen. Kusnezow, der vertraute Freund Iwanows, scheint die Absicht Netschajews nicht zu verstehen; da erklärt dieser, man müsse Iwanow töten. Pryshow ruft hierauf aus, indem er sich an Kusnezow wendet: Netschajew ist verrückt, er will Iwanow töten; man muß ihn daran hindern. Netschajew macht ihrem Bedenken durch seine gewöhnliche Phrase ein Ende: „Wollt ihr euch auch gegen die Befehle des Komitees empören? Wenn man ihn

[1] In der französischen Ausgabe eingefügt: Pryshow

nicht anders töten kann, so werde ich mit Nikolajew diese Nacht auf sein Zimmer gehen und ihn dort erdrosseln." Dann macht er den Vorschlag, Iwanow nachts in eine Grotte im Park der Akademie zu locken, unter dem Vorwande, eine daselbst seit längerer Zeit verborgen gehaltene Presse auszugraben, und ihn dort zu ermorden.

So gab Netschajew selbst in diesem entscheidenden Augenblick der Hingebung Iwanows die Ehre. Er war überzeugt, daß Iwanow trotz seines Austritts ihm bei der Ausgrabung der Presse zur Hülfe kommen werde, daß er nicht fähig sei, ihn zu verraten, denn wenn er dieses beabsichtigte, so hätte er es vor seiner Austrittserklärung oder unmittelbar nach derselben getan. Hätte Iwanow ihn bei der Polizei denunzieren wollen, so hatte er jetzt die Gelegenheit, ihn bei offener Tat abfassen zu lassen. Aber im Gegenteil, Iwanow war glücklich, endlich einen positiven Beweis für die Existenz dieser Organisation zu finden, ein faßbares Zeichen, daß sie irgendwelche Aktionsmittel besitze und wären es auch nur typographische Lettern. Er vergaß alle so oft von Netschajew gegen die Treulosen ausgestoßenen Drohungen; eiligst verließ er einen Freund, bei dem er seinen Tee nahm und von dem ihn Nikolajew auf Befehl Netschajews abholte, und kam der Aufforderung nach.

In der Dunkelheit der Nacht nähert sich Iwanow ohne Argwohn der Grotte. Plötzlich ertönt ein Schrei; jemand springt von hinten auf ihn. Ein schrecklicher Kampf beginnt, man hört nur das Heulen Netschajews und das Röcheln seines Opfers, das er mit den Händen würgte; ein Schuß fällt und Iwanow ist tot. Die Kugel aus Netschajews Revolver war ihm durch den Kopf gegangen. „Schnell Stricke, Steine!" ruft Netschajew, indem er in den Taschen des Ermordeten wühlt, um das Geld und die Papiere herauszunehmen. Dann wirft man die Leiche in einen Teich.

Die Mörder kehren zu Kusnezow zurück und ergreifen dort Maßregeln, um die Spuren ihres Verbrechens zu verbergen. Sie verbrennen das blutige Hemd Netschajews. Alle Mitschuldigen sind düster und niedergeschlagen. Plötzlich ertönt ein zweiter Revolverschuß und eine Kugel saust Pryshow am Ohre vorbei. Netschajew entschuldigt sich: „Er habe Nikolajew zeigen wollen, wie sein Revolver gehe". Die Zeugen bekundeten einmütig, daß dies ein neues Attentat war. Netschajew wollte Pryshow töten, weil dieser vormittags gegen den Mord Iwanows zu protestieren gewagt.

Unmittelbar darauf verläßt Netschajew eiligst Moskau und begibt sich mit Kusnezow nach Petersburg, indem er Uspenski überläßt, in Moskau das Weitere zu besorgen. In Petersburg stellt er sich, als ob er sich noch immer mit seiner Organisation beschäftige; doch zu seiner großen Ver-

wunderung findet Kusnezow, daß dort noch weniger Organisation vorhanden ist als in Moskau. Da wagt er endlich Netschajew zu fragen: „Wo ist denn das Komitee? Bist du es etwa?“ – Noch leugnet Netschajew und versichert, das Komitee existiere. Er kehrt nach Moskau zurück und gesteht Nikolajew, daß, da Uspenski bereits verhaftet, dies allen übrigen in kurzer Zeit auch bevorstehe, und daß „er nicht wisse, was er tun solle“. Da entschließt sich Nikolajew, sein Getreuester, ihn zu fragen, ob denn das wunderbare Komitee in Wirklichkeit existiere oder ob es aus Netschajew allein bestehe. – „Ohne geradeaus diese Frage zu beantworten, sagte er mir, alle Mittel seien erlaubt, um die Leute in solch ein Unternehmen hineinzuziehen, diese Regel werde auch im Auslande gehandhabt. *Bakunin befolge sie* ebenso wie andere, und wenn solche Männer in dieser Weise handeln, dann sei es natürlich, daß er, Netschajew, ebenso handle“(Nr. 181). Darauf heißt er Nikolajew mit Pryshow nach Tula gehen, um einem von früher her mit Netschajew befreundeten Arbeiter einen Paß abzuschwindeln. Später begibt er sich selbst nach Tula, wo er Frau Alexandrowskaja bittet, ihn nach Genf zu begleiten; es sei dies für ihn durchaus notwendig.

Frau Alexandrowskaja war seit den Unruhen von 1861 und 1862 stark kompromittiert; man hatte sie sogar in Haft genommen, bei welcher Gelegenheit ihre Handlungsweise sehr viel zu wünschen übrigließ. In einem Anfall von Offenherzigkeit hatte sie den Richtern ein schriftliches Geständnis abgelegt und dies Geständnis hatte viele Personen kompromittiert. Später wurde sie in einer Provinzialstadt unter Polizeiaufsicht interniert. Da sie keinen Paß zu erhalten fürchtete, verschaffte ihr Netschajew einen, man weiß nicht wie. Man möchte fragen, warum Netschajew die Begleitung einer Frau suchte, deren Gesellschaft allein genügen konnte, seine Verhaftung an der Grenze herbeizuführen. Doch er gelangte unter Deckung der Frau Alexandrowskaja gesund und wohlbehalten nach Genf, und während die von ihm getäuschten armen Teufel in den Kerker geworfen wurden, fabrizierten er und Bakunin die zweite Nummer des „Volksgerichts“. Bakunin fühlte sich aufs höchste in seinem Stolze geschmeichelt, als er im „Journal de Genève“ von der Verschwörung Netschajew las, deren Leitung man ihm zuschrieb; er vergaß dabei, daß sein „Volksgericht“ in Moskau gedruckt zu sein vorgab, und füllte eine ganze Seite darin mit dem Artikel des „Journal de Genève“ in französischer Sprache. Kaum war das Blatt fertig, so erhielt Frau Alexandrowskaja den Auftrag, es nebst andern Proklamationen nach Rußland einzuschmuggeln. An der Grenze erwartete ein Agent der dritten Sektion die Frau Alexandrowskaja, nahm ihr das Paket ab und verhaftete sie. Darauf stellte sie ihm eine Liste mit Namen zu, die nur

Bakunin allein bekannt sein konnten. – Einer der Angeklagten in der Affäre Netschajew, und zwar einer seiner Vertrautesten, bekannte vor Gericht, daß „er vorher Bakunin für einen Ehrenmann gehalten habe, und daß er nicht begreifen könne, wie er und andere in so feiger Weise jene Frau der Verhaftung hätte aussetzen können".

Wenn Bakunin sich auch nicht verbunden hielt, selbst nach Rußland zu gehen, um die große Revolution, deren bevorstehenden Ausbruch er stets voraussagte, in eigener Person zu leiten, so ließ er doch in Europa arbeiten, als hätte er „den Teufel im Leibe". Der „Progrès" zu Locle, das schweizerische Organ der Allianz, veröffentlichte lange Auszüge aus dem „Volksgericht". Guillaume strich die großen Erfolge der großen russischen Sozialisten heraus und erklärte, daß sein Enthaltungsprogramm mit dem der großen russischen Sozialisten identisch sei.* Als auf dem Kongreß zu La Chaux-de-Fonds Utin die Infamien Netschajews zu enthüllen versuchte, schnitt ihm Guillaume das Wort ab, indem er sagte, es sei Spionage treiben, wenn man von jenen Männern rede. Bakunin selbst schrieb in der „Marseillaise", als ob er eben zurückgekehrt sei „von einer langen Reise nach fernen Ländern, wo freie Blätter keinen Eingang finden" [329], damit man glauben sollte, die Dinge nähmen in Rußland eine so revolutionäre Wendung, daß seine Anwesenheit dort notwendig gewesen.

Wir kommen jetzt zur Lösung des Knotens in der Tragikomödie der russischen Allianz. Herzen hatte im Jahre 1859 von einem jungen Russen ein Vermächtnis von 25 000 Franken erhalten, um damit in Rußland revolutionäre Propaganda zu machen.[330] Herzen, der diese Summe nie hatte an jemanden ausliefern wollen, ließ sich doch von Bakunin überreden; es gelang diesem, das Geld unter dem Vorwand zu erhalten, daß Netschajew der Vertreter einer weitverzweigten und mächtigen geheimen Organisation sei. Netschajew glaubte sich nun berechtigt, seinen Anteil zu verlangen; doch die beiden internationalen Brüder, die der Mord Iwanows nicht hatte entzweien können, gerieten bei der Geldfrage in Streit. Bakunin weigerte sich, das Geld zu geben. Netschajew verließ Genf und gab im Frühjahr 1870 in London ein russisches Blatt heraus, „Die Kommune" (Obschtschina)[331], worin er öffentlich von Bakunin den Rest des Kapitals verlangte, das er von

---

* Im Jahre 1868, also noch nicht zwei Jahre vor dem Kongreß zu La Chaux-de-Fonds, auf welchem die Allianzisten ihre Doktrin von der politischen Enthaltung sanktionieren ließen, schrieb Bakunin, indem er die politische Enthaltung der französischen Arbeiter tadelte, in der „Démocratie" von Chassin: „Die politische Enthaltung ist ein Blödsinn, von Schurken erfunden, um Narren zu täuschen." [328]

weiland Herzen erhalten habe. Hieraus sehen wir, daß die internationalen Brüder „nie einander angreifen, noch ihre Streitigkeiten vor dem Publikum ausmachen“.

Der erste Artikel der zweiten Nummer des „Volksgerichts“ enthält wieder einen Totengesang in poetischer Prosa auf den ewig toten und ewig lebenden Netschajew. Diesmal war der Held erdrosselt worden von Gendarmen, die ihn nach Sibirien schleppten. Er war in Tambow verhaftet worden, als Arbeiter verkleidet, während er im Wirtshause saß. Diese Verhaftung hatte in Regierungskreisen außerordentliche Bewegung hervorgerufen. Man sprach nur vom „verkleideten Netschajew... von Denunziationen... von geheimen Gesellschaften... von Bakunisten... von Revolution“. Beim Tode Netschajews schickte der Gouverneur von Perm ein Telegramm nach Petersburg; dieses Telegramm wird wörtlich zitiert. Ein anderes, ebenso wörtlich zitiertes Telegramm wird an die dritte Sektion geschickt, und das „Volksgericht“ weiß ganz genau, daß „der Polizeichef nach Empfang dieses Telegramms von seinem Stuhl aufsprang und den ganzen Abend ein hämisches Lächeln aufsetzte“. So starb, zum zweiten Male, Netschajew.

Der Mord Iwanows wird zugegeben, aber man nennt ihn

„eine Tat der Rache seitens der Gesellschaft, verübt an einem Mitgliede wegen Abweichung von seiner Pflicht. Die strenge Logik der wahren Arbeiter am Werke darf nicht zurückschrecken vor einer Tat, die zum Erfolge des Werkes führt, und noch weniger vor Taten, welche das Werk retten und ihr Verderben abwenden.“

Der „Erfolg des Werks“ in den Augen Bakunins war die Verhaftung von achtzig jungen Leuten.

Der zweite Artikel ist betitelt: „Ja, wer nicht für uns ist, der ist wider uns“, und enthält eine Verherrlichung des politischen Mordes. Das Schicksal Iwanows, der nicht genannt wird, wird allen Revolutionären angedroht, die nicht der Allianz anhängen:

„Der entscheidende Augenblick ist gekommen... die kriegerischen Operationen zwischen beiden Lagern haben begonnen... es ist nicht mehr möglich, neutral zu bleiben; hierbei in der Mitte stehen wollen, hieße sich zwischen zwei feindliche Heere stellen, im Augenblick, wo diese das Feuer eröffnen; es hieße, sich umsonst dem Tode aussetzen, unter den Kartätschen der einen oder der anderen fallen, ohne Möglichkeit der Verteidigung. Es hieße, entweder die Knutenhiebe und Martern der dritten Sektion auf sich nehmen oder unter den Kugeln unserer Revolver fallen.“

Folgt dann eine anscheinend ironische Danksagung an die russische Regierung wegen „ihrer Mitwirkung an der Entwicklung und dem

beschleunigten Fortgange unseres Werks, das sich mit geflügeltem Schritt seiner so sehr ersehnten Vollendung nähert". Allerdings. Im Augenblick, wo unsere beiden Helden der Regierung dankten wegen ihrer Beschleunigung der „so sehr ersehnten Vollendung", waren sämtliche Mitglieder ihrer vorgeblichen geheimen Gesellschaft verhaftet. – Daran schließt sich ein neuer Aufruf. Ihre „Arme sind zur Aufnahme aller frischen und ehrenhaften Kräfte geöffnet", aber diese werden zugleich unterrichtet, daß, einmal von dieser Umarmung umschlungen, sie sich allen Anforderungen der geheimen Gesellschaft unterwerfen müssen, „daß jede Absage, jeder Rücktritt von der Gesellschaft, der wissentlich aus Mangel an Glauben an die Wahrheit und Gerechtigkeit gewisser Prinzipien geschieht, auch zur Ausstreichung aus der Liste der Lebenden führt". Sodann machen unsere beiden Helden sich lustig über die Verhafteten, es seien das nur kleine Liberale, die wirklichen Mitglieder der Organisation werden durch die geheime Gesellschaft geschützt, welche ihre Verhaftung nicht zulassen würde.

Der dritte Artikel führt die Überschrift: *„Hauptgrundlagen der sozialen Ordnung der Zukunft"*. Dieser Artikel beweist, daß, wenn gewöhnliche Sterbliche für jedes Nachdenken über die soziale Organisation der Zukunft wie für ein Verbrechen bestraft werden, dies nur geschieht, weil die Häupter bereits alles ins reine gebracht haben.

„Das Ende der gegenwärtigen[1] Ordnung und die Erneuerung des Lebens mit Hülfe der neuen Prinzipien kann nur erzielt werden *durch die Konzentrierung aller Mittel der sozialen Existenz in den Händen* **unseres Komitees** und durch die Proklamierung der Verpflichtung zur physischen Arbeit für alle.

Das Komitee verkündet unmittelbar nach dem Umsturz der gegenwärtigen Einrichtungen, daß alles Eigentum Gemeingut ist; es befiehlt die Gründung von Arbeitergesellschaften (Artels) und veröffentlicht gleichzeitig von Sachverständigen angefertigte statistische Tabellen, welche die an einem gegebenen Orte notwendigsten Industriezweige angeben, sowie diejenigen, welche daselbst auf Hindernisse stoßen könnten.

Während einer bestimmten Frist, ausgefüllt durch die revolutionäre Umwandlung und die dieselbe unvermeidlich begleitenden Störungen, muß jedes Individuum in irgendein selbstgewähltes Artel eintreten... Alle diejenigen, welche ohne genügenden Grund in ihrer Vereinzelung beharren und sich keiner Arbeitergruppe anschließen, haben kein Recht der Zulassung zu den gemeinsamen Kosthäusern, Schlafstellen oder zu irgendwelchen anderen Gebäuden, welche zur Befriedigung der verschiedenen Bedürfnisse der Arbeiterbrüder, oder zur Aufbewahrung der für die verschiedenen Zweige der neubegründeten Arbeitergesellschaft dienenden Produkte, Materialien, Lebensmittel oder Werkzeuge bestimmt sind; mit einem Wort, wer ohne genügenden Grund

[1] In der französischen Ausgabe eingefügt: sozialen

keinem Artel beigetreten ist, bleibt ohne Existenzmittel. Alle Wege und Mittel des Verkehrs bleiben für ihn verschlossen; es gibt für ihn keinen anderen Ausweg als Arbeit oder Tod."

Jedes Artel wählt seinen Taxator (otzienschtschik), der den Gang der Arbeit regelt, über die Produktion und Konsumtion sowie über die Produktivität jedes Arbeiters Buch führt und zwischen dem Artel und dem gemeinschaftlichen Kontor des Orts vermittelt. Das Kontor besteht aus Mitgliedern, die von den Artels des Ortes gewählt werden; es bewirkt den Austausch zwischen den Artels, führt die Verwaltung aller gesellschaftlichen Anstalten (Schlafräume, Kosthäuser, Schulen, Hospitäler) und leitet alle öffentlichen Arbeiten:

„Alle gemeinschaftlichen Arbeiten stehen unter der Verwaltung des Kontors, während alle individuellen Arbeiten, für welche es besonderer Geschicklichkeit und Kunstfertigkeit bedarf, von den Artels gesondert ausgeführt werden."

Dann kommt ein langes Reglement über Erziehung, Arbeitsstunden, Säugung der Kinder, Erteilung von Arbeitserlaß an Erfinder usw.

„Mit der vollständig öffentlichen und der allgemeinen Kenntnis unterliegenden Tätigkeit jedes einzelnen verschwindet spurlos und für immer jeder Ehrgeiz, wie man ihn jetzt versteht, und jede Lüge... Es wird dann ein jeder bestrebt sein, soviel wie möglich für die Gemeinschaft zu produzieren und sowenig wie möglich zu konsumieren, und der ganze Stolz, der ganze Ehrgeiz des Arbeiters wird in dem Bewußtsein seiner sozialen Nützlichkeit bestehen."

Ein prachtvolles Probestück von Kasernenkommunismus! Da haben wir alles, gemeinsame Schlafräume und Kosthäuser, Taxatoren und Kontors zur Bevormundung der Erziehung, der Produktion, der Konsumtion, mit einem Worte jeder sozialen Tätigkeit, und hoch über dem allem die Oberleitung *unseres* namenlosen und unbekannten *Komitees*. Reiner *„Antiautoritarismus"* vom reinsten Wasser!

Um diesem blödsinnigen Organisationsplan den Anschein einer theoretischen Grundlage zu geben, wird der Überschrift des Artikels selbst folgende Anmerkung angehängt:

„Wer die vollständige theoretische Entwicklung *unserer* Hauptgrundsätze kennenlernen will, findet sie in der von *uns* herausgegebenen Schrift: *‚Manifest der kommunistischen Partei'*."

Es findet sich wirklich die russische Übersetzung des (deutschen) Manifestes der kommunistischen Partei vom Jahre 1847 (Preis ein Franken) in jeder Nummer des „Kolokol" vom Jahre 1870 [332] neben dem Aufruf Bakunins „An die Offiziere der russischen Armee" und den beiden Nummern

des „Volksgerichts" angekündigt. Derselbe Bakunin, der dieses Manifest mißbraucht, um seinen tatarischen Phantasien in Rußland Ansehen zu verschaffen, ließ dasselbe durch die westeuropäische Allianz als eine äußerst ketzerische Schrift verschreien, welche die unheilvollen Lehren des deutschen autoritären Kommunismus predige (siehe die Resolution der Konferenz von Rimini, die Rede Guillaumes im Haag, das „Jura-Bulletin" Nummer 10 und 11, die „Federacion" zu Barcelona etc.).

Jetzt, da jedermann die Rolle kennt, zu welcher „unser Komitee" bestimmt ist, wird man leicht jenen Konkurrenzneid gegen den Staat und gegen jede Zentralisation der Arbeiterkräfte begreifen. In der Tat, solange die Arbeiterklasse ihre eigenen Vertretungsorgane hat, werden die unter dem Inkognito „unseres Komitees" revolutionierenden Herren Bakunin und Netschajew es nicht dahin bringen, die Inhaber und Verwalter des gesellschaftlichen Reichtums zu werden und die Früchte jenes erhabenen Ehrgeizes zu ernten, den sie – anderen einzuflößen brennen: viel zu arbeiten, um wenig zu verzehren!

2. Der Revolutionskatechismus

Netschajew hob mit größter Sorgfalt ein in Chiffern geschriebenes Büchelchen auf, benannt: „Der Revolutionskatechismus" [333]; er behauptete, daß der Besitz dieses Buches das charakteristische Kennzeichen[1] jedes Emissärs oder Agenten der Internationalen Assoziation sei. Aus allen Aussagen sowie aus den von den Verteidigern gelieferten klaren Beweisen geht hervor, daß dieser Katechismus von Bakunin geschrieben; auch hat dieser seine Vaterschaft nie zu leugnen gewagt. Übrigens zeigen Form und Inhalt des Werkes deutlich, daß es derselben Quelle entspringt wie die geheimen Statuten, die „Worte", die Proklamationen und das „Volksgericht", von denen wir bereits gesprochen haben. Der Katechismus ergänzt sie nur. Diese allzerstörenden Anarchisten, die alles amorphisieren wollen,[2] führen die Anarchie in der Moral ein, indem sie die Unsittlichkeit der Bourgeoisie aufs äußerste übertreiben. Wir haben bereits an einigen Proben jene allianzistische Moral würdigen können, deren Dogmen, ganz und gar christlichen Ursprungs, zuerst von den Escobar [334] des 17. Jahrhunderts im einzelnen

[1] In der französischen Ausgabe: Privileg – [2] in der französischen Ausgabe lautet der folgende Satzteil: um die Anarchie in der Moral einzuführen, treiben die Unsittlichkeit der Bourgeoisie bis aufs äußerste

ausgearbeitet wurden. Nur übertreibt die Allianz deren Ausdrucksweise ins Lächerliche, und setzt an die Stelle der heiligen, katholischen, apostolischen und römischen Kirche ihr „heiliges Werk" der erzanarchistischen und allzerstörenden Revolution. Der Revolutionskatechismus ist der offizielle Kodex dieser Moral, die hier systematisch und unverhüllt dargestellt wird. Wir veröffentlichen ihn vollständig, wie er vor dem Gerichtshofe in der Sitzung vom 8. Juli 1871 verlesen wurde.

„Pflichten des Revolutionärs gegen sich selbst

§ 1. Der Revolutionär ist ein geweihter Mensch. Er hat keine persönlichen Interessen, Angelegenheiten, Gefühle oder Neigungen, kein Eigentum, nicht einmal einen Namen. Alles in ihm wird verschlungen von einem einzigen ausschließlichen Interesse, einem einzigen Gedanken, einer einzigen Leidenschaft – der Revolution.

§ 2. In der Tiefe seines Wesens, nicht nur in Worten, sondern auch in der Tat, hat er vollständig gebrochen mit der bürgerlichen Ordnung und mit der gesamten zivilisierten Welt, mit den in dieser Welt landläufig anerkannten Gesetzen, Herkommen, Moral und Gebräuchen. Er ist ihr unversöhnlicher Gegner, und wenn er in dieser Welt fortlebt, so geschieht es nur, um sie desto sicherer zu vernichten.

§ 3. Ein Revolutionär verachtet jeden Doktrinarismus und verzichtet auf die Wissenschaft der heutigen Welt, die er den zukünftigen Generationen überläßt. Er kennt nur eine Wissenschaft: die Zerstörung. Hierzu und nur hierzu studiert er Mechanik, Physik, Chemie und vielleicht auch Medizin. Zu demselben Zweck studiert er Tag und Nacht die lebendige Wissenschaft – die Menschen, Charaktere, Verhältnisse, sowie alle Bedingungen der gegenwärtigen sozialen Ordnung auf allen möglichen Gebieten. Der Zweck ist derselbe, die schnellste und sicherste Zerstörung dieser unflätigen (poganyi) Weltordnung.

§ 4. Er verachtet die öffentliche Meinung. Er verachtet und haßt die gegenwärtige gesellschaftliche Moral in allen ihren Antrieben und allen ihren Kundgebungen. Für ihn ist alles sittlich, was den Triumph der Revolution begünstigt, alles unsittlich und verbrecherisch, was ihn hemmt.

§ 5. Der Revolutionär ist ein geweihter Mensch (der sich nicht mehr selbst angehört)[1], er hat keine Schonung für den Staat überhaupt und für die ganze zivilisierte Klasse der Gesellschaft und er darf ebensowenig Schonung für sich erwarten. Zwischen ihm und der Gesellschaft herrscht Krieg auf Tod und Leben, offener oder geheimer Kampf, aber stets ununterbrochen und unversöhnlich. Er muß sich daran gewöhnen, jede Marter zu ertragen.

§ 6. Streng gegen sich selbst, muß er es auch gegen andere sein. Alle Gefühle der Neigung, die verweichlichenden Empfindungen der Verwandtschaft, Freundschaft, Liebe, Dankbarkeit, müssen in ihm erstickt werden durch die einzige, kalte Leiden-

[1] In der französischen Ausgabe fehlt das in Klammern Geschriebene

schaft des revolutionären Werks. Für ihn existiert nur ein Genuß, ein Trost, ein Lohn, eine Befriedigung: der Erfolg der Revolution. Tag und Nacht darf er nur einen Gedanken, nur einen Zweck haben – die unerbittliche Zerstörung. Während er diesen Zweck kaltblütig und unaufhörlich verfolgt, muß er selbst zu sterben bereit sein und ebenso bereit, mit eigenen Händen jeden zu töten, der ihn an der Erreichung dieses Ziels hindert.

§ 7. Die Natur des wahren Revolutionärs schließt jede Romantik, jede Empfindsamkeit, jeden Enthusiasmus und jede Hinreißung aus; sie schließt sogar persönlichen Haß oder Rache aus. Die revolutionäre Leidenschaft, bei ihm zu einer alltäglichen und beständigen Gewohnheit geworden, muß mit kalter Berechnung gepaart sein. Immer und überall muß er nicht seinen persönlichen Trieben, sondern nur dem gehorchen, was ihm das allgemeine Interesse der Revolution vorschreibt.

Pflichten des Revolutionärs gegen seine Revolutionsgenossen

§ 8. Der Revolutionär kann Freundschaft und Zuneigung nur zu dem hegen, der durch Taten bewiesen hat, daß er gleichfalls Agent der Revolution ist. Der Grad der Freundschaft, Ergebenheit und sonstiger Verbindlichkeiten gegen einen solchen Gefährten bemessen sich nur nach dessen Nützlichkeit in dem praktischen Werke der allzerstörenden (vserasruschitelnoi) Revolution.

§ 9. Es ist überflüssig, von der Solidarität unter den Revolutionären zu reden, auf ihr beruht die ganze Macht des revolutionären Werks. Die Revolutionsgenossen, welche auf gleicher Höhe revolutionären Verständnisses und revolutionärer Leidenschaft sich befinden, müssen soviel wie möglich über alle wichtigen Angelegenheiten gemeinschaftlich beraten und ihre Beschlüsse einstimmig fassen. Bei Ausführung einer so beschlossenen Sache muß jeder möglichst nur auf sich selbst rechnen. Wo es sich um Ausführung einer Reihe zerstörender Handlungen handelt, muß jeder auf eigene Hand tätig sein und Hülfe und Rat von seinen Gefährten nur beanspruchen, wo es für den Erfolg unumgänglich ist.

§ 10. Jeder Revolutionsgenosse muß mehrere Revolutionäre zweiter oder dritter Ordnung, d.h. solche, die noch nicht vollständig eingeweiht sind, in seiner Hand haben. Er muß dieselben als einen, seiner Verfügung anvertrauten Teil des allgemeinen revolutionären Kapitals betrachten. Er muß ökonomisch mit seinem Kapitalanteil wirtschaften und möglichst großen Nutzen aus demselben herausschlagen. Er hat sich selbst auch nur als ein Kapital zu betrachten, das für den Triumph des Revolutionswerks verwendet wird, als ein Kapital jedoch, über das er nicht allein und ohne Zustimmung sämtlicher vollständig eingeweihter Genossen verfügen kann.

§ 11. Wenn sich ein Kamerad in Gefahr befindet, so darf der Revolutionär bei der Frage, ob er ihn retten soll oder nicht, kein persönliches Gefühl zu Rate ziehen, sondern einzig und allein das Interesse der Sache der Revolution. Demnach muß er auf der einen Seite den Nutzen, welchen sein Kamerad gewährt, auf der anderen den Aufwand an Revolutionskräften, den seine Befreiung erfordert, gegeneinander abwägen und handeln, je nachdem sich die Waage zur einen oder andern Seite neigt.

Pflichten des Revolutionärs gegen die Gesellschaft

§ 12. Ein neues Mitglied kann, nachdem es seine Proben nicht in Worten, sondern in Taten abgelegt hat, nur mit Einstimmigkeit in die Assoziation aufgenommen werden.

§ 13. Ein Revolutionär tritt in die Welt des Staates, in die Welt der Klassen, in die sich zivilisiert nennende Welt und lebt in derselben einzig aus dem Grunde, weil er an ihre nahe und vollständige Vernichtung glaubt. Er ist kein Revolutionär, wenn er noch an irgend etwas in dieser Welt hängt. *Er darf nicht zurückbeben, wo es sich darum handelt, irgendein jener alten Welt angehöriges Band zu zerreißen, irgendeine Einrichtung oder irgendeinen Menschen zu vernichten.* Er muß alles und alle gleichmäßig hassen. Um so schlimmer für ihn, wenn er in jener Welt Bande der Verwandtschaft, Freundschaft oder Liebe hat; *er ist kein Revolutionär, wenn diese Bande seinen Arm aufhalten können.*

§ 14. Um der unerbittlichen Zerstörung willen kann der Revolutionär, und muß er sogar oft, mitten in der Gesellschaft leben und dabei den Schein bewahren, er sei ein ganz anderer als er wirklich ist. Ein Revolutionär muß sich überall Eingang verschaffen, in der höheren Gesellschaft wie beim Mittelstand, im Kaufmannsladen, in der Kirche, im aristokratischen Palast, in der bürokratischen, militärischen und literarischen Welt, in der *dritten Sektion* (geheime Polizei) und selbst im kaiserlichen Palast.

§ 15. Jene ganze unflätige Gesellschaft teilt sich in mehrere Kategorien. Die erste besteht aus denen, die unverzüglich dem Tode geweiht sind. Die Genossen mögen Listen dieser Verurteilten aufstellen, nach dem Grade ihrer verhältnismäßigen Bösartigkeit und mit Rücksicht auf den Erfolg des Revolutionswerkes geordnet, und zwar so, daß die ersten Nummern vor den übrigen abgefertigt werden.

§ 16. Bei der Aufstellung dieser Listen, bei der Feststellung der Kategorien darf nicht die individuelle Verderbtheit eines Menschen entscheiden oder gar der Haß, den er den Mitgliedern der Organisation oder dem Volke einflößt. Können doch selbst diese Verderbtheit und dieser Haß gewissermaßen nützlich sein, indem sie zum Volksaufstand reizen. Man darf nur den Maßstab des Nutzens berücksichtigen, der aus dem Tode einer bestimmten Person für das Revolutionswerk hervorgehen kann. An erster Stelle müssen die vernichtet werden, die für die revolutionäre Organisation am verderblichsten sind und deren gewaltsamer und plötzlicher Tod am geeignetsten ist, die Regierung zu erschrecken und ihre Macht zu erschüttern, indem er sie der energischsten und intelligentesten Agenten beraubt.

§ 17. Die zweite Kategorie besteht aus denen, welchen man provisorisch (!) das Leben läßt, damit sie durch eine Reihe empörender Taten das Volk zum unvermeidlichen Aufstand treiben.

§ 18. Zur dritten Kategorie gehört eine große Anzahl hochstehender Bestien[1], die weder durch Geist noch durch Energie sich auszeichnen, die aber vermittelst ihrer

[1] In der französischen Ausgabe eingefügt: oder Individuen

Stellung Reichtum, hohe Verbindungen, Einfluß und Macht besitzen. Man muß sie auf alle mögliche Art ausbeuten, man muß sie umgarnen und verwirren, und, *indem man sich zum Herrn ihrer schmutzigen Geheimnisse macht,* sie zu unsern Sklaven machen. Auf diese Weise werden ihre Macht, ihre Verbindungen, ihr Einfluß und ihr Reichtum zu einem unerschöpflichen Schatze und zu einer kostbaren Hülfe bei mannigfaltigen Unternehmungen.

§ 19. Die vierte Kategorie besteht aus allerlei ehrgeizigen Beamten und aus den Liberalen der verschiedenen Schattierungen. Mit diesen kann man nach ihrem eigenen Programm konspirieren, indem man tut, als ob man ihnen blindlings folge. Man muß sie in unsere Hand bringen, *sich ihrer Geheimnisse bemächtigen, sie vollständig kompromittieren,* so daß ihnen der Rückzug unmöglich wird, und sich ihrer zur Herbeiführung von Unruhen im Staate bedienen.

§ 20. Die fünfte Kategorie bilden die Doktrinäre, Verschwörer, Revolutionäre, alle diejenigen, welche in Versammlungen oder auf dem Papier Geschwätz machen. Man muß sie unaufhörlich zu praktischen und gefahrvollen Kundgebungen treiben und fortreißen, deren Erfolg sein wird, daß der größte Teil von ihnen verschwindet, während einige darunter sich zu echten Revolutionären entwickeln.

§ 21. Die sechste Kategorie ist von großer Bedeutung; es sind die Frauen, die in drei Klassen einzuteilen sind. Zur ersten gehören die oberflächlichen Frauen, ohne Geist und Herz, deren man sich in derselben Weise bedienen muß, wie der Männer der dritten und vierten Kategorie. Zur zweiten Klasse gehören die leidenschaftlichen, hingebenden und befähigten Frauen, die jedoch nicht zu uns gehören, weil sie noch nicht zum praktischen und phrasenlosen revolutionären Verständnis emporgedrungen sind; man muß sie benutzen wie die Männer der fünften Kategorie. Endlich kommen die Frauen, die ganz und gar zu uns gehören, das heißt, die vollständig eingeweiht sind und unser gesamtes Programm angenommen haben. Sie müssen wir als den kostbarsten unserer Schätze betrachten, ohne dessen Beistand wir nichts auszurichten vermögen.

Pflichten der Assoziation gegen das Volk

§ 22. Die Assoziation hat keinen anderen Zweck als die vollständige Emanzipation und das Glück des Volkes, d.h. der hart arbeitenden Menschheit (tschernorabotschii ljud). Aber von der Überzeugung ausgehend, daß diese Emanzipation und dieses Glück nur vermittelst einer alles zerstörenden Volksrevolution erreicht werden können, *wird die Assoziation alle ihre Mittel und Kräfte anwenden, um die Übel und Leiden zu erhöhen und zu vermehren,* die endlich die Geduld des Volkes zerreißen und seinen Massenaufstand anfachen werden.

§ 23. Unter Volksrevolution versteht unsere Gesellschaft nicht eine nach dem klassischen Muster des Westens geregelte Bewegung, die stets vor dem Eigentum und der überlieferten gesellschaftlichen Ordnung der sogenannten Zivilisation und Moralität haltmacht und sich bisher darauf beschränkt hat, den Wegfall einer politischen Form auszusprechen, um sie durch eine andere zu ersetzen, und einen sogenannten revolutionären Staat zu schaffen. Die einzige Revolution, die dem Volke zum Heile gereichen

kann, ist die, die jeden Staatsbegriff durch und durch vernichtet und alle Überlieferungen, Ordnungen und Klassen des Staats in Rußland umstürzt.

§ 24. Bei diesem Ziel hat die Gesellschaft nicht die Absicht, dem Volke irgendeine von oben kommende Organisation aufzudrängen. Die zukünftige Organisation wird ohne Zweifel aus der Bewegung und dem Leben des Volks hervorgehen, aber das ist die Sache künftiger Generationen. Unsere Arbeit ist die schreckliche, totale, unerbittliche und allgemeine Zerstörung.

§ 25. Deshalb müssen wir, indem wir uns dem Volke nähern, uns vor allem mit den Elementen des Volkslebens verbinden, welche seit Gründung des moskowitischen Staats unaufhörlich, nicht nur in Worten, sondern auch in Taten gegen alles protestiert haben, was direkt oder indirekt mit dem Staat verbunden ist, gegen den Adel, die Bürokratie, die Priester, die große Handelswelt und die Kleinhändler, gegen alle Ausbeuter des Volks. Wir müssen uns mit der abenteuernden Welt der Räuber verbinden, die die einzig wahren Revolutionäre Rußlands sind.

§ 26. Diese Welt zu einer einzigen allzerstörenden und unbesiegbaren Macht zusammenzufassen, darin besteht unsere ganze Organisation, unsere ganze Verschwörung und unser ganzes Unternehmen."

Solch ein Meisterwerk kritisiert man nicht. Man verdürbe sich den Spaß an seiner Fratzenhaftigkeit. Man nähme auch diesen amorphischen All-Zerstörer viel zu ernst, der Rudolph von Gerolstein, Monte-Christo, Karl Moor und Robert Macaire glücklich in eine Person verschmolzen hat. Wir beschränken uns darauf, durch einige Nachweise die Identität des Geistes und selbst der Ausdrücke des Katechismus, ihre krampfhafte Übertreibung abgerechnet, mit denen der geheimen Statuten und der sonstigen russischen Produktionen der Allianz festzustellen.

Die drei Grade der Einweihung in den geheimen Statuten der Allianz werden im § 10 des Katechismus wiedergegeben, wo von „Revolutionären zweiter und dritter Ordnung ... die noch nicht vollständig eingeweiht sind", die Rede ist. – Die im Art. 6 ihres Reglements definierten Pflichten der internationalen Brüder sind dieselben, wie die in den §§ 1 und 13 des Katechismus anbefohlenen. – Die Bedingungen, unter denen die Brüder Regierungsämter annehmen können, laut Art. 8 des Reglements, werden noch „eingehender auseinandergesetzt" im § 14 des Katechismus, der ihnen sogar die Möglichkeit klarmacht, auf Befehl bei der Polizei eintreten zu müssen. Die den Brüdern im Reglement, Art. 9, erteilte Vorschrift, einander zu Rate zu ziehen, wird im § 9 des Katechismus wiederholt. – Die Art. 2, 3 und 6 des Programmes der internationalen Brüder legen der Revolution genau denselben Charakter bei, wie die §§ 22 und 23 des Katechismus. – Die Jakobiner im Art. 4 des Programmes figurieren im § 20 des Katechismus als eine Unterabteilung der „Männer der fünften Kategorie"; hier wie dort

sind sie dem Tode geweiht. – Die Vorstellungen der Art. 5 und 6 des Programmes über den Gang einer wahrhaft anarchischen Revolution fallen zusammen mit denen des § 24 des Katechismus.

Die Verdammung der Wissenschaft im § 3 des Katechismus findet sich wieder in allen schon erwähnten russischen Druckschriften. Die Verherrlichung des Räubers als des wahren revolutionären Vorbildes, in den „Worten“ nur erst in schwachen Anfängen angedeutet, wird in allen anderen Schriften voll und ganz bekannt und gepredigt. Für die „fünfte Kategorie“ in § 20 des Katechismus hat die „Formel der revolutionären Frage“ die Bezeichnung der „Staats- und Kabinettsrevolutionäre“. Auch da, wie im § 25 und 26, wird erklärt, daß es erste Pflicht des Revolutionärs sei, sich aufs Räubertum zu legen. Aber erst in den „Prinzipien der Revolution“ und im „Volksgericht“ beginnt man, die in den §§ 6, 8 und 26 des Katechismus befohlene Allzerstörung und den systematischen Mord, wie in den §§ 13, 15, 16 und 17 zu predigen.

3. Der Aufruf Bakunins an die Offiziere der russischen Armee

Indes schien Bakunin daran gelegen, daß kein Zweifel bleibe an seiner Mitschuld an der angeblichen Verschwörung Netschajews. Er veröffentlichte eine „Genf, Januar 1870“ datierte und „Michail Bakunin“ unterzeichnete Proklamation: „An die Offiziere der russischen Armee“. Diese Proklamation, „Preis ein Frank“, findet sich als Werk Bakunins in allen Nummern des „Kolokol“ von 1870 angekündigt. Wir geben hier einige Auszüge.

Sie kündigt zunächst an, wie es auch Netschajew in Rußland tat, daß

„die Stunde des letzten Kampfes zwischen den Romanow-Holstein-Gottorp und dem russischen Volke, der Kampf zwischen dem tatarisch-deutschen Joche und der weiten slawischen Freiheit herannaht. Der Frühling ist an unserer Schwelle und in den ersten Tagen des Frühlings wird der Kampf beginnen... die revolutionäre Gewalt ist bereit und bei der tiefen und allgemeinen Unzufriedenheit der Massen, welche in diesem Augenblick in Rußland herrscht, ist sie ihres Triumphs sicher.“

Eine Organisation ist vorhanden, um die bevorstehende Revolution zu leiten, denn „eine geheime Organisation ist wie der Generalstab einer Armee, und diese Armee ist das ganze Volk“.

„In meinem ‚Aufruf an die jungen russischen Brüder‘ sagte ich, daß der Stenka Rasin, der sich während der so sichtbar nahen Vernichtung des russischen Reiches an die Spitze der Volksmassen stellen wird, nicht mehr der individuelle Held, sondern ein Gesamt-Stenka-Rasin sein wird. Wer kein Tor ist, wird leicht begriffen haben, daß

ich von einer vorhandenen und bereits in diesem Augenblick tätigen Organisation sprach, die in ihrer Disziplin, in der leidenschaftlichen Hingebung und Selbstverleugnung ihrer Mitglieder und in dem blinden Gehorsam gegen *ein einziges* allwissendes, doch von niemandem gekanntes *Komitee* seine Stärke findet.

Die Mitglieder dieses Komitees haben vollständig auf ihre eigene Persönlichkeit Verzicht geleistet; dies gibt ihnen das Recht, von allen Mitgliedern der Organisation eine gleiche absolute Entsagung zu verlangen. Sie haben in solchem Grade auf alles verzichtet, was sonst den Gegenstand der Begierde eitler, ehrgeiziger und machtgieriger Leute bildet, daß sie ein für allemal auf den individuellen Besitz der Gewalt, auf jede öffentliche oder offizielle Macht, ja im allgemeinen selbst auf das Bekanntwerden ihres Namen in der Gesellschaft verzichten und sich einer ewigen Verborgenheit hingeben, und, während sie anderen den offenkundigen Ruhm und Glanz des Werks überlassen, für sich nur, doch immer als Gesamtheit, das Wesen des Werkes aufheben[1].

Wie die Jesuiten, aber nicht zum Zwecke der Knechtung, sondern der Emanzipation des Volkes, hat jeder von ihnen selbst auf den eigenen Willen verzichtet. In dem Komitee wie in der ganzen Organisation ist es nicht das Individuum, welches denkt, will und handelt, sondern die Gesamtheit. Ein solcher Verzicht auf eigenes Leben, Denken und Wollen wird vielen unmöglich, ja selbst empörend scheinen. Es ist in der Tat schwer, ihn durchzusetzen, aber es ist unumgänglich notwendig. Besonders den Neulingen wird es schwer erscheinen, die kaum in die Organisation eingetreten sind, den Leuten, die noch nicht die Gewohnheit geschwätziger und eitler Prahlerei abgelegt haben, Leuten, die nach Ehre, nach persönlicher Würde und nach Macht streben, und von allen denen, die sich von den jämmerlichen Phantomen einer erdichteten Humanität lenken lassen, Phantomen, hinter denen in der russischen Gesellschaft eine allgemeine Servilität gegenüber der gemeinsten und verworfensten Wirklichkeit sich zeigt. Dieser Verzicht wird denen peinlich erscheinen, die in dem großen Werke nur die Befriedigung ihrer Eigenliebe, nur eine Gelegenheit zum Phrasendrechseln suchen und die nicht das Werk um des Werkes willen lieben, sondern wegen der theatralischen Aufspreizung ihrer eigenen Person.

Jedes neue Mitglied tritt aus freien Stücken in unsere Organisation ein und weiß im voraus, daß es, einmal eingetreten, nicht mehr sich, sondern ganz ihr angehört. *Der Eintritt in die Organisation ist frei, der Austritt aber unmöglich*, denn jedes austretende Mitglied würde die Existenz der Organisation selbst unzweifelhaft gefährden, und diese darf nicht von dem Leichtsinn und der Laune, oder der größeren oder geringeren Zuverlässigkeit, Ehrenhaftigkeit und Macht eines oder mehrerer Individuen abhängen... Wer ihr daher angehören will, muß im voraus wissen, daß er sich ihr vollständig hingibt, mit allem, was er an Kräften, Mitteln und Wissen besitzt, ja mit seinem ganzen Leben und das *unwiderruflich*... Es ist dies klar und deutlich in ihrem Programm auseinandergesetzt; dasselbe ist veröffentlicht und ist bindend für alle Mitglieder des Komitees wie für alle, die nicht zum Komitee gehören... Ist ein Mitglied wirklich

[1] In der französischen Ausgabe: behüten

von der" (revolutionären) „Leidenschaft durchdrungen, so wird ihm alles leicht erscheinen, was die Organisation von ihm verlangt. Es ist eine bekannte Sache, daß es für die Leidenschaft keine Schwierigkeiten gibt; sie kennt keine Unmöglichkeit; je größer die Hindernisse sind, desto stärker wird auch der Wille, die Kraft und das Geschick des Leidenschaftlichen angespannt. Die kleinen persönlichen Leidenschaften finden bei dem von der" (revolutionären) „Leidenschaft Besessenen nicht einmal Raum, er brauchte jene nicht einmal zu opfern, weil sie bei ihm nicht mehr vorhanden sind. Ein zuverlässiges Mitglied der Assoziation hat bereits jedes Gefühl der Neugier in sich erstickt und verfolgt diesen Fehler unbarmherzig bei allen andern. Obgleich er sich jeden Vertrauens würdig weiß und gerade weil er desselben würdig ist, d.h., weil er ein zuverlässiger Mann ist, strebt er nicht danach, ja wünscht nicht einmal mehr zu wissen, als für ihn zur möglichst guten Ausführung der ihm anvertrauten Aufgabe notwendig ist. Er spricht über die Geschäfte nur mit den ihm bezeichneten Personen und sagt nur das, was ihm in den erhaltenen Befehlen vorgeschrieben ist; überhaupt richtet er sich streng und unbedingt nach den *von oben* ihm zugehenden Befehlen und Verfügungen, ohne zu fragen oder auch nur sich zu erkundigen, in welchem Grade der Organisation er sich befinde; er wird natürlich den Wunsch hegen, daß ihm so viel Geschäfte wie möglich übertragen werden, jedoch nichtsdestoweniger mit Geduld den Augenblick abwarten, wo man ihm eins anvertraut.

Eine so starre und absolute Disziplin mag einem Neuling wunderbar vorkommen und ihn selbst erstaunen; ein zuverlässiges Mitglied, einen wirklich starken und verständigen Mann wird sie weder überraschen noch verletzen, sie wird ihm im Gegenteil Freude machen und ihm eine Bürgschaft für seine Sicherheit sein, vorausgesetzt, daß er unter dem Einflusse jener alles absorbierenden Leidenschaft des Volkssieges steht, von der ich oben gesprochen. Ein ernsthaftes Mitglied wird begreifen, daß solche Disziplin das notwendige Unterpfand für die verhältnismäßige Unpersönlichkeit jedes Mitgliedes ist, die wiederum die conditio sine qua non des gemeinschaftlichen Triumphes ist; es wird begreifen, daß diese Disziplin allein imstande ist, eine wirkliche Organisation zu bilden und eine vereinigte Revolutionsmacht zu schaffen, die, gestützt auf die elementare Macht des Volkes, imstande sein wird, die furchtbare Gewalt der Staatsorganisation zu besiegen.

Man wird vielleicht fragen: wie kann man sich der *diktatorischen* Leitung eines uns unbekannten Komitees unterwerfen? Aber das Komitee ist euch bekannt, und zwar zunächst durch das Programm, welches es veröffentlicht hat, das mit solcher Klarheit und Bestimmtheit abgefaßt ist und das jedem in die Organisation eintretenden Mitgliede noch mehr im einzelnen auseinandergesetzt wird. Das Komitee empfiehlt sich euch aber zweitens durch das blinde Vertrauen, welches ihm Personen, euch bekannte, von euch geachtete, schenken, dasselbe Vertrauen, das euch dieser Organisation den Vorzug geben läßt vor jeder anderen. Das Komitee gibt sich den tätigen Mitgliedern der Organisation noch weiter zu erkennen durch seine unermüdliche, entschlossene Tätigkeit, die sich überallhin erstreckt und stets dem Programm und dem Zwecke der Organisation entspricht. Und jedermann unterwirft sich gern seiner *Autorität*, indem er durch die Praxis selbst mehr und mehr einesteils von seiner wahrhaft staunen-

erregenden Voraussicht überzeugt wird, von seiner Wachsamkeit, von seiner mit Vorsicht gepaarten Energie und von seinem Geschick, die zutreffenden Maßregeln dem Zwecke anzupassen, und andernteils von der Notwendigkeit und heilsamen Wirkung einer solchen Disziplin.

Man könnte an mich die Frage stellen: wenn der Personenbestand des Komitees ein undurchdringliches Geheimnis für alle Welt bleibt, wie hast du dich denn über dasselbe unterrichten und dich von seinem wirklichen Werte überzeugen können? – Ich antworte freimütig auf diese Frage. Ich kenne kein einziges von den Mitgliedern dieses Komitees, nicht einmal ihre Zahl oder ihren Sitz. Ich weiß nur eins, daß es sich nicht im Auslande befindet, sondern in Rußland, wie es sein muß, denn ein russisches revolutionäres Komitee, das im Auslande seinen Sitz hat, ist ein Unsinn, den nur das Gehirn sinnloser und dummehrgeiziger Phrasenschmiede aushecken kann, die zur Emigration gehören und ihren lächerlich eitlen und boshaft intriganten Müßiggang unter dem volltönenden Namen der ‚Volkssache' * verbergen.

Nach der Adelsverschwörung der Dekabristen" (1825) „wurde der erste ernste Versuch einer Organisation von Ischutin und Genossen gemacht. Die gegenwärtige Organisation ist die erste Organisation der revolutionären Kräfte von ganz Rußland, die wirklich gelungen ist. Sie hat alle Vorbereitungen, alle Erfahrungen benutzt; keine Reaktion wird sie zur Auflösung zwingen; sie wird alle Regierungen überleben und ihre Tätigkeit erst dann enden, wenn ihr Programm zum Alltagsleben der Russen und der gesamten Welt geworden ist.

Vor nahe einem Jahr hielt es das Komitee für nützlich, mich von seiner Existenz zu benachrichtigen, und schickte mir sein Programm nebst einer Darlegung des allgemeinen Plans für die revolutionäre Tätigkeit in Rußland. Da ich mit beiden vollständig übereinstimmte und mich überzeugt hatte, daß das Unternehmen ebensogut wie die Männer, welche die Initiative ergriffen haben, einen durchaus ernstlichen Charakter hat, so tat ich, was nach meiner Meinung jeder ehrenhafte Flüchtling tun mußte: ich habe mich der Autorität des Komitees als des einzigen Vertreters und Leiters der Revolution in Rußland bedingungslos unterworfen. Wenn ich mich heute an euch wende, so gehorche ich damit nur den Befehlen des Komitees. Mehr kann ich euch nicht sagen. Ich will nur noch ein Wort in dieser Sache hinzufügen. Der Plan der Organisation ist mir genügend bekannt, um mir die Überzeugung zu gewähren, daß keine Macht mehr imstande ist, sie zu vernichten. Selbst wenn die Volkspartei eine neue Niederlage im nächsten Kampfe erleiden sollte – was niemand unter uns befürchtet, wir glauben sämtlich an den nahe bevorstehenden Triumph des Volks –, ja, wenn selbst unsere Hoffnung getäuscht würde, so würde dennoch unter den schrecklichsten Unterdrückungsmaßregeln, inmitten der wildesten Reaktion die Organisation wohlbehalten und ungeschädigt bleiben...

---

* Der Leser wird sich erinnern, daß dies der Titel eines internationalen russischen Blattes war, das in Genf von einigen jungen Russen herausgegeben wurde[326], die genau wußten, woran in betreff des angeblichen Komitees und der Organisation Bakunins sich zu halten.

Die Grundlage des Programms ist die breiteste, die humanste: vollständige Freiheit und vollständige Gleichheit aller Menschen, gegründet auf gemeinsamem Eigentum und gemeinsamer Arbeit, die gleich obligatorisch für alle ist, mit Ausnahme natürlich derjenigen, welche es vorziehen, ohne Arbeit zu verhungern.

Dies ist auch das gegenwärtige Programm der Arbeiterwelt aller Länder, und dieses Programm entspricht den hundertjährigen Forderungen und Instinkten unseres Volks... Als die Mitglieder unserer Organisation dies Programm den Leuten aus niederem Volke vorlegten, waren sie ganz erstaunt zu sehen, wie schnell und überall diese es begreifen und mit welcher glühenden Begeisterung sie es annehmen. Also das Programm ist fertig, es ist unveränderlich. Wer für dieses Programm ist, wird mit uns gehen. Wer wider uns ist, der ist der Freund der Gegner des Volks, der Gensdarm des Zaren, der Henker des Zaren, unser Feind...

Ich habe euch gesagt, daß unsere Organisation so fest gegründet ist, und ich füge jetzt hinzu, daß sie so tief im Volke Wurzel geschlagen hat, daß, selbst wenn wir eine Niederlage erleiden, die Reaktion ohnmächtig ist, sie zu zerstören...

Die servile Presse, den Befehlen der dritten Sektion gehorsam, gibt sich Mühe, dem Publikum einzureden, daß es der Regierung gelungen, die Verschwörung an ihrer Wurzel selbst zu fassen. Man hat durchaus nichts gefaßt. Das Komitee und die Organisation sind unangetastet und werden es stets bleiben; die Regierung wird sich bald davon überzeugen, denn der Ausbruch des Volksaufstands steht nahe bevor. Er ist so nahe gerückt, daß jeder sich jetzt entscheiden muß, ob er unser Freund, der Freund des Volkes, oder unser Feind und der des Volkes sein will. Allen Freunden, welchen Platz oder welche Stellung sie auch einnehmen mögen, stehen unsere Reihen offen. Aber wie soll man uns finden, werdet ihr fragen. Die Organisation, *welche euch von allen Seiten umgibt,* die unter euch *zahlreiche* Anhänger zählt, wird von selbst denjenigen herausfinden, der sie sucht mit dem aufrichtigen Wunsche und dem festen Willen, der Sache des Volks zu dienen. Wer nicht für uns ist, der ist wider uns. Wählt!"

In dieser mit seinem Namen unterzeichneten Broschüre stellt sich Bakunin, als ob er den Ort und die Zusammensetzung des Komitees, in dessen Namen er spricht und in dessen Namen Netschajew in Rußland gehandelt hat, nicht kenne. Und doch ist die einzige Vollmacht, welche Netschajew hatte, um im Namen dieses Komitees zu handeln, unterzeichnet: Michail Bakunin, und der einzige Mann, der Berichte über die Sektionen erhielt, war wieder Michail Bakunin. Wenn also Michail Bakunin dem Komitee unbedingten Gehorsam gelobt, nun so schwört er, niemand anders gehorchen zu wollen als eben Michail Bakunin.

Wir halten es für unnütz, die vollständige Identität der Tendenzen und selbst der Ausdrücke dieser von Bakunin unterzeichneten Schrift mit den anderen anonymen russischen Dokumenten noch weiter nachzuweisen. Wir wollen nur die Art und Weise hervorheben, in welcher Bakunin hier die Moral des Katechismus in Anwendung bringt. Zuerst predigt er diese

Moral den russischen Offizieren; er erklärt ihnen, daß er und die anderen Eingeweihten sowohl eine Pflicht vollbracht, wie eine Lücke ausgefüllt haben, indem sie sich als die Jesuiten der Revolution konstituierten, und daß sie gegenüber dem Komitee nicht mehr persönlichen Willen haben, als der bekannte „Leichnam" der Gesellschaft Jesu. Und damit sie nicht durch die Ermordung Iwanows abgeschreckt werden, sucht er ihnen die Notwendigkeit begreiflich zu machen, jedes Mitglied zu ermorden, das aus der geheimen Gesellschaft austreten will. Dann wendet er diese selbe Moral seinen Lesern gegenüber an, indem er ihnen unverschämt vorlügt. Er wußte, daß die Regierung nicht bloß alle Eingeweihten in Rußland verhaftet hatte, sondern sogar noch eine zehnfach größere Anzahl von Netschajew kompromittierter Personen von der bekannten „fünften Kategorie" des Katechismus; er wußte, daß in Rußland auch nicht der Schatten einer Organisation bestand, daß das Komitee ebensowenig daselbst existierte, wie es jemals außer in der Person Netschajews, der sich damals bei ihm in Genf befand, daselbst existiert hatte; er wußte auch, daß diese Broschüre nicht einen einzigen Anhänger in Rußland gewinnen würde, daß sie der Regierung nur einen Vorwand zu neuen Verfolgungen bieten könnte; dennoch proklamiert er, daß die Regierung durchaus nichts abgefaßt hat, daß das Komitee noch immer seinen Sitz in Rußland hat und daselbst eine unermüdliche, entschlossene, sich nach allen Seiten hin erstreckende Tätigkeit, wahrhaft bewundernswürdige Voraussicht, Wachsamkeit, eine mit Vorsicht gepaarte Energie und eine staunenerregende Geschicklichkeit (die Aussagen im Prozeß zeigen es) entwickelt, daß seine geheime Organisation, die einzige ernste, welche in Rußland seit 1825 existiert, unangetastet dasteht, daß sie in das niedere Volk gedrungen, welches mit glühender Begeisterung ihr Programm annimmt, daß sie bereits die Offiziere von allen Seiten umgibt, daß die Revolution bereits vor der Türe steht, daß sie in einigen Monaten, im Frühjahr 1870 ausbrechen wird. Die Eitelkeit, seiner Person eine „theatralische Aufspreizung" vor seinen saubern internationalen Brüdern und vor seinem Spiegel zu geben, ist es allein, die Bakunin bewegt, wenn er seine lügnerischen Großprahlereien an die Russen richtet unter dem Vorgeben, „auf das eigene Leben, Denken und Wollen verzichtet" zu haben und erhaben zu sein über die „geschwätzige und eitle Prahlerei" der „Leute, die nach Ehre, nach persönlicher Würde und nach Recht streben".

Dieser selbe Mann, der 1870 den Russen blinden, unbedingten Gehorsam predigt gegenüber Befehlen, die von oben herab von einem unbekannten namenlosen Komitee kommen, der erklärt, daß die jesuitische Disziplin die notwendige Bedingung des Sieges, daß sie allein fähig sei, die furchtbare

Zentralisation des Staats, und zwar nicht bloß des russischen, sondern jedes Staates zu besiegen; der einen Kommunismus verkündigt, der autoritärer ist als der primitivste Kommunismus – dieser selbe Mann zettelt im Jahre 1871 im Schoße der Internationalen eine separatistische und desorganisierende Bewegung an, unter dem Vorwande, den Autoritarismus und die Zentralisation der deutschen Kommunisten zu bekämpfen, die Autonomie der Sektionen, die freie Föderation autonomer Gruppen zu bilden und aus der Internationalen das zu machen, was sie sein sollte: das Bild der zukünftigen Gesellschaft. Wenn die künftige Gesellschaft nach dem Muster der Allianz, russischer Sektion, eingerichtet würde, dann würde sie das Paraguay der Ehrwürdigen Jesuiten-Patres[335][1] weit überbieten.

[1] In der französischen Ausgabe eingefügt: die Bakunin so teuer sind

IX

Schluß

Während die Internationale der Arbeiterklasse der verschiedenen Länder die vollste Freiheit in ihren Bewegungen und Bestrebungen ließ, brachte sie es gleichzeitig fertig, die Gesamtarbeiterklasse zu einem Bunde zu vereinigen und zum ersten Male den herrschenden Klassen und ihren Regierungen die kosmopolitische Macht des Proletariats fühlbar zu machen. Die herrschenden Klassen und die Regierungen haben diese Tatsache anerkannt dadurch, daß sie ihre Angriffe auf das exekutive Organ unserer Gesamtorganisation, den Generalrat, konzentrierten. Diese Angriffe wurden mehr und mehr verschärft seit dem Falle der Kommune. Und gerade diesen Augenblick wählten die Allianzisten, um ihrerseits dem Generalrat offenen Krieg zu erklären! Ihnen zufolge war sein Einfluß, diese mächtige Waffe in den Händen der Internationalen, nur eine gegen die Internationale gerichtete Waffe. Dieser Einfluß war die Frucht[1] eines Kampfes, der nicht gegen die Feinde des Proletariats, sondern gegen die Internationale selbst geführt worden war. Sie behaupteten, die herrschsüchtigen Bestrebungen des Generalrats hätten den Sieg über die Autonomie der Sektionen und Nationalföderationen davongetragen. Es blieb demnach nichts weiter übrig, als die Internationale zu enthaupten, um die Autonomie zu retten.

In der Tat, die Männer der Allianz wußten, daß, wenn sie nicht diesen entscheidenden Augenblick ergriffen, es um die von den hundert internationalen Brüdern geträumte geheime Leitung der Arbeiterbewegung geschehen war. Ihre Angriffe fanden ein beifälliges Echo in der Polizeipresse aller Länder.

Ihre hochtönenden Phrasen von Autonomie und freier Föderation, überhaupt ihr Kriegsgeschrei gegen den Generalrat waren nichts weiter als ein Kunstgriff zur Maskierung ihres wahren Zwecks: die Internationale zu

[1] In der französischen Ausgabe: der Preis

desorganisieren und sie eben dadurch der geheimen, hierarchischen und autokratischen Regierung der Allianz zu unterwerfen.

Autonomie der Sektionen, freie Föderation autonomer Gruppen, Antiautoritarismus, Anarchie – das sind Phrasen, welche gar wohl anstehen einer „Gesellschaft von ‚Deklassierten' ohne Beruf und ohne Ausweg" (sans carrière, sans issue), einer Gesellschaft, die im Schoße der Internationalen konspiriert, um diese einer geheimgehaltenen Diktatur zu unterwerfen und ihr das Programm des Herrn Bakunin aufzudrängen!

Wenn man von diesem Programm die melodramatischen Flittern ablöst, so kommt es auf folgendes heraus:

1. Alle Scheußlichkeiten, in denen sich nun einmal, wie durch Schicksalsschluß, das Leben der Deklassierten der höheren gesellschaftlichen Schichten bewegt, werden als ebenso viele ultrarevolutionäre Tugenden gepriesen.

2. Man stellt die Notwendigkeit als Grundsatz auf, eine kleine, gut ausgesuchte Minderzahl von Arbeitern zu verlocken; diesen schmeichelt man, indem man sie durch geheimnisvolle Einweihung von den Massen trennt, sie an dem betrügerischen Intrigenspiel der Geheimregierung teilnehmen läßt und ihnen vorpredigt, daß sie die alte Gesellschaft durch und durch umstürzen, wenn sie ihren „bösen Leidenschaften" freien Lauf lassen.

3. Die Hauptmittel der Propaganda bestehen darin, daß man die Jugend durch erdichtete Schilderungen – Lügen über die Ausdehnung und Macht der geheimen Gesellschaft, Prophezeiungen vom nahe bevorstehenden Ausbruch der von ihr vorbereiteten Revolution etc. – verleitet und den Regierungen gegenüber die vorgeschrittensten Männer der besitzenden Klassen kompromittiert, um sie pekuniär auszubeuten.

4. An die Stelle des ökonomischen und politischen Kampfes der Arbeiter um ihre Emanzipation treten die allzerstörenden Taten des Zuchthausgesindels, als der höchsten Verkörperung der Revolution. Mit einem Worte, man muß das bei den „Revolutionen nach dem klassischen Muster des Westens" von den Arbeitern selbst niedergehaltene Lumpentum loslassen und so aus eigenem Antrieb den Reaktionären eine wohldisziplinierte Bande von Agents provocateurs zur Verfügung stellen.

Es ist schwer zu entscheiden, welches von beiden in den theoretischen Phantasien und praktischen Anläufen der Allianz mehr vorherrscht, das Groteske oder das Infame. Nichtsdestoweniger ist es ihr gelungen, im Schoße der Internationalen einen heimlichen Kampf hervorzurufen, der zwei Jahre lang die Tätigkeit unserer Assoziation gehemmt und schließlich zum Abfall eines Teils der Sektionen und Föderationen geführt hat. Die

vom Haager Kongreß gegen die Allianz gefaßten Beschlüsse waren daher reine Handlungen der Pflicht, er konnte nicht die Internationale, diese große Schöpfung des Proletariats, in den Fallstricken des Auswurfs der Ausbeuterklassen sich verfangen lassen. Was diejenigen anlangt, die dem Generalrat die Befugnisse abnehmen wollen, ohne welche die Internationale nur eine zerstreute, zusammenhanglose und, um die Sprache der Allianz zu reden, „amorphe" Masse wäre, so können wir in ihnen nur Verräter oder Gimpel sehen.

London, den 21. Juli 1873

Die Kommission:
E. Dupont, F. Engels, Leo Frankel, A. Le Moussu,
Karl Marx, Aug. Serraillier

X

Anhang zur Allianz in Rußland

1. Die Hegira[1] Bakunins

Im Jahre 1857 wurde Bakunin nach Sibirien geschickt, nicht zur Zwangsarbeit, wie er in seinen Berichten glauben machen will, sondern nur in die einfache Verbannung. Gouverneur von Sibirien war zu jener Zeit der Graf Murawjow-Amurski, ein Verwandter des Henkers von Polen und Vetter Bakunins. Dank dieser Verwandtschaft, dank auch seinen der Regierung erwiesenen Diensten, erfreute sich Bakunin einer ausnahmsweisen und begünstigten Stellung.

Um diese Zeit befand sich in Sibirien Petraschewski, der Organisator und Hauptführer des Komplotts von 1849.[336] Bakunin setzte sich zu ihm in offene Feindschaft und versuchte, ihm auf jede Weise zu schaden, was für den Vetter des sibirischen Vize-Kaisers eine leichte Sache war. Diese Verfolgung Petraschewskis gab Bakunin neue Ansprüche auf Vergünstigungen seitens der Regierung. Eine dunkle Geschichte, die in Sibirien und Rußland viel von sich reden machte, brachte den Kampf der beiden Verbannten zum Abschluß. Das Verhalten eines hohen Beamten, der den Liberalen spielte, hatte zu mancherlei Bemerkungen Anlaß gegeben, in ihrem Gefolge brach in der Umgebung des Vize-Kaisers ein Gewitter los, das zu einem tödlichen Duell führte. Nun trug diese ganze Affäre so sehr den Charakter persönlicher Intrigen und betrügerischer Ränke an sich, daß die ganze Bevölkerung in Aufregung geriet und die höchsten Beamten beschuldigte, das Opfer des Duells, einen jungen Freund Petraschewskis, ermordet zu haben. Die Bewegung nahm solche Verhältnisse[2] an, daß die Regierung einen Volksaufstand fürchtete. Da übernahm Bakunin die Verteidigung der hohen Beamten, namentlich auch Murawjows. Er benutzte seinen Einfluß,

---

[1] Hedschra – [2] in der französischen Ausgabe: Dimensionen

um Petraschewski nach einer entlegeneren Gegend verbannen zu lassen, und verteidigte dessen Verfolger in einer langen von ihm verfaßten, aber nur „als Zeuge" unterzeichneten und an Herzen gesandten Korrespondenz. Herzen ließ bei der Veröffentlichung im „Kolokol" alle Angriffe gegen Petraschewski fort; aber in Petersburg hatte man unterwegs eine Abschrift von dem Artikel genommen, die nun im Manuskript zirkulierte und den Originaltext bekanntmachte.

Die sibirischen Kaufleute, im allgemeinen liberaler als die des eigentlichen Rußlands, wollten in ihrem Lande eine Universität gründen, um nicht mehr nötig zu haben, ihre Kinder nach den entlegenen Hochschulen jenseits des Ural[1] zu schicken, und um einen eigenen geistigen Mittelpunkt für Sibirien zu schaffen. Hierzu bedurften sie der kaiserlichen Genehmigung. Murawjow widersetzte sich auf Anraten und Zureden Bakunins diesem Projekte. Der Haß Bakunins gegen die Wissenschaft ist von altem Datum. Diese Tatsache ist in Sibirien allgemein bekannt. Bakunin wurde hierüber bei mehreren Gelegenheiten von Russen zur Rede gestellt, und da er nicht leugnen konnte, so erklärte er stets sein Verhalten damit, daß er, mit den *Vorbereitungen zu seiner Flucht beschäftigt*, habe suchen müssen, die Gunst seines Vetters, des Gouverneurs, zu verdienen.

Nicht allein für sich brauchte und mißbrauchte Bakunin die Begünstigungen der Regierung; er ließ sie dieselben auch für ein geringes Trinkgeld auf Kapitalisten, Unternehmer und Generalpächter regnen. Die bei den Opfern Netschajews mit Beschlag belegten und von der Regierung 1869 und 1870 veröffentlichten Proklamationen Bakunins enthielten Proskriptionslisten, in die auch der bekannte Katkow, Chefredakteur der „Moskauer Zeitung"[337], eingetragen war. Dieser rächte sich, indem er in seinem Blatte folgende Enthüllung veröffentlichte: Katkow besitzt Briefe von Bakunin, datiert aus London nach seiner Rückkehr von Sibirien, in denen Bakunin an Katkow, seinen alten Freund, die Bitte richtet, ihm einige tausend Rubel vorzuschießen. Bakunin bekennt, daß er bei seinem Aufenthalt in Sibirien von einem Branntwein-Generalpächter einen Jahresgehalt bezog, den derselbe ihm zahlte, um sich durch seine Vermittlung die Gunst des Gouverneurs zu sichern. Dieser unredliche Lohn (den er seit seiner Flucht nicht mehr bezog) lastete ihm auf dem Gewissen, und er wünschte dem Generalpächter das diesem abgezapfte Geld zurückzuschicken. Zur Ausführung dieses guten Werks erbat er den Vorschuß von seinem Freunde Katkow. Katkow schlug ab.

---

[1] In der französischen Ausgabe: Rußlands (statt: jenseits des Ural)

In der Zeit, wo Bakunin diese Bitte an seinen alten Freund Katkow richtete, hatte dieser sich bereits lange seine Sporen im Dienste der dritten Sektion verdient, und sein Blatt zu Denunziationen hergegeben gegen die russischen Revolutionäre, besonders Tschernyschewski, sowie gegen die polnische Revolution. Also im Jahre 1862 erbat Bakunin Geld von einem Menschen, von dem er wußte, daß er Denunziant und literarischer Buschklepper im Solde der russischen Regierung war. Bakunin hat nie gewagt, diese so schwere Beschuldigung Lügen zu strafen.

Versehen mit Geld – wir wissen, durch welche Mittel es erworben – und im Genuß der hohen Protektion des Gouverneurs, konnte Bakunin seine Flucht auf die einfachste Weise ausführen. Nicht nur gab man ihm einen Paß zum Herumreisen in Sibirien auf seinen Namen, sondern obendrein die offizielle Mission, das Land bis zur äußersten östlichen Grenze zu besichtigen. Einmal im Hafen von Nikolajewsk angelangt, kam er ohne Schwierigkeit nach Japan, von wo er sich ruhig nach Amerika einschiffen und Ende 1861 in London anlangen konnte. So vollzog sich die wunderbare Hegira dieses neuen Mohammed.

2. Das panslawistische Manifest Bakunins

Am 3. März 1861 hatte Alexander II. unter dem Beifallsgejubel des gesamten liberalen Europas die Aufhebung der Leibeigenschaft proklamiert. Die Bemühungen Tschernyschewskis und der revolutionären Partei, die Aufrechterhaltung des Gemeindebesitzes an Grund und Boden durchzusetzen, hatten zwar Erfolg gehabt, aber in so wenig befriedigender Weise, daß Tschernyschewski bereits vor der Proklamierung der Aufhebung der Leibeigenschaft traurig eingestand:

> „Hätte ich gewußt, daß die von mir aufgeworfene Frage eine solche Lösung erhalten würde, so wäre mir eine Niederlage lieber gewesen als solch ein Sieg. Ich hätte es vorgezogen, daß man gehandelt hätte, wie es die erste Absicht war, ohne irgendwie auf unsere Forderungen Rücksicht zu nehmen."

In der Tat war der Emanzipationsakt nur ein Taschenspielerstreich. Das Land wurde zum großen Teil seinen wirklichen Besitzern genommen und das System des Rückkaufs des Bodens durch die Bauern proklamiert. Aus diesem Akt zaristischer Täuschung schöpften Tschernyschewski und seine Partei ein neues unwiderlegliches Argument gegen die kaiserlichen Reformen. Der sich zur Fahne Herzens schlagende Liberalismus brüllte aus Leibeskräften: „Du hast gesiegt, Galiläer!" Galiläer bedeutete in ihrem

Munde Alexander II. – Diese liberale Partei, deren Hauptorgan Herzens „Kolokol" war, wußte seit diesem Augenblick nichts als das Lob des Zaren, des Befreiers, zu singen, und um die öffentliche Aufmerksamkeit von den Klagen und Einsprüchen abzulenken, die jener volksfeindliche Akt hervorrief, ersuchte sie den Zaren, sein Emanzipationswerk fortzusetzen und einen Kreuzzug zu beginnen zur Befreiung der unterdrückten slawischen Völker, zur Verwirklichung des Panslawismus.

Im Sommer 1861 entlarvte Tschernyschewski in der Revue „Der Zeitgenosse" *(Sovremennik)* [338] die Umtriebe der Panslawisten und sagte den slawischen Völkern die Wahrheit über den Stand der Dinge in Rußland sowie über die interessierte Reaktionswut[1] ihrer falschen Freunde, der Panslawisten. Da glaubte Bakunin, eben von Sibirien zurückgekehrt, den Augenblick gekommen, um sich vorzuschieben. Er schrieb den ersten Teil eines langen Manifestes, veröffentlicht als Beiblatt zum „Kolokol" vom 15. Februar 1862 unter dem Titel: „An die russischen, polnischen und sämtliche slawischen Freunde." Der zweite Teil ist niemals erschienen.

Das Manifest führt sich ein mit folgender Erklärung:

„Ich habe mir den Mut des allerobernden Gedankens bewahrt, und in meinem Herzen, meinem Willen und meiner Leidenschaft bin ich den Freunden, der großen gemeinsamen Sache, mir selbst treu geblieben... Ich erscheine jetzt vor euch, meine alten erprobten Freunde, und vor euch jungen Freunde, die ihr in demselben Gedanken, in demselben Willen lebt wie wir, und ich bitte euch: nehmt mich von neuem in eure Mitte auf; möge es mir vergönnt sein, unter euch und zusammen mit euch den ganzen Rest meines Lebens zu weihen dem Kampfe für die russische Freiheit, für die polnische Freiheit, für die Freiheit und Unabhängigkeit aller Slawen."

Wenn Bakunin diese demütige Bitte an seine alten und jungen Freunde richtet, so tut er es, weil es

„ein schlimmes Ding ist, seine Tätigkeit in fremdem Lande auszuüben. Ich habe dies nur zu sehr erprobt in den Revolutionsjahren; weder in Frankreich, noch in Deutschland habe ich Wurzel schlagen können. Und so widme ich auch ferner der fortschrittlichen Bewegung der gesamten Welt meine glühende Sympathie; um jedoch den Rest meines Lebens nicht zu vergeuden, muß ich von jetzt an meine direkte Tätigkeit auf Rußland, Polen und die Slawen beschränken. Diese drei heute[2] getrennten Welten sind unzertrennbar in meiner Liebe und meinem Glauben."

Im Jahre 1862, also vor elf Jahren, im Alter von 51 Jahren bekannte der große Anarchist Bakunin den Staatskultus und den panslawistischen Patriotismus.

---

[1] In der französischen Ausgabe: über den interessierten Obskurantismus – [2] in der französischen Ausgabe fehlt: heute

„Bis zur Gegenwart hat das großrussische Volk, man kann sagen ausschließlich, von dem nach außen gerichteten Leben des Staates gelebt. Wie drückend auch immer seine Lage nach innen sein mochte, wie sehr diese es auch zur äußersten Verarmung und Sklaverei führte, trotzdem blieb es erfüllt von Liebe für die Einheit, Größe und Macht Rußlands und für diese Prinzipien war es zu allen Opfern bereit. So entwickelte sich im großrussischen Volke das Staatsbewußtsein und ein Patriotismus, nicht der Phrase, sondern der Tat. Daher erhielt sich unter allen slawischen Nationalitäten allein das großrussische Volk unversehrt, es allein erhielt sich aufrecht in Europa und ließ dieses seine Macht fühlen... Glaubt nicht, daß es den berechtigten Einfluß und die politische Macht verlieren werde, die es nur durch Kämpfe errungen hat, Kämpfe, geführt durch drei Jahrhunderte und mit der Selbstverleugnung des Märtyrers, nur um den unversehrten Bestand seines Staates zu retten... Verweisen wir die Tataren nach Asien und die Deutschen nach Deutschland, und seien wir ein freies, ein rein russisches Volk..."

Zur besseren Beglaubigung dieser panslawistischen Propaganda, die im Kreuzzuge gegen die Tataren und Deutschen gipfelt, verweist Bakunin seine Leser auf den Kaiser Nikolaus:

„Man sagt, daß selbst der Kaiser Nikolaus kurz vor seinem Tode, als er sich anschickte, Österreich den Krieg zu erklären, alle österreichischen und türkischen Slawen, die Ungarn und die Italiener zum allgemeinen Aufstande aufrief[1]. Er selbst hatte den orientalischen Krieg gegen sich heraufbeschworen und, um sich zu verteidigen, hätte er sich fast aus einem despotischen Kaiser in einen revolutionären verwandeln mögen. Man sagt, daß seine Proklamationen an die Slawen, darunter ein Aufruf an die Polen, bereits unterzeichnet waren. Trotz all seines Hasses gegen Polen begriff er, daß ohne dasselbe der slawische Aufstand unmöglich war... er bezwang seine Abneigung bis zu dem Grade, daß er[2] bereit war, die unabhängige Existenz Polens anzuerkennen, aber... nur jenseits der Weichsel."

Derselbe Mann also, der seit 1868 in Internationalismus macht, predigte noch 1862 den Racenkrieg im Interesse der russischen Regierung. Der Panslawismus ist eine Erfindung des Petersburger Kabinetts und hat keinen andern Zweck als den, die europäischen Grenzen Rußlands nach Westen und Süden vorzuschieben. Da man aber nicht wagt, den österreichischen, preußischen und türkischen Slawen ihren Beruf anzukündigen, im großen russischen Reich aufzugehen, stellt man ihnen Rußland als die Macht dar, welche sie vom fremden Joche befreien und in einer großen freien Föderation vereinigen wird. Der Panslawismus ist demnach verschiedener Schattierungen fähig, vom Panslawismus des Kaisers Nikolaus bis zu dem Bakunins; aber alle laufen sie auf dieselbe Tendenz hinaus und stehen

[1] Im „Kolokol": aufrufen wollte – [2] in der französischen Ausgabe eingefügt: sagt man

im Grunde in inniger Harmonie, wie die eben angeführte Stelle beweist. Das Manifest, das uns jetzt beschäftigen wird, läßt hierüber keinen Zweifel mehr.

3. Bakunin und der Zar

Wir haben gesehen, daß in Rußland, bei Gelegenheit der Aufhebung der Leibeigenschaft der Krieg zwischen der liberalen und der revolutionären Partei ausgebrochen war. Um Tschernyschewski, den Führer der revolutionären Partei, reihte sich eine ganze Phalanx Publizisten, eine zahlreiche Gruppe Offiziere und die Jugend der Hochschulen. Die liberale Partei war vertreten durch Herzen, einige Panslawisten und eine große Anzahl friedlicher Reformatoren und Bewunderer Alexanders II. Die Regierung gewährte der liberalen Partei ihre Unterstützung. Im März 1861 hatte die Jugend der russischen Universitäten sich energisch für die Befreiung Polens ausgesprochen; im Herbst 1861 hatte sie versucht, dem Staatsstreiche Widerstand zu leisten, der mittelst disziplinarischer und fiskalischer Maßregelungen den armen Studierenden (über zwei Drittel der Gesamtzahl) die Möglichkeit rauben sollte, am höheren Unterricht teilzunehmen. Die Regierung behandelte ihre Proteste als Emeute; in Petersburg, Moskau, Kasan werden Hunderte junge Leute ins Gefängnis geworfen, von den Universitäten vertrieben oder nach dreimonatlicher Haft ausgestoßen. Und aus Furcht, daß diese jungen Leute die Mißstimmung der Bauern verschärfen könnten, verbot eine Entscheidung des Staatsrats den Ex-Studenten jeden Zutritt zu öffentlichen Ämtern auf dem Lande. Die Verfolgungen hörten hiermit nicht auf. Man verbannt Professoren wie Pawlow; man schließt die von den aus den Universitäten ausgeschlossenen Studenten organisierten öffentlichen Vorlesungen; man beginnt unter den nichtigsten Vorwänden neue Verfolgungen; die kaum genehmigte „Kasse der studierenden Jugend" wird plötzlich aufgehoben; Zeitungen werden suspendiert. Alles dies versetzt die radikale Partei in die höchste Entrüstung und Aufregung und zwingt sie, zur heimlichen Presse ihre Zuflucht zu nehmen. Es erschien das Manifest dieser Partei unter dem Titel „Das junge Rußland" mit einem Motto aus Robert Owens Schriften.[339] Dieses Manifest gab eine klare und deutliche Darstellung der inneren Lage des Landes, des Zustandes der verschiedenen Parteien und der Presse, und schloß daraus, indem es den Kommunismus proklamierte, auf die Notwendigkeit einer sozialen Revolution. Es forderte alle tüchtigen Leute auf, sich um die radikale Fahne zu scharen.

Kaum hatte dies Manifest die heimliche Presse verlassen, als durch ein verhängnisvolles Zusammentreffen (insofern die Polizei nicht ihre Hand dabei im Spiele hatte) zahlreiche Feuersbrünste in Petersburg ausbrachen. Die Regierung und die reaktionäre Presse ergriffen mit Freuden diese Gelegenheit, die Jugend und die gesamte radikale Partei der Brandstiftung zu beschuldigen. Von neuem füllen sich die Gefängnisse, neue Opfer drängen sich auf den Wegen zur Verbannung. Tschernyschewski wird verhaftet und auf die Petersburger Festung gebracht; von da schickt man ihn nach zwei langen martervollen Jahren zur Zwangsarbeit nach Sibirien.

Schon vor dieser Katastrophe griffen Herzen und Gromeka, welch letzterer später als Gouverneur einer polnischen Provinz bei der Unterwerfung Polens mitwirkte, der eine in London, der andere in Rußland, die radikale Partei aufs wütendste an und gaben zu verstehen, daß Tschernyschewski vielleicht noch schließlich mit einem Orden begnadigt werde. Tschernyschewski forderte Herzen in einem ganz besonders gemäßigten Artikel auf, über die Folgen der neuen Rolle nachzudenken, worin der „Kolokol" sich in offene Feindschaft mit der russischen revolutionären Partei setze.[340] Herzen erklärte pomphaft, er sei bereit, in Gegenwart von allem dem, was er die internationale Demokratie nannte, Mazzinis, Victor Hugos, Ledru-Rollins, Louis Blancs u.a., den famosen Toast auf den großen Zar und Emanzipator auszubringen, und, fügte er hinzu, was auch die revolutionären *Daniels* in Petersburg sagen mögen, ihnen und ihren Schreiern zum Trotz, „ich weiß, daß dieser Toast ein günstiges Echo im Winterpalast" (Residenz des Zaren) „finden wird".[1]

Bakunin übertraf Herzen. Gerade als die revolutionäre Partei in voller Auflösung, als Tschernyschewski im Gefängnis war, veröffentlichte Bakunin, damals schon einundfünfzig Jahre alt, seine berüchtigte Broschüre für den Bauernzar: „Romanow, Pugatschow oder Pestel? Die Sache des Volks." Von Michail Bakunin. 1862.

„Manche fragen sich noch, ob es in Rußland eine Revolution geben wird. Aber diese Revolution vollzieht sich schrittweise, sie herrscht überall vor, in allen Verhältnissen wie in allen Gemütern. Sie betätigt sich durch die Hand der Regierung noch erfolgreicher als in den Bemühungen ihrer eigenen Anhänger. Sie läßt sich nicht beschwichtigen noch aufhalten, bis sie die russische Welt wiedergeboren, bis sie neue slawische Welten geschaffen haben wird.

Die Dynastie arbeitet selbst an ihrem Sturz. Sie sucht ihr Heil darin, nicht das erwachte Volksleben zu beschützen, sondern darin, ihm Halt zu gebieten. Würde dieses

[1] In der französischen Ausgabe folgt: Mit den revolutionären Daniels sind Tschernyschewski und seine Freunde gemeint.

Volksleben verstanden, es hätte das kaiserliche Haus zu einer bis auf den heutigen Tag unbekannten Höhe der Macht und des Ruhmes erheben können... Es ist zu beklagen. Selten hatte das Schicksal dem zarischen Hause eine so großartige, so segensreiche Rolle zugewiesen. Alexander II. konnte leicht der Abgott des Volkes werden, der erste Zar der Bauern*, mächtig nicht durch die Furcht, sondern durch die Liebe, die Freiheit, das Glück seines Volkes. Indem er sich auf das Volk stützte, hätte er der Herr und Erlöser der gesamten slawischen Welt werden können...

Hierzu freilich mußte er ein russisches Herz haben, weit und stark in Hochsinn und in der Wahrheit. Die ganze lebende russische und slawische Gegenwart kam ihm mit offenen Armen entgegen, bereit, seiner historischen Größe als Fußgestell zu dienen."

Weiter verlangt Bakunin die Abschaffung des Staates Peter des Großen, des *deutschen* Staates, und die Gründung des „neuen Rußlands". Alexander II. ist zu diesem Werk berufen.

„Sein Anfang war herrlich; er verkündete die Freiheit des Volkes, die Freiheit und ein neues Leben nach tausendjähriger Sklaverei; es hatte den Anschein, als wollte er das Rußland der Bauern" (zemskuju Russiju) „organisieren, weil im Staate Peters ein freies Volk unmöglich ist. Am 19. Februar 1861 war Alexander II. trotz aller Fehler, aller absurden Widersprüche des Ukases über die Bauern-Emanzipation, der größte, geliebteste, mächtigste Zar, den Rußland je gehabt." – Jedoch „widerspricht die Freiheit allen Instinkten Alexanders II.", weil er ein „Deutscher" ist, und „ein Deutscher wird nie Verständnis oder Liebe für das Rußland der Bauern haben... er hat nur daran gedacht, das Staatsgebäude Peters zu befestigen... damit hat er ein verhängnisvolles und unmögliches Werk unternommen und arbeitet an seinem eigenen Untergang und dem seines Hauses; er steht auf dem Punkt, Rußland in eine blutige Revolution zu stürzen."

Alle Widersprüche des Emanzipations-Ukas, alle Bauernmetzeleien, die Emeuten der Studenten, die ganze Schreckensherrschaft mit einem Worte, lassen sich nach Bakunin

„vollständig erklären aus dem Mangel an russischem Geiste beim Zaren, an einem Herzen, das für das Volk schlägt, aus seinem törichten Streben, koste es was es wolle, den Staat Peters zu erhalten... und doch ist er es, er allein, der in Rußland, ohne einen Tropfen Bluts zu vergießen, die bedeutendste und wohltätigste Revolution durchführen könnte. Er kann es noch jetzt; wenn wir am friedlichen Ausgange verzweifeln, so geschieht es nicht, weil es zu spät ist, sondern weil wir schließlich allen Glauben aufgegeben haben, daß Alexander II. die Fähigkeit besitzt, einzusehen, auf welche Weise allein er sich und Rußland retten kann. Die Bewegung des nach tausendjährigem

* Der Titel des Bauernzaren (Zemsky Tzar), mit dem Alexander II. beschenkt wird, ist eine Erfindung Bakunins und des „Kolokol".

Schlafe erwachten Volkes aufzuhalten, ist unmöglich. Aber stellte sich der Zar kühn und entschlossen an die Spitze der Bewegung, dann hätte seine Macht für das Wohl und den Ruhm Rußlands keine Grenzen."

Hierzu brauchte er nur den Bauern Land zu geben und Freiheit und Selbstverwaltung zu gewähren.

„Es ist nicht zu fürchten, daß die Selbstverwaltung der einzelnen Landesteile den Zusammenhang der Provinzen miteinander löse, daß die Einheit Rußlands erschüttert werde; die Selbständigkeit der Provinzen wird nur eine administrative, für die inneren Angelegenheiten gesetzgebende, juridische sein, aber keine politische. Und in keinem Lande, mit Ausnahme Frankreichs vielleicht, ist das Volk in solchem Grade wie in Rußland durchdrungen vom Bewußtsein der Einheit, Harmonie und Unteilbarkeit des Staates und der nationalen Größe."

Zu jener Zeit verlangte man in Rußland die Einberufung einer Nationalversammlung[1]. Die einen verlangten sie, um finanzielle Schwierigkeiten zu lösen, die anderen, um der Monarchie ein Ende zu machen. Bakunin forderte sie, als Ausdruck der Einheit Rußlands, zur Befestigung der Macht und Größe des Zaren.

„Die Einheit Rußlands, die bisher nur in der Person des Zaren ihren Ausdruck gefunden, bedarf einer anderen Vertretung durch eine Nationalversammlung... Es handelt sich nicht darum, zu wissen, ob eine Revolution kommen wird, sondern ob sie friedlich oder blutig sein wird. Sie wird friedlich und wohltätig sein, sobald der Zar, an der Spitze der Volksbewegung, mit der Nationalversammlung entschlossen und auf breiter Grundlage die Umwandlung Rußlands im Sinne der Freiheit vornehmen will; will aber der Zar rückwärtsschreiten oder bei halben Maßregeln stehenbleiben, wird die Revolution schrecklich sein. Sie wird dann beim Aufstande des gesamten Volkes den Charakter eines unerbittlichen Blutbades annehmen... Noch kann Alexander II. Rußland vor vollständigem Untergang und vor Blutvergießen schützen."

Für Bakunin war also 1862 die Revolution der vollständige Untergang Rußlands, und er beschwor den Zaren, Rußland davor zu behüten. Vielen russischen Revolutionären galt die Einberufung einer Nationalversammlung als eine Niederlage des kaiserlichen Hauses; Bakunin jedoch schneidet kurzweg ihre Hoffnungen ab und verkündet ihnen, daß

„die Nationalversammlung gegen sie und für den Zaren sein wird. Und wenn die Versammlung dem Zaren feindlich wäre? – Das ist nicht möglich, ist es ja das Volk, welches seine Delegierten schicken wird, das Volk, dessen Vertrauen zum Zaren bis jetzt keine Grenzen kennt und das alles an ihm mit Ehrfurcht betrachtet. Woher sollte also die

[1] Im russischen Text gebraucht Bakunin hier und an anderen Stellen den Terminus: всенародный земский собор

Feindseligkeit kommen?... Es ist kein Zweifel, daß, wenn der Zar jetzt" (Februar 1862) „die Nationalversammlung einberiefe, er sich zum ersten Male von Männern umringt fände, die ihm aufrichtig ergeben sind. Dauert die Anarchie[1] noch einige Jahre, so kann die Stimmung des Volkes sich ändern. In unserer Zeit lebt man schnell. Aber gegenwärtig ist das Volk für den Zaren und gegen den Adel, gegen die Beamten und gegen alles, was deutsche Tracht" (d.h. europäische Tracht) „trägt. Im Lager des offiziellen Rußlands ist alles Feind des Volkes, *alles mit Ausnahme des Zaren*. Wer sollte es also versuchen, zum Volke gegen den Zaren zu reden? Und wenn es selbst jemand versuchen wollte, würde das Volk ihm glauben? *War er nicht der Zar, welcher die Bauern gegen den Willen der Adeligen, gegen den allgemeinen Wunsch der Beamten emanzipiert hat?*

In seinen Abgeordneten wird das russische Volk zum ersten Male Angesicht zu Angesicht *seinem* Zaren gegenüberstehen. Das ist ein entscheidender, im höchsten Grade kritischer Moment. Werden sie aneinander Gefallen finden? Von dieser Begegnung wird die ganze Zukunft des Zaren und Rußlands abhängen. Das Vertrauen und die Ergebenheit der Abgeordneten für den Zaren werden keine Grenzen kennen. Stützt er sich auf sie, kommt er ihnen mit Liebe und Vertrauen entgegen, so wird er seinen Thron zu einer noch nie erreichten Höhe und Festigkeit erheben. Aber was wird geschehen, wenn die Delegierten in ihm statt eines emanzipatorischen Zaren, eines volkstümlichen[2] Zaren, einen Petersburger Kaiser in preußischer Uniform, einen engherzigen Deutschen vorfinden? Was wird geschehen, wenn ihnen der Zar statt der erwarteten Freiheit nichts oder fast nichts gibt?... Dann, wehe dem Cäsarismus[3]! Es wird dann geschehen sein mindestens um das Petersburger, deutsche, Holstein-Gottorpsche Kaisertum.

Wenn in diesem verhängnisvollen Augenblick, da die Frage um Leben und Tod, Frieden oder Blut, für ganz Rußland sich entscheiden soll, wenn da vor der Nationalversammlung der volkstümliche Zar erschiene, *der gute und redliche Zar*, voll Liebe für Rußland, bereit, dem Volke eine Organisation nach seinem Willen zu geben, was könnte der nicht mit einem solchen Volke machen! Wer würde wagen, sich gegen ihn zu erheben? Frieden und Vertrauen wären wie durch ein Wunder hergestellt, das Geld wäre gefunden und alles ordnete sich einfach, natürlich, ohne jemanden zu schädigen, zu allgemeiner Befriedigung. *Unter Leitung eines solchen Zaren* würde die Nationalversammlung ein neues Rußland schaffen. Kein böswilliges Unternehmen, keine feindliche Macht wäre imstande, gegen die vereinigte Macht des Zaren und des Volkes anzukämpfen... Kann man hoffen, daß diese Vereinigung zustande kommt? Wir sagen geradezu nein."

Trotz alledem gibt Bakunin nicht die Hoffnung auf, den Zar hinzureißen, und um ihn zu bestimmen, droht er ihm mit der revolutionären Jugend, die, wenn er sich nicht beeilt, ihr Werk vollenden und den Weg zum Volke finden wird.

[1] Bei Bakunin: безурядица – [2] bei Bakunin: земского – [3] in der französischen Ausgabe: Zarismus

„Und warum ist diese Jugend nicht für Sie, sondern gegen Sie? Es ist dies ein großes Unglück für Sie... sie" (die revolutionäre Jugend) „bedarf vor allem der Freiheit und der Wahrheit. Aber warum hat sie den Zaren aufgegeben, warum hat sie sich gegen den erklärt, der zuerst dem Volke Freiheit gegeben hat? Sollte sie sich *durch das abstrakte revolutionäre Ideal und durch jenes klangvolle Wort der Republik* haben hinreißen lassen? Das ist zum Teil möglich, ist aber doch nur ein in zweiter Reihe stehender und nicht tiefgehender Grund. Die Mehrheit unserer vorgeschrittenen Jugend weiß sehr wohl, daß die *Abstraktionen des Westens*, sowohl die konservativen als die bürgerlichen, liberalen oder demokratischen, *auf die russische Bewegung nicht anwendbar* sind... das russische Volk bewegt sich nicht nach abstrakten Prinzipien... das Ideal des Westens ist ihm fremd und alle Versuche des konservativen, liberalen oder selbst revolutionären Doktrinarismus, ihm seine Tendenzen aufzudrängen, werden vergeblich sein... es hat sein Ideal für sich... es wird neue Prinzipien in die Geschichte hineintragen, es wird eine andere Zivilisation schaffen, *eine neue Religion*, ein neues Recht, ein neues Leben.

Gegenüber dieser großen, ernsten und selbst schrecklichen Erscheinung, dem Volk, wagt man keine Torheiten zu begehen. Die Jugend wird die lächerliche und hochmütige[1] Rolle eines täuschenden Schulmeisters fallenlassen... Was können wir das Volk lehren? Wenn man die mathematischen und Naturwissenschaften beiseite läßt, wird das letzte Wort unserer Wissenschaft die Verneinung der angeblich unumstößlichen Wahrheiten der westlichen Doktrin sein, die vollständige Negation des Westens."

Dann nimmt Bakunin die Gründer des „Jungen Rußlands" vor; er beschuldigt sie, daß sie Doktrinäre seien, daß sie sich zu Herren des Volkes aufwerfen wollen, daß sie die Sache kompromittiert haben, daß sie Kinder seien, die nichts begreifen und die ihre Ideen aus einigen Büchern des Westens geschöpft haben. – Die Regierung, die damals diese selbe Jugend als Brandstifter einkerkerte, schleuderte dieselben Vorwürfe gegen sie. Und um seinen Zar zu beruhigen, verkündet Bakunin, daß

„das Volk nicht für jene revolutionäre Partei ist... die ungeheure Mehrheit unserer Jugend gehört der Volkspartei an, der Partei, welche zum einzigen und alleinigen Zweck den Triumph der Volkssache hat; diese Partei hat keine Vorurteile, weder für noch gegen den Zar, und wenn nicht der Zar, der das große Werk begonnen, das Volk verraten hätte, man hätte ihn nie aufgegeben. Und auch jetzt ist es noch nicht zu spät für ihn, auch jetzt noch würde diese Jugend ihm mit Freuden folgen, vorausgesetzt, daß er an der Spitze seines Volkes schritte. Sie würde sich durch *keines der revolutionären Vorurteile des Westens* behindern lassen. Es ist Zeit, daß die Deutschen nach Deutschland abziehen. Wenn der Zar begriffen hätte, daß er von nun an nicht mehr das Haupt einer Zwangs-Zentralisation, sondern das einer *freien Föderation freier Völker* sein müßte, gestützt auf eine feste und neugekräftigte Macht, im Bündnis mit Polen und der Ukraine, daß er alle sosehr verabscheuten deutschen Bündnisse lösen und kühn das panslawistische Banner erheben müßte – er würde der *Heiland der slawischen Welt.*

[1] In der französischen Ausgabe: widerwärtige

Ja, in der Tat, der Krieg gegen die Deutschen ist für die Slawen ein gutes und unerläßliches Werk; es ist jedenfalls besser, als die Polen zum Vergnügen der Deutschen zu ersticken. Eine Notwendigkeit und heilige Pflicht für das befreite russische Volk wird es sein, sich zur Befreiung der Slawen vom türkischen und deutschen Joche zu erheben."

In derselben Broschüre verpflichtet Bakunin die revolutionäre Partei, sich unter das Banner der Volkssache zu scharen. Wir geben hier einige Glaubensartikel des Programms dieser für den Zaren zugeschnittenen Volkssache:

„Art. 1.[1] Wir" (Bakunin & Co.) „wollen die Selbstregierung des Volks in der Gemeinde, der Provinz, dem einzelnen Lande und endlich dem Gesamtstaate, ob mit oder ohne Zar, daran liegt uns wenig; das wird sich machen, je nachdem das Volk entscheidet. – Art. 2.[2] ... Wir sind bereit, und die Pflicht gebietet es uns, Litauen, Polen und der Ukraine zur Hülfe zu kommen, um jede Vergewaltigung zu verhindern und diese Länder gegen ihre äußeren Feinde zu beschützen, besonders gegen die Deutschen. – Art. 4.[3] Vereinigt mit Polen, Litauen und der Ukraine wollen wir unseren Arm allen unseren slawischen Brüdern leihen, die gegenwärtig unter dem Joche des Königreichs Preußen, des österreichischen und türkischen Reichs seufzen, und wir verpflichten uns, das Schwert nicht in die Scheide zu stecken, so lange noch ein einziger Slawe Sklave der Deutschen, Türken oder wessen sonst sein wird."

Der Artikel 6 schreibt eine Allianz mit Italien, Ungarn, Rumänien und Griechenland vor; es waren gerade diese Allianzen, welche die russische Regierung damals suchte.

„Art. 7. Wir werden mit allen übrigen slawischen Stämmen nach der Verwirklichung des teuern Traums der Slawen streben, nach der Gründung der großen und freien panslawischen Föderation, damit es nur eine einzige und unteilbare panslawische Macht gebe.

Das ist das große Programm der slawischen Sache, das ist das letzte unabänderliche Wort der russischen Volkssache. Wir haben unser ganzes Leben dieser Sache geweiht.

Und nun: wohin gehen wir, und mit wem werden wir gehen? Wir haben gesagt, wohin wir gehen wollen; wir haben auch gesagt, mit wem wir gehen wollen, mit niemandem anders als mit dem Volke. Bleibt nur noch zu wissen, wem wir folgen werden. Werden wir Romanow, Pugatschow oder einem neuen Pestel, wenn sich ein solcher findet, folgen? *

---

* Romanow ist der Familienname des Zaren; Pugatschow war das Haupt des großen Kosaken-Aufstandes unter Katharina II.; Pestel war das Haupt der Verschwörung gegen Nikolaus I. im Jahre 1825, er wurde gehängt.

---

[1] Bei Bakunin: 2. – [2] ebenda: 4. – [3] ebenda: 5.

Sagen wir die Wahrheit. *Wir würden es vorziehen, Romanow zu folgen,* wenn Romanow sich aus einem Petersburger Kaiser in einen Bauernzar umwandeln könnte und wollte. Wir würden uns gern unter seine Fahne stellen, weil das russische Volk sie noch anerkennt, und weil seine Macht bereits geschaffen und zum Handeln bereit ist und weil sie unbesiegbar würde, sobald er ihr die Volkstaufe gäbe. Wir würden ihm auch deshalb folgen, weil *er allein* die große friedliche Revolution durchführen kann, ohne einen Tropfen russischen oder slawischen Bluts zu vergießen. Blutige Revolutionen, dank der menschlichen Torheit, werden oft notwendig; nichtsdestoweniger sind sie ein großes Übel und ein großes Unglück, nicht nur wegen ihrer Schlachtopfer, sondern auch hinsichtlich der Reinheit und Fülle des Zweckes, wozu sie sich vollziehen. Wir haben dies während der Französischen Revolution gesehen.

So ist unsere Haltung gegenüber Romanow klar. *Wir sind nicht seine Feinde,* wir sind ebensowenig seine Freunde. Wir sind die Freunde der russischen Volkssache, der slawischen Sache. Steht der Zar an der Spitze dieser Sache, so folgen wir ihm; stellt er sich gegen sie, so sind wir seine Feinde. Daher handelt es sich einfach darum: Will Romanow der russische Zar, der Zar der Bauern sein, oder will er lieber der Petersburger, der Holstein-Gottorpsche Kaiser sein? Will er Rußland, will er den Slawen oder den Deutschen seine Dienste widmen? Diese Frage wird sich bald entscheiden, und dann werden wir wissen, was wir zu tun haben."

Leider hielt es der Zar nicht für angemessen, die Nationalversammlung einzuberufen, für welche Bakunin in dieser Broschüre bereits seine Kandidatur aufstellte. Er hatte also dieses sein Wahlmanifest und seine Kniebeugungen vor Romanow weggeworfen. Schmählich in seinem unschuldsvollen Vertrauen getäuscht, blieb ihm nichts weiter übrig, als sich kopfüber in die pan-destruktive Anarchie zu stürzen.

Nach diesem Machwerk des Meisters, der vor seinem Bauernzar auf dem Bauche kriecht, war es seinen Freunden und Schülern Albert Richard und Gaspard Blanc wohl gestattet, aus vollem Halse zu schreien: Es lebe Napoleon III., der Bauernkaiser!

XI

Belegstücke

1. Geheime Statuten der Allianz

Das in unseren Händen befindliche Exemplar dieser Statuten ist teilweise von der Hand Bakunins geschrieben. Er gab Abschriften nicht nur an seine Eingeweihten, sondern auch an viele andere, die er durch die Enthüllung seines prachtvollen Programms zu verführen hoffte. Die Eitelkeit des Schriftstellers trug über die finstre Zurückhaltung des Mystifikators den Sieg davon.

ORGANISATION DER ALLIANZ DER INTERNATIONALEN BRÜDER

Drei Grade:

I. *Internationale Brüder.*
II. *Die nationalen Brüder.*
III. Die halb geheime, halb öffentliche Organisation der *Internationalen Allianz der sozialistischen Demokratie.*

I. Reglement der internationalen Brüder

1. Die internationalen Brüder haben kein anderes Vaterland als die allgemeine Revolution, kein anderes Ausland und keinen anderen Feind als die Reaktion.

2. Sie verwerfen jede Versöhnungs- und Kompromiß-Politik und halten jede politische Bewegung für reaktionär, die nicht den Triumph ihrer Prinzipien zum unmittelbaren und direkten Zweck hat.

3. Sie sind Brüder – nie greifen sie einander an, noch machen sie ihre Streitigkeiten vor der Öffentlichkeit oder den Gerichten aus. Ehren-Jury, gewählt von beiden Parteien aus der Zahl der Brüder – das ist ihre einzige Gerichtsbarkeit.

4. Jeder von ihnen muß allen anderen heilig sein, heiliger als ein natürlicher Bruder. Jeder Bruder hat auf die Hülfe und den Beistand aller anderen bis auf die Auslöschung der Möglichkeit zu rechnen.

5. Internationaler Bruder kann nur werden, wer offen das ganze Programm in allen seinen theoretischen und praktischen Konsequenzen angenommen hat und außer der gehörigen Intelligenz, Energie, Ehrenhaftigkeit und Zuverlässigkeit auch noch die *revolutionäre Leidenschaft* besitzt – den Teufel im Leibe hat. Wir legen weder Pflichten noch Opfer auf. Denn wer jene Leidenschaft besitzt, wird vieles vollbringen, ohne sich nur einzubilden, daß er Opfer bringt.

6. Es darf für einen Bruder keine ernsteren und heiligeren Angelegenheiten, Interessen und Pflichten geben als den Dienst der Revolution und unserer ihrem Dienste bestimmten geheimen Assoziation.

7. Ein Bruder hat stets das Recht, die Dienste zu verweigern, welche das Zentralkomitee oder sein Nationalkomitee von ihm fordert – doch werden viele aufeinanderfolgende Weigerungen geeignet sein, ihn als träg oder böswillig betrachten zu lassen; er kann durch sein Nationalkomitee suspendiert und auf Vorstellung des letzteren durch das Zentralkomitee bis zur definitiven Entscheidung der Konstituante in Ruhestand versetzt werden.

8. Kein Bruder darf ein öffentliches Amt annehmen ohne Zustimmung des Komitees, dem er angehört. – Er darf sich an keiner öffentlichen Handlung oder Kundgebung beteiligen, die der von seinem Komitee gezogenen Richtschnur feindlich oder selbst nur fremd ist, oder bei der er letzteres nicht zu Rate gezogen hat. Sooft zwei oder mehrere Brüder beisammen sind, haben sie sich über alle wichtigen öffentlichen Angelegenheiten zu beraten.

9. Alle internationalen Brüder kennen einander. *Kein politisches Geheimnis darf je unter ihnen existieren.* Niemand kann irgendeiner geheimen Gesellschaft angehören ohne positive Zustimmung seines Komitees oder im Notfall, wenn dieses es verlangt, ohne die des Zentralkomitees; und er kann ihr nur unter der Bedingung angehören, daß er diesen Komitees alle Geheimnisse aufdeckt, welche sie direkt oder indirekt interessieren könnten.

10. Die Organisation der internationalen Brüder teilt sich ein in: A. *Das Generalkomitee* oder die *Konstituante*. B. *Das Zentralkomitee*. C. *Die Nationalkomitees*.

A. Das Generalkomitee

Dies ist die Vereinigung von allen oder mindestens zwei Dritteln der internationalen Brüder, die ordnungsmäßig zu bestimmter Zeit oder als außerordentliche Versammlung von[1] dem Zentralkomitee einberufen ist. Das Generalkomitee bildet die höchste konstituierende und vollziehende Gewalt unserer ganzen Organisation, und kann deren Programm, deren Reglements und organische Statuten modifizieren.

[1] In der französischen Ausgabe lautet der folgende Satzteil: der Majorität des Zentralkomitees einberufen ist

B. Das Zentralkomitee

Dasselbe besteht aus a) dem *Zentralbüro* und b) dem *Zentral-Überwachungskomitee*. Mitglieder dieses letzteren sind alle internationalen Brüder, die nicht zum Büro gehören und sich in solcher Nähe befinden, daß sie innerhalb zweier Tage zusammenberufen werden können, sowie natürlich alle durchreisenden Brüder. Für ihre gegenseitigen Beziehungen gilt das Reglement der Allianz der sozialistischen Demokratie (siehe Art. 2–4).

C. Die Nationalkomitees

Jedes Nationalkomitee besteht aus allen internationalen Brüdern (einerlei welcher Nationalität), die sich am Zentrum der National-Organisation oder in dessen Nähe aufhalten. Jedes Nationalkomitee zerfällt gleichfalls in zwei Unterabteilungen, in a) das *National-Exekutivbüro* und b) das *National-Überwachungskomitee*. Dieses letztere umfaßt alle anwesenden internationalen Brüder, die nicht zum Büro gehören. Es gelten dieselben Verhältnisse wie in der Allianz der sozialistischen Demokratie.

11. Zur Schaffung eines neuen Bruders bedarf es der *Einstimmigkeit* aller (wenigstens in der Zahl von dreien) anwesenden Mitglieder des Nationalkomitees und der *Bestätigung des Zentralkomitees* mit Zweidrittel-Majorität. Das *Zentralkomitee* kann neue Mitglieder mit Einstimmigkeit aller seiner Mitglieder aufnehmen.

12. Jedes Nationalkomitee versammelt sich mindestens einmal wöchentlich, um die organisatorische, agitatorische und administrative Arbeit seines Büros zu kontrollieren und anzuspornen. – Das Nationalkomitee ist der natürliche Richter über die Haltung seiner Mitglieder in allem, was ihre revolutionäre Würdigkeit sowie ihre Beziehungen zur Gesellschaft betrifft. Seine Entscheidungen müssen dem Zentralkomitee zur Bestätigung vorgelegt werden. Es schreibt der Tätigkeit wie allen öffentlichen Kundgebungen aller seiner Mitglieder die Richtung vor. Es hat, sei es durch Vermittlung seines Büros oder durch einen von ihm hierzu zu ernennenden Bruder, eine regelmäßige Korrespondenz mit dem Zentralbüro zu führen, dem es mindestens einmal alle vierzehn Tage schreiben muß.

13. Das *Nationalkomitee* wird die geheime *Assoziation* der nationalen Brüder seines Landes organisieren.

II. Die nationalen Brüder

14. Die nationalen Brüder müssen in jedem Lande in der Art organisiert werden, daß sie sich niemals der Leitung der allgemeinen Organisation der internationalen Brüder und namentlich der des *Generalkomitees* und des *Zentralkomitees* entziehen können. Ihre Programme und Reglements können definitiv nur in Kraft gesetzt werden, nachdem sie die Sanktion des *Zentralkomitees* erhalten haben.

15. Jedes Nationalkomitee kann, wenn es dies für nützlich befindet, zwei Kategorien aufstellen: a) solche nationale Brüder, die in jedem einzelnen Lande einander kennen, und b) solche, die sich nur in kleinen Gruppen kennen. – In keinem Falle

dürfen die nationalen Brüder die Existenz einer internationalen Organisation auch nur ahnen.

16. *Provinzial-Zentren*, ganz oder teilweise aus internationalen Brüdern oder aus nationalen Brüdern der ersten Kategorie bestehend, sollen an allen Hauptpunkten eines Landes gegründet werden; sie haben die Aufgabe, die geheime Organisation und die Propaganda der Prinzipien, so tief und soweit sie nur können, wachsen zu lassen, indem sie sich nicht mit der Tätigkeit in den Städten begnügen, sondern auch den Versuch machen, sie in den Dörfern und unter den Bauern auszudehnen.

17. Die Nationalkomitees werden suchen, aufs schnellste die finanziellen Mittel zu schaffen, welche notwendig sind nicht nur für den Erfolg ihrer eigenen Organisation, sondern auch für die allgemeinen Bedürfnisse der ganzen Assoziation. Sie werden also einen Teil – die Hälfte? – an das Zentralbüro schicken.

18. Die Nationalbüros müssen außerordentlich tätig sein und bedenken, daß die Prinzipien, Programme und Reglements nur soweit etwas wert sind, als die Personen, welche dieselben in Ausübung bringen sollen, den Teufel im Leibe haben.

GEHEIME ORGANISATION DER INTERNATIONALEN ALLIANZ DER SOZIALISTISCHEN DEMOKRATIE

1. Das *permanente Zentralkomitee* der Allianz besteht aus allen Mitgliedern der *permanenten Nationalkomitees* und denen der *Genfer Zentralsektion*.

In ihrer Vereinigung bilden alle diese Mitglieder die *geheime Generalversammlung* der Allianz, welche die höchste und zugleich die konstituierende Macht der Allianz ist und mindestens einmal jährlich auf dem Arbeiterkongreß als Delegierte der verschiedenen nationalen Gruppen der Allianz zusammentritt; die außerdem zu jeder Zeit sowohl vom Zentralbüro als auch durch die Genfer Zentralsektion einberufen werden kann.

2. Die *Genfer Zentralsektion* ist die permanente Delegation des permanenten Zentralkomitees. Sie besteht aus allen Mitgliedern des *Zentralbüros* und des *Überwachungskomitees*, die notwendigerweise stets Mitglieder des permanenten Zentralkomitees sind. – Die Zentralsektion ist der *höchste vollziehende Rat* der Allianz innerhalb der Grenzen der einzig durch die Generalversammlung festzustellenden oder abzuändernden Verfassung und Richtschnur. Die Zentralsektion entscheidet mit einfacher Stimmenmehrheit in allen Exekutiv-Angelegenheiten (bei denen es sich nicht um die Verfassung oder die allgemeine Politik handelt), und ihre so gefaßten Beschlüsse sind *obligatorisch* für das Zentralbüro, falls dieses nicht in der Mehrheit seiner Mitglieder beschließt, dagegen an die Generalversammlung zu appellieren, die es dann innerhalb drei Wochen einzuberufen hat. – Eine so einberufene Generalversammlung bedarf, um ordnungsgemäß zu sein, der Anwesenheit von zwei Dritteln aller ihrer Mitglieder.

3. Das *Zentralbüro* – die Exekutivgewalt – wird von 3 bis 5 oder selbst 7 Mitgliedern gebildet, welche immer gleichzeitig *Mitglieder des permanenten Zentralkomitees* sein

müssen. Als eines der beiden Bestandteile der geheimen Zentralsektion ist das Zentralbüro eine geheime Organisation. Als solche erhält es von der Zentralsektion seine Inspirationen und hat seinerseits seine Mitteilungen, um nicht zu sagen seine geheimen Befehle, an alle Nationalkomitees zu richten, von denen es wenigstens einmal monatlich geheime Berichte empfangen soll. Als *vollziehendes Direktorium der öffentlichen Allianz* ist das Zentralbüro aber zugleich eine öffentliche Organisation. Als solche hat es je nach den Ländern und Umständen mehr oder weniger vertrauliche oder öffentliche Beziehungen zu allen Nationalbüros, von denen es gleichfalls monatliche Berichte zu empfangen hat. Seine äußerliche Regierungsform wird die einer Präsidentschaft in einer Föderativ-Republik sein. Das Zentralbüro, als sowohl geheime wie öffentliche Exekutivgewalt der Allianz, wird die geheime und öffentliche Propaganda der Gesellschaft ins Werk setzen und ihre Entwickelung in allen Ländern durch alle möglichen Mittel fördern. Es hat die Verwaltung über den Teil der Finanzen, welche ihm nach Artikel b) des öffentlichen Reglements aus allen Ländern für die allgemeinen Bedürfnisse gesandt werden. Es wird eine Zeitschrift und Broschüren herausgeben, und Reise-Agenten aussenden, um Allianzgruppen in den Ländern zu gründen, wo solche noch nicht existieren. Bei allen Maßregeln, die das Zentralbüro zum Wohle der Allianz zu ergreifen hat, hat es sich jedoch den Entscheidungen der Mehrheit der geheimen Zentralsektion zu unterwerfen, zu der übrigens alle Mitglieder des Büros selbst gehören. Als zugleich öffentliche und geheime Organisation und als ganz aus Mitgliedern des permanenten Zentralkomitees zusammengesetzt, wird das Zentralbüro immer ein direkter Ausfluß dieses Komitees sein. Das provisorische Zentralbüro soll diesmal der Genfer Gründungsgruppe präsentiert werden als provisorisch gewählt von allen Gründungsmitgliedern der Allianz, die, zum größten Teil ehemalige Mitglieder des Kongresses zu Bern, heimgereist sind, nachdem sie ihre Vollmacht an Bürger B.[1] übertragen. – Dieses Büro wird in Tätigkeit bleiben bis zur ersten öffentlichen Generalversammlung, welche nach Artikel 7 des öffentlichen Reglements auf dem nächsten Arbeiterkongreß als Zweig der Internationalen Arbeiter-Assoziation zusammentritt. Es versteht sich, daß die Mitglieder des neuen Zentralbüros von dieser Versammlung gewählt werden. Aber da es dringend notwendig ist, daß das Zentralbüro stets nur aus Mitgliedern des permanenten Zentralkomitees bestehe, so wird dieses letztere vermittelst seiner Nationalkomitees dafür sorgen müssen, alle lokalen Gruppen so zu organisieren und zu leiten, daß sie als Delegierte in diese Versammlung nur Mitglieder des permanenten Zentralkomitees senden, oder, in Ermangelung solcher, nur Leute, die vollständig der Leitung ihrer respektiven Nationalkomitees ergeben sind – damit das permanente Zentralkomitee in der ganzen Organisation der Allianz stets die Oberhand habe.

4. Das *Überwachungskomitee* übt die Kontrolle über alle Handlungen des Zentralbüros. – Es besteht aus allen Mitgliedern des permanenten Zentralkomitees, die am Orte[2] in der Nähe des Sitzes des Zentralbüros wohnen, sowie aus allen zeitweilig anwesenden oder durchreisenden Mitgliedern, mit Ausnahme derer, die das Büro bilden. Auf Antrag von zwei Mitgliedern des Überwachungskomitees müssen alle Mitglieder

[1] Michail Bakunin – [2] in der französischen Ausgabe eingefügt: selbst oder

desselben innerhalb drei Tagen mit den Mitgliedern des Zentralbüros zusammentreten, um die *Versammlung der Zentralsektion des höchsten vollziehenden Rats* zu konstituieren, deren Rechte im Artikel 2 festgestellt sind.

5. Die *Nationalkomitees* werden von allen zu derselben Nation gehörigen Mitgliedern des permanenten Zentralkomitees gebildet. – Sowie es drei Mitglieder des permanenten Zentralkomitees aus derselben Nation gibt, werden dieselben vom Büro und nötigenfalls von der Zentralsektion aufgefordert, sich als Nationalkomitee ihres Landes zu konstituieren. Jedes Nationalkomitee kann ein neues Mitglied des Zentralkomitees aus seinem Lande ernennen, aber nur unter Einstimmigkeit aller seiner Mitglieder. Sowie ein neues Mitglied von einem Nationalkomitee ernannt ist, hat dieses hiervon unmittelbar das Zentralbüro in Kenntnis zu setzen, welches dieses neue Mitglied in die Liste aufnimmt und eben hierdurch auf dasselbe alle Rechte eines Mitgliedes des permanenten Zentralkomitees überträgt. – Die Genfer Zentralsektion ist gleichfalls ermächtigt, unter Einstimmigkeit aller ihrer Mitglieder, neue Mitglieder zu ernennen.

Jedes Nationalkomitee hat die besondere Aufgabe, in seinem Lande sowohl die öffentliche wie die geheime nationale Gruppe zu gründen und zu organisieren. Das Nationalkomitee ist deren höchste Leitungs- und Verwaltungsbehörde[1], vermittelst seines Nationalbüros, für dessen Gründung es in der Art zu sorgen hat, daß es ganz und gar aus Mitgliedern des permanenten Zentralkomitees besteht. Die Nationalkomitees werden ihren respektiven Büros gegenüber dieselben Beziehungen, Rechte und Befugnisse haben, wie die Zentralsektion gegenüber dem Zentralbüro. – Die Nationalkomitees, welche durch die Vereinigung ihrer bezüglichen Büros und Überwachungskomitees gebildet werden, haben kein anderes Oberhaupt als das Zentralbüro anzuerkennen; sie dienen als die einzigen Mittelorgane zwischen diesem letzteren und allen Lokalgruppen ihres Landes sowohl in betreff der Propaganda und der Verwaltung, wie auch der Erhebung und Verwendung der Steuern. Die Nationalkomitees haben vermittelst ihrer respektiven Büros für die Organisation der Allianz in ihren Ländern zu sorgen, doch in der Art, daß diese immer durch Mitglieder des permanenten Zentralkomitees beherrscht und auf den Kongressen vertreten werde.

In dem Maße als die Nationalbüros ihre lokalen Gruppen organisieren, haben sie auch dafür zu sorgen, daß das Reglement und Programm dieser letzteren der Bestätigung des Zentralbüros unterbreitet werde – ohne diese Bestätigung können die Lokalgruppen keinen Teil der Internationalen Allianz der sozialistischen Demokratie bilden.

PROGRAMM DER SOZIALISTISCHEN INTERNATIONALEN ALLIANZ

1. Die Internationale Allianz ist zu dem Zwecke gegründet, auf Grundlage der in unserem Programm ausgesprochenen Prinzipien der allgemeinen Revolution zu dienen, sie zu organisieren und zu beschleunigen.

[1] In der französischen Ausgabe: höchster Chef und Administrator

2. Gemäß diesen Grundsätzen kann das Ziel der Revolution nur sein: a) die Vernichtung aller religiösen, monarchischen, aristokratischen und bürgerlichen Mächte und Gewalten in Europa. Die Konsequenz hiervon ist der Umsturz aller gegenwärtig bestehenden Staaten nebst allen ihren politischen, rechtlichen, bürokratischen und finanziellen Einrichtungen. b) Der Aufbau einer neuen Gesellschaft auf der einzigen Grundlage der freien genossenschaftlichen Arbeit, die zum Ausgangspunkt nimmt das Kollektiveigentum, die Gleichheit und Gerechtigkeit.

3. Die Revolution, wie wir sie auffassen, oder vielmehr, wie die Macht der Tatsachen sie heute mit Notwendigkeit hervorruft, trägt einen wesentlich internationalen oder universellen Charakter. Angesichts der drohenden Koalition aller privilegierten Interessen und aller reaktionären Mächte in Europa, welche über alle die furchtbaren Mittel gebieten, die ihnen eine klug organisierte Organisation verleiht, angesichts der tiefen Kluft, welche[1] überall zwischen der Bourgeoisie und den Arbeitern herrscht, könnte keine nationale Revolution auf Erfolg rechnen, wenn sie sich nicht zugleich auf die anderen Nationen erstreckt, und sie könnte nie die Grenze[2] überschreiten und diesen Charakter der Allgemeinheit annehmen, wenn sie nicht in sich selbst alle Elemente dieser Allgemeinheit trägt, das heißt, wenn sie nicht eine geradezu sozialistische, staatzerstörende und vermittelst der Gleichheit und Gerechtigkeit freiheitschaffende ist; denn nichts von nun an kann noch die große, die einzig wahre Macht unseres Jahrhunderts – die Arbeiter – vereinigen, elektrisieren, zur Erhebung bringen, es sei denn allein die vollständige Emanzipation der Arbeit auf den Trümmern aller zum Schutze des Erbeigentums und des Kapitals bestehenden Einrichtungen.

4. Da die nächste Revolution nur eine allgemeine sein kann, so muß die Allianz, oder um das Wort geradeheraus zu sagen, die Verschwörung, welche dieselbe vorbereiten, organisieren und beschleunigen soll, es auch sein.

5. Die Allianz wird einen doppelten Zweck verfolgen: a) Sie wird sich bemühen, in den Volksmassen aller Länder die wahren Ideen über Politik, über Sozialökonomie und über alle philosophischen Fragen zu verbreiten. Sie wird tatkräftige Propaganda machen sowohl durch Zeitschriften, Broschüren und Bücher wie auch durch Gründung öffentlicher Assoziationen. b) Sie wird an sich zu ziehen suchen alle intelligenten, tatkräftigen und zuverlässigen Männer, die guten Willen und treue Ergebenheit für unsere Ideen haben, um so über ganz Europa und, soweit es sich tun läßt, auch über Amerika ein unsichtbares Netz von aufopferungsfähigen und durch diese ihre Allianz selbst mächtigen Revolutionären zu bilden.

---

[1] In der französischen Ausgabe eingefügt: heute – [2] in der französischen Ausgabe eingefügt: eines Landes

PROGRAMM UND ZWECK DER REVOLUTIONÄREN ORGANISATION DER INTERNATIONALEN BRÜDER

1. Die Grundsätze dieser Organisation sind dieselben wie die des Programms der Internationalen Allianz der sozialistischen Demokratie. In Beziehung auf die Frauenfrage, auf die religiöse und juristische Stellung der Familie und auf den Staat sind sie noch eingehender auseinandergesetzt im Programm der *russischen sozialistischen Demokratie*.

Das Zentralbüro behält sich übrigens vor, bald eine vollständigere theoretische und praktische Entwicklung der Grundsätze zu liefern.

2. Die Assoziation der internationalen Brüder will zugleich die soziale, philosophische, ökonomische und politische allgemeine Revolution, damit von der gegenwärtigen Ordnung der Dinge, begründet auf dem Eigentum, der Ausbeutung, der Herrschaft und dem Autoritätsprinzip, dasselbe sei religiös oder metaphysisch und bourgeois-doktrinär, ja selbst jakobinisch-revolutionär – zunächst in ganz Europa und dann auf der übrigen Welt kein Stein auf dem anderen bleibe. Mit dem Rufe: Friede den Arbeitern, Freiheit den Unterdrückten und Tod den Herrschern, Ausbeutern und Vormündern jeder Sorte! wollen wir alle Staaten und alle Kirchen nebst allen ihren religiösen, politischen, juristischen, finanziellen, polizeilichen, universitätlichen, ökonomischen und sozialen Einrichtungen und Gesetzen vernichten, damit alle diese Millionen armer Menschenwesen, die man bisher betrog, knechtete, marterte, ausbeutete, nunmehr von allen ihren offiziellen und offiziösen Lenkern und Wohltätern befreit, Genossenschaften wie Individuen, endlich in vollkommener Freiheit aufatmen.

3. In der Überzeugung, daß das individuelle und soziale Übel viel weniger in den einzelnen Individuen als in der Organisation der Dinge und den sozialen Verhältnissen wurzelt, werden wir menschlich sein sowohl aus dem Gefühl der Gerechtigkeit wie aus Nützlichkeitsberechnung und werden wir ohne Erbarmen Verhältnisse und Dinge vernichten, um ohne Gefahr für die Revolution die Menschen schonen zu können. Wir leugnen den *freien Willen* und das angebliche Strafrecht der Gesellschaft. Die Gerechtigkeit selbst, im menschlichsten, im weitesten Sinne genommen, ist nur eine negative, eine Übergangs-Idee; sie stellt die soziale Frage, aber sie löst sie nicht, sie zeigt uns nur den einzigen möglichen Weg der Menschheits-Emanzipation, das heißt, der Humanisierung der Gesellschaft durch die Freiheit innerhalb der Gleichheit; die positive Lösung kann nur durch die mehr und mehr vernunftgemäße Organisation der Gesellschaft erreicht werden. Diese so sehr ersehnte Lösung, unser aller Ideal, ist die Freiheit, Sittlichkeit, Bildung und Wohlfahrt eines jeden vermittelst der Solidarität aller, – es ist die menschliche Brüderlichkeit.

Jedes menschliche Individuum ist das unfreiwillige Produkt der natürlichen und sozialen Lage, innerhalb deren es geboren ist, sich entwickelte und deren Einfluß es beständig weiter zu dulden hat. Die drei großen Ursachen jeder menschlichen

Immoralität sind: die politische wie ökonomische und soziale Ungleichheit, die Unwissenheit als deren natürliches Resultat und als notwendige Konsequenz die *Sklaverei*.

Da die Organisation der Gesellschaft immer und überall die einzige Ursache der von den Menschen begangenen Verbrechen ist, so ist es eine offenbare Heuchelei oder Widersinnigkeit seitens der Gesellschaft, die Verbrecher zu bestrafen, indem jede Strafe die Schuld des zu Bestrafenden voraussetzt, die Verbrecher aber niemals die Schuldigen sind. Die Theorie von Schuld und Strafe geht aus der Theologie hervor, das heißt aus der Ehe des Widersinnes mit der religiösen Heuchelei.

Das einzige Recht, welches man der Gesellschaft in ihrem gegenwärtigen Übergangszustande zugestehen könnte, ist das natürliche Recht, die von ihr selbst geschaffenen Verbrecher im Interesse ihrer eigenen Verteidigung zu *ermorden*, nicht aber das Recht, sie zu richten und zu verurteilen. Dieses Recht ist nicht einmal ein solches in strikter Wortbedeutung, sondern vielmehr ein natürliches, bedauerliches aber unvermeidliches, tatsächliches Verhältnis, zugleich ein Zeichen und Produkt der Ohnmacht und Dummheit der gegenwärtigen Gesellschaft; je mehr die Gesellschaft es verstehen wird, die Übung dieses Rechtes zu vermeiden, um so näher wird sie ihrer wirklichen Emanzipation rücken.

Alle Revolutionäre, die Unterdrückten, die leidenden Opfer der gegenwärtigen Organisation der Gesellschaft, deren Herzen natürlich von Rache und Haß erfüllt sind, müssen wohl im Auge behalten, daß die Könige, die Unterdrücker, die Ausbeuter jeder Gattung ebenso schuldig sind, als die aus der Volksmasse hervorgegangenen Verbrecher: auch jene sind Übeltäter, aber auch nicht Schuldige, da sie ebenfalls, wie die gewöhnlichen Verbrecher, die unfreiwilligen Produkte der gegenwärtigen Organisation der Gesellschaft sind. Man wird sich nicht wundern dürfen, wenn das Volk im ersten Augenblick seiner Erhebung ihrer viele tötet – das wird ein vielleicht unvermeidliches, aber auch ebenso vorübergehendes Unglück sein wie die Verheerungen eines Ungewitters.

Aber diese natürliche Tatsache wird weder moralisch noch selbst nützlich sein. In dieser Hinsicht ist die Geschichte äußerst lehrreich: – die schreckliche Guillotine von 1793, die man gewiß nicht der Langsamkeit und Milde beschuldigen kann, ist nicht dazu gekommen, die Adelsklasse in Frankreich zu vernichten. Die Aristokratie wurde dort, wenn nicht vollständig zerstört, so doch tief erschüttert, aber nicht durch die Guillotine, sondern durch die Konfiskation und den Verkauf ihrer Güter. Und im allgemeinen kann man sagen, daß politische Metzeleien niemals Parteien getötet haben; jene haben sich überall[1] ohnmächtig gegen die privilegierten Klassen gezeigt, da die Macht viel weniger in den Menschen ihren Grund hat, als in den Zuständen, welche für die Privilegierten durch die Organisation der Dinge, d.h. durch *die Einrichtung des Staates* und seine natürliche Konsequenz wie Grundlage, *das individuelle Eigentum*, geschaffen sind.

Um eine radikale Revolution zu machen, muß man also den Angriff gegen die zugrunde liegenden Verhältnisse und Dinge richten, man muß das Eigentum und den

[1] In der französischen Ausgabe: besonders

Staat vernichten, dann hat man nicht mehr nötig, Menschen zu vernichten und sich selbst zu der unfehlbaren und unvermeidlichen Reaktion zu verurteilen, welche in jeder Gesellschaft stets[1] als die Folge des Menschenmordes eingetreten ist und stets als solche eintreten wird.

Aber um das Recht zu haben, ohne Gefahr für die Revolution menschlich gegen Menschen zu sein, muß man unerbittlich gegen die Zustände und Dinge sein; man muß vollständig vernichten, überall und vor allem das Eigentum und sein unvermeidliches Korollar: den *Staat*. Das ist das ganze Geheimnis der Revolution.

Man darf sich nicht wundern, wenn die Jakobiner und Blanquisten, die mehr aus Notwendigkeit als aus Überzeugung Sozialisten geworden sind und für die der Sozialismus ein Revolutionsmittel, nicht aber der Revolutionszweck ist, da sie die Diktatur wollen, d.h. die Zentralisation des Staates, und da der Staat sie in unvermeidlicher logischer Notwendigkeit zur Wiederherstellung des Eigentums führen muß – es ist also sehr natürlich, sagen wir, wenn sie, die keine radikale Revolution gegen die Dinge selbst durchführen wollen, von einer blutigen Revolution gegen die Menschen träumen. Diese blutige Revolution aber, gegründet auf dem Aufbau eines mächtig zentralisierten revolutionären Staates, hätte, wie wir später noch mehr beweisen werden, die Militärdiktatur mit einem neuen Herrn zur unvermeidlichen Folge. Der Triumph der Jakobiner und Blanquisten also wäre der Tod der Revolution.

4. Wir sind die natürlichen Feinde dieser Revolutionäre – der Zukunftsdiktatoren, Gesetzgeber und Vormünder der Revolution – die, bevor noch die gegenwärtigen monarchischen, aristokratischen und Bourgeois-Staaten zerstört sind, bereits an die Schöpfung neuer revolutionärer Staaten denken, Staaten, ebenso zentralisierend und noch despotischer als die heute existierenden Staaten sind –, die so sehr an die durch irgendeine Autorität von oben geschaffene Ordnung gewöhnt sind und einen so großen Abscheu vor alledem haben, was ihnen als Unordnung erscheint und was doch nichts weiter ist, als der freie und natürliche Ausdruck des Volkslebens, daß sie, bevor noch eine gute und gesunde Unordnung durch die Revolution hervorgebracht ist, bereits daran denken, ihr ein Ende zu machen und den Maulkorb anzulegen durch irgendeine Autorität, die von der Revolution nur den Namen trägt, in Wirklichkeit aber nur eine neue Reaktion ist, da sie in der Tat von neuem die Volksmassen durch Dekrete regieren läßt und sie so wieder zum Gehorsam, zum Stillstand, zum Tode, das heißt zur Sklaverei und zur Ausbeutung durch eine neue quasi-revolutionäre Aristokratie verdammt.

5. Wir fassen die Revolution auf in dem Sinne der Entfesselung alles dessen, was man heute die bösen Leidenschaften nennt, und der Vernichtung desjenigen, was in derselben Sprache „öffentliche Ordnung" heißt.

Wir fürchten die Anarchie nicht, wir rufen sie herbei, überzeugt, daß aus dieser Anarchie, das heißt, aus der vollständigen Geltendmachung des entfesselten Volkslebens, die Freiheit, die Gleichheit, die Gerechtigkeit, die neue Ordnung und selbst

[1] In der französischen Ausgabe lautet der folgende Satzteil: zu Menschenmassakern geführt hat und stets führen wird

die Macht der Revolution der Reaktion gegenüber hervorgehen muß. Dies neue Leben – die Volksrevolution – wird unzweifelhaft es auch nicht unterlassen, sich zu organisieren, aber es wird sich seine revolutionäre Organisation von unten nach oben und von der Peripherie zum Zentrum schaffen – dem Prinzip der Freiheit gemäß, nicht aber von oben nach unten oder vom Zentrum zur Peripherie hin nach Art der Autorität, wie auch immer diese beschaffen – denn es ist uns wenig daran gelegen, ob diese sich Kirche, Monarchie, konstitutioneller Staat, Bourgeois-Republik oder selbst revolutionäre Diktatur nennt. Wir verabscheuen und verwerfen sie alle aus gleichem Grunde – als unfehlbare Quellen der Ausbeutung und des Despotismus.

6. Die Revolution, wie wir sie verstehen, muß vom ersten Tage an radikal und vollständig den Staat und alle Staatseinrichtungen vernichten. Die natürlichen und notwendigen Konsequenzen dieser Vernichtung werden sein: a) der Staatsbankerott; b) das Aufhören der Bezahlung von Privatschulden durch Einmischung des Staates, indem jedem Schuldner überlassen bleibt, seine Schulden zu bezahlen, wenn ihm dies so beliebt; c) das Aufhören jeder Steuerzahlung und der Erhebung irgendwelcher direkter oder indirekter Abgaben; d) die Auflösung des Heeres, der Magistratur, der Bürokratie, der Polizei und der Priester; e) die Abschaffung der amtlichen Rechtspflege, die Aufhebung alles dessen, was juridisch Recht heißt oder mit der Ausübung dieses Rechtes in Verbindung steht. Demgemäß Abschaffung und Autodafé (Verbrennung) aller Eigentumstitel, Erbschafts-, Kauf-, Schenkungs-, Prozeßakten – mit einem Worte, des gesamten juridischen und bürgerlichen Papierkrams. Überall und in allen Dingen die revolutionäre Tatsache an Stelle des durch den Staat geschaffenen und garantierten Rechtes; f) die Konfiskation aller produktiven Kapitalien und Arbeitswerkzeuge zugunsten der Arbeitergenossenschaften, die jene kollektiv produzieren lassen müssen; g) die Konfiskation alles Eigentums der Kirche und des Staates, sowie des im Privatbesitz befindlichen Edelmetalls zugunsten der Föderativallianz aller Arbeitergenossenschaften – einer Allianz, welche die Kommune bilden wird.

An Stelle der konfiszierten Güter wird die Kommune allen so beraubten Individuen genau das Notwendige geben, und können sie dann später durch ihre eigene Arbeit mehr erwerben, wenn sie es vermögen und wenn sie es wollen. – h) Für die Organisation der Kommune eine Föderation der Barrikaden in Permanenz und die Funktion eines Rates der revolutionären Kommune durch Delegation von einem oder zwei Abgeordneten für jede Barrikade, einem per Straße oder per Bezirk; die Deputierten sind mit imperativen Mandaten versehen und stets verantwortlich sowie jederzeit abberufbar. Der so organisierte Kommunalrat kann aus seiner Mitte Exekutivkomitees wählen, und für sie die einzelnen Gebiete der revolutionären Verwaltung der Kommune abzweigen. – i) Erklärung der insurgierten und als Kommune organisierten Hauptstadt, daß, nachdem sie den Autoritäts- und Bevormundungsstaat zerstört (wozu sie berechtigt war, da sie in derselben Sklaverei unter demselben gestanden wie alle anderen Örtlichkeiten), sie nunmehr ihrem Rechte entsage oder vielmehr jeder Anmaßung, die Provinzen zu regieren und zu beherrschen. k) Aufruf an alle Provinzen, Kommunen und Genossenschaften, sämtlich sofort dem von der Hauptstadt gegebenen Beispiele zu folgen und sich zuerst revolutionär zu reorganisieren und sodann an einen zu verabredenden

Versammlungsort ihre gleichfalls mit imperativen Mandaten versehenen verantwortlichen und abberufbaren Abgeordneten zu delegieren, um die Föderation der im Namen derselben Prinzipien insurgierten Assoziationen, Kommunen und Provinzen zu konstituieren und eine Revolutionsmacht zu organisieren, stark genug, um über die Reaktion zu triumphieren. Sendung, nicht von offiziellen Revolutions-Kommissarien mit irgendwelchen Schärpen, sondern von Revolutions-Agitatoren in alle Provinzen und Gemeinden – besonders zu den Bauern, die nicht durch Prinzipien oder durch Verfügungen irgendwelcher Diktatur revolutioniert werden können, sondern einzig und allein durch die Tatsache der Revolution selbst, das heißt, durch die notwendigen Konsequenzen des vollständigen Aufhörens des offiziellen juridischen Staatslebens in allen Gemeinden. Abschaffung des nationalen Staates sogar in dem Sinne, daß jedes fremde Land, Provinz, Gemeinde, Genossenschaft, ja selbst jedes vereinzelte Individuum, das sich im Namen derselben Prinzipien erhoben hat, in die revolutionäre Föderation ohne Rücksicht auf die gegenwärtigen Staatsgrenzen aufgenommen wird, wenn sie auch zu verschiedenen politischen oder nationalen Systemen gehören, und daß die eigenen Provinzen, Kommunen, Genossenschaften, wie Individuen, welche die Partei der Reaktion ergreifen, ausgeschlossen bleiben. So wird also die Tatsache der Ausströmung und der Organisation der Revolution selbst bei dem gegenseitigen Schutze der insurgierten Länder es bewirken, daß die Universalität der auf Abschaffung der Grenzen und auf der Zertrümmerung des Staates begründeten Revolution triumphiert.

7. Es kann keine politische oder nationale Revolution mehr triumphieren, es sei denn, daß die politische Revolution sich in eine soziale verwandelt, und die vernunftgemäße, eben durch ihren Charakter radikal sozialistische und staatszerstörende Revolution zur allgemeinen Revolution wird.

8. Da die Revolution überall aus dem Volke selbst hervorgehen und die Oberleitung immer bei dem als freie Föderation ackerbauender und industrieller Genossenschaften organisierten Volke bleiben muß, so wird der neue revolutionäre Staat, der sich auf dem Wege der revolutionären Delegation von unten nach oben organisiert und alle im Namen derselben Prinzipien organisierten[1] Länder ohne Rücksicht auf die alten Grenzen und die Verschiedenheit der Nationalität umfaßt, die Verwaltung des öffentlichen Dienstes und nicht die Regierung der Völker zum Gegenstande haben. Er wird das *neue Vaterland, die Allianz der allgemeinen Revolution* gegen die Allianz aller Reaktionären konstituieren.

9. Diese Organisation schließt jeden Gedanken einer Diktatur oder irgendeiner bevormundend leitenden Gewalt aus. Aber zur Gründung dieser revolutionären Allianz und zum Triumphe der Revolution über die Reaktion ist es notwendig, daß inmitten der Volksanarchie, welche eben das Leben und die ganze Kraft der Revolution bilden wird, die *Einheit des Gedankens und des revolutionären Handelns ein Organ finde*. Dieses Organ soll die *geheime und universelle Assoziation der internationalen Brüder* sein.

[1] In der französischen Ausgabe: insurgierten

10. Diese Assoziation geht von der Überzeugung aus, daß Revolutionen niemals von Individuen, auch nicht einmal von geheimen Gesellschaften gemacht werden. Sie machen sich wie von selbst, die Macht der Dinge, der Strom der Ereignisse und der Tatsachen schaffen sie. Lange bereiten sie sich vor in der Tiefe des instinktiven Bewußtseins der Volksmassen – dann kommen sie zum Ausbruch, anscheinend oft nur durch unbedeutende Ursachen hervorgerufen. Alles was eine gut organisierte geheime Gesellschaft tun kann, besteht zunächst darin, daß sie die Geburt einer Revolution unterstützt, indem sie in den Massen die den Masseninstinkten entsprechenden Ideen verbreitet, und daß sie, nicht die Revolutionsarmee – die Armee muß immer das Volk sein – wohl aber eine Art revolutionären Generalstabs organisiert, der aus ergebenen, energischen, intelligenten Individuen und vor allem aus aufrichtigen und nicht ehrgeizigen oder eitlen Freunden des Volkes besteht, die die Fähigkeit besitzen, als Vermittler zwischen der revolutionären Idee und den Volksinstinkten zu dienen.

11. Die Zahl dieser Individuen darf also nicht sehr groß sein. Für die internationale Organisation von ganz Europa genügen hundert fest und ernst verbündete Revolutionäre. Zwei-, dreihundert Revolutionäre werden für die Organisation des größten Landes genügen.

---

2. Programm und Reglement der öffentlichen Allianz

Indem die sozialistische Minorität der Friedens- und Freiheitsliga (!) sich von dieser Liga trennte infolge des Majoritätsvotums auf dem Kongreß zu Bern, welches Votum sich ausdrücklich gegen das Grundprinzip aller Arbeitergenossenschaften, das Prinzip der ökonomischen und sozialen Gleichheit der Klassen und Individuen, aussprach, ist diese Minorität hierdurch von selbst den von den Arbeiterkongressen zu Genf, Lausanne und Brüssel ausgesprochenen Prinzipien beigetreten. Mehrere verschiedenen Nationen angehörige Mitglieder der erwähnten Minorität haben uns den Vorschlag gemacht, eine neue Internationale Allianz der sozialistischen Demokratie zu organisieren, die, zwar vollständig in der großen Internationalen Arbeiter-Assoziation aufgegangen, sich doch die besondere Mission stelle, die politischen und philosophischen Fragen auf der Grundlage dieses großen Prinzips der allgemeinen und sittlichen[1] Gleichheit aller Menschenwesen auf Erden zu studieren.

Unsererseits von dem Nutzen eines solchen Unternehmens überzeugt, das den aufrichtigen sozialistischen Demokraten Europas und Amerikas das Mittel gewähren wird, sich zu verständigen und ihre Ideen zu befestigen außerhalb jeder Pression jenes falschen Sozialismus, welchen die Bourgeois-Demokratie heute zur Förderung ihrer Zwecke zur Schau trägt, haben wir, in Übereinstimmung mit den gedachten Freunden, geglaubt, die Initiative für diese neue Organisation ergreifen zu müssen.

---

[1] In der französischen Ausgabe: wirklichen

Demgemäß haben wir uns als Zentralsektion der Internationalen Allianz der sozialistischen Demokratie organisiert und veröffentlichen heute das Programm und Reglement derselben.

PROGRAMM DER INTERNATIONALEN ALLIANZ DER SOZIALISTISCHEN DEMOKRATIE

1. Die Allianz erklärt sich als atheistisch; sie will die Abschaffung aller Religionskulte und die Ersetzung des Glaubens durch die Wissenschaft sowie der göttlichen Gerechtigkeit durch die menschliche.

2. Sie will vor allem die politische, ökonomische und soziale Gleichmachung der Klassen und der Individuen beider Geschlechter, indem sie mit der Abschaffung des Erbrechts den Anfang macht, damit in Zukunft der Genuß gleich sei der produktiven Arbeit[1] eines jeden und, dem vom letzten Arbeiterkongreß zu Brüssel gefaßten Beschlusse gemäß, der Grund und Boden, die Arbeitswerkzeuge sowie alles andere Kapital, als Kollektiveigentum der gesamten Gesellschaft, nur[2] dem Nutzen der Arbeiter, d.h. der ackerbauenden und industriellen Assoziationen dienen.

3. Sie will für alle Kinder beiderlei Geschlechter von ihrer Geburt an die Gleichheit der Mittel zu ihrer Entwickelung, d.h. ihres Unterhaltes, ihrer Erziehung und ihres Unterrichtes auf allen Stufen der Wissenschaft, der Industrie und der Künste; sie hegt die Überzeugung, daß diese zunächst nur ökonomische und soziale Gleichheit die Folge haben wird, eine immer größere natürliche Gleichheit der Individuen zu schaffen, indem sie alle künstlichen Ungleichheiten, historische Produkte einer ebenso falschen als unbilligen sozialen Organisation, verschwinden macht.

4. Als Feindin jedes Despotismus und keine andere politische Form als die republikanische anerkennend sowie jedes reaktionäre Bündnis absolut verwerfend, weist sie jede politische Tätigkeit von sich, die nicht den Triumph der Sache der Arbeiter gegen das Kapital zum unmittelbaren und direkten Zweck hat.

5. Sie bekennt, daß alle gegenwärtig existierenden politischen Autoritätsstaaten, sich mehr und mehr zu einfachen Funktionen der Verwaltung des öffentlichen Dienstes in ihren betreffenden Ländern umwandelnd, in der universellen Einigung freier, ackerbauender wie industrieller Genossenschaften verschwinden müssen.

6. Da die soziale Frage nur auf der Grundlage der internationalen oder allgemeinen Solidarität der Arbeiter aller Länder ihre schließliche und wirkliche Lösung finden kann, verwirft die Allianz jede auf dem sogenannten Patriotismus und der Rivalität der Nationen begründete Politik.

7. Sie will die universelle Genossenschaft aller lokalen Genossenschaften vermittelst der Freiheit.

---

[1] In der französischen Ausgabe: Produktion (statt: produktiven Arbeit) – [2] in der französischen Ausgabe lautet der folgende Satzteil: durch die Arbeiter, d.h. die ackerbauenden und industriellen Assoziationen nutzbar gemacht werden können

REGLEMENT

1. Die Internationale Allianz der sozialistischen Demokratie konstituiert sich als ein Zweig der Internationalen Arbeiter-Assoziation, deren sämtliche allgemeine Statuten sie annimmt.

2. Die Gründungsmitglieder (membres fondateurs)[1] organisieren provisorisch ein Zentralbüro in Genf.

3. Die Gründungsmitglieder ein und desselben Landes konstituieren das Nationalbüro dieses Landes.

4. Die Nationalbüros haben die Aufgabe, an allen Orten Lokalgruppen der Allianz der sozialistischen Demokratie zu gründen, die sodann vermittelst ihrer bezüglichen Nationalbüros beim Zentralbüro der Allianz ihre Aufnahme in die Internationale Arbeiter-Assoziation zu beantragen haben.

5. Alle Lokalgruppen bilden ihre Büros in der bei den Lokalsektionen der Internationalen Arbeiter-Assoziation üblichen Weise.

6. Alle Mitglieder der Allianz verpflichten sich zur Zahlung eines monatlichen Beitrages von zehn Centimes. Die Hälfte des Beitrages hält jede nationale Gruppe für ihre eigenen Bedürfnisse zurück, die andere Hälfte fließt in die Kasse des Zentralbüros für die allgemeinen Zwecke.

In den Ländern, in welchen man diesen Beitrag für zu hoch erachtet, können ihn die Nationalbüros in Übereinstimmung mit dem Zentralbüro ermäßigen.

7. Bei dem jährlichen Arbeiterkongreß wird die Delegation der Allianz der sozialistischen Demokratie, als Zweig der Internationalen Arbeiter-Assoziation, ihre öffentlichen Sitzungen in einem besonderen Lokale halten.

---

3. Brief Bakunins an Francisco Mora in Madrid

(Der Brief ist französisch geschrieben)

Locarno, den 5. April 1872

Lieber *Alliierter* und Genosse! Da unsere Freunde zu Barcelona mich aufgefordert haben, an Sie zu schreiben, tue ich es mit um so größerem Vergnügen, als auch ich und meine Freunde, *unsere Alliierten* von der Jura-Föderation, den Verleumdungen des Londoner Generalrats ausgesetzt sind, in Spanien so gut wie anderwärts. Es ist wahrlich etwas sehr Betrübendes, daß in dieser schrecklichen Krisis, in der sich für viele Jahrzehnte das Schicksal des Proletariats von ganz Europa entscheidet, und in der alle Freunde des Proletariats, der Menschheit und der Gerechtigkeit sich brüderlich vereinigen müßten, um dem gemeinsamen Feinde, der im Staat organisierten Gesellschaft

[1] In der französischen Ausgabe eingefügt: der Allianz

der Privilegierten, die Spitze zu bieten – es ist sehr betrübend, sage ich, daß Leute, die übrigens in der Vergangenheit der Internationalen große Dienste geleistet haben, heute, durch eine böse autoritätssüchtige Leidenschaft getrieben, sich sogar zur Lüge erniedrigen und Zwietracht säen, statt überall jene freie Einigung zu schaffen, aus der allein die Macht hervorgehen kann.

Um Ihnen eine richtige Idee unserer Bestrebungen zu geben, brauche ich Ihnen nur eins zu sagen. Unser Programm ist das Ihre, dasselbe, welches Sie im vergangenen Jahre auf Ihrem Kongreß proklamiert haben, und wenn Sie demselben treu geblieben sind, gehören Sie zu uns, aus demselben Grunde, wie wir zu Ihnen gehören. Wir verabscheuen das Prinzip der Diktatur, des Regierungssystems (gouvernementalisme) und der Autorität, wie Sie es verabscheuen; wir haben die Überzeugung, daß jede politische Gewalt zu einer unfehlbaren Quelle der Entsittlichung für die Regierenden und der Knechtschaft für die Regierten wird. – Staat bedeutet Herrschaft, und die menschliche Natur ist so geartet, daß jede Herrschaft zur Ausbeutung führt. Als Feinde des Staates unter allen Umständen, des Staates in allen seinen Kundgebungen, wollen wir einen solchen ebensowenig in der Internationalen dulden. Wir betrachten die Londoner Konferenz und die von ihr angenommenen Resolutionen als eine Intrige des Ehrgeizes und als einen Staatsstreich, und deshalb haben wir protestiert und werden bis ans Ende protestieren. Ich berühre nicht die persönlichen Angelegenheiten, leider werden sie nur zu sehr den nächsten Kongreß beschäftigen, wenn dieser Kongreß stattfindet, woran ich meinerseits zweifle, denn wenn die Dinge in derselben Weise fortgehen wie bisher, wird es bald auf dem Festlande Europas keinen Ort geben, wo sich die Delegierten des Proletariats versammeln können, um frei zu beraten. Und jetzt sind alle Augen auf Spanien und auf den Ausgang Eures Kongresses gerichtet. Was wird das Resultat desselben sein? Dieser Brief wird Ihnen, *wenn* er Ihnen zukommt, erst nach dem Kongresse zukommen. Wird er Sie in voller Revolution oder in voller Reaktion finden? Alle unsere Freunde in Italien, in Frankreich, in der Schweiz erwarten in grausamer Spannung Nachrichten aus Ihrem Lande.

Sie wissen ohne Zweifel, daß in Italien in der letzten Zeit die Internationale und *unsere teure Allianz* eine sehr bedeutende Entwicklung erreicht haben. Das Volk, sowohl auf dem Lande wie in den Städten, befindet sich in einer vollständig revolutionären, d.h. in einer ökonomisch verzweifelten Lage, und die Massen beginnen, sich in sehr ernster Weise zu organisieren, ihre Interessen beginnen Ideen zu werden. – Was bisher Italien gefehlt hat, das waren nicht die Instinkte, sondern gerade die Organisation und die Idee. Beide bilden sich jetzt derart, daß Italien nächst Spanien, mit Spanien in dieser Stunde vielleicht das revolutionärste Land ist. In Italien existiert, was den anderen Ländern fehlt: eine glühende, energische Jugend *ohne jede Stellung, ohne Karriere, ohne Ausweg* (tout à fait déplacée, sans carrière, sans issue), die trotz ihrer Bourgeois-Herkunft nicht moralisch und intellektuell erschöpft ist, wie die Bourgeois-Jugend anderer Länder. Heute stürzt sie sich kopfüber (à tête perdue) in den revolutionären Sozialismus *mit unserem ganzen Programm, dem Programm der Allianz.* Mazzini, unser genialer und mächtiger Gegner, ist tot, die mazzinistische Partei ist vollständig desorganisiert, und Garibaldi läßt sich mehr und mehr fortreißen von jener

seinen Namen führenden Jugend, die jedoch viel weiter geht, oder vielmehr läuft, als er. Ich habe den Freunden in Barcelona eine italienische Adresse gesandt; ich werde ihnen bald noch andere schicken. Es ist gut, es ist notwendig, daß die *Alliierten* Spaniens mit denen Italiens in direkte Verbindung treten. Erhalten Sie die italienischen sozialistischen Blätter? Ich empfehle Ihnen besonders: die „Eguaglianza" in Girgenti, Sizilien, die „Campana" in Neapel – den „Fascio Operaio" in Bologna – „Il Gazzettino Rosa", aber vor allen „Il Martello" in Mailand, der leider mit Beschlag belegt und dessen Redakteure sich sämtlich im Gefängnis befinden.

In der Schweiz empfehle ich Ihnen zwei *Alliierte*: James Guillaume (Schweiz, Neuchâtel, 5, Rue de la Place d'Armes) und Adhémar Schwitzguébel, Graveur (Mitglied und korrespondierender Sekretär der Jura-Föderation), Schweiz, Berner Jura, Sonvillier, Herrn Adhémar Schwitzguébel, Graveur. (Folgt die Adresse Bakunins.)

Allianz und Brüderlichkeit
M. Bakunin

Ich bitte, grüßen Sie meinerseits den *Bruder* Morago, und bitten Sie ihn, mir sein Blatt zu schicken.

Bekommen Sie das „Bulletin" der Jura-Föderation?

Ich bitte Sie, diesen Brief zu verbrennen, da er Namen enthält.

Der Haager Kongreß hat Bakunin nicht bloß als Gründer der Allianz, sondern auch wegen einer persönlichen Tatsache aus der Internationalen ausgestoßen. Das authentische Dokument, das diese Tatsache belegt, ist noch in unseren Händen, doch gebieten uns politische Gründe, vorläufig von seiner Veröffentlichung Abstand zu nehmen.

Friedrich Engels

Aus der Internationalen

[„Der Volksstaat"
Nr.53 vom 2.Juli 1873]

Der „Volksstaat" hat seit längerer Zeit über den Stand der Dinge in der Internationalen Arbeiter-Assoziation weiter nichts gebracht als die offiziellen Veröffentlichungen des Generalrats in New York [261]. Er hat es eben gemacht wie alle andern internationalen Blätter und wie die große Masse der Mitglieder der Assoziation selbst. Während die von der bakunistischen geheimen Allianz[2] geleiteten Organe der Haager Minorität Himmel und Erde in Bewegung setzten, um sich als Vertreter der wirklichen Majorität der Internationalen hinzustellen, die Majorität des Kongresses, den alten Generalrat und besonders Marx in allen Tonarten zu verlästern und zu verleumden und die verkannten Genies aller Nationen um sich zu versammeln, begnügten sich die Angegriffenen damit, ein für allemal den Tatbestand über den Haager Kongreß [154] festzustellen und nur den allergrößten und infamsten Verleumdungen die Tatsachen selbst entgegenzuhalten. Im übrigen verließ man sich auf den gesunden Sinn der Arbeiter und die Aktion des Generalrats, der sich ja auch seinem Posten vollständig gewachsen gezeigt hat.

Das Nachfolgende wird beweisen, daß diese ohne weitere Übereinkunft überall von selbst eingehaltene Handlungsweise ihre Früchte getragen hat.

In *England* hatten einige englische Mitglieder des letzten Generalrats, denen Marx im Haag – auf Grund aktenmäßiger Beweise und eigenen Eingeständnisses, und ohne daß sie ein Wort der Erwiderung gewagt hätten – die Anklage der Korruption ins Gesicht geschleudert hatte[1], vorigen Dezember eine Spaltung im Britischen Föderalrat hervorgerufen[2]. Sie traten aus und beriefen einen Separatkongreß, der aus ganzen *elf* Mann bestand, von

[1] Siehe vorl. Band, S.685 – [2] ebenda, S.197–201 und 202–207

denen man nicht einmal zu sagen wagte, ob und welche Sektionen sie verträten. Die elf Mann erklärten sich mit Entrüstung gegen die Haager Beschlüsse und rangierten sich unter das Banner der Sezessionisten; unter ihnen voran zwei Ausländer, *Eccarius* und *Jung*. Von da an bestanden zwei Föderalräte, aber mit dem Unterschied, daß der eine, der internationale, fast alle Sektionen hinter sich hatte, während der andre, der sezessionistische, niemand vertrat als seine eignen Mitglieder. Der letztere spielte diese Komödie mehrere Monate lang, ist aber schließlich entschlafen. Mit den englischen Arbeitern, die eine fünfzigjährige Bewegung geschult hat, kann man eben solche Possen nicht aufführen. Dagegen hat am 1. und 2. Juni in Manchester der Kongreß der britischen Internationalen stattgefunden und entschieden Epoche gemacht in der englischen Arbeiterbewegung.[318] Es waren 26 Delegierte gegenwärtig, welche neben einigen kleineren Orten die Hauptmittelpunkte der englischen Industrie vertraten. Der Bericht des Föderalrats unterschied sich von allen früheren derartigen Dokumenten dadurch, daß er – in diesem Lande der angestammten Gesetzlichkeit – für die Arbeiterklasse das Recht in Anspruch nahm, ihre Forderungen *mit Gewalt durchzusetzen*.

Der Kongreß billigte den Bericht und beschloß: Die rote Fahne ist die Fahne der britischen Internationalen; die Arbeiterklasse beansprucht Rückgabe nicht nur alles Grundeigentums, sondern auch aller Arbeitsmittel überhaupt an das arbeitende Volk; als vorläufige Maßregel wird der achtstündige Normalarbeitstag verlangt; die spanischen Arbeiter werden wegen Errichtung der Republik und Erwählung von zehn Arbeitern in die Cortes beglückwünscht; die englische Regierung wird aufgefordert, die noch gefangenen irischen Fenier[166] sofort zu entlassen. – Wer die Geschichte der englischen Arbeiterbewegung kennt, wird zugeben, daß noch nie ein englischer Arbeiterkongreß so weitgehende Forderungen gestellt hat. Und jedenfalls ist mit diesem Kongreß und mit dem kläglichen Ende des separatistischen, selbsterfundenen Föderalrats die Stellung der englischen Internationalen entschieden.

In der *Schweiz* geht es den Sonderbündlern nicht besser. Man weiß, daß die Jura-Föderation von jeher die Seele aller Sonderbündlerei in der Internationalen war. Schon auf dem Haager Kongreß erklärten ihre Delegierten, sie verträten die wahre Majorität der Internationalen und würden das auf dem nächsten Kongreß beweisen. Aber kommt Zeit kommt Rat, auch für Leute, die das Maul voll nehmen. Am 27. und 28. April hielt die Jura-Föderation ihren Kongreß in Neuchâtel. Aus den Verhandlungen geht hervor, daß die Föderation *elf* Schweizer Sektionen zählt, von denen *neun*

vertreten waren. Wie es mit diesen elf Sektionen steht, wie stark sie sind usw., darüber sagt der Bericht des Ausschusses kein Wort; dagegen erklärt er, daß sozusagen die ganze Internationale sich ihrer Sonderbündelei angeschlossen habe. Danach wird also diese enorme Majorität auf dem nächsten allgemeinen Kongreß erscheinen und die Haager Beschlüsse umwerfen? Nein, das gerade nicht. Im Gegenteil, derselbe Ausschuß schlägt vor – was natürlich von diesen „autonomen" Delegierten sofort angenommen wird: Damit der neue Kongreß nicht wieder in die gefährlichen Irrwege des Haager Kongresses gerate, sollen die sonderbündlerischen Föderationen einen eignen Kongreß in irgendeiner Schweizer Stadt abhalten und keinen Kongreß anerkennen, den etwa der New-Yorker Generalrat berufen möchte.

Der Haager Kongreß hat den Generalrat ausdrücklich beauftragt, die Schweizer Stadt zu bestimmen, in der der nächste Kongreß stattfinden soll.[1] Der Beschluß der Jura-Föderation bedeutet also weiter nichts als einen neuen, hinter großtönenden Phrasen versteckten Rückzug.

In der Tat, es war Zeit für diese Herren, sich den Rücken zu decken. Am 1. und 2. Juni – fatale Tage für die Sonderbündler – war der schweizerische Arbeiterkongreß zu Olten.[319] Auf 80 Delegierte waren *ganze fünf* Jurassier da. Es wurde vorgeschlagen, einen zentralisierten Schweizer Arbeiterbund zu stiften.

Die fünf Jurassier dagegen schlugen ein künstlich verklausuliertes Föderativsystem vor, das die ganze Organisation wirkungslos gemacht haben würde. Da sie in einer hoffnungslosen Minorität waren, legten sie sich, wie im Haag, darauf, den andern die Zeit zu vertrödeln. Den ganzen Sonntag verlor der Kongreß mit der Debatte über diese sogenannte „Prinzipienfrage". Endlich fand sich die Majorität, ganz wie im Haag, genötigt, diesen langstieligen Rednern den Mund zu stopfen, um nur zur Arbeit zu kommen. Am Montag wurde einfach beschlossen, einen zentralisierten Bund zu stiften, worauf die fünf Prediger, nach Vorlesung einer nichtssagenden Erklärung, den Saal verließen und sich nach Hause begaben. Und diese Leute, in ihrem eigenen Lande so vollständig Null, beteuern seit Jahren ihren Beruf, die Internationale zu reorganisieren!

Aber Unglück kommt nie allein. In Italien, wo die Anarchisten der Sonderbündelei augenblicklich das große Wort führen, hatte einer der ihrigen, Crescio von Piacenza, sein neues Blatt: „L'Avvenire Sociale" (Die soziale Zukunft) an Garibaldi geschickt, den diese Herren fortwährend als einen der ihrigen in Anspruch nehmen. Das Blatt war voll von Zorngeschrei

[1] Siehe vorl. Band, S. 158

gegen das, was sie „das Autoritätsprinzip" nennen, das nach ihrer Ansicht die Wurzel alles Übels ist. Darauf antwortete Garibaldi:

„Lieber Crescio! Herzlichen Dank etc. Ihr wollt in Eurer Zeitung der Lüge und Sklaverei den Krieg machen, das ist ein ganz schönes Programm. Aber ich glaube, das Autoritätsprinzip zu bekämpfen, ist einer der Fehler der Internationalen, welcher ihre Fortschritte hindert. *Die Pariser Kommune ist gefallen, weil in Paris keine Autorität, sondern nur noch Anarchie war.*" [311]

Der alte Freiheitskämpfer, der in dem einen Jahr 1860 mehr ausgerichtet als alle Anarchisten je in ihrem Leben versuchen werden, weiß den Wert der Disziplin um so mehr zu schätzen, als er seine Streitkräfte stets selbst disziplinieren mußte und dies nicht tat wie die offiziellen Soldaten, durch Drillen, stetige Drohung des Erschießens, sondern vor dem Feind.

Leider sind wir noch nicht am Ende mit der Aufzählung der Mißfälle, die den Sonderbündlern zugestoßen sind. Es fehlte ihnen nur noch eins, und auch dies ist ihnen passiert. Der „Neue" [68], dessen Polizeinase schon seit längerer Zeit an diesen Urstörern der Internationalen einen gewissen süßen Geruch entdeckt hatte, tritt jetzt ganz auf ihre Seite. In seiner Nr. 68 findet er, daß der von den – aus der Internationalen tatsächlich ausgetretenen – Belgiern entworfene Statutenentwurf ganz seinen Ansichten entspricht und stellt seinen Anschluß an die Sonderbündler in Aussicht. Damit sind alle unsre Wünsche erfüllt. Wenn Hasselmann und Hasenclever auf dem Sonderbundeskongreß erscheinen, so erhält dieser Sonderbund seinen wahren Charakter. Rechts Bakunin, links Hasenclever und in der Mitte die unglücklichen Belgier, die man an der Nase ihrer proudhonistischen Phrasen herumführt!

Geschrieben am 19./20. Juni 1873.

Der Volksstaat

Organ der sozialdemokratischen Arbeiterpartei und der internationalen Gewerksgenossenschaften.

Nr. 105. Freitag, 31. Oktober. 1873.

Friedrich Engels

Die Bakunisten an der Arbeit

Denkschrift über den Aufstand in Spanien im Sommer 1873 [341]

I

Der soeben veröffentlichte Haager Kommissionsbericht über die geheime Allianz Michail Bakunins* [342] hat der Arbeiterwelt das geheime Treiben, die Schurkereien und das hohle Phrasengeklingel dargelegt, vermittelst dessen die proletarische Bewegung dem aufgeblähten Ehrgeiz und den selbstischen Zwecken einiger verkannten Genies dienstbar gemacht werden sollte. Inzwischen haben diese Gerngroßmänner uns in Spanien Gelegenheit gegeben, auch ihre praktische Revolutionstätigkeit kennenzulernen. Sehn wir, wie sie ihre ultrarevolutionären Phrasen von Anarchie und Selbstherrlichkeit, von Abschaffung aller Autorität, besonders der staatlichen, von sofortiger und vollständiger Emanzipation der Arbeiter verwirklichen. Wir sind dazu jetzt endlich imstande, da uns außer den Zeitungsberichten über die Ereignisse in Spanien jetzt auch der von der Neuen Madrider Föderation der Internationalen an den Genfer Kongreß eingesandte Bericht vorliegt.

Es ist bekannt, daß in Spanien bei der Spaltung der Internationalen die Mitglieder der geheimen Allianz die Oberhand behielten; weitaus die größere Mehrzahl der spanischen Arbeiter hing ihnen an. Als nun im Februar 1873 die Republik proklamiert wurde, kamen die spanischen Allianzisten in eine sehr schwierige Lage. Spanien ist ein in der Industrie so sehr zurückgebliebenes Land, daß dort von einer *sofortigen* vollständigen Emanzipation der

---

* „L'Alliance de la Démocratie Socialiste", London 1873. Deutsch: „Ein Komplott gegen die Internationale" [1] (Buchhandlung des „Vorwärts").

---

[1] Siehe vorl. Band, S. 327–471

Arbeiterklasse noch gar nicht die Rede sein kann. Ehe es dahin kommt, muß Spanien noch verschiedne Vorstufen der Entwicklung durchmachen und eine ganze Reihe von Hindernissen aus dem Wege räumen. Den Verlauf dieser Vorstufen in die kürzestmögliche Zeitdauer zusammenzudrängen, diese Hindernisse rasch zu beseitigen – dazu bot die Republik die Gelegenheit. Diese Gelegenheit konnte aber nur benutzt werden durch tätiges *politisches* Eingreifen der spanischen Arbeiterklasse. Dies fühlte die Masse der Arbeiter; sie drang überall darauf, daß man sich an den Ereignissen beteilige, daß man die Gelegenheit zum Handeln benutze, statt, wie bisher, den besitzenden Klassen das Feld für ihre Aktion und ihre Intrigen frei zu lassen. Die Regierung schrieb die Wahlen aus zu den konstituierenden Cortes; welche Stellung sollte die Internationale nehmen? Die Häupter der Bakunisten waren in der größten Verlegenheit. Eine fortgesetzte politische Untätigkeit erschien von Tag zu Tag lächerlicher und unmöglicher; die Arbeiter wollten „Taten sehn". Andrerseits hatten die Allianzisten seit Jahren gepredigt, daß man an keiner Revolution sich beteiligen dürfe, die nicht die sofortige volle Emanzipation der Arbeiterklasse zum Ziel habe, daß die Vornahme irgendwelcher politischen Handlung die Anerkennung des Staats, dieses Prinzips des Bösen, in sich schließe und daß daher namentlich die Teilnahme an irgendwelcher Wahl ein todeswürdiges Verbrechen sei. Wie sie sich aus dieser Klemme zogen, lehrt der angeführte Madrider Bericht:

„Dieselben Leute, welche den Haager Beschluß über die politische Haltung der Arbeiterklasse verwarfen und die Statuten der Assoziation mit Füßen traten und damit den Zwiespalt, den Kampf und die Unordnung in die spanische Internationale einführten; dieselben Leute, die die Schamlosigkeit hatten, uns in den Augen der Arbeiter als ehrgeizige Stellenjäger darzustellen, welche unter dem Vorwand, die Arbeiterklasse zur Herrschaft zu bringen, sich selbst die Herrschaft erobern wollten; dieselben Leute, die sich autonome, anarchistische Revolutionäre usw. nennen, haben sich bei dieser Gelegenheit mit Eifer darauf geworfen, in Politik zu machen, aber in der allerschlimmsten, in der Bourgeoispolitik. Sie haben nicht dafür gearbeitet, der Arbeiterklasse die politische Macht zu verschaffen – diese Idee verabscheuen sie im Gegenteil –, sondern einem Bruchteil der Bourgeoisie ans Ruder zu verhelfen, der aus Abenteurern, Ehrgeizigen und Stellenjägern besteht, und sich intransigente (unversöhnliche) Republikaner nennt.

Schon am Vorabend der allgemeinen Wahlen für die Konstituante verlangten die Arbeiter von Barcelona, Alcoy und andren Orten zu wissen, welche Politik die Arbeiter zu befolgen hätten, sowohl im parlamentarischen Kampfe wie in jedem andren. Es wurden deswegen zwei große Versammlungen abgehalten, die eine in Barcelona, die andre in Alcoy; auf beiden stemmten sich die Allianzisten mit allen Kräften

dagegen, daß man die von der Internationale" (der ihrigen nota bene[1]) „zu beobachtende politische Haltung feststelle. Man beschloß also, daß die *Internationale als Assoziation durchaus keine politische Tätigkeit auszuüben habe, daß aber die Internationalen, jeder für sich, handeln möchten, wie sie wollten, und sich jeder ihnen gutdünkenden Partei anschließen könnten,* kraft ihrer famosen Selbstherrlichkeit! Und was war die Folge der Anwendung einer so abgeschmackten Lehre? Daß die große Masse der Internationalen, mit Einschluß der Anarchisten, sich an den Wahlen beteiligte, ohne Programm, ohne Fahne, ohne eigne Kandidaten, und so dazu beitrugen, daß fast ausschließlich Bourgeoisrepublikaner gewählt wurden. Nur zwei oder drei Arbeiter kamen in die Kammer, Leute, die absolut nichts repräsentieren, die nicht ein einziges Mal die Stimme erhoben haben zur Verteidigung der Interessen unsrer Klasse und die ganz gemütlich für alle von der Majorität vorgelegten reaktionären Vorschläge stimmen."

Das kommt von der bakunistischen „Enthaltung von der Politik". In ruhigen Zeiten, wo das Proletariat von vornherein weiß, daß es doch höchstens einige wenige Vertreter ins Parlament bringt und daß ihm die Erlangung einer parlamentarischen Majorität gänzlich abgeschnitten ist, mag es hie und da gelingen, die Arbeiter glauben zu machen, es sei eine große revolutionäre Handlung, bei den Wahlen zu Hause zu bleiben und überhaupt statt des Staats, in dem man lebt und der uns bedrückt, den Staat als solchen anzugreifen, den Staat im allgemeinen, der nirgends existiert und der sich also auch nicht wehren kann. Es ist das namentlich eine prächtige Art, revolutionär zu tun, für Leute, denen das Herz leicht in die Hosen fällt; und wie sehr die Führer der spanischen Allianzisten zu dieser Sorte gehören, weist die anfangs angeführte Schrift über die Allianz im einzelnen nach.

Sobald aber die Ereignisse selbst das Proletariat in den Vordergrund drängen, wird die Enthaltung eine handgreifliche Abgeschmacktheit, das tätige Eingreifen der Arbeiterklasse eine unabweisbare Notwendigkeit. Und dies war in Spanien der Fall. Die Abdankung Amadeos hatte die radikalen Monarchisten[343] von der Macht und von der Möglichkeit verdrängt, so bald wieder zur Macht zu kommen; die Alfonsisten[344] waren vorderhand noch unmöglicher; die Karlisten[345] zogen, wie fast immer, den Bürgerkrieg dem Wahlkampf vor. Alle diese Parteien enthielten sich nach spanischer Sitte; es nahmen an den Wahlen teil nur die in zwei Flügel gespaltenen bundesstaatlichen Republikaner und die Masse der Arbeiter. Bei dem gewaltigen Zauber, den der Name der Internationale damals noch auf die spanischen Arbeiter ausübte, bei der damals wenigstens praktisch noch bestehenden vortrefflichen Organisation ihres spanischen Zweigs war es sicher,

[1] wohlgemerkt

daß in den katalonischen Fabrikdistrikten, in Valencia, in den andalusischen Städten usw. jede von der Internationale aufgestellte und getragene Kandidatur glänzend durchging und daß sicher eine Minorität in die Cortes kam, stark genug, um zwischen den beiden Flügeln der Republikaner bei jeder Abstimmung den Ausschlag zu geben. Die Arbeiter fühlten dies, sie fühlten, daß jetzt die Zeit gekommen sei, ihre damals noch mächtige Organisation in Bewegung zu setzen. Aber die Herren Führer aus der bakunistischen Schule hatten so lange das Evangelium von der unbedingten Enthaltung gepredigt, daß sie nicht plötzlich umkehren konnten; und so erfanden sie jenen jammervollen Ausweg, die Internationale als Ganzes sich enthalten, aber ihre Mitglieder als einzelne *nach Belieben* stimmen zu lassen. Die Folge dieser politischen Bankerotterklärung war, daß die Arbeiter, wie immer im gleichen Fall, für die am radikalsten tuenden Leute stimmten – für die Intransigenten, und dadurch mehr oder minder für die spätern Schritte ihrer Gewählten sich mitverantwortlich hielten und in sie mitverwickelt wurden.

II

Die Allianzisten konnten unmöglich in der lächerlichen Lage verharren, in die sie sich durch ihre schlaue Wahlpolitik versetzt hatten; sonst war es zu Ende mit ihrer bisherigen Herrschaft über die spanische Internationale. Sie mußten wenigstens zum Schein handeln. Was sie retten sollte, war – *der allgemeine Strike.*

Der allgemeine Strike ist im bakunistischen Programm der Hebel, der zur Einleitung der sozialen Revolution angesetzt wird. Eines schönen Morgens legen alle Arbeiter aller Gewerke eines Landes oder gar der ganzen Welt die Arbeit nieder und zwingen dadurch in längstens vier Wochen die besitzenden Klassen, entweder zu Kreuz zu kriechen oder auf die Arbeiter loszuschlagen, so daß diese dann das Recht haben, sich zu verteidigen und bei dieser Gelegenheit die ganze alte Gesellschaft über den Haufen zu werfen. Der Vorschlag ist weit entfernt davon, neu zu sein; französische und nach ihnen belgische Sozialisten haben seit 1848 dies Paradepferd stark geritten, das aber ursprünglich englischer Race ist. Während der auf die Krise von 1837 folgenden raschen und heftigen Entwicklung des Chartismus[229] unter den englischen Arbeitern war schon 1839 der „heilige Monat" gepredigt worden, die Arbeitseinstellung auf nationalem Maßstab (siehe Engels, „Lage der arbeitenden Klasse", zweite Auflage, Seite 234[346]), und hatte solchen Anklang gefunden, daß die Fabrikarbeiter von Nordengland

im Juli 1842 die Sache auszuführen versuchten. – Auch auf dem Genfer Allianzistenkongreß[347] vom 1. September 1873 spielte der allgemeine Strike eine große Rolle, nur wurde allseitig zugegeben, daß dazu eine vollständige Organisation der Arbeiterklasse und eine gefüllte Kasse nötig sei. Und darin liegt eben der Haken. Einerseits werden die Regierungen, besonders wenn man sie durch politische Enthaltung ermutigt, weder die Organisation noch die Kasse der Arbeiter je so weit kommen lassen; und andrerseits werden die politischen Ereignisse und die Übergriffe der herrschenden Klassen die Befreiung der Arbeiter zuwege bringen, lange bevor das Proletariat dazu kommt, sich diese ideale Organisation und diesen kolossalen Reservefonds anzuschaffen. Hätte es sie aber, so brauchte es nicht den Umweg des allgemeinen Strikes, um zum Ziele zu gelangen.

Für jeden, der das geheime Getriebe der Allianz einigermaßen kennt, kann es nicht zweifelhaft sein, daß der Vorschlag zur Anwendung dieses probaten Mittels vom Schweizer Zentrum ausging. Genug, die spanischen Führer fanden hier einen Ausweg, um etwas zu tun, ohne direkt „politisch" zu werden, und gingen mit Freuden darauf ein. Die Wunderwirkungen des allgemeinen Strikes wurden überall gepredigt, man bereitete sich darauf vor, in Barcelona und in Alcoy damit den Anfang zu machen.

Inzwischen näherten sich die politischen Verhältnisse mehr und mehr einer Krisis. Die alten Großsprecher der bundesstaatlichen Republikaner, Castelar und Konsorten, erschraken vor der Bewegung, die ihnen über den Kopf wuchs; sie mußten die Gewalt an Pí y Margall abtreten, der einen Kompromiß mit den Intransigenten versuchte. Pí war unter den offiziellen Republikanern der einzige Sozialist, der einzige, der die Notwendigkeit einsah, die Republik auf die Arbeiter zu stützen. Er legte auch alsbald ein Programm sofort ausführbarer Maßregeln sozialer Natur vor, die nicht nur den Arbeitern unmittelbar vorteilhaft sein, sondern auch in ihren Folgen zu weitern Schritten treiben und so die soziale Revolution wenigstens in Gang bringen mußten. Aber die bakunistischen Internationalen, die selbst die revolutionärste Maßregel zurückzuweisen verpflichtet sind, sobald sie vom „Staat" ausgeht, unterstützten lieber die tollsten Schwindler unter den Intransigenten als einen Minister. Pís Verhandlungen mit den Intransigenten zogen sich in die Länge; die Intransigenten wurden ungeduldig; die hitzigsten unter ihnen fingen an, in Andalusien den kantonalen Aufstand ins Werk zu setzen. Jetzt mußten die Führer der Allianz ebenfalls losschlagen, wenn sie nicht im Schlepptau der intransigenten Bourgeois bleiben wollten. Der allgemeine Strike wurde also befohlen.

In Barcelona wurde jetzt unter anderm ein Maueranschlag erlassen:

„Arbeiter! Wir machen einen allgemeinen Strike, um den tiefen Abscheu zu zeigen, den wir empfinden, wenn wir sehn, wie die Regierung das Heer zur Bekämpfung unserer arbeitenden Brüder verwendet, dabei aber den Krieg gegen die Karlisten vernachlässigt" usw.

Die Arbeiter von Barcelona, der größten Fabrikstadt Spaniens, deren Geschichte mehr Barrikadenschlachten aufzuweisen hat als irgendeine andere Stadt der Welt, wurden also aufgefordert, der bewaffneten Regierungsgewalt nicht ebenfalls mit den in ihren Händen befindlichen Waffen entgegenzutreten, sondern – mit einer allgemeinen Arbeitseinstellung, mit einer Maßregel, die nur die einzelnen Bourgeois direkt berührt, nicht aber ihren Gesamtvertreter, die Staatsmacht! Die Barceloneser Arbeiter hatten in der tatlosen Friedenszeit den gewaltsamen Phrasen zahmer Leute wie Alerini, Farga Pellicer und Viñas zuhören können; als es zum Handeln kam, als Alerini, Farga Pellicer und Viñas erst ihr famoses Wahlprogramm erließen, dann fortwährend abwiegelten und endlich, statt zu den Waffen zu rufen, den allgemeinen Strike erklärten, wurden sie den Arbeitern geradezu verächtlich. Der schwächste Intransigent zeigte immer noch mehr Energie als der stärkste Allianzist. Die Allianz und die von ihr genasführte Internationale verlor allen Einfluß, und als der allgemeine Strike von diesen Herren proklamiert wurde unter dem Vorwand, damit die Regierung lahmzulegen, lachten die Arbeiter sie einfach aus. Aber das wenigstens hatte die Tätigkeit der falschen Internationale noch fertiggebracht, Barcelona von der Teilnahme am kantonalen Aufstand abzuhalten; und Barcelona war die einzige Stadt, deren Beitritt zur Bewegung dem überall stark in ihr vertretenen Arbeiterelement einen festen Rückhalt und damit die Aussicht geben konnte, sich schließlich der ganzen Bewegung zu bemächtigen. Und ferner war mit dem Beitritt von Barcelona der Sieg so gut wie entschieden. Aber Barcelona rührte keinen Finger; die Barceloneser Arbeiter, über die Intransigenten im klaren, von den Allianzisten geprellt, blieben untätig und sicherten dadurch den endlichen Sieg der Madrider Regierung. Was alles die Allianzisten Alerini und Brousse (Näheres über sie enthält der Bericht über die Allianz[1]) nicht abhielt, in ihrem Blatt, der „Solidarité révolutionnaire", zu erklären:

„Die revolutionäre Bewegung verbreitet sich wie ein Lauffeuer über die ganze Halbinsel ... in Barcelona ist *noch nichts geschehn, aber auf dem öffentlichen Platze ist die Revolution in Permanenz!*"

---

[1] Siehe vorl. Band, S. 327–471

Es war aber die Revolution der Allianzisten, die im Halten von Pauken besteht und ebendeshalb „permanent" nicht vom „Platze" kommt.

In Alcoy war gleichzeitig der allgemeine Strike auf die Tagesordnung gesetzt. Alcoy ist eine Fabrikstadt neueren Datums, von jetzt vielleicht 30 000 Einwohnern, in der die Internationale, in bakunistischer Form, erst seit einem Jahre Eingang und sehr rasche Verbreitung gefunden hat. Der Sozialismus war diesen bisher der Bewegung ganz fremden Arbeitern in jeder Form willkommen, ganz wie sich dies in Deutschland hie und da in zurückgebliebnen Orten wiederholt, wo der Allgemeine Deutsche Arbeiterverein[68] plötzlich einen großen augenblicklichen Anhang bekommt. Alcoy war daher zum Sitz der bakunistischen Föderalkommission für Spanien erkoren, und grade diese Föderalkommission werden wir hier an der Arbeit sehn.

Am 7. Juli beschließt eine Arbeiterversammlung den allgemeinen Strike und sendet am folgenden Tag eine Deputation zum Alkalden (Bürgermeister) mit der Aufforderung, die Fabrikanten binnen 24 Stunden zusammenzuberufen und ihnen die Forderungen der Arbeiter vorzulegen. Der Alkalde Albors, ein Bourgeoisrepublikaner, hält die Arbeiter hin, bestellt Truppen in Alicante und rät den Fabrikanten, nicht nachzugeben, sondern sich in ihren Häusern zu verbarrikadieren. Er selbst werde an seinem Posten sein. Nachdem er eine Zusammenkunft mit den Fabrikanten gehabt – wir folgen hier dem offiziellen Bericht der allianzistischen Föderalkommission, datiert 14. Juli 1873[348] – erläßt er, der anfangs den Arbeitern Neutralität versprochen, eine Proklamation, worin er „die Arbeiter beleidigt und verleumdet, Partei für die Fabrikanten nimmt und so das Recht und die Freiheit der Strikenden vernichtet und sie zum Kampf herausfordert". Wie die frommen Wünsche eines Bürgermeisters das Recht und die Freiheit der Strikenden vernichten können, bleibt jedenfalls unklar. Genug, die von der Allianz geleiteten Arbeiter ließen dem Stadtrat durch eine Kommission erklären, wenn er die versprochene Neutralität im Strike nicht aufrechtzuhalten gesonnen sei, so solle er, um einen Konflikt zu vermeiden, lieber abdanken. Die Kommission wurde abgewiesen, und als sie das Rathaus verließ, feuerten Polizisten auf das Volk, das friedlich und unbewaffnet auf dem Platze stand. Dies der Beginn des Kampfs nach dem allianzistischen Bericht. Das Volk bewaffnete sich, der Kampf begann, der „zwanzig Stunden" gedauert haben soll. Auf der einen Seite die Arbeiter, die die „Solidarité révolutionnaire" auf 5000 angibt, auf der andern Seite 32 Gensdarmen im Rathaus und einige Bewaffnete in vier oder fünf Häusern am Markt, welche Häuser auf gut preußisch vom Volke niedergebrannt

wurden. Endlich ging den Gensdarmen die Munition aus, sie mußten kapitulieren.

„Man würde weniger Unfälle zu beklagen haben", sagt der allianzistische Kommissionsbericht, „wenn nicht der Alkalde Albors das Volk getäuscht hätte, indem er sich zu ergeben vorgab und dann feigerweise diejenigen ermorden ließ, die, gestützt auf sein Wort, ins Rathaus eindrangen; und dieser selbe Alkalde wäre nicht von der mit Recht entrüsteten Bevölkerung getötet worden, wenn er nicht auf die ihn Verhaftenden in nächster Nähe seinen Revolver abgefeuert hätte."

Und was waren die Opfer dieses Kampfes?

„Wenn wir die Anzahl der Toten und Verwundeten" (auf seiten des Volks) „nicht genau berechnen können, so können wir doch sagen, daß ihrer *nicht unter* – *zehn* sind. Auf seiten der Herausforderer zählt man nicht weniger als *fünfzehn* Tote und Verwundete."

Dies war die erste Straßenschlacht der Allianz. Während zwanzig Stunden schlug man sich, 5000 Mann stark[1], gegen 32 Gensdarmen und einige bewaffnete Bourgeois, besiegte sie, nachdem sie ihre Munition verschossen, und verlor im ganzen *zehn Mann*. Wohl mag die Allianz ihren Eingeweihten den Spruch Falstaffs einpauken, daß „Vorsicht der bessere Teil der Tapferkeit ist" [349].

Es versteht sich, daß alle die Schreckensnachrichten der Bourgeoisblätter von zwecklos niedergebrannten Fabriken, massenweise erschossenen Gensdarmen, von mit Petroleum übergossenen und angezündeten Menschen reine Erfindungen sind. Die siegreichen Arbeiter, selbst wenn die Allianzisten sie führen, deren Motto ist: „Es muß Allens verrungeniert werden", gehn immer viel zu großmütig mit ihren besiegten Gegnern um, und diese dichten ihnen daher alle die Schandtaten an, die *sie* im Falle des Sieges zu begehn nie unterlassen.

Also der Sieg war errungen.

„In Alcoy", jubelt die „Solidarité révolutionnaire", „sind unsere Freunde, 5000 an der Zahl, Herren der Situation geworden."

Und was machten die „Herren" aus ihrer „Situation"?

Hier läßt uns der allianzistische Bericht und das allianzistische Journal vollständig im Stich; wir sind auf die gewöhnlichen Zeitungsberichte angewiesen. Aus diesen erfahren wir, daß in Alcoy nunmehr ein „Wohlfahrtsausschuß" errichtet wurde, d.h. eine revolutionäre Regierung. Nun hatten zwar die Allianzisten auf ihrem Kongreß zu Saint-Imier in der Schweiz,

---

[1] Im „Volksstaat" fehlt: 5000 Mann stark

am 15. Sept. 1872 [200], beschlossen, „daß jede Organisation einer politischen, sogenannten provisorischen oder revolutionären Gewalt nur eine neue Prellerei sein kann und für das Proletariat ebenso gefährlich sein würde wie alle jetzt bestehenden Regierungen". Auch hatten die Mitglieder der zu Alcoy sitzenden spanischen Föderalkommission ihr Bestes getan, daß der Kongreß der spanischen Internationale diesen Beschluß zum seinigen machte. Trotz alledem finden wir, daß Severino Albarracin, Mitglied dieser Kommission, und nach einigen Berichten auch Francisco Tomás, ihr Sekretär, Mitglieder dieser provisorischen und revolutionären Regierungsgewalt, des Wohlfahrtsausschusses von Alcoy, waren!

Und was tat dieser Wohlfahrtsausschuß? Welches waren seine Maßregeln, um „die sofortige volle Emanzipation der Arbeiter" durchzusetzen? Er verbot allen Männern, die Stadt zu verlassen, während dies den Frauen erlaubt blieb, falls sie – *Pässe* hätten! Die Gegner der Autorität führen die Pässe wieder ein! Im übrigen absolute Rat-, Tat- und Hülflosigkeit.

Inzwischen rückte General Velarde mit Truppen von Alicante an. Die Regierung hatte alle Ursache, die Lokalaufstände der Provinzen in aller Stille beizulegen. Und die „Herren der Situation" von Alcoy hatten alle Ursache, sich aus einer Situation zu ziehn, aus der sie nichts zu machen wußten. Der Deputierte Cervera, der den Vermittler machte, hatte also leichtes Spiel. Der Wohlfahrtsausschuß dankte ab, die Truppen rückten am 12. Juli ohne Widerstand ein, und die einzige Gegenversprechung, die dem Wohlfahrtsausschuß gemacht wurde, war – allgemeine Amnestie. Die allianzistischen „Herren der Situation" waren wieder einmal glücklich aus der Klemme. Und damit endete das Abenteuer von Alcoy.

In Sanlúcar de Barrameda bei Cádiz, erzählt uns der allianzistische Bericht,

„schließt der Alkalde das Lokal der Internationale und fordert durch seine Drohungen und durch seine unaufhörlichen Angriffe gegen die persönlichen Rechte der Bürger den Zorn der Arbeiter heraus. Eine Kommission reklamiert vom Minister die Anerkennung des Rechts und die Wiedereröffnung des willkürlich geschlossenen Lokals. Herr Pí bewilligt dies im Prinzip ... verweigert es aber in der Wirklichkeit; die Arbeiter finden, daß die Regierung ihre Assoziation planmäßig in die Acht erklären will; sie setzen die Lokalbehörden ab und ernennen andere an ihrer Stelle, die das Lokal der Assoziation wieder öffnen."

„In Sanlúcar ... beherrscht das Volk die Situation!" triumphiert die „Solidarité révolutionnaire". Die Allianzisten, die auch hier, ganz gegen ihre anarchischen Grundsätze, eine revolutionäre Regierung gebildet, wußten

mit ihrer Herrschaft nichts anzufangen. Sie verloren die Zeit mit leeren Debatten und papiernen Beschlüssen, und als General Pavía Sevilla und Cádiz genommen hatte, schickte er einige Kompanien der Brigade Soria, am 5. August, nach Sanlúcar und fand – keinen Widerstand.

Dies sind die Heldentaten der Allianz, da, wo sie ohne jede Konkurrenz auftrat.

III

Unmittelbar nach dem Straßenkampf von Alcoy erhoben sich die Intransigenten in Andalusien. Noch war Pí y Margall am Ruder und in steter Verhandlung mit den Chefs dieser Partei, um aus ihnen ein Ministerium zu bilden; warum also losschlagen, ehe die Verhandlungen gescheitert? Der Grund dieser Übereilung ist nie ganz klargeworden; soviel aber ist sicher, daß den Herren Intransigenten es vor allen Dingen um schnellstmögliche praktische Durchführung der bundesstaatlichen Republik zu tun war, damit sie in den Besitz der Macht und der vielen neu zu schaffenden Regierungsposten in den einzelnen Kantonen kämen. Die Cortes in Madrid zögerten zu lange mit der Zerschlagung Spaniens; man mußte also selbst Hand anlegen und überall souveräne Kantone ausrufen. Die bisherige Haltung der (bakunistischen) Internationale, die in die intransigentistischen Händel seit den Wahlen tief verwickelt war, ließ auf deren Mitwirkung rechnen; hatten sie doch eben von Alcoy gewaltsamen Besitz genommen und waren also im offenen Kampf mit der Regierung! Dazu kam, daß die Bakunisten seit Jahren gepredigt hatten, jede revolutionäre Aktion von oben nach unten sei verderblich, alles müsse von unten nach oben organisiert und durchgesetzt werden. Und jetzt bot sich die Gelegenheit, das berühmte Prinzip der Selbstherrlichkeit, wenigstens für die einzelnen Städte, von unten nach oben durchzusetzen! Es war nicht anders möglich: Die bakunistischen Arbeiter gingen auf den Leim und holten den Intransigenten die Kastanien aus dem Feuer, um nachher von diesen ihren Bundesgenossen, wie immer, mit Fußtritten und Flintenkugeln abgelohnt zu werden.

Was war nun die Stellung der bakunistischen Internationalen in dieser ganzen Bewegung? Sie hatten ihr den Charakter der föderalistischen Zersplitterung geben helfen, sie hatten ihr Ideal der Anarchie, soweit es möglich war, verwirklicht. Dieselben Bakunisten, die in Córdoba wenige Monate vorher die Errichtung revolutionärer Regierungen für Verrat und Prellerei der Arbeiter erklärt hatten, sie saßen jetzt in allen revolutionären städtischen Regierungen Andalusiens – aber überall in der Minderzahl, so daß die

Intransigenten tun konnten, was sie wollten. Während diese letztern die politische und militärische Leitung behielten, wurden die Arbeiter mit pomphaften Redensarten abgefertigt oder mit angeblichen sozialen Reformbeschlüssen von der rohesten und sinnlosesten Art, die zudem nur eine papierne Existenz hatten. Sobald die bakunistischen Führer wirkliche Zugeständnisse verlangten, wurden sie schnöde abgewiesen. Den englischen Zeitungskorrespondenten gegenüber hatten die intransigenten Leiter der Bewegung nichts Wichtigeres zu tun, als jeden Zusammenhang mit diesen sogenannten Internationalen und jede Verantwortlichkeit für sie abzulehnen und zu erklären, daß sie deren Chefs sowie alle anwesenden Pariser Kommuneflüchtlinge unter schärfster Polizeiaufsicht hielten. Endlich, wie wir sehn werden, in Sevilla, schossen die Intransigenten, während des Kampfes gegen die Regierungstruppen, auch auf ihre bakunistischen Bundesgenossen.[1]

So kam es, daß in wenigen Tagen ganz Andalusien in den Händen der bewaffneten Intransigenten war. Sevilla, Málaga, Granada, Cádiz usw. fielen ihnen fast ohne Widerstand in die Hände. Jede Stadt erklärte sich für einen souveränen Kanton und setzte einen revolutionären Regierungsausschuß (Junta) ein. Murcia, Cartagena, Valencia folgten. In Salamanca wurde ein ähnlicher Versuch, doch mehr friedlicher Natur, gemacht. Es waren also die meisten großen Städte Spaniens im Besitz der Insurgenten, mit Ausnahme der Hauptstadt Madrid, einer reinen Luxusstadt, die fast nie entscheidend eingreift, und Barcelonas. Hätte Barcelona losgeschlagen, so war der Enderfolg fast gewiß und daneben dem Arbeiterelement in der Bewegung ein mächtiger Rückhalt gesichert. Aber wir haben gesehn, daß die Intransigenten in Barcelona ziemlich ohnmächtig waren, während die zu jener Zeit dort noch sehr mächtigen bakunistischen Internationalen den allgemeinen Strike zum Vorwand nahmen, um *abzuwiegeln*. Barcelona war also diesmal nicht auf seinem Posten.

Trotzdem hatte der, wenn auch hirnlos eingeleitete, Aufstand immer noch große Aussicht auf Erfolg, wäre er nur mit einigem Verstand geleitet worden, selbst nur nach der Weise der spanischen Militärrevolten, wo die Garnison einer Stadt sich erhebt, zur nächsten zieht, die schon vorher bearbeitete Garnison dieser Stadt mit sich fortreißt und lawinenartig anschwellend gegen die Hauptstadt vordringt, bis ein glückliches Gefecht oder der Übertritt der gegen sie gesandten Truppen den Sieg entscheidet. Diese Methode war diesmal ganz besonders anwendbar. Die Insurgenten waren

[1] Im „Volksstaat" stehen die folgenden drei Absätze am Schluß von Abschnitt III

überall seit längerer Zeit in Freiwilligenbataillone organisiert, deren Disziplin zwar erbärmlich war, aber sicher nicht erbärmlicher als die der Reste der alten, größtenteils auseinandergegangnen spanischen Armee. Die einzig zuverlässigen Truppen der Regierung waren die Gensdarmen (guardias civiles), und diese waren über das ganze Land zerstreut. Es kam vor allem darauf an, die Zusammenziehung der Gensdarmen zu verhindern, und dies konnte nur geschehn, indem man angriffsweise verfuhr und sich aufs offne Feld wagte; viel Gefahr war nicht dabei, da die Regierung den Freiwilligen nur ebenso undisziplinierte Truppen entgegenstellen konnte, wie sie selbst waren. Und wollte man siegen, so gab's kein andres Mittel.

Aber nein. Die Bundesstaatlichkeit der Intransigenten und ihres bakunistischen Schwanzes bestand grade darin, daß jede Stadt auf eigne Faust handelte, nicht das Zusammenwirken mit den andern Städten, sondern die Trennung von ihnen für die Hauptsache erklärte und damit jede Möglichkeit eines allgemeinen Angriffs abschnitt. Was im deutschen Bauernkrieg und in den deutschen Aufständen vom Mai 1849 ein unvermeidliches Übel war – die Zersplitterung und Vereinzelung der revolutionären Kräfte, die denselben Regierungstruppen erlaubte, einen Aufstand nach dem andern niederzuschlagen[350], – das wurde hier als Prinzip der höchsten revolutionären Weisheit proklamiert. Diese Genugtuung hat Bakunin erlebt. Er hatte schon im September 1870 („Lettres à un Français") erklärt, das einzige Mittel, durch einen Revolutionskampf die Preußen aus Frankreich zu werfen, bestehe darin, alle zentralisierte Leitung abzuschaffen und es jeder Stadt, jedem Dorf, jeder Gemeinde zu überlassen, den Krieg auf eigne Faust zu führen. Wenn man so dem einheitlich geführten preußischen Heere die Entfesselung der revolutionären Leidenschaften entgegensetze, so sei der Sieg gewiß. Dem endlich wieder einmal sich selbst überlassenen Gesamtverstande des französischen Volkes gegenüber müsse der Einzelverstand Moltkes natürlich verschwinden. Die Franzosen wollten dies damals nicht einsehn; aber in Spanien hat Bakunin einen glänzenden Triumph gefeiert, wie wir gesehn haben und noch weiter sehn werden.

Inzwischen hatte diese ohne jeden Vorwand aus der Pistole geschossene Erhebung es Pí y Margall unmöglich gemacht, weiter mit den Intransigenten zu verhandeln. Er mußte abtreten; an seiner Stelle kamen die reinen Republikaner von der Sorte Castelars ans Ruder, Bourgeois ohne Verhüllung, deren erstes Ziel war, der früher von ihnen benutzten, aber jetzt für sie hinderlichen Arbeiterbewegung den Garaus zu machen. Eine Division wurde unter General Pavía gegen Andalusien, eine zweite unter Campos

gegen Valencia und Cartagena zusammengezogen. Den Kern bildeten die aus ganz Spanien versammelten Gensdarmen, lauter alte Soldaten, deren Disziplin noch unerschüttert war. Wie bei den Angriffen der Versailler Armee gegen Paris sollten die Gensdarmen auch hier den demoralisierten Linientruppen festen Halt geben und überall die Spitzen der Angriffskolonnen bilden, eine Aufgabe, die sie in beiden Fällen nach Kräften erfüllten. Außer ihnen erhielten die Divisionen noch einige zusammengeschmolzene Linienregimenter, so daß jede von ihnen ungefähr 3000 Mann zählte. Dies war alles, was die Regierung gegen die Insurgenten aufzustellen vermochte.

General Pavía setzte sich gegen den 20. Juli in Bewegung. Am 24. wurde Córdoba von einer Abteilung Gensdarmen und Linie unter Ripoll besetzt. Am 29. griff Pavía das verbarrikadierte Sevilla an, das am 30. oder 31. – die Telegramme lassen diese Daten oft ungewiß – in seine Hände fiel. Er ließ eine fliegende Kolonne zur Unterwerfung der Umgegend zurück und zog gegen Cádiz, dessen Verteidiger nur den Zugang zur Stadt, und auch diesen nur schwach, verteidigten, dann aber sich ohne Widerstand am 4. August entwaffnen ließen. In den folgenden Tagen entwaffnete er, ebenfalls ohne Widerstand, Sanlúcar de Barrameda, San Roque, Tarifa, Algeciras und eine Menge andrer kleiner Städte, deren jede sich als souveräner Kanton konstituiert hatte. Gleichzeitig sandte er Kolonnen gegen Málaga, das am 3., und Granada, das am 8. August ohne Widerstand kapitulierte, so daß am 10. August, nach noch nicht 14 Tagen, und fast ohne Kampf, ganz Andalusien unterworfen war.

Am 26. Juli eröffnete Martinez Campos den Angriff gegen Valencia. Hier war der Aufstand von den Arbeitern ausgegangen. Bei der Spaltung der spanischen Internationale hatten in Valencia die wirklichen Internationalen die Mehrzahl für sich; und der neue Spanische Föderalrat wurde nach dieser Stadt verlegt. Bald nach Proklamierung der Republik, als revolutionäre Kämpfe in Aussicht standen, boten die bakunistischen Valencianer Arbeiter, der unter ultrarevolutionären Phrasen sich verhüllenden Abwiegelei der Barceloneser Führer mißtrauend, den wirklichen Internationalen an, in allen lokalen Bewegungen mit ihnen zusammenzugehen. Als die kantonale Bewegung ausbrach, schlugen beide, die Intransigenten benutzend, sofort los und vertrieben die Truppen. Wie die Junta von Valencia zusammengesetzt war, ist nicht bekannt geworden; aus den Berichten der englischen Zeitungskorrespondenten geht jedoch hervor, daß in ihr wie in den Valencianer Freiwilligen die Arbeiter entschieden vorherrschten. Dieselben Korrespondenten sprachen von den Valencianer Insurgenten mit einem Respekt, den

sie weit entfernt sind, den andern vorherrschend intransigenten Aufständischen zu widmen; sie rühmten ihre Mannszucht, die in der Stadt herrschende Ordnung und prophezeiten einen langen Widerstand und harten Kampf. Sie täuschten sich nicht. Valencia, eine offene Stadt, hielt aus gegen die Angriffe der Division Campos vom 26. Juli bis zum 8. August, also länger als ganz Andalusien zusammengenommen.

In der Provinz Murcia war die gleichnamige Hauptstadt ohne Widerstand besetzt worden; nach dem Fall Valencias zog Campos gegen Cartagena, eine der stärksten Festungen Spaniens, nach der Landseite von einem zusammenhängenden Wall und vorgeschobenen Forts auf den beherrschenden Höhen geschützt. Die 3000 Mann Regierungstruppen, ohne alles Belagerungsgeschütz, waren mit ihren leichten Feldkanonen gegen die schwere Artillerie der Forts natürlich ohnmächtig und mußten sich auf eine Einschließung der Landseite beschränken; diese aber bedeutete wenig, solange die Cartagineser mit ihrer im Hafen erbeuteten Kriegsflotte die See beherrschten. Die Insurgenten, nur mit sich selbst beschäftigt, während in Valencia und Andalusien gekämpft wurde, dachten erst an die Außenwelt nach Unterdrückung der übrigen Aufstände, als ihnen selbst Geld und Lebensmittel ausgingen. Dann erst wurde ein Versuch gemacht, gegen Madrid vorzurücken, das mindestens 60 deutsche Meilen entfernt liegt, mehr als doppelt so weit als z.B. Valencia und Granada! Die Expedition nahm unfern Cartagena ein klägliches Ende; die Einschließung schob allen weitern Ausfällen zu Lande einen Riegel vor; man warf sich also auf Ausfälle mit der Flotte. Und welche Ausfälle! Von einer neuen Insurgierung der eben erst unterworfnen Seestädte durch die Cartagineser Kriegsschiffe konnte keine Rede sein. Die Flotte des souveränen Kantons Cartagena beschränkte sich also darauf, die übrigen – nach der cartaginesischen Theorie ebenfalls souveränen – Seestädte von Valencia bis Málaga mit dem Bombardement zu bedrohen und nötigenfalls wirklich zu bombardieren, falls sie nicht die verlangten Lebensmittel und eine Kriegskontribution in harten Talern an Bord brachten. Solange diese Städte als souveräne Kantone gegen die Regierung in Waffen standen, galt in Cartagena das Prinzip: Jeder für sich. Sobald sie besiegt waren, sollte das Prinzip gelten: Alle für Cartagena! So verstanden die Intransigenten von Cartagena und ihre bakunistischen Helfershelfer die Bundesstaatlichkeit der souveränen Kantone.

Um die Reihen der Freiheitskämpfer zu verstärken, ließ die Regierung von Cartagena die ungefähr 1800 Baugefangenen los, die im Bagno der Stadt eingekerkert waren – die schlimmsten Räuber und Mörder Spaniens. Daß diese revolutionäre Maßregel ihr von den Bakunisten eingeflüstert war,

ist nach den Enthüllungen des Berichts über die Allianz[1] keinem Zweifel mehr unterworfen. Es ist dort nachgewiesen, wie Bakunin für die „Entfesselung aller schlechten Leidenschaften" schwärmt und den russischen Räuber für das Vorbild aller wahren Revolutionäre erklärt. Was dem Russen recht, ist dem Spanier billig. Wenn also die Cartagineser Regierung die „schlechten Leidenschaften" der eingespundeten 1800 Gurgelschneider entfesselte und damit die Demoralisation unter ihren Truppen auf die Spitze trieb, so handelte sie ganz im Geist Bakunins. Und wenn die spanische Regierung, statt ihre eignen Festungswerke in Grund zu schießen, die Unterwerfung Cartagenas von der inneren Zerrüttung der Verteidiger erwartete, so folgte sie einer ganz richtigen Politik.

IV

Hören wir nun über diese ganze Bewegung den Bericht der Neuen Madrider Föderation:

„In Valencia sollte am zweiten Sonntag des August ein Kongreß stattfinden, um unter anderm auch die Stellung zu bestimmen, welche die spanische internationale Föderation einzunehmen habe gegenüber den wichtigen politischen Ereignissen, welche in Spanien seit dem 11. Februar, dem Tag der Proklamation der Republik, eingetreten waren. Aber der unsinnige" (descabellada, wörtlich: zerzauste) „Kantonalaufstand, der so jämmerlich gescheitert ist und an dem die Internationalen fast aller insurgierten Provinzen sich eifrig beteiligten, hat nicht nur die Tätigkeit des Föderalrats lahmgelegt, indem er die Mehrzahl seiner Mitglieder zerstreute, sondern auch die lokalen Föderationen fast gänzlich desorganisiert und ihren Mitgliedern, was das schlimmste ist, allen den Haß und alle die Verfolgungen zugezogen, die jede schmählich eingeleitete und gescheiterte Volkserhebung im Gefolge hat...

Als der kantonale Aufstand losbrach, als die Juntas, d.h. Regierungen der Kantone, sich konstituierten, da beeilten sich jene Leute" (die Bakunisten), „die so heftig gegen die politische Gewalt geschrien, die uns des Autoritarismus angeklagt, sie beeilten sich, in jene Regierungen einzutreten. In bedeutenden Städten wie Sevilla, Cádiz, Sanlúcar de Barrameda, Granada und Valencia saßen viele von den Internationalen, die sich Anti-Autoritarier nennen, auf den kantonalen Juntas, ohne andres Programm als das der Selbstherrlichkeit der Provinz oder des Kantons. Dies ist amtlich festgestellt durch die von jenen Juntas veröffentlichten Proklamationen und andere Dokumente, unter denen die Namen wohlbekannter Internationalen von dieser Sorte figurieren.

[1] Siehe vorl. Band, S. 327–471

Ein so schreiender Widerspruch zwischen der Theorie und der Praxis, zwischen der Propaganda und der Tat würde wenig zu bedeuten haben, wenn daraus irgendein Vorteil für unsre Assoziation hätte erwachsen können oder irgendein Fortschritt der Organisation unsrer Kräfte, irgendeine Annäherung an die Erreichung unsres Hauptzwecks, die Emanzipation der Arbeiterklasse. Grade das Gegenteil ist geschehn, wie dem nicht anders sein konnte. Es fehlte die Grundbedingung, das tätige Zusammenwirken des spanischen Proletariats, das so leicht zu erzielen war, sobald man im Namen der Internationale handelte. Es fehlte die Übereinstimmung unter den lokalen Föderationen; die Bewegung blieb der individuellen oder lokalen Initiative überlassen, ohne irgendwelche Leitung (außer derjenigen, *die ihr die geheimnisvolle Allianz etwa aufdrängen konnte, und diese Allianz beherrscht zu unsrer Schande noch immer die spanische Internationale*), ohne irgendwelches Programm außer dem unsrer natürlichen Feinde, der bürgerlichen Republikaner. Und so unterlag die kantonale Bewegung in der schimpflichsten Weise, fast ohne Widerstand; aber in ihrem Untergang riß sie mit sich das Prestige und die Organisation der Internationale in Spanien. Es geschieht kein Exzeß, kein Verbrechen, keine Gewalttätigkeit, die die Republikaner nicht heute den Internationalen in die Schuhe schieben; es ist sogar, wie uns versichert wird, in Sevilla vorgekommen, daß während des Kampfes die Intransigenten auf ihre Verbündeten, die" (bakunistischen) „Internationalen geschossen haben. Die Reaktion, unsre Torheiten geschickt benutzend, hetzt die Republikaner zur Verfolgung gegen uns und verleumdet uns bei der großen gleichgültigen Masse; was sie zur Zeit Sagastas nicht fertigbringen konnte, das scheint sie erreichen zu sollen: den Namen Internationale bei der großen Masse der spanischen Arbeiter in Verruf zu bringen.

In Barcelona haben sich eine Menge Arbeitersektionen von den Internationalen getrennt, laut protestierend gegen die Leute von der Zeitschrift ‚La Federacion'" (Hauptorgan der Bakunisten) „und ihre unerklärliche Haltung. In Jérez, Puerto de Santa Maria und andern Orten haben die Föderationen beschlossen, sich aufzulösen. In Loja (Provinz Granada) sind die wenigen dort wohnenden Internationalen von der Bevölkerung vertrieben worden. In Madrid, wo man noch der größten Freiheit genießt, gibt die alte" (bakunistische) „Föderation nicht das mindeste Lebenszeichen, während die unsrige gezwungen ist, sich untätig und schweigend zu verhalten, wenn sie sich nicht mit fremder Schuld beladen sehn will. In den Städten des Nordens verhindert der täglich erbitterter geführte Karlistenkrieg jede Tätigkeit unsrerseits. Endlich in Valencia, wo die Regierung nach fünfzehntägigem Kampfe Sieger blieb, müssen die Internationalen, die nicht flüchtig geworden, sich verbergen, und der Föderalrat ist vollständig aufgelöst."

Soweit der Madrider Bericht. Man sieht, daß er mit obiger Geschichtserzählung vollständig übereinstimmt.

Was ist nun das Resultat unsrer ganzen Untersuchung?

1. Die Bakunisten waren gezwungen, sobald sie einer ernsthaften revolutionären Lage gegenüberstanden, ihr ganzes bisheriges Programm über

Bord zu werfen. Zuerst opferten sie die Lehre von der Pflicht der politischen und besonders der Wahlenthaltung. Dann folgte die Anarchie, die Abschaffung des Staats; statt den Staat abzuschaffen, versuchten sie vielmehr eine Anzahl neuer, kleiner Staaten herzustellen. Dann ließen sie den Grundsatz fallen, daß die Arbeiter sich an keiner Revolution beteiligen dürften, die nicht die sofortige vollständige Emanzipation des Proletariats zum Zweck habe, und beteiligten sich an einer eingestandenermaßen rein bürgerlichen Bewegung. Endlich schlugen sie ihrem kaum erst proklamierten Glaubenssatz ins Gesicht: daß die Errichtung einer revolutionären Regierung nur eine neue Prellerei und ein neuer Verrat an der Arbeiterklasse sei – indem sie ganz gemütlich in den Regierungsausschüssen der einzelnen Städte figurierten, und zwar fast überall als ohnmächtige, von den Bourgeois überstimmte und politisch exploitierte Minderzahl.

2. Diese Verleugnung der bisher gepredigten Grundsätze geschah aber in der feigsten, verlogensten Weise und unter dem Druck des bösen Gewissens, so daß weder die Bakunisten selbst noch die von ihnen geleiteten Massen mit irgendeinem Programm in die Bewegung eintraten oder überhaupt wußten, was sie wollten. Was war die natürliche Folge? Daß die Bakunisten entweder jede Bewegung verhinderten, wie in Barcelona; oder daß sie in vereinzelte, planlose und blödsinnige Aufstände hineingetrieben wurden, wie in Alcoy und Sanlúcar de Barrameda; oder aber, daß die Leitung des Aufstands den intransigenten Bourgeois zufiel, wie in den allermeisten Aufständen. Das ultrarevolutionäre Geschrei der Bakunisten verwirklichte sich also, sobald es zur Tat kam, entweder in Abwiegelei oder in von vornherein aussichtslosen Aufständen oder in dem Anschluß an eine bürgerliche Partei, die die Arbeiter schmählichst politisch ausbeutete und sie obendrein mit Fußtritten behandelte.

3. Von den sogenannten[1] Prinzipien der Anarchie, der freien Föderation unabhängiger Gruppen usw. bleibt nichts übrig als eine maß- und sinnlose Zersplitterung der revolutionären Kampfmittel, die der Regierung erlaubte, mit einer Handvoll Truppen eine Stadt nach der andern fast ohne Widerstand zu unterwerfen.

4. Das Ende vom Lied war nicht nur, daß die gut organisierte und zahlreiche spanische Internationale – die falsche wie die wahre – in den Sturz der Intransigenten mitverwickelt wurde und heute faktisch aufgelöst ist, sondern auch, daß ihr die Unzahl erdichteter Exzesse aufgebürdet wird, ohne die der Philister aller Länder sich nun einmal einen Arbeiteraufstand

[1] Im „Volksstaat“: großen

nicht denken kann, und daß dadurch die internationale Reorganisation des spanischen Proletariats vielleicht auf Jahre hinaus unmöglich gemacht ist.

5. In einem Wort, die Bakunisten in Spanien haben uns ein unübertreffliches Muster davon geliefert, wie man eine Revolution *nicht* machen muß.

Geschrieben im September
und Oktober 1873.

Nach: „Internationales
aus dem ‚Volksstaat' (1871–75)",
Berlin 1894.

Friedrich Engels

Die englischen Wahlen

[„Der Volksstaat"
Nr. 26 vom 4. März 1874]

London, 22. Februar 1874

Die englischen Parlamentswahlen sind nun auch vorüber. Der geniale Gladstone, der mit einer Majorität von 66 nicht regieren konnte, löste das Parlament plötzlich auf, ließ die Wahlen innerhalb 8 bis 14 Tagen vornehmen, und das Resultat war – eine Majorität von über 50 *gegen* ihn.[351] Das zweite unter der Reformbill von 1867, das erste mit geheimer Abstimmung[352] gewählte Parlament ergibt eine *starke konservative Majorität*. Und zwar sind es vorzugsweise die großen Industriestädte und Fabrikbezirke, wo die Arbeiter jetzt unbedingt die Majorität haben, die Konservative ins Parlament schicken. Wie geht dies zu?

Zunächst ist dies Resultat verdankt dem von Gladstone versuchten Wahlstaatsstreich. Die Wahlausschreiben folgten so rasch auf die Auflösung, daß manche Städte kaum fünf, die meisten kaum acht, die irischen, schottischen und die Landwahlkreise höchstens vierzehn Tage zur Besinnung behielten. Gladstone wollte die Wähler übertölpeln, aber Staatsstreiche ziehen nun einmal in England nicht, und Übertölpelungen schlagen hier aus gegen den, der sie versucht. Die Folge war, daß die ganze zahlreiche Masse der Indifferenten und Schwankenden gegen Gladstone stimmte.

Dann aber hatte Gladstone in einer Weise regiert, die den angestammten Gewohnheiten John Bulls direkt ins Gesicht schlug. John Bull ist nun einmal beschränkt genug, in seiner Regierung nicht seinen Herrn und Meister zu sehen, sondern seinen Diener, und noch dazu den einzigen Diener, den er ohne alle Kündigung sofort entlassen kann. Wenn nun auch die jedesmal herrschende Partei ihrem Ministerium erlaubt, und das aus sehr prakti-

schen Gründen, bei Steuerermäßigungen und sonstigen Finanzmaßregeln manchmal eine große theatralische Überraschung aufzuführen, so gestattet sie dergleichen bei richtigen Maßregeln der Gesetzgebung doch nur ausnahmsweise. Aber Gladstone hatte diese gesetzgeberischen Theatercoups zur Regel gemacht. Seine meisten großen Maßregeln kamen seiner eignen Partei ebenso überraschend wie den Gegnern; die Liberalen erhielten diese Maßregeln förmlich aufoktroyiert, denn wenn sie nicht dafür stimmten, brachten sie sofort die Gegenpartei ans Ruder. Und wenn der Inhalt vieler dieser Maßregeln, z.B. die irische Kirchenbill und die irische Landbill [353], bei aller Jämmerlichkeit für viele alte, liberalkonservative Whigs schon ein Greuel war, so für die ganze Partei die Art, wie sie ihr aufgezwungen wurden. Damit aber hatte Gladstone noch nicht genug. Die Abschaffung des Stellenkaufs in der Armee setzte er durch, indem er ohne alle Not, statt ans Parlament, an die Macht der Krone appellierte [354] und dadurch seine eigne Partei beleidigte. Dazu hatte er sich mit einer Anzahl vordringlicher Mittelmäßigkeiten umgeben, die alle kein anderes Talent besaßen als das, sich ohne Not verhaßt zu machen. So namentlich Bruce, der Minister des Innern, und Ayrton, der eigentliche Chef der Londoner Lokalverwaltung. Der erste zeichnete sich aus durch Grobheit und Arroganz gegenüber Arbeiterdeputationen, der zweite regierte London – wie z.B. bei dem Versuch der Unterdrückung des Rechts der Volksversammlung in den Parks – in vollständig preußischer Weise, und da dies hier nun einmal nicht durchgeht, wie denn auch die Irländer sofort trotz der Parkverordnung unter der Nase des Herrn Ayrton eine große Massenversammlung im Hyde Park abhielten[1], so war die Folge davon eine Reihe kleiner Niederlagen der Regierung und ihre wachsende Unpopularität.

Endlich aber hat die geheime Abstimmung eine ganze Menge von – sonst politisch gleichgültigen – Arbeitern in den Stand gesetzt, ungestraft gegen ihre Ausbeuter und gegen die Partei zu stimmen, in der sie mit Recht die der großen Industriebarone sehn – die Liberale Partei. Dies bleibt richtig selbst da, wo die großen Industriebarone der Mehrzahl nach der Mode gefolgt und zu den Konservativen übergegangen sind. Die Liberale Partei vertritt in England überhaupt nichts, wenn sie nicht die große Industrie gegenüber dem großen Grundbesitz und der hohen Finanz vertritt.

Das vorige Parlament schon stand seiner Gesamtintelligenz nach unter der Mittelmäßigkeit. Es bestand wesentlich aus Landjunkern und Söhnen von Großgrundbesitzern einerseits, Bankiers, Eisenbahndirektoren, Bier-

[1] Siehe vorl. Band, S. 188–190

brauern, Fabrikanten und sonstigen reichen Emporkömmlingen andrerseits; dazwischen einige Staatsmänner, Juristen, Professoren. Von diesen letzteren „Vertretern der Intelligenz" sind eine ziemliche Anzahl diesmal durchgefallen, so daß das neue Parlament noch ausschließlicher als das vorige eine Vertretung des Großgrundbesitzes und des Geldsacks ist. Dagegen zeichnet es sich vom vorigen durch zwei neue Elemente aus: durch zwei Arbeiter[1] und ungefähr fünfzig irische Home-Rulers.

Was die Arbeiter angeht, so ist zuerst festzustellen, daß es, seit dem Untergang der Chartistenpartei[355] in den fünfziger Jahren, in England keine besondere politische Arbeiterpartei mehr gibt. Es ist dies erklärlich in einem Lande, wo die Arbeiterklasse mehr als anderswo an den Vorteilen der ungeheuren Ausdehnung der großen Industrie teilgenommen hat, wie dies in dem den Weltmarkt beherrschenden England nicht anders sein konnte; und obendrein in einem Lande, wo die herrschenden Klassen es sich zur Aufgabe machen, neben andern Konzessionen einen Punkt des Chartistenprogramms, der Volks-Charte[356], nach dem andern durchzuführen. Von den sechs Punkten der Charte bestehen zwei zu Recht: die geheime Abstimmung und die Abschaffung des Wählbarkeitszensus; der dritte, das allgemeine Stimmrecht, ist wenigstens annähernd eingeführt; ganz unausgeführt sind die drei letzten: jährliche Neuwahlen, Diäten und der wichtigste: gleiche Wahlbezirke nach der Bevölkerung. – Die Arbeiter, soweit sie sich an der allgemeinen Politik in besonderen Organisationen beteiligt, sind neuerdings fast nur als äußerster linker Flügel der „großen liberalen Partei" aufgetreten und in dieser Rolle, ganz fachgemäß, von der großen liberalen Partei bei jeder Wahl geprellt worden. Da kam plötzlich die Reformbill und änderte mit einem Schlage die politische Stellung der Arbeiter. In allen großen Städten bilden sie jetzt die Mehrzahl der Wähler, und Regierung wie Parlamentskandidaten sind in England gewohnt, den Wählern den Hof zu machen. Von da an wurden die Vorsitzenden und Sekretäre der Trade-Unions und politischen Arbeitervereine, sowie sonstige bekannte Arbeiterredner, denen man Einfluß auf ihre Klasse zutrauen durfte, auf einmal wichtige Leute; sie erhielten Besuche von Parlamentsmitgliedern, von Lords und anderm vornehmen Gesindel, man erkundigte sich plötzlich teilnehmend nach den Wünschen und Bedürfnissen der Arbeiterklasse, man diskutierte mit diesen „Arbeiterführern" Fragen, über die man bisher vornehm gelächelt oder deren bloße Anregung man schon verdammt hatte, man zahlte auch Beiträge zu Sammlungen für Arbeiterzwecke. Den

[1] Alexander Macdonald und Thomas Burt

„Arbeiterführern" kam dabei ganz natürlich der Gedanke, sich selbst ins Parlament wählen zu lassen; ihre vornehmen Freunde gingen im allgemeinen mit Freuden darauf ein, natürlich nur, um in jedem einzelnen Falle die Wahl eines Arbeiters nach Möglichkeit zu vereiteln. Und so kam die Sache nicht weiter.

Daß die „Arbeiterführer" gern ins Parlament gekommen wären, nimmt ihnen niemand übel. Der nächste Weg dazu wäre gewesen, sofort zur Neubildung einer starken Arbeiterpartei mit bestimmtem Programm zu schreiten – die Volks-Charte bot ihnen das beste politische Programm, das sie wünschen konnten. Aber der Name der Chartisten – eben weil diese eine ausgesprochen proletarische Partei gewesen – stand bei den Bourgeois in üblem Geruch, und statt an die glorreiche Tradition der Chartisten anzuknüpfen, zogen die „Arbeiterführer" es vor, mit ihren vornehmen Freunden zu verhandeln und „respektabel", das heißt in England *bürgerlich* aufzutreten. Hatte das alte Stimmrecht die Arbeiter bis zu gewissem Grad gezwungen, als Schwanz der radikalen Bourgeoisie zu figurieren, so war es unverantwortlich, sie diese Rolle fortspielen zu lassen, seitdem die Reformbill mindestens sechzig Arbeiterkandidaten die Türen des Parlaments öffnete.

Und dies war der Wendepunkt. Die „Arbeiterführer", um ins Parlament zu kommen, wandten sich in erster Linie an die Stimmen und das Geld der Bourgeoisie, und erst in zweiter an die Stimmen der Arbeiter selbst. Damit aber hörten sie auf, Arbeiterkandidaten zu sein, und verwandelten sich in Bourgeoiskandidaten. Sie appellierten nicht an eine neu zu bildende Arbeiterpartei, sondern an die bürgerliche „große liberale Partei". Unter sich bildeten sie eine gegenseitige Wahlassekuranzgesellschaft, die Labour Representation League [357], die ihre, sehr geringen, Geldmittel meist aus bürgerlichen Quellen bezog. Damit nicht genug. Die radikalen Bourgeois sind verständig genug einzusehen, daß die Wahl von Arbeitern ins Parlament immer unvermeidlicher wird; es liegt also in ihrem Interesse, die voraussichtlichen Arbeiterkandidaten unter ihrer Leitung zu behalten und eben dadurch den Zeitpunkt ihrer wirklichen Wahl möglichst weit hinauszuschieben. Und dafür haben sie ihren Herrn *Samuel Morley*, einen Londoner Millionär, dem es nicht darauf ankommt, es sich ein paar Tausend Pfund kosten zu lassen, um einerseits den kommandierenden General dieses falschen Arbeitergeneralstabs zu spielen und andrerseits durch ihren Mund sich bei den Massen als Arbeiterfreund ausposaunen zu lassen, zum Dank dafür, daß er die Arbeiter prellt. Als nun vor ungefähr einem Jahr eine Auflösung des Parlaments immer wahrscheinlicher wurde, versammelte

Morley seine Getreuen um sich in der London Tavern; sie erschienen alle, die Potter, Howell, Odger, Hales, Mottershead, Cremer, Eccarius und wie sie alle heißen; eine Gesellschaft von Leuten, deren jeder bei der vorhergehenden Parlamentswahl im Sold der Bourgeoisie der „großen liberalen Partei" Agitatordienste geleistet oder sich ihr doch wenigstens dazu angeboten. Diese Gesellschaft setzte unter Morleys Vorsitz ein „Arbeiterprogramm" auf, das jeder Bourgeois unterschreiben konnte und das die Grundlage einer gewaltigen Bewegung bilden sollte, um die Arbeiter politisch noch enger an die Bourgeoisie zu ketten und – wie die Herren sich einbildeten – die „Gründer" ins Parlament zu bringen. Daneben tanzten vor der lüsternen Einbildung dieser Gründer noch die zahlreichen Morleyschen Fünfpfundnoten, die bei der Agitation notwendig für sie abfallen würden. Aber die ganze Bewegung fiel ins Wasser, noch ehe sie ernstlich begonnen. Herr Morley schloß den Geldschrank zu, und die Gründer verschollen wieder.

Plötzlich löst vor vier Wochen Gladstone das Parlament auf. Die unvermeidlichen Arbeiterführer atmen auf: entweder lassen sie sich wählen oder sie werden wieder wohlbezahlte Reiseprediger der „großen liberalen Partei". Aber nein: der Wahltermin ist so nah, daß sie um beide Chancen geprellt sind. Zwar treten einige als Kandidaten auf; aber da in England jeder Kandidat, ehe er zur Abstimmung kommen kann, zweihundert Pfund (1240 Tlr.) als Beitrag zu den Wahlkosten deponieren muß und die Arbeiter fast nirgends zu diesem Zweck organisiert waren, so konnten nur solche von ihnen ernstlich kandidieren, die diesen Betrag von seiten der Bourgeoisie gestellt erhielten, also *mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung der Bourgeoisie* auftraten. Damit aber hatte die Bourgeoisie auch ihre Schuldigkeit getan und ließ sie dann bei der Wahl selbst sämtlich mit Glanz durchfallen.

Nur zwei Arbeiter gingen durch, beides Bergarbeiter in Kohlenzechen. Dies Gewerk ist in drei großen Trade-Unions sehr stark organisiert, verfügt über bedeutende Mittel, besitzt in einigen Bezirken die unbestrittene Majorität unter den Wählern und hat seit der Reformakte planmäßig auf direkte Vertretung im Parlament hingearbeitet. Die Sekretäre der drei Trade-Unions wurden aufgestellt; der eine, Halliday, hatte in Wales keinen Erfolg, die beiden andern gingen durch: *Macdonald* in *Stafford* und *Burt* in *Morpeth*. Burt ist außer seinem Bezirk wenig bekannt; Macdonald aber hat bei den Verhandlungen über das letzte Bergwerksgesetz [358], die er als Vertreter seines Gewerks überwachte, seine Auftraggeber verraten, indem er einen Zusatzartikel billigte, der so sehr im Interesse der Kapitalisten war, daß selbst die Regierung nicht gewagt hatte, ihn in den Entwurf zu setzen.

Jedenfalls aber ist das Eis gebrochen, und in dem fashionabelsten Debattierklub von Europa, unter den Leuten, die sich für die ersten Gentlemen von Europa erklären, sitzen zwei Arbeiter.

Neben ihnen sitzen mindestens fünfzig irische Home-Rulers. Als der fenische Aufstand von 1867[1] niedergeschlagen und die militärischen Führer der Fenier[166] (irischen Republikaner) nach und nach entweder eingefangen oder nach Amerika vertrieben wurden, verloren die Reste der fenischen Verschwörung bald alle Bedeutung. Eine gewaltsame Erhebung war auf lange Jahre – wenigstens bis dahin, wo England wieder in ernstliche auswärtige Schwierigkeiten verwickelt wurde – ohne alle Aussichten. Blieb also nur eine gesetzmäßige Bewegung, und diese wurde unternommen unter der Fahne der Home-Ruler, der „Herrschaft im eignen Hause". Die bestimmte Forderung war, daß das Reichsparlament in London die Gesetzgebung über alle rein irischen Fragen an ein besonderes irisches Parlament in Dublin abtreten solle; was unter rein irischen Fragen zu verstehen sei, darüber schwieg man vorderhand weislich. Diese Bewegung, anfangs von der englischen Presse verspottet, hat solche Macht erlangt, daß irische Parlamentsmitglieder der verschiedensten Parteifärbung, Konservative wie Liberale, Protestanten wie Katholiken – der Führer der Bewegung, Butt, ist selbst ein Protestant –, sogar ein geborener Engländer, der für Galway sitzt, sich ihr haben anschließen müssen. Seit den Zeiten O'Connells, dessen Repeal-Bewegung[359] ungefähr gleichzeitig mit der chartistischen infolge der Ereignisse von 1848 in der allgemeinen Reaktion unterging – er selbst war schon 1847 gestorben –, tritt hiermit zum ersten Mal wieder eine geschlossene irische Partei ins Parlament, und zwar unter Umständen, die ihr den O'Connellschen fortwährenden Kompromiß mit den Liberalen und den Einzelverkauf ihrer Mitglieder an eine liberale Regierung, wie er seitdem Mode geworden, schwerlich erlauben.

Die beiden bewegenden Kräfte in der englischen politischen Entwicklung sind also hiermit ins Parlament getreten: einerseits die Arbeiter, andrerseits die Irländer als kompakte nationale Partei. Und wenn sie auch in diesem Parlament schwerlich eine große Rolle spielen werden – die Arbeiter sicher nicht –, so ist doch mit den Wahlen von 1874 die englische politische Entwicklung unbedingt in eine neue Phase eingetreten.

[1] Im „Volksstaat": 1865

Friedrich Engels

Das Reichs-Militärgesetz[360]

I

["Der Volksstaat"
Nr. 28 vom 8. März 1874]

Es ist wahrhaft komisch, wie sich die Nationalliberalen und Fortschrittsmänner[361] im Reichstag anstellen gegenüber dem § 1 des Militärgesetzes:

„Die Friedenspräsenzstärke des Heeres an Unteroffizieren und Mannschaften beträgt *bis zum Erlaß einer anderweitigen gesetzlichen Bestimmung* 401 659 Mann."[362]

Dieser Paragraph, so schreien sie, ist unannehmbar, er vernichtet das Budgetrecht des Reichstags, er verwandelt die Bewilligung des Militäretats in eine bloße Posse!

Ganz richtig, meine Herren! Und eben *weil* dem so ist, *weil* der Artikel unannehmbar ist, werden Sie ihn in der Hauptsache annehmen. Warum auch soviel Federlesens machen, weil man Ihnen zumutet, den Kniefall noch einmal zu machen, den Sie schon sooft mit soviel Grazie ausgeführt?

Die Grundsuppe des ganzen Jammers ist die preußische Armee-Reorganisation. Sie brachte den famosen Konflikt.[363] Während der ganzen Konfliktszeit führte die liberale Opposition Manteuffels Prinzip aus: „Der Starke weicht mutig zurück."[364] Nach dem dänischen Krieg[240] steigerte sich der Mut im Zurückweichen bedeutend. Als aber 1866 Bismarck siegreich von Sadowa[241] zurückkam und für sein bisheriges kommentwidriges Geldausgeben gar noch Indemnität beantragte, da kannte das Zurückweichen keine Grenzen mehr. Der Militäretat wurde sofort bewilligt, und was in Preußen einmal bewilligt ist, das ist nach der preußischen Verfassung für immer bewilligt, denn „die bestehenden" (einmal bewilligten) „Steuern werden forterhoben"![365]

Kam der Norddeutsche Reichstag, der die Bundesverfassung beriet.[366] Man sprach viel von Budgetrecht, man erklärte die Regierungsvorlage für unannehmbar wegen mangelhafter Finanzkontrolle, man wand sich hin, man wand sich her, und schließlich biß man in den sauren Apfel und übertrug die preußischen Verfassungsbestimmungen über den Militäretat in allen wesentlichen Punkten auf den Norddeutschen Bund. Damit brachte man die Friedenspräsenz der Armee schon von 200 000 auf 300 000 Mann.

Nun kam der glorreiche Krieg von 1870 und damit das „Deutsche Reich". Abermals ein konstituierender (!) Reichstag und eine neue Reichsverfassung.[367] Abermals hochgemute Reden, zahllose Vorbehalte von wegen des Budgetrechts. Und was beschlossen die Herren?

Reichsverfassung § 60:

„Die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres wird bis zum 31. Dezember 1871 auf ein Prozent der Bevölkerung von 1867 normiert und wird pro rata derselben von den einzelnen Bundesstaaten gestellt. *Für die spätere Zeit wird die Friedenspräsenzstärke des Heeres im Wege der Reichsgesetzgebung festgestellt.*"

Ein Prozent der Bevölkerung von 1867 gibt 401 000 Mann. Dieser Präsenzstand ist später durch Reichstagsbeschluß bis zum 31. Dezember 1874 verlängert worden.

§ 62: „Zur Bestreitung des Aufwandes für das gesamte deutsche Heer und die zu demselben gehörigen Einrichtungen sind bis zum 31. Dezember 1871 dem Kaiser jährlich sovielmal 225 Tlr., als die Kopfzahl der Friedensstärke des Heeres nach Art. 60 beträgt, zur Verfügung zu stellen. *Nach dem 31. Dezember 1871 müssen diese Beträge von den einzelnen Staaten des Bundes zur Reichskasse fortgezahlt werden. Zur Berechnung derselben wird die im Art. 60 interimistisch festgestellte Friedenspräsenzstärke solange festgehalten, bis sie durch ein Reichsgesetz abgeändert ist.*"

Das war der dritte Kniefall unsrer Nationalen vor dem unantastbaren Militäretat. Und wenn jetzt Bismarck kommt und verlangt, das angenehme Provisorium solle in ein noch angenehmeres Definitivum verwandelt werden, da schreien die Herren über Verletzung des dreimal hintereinander von ihnen selbst geopferten Budgetrechts!

Meine Herren Nationalen! Machen Sie „praktische Politik"! Tragen Sie „den Zeitverhältnissen Rechnung"! Werfen Sie die „unerreichbaren Ideale" über Bord und wirtschaften Sie tapfer fort „auf dem Boden des Gegebenen"! Sie haben nicht nur A gesagt, Sie haben schon B und C gesagt, sagen Sie auch unverzagt D! Hier hilft kein Zippeln und Zappeln, hier müssen Sie nun einmal wieder den famosen „Kompromiß" machen, bei dem die Regierung ihren ganzen Willen erhält und Sie froh sein können, wenn es ohne Fußtritte abgeht. Überlassen Sie das Budgetrecht den im

Materialismus versumpften Engländern, den verkommenen Franzosen, den zurückgebliebenen Österreichern und Italienern, halten Sie sich nicht an „fremde Vorbilder“, tun Sie „ein echt deutsches Werk“! *Wenn* Sie aber platterdings ein Budgetrecht haben wollen, dann gibt's nur ein Mittel: Wählen Sie das nächste Mal nur Sozialdemokraten!

II

[„Der Volksstaat“
Nr. 29 vom 11. März 1874]

Daß die Nationalen dumm sind – trotz aller Gescheitheits-Laskerchens –, das wissen wir längst und das wissen sie selber. Daß sie aber so dumm sind, wie Moltke sie dafür hält, das hätten wir doch nicht geglaubt. Der große Schweiger hat im Reichstage eine ganze Stunde gesprochen und ist doch der große Schweiger geblieben: Er hat nämlich seinen Zuhörern so ziemlich alles verschwiegen, was er selbst glaubt. Nur in zwei Dingen hat er seine Ansicht rund ausgesprochen: erstens darin, daß der fatale § 1 absolut notwendig sei, und zweitens in dem famosen Satz:

„Was wir in einem halben Jahre mit den Waffen errungen, das müssen wir ein halbes Jahrhundert mit den Waffen schützen, damit es uns nicht wieder entrissen wird. Wir haben seit unseren glücklichen Kriegen an Achtung überall, an Liebe nirgends gewonnen.“ [368]

Habemus confitentem reum.[1] Hier haben wir den Schuldigen zum Geständnis gebracht. Als Preußen, nach Sedan [369], mit seinen Annexionsforderungen herausrückte, hieß es: Die neue Grenze ist einzig durch die strategische Notwendigkeit bedingt, wir nehmen nur das, was wir absolut brauchen, um uns zu decken; innerhalb dieser neuen Grenze und nach Vollendung unserer Befestigungen können wir dann jedem Angriffe ruhig entgegensehen. – Und so ist es, rein strategisch gesprochen, in der Tat.

Die befestigte Rheinlinie mit ihren drei großen Kernplätzen Köln, Koblenz, Mainz hatte nur zwei Fehler: Erstens wurde sie umgangen durch Straßburg, und zweitens fehlte ihr eine vorgeschobene Linie fester Punkte, die der ganzen Stellung Tiefe gab. Die Annexion von Elsaß-Lothringen half beiden Fehlern ab. Straßburg und Metz bilden jetzt die erste Linie, Köln, Koblenz, Mainz die zweite; alles Festungen erster Ordnung, mit weit vorgeschobenen Forts und fähig, der modernen gezogenen Artillerie

[1] Da haben wir den sich schuldig Bekennenden. (Cicero, „Oratio pro Q. Ligario“.)

Widerstand zu leisten; dabei liegen sie in solchen Entfernungen voneinander, wie sie den kolossalen Heeren der Gegenwart zu freier Bewegung am dienlichsten sind, und in einem der Verteidigung äußerst günstigen Terrain. Solange die Neutralität Belgiens respektiert wird, kann ein französischer Angriff leicht auf den schmalen Strich Landes zwischen Metz und den Vogesen beschränkt werden; man kann sich, wenn man will, gleich anfangs hinter den Rhein ziehen und die Franzosen zwingen, sich vor der ersten Hauptschlacht durch Truppensendungen gegen Metz, Straßburg, Koblenz und Mainz zu schwächen. Es ist eine Stellung, der in ganz Europa an Stärke keine zweite gleichkommt; das venetianische Festungsviereck [370] war ein Kinderspielzeug, verglichen mit dieser fast uneinnehmbaren Position.

Und gerade die Eroberung dieser fast uneinnehmbaren Stellung zwingt Deutschland, nach Moltke, das Errungene ein halbes Jahrhundert lang mit den Waffen zu verteidigen! Die stärkste Stellung verteidigt nicht sich selbst, sie will verteidigt sein; zum Verteidigen gehören Soldaten; je stärker also die Stellungen, desto mehr Soldaten sind nötig, und so weiter im ewigen lasterhaften Zirkel. Dazu kommt noch, daß der wiedergewonnene „verlorene Bruderstamm" in Elsaß-Lothringen von der Mama Germania nun einmal platterdings nichts wissen will und daß die Franzosen unter allen Umständen gezwungen sind, bei der nächsten Gelegenheit die Befreiung der Elsässer und Lothringer aus der germanischen Umarmung zu versuchen. Die starke Stellung wird also dadurch aufgewogen, daß Deutschland die Franzosen gezwungen hat, jedem, der es angreifen will, zur Seite zu stehen. Mit anderen Worten, die starke Stellung *enthält in sich den Keim einer europäischen Koalition gegen das Deutsche Reich*. Und an dieser Tatsache ändern alle Dreikaiser- und Zweikaiservisiten und Toaste absolut nichts, wie das niemand besser weiß als Moltke und Bismarck; und wie Moltke das auch in diskreter Weise zum Ausdruck bringt in dem melancholischen Satz:

> „Wir haben seit unseren glücklichen Kriegen an Achtung überall, an Liebe nirgends gewonnen!"

Soweit die Moltkesche *Wahrheit*. Kommen wir jetzt auf die Moltkesche *Dichtung*.

Wir gehen nicht ein auf das sentimentale Geseufze, womit der große Stratege sein Leidwesen darüber zu erkennen gibt, daß das Militär leider nun einmal zum Besten des Volks solche kolossale Summen verzehren muß, und wo er sich gewissermaßen als preußischer Cincinnatus hinstellt, der

nichts sehnlicher wünscht, als vom Generalfeldmarschall zum Kappesbauer befördert zu werden. Noch weniger auf die schon dagewesene Theorie, daß von wegen der schlechten Erziehung der Nation durch den Schulmeister jeder Deutsche drei Jahre lang auf die hohe Schule geschickt werden müsse, wo der Unteroffizier Professor ist. Wir sprechen hier nicht zu Nationalen, wie dies der arme Moltke zu tun nötig hatte. Wir gehen gleich über zu den riesenhaften militärischen Bären, die er – unter allgemeiner Heiterkeit des großen Generalstabes – seinen erstaunten Zuhörern aufband.

Es handelt sich wieder darum, die großen deutschen Rüstungen durch die angeblich noch größeren der Franzosen zu rechtfertigen. Und da enthüllt Moltke dem Reichstage, daß die französische Regierung schon heute berechtigt ist, für die aktive Armee 1 200 000 und für die Territorialarmee über 1 Million Männer zu den Waffen zu berufen. Um diese „auch nur teilweise" einstellen zu können, hätten die Franzosen ihre Cadres vermehrt. Sie hätten jetzt 152 Infanterieregimenter (gegen 116 vor dem Kriege), 9 neue Jägerbataillone, 14 neue Kavallerieregimenter, 323 Batterien statt früher 164. Und „diese Augmentationen sind noch nicht geschlossen". Die Friedenspräsenzstärke beträgt 40 000 Mann mehr als 1871, sie ist auf 471 170 Mann festgestellt. Statt der 8 Armeekorps, mit denen die Franzosen uns zu Anfang des Krieges entgegentraten, stellt Frankreich künftig 18 und ein neunzehntes für Algier; die Nationalversammlung zwingt der Regierung geradezu Gelder für Rüstungen auf, die Kommunen schenken Exerzierplätze und Offizierskasinos, bauen aus eigenen Mitteln Kasernen, beweisen einen fast gewaltsamen Patriotismus, wie er in Deutschland nur zu wünschen wäre – kurz alles bereitet sich vor auf den großen Revanchekrieg.

Wenn nun die französische Regierung alles das getan hätte, was ihr Moltke zugute hält, so hätte sie nichts weiter getan als ihre Schuldigkeit. Nach solchen Niederlagen wie die von 1870 ist es die erste Pflicht der Regierung, die Wehrkraft der Nation soweit zu entwickeln, daß man gegen die Wiederholung solcher Unfälle geschützt ist. Den Preußen war 1806 ganz dasselbe passiert; ihre ganze altfränkische Armee wurde kostenfrei und kriegsgefangen nach Frankreich befördert. Nach dem Kriege bot die preußische Regierung alles auf, um das ganze Volk wehrhaft zu machen; die Leute wurden nur 6 Monate lang eingeübt, und trotz Moltkes Abscheu vor den Milizen haben wir Blüchers Zeugnis, daß diese „Landwehr-Pattel-johns", wie er sich ausdrückte, nach den ersten Gefechten ebenso gut waren wie die Linienbataillone. Handelte die französische Regierung ebenso, setzte sie alle Kraft daran, in fünf bis sechs Jahren eine Wehrhaftmachung

der ganzen Nation durchzuführen – sie tät nur ihre Schuldigkeit. Aber im Gegenteil. Mit Ausnahme der Neubildungen von Bataillonen, Schwadronen und Batterien, die bis jetzt nur die Höhe der deutschen *Linien*-Organisation erreichen, besteht alles andre *nur auf dem Papier*, und Frankreich ist militärisch schwächer denn je.

„Man hat", sagt Moltke, „in Frankreich alle unsere militärischen Einrichtungen getreulich kopiert... Man hat vor allem die allgemeine Wehrpflicht eingeführt und dabei eine zwanzigjährige Verpflichtung zugrunde gelegt, während wir nur eine zwölfjährige haben."

Und wenn dem in Wirklichkeit so wäre, worauf reduziert sich der Unterschied der 20 und der 12 Jahre? Wo ist der Deutsche, der nach 12 Jahren seiner Landwehrverpflichtung wirklich entlassen wäre? Heißt es nicht überall: Die 12 Jahre gelten erst dann, wenn wir Leute genug haben, bis dahin müßt ihr 14, 15, 16 Jahre in der Landwehr [371] bleiben? Und wofür haben wir denn den verschollenen Landsturm [372] wieder ausgegraben, als um jeden Deutschen, der einmal zweierlei Tuch getragen, bis an sein seliges Ende dienstpflichtig zu erhalten?

Aber nun hat es mit der allgemeinen Wehrpflicht in Frankreich noch eine ganz besondere Bewandtnis. In Frankreich fehlen eben die preußischen halbfeudalen Ostprovinzen, die die eigentliche Grundlage des preußischen Staats und des neuen Deutschen Reichs bilden; Provinzen, aus denen man Rekruten zieht, die unbedingt gehorchen und auch nachher, als Landwehrleute, nicht viel klüger werden. Schon die Ausdehnung der allgemeinen Dienstpflicht auf die Westprovinzen zeigte 1849, daß eines sich nicht schickt für alle [373]; ihre jetzt erfolgte Ausdehnung auf ganz Deutschland wird längstens nach Verlauf von Moltkes beliebten zwölf Jahren – wenn das Krämchen überhaupt so lange vorhält – die waffengeübten Leute schaffen, die die Moltkes und Bismarcks außer Brot setzen. – Also in Frankreich existiert nicht einmal die Grundlage, auf der die allgemeine Dienstpflicht der Reaktion gehorsame Soldaten schaffen kann. In Frankreich war der preußische Unteroffizier schon vor der großen Revolution ein überwundener Standpunkt. Der Kriegsminister Saint-Germain führte 1776 die preußischen Stockprügel ein; die geprügelten Soldaten erschossen sich, und die Stockprügel mußten noch im selben Jahre abgeschafft werden. Man führe die allgemeine Dienstpflicht wirklich in Frankreich ein, man bilde die Masse der Bevölkerung in der Waffe aus, und wo blieben da Thiers und Mac-Mahon? Aber Thiers und Mac-Mahon – wenn auch wahrhaftig keine Genies – sind auch nicht solche Schuljungen, wie Moltke sie darstellt. Auf dem Papier haben sie die allgemeine Dienstpflicht hergestellt,

allerdings; in Wirklichkeit haben sie mit der größten Hartnäckigkeit auf der *fünfjährigen* Dienstzeit unter der Fahne bestanden.[374] Nun weiß jeder, daß schon mit der preußischen dreijährigen Dienstzeit die allgemeine Wehrpflicht vollständig unvereinbar ist: entweder erhält man dabei für Deutschland eine Friedenspräsenz von mindestens 600 000 Mann, oder man muß Leute sich freilosen lassen, wie dies geschieht. Welche Friedenspräsenz würde nun eine fünfjährige Dienstzeit bei allgemeiner Wehrpflicht in Frankreich ergeben? Beinahe eine Million; aber selbst Moltke bringt es nicht fertig, den Franzosen die Hälfte anzudichten.

An demselben Tage, wo Moltke seinen Zuhörern so erstaunlich imponierte, veröffentlichte die „Kölnische Zeitung"[375] eine „militärische Mitteilung" über die französische Armee. Diese militärischen Mitteilungen kommen der „Köln. Ztg." aus sehr guter offiziöser Quelle zu, und wird der betreffende militärische „Sauhirt" für den so ausgezeichnet zur Unzeit geschossenen Bock einen ganz besondern Denkzettel erhalten haben. Der Mann sagt nämlich wirklich die Wahrheit. Er erklärt, die neuesten offiziellen französischen Zahlenangaben bewiesen,

„daß Frankreich die sich in seinem neuen Wehrgesetz gestellte militärische Aufgabe auch bei der äußersten Kraftanstrengung schwerlich zu erfüllen imstande sein dürfte".

Nach ihm ist „der diesjährige Stand der Armee zu 442 014 Mann normiert worden". Davon gehen zunächst ab die republikanische Garde-Gensdarmerie mit 27 500 Mann; „tatsächlich stellt sich die eigentliche Heeresstärke indes nach den für die einzelnen Waffengattungen aufgeführten Etatsziffern nur auf 389 965 Mann". Hiervon sind abzuziehen

„die *geworbenen* Truppen (das Fremdenregiment, die eingeborenen algierischen Truppenteile), die Verwaltungstruppenkörper und die Cadres an Unteroffizieren und *Kapitulanten*, welche insgesamt nach den früheren authentischen französischen Angaben zu 120 000 Mann normiert wurden. Den wirklichen Effektivbestand derselben jedoch nur zu 80 000 Mann angenommen, verbleibt in bezug auf die Rekrutierung nur noch ein tatsächlicher Armeebestand von 309 000 Mann, welcher sich aus *fünf Jahrgängen des ersten und einem des zweiten* (Reserve-) *Kontingents zusammenstellt.* Der eine Jahrgang dieses zweiten Kontingents umfaßt 30 000 Mann, und würde sich danach *der Dienstjahrgang des ersten Kontingents wie die Jahres-Rekruten-Einstellung für dasselbe zu je 55 800 Mann berechnen.* Dazu treten dann die 30 000 Mann des zweiten Kontingents, so daß die *höchstgegriffene Jahresrekrutierung der französischen Armee sich doch immer nur auf 99 714 Mann bemessen würde.*"

Also: die Franzosen stellen jährlich etwa 60 000 Mann zu fünfjähriger Dienstzeit ein, macht in 20 Jahren 1 200 000 Mann, und wenn wir die Abgänge, wie sie sich bei der preußischen Landwehr tatsächlich herausgestellt,

abrechnen, höchstens 800 000 Mann. Ferner 30 000 Mann zu einjähriger Dienstzeit – was nach Moltke untaugliche Milizen sind –, macht in 20 Jahren 600 000 Mann, nach Abzug der Abgänge höchstens 400 000 Mann. Wenn also die Franzosen den von Moltke so gerühmten Patriotismus zwanzig Jahre lang ungestört getrieben haben werden, so werden sie dann endlich den Deutschen, statt der Moltkeschen 2 200 000 Mann, höchstens 800 000 geübte Soldaten und 400 000 Milizen entgegenstellen können, während Moltke schon jetzt reichlich anderthalb Millionen vollständig geübter deutscher Soldaten mobil machen kann. Danach bemesse man die Heiterkeit, die Moltkes – im Reichstag angestaunte – Rede im großen Generalstab zuwege gebracht hat.

Man muß es Moltke lassen: Solange er mit einfältigen Gegnern zu tun hatte wie Benedek und Louis-Napoleon, solange hat er sich einer durchaus *ehrlichen* Kriegführung befleißigt. Er hat die von Napoleon I. entdeckten strategischen Regeln pünktlich, peinlich und gewissenhaft befolgt. Kein Feind konnte ihm vorwerfen, daß er sich je der Überraschung, des Hinterhalts oder sonst einer vulgären Kriegslist bedient habe. Man konnte demgemäß daran Zweifel aufwerfen, ob Moltke wirklich ein Genie sei. Dieser Zweifel ist gefallen, seit Moltke ebenbürtige Gegner zu bekämpfen hat – die Genies im Reichstage. Ihnen gegenüber hat er bewiesen, daß er seine Gegner auch übertölpeln kann, wenn es sein muß. Kein Zweifel mehr: Moltke ist ein Genie.

Was indes Moltke von den französischen Rüstungen wohl wirklich halten mag? Auch dafür haben wir einige Anzeichen. – Moltke und Bismarck verhehlten sich nicht, daß, grade wie die Siege von 1866 in der französischen offiziellen Welt den Ruf nach Revanche für Sadowa mit Notwendigkeit hervorgerufen, so die Erfolge von 1870 mit ebenderselben Notwendigkeit dem offiziellen Rußland „Revanche für Sedan" aufzwingen würden. Preußen, bisher der gehorsame Knecht Rußlands, hatte sich plötzlich als erste Militärmacht Europas entpuppt; eine so gewaltige Verschiebung der europäischen Lage zuungunsten Rußlands kam einer Niederlage der russischen Politik gleich; der Ruf nach Revanche erscholl laut genug in Rußland. Man fand in Berlin, daß unter diesen Umständen es besser sei, die Sache so bald und so rasch wie möglich abzumachen und den Russen keine Zeit zu Rüstungen zu lassen. Was damals preußischerseits geschah, um den Krieg gegen Rußland vorzubereiten, darüber vielleicht ein anderes Mal; genug, man war im Sommer 1872 so ziemlich fertig, namentlich mit dem Feldzugsplan, der diesmal keinen „Stoß ins Herz" beabsichtigte. Da kam Kaiser Alexander von Rußland ungeladen zur Kaiservisite nach Berlin und

legte „an maßgebender Stelle" gewisse Aktenstücke vor, die das Plänchen zunichte machten. Die zunächst gegen die Türkei gerichtete erneuerte Heilige Allianz verdrängte für den Augenblick den schließlich doch unvermeidlichen russischen Krieg.

In diesem Plänchen war natürlich auch der Fall vorgesehen, daß Frankreich sich mit Rußland gegen Preußen verbünden sollte. In diesem Fall wollte man gegen Frankreich in der Defensive bleiben. Und wieviel Mann hielt man damals für hinreichend, alle Angriffe Frankreichs abzuschlagen?

Eine Armee von zweihundertfünfzigtausend Mann!

Geschrieben Ende Februar/Anfang März 1874.

Friedrich Engels

Der schweigende Stabsschreier Moltke und sein jüngster Leipziger Korrespondent[376]

[„Der Volksstaat"
Nr. 35 vom 25. März 1874]

London, 13. März [1874]

Der Mordspatriotismus irgendeines Leipziger Mastbürgers scheint unangenehm angekitzelt worden zu sein durch die Tatsache, daß die Franzosen vor Metz[377] kein Geschütz verloren, den Deutschen dagegen solche abgenommen haben wollen. In seinem Kanonenfieber bittet er den bekannten Halbgott Moltke um Aufklärung, der ihm im „Leipziger Tageblatt"[378] eines seiner schnurrigen Orakelchen aufhängt, wonach zwar einige französische Generale im Bazaineschen Prozeß[379] Ungenaues über die gegenseitige Kanonenwegnahme zutage gefördert hätten, jedoch zugegeben werden muß, daß, während die Deutschen am 16. August den Franzosen nur eine Kanone abnehmen konnten, diese am 18. zwei deutsche Geschütze fortschleppten. Hiermit war genug gesagt. Aber der Schweiger Moltke muß noch eine Vorlesung halten, sonst geht's nicht. Also erzählt er den Andachtslümmeln, daß gemäß der „heutigen Taktik" die Artillerie in den vordersten Reihen kämpfen muß; *daher* hätten die Deutschen die zwei Kanonen verloren. Man kann aus seinen Worten lesen, daß, hätten die Franzosen dieser seiner „heutigen Taktik" Genüge geleistet, so hätten sie wahrscheinlich viel mehr Kanonen verloren und seinen Lobspruch geerntet, denn er sagt, daß die Östreicher, deren Artillerie der Infanterie in der avanciertesten Gefechtslinie beisprang, 160 Kanonen auf „die ehrenvollste Weise" loswurden. Die östreichische Artillerie, wie er selbst orakelt, manövrierte auf solche Art, weil das östreichische Infanteriegewehr dem preußischen nachstand. Da nun aber der französische Chassepot dem preußischen Zündnadelgewehr überlegen war, so gab es wohl für die *deutsche* Artillerie einen Grund, aus der Not ein Gebot zu machen, grade wie die östreichische bei Königgrätz[241] getan hatte, aber für die *französische* konnte es nicht

angewiesen erscheinen, sich *zwecklos* von der in Rohrkonstruktion und Beweglichkeit überlegenen gegnerischen Artillerie zusammenschießen zu lassen. Für Moltke muß es allerdings sehr unbequem sein, daß in den drei Tagen des 14., 16., 18. Aug. 1870 40000 Deutsche getötet und verwundet wurden, trotzdem man die französische Artillerie in für ihn so dunkler Weise führte, daß er noch heute sagt,

„ob unter diesen Umständen die Tatsache, kein oder nur ein Geschütz verloren zu haben, ein besonderer Beweis für die Tüchtigkeit der französischen Artillerie oder für deren Ausdauer im Kampfe ist, mag dahingestellt bleiben".

Nun glaube man aber ja nicht, wozu man durch den Moltkeschen Schweigebrief veranlaßt sein könnte, daß die französische Artillerie sich etwa nicht gehörig, und sogar oft gegen die deutsche Artillerie in jenen Tagen geschlagen habe. Es „entspricht nicht ganz dem Tatsächlichen", um höflichst in Moltkeschen Worten zu sprechen, wenn man behauptet, wie er ganz dreist tut, daß die französische Artillerie „meistenteils ein bald beseitigter Gegner war". Wer Genaueres hierüber wissen will, der lese „Die deutsche Artillerie in den Schlachten bei Metz. Von Hoffbauer, Hauptmann und Batteriechef im Ostpreußischen Feldartillerieregiment Nr. 1. Lehrer an der vereinigten Artillerie- und Ingenieurschule", Berlin 1872, Mittler und Sohn. Also ein offiziöses Buch! Moltke weiß, daß, wer so dumme Fragen stellt, wie unser Leipziger, solche Bücher nicht liest oder nicht versteht, und glaubt, daß alle, welche sie mit Verständnis lesen, „das Maul halten müssen".

Das Diktum Moltkes über die „neue" Verwendung der Artillerie ist nicht das Papier wert, auf dem es geschrieben. Nicht nur der Artilleristen- und Pferde-, sondern auch der Munitionsverbrauch ist dabei ein so enormer, daß in kürzester Zeit weder die Menschen, noch die Pferde, noch die Geschosse zu ersetzen sind. Auch schießt infolge der Moltkeschen „neuen Taktik" die deutsche Artillerie, aus Eifer für die Wissenschaft, viel öfter als wünschenswert, ihre eigenen Landsleute tot. Dies ist am 14., 16., 18. August 1870 geschehen. Ja, die „neue Taktik" hat eine so wissenschaftlich verknotete Artillerieschießwut erzeugt, daß Gegenbefehle, Bitten um Einstellen des Feuers gegen deutsche Truppen als verräterischer Blödsinn erscheinen mußten. (Siehe Hoffbauer.)

Übrigens war das Verfahren der deutschen Artillerie in jenen Tagen, wie selbst Hauptmann Hoffbauer, Ritter des Eisernen Kreuzes *erster* Klasse und unbedingter Anbeter seiner Vorgesetzten, sagt, ein „improvisiertes". Moltke nennt es schnell eine Erfüllung der

„Anforderungen der heutigen Taktik", welche „verlangt, daß die Artillerie es nicht scheuen darf" (Moltkesches Deutsch), „sich in die vordersten Linien der kämpfenden Truppen einzureihen oder behufs Abwehr eines feindlichen Angriffs bis zum letzten Momente auszuharren und die andern Waffengattungen zu beschützen".

Diese Anforderungen sind aber schon lange vor Moltke an die Artillerie gestellt worden. Fest steht gar nichts über der Artillerie „heutige Taktik". Vor 1815 ist nichts von Belang darüber geschrieben worden, und seit 1815 hat die preußische Artillerie viel gefaulenzt und ihre Offiziere sich untereinander hin und her gezankt. Seit 1866 *glaubten* die Preußen, sie hätten die Kanonenweisheit gepachtet, weil sie nämlich zufällig eine bessere Kanone als einige Nachbarn besaßen. Sie haben im französischen Kriege mit ihrer Artillerie nur nach einer Taktik herumgetastet, die sich, wie dem simpelsten Menschen einleuchten wird, mit jeder fühlbaren Verbesserung des Geschützes ändern muß.

Es ist nur Humanität, wenn man es unternimmt, die ebenso einfältigen als greisenhaft-anspruchsvollen Orakelsprüche des Moltke und seiner Trabanten, wie sie sich in Büchern, Zeitungen, Reden und Briefen ans Licht wagen, ins Lächerliche zu ziehen und zuschanden zu machen.

Friedrich Engels

[Ergänzung der Vorbemerkung von 1870 zu „Der deutsche Bauernkrieg" [380]]

Die vorstehenden Zeilen[1] wurden vor mehr als vier Jahren niedergeschrieben. Sie behalten ihre Geltung auch heute noch. Was nach Sadowa und der Teilung Deutschlands richtig war, bestätigt sich auch nach Sedan und der Errichtung des heiligen deutschen Reichs preußischer Nation. So wenig vermögen „welterschütternde" Haupt- und Staatsaktionen der sogenannten großen Politik an der Richtung der geschichtlichen Bewegung zu ändern.

Was dagegen diese Haupt- und Staatsaktionen vermögen, das ist, die Geschwindigkeit dieser Bewegung beschleunigen. Und in dieser Beziehung haben die Urheber obiger „welterschütternden Ereignisse" unfreiwillige Erfolge gehabt, die ihnen selbst sicher höchst unerwünscht sind, die sie aber wohl oder übel in den Kauf nehmen müssen.

Schon der Krieg von 1866 erschütterte das alte Preußen in seinen Grundfesten. Es hatte bereits Mühe gekostet, nach 1848 das rebellische industrielle – bürgerliche wie proletarische – Element der Westprovinzen wieder unter die alte Zucht zu bringen; indes, es war gelungen, und das Interesse der Junker aus den Ostprovinzen war, nächst dem der Armee, wieder das herrschende im Staat. 1866 wurde fast ganz Nordwestdeutschland preußisch. Abgesehen von dem unheilbaren moralischen Schaden, den die preußische Krone von Gottes Gnaden nahm, indem sie drei andere Kronen von Gottes Gnaden verschluckte [381], verlegte sich jetzt der Schwerpunkt der Monarchie bedeutend nach Westen. Die fünf Millionen Rheinländer und Westfalen wurden verstärkt, zunächst durch die 4 Millionen direkt und sodann durch die 6 Millionen indirekt, durch den Norddeutschen Bund, annektierter Deutschen.[243] Und 1870 kamen dazu noch die 8 Millionen Südwestdeutschen [382], so daß nun im „neuen Reich" den $14^1/_2$ Millionen Altpreußen (aus den sechs ostelbischen Provinzen, darunter

[1] Vorbemerkung zu „Der deutsche Bauernkrieg" (Ausgabe 1870), siehe Band 16 unserer Ausgabe, S. 393–400

obendrein 2 Millionen Polen) an 25 Millionen gegenüberstanden, die dem altpreußischen Junkerfeudalismus längst entwachsen waren. So verschoben gerade die Siege der preußischen Armee die ganze Grundlage des preußischen Staatsgebäudes; die Junkerherrschaft wurde mehr und mehr selbst der Regierung unerträglich. Aber gleichzeitig hatte die reißend schnelle industrielle Entwicklung den Kampf zwischen Junkern und Bourgeois verdrängt durch den Kampf zwischen Bourgeois und Arbeitern, so daß auch im Innern die gesellschaftlichen Grundlagen des alten Staats eine vollständige Umwälzung erfuhren. Die seit 1840 langsam verwesende Monarchie hatte zur Grundbedingung gehabt den Kampf zwischen Adel und Bourgeoisie, worin sie das Gleichgewicht erhielt; von dem Augenblick, wo es darauf ankam, nicht mehr den Adel gegen das Andrängen der Bourgeoisie, sondern alle besitzenden Klassen gegen das Andrängen der Arbeiterklasse zu schützen, mußte die alte absolute Monarchie völlig übergehen in die eigens zu diesem Zweck herausgearbeitete Staatsform: *die bonapartistische Monarchie*. Ich habe diesen Übergang Preußens zum Bonapartismus bereits an einem andern Ort auseinandergesetzt („Wohnungsfrage", 2. Heft, S. 26ff.[1]). Was ich dort nicht zu betonen hatte, was aber hier sehr wesentlich, ist, daß dieser Übergang der *größte Fortschritt* war, den Preußen seit 1848 gemacht, so sehr war Preußen hinter der modernen Entwicklung zurückgeblieben. Es war eben noch immer ein halbfeudaler Staat, und der Bonapartismus ist jedenfalls eine moderne Staatsform, die die Beseitigung des Feudalismus zur Voraussetzung hat. Preußen muß sich also entschließen, mit seinen zahlreichen feudalen Resten aufzuräumen, das Junkertum als solches zu opfern. Natürlich geschieht dies in der mildesten Form und nach der beliebten Melodie: Immer langsam voran![383] So z.B. in der vielberühmten Kreisordnung.[232] Sie hebt die feudalen Privilegien des einzelnen Junkers auf seinem Gut auf, aber nur, um sie als Vorrechte der Gesamtheit der großen Grundbesitzer für den ganzen Kreis wiederherzustellen. Die Sache bleibt, nur wird sie aus dem feudalen in den bürgerlichen Dialekt übersetzt. Man verwandelt den altpreußischen Junker zwangsweise in etwas wie einen englischen Squire, und er brauchte sich gar nicht so sehr dagegen zu sträuben, denn der eine ist so dumm wie der andere.

Somit hat also Preußen das sonderbare Schicksal, seine bürgerliche Revolution, die es 1808–1813 begonnen und 1848 ein Stück weitergeführt, Ende dieses Jahrhunderts in der angenehmen Form des Bonapartismus zu vollenden. Und wenn alles gut geht und die Welt fein ruhig bleibt und wir

[1] Siehe vorl. Band, S. 258–260

alle alt genug werden, so können wir es vielleicht im Jahr 1900 erleben, daß die Regierung in Preußen wirklich alle feudalen Einrichtungen abgeschafft hat, daß Preußen endlich auf dem Punkt ankommt, wo Frankreich 1792 stand.

Abschaffung des Feudalismus, positiv ausgedrückt, heißt Herstellung bürgerlicher Zustände. In demselben Maß, wie die Adelsprivilegien fallen, verbürgert sich die Gesetzgebung. Und hier stoßen wir auf den Kernpunkt des Verhältnisses der deutschen Bourgeoisie zur Regierung. Wir sahen, daß die Regierung *genötigt* ist, diese langsamen und kleinlichen Reformen einzuführen. Aber der Bourgeoisie gegenüber stellt sie jede dieser kleinen Konzessionen dar als ein den Bourgeois gebrachtes *Opfer*, ein der Krone mit Mühe und Not abgerungenes Zugeständnis, wofür sie, die Bourgeois, nun auch wieder der Regierung etwas zugestehen müßten. Und die Bourgeois, obwohl ziemlich klar über den Sachverhalt, gehn auf diese Täuschung ein. Daraus ist denn jener stillschweigende Vertrag entstanden, der die stumme Grundlage aller Reichstags- und Kammerdebatten in Berlin bildet: Einerseits reformiert die Regierung die Gesetze im Schneckengalopp im Interesse der Bourgeoisie, beseitigt die feudalen und aus der Kleinstaaterei entstandenen Hindernisse der Industrie, schafft Münz-, Maß- und Gewichtseinheit, Gewerbefreiheit usw., stellt dem Kapital durch die Freizügigkeit die Arbeitskraft Deutschlands zur unbeschränkten Verfügung, begünstigt Handel und Schwindel; andrerseits überläßt die Bourgeoisie der Regierung alle wirkliche politische Macht, votiert Steuern, Anleihen und Soldaten und hilft alle neuen Reformgesetze so abfassen, daß die alte Polizeigewalt über mißliebige Individuen in voller Kraft bleibt. Die Bourgeoisie erkauft ihre allmähliche gesellschaftliche Emanzipation mit dem sofortigen Verzicht auf eigene politische Macht. Natürlich ist der Hauptbeweggrund, der der Bourgeoisie einen solchen Vertrag annehmbar macht, nicht Furcht vor der Regierung, sondern Furcht vor dem Proletariat.

So jämmerlich indes unsere Bourgeoisie auch auf politischem Gebiet auftritt, so ist nicht zu leugnen, daß sie in industrieller und kommerzieller Beziehung endlich einmal ihre Schuldigkeit tut. Der Aufschwung der Industrie und des Handels, auf den in der Einleitung zur zweiten Ausgabe hingewiesen wurde[1], hat seitdem sich mit noch weit größerer Energie entwickelt. Was in dieser Beziehung im rheinisch-westfälischen Industriebezirk seit 1869 geschehen, ist für Deutschland geradezu unerhört und erinnert an den Aufschwung in den englischen Fabrikdistrikten im Anfang dieses Jahrhunderts. Und in Sachsen und Oberschlesien, in Berlin,

[1] Siehe Band 16 unserer Ausgabe, S. 393–400

Hannover und den Seestädten wird es ebenso sein. Wir haben endlich einen Welthandel, eine wirklich große Industrie, eine wirklich moderne Bourgeoisie; wir haben dafür aber auch einen wirklichen Krach [384] gehabt und haben ebenfalls ein wirkliches, gewaltiges Proletariat bekommen.

Für den zukünftigen Geschichtsschreiber wird in der Geschichte Deutschlands von 1869 bis 1874 der Schlachtendonner von Spichern, Mars-la-Tour und Sedan [385], und was daranhängt, weit weniger Bedeutung haben als die anspruchslose, ruhig, aber stetig fortschreitende Entwicklung des deutschen Proletariats. Gleich 1870 trat eine schwere Prüfung an die deutschen Arbeiter heran: die bonapartistische Kriegsprovokation und ihre natürliche Wirkung: der allgemeine nationale Enthusiasmus in Deutschland. Die deutschen sozialistischen Arbeiter ließen sich keinen Augenblick irremachen. Nicht eine Regung von nationalem Chauvinismus trat bei ihnen hervor. Mitten im tollsten Siegestaumel blieben sie kalt, verlangten „einen billigen Frieden mit der Französischen Republik und keine Annexionen" [386], und selbst der Belagerungszustand konnte sie nicht zum Schweigen bringen. Kein Schlachtenruhm, kein Gerede von deutscher „Reichsherrlichkeit" zog bei ihnen; ihr einziges Ziel blieb die Befreiung des gesamten europäischen Proletariats. Man darf wohl sagen: einer so schweren, so glänzend bestandenen Probe sind die Arbeiter keines andern Landes bisher unterworfen worden.

Auf den Belagerungszustand des Krieges folgten die Hochverrats-, Majestäts- und Beamtenbeleidigungsprozesse, die stets sich steigernden Polizeischikanen des Friedens. Der „Volksstaat" hatte in der Regel drei bis vier Redakteure gleichzeitig im Gefängnis, die andern Blätter im Verhältnis. Jeder einigermaßen bekannte Parteiredner mußte mindestens einmal im Jahr vor Gericht, wo er fast regelmäßig verurteilt wurde. Ausweisungen, Konfiskationen, Auflösungen von Versammlungen folgten hintereinander hageldicht. Alles umsonst. An die Stelle jedes Verhafteten oder Ausgewiesenen trat alsbald ein anderer; für jede aufgelöste Versammlung berief man zwei neue und ermüdete die Polizeiwillkür an einem Ort nach dem andern durch Ausdauer und genaues Einhalten der Gesetze. Alle Verfolgungen bewirkten das Gegenteil des beabsichtigten Zweckes; weit entfernt, die Arbeiterpartei zu brechen oder auch nur zu beugen, führten sie ihr nur stets neue Rekruten zu und befestigten die Organisation. In ihrem Kampf mit den Behörden wie mit den einzelnen Bourgeois zeigten sich die Arbeiter überall als die intellektuell und moralisch Überlegenen und bewiesen namentlich in ihren Konflikten mit den sogenannten „Arbeitgebern", daß sie, die Arbeiter, jetzt die Gebildeten und die Kapitalisten die Knoten sind. Und dabei führen sie den Kampf vorwiegend mit einem Humor, der der beste

Beweis ist, wie sehr sie ihrer Sache sicher und ihrer Überlegenheit sich bewußt sind. Ein so geführter Kampf, auf geschichtlich vorbereitetem Boden, muß große Resultate liefern. Die Erfolge der Januarwahlen[387] stehen bisher einzig da in der Geschichte der modernen Arbeiterbewegung, und das Erstaunen, das sie in ganz Europa hervorriefen, war vollständig gerechtfertigt.

Die deutschen Arbeiter haben vor denen des übrigen Europas zwei wesentliche Vorteile voraus. Erstens, daß sie dem theoretischsten Volk Europas angehören und daß sie sich den theoretischen Sinn bewahrt haben, der den sogenannten „Gebildeten" Deutschlands so gänzlich abhanden gekommen ist. Ohne Vorausgang der deutschen Philosophie, namentlich Hegels, wäre der deutsche wissenschaftliche Sozialismus – der einzige wissenschaftliche Sozialismus, der je existiert hat – nie zustande gekommen. Ohne theoretischen Sinn unter den Arbeitern wäre dieser wissenschaftliche Sozialismus nie so sehr in ihr Fleisch und Blut übergegangen, wie dies der Fall ist. Und welch ein unermeßlicher Vorzug dies ist, zeigt sich einerseits an der Gleichgültigkeit gegen alle Theorie, die eine der Hauptursachen ist, weshalb die englische Arbeiterbewegung, trotz aller ausgezeichneten Organisation der einzelnen Gewerke, so langsam vom Flecke kommt, und andererseits an dem Unfug und der Verwirrung, die der Proudhonismus in seiner ursprünglichen Gestalt bei Franzosen und Belgiern, in seiner durch Bakunin weiter karikierten Form bei Spaniern und Italienern angerichtet hat.

Der zweite Vorteil ist der, daß die Deutschen in der Arbeiterbewegung der Zeit nach ziemlich zuletzt gekommen sind. Wie der deutsche theoretische Sozialismus nie vergessen wird, daß er auf den Schultern Saint-Simons, Fouriers und Owens steht, dreier Männer, die bei aller Phantasterei und bei allem Utopismus zu den bedeutendsten Köpfen aller Zeiten gehören und zahllose Dinge genial antizipierten, deren Richtigkeit wir jetzt wissenschaftlich nachweisen – so darf die deutsche praktische Arbeiterbewegung nie vergessen, daß sie auf den Schultern der englischen und französischen Bewegung sich entwickelt hat, ihre teuer erkauften Erfahrungen sich einfach zunutze machen, ihre damals meist unvermeidlichen Fehler jetzt vermeiden konnte. Ohne den Vorgang der englischen Trade-Unions und der französischen politischen Arbeiterkämpfe, ohne den riesenhaften Anstoß, den namentlich die Pariser Kommune gegeben, wo wären wir jetzt?

Man muß den deutschen Arbeitern nachsagen, daß sie die Vorteile ihrer Lage mit seltnem Verständnis ausgebeutet haben. Zum erstenmal, seit eine Arbeiterbewegung besteht, wird der Kampf nach seinen drei Seiten hin – nach der theoretischen, der politischen und der praktisch-ökonomischen (Widerstand gegen die Kapitalisten) – im Einklang und Zusammenhang

und planmäßig geführt. In diesem sozusagen konzentrischen Angriffe liegt gerade die Stärke und Unbesiegbarkeit der deutschen Bewegung.

Einerseits durch diese ihre vorteilhafte Stellung, andererseits durch die insularen Eigentümlichkeiten der englischen und die gewaltsame Niederhaltung der französischen Bewegung sind die deutschen Arbeiter für den Augenblick in die Vorhut des proletarischen Kampfes gestellt worden. Wie lange die Ereignisse ihnen diesen Ehrenposten lassen werden, läßt sich nicht vorhersagen. Aber solange sie ihn einnehmen, werden sie ihn hoffentlich so ausfüllen, wie es sich gebührt. Dazu gehören verdoppelte Anstrengungen auf jedem Gebiet des Kampfes und der Agitation. Es wird namentlich die Pflicht der Führer sein, sich über alle theoretischen Fragen mehr und mehr aufzuklären, sich mehr und mehr von dem Einfluß überkommener, der alten Weltanschauung angehöriger Phrasen zu befreien und stets im Auge zu behalten, daß der Sozialismus, seitdem er eine Wissenschaft geworden, auch wie eine Wissenschaft betrieben, d.h. studiert werden will. Es wird darauf ankommen, die so gewonnene, immer mehr geklärte Einsicht unter den Arbeitermassen mit gesteigertem Eifer zu verbreiten, die Organisation der Partei wie der Gewerksgenossenschaften immer fester zusammenzuschließen. Wenn auch die im Januar abgegebenen sozialistischen Stimmen schon eine hübsche Armee repräsentieren, so machen sie doch bei weitem noch nicht die Majorität der deutschen Arbeiterklasse aus; und so ermutigend auch die Erfolge der Propaganda unter der ländlichen Bevölkerung sind, so bleibt doch gerade hier noch unendlich viel zu tun. Es gilt also nicht zu ermatten im Kampf, es gilt dem Feinde eine Stadt, einen Wahlkreis nach dem andern zu entreißen; vor allem aber gilt es, sich den echt internationalen Sinn zu wahren, der keinen patriotischen Chauvinismus aufkommen läßt und der jeden neuen Schritt in der proletarischen Bewegung mit Freuden begrüßt, einerlei von welcher Nation er ausgeht. Wenn die deutschen Arbeiter so vorangehen, so werden sie nicht gerade an der Spitze der Bewegung marschieren – es ist gar nicht im Interesse dieser Bewegung, daß die Arbeiter irgendeiner einzelnen Nation an ihrer Spitze marschieren –, aber doch einen ehrenvollen Platz in der Schlachtlinie einnehmen; und sie werden gerüstet dastehen, wenn entweder unerwartet schwere Prüfungen oder gewaltige Ereignisse von ihnen erhöhten Mut, erhöhte Entschlossenheit und Tatkraft erheischen.

Friedrich Engels

London, den 1. Juli 1874

Nach: „Der deutsche Bauernkrieg“,
Dritter Abdruck, Leipzig 1875.

FRIEDRICH ENGELS

Flüchtlingsliteratur[388]

Geschrieben Mai 1874 bis April 1875.

Der vorliegende Abdruck (Artikel I–V) fußt auf der Veröffentlichung im „Volksstaat".

Die Artikel I, II und V wurden mit dem Text der Wiederveröffentlichung in der Broschüre „Internationales aus dem ‚Volksstaat' (1871–75)", Berlin 1894, verglichen. Auf wesentliche Abweichungen gegenüber der Erstveröffentlichung im „Volksstaat" wird in Fußnoten bzw. Anmerkungen verwiesen.

Der Artikel V erschien 1875 in Leipzig als Broschüre unter dem Titel „Soziales aus Rußland".

I

Eine polnische Proklamation[389]

[„Der Volksstaat"
Nr. 69 vom 17. Juni 1874]

Als der Kaiser von Rußland in London ankam, war dort bereits die ganze Polizei in Bewegung. Es hieß, die Polen wollten ihn erschießen, der neue Berezowski sei bereits gefunden und besser bewaffnet als damals in Paris. Man umstellte die Häuser bekannter Polen mit Polizisten in Zivil, ja, man ließ sich von Paris den Polizeikommissar kommen, der dort unter dem Kaiserreich die Polen speziell überwacht hatte. Die Polizeimaßregeln auf der Route des Zars von seiner Wohnung bis in die City waren förmlich nach strategischen Grundsätzen angeordnet – und alle diese Mühe umsonst! Kein Berezowski zeigte sich, kein Pistolenschuß fiel, und der nicht minder als seine Tochter zitternde Zar kam mit dem Schrecken davon. Ganz umsonst war die Mühe indes doch nicht, denn der Kaiser ließ jedem für ihn tätigen Polizeisuperintendenten fünf und jedem Inspektor zwei Pfund Sterl. (je 33 und 14 Tlr.[1]) als Trinkgeld zahlen.

Die Polen dachten inzwischen an ganz andere Dinge als den Mord des edlen Alexander. Die Gesellschaft „Das polnische Volk" erließ eine „Adresse der polnischen Flüchtlinge an das englische Volk"[390], unterzeichnet: General W. Wróblewski, Präsident, J. Kryński, Sekretär. Diese Adresse wurde in London während der Anwesenheit des Zaren massenhaft verbreitet. Mit Ausnahme von „Reynolds Newspaper"[391] verweigerte ihr die Londoner Presse einstimmig die Aufnahme: man dürfe den „Gast Englands" nicht beleidigen!

Die Adresse fängt damit an, die Engländer darauf hinzuweisen, daß der Zar ihnen nicht eine Ehre, sondern eine Beleidigung antut, wenn er sie in demselben Augenblick besucht, wo er in Zentralasien alles vorbereitet, um die englische Herrschaft in Indien zu stürzen; und daß, wenn England, statt

[1] *(1894):* je 100 und 40 Mark (statt: je 33 und 14 Tlr.)

den Lockungen des Zaren zu lauschen, dieses angeblichen Vaters der Völker, die er unterdrückt, gegen die Unabhängigkeitsbestrebungen der Polen weniger gleichgültig wäre, England sowohl wie das übrige Westeuropa seine kolossalen Rüstungen ruhig einstellen könnte. Und dies ist ganz richtig. Der Hintergrund des ganzen europäischen Militarismus ist der russische Militarismus. Im Krieg 1859 auf seiten Frankreichs, 1866 und 1870 auf seiten Preußens als Reserve stehend, hat die russische Armee es der jedesmaligen ersten Militärmacht möglich gemacht, ihren Gegner vereinzelt niederzuschlagen. Preußen als erste europäische Militärmacht ist direkt ein Geschöpf Rußlands, wenn auch seitdem seinem Schutzpatron unangenehm über den Kopf gewachsen.

Die Adresse fährt fort:

„Kraft seiner geographischen Lage und seiner Bereitschaft, jeden Augenblick für die Sache der Menschheit einzustehen, war Polen stets und wird stets sein der erste Vorkämpfer des Rechts, der Zivilisation und der gesellschaftlichen Entwicklung in ganz Nordosteuropa. Dies hat Polen unumstößlich bewiesen durch seine Jahrhunderte des Widerstands gegen die Einfälle der Ostbarbaren auf der einen Seite und gegen die damals fast den ganzen Westen unterdrückende Inquisition auf der andern. Wie kam es, daß die Völker Westeuropas sich gerade in der entscheidendsten Epoche der neueren Zeit ungestört der Entwicklung ihrer sozialen Lebenskräfte hingeben konnten? Weil und nur weil an den Ostmarken Europas der polnische Soldat auf Posten stand, stets wachsam, stets schußfertig, stets bereit, seine Gesundheit, seine Habe, sein Leben in die Schanze zu schlagen. Dem Schutze der polnischen Waffen verdankt Europa die Möglichkeit, daß sein im sechzehnten Jahrhundert neu erwachendes Leben in Kunst und Wissenschaft sich fortentwickeln, Handel, Industrie und Reichtum ihre jetzige staunenswerte Höhe erreichen konnten. Was zum Beispiel wäre aus der dem Westen durch zweihundertjährige Arbeit erworbenen Verlassenschaft an Zivilisation geworden, hätte nicht Polen, obgleich selbst im Rücken durch mongolische Horden bedroht, dem Zentrum Europas Hülfe gegen die Türken gebracht und durch den glänzenden Sieg unter den Mauern Wiens die Macht der Osmanen gebrochen?"

Die Adresse entwickelt weiter, wie es auch heute noch wesentlich der Widerstand Polens ist, der Rußland verhindert, seine Kräfte gegen den Westen zu wenden, und der es sogar fertiggebracht hat, die gefährlichsten Alliierten Rußlands, seine panslawistischen Agenten, zu entwaffnen. Der berühmteste russische Historiker, Pogodin, sagt in einer auf Befehl und Kosten der russischen Regierung gedruckten Schrift, Polen, bisher der Pfahl im Fleisch Rußlands, müsse dessen rechte Hand werden, indem man es als kleines, schwaches Königreich unter einem russischen Prinzen wiederherstelle – damit fange man am besten die türkischen und österreichischen Slawen:

„Wir werden dies in einem Manifest ankündigen, England und Frankreich werden sich die Lippen beißen, und für Östreich ist es der Todesstoß... Alle Polen, selbst die unversöhnlichsten, werden in unsere Arme stürzen; die östreichischen und preußischen Polen werden sich ihren Brüdern wieder anschließen. Alle slawischen Stämme sind jetzt von Östreich unterdrückt, Tschechen, Kroaten, Ungarn (!), bis zu den türkischen Slawen herab, werden den Augenblick ersehnen, wo sie ebenso frei aufatmen können, wie dann die Polen. Wir werden ein Geschlecht von hundert Millionen sein unter einem Zepter, und dann, ihr Völker Europas, kommt und versucht eure Stärke an uns!"

Leider fehlte an diesem schönen Plan nur die Hauptsache: die Einwilligung Polens. Aber

„auf alle diese Verlockungen – die Welt weiß es – antwortete Polen: Ich will und muß leben, soll ich überhaupt leben, nicht als Werkzeug der Welteroberungspläne eines fremden Zaren, sondern als freies Volk unter den freien Völkern Europas."

Die Adresse führt dann weiter aus, wie Polen diesen seinen unerschütterlichen Entschluß bestätigt hat. Im kritischen Augenblick seiner Existenz, bei Ausbruch der Französischen Revolution, war Polen bereits durch die erste Teilung verstümmelt und unter vier Staaten verteilt. Dennoch hatte es den Mut, durch die Verfassung vom 3. Mai 1791 das Banner der Französischen Revolution an der Weichsel aufzupflanzen – eine Tat, wodurch es sich weit über alle seine Nachbarn stellte. Die alte polnische Wirtschaft war damit vernichtet; einige Jahrzehnte ruhiger, von außen ungestörter Entwicklung, und Polen wurde das fortgeschrittenste und mächtigste Land östlich des Rheins. Aber den Teilungsmächten konnte es nicht passen, daß Polen wieder aufkomme, und noch weniger, daß es aufkomme durch Einbürgerung der Revolution im Nordosten Europas. Sein Schicksal war besiegelt: Die Russen setzten in Polen durch, was Preußen, Östreicher und Reichstruppen vergebens in Frankreich versuchten.

„Kościuszko kämpfte gleichzeitig für die Unabhängigkeit Polens und für das Prinzip der Gleichheit. Und es ist weltbekannt, daß von dem Augenblick des Untergangs seiner nationalen Selbständigkeit an, und trotz dieses Untergangs, Polen, kraft seiner Vaterlandsliebe wie kraft seiner Solidarität mit allen für die Sache der Menschheit streitenden Völkern, der vorderste Vorkämpfer des – wo auch immer – verletzten Rechts war, auf jedem Schlachtfeld mitstreitend, wo Tyrannei bekämpft wurde. Ungebrochen durch seine eigenen Mißgeschicke, unbeirrt durch die Blindheit und den bösen Willen der europäischen Regierungen, hat Polen die ihm durch es selbst, durch die Geschichte und durch die Rücksicht auf die Zukunft auferlegten Pflichten keinen Augenblick vernachlässigt."

Gleichzeitig aber hat es auch die Prinzipien entwickelt, nach denen diese Zukunft, die neue polnische Republik, organisiert werden soll; sie sind niedergelegt in den Manifesten von 1836, 1845 und 1863.[392]

„Das erste dieser Manifeste proklamiert neben dem unerschütterlichen nationalen Recht Polens zugleich die *Gleichberechtigung der Bauern*. Das von 1845, auf polnischem Boden, in der damals noch freien Stadt Krakau verkündigt und durch Abgeordnete aller Teile Polens bestätigt, spricht nicht nur diese Gleichberechtigung aus, sondern auch den Satz, daß *die Bauern Eigentümer des Bodens werden sollen*, den sie seit Jahrhunderten bebauen. – In dem moskowitischen Raubanteile[1] haben die Grundbesitzer, auf obige Manifeste als Grundlagen des polnischen nationalen Rechts gestützt, lange vor der kaiserlichen sogenannten Emanzipations-Proklamation beschlossen, diese auf ihrem Gewissen lastende innere Angelegenheit freiwillig und durch Übereinkunft mit den Bauern auszugleichen (1859–1863). Die polnische Landfrage war im Prinzip gelöst durch die Verfassung vom 3. Mai 1791; wenn dennoch der polnische Bauer unterdrückt blieb, so war dies lediglich die Schuld des Despotismus und *Machiavellismus* des Zaren, der seine Herrschaft auf die Verfeindung von Grundbesitzern und Bauern stützte. Und dieser Beschluß wurde gefaßt lange vor der kaiserlichen Proklamation vom 18. Februar 1861; und diese von ganz Europa beklatschte, angeblich die Gleichberechtigung der Bauern herstellende Proklamation war nur der Deckmantel für einen der immer wiederkehrenden Versuche des Zaren, sich fremdes Gut anzueignen. Das polnische Landvolk ist unterdrückt nach wie vor, aber – *der Zar ist Eigentümer des Bodens geworden!* Und zur Strafe für den blutigen Protest, den Polen 1863 gegen die heimtückische Barbarei seiner Bedrücker erhob, hat es eine Reihe brutaler Mißhandlungen zu erdulden gehabt, vor der selbst die Tyrannei vergangener Jahrhunderte schaudern müßte."

„Und doch war weder das grausame Joch des Zaren, obwohl es jetzt ein volles Jahrhundert auf ihm lastet, noch die Gleichgültigkeit Europas imstande, Polen zu töten. Wir haben gelebt und wir werden leben, kraft unseres eigenen Willens, unserer eigenen Stärke und unserer eigenen sozialen und politischen Entwicklung, die uns hoch über unsere Bedrücker stellt; denn deren Existenz hat zur ersten und letzten Grundlage die brutale Gewalt, das Gefängnis und den Galgen, und ihre wesentlichen Aktionshebel nach außen sind unterirdische Machinationen, verräterische Überfälle und schließlich gewaltsame Eroberung."

Verlassen wir jetzt die durch obige Auszüge hinreichend gekennzeichnete Adresse, um daran einige Bemerkungen über die Wichtigkeit der polnischen Frage für die deutschen Arbeiter zu knüpfen.

Sosehr Rußland sich auch seit Peter dem Großen entwickelt hatte, sosehr sein Einfluß in Europa gewachsen war (wozu Friedrich II. von Preußen, obwohl genau wissend, woran er war, keinen geringen Teil beitrug), so blieb es doch wesentlich eine ebenso außereuropäische Macht wie z.B. die Türkei, bis zu dem Augenblick, wo es sich Polens bemächtigte. 1772

[1] In der „Address of the polish refugees..." heißt dieser Satzanfang: In dem Teil Polens, der von Rußland wie von einem Einbrecher annektiert worden ist

war die erste Teilung Polens; 1779 schon verlangte[1] Rußland im Teschener Frieden das verbriefte Recht der Einmischung in die deutschen Angelegenheiten.[393] Das hätte den deutschen Fürsten eine Lehre sein sollen; trotzdem gingen Friedrich Wilhelm II., er, der einzige Hohenzoller, der je der russischen Politik ernsten Widerstand entgegengesetzt, und Franz II. auf die völlige Vernichtung Polens ein. Nach den napoleonischen Kriegen nahm Rußland noch dazu den Löwenanteil der früheren preußisch- und östreichisch-polnischen Provinzen und trat nun unverhüllt als Schiedsrichter Europas auf, eine Rolle, die es bis 1853 ununterbrochen fortsetzte. Preußen war ordentlich stolz darauf, vor Rußland kriechen zu dürfen; Östreich folgte widerwillig, aber im entscheidenden Moment stets nachgebend aus Furcht vor der Revolution, gegen die der Zar doch immer der letzte Rückhalt blieb. So wurde Rußland der Hort der europäischen Reaktion, ohne sich dabei das Vergnügen zu versagen, in Östreich und der Türkei fernere Eroberungen durch panslawistische Aufhetzereien vorzubereiten. Während der Revolutionsjahre war die Niederschlagung der Ungarn durch Rußland eine ebenso entscheidende Tatsache für Ost- und Mitteleuropa, wie es die Pariser Junischlacht für den Westen gewesen war; und als Kaiser Nikolaus bald darauf in Warschau über den König von Preußen und den Kaiser von Östreich zu Gericht saß, da war mit der Herrschaft Rußlands auch die Herrschaft der Reaktion über Europa besiegelt. Der Krimkrieg befreite den Westen und Östreich von der Insolenz des Zaren; Preußen und die deutschen Kleinstaaten krochen um so williger vor ihm; aber schon 1859 züchtigte er die Östreicher für ihren Ungehorsam, indem er dafür sorgte, daß seine deutschen Vasallen nicht Partei für sie nahmen, und 1866 vollendete Preußen die Züchtigung Östreichs. Wir sahen schon oben, daß die russische Armee den Vorwand und Rückhalt des gesamten europäischen Militarismus bildet. Nur weil Nikolaus 1853 im Vertrauen auf seine – freilich großenteils nur auf dem Papier existierende – Million Soldaten den Westen herausgefordert, erhielt Louis-Napoleon durch den Krimkrieg den Vorwand, die damals ziemlich geschwächte französische Armee zur stärksten Europas zu machen. Nur dadurch, daß 1870 die russische Armee Östreich verhinderte, für Frankreich Partei zu ergreifen, konnte Preußen Frankreich besiegen und die preußisch-deutsche Militärmonarchie vollenden. Bei allen diesen Haupt- und Staatsaktionen sehen wir im Hintergrund die russische Armee. Und wenn auch – sofern nicht die innere Entwicklung Rußlands bald in revolutionären Fluß gerät – der Sieg Deutschlands über Frankreich ebenso

[1] *(1894)* eingefügt: und erhielt

sicher einen Krieg zwischen Rußland und Deutschland erzeugen wird, wie der Sieg Preußens über Östreich bei Sadowa[241] den Deutsch-Französischen Krieg nach sich zog* – so wird doch gegen eine Bewegung im Innern den Preußen stets die russische Armee zu Diensten stehen. Noch heute ist das offizielle Rußland der Hort und Schirm der gesamten europäischen Reaktion, seine Armee die Reserve aller übrigen Armeen, die die Niederhaltung der Arbeiterklasse in Europa besorgen.

Nun sind es aber grade die deutschen Arbeiter, die dem Anprall dieser großen Reservearmee der Unterdrückung zuerst ausgesetzt sind, und zwar sowohl im sog. Deutschen Reich wie in Östreich. Solange hinter der östreichischen und deutschen Bourgeoisie und Regierung die Russen stehen, ist der ganzen deutschen Arbeiterbewegung die Spitze abgebrochen. Wir vor allen haben also das Interesse, uns die russische Reaktion und die russische Armee vom Halse zu schaffen.

Und bei dieser Arbeit haben wir nur einen zuverlässigen, aber auch unter allen Umständen zuverlässigen Bundesgenossen: *das polnische Volk*.

Polen ist noch weit mehr als Frankreich durch seine geschichtliche Entwicklung und seine gegenwärtige Lage vor die Wahl gestellt: entweder revolutionär zu sein oder unterzugehen. Und damit fällt all das alberne Gerede von dem wesentlich aristokratischen Charakter der polnischen Bewegung. Es gibt in der polnischen Emigration Leute genug, die aristokratische Gelüste haben; sowie aber Polen selbst in die Bewegung eintritt, wird diese durch und durch revolutionär, wie wir 1846 und 1863 gesehen haben. Diese Bewegungen waren nicht nur national, sie waren gleichzeitig direkt auf Befreiung der Bauern und Übertragung des Grundeigentums an diese gerichtet. 1871 trat die große Masse der polnischen Emigration in Frankreich in die Dienste der Kommune; war das die Tat von Aristokraten? Bewies das nicht, daß diese Polen vollständig auf der Höhe der modernen Bewegung standen? Seit Bismarck den Kulturkampf in Posen[1] eingeführt hat und unter dem Vorwand, dem Papst dadurch einen Streich zu spielen, auf polnische Schulbücher fahndet, die polnische Sprache unterdrückt[395] und alles aufbietet, um die Polen in die Arme Rußlands zu treiben, was geschieht? Die polnische Aristokratie schließt sich mehr und mehr an Rußland an, um

* Dies ist bereits ausgesprochen im „Zweiten Manifest des Generalrats der Internationalen Arbeiterassoziation über den Deutsch-Französischen Krieg" (datiert 9. Sept. 1870)[394].

[1] *(1894):* Polen

unter seiner Herrschaft wenigstens Polen wieder zusammenzubringen; die revolutionären Massen antworten, indem sie der deutschen Arbeiterpartei ihre Allianz anbieten und in den Reihen der Internationale kämpfen.

Daß Polen nicht totzumachen ist, hat es 1863 bewiesen und beweist es noch jeden Tag. Sein Anspruch auf selbständige Existenz in der europäischen Völkerfamilie ist unabweisbar. Seine Wiederherstellung aber ist eine Notwendigkeit namentlich für zwei Völker: für die Deutschen und für die Russen selbst.

Ein Volk, das andere unterdrückt, kann sich nicht selbst emanzipieren. Die Macht, deren es zur Unterdrückung der andern bedarf, wendet sich schließlich immer gegen es selbst. Solange russische Soldaten in Polen stehen, kann das russische Volk sich weder politisch noch sozial befreien. Bei dem jetzigen Stand der russischen Entwicklung aber ist es unzweifelhaft, daß an dem Tage, wo Rußland Polen verliert, in Rußland selbst die Bewegung mächtig genug wird, die bestehende Ordnung der Dinge zu stürzen. Unabhängigkeit Polens und Revolution in Rußland bedingen sich gegenseitig. Und Unabhängigkeit Polens und Revolution in Rußland – die bei der grenzenlosen gesellschaftlichen, politischen und finanziellen Zerrüttung und der das ganze offizielle Rußland durchdringenden Korruption weit näher ist, als die Oberfläche anzeigt – bedeuten für die deutschen Arbeiter: Beschränkung der Bourgeoisie, der Regierungen, kurz der Reaktion in Deutschland auf ihre eigenen Kräfte – Kräfte, mit denen wir dann mit der Zeit schon fertig werden.

II

Programm der blanquistischen Kommuneflüchtlinge[396]

[„Der Volksstaat"
Nr.73 vom 26. Juni 1874]

Nach jeder gescheiterten Revolution oder Kontrerevolution entwickelt sich unter den ins Ausland entkommenen Flüchtlingen eine fieberhafte Tätigkeit. Die verschiedenen Parteischattierungen gruppieren sich, klagen sich gegenseitig an, den Karren in den Dreck gefahren zu haben, beschuldigen einander des Verrats und aller möglichen sonstigen Todsünden. Dabei bleibt man mit der Heimat in reger Verbindung, organisiert, konspiriert, druckt Flugblätter und Zeitungen, schwört darauf, daß es in vierundzwanzig Stunden wieder losgeht, daß der Sieg gewiß ist, und verteilt im Hinblick hierauf schon die Regierungsämter. Natürlich folgt Enttäuschung auf Enttäuschung, und da man diese nicht den unvermeidlichen historischen Verhältnissen, die man nicht verstehen will, sondern zufälligen Fehlern einzelner zuschreibt, so häufen sich die gegenseitigen Anklagen, und das Ganze endigt in einem allgemeinen Krakeel. Das ist die Geschichte aller Flüchtlingschaften von den royalistischen Emigrierten von 1792 bis auf den heutigen Tag; und wer unter den Flüchtlingen Verstand und Einsicht hat, der zieht sich von dem unfruchtbaren Gezänk zurück, sobald es mit Anstand geschehen kann, und treibt etwas Besseres.

Die französische Emigration nach der Kommune ist diesem unvermeidlichen Schicksal ebenfalls nicht entgangen. Durch die europäische Verleumdungskampagne, die alle gleichmäßig angriff, und in London speziell durch den gemeinsamen Mittelpunkt, den sie im Generalrat der Internationalen fand, eine Zeitlang genötigt, ihre inneren Zwistigkeiten wenigstens vor der Welt zu unterdrücken, war sie in den letzten zwei Jahren nicht mehr imstande, den immer rascher fortschreitenden Zersetzungsprozeß zu verheimlichen. Der offene Streit brach allenthalben los. In der Schweiz schloß

sich ein Teil an die Bakunisten an, wesentlich beeinflußt von *Malon*, der selbst einer der Stifter der geheimen Allianz[2] war. Dann zogen sich in London die sogenannten Blanquisten von den Internationalen zurück und bildeten eine Gruppe für sich unter dem Titel: Die revolutionäre Kommune. Daneben erstanden später eine Menge anderer Gruppen, die aber in fortwährender Umbildung und Umschmelzung begriffen bleiben und auch in Manifesten nichts Erkleckliches geleistet haben, während die Blanquisten soeben in einer Proklamation an die „Communeux" ihr Programm zur Kenntnis aller Welt bringen[397].

Diese Blanquisten heißen so nicht etwa als eine von Blanqui gestiftete Gruppe – nur ein paar der 33 Unterzeichner dieses Programms haben wohl je mit Blanqui gesprochen –, sondern weil sie in seinem Geiste und nach seiner Tradition tätig sein wollen. Blanqui ist wesentlich politischer Revolutionär, Sozialist nur dem Gefühl nach, mit den Leiden des Volks sympathisierend, aber er hat weder eine sozialistische Theorie noch bestimmte praktische Vorschläge sozialer Abhülfe. In seiner politischen Tätigkeit war er wesentlich „Mann der Tat", des Glaubens, daß eine kleine wohlorganisierte Minderzahl, die im richtigen Moment einen revolutionären Handstreich versucht, durch ein paar erste Erfolge die Volksmasse mit sich fortreißen und so eine siegreiche Revolution machen kann. Diesen Kern konnte er unter Louis-Philippe natürlich nur als geheime Gesellschaft organisieren, und da passierte denn, was gewöhnlich bei Verschwörungen passiert: Die Leute, überdrüssig des ewigen Hinhaltens mit leeren Versprechungen, es werde nun bald losgehen, verloren zuletzt ganz die Geduld, wurden rebellisch, und so blieb nur die Wahl: entweder die Verschwörung zerfallen zu lassen oder ohne allen äußeren Anlaß loszuschlagen. Man schlug los (12. Mai 1839) und wurde im Nu erdrückt. Übrigens war diese Blanquische Verschwörung die einzige, in der die Polizei nie Fuß fassen konnte; der Schlag kam ihr wie aus heiterm Himmel. – Daraus, daß Blanqui jede Revolution als den Handstreich einer kleinen revolutionären Minderzahl auffaßt, folgt von selbst die Notwendigkeit der Diktatur nach dem Gelingen: der Diktatur, wohlverstanden, nicht der ganzen revolutionären Klasse, des Proletariats, sondern der kleinen Zahl derer, die den Handstreich gemacht haben und die selbst schon im voraus wieder unter der Diktatur eines oder einiger wenigen organisiert sind.

Man sieht, Blanqui ist ein Revolutionär der vorigen Generation. Diese Vorstellungen vom Gang revolutionärer Ereignisse sind wenigstens für die deutsche Arbeiterpartei längst veraltet und werden auch in Frankreich nur bei den weniger reifen oder bei den ungeduldigeren Arbeitern noch Anklang

finden können. Auch werden wir finden, daß sie im vorliegenden Programm gewissen Beschränkungen unterworfen werden. Aber auch bei unsern Londoner Blanquisten geht als Grundsatz durch: daß Revolutionen überhaupt nicht sich selbst machen, sondern gemacht werden; daß sie gemacht werden von einer verhältnismäßig geringen Minderzahl und nach einem vorher entworfenen Plan; und endlich, daß es jederzeit „bald losgeht". Mit solchen Grundsätzen ist man natürlich sämtlichen Selbsttäuschungen des Flüchtlingtums unrettbar preisgegeben und muß man sich aus einer Torheit in die andre stürzen. Man will vor allem Blanqui, „Mann der Tat", spielen. Aber mit dem guten Willen ist hier wenig ausgerichtet; den revolutionären Instinkt, die rasche Entschlossenheit Blanquis hat nun einmal nicht jeder, und Hamlet mag noch so viel von Energie reden, er bleibt immer Hamlet. Und wenn nun gar unsere dreiunddreißig Männer der Tat auf dem Gebiet dessen, was sie Tat nennen, absolut nichts zu tun vorfinden, so kommen unsere dreiunddreißig Brutusse in einen mehr komischen als tragischen Widerspruch mit sich selbst, einen Widerspruch, dessen Tragik keineswegs erhöht wird durch das finstere Ansehen, mit dem sie sich umgeben, als wären sie lauter „Möros, den Dolch im Gewande", was ihnen beiläufig gar nicht einfällt. Was können sie tun? Sie präparieren das nächste „Losgehen", indem sie Proskriptionslisten für die Zukunft aufstellen, damit die Reihe der Leute, die an der Kommune teilgenommen, gereinigt (épuré) werde, weshalb sie auch bei den andern Flüchtlingen die *Reinen* (les purs) heißen. Ob sie sich selbst diesen Titel beilegen, ist mir nicht bekannt, er würde auch verschiedenen unter ihnen ziemlich schief sitzen. Ihre Sitzungen sind geschlossen und ihre Beschlüsse sollen geheimgehalten werden, was aber durchaus nicht verhindert, daß am nächsten Morgen das ganze französische Viertel davon widerhallt. Und wie es solchen ernsten Männern der Tat, wo nichts zu tun ist, immer geht: Sie haben sich in einen erst persönlichen, dann literarischen Streit eingelassen mit einem würdigen Gegner, einem der anrüchigsten Leute der kleinen Pariser Presse, einem gewissen Vermersch, der unter der Kommune den „Père Duchêne", eine Jammerkarikatur des Hébertschen Blatts[398] von 1793, herausgab. Dieser Edle antwortet auf ihre sittliche Entrüstung, indem er sie in einem Pamphlet sämtlich für „Spitzbuben oder Mitschuldige von Spitzbuben" erklärt und mit einer seltnen Fülle von Abtrittsschimpfwörtern überschüttet:

> Jedes Wort
> Ist ein Nachttopf, und kein leerer.[399]

Und mit einem solchen Gegner finden es unsere dreiunddreißig Brutusse für nötig, sich vor dem Publikum herumzubalgen!

Wenn etwas sicher ist, so ist es doch wohl dies, daß das Pariser Proletariat nach dem erschöpfenden Krieg, nach der Aushungerung von Paris und namentlich nach dem furchtbaren Aderlaß der Maitage 1871 eine geraume Zeit der Ruhe nötig hat, um wieder Kräfte anzusammeln, und daß jeder verfrühte Versuch einer Erhebung nur eine neue, vielleicht noch furchtbarere Niederlage zur Folge haben kann. Unsere Blanquisten sind andrer Ansicht. Der Zerfall der monarchischen Majorität in Versailles verkündet ihnen

„den Fall von Versailles, die Revanche der Kommune. Denn wir kommen zu einem jener großen geschichtlichen Augenblicke, zu einer jener großen Krisen, wo das Volk, während es in seinem Elend unterzugehen und dem Tode zu verfallen scheint, mit neuer Kraft seinen revolutionären Vormarsch wieder antritt."

Es geht also wieder los, und zwar alsbald. Diese Hoffnung auf sofortige „Revanche der Kommune" ist nicht bloße Flüchtlingsillusion, sie ist notwendiger Glaubensartikel bei Leuten, die sich mit Gewalt in den Kopf setzen, „Männer der Tat" zu spielen zu einer Zeit, wo es in ihrem Sinn, dem Sinn des revolutionären Losschlagens, absolut nichts zu tun gibt. Einerlei. Da es losgeht, scheint ihnen „der Moment gekommen, daß alles in der Flüchtlingschaft, was noch Leben in sich hat, sich erkläre". Und somit erklären uns die 33, daß sie sind 1. Atheisten, 2. Kommunisten, 3. Revolutionäre.

Unsere Blanquisten haben mit den Bakunisten das gemein, daß sie die am allerweitesten gehende, extremste Richtung vertreten wollen. Weswegen sie auch, beiläufig gesagt, obwohl in den Zielen jenen entgegengesetzt, dennoch in den Mitteln oft mit ihnen zusammengehen. Es handelt sich also darum, in Beziehung auf den Atheismus radikaler zu sein als alle andern. Atheist zu sein, ist heutzutage glücklicherweise keine Kunst mehr. Der Atheismus ist so ziemlich selbstverständlich bei den europäischen Arbeiterparteien, obwohl er in gewissen Ländern oft genug beschaffen sein mag wie der jenes spanischen Bakunisten, der sich dahin erklärte: an Gott zu glauben, das sei gegen allen Sozialismus, aber an die Jungfrau Maria, das sei ganz was andres, an die müsse ein ordentlicher Sozialist natürlich glauben. Von den deutschen sozialdemokratischen Arbeitern[1] kann man sogar sagen, daß der Atheismus bei ihnen sich schon überlebt hat; dies rein negative Wort hat auf sie keine Anwendung mehr, indem sie nicht mehr in einem theoretischen, sondern nur noch in einem praktischen Gegensatz

[1] *(1894)* heißt dieser Satzanfang: Von der großen Mehrzahl der deutschen sozialdemokratischen Arbeiter

zum Gottesglauben stehen: Sie sind *mit Gott einfach fertig*, sie leben und denken in der wirklichen Welt und sind daher Materialisten. Dies wird in Frankreich auch wohl der Fall sein. Aber wenn nicht, so wäre doch nichts einfacher, als dafür zu sorgen, daß die prachtvolle französische materialistische Literatur des vorigen Jahrhunderts massenhaft unter den Arbeitern verbreitet würde, jene Literatur, in der der französische Geist nach Form und Inhalt bisher sein Höchstes geleistet hat und die – den damaligen Stand der Wissenschaft berücksichtigt – dem Inhalt nach auch heute noch unendlich hochsteht und der Form nach nie wieder erreicht worden ist. Aber das kann unsern Blanquisten nicht passen. Um zu beweisen, daß sie die Allerradikalsten sind, wird Gott, wie 1793, durch Dekret abgeschafft:

„Die Kommune möge auf ewig die Menschheit befreien von diesem Gespenst des vergangenen Elends" (Gott), „von dieser Ursache" (der nichtexistierende Gott eine Ursache!) „ihres gegenwärtigen Elends. – In der Kommune ist kein Platz für den Pfaffen; jede religiöse Kundgebung, jede religiöse Organisation muß verboten werden."

Und diese Forderung, die Leute par ordre du mufti[1] in Atheisten zu verwandeln, ist unterzeichnet von zwei Mitgliedern der Kommune, die doch wahrlich Gelegenheit genug hatten, zu erfahren, daß erstens man ungeheuer viel auf dem Papier befehlen kann, ohne daß es darum ausgeführt zu werden braucht, und zweitens, daß Verfolgungen das beste Mittel sind, mißliebige Überzeugungen zu befördern! Soviel ist sicher: Der einzige Dienst, den man Gott heutzutage noch tun kann, ist der, den Atheismus zum zwangsmäßigen Glaubensartikel zu erklären und die Bismarckschen Kirchenkulturkampfgesetze durch ein Verbot der Religion überhaupt zu übertrumpfen.

Der zweite Punkt des Programms ist der Kommunismus. Hier finden wir uns schon viel heimischer, denn das Schiff, auf dem wir hier segeln, heißt: „Manifest der Kommunistischen Partei"[2], veröffentlicht im Februar 1848. Bereits im Herbst 1872 hatten die aus der Internationalen austretenden fünf Blanquisten sich zu einem sozialistischen Programm bekannt, das in allen wesentlichen Punkten das des jetzigen deutschen Kommunismus war, und ihren Austritt nur damit begründet, daß die Internationale sich weigerte, nach Art dieser Fünf Revolution zu spielen.[400] Jetzt adoptiert der Rat der Dreiunddreißig dies Programm mit seiner ganzen materialistischen Geschichtsanschauung, wenn auch die Übertragung desselben ins blanquistische Französisch gar manches zu wünschen läßt, soweit nicht das

[1] auf Befehl des Mufti (Anweisung von oben) – [2] siehe Band 4 unserer Ausgabe

„Manifest" ziemlich wörtlich beibehalten wurde, wie dies z.B. in folgendem Satz geschah:

„Als letzter Ausdruck aller Formen der Knechtschaft hat die Bourgeoisie die Ausbeutung der Arbeit der mystischen Schleier beraubt, die sie früher verhüllten: Regierungen, Religionen, Familie, Gesetze, Institutionen der Vergangenheit wie der Gegenwart stellten sich endlich dar, in dieser auf den einfachen Gegensatz von Kapitalisten und Lohnarbeitern zurückgeführten Gesellschaft, als die Werkzeuge der Unterdrükkung, mit deren Hülfe die Bourgeoisie ihre Herrschaft aufrecht – und das Proletariat darniederhält."

Hiermit vergleiche man das „Kommunistische Manifest", Abschnitt I: „Die Bourgeoisie hat, mit einem Wort, an die Stelle der mit religiösen und politischen Illusionen verbrämten Ausbeutung die offene, unverschämte, direkte, dürre Ausbeutung gesetzt. Sie hat alle bisher ehrwürdigen und mit frommer Scheu betrachteten Tätigkeiten ihres Heiligenscheins entkleidet. Sie hat den Arzt, den Juristen, den Pfaffen, den Poeten, den Mann der Wissenschaft in ihre bezahlten Lohnarbeiter verwandelt. Sie hat dem Familienverhältnis seinen rührend-sentimentalen Schleier abgerissen und es in ein reines Geldverhältnis verwandelt"[1] usw.

Sowie wir aber von der Theorie in die Praxis hinabsteigen, zeigt sich die Absonderlichkeit der Dreiunddreißig:

„Wir sind Kommunisten, weil wir bei unserm Ziel ankommen wollen, ohne uns an Zwischenstationen aufzuhalten, an Kompromissen, die nur den Sieg vertagen und die Sklaverei verlängern."

Die deutschen Kommunisten sind Kommunisten, weil sie durch alle Zwischenstationen und Kompromisse, die nicht von ihnen, sondern von der geschichtlichen Entwicklung geschaffen werden, das Endziel klar hindurchsehn[2]: die Abschaffung der Klassen, die Errichtung einer Gesellschaft, worin kein Privateigentum an der Erde und an den Produktionsmitteln mehr existiert. Die Dreiunddreißig sind Kommunisten, weil sie sich einbilden, sobald *sie* nur den guten Willen haben, die Zwischenstationen und Kompromisse zu überspringen, sei die Sache abgemacht, und wenn es, wie ja feststeht, dieser Tage „losgeht" und sie nur ans Ruder kommen, so sei übermorgen „der Kommunismus eingeführt". Wenn das nicht sofort möglich, sind sie also auch keine Kommunisten. Kindliche Naivetät, die Ungeduld als einen theoretisch überzeugenden Grund anzuführen!

Endlich aber sind unsere Dreiunddreißig „Revolutionäre". In diesem

[1] Vgl. Band 4 unserer Ausgabe, S.465 – [2] *(1894)* eingefügt: und verfolgen

Fach ist nun, was die dick aufgeschwollenen Worte angeht, bekanntlich von den Bakunisten schon das Menschenmögliche geleistet; trotzdem aber haben unsere Blanquisten die Pflicht, sie noch zu übertreffen. Und wie? Bekanntlich hat das ganze sozialistische Proletariat, von Lissabon und New York bis Pest und Belgrad die Verantwortlichkeit für die Handlungen der Pariser Kommune sofort en bloc übernommen. Das genügt unseren Blanquisten nicht:

„Was uns angeht, so beanspruchen wir unsern Teil von Verantwortlichkeit für jene Hinrichtungen, die" (unter der Kommune) „die Feinde des Volks getroffen haben" (folgt die Aufzählung der Erschossenen), „wir beanspruchen unsern Teil der Verantwortlichkeit an jenen Brandstiftungen, die die Werkzeuge der monarchischen oder bürgerlichen Unterdrückung zerstörten oder die Kämpfenden beschützten."

In jeder Revolution geschehen unvermeidlich eine Menge Dummheiten, gerade wie zu jeder andern Zeit, und wenn man sich endlich wieder Ruhe genug gesammelt hat, um kritikfähig zu sein, so kommt man notwendig zum Schluß: Wir haben viel getan, was wir besser unterlassen hätten, und wir haben viel unterlassen, was wir besser getan hätten, und deswegen ging die Sache schief. Welcher Mangel an Kritik liegt aber darin, die Kommune geradezu heilig zu sprechen, sie für unfehlbar zu erklären, zu behaupten, jedem Haus, das abgebrannt, jedem Geisel, der erschossen, sei genau und bis auf das Pünktchen überm i sein Recht widerfahren? Heißt das nicht behaupten, während der Maiwoche sind vom Volk gerade die Leute erschossen worden, und nicht mehr, die zu erschießen nötig war, gerade die Gebäude verbrannt, und nicht mehr, die verbrannt werden mußten? Heißt das nicht dasselbe wie von der ersten französischen Revolution sagen: Jedem einzelnen Geköpften ist recht geschehen, zuerst denen, die Robespierre köpfen ließ, und dann dem Robespierre selbst? Zu solchen Kindereien führt es, wenn im Grund ganz gutmütige Leute dem Drang, haarsträubend zu erscheinen, freien Lauf lassen.

Genug. Bei allen Flüchtlingstorheiten und bei allen ins Komische umschlagenden Versuchen, den Knaben Karl (oder Eduard?[1]) fürchterlich werden zu lassen, ist in diesem Programm ein wesentlicher Fortschritt nicht zu verkennen. Es ist das erste Manifest, worin *französische Arbeiter sich zum jetzigen deutschen Kommunismus bekennen.* Und noch dazu Arbeiter von derjenigen Richtung, die die Franzosen für das auserwählte Volk der Revolution, Paris für das revolutionäre Jerusalem hält. Sie dahin gebracht zu

[1] Anspielung auf Édouard Vaillant; *(1894)* fehlt: (oder Eduard?)

haben, ist das unbestrittene Verdienst *Vaillants*, der mitunterzeichnet hat und der bekanntlich die deutsche Sprache und die deutsche sozialistische Literatur gründlich kennt. Die deutschen sozialistischen Arbeiter aber, die 1870 bewiesen haben, daß sie vollständig frei sind von jedem nationalen Chauvinismus, werden es immerhin als ein gutes Zeichen ansehen dürfen, wenn französische Arbeiter richtige theoretische Grundsätze annehmen, obgleich sie aus Deutschland kommen.

III [401]

[„Der Volksstaat"
Nr. 117 vom 6. Oktober 1874]

In London erscheint eine Revue in russischer Sprache und in zwanglosen Bänden unter dem Titel: „Vperëd!" (Vorwärts).[402] Sie wird redigiert von einem persönlich höchst achtbaren russischen Gelehrten[1], den zu nennen uns die in der russischen Flüchtlingsliteratur herrschende strenge Etikette verbietet. Selbst diejenigen Russen nämlich, die sich für förmliche revolutionäre Menschenfresser ausgeben, die es für einen Verrat an der Revolution erklären, irgend etwas zu respektieren, sie respektieren in ihrer Polemik den Schein der Anonymität mit einer Gewissenhaftigkeit, die nur in der englischen Bourgeoisiepresse ihresgleichen findet, sie respektieren ihn selbst da, wo er, wie hier, komisch wird, weil die ganze russische Emigration und die russische Regierung genau wissen, wie der Mann heißt. Es kann uns nicht einfallen, ein so gut gehaltenes Geheimnis ohne allen Grund auszuplaudern; da aber das Kind doch einen Namen haben muß, so wird der Redakteur des „Vorwärts" es uns hoffentlich verzeihen, wenn wir ihn in diesem Artikel, der Kürze halber, mit dem beliebten russischen Namen *Peter* bezeichnen.

Freund Peter ist seiner Philosophie nach ein Eklektiker, der sich aus allen verschiedenen Systemen und Theorien das Beste aussucht: Prüfet alles und das Beste behaltet! Er weiß, daß alles seine gute und seine schlechte Seite hat und daß es darauf ankommt, die gute Seite von allem sich anzueignen, ohne sich die schlechte ebenfalls aufzuladen. Da nun jede Sache, jede Person, jede Theorie diese beiden Seiten hat, eine gute und eine schlechte, so ist jede Sache, jede Person, jede Theorie in dieser Beziehung die eine ungefähr so gut und so schlecht wie die andere, und es wäre also,

[1] P. L. Lawrow

von diesem Standpunkt aus, Torheit, sich für oder gegen die eine oder die andere zu ereifern. Von diesem Gesichtspunkt aus müssen die Kämpfe und Streitigkeiten der Revolutionäre und Sozialisten unter sich als reine Abgeschmacktheiten erscheinen, die zu weiter nichts dienen als zur Freude ihrer Gegner. Und nichts begreiflicher, als daß ein Mann, der diese Ansicht hat, den Versuch macht, alle diese sich gegenseitig Bekämpfenden unter einen Hut zu bringen, und ernstlich in sie dringt, der Reaktion nicht länger dies skandalöse Schauspiel zu geben, sondern ausschließlich den gemeinsamen Gegner anzugreifen. Um so natürlicher, wenn man eben erst aus Rußland kommt, wo die Arbeiterbewegung bekanntlich so riesig entwickelt ist.

Das „Vorwärts" ist denn auch voll von Ermahnungen zur Eintracht aller Sozialisten oder wenigstens zur Vermeidung aller *öffentlichen* Zwietracht. Als die Versuche der Bakunisten, die Internationale unter falschen Vorspiegelungen, durch Betrug und Lüge ihrer Herrschaft zu unterwerfen, die bekannte Spaltung in der Assoziation hervorriefen, da war es wieder das „Vorwärts", das zur Einigkeit mahnte. Diese Einigkeit war natürlich nur dadurch zu erhalten, daß man den Bakunisten sofort zu Willen war und ihrer geheimen Verschwörung die Internationale, an Händen und Füßen gebunden, überlieferte. Man war nicht gewissenlos genug, dies zu tun, man nahm den Handschuh auf; der Haager Kongreß entschied, warf die Bakunisten heraus und beschloß die Veröffentlichung der diese Ausstoßung rechtfertigenden Aktenstücke.

Groß war das Wehklagen auf der Redaktion des „Vorwärts" darüber, daß der lieben „Einigkeit" nicht die ganze Arbeiterbewegung zum Opfer gebracht war. Aber noch größer war das Entsetzen, als die kompromittierlichen bakunistischen Aktenstücke wirklich im Kommissionsbericht (siehe: „Ein Komplott gegen die Internationale"[1], deutsche Ausgabe, Braunschweig, Bracke) erschienen. Hören wir das „Vorwärts" selbst:

> „Diese Druckschrift... trägt an sich den Charakter galliger Polemik gegen Personen, die in den vordersten Reihen der Föderalisten stehn... ihr Inhalt ist angefüllt worden mit Privattatsachen, welche nicht anders als durch Hörensagen gesammelt werden und deren Glaubwürdigkeit folglich für die Verfasser nicht unbestreitbar sein konnte."

Und um den Leuten, die den Beschluß des Haager Kongresses ausführten, zu beweisen, welch kolossales Verbrechen sie begangen, weist das „Vorwärts" hin auf ein Feuilleton der „Neuen Freien Presse"[403] von einem gewissen Karl Thaler, das,

[1] Siehe vorl. Band, S. 327–471

„aus dem Bourgeoislager hervorgegangen, besondere Aufmerksamkeit verdient, weil es am klarsten beweist, welche Bedeutung für die gemeinsamen Feinde des Arbeiterstandes, für die Bourgeoisie und die Regierungen haben können die sich gegenseitig anklagenden Pamphlete der Kämpfer um die Herrschaft in den Reihen der Arbeiter".

Bemerken wir zuvörderst, daß hier die Bakunisten einfach als *„Föderalisten"* im Gegensatz zu den angeblichen *Zentralisten* angeführt werden, als ob der Verfasser an diesen nicht existierenden, von den Bakunisten erfundenen Gegensatz glaube. Daß dies aber in Wirklichkeit nicht der Fall, wird sich zeigen. Bemerken wir zweitens, daß er aus einem auf Bestellung geschriebenen Feuilleton eines so verkauften Bourgeoisblatts, wie die Wiener „Neue Freie Presse", den Schluß zieht, die *wirklichen* Revolutionäre dürften die bloß *vorgeblichen* Revolutionäre nicht ans Tageslicht ziehen, weil diese gegenseitigen Anklagen den Bourgeois und den Regierungen Spaß machen. Ich glaube, die „Neue Fr. Presse" und all dies Preßgelichter könnte zehntausend Feuilletons schreiben, ohne daß dies auf die Haltung der deutschen Arbeiterpartei den allergeringsten Einfluß hätte. Jeder Kampf schließt Augenblicke ein, wo man dem Gegner eine gewisse Genugtuung nicht verwehren kann, will man sich anders nicht selbst positiven Schaden antun. Bei uns ist man glücklicherweise so weit, daß man dem Gegner dies Privatvergnügen gönnt, wenn man damit wirkliche Erfolge erkauft.

Die Hauptanklage ist aber die, daß der Bericht voll von Privattatsachen sei, deren Glaubwürdigkeit für die Verfasser nicht unbestreitbar sein durfte, weil sie nur durch Hörensagen gesammelt werden konnten. Woher Freund Peter weiß, daß eine Gesellschaft, wie die Internationale, die ihre regelmäßigen Organe in der ganzen zivilisierten Welt besitzt, dergleichen Tatsachen nur durch Hörensagen sammeln kann, wird nicht gesagt. Seine Behauptung ist jedenfalls höchst leichtfertig. Die fraglichen Tatsachen sind beglaubigt durch authentische Beweisstücke, und die Betreffenden haben sich wohl gehütet, sie zu bestreiten.

Aber Freund Peter ist der Ansicht, daß Privattatsachen wie Privatbriefe heilig seien und nicht in politischen Debatten veröffentlicht werden dürfen. Wenn man dies so unbedingt gelten lassen will, so verbietet man damit jede Geschichtsschreibung. Das Verhältnis Ludwigs XV. zur Du Barry oder Pompadour war eine Privatsache, aber ohne sie ist die ganze Vorgeschichte der Französischen Revolution unverständlich. Oder, um näher an die Gegenwart zu treten: Wenn irgendeine unschuldige Isabella an einen Mann verheiratet wird, der nach der Behauptung von Sachkennern (Assessor Ulrichs z.B.) die Weiber nicht ausstehn kann und sich deshalb ausschließlich in Männer verliebt – wenn sie in ihrer Vernachlässigung die Männer

nimmt, wo sie sie findet, so ist das reine Privatsache. Wenn aber besagte unschuldige Isabella Königin von Spanien ist und einer der jungen Männer, die sie sich hält, ein junger Offizier namens Serrano; wenn dieser Serrano, zum Lohn für seine unter vier Augen verrichteten Heldentaten, zum Feldmarschall und Minitserpräsidenten avanciert, dann durch einen andern verdrängt und gestürzt wird, darauf sein untreues Schätzchen mit Hülfe anderer Schicksalsgenossen aus dem Lande jagt, nach allerhand Abenteuern endlich selbst Diktator von Spanien und ein so großer Mann wird, daß Bismarck alles aufbietet, damit die Großmächte ihn doch anerkennen – so wird die Privatgeschichte zwischen Isabella und Serrano ein Stück spanischer Geschichte, und wer über moderne spanische Geschichte schreiben und dies Stückchen seinen Lesern wissentlich verschweigen wollte, der würde eben Geschichte fälschen. Und wenn man die Geschichte einer Bande beschreibt, wie die Allianz, in der sich neben den Betrogenen eine solche Menge Betrüger, Abenteurer, Spitzbuben, Polizeispione, Schwindler und Feiglinge finden, soll man diese Geschichte fälschen, indem man die einzelnen Schuftereien dieser Herren als „Privattatsachen" wissentlich verheimlicht? Freund Peter mag sich darob entsetzen, aber er kann sich darauf verlassen, daß wir mit diesen „Privattatsachen" noch lange nicht fertig sind. Das Material häuft sich immer mehr.

Wenn aber das „Vorwärts" den Bericht als ein wesentlich aus Privattatsachen zusammengesetztes Machwerk schildert, so begeht es eine Handlung, die schwer zu bezeichnen ist. Der Mann, der so etwas schreiben konnte, hatte entweder die fragliche Schrift gar nicht gelesen; oder er war zu beschränkt oder zu voreingenommen, sie zu verstehn; oder aber er schrieb etwas, von dem er wissen mußte, daß es nicht richtig war. Niemand kann das „Komplott gegen die Internationale" lesen, ohne sich zu überzeugen, daß die darin eingestreuten Privattatsachen das Allerunwesentlichste sind, Illustrationen zur näheren Bezeichnung der darin vorkommenden Charaktere, und daß sie alle gestrichen werden können, ohne daß der Hauptzweck der Schrift darunter leidet. Die Organisation einer geheimen Gesellschaft, mit dem einzigen Zweck, die europäische Arbeiterbewegung der verborgenen Diktatur einiger Abenteurer zu unterwerfen, die zu diesem Zweck, besonders durch Netschajew in Rußland, begangenen Infamien – darum dreht sich das Buch, und zu behaupten, es drehe sich bloß um Privatsachen, ist, gelinde gesagt, unverantwortlich.

Allerdings mag es manchem Russen fatal gewesen sein, so plötzlich die schmutzige Seite – und sie ist allerdings sehr schmutzig – der russischen Bewegung dem Westen Europas schonungslos aufgedeckt zu sehn. Aber

wer ist schuld daran? Wer anders, als diejenigen Russen selbst, die diese Schmutzseite vertreten, die, nicht damit zufrieden, ihre eigenen Landsleute zu betrügen, den Versuch wagten, die ganze europäische Arbeiterbewegung ihren persönlichen Zwecken dienstbar zu machen? Hätten Bakunin und Konsorten ihre Heldentaten auf Rußland beschränkt, schwerlich hätte jemand in Westeuropa es der Mühe wert gefunden, sie speziell aufs Korn zu nehmen. Die Russen selbst hätten das besorgt. Aber sobald jene Herren, die von den Bedingungen und dem Entwicklungsgang der westeuropäischen Arbeiterbewegung nicht die Anfangsgründe verstehen, bei uns Diktator spielen wollen, da hört der Spaß auf: man brennt ihnen einfach auf den Pelz.

Übrigens kann die russische Bewegung dergleichen Enthüllungen ruhig vertragen. Ein Land, das zwei Schriftsteller von der Größe Dobroljubows und Tschernyschewskis, zwei sozialistische Lessings, hervorgebracht hat, geht darum nicht zugrunde, weil es auf einmal einen Humbug wie Bakunin erzeugt und einige unreife Studentchen, die sich mit großen Worten froschartig aufblähen und schließlich sich untereinander auffressen. Und auch unter den jüngeren Russen kennen wir Leute von ausgezeichneter theoretischer wie praktischer Begabung und hoher Energie, Leute, die vor den Franzosen und Engländern, vermöge ihrer Sprachkenntnisse, die intime Bekanntschaft mit der Bewegung der verschiedenen Länder, vor den Deutschen die weltmännische Gewandtheit voraushaben. Diejenigen Russen, welche die Arbeiterbewegung verstehen und mitmachen, können es nur als einen ihnen geleisteten Dienst ansehn, daß man sie von der Mitverantwortlichkeit für die bakunistischen Schurkereien befreit hat. Was alles jedoch das „Vorwärts" nicht hindert, seinen Bericht mit den Worten zu schließen:

„Wir wissen nicht, was die Verfasser dieser Broschüre von den dadurch erzielten Resultaten halten. Die Mehrzahl unserer Leser würde wahrscheinlich das drückende Gefühl teilen, womit wir sie gelesen und womit wir in Erfüllung unserer Pflicht als Chronisten diese traurigen Erscheinungen in unsern Blättern verzeichnen."

Mit diesem drückenden Gefühl Freund Peters schließt der erste Abschnitt unserer Erzählung. Der zweite beginnt mit folgendem Satz aus demselben Band des „Vorwärts":

„Wir erfreuen unsre Leser noch mit einer andern Nachricht ähnlicher Art. Mit uns, in unsern Reihen befindet sich auch der bekannte Schriftsteller Peter Nikititsch Tkatschow; nach vierjähriger Haft ist es ihm gelungen, aus dem Orte, wo er interniert und zur Untätigkeit verdammt war, zu entkommen und unsere Reihen zu verstärken."

Wer der bekannte Schriftsteller Tkatschow ist, das lernen wir aus einer russischen Broschüre: „Die Aufgaben der revolutionären Propaganda in

Rußland"[404], die er selbst im April 1874 veröffentlicht hat und die ihn als einen grünen Gymnasiasten von seltner Unreife, sozusagen als das Karlchen Mißnick der russischen revolutionären Jugend kennzeichnet. Er erzählt uns, von vielen Seiten sei er aufgefordert worden, sich am „Vorwärts" zu beteiligen; er habe gewußt, daß der Redakteur ein Reaktionär sei; trotzdem habe er es für seine Pflicht gehalten, das „Vorwärts" unter seine Fittiche zu nehmen, das, wohlgemerkt, ihn gar nicht verlangte. Kaum angekommen, findet er zu seinem Erstaunen, daß der Redakteur, Freund Peter, sich die endgültige Entscheidung über Aufnahme oder Verwerfung der Artikel anmaßt. Ein *so* undemokratisches Verfahren entrüstet ihn natürlich; er setzt ein ausführliches Schriftstück auf, worin er für sich und alle andern Mitarbeiter (die dies, wohlgemerkt, gar nicht verlangten) „im Namen der Gerechtigkeit, auf Grund rein theoretischer Erwägungen... Gleichheit der Rechte und Verpflichtungen" (mit dem Hauptredakteur) „beansprucht in Beziehung auf alles, was die literarische und ökonomische Seite des Unternehmens betrifft".

[„Der Volksstaat"
Nr. 118 vom 8. Oktober 1874]

Hier zeigt sich gleich die Unreife, die in der russischen Flüchtlingsbewegung zwar nicht vorherrscht, aber doch mehr oder weniger geduldet wird. Ein russischer Gelehrter, der in seinem Lande einen bedeutenden Ruf hat, wird flüchtig und verschafft sich die Mittel, um im Auslande eine politische Zeitschrift zu gründen. Kaum ist er so weit, so kommt, unaufgefordert, ein beliebiger, mehr oder weniger begeisterter Jüngling und bietet seine Mitarbeiterschaft an, unter der mehr als kindlichen Bedingung, in allen literarischen und Geldfragen gleich entscheidende Stimme mit dem Stifter der Zeitschrift zu haben. In Deutschland hätte man ihn bloß ausgelacht. Aber die Russen sind nicht so grob. Freund Peter gibt sich alle Mühe, ihn ebenfalls „im Namen der Gerechtigkeit und auf Grund rein theoretischer Erwägungen" von seinem Unrecht zu überzeugen, natürlich vergebens. Der beleidigte Tkatschow zieht sich wie Achilles in sein Zelt zurück und feuert daraus seine Broschüre ab gegen Freund Peter, den er als „Philisterphilosophen" bezeichnet.

Mit einem erdrückenden Haufen ewig wiederholter bakunistischer Phrasen über das Wesen der wahren Revolution klagt er Freund Peter des Verbrechens an, das Volk für die Revolution *vorbereiten*, es zum „klaren Verständnis und Bewußtsein seiner Bedürfnisse" bringen zu wollen. Wer das aber wolle, sei kein Revolutionär, sondern ein Mann des friedlichen

Fortschritts, d.h. ein Reaktionär, ein Freund der „unblutigen Revolutionen nach deutschem Geschmack". Der wahre Revolutionär „weiß, daß das Volk immer bereit ist zur Revolution"; wer das nicht glaubt, der glaubt nicht ans Volk, und der Glaube ans Volk „macht unsere Stärke aus". Wem das nicht einleuchtet, für den zitiert der Verfasser einen Ausspruch Netschajews, dieses „typischen Vertreters unserer modernen Jugend". Freund Peter sagt, wir sollen warten, bis das Volk zur Revolution bereit ist – „aber wir können und wir wollen nicht warten", der wahre Revolutionär unterscheidet sich dadurch vom Philisterphilosophen, daß er sich „das Recht zuschreibt, jederzeit das Volk zur Revolution aufzurufen". Und so weiter.

Bei uns, im europäischen Westen, würde man alle diese Kindereien einfach mit der Antwort niederschlagen: Wenn euer Volk jederzeit zur Revolution bereit ist, wenn ihr euch das Recht zuschreibt, es jederzeit zur Revolution aufzurufen, und wenn ihr denn platterdings nicht warten könnt, warum ennuyiert ihr uns dann noch mit eurem Geschwätz, warum, zum Donnerwetter, schlagt ihr denn nicht los?

Aber so einfach macht sich die Sache bei unsern Russen nicht. Freund Peter findet, daß die kindischen, langweiligen, widerspruchsvollen, ewig sich im Kreise drehenden Betrachtungen Herrn Tkatschows auf die russische Jugend die verführerische Anziehungskraft eines Venusbergs ausüben könnten, und erläßt als der getreue Eckart dieser Jugend eine warnende Mahnschrift von sechzig enggedruckten Seiten dagegen[405]. Hier legt er seine eigenen Ansichten vom Wesen der Revolution dar, untersucht alles Ernstes, ob das Volk für die Revolution bereit ist oder nicht, ob und unter welchen Bedingungen die Revolutionäre das Recht haben, es zur Revolution aufzurufen oder nicht, und dergleichen Spitzfindigkeiten mehr, die in dieser Allgemeinheit ungefähr ebensoviel Wert besitzen wie die Untersuchungen der Scholastiker über die Jungfrau Maria. „Die Revolution" wird dabei selbst zu einer Art Jungfrau Maria, die Theorie ein Glaube, die Tätigkeit in der Bewegung ein Kultus, und die ganze Verhandlung geht nicht auf platter Erde vor sich, sondern in einem Wolkenhimmel allgemeiner Redensarten.

Dabei gerät aber Freund Peter in einen tragischen Widerspruch mit sich selbst. Er, der Prediger der Einigkeit, der Gegner aller Polemik, aller „sich gegenseitig anklagenden Pamphlete" innerhalb der revolutionären Partei, kann natürlich seine Eckartspflicht nicht erfüllen, ohne ebenfalls in Polemik einzutreten, kann nicht auf die Anklagen seines Gegners antworten, ohne diesen ebenfalls anzuklagen. Mit welchem „drückenden Gefühl" diese „traurige Erscheinung" sich vollzieht, wird uns Freund Peter selbst sagen.

Seine Schrift beginnt wie folgt:

„Aus zweien Übeln muß man das kleinere wählen.
Ich weiß sehr wohl, daß jene ganze Flüchtlingsliteratur von gegenseitig anklagenden Broschüren, von Polemik darüber, wer wirklicher Freund des Volkes ist und wer nicht, wer aufrichtig und wer nicht, und wer namentlich ein wirklicher Vertreter der russischen Jugend, der wahren revolutionären Partei ist – daß jene ganze Literatur über den persönlichen Kehricht der russischen Emigration sowohl den Lesern widerwärtig wie für den revolutionären Kampf bedeutungslos ist und nur für unsere Feinde erfreulich sein kann – ich weiß das und dennoch finde ich, daß es für mich *notwendig* ist, diese Zeilen zu schreiben, notwendig, mit eigener Hand die Menge dieser jammervollen Schriften um ein Stück zu vermehren, den Lesern zur Langweile, den Feinden zur Ergötzung – notwendig, weil man aus zweien Übeln das kleinere wählen muß."

Vortrefflich. Aber wie kommt es, daß Freund Peter, der im „Vorwärts" soviel wahrhaft christliche Duldsamkeit entwickelt und von uns verlangt für die von uns enthüllten Schwindler – Schwindler, die er, wie sich zeigen wird, ebenso genau kennt wie wir –, daß er für die Verfasser des Berichts nicht einmal das bißchen Duldsamkeit übrig hatte, um sich zu fragen, ob nicht auch sie – aus zweien Übeln das kleinere wählen mußten? Daß ihm das Feuer erst auf seinen eigenhändigen Nägeln brennen muß, ehe er zur Einsicht kommt, es könne auch noch größere Übel geben als ein bißchen scharfe Polemik gegen Leute, die unter dem Deckmantel angeblich revolutionärer Tätigkeit die ganze europäische Arbeiterbewegung zu verfälschen und zu vernichten strebten?

Seien wir indessen nachsichtig mit Freund Peter, das Schicksal hat ihn hart genug mitgenommen. Kaum hat er mit vollem Schuldbewußtsein das tun müssen, was er uns vorwirft, so treibt ihn die Nemesis weiter und zwingt ihn, Herrn Karl Thaler neues Material für etwaige Feuilletons in der „Neuen Fr. Presse" zu liefern.

„Oder", fragt er den stets bereiten Losschläger Tkatschow, „hat eure Agitation ihre Arbeit schon vollbracht? Ist eure Organisation vielleicht fertig? Fertig? Wirklich fertig? Und haben wir da nicht jenes famose geheime comité ‚typischer' Revolutionäre, das comité, das aus zwei Mann besteht und Dekrete herumschickt? Man hat unserer Jugend so viel vorgelogen, sie so oft geprellt, ihr Vertrauen so schmählich gemißbraucht, daß sie nicht mit einem Male an die Fertigkeit der revolutionären Organisation glauben wird."

Daß die „zwei Mann" Bakunin und Netschajew heißen, braucht natürlich für den russischen Leser nicht hinzugefügt zu werden. Ferner:

„Aber es gibt Leute, die da vorgeben, sie seien Freunde des Volkes, Anhänger der sozialen Revolution, und die gleichzeitig in ihre Tätigkeit hineinbringen jene Lügen-

haftigkeit und Unaufrichtigkeit, die ich oben als ein Aufrülpsen der alten Gesellschaft bezeichnet habe... Diese Leute benutzten die Erbitterung der Anhänger der neuen Gesellschaftsordnung gegen die Ungerechtigkeit der alten Gesellschaft und stellten das Prinzip auf: im Kampf ist jedes Mittel brauchbar. Zu diesen *brauchbaren* Mitteln rechneten sie den Betrug gegen ihre Mitarbeiter, den Betrug gegen das Volk, dem sie doch zu dienen vorgaben. Sie waren bereit, alle und jeden zu belügen, um nur eine hinreichend starke Partei zu organisieren, als ob eine starke sozialrevolutionäre Partei hergestellt werden könnte ohne aufrichtige Solidarität ihrer Mitglieder! Sie waren bei der Hand, im Volke anzufachen die alten Leidenschaften des Räubertums und des Genusses ohne Arbeit... Sie waren bei der Hand, ihre Freunde und Genossen auszubeuten, um sie zu Werkzeugen ihrer Pläne zu machen; sie waren bei der Hand, in Worten die vollständigste Unabhängigkeit und Autonomie der Personen und Sektionen zu verteidigen, während sie gleichzeitig die entschiedenste geheime Diktatur organisierten und ihre Anhänger zum schafsmäßigsten, gedankenlosesten Gehorsam abrichteten, als ob die soziale Revolution gemacht werden könne von einer Vereinigung von Ausbeutern und Ausgebeuteten, von einer Gruppe von Leuten, deren Handlungen bei jedem Schritte allem ins Gesicht schlagen, was ihre Worte predigen!"

Es ist unglaublich, aber es ist wahr: Diese Zeilen, die einem Auszug aus dem „Komplott gegen die Internationale" so ähnlich sehen wie ein Ei dem andern, sind geschrieben von demselben Manne, der wenige Monate vorher jene Schrift, wegen ihrer mit obigen Zeilen genau stimmenden Angriffe gegen dieselben Leute, als ein Verbrechen an der gemeinsamen Sache dargestellt hatte. Nun, wir können zufrieden sein.

Und wenn wir jetzt zurückblicken auf Herrn Tkatschow mit seinen großen Ansprüchen und absolut nichtigen Leistungen und auf das kleine Malheur, das unserm Freund Peter bei dieser Gelegenheit passiert ist, so wäre an uns die Reihe, zu sagen:

„Wir wissen nicht, was die Verfasser von den erzielten Resultaten halten. Die Mehrzahl unserer Leser wird wahrscheinlich das ‚anheiternde' Gefühl teilen, womit wir sie gelesen und womit wir in Erfüllung unserer Pflicht als Chronisten diese ‚eigentümlichen' Erscheinungen in unsern Blättern verzeichnen."

Doch Spaß beiseite. Eine Menge befremdlicher Erscheinungen in der bisherigen russischen Bewegung erklärt sich daraus, daß lange Zeit jede russische Schrift dem Westen ein Buch mit sieben Siegeln war und daß es daher den Bakunin und Konsorten leicht wurde, ihr unter den Russen längst bekanntes Treiben dem Westen zu verbergen. Mit Eifer verbreiteten sie die Behauptung, selbst die Schmutzseiten der russischen Bewegung müßten – im Interesse der Bewegung selbst – dem Westen verheimlicht werden; wer Russisches, soweit es unangenehmer Natur war, dem übrigen Europa mit-

teile, der sei ein Verräter. Das hat jetzt aufgehört. Die Kenntnis der russischen Sprache – einer Sprache, die sowohl um ihrer selbst willen, als einer der kraftvollsten und reichsten lebenden Sprachen, wie wegen der durch sie aufgeschlossenen Literatur das Studium reichlich lohnt – ist wenigstens unter den deutschen Sozialdemokraten keine so große Seltenheit mehr. Die Russen werden sich in das unvermeidliche internationale Schicksal fügen müssen, daß ihre Bewegung fortan unter den Augen und der Kontrolle des übrigen Europas vor sich geht. Niemand hat die frühere Abgeschlossenheit so schwer zu büßen gehabt wie sie selbst. Ohne diese Abgeschlossenheit hätten sie nie jahrelang so schmählich beschwindelt werden können, wie dies von Bakunin und Konsorten geschah. Wer von der Kritik des Westens, von der internationalen Wechselwirkung der verschiedenen westeuropäischen Bewegungen auf die russische und umgekehrt, von der endlich sich vollziehenden Verschmelzung der russischen Bewegung mit der gesamteuropäischen, am meisten Nutzen ziehen wird, das sind die Russen selbst.

IV[406]

[„Der Volksstaat"
Nr. 36 vom 28. März 1875]

Den Lesern des „Volksstaat" ist ein Unglück passiert. Einige unter ihnen erinnern sich vielleicht noch, daß ich in meinem letzten Artikel über „Flüchtlingsliteratur" (Nr. 117 und 118)[1] von einigen Stellen aus der russischen Zeitschrift „Vorwärts" sowie von einer Broschüre ihres Redakteurs[405] handelte. Dabei kam ganz nebenbei ein Herr Peter Tkatschow zur Erwähnung, der gegen besagten Redakteur ein Schriftlein[404] erlassen hatte, und mit dem ich mich nur ebensoweit beschäftigte als unumgänglich nötig. Ich bezeichnete ihn nach Form und Inhalt seines unsterblichen Werks „als einen grünen Gymnasiasten von seltner Unreife, sozusagen als das Karlchen Mißnick der russischen revolutionären Jugend"[2], und bedauerte den Redakteur des „Vorwärts", daß er sich mit einem solchen Gegner herumschlagen für nötig halte. Wie bald sollte ich erfahren, daß der Knabe Karl anfängt, auch mir fürchterlich zu werden und auch mich in Polemik mit ihm verwickelt. Er erläßt eine Schrift: *„Offener Brief an Herrn Friedrich Engels" von Peter Tkatschow*, Zürich, Typographie der „Tagwacht", 1874. Daß mir darin allerhand Sächelchen angehängt werden, von denen Herr Tkatschow wissen muß, daß ich sie nie behauptet, würde mir gleichgültig sein; daß er aber den deutschen Arbeitern eine ganz falsche Darstellung der Lage der Dinge in Rußland gibt, um dadurch die Tätigkeit der Bakunisten in Beziehung auf Rußland zu rechtfertigen, das macht eine Erwiderung nötig.

Herr Tkatschow führt sich in seinem „Offenen Brief" durchweg als Vertreter der russischen revolutionären Jugend auf. Ich hätte, behauptet er, den „russischen Revolutionären... Ratschläge erteilt, ...sie ermahnt, mit

---

[1] Siehe vorl. Band, S. 536–545 – [2] ebenda, S. 541

mir (!) in ein Bündnis zu treten"; gleichzeitig hätte ich sie, „die Vertreter der russischen revolutionären Partei im Auslande", ihre Bestrebungen und ihre Literatur in den „ungünstigsten Farben vor der deutschen Arbeiterwelt geschildert"; er sagt: „Sie geben *uns Russen* gegenüber Ihrer tiefsten Verachtung Ausdruck, weil *wir* so ‚dumm' und ‚unreif' seien" etc. „... ‚grüne Gymnasiasten' (wie Sie *uns* zu nennen geruhen)" – und schließlich folgt der unvermeidliche Trumpf: „Indem Sie über *uns* spotteten, haben Sie unserm gemeinschaftlichen Feinde, dem russischen Staat, einen guten Dienst geleistet." Gegen ihn, Herrn Tkatschow selbst, habe ich mich „in allen möglichen Schimpfereien geübt".

Nun weiß niemand besser als Peter Nikititsch Tkatschow, daß an alledem kein wahres Wort ist. Erstens habe ich in dem betreffenden Artikel für die Aussprüche des Herrn Tkatschow niemanden verantwortlich gemacht als Herrn Tkatschow. Es ist mir nie eingefallen, ihn als den Repräsentanten der russischen Revolutionäre anzusehen. Wenn er sich selbst dazu ernennt und den grünen Gymnasiasten und andere Annehmlichkeiten von seinen auf ihre Schultern schiebt, so muß ich entschieden dagegen protestieren. Unter der russischen revolutionären Jugend gibt es natürlich, wie überall, Leute sehr verschiedenen moralischen und intellektuellen Kalibers. Aber sicher steht sie im Durchschnitt, selbst nach voller Anrechnung des Zeitunterschieds und der wesentlich verschiedenen Umgebung, immer noch weit höher als unsre deutsche studierende Jugend je gestanden, selbst in ihrer besten Zeit, im Anfang der dreißiger Jahre. Niemand als er selbst gibt Herrn Tkatschow das Recht, im Namen der Gesamtheit dieser jungen Leute zu sprechen. Ja, obwohl er sich diesmal als richtiger Bakunist entpuppt, so bezweifle ich doch bis auf weiteres, ob er das Recht hat, sich als Vertreter jener paar russischen Bakunisten zu gebaren, die ich bezeichnete als „einige unreife Studentchen, die sich mit großen Worten froschartig aufblähen und schließlich sich untereinander auffressen"[1]. Aber selbst wenn das der Fall sein sollte, so wäre das nur eine neue Auflage der alten Geschichte von den drei Schneidern in Tooley Street in London, die eine Proklamation erließen: „Wir, das Volk von England, erklären" etc.* Vor allem ist also festzustellen, daß die „russischen Revolutionäre" wie bisher

* Was gilt die Wette, daß Herr Tkatschow sagen wird, durch obige Anekdote hätte ich einen Verrat am Proletariat begangen, indem ich die Schneider als solche in „lächerlichem Licht erscheinen lasse".

[1] Siehe vorl. Band, S. 540

so auch jetzt außer Frage bleiben und daß wir statt Tkatschows „Wir" überall „Ich" zu setzen haben.

Ich soll ihm „Ratschläge" erteilt haben! Mir ist davon kein Sterbenswörtchen bekannt. *Schläge*, Peter Nikititsch, mögen einige bei der Gelegenheit abgefallen sein, aber *Ratschläge*? Bitte um gütigen Nachweis.

Ich soll ihn oder seinesgleichen ermahnt haben, in ein Bündnis mit mir zu treten, und zwar am Schlusse meines letzten Artikels. Ich zahle Herrn Tkatschow zehn Mark Bismarcksche Reichsmünze, wenn er das beweist.

Ich soll behauptet haben, er sei „dumm", und setzt das Wort in Anführungszeichen. Obwohl ich nun nicht leugnen will, daß er das Licht seines Talents – soweit überhaupt die Rede davon sein kann – in beiden Schriftwerken unter einen erklecklichen Scheffel gestellt hat, so kann sich doch jeder überzeugen, daß in meinem Artikel das Wort „dumm" *auch nicht ein einziges Mal vorkommt*. Aber wo es nicht anders geht, da helfen sich die Herren Bakunisten mit falschen Zitaten.

Ferner soll ich über ihn „gespottet" und ihn „in lächerlichem Licht" dargestellt haben. Daß ich seine Broschüre ernsthaft nehme, dazu wird mich Herr Tkatschow allerdings nie zwingen können. Wir Deutschen stehen stark im Geruch der Langweiligkeit und haben ihn sicher auch oft genug redlich verdient. Aber das legt uns doch nicht die Verpflichtung auf, unter allen Umständen ebenso langweilig und feierlich zu sein wie die Bakunisten. Die deutsche Arbeiterbewegung hat durch den Tirailleurkampf mit Polizei, Staatsanwälten und Gefängniswärtern einen eigentümlich humoristischen Charakter angenommen; warum soll ich den verleugnen? Herr Tkatschow hat volle Erlaubnis, mich so arg zu verspotten und in lächerlichem Lichte erscheinen zu lassen, wie er dies fertigbringt, ohne mir Unwahrheiten anzudichten.

[„Der Volksstaat"
Nr. 37 vom 2. April 1875]

Und nun die unvergleichliche Anklage: Indem ich Herrn Tkatschow in dem ihm und seinen Werken entsprechenden Lichte erscheinen lasse, habe ich damit „unserm gemeinschaftlichen Feind, dem russischen Staat, einen guten Dienst geleistet"! Ebenso heißt es an einer andern Stelle: Indem ich ihn so schildere, wie ich ihn geschildert, verletze ich „die Grundprinzipien des Programms der Internationalen Arbeiter-Assoziation"! Hier haben wir den richtigen Bakunisten. Die Herren, als wahre Revolutionäre, erlauben sich uns gegenüber alles, besonders im Dunkeln; behandelt man *sie* aber nicht mit der höchsten Ehrerbietung, zieht man *ihr* Treiben ans Licht,

kritisiert man *sie* und ihr Phrasengeklingel, so dient man dem Kaiser von Rußland und verletzt die Grundprinzipien der Internationalen. Die Sache verhält sich gerade umgekehrt. Wer der russischen Regierung einen Dienst geleistet, ist niemand anders als Herr Tkatschow. Hätte die russische Polizei einigen Witz, so würde sie die Broschüre dieses Herrn massenhaft in Rußland verbreiten. Einerseits könnte sie kaum ein besseres Mittel finden, die russischen Revolutionäre, als deren Vertreter der Verfasser sich hinstellt, bei allen Leuten von Verstand in Mißkredit zu bringen. Andrerseits ließen sich möglicherweise immer einige brave aber unerfahrene junge Leute dadurch zu Unbesonnenheiten verführen und lieferten sich damit selbst ins Garn.

Aber, sagt Herr Tkatschow, ich habe mich ihm gegenüber „in allen möglichen Schimpfereien geübt". Nun ist ein gewisses Schimpfen, die sogenannte Invektive, eine der wirksamsten rhetorischen Formen, die von allen großen Rednern, wenn erforderlich, angewandt wird und worin der kraftvollste englische politische Schriftsteller, William Cobbett, eine Meisterschaft besaß, die noch jetzt bewundert wird und zum unerreichten Muster dient. Auch Herr Tkatschow „schimpft" in seiner Broschüre ganz gehörig. *Hätte* ich also geschimpft, so wäre das an sich noch lange kein Unrecht von mir. Aber da ich Herrn Tkatschow gegenüber gar nicht rhetorisch wurde, da ich ihn gar nicht ernsthaft nahm, so *kann* ich auch gar nicht gegen ihn geschimpft haben. Sehen wir zu, was ich von ihm gesagt.

Ich habe ihn „einen grünen Gymnasiasten von seltener Unreife" genannt. Unreife kann sich beziehen auf Charakter, Verstand und Kenntnisse. Was die Unreife des Charakters angeht, so hatte ich Herrn Tkatschows eigener Erzählung folgendes nacherzählt: „Ein russischer Gelehrter, der in seinem Lande einen bedeutenden Ruf hat, wird flüchtig und verschafft sich die Mittel, um im Ausland eine politische Zeitschrift zu gründen. Kaum ist er so weit, so kommt, unaufgefordert, ein beliebiger, mehr oder weniger begeisterter Jüngling und bietet seine Mitarbeiterschaft an, unter der mehr als kindlichen Bedingung, in allen literarischen und Geldfragen gleich entscheidende Stimme mit dem Stifter der Zeitschrift zu haben. In Deutschland hätte man ihn bloß ausgelacht."[1] Einen weiteren Beweis für Unreife des Charakters brauche ich hiernach wohl nicht beizubringen. Die Unreife des Verstandes wird hinreichend bewiesen durch die unten folgenden weiteren Zitate aus der Broschüre des Herrn Tkatschow. Was die Kenntnisse angeht, so dreht sich der Streit zwischen dem „Vorwärts" und Herrn Tkatschow großenteils um folgendes: Der Redakteur des „Vorwärts" ver-

[1] Vgl. vorl. Band, S. 541

langt, die russische revolutionäre Jugend solle etwas lernen, sich mit ernsthaften und gründlichen Kenntnissen bereichern, kritische Denkkraft nach regelmäßigen Methoden sich erwerben, im Schweiß ihres Angesichts an ihrer Selbstentwicklung und Selbstdurchbildung arbeiten. Solche Ratschläge weist Tkatschow mit Abscheu zurück:

„Ich muß immer wieder das Gefühl tiefer Entrüstung aussprechen, das sie von jeher in mir hervorgerufen... Belehrt euch! Bildet euch aus! O Gott, und das kann ein lebendiger Mensch lebendigen Menschen sagen! Warten! Studieren und durchbilden! Aber haben wir denn das Recht zu warten" (mit der Revolution nämlich)?. „Haben wir das Recht, Zeit an Ausbildung zu verschwenden?" (p. 14.) „Kenntnisse sind wohl eine notwendige Vorbedingung des friedlichen Fortschritts, aber durchaus nicht notwendig für die Revolution" (p. 17).[404]

Wenn also Herr Tkatschow schon bei der bloßen Aufforderung zum Studieren eine tiefe Entrüstung entwickelt, wenn er alle Kenntnisse für überflüssig für einen Revolutionär erklärt, wenn er dazu in seiner ganzen Schrift durchaus nicht die geringste Spur von Kenntnissen verrät, so stellt er selbst damit sich das Zeugnis der Unreife aus, und ich habe das bloß konstatiert. Jemand, der aber dieses Zeugnis sich selbst ausstellt, kann nach unsern Begriffen *höchstens* auf der Bildungsstufe eines Gymnasiasten stehn. Indem ich ihn dieser höchstmöglichen Stufe zuwies, habe ich also, statt zu schimpfen, ihm vielleicht noch zu viel Ehre angetan.

Ferner habe ich gesagt, die Betrachtungen des Herrn Tkatschow seien kindisch (Belege hierfür die Zitate in diesem Artikel), langweilig (das wird der Verfasser selbst wohl nicht ableugnen), widerspruchsvoll (wie der Redakteur des „Vorwärts" ihm nachgewiesen) und ewig sich im Kreise drehend (was ebenfalls richtig ist). Dann spreche ich von seinen großen Ansprüchen (die ich ihm selbst nacherzählt) und absolut nichtigen Leistungen (die der gegenwärtige Artikel mehr als genügend nachweist). Wo sind nun die Schimpfereien? Daß ich ihn mit Karlchen Mißnick, dem beliebtesten Gymnasiasten von Deutschland und einem der populärsten deutschen Schriftsteller verglichen, das ist doch sicher nicht geschimpft. Doch halt! Habe ich ihm nicht nachgesagt, er hätte sich wie Achilles in sein Zelt zurückgezogen und daraus seine Broschüre gegen das „Vorwärts" abgefeuert? Da wird wohl der Hase im Pfeffer liegen. Bei einem Manne, den das bloße Wort Studieren schon in Harnisch bringt, der sich Heines:

Und seine ganze Ignoranz
Hat er sich selbst erworben,

kühnlich zum Motto nehmen kann, bei dem kann man wohl annehmen, daß

ihm der Name Achilles hier zum ersten Mal vorkommt. Und da ich den Achilles in Zusammenhang bringe mit „Zelt" und „abfeuern", so mag Herr Tkatschow sich vorstellen, dieser Achilles sei ein russischer Unteroffizier oder türkischer Baschibozuk und es sei also kommentwidrig, ihn einen Achilles zu schimpfen. Ich kann aber Herrn Tkatschow versichern, daß der Achilles, von dem ich spreche, der größte Held der griechischen Sage war, und daß jener Rückzug in sein Zelt den Stoff geliefert hat zum großartigsten Heldengedicht aller Zeiten, der Ilias, was ihm sogar Herr Bakunin bestätigen wird. Sollte diese meine Vermutung richtig sein, so käme ich allerdings in den Fall erklären zu müssen, daß Herr Tkatschow *kein* Gymnasiast ist.

Ferner sagt Herr Tkatschow:

„Trotz alledem erlaubte ich mir aber, die Überzeugung auszusprechen, daß die soziale Revolution leicht ins Leben zu rufen sei. ‚Wenn es so leicht ist, sie ins Leben zu rufen', bemerken Sie, ‚warum tun Sie es nicht, anstatt von ihr zu sprechen?' – Ihnen kommt es als ein lächerliches, kindisches Betragen vor... Ich und meine Gesinnungsgenossen sind überzeugt, daß die Ausführbarkeit der sozialen Revolution in Rußland keine Schwierigkeiten bietet, daß es jeden Augenblick möglich sei, das russische Volk zu einem allgemeinen revolutionären Protest (!) zu bestimmen. Zwar verpflichtet uns diese Überzeugung zu einer gewissen praktischen Tätigkeit, aber sie spricht nicht im mindesten gegen die Nützlichkeit und Notwendigkeit der literarischen Propaganda. Es genügt nicht, daß *wir* davon überzeugt sind, wir wollen, daß auch andere diese Überzeugung mit uns teilen. Je mehr Gesinnungsgenossen wir haben, desto stärker werden wir uns fühlen, desto leichter wird es uns sein, die Aufgabe praktisch zu lösen."[407]

Das geht denn doch über das Bohnenlied. Das klingt so nett, so verständig, so gesittet, so einleuchtend. Das klingt ganz als ob Herr Tkatschow seine Broschüre[404] nur geschrieben, um den Nutzen der literarischen Propaganda zu beweisen, und ich ungeduldiger Gelbschnabel ihm geantwortet: Zum Teufel mit der literarischen Propaganda, jetzt heißt's losschlagen! – Und wie steht's nun damit in der Wirklichkeit?

Herr Tkatschow fängt seine Broschüre gleich damit an, der Journal-Propaganda (und das ist doch wohl die wirksamste literarische Propaganda) ein Mißtrauensvotum zu geben, indem er sagt, man dürfe „nicht zu viel revolutionäre Kräfte auf sie verwenden", denn „bei unzweckmäßigem Gebrauch richte sie ungleich mehr Schaden an, als sie bei zweckmäßigem Gebrauch Nutzen stifte". So sehr schwärmt unser Tkatschow für die literarische Propaganda im allgemeinen. Im besonderen nun, wenn man solche Propaganda machen, Gesinnungsgenossen werben will, so hilft kein bloßes Deklamieren, sondern man muß sich auf Gründe einlassen, die Sache also

theoretisch, d. h. in letzter Instanz wissenschaftlich behandeln. Über diesen Punkt sagt Herr Tkatschow dem Redakteur des „Vorwärts“:

„Ihr philosophischer Kampf, jene rein theatralische, wissenschaftliche Propaganda, der sich Ihr Journal ergeben, ... ist vom Gesichtspunkt der Interessen der revolutionären Partei nicht nur nutzlos, sie ist sogar schädlich.“

Man sieht, je mehr wir Herrn Tkatschows Ansichten über literarische Propaganda untersuchen, je mehr reiten wir uns fest, je weniger erfahren wir, was er will. Was will er denn eigentlich? Hören wir weiter:

„Begreifen Sie etwa nicht, daß der Revolutionär sich jederzeit das Recht zuschreibt und zuschreiben muß, das Volk zum Aufstand aufzurufen; daß er sich von Philisterphilosophen unterscheidet, indem er, ohne abzuwarten, bis der Verlauf der historischen Ereignisse den Augenblick anzeigt – selbst diesen Augenblick wählt, daß er das Volk immer bereit zur Revolution weiß (p. 10) ... Wer nicht an die Möglichkeit der Revolution in der Gegenwart glaubt, der glaubt nicht ans Volk, der glaubt nicht an die Bereitschaft des Volks für die Revolution (p. 11) ... Das ist es, weshalb wir nicht warten können, weshalb wir behaupten, daß in Rußland die Revolution dringend nötig ist, und nötig namentlich *in gegenwärtiger Zeit;* wir gestatten kein Zögern und kein Zaudern. Jetzt oder sehr spät, vielleicht *nie* (p. 16)! ... Jedes der Willkür preisgegebene, von Ausbeutern abgeracketer Volk ... jedes solche Volk (und in dieser Lage befinden sich *alle* Völker) ist kraft der eignen Bedingungen seiner sozialen Umstände – revolutionär; es *kann* immer, es *will* immer die Revolution machen; es ist immer bereit zur Revolution (p. 17) ... Aber wir können und wir wollen nicht warten (p. 34) ... Jetzt ist keine Zeit zu langwierigen Anstalten und ewigen Vorbereitungen – packe ein jeder seine Habseligkeiten zusammen und mache sich eilig auf den Weg. Die Frage, was es gilt, darf uns nicht mehr beschäftigen. Die ist längst abgemacht. Es gilt Revolution machen. – Wie? Wie ein jeder kann und versteht.“ (p. 39.)

Dies schien mir deutlich genug. Ich bat also Karlchen Mißnick: Wenn es denn nun einmal platterdings nicht anders angeht, wenn das Volk bereit ist zur Revolution und du ebenfalls, wenn du denn durchaus nicht länger warten willst und kannst und nicht das Recht hast zu warten, wenn du dir das Recht zuschreibst, den Augenblick zum Losschlagen zu wählen, und wenn es endlich heißt: Jetzt oder nie! – nun, teuerstes Karlchen, so tu, was du nicht lassen kannst, mache die Revolution noch heute und schlag den russischen Staat in tausend Trümmer, sonst richtest du am Ende noch ein größeres Unglück an!

Und was tut Karlchen Mißnick? Schlägt er los? Vernichtet er den russischen Staat? Befreit er das russische Volk, „dieses unglückliche Volk, von Blut strömend, mit der Dornenkrone, angenagelt ans Kreuz der Sklaverei“, wegen dessen Leiden er nicht länger warten kann?

Er denkt nicht daran. Karlchen Mißnick, mit Tränen der verletzten Unschuld im Gesicht, tritt vor die deutschen Arbeiter und sagt: Seht, was mir der verworfene Engels da andichtet: ich hätte vom sofortigen Losschlagen gesprochen; es handelt sich aber gar nicht davon, sondern davon, *literarische Propaganda* zu machen, und dieser Engels, der selbst weiter nichts macht als literarische Propaganda, entblödet sich nicht, sich den Anschein zu geben, als begriffe er „nicht den Nutzen der literarischen Propaganda".

Warten! Literarische Propaganda machen! Aber haben wir denn das Recht zu warten, haben wir das Recht, Zeit an literarische Propaganda zu verschwenden? Kostet doch jede Minute, jede Stunde, um die die Revolution sich verzögert, dem Volke tausend Opfer (p. 14)! Jetzt ist keine Zeit zu literarischer Propaganda, die Revolution muß jetzt gemacht werden oder vielleicht nie – wir gestatten kein Zögern und kein Zaudern. Und da sollen wir literarische Propaganda machen! O Gott, und das kann ein lebendiger Mensch lebendigen Menschen sagen, und dieser Mensch heißt Peter Tkatschow!

Hatte ich unrecht, wenn ich jene, jetzt so schnöde verleugneten, losschlägerischen Rodomontaden als „kindisch" bezeichnete? So kindisch sind sie, daß man glauben sollte, der Verfasser habe in dieser Beziehung hier das Mögliche geleistet. Und doch hat er sich selbst noch übertroffen. Der Redakteur des „Vorwärts" teilt eine Stelle einer von Herrn Tkatschow verfaßten Proklamation an die russischen Bauern mit. Herr Tkatschow beschreibt darin den Zustand nach vollendeter sozialer Revolution wie folgt:

„Und dann würde das Bäuerlein bei Sang und Klang ein lustiges Leben anfangen... nicht kupferner Groschen, nein goldener Dukaten voll wäre seine Tasche. Allerhand Vieh würde er haben und Geflügel im Hof, so viel er nur wollte. Auf dem Tisch hätte er allerhand Fleisch, dazu Feiertagskuchen, dazu süße Weine und es würde nicht abgedeckt vom Morgen bis zum Abend. Und er äße und er tränke, soviel in den Bauch hineingeht, aber arbeiten würde er nur soviel wie ihm beliebt. Und niemand wäre da, der ihn zu zwingen wagte: geh, iß! – geh, leg dich auf den Ofen!" [408]

Und der Mensch, der diese Proklamation zu verüben imstande war, beschwert sich noch, wenn ich mich darauf beschränke, ihn einen grünen Gymnasiasten von seltner Unreife zu nennen!

Ferner sagt Herr Tkatschow:

„Warum werfen Sie uns Konspirationen vor? Sollten wir der konspirativen, geheimen, unterirdischen Tätigkeit entsagen, so müßten wir jeder revolutionären Tätigkeit überhaupt entsagen. Sie züchtigen uns aber auch dafür, daß wir auch hier, im europäischen Westen... von unsern konspiratorischen Gewohnheiten nicht lassen wollen und dadurch die große internationale Arbeiterbewegung... stören." [407]

Erstens ist es falsch, daß den russischen Revolutionären kein andres Mittel bleibt als die reine Verschwörung. Hat Herr Tkatschow doch soeben erst die Wichtigkeit der literarischen Propaganda, vom Ausland nach Rußland hinein, hervorgehoben! Auch im Inland kann der Weg der mündlichen Propaganda selbst unter dem Volk, besonders in den Städten, nie ganz verschlossen werden, was auch Herr Tkatschow darüber zu sagen in seinem Interesse finden mag. Der beste Beweis dafür ist, daß bei den jüngsten Massenverhaftungen in Rußland nicht die Gebildeten oder Studenten, sondern die Arbeiter in der Mehrzahl waren.

Zweitens unternehme ich, in den Mond zu fliegen, noch ehe Tkatschow Rußland befreit, sobald dieser letztere mir nachweist, daß ich irgendwo und zu irgendeiner Zeit in meiner politischen Karriere mich dahin erklärt habe, daß Verschwörungen überhaupt und unter allen Umständen zu verwerfen seien. Ich unternehme, ihm ein Andenken aus dem Mond zurückzubringen, sobald er mir nachweist, daß in meinem Artikel von andern Komplotten die Rede ist, als von dem gegen die Internationale, von der Allianz. Ja, wenn die russischen Herren Bakunisten nur wirklich und ernstlich gegen die russische Regierung konspirierten! Wenn sie, statt auf Lug und Trug gegen die Mitverschworenen gegründeter Schwindelverschwörungen wie die Netschajews, dieses nach Tkatschow „typischen Vertreters unsrer gegenwärtigen Jugend“ [404], statt Komplotte gegen die europäische Arbeiterbewegung wie die glücklicherweise enthüllte und damit vernichtete Allianz, wenn sie, die „Täter“ (dejateli), wie sie sich prahlend nennen, endlich einmal eine Tat fertigbrächten, die den Beweis lieferte, daß sie wirklich eine Organisation besitzen und daß sie sich mit etwas anderm beschäftigen als mit dem Versuch, ein Dutzend zu bilden! Statt dessen schreien sie in alle Welt hinaus: Wir konspirieren, wir konspirieren! grade wie die Verschwörer in der Oper, die vierstimmig im Chore brüllen: Stille, stille! Kein Geräusch gemacht! Und das ganze Geflunker von weitverzweigten Verschwörungen dient nur als Deckmantel, hinter dem sich weiter nichts verbirgt als revolutionäres Nichtstun gegenüber den Regierungen und ehrgeizige Klüngeleien innerhalb der revolutionären Partei.

Und grade, daß wir in dem „Komplott gegen die Internationale“ diesen ganzen Schwindel schonungslos enthüllt[1], das ist es, worüber diese Herren so entrüstet sind. Das war „taktlos“. Wenn wir Herrn Bakunin enthüllten, so suchten wir „einen der größten und aufopferndsten Vertreter der revolutionären Epoche, in der wir leben, zu beflecken“, und zwar mit

[1] Siehe vorl. Band, S. 327–471

„Schmutz"[407]. Der Schmutz, der bei der Gelegenheit an den Tag kam, war bis aufs letzte Lot Herrn Bakunins eignes Fabrikat, und noch lange nicht sein schlimmstes. Die betreffende Schrift hat ihn noch viel zu reinlich dargestellt. Wir haben den § 18 des „Revolutionären Katechismus" [333] *nur zitiert*, den Paragraphen, welcher vorschreibt, wie man sich gegenüber der russischen Aristokratie und Bourgeoisie zu verhalten, wie man sich „ihrer schmutzigen Geheimnisse zu bemächtigen und sie dadurch zu unsern Sklaven zu machen hat, so daß ihre Reichtümer etc. ein unerschöpflicher Schatz und eine kostbare Stütze in allerlei Unternehmungen werden"[1]. Wir haben bisher noch nicht erzählt, wie dieser Paragraph in die Praxis übersetzt worden ist. Darüber aber wäre ein langes und breites zu erzählen, was seinerzeit denn auch erzählt werden wird.

Es stellt sich also heraus, daß sämtliche Vorwürfe, die mir Herr Tkatschow gemacht hat, mit jener Tugendmiene der verletzten Unschuld, die allen Bakunisten so wohl ansteht, daß sie alle auf Behauptungen beruhen, von denen er nicht nur wußte, daß sie falsch waren, sondern die er selbst erfunden, erstunken und erlogen hatte. Womit wir vom persönlichen Teil seines „Offenen Briefs" Abschied nehmen.

[1] Vgl. vorl. Band, S. 429/430

V

Soziales aus Rußland[409]

[„Der Volksstaat"
Nr. 43 vom 16. April 1875]

Zur Sache erzählt Herr Tkatschow den deutschen Arbeitern, daß ich in Beziehung auf Rußland nicht einmal „wenige Kenntnisse" [410], sondern vielmehr gar nichts besitze als „Unwissenheit", und fühlt sich deshalb gedrungen, ihnen den wahren Sachverhalt und namentlich die Gründe auseinanderzusetzen, weshalb eine soziale Revolution gerade jetzt in Rußland mit spielender Leichtigkeit zu machen sei, viel leichter als in Westeuropa.

„Bei uns gibt es kein städtisches Proletariat, das ist allerdings wahr; allein dafür haben wir auch keine Bourgeoisie... unsere Arbeiter werden bloß mit der *politischen Macht* zu kämpfen haben – die *Macht des Kapitals* ist bei uns noch im Keime. Und Sie, mein Herr, werden wohl wissen, daß der Kampf mit der ersteren viel leichter als mit der letzteren ist."

Die vom modernen Sozialismus erstrebte Umwälzung ist, kurz ausgedrückt, der Sieg des Proletariats über die Bourgeoisie und die Neuorganisation der Gesellschaft durch Vernichtung aller Klassenunterschiede. Dazu gehört nicht nur ein Proletariat, das diese Umwälzung durchführt, sondern auch eine Bourgeoisie, in deren Händen sich die gesellschaftlichen Produktionskräfte soweit entwickelt haben, daß sie die endgültige Vernichtung der Klassenunterschiede gestatten. Auch bei Wilden und Halbwilden bestehn häufig keine Klassenunterschiede, und jedes Volk hat einen solchen Zustand durchgemacht. Ihn wiederherzustellen, kann uns schon deswegen nicht einfallen, weil aus ihm, mit der Entwicklung der gesellschaftlichen Produktivkräfte, die Klassenunterschiede notwendig hervorgehn. Erst auf einem gewissen, für unsere Zeitverhältnisse sogar sehr hohen Entwicklungsgrad der gesellschaftlichen Produktivkräfte wird es möglich, die Produktion so hoch zu steigern, daß die Abschaffung der Klassenunterschiede ein wirklicher Fortschritt, daß sie von Dauer sein kann, ohne einen Stillstand oder

gar Rückgang in der gesellschaftlichen Produktionsweise herbeizuführen. Diesen Entwicklungsgrad haben die Produktivkräfte aber erst erhalten in den Händen der Bourgeoisie. Die Bourgeoisie ist demnach auch nach dieser Seite hin eine ebenso notwendige Vorbedingung der sozialistischen Revolution wie das Proletariat selbst. Ein Mann also, der sagen kann, daß diese Revolution in einem Lande leichter durchzuführen sei, weil dasselbe *zwar* kein Proletariat, *aber* auch keine Bourgeoisie besitze, beweist damit nur, daß er vom Sozialismus noch das Abc zu lernen hat.

Die russischen Arbeiter – und diese Arbeiter sind, wie Herr Tkatschow selbst sagt, „Landarbeiter, und als solche keine Proletarier, sondern *Eigentümer*" – haben es also leichter, weil sie nicht mit der Macht des Kapitals, sondern „bloß mit der politischen Macht zu kämpfen haben", mit dem russischen Staat. Und dieser Staat

„scheint nur aus der Ferne als eine Macht... Er hat keine Wurzel im ökonomischen Leben des Volks; er verkörpert nicht in sich die Interessen irgendwelches Standes... Bei Ihnen ist der Staat keine scheinbare Macht. Er stützt sich mit beiden Füßen auf das Kapital; er verkörpert in sich (!!) gewisse ökonomische Interessen... Bei uns verhält sich diese Angelegenheit gerade umgekehrt – unsere Gesellschaftsform hat ihre Existenz dem Staate zu verdanken, dem sozusagen in der Luft hängenden Staate, der mit der bestehenden sozialen Ordnung nichts Gemeinschaftliches hat, der seine Wurzel im Vergangenen, aber nicht im Gegenwärtigen hat."

Halten wir uns nicht auf bei der konfusen Vorstellung, als brauchten die ökonomischen Interessen den Staat, den sie selbst schaffen, um einen *Körper* zu erhalten, oder bei der kühnen Behauptung, die russische Gesellschaftsform (zu der doch auch das Gemeinde-Eigentum der Bauern gehört) habe ihre Existenz dem Staat zu verdanken, oder bei dem Widerspruch, daß dieser selbe Staat mit der bestehenden sozialen Ordnung, die doch sein eigenstes Geschöpf sein soll, „nichts Gemeinschaftliches hat". Besehen wir uns lieber gleich diesen „in der Luft hängenden Staat", der die Interessen auch nicht eines einzigen Standes vertritt.

Im europäischen Rußland besitzen die Bauern 105 Millionen Deßjatinen, die Adligen (wie ich die großen Grundbesitzer hier kurzweg nenne) 100 Millionen Deßjatinen Land, wovon ungefähr die Hälfte auf 15 000 Adlige kommen, die sonach durchschnittlich jeder 3300[1] Deßjatinen besitzen. Das Bauernland ist also nur um eine Kleinigkeit größer als das Adelsland. Die Adligen, wie man sieht, haben nicht das mindeste Interesse am Bestehen des russischen Staats, der sie im Besitz des halben Landes schützt.

[1] Im „Volksstaat" und *(1894)* irrtümlich: 33 000

Weiter. Die Bauern zahlen von ihrer Hälfte jährlich 195 Millionen Rubel Grundsteuer, die Adligen – 13 Millionen! Die Ländereien der Adligen sind im Durchschnitt doppelt so fruchtbar als die der Bauern, weil bei der Auseinandersetzung wegen Ablösung der Fronden der Staat den Bauern nicht nur das meiste, sondern auch das beste Land ab- und dem Adel zusprach, und zwar mußten die Bauern für dies schlechteste Land dem Adel den Preis des besten zahlen.* Und der russische Adel hat kein Interesse am Bestehen des russischen Staats!

Die Bauern – der Masse nach – sind durch die Ablösung in eine höchst elende, vollständig unhaltbare Lage gekommen. Nicht nur hat man ihnen den größten und besten Teil ihres Landes genommen, so daß in allen fruchtbaren Gegenden des Reichs das Bauernland – für russische Ackerbauverhältnisse – viel zu klein ist, als daß sie davon leben könnten. Nicht nur wurde ihnen dafür ein übertriebener Preis angerechnet, den ihnen der Staat vorschoß und den sie jetzt dem Staat verzinsen und allmählich abtragen müssen. Nicht nur ist fast die ganze Last der Grundsteuer auf sie gewälzt, während der Adel fast ganz frei ausgeht – so daß die Grundsteuer allein den ganzen Grundrentenwert des Bauernlandes und darüber auffrißt, und alle weiteren Zahlungen, die der Bauer zu machen hat und von denen wir gleich sprechen werden, direkte Abzüge von dem Teil seines Einkommens sind, der den Arbeitslohn repräsentiert. Nein. Zur Grundsteuer, zur Verzinsung und Abtragungsrate des Staatsvorschusses kommen noch die Provinzial- und Kreissteuern seit der neu eingeführten Lokalverwaltung. Die wesentlichste Folge dieser „Reform" war eine neue Steuerbelastung für die Bauern. Der Staat behielt im ganzen seine Einnahmen, wälzte aber einen großen Teil der Ausgaben auf die Provinzen und Kreise, die dafür neue Steuern ausschrieben; und in Rußland ist es Regel, daß die höheren Stände fast steuerfrei sind und der Bauer fast alles zahlt.

Eine solche Lage ist wie geschaffen für den Wucherer, und bei dem fast beispiellosen Talent der Russen zum Handel auf niederer Stufe, zur Ausbeutung günstiger Geschäftslagen und zu der davon untrennbaren Prellerei – sagte doch schon Peter I., ein Russe werde fertig mit drei Juden –, bleibt der Wucherer nirgends aus. Wenn die Zeit herannaht, wo die Steuern fällig werden, so kommt der Wucherer, der Kulak – häufig ein reicher Bauer derselben Gemeinde –, und bietet sein bares Geld an. Der Bauer muß das Geld unter allen Umständen haben und muß die Bedingungen des Wucherers

---

* Eine Ausnahme fand nur statt in Polen, wo die Regierung den ihr feindlichen Adel ruinieren, die Bauern aber gewinnen wollte. [*(1894)* fehlt diese Fußnote]

ohne Murren annehmen. Damit gerät er nur noch tiefer in die Klemme, braucht mehr und mehr bares Geld. Zur Erntezeit kommt der Kornhändler; das Geldbedürfnis zwingt den Bauern, einen Teil des Korns loszuschlagen, das er und seine Familie zum Leben bedürfen. Der Kornhändler verbreitet falsche, die Preise drückende Gerüchte, zahlt einen niederen Preis, und auch diesen oft zum Teil in allerhand hochberechneten Waren; denn auch das Trucksystem ist in Rußland hoch entwickelt. Die große Kornausfuhr Rußlands beruht, wie man sieht, ganz direkt auf dem Hunger der Bauernbevölkerung. – Eine andere Art der Bauernausbeutung ist diese: Ein Spekulant pachtet von der Regierung Domänenland auf längere Jahre, bebaut es selbst, solange es ohne Dünger guten Ertrag liefert; dann teilt er es in Parzellen und verpachtet das ausgesogene Land zu hoher Rente an benachbarte Bauern, die mit ihrem Landanteil nicht auskommen. Wie oben das englische Trucksystem, so haben wir hier genau die irischen Middlemen[1]. Kurz, es gibt kein Land, wo, bei aller Waldursprünglichkeit der bürgerlichen Gesellschaft, der kapitalistische Parasitismus so entwickelt ist, so das ganze Land, die ganze Volksmasse mit seinen Netzen überspannt und umspinnt, wie gerade in Rußland. Und alle diese Bauernaussauger hätten kein Interesse am Bestehen des russischen Staats, dessen Gesetze und Gerichtshöfe ihre sauberen und profitlichen Praktiken beschützen?

Die große Bourgeoisie von Petersburg, Moskau, Odessa, die in den letzten zehn Jahren, namentlich durch die Eisenbahnen, sich unerhört rasch entwickelt und in den letzten Schwindeljahren lustig „mitgekracht“ hat, die Korn-, Hanf-, Flachs- und Talgexporteure, deren ganzes Geschäft auf dem Elend der Bauern sich aufbaut, die ganze russische große Industrie, die nur durch den Schutzzoll besteht, den der Staat ihr bewilligt, alle diese bedeutenden und rasch wachsenden Elemente der Bevölkerung hätten kein Interesse an der Existenz des russischen Staats? Gar nicht zu reden von dem zahllosen Heer von Beamten, das Rußland überflutet und ausstiehlt und hier einen wirklichen Stand bildet. Und wenn nun Herr Tkatschow uns versichert, der russische Staat habe „keine Wurzel im ökonomischen Leben des Volks, er verkörpert nicht in sich die Interessen irgendwelchen Standes“, er hänge „in der Luft“, so will es uns bedünken, als sei es nicht der russische Staat, der in der Luft hängt, sondern vielmehr Herr Tkatschow.

[1] Mittelsmänner (Großpächter, die in kleinen Parzellen weiterverpachten)

[„Der Volksstaat"
Nr. 44 vom 18. April 1875]

Daß die Lage der russischen Bauern seit der Emanzipation von der Leibeigenschaft eine unerträgliche und auf die Dauer unhaltbare geworden, daß schon aus diesem Grunde eine Revolution in Rußland im Anzuge ist, das ist klar. Die Frage ist nur, was kann, was wird das Resultat dieser Revolution sein? Herr Tkatschow sagt, sie wird eine soziale sein. Das ist reine Tautologie. Jede wirkliche Revolution ist eine soziale, indem sie eine neue Klasse zur Herrschaft bringt und dieser gestattet, die Gesellschaft nach ihrem Bilde umzugestalten. Aber er will sagen, sie werde eine sozialistische sein, sie werde die vom westeuropäischen Sozialismus erstrebte Gesellschaftsform in Rußland einführen, noch ehe wir im Westen dazu gelangen – und das bei Gesellschaftszuständen, wo Proletariat wie Bourgeoisie nur erst sporadisch und auf niederer Entwicklungsstufe vorkommen. Und dies soll möglich sein, weil die Russen sozusagen das auserwählte Volk des Sozialismus sind und die Artel und das Gemeinde-Eigentum an Grund und Boden besitzen.

Die Artel, die Herr Tkatschow nur nebenbei erwähnt, die wir aber hier mitnehmen, weil sie schon seit Herzens Zeit bei manchen Russen eine geheimnisvolle Rolle spielt, die Artel ist eine in Rußland weitverbreitete Art von Assoziation, die einfachste Form freier Kooperation, wie sie in der Jagd bei Jägervölkern vorkommt. Wort und Sache sind nicht slawischen, sondern tartarischen Ursprungs. Beide finden sich bei Kirgisen, Jakuten etc. einerseits, wie bei Lappen, Samojeden und anderen finnischen Völkern andererseits.* Daher entwickelt sich in Rußland die Artel ursprünglich im Norden und Osten, in der Berührung mit Finnen und Tartaren, nicht im Südwesten. Das harte Klima macht industrielle Tätigkeit verschiedener Art nötig, wobei dann der Mangel an städtischer Entwicklung und an Kapital durch jene Form der Kooperation möglichst ersetzt wird. – Eins der bezeichnendsten Merkmale der Artel, die solidarische Haftbarkeit der Mitglieder füreinander, Dritten gegenüber, beruht ursprünglich auf blutsverwandtschaftlichem Band, wie die Gewere bei den alten Deutschen, die Blutrache usw. – Übrigens wird in Rußland das Wort Artel für jede Art nicht nur gemeinschaftlicher Tätigkeit, sondern auch gemeinschaftlicher Einrichtungen gebraucht. Auch die *Börse* ist ein Artel.[1] – Bei den Arbeiter-

* Über Artel u. a. zu vergleichen: „Sbornik materialov ob Arteljach v Rossiji" (Sammlung von Materialien über die Artels in Rußland), St. Petersburg 1873, 1. Lieferung.

[1] *(1894)* fehlt der letzte Satz

Artels wird immer ein Vorsteher (starosta, Ältester) gewählt, der die Verrichtungen des Schatzmeisters, Buchführers etc., soweit nötig, Geschäftsführers besorgt, und ein besonderes Gehalt empfängt. Solche Artels finden statt:

1. für vorübergehende Unternehmungen, nach deren Beendigung sie sich auflösen;
2. für die Mitglieder eines und desselben Geschäfts, z.B. Lastträger usw.;
3. für eigentlich industrielle, fortlaufende Unternehmungen.

Sie werden durch einen von allen Mitgliedern unterschriebenen Kontrakt errichtet. Können nun diese Mitglieder nicht das nötige Kapital zusammenschießen, was sehr häufig vorkommt, z.B. bei Käsereien und Fischereien (für Netze, Boote etc.), so verfällt die Artel dem Wucherer, der das Fehlende zu hohen Zinsen vorschießt und von nun an den größten Teil des Arbeitsertrags einsteckt. Noch scheußlicher ausgebeutet aber werden diejenigen Artels, die sich im ganzen an einen Unternehmer als Lohnarbeits-Personal verdingen. Sie dirigieren ihre industrielle Tätigkeit selbst und ersparen dadurch dem Kapitalisten die Aufsichtskosten. Dieser vermietet den Mitgliedern Hütten zur Wohnung und schießt ihnen Lebensmittel vor, wobei sich dann wieder das scheußlichste Trucksystem entwickelt. So bei den Holzfällern und Teerbrennern im Gouvernement Archangel, bei vielen Geschäften in Sibirien usw. (vgl. Flerowski, „Položenie rabočago klassa v Rossiji". Die Lage der arbeitenden Klasse in Rußland, Petersburg 1869)[325]. Hier also dient die Artel dazu, dem Kapitalisten die Ausbeutung der Lohnarbeiter wesentlich zu *erleichtern*. Andererseits aber gibt es auch Artels, die selbst wieder Lohnarbeiter beschäftigen, welche *nicht* Mitglieder der Assoziation sind.

Man sieht, die Artel ist eine naturwüchsig entstandene und daher noch sehr unentwickelte Kooperativ-Gesellschaft und als solche keineswegs ausschließlich russisch oder gar slawisch. Solche Gesellschaften bilden sich überall, wo das Bedürfnis dazu besteht. So in der Schweiz bei Melkereien, in England bei Fischern, wo sie sogar sehr verschiedenartig sind. Die schlesischen Erdarbeiter (Deutsche, keine Polen), die in den vierziger Jahren so manche deutsche Eisenbahn gebaut, waren in vollständige Artels organisiert. Das Vorwiegen dieser Form in Rußland beweist allerdings das Vorhandensein eines starken Assoziationstriebes im russischen Volk, beweist aber noch lange nicht dessen Befähigung, mit Hilfe dieses Triebes ohne weiteres aus der Artel in die sozialistische Gesellschaftsordnung überzuspringen. Dazu gehört vor allen Dingen, daß die Artel selbst entwicklungs-

fähig werde, ihre naturwüchsige Gestalt, in der sie, wie wir gesehen, weniger den Arbeitern als dem Kapital dient, abstreife, und sich *mindestens* auf den Standpunkt der westeuropäischen Kooperativ-Gesellschaften erhebe. Wenn wir aber Herrn Tkatschow einmal Glauben schenken dürfen (was nach allem Vorhergegangenen allerdings mehr als gewagt), so ist dies keineswegs der Fall. Im Gegenteil versichert er uns mit einem für seinen Standpunkt höchst bezeichnenden Stolz:

„Was die nach Rußland seit kurzer Zeit künstlich verpflanzten Kooperativ- und Kredit-Assoziationen nach deutschem (!) Muster anbetrifft, so sind diese von der Mehrheit unserer Arbeiter mit völliger Gleichgültigkeit aufgenommen worden und haben fast überall Fiasko gemacht."

Die moderne Kooperativ-Gesellschaft hat wenigstens bewiesen, daß sie große Industrie auf eigene Rechnung mit Vorteil betreiben kann (Spinnerei und Weberei in Lancashire). Die Artel ist, bis jetzt, nicht nur unfähig dazu, sie geht an der großen Industrie sogar notwendig zugrunde, wenn sie sich nicht weiterentwickelt.

[„Der Volksstaat"
Nr. 45 vom 21. April 1875]

Das Gemeinde-Eigentum der russischen Bauern wurde um das Jahr 1845 von dem preußischen Regierungsrat Haxthausen entdeckt und als etwas ganz Wunderbares in die Welt hinausposaunt, obwohl Haxthausen in seiner westfälischen Heimat noch Überreste genug davon finden konnte und als Regierungsbeamter sogar verpflichtet war, sie genau zu kennen. Von Haxthausen erst lernte Herzen, selbst russischer Grundbesitzer, daß seine Bauern den Grund und Boden gemeinsam besaßen, und nahm davon Gelegenheit, die russischen Bauern als die wahren Träger des Sozialismus, als geborene Kommunisten darzustellen gegenüber den Arbeitern des alternden, verfaulten europäischen Westens, die sich den Sozialismus erst künstlich anquälen müßten. Von Herzen kam diese Kenntnis zu Bakunin und von Bakunin zu Herrn Tkatschow. Hören wir diesen:

„Unser Volk... ist in seiner großen Mehrheit... von den Prinzipien des Gemeinguts durchdrungen; es ist, wenn man sich so ausdrücken darf, instinktiv, traditionell Kommunist. Die Idee des Kollektiv-Eigentums ist so tief verwachsen mit der ganzen Weltanschauung" (wir werden gleich sehen, wie weit die Welt des russischen Bauern reicht) „des russischen Volks, daß jetzt, wo die Regierung zu begreifen anfängt, daß diese Idee mit den Prinzipien einer ‚wohlgeordneten' Gesellschaft nicht vereinbar ist, und im Namen dieser Prinzipien die Idee des individuellen Eigentums in das Volksbewußtsein und Volksleben einprägen will, sie dies nur mit Hülfe der Bajonette und der Knute erreichen kann. Daraus erhellt, daß unser Volk, ungeachtet seiner

Unwissenheit, viel näher zum Sozialismus steht als die Völker des westlichen Europas, obwohl diese gebildeter sind."

In der Wirklichkeit ist das Gemeinde-Eigentum an Grund und Boden eine Einrichtung, die wir auf einer niedrigen Entwicklungsstufe bei allen indogermanischen Völkern von Indien bis Irland finden, und sogar bei den unter indischem Einfluß sich entwickelnden Malaien, z.B. auf Java. Noch 1608 diente im neueroberten Norden von Irland das zu Recht bestehende Gemeinde-Eigentum[1] des Bodens den Engländern zum Vorwand, das Land für herrenlos zu erklären und als solches zum Besten der Krone zu konfiszieren. In Indien besteht bis heute eine ganze Reihe von Formen des Gemeinde-Eigentums[2]. In Deutschland war es allgemein; die hier und da noch vorkommenden Gemeindeländereien sind ein Überrest davon, auch finden sich, namentlich im Gebirge, oft noch deutliche Spuren, zeitweilige Teilungen des Gemeindelandes etc. Die genaueren Nachweise und Einzelheiten in Beziehung auf das altdeutsche Gemeinde-Eigentum[1] kann man in den verschiedenen Schriften *Maurers* nachlesen, die für diesen Punkt klassisch sind. In Westeuropa, einschließlich Polens und Kleinrußlands, wurde dies Gemeinde-Eigentum[1] auf einer gewissen Stufe der gesellschaftlichen Entwicklung eine Fessel, ein Hemmschuh der ländlichen Produktion und wurde mehr und mehr beseitigt. In Großrußland dagegen (d.h. dem eigentlichen Rußland) hat es sich bis heute erhalten und liefert damit zunächst den Beweis, daß die ländliche Produktion und die ihr entsprechenden ländlichen Gesellschaftszustände sich hier noch auf einer sehr unentwickelten Stufe befinden, was auch wirklich der Fall ist. Der russische Bauer lebt und webt nur in seiner Gemeinde; die ganze übrige Welt existiert nur insoweit für ihn, als sie sich in diese seine Gemeinde einmischt. So sehr ist dies der Fall, daß im Russischen dasselbe Wort „mir" einerseits „die Welt" bedeutet, andrerseits aber „Bauerngemeinde". „Ves' mir" – „die ganze Welt" bedeutet für den Bauern die Versammlung der Gemeindemitglieder. Wenn also Herr Tkatschow von der „*Welt*anschauung" der russischen Bauern spricht, so hat er das russische „mir" offenbar falsch übersetzt. Eine solche vollständige Isolierung der einzelnen Gemeinden voneinander, die im ganzen Lande zwar gleiche, aber das grade Gegenteil von gemeinsamen Interessen schafft, ist die naturwüchsige Grundlage für den *orientalischen Despotismus*; und von Indien bis Rußland hat diese Gesellschaftsform, wo sie vorherrschte, ihn stets produziert, stets in ihm ihre Ergänzung gefunden. Nicht bloß der russische Staat im allgemeinen, sondern sogar seine spezifische Form, der

[1] *(1894):* Gemeineigentum – [2] *(1894):* Gemeineigentums

Zarendespotismus, statt in der Luft zu hängen, ist notwendiges und logisches Produkt der russischen Gesellschaftszustände, mit denen sie nach Herrn Tkatschow „nichts Gemeinschaftliches hat"! – Die Fortentwicklung Rußlands in *bürgerlicher* Richtung würde das Gemeinde-Eigentum auch hier nach und nach vernichten, ohne daß die russische Regierung mit „Bajonetten und Knute" einzuschreiten braucht. Und dies um so mehr, als das Gemeindeland in Rußland nicht von den Bauern gemeinsam bebaut und erst das Produkt geteilt wird, wie dies in einigen Gegenden von Indien noch der Fall ist; im Gegenteil, das Land wird von Zeit zu Zeit unter die einzelnen Familienhäupter verteilt, und jeder bebaut seinen Anteil für sich. Es ist daher eine sehr große Verschiedenheit des Wohlstandes unter den Gemeindemitgliedern möglich, und sie besteht auch in Wirklichkeit. Fast überall gibt es darunter einige reiche Bauern – hie und da Millionäre –, die die Wucherer spielen und die Masse der Bauern aussaugen. Niemand weiß dies besser als Herr Tkatschow. Während er den deutschen Arbeitern aufbindet, den russischen Bauern, diesen instinktiven, traditionellen Kommunisten, könne die „Idee des Kollektiv-Eigentums" nur mit Knute und Bajonett ausgetrieben werden, erzählt er in seiner russischen Broschüre p. 15:

„In der Mitte der Bauern arbeitet sich eine Klasse von *Wucherern* (kulakov), von *Aufkäufern* und *Anpächtern* bäuerlicher und adliger Ländereien heraus – eine Bauernaristokratie." [404]

Es sind das dieselben Sorten Blutsauger, die wir oben näher geschildert.

Was dem Gemeinde-Eigentum den schwersten Stoß versetzt, war wieder die Ablösung der Fronden. Dem Adligen wurde der größte und beste Teil des Bodens zugeteilt; für die Bauern blieb kaum genug, oft nicht genug zum Leben. Dabei wurden die Wälder den Adligen zugesprochen; das Brenn-, Werk- und Bauholz, das der Bauer sich früher dort frei holen durfte, muß er jetzt kaufen. So hat der Bauer jetzt nichts mehr als sein Haus und das nackte Land, ohne die Mittel, es zu bebauen, und im Durchschnitt nicht Land genug, um ihn und seine Familie von einer Ernte zur andern zu erhalten. Unter solchen Verhältnissen und unter dem Druck von Steuern und Wucher ist das Gemeinde-Eigentum an Grund und Boden keine Wohltat mehr, es wird eine Fessel. Die Bauern entlaufen ihm häufig, mit oder ohne Familie, um sich als wandernde Arbeiter zu ernähren, und lassen ihr Land daheim.*

---

* Über die Lage der Bauern vergleiche man u a. den offiziellen Bericht der Regierungskommission über ländliche Produktion (1873), ferner Skaldin, „W Zacholusti i w Stolice" (Im entferntesten Provinzwinkel und in der Hauptstadt), Petersburg 1870; letztere Schrift von einem Liberalkonservativen.

Man sieht, das Gemeinde-Eigentum in Rußland hat seine Blütezeit längst passiert und geht allem Anscheine nach seiner Auflösung entgegen. Dennoch ist unleugbar die Möglichkeit vorhanden, diese Gesellschaftsform in eine höhere überzuführen, falls sie sich so lange erhält, bis die Umstände dazu reif sind, und falls sie sich in der Weise entwicklungsfähig zeigt, daß die Bauern das Land nicht mehr getrennt, sondern gemeinsam bebauen*; sie in diese höhere Form überzuführen, ohne daß die russischen Bauern die Zwischenstufe des bürgerlichen Parzellen-Eigentums durchzumachen hätten. Dies kann aber nur dann geschehen, wenn in Westeuropa noch vor dem gänzlichen Zerfall des Gemeinde-Eigentums eine proletarische Revolution siegreich durchgeführt wird und dem russischen Bauer die Vorbedingungen zu dieser Überführung liefert, namentlich auch die materiellen, deren er bedarf, um nur die damit notwendig verbundene Umwälzung in seinem ganzen Ackerbausystem durchzusetzen. Es ist also reines Geflunker, wenn Herr Tkatschow sagt, die russischen Bauern, obwohl „Eigentümer", stehen „näher zum Sozialismus" als die eigentumslosen Arbeiter Westeuropas. Ganz im Gegenteil. Wenn etwas noch das russische Gemeinde-Eigentum retten und ihm die Gelegenheit geben kann, sich in eine neue, wirklich lebensfähige Form umzuwandeln, so ist es eine proletarische Revolution in Westeuropa.

Ebenso leicht wie mit der ökonomischen Revolution, macht es sich Herr Tkatschow mit der politischen. Das russische Volk, erzählt er, „protestiert unaufhörlich" gegen die Sklaverei, bald in Form „religiöser Sekten... Verweigerung der Steuern... Räuberbanden" (die deutschen Arbeiter werden sich gratulieren, daß hiernach Schinderhannes der Vater der deutschen Sozialdemokratie ist) „... Brandstiftungen... Aufständen... und darum kann man das russische Volk einen instinktiven Revolutionär nennen". Und somit ist Tkatschow überzeugt, „es sei nur nötig, das angehäufte Gefühl der Erbitterung und der Unzufriedenheit, das... immer in der Brust unseres Volks kocht, in mehreren Ortschaften gleichzeitig wachzurufen". Dann werde „die Vereinigung der revolutionären Kräfte *schon von selbst* zustande kommen, und der Kampf... günstig für die Sache des Volks werden müssen. Die praktische Notwendigkeit, der Instinkt der Selbst-

* In Polen, besonders im Gouvernement Grodno, wo der Adel durch den Aufstand von 1863 großenteils ruiniert ist, kaufen oder pachten die Bauern jetzt häufig adlige Güter und bebauen sie ungeteilt und *für gemeinsame Rechnung*. Und diese Bauern haben seit Jahrhunderten kein Gemeinde-Eigentum mehr und sind keine Großrussen, sondern Polen, Litauer und Weißrussen.

erhaltung" erzielt dann ganz von selbst „ein festes und unzerreißbares Bündnis unter den protestierenden Gemeinden".

Leichter und angenehmer kann man sich eine Revolution gar nicht vorstellen. Man schlägt an drei, vier Orten gleichzeitig los, und der „instinktive Revolutionär", die „praktische Notwendigkeit", der „Instinkt der Selbsterhaltung" tun alles andere „schon von selbst". Warum bei dieser spielenden Leichtigkeit die Revolution nicht längst gemacht, das Volk befreit und Rußland in das sozialistische Musterland verwandelt ist, das ist rein nicht zu begreifen.

In der Tat steht es ganz anders. Das russische Volk, dieser instinktive Revolutionär, hat zwar zahllose vereinzelte Bauernaufstände gegen den *Adel* und gegen einzelne Beamte gemacht, aber *nie gegen den Zar,* es sei denn, daß sich *ein falscher Zar* an seine Spitze stellte und den Thron reklamierte. Der letzte große Bauernaufstand unter Katharina II. wurde nur dadurch möglich, daß Jemeljan Pugatschow sich für deren Gemahl Peter III. ausgab, der von seiner Frau nicht ermordet, sondern entthront und eingesteckt, nun aber entkommen sei. Der Zar im Gegenteil ist des russischen Bauern irdischer Gott: Bog vysok, Car daljok, Gott ist hoch und der Zar ist fern, ist sein Notschrei. Daß die Masse der Bauernbevölkerung, namentlich seit der Ablösung der Fronden, in eine Lage versetzt worden, die ihr den Kampf auch gegen die Regierung und den Zaren mehr und mehr aufzwingt, daran ist kein Zweifel; aber das Märchen vom „instinktiven Revolutionär" mag Herr Tkatschow woanders unterzubringen suchen.

Und dann, selbst *wenn* die Masse der russischen Bauern noch so instinktiv-revolutionär wäre, selbst *wenn* wir uns vorstellen, man könne Revolutionen auf Bestellung machen, wie man ein geblümtes Stück Kattun oder einen Teekessel macht – selbst dann frage ich, ist es einem Menschen von mehr als zwölf Jahren gestattet, sich den Gang einer Revolution in so überkindlicher Weise vorzustellen, wie dies hier geschieht? Und nun bedenke man noch, daß dies geschrieben wurde, nachdem die erste nach diesem bakunistischen Modell angefertigte Revolution – die von 1873 in Spanien – so brillant gescheitert war. Auch dort wurde an mehreren Orten zugleich losgeschlagen. Auch dort rechnete man darauf, daß die praktische Notwendigkeit, der Instinkt der Selbsterhaltung, schon von selbst ein festes und unzerreißbares Bündnis unter den protestierenden Gemeinden zustande bringen werde. Und was geschah? Jede Gemeinde, jede Stadt verteidigte nur sich selbst, von gegenseitiger Unterstützung war keine Rede, und mit nur 3000 Mann warf Pavía in 14 Tagen eine Stadt nach der andern nieder

und machte der ganzen anarchischen Herrlichkeit eine Ende (vgl. meine „Bakunisten an der Arbeit“[1], wo dies im einzelnen geschildert).

Kein Zweifel, Rußland steht am Vorabend einer Revolution. Die Finanzen sind zerrüttet bis aufs äußerste. Die Steuerschraube versagt den Dienst, die Zinsen der alten Staatsschulden werden bezahlt mit neuen Anleihen, und jede neue Anleihe stößt auf größere Schwierigkeiten; kann man sich doch das Geld nur noch verschaffen unter dem Vorwand des Eisenbahnbaues! Die Verwaltung von jeher durch und durch korrumpiert; die Beamten mehr von Diebstahl, Bestechung und Erpressung lebend als vom Gehalt. Die ganze ländliche Produktion – die bei weitem wesentlichste für Rußland – vollständig in Unordnung gebracht durch die Ablösung von 1861; der große Grundbesitz ohne hinreichende Arbeitskräfte, die Bauern ohne hinreichendes Land, von Steuern erdrückt, von Wucherern ausgesogen; die Ackerbauproduktion[2] von Jahr zu Jahr abnehmend. Das Ganze mühsam und äußerlich zusammengehalten durch einen orientalischen Despotismus, von dessen Willkürlichkeit wir im Westen uns gar keine Vorstellung zu machen vermögen; einen Despotismus, der nicht nur von Tag zu Tag in schreienderen Widerspruch tritt mit den Anschauungen der aufgeklärten Klassen und namentlich denen der rasch wachsenden hauptstädtischen Bourgeoisie, sondern der auch unter seinem jetzigen Träger irre geworden ist an sich selbst, der heute dem Liberalismus Konzessionen macht, um sie morgen erschrocken wieder zurückzunehmen, und der sich damit selbst mehr und mehr um allen Kredit bringt. Dabei unter den in der Hauptstadt konzentrierten aufgeklärteren Schichten der Nation eine zunehmende Erkenntnis, daß diese Lage unhaltbar, daß eine Umwälzung bevorstehend ist, und die Illusion, diese Umwälzung in ein ruhiges konstitutionelles Bett leiten zu können. Hier sind alle Bedingungen einer Revolution vereinigt, einer Revolution, die von den höheren Klassen der Hauptstadt, vielleicht gar von der Regierung selbst eingeleitet, durch die Bauern weiter und über die erste konstitutionelle Phase rasch hinausgetrieben werden muß; einer Revolution, die für ganz Europa schon deswegen von der höchsten Wichtigkeit sein wird, weil sie die letzte, bisher intakte Reserve der gesamteuropäischen Reaktion mit einem Schlage vernichtet. Diese Revolution ist im sichern Anzug. Nur zwei Ereignisse könnten sie länger hinausschieben: ein glücklicher Krieg gegen die Türkei oder Österreich, wozu Geld und sichere Allianzen gehören, oder aber – ein vorzeitiger Aufstandsversuch, der die besitzenden Klassen der Regierung wieder in die Arme jagt.

F. Engels

[1] Siehe vorl. Band, S. 476–493 – [2] *(1894):* der Ackerbauertrag

Karl Marx

Nachwort [zu „Enthüllungen über den Kommunisten-Prozeß zu Köln“[411]]

Die „Enthüllungen über den Kommunisten-Prozeß zu Köln“[1], deren Wiederveröffentlichung der „Volksstaat“ für zeitgemäß hielt, erschienen ursprünglich zu Boston (Massachusetts) und zu Basel. Letztere Auflage ward größtenteils an der deutschen Grenze konfisziert. Die Schrift sah das Licht wenige Wochen nach Schluß des Prozesses. Damals galt es vor allem, keine Zeit zu verlieren, und war daher mancher Irrtum im einzelnen unvermeidlich. So z.B. in der Namensangabe der Kölner Geschworenen. So soll nicht M. Heß, sondern ein gewisser Levy der Verfasser des roten Katechismus sein.[412] So versichert W. Hirsch in seiner „Rechtfertigungsschrift“[413], Chervals Flucht aus dem Pariser Gefängnis sei zwischen Greif, der französischen Polizei und Cherval selbst abgekartet worden, um letzteren während der Gerichtsverhandlungen als Mouchard zu London verwenden zu können. Es ist dies wahrscheinlich, weil eine in Preußen begangene Wechselfälschung und die daraus entspringende Gefahr der Auslieferung den Crämer (dies der wirkliche Name Chervals) kirren mußten. Meine Darstellung des Vorganges beruht auf „Selbstgeständnissen“ Chervals an einen meiner Freunde. Hirschs Angabe wirft ein noch grelleres Licht auf Stiebers Meineid, die Ränke der preußischen Gesandtschaft zu London und zu Paris, die schamlosen Eingriffe Hinckeldeys.

Als der „Volksstaat“ das Pamphlet in seinen Spalten abzudrucken begann, schwankte ich einen Augenblick, ob es nicht passend sei, Abschnitt VI (Fraktion Willich-Schapper)[2] wegzulassen. Bei näherem Erwägen jedoch erschien jede Verstümmelung des Textes als Fälschung eines historischen Dokuments.

Der gewaltsame Niederschlag einer Revolution läßt in den Köpfen ihrer Mitspieler, namentlich der vom heimischen Schauplatz ins Exil geschleu-

[1] Siehe Band 8 unserer Ausgabe – [2] ebenda, S. 458–464

derten, eine Erschütterung zurück, welche selbst tüchtige Persönlichkeiten für kürzere oder längere Zeit sozusagen unzurechnungsfähig macht. Sie können sich nicht in den Gang der Geschichte finden, sie wollen nicht einsehen, daß sich die Form der Bewegung verändert hat. Daher Konspirations- und Revolutionsspielerei, gleich kompromittierlich für sie selbst und die Sache, in deren Dienst sie stehen; daher auch die Fehlgriffe Schappers und Willichs. Willich hat im nordamerikanischen Bürgerkriege gezeigt, daß er mehr als ein Phantast ist, und Schapper, lebenslang Vorkämpfer der Arbeiterbewegung, erkannte und bekannte, bald nach Ende des Kölner Prozesses, seine augenblickliche Verirrung. Viele Jahre später, auf seinem Sterbebett, einen Tag vor seinem Tode, sprach er mir noch mit beißender Ironie von jener Zeit der „Flüchtlingstölpelei“. – Andererseits erklären die Umstände, in denen die „Enthüllungen“ verfaßt wurden, die Bitterkeit des Angriffs auf die unfreiwilligen Helfershelfer des gemeinsamen Feindes. In Augenblicken der Krise wird Kopflosigkeit zum Verbrechen an der Partei, das öffentliche Sühne herausfordert.

„Die ganze Existenz der politischen Polizei hängt von der Entscheidung dieses Prozesses ab!“ In diesen Worten, die Hinckeldey während der Kölner Gerichtsverhandlungen an die Gesandtschaft zu London schrieb (siehe meine Schrift „Herr Vogt“, pag. 27[1]), verriet er das Geheimnis des Kommunistenprozesses. „Die ganze Existenz der politischen Polizei“, das ist nicht nur die Existenz und Tätigkeit des mit diesem Fache unmittelbar betrauten Personals. Es ist die Unterordnung der ganzen Regierungsmaschinerie mit Einschluß der Gerichte (siehe das preußische Disziplinargesetz für die richterlichen Beamten vom 7. Mai 1851[414]) und der Presse (siehe Reptilienfonds[271]) unter jenes Institut, wie das gesamte Staatswesen in Venedig der Staatsinquisition unterworfen war. Die politische Polizei, während des Revolutionssturms in Preußen lahmgelegt, bedurfte einer Umgestaltung, für welche das zweite französische Kaiserreich mustergültig war und blieb.

Nach dem Untergange der Revolution von 1848 existierte die deutsche Arbeiterbewegung nur noch unter der Form theoretischer, zudem in enge Kreise gebannter Propaganda, über deren praktische Gefahrlosigkeit die preußische Regierung sich keinen Augenblick täuschte. Ihr galt die Kommunistenhetze nur als Einleitung zum Reaktionskreuzzug gegen die liberale Bourgeoisie, und die Bourgeoisie selbst stählte die Hauptwaffe dieser Reaktion, die politische Polizei, durch die Verurteilung der Arbeitervertreter

[1] Vgl. Band 14 unserer Ausgabe, S. 427

und die Freisprechung von Hinckeldey-Stieber. So verdiente Stieber seine Rittersporen vor den Assisen zu Köln. Damals war Stieber der Name eines untergeordneten Polizei-Individuums, auf wilder Jagd nach Gehalts- und Amtserhöhung; jetzt bedeutet Stieber die unbeschränkte Herrschaft der politischen Polizei im neuen heiligen preußisch-deutschen Reiche. Er hat sich so gewissermaßen in eine moralische Person verwandelt, moralisch in dem bildlichen Sinne, wie z. B. der Reichstag ein moralisches Wesen ist. Und diesmal schlägt die politische Polizei nicht auf den Arbeiter, um den Bourgeois zu treffen. Umgekehrt. Grade in seiner Eigenschaft als Diktator der deutsch-liberalen Bourgeoisie wähnt Bismarck sich stark genug, die Arbeiterpartei aus der Welt stiebern zu können. An dem Wachstum der Größe Stieber kann das deutsche Proletariat daher den Fortschritt der Bewegung messen, die es selbst seit dem Kölner Kommunistenprozeß zurückgelegt hat.

Die Unfehlbarkeit des Papstes ist eine Kinderei verglichen mit der Unfehlbarkeit der politischen Polizei. Nachdem sie in Preußen während ganzer Dezennien jugendliche Brauseköpfe ins Loch gesteckt, von wegen Schwärmerei für deutsche Einheit, deutsches Reich, deutsches Kaisertum, kerkert sie heuerig sogar alte Glatzköpfe ein, die für jene Gottesgaben zu schwärmen verweigern. Heute müht sie sich ebenso vergeblich ab, die *Reichsfeinde* auszuroden, wie damals die *Reichsfreunde*. Welch schlagender Beweis, daß sie nicht dazu berufen ist, Geschichte zu machen, wäre es auch nur die Geschichte des Zanks um des Kaisers Bart!

Der Kommunistenprozeß zu Köln selbst brandmarkt die Ohnmacht der Staatsmacht in ihrem Kampf gegen die gesellschaftliche Entwicklung. Der kgl. preußische Staatsanwalt begründete die Schuld der Angeklagten schließlich damit, daß sie die staatsgefährlichen Prinzipien des „*Kommunistischen Manifestes*" heimlich verbreiteten. Und werden trotzdem dieselben Prinzipien zwanzig Jahre später nicht in Deutschland auf offener Straße verkündet? Erschallen sie nicht selbst von der Tribüne des Reichtstags? Haben sie in der Gestalt des *Programms der Internationalen Arbeiterassoziation* nicht die Reise um die Welt gemacht, allen Regierungssteckbriefen zum Trotz? Die Gesellschaft findet nun einmal nicht ihr Gleichgewicht, bis sie sich um die Sonne der Arbeit dreht.

Die „Enthüllungen" sagen am Schluß: „*Jena!*... das ist das letzte Wort für eine Regierung, die solcher Mittel zum Bestehen, und für eine Gesellschaft, die solch einer Regierung zum Schutze bedarf. Das ist das letzte Wort des Kommunistenprozesses – **Jena!**"[1] Eine gelungene Vorhersage

[1] Vgl. Band 8 unserer Ausgabe, S. 470

dies, kichert der erste beste Treitschke mit stolzem Hinweis auf Preußens jüngste Waffentat und das Mausergewehr. Mir genügt zu erinnern, daß es nicht nur ein *inneres Düppel* gibt, sondern auch ein *inneres Jena*[415].

London, den 8. Januar 1875

Karl Marx

Nach: „Enthüllungen über den Kommunisten-Prozeß zu Köln", Neuer Abdruck, Leipzig 1875.

Karl Marx/Friedrich Engels

Für Polen[416]

[„Der Volksstaat"
Nr.34 vom 24. März 1875]

Auch in diesem Jahr fand zu London eine Gedenkfeier des polnischen Aufstands vom 22. Januar 1863 statt. An dem Fest beteiligten sich unsere deutschen Parteigenossen sehr zahlreich; mehrere derselben hielten Ansprachen, u.a. Engels und Marx.

„Man sprach hier", sagte Engels, „über die Gründe, durch welche die Revolutionäre aller Länder bestimmt werden, mit der Sache Polens zu sympathisieren und für sie einzutreten. Nur eins hat man zu erwähnen vergessen, und zwar dies: daß die politische Lage, in welche Polen gebracht worden ist, eine durch und durch revolutionäre ist, daß sie Polen keine andere Wahl läßt, als revolutionär zu sein oder unterzugehen. Das zeigte sich schon nach der ersten Teilung, welche hervorgerufen wurde durch die Anstrengungen des polnischen Adels, eine Konstitution und Privilegien zu erhalten, welche ihr Existenzrecht verloren hatten und das Land und die allgemeine Ordnung schädigten, anstatt die Ruhe zu erhalten und den Fortschritt zu sichern. Schon nach der ersten Teilung erkannte ein Teil des Adels den Fehler und kam zu der Überzeugung, daß Polen nur durch Revolution wiederhergestellt werden kann; – und 10 Jahre später sahen wir Polen für die Freiheit in Amerika kämpfen. Die Französische Revolution von 1789 fand sofort ihren Widerhall in Polen. Die Konstitution von 1791 mit den Menschenrechten wurde zur Fahne der Revolution an den Ufern der Weichsel und machte aus Polen die Vorhut des revolutionären Frankreich, und das in dem Augenblick, wo die drei Mächte, welche schon einmal Polen beraubt hatten, sich vereinigten, um nach Paris zu marschieren und die Revolution zu ersticken. Konnten sie es dulden, daß im Zentrum der Koalition die Revolution sich festnistete? Unmöglich. Wieder warfen sie sich auf Polen, diesmal in der Absicht, es vollständig der nationalen

Existenz zu berauben. Die Entfaltung der revolutionären Fahne war eine der Hauptgründe für die Unterjochung Polens. Das Land, welches zerstückelt und aus der Liste der Völker gestrichen worden ist, weil es revolutionär war, kann nirgends anders sein Heil suchen als in der Revolution. Und deshalb finden wir in allen revolutionären Kämpfen Polen. Polen begriff das 1863 und veröffentlichte während des Aufstandes, dessen Jahrestag wir heute begehen, das radikalste revolutionäre Programm, das je im Osten Europas aufgestellt worden ist. Es wäre lächerlich, wollte man, weil eine polnische aristokratische Partei besteht, die polnischen Revolutionäre für Aristokraten halten, die ein aristokratisches Polen von 1772 wiederaufbauen wollten. Das Polen von 1772 ist auf ewig verloren. Keine Macht wird imstande sein, es aus dem Grab zu heben. Das neue Polen, welches die Revolution auf die Füße stellen wird, ist in gesellschaftlicher und politischer Hinsicht von dem Polen des Jahres 1772 ebenso grundverschieden, wie die neue Gesellschaft, der wir entgegeneilen, grundverschieden ist von der heutigen Gesellschaft.

Noch ein Wort. Keiner kann ungestraft ein Volk knechten. Die drei Mächte, die Polen ermordeten, sind schwer bestraft. Blicken wir auf mein eigenes Vaterland: Preußen-Deutschland. Unter der Firma der nationalen Vereinigung brachten wir Polen, Dänen und Franzosen an uns – und haben *ein dreifaches Venedig* [417]; haben überall Feinde, beladen uns mit Schulden, Steuern, um unzählige Massen Soldaten zu erhalten, welche zugleich zur Unterdrückung der deutschen Arbeiter dienen müssen. Österreich, sogar das offizielle, weiß sehr gut, wie schwer ihm das Stückchen Polen ist. Zur Zeit des Krimkrieges war Österreich bereit, gegen Rußland zu gehen, unter der Bedingung, daß Russisch-Polen besetzt und frei gemacht würde. Das war jedoch nicht im Plan des Louis-Napoleon, und noch weniger im Plan des Palmerston. Und was Rußland anbetrifft, so sehen wir: Im Jahre 1861 brach die erste bedeutende Bewegung unter den Studenten aus, die um so gefährlicher war, als sich das Volk überall infolge der Befreiung der leibeignen Bauern in großer Aufregung befand; und was tat die russische Regierung, die sehr gut die Gefahr sah? – *Sie rief in Polen den Aufstand von 1863 hervor;* denn es ist *erwiesen*, daß dieser Aufstand ihr Werk ist. Die Bewegung unter den Studenten, die tiefe Aufregung im Volke verschwand sofort und machte Platz dem russischen Chauvinismus, welcher sich über Polen ergoß, als es die Erhaltung der russischen Herrschaft in Polen galt. So ging die erste bedeutende Bewegung in Rußland infolge der unheilvollen Bekämpfung Polens zugrunde. Wahrhaftig, die Wiederherstellung Polens liegt im Interesse des revolutionären Rußland, und mit Freuden

vernehme ich heute abend, daß diese Meinung übereinstimmt mit den Überzeugungen der russischen Revolutionäre" (die sich auf dem Meeting in diesem Sinn ausgesprochen hatten [418]).

Marx sagte ungefähr: Die Arbeiterpartei von Europa nimmt das entschiedenste Interesse an der Emanzipation Polens, und das ursprüngliche Programm der Internationalen Arbeiterassoziation spricht die Wiederherstellung Polens als eins der Ziele der Arbeiterpolitik aus[1]. Welches sind die Gründe dieser speziellen Teilnahme der Arbeiterpartei an dem Schicksale Polens?

Zunächst natürlich die Sympathie für ein unterjochtes Volk, das durch ununterbrochenen heldenmütigen Kampf gegen seine Unterdrücker sein historisches Recht auf nationale Selbständigkeit und Selbstbestimmung bewiesen hat. Es ist durchaus kein Widerspruch, daß die *internationale* Arbeiterpartei die Herstellung der polnischen Nation erstrebt. Im Gegenteil: nur nachdem Polen seine Unabhängigkeit wiedererobert hat, nachdem es als selbständiges Volk wieder über sich selbst verfügen kann, nur dann kann seine innere Entwicklung wieder beginnen und kann es an der sozialen Umgestaltung Europas selbständig mitwirken. Solange ein lebensfähiges Volk von einem auswärtigen Eroberer gefesselt ist, wendet es alle seine Kraft, alle seine Anstrengungen, alle seine Energie notwendig gegen den äußeren Feind; solange bleibt also sein inneres Leben paralysiert, solange bleibt es unfähig, für die soziale Emanzipation zu arbeiten. Irland, Rußland unter der mongolischen Herrschaft etc. bieten schlagende Beweise für diesen Satz.

Ein anderer Grund der Sympathie der Arbeiterpartei für die Auferstehung Polens ist seine besondere geographische, militärische und historische Lage. Die Teilung Polens ist der Kitt, der die drei großen Militärdespotien: Rußland, Preußen und Österreich zusammenbindet. Nur die Wiederaufrichtung Polens kann dieses Band zerreißen und damit das größte Hindernis der sozialen Emanzipation der europäischen Völker aus dem Wege räumen.

Der Hauptgrund der Sympathie der Arbeiterklasse für Polen ist jedoch der: Polen ist nicht nur der einzige slawische Volksstamm, es ist das einzige europäische Volk, welches als *kosmopolitischer Soldat der Revolution* gekämpft hat und kämpft. Polen hat sein Blut vergossen im Amerikanischen Unabhängigkeitskrieg; seine Legionen haben unter der Fahne der ersten Französischen Republik gekämpft; durch seine Revolution von 1830

[1] Siehe Band 16 unserer Ausgabe, S. 13

verhinderte es die Invasion Frankreichs, die damals zwischen den Teilern Polens beschlossen war; 1846 zu Krakau pflanzte es zuerst in Europa die Fahne der sozialen Revolution auf; 1848 nimmt es einen hervorragenden Anteil an den Revolutionskämpfen in Ungarn, Deutschland und Italien; endlich 1871 liefert es der Pariser Kommune die besten Generale und die heroischsten Soldaten.

In den kurzen Augenblicken, wo die Volksmassen in Europa sich frei bewegen konnten, haben sie sich dessen erinnert, was sie Polen schulden. Nach der siegreichen Märzrevolution zu Berlin 1848 war es die erste Tat des Volkes, die polnischen Gefangenen, Mieroslawski und dessen Leidensgefährten, in Freiheit zu setzen und die Wiederherstellung Polens zu proklamieren; zu Paris im Mai 1848 marschierte Blanqui an der Spitze der Arbeiter gegen die reaktionäre Nationalversammlung, um ihr eine bewaffnete Intervention für Polen aufzuzwingen; endlich 1871, als die Pariser Arbeiter sich als Regierung konstituiert hatten, ehrten sie Polen, indem sie seinen Söhnen die militärische Führung ihrer Streitkräfte anvertrauten.

Auch in diesem Augenblicke läßt sich die deutsche Arbeiterpartei nicht im geringsten beirren durch das reaktionäre Auftreten der polnischen Deputierten auf dem deutschen Reichstage; sie weiß, daß diese Herren nicht für Polen, sondern für ihre Privatinteressen handeln; sie weiß, daß der polnische Bauer, Arbeiter, kurz, jeder nicht durch Standesinteresse verblendete Pole begreifen muß, daß *Polen in Europa nur einen Alliierten hat und haben kann – die Arbeiterpartei* [419]. – *Es lebe Polen!*

Friedrich Engels

Offiziöses Kriegsgeheul[420]

[„Der Volksstaat“
Nr. 46 vom 23. April 1875]

Die Preßreptilien des Deutschen Reichs haben wieder einmal Befehl erhalten, in die Kriegstrompete zu tuten. Das gottlose verkommene Frankreich will das gottesfürchtige und unter der Herrschaft des Börsenschwindels, der Gründungen und des Krachs[384] so herrlich emporblühende Deutschland nun einmal um keinen Preis in Ruhe lassen. Frankreich rüstet auf kolossalstem Maßstab, und die Hochdruckgeschwindigkeit, mit der diese Rüstungen betrieben werden, ist der beste Beweis, daß es beabsichtigt, womöglich schon im nächsten Jahr über das unschuldige friedfertige Bismarcksche Reich herzufallen, das bekanntlich nie das kleinste Wässerchen getrübt hat, das in einem fort abrüstet und von dem nur die reichsfeindliche Presse die Verleumdung verbreitet, es habe soeben erst durch ein Landsturmgesetz zwei Millionen Bürger in Reservesoldaten verwandelt[421].

Die Preßreptile haben einen schweren Stand. Während sie im Dienst des Auswärtigen Amtes das Reich als ein Lamm von unerhörter Sanftmut darstellen müssen, findet es das Kriegsministerium in seinem Interesse, dem deutschen Bourgeois verständlich zu machen, daß für sein schweres Steuergeld auch etwas geschieht, daß die beschlossenen Rüstungen auch wirklich ausgeführt, die Festungen gebaut, die Cadres und Mobilmachungspläne für die vielen „Beurlaubten“ fertiggemacht werden, daß die Schlagfertigkeit des Heeres sich mit jedem Tage erhöht. Und da die in dieser Beziehung gemachten Mitteilungen authentisch sind und obendrein von sachverständigen Leuten herrühren, so sind wir vollkommen imstande, das Kriegsgeheul der Preßunken zu beurteilen.

Das neue französische Cadresgesetz[422] gibt den Vorwand ab zu dem ganzen Lärm. Vergleichen wir also die dadurch in Frankreich – vorerst

noch auf dem Papier – geschaffenen Einrichtungen mit den in Deutschland wirklich bestehenden, und halten wir uns dabei, der Kürze wegen, vorzüglich an die entscheidende Waffe, die Infanterie.

Im ganzen stellt sich heraus, daß das neue französische Gesetz eine bedeutend verschlechterte Ausgabe des preußischen ist.

Die französische Linieninfanterie soll bestehn aus 144 Linien-, 4 Zuaven- und 3 Turkos-Regimentern à 4 Bataillonen, 30 Jägerbataillonen, 4 Fremden- und 5 Strafbataillonen, im ganzen 643 Bataillonen, wogegen die deutsche Linienarmee allerdings nur mit 468 Bataillonen figuriert. Diese Überlegenheit der französischen Linie ist jedoch purer Schein.

Erstens hat das französische Bataillon, wie das preußische, zwar vier Kompanien, aber jede Kompanie nur vier Offiziere statt fünf, und von diesen vieren ist einer ein Reserveoffizier, welche Spezies bis jetzt in Frankreich *noch gar nicht existiert*. In Frankreich kam bisher auf 35–40 Mann ein Offizier, und bei dem veralteten und umständlichen französischen Exerzierreglement ist das auch nötig, während man in Preußen mit einem Offizier auf 50 Mann ganz gut fertig wurde. Es ist dies aber auch das Maximum, und war man daher auch in dem Ausschuß der Nationalversammlung, der dies Gesetz beriet, darüber einig, daß man *höchstens* 200 Mann in die Kompanie werde einstellen können. Die französische Kompanie ist also gegen die preußische numerisch um 25 Prozent schwächer, und da der Reserveoffizier vorderhand nicht existiert und auch auf lange Jahre hinaus nicht existieren wird, ihr auch in organisatorischer Beziehung bei weitem nicht gewachsen. Da aber jetzt die Kompanie – durch die Hinterlader – die taktische Einheit im Gefecht geworden ist und das Gefecht der Kompaniekolonnen und der auf sie gestützte Tirailleurkampf *starke* Kompanien erfordert, so hat die Nationalversammlung hier der französischen Armee den größten Schaden angetan, den sie ihr antun konnte.

Die französische Linie zählt demnach auf dem Kriegsfuß

606 Linienbataillone à 800 Mann	484 800 Mann,
Zuaven, Turkos, Fremdenlegion, Strafbataillone ...	46 000 Mann,
zusammen ...	530 800 Mann,

wovon aber mindestens 40 000 Mann für Algier abgehn, die erst verwendbar werden, sobald neue Formationen imstande sind, sie abzulösen. Es bleiben also zur Eröffnung des Kriegs 490 800 Mann Infanterie. Die 468 Bataillone der deutschen Infanterie zählen jedes 1050 Mann auf dem Kriegsfuß, zusammen nach offizieller Angabe 490 480 Mann, fast genausoviel wie die französische Linie.

Bis hierher also Gleichheit der Zahl, bessere und stärkere Organisation auf Seite Deutschlands. Jetzt aber kommt der Unterschied.

Auf Seite Frankreichs machen obige 643 schwache Bataillone die gesamte Infanterie aus, für welche überhaupt eine kriegsmäßige Organisation besteht. Allerdings sollen die 318 Depotkompanien der Linie und der Jäger im ganzen 249 480 überzählige Reservisten enthalten (eingeschlossen 50 resp. 40 Offiziere und Unteroffiziere per Kompanie), aber hiervon existieren bisher bloß die Leute, und zwar größtenteils ganz unexerziert, und die Exerzierten mit meist nur sechsmonatlicher Dienstzeit. Von den Offizieren und Unteroffizieren ist höchstens *ein Viertel* vorhanden. Bis diese 318 Depotkompanien sich in 318 mobile Bataillone verwandeln, kann der ganze Feldzug entschieden sein, und was davon ins Feuer kommt, wird an Qualität die Mobilgarden von 1870 nicht übertreffen. Dann bleibt noch die Territorialarmee, die die Leute vom 30. bis zum 40. Jahr umfaßt und die in 144 Regimentern zu 3 Bataillonen, also 432 Bataillonen, organisiert werden soll. Alles dies besteht nur auf dem Papier. Um eine solche Einrichtung wirklich durchzuführen, braucht man an 10 000 Offiziere und 20 000 Unteroffiziere, von denen bis jetzt fast buchstäblich kein einziger vorhanden ist. Und woher sollen diese Offiziere kommen? Es hat fast zwei Generationen gedauert, bis in Preußen die einjährigen Freiwilligen brauchbare Reserve- und Landwehroffiziere lieferten; noch in den vierziger Jahren wurden sie in fast allen Regimentern als ein Schaden angesehen und demgemäß behandelt. Und in Frankreich, wo eine solche Institution gegen alle Traditionen der revolutionären Gleichheit verstößt, wo die Einjährigen von den Offizieren verachtet und von den Soldaten gehaßt werden, ist mit ihnen erst recht nichts anzufangen. Eine andere Quelle für Reserveoffiziere existiert aber nicht.

Was die Unteroffiziere und Leute angeht, so prahlten bekanntlich die Sieger von Sadowa [241] 1866, daß das lange Bestehen des Landwehrsystems in Preußen ihnen einen Vorsprung von zwanzig Jahren vor jedem andern Land gebe, welches dasselbe System annehme; erst wenn die ältesten Jahrgänge aus gedienten Leuten beständen, trete Gleichheit mit Preußen ein. Das scheint man jetzt vergessen zu haben, wie auch, daß in Frankreich nur die Hälfte des Jahreskontingents wirklich dient, die andere Hälfte nach sechsmonatlichem Dienst (was bei den heutigen pedantischen Reglements gänzlich ungenügend) entlassen wird, Reserve und Landwehr in Frankreich also großenteils, im Vergleich mit der preußischen, aus Rekruten besteht. Und da tut man, als ob man sich vor der jetzigen französischen Territorialarmee fürchte, die aus demselben ungeübten Kanonenfutter be-

steht, das 1870 und 1871 an der Loire und bei Le Mans vor halb so starken aber disziplinierten deutschen Abteilungen sich nicht halten konnte![423]

Damit noch nicht genug. In Preußen hat man, nach bittern Erfahrungen, das Mobilmachen endlich gelernt. In elf Tagen ist die ganze Armee schlagfertig, die Infanterie schon weit früher. Dazu gehört aber, daß alles auf die einfachste Weise eingerichtet und daß namentlich jeder einzelne Beurlaubte schon im voraus dem Truppenteil zugewiesen ist, in den er eintreten soll. Die Grundlage hierzu ist, daß jedes Regiment seinen ständigen Rekrutierungsbezirk hat, aus dem sich auch das entsprechende Landwehrregiment in erster Linie ergänzt. Das neue französische Gesetz dagegen weist die Rekruten und Reservisten demjenigen Regiment zu, das sich bei der Mobilmachung grade im Bezirk befindet. Es geschah dies einer seit Napoleon eingebürgerten Tradition zuliebe, nach der die einzelnen Regimenter abwechselnd in allen Teilen Frankreichs garnisonieren und sich möglichst aus ganz Frankreich rekrutieren sollen. Mußte man das letztere fallenlassen, so beharrte man um so entschiedener auf dem ersteren und machte damit jenen beständigen organischen Zusammenhang zwischen Regimentskommando und Landwehr-Bezirkskommando unmöglich, der in Preußen die Raschheit der Mobilmachung sicherstellt. Wenn diese sinnlose Änderung, die bei den Spezialwaffen noch viel mehr Störungen anrichten muß als bei der Infanterie, bei dieser letzteren die Mobilmachung auch *nur* um drei Tage verlängern sollte, so sind das, einem aktiven Gegner gegenüber, die drei wichtigsten Tage des ganzen Feldzugs.

Was bedeuten also alle die gewaltigen französischen Rüstungen? Eine der deutschen an Zahl gleiche, aber schlechter organisierte Linieninfanterie, die obendrein, um sich auf Kriegsfuß zu setzen, eine Anzahl Leute von nur sechsmonatlicher Dienstzeit einziehen muß; eine erste Reserve, worin nur sechs Monate gediente Leute vorherrschen und für die höchstens ein Viertel der Offiziere und Unteroffiziere vorhanden ist; eine zweite Reserve von vorwiegend ungedienten Leuten ohne alle und jede Offiziere, und für beide Reserven selbstredend totaler Mangel an festen Cadres. Dabei die sichere Aussicht, daß die fehlenden Offiziere mit den jetzigen Einrichtungen *nie* zu beschaffen sein werden, so daß beide Reserven im Kriegsfall keiner höheren Leistungen fähig sein werden als die im Herbst und Winter 1870 in der Eile gebildeten Bataillone.

Und nun sehen wir uns einmal das lammfromme Deutsche Reich an, das angeblich keine Zähne hat und noch weniger solche zeigt. Eine Linieninfanterie von 468 Bataillonen mit, auf Kriegsfuß, 490 480 Mann haben wir bereits nachgewiesen. Dazu kommen aber noch folgende Neubildungen:

Man hat seit Anfang 1872 in jedes Bataillon 36 Rekruten mehr eingestellt, macht rund 17 000 Mann jährlich. Ferner hat man nach zweijähriger Dienstzeit ein volles Viertel der Leute entlassen, dafür aber ebenfalls eine gleiche Anzahl neuer Rekruten eingestellt, macht rund 28 000 Mann. Es werden also jährlich im ganzen 45 000 Mann mehr eingestellt und ausgebildet als vorher; macht bis Ende 1875, in drei Jahren, 135 000 Mann, wozu noch 12 000 einjährige Freiwillige (à 4000 per Jahr) kommen; zusammen 147 000 Mann oder gerade genug, um für jedes der 148 Regimenter ein viertes Bataillon zu bilden. Die überzähligen Ersatzkompanien zu diesem Zweck sind bei allen Linienregimentern bereits seit derselben Zeit „organisatorisch vorbereitet", d.h. die Linien- und Reserveoffiziere und Unteroffiziere, die in diese Bataillone eintreten sollen, sind bereits festgestellt. Die vierten Bataillone können also längstens zwei bis drei Tage nach den ersten dreien sich auf den Marsch begeben und die Armee um 148 Bataillone à 1050 Mann = 155 400 Mann verstärken. Diese Zahlen aber drücken noch bei weitem nicht den Machtzuwachs aus, den die Feldarmee damit erhält. Wer 1866 die preußischen vierten Bataillone gesehen hat, der weiß, daß sie, vorwiegend aus kräftigen, körperlich gesetzten Leuten von 24–27 Jahren bestehend, die Kerntruppe der Armee ausmachen.

Neben der Bildung der vierten Bataillone geht die Organisation der Ersatzbataillone – 148 an der Zahl, von den Ersatzkompanien der Jäger gar nicht zu sprechen – ihren Gang voran. Sie setzen sich zusammen aus den überzähligen gedienten Reservisten und den ungedienten Leuten der Ersatzreserve [424]. Ihre Stärke wurde 1871 auf 188 690 Mann offiziell angegeben. Dies ist aber so zu verstehn, daß die bereits in Friedenszeiten festgestellten Cadres an Offizieren und Unteroffizieren imstande sind, eine solche Anzahl von Leuten einzuexerzieren, denn die Ersatzreserve allein, in deren erste Klasse jetzt jährlich zirka 45 000 Mann eingestellt werden, liefert auf sieben Jahrgänge weit mehr als obige Anzahl. Die Ersatzbataillone sind nämlich die Behälter, aus denen die im Felde stehenden, durch Kämpfe und mehr noch durch Strapazen geschwächten Bataillone die nötigen Verstärkungen an mehr oder weniger ausgebildeten Leuten erhalten und die sich dann selbst immer wieder aus der Ersatzreserve ergänzen.

Gleichzeitig mit Linie und Ersatztruppen wird die Landwehr mobil gemacht. Die ebenfalls im Frieden schon festgestellten Cadres der Landwehr umfassen 287 Bataillone (die auf 301 gebracht werden sollen). In den beiden letzten Kriegen wurden die Landwehrbataillone nur auf 800 Mann gebracht; nehmen wir nur diese geringe Sollstärke an, so stellt das Deutsche Reich an Landwehrinfanterie 229 600 Mann organisierter Truppen, wobei

aber noch eine jährlich wachsende Zahl Überzähliger zur späteren Verfügung bleibt.

Damit nicht genug, ist denn auch noch der Landsturm wieder ins Leben gerufen worden. Nach offiziösen Nachrichten war Ende 1874 die Kriegsstärke der deutschen Infanterie bereits vermehrt worden um 234 Bataillone Landsturm (à 800 Mann = 187 200 Mann), die Jägerkompanien ungerechnet; was doch nur heißen kann, daß die Cadres für diese Bataillone wenigstens notdürftig festgestellt sind. Damit ist aber der Landsturm noch lange nicht erschöpft, denn nach der triumphierenden Äußerung Voigts-Rhetz's im Reichstage umfaßt er „fünf Prozent der Bevölkerung, zwei Millionen Mann" [425].

Wie stellt sich nun die Rechnung?

Frankreich hat an Linieninfanterie, einschließlich der in Algier dienenden Truppen, 530 800 Mann, und das ist seine gesamte organisierte Infanterie. Rechnen wir aber auch noch die ganze erste Reserve hinzu, soweit sie *irgend*welche Scheinorganisation besitzt – 254 600 Mann (288 Depotkompanien à 800 Mann, 30 Jägerdepots à 540 Mann und 8000 überzählige Sträflinge), so gibt das im ganzen nur 785 400 Mann zu Fuß.

Das Deutsche Reich tritt auf, elf Tage nach dem Mobilmachungsbefehl,

mit einer Linieninfanterie von	490 480 Mann,
zwei bis drei Tage später	
mit 148 weiteren Bataillonen	155 400 "
nach weiteren vierzehn Tagen	
mit 287 Landwehrbataillonen à 800 Mann	229 600 "
und nach noch vierzehn Tagen	
mit 234 Landsturmbataillonen à 800 Mann	187 200 "
zusammen mit einer Infanterie von ...	1 062 680 Mann,

die bereits in Friedenszeiten fix und fertig organisiert und im voraus mit allem Nötigen versehen ist und die 148 Ersatzbataillone von der Stärke (s. oben) von 188 690 Mann zur Ergänzung der durch den Feldzug verursachten Lücken hinter sich hat. Im ganzen eine organisierte Infanterie-Masse von 1 251 370 Mann.

Glaubt man etwa, wir übertreiben? Keineswegs. Wir bleiben noch hinter der Wahrheit zurück, indem wir verschiedene kleine Faktoren vernachlässigen, die aber bei der Zusammenzählung eine ganz respektable Summe ergeben. Hier der Beweis.

Die „Kölnische Z[ei]t[un]g" vom 27. Dez. 1874 enthält eine aus dem Kriegsministerium stammende „militärische Mitteilung", aus der wir

folgendes ersehen: Ende 1873 betrug der Kriegsfuß der deutschen Armee

1 361 400 M[ann], wovon Infanterie	994 900 Mann.
Dazu kamen 1874 die vierten Bataillone	155 400 „
und 234 Bataillone Landsturm	187 200 „
total Infanterie	1 337 500 Mann,

also noch fast 100 000 Mann mehr als unser Anschlag. Derselbe Artikel berechnet den gesamten Kriegsfuß aller Waffen auf 1 723 148 Mann, worunter 39 948 Offiziere; und die Franzosen haben dagegen höchstens 950 000 Mann im voraus organisierter Truppen, worunter 785 000 Mann Infanterie!

Was die Qualität der Truppen angeht, so ist – gleiche durchschnittliche kriegerische Anlagen bei beiden Nationen angenommen – die der französischen Armee seit dem Krieg sicher nicht gehoben worden. Die Regierung hat alles getan, um die Truppen zu demoralisieren, namentlich durch deren Verlegung in Barackenlager, wo der Soldat im Winter weder exerzieren noch sonst etwas treiben konnte und sozusagen ausschließlich aufs Absinthtrinken angewiesen war. Es fehlt an Unteroffizieren, die Kompanien sind schwach, die Kavallerieregimenter haben lange nicht Pferde genug. Die „Nordd[eutsche] Allg[emeine] Z[ei]t[un]g" hob dies selbst noch am 14. Januar hervor; damals predigte sie noch Frieden!

Aber die neue Armeegesetzgebung stellt dem französischen Kriegsminister zur Verfügung: an Linie 704 714 Mann, Reserve 510 294 Mann, Territorialarmee 582 523 und Reserve derselben 625 633 Mann, zusammen 2 423 164 Mann, die im Notfall auf 2 600 000 Mann gebracht werden können! Allerdings, obwohl General Lewal nach genauer Untersuchung der betreffenden Dokumente erklärt, diese Summe auf 2 377 000 Mann herabsetzen zu müssen. Und auch diese sind noch genug, um dem besten Kriegsminister den Kopf toll zu machen. Was in aller Welt soll er mit dieser Masse zu fast zwei Dritteln ungeübter Menschen anfangen? Wo die Offiziere und Unteroffiziere herbekommen, ohne die er sie nicht einüben, geschweige organisieren kann?

In Deutschland sieht es ganz anders aus. Die Stärke des Kriegsfußes wird schon in den Motiven des Reichsmilitärgesetzes angenommen gleich 1 500 000 Mann. Dazu kommen aber infolge dieses Gesetzes selbst die fünf Jahrgänge der Ersatzreserve, deren Dienstpflicht vom 27. bis zum vollendeten 31. Jahre ausgedehnt wurde – 45 000 Mann jedes Jahr – also zirka 200 000 Mann. Mindestens 200 000 Mann Überzählige über den Kriegs-

fuß hinaus waren schon vorher auf den Registern geführt. Und dazu kommt der Landsturm mit vollen zwei Millionen Mann; so daß der deutsche Kriegsminister 3 900 000, wo nicht *vier Millionen* Mann zu seiner Disposition hat, wobei die Armee, wie der angeführte Offiziöse sagt,

„auch bei einem Aufgebot bis 1 800 000 Mann *und darüber*, mit Ausnahme der in die Ersatzarmee eingestellten Rekruten, durchgehend aus gedienten und vollkommen militärisch vorgeübten Soldaten bestehen wird, was in Frankreich bis zur Territorialreserve aufwärts *erst binnen zwanzig Jahren* bewirkt werden möchte".

Man sieht, nicht Frankreich, sondern das Deutsche Reich preußischer Nation ist der wahre Repräsentant des Militarismus. Vier Millionen Soldaten, zehn Prozent der Bevölkerung! Nur zu. Uns kann es ganz recht sein, daß das System bis auf die äußerste Spitze getrieben wird. Nicht von außen durch einen andern siegreichen Militärstaat, nur von innen, durch seine eignen notwendigen Konsequenzen, kann dies System endgültig gebrochen werden. Und je mehr es übertrieben wird, desto eher muß es zusammenbrechen. Vier Millionen Soldaten! Auch die Sozialdemokratie wird es Bismarck Dank wissen, wenn er die Zahl auf fünf oder sechs Millionen erhöht und dann baldmöglichst auch noch die Mädchen einstellt.

F. E.

Friedrich Engels

[Vorbemerkung zu der Broschüre „Soziales aus Rußland"[409]]

Die folgenden Zeilen[1] wurden geschrieben bei Gelegenheit einer Polemik, in die ich mit einem Herrn Peter Nikititsch Tkatschow verwickelt wurde. In einem Artikel über die in London erscheinende russische Zeitschrift „Vorwärts" [402] („Volksstaat" 1874, Nr. 117 und 118)[2] hatte ich Veranlassung, den Namen dieses Herrn ganz nebenbei, aber in einer Weise zu erwähnen, die mir seine werte Feindschaft zuzog. Herr Tkatschow erließ unverweilt einen „Offenen Brief an Herrn Friedrich Engels", Zürich 1874, worin er mir allerhand wunderliche Dinge nachsagt und dann, meiner krassen Unwissenheit gegenüber, seine eigne Meinung vom Stand der Dinge und von den Aussichten einer sozialen Revolution in Rußland zum besten gibt. Form wie Inhalt des Machwerks trugen den gewöhnlichen bakunistischen Stempel. Da es in deutscher Sprache erschienen war, hielt ich es der Mühe wert, im „Volksstaat" zu antworten (s. „Flüchtlingsliteratur", Nr. IV und V, „Volksstaat" 1875, Nr. 36 und folgende[3]). Der erste Teil meiner Antwort schilderte vorwiegend die bakunistische Art des literarischen Kampfs, die einfach darin besteht, dem Gegner eine tüchtige Tracht direkter Lügen anzuhängen. Durch Abdruck im „Volksstaat" war diesem vorherrschend persönlichen Teil hinlänglich Genüge geschehn. Ich unterdrücke ihn daher hier und lasse bei dem von der Verlagshandlung gewünschten Sonderabdruck nur den zweiten Teil bestehn, der sich hauptsächlich mit den gesellschaftlichen Zuständen Rußlands beschäftigt, wie sie sich seit 1861, seit der sogenannten Bauern-Emanzipation gestaltet haben.

Die Entwicklung der Dinge in Rußland ist von der höchsten Wichtigkeit für die deutsche Arbeiterklasse. Das bestehende Russische Reich bildet

[1] Siehe vorl. Band, S. 556–567 – [2] siehe vorl. Band, S. 536–545 – [3] siehe vorl. Band, S. 546–567

den letzten großen Rückhalt aller westeuropäischen Reaktion. Das hat sich 1848 und 1849 schlagend gezeigt. Weil Deutschland 1848 versäumte, Polen zu insurgieren und den russischen Zar mit Krieg zu überziehen (wie dies die „Neue Rheinische Zeitung" von Anfang an verlangt hatte), konnte derselbe Zar[1] 1849 die bis an die Tore Wiens vorgedrungne ungarische Revolution niederschlagen, 1850 über Österreich, Preußen und die deutschen Kleinstaaten in Warschau zu Gericht sitzen und den alten Bundestag wiederherstellen. Und noch vor wenig Tagen – Anfang Mai 1875 – hat der russische Zar[2] ganz wie vor fünfundzwanzig Jahren die Huldigung seiner Vasallen in Berlin entgegengenommen und bewiesen, daß er auch heute noch der Schiedsrichter von Europa ist. Keine Revolution in Westeuropa kann endgültig siegen, solange der jetzige russische Staat neben ihr besteht. Deutschland aber ist sein nächster Nachbar, auf Deutschland fällt also der erste Anprall der russischen Reaktionsarmeen. Der Sturz des russischen Zarenstaats, die Ablösung des Russischen Reichs ist also eine der ersten Bedingungen für den endgültigen Sieg des deutschen Proletariats.

Dieser Sturz braucht aber keineswegs von außen herbeigeführt zu werden, obwohl ein auswärtiger Krieg ihn sehr beschleunigen könnte. Im Innern des Russischen Reichs selbst gibt es Elemente, die kräftig an seinem Ruin arbeiten.

Das erste sind die *Polen*. Sie sind durch hundertjährige Unterdrückung in eine Lage versetzt, wo sie entweder revolutionär sein, jede wirklich revolutionäre Erhebung des Westens als ersten Schritt zur Befreiung Polens unterstützen oder aber untergehen müssen. Und gerade jetzt sind sie in einer Lage, wo sie ihre westeuropäischen Bundesgenossen nur im Lager des Proletariats suchen können. Seit hundert Jahren werden sie fortwährend von allen bürgerlichen Parteien des Westens verraten. In Deutschland zählt die Bourgeoisie überhaupt erst seit 1848, und seitdem war sie stets polenfeindlich. In Frankreich verriet Napoleon Polen 1812 und verlor infolge dieses Verrats Feldzug, Krone und Reich; seinem Beispiel folgte 1830 und 1846 das Bürgerkönigtum, 1848 die bürgerliche Republik, im Krimkrieg und 1863 das zweite Kaisertum. Eins verriet Polen so schnöde wie das andere. Und heute noch kriechen die radikalen bürgerlichen Republikaner Frankreichs vor dem Zaren, um für einen erneuerten Verrat an Polen eine Revanche-Allianz gegen Preußen zu erschachern, ganz wie die deutschen Reichsbourgeois denselben Zar vergöttern als den Schirmherrn des europäischen Friedens, d.h. des deutsch-preußischen Annexionsbestandes.

[1] Nikolaus I. – [2] Alexander II.

Nirgends als bei den revolutionären Arbeitern finden die Polen aufrichtige und rückhaltlose Stütze, weil beide gleiches Interesse am Sturz des gemeinsamen Feindes haben und weil die Befreiung Polens gleichbedeutend ist mit diesem Sturz.

Aber die Tätigkeit der Polen ist eine örtlich begrenzte. Sie beschränkt sich auf Polen, Litauen und Kleinrußland; der eigentliche Kern des Russischen Reichs, Großrußland, bleibt ihrer Wirksamkeit so gut wie verschlossen. Die vierzig Millionen Großrussen sind ein viel zu großes Volk und haben eine viel zu eigentümliche Entwicklung gehabt, als daß ihnen eine Bewegung von außen aufgezwungen werden könnte. Dies ist aber auch gar nicht nötig. Allerdings hat die Masse des russischen Volks, die Bauern, seit Jahrhunderten in einer Art geschichtsloser Versumpfung von Geschlecht zu Geschlecht dumpf dahingelebt; und die einzige Abwechslung, die diesen öden Zustand etwa unterbrach, bestand in einzelnen fruchtlosen Aufständen und in neuen Bedrückungen durch Adel und Regierung. Dieser Geschichtslosigkeit hat die russische Regierung selbst ein Ende gemacht (1861) durch die nicht länger mehr aufschiebbare Abschaffung der Leibeigenschaft und die Ablösung der Frondienste – eine Maßregel, die in einer so überpfiffigen Weise angelegt wurde, daß sie die Mehrzahl sowohl der Bauern wie der Adligen dem sichern Ruin entgegenführt. Die Zustände selbst also, in die der russische Bauer jetzt versetzt ist, treiben ihn in die Bewegung hinein, eine Bewegung, die allerdings erst im allerersten Entstehen sich befindet, die aber durch die täglich sich verschlimmernde ökonomische Lage der Bauernmasse unaufhaltsam weitergetrieben wird. Die grollende Unzufriedenheit der Bauern ist schon jetzt eine Tatsache, mit der sowohl die Regierung wie alle unzufriedenen und Oppositionsparteien rechnen müssen.

Es folgt hieraus, daß, wenn im folgenden von Rußland die Rede ist, darunter nicht das ganze Russische Reich, sondern ausschließlich Großrußland zu verstehen ist, d.h. das Gebiet, dessen westlichste Gouvernements Pskow und Smolensk und dessen südlichste Kursk und Woronesh sind.

Geschrieben im Mai 1875.

Nach: „Soziales aus Rußland",
Leipzig 1875.

KARL MARX
und
FRIEDRICH ENGELS

Aus dem handschriftlichen Nachlaß

Friedrich Engels

[Varia über Deutschland[4261]]

I. Einleitung 1500–1789

1. Deutschland mehr und mehr zersplittert und das Zentrum geschwächt Ende 15. Jahrhunderts, wo Frankreich und England schon mehr oder weniger zentralisiert und die Nation sich bildet. Dies in Deutschland unmöglich, weil 1. der Feudalismus später entwickelt als bei den durch die Eroberung gegangenen Ländern; 2. Deutschland französische und slawische Bestandteile hatte und Italien als ihm gehörig und Rom als Zentrum ansah – also kein *nationaler* Komplex; 3. weil, und dies ist Hauptsache, die einzelnen Provinzen und Provinzgruppen noch vollständig isoliert voneinander, kein Verkehr etc. (s. Bauernkrieg). Die Hansa, rheinischer Städtebund und schwäbischer Städtebund vertraten natürliche, aber getrennte Gruppen.

Ad I, 1. Spanien, Frankreich, England Ende 15. Jahrhunderts in konstit[uierte] Nation[al-] Staaten zusammengewachsen. Diese Konsolidierung epochemachend fürs 15. Jahrhundert. (Spanien – Verein[igung] der katalonischen und kastilischen Nation[alitäten], Portugal, das iber[ische] Holland, hatte sich durch seine Schiffahrt die Berechtigung zu besondrer Existenz erworben, Frankreich – durch die Dynastie-Hausmacht, die allmählich die Nation absorbierte. England – {England erst soweit, nachdem es seine quichotischen Eroberungspläne in Frankreich – den deutschen Römerzügen ähnlich – hatte aufgeben müssen, an denen es verblutet wäre wie Deutschland an den seinigen} durch die Rosenkriege, die den hohen Adel vernichtet.) Deutschland wäre trotz der ökonomischen Zusammenhangslosigkeit doch zentralisiert, und früher schon (z. B. unter den Ottonen), wenn nicht 1. die römische Kaiserwürde mit dem Weltherrschaftsanspruch die Konstituierung eines Nationalstaats ausgeschlossen und die Kräfte in den italienischen Eroberungszügen verschleudert (Nachwirkung in Östreich

bis 1866!) wobei die deutschen Interessen stets verraten, und 2. das[1]... Wahlkaisertum, das nie ein Aufgehn der Nation in die kaiserliche Hausmacht zuließ, sondern stets – und besonders im entscheidenden 15. Jahrhundert – die Dynastien wechselte, sobald ihre Hausmacht den Fürsten zu groß wurde. – Auch in Frankreich und Spanien bestand ökonomische Zersplitterung, d[ur]ch die Gewalt überwunden.

Der „Kulturkampf" zwischen Kaiser und Papst im Mittelalter zersplitterte Deutschland und Italien (wo der Papst Hindernis der nationalen Einheit und zugleich oft scheinbar ihr Vertreter, aber doch so, daß z.B. Dante im fremden Kaiser den Retter Italiens sah), und 1500 hatte der Papst als Mittelfürst sich schon quer durch Italien gelegt und die Einheit materiell unmöglich gemacht.

2. Dennoch wäre Deutschland durch die naturgemäße Entwicklung des Handels und durch Germanisierung der Slawen und durch Verlust der französischen Provinzen und Italiens zusammengewachsen, weil der Weg des Welthandels durch Deutschland ging, wenn nicht jetzt 2 entscheidende Ereignisse einträten:

a) Das deutsche Bürgertum machte seine Revolution – die zeitgemäß in religiöser Form erschien –, die Reformation. Aber wie lausig! Ohne Reichsritterschaft und Bauern nicht durchzuführen; aber alle 3 Stände verhindert durch widersprechende Interessen: Ritter oft Räuber der Städte (s. Mangold von Eberstein) und Bedrücker der Bauern, und Städte ebenso Bauernschinder (Ulmer Rat und Bauern!); Reichsritter zuerst erheben sich, werden von Bürgern im Stich gelassen, gehn unter; Bauern erheben sich, werden von Bürgern *direkt bekämpft*. Gleichzeitig die bürgerlich-religiöse Revolution so kastriert, daß sie den *Fürsten* zusagen kann und diese die Leitung in die Hand bekommen. – Spezifisch theologisch-theoretischer Charakter der deutschen Revolution des 16. Jahrhundert. Vorherrschendes Interesse für die Dinge, die nicht von dieser Welt. Die Abstraktion von der miserablen Wirklichkeit – Basis der späteren theoretischen Überlegenheit der Deutschen von Leibniz bis Hegel.

b) Der Welthandelsweg wird Deutschland entzogen und Deutschland in einen isolierten Winkel gedrängt, dadurch die Macht der Bürger gebrochen, d[er] Reformation dito.

c) Resultat, daß[2]... cuius regio, eius religio[3], und daß tatsächlich Deutschland in einen überwiegend protestantischen Norden, überwiegend

---

[1] Hier folgt in der Handschrift ein nicht zu entzifferndes Wort – [2] hier folgt in der Handschrift ein nicht zu entzifferndes Wort – [3] wessen das Land, dessen die Religion

katholischen, aber stark gemischten Südwesten und ausschließlich katholischen Südosten zerfällt. Hierin schon die Mängel der Entwicklung 1740 bis 1870 (Preußen, Spaltung von Nord und Süd, endlich Kleindeutschland und Östreich). Gegensatz gegen Frankreich. Unterdrückung der Hugenotten (s. „Varia" p. 2[1]).

3. Deutschland, einmal industriell zur Passivität und zum Rückschlag verurteilt, mußte den Einflüssen der politischen Konjunkturen mehr ausgesetzt sein als industriell aktive und fortschr[ittliche] Länder. (Dies allgemein zu entwickeln.) Die Spaltung in 2 Parteien brachte den Bürgerkrieg auf die Tagesordnung; Aufzählung der Kriege bis 1648 – der Bürgerkrieg. Die französische Benutzung der Gelegenheit und Bündnis mit und *Bezahlung der protestantischen Fürsten* und deutschen Mietstruppen. Kulminiert im Dreißigjährigen Krieg. Dreißigjähriger Krieg – Irländer in Deutschland, Deutsche in Irland 1693 und 1806. Schilderung der Verwüstung. Resultat: ökonomisch, sozial, politisch – Verluste an Frankreich; Festsetzung von Schweden und Dänemark in Deutschland; Einmischungsrecht der Garantiemächte; totaler Zusammenbruch der Zentralmacht; das Recht auf Empörung gegen den Kaiser, Bürgerkrieg und Landesverrat den deutschen Fürsten *von Europa garantiert.*

4. 1648–1789:

a) Politischer Zustand. Die deutschen Fürsten beuten den Westfälischen Frieden aus, indem sie sich um die Wette ans Ausland verkaufen, und dies – Frankreich und die Fürsten – beutet die Schwäche Deutschlands aus, sich allmählich alle französischen Besitz[ungen] Deutschlands anzueignen und Elsaß zu arrondieren. Historisches Recht Frankreichs und Geschrei der Teutonen über „Raub". Unveränderlichkeit der Sprachgrenze (s. Menke) seit ca. anno 1000, ausgenommen die linksvogesischen Distrikte. Dies das Allgemeine. Im besondern: Aufkommen einer Konkurrenzmacht gegen Östreich und das Kaisertum im Norden: Preußen. Anfang der Realis[ierung] der Scheidung in N[ord] und S[üd]. Kritik der preußischen Geschichte. Fr[iedrich] II. – Rußlands Aufkommen und Fr[iedrichs] II. Unterwerfung unter die russische Politik – durch Preußen die Bürgerkriege jetzt Konkurrenzkriege zwischen Östreich und Preußen.

b) *Ökonomisches.* Bei alledem *langsame Erholung von den Folgen des Dreißigjährigen Krieges* und Wiederemporkriechen des Bürgertums. Nur durch den Besitz *infamer* Tugenden dies Wiederaufkommen unter solchem Zustand möglich. Bei alledem der ökonomische Fortschritt nur durch poli-

[1] Siehe vorl. Band, S.594

tische Intervention ermöglicht – durch die Infamie der Fürsten und die ihnen vom Ausland gezahlten Gelder. Dies beweist, wie tief Deutschland ökonomisch erniedrigt. Diese Zeit die Quelle des patriarchalischen Regimes. Nach 1648 der Staat wirklich zu sozialen Funktionen berufen und durch Finanznot gezwungen; wo er sie nicht ausübte, Stagnation (d[ie] westf[älischen] Bist[ümer]). Welcher Zustand der Erniedrigung! Und wie lausig die Staatshilfe! Dem Weltmarkte gegenüber rein leidend; nur als *Neutrale* in großen Weltkriegen was zu verdienen (amerikanischer und Revolutionskrieg bis 1801). Dagegen geg[enüber] d[en] Raubstaaten ohnmächtig. (Dank der Französischen Revolution dieser europäische Schandzustand beseitigt.)

c) Literatur und Sprache total verkommen; die Theologie knöcherne Dogmatik; in andren Wissenschaften Deutschland verkommen, aber doch Lichtblicke; J[akob] Böhme (wieder Vorzeichen der kommenden Philosophen), Kepler, Leibniz – wiedrum Abstraktion vom Bestehenden, Wirklichen. *Bach.*

d) Zustand Deutschlands 1789. a) Ackerbau – Bauernverhältnisse. Leibeigenschaft, Prügel, Abgaben. b) Industrie – reine Hungerleiderei, wesentlich Handarbeit, aber in England schon der Anfang der großen Industrie und die deutsche, schon ehe sie voll entwickelt, dem Tod geweiht. c) Handel – passiv. d) Soziale Stellung des Bürgers gegenüber Adel und Regierung. e) Politisches Hindernis der Entwicklung: Zersplitterung. Schilderung nach Menke. Zölle, Verhinderung der Flußschiffahrt. Free trade[1] an den inneren Grenzen erzwungen durch die Zerstückelung, Zölle meist städtische Konsumabgaben.

Diese Fürsten, hülflos zum Gut[en], selbst wenn aufgeklärt – wie die Beschützer Schubarts und Karl August –, gingen auch alle mit Vergnügen lieber in den Rheinbund, als einen Krieg ausfechten. Die Invasion 1806 die Probe, wo es ihnen an den Kragen ging. Und dabei jeder dieser 1000 Fürsten absolut, rohe, ungebildete Lumpen, von denen Zusammenwirken nie zu erwarten, Launen stets in Masse (Schlözer). Soldatenhandel im amerikanischen Krieg. – Doch ihre größte Schandtat war ihre *bloße Existenz.* Und daneben an der Ostgrenze im Norden Preußen, im Süden Östreich – gierig die Hand nach den Gebieten ausstreckend – die beiden einzigen, die noch hätten retten können, wenn nur einer von beiden dagewesen, deren notwendige Konkurrenz aber so jeden Ausweg unmöglich machte. Die reine Sackgasse, nur von außen konnte Hülfe kommen – die Französische Revo-

[1] Freihandel

lution brachte sie. Nur 2 Lebenszeichen: die Kriegstüchtigkeit, die Literatur und Philosophie und die gewissenhafte objektive wissenschaftliche Untersuchung, während in Frankreich schon ab 18. Jahrhundert vorherrsch[end] Parteischr[iften], wenn auch I. Ranges – in Deutschland dies alles Flucht aus der Wirklichkeit in ideale Regionen. „*Der* Mensch" und Entwicklung der Sprache; 1700 Barbarei, 1750 Less[ing] und Kant, bald Goethe, Sch[iller], Wiel[and], H[er]d[e]r; H[än]d[e]l, Gluck, Mozart.

1789–1815

1. Die deutschen Enklav[en] in Elsaß-Lothringen etc. – schon halb unter französischer Hoheit – schlossen sich der Französischen Revolution an; daher Vorwand zum Krieg. Preußen und Östreich *jetzt plötzlich einig.* Valmy. Niederlage der Lineartaktik durch Massenartillerie. Fleurus und Jemmapes. Niederlage der östreichischen Kordontaktik? Eroberung des linken Rheinufers. Jubel der Bauern und freisinn[igen] Städte selbst nicht durch einzelne Erpressungen, nicht durch die Blutsteuern Nap[o]l[eons] zu verbannen. Amienser Frieden und R[ei]chsdep[utations]h[au]ptschl[uß] – Auflösung des Reichs. Rheinbund. Wegfegung von Kleinstaaten durch Nap[oleon], leider lange nicht genug. Er stets Revolutionär gegenüber den Fürsten. Wäre weitergegangen, wenn nicht die Kleinfürsten sich so platt vor ihm erniedrigt. 1806 Fehler Nap[oleon]s, nicht Preußen ganz zu vernichten. Ökonomisches über Deutschland unter der Kontinentalsperre. – Das unter der größten Erniedrigung von außen koinzidiert mit der Glanzperiode der Literatur und Philosophie und der Kulmination der Musik in Beethov[en].

[Aus dem zweiten Manuskript]

Varia über Deutschland 1789–1873

...*Preußische Armee:* hungrig von jeher. Höpfner 1788–1806. ...[1]verfall unter F[riedrich] W[ilhelm] III. Unterschleife (1. und 9. G[arde-]Art[illerie] Komp. Mäntel 1842). Altes Geschirr im Zeughaus. F[riedrich] W[ilhelm] III. auch friedlich wegen der Notwendigkeit, bei jedem Krieg die *Stände* berufen zu müssen. 1. Wendepunkt 1848 – Waldersee und Zündnadelgewehr. 2. Wendepunkt – die Mobilmachung 1852[2]; und endlich der italie-

[1] In der Handschrift ist der Anfang des Wortes nicht zu entziffern – [2] wahrscheinlich ein Schreibfehler; denn gemeint ist offenbar die sog. „große Mobilisierung" der preußischen Armee 1850

nische Krieg, Armee-Reorganisation, Wegwerfen des Schlendrians. Seit 1864 große Selbstkritik und rein sachliches Verfahren. Trotzdem totales Verkennen des Charakters der preußischen Armee-Organisation. Tragikom[ischer] Konflikt: der Staat *muß* politische Kriege führen für entfernte Interessen, die nie nationale Begeisterung erregen, und hat dazu eine Armee nötig, die nur zur nationalen Verteidigung und der daraus unmittelbar folgenden Offensive taugt (1814 und 1870). In diesem Konflikt geht der preußische Staat und die preußische Armee kaputt – wahrscheinlich in einem Krieg mit Rußland, der 4 Jahre dauern kann und wo nichts zu holen als Krankheiten und zerschoßne Knochen...

Deutsche kaufmännische Kolonien im Ausland schon vor 1789, aber erst bedeutend seit 1814 und erst seit 1848 wirklicher Hebel des Hereinziehens von Deutschland in den Welthandel, dann aber enorm wirksam. Allmählicher Anwuchs. Charakter der Kaufmannskolonien bis 1848 – meist ungebildet und sich ihrer Nation schämend. (M[an]ch[este]r-[Kolonie] Englisch in 10 deutschen Dialekten.) Mangelnder Schutz. (Weerths mexikanische Geschichte und seine Erfahrungen von den deutschen Diplomaten in Südamerika überhaupt.) Deutsch Welthandelssprache durch die Kolonien und die Juden in Osteuropa (Details über diese) und durch Hamburgerposten in Skandinavien. Daß im Handel außer des romanischen Europa und allenfalls der Levante Deutsch weiter reicht als Französisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, kurz als alle Sprachen außer Englisch. Jetzt rasches Vordringen der deutschen Kolonien – vgl. die Angst der Engländer in London selbst...

Während *der Hugenottenkriege* der Respekt vor dem die Nation vertretenden Königtum schon so groß, daß *nur* dem König fremde Allianzen und Hülfstruppen rechtlich und durch öffentliche Meinung gestattet. Die anderen stets Rebellen und Verräter. Dies nie deutlicher als beim Tod H[einrichs] III., wo H[einrich] IV. bloß durch Gewicht des königlichen Namens in Stand gesetzt wird, den schließlichen Sieg zu erringen.

Die schließliche Unterdrückung des Protestantismus in Frankreich kein Pech für Frankreich – teste[1] Bayle, Voltaire und Diderot. Desgleichen wäre diese Erdrückung in Deutschland nicht ein Unglück für Deutschland gewesen, wohl *aber für die Welt*. Sie hätte Deutschland die katholische Entwicklungs*form* der romanischen Länder aufgezwungen, und da die englische Entwicklungsform auch halb katholisch und mittelalterlich war (Universitäten etc. Colleges[2], public schools[3], alles protestantische Klöster), wäre die

[1] bezeugt durch – [2] höhere Bildungsanstalten – [3] (gewisse ältere) höhere Schulen

ganz protestantisch deutsche Bildungsform (Erziehung zu Hause oder in Privathäusern, freiwohnende und kollegwählende Studenten) weggefallen und die europäische geistige Entwicklung unendlich einförmig geworden. Frankreich und England haben die Vorurteile in der *Sache*, Deutschland hat die der *Form*, die *Schablone* gesprengt. Daher auch teilweise die Formlosigkeit alles Deutschen, bis jetzt noch mit großen Nachteilen verknüpft, wie die Kleinstaaterei, aber für die Entwicklungsfähigkeit der Nation ein enormer Gewinn und erst in der Zukunft volle Früchte tragend, wenn dies selbst einseitiges Stadium überwunden.

Dann: *der deutsche Protestantismus die einzige moderne Form des Christentums, die der Kritik wert.* Der Katholizismus schon im 18. Jahrhundert *unter der Kritik*, Gegenstand der *Polemik* (welche Esel also die Altkatholiken!); der englische [Protestantismus] in x Sekten zerfahren, ohne theologische Entwicklung, oder eine, deren jede Stufe sich als Sekte fixierte. Der deutsche allein hat eine Theologie und damit einen Gegenstand der Kritik – der historischen, philologischen und philosophischen. *Diese von Deutschland geliefert*, ohne den deutschen Protestantismus unmöglich und doch absolut nötig. Eine Religion wie das Christentum wird nicht mit Spott und Invektive *allein* vernichtet, sie will auch *wissenschaftlich überwunden sein*, d.h. *geschichtlich erklärt*, und das bringt auch die Naturwissenschaft nicht fertig.

Holland und Belgien – getrennt von Deutschland durch die Moore zwischen Rhein und Nordsee, durch die Ardennen und Venn im Süden – spielen gegen Deutschland die Rolle Phöniziens gegen Palästina, und auch derselbe Jammer wie in den alten Propheten in Deutschland gang und gäbe.

Flandern von der Teilung von Verdun bis nach 1500 Teil von Frankreich – daher das Festsetzen der französischen Sprache, vermehrt durch den flämischen Handel im Mittelalter, wo die Kaufleute sicher kein Flämisch mit den italienischen etc. Kaufleuten sprachen. Und jetzt verlangen die Teutomanen die Herstellung der flämischen Sprache, die selbst die Holländer nicht für voll anerkennen; die flämische Bewegung der Pfaffen! It is time[1], daß die Flamander endlich eine Sprache haben statt 2, und das kann nur Französisch sein.

Nach der Entdeckung Amerikas der Ackerbau, Industrie und Handel Deutschlands ein ewiges geduldiges Experimentieren – Ackerbau s. die vielen mißlungnen Versuche bei Langethal; Industrie überall und immer Sachen, die, kaum eingerichtet, wieder vom Weltmarkt verdrängt – größtes

[1] Es ist Zeit

Beispiel Leinen, im kleinen z.B. die Wuppertaler Industrie 1820–1860; Handel dito. Dies erst jetzt auf normalen Fuß gesetzt.

Noch 1848 Hauptausfuhrartikel von Deutschland – *Menschen*. 1. die gewöhnliche Emigration; 2. die Prostitution: In Ostpreußen förmliche Etablissements höheren und niederen Rangs, worin Mädchen zu Huren jeder Gattung und fit for anything[1] – vom Matrosenbordell bis zur jebildeten Kavaliermaitresse – ausgebildet und unter allerlei falschen Vorwänden ins Ausland geschickt wurden, wo die meisten erst ihr Schicksal erfuhren. Viele der gut Untergebrachten fanden sich darin und schrieben wohl gar der Maquerelle[2] zärtliche Dankbriefe, worin ihre Hurenstellung stets verschwiegen, wo sie als Gouvernanten, Gesellschaftsdamen resp. als brillant verheiratet figurierten. Bergenroth war der Ansicht, daß dies alles nicht möglich war, ohne daß die Behörden – for a consideration?[3] – ein Auge zudrückten, auch sei es bei gerichtlichen Untersuchungen stets sehr schwer gewesen, Faßbares in die Hand zu bekommen. Von Petersburg und Stockholm bis Antwerpen wurde die ganze Ost- und Nordseeküste mit Ostpreußinnen versorgt; 3. die Landgänger aus dem hessischen und nassauischen Vogelsberg, die in England als broomgirls[4] auf den Messen herumzogen, ältere auch mit Drehorgeln, besonders aber als hurdy-gurdies[5] nach Amerika verschifft und dort die allertiefste Schicht der Prostitution lieferten; 4. die jungen Kaufleute der Hanse und rheinischen Fabrikstädte, später auch Sachsens und Berlins, und 5. damals schon anfangend, später stark entwickelt, die Chemiker (Liebigsche Schule in Gießen), neben den Huren Hauptexport des Großherzogtums Hessen; Hollandgänger aus Westfalen – jetzt häufig die holländischen Arbeiter in den westfälischen Industriebezirken.

Geschrieben Ende 1873/Anfang 1874.
Nach der Handschrift.

[1] passend für alles – [2] Kupplerin – [3] für eine Gegenleistung? – [4] junge Mädchen, die nach England kamen und mit Gesang Besen zum Verkauf anboten – [5] junge Mädchen, die in New York als Tanzmädchen in öffentlichen Lokalen auftraten

KARL MARX

[Konspekt von Bakunins Buch „Staatlichkeit und Anarchie“[427]]

Geschrieben 1874 – Anfang 1875.
Nach der Handschrift.

Alle wörtlich oder annähernd wörtlich dem Text des Bakuninschen Buches entnommenen Stellen sind im Kleindruck wiedergegeben. Die von Marx russisch zitierten Stellen sind, sofern Marx nicht selber eine Übersetzung dafür gibt, von uns übersetzt und durch spitze Klammern gekennzeichnet.

Bakunin: ‹Staatlichkeit und Anarchie›.

‹Einführung, Teil I, 1873›

(Hinter dieser Überschrift auf S. 1:
Streit {Борьба} in der Internationalen Arbeiterassoziation.)

‹VORWORT›

‹In Italien fand sich ebenso wie in Rußland eine ziemlich bedeutende Anzahl solcher junger Leute, unvergleichlich mehr als in irgendeinem anderen Lande› (S. 7).

‹Ja, vielleicht ist die soziale Revolution nirgends so nahe wie in Italien› (S. 8).

‹In Italien überwiegt jenes bettelarme Proletariat, über das sich die Herren Marx und Engels und nach ihnen die ganze Schule der Sozialdemokraten Deutschlands mit tiefster Geringschätzung äußern, und ganz zu Unrecht, denn in ihm *und nur in ihm*, und keineswegs in der obengenannten bürgerlichen Schicht der Arbeitermasse, *ist der ganze Verstand und die ganze Kraft der künftigen sozialen Revolution enthalten*› (S. 8).

Bei den Deutschen dagegen: wo die Regierung sich einerseits auf gutes etc. Heer stützt, andrerseits ‹auf den *Untertanenpatriotismus*, auf die grenzenlose nationale Eitelkeit und auf jenen alten, historischen, ebenso grenzenlosen Gehorsam und die Gottesverehrung der Macht, durch die sich bis heute noch der deutsche Adel, das deutsche Bürgertum› (Bourgeoisie), ‹die deutsche *Bürokratie*, die deutsche Kirche, die ganze Zunft der *deutschen* Gelehrten und unter ihrem vereinten Einfluß nicht selten, o weh!, *auch das deutsche Volk selbst* auszeichnen› (S. 11).

‹Wie sich zeigt, hat Preußen Deutschland verschlungen. Das bedeutet, solange Deutschland ein Staat bleibt, wird es› trotz aller scheinliberalen, konstitutionellen, demokratischen ‹*und sogar sozialdemokratischen Formen notwendigerweise der erstrangige und der wichtigste Vertreter und eine ständige Quelle aller möglichen Gewaltherrschaften in Europa sein*› (S. 11).

Seit der Mitte des *16. Jahrhunderts – 1815* Hauptquelle aller reaktionären Bewegungen Östreich (i.e. als Repräsentant Deutschlands), von 1815–1848 [geteilt] zwischen Östreich und Preußen mit Vorwiegen des ersteren (Metternich) (S. 12); ‹*seit 1815 kam zu dieser heiligen Allianz der rein deutschen Reaktion, ungleich mehr als Jäger, denn als Geschäftsmann, unsere tartarisch-deutsche, allrussisch-kaiserliche Knute hinzu*› (S. 13).

Um die Verantwortlichkeit von sich abzuschieben, suchen die Deutschen sich und andere zu überreden, daß Rußland der Hauptstifter der Heiligen Allianz war. „Im Gegensatz zu den deutschen Sozialdemokraten, deren Programm als erstes Ziel hinstellt die Gründung des pangermanischen Reichs, erstreben die russischen sozialen Revolutionäre vor allem die völlige Auflösung unsres (des russischen) Reichs" etc. (S. 13).

Der Wahrheit wegen, ⟨*nicht aus dem Wunsche heraus, die Politik des Petersburger Kabinetts zu verteidigen*⟩ (S. 13) gibt B.[1] den Deutschen folgende Antwort. (Der große Mann, nicht zu sprechen von der Schöpfung Preußens mit Hülfe der Russen seit Peter I., übergeht die Allianz unter Katharina und den russischen Einfluß auf Frankreich seit der Revolution bis Louis-Philippe *inclusive*) (ditto ihre Mogeleien seit Anfang des 18. Jhd. mit England zur Knechtung Europas). Er beginnt mit Alexander I. und Nikolaus und stellt ihre Tätigkeit wie folgt dar:

⟨Alexander rannte hin und her, war sehr geschäftig und lärmte; Nikolaus schaute finster drein und drohte. *Aber das war auch alles. Sie taten nichts, denn sie konnten nicht, weil ihre Freunde, die österreichischen und preußischen Deutschen, es ihnen nicht erlaubten; ihnen wurde nur die Ehrenrolle als Vogelscheuche zugeteilt*⟩ (bange machen), ⟨*es handelten jedoch nur Österreich, Preußen* und⟩ „endlich unter Leitung und Einwilligung der beiden – die französischen Bourbonen gegen Spanien" (S. 13, 14).

Rußland schritt nur einmal über die Grenzen, 1849, um Östreich vor der ungarischen Revolution zu retten. Es dämpfte außerdem in diesem Jahrh. zweimal die polnische Revolution mit Hülfe Preußens, ebensosehr dabei interessiert wie es. Natürlich: ⟨*Ein Rußland des Volkes ist undenkbar ohne die polnische Unabhängigkeit und Freiheit*⟩ (S. 14).

Rußland hat weder durch *Intelligenz, Macht noch Reichtum solche vorwiegende Stellung in Europa, als daß seine Stimme imstande,* ⟨*Fragen zu entscheiden*⟩ (S. 14).

Rußland kann nur was tun, wenn gerufen durch eine westliche Macht. (So hat Fried[rich] II. die Katharina zur Teilung Polens und beinah auch Schwedens aufgefordert.)

Mit Bezug auf die revolutionäre Bewegung in Europa spielte Rußland, in den Händen der preußischen Regierungsleute, Rolle der Vogelscheuche und nicht selten des Schirms, hinter denen sie sehr geschickt verbargen ihre eignen Eroberungs- und Reaktions-Unternehmungen. Nach den neulichen Siegen haben sie das nicht mehr nötig und tun's nicht mehr (S. 16).

Jetzt Berlin mit Bismarck sichtbares Haupt und Residenz der Reaktion in Europa (S. 16). Reaktion (römisch-katholisch) in Rom, Versailles, z. T. in Wien und Brüssel; Knuten-Reaktion in Rußland; aber lebendige, ⟨kluge⟩, wirklich ⟨starke⟩, konzentriert in Berlin und verbreitet sich auf alle Teile Europas aus dem neuen deutschen Reich etc. (S. 16).

---

[1] Bakunin

⟨*Die föderale Organisation von unten nach oben der Arbeiter-Assoziationen, Gruppen, Gemeinden, Amtsbezirke und schließlich der Gebiete und Völker, diese einzige Voraussetzung der wahren und nicht fiktiven Freiheit,* ist deren[1] Wesen ebenso entgegengesetzt, wie jegliche ökonomische Autonomie mit ihnen vereinbar ist⟩ (S. 17). Dagegen die *Repräsentativ-Demokratie (представительная демократия)* hat zweierlei nötig zu ihrem Erfolg: ⟨staatliche Zentralisation und eine tatsächliche Unterordnung der Majestät des Volkes unter eine intellektuelle, es regierende, es angeblich vertretende und es unweigerlich ausbeutende Minderheit⟩ (S. 17).

⟨Das Wesen *unseres tartarisch-deutschen Imperiums*⟩ (S. 14).

Das neue deutsche Kaiserreich ist kriegerisch: muß erobern oder erobert werden (S. 17, 18): ⟨trägt das unabwendbare Bestreben in sich, Weltreich zu werden⟩ (S. 18). Die Hegemonie nur der bescheidne Ausdruck dieses Strebens; ihre Bedingung Schwäche und Unterordnung soviel als möglich der umgebenden Reiche. Das letzte französische Kaisertum hatte diese Rolle, jetzt das deutsche und:

⟨*Der deutsche Staat ist unserer Überzeugung nach der einzige wahre Staat in Europa*⟩ (S. 19).

⟨*Staat*⟩ (Empire, Royaume[2]); ⟨*Herrscher*⟩ (souverain, monarque, empereur, roi[3]); ⟨Herrschen⟩ (régner, dominer[4]); ⟨Herrscher⟩ (souverain, empereur, monarque, roi). Im Deutschen dagegen *Reich* ursprünglich nichts als ein in bestimmte Grenzen eingeschloßnes Stück Land (groß oder klein), benannt nach dem Volksstamm, etc., den Leuten, denen es gehört. So die Gegend am Regen in der Oberpfalz bis Viechtach das *Viechtreich;* Aachnerreich; Vrankryk (in den Niederlanden), Reich von Nimwegen, Reich von Megen; Distrikt von Trarbach an der Mosel heute noch Cröverreich, andre Gegend an der Mosel Westrich.

Die ⟨*staatliche Laufbahn*⟩ Frankreichs zu Ende; wer nur etwas vom Charakter der Franzosen kennt, weiß mit uns (Bak.), daß wenn Frankreich lange die ⟨*dominierende Macht*⟩ sein konnte, sekundäre, selbst gleichstarke Stellung mit andren ihm unmöglich. Es wird sich zum neuen Krieg vorbereiten, zur Rache, zur Wiederherstellung des verlornen первенства (ersten Rangs) (S. 19). „Aber wird es sie erreichen? Sicher nicht... Die letzten Ereignisse haben bewiesen, daß der *Patriotismus,* diese höchste Reichstugend *(эта высшая государственная добродетель)* nicht mehr in Frankreich existiert" (S. 19). Der Patriotismus der höheren Klassen nur noch Eitelkeit, die sie aber ihren realen Interessen opfern, wie der letzte Krieg gezeigt. Ebensowenig Patriotismus zeigte die französische Landbevölkerung. Bauer hat aufgehört Patriot zu sein, seit er Eigentümer geworden. Nur in Elsaß und Lothringen, zum Spott der Deutschen, zeigte sich französischer Patriotismus. Patriotismus nur noch *im städtischen Proletariat.* Deswegen hauptsächlich gegen es gekehrt der Haß der besitzenden Klassen. Aber nicht Patrioten

[1] der modernen kapitalistischen Produktion und der Bankenspekulation – [2] Kaiserreich, Königreich – [3] Souverän, Monarch, Kaiser, König – [4] herrschen, beherrschen

im eigentlichen Sinn, weil sozialistisch (brüderlich zu den Arbeitern aller andern Länder). Waffneten sich nicht gegen das deutsche Volk, sondern gegen den germanischen militärischen Despotismus (S.20–22). Der Krieg begann nur 4 Jahre nach dem I. Genfer Kongreß, und die internationale Propaganda rief wach, ⟨*besonders*⟩ unter den Arbeitern ⟨*lateinischen Stammes*⟩, neue antipatriotische Weltanschauung (S.22). Diese zeigte sich *1868* auch auf Meeting in *Wien* „in Antwort auf ganze Reihe politischer und patriotischer ⟨*Vorschläge*⟩", gemacht von den junggermanischen Bourgeoisdemokraten. Die Arbeiter antworteten ihnen, daß sie von ihnen ausgebeutet, stets getäuscht und unterdrückt und daß alle Arbeiter aller Länder ihre Brüder... Das internationale Lager der Arbeiter ihr einziges Vaterland; die internationale Welt der Exploiteure ihre einzigen Feinde (S.22, 23). Sandten zum Beweis Telegramm „an die Pariser Brüder als Pioniere der ⟨Befreiung der Arbeiter der Welt⟩" (S.23). Diese Antwort machte viel Lärm in Deutschland; erschreckte alle Bürgerdemokraten, auch den Johann Jacoby, und „kränkte nicht nur ihre patriotischen Gefühle, sondern auch den staatsreichlichen Glauben (государственную веру) der Schule von Lassalle und Marx. Wahrscheinlich auf Rat des letzteren reiste Herr Liebknecht, jetzt einer der Chefs der Sozialdemokraten Deutschlands, aber damals noch Mitglied der bürgerlich-demokratischen Partei (der verstorbnen Volkspartei), sofort aus Leipzig nach Wien zur Verhandlung (переговор) mit den Wiener Arbeitern über die *Politische Taktlosigkeit*, welche den Anlaß zu jenem Skandal gegeben hatte. Man muß ihm die Gerechtigkeit antun, er wirkte so erfolgreich, daß wenige Monate später, und namentlich im August 1868, auf dem Nürnberger Kongreß der deutschen Arbeiter, alle Vorsteher des östreichischen Proletariats ohne irgendeinen Protest unterschrieben das eng-patriotische Programm der Sozialdemokratischen Partei" (S.23, 24). Dies zeigte „den tiefen Unterschied zwischen der politischen Richtung der Vorsteher, mehr oder weniger Gelehrte und Bourgeois, dieser Partei und dem eignen revolutionären Instinkt des *germanischen oder zum mindesten des österreichischen Proletariats*". Aber dies hat sich wenig entwickelt in Deutschland und Östreich seit 1868, aber famos in Belgien, Italien, Spanien und namentlich in Frankreich (S.24). Die französischen Arbeiter haben das Bewußtsein, daß sie als Sozial-Revolutionäre für die ganze Welt arbeiten (S.25) „und mehr für die Welt als für sich" (S.25). Dieser Traum (эта мечта) „ist zur Natur des französischen Proletariats geworden und verjagte aus seiner Einbildung und seinem Herzen die letzten Reste des Reichspatriotismus" (S.26). Das französische Proletariat, als es zu den Waffen rief, überzeugt, daß es ebensosehr kämpfe für die Freiheit und das Recht des deutschen Proletariats als seine eignen (S.26). „Sie kämpften nicht für Größe und Ehre, sondern für den Sieg über die verhaßte ⟨Militärmacht⟩, die ihr Unterdrückungswerkzeug in den Händen der Bourgeoisie. Sie haßten das deutsche Heer, nicht weil es deutsch, sondern Heer" (S.26). Der Aufstand der Pariser Kommune gegen die Versailler Nationalversammlung und *gegen den Retter des Vaterlands – Thiers* – offenbart vollständig die einzige Leidenschaft, die heut das französische Proletariat bewegt, für das nur noch etc. der sozial-revolutionäre Krieg existiert (S.27). In ihrer sozial-revolutionären Leidenschaft *„verkündeten sie die schließliche Auflösung des französischen Reichs*, die *Zerreißung ser Reichseinheit Frankreichs, unverträglich mit der Autonomie der französischen Kom-*

munen (Gemeinden). Die Deutschen verminderten nur die Grenzen und die Macht (силу) ihres politischen Vaterlands, [sie aber] wollten es ganz убить (umbringen, erschlagen), und wie zur Manifestation dieses verräterischen Endzwecks warfen sie in den Staub die Vendôme-Säule, das hochverehrte Denkmal des französischen Ruhms" (S.27).

⟨Folglich der Staat einerseits, die soziale Revolution andererseits⟩ (S.29). Dieser Kampf am entschiedensten in Frankreich; auch schon unter den Bauern, wenigstens in Südfrankreich (S.30). „Und dieser feindliche Gegensatz zweier jetzt unversöhnlicher Welten bildet den *zweiten* Grund, warum für Frankreich unmöglich, sich von neuem zum ersten Range, vorherrschenden ⟨Staat⟩ zu machen" (S.30). Die Versailleser, Börse, Bourgeoisie etc. verloren den Kopf, als Thiers die Räumung der preußischen Truppen ankündete (S.31). ⟨Das heißt, der seltsame Patriotismus der französischen Bourgeoisie sucht sein Heil in der schmachvollen Unterwerfung des Vaterlands⟩ (S.31).

„Die Sympathien, heutzutage gezeigt so sichtbar durch die französischen Arbeiter für die spanische Revolution, *besonders im südlichen Frankreich*, wo sich kundtat sichtbares Streben des Proletariats zur brüderlichen Vereinigung mit dem spanischen Proletariat *und selbst zur Bildung einer ⟨Volks⟩-Föderation mit ihm*, gestützt auf die freie Arbeit und das Kollektiveigentum", –

Народ, Volk, Nation (*natio*[1], {nasci[2]}, etwas Gebornes, Geburt) –

„trotz aller nationalen Verschiedenheiten und Reichsgrenzen – diese Sympathien und Bestrebungen, sage ich, beweisen, daß besonders für das französische Proletariat, wie auch für die privilegierten Klassen, die Zeit des Reichspatriotismus vergangen ist" (S.32).

⟨Wie soll denn so ein alter, unheilbar kranker Staat⟩ (wie Frankreich) ⟨gegen den jungen und bis jetzt noch gesunden deutschen Staat kämpfen⟩ (S.33). Keine Reichsform, sei es noch so demokratische Republik, kann dem Volk geben, was ihm nötig, „d.h. freie (вольный – frei, aber auch zügellos) Organisation seiner eignen Interessen von unten nach oben (снизу вверх) ohne jede Einmischung, Kuratel, Zwang von oben, weil jede solche Reichsherrschaft (государство), selbst das republikanischste und selbst demokratischste, selbst der *sogenannte Volksstaat (мнимо-народное государство)*, ⟨*der von Herrn Marx ausgedacht ist*⟩, stellt ⟨seinem Wesen nach⟩ nichts andres dar, als die Regierung der Massen von oben nach unten vermittelst der intelligenten und deswegen privilegierten Minderheit, wie wenn sie die wirklichen Interessen des Volks besser begriffe als das Volk selbst" (S.34, 35). Da also die besitzenden Klassen der Leidenschaft und den Volksbestrebungen nicht genug tun können, „bleibt ihnen nur ein Mittel, Reichs-Gewalttätigkeit (государственное насилие), mit einem Wort ⟨*Staat*⟩, deswegen weil ⟨*Staat*⟩ namentlich auch bedeutet ⟨*Gewalt*⟩ (violence, véhémence, *force*[3]), ⟨*Herrschaft vermittelst der Gewalt*, einer getarnten, wenn möglich, im äußersten Falle aber einer rücksichtslosen⟩ etc." (S.35).

---

[1] Geburt, Geschlecht, Volk – [2] geboren werden – [3] Gewalt, Heftigkeit, *Kraft*

Gambetta kann da nicht helfen, der verzweifelte Kampf zwischen Bourgeoisie und Proletariat (in Frankreich) „erfordert den Aufwand aller Regierungs(Reichs)-Mittel und Kräfte, so daß zur Erhaltung seiner eignen auswärtigen Übermacht unter den europäischen Reichen dem französischen Reich keine Mittel bleiben, keine Kräfte. ⟨Wie soll es sich denn mit dem Kaiserreich Bismarcks messen!⟩ (S.37). Frankreich muß sich unterwerfen der höheren Leitung, dem freundschaftlich-vormundschaftlichen Einfluß des Deutschen Reichs, ganz so wie das italienische Reich sich der Politik des französischen unterfügte (S.37, 38).

England: Einfluß sehr verringert. Folgender Satz charakteristisch:

⟨Noch vor dreißig Jahren hätte es nicht so ruhig *weder die Eroberung der Rheinprovinzen durch die Deutschen* noch die Wiederherstellung der russischen Vorherrschaft auf dem Schwarzen Meer, noch den Feldzug der Russen nach Chiwa hingenommen⟩ (S.39). Grund dieser Nachgiebigkeit etc. der Kampf der Arbeiterwelt mit der exploitierenden, politisch herrschenden Bourgeoiswelt (S.39). Dort die soziale Revolution nah etc. (l.c.)

Spanien und Italien, nicht davon zu reden: werden nie drohende und starke Reiche, nicht aus Mangel an materiellen Mitteln, sondern weil der ⟨Volksgeist⟩ sie auf ganz andre Ziele lenkt (S.39). Bei der Gelegenheit: Spanien erwacht wieder im Volkskrieg gegen Napoleon, der von den rohen Massen selbst ausging. Nichts der Art in Deutschland 1812 und 1813. Rühren sich nicht, bis Napoleons Pech in Rußland. Nur Tirol Ausnahme (S.40, 41).

Dazwischen:

⟨Wir haben gesehen, daß der Besitz von Eigentum genügte, um die französische Bauernschaft zu korrumpieren und in ihr den letzten Funken von Patriotismus auszulöschen⟩ (S.42). In Deutschland (1812/13) die jungen Bürger oder richtiger treuuntertan (верноподданные), aufgeregt durch Philosophen und Dichter, bewaffneten sich zum Schutz und der Wiederherstellung des Deutschen Reichs, weil grade in jener Zeit erwachte in Deutschland die Idee des pangermanischen Reichs. Unterdes erhob sich das spanische Volk individuell (поголовно), um zu verteidigen (отстоять) wider den grausamen und mächtigen Unterdrücker die Freiheit der ⟨Heimat⟩ und die Selbständigkeit des ⟨Volkslebens⟩ (S.43). Alle Regierungsformen, despotisch, konstitutionell, konservative Republik etc. dann vergeblich in Spanien versucht; auch die kleinbürgerliche Föderalrepublik in der Weise der Schweiz (S.43).

„Spanien unterwarf (besaß) nicht zum Spaß der Teufel des revolutionären Sozialismus. Die andalusischen und estremadurischen Bauern, niemand fragend und keine Befehle erwartend, bemächtigten sich der früheren Ländereien der Grundbesitzer. Katalonien, und besonders Barcelona, verkünden laut ihre Unabhängigkeit, ihre Autonomie. Das Madrider Volk proklamiert die Föderalrepublik und erlaubt nicht zu unterwerfen die Revolution den künftigen Befehlen einer konstituierenden Versammlung. Sogar im Norden, sogar dem in der Hand der Karlisten befindlichen, vollzieht

sich offen die soziale Revolution: es werden die fueros[1] (фуэросы) verkündet, die Unabhängigkeit der Distrikte und Gemeinden, verbrennend alle gerichtlichen und bürgerlichen Akte; das Heer in ganz Spanien fraternisiert mit dem Volk und verjagt seine Offiziere. Es hat begonnen allgemeiner, öffentlicher und privater Bankerutt – die erste Bedingung der sozial-ökonomischen Revolution" (S. 44). „Keine Finanzen mehr, kein Heer, kein Gericht, keine Polizei; keine Regierungskräfte, kein ⟨*Staat*⟩, bleibt das mächtige, frische (свежий) Volk, aufrechterhalten jetzt nur durch die sozial-revolutionäre Leidenschaft. Unter der kollektiven Leitung der Internationalen und des Verbands der Sozial-Revolutionäre fügt es zusammen und organisiert seine Kraft etc." (S. 44).

Im italienischen Volk nur noch lebendig erhalten die Tradition der absoluten Autonomie nicht nur der областей (Provinz, Kreis, Distrikt), sondern der Gemeinden (общины). Zu diesem ⟨einzigen politischen Begriff⟩, eigentümlich existierend ⟨im Volke⟩, kommt hinzu die historisch-ethnographische ⟨Verschiedenartigkeit⟩ der ⟨Gebiete⟩, die so verschiedne Dialekte sprechen, daß Leute eines область (heißt auch, en passant, Macht, Gewalt) mit Mühe und manchmal gar nicht verstehn die Leute andrer ⟨Gebiete⟩, aber Italien ⟨gesellschaftlich⟩ nicht veruneint. Im Gegenteil gibt's ⟨den gemeinsamen italienischen Charakter und Typus⟩, wodurch unterscheidbar die Italiener von den Menschen jeden andren Stammes, selbst südlichen (S. 45). Die Auflösung des neusten italienischen ⟨Staates⟩ wird unfehlbar zum Resultat haben die ⟨freie gesellschaftliche Vereinigung⟩ (S. 46). All das bezieht sich nur auf die ⟨Volksmassen⟩.

Dagegen in den ⟨oberen Schichten⟩ der italienischen Bourgeoisie, wie auch in andern Ländern ⟨ist mit der staatlichen Einheit auch *die soziale Einheit der Klasse* der privilegierten Ausbeuter der Arbeit des Volkes entstanden und entwickelt sich jetzt mehr und mehr. Diese Klasse wird jetzt in Italien gekennzeichnet unter dem Sammelnamen Consorteria: die ganze⟩ offizielle Welt, bürokratisch und militärisch, polizeilich und richterlich; große Grundeigentümer, Industrielle, Kaufleute und Bankiers; die ganze offizielle und offiziöse Advokatur und Literatur, das ganze Parlament (S. 46).

Aber selbst das schrecklichste *Elend* (Not), selbst wenn es ⟨die vielen Millionen des⟩ Proletariats schlägt, ist noch nicht hinreichendes Pfand (залог) für die Revolution... Wenn der Mensch (die Herde) zur *Verzweiflung* getrieben, wird seine Empörung schon viel möglicher... In Verzweiflung hört selbst der Deutsche auf, Räsoneur zu sein; doch gehört enorm viel dazu, ihn zur Verzweiflung zu treiben... Aber ⟨Elend⟩ und ⟨Verzweiflung⟩ sind nur fähig, persönliche, höchstens örtliche ⟨*Revolten*⟩ herbeizuführen, aber unzureichend zu ergreifen ⟨die ganzen Volksmassen⟩. Dazu nötig ⟨*allgemeines Volksideal*⟩, das sich herausgearbeitet ⟨immer⟩ historisch aus ⟨der Tiefe des Volksinstinkts⟩, dazu Glauben (вера) an sein Recht, ⟨man kann sagen, religiöser Glauben an dieses Recht⟩.

Dies zusammen mit Armut und Verzweiflung gibt richtiges Rezept zur sozialen Revolution (S. 47, 48).

[1] althergebrachten Rechte, Gerechtsame

„In solcher Lage befindet sich nun namentlich das italienische Volk“ (S.48).

Namentlich hat die *Internationale* (Allianz, i.e. erst seit den letzten 2 Jahren {1872 und 1873} bedeutend wirksam in Italien) als Geburtshelferin dieses Ideals gewirkt.

⟨Sie[1] wies ihm das Ziel, das es erreichen muß, und gleichzeitig gab sie ihm die Mittel und Wege zur Organisation der Kraft des Volkes⟩ (S.48).

„Bemerkenswert, daß in Italien wie in Spanien entschieden es nicht glückte (gelang) dem ⟨staatskommunistischen Programm von Marx⟩, sondern sie dagegen weithin und leidenschaftlich aufnahmen das *Programm der weltberühmten* (преслобутого) Allianz oder ⟨*des Bundes der Sozial-Revolutionäre*⟩, erklärend schonungslosen Krieg jeder ⟨Herrschaft, Regierungsbevormundung, Obrigkeit und Autorität⟩“ (S.49).

„Unter solchen Bedingungen kann das Volk sich befreien, sein eignes eigentümliches Leben ⟨auf der weitestgehenden Freiheit⟩ aller und eines jeden gründen, aber durchaus nicht die Freiheit irgend andrer Völker bedrohn“ (S.49).

Da also Italien und Spanien Bekenner des allianzistischen Programms, nahe soziale Revolution bei ihnen, aber nichts *Eroberliches* ist von ihrer Seite zu befürchten (S.49).

Die *kleinen Staaten – Schweiz, Belgien, Holland, Dänemark, Schweden* ⟨*und zwar aus denselben Ursachen*⟩ (also, weil sie das Programm der Allianz angenommen haben!)

„hauptsächlich aber“ niemandem drohend wegen ihrer „politischen Unbedeutendheit“ (S.49), haben vielmehr viele Gründe, „Unterjochung von seiten des neuen Germanischen Reichs zu befürchten“ (S.50).

Östreich auf den Tod krank. In 2 Reiche geteilt, *magyarisch-slawisch* und *deutsch-slawisch* (S.50). Die Deutschen wollen im letzten vorherrschen. „Die Deutschen, ⟨Staatsanbeter⟩ und Bürokraten man kann sagen von Natur, stützen ihre Prätensionen auf ihr historisches Recht, d.h. auf das Recht der Eroberung und der ⟨Altherkömmlichkeit⟩ von einer Seite und von der andern auf den vermeinten Vorzug ihrer Kultur“ (S.52). In den letzten Jahren die Deutschen gezwungen, selbständige ⟨Existenz⟩ den Magyaren zuzugestehn. ⟨Von allen Stämmen⟩, die das östreichische Reich bewohnen, sind die Magyaren, nach den Deutschen, ⟨das allerstaatlichste Volk⟩ (S.52), behaupten ihr historisches Recht zur Herrschaft über alle übrigen Stämme, die mit ihnen das Königreich Ungarn bewohnen, obgleich sie selbst nicht viel mehr als $^1/_3$ (l.c.) (nämlich 5 500 000 Magyaren, 5 000 000 Slawen, 2 700 000 Rumänen, 1 800 000 Juden und Deutsche, ungefähr 500 000 andre ⟨Stämme⟩, zusammen 15 500 000) (l.c.). So das ungarisch-östreichische Kaisertum in 2: zisleithanisch, slawisch-deutsch mit 20 500 000 (7 200 000 Deutsche und Hebräer, 11 500 000 Slawen, etwa 1 800 000 Italiener und andre ⟨Stämme⟩) und das magyarisch-slawisch-rumänisch-deutsche (S.53).

[1] Die Propaganda der Internationale

In *Ungarn* die „Mehrheit der Bevölkerung unterworfen den Magyaren, liebt sie nicht, trägt ihr Joch unwillig, daher unaufhörlicher Kampf" (S.53). Magyaren fürchten Aufstand der Rumänen und Slawen: daher in heimlichem Bund mit *Bismarck*, welcher „vorhersehend den unvermeidlichen Krieg mit dem österreichischen Reich, dem Untergang geweiht, mit den Magyaren ⟨anbändelt⟩" (S.54).

Im *zisleithanischen* Reich steht's nicht besser, dort wollen die Deutschen herrschen über die slawische Majorität. „Die Deutschen hassen die Slawen, wie der Herr gewöhnlich seine Sklaven haßt" (S.54), fürchten ihre Befreiung etc. „Wie alle Eroberer fremder Erde und Unterjocher fremden Volks, hassen und verachten die Deutschen gleichzeitig höchst ⟨ungerechterweise⟩ die Slawen" (l.c.). Die preußischen Deutschen werfen der östreichischen Regierung hauptsächlich vor, daß sie unfähig, die Slawen zu verdeutschen. „Dies, nach ihrer Überzeugung, und auch tatsächlich, konstituiert das größte Verbrechen gegen die allgemein deutschen, patriotischen Interessen, gegen den *Pangermanismus*" (S.55) (bei ihm großgedruckt). Im Gegensatz zu diesem Pangermanismus haben die östreichischen Slawen, mit Ausnahme der Polen, entgegengesetzt den *Panslawismus*, ebenso „widerliche Narrheit", „freiheitswidriges, volkstötendes Ideal" (S.55).

Hierzu Note, worin Herr B. droht, diese Frage weitläufiger zu behandeln; hier fordert er nur die russische revolutionäre Jugend auf, dagegen zu arbeiten; er gibt zu, daß russische Agenten in diesem Sinne tätig unter den östreichischen Slawen, ihnen weismachend, daß Zar ihr Land von dem *deutschen Joch befreien will* und „dies zur selben Zeit, wo das Petersburger Kabinett ⟨offenkundig⟩ verkauft und verrät an Bismarck ganz Böhmen mit Mähren als Lohn für die versprochne Hülfe im Osten".

Woher kommt's nun, daß in den österreichisch-slawischen Ländern ganze Klasse gebildeter etc. Leute, die entweder Befreiung von russischer Seite erwarten oder gar „*Stiftung slawischer Großmacht unter Herrschaft des russischen Zar*"? (S.57).

Es zeigt dies nur, „bis zu welchem Grad dieser verfluchten deutschen Zivilisation, nach ihrem Wesen ⟨*bürgerlich*⟩ und daher ⟨staatlich⟩, gelungen ist, in die Seele selbst der slawischen Patrioten einzudringen... blieben selbst vollständige Deutsche, wenn auch das Ziel, dem sie zustreben, antideutsch; auf deutschen Wegen und Mitteln wollen sie, denken sie, die Slawen aus dem deutschen Joch zu befreien. Wegen ihrer deutschen Erziehung begreifen sie kein andres Mittel der Befreiung außer durch Bildung slawischer Staaten oder eines einzigen großmächtigen slawischen Reichs. Sie stellen sich so ein rein deutsches Ziel, weil ⟨der neueste Staat⟩, zentralistisch, bürokratisch, polizeilich-soldatisch in der Art z.B. des neuen deutschen oder ⟨allrussischen⟩ Reichs, eine rein deutsche ⟨Schöpfung⟩; in Rußland war es früher mit Beimischung tartarischen Elements, ⟨aber an der tartarischen Liebenswürdigkeit soll es auch in Deutschland jetzt wahrlich nicht liegen⟩" (S.57).

„Seiner ganzen Natur und seinem ganzen Wesen nach ist der slawische Stamm entschieden nicht politisch, d.h. nicht ⟨staatlich⟩. Vergeblich erwähnen (поминают)

die Tschechen ihr mährisches Großreich und die Serben das Reich des Dušan. Alles das ephemere Erscheinung oder alte Märchen. In Wahrheit hat durch sich selbst kein einziger slawischer Stamm einen ⟨Staat⟩ gegründet" (S.57).

Polnische Monarchie-Republik gestiftet unter dem doppelten Einfluß des Germanismus und des Latinismus, nachdem das slawische Volk (холоп – Leibeigner, Knecht) ganz unterdrückt durch die Schlachta, die nach der Meinung vieler polnischer Historiker, z.B. des ⟨*Mickiewicz*⟩, nicht slawischen Ursprungs (S.58).

Böhmisches Reich (tschechisches) zusammengeklebt nach Art und Weise der Deutschen unter offnem Einfluß der Deutschen, bildete daher auch bald organischen Teil des deutschen Reichs.

Russisches Reich: tartarische Knute, byzantinischer Segen (благословение) und deutsche beamtlich-soldatische und polizeiliche Aufklärung (S.58).

„So unzweifelhaft, daß die Slawen nie aus eigner Initiative ⟨Staat⟩ gestiftet. Weil sie niemals erobernder Stamm. Nur erobernde Völker stiften ⟨Staaten⟩ und stiften sie unfehlbar sich zum Vorteil, zum Schaden der unterjochten Völker."

„Slawen waren ganz friedliche, ackerbauende Stämme; lebten abgesondert und unabhängig in ihren Gemeinden, nach patriarchalischer Art durch die ⟨Ältesten⟩ verwaltet (управлять auch *regieren*), auf Grundlage ⟨der Wählbarkeit⟩, Gemeindeeigentums an der Erde, kein Adel, keine besondere Priesterkaste, alle gleich „verwirklichend in patriarchalischer und daher unvollkommner Art die Idee der menschlichen Brüderlichkeit". Kein politisches Band unter den Gemeinden; nur Verteidigungsband bei fremden Einfällen; kein slawischer ⟨Staat⟩; aber gesellschaftliches Band, brüderliches, zwischen allen slawischen Stämmen, im höchsten Grad gastfreundschaftlich" (S.58, 59). „Bei solcher Organisation schutzlos gegen Einfälle und Angriffe kriegerischer Stämme, besonders der Deutschen, die überall ihre Herrschaft zu verbreiten strebten" (S.59). „Slawen zum Teil ausgerottet, größtenteils unterdrückt durch Türken, Tartaren, Magyaren und besonders Deutsche" (S.59). „Mit der 2ten Hälfte des 10. Jahrhunderts beginnt die qualvolle, aber auch heroische Geschichte ihrer Sklaverei" (S.59).

„Zum *Unglück für Polen* haben seine leitenden Parteien (руководящие партии), bis zu dieser Zeit noch vorzugsweise der Schlachta angehörig, noch nicht ihrem ⟨Staats⟩-Programm entsagt, und statt die Befreiung und ⟨Erneuerung⟩ ihrer ⟨Heimat⟩ in der sozialen Revolution zu suchen, suchen sie, unterjocht durch alte Vorurteile, selbe bald im Schutz irgendeines Napoleon, bald im Bund mit Jesuiten und östreichischen Feodalen" (S.61).

In unsrem Jahrhundert wieder erwacht auch die westlichen und südlichen Slawen; Böhmen Mittelpunkt der einen, Serbien der andern (S.61, 62).

Letzter Ausdruck des ⟨Staats⟩ das *pangermanische Reich:* „seine Tage gezählt und von seinem Fall erwarten alle Völker ihre schließliche Befreiung... Beneiden die Slawen die Deutschen darum, daß sie den Haß aller übrigen Völker Europas verdient haben?" (S.63).

England existiert für den Mann als Kaffeehaus-Politiker nicht; es, die wahre Spitze der bürgerlichen Gesellschaft in Europa.

Entweder keine slawischen ⟨Staaten⟩, oder es gibt ein großes und alles verschlingendes panslawisches ⟨Sankt-Petersburger Knutenreich⟩ (S.64, 65).

Auch unmöglich, gegen die pangermanische Zentralisation, *panslawische Föderation* in Weise der Vereinigten Staaten (S.66). Föderation in Nordamerika nur möglich, weil auf dem amerikanischen Kontinent, in Nachbarschaft mit der großen Republik, kein großmächtiger ⟨Staat⟩ in der Art Rußlands, Germaniens oder Frankreichs. So, um entgegenzuwirken auf der ⟨staatlichen⟩ *oder* politischen Bahn des siegreichen Pangermanismus, bleibt nur ein Mittel – einen *panslawischen* ⟨Staat⟩ zu stiften. Allgemeine slawische Sklaverei unter ⟨der allrussischen Knute⟩ (S.67). Aber auch das unmöglich. Quantitativ fast 3 × mehr Slawen in Europa als Deutsche. Dennoch wird niemals panslawisches Reich an Macht und wirklich ⟨staatlich-militärischer Macht⟩ sich messen können mit dem pangermanischen Reich. Warum? „Weil im deutschen Blut, im deutschen Instinkt, in der deutschen Tradition ist die Leidenschaft der ⟨staatlichen⟩ Ordnung und ⟨staatlichen⟩ Disziplin"; bei den Slawen das Gegenteil; „deswegen, um sie zu disziplinieren, muß man sie unter dem Stock halten, während jeder Deutsche auf Überredung (с убеждением) freiwillig den Stock essen würde. Seine Freiheit besteht eben darin, daß er ⟨dressiert ist⟩ und ⟨sich gern⟩ vor jeder Obrigkeit ⟨verbeugt⟩. Zudem sind die Deutschen ein ernstes und arbeitsames Volk, gelehrt, sparsam, ⟨ordnungsliebend, sorgfältig und berechnend⟩, was sie nicht hindert, wenn es nötig und namentlich, wenn die Obrigkeit es will, sich vorzüglich zu hauen. Sie zeigten das in den letzten Kriegen. Zudem ihre militärische und administrative Organisation zu der möglichsten Stufe der Vollendung geführt, die kein andres Volk je erreichen wird. Ist es da denkbar, sich mit ihnen messen zu können auf dem Feld ⟨der Staatlichkeit⟩?" (S.68, 69). „Die Deutschen suchen ihr Leben und Freiheit im ⟨Staat⟩: für die Slawen ist ⟨der Staat⟩ das Grab. Sie suchen ihre Befreiung außerhalb ⟨des Staats⟩, nicht nur im Kampf gegen den deutschen ⟨Staat⟩, sondern im ⟨allumfassenden Volksaufstand⟩ gegen jeden ⟨Staat⟩ in der sozialen Revolution" (S.69). „Aber die ⟨Staaten⟩ fallen nicht von selbst; es kann sie nur niederwerfen die allervölkliche und allerstämmige, internationale soziale Revolution" (S.69). Die antistaatliche Natur, die bisher ihre[1] Schwäche gemacht, macht umgekehrt ihre Stärke für die jetzige Volksbewegung (S.69). Es naht die Zeit der vollen Befreiung ⟨der Massen der ungelernten Arbeiter⟩ und „ihrer freien gesellschaftlichen Organisation ⟨von unten nach oben⟩, ohne jede правительственного (dirigierende, regierungsmäßige) Einmischung, aus *freien ökonomischen*, народных (dem Volk gehörig, öffentlich) союзов (Verbindung, Allianz, Koalition, Bündnis), ⟨ungeachtet⟩ aller alten staatlichen Grenzen und aller nationalen Verschiedenheiten, auf der einzigen Grundlage der produktiven Arbeit, allgemein menschlich und ganz solidarisch bei allen ihren Mannigfaltigkeiten" (S.70).

„Die Nationalität ist kein allgemein menschliches Prinzip, sondern eine historische, örtliche Tatsache, habend ein unzweifelhaftes Recht, wie alle ⟨wirklichen⟩ und harmlosen Tatsachen, auf allgemeine ⟨Anerkennung⟩. Jedes Volk, oder selbst jedes ⟨Völkchen⟩ hat seinen eignen Charakter, seine Manier, bildend grade (именно) das Wesen der

[1] der Slawen

Nationalität; das Wesen des Resultats des ganzen historischen Lebens in allen Lebensbedingungen der Nationalität. Jedes Volk, grade wie jede Person, ist ⟨unfreiwillig⟩ das, was es ist, und hat das unzweifelhafte Recht, es selbst zu sein. Darauf läuft das ganze sogenannte ⟨Nationalrecht⟩ heraus" (S.70).

Daraus folgt aber nicht, daß der eine seine Nationalität, der andre seine Individualität als ⟨besondere⟩ Prinzipien aufstellen etc. „Je weniger sie an sich denken, und je mehr sie ⟨durchdrungen werden⟩ mit allgemein menschlichem ⟨Inhalt⟩, desto mehr beleben sich und gewinnen Gedanken die Nationalität des einen, die Individualität des andern" (S.71). So gewinnen auch nur die Slawen ⟨ihren rechtmäßigen Platz⟩ in der Geschichte und in der freien Bruderschaft der Völker, wenn sie sich durchdringen zusammen mit andern mit Weltinteressen (S.71).

„In Deutschland warf die Reform sehr rasch den Charakter ⟨einer Revolte⟩ ab, unangemessen dem deutschen Temperament, und nahm an die Form ⟨einer friedlichen Staats⟩-Reform, dienend bald zur Grundlage des ⟨ausgeprägtesten⟩, systematischen, gelehrten ⟨Staats⟩-Despotismus. In Frankreich, nach langem und blutigem Kampf, dienend nicht wenig zur Entwicklung des freien Gedankens in jenem Lande, wurden sie (die Reformbestrebungen) niedergeschlagen durch den siegreichen Katholizismus. In Holland, in England und danach in den Ver. St. Amerikas bildeten sie eine neue Zivilisation ihrem *Wesen nach anti-⟨staatlich⟩*, aber ⟨*bürgerlich-ökonomisch*⟩ und liberal" (S.72).

Diese Stelle sehr charakteristisch für Bakunin; der eigentlich kapitalistische Staat für ihn antigouvernemental; zweitens die Verschiedenheit der Entwicklung in Deutschland einerseits, Holland und England andrerseits, nicht aus verändertem Welthandel, sondern etc.

Die religiöse Reform (auch schön, daß die Renaissance bloß sub specie[1] der Religion betrachtet)

„brachte in der zivilisierten Menschheit 2 Hauptrichtungen *hervor: die ökonomische und liberal-⟨bürgerliche⟩*, besonders England, dann Amerika, und die despotisch-⟨*staatliche*⟩, ihrem Wesen nach auch ⟨*bürgerlich*⟩" –

dies Wort *bürgerlich* dient ihm sowohl für den Kapitalismus als die mittelalterlichen Spießbürger in Deutschland –

„und *protestantisch*, obgleich vermischt mit adligen katholischen Elementen, die sich übrigens ganz unterwarfen dem ⟨Staat⟩. Die Hauptvorsteher der Richtung waren *Frankreich* und *Deutschland*, im Anfang das östreichische, dann das preußische" (S.73).

„Die französische Revolution gründete ein neues allgemein menschliches Interesse, das Ideal der vollsten menschlichen Freiheit, aber *ausschließlich auf politischem Gebiet;* Widerspruch, unausführbar die politische Freiheit; die Freiheit im ⟨Staat⟩ ist Lüge. Brachte 2 Hauptrichtungen hervor. Systematische Exploitation des Proletariats und Bereicherung der Minderheit. Auf dieser Volksexploitation will die eine Partei die

[1] unter dem Gesichtspunkt

demokratische Republik gründen, die andre, konsequenter, monarchischen, d.h. aufrichtigen ⟨Staats⟩-Despotismus" (S.73).

Gegen alle diese Strebungen neue Richtung „direktgehend" auf Bakunin (S.74).

„Das slawische Proletariat muß also in Masse in die Internationale Arbeiterassoziation eintreten" (S.75). „Wir hatten bereits Gelegenheit zu erwähnen die großartige Erscheinung der internationalen Bruderschaft der Wiener Arbeiter 1868" (S.76) gegen das pangermanische Programm. Aber die östreichischen Arbeiter machten nicht die nötigen weiteren Schritte, „weil sie aufgehalten (abgehalten) wurden beim ersten Schritt durch die germanisch-patriotische Propaganda der Herren Liebknecht und andrer Sozialdemokraten, die mit ihm nach Wien kamen, es scheint, im Juli 1868, namentlich mit dem Zweck abzubringen (irrzuleiten) den wahren sozialen Instinkt der östreichischen Arbeiter von dem Weg der internationalen Revolution und ihn zu lenken auf die politische Agitation zum Vorteil der Gründung eines ⟨Staats⟩, durch sie народным (*Volksstaat*) [genannt], natürlich pangermanisch – mit einem Wort, zur Verwirklichung des patriotischen Ideals des Grafen Bismarck, nur auf sozialdemokratischem Gebiet und vermittelst der sog. legalen ⟨Volksagitation⟩" (S.76).

„Für die Slawen wäre dies, sich freiwillig dem deutschen Joch unterwerfen und dies ⟨zuwider⟩ jedem slawischen Herzen (S.77). Infolgedessen werden wir nicht nur nicht überreden die slawischen Brüder, in die Reihen der sozialdemokratischen Partei der deutschen Arbeiter zu treten, geleitet mit diktatorischer Gewalt durch die Herren Marx und Engels und nach ihnen durch die Herren Bebel, Liebknecht und einige literarische Hebräer; wir, im Gegenteil, müssen alle Kräfte anwenden, um das slawische Proletariat abzuwenden [von] dem selbstmörderischen ⟨Eintritt⟩ in den ⟨Bund⟩ mit dieser Partei, die durchaus nicht ⟨Volks⟩-[Partei], sondern nach ihrer Richtung, Zielen, Mitteln rein ⟨*bürgerlich*⟩ und zudem ausschließlich deutsch, d.h. ⟨slawenmörderisch⟩" (S. 77).

Das slawische Proletariat muß sich mit dieser Partei nicht nur nicht verbinden, sondern [sich] ihr fernhalten, dagegen um so fester [sich] an die Internationale Arbeiterassoziation anschließen. „Durchaus nicht muß man verwechseln die deutsche sozialdemokratische Partei mit der Internationalen (S.77). Das politisch-patriotische Programm der ersten hat fast nichts gemein mit dem Programm der letzteren, sondern ist ihr durchaus entgegengesetzt. Auf dem Haager Kongreß wollten die Marxisten es der ganzen Internationale oktroyieren. Aber dieser Versuch rief allgemeinen lauten Protest hervor von Italien, Spanien, Teil der Schweiz, Frankreich, Belgien, Holland, England, sogar Teil der Vereinigten Staaten Amerikas, so daß der ganzen Welt klar wurde, daß außer den Deutschen niemand das deutsche Programm will" (S.78).

„Das slawische Proletariat muß in Masse in die Internationale treten, Sektionen stiften, und wenn es notwendig scheint, ⟨*eine gesamtslawische Föderation*⟩" (S. 78).

Serbien, ⟨*Serbisches Fürstentum*⟩: Serben stifteten ⟨Staat⟩ nach Befreiung von den Türken, dessen Joch schwerer als das der Türken (S.79). Überliefert bürokratischem ⟨Raub⟩ und Despotismus (l.c.). Im türkischen Serbien weder Adel noch sehr große

Grundbesitzer, noch Industrielle, noch besonders reiche Kaufleute; gebildet neue bürokratische Aristokratie, meistenteils auf Regierungskosten in Odessa, Moskau, Petersburg, Wien, Deutschland, Schweiz, Paris erzogen (S.79).

Die Bulgaren wollen nichts wissen von serbischem ⟨Dušan-Zarenreich⟩; ebensowenig die ⟨Kroaten⟩ und die ⟨Montenegriner⟩ und bosnischen Serben. Für alle diese Länder nur ein Weg der Rettung und Vereinigung – die soziale Revolution, aber keinesfalls ⟨Staatskrieg⟩, der nur zu ihrer Unterjochung durch Rußland oder Östreich oder beide führen kann (S.86).

Im tschechischen Böhmen glücklicherweise Reich und Krone des Wenzeslaus noch nicht hergestellt; die Wiener Obrigkeit behandelt sie einfach als Provinz, nicht einmal mit den Privilegien Galiziens, und doch in Böhmen soviel politische Parteien, wie ihrer in dem lieben[1] slawischen ⟨Staat⟩. „Ja, dieser verfluchte deutsche Geist der Politikerei und ⟨Staatlichkeit⟩, so eingedrungen in die Bildung der tschechischen Jugend, daß sie der ernsten Gefahr unterworfen ist, am Ende die Möglichkeit ⟨einzubüßen, ihr Volk zu verstehen⟩ (S.86). In allen östreichischen Städten, wo die slawische Bevölkerung vermischt mit der deutschen, nehmen die slawischen Arbeiter den energischsten Anteil an allen allgemeinen Kundgebungen des Proletariats. Aber in diesen Städten existieren fast keine andren Arbeiterassoziationen, außer denen, die anerkannt das Programm der Sozialdemokratie Deutschlands, so daß faktisch die slawischen Arbeiter, fortgerissen durch ihren sozial-revolutionären Instinkt, von einer Partei geworben werden, deren direktes und laut ausgesprochnes Ziel – die Stiftung eines pangermanischen ⟨Staats⟩, d.h. enormen deutschen ⟨Gefängnisses⟩" (S.88).

Sie müssen das Programm der von B. geleiteten Internationale annehmen (S.89) (speziell als Anwerbungsbüro empfohlen {S.89, Note} in Zürich *slawische Sektion*, gehörend zur Jura-Föderation).

Östreich (Schluß). Reich existiert nur noch durch die berechnete Duldung Preußens und Rußlands, die noch nicht zu seiner Teilung schreiten wollen, weil jedes von beiden hofft auf die günstige Gelegenheit, das größte Stück zu nehmen.

Rußland: „Eine nützliche Konstitution für das Volk gibt es nur eine – die Auflösung des (russ.) Reichs" (S.96).

Hat es die militärische Kraft, um sich zu messen mit dem neuen deutschen Reich? Das gegenwärtig die einzig politische Frage in Rußland (l.c.). „Diese Frage... gestellt mit unabwendbarer Notwendigkeit durch die neue Lage Deutschlands, welches über Nacht (за одну ночь) ⟨zu einem riesigen und allmächtigen Staat anwuchs⟩. Aber die ganze Geschichte beweist und die rationelle Logik bestätigt, daß zwei gleichstarke ⟨Staaten⟩ nicht zugleich nebeneinander bestehn können. Eins muß das andre unterwerfen" (S. 97). Dies notwendig für Deutschland. „Nach langer, langer politischer Erniedrigung ist es plötzlich das mächtigste Reich auf dem europäischen Kontinent

[1] Bei Bakunin: jedem beliebigen

geworden. Kann es dulden, daß neben ihm, sozusagen unter seiner Nase, eine Macht ganz unabhängig von ihm, durch es noch nicht besiegt und wagend sich ihm gleichzustellen; und dazu noch die russische Macht, ⟨die verhaßteste⟩!" (S.97).

„Wir glauben, daß wenige Russen, die nicht wüßten, zu welchem Grad die Deutschen, alle Deutschen, aber hauptsächlich die deutschen Bourgeois, und unter ihrem Einfluß, o weh! auch das deutsche Volk selbst Rußland haßt" (S.97). Dieser Haß eine der stärksten Nationalleidenschaften Deutschlands (S.98).

Anfangs ehrlicher Haß deutscher Zivilisation gegen tartarische Barbarei (S.98). In den 20er Jahren Protest des politischen Liberalismus gegen politischen Despotismus (l.c.). Sie schoben die ganze Verantwortlichkeit der Heiligen Allianz auf Rußland (l.c.). Anfang der 30er Jahre Polensympathie, Russenhaß als Unterdrücker des polnischen Aufstands (l.c.). Vergaßen wieder, daß Preußen helfend bei der Unterdrückung Polens; Preußen half, weil mit polnischem Sieg das ganze preußische Polen aufgestanden, was „erstickt hätte im Keim die ⟨entstandene Macht⟩ der preußischen Monarchie" (l.c.).

In der 2. Hälfte der 30er Jahre neuer Grund des Russenhasses, gab ihm politischnationale Richtung die beginnende slawische Frage: Bildung in Östreich und Türkei von slawischer Partei, hoffend und erwartend Hilfe von Rußland. Panslawische republikanische Föderation von den Dekabristen (Pestel, Murawjow-Apostol etc.) angestrebt. Nikolaus nahm das auf, aber als panslawischen, einheitlichen und autokratischen ⟨Staat⟩ unter seinem eisernen Zepter. Anfang der 30er und 40er Jahre aus Petersburg und Moskau reisten russische Agenten nach den slawischen Landen, einige offiziell, andre freiwillig und unbezahlt; letztere gehörig zur Moskauer Gesellschaft der Slawophilen. Griff um sich unter den südlichen und westlichen Slawen panslawistische Propaganda. Viele Broschüren, teils deutsch geschrieben, teils darin übersetzt. Angst des pangermanischen Publikums. *Böhmen – russisch!* – Verdarb ihnen Appetit und Schlaf (S.99). Seit dieser Zeit der größte Haß gegen Rußland; Russen lieben ihrerseits nicht die Deutschen. Unter diesen Bedingungen möglich, Nachbarstaaten, das ⟨allrussische⟩ und pangermanische Reich? (S.100). Aber Gründe für beide, Frieden zu halten, existierten und existieren noch. *Erstens: Polen* (l.c.). Östreich nicht für die Teilung etc. Für es Polen Schutzmacht gegen Rußland und Preußen. *Zweitens: Östreich*, das sie teilen wollen. Die Teilung Östreichs wird sie veruneinigen, aber nichts bis dahin (S.100–102). *Drittens:* [das] *neue deutsche Reich* von allen gehaßt, hat keinen Bundesgenossen außer Rußland, vielleicht *Vereinigte Staaten*. Hat noch viel zu tun, um die Idee des pangermanischen Reichs zu realisieren; Franzosen abzunehmen ganz Lothringen; zu essen Belgien, Holland, Schweiz, Dänemark, Skandinavische Halbinsel; russische Ostseeprovinzen, um allein im Baltischen Meer zu schalten. Es läßt Ungarn den Magyaren, Galizien mit der östreichischen Bukowina den Russen, behält sich vor ganz Östreich bis Triest (incl.) und Böhmen, welches das russische Kabinett auch nicht denkt, ihm zu bestreiten... „*Wir*" (B.) „*wissen positiv, daß auf Rechnung der mehr oder minder entfernten Teilung des östreichischen Reichs seit lange geführt werden geheime Unterhandlungen zwischen Petersburg und germanischen Höfen*", wobei sie sich natürlich wechselseitig anzuführen suchen. Preußisch-germanisches Reich isoliert nicht fähig, diese großen Pläne durchzuführen; „*daher bildet Bund mit Rußland und wird noch lange*

bilden ⟨dringende Notwendigkeit⟩"... Dasselbe für *Rußland* der Fall. „*Eroberung nach allen Seiten hin und zu jedem Preis normale Lebensbedingung des Russischen Reichs*". Nach welcher Seite nun? Westen oder Osten? Westlicher Weg der *panslawische* und die *Verbindung mit Frankreich* gegen die *vereinigten Kriegskräfte Preußens und Östreichs*, und wahrscheinliche Neutralität *Englands und der Vereinigten Staaten*. Andrer (östlicher) Weg führt nach *Indien, Persien, Konstantinopel.* Dort Feinde Östreich, England, wahrscheinlich mit ihnen Frankreich; Bundesgenossen *Germanien und die Vereinigten Staaten* (S. 102–104).

Der *erste Weg (panslawischer, gegen das Deutsche Reich)*. Frankreichs Hilfe nichts wert; seine Einheit für immer zerrissen, etc.; dieser Weg revolutionär; führt zur Empörung der Völker, namentlich der slawischen gegen ihre gesetzlichen ⟨Herrscher⟩, östreichischen und preußisch-germanischen. Nikolaus verwarf diesen Weg aus Instinkt, Prinzip etc. (!) Aber zudem ⟨darf man nicht verkennen, daß für die allrussische Staatlichkeit die Befreiung Polens entschieden unmöglich ist⟩. Ganze Jahrhunderte Kampf zwischen beiden Formen ⟨des Staates⟩, ⟨Wille der Schlachta⟩ und zarische Knute. Die Polen schienen oft dem Sieg nah. Aber sobald das Volk aufstand, 1612 in Moskau, dann Erhebung der Kleinrussen und litauischen ⟨Leibeigenen⟩ unter Bogdan ⟨Chmelnizki⟩ – vorbei. „*Die russische Knute siegte dank dem Volk.*"

Dieses Geständnis S. 110.

Auf den Trümmern des schlachta-polnischen ⟨Staats⟩ gegründet das ⟨allrussische⟩ Knutenreich. „*Nehmt ihm diese Grundlagen*, die Provinzen, die eingingen bis 1772 in den ⟨Bestand⟩ des polnischen ⟨Staats⟩, und das allrussische Reich verschwindet" (S. 110). Dies die reichsten, fruchtbarsten, bevölkertsten Provinzen; mit ihrem Wegfall Reichtum und Macht des Russischen Reichs um die Hälfte vermindert. Nach diesem Verlust folgt der des ⟨Baltenlandes⟩, und unterstellt, das polnische Reich wirklich mit neuem Leben hergestellt, reißt es Rußland ab ganz Kleinrußland, welches entweder polnische Provinz wird oder unabhängiger ⟨Staat⟩. Verliert damit auch seine Grenze am Schwarzen Meer, von allen Seiten von Europa abgeschnitten und nach Asien verjagt. Einige glauben, daß das Russische Reich Polen wenigstens Litauen geben kann. ⟨Nein⟩. Die Nachbarschaft ⟨Moskaus⟩ und Polens leitet den polnischen Patriotismus notwendig zur Unterjochung der baltischen Provinzen und der Ukraine. Es reicht hin, nur das jetzige Königreich Polen zu befreien, und Warschau vereinigt sich sofort mit Wilna, Grodno, ⟨Minsk⟩, Kiew, um nicht zu sprechen von Podolien und Wolhynien. Polen so rastlos Volk, daß man ihm kein freies Plätzchen lassen kann; wird sofort Zentrum allrevolutionären Widerstands. Russisches Reich kann seine Existenz nur verlängern unter der *Bedingung, Polen ⟨zu knebeln⟩ nach dem Murawjowschen System*... Das russische Volk hat nichts gemein mit dem Russischen Reich, entgegengesetzte Interessen.

Bei dieser Gelegenheit macht B. folgenden, nach seinem eignen System blödsinnigen Satz: „Sobald das Russische Reich sich auflöst und [das] großrussische, kleinrussische [Volk] und andre Völker ihre Freiheit etablieren,

werden für sie nicht ⟨*erschreckend*⟩ sein die ehrgeizigen Absichten der polnischen ⟨Staats⟩-Patrioten" (comment donc![1]). „Sie können nur tödlich sein für das Reich" (S. 111). Darum wird der Zar freiwillig nicht auf das kleinste Stück Polen verzichten. „Und, ohne die Polen zu befreien, kann er die Slawen aufrufen ⟨zum Aufstand⟩?" (S. 104–111).

Und zur Zeit Nikolaus' der panslawische Weg versprach noch mehr Nutzen als jetzt. Damals noch auf Aufstand von Magyaren und Italienern gegen Östreich zu rechnen. Jetzt Italien wahrscheinlich neutral, da Östreich ihm jetzt (in solchem Fall) freiwillig die paar italienischen Reste geben würde, die es noch hat. Die Magyaren, in Anbetracht ihrer eignen ⟨staatlichen⟩[2] Verhältnisse zu den Slawen, würden sich leidenschaftlich auf Seite der Deutschen gegen Rußland stellen. Der russische Kaiser könnte nur rechnen auf mehr oder weniger Mitwirkung der östreichischen Slawen; wollte er auch die *türkischen* aufstehn machen, so neuer Feind, *England*. Aber im östreichischen Reich nur 17 Mill. Slawen; davon ab 5 Mill. für *Galizien*, wo die Polen die Russinen[3] paralysieren würden, bleiben *12 Mill.*, und davon noch die ab, die in die östreichische Armee geworben und die nach Art jeden Heers schlagen würden, gegen wen es die Obrigkeit befiehlt.

Diese 12 Mill. (die *bei B. lauter Männer und Erwachsene*) nicht vereint auf einem oder wenigen Punkten; zerstreut über die ganze Ausdehnung des östreichischen Reichs, sehr verschiedne Dialekte sprechend, vermischt mit Deutschen, Magyaren, Italienern, rumänischen Völkerschaften.

„Das ist sehr viel, um in beständiger Angst zu halten die östreichische Obrigkeit und im allgemeinen die Deutschen, aber sehr wenig, um zu leisten den russischen Heeren ernsthafte Stütze gegen die vereinigten Kräfte des preußischen Deutschlands und Östreichs." Die russische Regierung weiß das und denkt nicht dran, panslawischen Krieg gegen Östreich zu führen, der notwendig in Krieg gegen ganz Deutschland umschlagen würde. Dennoch führt sie vermittelst ihrer Agenten tatsächliche panslawische Propaganda in den östreichischen Gebieten. Es ist ihr nützlich, solche blinde etc. Anhänger in allen östreichischen Provinzen zu haben. „*Dieses paralysiert, hindert, beunruhigt die östreichische Regierung und verstärkt den Einfluß Rußlands nicht nur auf Östreich, sondern auf ganz Deutschland.* Das kaiserliche Rußland hetzt die östreichischen Slawen gegen Magyaren und Deutsche, sehr wohl wissend, daß sie zu guter Letzt sie überliefern wird an Deutsche und Magyaren" (S. 112, 113).

Auf dem westlichen, panslawischen Weg hat Rußland zu kämpfen mit allen Deutschen, preußischen und östreichischen, mit den Magyaren und mit den Polen. Kann Rußland in *Angriffskrieg* (den es zur scheinbaren Befreiung der Slawen führen müßte) auch nur mit dem *preußischen Deutschland* fertig werden? Die russische Nation wird an Krieg kein Interesse nehmen; wie die Völker überhaupt nicht an rein politischen Regierungskriegen; Beispiel von letzteren in neuster Geschichte nur *Napoleon I.*, der

[1] wie denn nun! – [2] bei Bakunin: beherrschenden – [3] Ruthenen

aber als Fortsetzer der Revolution galt; eigentlich nur Beispiel der *letzte preußische Krieg gegen das Zweite Kaiserreich.* Das pangermanische Interesse überwog damals jedes andre Interesse, im Geist und Herzen aller Deutschen ohne Unterschied, und dies konstituiert augenblicklich die spezielle Kraft Deutschlands... Russen zeigten für ihre Regierung nicht einmal Interesse *im Krimkrieg, „nicht Eroberungs-, sondern Defensivkrieg"*.

Dies S. 117; dagegen aber der Krieg mit Napoleon III. offenbar bloßer *Offensivkrieg?*

Der russische Bauer weiß nicht einmal, daß er Slawe ist... für die slawischen Völker ein Krieg gegen alle ⟨Staaten⟩, zunächst im Bund mit den lateinischen, wie die Slawen bedroht von der deutschen Erobrungspolitik... Mit den Deutschen erst, sobald sie auch ⟨antistaatlich⟩... Aber bis zu der Zeit Allianz der Slawen mit den Lateinern gegen die deutsche Erobrungspolitiker bleibt Notwendigkeit... „Étrange[1] Beruf des deutschen Stamms! Aufregend (aufweckend) gegen sich die allgemeine Besorgnis und den allgemeinen Haß, vereinigen sie die Völker"... „In diesem Sinn auch das russische Volk völlig slawisches Volk." Aber diese Feindschaft reißt sie[2] nicht so weit, daß es aus eignem Entschluß Krieg gegen sie führte; wird sich nur zeigen, wenn die Deutschen selbst nach Rußland rücken und sich einfallen lassen, dort zu wirtschaften, – aber kein Anteil an Offensivkrieg gegen die Deutschen... Reichen aber die Regierungsmittel, finanzielle und kriegerische, gegen Deutschland?... Im unterstellten Fall (russische Offensive) haben sich die Deutschen bei sich zu schlagen und ⟨diesmal⟩ wirklicher ⟨allgemeiner⟩ Aufstand aller Klassen und der ganzen Bevölkrung Deutschlands (S. 114 bis 120).

Der russische Offizier beßrer Mensch als der deutsche... zivilisierte wilde Bestie... Deutsche, besonders Offiziere und Beamte, vereinigen Bildung mit Barbarei, Gelehrsamkeit mit Bedientenhaftigkeit... Aber für *reguläre Armee* gibt's nichts Vollkommneres als den deutschen Offizier – sein ganzes Leben: gehorchen und kommandieren... Der deutsche Soldat ist ditto musterhaft von Natur und durch Dressur für reguläre Armee... Brechen erst den Leib und damit den Geist der Soldaten ein... Disziplin etc... Die deutsche Offizierswelt vor denen der andren Völker den Vorzug ihrer Kenntnisse, theoretische und praktische Wissenschaft des Kriegswerks, glühende und ganz pedantische Hingabe dem Kriegshandwerk, Genauigkeit, Akkuratesse, ⟨Selbstbeherrschung⟩, hartnäckige Ausdauer (терпение) und dazu eine relative Ehrenhaftigkeit (честность). Organisation und Ausrüstung der deutschen Armee wirklich und nicht bloß auf dem Papier, wie bei Napoleon III., wie es bei uns sein wird. Dazu die administrative, bürgerliche und besonders militärische Kontrolle, so daß verlängerter Betrug unmöglich. „Bei uns dagegen von *unten nach oben* und von *oben nach unten* wäscht eine Hand die andre, infolgedessen Ausfindung der Wahrheit fast unmöglich" (S. 121–128) (letzter Satz S. 128). Laßt Rußland selbst Million Soldaten stellen, Hälfte

[1] Sonderbarer – [2] bei Bakunin: reicht (statt: reißt sie)

muß im Innern zur Bewachung des geliebten Volks bleiben. Wieviel schon nötig für Ukraine, Litauen, Polen (S. 128).

Deutschland wird wirkliche ⟨Millionen⟩-Armee, nach Organisation, ⟨Dressur⟩, Geist, Wissenschaft, Ausrüstung die erste der Welt. Und hinter [sich] das ganze bewaffnete Volk, „welches wahrscheinlich nicht aufgestanden wäre gegen die Franzosen, wenn im letzten Krieg nicht der preußische Fritz, sondern Napoleon III. gesiegt hätte, aber welches gegen russische ⟨Invasion⟩ wie ein Mann aufstehn wird" ... Aber wo wird die russische Million sein? Auf dem Papier ... Wo die Offiziere und Ausrüstung? ... Kein Geld ... 5 Mill[iarden] die Deutschen von den Franzosen. Wenigstens 2 für Kriegsrüstung ... „Ja, ganz Deutschland gegenwärtig verwandelt in drohendes, nach allen Seiten borstenartiges Arsenal." Mit eurem ersten Schritt in Deutschland, ihr auf den Kopf geschlagen, und euer Angriffskrieg verkehrt sich sofort in Verteidigungskrieg; das deutsche Heer überschreitet die Grenzen des allrussischen Reichs. Dann allgemeine Erhebung des russischen Volks? *„Ja, wenn die Deutschen russische ⟨Gebiete⟩ beschreiten, z.B. direkt nach Moskau marschieren;* aber wenn sie diese Dummheit nicht begehn, sondern nordwärts nach Petersburg marschieren, durch die Baltischen Provinzen, in denen sie finden nicht nur unter der Bürgerschaft, protestantischen Pastoren und Juden, unzufriednen Baronen und ihren Kindern, Studenten, sondern auch in unsern unzähligen ostseeischen Generalen, Offizieren, hohen und niedrigen Beamten, die Petersburg füllen und über ganz Rußland zerstreut sind, viele Freunde; noch mehr, sie erheben gegen das Russische Reich Polen und Kleinrußland" (S. 128–131).

Die Polen haben keinen gefährlichren oder bösartigeren Feind als Bismarck. „Es scheint, daß er die Aufgabe seines Lebens darin gesetzt, sie vom Antlitz der Erde abzuwischen (стереть). Und all das hindert ihn nicht, die Polen aufzurufen zur Empörung gegen Rußland, wann dies verlangen die Interessen Deutschlands. Und trotzdem, daß die Polen ihn und Preußen hassen, um nicht zu sagen *ganz Deutschland, was die Polen ⟨sich nicht eingestehen wollen, obgleich in der Tiefe ihrer Seele nicht weniger als bei allen anderen slawischen Völkern derselbe historische Haß gegen die Deutschen lebt⟩* ..., werden die Polen zweifelsohne sich erheben auf den Ruf Bismarcks" (S. 133).

„In Deutschland und in Preußen selbst existiert seit sehr lange zahlreiche und ernsthafte politische Partei, sogar 3 Parteien, liberal-progressive, rein demokratische und sozialdemokratische, zusammen bildend die unzweifelhafte Mehrheit in den deutschen und preußischen Parlamenten und noch viel entschiedner in der Gesellschaft selbst, Parteien, welche, vorhersehend und zum Teil wünschend und gleichsam hervorrufend Krieg Deutschlands gegen Rußland, begriffen haben, daß der Aufstand und die Wiederherstellung Polens ⟨*in gewissen Grenzen*⟩ notwendige Bedingung dieses Kriegs sein wird" (S. 133). Weder Bismarck noch eine dieser Parteien wollen Polen alle ihnen preußischerseits abgerißnen Stücke wiedergeben; weder Königsberg noch Danzig, noch das kleinste Stück von Westpreußen; auch vom posenschen Herzogtum sehr wenig. Aber sie geben ihnen ganz Galizien mit ⟨Lwow⟩ und Krakau, da dies alles jetzt *östreichisch,* und soviel russisches [Gebiet], als die Polen nehmen können. Außerdem Geld, Waffen und Kriegshülfe, versteht sich in der Form einer polnischen Anleihe auf deutsche Bürgschaft ... Polen werden mit Freude zugreifen ... Mit geringer Ausnahme beschäf-

tigen sich die Polen nicht mit der *slawischen* Frage; ihnen ⟨sind bei weitem verständlicher und näher die Magyaren⟩... Zahlreiche Parteien bei den Polen; im Hintergrund immer die Wiederherstellung des polnischen ⟨Staats⟩ in den Grenzen von 1772. Der Unterschied der Parteien nur, daß den einen dieser, den andern jener Weg als der einzig richtige zu diesem Zweck gilt... Bismarck wird von ihnen verlangen förmliche Verzichtleistung auf den größten Teil der altpolnischen Länder, die jetzt preußisch... Wahr, étrange Pologne[1], wiederhergestellt unter dem Schutz des Grafen Bismarck. Aber besser ⟨sonderbares⟩ Polen als keins; außerdem denken die Polen, möglich sich später auch zu befreien von dem Schutz Bismarcks... Polen wird aufstehen; Litauen ditto, und ein wenig Sturm und Kleinrußland steht auf... Die polnischen Patrioten klägliche Sozialisten und bei sich zu Haus werden sie sich nicht mit sozial-revolutionärer Propaganda beschäftigen; wollten sie's auch, Bismarck würde es nicht erlauben ⟨ziemlich nahe an Deutschland⟩..., aber zu tun in Rußland und gegen Rußland. Nützlich den Deutschen und Polen Bauern-⟨Aufstand⟩ in Rußland, und das ihnen nicht schwer; soviel Polen und Deutsche nun zerstreut über Rußland; lauter Bundesgenossen Bismarcks und der Polen: „Stellt euch unsre Lage vor: unsere Heere auf den Kopf geschlagen, fliehn; ihnen auf dem Fuß nach marschieren die Deutschen auf Petersburg, aber in Süd und West, nach ⟨Smolensk⟩ und Kleinrußland marschieren die Polen – und zur selben Zeit, aufgeregt durch Propaganda von außen und innen, in Rußland, in Kleinrußland allgemeiner siegreicher Bauernaufstand" *(S.138 dieser Satz)*... Der deutsche ⟨Staat⟩ würde den russischen so ganz von Europa abschneiden.

„Wir sprechen, versteht sich, vom Reich (russischen) und *nicht vom russischen Volk*, welches, wann es *ihm nötig sein wird*, finden oder ⟨*sich bahnen wird*⟩ (пробиться, sich brechen, durchschlagen, percer, se faire jour) всюду дорогу (überall, allenthalben, einen Weg)". (Dieser Satz S.138, 139.) Also, indem das russische Volk als *Ganzes handelt* und sich Wege *durchschlägt*, um nicht von Europa abgeschnitten zu werden, führen diese Anarchisten *politischen Krieg*. Und was will Bak.? Die Deutschen und Polen zertrümmern das *Russische Reich*, aber rufen zugleich *allgemeinen siegreichen Bauernaufstand* in Rußland hervor. Bismarck und die Polen werden diese Bauern in keiner Weise hindern, sich „anarchistisch" zu konstatieren. Im Gegenteil: sie machen wirksamere Propaganda unter ihnen als die „weltberühmte" Allianz; und wenn dieser anarchistische Zustand erst in so großen Dimensionen hergestellt ist, werden die lateinischen und slawischen Brüder Feuer fangen. Ob dies nun Folge eines Kriegs, den Rußland gegen Deutschland oder vice versa anfängt, kann nichts an der Sache ändern. Nebenbei, da in *Serbien*, nach Bak., außer dem Volke nichts existiert als „*Beamtenklasse*", worin soll dann die serbische soziale Revolution bestehn,

[1] sonderbares Polen

außer in der Beseitigung der Beamtenklasse, die dort allein den ⟨Staat⟩ konstituiert? (S. 138, 139).

Also für das allrussische Reich der Weg nach Europa jetzt versperrt; von seinen Toren hält Graf Bismarck die Schlüssel, der sie für nichts in der Welt dem Graf Gortschakow einhändigen wird. Aber wenn der *nordwestliche* Weg versperrt, dann der *südliche* und *südöstliche, Buchara, Persien, Afghanistan, Ostindien,* schließlich *Konstantinopel.* Schon lange russische Politiker die Frage gestellt, ob Sitz und Schwerpunkt des Reichs nicht von Petersburg nach Konstantinopel zu verlegen. Zwar wollten diese unersättlichen Patrioten beides, Baltisches Meer und Konstantinopel. Aber gewöhnen sich, das aufzugeben; namentlich die Augen geöffnet durch Ereignisse der letzten Jahre; nämlich „Vereinigung *Schleswig-Holsteins und Hannovers mit dem preußischen Königreich, welches dadurch verwandelt in Nordseeische Macht*“ (S. 139).

„Allen bekannt das Axiom, daß kein ⟨Staat⟩ in der Reihe des ersten Rangs sein kann ohne weite Meeresgrenzen, die ihm sichern unmittelbare Verbindung mit der ganzen Welt und ihm erlauben direkte Teilnahme an der Weltbewegung, der materiellen, gesellschaftlichen, politisch-sittlichen (политически-нравственном)... ohne das bald stagnant... China... Es existieren *mannigfaltige Bedingungen dazu, daß ein Volk,* konsolidiert (замкнутый) in einen Staat, Teil an der Weltbewegung nehmen kann; heute gehört (принадлежит) dazu ⟨natürlicher Verstand und angeborene Energie⟩, Bildung, Fähigkeit zu produktiver Arbeit ⟨und *weiteste innere Freiheit,* so unmöglich sie im übrigen für die Massen in einem Staate ist⟩. Aber zu diesen Bedingungen gehört auch unfehlbar die Seeschiffahrt, der Seehandel, weil die Seeverbindung wegen ihrer relativen Wohlfeilheit, Kürze und auch Freiheit, in dem Sinn, daß das Meer niemand gehört, alle übrigen... – eingeschlossen die Eisenbahnen – übertrifft. Es mag sein, die *Luftschiffahrt* wird sich zeigen noch tauglicher in allen Beziehungen und wird besonders wichtig sein dadurch, daß sie schließlich *nivelliert (уравняет)* die *Bedingungen der Entwicklung* und *des Lebens für alle Länder.*“

Dies Hauptsache bei Bak. – *Nivellieren,* z. B. ganz Europa auf die slowakischen Mausefallhändler. „...Einstweilen bleibt Seeschiffahrt das *Hauptmittel* zur Wohlfahrt (großer Fortschritt, ⟨des Gedeihens der Völker⟩) der Völker.“ Dies der einzige Punkt, wo Herr Bak. von *ökonomischen* Bedingungen spricht und einsieht, daß sie von dem ⟨Staat⟩ unabhängige Bedingungen und Völkerunterschiede gründen...

Wenn's nicht mehr Staaten (государств) gibt, und sich auf den Trümmern aller Staaten erhebt „durchaus frei und sich organisierend von unten nach oben ein freier brüderlicher Verband freier Produktiv-Assoziationen, Gemeinden und ⟨Gebiets⟩-Föderationen, umfassend unterschiedslos, weil frei, Leute aller Sprachen und Volkstümlichkeiten, dann wird der Weg zum Meer allen gleich geöffnet sein: für die Uferbewohner unmittelbar und für die vom Meer entfernt Wohnenden vermittelst der Eisenbahnen, vollständig befreit [von] allen ⟨staatlichen⟩ попечений (Sorge, Fürsorge, Pflege), ⟨Erhebungen⟩ (‚l'action de prendre'), Zöllen, Beschränkungen, Schikanen, Verboten,

Bewilligungen und Einmischungen. *Aber auch dann werden die seeischen Uferbewohner eine Menge natürlicher Vorzüge haben, nicht nur materieller, sondern auch geistig-sittlicher.* Die mittelbare[1] Berührung mit dem Weltmarkt und überhaupt der Weltbewegung des Lebens entwickelt außerordentlich auch so nicht nivellierte Verhältnisse; mit alledem, die inländischen Bewohner, beraubt jener Vorzüge, werden *leben und sich entwickeln träger und langsamer als die Uferbewohner.* Siehe, *warum so wichtig sein wird die Luftschiffahrt...* aber bis dahin... werden die *Uferbewohner in allen Beziehungen Avantgarde sein und eine Art Aristokratie in der Menschheit bilden.*"

Die Bretagne z.B.!

Und der Unterschied von Flach- und Hochland, Flußgebieten, Klima, Boden, Kohle, Eisen, *erworbnen Produktivkräften*, materiellen und geistigen, Sprache, Literatur, technischen Fähigkeiten etc. etc. Fourier geht da heroischer mit der Nivellierung zum Werk (S.139-142).

Bei der Gelegenheit entdeckt Bakunin, daß Deutschland (als nichtseeisch) in *Handelsbeziehungen unter Holland steht* und *industriell unter Belgien* (S.143).

Preußen, jetzt Verkörperung, Kopf und Hand Deutschlands, hat sich stark gegründet (gestützt) auf der *Ost- und Nordsee* (S.145). Hamburg, Bremen, Lübeck, Mecklenburg, Oldenburg, Schleswig-Holstein, alles Preußen, das mit dem französischen Geld zwei große Flotten baut, eine in der Ostsee, andre in Nordsee, und vermittelst eines Schiffskanals, den sie jetzt graben zur Vereinigung beider Meere, werden diese 2 Flotten bald nur eine bilden. Wird bald viel stärker sein als die russisch-baltische. Dann zum Teufel Riga, Rewel, Finnland, Petersburg, Kronstadt. Zum Teufel alle Bedeutung von Petersburg. *Gortschakow* mußte sich das sagen am Tag, wo das alliierte Preußen ungestraft und wie mit unsrer Einstimmung unsren Bundesgenossen Dänemark plünderte.

Polnische Insurrektion, ⟨Herr⟩ Bak.!

„Er mußte begreifen, daß von jenem Tag, wo Preußen, stützend sich nun auf ganz Deutschland und bildend in unauflöslicher Einheit die letzte stärkste Kontinentalmacht; seit jener Zeit, mit einem Wort, als das neue deutsche Reich, unter preußischem Zepter, einnahm auf der Ostsee seine gegenwärtige und für alle benachbarten Mächte so drohende Position, die Oberherrschaft des Petersburgischen Rußlands auf jenem Meer ihr Ende erreicht hatte, vernichtet die große politische Schöpfung Peters, und mit ihr zugleich vernichtet die Macht des allrussischen ⟨Staats⟩, *wenn zur Entschädigung des Verlusts des freien Seewegs*",

aber frei bis wohin?, s'il vous plaît?[2] Den Engländern gegenüber „frei" bis unter die Wälle von Kronstadt,

„*im Norden sich nicht öffnet neuer Weg nach dem Süden*" (S.145-147). Die Zugänge noch in der Hand Dänemarks; aber das erst freiwillig Föderierte dann ganz verschlungen vom pangermanischen Reich. Daher bald Ostsee ganz ausschließlich deutscher See und

[1] Bei Bakunin: unmittelbare – [2] bitte sehr?

damit Verlust der politischen Bedeutung Petersburgs. Gortschakow mußte das wissen, als er einstimmte zur Zerstücklung Dänemarks und Vereinigung Schleswig-Holsteins mit Preußen. Entweder verriet er Rußland oder erhielt förmliche Verpflichtung Bismarcks, mit Rußland zusammenzuwirken zur Stiftung neuer Macht im Südosten.

Für Bakunin steht fest, daß *Offensiv- und Defensivallianz zwischen Preußen und Rußland gestiftet nach dem Pariser Frieden* oder wenigstens *zur Zeit des polnischen Aufstandes 1863.*

Daher die Sorglosigkeit, womit Bismarck den Krieg mit Östreich und dem größten Teil Deutschlands begann auf Gefahr der französischen Einmischung und den noch entschiedneren Krieg gegen Frankreich. Die kleinste Demonstration Rußlands an der Grenze hätte in diesem, und namentlich im letzten Krieg, weitere siegreiche Bewegung der preußischen Armee verhindert. Ganz Deutschland, namentlich nördlicher Teil Deutschlands im letzten Krieg durchaus entblößt von Truppen; Östreich hielt sich nur ruhig auf Drohung Rußlands; Italien und England mischten sich nur deswegen nicht ein, weil Rußland es nicht wollte. Hätte es sich nicht als so entschiednen Bundesgenossen Preußens gezeigt, hätten die Deutschen nie Paris genommen. Aber Bismarck war offenbar überzeugt, daß Rußland ihn nicht verraten würde. Worauf beruhte diese Überzeugung? Bismarck weiß, daß russische und preußische Interessen ganz antagonistisch, außer in der polnischen Frage. Krieg zwischen beiden unvermeidlich. Aber können Gründe zum Aufschub sein, wo jeder hofft, bis zu dem Tag der Krise das unfreiwillige Bündnis besser ausbeuten zu können. Das Deutsche Reich noch lang nicht befestigt, weder nach innen noch außen. Im Innern noch Masse kleiner Fürsten. Nach außen Östreich und Frankreich. Gehorchend innerer Notwendigkeit, sinnt es auf neue Unternehmungen, neue Kriege. Herstellung des mittelaltrigen Reichs mit den ursprünglichen Grenzen, gestützt auf den patriotischen Pangermanismus, der die ganze deutsche Gesellschaft beseelt; Vereinigung ganz Östreichs außer Ungarn, aber mit Triest und Böhmen, ganze deutsche Schweiz, Teil Belgiens, ganz Holland und Dänemark, nötig zur Stiftung seiner Seemacht: Pläne, die bedeutenden Teil des westlichen und südlichen Europas gegen es aufhetzen und deren Durchführung daher ohne Zustimmung Rußlands unmöglich. Daher für das neudeutsche Reich die russische Allianz noch nötig (S. 148–151).

Das allrussische Reich seinerseits kann die preußisch-germanische Allianz nicht entbehren. Es muß nach Südost gehn – statt Baltischen Meers das Schwarze; sonst abgeschnitten von Europa; und dazu *Konstantinopel* nötig; sonst kann ihm der Zugang ins Mittelländische Meer stets abgeschnitten werden, wie das auch zur Zeit des Krimkriegs geschah. Konstantinopel also das große Ziel. Entgegen den Interessen des ganzen südlichen Europas, Frankreich eingeschlossen, entgegen den englischen Interessen und selbst denen Deutschlands, da die uneingeschränkte Herrschaft Rußlands im Schwarzen Meer das ganze Donau-⟨Ufer⟩ in direkte Abhängigkeit von Rußland stellt. Dennoch hat Preußen Rußland formell versprochen, ihm in seiner südöstlichen Politik zu helfen; ebenso sicher, daß es die erste Gelegenheit benutzen wird, um sein Gelübde zu brechen. Aber solcher Vertragbruch nicht zu erwarten jetzt, im Anfang selbst die Erfüllung des-

selben. Preußen half Rußland Vernichtung der Bedingungen des Pariser Friedens; wird es ebenso unterstützen mit Bezug auf *Chiwa*. Den Deutschen dazu nützlich, daß Rußland sich soweit als möglich nach Osten entfernt. Was ist der Zweck des russischen Kriegs gegen Chiwa?... Indien? Denkt nicht [dar]an. *China* wäre viel leichter; auch plant die russische Regierung etwas der Art. „Sie strebt auf offne Art, von ihm Mongolei und Mandschurei wegzunehmen"; eines schönen Tags werden wir hören, daß das russische Heer Sieg auf der *Westgrenze* (!) Chinas... Die Chinesen fühlen sich beengt innerhalb ihres Landes, zu volkreich; daher Auswandrung nach Australien, Kalifornien; andre Massen können sich nach Norden und Nordwesten bewegen. Und dann in einem Augenwink wird Sibirien, der ganze Kreis, der sich erstreckt von der Tartarischen Meerenge bis zum Uralgebirg und Kaspischen Meer, aufhören russisch zu sein. In dieser riesenhaften Region, 12 200 000 Quadratkilometer, mehr als 20 × Umfang von Frankreich (528 600 Quadratkilometer) jetzt nur 6 Mill. Einwohner, davon nur about[1] 2 600 000 russisch, alle andren Eingeborne, tartarischer oder finnischer Rasse, und die Armeegröße ganz nichtig... Die Chinesen werden noch über den Ural, bis an die Wolga kommen... Die Bevölkrungszunahme macht den Chinesen fast unmöglich ihre verlängerte Existenz innerhalb der Grenzen Chinas. Im Innern Chinas energische kriegerische Leute, aufgewachsen in beständigem Bürgerkrieg, wo 10 und hundert Tausende auf einmal kaputtgemacht... In der letzten Zeit mit europäischen Waffen und Disziplin bekannt geworden, kurz mit der ⟨staatlichen⟩ Zivilisation Europas. Dabei große Barbarei; kein Freiheitsinstinkt oder menschlicher. Es vereinigen sich jetzt Banden von ihnen unter dem Einfluß einer Menge militärischer Abenteurer, amerikanischer und europäischer, die seit dem letzten französisch-englischen Krieg (1860) den Weg nach China gefunden; dies große Gefahr von östlicher Seite... Mit dieser Gefahr spielt unsre russische Obrigkeit, einfältig wie ein Kind... Will Grenzen erweitern; und Rußland bis zu diesem Augenblick nicht imstande, und wird es auch nie sein, zu bevölkern den neuerworbnen Amurkreis, wo auf 2 100 000 [Quadrat]kilometer, fast 4 × größer als Frankreich, mit Armee und Flotte nur 65 000 Einwohner; dabei das Elend des russischen Volks, daß es zum allgemeinen ⟨Aufstand⟩ getrieben [wird]; hofft die russische Regierung, ihre Macht über den ganzen asiatischen Osten auszudehnen. Sie müßte Europa ganz den Rücken wenden, wie es Bism[arc]k auch will, ganze Armee nach Sibirien und Zentralasien wenden und als Tamerlan Osten erobern; aber dem Tamerlan folgte sein Volk, der russischen Regierung nicht... Was Indien angeht, so können die Russen nicht gegen England sich desselben bemächtigen... „Aber wenn wir Indien nicht erobern können, können wir dort auflösen oder wenigstens stark erschüttern die englische Herrschaft, einheimische ⟨Aufstände⟩ gegen es ins Leben rufen, ihnen helfen, sie aufrechthalten, wenn es nötig auch durch kriegerische Einmischung." Wird uns ungeheuer viel Leute und Geld kosten... Wozu?... „Um die Engländer ohne jeden Nutzen zu beunruhigen? ⟨Nein⟩, weil die Engländer uns hinderlich sind. Wo hindern sie uns? *In Konstantinopel.* Solange die Engländer ihre Macht erhalten, werden sie nie und für nichts in der Welt zustimmen, daß Konstantinopel in

[1] etwa

unsren Händen neue Hauptstadt würde nicht nur des allrussischen, sondern auch des slawischen und östlichen Reichs. Darum führt die russische Regierung den Krieg in Chiwa; daher seit altem ihr Streben, sich Indien zu nähern. Sie sucht Punkt, wo sie England beschädigen kann, und keinen andren findend, bedroht sie es in Indien. So sucht sie England mit dem Gedanken auszusöhnen, daß Konstantinopel russische Stadt werden muß“... Obergewalt im Baltischen Meer unabwendlich verloren... Das Russische Reich, aufgebaut auf Bajonett und Knute, allen Volksmassen verhaßt, mit Einschluß der slawischen, zu beginnen mit dem großrussischen Volk, demoralisiert, desorganisiert etc... kann nicht kämpfen gegen das neuerstandne Deutsche Reich. Also „notwendig, aufs Baltische Meer zu verzichten und den Moment abzuwarten, wo das ganze baltische ⟨Gebiet⟩ deutsche Provinz geworden. *Verhindern kann das nur ⟨eine Volksrevolution⟩*. Aber solche Revolution für den ⟨Staat⟩ der Tod, und nicht in ihr wird unsre Regierung sich Rettung suchen“. (*Dieser letzte Satz* S. 160.) Für sie bleibt keine andre Rettung als im Bündnis mit Deutschland. Ostsee entsagend, muß sie im Schwarzen Meer Entschädigung suchen, selbst für ihre politische Existenz, und kann das nur mit deutscher Hülfe. „Die Deutschen haben sich verpflichtet zur Hilfe. Wir sind überzeugt, formeller Vertrag geschlossen zwischen Bism[arck] und Gortsch[akow]. Natürlich Deutsche denken nicht an Erfüllung. Sie können der Willkür Rußlands nicht die Donaumündung und ihren Donauhandel anheimstellen; großes panslawisches Reich im Süden Europas zu errichten, wäre selbstmörderisch von seiten des pangermanischen Reichs. Aber lenken und stoßen die russischen Heere nach Zentralasien, nach Chiwa unter dem Vorwand, das sei der direkteste Weg nach Konstantinopel, das ist ein andres Ding. Gortschakow und Alexander II. geprellt von Bismarck wie weiland Nap[oleon] III. Aber geschehn, nichts dran zu ändern. Unmöglich den russischen schwachen Kräften (дряблым силам) umzustoßen das neue germanische Reich; das kann nur die Revolution, und solange diese nicht siegreich in Rußland oder Europa, wird siegen und alle überwältigen das ⟨staatliche⟩ Deutschland, und die russische Regierung, wie auch alle kontinentalen Regierungen in Europa, werden bestehn nun nur mit seiner Erlaubnis und ⟨Gnade⟩“... „Die Deutschen mehr als je zuvor sind unsre Herren geworden, und nicht umsonst feierten alle Deutschen in Rußland so glühend und geräuschvoll die Siege der germanischen Heere über Frankreich; nicht umsonst empfingen alle Petersburger Deutschen so triumphierend den neuen pangermanischen Kaiser.“ „In gegenwärtiger Zeit, auf dem ganzen Kontinent Europas blieb nur ein wahrhaft selbständiger ⟨Staat⟩ – dieses Deutschland... Der *Hauptgrund* der ⟨*Instinkt der Öffentlichkeit*⟩, der den charakteristischsten Zug des deutschen Volks bildet. Instinkt einerseits, blinden Gehorsams vor den Stärkern, rücksichtsloser Unterdrückung der Schwächern“ (S. 151–163).

Folgt nun Übersicht der Geschichte Deutschlands der neuesten Zeit (seit 1815 besonders) zum Beweis ihres[1] *Knechtssinns* und Unterdrückungssinns...

[1] der Deutschen

Von letztrem besonders die Slawen zu leiden, deren *„historische Bestimmung"*, wenigstens im Norden und Osten, nach ihrer eignen Auffassung, Ausrottung, Versklavung und „gewaltsame Verdeutschung" der slawischen Stämme. „Diese lange und ⟨traurige⟩ Geschichte, deren Andenken tief bewahrt in allen slawischen Herzen und zweifellos widerschallen wird im letzten unvermeidlichen Kampf gegen die Deutschen, wenn die soziale Revolution sie nicht vorher besänftigt" (S. 164).

Folgt nun Geschichte des deutschen Patriotismus seit 1815. (Sein *Material* aus *Prof. Müllers Geschichte von 1815–1866.*)

„Der politische Bestand des preußischen Königreichs (1807) nur geschont dank den Bitten Alex[anders] I." (S. 168–169).

Fichtes Reden an die deutsche Nation: ⟨Aber die heutigen Deutschen haben unter Beibehaltung der ganzen Ungeheuerlichkeit der Ansprüche ihres patriotischen Philosophen auf seinen Humanismus verzichtet... Ihnen ist geläufiger der Patriotismus des Fürsten Bismarck oder des Herrn Marx⟩ (S. 171).

Nach Napoleons Flucht (sagt B.) aus Rußland „Friedrich Wilhelm III. mit Tränen ⟨der Rührung und Dankbarkeit⟩ umarmte in Berlin seinen Retter, den allrussischen Kaiser" (l.c.).

„Es blieb daher Östreich nur eins übrig, nicht zu ersticken Deutschland" dadurch, daß es mit allen seinen Besitzungen in Deutschen Bund trat, wie es ursprünglich wollte, „aber gleichzeitig auch Preußen nicht zu erlauben, sich an die Spitze des Deutschen Bundes zu stellen. Diese Politik befolgend, konnte es rechnen auf die tatsächliche Hilfe Frankreichs und Rußlands. Die *Politik Rußlands bis zur letzten Zeit*, d. h. bis zum Krimkrieg, bestand namentlich in der systematischen Aufrechterhaltung der wechselseitigen Rivalität zwischen Östreich und Preußen, so daß keins der beiden das Übergewicht über das andre erhalte, und zur selben Zeit in Erweckung von Mißtrauen und Angst in den kleinern und mittlern Fürstentümern Deutschlands und in ihrem Schutz gegen Östreich und Preußen" (S. 183). Preußens Einfluß hauptsächlich moralisch, viel von ihm erwartet (nach 1815). Wichtig daher für Metternich, daß es keine Konstitution (versprochne) gebe, sich mit Östreich an die Spitze der Reaktion stelle. „In diesen Bestrebungen fand er glühendste ⟨Unterstützung⟩ in Frankreich, gelenkt von den Bourbonen, und im Kaiser Alexander, dirigiert durch ⟨Araktschejew⟩" (S. 184).

„Die Deutschen bedürfen der Freiheit nicht. Das Leben ist für sie einfach undenkbar ohne Obrigkeit, das heißt ohne obersten Willen, obersten Gedanken und eiserne Hand, ⟨die sie antreibt⟩. Je stärker diese Hand, desto stolzer sind sie und desto angenehmer ist ihnen das Leben" (S. 192).

1830–1840. Blinde Nachahmung der Franzosen. „Die Deutschen hören auf, Gallier zu fressen, aber dafür wenden sie allen ihren Haß gegen Rußland" (S. 198). „Alles hing ab vom Ausgang der polnischen Revolution. Wenn sie siegreich, die preußische Monarchie, losgerissen (losgetrennt) von ihrer nordöstlichen Stütze und gezwungen", wenn nicht alle, so beträchtlichen Teil [ihrer] polnischen Besitzungen aufzugeben, „wäre gezwungen gewesen, neuen Stützpunkt zu suchen in Deutschland selbst, und da es das

damals nicht konnte auf dem Weg der Eroberung, ... so liberaler Reformen" (S. 199). Nach der Niederlage der Polen Friedrich Wilhelm III., der seinem Schwiegersohn, Kaiser Nikolaus, so bedeutende Dienste geleistet, „warf die Maske ab" und verfolgte die pangermanischen Patrioten heftiger als früher (S.200).

„In der Überzeugung, daß die Volksmassen tragen in ihren mehr oder minder durch die Geschichte entwickelten *Instinkten*, in ihren täglichen Bedürfnissen und in ihren bewußten oder unbewußten Bestrebungen alle Elemente ihrer normalen zukünftigen Organisation, suchen wir jenes Ideal (die gesellschaftliche Organisation) im Volk selbst, und da jede ⟨staatliche⟩ Gewalt, jede Obrigkeit, durch ihr Wesen und ihre Lage außerhalb des Volks gestellt, über ihm, muß sie unvermeidlich danach streben, es unterzuordnen ihm fremden Ordnungen und Zielen, darum erklären wir uns Feinde jeder obrigkeitlichen, ⟨staatlichen⟩ Gewalt, Feinde der ⟨staatlichen⟩ Organisation im allgemeinen, und glauben, daß das Volk nur dann glücklich sein kann, frei, wenn es sich organisierend ⟨von unten nach oben⟩, auf dem Weg selbständiger und durchaus freier Vereinigungen (соединений) und ⟨frei von⟩ jeder offiziellen Bevormundung, ⟨aber nicht frei von verschiedenen und zugleich freien Einflüssen von Personen und Parteien selbst sein Leben gestalten wird⟩" (S.213). Dies die „Überzeugungen der sozialen Revolution, und deshalb nennt man uns Anarchisten" (S.213). „Die Idealisten jeder Art, Metaphysiker, Positivisten, Verteidiger des Vorherrschens der Wissenschaft über das Leben, doktrinäre Revolutionäre, alle zusammen, mit gleichem Eifer (жаром), obgleich mit verschiednen Argumenten, schützen (отстаивают) die Idee des ⟨Staates⟩ und der ⟨staatlichen⟩ Gewalt, erblickend darin, *sehr logisch* in ihrer Art, die einzige Rettung der Gesellschaft. *Sehr logisch* deswegen, weil, nehmend an als Grundlage die ⟨These⟩, daß *der Gedanke vorhergeht dem Leben, die abstrakte Theorie der gesellschaftlichen Praxis*, und daß daher die *soziologische Wissenschaft der Ausgangspunkt sein muß für die gesellschaftlichen Umwälzungen und Umgestaltungen*, kommen sie notwendig zum Schluß, daß, da der Gedanke, die Theorie, die Wissenschaft, zum allermindesten in unsrer Zeit, überall nicht vielen zugänglich ist, darum die wenigen das gesellschaftliche Leben leiten und nicht nur die Aufwecker, sondern auch die Leiter aller Volksbewegungen sein müssen, und daß am andern Tag der Revolution neue gesellschaftliche Organisation gegründet werden muß nicht durch freie Vereinigung volkstümlicher Organisationen, Gemeinden, ⟨Amtsbezirke, Gebiete von unten nach oben⟩, entsprechend den volkstümlichen Bedürfnissen und Instinkten, sondern nur durch die diktatorische Gewalt jener gelehrten Minorität, wenn auch gewählt durch ⟨den Willen des gesamten Volkes⟩" (S.214).

Daher die „doktrinären Revolutionäre" nie Feinde des ⟨Staates⟩, sondern nur der bestehenden Regierungen, deren Platz sie als Diktatoren einnehmen wollen (S.215).

„Und dies so richtig, daß in dieser Zeit, wo in ganz Europa die Reaktion siegt, wo alle Regierungen etc. sich vorbereiten unter Vorstand des Grafen Bismarck auf verzweifelten Kampf gegen die soziale Revolution; gegenwärtig, wo, schien es, alle aufrichtigen Revolutionäre sich vereinen müßten, um Widerstand zu leisten wider den verzweifelten Angriff der internationalen Reaktion, wir sehn, im Gegenteil, daß die doktrinären Revolutionäre unter Führung des Herrn *Marx* überall die Seite der ⟨Staat-

lichkeit⟩ und ⟨der Staatsanbeter⟩ nehmen gegen ⟨*die Volksrevolution*⟩" (S.216). In Frankreich standen sie auf Seite des ⟨staatlichen⟩ republikanisch-reaktionären Gambetta gegen die revolutionäre *Ligue du Midi*[1], die nur allein Frankreich retten konnte sowohl von deutscher Unterjochung und der noch viel gefährlichern und jetzt siegreichen Koalition der Klerikalen, Legitimisten, Bonapartisten, Orleanisten; *in Spanien nahmen sie offen die Seite von Castelar, Pi y Margall und der Madrider Konstituante;* endlich in Deutschland und im Umkreis von *Deutschland, in Östreich, Schweiz, Holland, Dänemark* dienen sie dem Graf Bismarck, auf den sie, *nach ihrem eignen Geständnis, als einen sehr nützlichen revolutionären ⟨Staatsmann⟩ blicken,* helfend ihm die Pangermanisierung aller dieser Länder" (S.216, 217).

(Feuerbach war noch Metaphysiker: „mußte Platz machen seinen ⟨rechtmäßigen⟩ Nachfolgern, den Vorstehern der Schule der Materialisten oder Realisten, wovon großer Teil im übrigen, z.B. die Herren *Büchner, Marx* und andre", sich noch nicht befreit „vom Vorwalten des metaphysischen abstrakten Gedankens".) (S.207.)

„Aber der Hauptpropagandist des Sozialismus in Germanien, erst geheim und bald darauf öffentlich, war *Karl Marx*. Herr Marx spielte und spielt zu wichtige Rolle in der sozialistischen Bewegung des deutschen Proletariats, als daß es möglich wäre vorüberzugehn diese bemerkenswerte Persönlichkeit, ohne versucht zu haben, sie mit einigen wahren Zügen zu zeichnen. Seiner Abkunft nach Herr Marx Hebräer. Er vereinigt in sich, man kann es sagen, alle Eigenschaften und alle Mängel dieses begabten Stamms. Nervös (нервный), wie einige sagen, bis zur Feigheit, ist er außerordentlich ehrgeizig und eitel, zanksüchtig, intolerant und absolut wie Jehova, der Herrgott seiner Vorfahren und, wie er, rachsüchtig bis zum Wahnwitz. Es gibt keine Lüge, Verleumdung, die er nicht fähig wäre zu ersinnen gegen jeden, der das Unglück hatte, zu erwecken seine Eifersucht oder, was ganz dasselbe, seinen Haß. Und er bleibt vor keiner noch so ⟨niederträchtigen⟩ Intrige stehen, wenn nur, nach seiner Meinung, die im übrigen meist irrig, diese Intrige dienen kann zur Verstärkung seiner Position, seines Einflusses oder seiner Gewalt. In dieser Beziehung ist er ein durchaus politischer ⟨Mensch⟩. Dies sind seine negativen Eigenschaften. Aber auch positive sind in ihm sehr viel. Er ist sehr ⟨klug⟩ und außerordentlich vielseitig – ⟨gelehrt⟩. Doktor der Philosophie, war er bereits in Köln um 1840, man kann es sagen, die Seele und das Zentrum eines sehr bedeutenden Kreises leitender Hegelianer, mit welchen er anfing herauszugeben ein Oppositionsjournal, bald unterdrückt auf ministeriellen Befehl. Zu diesem Kreis gehörten die Brüder Bruno Bauer und Edgar Bauer, Marx, Stirner und darauf in Berlin der erste Zirkel deutscher Nihilisten, die in ihrer zynischen Konsequenz bei weitem die eifrigsten Nihilisten Rußlands übertrafen. 1843 oder 1844 siedelte Marx über nach Paris. Da traf er *zuerst zusammen* mit Gesellschaft französischer und deutscher Kommunisten und seinem Kompatrioten, dem deutschen Hebräer Herrn Moritz[2] Heß, der vor ihm ein gelehrter Ökonom und Sozialist war und zu jener Zeit bedeutenden Einfluß auf die wissenschaftliche Entwicklung des Herrn Marx hatte. Selten kann man einen Menschen finden, der so viel ⟨wußte⟩ und las und ⟨*so klug*⟩ las, wie Herr Marx.

[1] *Liga des Südens* – [2] so bei Bakunin; richtig: Moses

Ausschließlicher Gegenstand seiner Beschäftigung war bereits in jener Zeit die ökonomische Wissenschaft. Mit besondrem Eifer studierte er die englischen Ökonomen, die alle andren übertreffen durch die Positivität ⟨der Erkenntnisse⟩ und praktische Geistesrichtung, genährt durch die englischen ökonomischen Tatsachen und durch strenge Kritik und ehrliche Kühnheit der Konsequenzen. Aber zu all diesem fügte Herr Marx noch zwei neue Elemente hinzu: die abstrakteste Dialektik, ⟨die wunderlich spitzfindigste⟩, die er in Hegels Schule erworben hatte und die er nicht selten ⟨bis zur Unartigkeit, bis zum Laster führte⟩, und den Standpunkt der kommunistischen Richtung. Herr Marx las, es versteht sich, alle französischen Sozialisten von St. Simon zu Proudhon einschließlich, und den letztren, wie bekannt, haßt er, und kein Zweifel, daß in der schonungslosen Kritik, die er gegen Proudhon richtete, viel Wahres: Proudhon, trotz all seines Strebens, sich auf den Boden der Realität zu stellen, bleibt Idealist und Metaphysiker. Der Standpunkt – die abstrakte Idee des Rechts; von dem Recht geht er zum ökonomischen fact, aber Herr Marx, im Gegensatz zu ihm sprach aus und bewies die unzweifelhafte Wahrheit, gestützt auf die ganze vergangne und gegenwärtige Geschichte der menschlichen Gesellschaft, der Völker und der Staaten, daß das ökonomische fact überall vorherging und vorhergeht dem juristischen und politischen Recht. In der ⟨Darlegung⟩ und Nachweis dieser Wahrheit besteht namentlich eins der größten wissenschaftlichen Verdienste des Herrn Marx. Aber was vor allem merkwürdig und was Herr Marx niemals eingestanden hat, dies, daß in politischer Beziehung Herr Marx direkter Schüler des Herrn Louis Blanc. Herr Marx ist unvergleichlich ⟨klüger⟩ und unvergleichlich gelehrter als dieser ⟨kleine erfolglose⟩ Revolutionär und Staatsmann: aber als Deutscher, trotz ⟨seines achtbaren Wuchses⟩, fiel er in die Lehre bei dem zwerghaften Franzosen. Übrigens erklärt sich diese Sonderbarkeit einfach: der rhetorische Franzos, als Bourgeoispolitiker und erklärter Anhänger Robespierres, und der gelehrte Deutsche in seiner dreifachen Eigenschaft als Hegelianer, Hebräer und Deutscher, beide verzweifelt ⟨Staatsanbeter⟩ und beide predigen ⟨Staats⟩-Kommunismus, nur mit dem Unterschied, daß der eine statt mit Argumenten, sich mit rhetorischen Deklamationen begnügt, und der andre, wie es geziemt einem gelehrten und painstaking[1] Deutschen, dasselbe ihm gleich liebe Prinzip stützt durch alle Kunststücke der hegelschen Dialektik und allen Reichtum seiner vielseitigen Kenntnisse. Um 1845 stand Herr Marx an der Spitze der deutschen Kommunisten, und darauf, zusammen mit *Herrn Engels*, seinem unveränderlichen (неизменным) Freund, ebenso ⟨klug⟩, obgleich weniger gelehrt, aber dafür viel praktischer und nicht weniger fähig zur politischen Verleumdung, Lüge und Intrige, stiftete er eine geheime Gesellschaft deutscher Kommunisten oder ⟨Staats⟩-Sozialisten. Ihr Zentralkomitee, dessen Haupt er zusammen mit Herrn Engels war – es versteht sich –, wurde bei Verjagung beider aus Paris 1846 nach Brüssel verlegt, wo es bis 1848 blieb. Übrigens bis zu diesem Jahr blieb ihre Propaganda, obgleich sich nicht wenig in ganz Deutschland verbreitend, geheim ⟨und kam daher nicht ans Tageslicht⟩" (S. 221–225).

Zu der Zeit (der Revolution von 1848) das städtische Proletariat in Deutschland,

[1] sorgfältigen

wenigstens seine ungeheure Majorität, noch außerhalb des Einflusses der Propaganda von Marx und außer der Organisation seiner kommunistischen Partei. Sie hauptsächlich verbreitet in den industriellen Städten von Rheinpreußen, besonders in Köln; Zweige in Berlin, Breslau und ⟨zu guter Letzt⟩ in Wien, aber sehr schwache. Instinktiv das deutsche Proletariat natürlich sozialistische Bestrebungen, aber keine bewußten Forderungen der sozialen Umwälzung 1848/49, obgleich das „Kommunistische Manifest" schon März 1848 publiziert. Es ging am deutschen Volk fast spurlos vorüber. Das städtische revolutionäre Proletariat, noch direkt unter dem Einfluß der politischen radikalen Partei oder höchstens der Demokratie (S.230). Damals war in Deutschland noch ein Element, das heut nicht mehr dort existiert, revolutionäre Bauernschaft oder mindestens bereit, es zu werden... sie damals bereit zu allem, selbst zu ⟨allgemeinem Aufstand⟩. 1848 wie 1830 fürchteten die deutschen Liberalen und Radikalen nichts mehr, als solchen ⟨Aufstand⟩; ihn lieben auch nicht die Sozialisten von Marx' Schule. Allen bekannt, daß Ferd. Lassalle, der, nach eignem Geständnis, war direkter Schüler jenes höchsten Führers der kommunistischen Partei in Deutschland, was indes den Lehrer nicht verhinderte, nach dem Tod Lassalles zu äußern eifersüchtige und neidische (mißgünstige – завистливое) Unzufriedenheit gegen den glänzenden Schüler, lassend hinter sich bei weitem in praktischer Beziehung den Lehrer; allen bekannt..., daß Lassalle mehrmals den Gedanken aussprach, daß die Niederlage des Bauernaufstands im 16. Jahrhundert und die darauf folgende Kräftigung und Blüte des bürokratischen ⟨Staats⟩ in Deutschland wahrer Sieg für die Revolution waren. Für die kommunistischen oder sozialistischen Demokraten Deutschlands ist die Bauernschaft, jede Bauernschaft, Reaktion; und der ⟨Staat⟩, jeder ⟨Staat⟩, selbst der Bismarcksche, Revolution. Man soll nur nicht glauben, daß wir sie verleumden. Zum Beweis dessen, daß sie in der Tat so denken, werden wir zeigen auf ihre Reden, Broschüren, journalistischen statements[1] und *endlich auf ihre Briefe* – all das wird zu seiner Zeit dem russischen Publikum представлено (zugestellt) werden. Im übrigen können die Marxisten auch nicht anders denken; ⟨Staatsanbeter⟩ um jeden Preis, müssen sie verfluchen jede volkstümliche Revolution, namentlich bäuerliche, ihrer Natur nach bäuerlich[2] und direkt gerichtet auf Vernichtung des ⟨Staats⟩. Als alles verschlingende Pangermanisten müssen sie Bauernrevolution schon darum verwerfen, weil sie spezifisch slawische Revolution (S.230–232).

„Nicht nur 1848, sondern auch gegenwärtig, unterwerfen sich die deutschen Arbeiter blind ihren Führern, während die Führer, die Organisateure der sozialdemokratischen deutschen Partei, sie weder zur Freiheit noch zur internationalen Brüderschaft führen, sondern unter das Joch des pangermanistischen ⟨Staats⟩" (S.254).

Bakunin erzählt, wie *Friedrich Wilhelm IV.* sich vor Nikolaus fürchtet (Antwort an die polnische Deputation, März 1848, und *Olmütz*, November 1850) (S.254–257).

1849–1858: Deutscher Bund gar nicht mehr berücksichtigt von den andern Großmächten. *„Preußen war mehr als je Sklave Rußlands...* Die Hingabe an die Interessen des

[1] Darlegungen – [2] bei Bakunin: anarchisch

Petersburger Hofs ging so weit, daß der preußische Kriegsminister und der preußische Gesandte am englischen Hof, Freund des Königs, beide entlassen wurden wegen Ausdruck von Sympathie für die Westmächte." Nikolaus wütend über Schwarzenbergs und Östreichs Undank. Östreich, wegen seiner Interessen im Osten natürlicher Feind Rußlands, nahm offen Seite Englands und Frankreichs gegen es. „Preußen zur großen Entrüstung ganz Deutschlands blieb ⟨treu bis ans Ende⟩" (S.259). „Manteuffel wurde erster Minister November 1850, um zu unterschreiben alle Bedingungen der Olmützer Konferenz, äußerst erniedrigend für Preußen, und um schließlich es und ganz Deutschland der Hegemonie Östreichs zu unterwerfen. Solches war der Wille von Nikolaus..., solches auch die Strebungen des größten Teils der preußischen Junkerschaft oder Adels, nicht wollend auch nur hören von Verschmelzung Preußens mit Deutschland und ergeben den östreichischen (?) und allrussischen Kaisern selbst mehr als ihrem eignen König" (S.261).

Es bildete sich in jener Zeit (1866 seqq.) die sogenannte *Volkspartei.* Zentrum Stuttgart. Eine Gruppe, wollend Bund mit der republikanischen Schweiz, waren die Hauptstifter der *Ligue de la Paix et de la Liberté*[19] (S.271).

„Lassalle bildete vorzugsweis politische Partei deutscher Arbeiter, organisierte sie hierarchisch, unterwarf sie strenger Disziplin und seiner Diktatur, mit einem Wort, er tat das, was Herr Marx in den folgenden 3 Jahren in der Internationalen tun wollte. Der Versuch von Marx scheiterte, aber der von Lassalle hatte vollständigen Erfolg" (S.275).

„*Erste Tat des volkstümlichen ⟨Staats⟩*" (nach Lassalle) „wird sein, Eröffnung unbegrenzten Kredits für die Produktions- und Konsumtions-Assoziationen der Arbeiter, welche nur dann imstande sein werden, mit dem bürgerlichen Kapital zu kämpfen und in nicht ferner Zeit es zu besiegen und zu verschlingen. Wenn der Prozeß des Verschlingens vollendet ist, dann beginnt die Periode der radikalen Umwandlung der Gesellschaft. Solches das Programm Lassalles, solches auch das Programm der sozialdemokratischen Partei. Eigentlich gehört es nicht dem Lassalle, sondern Marx, der es vollständig ⟨ausgesprochen hat⟩ im bekannten ‚Manifest der Kommunistischen Partei', veröffentlicht von ihm und Engels 1848. ⟨Unmißverständliche Andeutung⟩ findet sich darauf selbst im ersten ‚*Manifest der Internationalen Assoziation*', geschrieben von Marx 1864, in den Worten: ‚die erste Pflicht der Arbeiterklassen' etc. oder wie es im ‚*Kommunistischen Manifest*' heißt: ‚der erste Schritt in der Revolution' etc. und endend mit: alle Produktionsmittel konzentrieren ‚in den Händen ⟨des Staats⟩', d.h. des Proletariats, ⟨das als *herrschende Klasse*[1] organisiert⟩" (S.275, 276). „Aber ist es nicht ⟨klar⟩, daß Lassalles Programm in nichts sich unterscheidet vom Programm von Marx, den er als seinen Lehrer anerkannte. In der Broschüre gegen Schulze-Delitzsch, Lassalle... nachdem er auseinandergesetzt seine Grundbegriffe über die sozial-politische Entwicklung der neuesten Gesellschaft, sagt er direkt, daß diese Ideen selbst und auch die Terminologie nicht ihm gehören, sondern dem Herrn Marx... Um so ⟨seltsamer⟩ scheint der Protest des Herrn Marx, gedruckt *nach dem Tod Lassalles* in der Vorrede

[1] Bei Bakunin: сословие – Stand

zur Schrift über das ‚Kapital'. Marx beklagt sich bitter, daß ihn Lassalle bestohlen hat, indem er sich seine Ideen angeeignet habe. Der Protest sehr ‹seltsam› von seiten eines Kommunisten, der das kollektive Eigentum predigt und nicht begreift, daß die Idee, einmal ausgesprochen, aufhört, Eigentum einer Person zu sein. Andre Sache, wenn Lassalle abgeschrieben hätte ‹eine oder einige Seiten›..." (S.276). „Im Gegensatz zu seinem Lehrer Marx, welcher stark in der Theorie, in der hinter den Kulissen oder unterirdischen Intrige und dagegen jede Bedeutung oder Kraft auf der öffentlichen Bühne verliert, war Lassalle von der Natur gemacht zu offnem Kampf auf praktischem Feld" (S.277). „Die ganze liberale und demokratische Bourgeoisie haßte ihn tief; die ‹Gesinnungsgenossen›, Sozialisten, Marxisten und Marx selbst, konzentrierten auf ihn alle Kraft nicht wohlwollenden Neids (зависти). Ja, sie haßten ihn so tief wie die Bourgeoisie; solange er lebte, wagten sie nicht, ihren Haß auszusprechen, weil er für sie zu stark war" (S.277, 278).

„Wir haben bereits unsren tiefen Widerwillen gegen die Theorie von Lassalle und Marx ausgesprochen, [die] empfehlend den Arbeitern, wenn nicht als letztes Ideal, so zum mindesten als nächstes Hauptziel – *die Gründung eines Volksstaats* (народного государства), der, nach ihrem Ausdruck, nichts andres sein wird als ‚das Proletariat, ‹das *als herrschende Klasse organisiert*›'. Fragt sich, wenn das Proletariat die herrschende Klasse sein wird, dann über wen wird es herrschen? Das bedeutet (das meint – значит), es wird noch ein andres Proletariat übrigbleiben, welches untertan sein wird dieser neuen Herrschaft, diesem neuen Staat (государству)."

Das meint, solange die andren Klassen, speziell die kapitalistische noch existiert, solange das Proletariat mit ihr kämpft (denn mit seiner Regierungsmacht sind seine Feinde und ist die alte Organisation der Gesellschaft noch nicht verschwunden), muß es *gewaltsame* Mittel anwenden, daher Regierungsmittel; ist es selbst noch Klasse, und sind die ökonomischen Bedingungen, worauf der Klassenkampf beruht und die Existenz der Klassen, noch nicht verschwunden und müssen gewaltsam aus dem Weg geräumt oder umgewandelt werden, ihr Umwandlungsprozeß gewaltsam beschleunigt werden.

„Z.B. die крестьянская чернь, das gemeine Bauernvolk, der Bauernpöbel, der sich bekanntermaßen des Wohlwollens der Marxisten [nicht erfreut], und der, befindend sich auf der untersten Stufe der Kultur, wird wahrscheinlich regiert werden durch das städtische und Fabrikproletariat."

D.h., wo der Bauer massenweise als Privateigentümer existiert, wo er sogar eine mehr oder minder beträchtliche Majorität bildet, wie in allen Staaten des westeuropäischen Kontinents, wo er nicht verschwunden und durch Agrikultur-Taglöhner ersetzt ist, wie in England, treten folgende Fälle ein: entweder er verhindert, macht scheitern jede Arbeiterrevolution, wie er das bisher in Frankreich getan hat; oder das Proletariat (denn der besitzende Bauer gehört nicht zum Proletariat, und da, wo er selbst seiner Lage

Eine Seite aus Marx' Konspekt von Bakunins Buch „Staatlichkeit und Anarchie“

nach dazu gehört, glaubt er, nicht dazu zu gehören) muß als Regierung Maßregeln ergreifen, wodurch der Bauer seine Lage unmittelbar verbessert findet, die ihn also für die Revolution gewinnen; Maßregeln, die aber im Keim den Übergang aus dem Privateigentum am Boden in Kollektiveigentum erleichtern, so daß der Bauer von selbst ökonomisch dazu kommt; es darf aber nicht den Bauer vor den Kopf stoßen, indem es z.B. die Abschaffung des Erbrechts proklamiert oder die Abschaffung seines Eigentums; letztres nur möglich, wo der kapitalistische Pächter die Bauern verdrängt hat und der wirkliche Landbebauer ebensogut Proletarier, Lohnarbeiter ist wie der städtische Arbeiter, also genau mit ihm dieselben Interessen *unmittelbar* hat, nicht mittelbar; noch weniger darf das Parzelleneigentum dadurch gekräftigt werden, daß die Parzelle vergrößert wird, einfach durch Annexation der größern Güter an die Bauern, wie im Bakuninschen Revolutionsfeldzug.

„Oder, wenn man diese Frage vom nationalen Standpunkt betrachtet, dann, unterstellen wir, werden für die Deutschen die Slawen aus demselben Grund zum siegreichen deutschen Proletariat in derselben sklavischen Abhängigkeit stehn, worin das letztre sich befindet zu seiner Bourgeoisie“ (S.278).

Schülerhafte Eselei! Eine radikale soziale Revolution ist an gewisse historische Bedingungen der ökonomischen Entwicklung geknüpft; letztre sind ihre Voraussetzung. Sie ist also nur möglich, wo mit der kapitalistischen Produktion das industrielle Proletariat wenigstens eine bedeutende Stellung in der Volksmasse einnimmt. Und damit es irgendeine Chance zum Sieg habe, muß es wenigstens fähig sein, soviel unmittelbar mutatis mutandis für die Bauern zu tun, als die französische Bourgeoisie in ihrer Revolution für die damaligen französischen Bauern tat. Schöne Idee, daß der Arbeit Herrschaft einschließt Unterdrückung der ländlichen Arbeit! Aber hier kommt der innerste Gedanke des Herrn Bak. heraus. Er versteht absolut nichts von sozialer Revolution, nur die politischen Phrasen davon; die ökonomischen Bedingungen derselben existieren nicht für ihn. Da nun alle bisherigen ökonomischen Formen, entwickelt oder unentwickelt, Knechtschaft des Arbeiters (sei es in der Form des Lohnarbeiters, Bauern etc.) einschließen, so glaubt er, daß in allen gleichmäßig *radikale Revolution* möglich. Aber noch mehr! Er will, daß die auf der ökonomischen Basis der kapitalistischen Produktion gegründete europäische soziale Revolution auf dem Niveau der russischen oder slawischen Agrikultur- und Hirtenvölker sich vollziehe, dies Niveau nicht übertreffe, obgleich er einsieht, daß die *Meerschiffahrt* Unterschied unter den Brüdern bildet, aber auch nur die *Seeschiffahrt*, weil d[ies] auch allen Politikern bekannter Unterschied! Der

Wille, nicht die ökonomischen Bedingungen, ist die Grundlage seiner sozialen Revolution.

„Wenn Staat ist (государство), dann ist unvermeidlich Herrschaft (господство), folglich auch ⟨Sklaverei⟩; Herrschaft ohne Sklaverei, verborgen oder maskiert, undenkbar – deswegen sind wir Feinde des ⟨Staats⟩" (S. 278).

„Was heißt das, das Proletariat, ⟨das als herrschende Klasse organisiert⟩?"

D. h., daß das Proletariat, statt im einzelnen gegen die ökonomisch privilegierten Klassen zu kämpfen, Stärke und Organisation genug gewonnen hat, um allgemeine Zwangsmittel im Kampf gegen sie anzuwenden; es kann aber nur ökonomische Mittel anwenden, die seinen eignen Charakter als salariat[1], daher als Klasse aufheben; mit seinem völligen Sieg ist daher auch seine Herrschaft zu Ende, weil sein Klassencharakter [verschwunden].

„Wird vielleicht das ganze Proletariat an der Spitze der Regierung stehn?"

Bildet z. B. bei einer Trade-Union die ganze Union ihr Exekutivkomitee? Wird alle Teilung der Arbeit in der Fabrik aufhören und die verschiednen Funktionen, die daraus entspringen? Und bei der Bakuninschen Bildung ⟨von unten nach oben⟩ werden alle ⟨oben⟩ sein? Dann gibt es ja kein ⟨unten⟩. Werden alle Mitglieder der Gemeine[2] zugleich die gemeinschaftlichen Interessen des ⟨Gebiets⟩ verwalten? Dann kein Unterschied von Gemeine und ⟨Gebiet⟩.

„Die Deutschen zählen ungefähr 40 Millionen. Werden z.B. alle 40 Millionen Glieder der Regierung sein?"

Certainly![3] Da die Sache mit der Selbstregierung der Gemeine anfängt.

„Das ganze Volk wird regieren, und es wird keine Regierten geben."

Wenn ein Mensch sich selbst beherrscht, beherrscht er sich nach diesem Prinzip nicht; denn er ist doch er selbst und kein andrer.

„Dann wird es keine Regierung geben, keinen Staat, aber wenn Staat sein wird, wird es auch Regierende und Sklaven geben" (S. 279).

D. h. bloß: wenn die Klassenherrschaft verschwunden, und es keinen Staat im jetzigen politischen Sinne geben [wird].

„Dies Dilemma in der Theorie der Marxisten löst sich einfach. Unter Volksregierung verstehn sie" (d. h. Bak.) „die Regierung des Volkes vermittelst einer geringen Zahl von Vorstehern, auserwählt (gewählt) durch das Volk."

---

[1] Lohnarbeiter – [2] Marx übersetzt hier und im folgenden община mit „Gemeine" oder mit „Gemeinde" – [3] Sicherlich!

Asine![1] Dies demokratische Gekohl, politische Faselei! Die Wahl – politische Form, die in der kleinsten russischen Kommune und im Artel. Der Charakter der Wahl hängt nicht von diesem Namen ab, sondern von der ökonomischen Grundlage, den ökonomischen Zusammenhängen der Wähler; und sobald die Funktionen aufgehört haben, politisch zu sein, existiert 1. keine Regierungsfunktion; 2. die Verteilung der allgemeinen Funktionen ist Geschäftssache geworden, die keine Herrschaft gibt; 3. die Wahl hat nichts von heutigem politischen Charakter.

„Das allgemeine Wahlrecht durch das ganze Volk“ –

so ein Ding wie das ganze Volk im jetzigen Sinne Phantasma –

„von Volksrepräsentanten und ⟨Beherrschern des Staats⟩ – das ist das letzte Wort der Marxisten, wie auch der demokratischen Schule – Lüge, unter der sich verbirgt der Despotismus der *regierenden Minderheit*, um soviel gefährlicher, als sie erscheint als Ausdruck des sogenannten Volkswillens.“

Auf Kollektiveigentum verschwindet der sogenannte Volkswillen, um den wirklichen Willen des Kooperativs Platz zu machen.

„So Resultat: Lenkung der großen Mehrheit der Volksmasse durch privilegierte Minorität. Aber diese Minderheit, sagen die Marxisten,“

wo?

„wird aus Arbeitern bestehn. Ja, mit Erlaubnis, aus gewesnen Arbeitern, aber die, sobald sie nur Repräsentanten oder Regierer des Volks geworden sind, *aufhören Arbeiter zu sein*“ –

sowenig, wie ein Fabrikant heute dadurch aufhört Kapitalist zu sein, daß er Gemeinderat wird –

„und sehn werden auf die ganze gemeine Arbeiterwelt von der Höhe der ⟨Staatlichkeit⟩; sie werden nicht mehr das Volk vertreten, sondern sich und ihre ⟨Ansprüche⟩ auf die Volksregierung. Wer daran zweifeln kann, der durchaus nicht bekannt mit der Natur der Menschen“ (S.279).

Wäre Herr Bakunin bekannt auch nur mit der Stellung eines Managers in einer Arbeiter-Kooperativ-Fabrik, alle seine herrschaftlichen Träume zum Teufel. Hätte sich fragen sollen: welche Form können Verwaltungsfunktionen auf Grundlage dieses Arbeiterstaats, wenn er es so nennen will, annehmen?

(S.279) „Aber diese Auserwählten werden glühend überzeugte und daher gelehrte Sozialisten sein. Das Wort ‚*gelehrter Sozialismus*‘“ –

nie gebraucht worden –,

„*wissenschaftlicher Sozialismus*“ –

[1] Esel!

gebraucht worden nur im Gegensatz zum utopistischen Sozialismus, der neue Hirngespinste dem Volk aufheften will, statt seine Wissenschaft auf der Erkenntnis der vom Volk selbst gemachten sozialen Bewegung zu beschränken; siehe meine Schrift gegen Proudhon –,

„welches unaufhörlich angewandt wird in den Werken und Reden der Lassalleaner und Marxisten, zeigen durch sich selbst, daß der sog. Volksstaat nichts andres sein wird als die sehr despotische Lenkung der Volksmassen durch neue und sehr wenig zahlreiche Aristokratie wirklicher oder angeblicher Gelehrten. Das Volk ist nicht wissenschaftlich, das bedeutet, es wird ganz und gar befreit werden von der Sorge der Regierung, es wird ganz und gar eingeschlossen werden im regierten Stall. Schöne Befreiung!" (S.279, 280.)

„Die Marxisten fühlen diesen (!) Widerspruch und, erkennend, daß die Regierung der Gelehrten" (quelle rêverie![1]) „die drückendste, verhaßteste, verächtlichste der Welt, trotz aller demokratischen Formen tatsächliche Diktatur sein wird, trösten sie sich mit dem Gedanken, daß diese Diktatur nur vorübergehend und kurz sein wird."

Non, mon cher![2] – Daß die *Klassenherrschaft* der Arbeiter über den mit ihnen kämpfenden Schichten der alten Welt nur so lang bestehn kann, als die ökonomische Grundlage der Klassenexistenz nicht vernichtet ist.

„Sie sagen, daß ihre einzige Sorge und Ziel sein wird, *zu bilden und zu erheben* das *Volk*" (Wirtshauspolitiker!) „wie ökonomisch so politisch auf solche Stufe, daß alle Regierung bald nutzlos wird und der Staat allen politischen Charakter verliert, das heißt ⟨beherrschenden⟩ Charakter, sich durch sich selbst verwandeln wird in freie Organisation ökonomischer Interessen und Gemeinden. Das offenbarer Widerspruch. Wenn ihr Staat wirklich volkstümlich sein wird, warum ihn vernichten, und wenn seine Vernichtung notwendig zur wirklichen Befreiung des Volks, warum wagen sie ihn volkstümlich zu nennen?" (S.280.)

Abgesehn von dem Herumreiten auf dem Liebknechtschen *Volksstaat*, der Blödsinn ist, gegen das kommunistische Manifest etc. gewandt, heißt es nur: da das Proletariat während der Periode des Kampfs zum Umsturz der alten Gesellschaft noch auf der Basis der alten Gesellschaft agiert und daher auch noch in politischen Formen sich bewegt, die ihr mehr oder minder angehörten, hat es seine schließliche Konstitution noch nicht erreicht während dieser Kampfperiode und wendet Mittel zur Befreiung an, die nach der Befreiung wegfallen; daher schließt Herr B., daß es lieber gar nichts tun soll... den *Tag der allgemeinen Liquidation* – des jüngsten Gerichts – abwarten soll.

„*Durch unsre Polemik*" (die natürlich vor meiner Schrift gegen Proudhon und dem „Komm. Manifest" erschien, und auch schon vor St. Simon) „gegen sie" (schönes

[1] welche Phantasterei! – [2] Nein, mein Lieber!

ὕστερον πρότερον[1]) „haben *wir* sie zum *Eingeständnis* geführt, daß Freiheit oder Anarchie“ (Herr Bak. hat nur die Proudhonsche und Stirnersche Anarchie ins wüst Tartarische übersetzt), „d.h. die freie Organisation der arbeitenden Massen von unten nach oben“ (Blödsinn!), „das Schlußziel der gesellschaftlichen Entwicklung ist und daß jeder ⟨Staat⟩, nicht ausgeschlossen der Volksstaat, Joch ist, von einer Seite Despotismus erzeugt, von der andren Sklaverei“ (S.280).

„Sie sagen, daß solch herrschaftliches Joch, die Diktatur, notwendiges Übergangsmittel ist zur Erreichung der vollsten Volksbefreiung: Anarchie oder Freiheit – Ziel, Herrschaft oder Diktatur – Mittel. So ist es zur Befreiung der Volksmassen erst nötig, sie zu knechten. Auf diesem Widerspruch beruht unsre Polemik. Sie versichern, daß nur die Diktatur, schließlich ihre eigne, die Volksfreiheit begründen kann; wir antworten, keine Diktatur kann ein andres Ziel haben außer dem, ⟨sich zu verewigen⟩, und daß sie ⟨geeignet ist, in dem sie ertragenden Volke nur Sklaverei zu erzeugen und zu züchten; die Freiheit kann nur durch die Freiheit⟩“ (des permanenten citoyen[2] B.) „⟨geschaffen werden⟩, d.h. durch ⟨den Aufstand des ganzen Volkes⟩ und die freie Organisation der Massen von unten nach oben“ (S.281).

„Während die politisch-soziale Theorie der gegenstaatlichen Sozialisten oder Anarchisten ⟨unentwegt⟩ und direkt zum vollsten Bruch mit allen Regierungen, mit allen Arten der bürgerlichen Politik führt, lassend keinen andren Ausgang, außer die soziale Revolution,“

lassend von der sozialen Revolution nichts als die *Phrase*,

„zieht und verwickelt die entgegengesetzte Theorie, die Theorie der Staatskommunisten und der wissenschaftlichen Autorität ebenso ⟨unentwegt⟩ ihre Anhänger, unter dem Vorwand politischer Taktik, zu unaufhörlichem ⟨Kuhhandel⟩ mit den Regierungen und den mannigfaltigen bürgerlich politischen Parteien; das heißt, stößt sie direkt zur Reaktion“ (S.281).

„Bester Beweis *Lassalle*. Wem nicht bekannt seine Zusammenhänge und Verabredungen mit Bismarck? Die Liberalen und Demokraten das benutzt, um ihn der Verkäuflichkeit zu beschuldigen. Dasselbe, obgleich nicht zu offen, ⟨flüsterten⟩ unter sich verschiedne[3] Anhänger des Herrn Marx in Deutschland“ (S.282).

Lassalle verhielt sich zu der gemeinen Arbeitermasse mehr wie ein Arzt zum Kranken als wie ein Bruder zum Bruder... Um nichts in der Welt würde er das Volk verraten haben (l.c.). Lassalle war in offnem Krieg mit Liberalen, Demokraten, haßte sie, verachtete sie. Bismarck in derselben Position zu ihnen. Dies erster Annäherungspunkt zwischen den beiden: „die Hauptgrundlage dieser ⟨Annäherung⟩ war eingeschlossen im politisch-sozialen Programm Lassalles, in der kommunistischen Theorie, gestiftet durch Herrn Marx“ (S.283).

„Der Hauptpunkt dieses Programms: Befreiung (angebliche) des Proletariats vermittelst ⟨nur eines Staates⟩... Zwei Mittel... Proletariat muß Revolution machen, um

[1] Verwechslung des Vorangehenden (πρότερον) mit dem Nachfolgenden (ὕστερον) – [2] Bürgers – [3] bei Bakunin: persönliche

sich den Staat zu unterwerfen – heroisches Mittel... nach der Theorie des Herrn Marx"... muß das Volk dann alle Macht in seine und seiner Freunde Hände geben... „sie gründen eine einzige Staatsbank, konzentrierend in ihren Händen alle kommerziell-industrielle, ländliche und selbst wissenschaftliche Produktion, und teilen die Masse des Volks in zwei Armeen: industrielle und agrikole unter dem unmittelbaren Kommando von Staatsingenieuren, die einen neuen privilegierten wissenschaftlich-politischen Stand bilden" (S.283, 284).

Aber Revolution machen, die Deutschen selbst glauben nicht daran. – „Nötig, daß ein andres Volk sie anfange oder irgendeine äußere ⟨Kraft⟩ sie hinreiße oder ⟨stoße⟩." Folglich andres Mittel nötig, sich des Staats zu bemächtigen. Nötig, die Sympathie von Leuten zu gewinnen, die stehn oder stehn können an der Spitze des Staats. Zu Lassalles Zeit wie jetzt noch stand an der Spitze des Staats Bismarck... Lassalle hauptsächlich begabt mit praktischem Instinkt und ⟨Verstand⟩, die nicht vorhanden bei Herrn Marx und seinen Anhängern. Wie alle Theoretiker Marx unveränderlicher und ⟨unverbesserlicher⟩ Träumer in der Praxis. Er zeigte dies durch seinen unglücklichen Feldzug in der Internationalen Assoziation, der das Ziel hatte, seine Diktatur in der Internationalen zu errichten und vermittelst der Internationalen über die ganze revolutionäre Bewegung des Proletariats von Europa und Amerika. Man muß entweder verrückt sein oder ganz abstrakter Gelehrter, um sich ein solches Ziel zu setzen. Herr Marx erlitt in diesem Jahr vollste und verdiente Niederlage, aber sie „befreit (избавит) ihn kaum von seiner ehrgeizigen Träumerei" (S.284, 285). „Dank dieser Traumhaftigkeit sowie dem Wunsch, Verehrer und Anhänger unter der Bourgeoisie zu gewinnen, stieß und stößt Marx beständig das Proletariat in Verhandlungen mit den bürgerlichen (Bourgeois) Radikalen. Gambetta und Castelar – das seine ⟨wahren⟩ Ideale" (S.284, 285). „Zu diesen Strebungen zu Mogeleien (сделкам) mit der radikalen Bourgeoisie, die sich stärker kundgaben in den letzten Jahren bei Marx, zweierlei Traum: erstens, wenn die radikale Bourgeoisie zur Herrschaft kommt, wird sie die Möglichkeit haben, sie zum Nutzen des Proletariats verwenden ⟨zu wollen⟩, und zweitens wird sie imstande sein, sich zu halten gegen die Reaktion, deren Wurzel in ihr selbst verborgen ist" (S.285).

Lassalle als praktischer Mensch begriff das (daß die radikale Bourgeoisie das Volk weder befreien will noch kann, sondern es nur exploitieren will); haßte dazu die deutsche Bourgeoisie; Lassalle kannte seine Land[s]leute auch zu gut, um von ihnen revolutionäre Initiative zu erwarten. Nur Bismarck blieb ihm übrig. „Der Punkt der Vereinigung wurde ihm durch die Marxsche Theorie selbst gegeben: einheitlicher, gewaltsam zentralisierter Staat. Lassalle wollte das, und Bismarck tat es. Wie sollten sie sich nicht vereinigen?" Bismarck Feind (!) der Bourgeois. Seine gegenwärtige Wirksamkeit zeigt, daß er nicht Fanatiker und nicht Sklave der adlig-feudalen Partei... „Sein Hauptwerk wie auch das Lassalles und Marx' – der Staat. Und darum zeigte sich Lassalle ungleich logischer und praktischer als Marx, der anerkannt den Bismarck als Revolutionär, ⟨natürlich auf seine Art⟩, und von seinem Sturz träumt, wahrscheinlich deswegen, weil er im Staat den ersten Platz einnimmt, der nach Meinung des Herrn Marx ihm gehören muß." Lassalle keine so große Selbstliebe, verdroß ihn daher nicht,

mit Bismarck in Bund zu treten. „Durchaus übereinstimmend mit dem politischen Programm, auseinandergesetzt durch Herrn Marx und Engels im ‚Kommunistischen Manifest', verlangte Lassalle von Bismarck nur eins: Eröffnung von Regierungskredit für Arbeiter-Produktiv-Gesellschaften." Und zugleich, „übereinstimmend mit dem Programm, begann er unter den Arbeitern friedlich gesetzliche Agitation zum Nutzen der Einführung des Wahlrechts" (S.288-289).

Nach Lassalles Tod bildete sich neben den *Arbeiterbildungsvereinen* und dem Las-s[allschen] *Allgemeinen Deutschen Arbeiterverein* „unter dem direkten Einfluß der Freunde und Anhänger des Herrn Marx dritte Partei – *sozialdemokratische Partei der deutschen Arbeiter*. An ihrer Spitze Bebel, полуработник (halber Arbeiter) und Liebknecht, ganzer Gelehrter[1] und Agent des Herrn Marx" (S.289).

Wir sprachen schon von Liebknechts Wirksamkeit in Wien 1868. Resultat davon der *Nürnberger Kongreß* (August 1868), wo die sozialdemokratische Partei schließlich organisiert wurde. „Auf den Beschluß (Absicht) ihrer Stifter, *handelnd unter der direkten Leitung von Marx*, sollte sein die pangermanische Sektion der Internationalen Arbeitergesellschaft." Aber die deutschen und speziell preußischen Gesetze solcher Vereinigung entgegen. Daher nur nebenbei berührt: „Die sozialdemokratische Partei der deutschen Arbeiter steht im Bund mit der Internationalen Arbeiterassoziation, soweit es die deutschen Gesetze zulassen." „*Unzweifelhaft, daß diese neue Partei in Deutschland gestiftet war mit der geheimen Hoffnung und Hintergedanken*, vermittelst ihrer einzuführen in die Internationale das ganze Programm von Marx, entfernt durch den ersten Genfer Kongreß (1866)." „Das Programm von Marx ward zum Programm der sozialdemokratischen Partei gemacht", die ⟨Eroberung⟩ der „politischen Gewalt" als „nächstes und unmittelbarstes Ziel" mit Zufügung folgender bemerkenswerter Phrase: „Die Eroberung der politischen Rechte (allgemeines Wahlrecht, Preßfreiheit, Freiheit der Assoziation und der Meetings etc.) als unentbehrliche vorbereitende (предварительное) Bedingung der ökonomischen Befreiung der Arbeiter." „Diese Phrase hat die Bedeutung: ehe zur sozialen Revolution zu schreiten, müssen die Arbeiter die politische Revolution vollenden oder, was entsprechender der Natur der Deutschen, erobern oder, noch näher, erwerben das politische Recht vermittelst friedlicher Agitation. Aber da *jede* politische Bewegung *vor* oder, was *ganz* dasselbe, *außerhalb der sozialen*, keine andre als Bourgeoisbewegung sein kann, so folgt auch, daß dies Programm den deutschen Arbeitern rekommandiert, *sich anzueignen vor allem bürgerliche Interessen und Ziele* und zu *vollenden die politische Bewegung zum Nutzen der radikalen Bourgeoisie*, welche dann zum Dank das Volk nicht befreit, sondern neuer Gewalt unterordnet, neuer Exploitation" (S.289-291).

„Auf Grundlage dieses Programms vollendete sich die rührende Versöhnung der deutschen und östreichischen Arbeiter mit den Bourgeoisradikalen der Volkspartei." Auf Grundlage „des Nürnberger Kongresses begaben sich die zu diesem Zweck vom Kongreß ernannten Delegaten nach *Stuttgart*, wo auch geschlossen ward zwischen den Vorstehern der getäuschten Arbeiter und den Anführern der bürgerlich-radikalen Partei formelles Schutz- und Trutzbündnis. Infolge dieses Bundes erschienen sowohl

[1] Bei Bakunin: direkter Schüler

diese wie andre *zusammen* auf dem zweiten Kongreß der *Ligue de la Paix et de la Liberté, eröffnet im September in Bern.* Doch sehr merkwürdiges Fakt. Dort Spaltung zwischen Bourgeoissozialisten und Radikalen – und den sozialen Revolutionären, gehörig zu der Partei der *Allianz*" (S.291, 292). „In dieser Beziehung (Sozialist und Freund des Volks sich zu nennen und gegen den volkstümlichen Sozialismus zu sein) gab uns die Schule von Marx viel Beispiele; und der deutsche Diktator, so gastfreundlich unter der unfehlbaren Bedingung, daß man sich vor ihm beugt, so daß er unter seiner Fahne birgt sehr große Zahl von Kopf bis Fuß bürgerlicher Sozialisten und Demokraten; könnte auch die Ligue de la Paix et de la Liberté sich flüchten unter sie, wenn sie nur zustimmte, ihn als den ersten Mann (человек) anzuerkennen. Wenn der Bourgeoiskongreß so verfahren hätte, wäre die Stellung der Allianzisten ungleich schwieriger gewesen; zwischen der Ligue und ihnen wäre dann derselbe Kampf entstanden, der jetzt besteht zwischen ihnen und Marx. Aber die Ligue zeigte sich dümmer und zugleich ehrlicher als die Marxisten; sie leugnete die *Gleichheit*" (Blödsinn!) „auf dem ökonomischen Gebiet. Riß sich vom Proletariat los; starb; ließ zurück nur zwei umherirrende und sich beklagende Schatten, Amand Goegg und den St.Simonist[ischen] Millionär Lemonier... Andres fact auf diesem Kongreß: *Die Delegaten, kommend aus Nürnberg und Stuttgart, d.h. die Arbeiter, abgeordnet durch den NürnbergerKongreß der neuen sozialdemokratischen Partei der deutschen Arbeiter* und der bürgerlich-schwäbischen *Volkspartei, zusammen mit der Majorität der Ligue votierten einstimmig gegen die Gleichheit*... Bemerkenswert noch andres fact, der *Brüßler Kongreß der Internationalen,* einige Tage geschlossen vor dem von Bern, verwarf jede Solidarität mit dem letzteren, und alle Marxisten, die am Brüßler Kongreß teilnahmen, sprachen und votierten in diesem Sinn. Auf welche Weise konnten dann *andre Marxisten,* handelnd wie auch die ersten *unter dem direkten Einfluß* von Marx, zusammengehn in so rührender Einstimmigkeit mit der Majorität des Berner Kongresses? Alles das blieb Rätsel, bis zu dieser Zeit nicht gelöst. Derselbe Widerspruch zeigte sich im Lauf des ganzen Jahres 1868 und selbst noch 1869 im ‚Volksstaat'... Manchmal darin gedruckt sehr starke Artikel gegen die Bourgeoisligue; dann folgten unverkennbare ⟨Erklärungen⟩ von Zärtlichkeit, manchmal freundschaftliche Vorwürfe. Das Organ sozusagen flehte die Ligue, ⟨zu bändigen⟩ ihre zu brennenden Kundgebungen bürgerlicher Instinkte, kompromittierend für die Schützer der Ligue vor den Arbeitern. Solche Schwankung dauerte fort in der Partei des Herrn Marx bis zum September 1869, d.h. bis zum Basler Kongreß. Dieser Kongreß macht Epoche in der Entwicklung der Internationalen" (S.293–296).

Zum erstenmal erschienen die Deutschen auf internationalem Kongreß, und zwar als Partei, organisiert auf mehr bürgerlich-politischem als volkstümlich-nationalem Programm. Votierten wie ein Mann unter Leitung Liebknechts. Sein erstes Geschäft, versteht sich, infolge seines Programms, politische Frage an die Spitze aller anderen zu stellen. Deutschen entschieden geschlagen. Der Basler Kongreß erhielt die Reinheit des internationalenProgramms, erlaubteden Deutschen nicht, es zu verstümmeln durch Einführung ihrer Bourgeoispolitik; so entstand die Spaltung in der Internationalen, deren Grund die Deutschen. Sie wollten der vor allem internationalen Gesellschaft mit Gewalt ihr engbürgerliches und national-politisches, ausschließlich deutsches, pan-

germanisches Programm aufdrängen. „Sie wurden auf das Haupt geschlagen, und diese Niederlage benutzte nicht wenig der Bund der Sozial-Revolutionäre, die Allianzisten. Daher der bittre Haß der Deutschen wider die Allianz. Ende 1869 und erste Hälfte 1870 gefüllt mit boshaftem Zank und noch boshaftern und nicht selten gemeinen Verleumdungen der Marxisten gegen die Leute der Allianz" (S.296).

Sieg des Napoleon III. hätte nicht so nachhaltig schlechte Folgen gehabt wie der deutsche (S.297).

Alle Deutschen *ohne Ausnahme* jubelten über den Sieg, obgleich sie wußten, daß er die Vorherrschaft des militärischen Elements besiegeln würde; „nicht ein einziger, oder kaum ein Deutscher erschrak, alle vereinigten sich in einstimmigem Triumph". Ihre Leidenschaft: Herrschaft und Sklaverei (S.298). „*Und die deutschen Arbeiter? Nun, die deutschen Arbeiter taten nichts, nicht eine energische Kundgebung von Sympathie, von Mitgefühl für die Arbeiter Frankreichs.* Ein paar Meetings, wo ein paar Phrasen gesagt, worin der siegreiche nationale Stolz sozusagen verstummte vor der Kundgebung der internationalen Solidarität. Aber weiter als zu Phrasen ging nicht einer, und in Deutschland, ganz gesäubert von der Armee, war es damals möglich, etwas anzufangen und zu tun. Wahr, daß die Mehrheit der Arbeiter geworben im Heer, wo sie ausgezeichnet erfüllten die Pflicht der Soldaten, alles töteten etc. auf Befehl der Obrigkeit und selbst plünderten. Einige von ihnen, nachdem sie so ihre kriegerischen Pflichten erfüllt, schrieben zur selben Zeit Jammerbriefe in dem ‚Volksstaat' und schilderten mit lebhaften Farben die barbarischen Verbrechen, durch die deutschen Heere in Frankreich vollbracht" (S.298, 299). Unterdes einige Beispiele kühnerer Opposition: Proteste Jacobys, Liebknechts und Bebels; dies vereinzelte und zudem sehr seltne Beispiele.

Wir können nicht vergessen Artikel, veröffentlicht *September 1870* im „*Volksstaat*", worin offen der pangermanische Siegesjubel sich ausspricht. Er beginnt mit den folgenden Worten: „Dank den Siegen, errungen durch die deutschen Heere, ging die historische Initiative schließlich von Frankreich auf Deutschland über: wir Deutsche etc." (S.299).

„Mit einem Wort, man kann sagen ohne irgendwelche Ausnahme, daß bei den Deutschen vorwog und vorwiegt das siegreiche Gefühl des kriegerischen und politischen nationalen Siegs. Darauf hauptsächlich gegründet die Macht des pangermanischen Reichs und seines großen Kanzlers, des Grafen Bismarck" (S.299).

„Und wißt ihr, welche Bestrebung jetzt im Bewußtsein oder im Instinkt jedes Deutschen vorherrscht? Das Streben zu verbreiten (распространить) ⟨breit, weit⟩ das Deutsche Reich" (S.303). Diese Leidenschaft „jetzt auch die ganze Tätigkeit der sozialdemokratischen Partei. Und glaubt nicht, daß Bismarck ein so glühender Feind dieser Partei sei, wie er sich verstellt (прикидывается). Er zu ⟨klug⟩, um nicht zu sehn, daß sie ihm dient als Pionier, verbreitend die deutsche Staatsidee in Östreich, Schweden, Dänemark, Belgien, Holland und Schweiz. In der Verbreitung dieser germanischen Idee besteht jetzt das Hauptstreben des Herrn Marx, der, wie wir bereits bemerkt haben, versucht hat zu *erneuern* (возобновить), zu seinem Vorteil, in der Internationalen, die Bewegungen und Siege des Grafen Bismarck. Bismarck hält in seiner Hand alle Parteien und wird sie schließlich abgeben in die Hand des Herrn Marx" (S.304).

„Dieses Reich (pangermanisches) erklärte durch die Lippen seines großen Kanzlers den Krieg auf Leben oder Tod der sozialen Revolution. Graf Bismarck sprach dies Todesurteil aus im Namen von 40 Millionen Deutschen, die hinter ihm stehn und ihm zur Stütze dienen. Marx auch, sein Konkurrent und Neider, und hinter ihm alle Führer der sozialdemokratischen Partei Deutschlands, ... erklärten von ihrer Seite denselben verzweifelten Krieg der sozialen Revolution. Alles das werden wir ausführlich auseinandersetzen im folgenden Teil" (S.307, 308). „Bis jetzt hat sie (die soziale Revolution) ihre Kräfte nur konzentriert auf den Süden Europas: Italien, Spanien, Frankreich; aber bald, hoffen wir, werden unter ihrer Fahne aufstehn auch die nordwestlichen Völker: Belgien, Holland und hauptsächlich England, und dann endlich auch alle slawischen Stämme" (S.308).

NACHTRAG

„Die Hauptzüge des Ideals" des russischen Volks: 1. „die allgemeine volkstümliche Überzeugung, daß die Erde, die ganze Erde, dem Volk gehört, das sie mit seinem Schweiße benetzt und befruchtet mit seiner eignen Hände Arbeit; 2. daß das Recht auf ihre Benutzung nicht der Person gehört, sondern der ganzen ⟨Gemeinde, der Gemeindeversammlung⟩, die sie ⟨auf Zeit⟩ unter den Personen verteilt; 3. die quasi absolute Autonomie, die gemeindliche Selbstverwaltung und infolgedessen, das entschiedlich feindliche Verhältnis der ⟨Gemeinde⟩ zum Staat" (S. 10).

„Die 3 Schattenseiten sind: 1. der Patriarchalismus; 2. die Verschlingung der Person durch ⟨die Gemeindeversammlung⟩; 3. der Glaube an den Zar. Man könnte 4. den christlichen Glauben dazu rechnen, offiziell rechtgläubig oder sektiererisch (S. 10); aber das hat in Rußland nicht soviel zu sagen wie im westlichen Europa" (l.c.).

Punkt 2 und 3 „natürliche Resultate" aus Punkt 1, ⟨Patriarchalismus⟩. Vater, ⟨Gemeindeversammlung⟩, Zar (S. 15). „Die ⟨Gemeinde⟩ seine Welt. Sie nichts andres als die natürliche Erweiterung seiner Familie, seines Geschlechts. Daher herrscht in ihr auch das patriarchalische Prinzip vor, derselbe abscheuliche Despotismus und dieselbe gemeine Unterwürfigkeit, und daher auch die коренная (ursprünglich, zur Wurzel gehörige) Ungerechtigkeit und dieselbe radikale Negation jedes persönlichen Rechts, wie auch in der Familie selbst. Die Entschließungen der ⟨Gemeindeversammlung⟩, was sie auch sein mögen, Gesetz. ⟨‚Wer wagt es, gegen die Gemeindeversammlung zu gehen?'⟩ – jubelt mit ⟨Erstaunen⟩ der russische Bauer... In ⟨der Gemeindeversammlung⟩ haben Stimmrecht nur die ⟨Alten⟩, die Familienhäupter... Aber über der ⟨Gemeinde⟩, über allen Gemeinden steht der Zar, der ⟨allgemeine⟩ Patriarch und Stammvater, der Vater von ganz Rußland. Daher seine Gewalt unbeschränkt" (S. 15). „Jede Gemeine bildet in sich ⟨ein geschlossenes Ganzes⟩, infolgedessen hat keine Gemeine, und fühlt auch nicht das Bedürfnis zu haben, irgendwelches selbständiges organisches Band mit andren Gemeinen. Sie sind untereinander nur vereint vermittelst ⟨Väterchen Zar⟩, nur in seiner obersten, väterlichen Gewalt" (S. 15, 16).

Beilagen

Verzeichnis der Beilagen

A. Friedrich Engels:
Vorwort zur zweiten durchgesehenen Auflage
„Zur Wohnungsfrage“

Friedrich Engels

Vorwort [zur zweiten durchgesehenen Auflage „Zur Wohnungsfrage“[214]]

Die nachfolgende Schrift ist der Wiederabdruck dreier Artikel, die ich 1872 in den Leipziger „Volksstaat“ schrieb. Damals ergoß sich grade der französische Milliardenregen[226] über Deutschland; Staatsschulden wurden abgezahlt, Festungen und Kasernen gebaut, die Bestände von Waffen und Militäreffekten erneuert; das disponible Kapital nicht minder als die zirkulierende Geldmenge wurden plötzlich enorm vermehrt, und das alles grade zu einer Zeit, wo Deutschland nicht nur als „einiges Reich“, sondern auch als großes Industrieland auf der Weltbühne auftrat. Die Milliarden gaben der jungen Großindustrie einen mächtigen Aufschwung; sie vor allem waren es, die die kurze, illusionsreiche Periode der Prosperität nach dem Krieg, und gleich darauf, 1873/1874, den großen Krach[384] zuwege brachten, durch welchen Deutschland sich als weltmarktfähiges Industrieland bewährte.

Die Zeit, worin ein altes Kulturland einen solchen, obendrein durch so günstige Umstände beschleunigten Übergang von der Manufaktur und dem Kleinbetrieb zur großen Industrie macht, ist auch vorwiegend die Zeit der „Wohnungsnot“. Einerseits werden Massen ländlicher Arbeiter plötzlich in die großen Städte gezogen, die sich zu industriellen Mittelpunkten entwickeln; andrerseits entspricht die Bauanlage dieser älteren Städte nicht mehr den Bedingungen der neuen Großindustrie und des ihr entsprechenden Verkehrs; Straßen werden erweitert und neu durchgebrochen, Eisenbahnen mitten durchgeführt. In demselben Augenblick, wo Arbeiter haufenweis zuströmen, werden die Arbeiterwohnungen massenweis eingerissen. Daher die plötzliche Wohnungsnot der Arbeiter und des auf Arbeiterkundschaft angewiesenen Kleinhandels und Kleingewerbs. In Städten, die von vornherein als Industriezentren entstanden, ist diese Wohnungsnot so gut wie unbekannt. So in Manchester, Leeds, Bradford, Barmen-Elberfeld. Dagegen in London, Paris, Berlin, Wien hat sie ihrerzeit akute Form angenommen und besteht meist chronisch fort.

Es war also grade diese akute Wohnungsnot, dies Symptom der sich in Deutschland vollziehenden industriellen Revolution, die damals die Presse

mit Abhandlungen über die „Wohnungsfrage" füllte und den Anlaß bot zu allerhand sozialer Quacksalberei. Eine Reihe solcher Artikel verlief sich auch in den „Volksstaat". Der anonyme Verfasser, der sich später als Herr Dr. med. A. Mülberger aus Württemberg zu erkennen gab, hielt die Gelegenheit für günstig, den deutschen Arbeitern an dieser Frage die Wunderwirkungen der Proudhonschen sozialen Universalmedizin einleuchtend zu machen. Als ich der Redaktion meine Verwunderung über die Aufnahme dieser sonderbaren Artikel zu erkennen gab, wurde ich aufgefordert, zu antworten, was ich auch tat. (S. Erster Abschnitt: „Wie Proudhon die Wohnungsfrage löst"[1].) An diese Reihe von Artikeln knüpfte ich bald darauf eine zweite, worin an der Hand einer Schrift von Dr. Emil Sax die philanthropisch-bürgerliche Auffassung der Frage untersucht wurde. (Zweiter Abschnitt: „Wie die Bourgeoisie die Wohnungsfrage löst"[2].) Nach längerer Pause beehrte mich sodann Herr Dr. Mülberger mit einer Antwort auf meine Artikel[428], die mich zu einer Erwiderung zwang (Dritter Abschnitt: „Nachtrag über Proudhon und die Wohnungsfrage"[3]), womit denn sowohl die Polemik wie meine spezielle Beschäftigung mit dieser Frage zum Abschluß kam. Dies die Entstehungsgeschichte dieser drei Reihen von Artikeln, die ebenfalls als Sonderabdruck in Broschürenform erschienen. Wenn jetzt ein neuer Abdruck nötig wird, so verdanke ich dies zweifellos wiederum der wohlwollenden Fürsorge der deutschen Reichsregierung, die den Absatz durch ein Verbot wie immer mächtig förderte und der ich hiermit meinen Dank ergebenst ausspreche.

Für den neuen Abdruck habe ich den Text revidiert, einzelne Zusätze und Anmerkungen eingefügt und einen kleinen ökonomischen Irrtum im ersten Abschnitt berichtigt[219], da mein Gegner Dr. Mülberger ihn leider nicht herausgefunden hat.

Bei dieser Durchsicht kommt mir so recht zum Bewußtsein, welche Riesenfortschritte die internationale Arbeiterbewegung in den letzten vierzehn Jahren gemacht. Damals war es noch eine Tatsache, daß „die romanisch redenden Arbeiter seit zwanzig Jahren keine andre Geistesnahrung hatten als die Werke Proudhons"[4], und allenfalls die weitere Vereinseitigung des Proudhonismus durch den Vater des „Anarchismus", Bakunin, der in Proudhon „unser aller Meister", notre maître à nous tous, sah. Waren auch die Proudhonisten in Frankreich nur eine kleine Sekte unter den Arbeitern, so waren sie doch die einzigen, die ein bestimmt formuliertes Programm hatten und die unter der Kommune die Führung auf ökonomischen Gebiet übernehmen konnten. In Belgien herrschte der Proudhonismus unter den wallonischen Arbeitern unbestritten, und in Spanien und Italien war, mit sehr vereinzelten Ausnahmen, in der Arbeiterbewegung alles, was nicht

[1] Siehe vorl. Band, S. 213–232 – [2] ebenda, S. 233–263 – [3] ebenda, S. 264–287 – [4] vgl. ebenda, S. 232

anarchistisch war, entschieden proudhonistisch. Und heute? In Frankreich ist Proudhon unter den Arbeitern vollständig abgetan und hat nur noch Anhänger unter den radikalen Bourgeois und Kleinbürgern, die sich als Proudhonisten auch „Sozialisten" nennen, aber von den sozialistischen Arbeitern aufs heftigste bekämpft werden. In Belgien haben die Flamländer die Wallonen von der Leitung der Bewegung verdrängt, den Proudhonismus abgesetzt und die Bewegung mächtig gehoben. In Spanien wie in Italien hat sich die anarchistische Hochflut der siebziger Jahre verlaufen und die Reste des Proudhonismus mit weggeschwemmt; wenn in Italien die neue Partei noch in der Klärung und Bildung begriffen ist, so hat sich in Spanien der kleine Kern, der als Nueva Federacion Madrileña treu zum Generalrat der Internationale hielt, zu einer kräftigen Partei entwickelt [148], die – wie aus der republikanischen Presse selbst zu ersehn – den Einfluß der bürgerlichen Republikaner auf die Arbeiter weit wirksamer zerstört, als ihre lärmvollen anarchistischen Vorgänger dies je gekonnt. An die Stelle der vergessenen Werke Proudhons sind bei den romanischen Arbeitern „Das Kapital", das „Kommunistische Manifest" und eine Reihe anderer Schriften der Marxschen Schule getreten, und die Hauptforderung von Marx: Besitzergreifung sämtlicher Produktionsmittel, namens der Gesellschaft, durch das zur politischen Alleinherrschaft emporgestiegene Proletariat, ist heute die Forderung der gesamten revolutionären Arbeiterklasse auch in den romanischen Ländern.

Wenn hiernach der Proudhonismus bei den Arbeitern auch der romanischen Länder endgültig verdrängt ist, wenn er nur noch – seiner eigentlichen Bestimmung entsprechend – französischen, spanischen, italienischen und belgischen bürgerlichen Radikalen als Ausdruck ihrer bürgerlichen und kleinbürgerlichen Gelüste dient, warum dann heute noch auf ihn zurückkommen? Warum aufs neue einen verstorbenen Gegner bekämpfen durch Wiederabdruck dieser Artikel?

Erstens weil diese Artikel sich nicht auf bloße Polemik gegen Proudhon und seinen deutschen Vertreter beschränken. Infolge der Teilung der Arbeit, die zwischen Marx und mir bestand, fiel es mir zu, unsere Ansichten in der periodischen Presse, also namentlich im Kampf mit gegnerischen Ansichten, zu vertreten, damit Marx für die Ausarbeitung seines großen Hauptwerks Zeit behielt. Ich kam dadurch in die Lage, unsere Anschauungsweise meist in polemischer Form, im Gegensatz zu anderen Anschauungsweisen, darzustellen. So auch hier. Die Abschnitte I und III enthalten nicht nur eine Kritik der Proudhonschen Auffassung der Frage, sondern auch die Darstellung unsrer eignen Auffassung.

Zweitens aber hat Proudhon in der Geschichte der europäischen Arbeiterbewegung eine viel zu bedeutende Rolle gespielt, als daß er so ohne weiteres der Vergessenheit verfallen könnte. Theoretisch abgetan, praktisch beiseite geschoben, behält er sein historisches Interesse. Wer sich einiger-

maßen eingehend mit dem modernen Sozialismus beschäftigt, der muß auch die „überwundnen Standpunkte" der Bewegung kennenlernen. Marx' „Elend der Philosophie"[1] erschien mehrere Jahre, ehe Proudhon seine praktischen Vorschläge der Gesellschaftsreform aufstellte; Marx konnte hier nur die Proudhonsche Tauschbank im Keim entdecken und kritisieren. Seine Schrift wird also nach dieser Seite durch die vorliegende ergänzt, leider unvollkommen genug. Marx würde das alles viel besser und schlagender abgemacht haben.

Endlich aber ist der Bourgeois- und kleinbürgerliche Sozialismus in Deutschland bis auf diese Stunde stark vertreten. Und zwar einerseits durch Kathedersozialisten und Menschenfreunde aller Art, bei denen der Wunsch, die Arbeiter in Eigentümer ihrer Wohnung zu verwandeln, noch immer eine große Rolle spielt, denen gegenüber also meine Arbeit noch immer am Platze ist. Andererseits aber in der Sozialdemokratischen Partei selbst, bis in die Reichstagsfraktion hinein, findet ein gewisser kleinbürgerlicher Sozialismus seine Vertretung. Und zwar in der Weise, daß man zwar die Grundanschauungen des modernen Sozialismus und die Forderung der Verwandlung aller Produktionsmittel in gesellschaftliches Eigentum als berechtigt anerkennt, aber ihre Verwirklichung nur in entfernter, praktisch unabsehbarer Zeit für möglich erklärt. Damit ist man denn für die Gegenwart auf bloßes soziales Flickwerk angewiesen und kann je nach Umständen selbst mit den reaktionärsten Bestrebungen zur sogenannten „Hebung der arbeitenden Klasse" sympathisieren. Das Bestehen einer solchen Richtung ist ganz unvermeidlich in Deutschland, dem Land des Spießbürgertums par excellence, und zu einer Zeit, wo die industrielle Entwicklung dies alteingewurzelte Spießbürgertum gewaltsam und massenweise entwurzelt. Es ist auch für die Bewegung ganz ungefährlich bei dem wunderbar gesunden Sinn unserer Arbeiter, der sich gerade in den letzten acht Jahren des Kampfs gegen Sozialistengesetz, Polizei und Richter so glänzend bewährt hat. Aber es ist nötig, daß man sich darüber klarwerde, daß eine solche Richtung besteht. Und wenn, wie dies notwendig und sogar wünschenswert ist, diese Richtung später einmal festere Form und bestimmtere Umrisse annimmt, dann wird sie zur Formulierung ihres Programms auf ihre Vorgänger zurückgehn müssen, und dabei wird auch Proudhon schwerlich übergangen werden.

Der Kern sowohl der großbürgerlichen wie der kleinbürgerlichen Lösung der „Wohnungsfrage" ist das Eigentum des Arbeiters an seiner Wohnung. Dies ist aber ein Punkt, der durch die industrielle Entwicklung Deutschlands in den letzten zwanzig Jahren eine ganz eigentümliche Beleuchtung erhalten hat. In keinem andern Land existieren soviel Lohnarbeiter, die Eigentümer nicht nur ihrer Wohnung, sondern auch noch eines Gar-

[1] Siehe Band 4 unserer Ausgabe

tens oder Feldes sind; daneben noch zahlreiche andere, die Haus und Garten oder Feld als Pächter, mit tatsächlich ziemlich gesichertem Besitz innehaben. Die ländliche Hausindustrie, betrieben im Verein mit Gartenbau oder kleiner Ackerwirtschaft, bildet die breite Grundlage der jungen Großindustrie Deutschlands; im Westen sind die Arbeiter vorwiegend Eigentümer, im Osten vorwiegend Pächter ihrer Heimstätten. Diese Verbindung der Hausindustrie mit Garten- und Feldbau, und daher mit gesicherter Wohnung, finden wir nicht nur überall, wo Handweberei noch ankämpft gegen den mechanischen Webstuhl: am Niederrhein und in Westfalen, im sächsischen Erzgebirge und in Schlesien; wir finden sie überall, wo Hausindustrie irgendeiner Art sich als ländliches Gewerbe eingedrängt hat, z.B. im Thüringer Wald und in der Rhön. Bei Gelegenheit der Tabaksmonopol-Verhandlungen stellte sich heraus, wie sehr auch schon die Zigarrenmacherei als ländliche Hausarbeit betrieben wird; und wo irgendein Notstand unter den Kleinbauern eintritt, wie vor einigen Jahren in der Eifel [429], da erhebt die bürgerliche Presse sofort den Ruf nach Einführung einer passenden Hausindustrie als dem einzigen Hülfsmittel. In der Tat drängt sowohl die wachsende Notlage der deutschen Parzellenbauern wie die allgemeine Lage der deutschen Industrie zu einer immer weitern Ausdehnung der ländlichen Hausindustrie. Es ist dies eine Erscheinung, die Deutschland eigentümlich ist. Etwas Ähnliches finden wir in Frankreich nur ganz ausnahmsweise, z.B. in den Gegenden der Seidenzucht; in England, wo es keine Kleinbauern gibt, beruht die ländliche Hausindustrie auf der Arbeit der Frauen und Kinder der Ackerbautaglöhner; nur in Irland sehn wir die Hausindustrie der Kleiderkonfektion, ähnlich wie in Deutschland, von wirklichen Bauernfamilien betrieben. Von Rußland und andern auf dem industriellen Weltmarkt nicht vertretnen Ländern sprechen wir hier natürlich nicht.

Somit besteht auf weiten Gebieten Deutschlands heute ein industrieller Zustand, der auf den ersten Blick dem Zustand gleicht, wie er vor Einführung der Maschinerie der allgemein herrschende war. Aber auch nur auf den ersten Blick. Die ländliche, mit Garten- und Feldbau verbundne Hausindustrie der frühern Zeit war, wenigstens in den industriell fortschreitenden Ländern, die Grundlage einer materiell erträglichen und stellenweise behaglichen Lage der arbeitenden Klasse, aber auch ihrer geistigen und politischen Nullität. Das Handprodukt und seine Kosten bestimmten den Marktpreis, und bei der gegen heute verschwindend geringen Produktivität der Arbeit wuchsen die Absatzmärkte in der Regel rascher als das Angebot. Dies gilt, um die Mitte des vorigen Jahrhunderts, für England und teilweise für Frankreich, und namentlich für die Textilindustrie. In dem damals eben erst aus der Verwüstung des Dreißigjährigen Kriegs und unter den ungünstigsten Umständen sich wieder emporarbeitenden Deutschland sah es allerdings ganz anders aus; die einzige Hausindustrie, die hier für

den Weltmarkt arbeitete, die Leinenweberei, wurde durch Steuern und Feudallasten so gedrückt, daß sie den webenden Bauer nicht über das sehr niedrige Niveau der übrigen Bauernschaft erhob. Aber immerhin hatte damals der ländliche Industriearbeiter eine gewisse Sicherheit der Existenz.

Mit der Einführung der Maschinerie änderte sich das alles. Der Preis wurde nun bestimmt durch das Maschinenprodukt, und der Lohn des hausindustriellen Arbeiters fiel mit diesem Preise. Aber der Arbeiter mußte ihn nehmen oder andre Arbeit suchen, und das konnte er nicht, ohne Proletarier zu werden, d.h. ohne sein Häuschen, Gärtchen und Feldchen – eigen oder gepachtet – aufzugeben. Und das wollte er nur im seltensten Fall. So wurde der Garten- und Feldbau der alten ländlichen Handweber die Ursache, kraft deren der Kampf des Handwebstuhls gegen den mechanischen Webstuhl sich überall so sehr in die Länge zog und in Deutschland noch nicht ausgefochten ist. In diesem Kampf zeigte es sich zum ersten Mal, namentlich in England, daß derselbe Umstand, der früher einen verhältnismäßigen Wohlstand der Arbeiter begründet hatte – der Besitz des Arbeiters an seinen Produktionsmitteln, – jetzt für sie ein Hindernis und ein Unglück geworden war. In der Industrie schlug der mechanische Webstuhl seinen Handwebstuhl, im Landbau schlug die große Agrikultur seinen Kleinbetrieb aus dem Felde. Aber während auf beiden Produktionsgebieten die vereinigte Arbeit vieler und die Anwendung der Maschinerie und der Wissenschaft gesellschaftliche Regel wurden, fesselten ihn sein Häuschen, Gärtchen, Feldchen und sein Webstuhl an die veraltete Methode der Einzelproduktion und der Handarbeit. Der Besitz von Haus und Garten war jetzt weit weniger wert als die vogelfreie Beweglichkeit. Kein Fabrikarbeiter hätte getauscht mit dem langsam aber sicher verhungernden ländlichen Handweber.

Deutschland erschien spät auf dem Weltmarkt; unsre große Industrie datiert von den vierziger Jahren, erhielt ihren ersten Aufschwung durch die Revolution von 1848 und konnte sich erst voll entfalten, als die Revolutionen von 1866 und 1870 ihr wenigstens die schlimmsten politischen Hindernisse aus dem Wege geräumt. Aber sie fand den Weltmarkt großenteils besetzt. Die Massenartikel lieferte England, die geschmackvollen Luxusartikel Frankreich. Die einen konnte Deutschland nicht im Preise, die andern nicht in der Qualität schlagen. So blieb nichts übrig, als zunächst, dem Geleise der bisherigen deutschen Produktion entsprechend, sich in den Weltmarkt einzuschieben mit Artikeln, die für die Engländer zu kleinlich, für die Franzosen zu schäbig waren. Die beliebte deutsche Praxis der Prellerei, zuerst gute Muster zu schicken und nachher schlechte Ware, strafte sich allerdings auf dem Weltmarkt bald hart genug und kam in ziemlichen Verfall; andrerseits drängte die Konkurrenz der Überproduktion selbst die soliden Engländer allmählich auf die abschüssige Bahn der Qualitätsverschlechterung und leistete so den Deutschen Vorschub, die auf diesem

Feld unerreichbar sind. Und so sind wir denn endlich dahin gekommen, eine große Industrie zu besitzen und eine Rolle auf dem Weltmarkt zu spielen. Aber unsre *große* Industrie arbeitet fast ausschließlich für den innern Markt (die Eisenindustrie ausgenommen, die weit über den innern Bedarf erzeugt), und unsre massenhafte Ausfuhr setzt sich zusammen aus einer Umsumme kleiner Artikel, zu denen die große Industrie höchstens die nötigen Halbfabrikate liefert, die aber selbst geliefert werden großenteils durch die ländliche Hausindustrie.

Und hier zeigt sich in vollem Glanz der „Segen" des eignen Haus- und Grundbesitzes für den modernen Arbeiter. Nirgends, selbst die irische Hausindustrie kaum ausgenommen, werden so infam niedrige Löhne gezahlt wie in der deutschen Hausindustrie. Was die Familie auf ihrem eignen Gärtchen und Feldchen erarbeitet, das erlaubt die Konkurrenz dem Kapitalisten vom Preis der Arbeitskraft abzuziehen; die Arbeiter müssen eben jeden Akkordlohn nehmen, weil sie sonst gar nichts erhalten und vom Produkt ihres Landbaus allein nicht leben können; und weil andrerseits eben dieser Landbau und Grundbesitz sie an den Ort fesselt, sie hindert, sich nach andrer Beschäftigung umzusehn. Und hierin liegt der Grund, der Deutschland in einer ganzen Reihe von kleinen Artikeln auf dem Weltmarkt konkurrenzfähig erhält. *Man schlägt den ganzen Kapitalprofit heraus aus einem Abzug vom normalen Arbeitslohn und kann den ganzen Mehrwert dem Käufer schenken.* Das ist das Geheimnis der erstaunlichen Wohlfeilheit der meisten deutschen Ausfuhrartikel.

Es ist dieser Umstand, der mehr als irgendein andrer auch auf andern industriellen Gebieten die Arbeitslöhne und die Lebenshaltung der Arbeiter in Deutschland unter dem Stand der westeuropäischen Länder hält. Das Bleigewicht solcher traditionell tief unter dem Wert der Arbeitskraft gehaltnen Arbeitspreise drückt auch die Löhne der städtischen und selbst der großstädtischen Arbeiter unter den Wert der Arbeitskraft hinab, und dies um so mehr, als auch in den Städten die schlechtgelohnte Hausindustrie an die Stelle des alten Handwerks getreten ist und auch hier das allgemeine Niveau des Lohnes herabdrückt.

Hier sehn wir es deutlich: Was auf einer früheren geschichtlichen Stufe die Grundlage eines relativen Wohlstands der Arbeiter war: die Verbindung von Landbau und Industrie, der Besitz von Haus und Garten und Feld, die Sicherheit der Wohnung, das wird heute, unter der Herrschaft der großen Industrie, nicht nur die ärgste Fessel für den Arbeiter, sondern das größte Unglück für die ganze Arbeiterklasse, die Grundlage einer beispiellosen Herabdrückung des Arbeitslohns unter seine normale Höhe, und das nicht nur für einzelne Geschäftszweige und Gegenden, sondern für das ganze nationale Gebiet. Kein Wunder, daß die Groß- und Kleinbürgerschaft, die von diesen abnormen Abzügen vom Arbeitslohn lebt und sich bereichert, für ländliche Industrie, für hausbesitzende Arbeiter schwärmt, für alle

ländlichen Notstände das einzige Heilmittel sieht in der Einführung neuer Hausindustrien!

Das ist die eine Seite der Sache; aber sie hat auch eine Kehrseite. Die Hausindustrie ist die breite Grundlage des deutschen Ausfuhrhandels und damit der ganzen Großindustrie geworden. Damit ist sie über weite Striche von Deutschland verbreitet und dehnt sich täglich mehr aus. Der Ruin des Kleinbauern, unvermeidlich von der Zeit an, wo seine industrielle Hausarbeit für den Selbstgebrauch durch das wohlfeile Konfektions- und Maschinenprodukt, und sein Viehstand, also seine Düngerproduktion, durch die Zerstörung der Markverfassung, der gemeinen Mark und des Flurzwangs vernichtet wurden – dieser Ruin treibt die dem Wucherer verfallenen Kleinbauern der modernen Hausindustrie gewaltsam zu. Wie in Irland die Bodenrente des Grundbesitzers, können in Deutschland die Zinsen des Hypothekenwucherers gezahlt werden, nicht aus dem Bodenertrag, sondern nur aus dem Arbeitslohn des industriellen Bauern. Mit der Ausdehnung der Hausindustrie aber wird eine Bauerngegend nach der andern in die industrielle Bewegung der Gegenwart hineingerissen. Es ist diese Revolutionierung der Landdistrikte durch die Hausindustrie, die die industrielle Revolution in Deutschland über ein weit größeres Gebiet ausbreitet als in England und Frankreich der Fall; es ist die verhältnismäßig niedrige Stufe unsrer Industrie, die ihre Ausdehnung in die Breite um so nötiger macht. Dies erklärt, warum in Deutschland, im Gegensatz zu England und Frankreich, die revolutionäre Arbeiterbewegung eine so gewaltige Verbreitung über den größten Teil des Landes gefunden hat, statt ausschließlich an städtische Zentren gebunden zu sein. Und dies wiederum erklärt den ruhigen, sichern, unaufhaltsamen Fortschritt der Bewegung. In Deutschland leuchtet es von selbst ein, daß eine siegreiche Erhebung in der Hauptstadt und den andern großen Städten erst dann möglich wird, wenn auch die Mehrzahl der kleinen Städte und ein großer Teil der ländlichen Bezirke für den Umschwung reif geworden ist. Wir können, bei einigermaßen normaler Entwicklung, nie in den Fall kommen, Arbeitersiege zu erfechten wie die Pariser von 1848 und 1871, aber ebendeshalb auch nicht Niederlagen der revolutionären Hauptstadt durch die reaktionäre Provinz erleiden, wie Paris sie in beiden Fällen erlitt. In Frankreich ging die Bewegung stets von der Hauptstadt aus, in Deutschland von den Bezirken der großen Industrie, der Manufaktur und der Hausindustrie; die Hauptstadt wurde erst später erobert. Daher wird vielleicht auch in Zukunft die Rolle der Initiative den Franzosen vorbehalten bleiben; aber die Entscheidung kann nur in Deutschland ausgekämpft werden.

Nun ist aber diese ländliche Hausindustrie und Manufaktur, die in ihrer Ausdehnung der entscheidende Produktionszweig Deutschlands geworden und die damit das deutsche Bauerntum mehr und mehr revolutioniert, selbst nur die Vorstufe einer weiteren Umwälzung. Wie schon Marx nachgewiesen

(„Kapital" I, 3. Aufl., S. 484–495[1]), schlägt auch für sie, auf einer gewissen Entwicklungsstufe, die Stunde des Untergangs durch die Maschinerie und den Fabrikbetrieb. Und diese Stunde scheint nahe bevorzustehn. Aber Vernichtung der ländlichen Hausindustrie und Manufaktur durch Maschinerie und Fabrikbetrieb, das heißt in Deutschland Vernichtung der Existenz von Millionen ländlicher Produzenten, Expropriation fast der halben deutschen Kleinbauernschaft, Verwandlung nicht nur der Hausindustrie in Fabrikbetrieb, sondern auch der Bauernwirtschaft in große, kapitalistische Agrikultur und des kleinen Grundbesitzes in große Herrengüter – industrielle und landwirtschaftliche Revolution zugunsten des Kapitals und Großgrundbesitzes auf Kosten der Bauern. Sollte es Deutschland beschieden sein, auch diese Umwandlung noch unter den alten gesellschaftlichen Bedingungen durchzumachen, so wird sie unbedingt den Wendepunkt bilden. Hat bis dahin die Arbeiterklasse keines anderen Landes die Initiative ergriffen, so schlägt dann unbedingt Deutschland los, und die Bauernsöhne des „herrlichen Kriegsheers" helfen tapfer mit.

Und jetzt nimmt die bürgerliche und kleinbürgerliche Utopie, die jedem Arbeiter ein eigentümlich besessenes Häuschen geben und ihn damit an seinen Kapitalisten in halbfeudaler Weise fesseln will, eine ganz andre Gestalt an. Als ihre Verwirklichung erscheint die Verwandlung aller kleinen ländlichen Hauseigentümer in industrielle Hausarbeiter; die Vernichtung der alten Abgeschlossenheit und damit der politischen Nullität der Kleinbauern, die in den „sozialen Wirbel" hineingerissen werden; die Ausbreitung der industriellen Revolution über das platte Land, und damit die Umwandlung der stabilsten, konservativsten Klasse der Bevölkerung in eine revolutionäre Pflanzschule, und als Abschluß des ganzen die Expropriation der hausindustriellen Bauern durch die Maschinerie, die sie mit Gewalt in den Aufstand treibt.

Wir können den bürgerlich-sozialistischen Philanthropen den Privatgenuß ihres Ideals gern gönnen, solange sie in ihrer öffentlichen Funktion als Kapitalisten fortfahren, es in dieser umgekehrten Weise zu verwirklichen, zu Nutz und Frommen der sozialen Revolution.

London, 10. Januar 1887

Friedrich Engels

Nach: „Zur Wohnungsfrage",
zweite durchgesehene Auflage,
Hottingen-Zürich 1887.

[1] Siehe Band 23 unserer Ausgabe, S. 494–504

B. Friedrich Engels:
Vorbemerkung (1894) zu „Die Bakunisten an der Arbeit. Denkschrift über den Aufstand in Spanien im Sommer 1873“

Friedrich Engels

Vorbemerkung (1894) [zu „Die Bakunisten an der Arbeit. Denkschrift über den Aufstand in Spanien im Sommer 1873“ [341]]

Zum leichteren Verständnis der folgenden Denkschrift[1] mögen ein paar chronologische Angaben dienen.

Am 9. Februar 1873 hatte König Amadeo sein spanisches Königtum satt; er – der erste strikende König – dankte ab. Am 12. wurde die Republik proklamiert; gleich darauf brach in den baskischen Provinzen ein neuer Karlistenaufstand [345] los.

Am 10. April wurde eine konstituierende Versammlung gewählt, die Anfang Juni zusammentrat und am 8. Juni die föderative Republik proklamierte. Am 11. konstituierte sich ein neues Ministerium unter Pí y Margall. Gleichzeitig wurde ein Ausschuß erwählt, um die neue Konstitution zu entwerfen, wobei aber die extremen Republikaner, die sogenannten Intransigenten, ausgeschlossen wurden. Als nun am 3. Juli diese neue Verfassung proklamiert wurde, ging sie den Intransigenten nicht weit genug in der Zerstückelung Spaniens in „unabhängige Kantone“; die Intransigenten machten also sofort Aufstände in den Provinzen; in Sevilla, Córdoba, Granada, Málaga, Cádiz, Alcoy, Murcia, Cartagena, Valencia usw. waren sie in den Tagen vom 5. bis 11. Juli überall siegreich und errichteten in jeder dieser Städte eine unabhängige Kantonsregierung. Am 18. Juli dankte Pí y Margall ab und wurde ersetzt durch Salmerón, der sofort gegen die Insurgenten marschieren ließ. Diese erlagen in wenig Tagen nach geringem Widerstand; am 26. Juli schon war in ganz Andalusien durch den Fall von Cádiz die Herrschaft der Regierung wiederhergestellt, während ungefähr gleichzeitig Murcia und Valencia unterworfen wurden; nur Valencia kämpfte mit einiger Energie.

Cartagena allein hielt stand. Dieser größte Kriegshafen Spaniens, der mitsamt der Flotte in die Hände der Aufständischen gefallen war, besaß auf der Landseite, außer dem Festungswall, noch 13 detachierte Forts und war somit nicht leicht zu nehmen. Und da die Regierung sich hütete, ihre eigne Flottenstation zu zerstören, blieb der „souveräne Kanton Cartagena“

---

[1] Siehe vorl. Band, S. 476–493

bis zum 11. Januar 1874 am Leben, wo er endlich kapitulierte, weil er in der Tat zu absolut nichts mehr in der Welt gut war.

In dieser ganzen schmählichen Insurrektion gehn uns hier nur die noch schmählicheren Taten der bakunistischen Anarchisten an; nur diese sind hier einigermaßen im einzelnen geschildert, der Mitwelt zum warnenden Exempel.

Nach: „Internationales
aus dem ‚Volksstaat' (1871–75)",
Berlin 1894.

C. Friedrich Engels:
Nachwort (1894) zu „Soziales aus Rußland“

Friedrich Engels

Nachwort (1894) [zu „Soziales aus Rußland"]

Zunächst habe ich zu berichtigen, daß Herr P. Tkatschow, genau gesprochen, nicht ein Bakunist, d.h. Anarchist, war, sondern sich für einen „Blanquisten" ausgab. Der Irrtum war natürlich, da besagter Herr, nach der damaligen russischen Flüchtlingssitte, sich dem Westen gegenüber mit der ganzen russischen Emigration solidarisch machte und in der Tat in seiner Broschüre[407] auch Bakunin und Genossen gegen meine Angriffe verteidigte, als wenn diese ihm selbst gegolten hätten.

Die Ansichten über die russische kommunistische Bauerngemeinde, die er mir gegenüber vertrat, waren im wesentlichen die von Herzen. Dieser zum Revolutionär aufgebauschte panslawistische Belletrist hatte aus Haxthausens „Studien über Rußland" erfahren, daß die leibeignen Bauern auf seinen Gütern kein Privateigentum am Boden kennen, sondern das Acker- und Wiesenland von Zeit zu Zeit unter sich neu umteilen. Als Belletrist brauchte er nicht zu lernen, was bald darauf allgemein bekannt wurde, daß das Gemeineigentum am Boden eine bei Deutschen, Kelten, Indiern, kurz, allen indogermanischen Völkern in der Urzeit herrschende, in Indien noch bestehende, in Irland und Schottland erst neuerdings gewaltsam unterdrückte, in Deutschland sogar hie und da noch vorkommende, eben aussterbende Besitzform ist, die in der Tat auf einer gewissen Entwicklungsstufe allen Völkern gemeinsam ist. Aber als Panslawist fand er, der höchstens der Phrase nach Sozialist war, hierin einen neuen Vorwand, sein „heiliges" Rußland und dessen Mission, den verrotteten, abgelebten Westen, nötigenfalls durch Waffengewalt, zu verjüngen und wiederzugebären, diesem selbigen faulen Westen gegenüber in noch glänzenderes Licht zu stellen. Was die verschlissenen Franzosen und Engländer mit aller Mühe nicht fertigbringen können, das haben die Russen fertig bei sich zu Hause.

„Die Bauerngemeinde aufrechterhalten und die Freiheit der Person herstellen, die Selbstverwaltung des Dorfes auf die Städte und den ganzen Staat ausdehnen, unter Bewahrung der nationalen Einheit – darin ist die ganze Frage von der Zukunft Rußlands

zusammengefaßt, d.h. die Frage derselben sozialen Antinomie, deren Lösung die Geister des Westens beschäftigt und bewegt." (Herzen, „Briefe an Linton".)

Also eine politische Frage mag es für Rußland geben; die „soziale Frage" ist für Rußland bereits gelöst.

Ebenso leicht wie Herzen machte es sich sein Nachtreter Tkatschow. Wenn er auch im Jahr 1875 nicht mehr behaupten konnte, die „soziale Frage" sei in Rußland schon gelöst, so stehn nach ihm die russischen Bauern als geborne Kommunisten doch unendlich näher zum Sozialismus und befinden sich obendrein unendlich wohler als die armen, gottverlassenen westeuropäischen Proletarier. Wenn die französischen Republikaner kraft ihrer hundertjährigen revolutionären Tätigkeit ihr Volk für das politisch auserwählte Volk halten, so erklärten manche damalige russische Sozialisten Rußland für das sozial auserwählte Volk; nicht aus den Kämpfen des westeuropäischen Proletariats, sondern aus dem innersten Innern des russischen Bauern heraus sollte der alten ökonomischen Welt ihre Wiedergeburt kommen. Gegen diese kindische Auffassung wandte sich mein Angriff.

Nun aber hat die russische Gemeinde auch Beachtung und Anerkennung gefunden unter Leuten, die unendlich höher stehn als die Herzen und Tkatschow. Darunter auch Nikolai Tschernyschewski, jener große Denker, dem Rußland so unendlich viel verdankt und dessen langsamer Mord durch jahrelange Verbannung unter sibirische Jakuten ein ewiger Schandfleck bleiben wird auf dem Gedächtnis Alexanders II., des „Befreiers".

Tschernyschewski, infolge der russischen intellektuellen Grenzsperre, hat nie die Werke von Marx gekannt, und als „Das Kapital" erschien, saß er längst in Mittel-Wiljuisk unter den Jakuten. Seine ganze geistige Entwicklung hatte stattzufinden in dem umgebenden Mittel, das durch diese intellektuelle Grenzsperre geschaffen wurde. Was die russische Zensur nicht hineinließ, das existierte für Rußland kaum oder gar nicht. Finden sich da einzelne Schwächen, einzelne Schranken des Ausblicks, so muß man nur bewundern, daß ihrer nicht mehr sind.

Auch Tschernyschewski sieht in der russischen Bauerngemeinde ein Mittel, um aus der bestehenden Gesellschaftsform zu einer neuen Entwicklungsstufe zu kommen, die höher ist als einerseits die russische Gemeinde und andrerseits die westeuropäische kapitalistische Gesellschaft mit ihren Klassengegensätzen. Und darin, daß Rußland dies Mittel besitzt, während es dem Westen abgeht, darin sieht er einen Vorzug.

„Die Einführung einer bessern Gesellschaftsordnung wird in Westeuropa überaus erschwert durch die grenzenlose Erweiterung der Rechte der einzelnen Persönlichkeit... man verzichtet nicht so leicht auch nur auf einen kleinen Teil dessen, was man gewohnt ist zu genießen; in Westeuropa ist der einzelne schon gewöhnt an die Unbegrenztheit der Privatrechte. Den Vorteil und die Unvermeidlichkeit gegenseitiger Konzessionen lehrt nur bittre Erfahrung und lange Überlegung. Im Westen ist eine beßre Ordnung der ökonomischen Verhältnisse mit Opfern verbunden und daher schwer

herzustellen. Sie geht gegen die Gewohnheiten des englischen und französischen Landmanns." Aber: „Was dort eine Utopie scheint, existiert hier als Tatsache... jene Gewohnheiten, deren Überführung ins Volksleben dem Engländer und Franzosen unermeßlich schwierig erscheint, bestehn bei dem Russen als Tatsache seines Volkslebens ... die Ordnung der Dinge, zu der der Westen auf einem langen und schwierigen Weg erst hinstrebt, besteht schon bei uns in der machtvollen Volkssitte unsres ländlichen Daseins... Wir sehn, welche traurigen Folgen im Westen der Untergang des Gemeineigentums am Boden erzeugt hat und wie schwierig es den westlichen Völkern wird, das Verlorne wiederherzustellen. Das Beispiel des Westens darf uns nicht umsonst gegeben sein." (Tschernyschewski, Werke, Genfer Ausgabe, V, p. 16–19; zitiert bei Plechanow, „Naši raznoglasija", Genf 1885.)

Und von den uralischen Kosaken, bei denen noch gemeinsame Bebauung des Bodens und nachherige Teilung des Produkts unter die Einzelfamilien herrschte, sagt er:

„Wenn diese Uralier mit ihren jetzigen Einrichtungen fortbestehn bis zu der Zeit, wo in die Kornproduktion Maschinen eingeführt werden, dann werden sie sehr froh sein, daß sie eine Eigentumsordnung beibehalten haben, die ihnen die Anwendung auch solcher Maschinen gestattet, welche Wirtschaftseinheiten von kolossalem Maßstab, von Hunderten von Deßjatinen voraussetzen" (ib., p. 131).

Wobei nur nicht zu vergessen, daß die Uralier mit ihrer – durch militärische Rücksichten (wir haben ja auch den Kasernenkommunismus) vor dem Untergang bewahrten – gemeinsamen Bebauung ganz einsam in Rußland dastehn, ungefähr wie die Gehöferschaften an der Mosel bei uns mit ihren zeitweiligen Neuteilungen. Und bleiben sie bei ihrer jetzigen Verfassung, bis sie reif sind zur Einführung der Maschinen, so haben nicht sie den Vorteil davon, sondern der russische Militärfiskus, dessen Knechte sie sind.

Jedenfalls war die Tatsache da: Um dieselbe Zeit, wo in Westeuropa die kapitalistische Gesellschaft zerfällt und an den notwendigen Widersprüchen ihrer eignen Entwicklung zugrunde zu gehn droht, um dieselbe Zeit findet sich in Rußland noch ungefähr die Hälfte des ganzen bebauten Bodens im Gemeineigentum der Bauerngemeinden. Wenn nun im Westen die Lösung der Widersprüche durch eine Neuorganisation der Gesellschaft zur Voraussetzung hat die Übernahme sämtlicher Produktionsmittel, also auch des Bodens, in das Gemeineigentum der Gesellschaft, wie verhält sich zu diesem erst zu schaffenden Gemeineigentum des Westens das schon oder vielmehr noch bestehende Gemeineigentum in Rußland? Kann es nicht dienen als Ausgangspunkt einer nationalen Aktion, die, unter Überspringung der ganzen kapitalistischen Periode, den russischen Bauernkommunismus sofort hinüberführt in das moderne sozialistische Gemeineigentum an allen Produktionsmitteln, indem sie ihn bereichert mit den sämtlichen technischen Errungenschaften der kapitalistischen Ära? Oder, um die Worte zu gebrauchen, worin Marx in einem weiter unten zu zitierenden Brief die Auf-

fassung Tschernyschewskis zusammenfaßt: „soll Rußland zunächst die Bauernkommune zerstören, wie die Liberalen dies verlangen, um dann zu kapitalistischen System überzugehn, oder kann es, im Gegenteil, ohne die Qualen dieses Systems durchzumachen, sich alle Früchte desselben aneignen, indem es seine eignen, geschichtlich gegebnen Voraussetzungen weiter entwickelt?" [430]

Die Stellung der Frage selbst gibt schon die Richtung an, in der ihre Lösung zu suchen ist. Die russische Gemeinde hat Hunderte von Jahren bestanden, ohne daß aus ihr je ein Antrieb hervorgegangen wäre, aus ihr selbst eine höhere Form des Gemeineigentums zu entwickeln; ebensowenig wie dies der Fall war mit der deutschen Markverfassung, den keltischen Clans, den indischen und sonstigen Gemeinden mit primitiv-kommunistischen Einrichtungen. Sie alle haben im Laufe der Zeit, unter dem Einfluß der sie umgebenden resp. in ihrer eignen Mitte entspringenden und sie allmählich durchdringenden Warenproduktion und des Austausches zwischen Einzelfamilien und Einzelpersonen mehr und mehr von ihrem kommunistischen Charakter verloren und sich in Gemeinden gegeneinander selbständiger Grundbesitzer aufgelöst. Wenn also überhaupt die Frage aufgeworfen werden kann, ob die russische Gemeinde ein andres und besseres Schicksal haben wird, so ist nicht sie selbst schuld daran, sondern einzig der Umstand, daß sie sich in einem europäischen Land in relativer Lebenskraft erhalten hatte bis zu einer Zeit, wo nicht nur die Warenproduktion überhaupt, sondern selbst deren höchste und letzte Form, die kapitalistische Produktion, in Westeuropa in Widerspruch geraten ist mit den von ihr selbst erzeugten Produktivkräften, wo sie sich unfähig beweist, diese Kräfte fernerhin zu leiten, und wo sie an diesen innern Widersprüchen und den ihnen entsprechenden Klassenkonflikten zugrunde geht. Schon hieraus geht hervor, daß die Initiative zu einer solchen etwaigen Umgestaltung der russischen Gemeinde nur ausgehn kann nicht von ihr selbst, sondern einzig von den industriellen Proletariern des Westens. Der Sieg des westeuropäischen Proletariats über die Bourgeoisie, die damit verknüpfte Ersetzung der kapitalistischen Produktion durch die gesellschaftlich geleitete, das ist die notwendige Vorbedingung einer Erhebung der russischen Gemeinde auf dieselbe Stufe.

In der Tat: Nie und nirgends hat der aus der Gentilgesellschaft überkommene Agrarkommunismus aus sich selbst heraus etwas andres entwickelt als seine eigne Zersetzung. Die russische Bauerngemeinde selbst war schon 1861 eine relativ abgeschwächte Form dieses Kommunismus; die in einzelnen Gegenden Indiens und in der südslawischen Hausgenossenschaft (Zádruga), der wahrscheinlichen Mutter der russischen Gemeinde, noch bestehende gemeinsame Bebauung des Bodens hatte der Bewirtschaftung durch Einzelfamilien Platz machen müssen; das Gemeineigentum machte sich nur noch geltend bei den je nach den verschiedenen Lokalitäten in sehr

verschiedenen Zeiträumen wiederholten Neuteilungen des Bodens. Diese Neuteilungen brauchen nur einzuschlafen oder durch Beschluß abgeschafft zu werden, und das Dorf von Parzellenbauern ist fertig.

Die bloße Tatsache aber, daß neben der russischen Bauerngemeinde gleichzeitig in Westeuropa die kapitalistische Produktion sich dem Punkt nähert, wo sie in die Brüche geht und wo sie selbst schon auf eine neue Produktionsform hinweist, bei der die Produktionsmittel als gesellschaftliches Eigentum planmäßig angewandt werden – diese bloße Tatsache kann der russischen Gemeinde nicht die Kraft verleihen, aus sich selbst diese neue Gesellschaftsform zu entwickeln. Wie sollte sie die riesigen Produktivkräfte der kapitalistischen Gesellschaft sich als gesellschaftliches Eigentum und Werkzeug aneignen können, noch ehe die kapitalistische Gesellschaft selbst diese Revolution vollbracht; wie sollte die russische Gemeinde der Welt zeigen können, wie man große Industrie für gemeinsame Rechnung betreibt, nachdem sie schon verlernt hat, ihren Boden für gemeinsame Rechnung zu bebauen?

Allerdings gibt es in Rußland Leute genug, die die westliche kapitalistische Gesellschaft mit all ihren unversöhnlichen Gegensätzen und Konflikten genau kennen und auch über den Ausweg mit sich im reinen sind, der aus dieser scheinbaren Sackgasse führt. Aber erstens leben die paar tausend Leute, die dies begreifen, nicht in der Gemeinde, und die vielleicht fünfzig Millionen, die in Großrußland noch im Gemeineigentum am Boden leben, haben von alledem nicht die entfernteste Ahnung. Die stehn jenen paar tausend mindestens ebenso fremd und verständnislos gegenüber, wie die englischen Proletarier 1800–1840 den Plänen gegenüberstanden, die Robert Owen zu ihrer Rettung ersann. Und unter den Arbeitern, die Owen in seiner Fabrik in New-Lanark beschäftigte, bestand die Mehrzahl ebenfalls aus Leuten, die in den Einrichtungen und Gewohnheiten einer zerfallenden kommunistischen Gentilgesellschaft, im keltisch-schottischen Clan, herangewachsen waren; aber mit keiner Silbe berichtet er, daß er bei diesen beßres Verständnis gefunden. Und zweitens ist es eine historische Unmöglichkeit, daß eine niedrigere ökonomische Entwicklungsstufe die Rätsel und Konflikte lösen soll, die erst auf einer weit höhern Stufe entsprungen sind und entspringen konnten. Alle vor der Warenproduktion und dem Einzelaustausch entstandnen Formen der Gentilgenossenschaft haben mit der künftigen sozialistischen Gesellschaft dies eine gemein: daß gewisse Dinge, Produktionsmittel, im gemeinsamen Eigentum und gemeinsamer Nutzung gewisser Gruppen sind. Diese eine gemeinschaftliche Eigenschaft befähigt aber nicht die niedre Gesellschaftsform, die künftige sozialistische Gesellschaft, dies eigenste und letzte Produkt des Kapitalismus, aus sich zu erzeugen. Jede gegebne ökonomische Formation hat ihre eignen, aus ihr selbst entspringenden Probleme zu lösen; die einer andern, wildfremden Formation lösen zu wollen, wäre absoluter Widersinn. Und dies gilt von der

russischen Gemeinde nicht minder als von der südslawischen Zádruga, von der indischen Gentilhaushaltung oder jeder andern durch Gemeinbesitz an Produktionsmitteln gekennzeichneten Gesellschaftsform der Wildheit oder Barbarei.

Dagegen ist es nicht nur möglich, sondern gewiß, daß, nach dem Sieg des Proletariats und nach Überführung der Produktionsmittel in Gemeinbesitz bei den westeuropäischen Völkern, den Ländern, die der kapitalistischen Produktion erst eben verfallen und noch Gentileinrichtungen oder Reste davon gerettet haben, in diesen Resten von Gemeinbesitz und in den entsprechenden Volksgewohnheiten ein mächtiges Mittel gegeben ist, ihren Entwicklungsprozeß zur sozialistischen Gesellschaft bedeutend abzukürzen und sich den größten Teil der Leiden und Kämpfe zu ersparen, durch die wir in Westeuropa uns durcharbeiten müssen. Aber dazu ist das Beispiel und der aktive Beistand des bisher kapitalistischen Westens eine unumgängliche Bedingung. Nur wenn die kapitalistische Wirtschaft in ihrer Heimat und in den Ländern ihrer Blüte überwunden ist, nur wenn die zurückgebliebnen Länder an diesem Beispiel sehn, „wie man's macht", wie man die modernen industriellen Produktivkräfte als gesellschaftliches Eigentum in den Dienst der Gesamtheit stellt, nur dann können sie diesen abgekürzten Entwicklungsprozeß in Angriff nehmen. Dann aber auch mit sicherm Erfolg. Und dies gilt von allen Ländern vorkapitalistischer Stufe, nicht nur von Rußland. In Rußland aber wird es verhältnismäßig am leichtesten sein, weil hier ein Teil der einheimischen Bevölkerung sich bereits die intellektuellen Resultate der kapitalistischen Entwicklung angeeignet hat und es dadurch möglich wird, in revolutionärer Zeit hier die gesellschaftliche Umgestaltung ziemlich gleichzeitig mit dem Westen zu vollziehn.

Dies wurde bereits ausgesprochen von Marx und mir am 21. Januar 1882 in der Vorrede zu der von Plechanow verfaßten russischen Übersetzung des „Kommunistischen Manifests". Es heißt dort: „Neben einem sich rasch entwickelnden kapitalistischen Schwindel und einem sich erst eben bildenden bürgerlichen Grundeigentum finden wir in Rußland die größre Hälfte des Bodens im Gemeineigentum der Bauern. Es fragt sich nun: Kann die russische Gemeinde, diese in der Tat schon stark in der Zersetzung begriffene Form des ursprünglichen gemeinsamen Eigentums am Boden, unmittelbar übergehn in eine höhere kommunistische Form des Grundeigentums – oder muß sie vorher denselben Auflösungsprozeß durchmachen, der die geschichtliche Entwicklung des Westens charakterisiert? – Die einzige, heute mögliche Antwort auf diese Frage ist folgende: Wenn die russische Revolution das Signal gibt zu einer Arbeiterrevolution im Westen, so daß beide einander ergänzen, dann kann das russische Grundeigentum zum Ausgangspunkt einer kommunistischen Entwicklung werden." [431]

Nun aber ist nicht zu vergessen, daß die hier erwähnte starke Zersetzung des russischen Gemeineigentums seitdem bedeutende Fortschritte

gemacht hat. Die Niederlagen im Krimkrieg hatten die Notwendigkeit rascher industrieller Entwicklung für Rußland klargelegt. Vor allem brauchte man Eisenbahnen, und diese sind ohne einheimische große Industrie nicht auf großem Maßstab möglich. Die Vorbedingung für diese war die sog. Bauernbefreiung; mit ihr brach die kapitalistische Ära für Rußland an; damit aber auch die Ära der raschen Untergrabung des Gemeineigentums am Boden. Die den Bauern auferlegten Ablösungszahlungen, neben erhöhten Steuern und gleichzeitiger Verkleinerung und Verschlechterung des ihnen zugeteilten Bodens, warfen sie unfehlbar in die Hände der Wucherer, meist reichgewordner Mitglieder der Bauerngemeinde. Die Eisenbahnen eröffneten vielen bisher abgelegnen Gegenden einen Absatzmarkt für ihr Korn, brachten aber auch die wohlfeilen Produkte der großen Industrie dahin und verdrängten durch diese die Hausindustrie der Bauern, die bisher ähnliche Erzeugnisse teils für Selbstbedarf, teils für Verkauf angefertigt hatten. Die altgewohnten Erwerbsverhältnisse wurden in Unordnung gebracht, die Zerrüttung trat ein, die überall den Übergang der Naturalwirtschaft in die Geldwirtschaft begleitet, in der Gemeinde traten große Vermögensunterschiede zwischen den Mitgliedern hervor – die Ärmern wurden die Schuldsklaven der Reichen. Kurz, derselbe Prozeß, der in der Zeit vor Solon die athenische Gens vermittelst des Einbruchs der Geldwirtschaft zersetzt hatte*, begann hier die russische Gemeinde zu zersetzen. Solon konnte zwar durch einen revolutionären Eingriff in das, damals noch ziemlich junge, Recht des Privateigentums die Schuldsklaven befreien, indem er die Schulden einfach annullierte. Aber die altathenische Gens konnte er nicht wieder ins Leben zurückrufen, und ebensowenig wird irgendeine Macht der Welt imstande sein, die russische Gemeinde wiederherzustellen, sobald deren Zerrüttung einen bestimmten Höhepunkt erreicht hat. Und obendrein hat die russische Regierung verboten, die Umteilungen des Bodens unter den Gemeindemitgliedern öfter als alle 12 Jahre zu wiederholen, damit der Bauer sich mehr und mehr davon entwöhnen und anfangen soll, sich als Privateigentümer seines Anteils anzusehn.

In diesem Sinne sprach sich auch bereits im Jahre 1877 Marx aus in einem Brief nach Rußland. Ein Herr Shukowski, derselbe, der jetzt als Kassierer der Staatsbank mit seiner Unterschrift die russischen Kreditbilletts einweiht, hatte im „Europäischen Boten" (Věstnik Jevropy) etwas über Marx geschrieben, worauf ein anderer Schriftsteller[1] geantwortet hatte in den „Vaterländischen Denkschriften" (Otečestvennija Zapiski). Zur Berichtigung dieses Artikels schrieb Marx einen Brief an den Redakteur der „Denkschriften", der, nachdem er in Abschriften des französischen

* Vgl. Engels, „Der Ursprung der Familie etc.", 5. Aufl., Stuttgart 1892. S. 109 bis 113.

[1] N. K. Michailowski

Originals lange in Rußland zirkuliert hatte, im „Boten des Volkswillens" (Vĕstnik Narodnoj Voli) 1886 in Genf und später auch in Rußland selbst in russischer Übersetzung erschien. Der Brief hat in russischen Kreisen, wie alles, was von Marx ausging, große Beachtung und verschiedenartige Deutung gefunden; und deshalb gebe ich hier seinen wesentlichen Inhalt.

Zunächst weist Marx die ihm in den „Denkschriften" untergeschobene Ansicht zurück, als sei er der Ansicht der russischen Liberalen, wonach Rußland nichts Eiligeres zu tun habe, als das Gemeineigentum der Bauern aufzulösen und sich in den Kapitalismus zu stürzen. Seine kurze Notiz über Herzen im Anhang zur ersten Ausgabe des „Kapital" beweise nichts. Diese Notiz lautet: „Wenn auf dem Kontinent von Europa der Einfluß der kapitalistischen Produktion, welche die Menschenrace unterwühlt..., sich, wie bisher, Hand in Hand entwickelt mit der Konkurrenz in Größe der nationalen Soldateska, Staatsschulden, Steuern, eleganter Kriegsführung usw., möchte die vom Halbrussen und ganzen Moskowiter Herzen (dieser Belletrist hat, nebenbei bemerkt, seine Entdeckungen über den ‚russischen Kommunismus' nicht in Rußland gemacht, sondern in dem Werk des preußischen Regierungsrats Haxthausen) so ernst prophezeite Verjüngung Europas durch die Knute und obligate Infusion von Kalmückenblut schließlich unvermeidlich werden." („Kapital", I, erste Ausgabe, p. 763.) – Dann fährt Marx fort: Diese Stelle „kann in keinem Fall den Schlüssel liefern zu meiner Ansicht über die Bemühungen" (das Folgende ist im Original in russischer Sprache zitiert) „‚russischer Männer, für ihr Vaterland einen Entwicklungsgang zu finden, verschieden von dem, den das westliche Europa gegangen ist und noch geht', usw. – Im Nachwort zur zweiten deutschen Auflage des ‚Kapitals' spreche ich von einem ‚großen russischen Gelehrten und Kritiker'" (Tschernyschewski) „mit der Hochachtung, die er verdient. Dieser hat in bemerkenswerten Artikeln die Frage behandelt, ob Rußland, wie die liberalen Ökonomen verlangen, mit der Zerstörung der Bauerngemeinde anfangen und dann zum kapitalistischen Regime übergehn muß, oder ob es im Gegenteil, ohne die Qualen dieses Systems durchzumachen, sich alle Früchte desselben aneignen kann, indem es seine eignen geschichtlich gegebnen Voraussetzungen weiterentwickelt. Er spricht sich in diesem letztern Sinn aus.

Kurzum, da ich nicht gern ‚etwas zu erraten' lassen möchte, will ich ohne Rückhalt sprechen. Um die ökonomische Entwicklung Rußlands in voller Sachkenntnis beurteilen zu können, habe ich Russisch gelernt und dann lange Jahre hindurch die darauf bezüglichen offiziellen und sonstigen Druckschriften studiert. Das Resultat, wobei ich angekommen bin, ist dies: *Fährt Rußland fort, den Weg zu verfolgen, den es seit 1861 eingeschlagen hat, so wird es die schönste Chance verlieren, die die Geschichte jemals einem Volk dargeboten hat, um dafür alle verhängnisvollen Wechselfälle des kapitalistischen Systems durchzumachen.*" [430]

Weiterhin klärt Marx einige fernere Mißverständnisse seines Kritikers auf; die einzige auf unsre vorliegende Frage bezügliche Stelle lautet:

„Welche Anwendung auf Rußland konnte nun mein Kritiker machen von dieser geschichtlichen Skizze?" (Der Darstellung der ursprünglichen Akkumulation im „Kapital".) „Einfach nur diese: Strebt Rußland dahin, eine kapitalistische Nation nach westeuropäischem Vorbild zu werden – und in den letzten Jahren hat es sich in dieser Richtung sehr viel Mühe kosten lassen –, so wird es dies nicht fertigbringen, ohne vorher einen guten Teil seiner Bauern in Proletarier verwandelt zu haben; und dann, einmal hineingerissen in den Wirbel der kapitalistischen Wirtschaft, wird es die unerbittlichen Gesetze dieses Systems zu ertragen haben, genauso wie die andern profanen Völker. Das ist alles." [430]

So schrieb Marx 1877. Damals gab es in Rußland zwei Regierungen: die des Zaren und die des geheimen Vollziehungsausschusses (ispolnitel'nyj komitet) der terroristischen Verschwörer. Die Macht dieser geheimen Nebenregierung stieg von Tag zu Tag. Der Sturz des Zarentums schien bevorzustehn; eine Revolution in Rußland mußte die gesamte europäische Reaktion ihrer stärksten Stütze, ihrer großen Reservearmee berauben und dadurch auch der politischen Bewegung des Westens einen neuen, gewaltigen Anstoß und obendrein unendlich günstigere Operationsbedingungen geben. Kein Wunder, daß Marx da den Russen rät, es weniger eilig zu haben mit dem Sprung in den Kapitalismus.

Die russische Revolution ist nicht gekommen. Das Zarentum ist Herr geworden über den Terrorismus, der jenem sogar alle besitzenden, „ordnungsliebenden" Klassen für den Augenblick wieder in die Arme getrieben hat. Und während der 17 Jahre, die seit jenem Brief verflossen, hat sowohl der Kapitalismus wie die Auflösung der Bauerngemeinde in Rußland enorme Fortschritte gemacht. Wie steht die Frage nun heute, 1894?

Als nach den Niederlagen des Krimkriegs und dem Selbstmord des Kaisers Nikolaus [432] der alte zarische Despotismus unverändert fortbestand, war nur ein Weg offen: der möglichst rasche Übergang zur kapitalistischen Industrie. Die Armee war zugrunde gegangen an den Riesendimensionen des Reichs, auf den langen Märschen nach dem Kriegsschauplatz; die Entfernungen mußten vernichtet werden durch ein strategisches Eisenbahnnetz. Aber Eisenbahnen, die bedeuten kapitalistische Industrie und Revolutionierung des primitiven Ackerbaus. Einerseits tritt das Ackerbauprodukt auch der entlegensten Striche in direkte Verbindung mit dem Weltmarkt, andrerseits ist ein ausgedehntes Eisenbahnsystem nicht zu bauen und in Betrieb zu halten ohne eine einheimische Industrie, die Schienen, Lokomotiven, Waggons etc. liefert. Man kann aber nicht *einen* Zweig der großen Industrie einführen, ohne das ganze System mit in den Kauf zu nehmen; die Textilindustrie auf relativ modernem Fuß, die schon vorher in der Gegend von Moskau und Wladimir sowie an den Ostsee-

küsten Wurzel gefaßt, erhielt einen neuen Aufschwung. Den Eisenbahnen und Fabriken schlossen sich die Ausdehnungen schon bestehender und Gründungen neuer Banken an; die Freisetzung der Bauern aus der Leibeigenschaft stellte die Freizügigkeit her, in Erwartung der bald von selbst erfolgenden Freisetzung eines großen Teils dieser Bauern auch vom Bodenbesitz. Damit waren in kurzer Zeit alle Grundlagen der kapitalistischen Produktionsweise in Rußland gelegt. Aber es war auch die Axt gelegt an die Wurzel der russischen Bauerngemeinde.

Darüber jetzt zu wehklagen, ist nutzlos. Hätte man nach dem Krimkrieg den Zarendespotismus ersetzt durch eine direkte parlamentarische Adels- und Bürokratenherrschaft, so wäre der Prozeß vielleicht etwas verlangsamt worden; kam das aufkeimende Bürgertum ans Ruder, so wurde er sicher noch beschleunigt. Wie die Dinge lagen, war keine andre Wahl. Neben dem Zweiten Kaiserreich in Frankreich, neben dem glänzendsten Aufschwung der kapitalistischen Industrie in England, konnte doch wahrlich nicht von Rußland verlangt werden, es solle sich auf Grund der Bauerngemeinde in staatssozialistische Experimente von oben herab stürzen. Etwas mußte geschehen. Was unter den Umständen möglich war, geschah, wie überall und immer in Ländern der Warenproduktion, meist mit nur halbem Bewußtsein oder ganz mechanisch und ohne zu wissen, was man tat.

Nun kam die neue Zeit der Revolutionen von oben, die von Deutschland ausging, und damit die Zeit des raschen Wachstums des Sozialismus in allen europäischen Ländern. Rußland nahm teil an der allgemeinen Bewegung. Hier erhielt diese – wie selbstverständlich – die Form des Ansturms zum Sturz des zarischen Despotismus, zur Eroberung intellektueller und politischer Bewegungsfreiheit für die Nation. Der Glaube an die Wunderkraft der Bauerngemeinde, aus der die soziale Wiedergeburt kommen könne und müsse – ein Glaube, an dem, wie wir sehn, Tschernyschewski nicht ganz unschuldig war –, dieser Glaube tat das Seinige, die Begeisterung und die Tatkraft der heroischen russischen Vorkämpfer zu steigern. Mit den Leuten, die, kaum ein paar Hundert an Zahl, durch ihre Aufopferung und ihren Heldenmut das absolute Zarentum dahin brachten, daß es schon die Möglichkeit und die Bedingungen einer Kapitulation in Erwägung ziehn mußte – mit diesen Leuten rechten wir nicht, wenn sie ihr russisches Volk hielten für das auserwählte Volk der sozialen Revolution. Aber ihre Illusion brauchen wir deshalb nicht zu teilen. Die Zeit der auserwählten Völker ist für immer vorbei.

Während dieses Kampfs aber ging der Kapitalismus flott voran in Rußland und erreichte mehr und mehr das, was der Terrorismus nicht fertiggebracht: das Zarentum zur Kapitulation zu bringen.

Das Zarentum brauchte Geld. Nicht nur für seinen Hofluxus, seine Bürokratie, vor allem für seine Armee und seine auf Bestechung beruhende auswärtige Politik, sondern namentlich auch für seine elende Finanzwirt-

schaft und die ihr entsprechende alberne Eisenbahnpolitik. Das Ausland wollte und konnte nicht länger für alle Defizits des Zaren aufkommen; das Inland mußte helfen. Ein Teil der Eisenbahnaktien mußte im Lande selbst untergebracht werden, ein Teil der Anleihen ebenfalls. Der erste Sieg der russischen Bourgeoisie bestand in den Eisenbahnkonzessionen, die den Aktionären alle künftigen Gewinne, dem Staat aber alle künftigen Verluste aufluden. Dann kamen die Subventionen und Prämien für industrielle Unternehmungen, die Schutzzölle zugunsten der einheimischen Industrie, die zuletzt die Einfuhr vieler Artikel gradezu unmöglich machten. Der russische Staat hat bei seiner grenzenlosen Verschuldung und bei seinem fast total ruinierten Kredit im Auslande ein direkt fiskalisches Interesse an einer treibhausmäßigen Entwicklung der einheimischen Industrie. Er braucht fortwährend Gold zur Zahlung der Schuldzinsen ans Ausland. Aber in Rußland ist kein Gold, da zirkuliert nur Papier. Ein Teil wird geliefert durch die vorschriftsmäßige Zahlung der Zölle in Gold, die beiläufig auch diese Zölle um 50% erhöht. Aber der größte Teil soll geliefert werden durch den Überschuß der Ausfuhr russischer Rohstoffe über die Einfuhr fremder Industrieprodukte; die für diesen Überschuß gezognen Wechsel aufs Ausland kauft die Regierung im Inland für Papier auf und erhält Gold dafür. Will also die Regierung die Zinsenzahlung ans Ausland anders als durch neue ausländische Anleihen bestreiten, so hat sie dafür zu sorgen, daß die russische Industrie rasch so weit erstarkt, um den ganzen inländischen Bedarf zu befriedigen. Daher die Forderung, Rußland müsse ein vom Ausland unabhängiges, sich selbst genügendes Industrieland werden, daher die krampfhaften Anstrengungen der Regierung, die kapitalistische Entwicklung Rußlands in wenigen Jahren auf den Höhepunkt zu bringen. Denn geschieht dies nicht, so bleibt nichts, als den in der Staatsbank und im Staatsschatz angehäuften metallischen Kriegsfonds anzugreifen, oder aber der Staatsbankerott. Und in beiden Fällen wäre es aus mit der russischen auswärtigen Politik.

Das eine ist klar: Unter solchen Umständen hat die junge russische Bourgeoisie den Staat vollkommen in der Gewalt. In allen wichtigen ökonomischen Fragen muß er ihr zu Willen sein. Wenn sie sich inzwischen die despotische Selbstherrlichkeit des Zaren und seiner Beamten noch gefallen läßt, so nur, weil diese Selbstherrlichkeit, ohnehin gemildert durch die Bestechlichkeit der Bürokratie, ihr mehr Garantien bietet als Veränderungen selbst im bürgerlich-liberalen Sinn, deren Folgen, bei der innern Lage Rußlands, niemand absehn kann. Und so geht die Umwandlung des Landes in ein kapitalistisch-industrielles, die Proletarisierung eines großen Teils der Bauern und der Verfall der alten kommunistischen Gemeinde in immer rascherem Tempo voran.

Ob von dieser Gemeinde noch so viel gerettet ist, daß sie gegebenenfalls, wie Marx und ich 1882 noch hofften, im Einklang mit einem Um-

schwung in Westeuropa zum Ausgangspunkt einer kommunistischen Entwicklung werden kann, das zu beantworten maße ich mir nicht an. Das aber ist sicher: Soll noch ein Rest von dieser Gemeinde erhalten bleiben, so ist die erste Bedingung dafür der Sturz des zarischen Despotismus, die Revolution in Rußland. Diese wird nicht nur die große Masse der Nation, die Bauern, aus der Isolierung ihrer Dörfer, die ihren „mir", ihre „Welt" bilden, herausreißen und auf die große Bühne führen, wo sie die Außenwelt und damit sich selbst, ihre eigne Lage und die Mittel zur Rettung aus der gegenwärtigen Not kennenlernt, sondern sie wird auch der Arbeiterbewegung des Westens einen neuen Anstoß und neue, bessere Kampfesbedingungen geben und damit den Sieg des modernen industriellen Proletariats beschleunigen, ohne den das heutige Rußland weder aus der Gemeinde noch aus dem Kapitalismus heraus zu einer sozialistischen Umgestaltung kommen kann.

Nach: „Internationales
aus dem ‚Volksstaat' (1871-75)",
Berlin 1894.

D. Aufzeichnungen und Dokumente
(April 1872 – September 1873)

1

Polizeiterror in Irland

Erklärung des Generalrats der Internationalen Arbeiterassoziation [433]

Der nationale Widerspruch zwischen englischen und irischen Arbeitern in England ist bisher eins der Haupthindernisse auf dem Wege jeder Bewegung gewesen, die die Befreiung der Arbeiterklasse anstrebt, und daher eine der Hauptstützen der Klassenherrschaft sowohl in England als auch in Irland. Das Wachstum der Internationale in Irland und die Bildung irischer Zweige in England drohten diesem Stand der Dinge ein Ende zu machen. Es war daher ganz natürlich, daß die britische Regierung versuchen würde, den Aufbau der Internationale in Irland im Keime zu ersticken, indem sie die ganze polizeiliche Schikane praktizierte, die die Ausnahmegesetzgebung und der praktisch permanente Belagerungszustand ihr dort auszuüben ermöglichten. Wie Irland unter der sogenannten Freien Britischen Konstitution in wahrhaft preußischer Weise regiert wird, zeigen folgende Tatsachen:

Auf einem Meeting der Internationale in Dublin hatten ein Sergeant und ein Gemeiner der Polizei in voller Uniform an der Tür des Versammlungslokals Posten bezogen; auf die Frage des Eigentümers, ob sie offiziell geschickt worden wären, bejahte der Sergeant dies und begründete es damit, daß die Internationale einen gefürchteten Namen habe.

In Cork wurde derselbe Kniff angewandt. Zwei Konstabler der Royal Irish Constabulary[1] sind am Tage gegenüber der Haustür des Sekretärs der lokalen Föderation postiert und vier nach Einbruch der Dunkelheit, und der Name eines jeden, der ihn aufsucht, wird von ihnen notiert. Ein Unterinspektor hat kürzlich verschiedene Personen aufgesucht, bei denen Mitglieder der Corker Sektion beschäftigt waren, und die Adressen der letzteren gefordert, und viele Personen sind von der „Polizei" gewarnt worden, daß ihre Namen, falls man sie mit dem Sekretär sprechen sieht, dem „Castle" [434] mitgeteilt werden – ein Name des Schreckens für die Arbeiterklasse Irlands. In derselben Stadt haben einem eingegangenen Brief zufolge

[1] Königlich Irischen Polizei

„die Behörden verschiedene Sondersitzungen abgehalten, Polizei ist verstärkt herangezogen worden, und am Ostersonntag standen alle Konstabler unter Waffen mit je zehn Schuß scharfen Patronen. Man erwartete, daß wir ein Meeting im Park abhalten würden; die Behörden versuchen alles, um einen Aufstand zu provozieren."

Wenn die britische Regierung auf diese Weise fortfährt, kann sie sicher sein, daß ihr die letzten Fetzen der Maske des Liberalismus vom Gesicht gerissen werden. In den Zeitungen der Internationale der ganzen Welt wird der Name des Herrn Gladstone Woche für Woche mit den Namen von Sagasta, Lanza, Bismarck und Thiers zusammen genannt werden.

Im Auftrage des Generalrats:

R. Applegarth, M. Barry, M. J. Boon, F. Bradnick, G. H. Buttery, E. Delahaye, Eugène Dupont, W. Hales, G. Harris, Hurliman, Jules Johannard, C. Keen, Harriet Law, F. Leßner, Lochner, C. Longuet, C. Martin, Zévy Maurice, H. Mayo, G. Milner, Ch. Murray. Pfänder, J. Roach, Rühl, Sadler, Cowell Stepney, A. Taylor, W. Townshend, É. Vaillant, J. Weston, Yarrow.

Korrespondierende Sekretäre:

Leo Frankel für Österreich und Ungarn; **A. Herman,** Belgien; **T. Mottershead,** Dänemark; **A. Serraillier,** Frankreich; **Karl Marx,** Deutschland und Rußland; **C. Rochat,** Holland; **J. P. Mac Donnel,** Irland; **F. Engels,** Italien und Spanien; **Walery Wróblewski,** Polen; **Hermann Jung,** Schweiz; **J. G. Eccarius,** Vereinigte Staaten; **Le Moussu** für die französischen Zweige der Vereinigten Staaten; **J. Hales,** Generalsekretär.

Nach dem Flugblatt.
Aus dem Englischen.

2

[Aufzeichnung einer Rede von Friedrich Engels über die Lage der Internationale in Italien und Spanien]

[Aus dem Protokoll der Sitzung des Generalrats vom 12. März 1872]

Bürger Engels erklärte, daß der veröffentlichte Bericht über die Sitzung der vergangenen Woche völlig falsch wiedergäbe, was er über Italien gesagt habe.[435] Während er diesen Bericht richtigstellte, ergriff er gleichzeitig die Gelegenheit, seine Darlegungen über die Situation der Internationale

in Italien zu vervollständigen. Bisher hatten alle Berichte, die aus diesem Lande eingegangen waren, ob durch die Korrespondenz des Rats oder durch die Zeitungen der italienischen Internationale, letztere so dargestellt, als würde sie einmütig die Lehre von der völligen Enthaltung von politischer Tätigkeit unterstützen und die Konferenz-Resolution über diese Frage ablehnen. Dabei durfte aber nicht vergessen werden, daß bisher sowohl die Korrespondenz als auch die Zeitungen nicht in den Händen von Arbeitern selbst lagen, sondern von Männern bürgerlicher Herkunft: Advokaten, Ärzte, Journalisten etc. Tatsächlich bestand die große Schwierigkeit für den Rat darin, direkte Verbindungen mit den italienischen Arbeitern selbst herzustellen. Dies geschah jetzt in ein oder zwei Orten, und nun stellte sich heraus, daß diese Arbeiter, weit davon entfernt, für die Enthaltung von der Politik begeistert zu sein, im Gegenteil sehr erfreut waren zu hören, daß der Generalrat als Kopf der großen Masse der Internationale dieser Lehre keinesfalls anhängt. So ist zu hoffen, daß auch in dieser Frage sich die italienischen Arbeiter bald in Übereinstimmung mit denen des übrigen Europas und den Vereinigten Staaten befinden. In Spanien war die Internationale in derselben Position. Die Regierung versagte ihren Mitgliedern das Recht zu öffentlichen Versammlungen, mischte sich aber ansonsten nicht ein. Andererseits machten ihnen die bürgerlichen Republikaner die dringendsten Anerbieten, sich ihnen in einer Erhebung gegen die Regierung und die neue Dynastie anzuschließen. Aber die Mitglieder der Internationale waren entschlossen, für ihr eigenes Programm zu kämpfen, wenn sie überhaupt kämpfen sollten.

Nach dem Protokollbuch.
Aus dem Englischen.

3

[Aufzeichnung einer Rede von Friedrich Engels über die Lage der Internationale in Spanien[436]]

[Aus dem Protokoll der Sitzung des Generalrats vom 26. März 1872]

Bürger Engels verlas eine Mitteilung, aus der hervorging, daß der Spanische Föderalrat am Vorabend des Ablaufs seiner Amtsperiode dem Generalrat einen ausführlichen Bericht über den Fortschritt und die gegenwärtige Lage der Internationale in Spanien gesandt hatte. Die Assoziation, die in diesem Lande 1869 eingeführt wurde, organisierte sich im Juni 1870 auf einem in Barcelona abgehaltenen Kongreß[177]. Sie war damals noch

schwach; aber die Revolution der Pariser Kommune und die beginnenden Verfolgungen durch die Regierung ließen sie bald an Stärke zunehmen, und auf der im September 1871 in Valencia abgehaltenen Konferenz [175] waren bereits dreizehn lokale Föderationen vertreten, und jetzt, am Vorabend des Kongresses der spanischen Internationalen, der am 7. April in Saragossa [81] abgehalten werden soll, zählt die Assoziation über siebzig organisierte lokale Föderationen, während in mehr als hundert Orten ein oder mehr Zweige noch damit beschäftigt sind, ihre lokale Organisation zu vervollständigen. Es gibt acht Berufszweige, die Berufsverbände besitzen, welche über ganz Spanien ausgedehnt sind und der Internationale angehören, und augenblicklich sind Verhandlungen im Gange über den Eintritt des großen Verbandes der Fabrikarbeiter, der zwischen 40 000 und 50 000 Mitglieder zählt, in unsere Assoziation. Die Propaganda ist sehr aktiv, das Manifest des Föderalrats wird im ganzen Lande gelesen. Seit der Diskussion über die Internationale im spanischen Parlament druckt die bürgerliche Presse jedes von der Gesellschaft herausgegebene Dokument ab, und das unterstützt wesentlich die sieben oder acht spanischen Zeitungen, die der Internationale angehören und ihre Prinzipien verteidigen. Das hat die spanische Regierung mit all den Verfolgungen erreicht, denen sie die Mitglieder unserer Assoziation unterworfen hat, und jetzt, da Verfolgung und Behinderung zur Regel geworden sind, geht die spanische Internationale daran, trotz der Regierung ihren zweiten öffentlichen Kongreß in Saragossa abzuhalten.

Die Mitglieder wissen kaum, wieviel Marken benötigt würden, da ihre Mitgliedsbeiträge monatlich bezahlt werden. Sie befürchteten, es würde schwierig sein, sie zu verwenden; es hätte ihnen gepaßt, wären monatlich Marken herausgegeben worden.

Der Föderalrat legte ebenfalls eine Adresse an die verschiedenen Föderalräte bei und ersuchte diese und den Generalrat, ihm zur Eröffnung seines Kongresses Telegramme zu übersenden als Zeichen der Solidarität, die die Assoziation zur Pflicht macht.

Nach dem Protokollbuch.
Aus dem Englischen.

4

[Aufzeichnung einer Rede von Friedrich Engels über den Kongreß in Saragossa[437]]

[Aus dem Protokoll der Sitzung des Generalrats vom 7. Mai 1872]

[„The Eastern Post"
Nr. 189 vom 12. Mai 1872]

Der Kongreß der spanischen Internationalen zu Saragossa[81], der Anfang April stattfand, aber dessen Protokolle erst jetzt veröffentlicht werden, endete mit der völligen Niederlage jener kleinen, aber aktiven Fraktion, die unter der Führerschaft Bakunins während der letzten vier Jahre niemals aufgehört hatte, in den Reihen unserer Assoziation Zwietracht hervorzurufen. Diese Fraktion, die in einer internationalen Gesellschaft vereinigt ist, welche sich Allianz der sozialistischen Demokratie[2] nennt, hatte sich bei ihrer Aufnahme in die Internationale Arbeiterassoziation feierlich verpflichtet, ihre separate Organisation aufzulösen und ganz in die Internationale aufzugehen. Aber trotz dieser feierlichen Verpflichtung existierte die Allianz weiter, als eine *geheime* Gesellschaft innerhalb der Internationale; das erste Beispiel einer geheimen Gesellschaft, die sich nicht gegen die herrschenden Klassen und ihre Regierungen richtete, sondern gegen eben dieselbe proletarische Organisation, in der aufzugehen sie versprochen hatte. In Spanien war es dieser geheimen Gesellschaft eine Zeitlang gelungen, die Internationale zu leiten, aber kurz vor der Konferenz von Valencia (September 1871)[175] entstanden Streitereien in ihren Reihen. Diejenigen ihrer Mitglieder, denen das Interesse der Internationale wirklich mehr am Herzen lag als das einer winzigen sektiererischen Clique, wurden von den Fanatikern und Intriganten der Sekte angegriffen, und der Streit sollte endlich durch den Kongreß von Saragossa beigelegt werden. Hier rückten die treuen Anhänger der Allianz mit einem Plan auf Revision der Statuten heraus, der den Spanischen Föderalrat ebenso behandelte wie es das Zirkular ihrer Bundesgenossen, der Sektierer im Schweizer Jura, gegenüber dem Generalrat getan hatte: beide Räte, und überhaupt alle Räte, sollten aller Attribute der Autorität beraubt und auf bloße Büros für Korrespondenz und Statistik reduziert werden; die Zweigstellen und lokalen Föderationen sollten das Recht haben, solche Satzungen, die sie für gut befanden, anzunehmen, ohne irgendeine Kontrolle seitens des Föderalrats, nur der Zustimmung des nächsten Kongresses unterworfen. Die absolute Autonomie aller Zweigstellen, ihr Recht, alles zu tun, was ihnen beliebte, ihr Recht, alle Statuten und Satzungen zu mißachten, das sollte eingeführt werden;

in Wirklichkeit sollte die ganze Assoziation praktisch aufgelöst, ihre Organisation als politische Partei völlig vernichtet, ihre Tätigkeit lahmgelegt werden; und das in einem Augenblick, wo die Internationale in Spanien unter dem Druck der Regierung stand, ihre Versammlungen verboten, die öffentlichen Sitzungen eben dieses Kongresses mit Gewalt unterdrückt wurden und die karlistischen Agitatoren mit der Waffe in der Hand nur auf einen Vorwand lauerten, um die Internationale für einen Aufstand in Saragossa auszunutzen, der in letzter Instanz ihren Zwecken dienen sollte! Überdies wurden solche Vorschläge in einem Augenblicke gemacht, wo die wirklich ausgezeichnete Organisation, welche die Konferenz von Valencia geschaffen hatte, die unerwartetsten Früchte trug, wo die Zahl der offiziell konstituierten lokalen Föderationen von fünfzehn auf fünfundfünfzig angewachsen war, außer den neunzehn, deren Organisation nicht ganz abgeschlossen war, und den vierundneunzig Orten, wo es Zweigstellen, aber noch keine vollständig organisierten lokalen Föderationen gab. Wenn solche Ergebnisse zugunsten der Statuten, die in Valencia angenommen worden waren, und zugunsten des Föderalrats, der sie in Kraft gesetzt hatte, aufzuweisen waren, was für eine Chance hätten dann die Verfechter eines Systems, das durch die Wiederherstellung eines völlig chaotischen Zustands alles zunichte machen würde, was getan worden war, und jedem Regierungs- oder Polizeiagenten oder jeder beliebigen Anzahl bürgerlicher Verräter die Türen der Assoziation öffnen würde? Der Kongreß erklärte einmütig – nur zwei oder drei Delegierte enthielten sich der Stimme –, daß die Statuten, wie sie in Valencia angenommen worden sind, voll in Kraft bleiben sollen, und somit scheiterte der Versuch vollständig, die Internationale in Spanien unter dem Vorwand zu vernichten, sie vollkommener zu organisieren. Dieses Resultat ist von großer Bedeutung für unsere ganze Assoziation. Es beweist wieder einmal, daß man nur an den starken gesunden Menschenverstand der Arbeiterklasse, in Spanien so gut wie anderswo, appellieren muß, um die Kniffe und sektiererischen Schliche falscher Reorganisatoren und Pseudo-Propheten zu vereiteln. Bakunin und seine Anhänger hielten Spanien für ihr Bollwerk, weil sie einige Jahre hindurch die Propaganda in diesem Lande bestimmt hatten. Aber kaum hatte die proletarische Bewegung ganz Spanien ergriffen, als die spanischen Arbeiter es ablehnten, durch die engen Dogmen einer Sekte gefesselt zu werden und die Organisation, die sie sich selber geschaffen und vervollkommnet hatten, den privaten Zwecken einiger Intriganten zu opfern, die in ihren oft wiederholten Versuchen, die Internationale zu ihrem Werkzeug zu machen, vernichtet worden waren und jetzt alles tun, was in ihrer Macht steht, um sie praktisch aufzulösen. Es ist sehr wohl bekannt, daß die Föderation des Schweizer Jura – die alles in allem neun Zweigstellen zählt, von denen sich die meisten im Zustande völliger Auflösung befinden – im vergangenen Dezember die sofortige Einberufung eines außerordentlichen all-

gemeinen Kongresses vorschlug, um die Internationale allgemein nach eben denselben Prinzipien zu reorganisieren, die nun mit solch vielsagender Wirkung dem Kongreß zu Saragossa vorlagen. Von allen lokalen Föderationen in Spanien erklärte sich nur eine, und zwar die von Palma auf Mallorca, für diesen außerordentlichen Kongreß. Und jetzt erklärt in Saragossa der Delegierte eben dieser lokalen Föderation von Palma, daß er ausdrückliche Anweisungen von seinen Wählern habe, gegen diese ganze angebliche Reorganisation und für die einfache Aufrechterhaltung der bestehenden Statuten zu stimmen! Die Abstimmung auf dem Kongreß zu Saragossa bestätigt daher, indem sie die dem Spanischen Föderalrat erteilten Vollmachten bestätigt, indirekt die analogen Vollmachten, die der Baseler Kongreß dem Generalrat der Assoziation übertragen hatte, und die kürzlich in dem Zirkular der Jurassier als unterdrückend und diktatorisch angegriffen wurden.

In Italien werden die Versuche der Aristokratie und der Bourgeoisie, sich als die wahren Repräsentanten der Arbeiterklasse hinzustellen, mit unverminderter Unverschämtheit fortgesetzt. In den letzten Apriltagen wurde ein sogenannter Arbeiterkongreß in Rom in einem der angesehensten Theater der Stadt abgehalten.[438] Den Vorsitz führte Fürst Teano. Die Delegierten waren Fürsten, Herzöge, Marquis, Grafen und ähnliche „Hochgeborene", Bankiers, Fabrikanten, Mitglieder des Parlaments und einige Krämer. Von wirklichen Arbeitern waren nur acht vertreten. Den Kongreß, der unter dem Beistand und dem besonderen Schutz der Regierung abgehalten wurde, hinderte das nicht, große Reden im Namen der italienischen Arbeiter zu schwingen, einen Haufen Beschlüsse zu fassen und zu erklären, daß die Arbeiter außerordentlich zufrieden und ihren „Vornehmeren" sehr dankbar wären für das, was diese für sie zu tun sich freundlicherweise herabgelassen hätten; und wenn sie nur ein wenig mehr Kredit und Kooperativgesellschaften erhielten, würden ihre höchsten Wünsche mehr als erfüllt sein. Unglücklicherweise beschlossen die wirklichen Arbeiter Roms, zusammenzukommen und die Berechtigung dieses Kongresses, die italienische Arbeiterklasse zu vertreten, zu diskutieren. Obgleich die Regierung die Erlaubnis verweigerte, die Plakate, die diesen Kongreß einberiefen, an die Mauern kleben zu lassen, kamen große Mengen zusammen und protestierten gegen die Beschlüsse dieses Schandkongresses und erklärten, daß nur die italienischen Arbeiter selber in Übereinstimmung mit denen der übrigen Welt zuständig wären, alle sozialen Fragen, die sie angingen, zu lösen.

Bürger Engels berichtet noch, daß er soeben einen Brief aus Mailand erhalten habe, der über die Angelegenheit, die in der vorigen Woche mitgeteilt worden ist, vollständigere Einzelheiten enthalte. Darin würde noch mitgeteilt, daß die Sektion wegen der Verhaftung einiger Mitglieder gezwungen worden war, die Herausgabe ihrer Zeitung einzustellen. Bürger

Engels habe die Statuten der Ferraraer Assoziation geprüft und mit Rücksicht auf die Erklärung über die völlige Übereinstimmung, die zusammen mit den Statuten einging, mache er den Vorschlag, diese zu bestätigen. Es seien klare und praktische Statuten.

Aus dem Englischen.

5

[Aufzeichnung der Rede von Karl Marx über die Einberufung des Haager Kongresses und über die Vollmachten des Generalrats]

[Aus dem Protokoll der Sitzung des Generalrats vom 11. Juni 1872]

Bürger Marx sagte dann, daß zweifellos die Organisationsfrage der Hauptgegenstand sein würde, der vor den Kongreß gebracht würde. Die Kämpfe, die stattgefunden hätten, hätten dies zur Genüge gezeigt. Bei der Behandlung dieser Frage wäre es gut, das Thema in Abschnitte zu teilen, die einmal den Generalrat, zum anderen die Föderalräte beträfen. Der Vorschlag Bakunins würde einfach den Generalrat in ein statistisches Büro verwandeln, wofür es keines Rats bedürfe. Die Zeitungen könnten alle Informationen erteilen, die gesammelt werden könnten, und es müsse daran erinnert werden, daß bis jetzt noch keine Statistiken zusammengetragen worden sind, obwohl der Generalrat den Sektionen von Zeit zu Zeit dringend die Notwendigkeit vor Augen geführt habe, etwas in dieser Hinsicht zu tun.

Der Vorschlag des Belgischen Föderalrats sei logisch, denn er ging darauf hinaus, den Generalrat abzuschaffen, da er nicht mehr notwendig wäre. Es würde behauptet, daß die Föderalräte alles Notwendige tun könnten. Föderalräte, wurde behauptet, wären und würden in allen Ländern errichtet, und sie könnten die Geschäftsführung in ihre eigenen Hände nehmen. Die „Emancipacion" von Spanien sagte in ihrer Kritik dieses Vorschlages, daß dies den Tod der Assoziation bedeuten würde, er wäre nicht einmal folgerichtig, da logischerweise die Föderalräte zu gleicher Zeit abgeschafft werden müßten. Trotzdem würde er sich nicht widersetzen, den Vorschlag sowohl als Alternative als auch als Experiment zu akzeptieren. Obgleich er gewiß sei, daß es nur die absolute Notwendigkeit der Wiedereinsetzung des Generalrats demonstrieren würde; wenn die Politik der Stärkung der Macht des Generalrats abgelehnt werden sollte, würde er bereit sein, dar-

auf einzugehen – aber unter keinen Umständen würde er den Vorschlag Bakunins akzeptieren, den Generalrat beizubehalten und ihn zu einem Nichts zu machen.

Nach dem Protokollbuch.
Aus dem Englischen.

6

[Aufzeichnung der Ausführungen von Marx über das Mandat Barrys[439]]

[Aus dem Protokoll der Sitzung des Haager Kongresses der Internationalen Arbeiterassoziation vom 3. September 1872]

Marx sagt, es gehe niemand etwas an, wen eine Sektion wähle; übrigens gereiche es Barry zur Ehre, nicht zu den sogenannten Führern der englischen Arbeiter zu gehören, da diese Leute mehr oder weniger von der Bourgeoisie und der Regierung gekauft seien; Barry werde nur angegriffen, weil er Hales nicht als Werkzeug dienen wolle.

Nach der von Cuno angefertigten
Kopie des Protokolls.

7

[Aufzeichnung der Ausführungen von Marx über das Mandat Shukowskis[440]]

[Aus dem Protokoll der Sitzung des Haager Kongresses der Internationalen Arbeiterassoziation vom 3. September 1872]

Marx sagt, die Allianz [2] sei anerkannt worden, weil man anfangs ihren geheimen Charakter nicht kannte; der Generalrat wußte wohl, daß die Allianz trotz ihrer offiziellen Auflösungserklärung vom 6. August 1871 [35] noch fortbestand, die Londoner Konferenz konnte jedoch nichts tun, als die bekannten Beschlüsse fassen[1]; er spreche nicht gegen geheime Gesell-

[1] Siehe Band 17 unserer Ausgabe, S. 424/425

schaften als solche, denn er selbst habe dergleichen angehört, sondern gegen geheime Gesellschaften, die der IAA feindlich und schädlich seien. Der Romanische Föderalrat habe heftig gegen Zulassung der fraglichen Sektion protestiert, und infolgedessen habe der Generalrat sie statutengemäß zurückgewiesen. In Brüssel sei es anders. Die dortige französische Sektion schrieb dem Generalrat, daß der Belgische Föderalrat der Ansicht sei, ihr Eintritt in die belgische Organisation würde sie der Polizei in die Hände liefern, der Generalrat konnte daher nicht umhin, diese Sektion als unabhängige anzuerkennen und mit der zweiten ebenfalls in Brüssel existierenden französischen Sektion ebenso zu verfahren.

Nach der von Cuno angefertigten
Kopie des Protokolls.

8

[Aufzeichnung der Ausführungen von Marx über das Mandat Wests[441]]

[Aus dem Protokoll der Sitzung des Haager Kongresses der Internationalen Arbeiterassoziation vom 4. September 1872]

Marx beantragte im Namen des Komitees die Annullierung des Westschen Mandates, weil er 1. Mitglied der suspendierten Sektion Nr. 12[1] sei; 2. Mitglied des Philadelphia-Kongresses und 3. Mitglied des Prince-Street-Councils gewesen sei. Das Mandat Wests sei außerdem unterzeichnet von Victoria Woodhull, welche auf die Präsidentschaft der Vereinigten Staaten schon seit Jahren spekuliert, Präsidentin der Spiritisten ist, freie Liebe predigt, ein Bankgeschäft hat etc. etc. Sektion 12, gegründet von V[ictoria] Woodhull, bestand anfangs aus fast lauter Bourgeois, agitierte besonders für das Frauenstimmrecht und erließ den famosen Aufruf[128] an die englischredenden Bürger der Vereinigten Staaten, worin die IAA mit allerlei Zeug belastet wurde und auf Grund dessen sich verschiedene ähnliche Sektionen im Lande bildeten; unter anderem war darin die Rede von persönlicher Freiheit, sozialer Freiheit (freier Liebe), Kleiderordnung, Frauenstimmrecht, Universalsprache usw. Sie erklärten am 28. Oktober, daß „die Emanzipation der Arbeiterklasse durch sie selbst" nur bedeute, die Emanzipation der Arbeiterklasse dürfe nicht gegen den Willen der Arbeiter selbst vollzogen werden. Sie stellten die Frauenfrage der Arbeiterfrage voran und

[1] Siehe vorl. Band, S. 53/54

verwahren sich gegen die Annahme, daß die IAA eine Arbeiterorganisation sei. Sektion 1 protestierte gegen dieses Vorgehen der Sektion 12 und verlangte, daß jede Sektion aus wenigstens $^2/_3$ Lohnarbeitern bestehen müßte, weil in Amerika bis jetzt noch jede Arbeiterbewegung durch die Bourgeoisie ausgebeutet worden sei. Sektion 12 verwahrte sich gegen die $^2/_3$ Lohnarbeiter mit der höhnischen Frage: ob es denn ein Verbrechen sei, frei und kein Lohnsklave zu sein? Beide Parteien riefen dann die Entscheidung des Generalrats an, welcher dieselbe am 5. und 12. März gab, d.h. Sektion 12 suspendierte. Aus diesen Gründen könne West nicht zugelassen werden. Trotz der Entscheidung des Generalrats erkannte Sektion 12 diese nicht an. West war auch Mitglied des Philadelphia-Kongresses und des Prince-Street-Councils, welche dem Generalrat ihre Anerkennung verweigerten und mit der Jura-Föderation in Verbindung standen, welche letztere ihnen laut Zeitungsbericht anrieten, dem Generalrat die Zahlungen zu verweigern und ihn so auf das Trockne zu setzen.

Nach der von Cuno angefertigten
Kopie des Protokolls.

9

[Aufzeichnung der Rede von Karl Marx über die Vollmachten des Generalrats]

[Aus dem Protokoll der Sitzung des Haager Kongresses der Internationalen Arbeiterassoziation vom 6. September 1872]

Wir verlangen diese Befugnisse nicht für uns, sondern für den künftigen Generalrat; wir wollen den Generalrat lieber abschaffen, als nach der Idee Brismées einen Briefkasten daraus machen; in solchem Falle würden auch Journalisten, d.h. *Nichtarbeiter*, die Leitung der Assoziation in die Hände bekommen. Er wundert sich, wie die Jura-Föderation und die andern Abstentionisten Sektion 12[1] unterstützen konnten, da diese Sektion aus der IAA ein Mittel zur Unterstützung einer Bourgeoispolitik machen wollte; wenn man ungläubig über Polizeisektionen lächle, so möge man wissen, daß solche in Frankreich, Österreich u.a. L[ändern] gebildet worden seien, und der Generalrat sei von Österreich aus angegangen worden, keine Sektion anzuerkennen, die nicht durch Delegierte des Generalrats oder die dortige Organisation gegründet sei. Vésinier und Genossen, kürzlich aus der französischen Flüchtlingsschaft exkludiert, seien natürlich für die Jura-

[1] Siehe vorl. Band, S. 53/54

Föderation; der Belgische Föderalrat sei beim Generalrat so arg verklagt worden wegen seiner Anschuldigungen, Willkürlichkeiten, Nepotismus etc. wie kein anderer Föderalrat, und zwar von belgischen Arbeitern, worüber die Briefe vorlägen. Burschen wie Vésinier, Landeck u.a. bilden meinetwegen zuerst einen Föderalrat, dann hinterher eine Föderation und Sektionen; Bismarcksche Agenten könnten dasselbe tun; der Generalrat muß daher das Recht haben, einen Föderalrat und eine Föderation aufzulösen oder zu suspendieren; dann kommt die Berufung an die Sektionen, die manchmal nicht angemessen sein mag, um zu entscheiden durch des Volkes Stimme, ob ein Föderalrat noch der Ausdruck des Volkswillens sei; in Österreich bilden Schreier, Ultramontane, Radikale und provocateurs Sektionen, um die IAA zu kompromittieren; in Frankreich bildete ein Polizeikommissär eine Sektion; trotzdem ist die Organisation die beste, wo die I[nternationale] verboten ist, weil Verfolgungen stets dies Resultat haben. Der Generalrat könnte schon jetzt eine ganze Föderation suspendieren, indem er eine Sektion nach der andern suspendierte; im Falle der Suspension eines Föderalrats oder einer Föderation setzt sich der Generalrat unmittelbar nachher einer Zurechtweisung, einem Tadel aus und wird daher das Recht einer solchen Suspension nur im äußersten Falle ausüben; ob wir aber dem Generalrat das Recht eines Negerfürsten oder des russischen Zars zugestehen, seine Macht ist doch illusorisch, sobald der Generalrat aufhört, der Ausdruck der Mehrheit der IAA zu sein; der Generalrat hat keine Armee, kein Budget, sondern er ist nur eine moralische Macht und er wird stets ohnmächtig, wenn er nicht die Zustimmung der ganzen Assoziation hat.

Nach der von Cuno angefertigten
Kopie des Protokolls.

10

[Aufzeichnung der Rede von Friedrich Engels über den Sitz des Generalrats]

[Aus dem Protokoll der Sitzung des Haager Kongresses der Internationalen Arbeiterassoziation vom 6. September 1872]

Engels nimmt das Wort für seinen Antrag, den Generalrat nach New York zu verlegen. Der Generalrat sei bisher immer in London gewesen, weil er dort allein international und seine Papiere sowie seine Mitglieder sicher sein konnten. In New York sind unsere Papiere aber so sicher wie in London, während sie an keinem Platze auf dem Kontinente sicher sind,

nicht einmal in Brüssel und Genf, wie man an den dortigen Polizeiaffären gesehen hat. Die Parteizwistigkeiten seien in London so arg geworden, daß der Sitz verlegt werden *müsse*. Außerdem seien die Anklagen gegen den Generalrat so heftig und unausgesetzt geworden, daß seine meisten früheren Mitglieder dessen überdrüssig und entschlossen sind, keine Stelle mehr darin anzunehmen. Bestimmt könne er dies erklären für Marx und sich selbst, auch sei der bisherige Generalrat durchaus nicht immer einmütig gewesen, was alle Mitglieder desselben bezeugen könnten. Der Generalrat sei jetzt 8 Jahre lang an einem Orte gewesen, und man müsse einmal wechseln, um einer zu fürchtenden Verknöcherung vorzubeugen. Marx habe aus ähnlichen Gründen schon 1870 beantragt, den Generalrat nach Brüssel zu verlegen, aber alle Föderationen hätten sich damals für das Verbleiben in London ausgesprochen. Wohin solle man nun den Generalrat verlegen? Nach Brüssel? Die Belgier selbst erklären, daß das nicht angehe, weil keine Garantien für Sicherheit der Personen noch der Papiere geboten sei. Nach Genf? Die Genfer verwahren sich entschieden dagegen, teilweise aus demselben Grunde wie die Belgier, und weisen auf die Hinwegnahme der Utinschen Papiere hin. Es bleibt daher kein anderer Ort als New York, dort sind unsere Papiere sicher, wir haben dort eine starke, neue Organisation, dort ist unsere Partei echt international wie an keinem andern Orte in der Welt. Man sehe sich den New-Yorker Föderalrat an, der aus Irländern, Franzosen, Italienern, Schweden, Deutschen und bald auch aus Amerikanern bestehen werde. Der Einwand, daß New York zu fern liege, ist nicht stichhaltig, denn dies wird ein gewisser Vorteil sein für die europäischen Föderationen, welche eifersüchtig gegen Einmischungen des Generalrats in ihre inneren Angelegenheiten sind, da eben die räumliche Entfernung solche Einmischungen erschwert und verhindern wird, daß einzelne Föderationen einen zu großen Einfluß im Generalrat erlangen; außerdem hat ja der Generalrat das Recht und sogar die Pflicht, für gewisse Fälle und Länder Vollmachten in Europa auszustellen, wie er dies ja bisher immer getan hat.

Nach der von Cuno angefertigten
Kopie des Protokolls.

11

[Vollmacht für Karl Marx, erteilt vom Generalrat in New York]

Generalrat der Internationalen Arbeiterassoziation

Karl Marx, wohnhaft Nr. 1, Maitland Park Road, N. W., London, England, wird hierdurch ermächtigt und beauftragt, *alles Eigentum, was es auch sein möge*, des alten Generalrats der IAA einzuziehen und es zur Verfügung des Generalrats zu halten.

Alle ehemaligen Mitglieder und Angestellten des alten Generalrats der IAA in London oder anderswo werden gebeten und ersucht, diesen Auftrag zu respektieren und besagtem Karl Marx alle Bücher, Papiere etc., kurz alles, was dem früher in London befindlichen Generalrat gehört oder gehört hat, auszuliefern.

Im Auftrage und im Namen des Generalrats
Der Generalsekretär:
F. A. Sorge

New York, 30. Dezember 1872

Nach der Handschrift.
Aus dem Englischen.

12

[Mandat für Friedrich Engels, erteilt vom Generalrat in New York]

Generalrat der Internationalen Arbeiterassoziation

Mandat

Friedrich Engels, wohnhaft Nr. 122, Regent's Park Road, London, ist vorläufig zum Vertreter des Generalrats der Internationalen Arbeiterassoziation für Italien ernannt. Er ist ermächtigt und beauftragt, im Namen des Generalrats entsprechend den Instruktionen, die er von Zeit zu Zeit erhalten wird, zu handeln.

Im Auftrage und im Namen des Generalrats
Der Generalsekretär:
F. A. Sorge

New York, 5. Januar 1873

Nach der Handschrift.
Aus dem Englischen.

13

Instruktion für den Vertreter des Generalrats für Italien, Friedrich Engels, London

1. Der Vertreter des Generalrats für Italien hilft mit allen seinen Kräften der Organisation der Internationale in Italien entsprechend den Allgemeinen Statuten und Verwaltungsverordnungen und den Instruktionen des Generalrats;

2. er wacht über den Arbeitercharakter der Bewegung in Italien;
3. in dringenden Fällen entscheidet er provisorisch strittige Fragen in bezug auf die Organisation und die Verwaltung unserer Assoziation in Italien vorbehaltlich einer Appellation an den Generalrat, dem er sofort seinen entsprechenden Bericht zu erstatten hat;
4. ebenso kann er ein Mitglied oder irgendeine Organisation in Italien suspendieren bis zum Eintreffen der Entscheidung des Generalrats, dem er die getroffenen Maßnahmen unter Beifügung der Beweisstücke unverzüglich mitteilt; aber er kann einen direkt vom Generalrat ernannten Bevollmächtigten *nicht* suspendieren, ohne zuvor vom Generalrat diesbezügliche besondere Instruktionen angefordert und erhalten zu haben;
5. er hat das Recht, befristete und provisorische Mandate an Personen in Italien auszugeben, deren Vollmachten niemals diejenigen der direkt vom Generalrat ernannten Bevollmächtigten überschreiten dürfen, und es ist selbstverständlich, daß alle Mandate und Vollmachten dem Generalrat zur endgültigen Bestätigung vorgelegt werden müssen, durch den sie jederzeit annulliert und widerrufen werden können;
6. er wacht über die regelmäßige Kassierung der Mitgliedsbeiträge und ihre Überweisung an den Generalrat;
7. er hält den Generalrat durch regelmäßige Mitteilungen über die Ereignisse auf dem laufenden und schickt ihm allmonatlich einen ausführlichen Bericht.

Im Auftrage und im Namen des Generalrats
Der Generalsekretär:
F. A. Sorge

New York, den 5. Januar 1873

Nach der Handschrift.
Aus dem Französischen.

14

An alle Mitglieder der Internationalen Arbeiter-Assoziation

Beschluß des Generalrats vom 26. Januar 1873 [442]

[„Der Volksstaat"
Nr. 26 vom 29. März 1873]

In Erwägung, daß laut Artikel 3 der Statuten „der allgemeine Kongreß die gemeinsamen Bestrebungen der Arbeiterklasse verkündet, die für das

erfolgreiche Wirken der Internationalen Assoziation notwendigen Maßregeln ergreift und den Generalrat der Gesellschaft ernennt"[1];

daß laut Kapitel II, § 2 der Verwaltungsverordnungen „der Generalrat gehalten ist, die Kongreßbeschlüsse auszuführen"[2];

daß laut Kapitel V, § 1 der Verwaltungsverordnungen „die Sonderstatuten einer der IAA angehörenden Gesellschaft nichts den Allgemeinen Statuten und Verwaltungsverordnungen Widersprechendes enthalten dürfen"[3];

in Erwägung, daß keine Gesellschaft oder Person einer Organisation angehören kann, deren Gesetze sie verwirft, also nicht zu gleicher Zeit innerhalb und außerhalb der Organisation stehen kann;

daß im Falle erlittenen Unrechts oder vermeintlichen Schadens jede der IAA angehörige Gesellschaft oder Person das Recht hat, auf dem nächsten allgemeinen Kongreß den Widerruf zu beantragen;

in fernerer Erwägung, daß laut dem Grundsatz der IAA „keine Pflichten ohne Rechte, keine Rechte ohne Pflichten"[4] jede das Recht der Beschlußfassung ausübende Gesellschaft oder Person auch die Pflicht der Ausführung der gefaßten Beschlüsse hat;

aus diesen Gründen erklärt der Generalrat:

„Gesellschaften oder Personen, welche sich weigern, die Kongreßbeschlüsse anzuerkennen, oder wissentlich die durch die Statuten und Verwaltungsverordnungen auferlegten Pflichten verabsäumen, stellen sich selbst außerhalb der Internationalen Arbeiter-Assoziation und hören auf, Mitglieder derselben zu sein."

Der Generalrat:

F. J. Bertrand, Fr. Bolte, C. Carl, S. Dereure, Fornaccieri, S. Kavanagh, C. F. Laurel, E. Levièle, F. A. Sorge, C. Speyer, E. P. Saint-Clair

Der Generalsekretär:
F. A. Sorge

New York, 26. Januar 1873

[1] Vgl. Band 17 unserer Ausgabe, S. 441 – [2] ebenda, S. 445 – [3] ebenda, S. 447 – [4] ebenda, S. 441

15

Der Generalrat der Internationalen Arbeiterassoziation an alle Mitglieder derselben

[„Der Volksstaat“
Nr. 51 vom 25. Juni 1873]

In Anbetracht, daß der Kongreß der Belgischen Föderation, abgehalten zu Brüssel am 25. und 26. Dezember 1872, beschlossen hat, die Beschlüsse des 5. allgemeinen Kongresses zu verwerfen[1];

in Anbetracht, daß der Kongreß eines Teils der Spanischen Föderation, abgehalten zu Córdoba vom 25. Dezember 1872 bis zum 2. Januar 1873, beschlossen hat, die Beschlüsse des 5. allgemeinen Kongresses zu verwerfen und die Beschlüsse einer antiinternationalen Versammlung [200] anzunehmen;

in Anbetracht, daß eine Versammlung zu London am 26. Januar 1873 beschloß, die Handlungen des 5. allgemeinen Kongresses im Haag zu verwerfen,

erklärt der Generalrat der Internationalen Arbeiterassoziation in Beobachtung der Statuten und Verwaltungsregeln und in Übereinstimmung mit seinem Beschluß vom 26. Januar 1873[2]:

Alle an den oben erwähnten Kongressen und Versammlungen zu Brüssel, Córdoba und London Beteiligten und deren Beschlüsse anerkennenden nationalen und lokalen Föderationen, Sektionen und Individuen *haben sich selbst außerhalb der Internationalen Arbeiterassoziation gestellt und aufgehört, Mitglieder derselben zu sein.*

Der Generalrat:

F. J. Bertrand, F. Bolte, C. Carl, S. Kavanagh, S. Dereure, C. F. Laurel, F. A. Sorge, C. Speyer

Der Generalsekretär:
F. A. Sorge

New York, 30. Mai 1873

[1] In der „Arbeiter-Zeitung“: null und nichtig zu erklären – [2] siehe vorl. Band, S. 691/692

16

Generalrat der Internationalen Arbeiterassoziation [Erklärung über die italienischen Sektionen der Internationale]

[„Der Volksstaat"
Nr. 51 vom 25. Juni 1873]

Der Generalrat der Internationalen Arbeiterassoziation macht hiermit bekannt, daß eine italienische Landesföderation der Internationalen Arbeiterassoziation *nicht besteht*, da keine solchen Titel beanspruchende Organisation jemals irgendeine derjenigen Bedingungen erfüllt hat, welche laut Statuten und Verwaltungsregeln der Aufnahme und Anerkennung vorausgehen müssen.

Dagegen bestehen in verschiedenen Teilen Italiens Sektionen der Internationalen Arbeiterassoziation, welche sich in Ordnung und Verbindung mit dem Generalrat befinden.

Im Auftrag und Namen des Generalrats
Der Generalsekretär:
F. A. Sorge

New York, 30. Mai 1873

17

An die Bürger Delegierten des 6. Kongresses der Internationalen Arbeiterassoziation[443]

London, 3. September 1873

Bürger,

Da der New-Yorker Generalrat dem Kongreß die volle Freiheit lassen wollte, die Verwaltungstätigkeit des Generalrats während des Jahres 1872/1873 zu beurteilen, hatte er beschlossen, keine Delegierten aus seinen Reihen zu schicken, sondern einen Bevollmächtigten in Europa zu wählen und ihn zu beauftragen, dem Kongreß den offiziellen und den internen Bericht, die durch die Statuten vorgeschrieben sind, zu unterbreiten und ihm die Resolutionen zu den auf der Tagesordnung stehenden Fragen vorzulegen. Nachdem ich von den Dokumenten, die mir vom Generalrat übermittelt worden waren, Kenntnis genommen hatte, nahm ich sein Mandat

um so lieber an, als ich seine administrativen Handlungen und seine öffentlichen Beschlüsse völlig billige. Indessen machen es mir die aus verschiedenen Ländern im letzten Augenblick erhaltenen Mitteilungen zur Pflicht, an den Arbeiten des Kongresses nicht teilzunehmen. Die heikle Position unserer Mitglieder in diesen Ländern verbietet mir jede ausführliche Darstellung von Einzelheiten. Ich kann nur sagen, daß die Situation in Frankreich – von wo ich persönliche Mandate erhalten habe – nicht gestattet, auf direkte Delegationen zu hoffen, daß es für unsere spanischen Mitglieder in der gegenwärtigen Krise unmöglich ist, ihr Land zu verlassen, da dies von der Masse der Arbeiter als ein Akt der Feigheit ausgelegt würde, daß die Rückwirkung der Ereignisse in Spanien die Verpflichtungen unserer portugiesischen Freunde belastet und ihnen keine andere Wahl läßt als eine indirekte Delegation, und daß schließlich die Polizeischikanen gegen die Internationalen in Italien, die immer neuen Verhaftungen in Deutschland, die gewaltsame Auflösung der Zentralsektion von Kopenhagen und die immer stärker werdenden Repressalien, denen jedwede Bewegung der Arbeiter in Österreich-Ungarn begegnet, eine wahrhaft internationale Vertretung der Arbeiter undurchführbar machen. Ein unter solchen Umständen, die für die Assoziation viel ernster sind als unmittelbar nach dem Fall der Pariser Kommune, abgehaltener Kongreß würde schon durch seine Zusammensetzung einen mehr oder weniger lokalen Charakter haben.

Andererseits hatte der Britische Föderalrat, der politisch gesehen wohl in der günstigsten Lage ist, um sich auf dem Genfer Kongreß vertreten zu lassen, schon seine Delegierten ernannt – Alfred Days, F. Leßner, A. Serraillier –, als er nach Kenntnisnahme der seinem Sekretär durch den Romanischen Föderalrat übersandten Dokumente seine Entschließung aufhob und beschloß, am Kongreß nicht teilzunehmen und dafür die Gründe öffentlich bekanntzugeben.

Selbst wenn es mir die oben dargelegten allgemeinen Gründe nicht zur Pflicht machten, mich jeder Teilnahme an den Arbeiten des Genfer Kongresses zu enthalten, so würden die Tatsachen, die die Entscheidung des Britischen Föderalrats motivieren, bereits genügen und mich hindern, dem Kongreß beizuwohnen, trotz der Mandate, die ich aus Frankreich, Amerika, Portugal etc. erhalten habe.

Ich übersende Ihnen in der Anlage die Dokumente, die ich vom Generalrat erhalten habe.[444]

Mit brüderlichem Gruß

A. Serraillier

Nach der Handschrift von Engels.
Aus dem Französischen.



Anhang und Register

Anmerkungen

[1] Das vertrauliche Zirkular des Generalrats der Internationalen Arbeiterassoziation „*Die angeblichen Spaltungen in der Internationale*" wurde von Karl Marx und Friedrich Engels Mitte Januar bis Anfang März 1872 verfaßt. Am 5. März erläuterte Marx die wichtigsten Thesen des Zirkulars auf einer Sitzung des Generalrats und wies auf die Bedeutung dieses Dokuments hin, das ein Bild der historischen Entwicklung der Prinzipien und der Politik der Internationale entwirft. Das Zirkular, in dem die zersetzende Tätigkeit der von Bakunin geleiteten Allianz der sozialistischen Demokratie in der Internationale gebrandmarkt wird, bildet den Abschluß einer bestimmten Etappe des Kampfes von Marx und Engels gegen den Anarchismus. Die feindliche Tätigkeit der Bakunisten verstärkte sich besonders nach der Londoner Konferenz (September 1871). Mit ihren Beschlüssen über die Notwendigkeit der Schaffung einer selbständigen politischen Partei des Proletariats sowie des Kampfes gegen das Sektierertum versetzte die Konferenz dem Anarchismus einen schweren Schlag. Die Anarchisten entfalteten eine wütende Kampagne gegen die Internationale, vor allem gegen den Generalrat und Marx. Auf ihrem Kongreß in Sonvillier im November 1871 erließen die Bakunisten ein Zirkular (siehe Engels' Artikel „Der Kongreß von Sonvillier und die Internationale", Band 17 unserer Ausgabe, S. 475–480), das für die verschiedenen dem Marxismus feindlichen Elemente sowohl innerhalb als auch außerhalb der Internationale das Signal zum Auftreten gegen den Generalrat war. Die offene, besonders aber die geheime Tätigkeit der Anarchisten war eine Gefahr für die größte Errungenschaft des internationalen Proletariats – die Internationale. Marx und Engels entlarvten in dem vertraulichen Zirkular vor dem Proletariat aller Länder die wahren Ziele der Anarchisten, deren Verbindung mit der Arbeiterklasse fremden Elementen und brandmarkten die Tätigkeit der von Bakunin geleiteten Allianz als einer der Arbeiterbewegung feindlichen Sekte.

Das Zirkular „Die angeblichen Spaltungen in der Internationale" wurde, von allen Mitgliedern des Generalrats unterschrieben, in französischer Sprache als Broschüre Ende Mai 1872 gedruckt und allen Föderationen der Assoziation zugesandt. 3

[2] Gemeint ist die Internationale Allianz der sozialistischen Demokratie, eine der Arbeiterbewegung feindliche Sekte, die im Oktober 1868 von Michail Bakunin in Genf gegründet wurde. Zur Geschichte der Allianz siehe vorl. Band, S. 327–471. 7 122 125 138 162 172 177 180 182 192 195 312 319 322 472 529 681 685

[3] Als Antwort auf die Verleumdungen, mit denen die bürgerliche Presse die Internationale im Zusammenhang mit der Herausgabe der Adresse „Der Bürgerkrieg in Frankreich"

überschüttete, wandten sich Marx und Engels im Namen des Generalrats mit Briefen an verschiedene englische Zeitungen: „The Times", „The Standard", „The Daily News" und andere, in denen sie die Pariser Kommune verteidigten und die Position der Internationale klarstellten (siehe Band 17 unserer Ausgabe, S. 367–371 und 374). 8

[4] Vom Juni 1871 an, als in London die Kommunarden eintrafen, die vor den Verfolgungen der Versailler Regierung nach England geflüchtet waren, befaßte sich der Generalrat mit der Organisation und Verteilung der materiellen Hilfe sowie mit der Arbeitsbeschaffung für die Emigranten der Kommune. Der Organisator dieser ganzen Tätigkeit des Generalrats war Marx. Im Juli bildete der Generalrat ein besonderes Hilfskomitee für die Emigranten der Kommune, dem Marx, Engels, Jung und andere Mitglieder des Generalrats angehörten. Am 5. September 1871 traten Marx und Engels wegen ihrer angestrengten Tätigkeit zur Vorbereitung der Londoner Konferenz von 1871 aus dem Komitee aus und wurden durch andere Mitglieder des Generalrats ersetzt. Aber ungeachtet der Existenz eines besonderen Komitees schenkte der Generalrat in den Jahren 1871 und 1872 auch weiterhin der Hilfe für die Kommunarden größte Aufmerksamkeit. 8

[5] Seit Ende der fünfziger Jahre war eine der Hauptforderungen der englischen Arbeiter die Forderung nach dem neunstündigen Arbeitstag. Im Mai 1871 begann der große Streik der Bauarbeiter und Maschinenbauer von Newcastle, den die kurz zuvor gegründete Neunstundenliga leitete. Der Kampf in Newcastle war besonders scharf, da die Liga zum erstenmal auch die nicht in den Trade-Unions organisierten Arbeiter in den Kampf miteinbezog. Der Vorsitzende der Liga John Burnett wandte sich an den Generalrat der Internationale mit der Bitte, den begonnenen Zuzug von Streikbrechern nach England zu verhindern. Im Zusammenhang hiermit sandte der Generalrat zwei seiner Mitglieder, Eccarius und Cohn, nach dem Kontinent, damit sie den Arbeitern die Bedeutung des sich in Newcastle abspielenden Kampfes erklärten. Dank der energischen Unterstützung durch den Generalrat der Internationale wurde der Zuzug von Streikbrechern unterbunden. Im Oktober 1871 wurde der Streik in Newcastle mit einem Sieg der Arbeiter beendet; bei ihnen wurde die 54stündige Arbeitswoche eingeführt. 8

[6] Am 25. Juli 1871 hatte der Generalrat den Vorschlag von Engels angenommen, für September 1871 in London eine interne Konferenz der Internationale einzuberufen. Von dieser Zeit an leisteten Marx und Engels eine gewaltige Arbeit zur organisatorischen und theoretischen Vorbereitung der Konferenz: sie stellten das Arbeitsprogramm auf und entwarfen den Text der Resolutionen, die auf den Sitzungen des Generalrats diskutiert und dann der Londoner Konferenz vorgeschlagen wurden. Die Londoner Konferenz der Internationale, die vom 17. bis 23. September 1871 stattfand, leitete eine wichtige Etappe des Kampfes von Marx und Engels für eine proletarische Partei ein (siehe Band 17 unserer Ausgabe). 8

[7] Der Beschluß des Generalrats der Internationale, den Kongreß nach Mainz statt nach Paris einzuberufen, wurde am 17. Mai 1870 gefaßt. Am 12. Juli 1870 wurde auf Vorschlag von Marx auch das Programm des Mainzer Kongresses beschlossen (siehe Band 16 unserer Ausgabe, S. 435). 9

[8] Auf der Sitzung des Generalrats vom 28. Juni 1870 schlug Marx vor, in den Sektionen darüber beraten zu lassen, ob der Generalrat nicht seinen Sitz verlegen soll; Marx begründete diesen Vorschlag damit, daß man keinerlei privilegierte Stellung für Arbeiter des einen oder anderen Landes schaffen dürfe. Nach der Erörterung dieses Vorschlags in

mehreren Sitzungen des Generalrats wurde er angenommen, und am 14. Juli 1870 schrieb Marx die „Konfidentielle Bekanntgabe an alle Sektionen" (siehe Band 16 unserer Ausgabe, S. 434). Die Sektionen sprachen sich gegen eine Verlegung des Sitzes des Generalrats aus, weil sie London als den geeignetsten Ort für die Tätigkeit des leitenden Organs der Internationalen Arbeiterassoziation ansahen. 9

[9] Statt des von der Internationalen Arbeiterassoziation ursprünglich vorgesehenen Kongresses in Brüssel fand vom 25. bis 29. September 1865 eine vorbereitende Konferenz in London statt; der Beschluß über die Vertagung des Kongresses und die Einberufung einer Konferenz war vom Generalrat auf Drängen von Marx gefaßt worden, der der Ansicht war, daß die örtlichen Organisationen der Internationale in ideologischer und organisatorischer Beziehung noch nicht genügend erstarkt waren. 9

[10] In der Zirkulardepesche des französischen Außenministers Jules Favre vom 26. Mai 1871 wurden die diplomatischen Vertreter Frankreichs im Ausland angewiesen, von den europäischen Regierungen die Verhaftung und Auslieferung der Kommuneflüchtlinge als gemeine Verbrecher zu fordern.

Dufaure brachte einen von einer besonderen Kommission der französischen Nationalversammlung ausgearbeiteten Gesetzentwurf ein, wonach die Zugehörigkeit zur Internationale mit Gefängnis zu bestrafen war. Das Gesetz wurde am 14. März 1872 beschlossen. 9

[11] Im Sommer 1871 wurden von Bismarck und dem österreichisch-ungarischen Kanzler Beust Schritte zum gemeinsamen Kampf gegen die Arbeiterbewegung unternommen. Am 7. Juni 1871 sandte Bismarck dem deutschen Botschafter in Wien, von Schweinitz, eine Depesche, worin er empfahl, mit der österreichischen Regierung über gemeinsame Aktionen gegen die Arbeiterorganisationen zu verhandeln; am 17. Juni 1871 sandte Bismarck an Beust ein Memorandum, worin er die Maßnahmen mitteilte, die in Deutschland und Frankreich gegen die Tätigkeit der Internationale ergriffen worden waren. Im August 1871 wurden bei der Zusammenkunft des deutschen und des österreichischen Kaisers in Bad Gastein und im September 1871 in Salzburg Maßnahmen für ein gemeinsames Vorgehen gegen die Internationale Arbeiterassoziation einer speziellen Erörterung unterzogen.

Die italienische Regierung schloß sich dem gemeinsamen Kreuzzug gegen die Internationale an, was sich in der Zerschlagung der neapolitanischen Sektion im August 1871 und in der Verfolgung der Mitglieder der Assoziation, insbesondere von Theodor Cuno, äußerte (siehe vorl. Band, S. 77/78).

Im Frühjahr und Sommer 1871 ergriff die spanische Regierung gegen die Arbeiterorganisationen und die Sektionen der Internationale Repressalien, wodurch die Mitglieder des Spanischen Föderalrats Mora, Morago und Lorenzo gezwungen wurden, nach Lissabon zu emigrieren. 9 77

[12] In Österreich-Ungarn wurden im Juli 1870 die bekannten österreichischen Sozialdemokraten Oberwinder, Andreas Scheu, Most und Papst verhaftet und wegen Staatsverrats verurteilt; auch einige Arbeitervereine wurden Verfolgungen unterworfen.

In Deutschland verhaftete man am 9. September 1870 auf Grund des Aufrufs „An alle deutschen Arbeiter" vom 5. September 1870, der gegen die militaristischen Pläne der preußischen Regierung gerichtet war, die Mitglieder des Braunschweiger Ausschusses der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei Bracke, Bonhorst, Spier, Kühn und

andere und stellte sie vor Gericht. Am 17. Dezember 1870 wurden Liebknecht und Bebel wegen ihres Auftretens gegen einen Eroberungskrieg verhaftet und wegen „Vorbereitung zum Hochverrat" angeklagt; im März 1872 wurden sie zu zweijähriger Festungshaft verurteilt. 10

[13] Das Zentralkomitee der Nordamerikanischen Föderation der Internationalen Arbeiterassoziation beschloß am 12. August 1871, keine Delegierten zur Londoner Konferenz zu entsenden, dafür aber mit den zur Verfügung stehenden Mitteln den Flüchtlingen der Kommune zu helfen. Eine Sonderkommission wurde beauftragt, für die Londoner Konferenz einen Bericht abzufassen; am 20. August wurde das Memorandum des Zentralkomitees einstimmig durch dessen Mitglieder gebilligt und daraufhin dem Generalrat übersandt. In dem Memorandum wird eine Analyse der ökonomischen und politischen Lage der Arbeiterklasse der USA und der Schwierigkeiten gegeben, auf die das Zentralkomitee in seiner Arbeit stößt. Dieses Dokument wurde von Marx auf der Sitzung der Konferenz am 22. September 1871 kurz dargelegt. 10

[14] Die Londoner Konferenz beauftragte den Generalrat auf Vorschlag von Marx, einen Föderalrat für England zu bilden. Seit der Gründung der Internationale bis zum Herbst 1871 hatte der Generalrat selbst die Funktionen eines solchen Rats ausgeübt. Im Oktober 1871 wurde aus Vertretern der englischen Sektionen und der der Internationale angeschlossenen Trade-Unions der Britische Föderalrat gebildet. Von Anfang an trat in seiner Leitung eine Gruppe von Reformisten auf, die von dem Sekretär des Generalrats Hales geführt wurde und den Kampf gegen den Generalrat aufnahm, um den Britischen Föderalrat dem Generalrat entgegenzustellen und die vom Generalrat in der irischen Frage durchgeführte Politik des proletarischen Internationalismus zu bekämpfen (siehe Anm. 95). In diesem Kampfe verbündeten sich Hales und seine Anhänger mit den Anarchisten in der Schweiz, den bürgerlich-reformistischen Elementen in den USA und anderen. Nach dem Haager Kongreß (September 1872) unternahm der reformistische Teil des Britischen Föderalrats, der sich geweigert hatte, die Beschlüsse des Kongresses anzuerkennen, zusammen mit den Bakunisten eine Verleumdungskampagne gegen den Generalrat und Marx. Gegen sie trat der andere Teil des Britischen Föderalrats auf (Vickery, Riley, Milner, Leßner und andere), der aktiv Marx und Engels unterstützte. Anfang Dezember 1872 spaltete sich der Britische Föderalrat; jener Teil des Rats, der den Beschlüssen des Haager Kongresses treu blieb, konstituierte sich als Britischer Föderalrat und stellte den unmittelbaren Kontakt mit dem Generalrat her, dessen Sitz inzwischen nach New York verlegt worden war. Bei der Organisation der Arbeit des Britischen Rats leisteten Marx und Engels eine große Hilfe. Die Versuche der Reformisten, die Britische Föderation der Internationale auf ihre Seite zu ziehen, erlitten somit völligen Schiffbruch.

Der Britische Föderalrat existierte praktisch bis Ende 1874. Das Ende seiner Tätigkeit steht im Zusammenhang mit der Beendigung der Tätigkeit der Internationale überhaupt, aber auch mit dem vorübergehenden Sieg des Opportunismus in der englischen Arbeiterbewegung. 10

[15] Es ist von dem Beschluß IX der Londoner Konferenz von 1871 über die „Politische Wirksamkeit der Arbeiterklasse" die Rede, in dem die These formuliert wurde, daß die „Konstituierung der Arbeiterklasse als politische Partei unerläßlich ist für den Triumph der sozialen Revolution und ihres Endziels – *Abschaffung der Klassen*" (siehe Band 17 unserer Ausgabe, S. 421/422). 10 32

[16] *„The Times"* – größte englische Tageszeitung konservativer Richtung; sie wurde am 1. Januar 1785 in London als „Daily Universal Register" gegründet; am 1. Januar 1788 wurde der Titel in „The Times" geändert. 10

[17] Hinweis auf den Beschluß II der Londoner Konferenz von 1871 „Benennungen der nationalen Räte, lokalen Zweige, Sektionen, Gruppen und ihrer Komitees", der den verschiedenen sektiererischen Gruppen den Eintritt in die Internationale verwehrte (siehe Band 17 unserer Ausgabe, S. 418/419). 10

[18] Gemeint ist Bakunins Proklamation „An die russischen, polnischen und alle slawischen Freunde", die in der Beilage des „Kolokol" Nr. 122/123 vom 15. Februar 1862 veröffentlicht worden war.

„Kolokol" – russische revolutionär-demokratische Zeitung, die von 1857 bis 1865 in London und danach in Genf von A. I. Herzen und N. P. Ogarjow in russischer Sprache und 1868/1869 in französischer Sprache mit russischen Beilagen herausgegeben wurde. 11 410

[19] *Friedens- und Freiheitsliga* – bürgerlich-pazifistische Organisation, die sich für die Erhaltung des Friedens in Europa, die Abschaffung der stehenden Heere u. a. einsetzte. Sie wurde 1867 unter maßgeblicher Beteiligung von Victor Hugo, Giuseppe Garibaldi u. a. in Genf gegründet. 11 335 629

[20] Es handelt sich um eine Resolution, die von Bakunin am 23. September 1868 auf dem Kongreß der Friedens- und Freiheitsliga in Bern bei der Diskussion über den Programmentwurf der Liga vorgeschlagen wurde. Zur Begründung seines Vorschlags trat Bakunin mit zwei Reden auf, die im „Kolokol" Nr. 14/15 vom 1. Dezember 1868 veröffentlicht wurden. 11

[21] Das nun folgende Zirkular des Generalrats der Internationalen Arbeiterassoziation an die Internationale Allianz der sozialistischen Demokratie verfaßte Marx am 22. Dezember 1868 aus Anlaß der Erörterung der Aufnahme der Allianz in die Internationale auf der Sitzung des Generalrats.

Am 29. November 1868 sandte Johann Philipp Becker, der dem Provisorischen Komitee der Allianz angehörte, aber bald darauf mit Bakunin brach, dem Generalrat Programm und Reglement der Allianz („Programme et Règlement de l'Alliance Internationale de la Democratie Socialiste"). Beide Dokumente wurden auf der Generalratssitzung vom 15. Dezember 1868 verlesen. Noch am selben Tage schickte sie Marx an Engels mit der Bitte um kritische Bemerkungen zu diesen Materialien. Engels kam dieser Bitte am 18. Dezember nach. Marx berücksichtigte die Bemerkungen von Engels und entwarf eine Antwort an die Allianz. Dieser in Form eines Zirkularbriefs verfaßte Entwurf wurde auf der Generalratssitzung vom 22. Dezember von Hermann Jung verlesen und mit geringfügigen Änderungen angenommen. Der Zirkularbrief des Generalrats wurde als vertrauliche Mitteilung an alle Sektionen der Internationale versandt (vgl. Band 16 unserer Ausgabe, S. 339–341, unter dem Titel „Die Internationale Arbeiterassoziation und die Allianz der sozialistischen Demokratie"). Er wurde erstmals 1872 in dem vorliegenden, von Marx und Engels verfaßten vertraulichen Zirkular des Generalrats „Die angeblichen Spaltungen in der Internationale" veröffentlicht. 11

[22] Das hier wiedergegebene Zirkular des Generalrats verfaßte Marx als Antwort auf die erneute Anfrage des Zentralbüros der Allianz vom 27. Februar 1869 wegen Aufnahme in die Internationale. Das Zentralbüro der Allianz erklärte, die Allianz aufzulösen, wenn der

Generalrat das Programm der Allianz billige und die lokalen Sektionen der Allianz in die Internationale aufnähme. Marx schrieb den Antwortbrief, nachdem er den Inhalt mit Engels abgestimmt hatte. Der Brief wurde auf der Sitzung des Generalrats am 9. März 1869 einstimmig angenommen (siehe Band 16 unserer Ausgabe, S. 348/349). Dieses Dokument von Marx und Engels wurde erstmalig in der Arbeit „Die angeblichen Spaltungen in der Internationale" veröffentlicht. 13

[23] Der *Netschajew-Prozeß*, ein Prozeß gegen die studentische Jugend, die geheimer revolutionärer Tätigkeit beschuldigt wurde, fand in St. Petersburg im Juli und August 1871 statt. (Näheres über diesen Prozeß siehe vorl. Band, S. 396–426.) Die Materialien des Prozesses wurden in „S.-Peterburgskije Wedomosti" veröffentlicht.

Die Londoner Konferenz beauftragte Utin, einen kurzen Bericht über den Netschajew-Prozeß abzufassen, der vor der Veröffentlichung dem Generalrat vorgelegt werden sollte. Statt eines Berichts sandte Utin an Marx Ende August 1872 für den Haager Kongreß der Internationale eine umfassende vertrauliche Denkschrift über die der Assoziation feindliche Tätigkeit Bakunins und Netschajews. 16

[24] *„Le Progrès"* – bakunistische Zeitung, die offen gegen den Generalrat auftrat; erschien in französischer Sprache unter der Redaktion Guillaumes von Dezember 1868 bis April 1870 in Locle. 16

[25] *„L'Égalité"* – Wochenzeitung, Organ der Romanischen Föderation der Internationale; erschien in französischer Sprache von Dezember 1868 bis Dezember 1872 in Genf. Von November 1869 bis Januar 1870 versuchten die in die Redaktion der Zeitung eingedrungenen Anarchisten Bakunin, Perron, Robin und andere, die Zeitung für Angriffe auf den Generalrat auszunutzen. Dem Romanischen Föderalrat gelang es jedoch im Januar 1870, eine Veränderung in der Zusammensetzung der Redaktion zu erwirken und die Bakunisten aus ihr zu entfernen, was dazu führte, daß die Zeitung wieder den Generalrat unterstützte. 16

[26] Hinweis auf das von Marx verfaßte Zirkular „Der Generalrat an den Föderalrat der romanischen Schweiz", das auf der Sitzung des Generalrats vom 1. Januar 1870 bestätigt wurde (siehe Band 16 unserer Ausgabe, S. 384–391). 16

[27] *„Le Travail"* – Wochenzeitung, Organ der Pariser Sektionen der Internationale; erschien vom 3. Oktober bis 12. Dezember 1869 in Paris; zu ihren engsten Mitarbeitern zählte der Buchbinder Eugène Varlin, ein bedeutender französischer Arbeiterführer. 17

[28] *Liga für das öffentliche Wohl* (La Ligue du bien public) – ein Bund des französischen Feudaladels, der Ende 1464 entstanden war und die von König Ludwig XI. durchgeführte Politik der Einigung Frankreichs zu einem zentralisierten Staat bekämpfte. Die Mitglieder der Liga traten als Streiter für das „öffentliche Wohl" Frankreichs auf. 17

[29] *„La Solidarité"* – bakunistisches Wochenblatt, das von April bis September 1870 in Neuchâtel und von März bis Mai 1871 in Genf erschien. 17

[30] Die *Fabrik* (La Fabrique) nannte man zu jener Zeit die Herstellung von Uhren und Juwelierwaren in Genf und seiner Umgebung, die in großen und kleinen Werkstätten vor sich ging, aber auch durch Heimarbeiter erfolgte. 18 351

[31] Die „Resolution des Generalrats über das Föderalkomitee der romanischen Schweiz", die der Generalrat auf Vorschlag von Marx angenommen hatte, ist in Band 16 unserer Ausgabe, S. 430, veröffentlicht worden. 18

[32] Hinweis auf die „Zweite Adresse des Generalrats über den Deutsch-Französischen Krieg", die von Marx geschrieben und vom Generalrat der Internationale am 9. September 1870 gebilligt wurde (siehe Band 17 unserer Ausgabe, S. 271–279). 18

[33] Es handelt sich um das „Manifest an die Sektionen der Internationale" vom 5. September 1870, das von den Bakunisten James Guillaume und Gaspard Blanc verfaßt und als Beilage zur Zeitung „La Solidarité" Nr. 22 in Neuchâtel veröffentlicht wurde. 19

[34] Der *Lyoner Aufstand* begann am 4. September 1870 im Zusammenhang mit der Nachricht über die Niederlage bei Sedan. Der am 15. September in Lyon eingetroffene Bakunin versuchte, die Führung der Bewegung in seine Hände zu nehmen und sein anarchistisches Programm zu verwirklichen. Am 28. September versuchten die Anarchisten, einen Handstreich durchzuführen. Dieser Versuch mißlang, da Bakunin und die übrigen Anarchisten keine Verbindung zu den Arbeitern und keinen bestimmten Aktionsplan hatten. 19

[35] In einem Briefe vom 10. August 1871 an Hermann Jung, den korrespondierenden Sekretär für die Schweiz, übersandte Nikolai Shukowski, der Sekretär der bakunistischen Sektion in Genf, die die Bezeichnung „Allianz der sozialistischen Demokratie/Zentrale Sektion" trug, den am 6. August 1871 gefaßten Beschluß über die Selbstauflösung dieser Sektion. 19 685

[36] Siehe: „Association Internationale des Travailleurs. Compte-rendu du IVe Congrès international, tenu à Bâle, en septembre 1869", Bruxelles 1869. 19 31 40 53

[37] Der Bakunist Robin richtete im April 1870 an den Pariser Föderalrat die Aufforderung, das von den Anarchisten auf dem Kongreß in La Chaux-de-Fonds gebildete Föderalkomitee als Romanisches Föderalkomitee anzuerkennen und in der Zeitung „La Marseillaise" bekanntzugeben, daß nur die Anhänger dieses Föderalkomitees wirkliche Mitglieder der Internationale seien. Nachdem der Generalrat den Mitgliedern des Pariser Föderalrats die Bedeutung der in der Schweiz sich vollzogenen Spaltung erklärt hatte, beschloß der Föderalrat, daß er nicht das Recht habe, sich in diese Sache einzumischen, deren Untersuchung dem Generalrat obliege. 20

[38] Es handelt sich um den Beschluß XVII der Londoner Konferenz von 1871 „Spaltung in dem französisch sprechenden Teil der Schweiz". In der Sonderausgabe der Beschlüsse der Konferenz ist der gekürzte Text dieses Beschlusses veröffentlicht (siehe Band 17 unserer Ausgabe, S. 425). Der volle Text erschien in der „Égalité" Nr. 20 vom 21. Oktober 1871 („Beschluß der Londoner Konferenz über die Streitigkeiten in der romanischen Schweiz" – siehe Band 17 unserer Ausgabe, S. 427–430). 20

[39] Benoît Malon, „La troisième défaite du prolétariat français", Neuchâtel 1871. 20

[40] Die *Sektion der revolutionären sozialistischen Propaganda und Aktion* entstand am 6. September 1871 an Stelle der im August aufgelösten Genfer Sektion der Allianz der sozialistischen Demokratie. An ihrer Gründung nahmen neben den ehemaligen Mitgliedern dieser Sektion (Shukowski, Perron u. a.) auch einige französische Emigranten teil, darunter Jules Guesde und Benoît Malon. 21

[41] *„La Révolution Sociale"* – Wochenblatt, erschien von Oktober 1871 bis Januar 1872 in Genf; ab November 1871 offizielles Organ der bakunistischen Jura-Föderation. 21

[42] André Léo, „La guerre sociale. Discours prononcé au Congrès de la Paix à Lausanne (1871)", Neuchâtel 1871. 21

[43] *„Le Figaro"* – konservative Zeitung, war mit der Regierung des Zweiten Kaiserreichs liiert; erscheint seit 1826 in Paris.

„Le Gaulois" – Tageszeitung konservativ-monarchistischer Richtung, Organ der Großbourgeoisie und der Aristokratie; erschien von 1867 bis 1929 in Paris.

„Paris-Journal" – Tageszeitung, von Henri de Pène 1868 bis 1874 in Paris herausgegeben. Das Blatt war Fürsprecher der Politik des Zweiten Kaiserreichs, unterstützte dann die Regierung der nationalen Verteidigung und die Regierung Thiers. Dieses Polizeiorgan verbreitete Verleumdungen über die Internationale und die Pariser Kommune und rief zu Gewalttaten gegen die Kommunarden auf. 21

[44] Hinweis auf die vom Generalrat am 7. Juli 1868 auf Vorschlag von Marx angenommene „Resolution des Generalrats zum Auftreten Félix Pyats" (siehe Band 16 unserer Ausgabe, S. 311). Die Notwendigkeit dieser Resolution ergab sich aus dem Auftreten von Félix Pyat auf einer Versammlung vom 29. Juni 1868 anläßlich des Jahrestages des Juniaufstands des Pariser Proletariats von 1848, auf der Pyat zu terroristischen Aktionen gegen Napoleon III. aufrief. Die Brüsseler Zeitung „La Cigale" bezeichnete in ihrem Bericht über die Versammlung Pyat als einen der Führer der Internationale. Diese Behauptung wurde auch von anderen Zeitungen wiederholt.

Die französische Sektion in London, der Pyat angehörte, spaltete sich nach der Veröffentlichung der Resolution. Die proletarischen Elemente (Eugène Dupont, Hermann Jung, Paul Lafargue u. a.) traten aus der Sektion aus, weil sie die abenteuerliche und provokatorische Taktik Pyats mißbilligten. Die Gruppe um Pyat, die keinerlei Verbindung mehr mit der Internationale hatte, trat weiterhin in deren Namen auf und unterstützte wiederholt antiproletarische Gruppierungen, die gegen die Linie von Marx im Generalrat kämpften. 23

[45] Die Frage der offiziellen Abgrenzung von der Gruppe französischer kleinbürgerlicher Emigranten in London um Félix Pyat stand im Laufe des Jahres 1869 mehrmals auf der Tagesordnung des Generalrats (siehe Anm. 44). Im Frühjahr 1870 wurde eine solche Abgrenzung um so notwendiger, als zu dieser Zeit in Frankreich der dritte Prozeß gegen Mitglieder der Internationale vorbereitet wurde, die einer Verschwörung zwecks Ermordung Napoleons III. beschuldigt wurden. Als Anklagematerial dienten die Dokumente der sogenannten Französischen Föderalbranche in London, besonders die in einer Versammlung vom 20. Oktober 1868 angenommene Adresse, in der die Internationale mit der von Félix Pyat geleiteten republikanischen Geheimgesellschaft Revolutionäre Kommune gleichgesetzt wurde. In dieser Situation verfaßte Marx eine Resolution, die vom Generalrat am 10. Mai 1870 angenommen wurde, aus der klar hervorging, daß die Internationale nichts mit dieser Gruppe gemein hat (siehe Band 16 unserer Ausgabe, S. 425). Der wirkliche Anlaß zur Verhaftung der Mitglieder der Internationale in Paris war das durch den Pariser Föderalrat herausgegebene Manifest vom 24. April 1870, in dem der wahre Inhalt des bevorstehenden Plebiszits entlarvt wurde (siehe auch Anm. 156 und 157).

„La Marseillaise" – Tageszeitung, Organ der linken Republikaner; erschien in Paris von Dezember 1869 bis September 1870. Die Zeitung veröffentlichte Materialien über die Tätigkeit der Internationale und über die Arbeiterbewegung.

„Le Réveil" – Wochenblatt, ab Mai 1869 Tageszeitung der linken Republikaner; erschien in Paris unter der Redaktion von Delecluze von Juli 1868 bis Januar 1871. Die

Zeitung veröffentlichte Dokumente der Internationale und Materialien über die Arbeiterbewegung. 23

[46] Die Frage der Spitzeltätigkeit Durands, der bei der französischen Polizei im Dienst stand und sich in die Internationale als einer der Führer der Section française de 1871 einschmuggelte, wurde am 7. Oktober 1871 auf einer außerordentlichen Sitzung des Generalrats behandelt, dem die Korrespondenz Durands mit den Polizeibeamten vorgelegt wurde. Den Anweisungen der Polizei zufolge sollte Durand zu Spionagezwecken an der Londoner Konferenz teilnehmen und in den Generalrat selbst eindringen. Die „Resolution des Generalrats über den Ausschluß von Durand" wurde von Engels verfaßt und dem Generalrat vorgelegt (siehe Band 17 unserer Ausgabe, S. 434). 24

[47] Der „Beschluß des Generalrats über die Statuten der Section française de 1871" wurde von Marx verfaßt und am 17. Oktober 1871 vom Generalrat einstimmig angenommen. Der Generalrat wies darauf hin, daß die Statuten der Sektion, als den Allgemeinen Statuten der Internationale widersprechend, der Aufnahme der Sektion in die Internationale entgegenstünden. Der Wortlaut des Beschlusses ist als Handschrift des korrespondierenden Sekretärs für Frankreich Auguste Serraillier erhalten geblieben (siehe Band 17 unserer Ausgabe, S. 436–439). 24

[48] Am 7. November 1871 erörterte der Generalrat die Antwort an die Section française de 1871, die in ihrem Briefe vom 31. Oktober erklärte, daß sie mit der Resolution des Generalrats vom 17. Oktober 1871 (siehe Anm. 47) nicht einverstanden sei und sich in Ausfällen gegen den Generalrat erging. Die Mitteilung in dieser Frage erstattete Auguste Serraillier; er legte die von Marx geschriebene Beschlußvorlage vor, die vom Generalrat einstimmig gebilligt wurde (siehe Band 17 unserer Ausgabe, S. 461–465). Diese Resolution wurde zum erstenmal (nicht vollständig) in der Arbeit „Die angeblichen Spaltungen in der Internationale" veröffentlicht. 24

[49] „Rules of the International Working Men's Association", London 1867. 26

[50] „Déclaration de la Section française fédéraliste de 1871, siégeant à Londres", Londres 1871. Über den Titel der Broschüre setzte die Sektion, obwohl der Generalrat ihre Aufnahme in die Internationale Arbeiterassoziation abgelehnt hatte, die Worte: Association Internationale des Travailleurs. 26

[51] Hinweis auf den zweiten Beschluß des Abschnitts XIII („Besondere Beschlüsse der Konferenz"): „Die Konferenz erklärt, daß die deutschen Arbeiter während des französisch-deutschen Krieges ihre Pflicht erfüllt haben" (siehe Band 17 unserer Ausgabe, S. 423). Als Grundlage des zweiten Beschlusses dienten die Schlußfolgerungen, die Marx in seiner Rede über die Lage der Internationale in Deutschland und England gezogen hatte. 27

[52] Es handelt sich um den Brief des korrespondierenden Sekretärs für Frankreich Auguste Serraillier vom 11. November 1871 an Vermersch, den Redakteur der Zeitung „Qui Vive!" Der Brief wurde in dieser Zeitung am 16. November 1871 und auch in einer Reihe anderer Zeitungen veröffentlicht.

„Qui Vive!" – Tageszeitung, erschien 1871 in London in französischer Sprache; Organ der Section française de 1871. 27

[53] Es ist von der offiziellen Ausgabe der Allgemeinen Statuten und der Verwaltungsverordnungen der Internationale die Rede, die der Generalrat im Auftrage der Londoner

Konferenz von 1871 vorbereitet hatte. Die englische und die französische Ausgabe erschienen in London, die englische in der ersten Novemberhälfte und die französische im Dezember 1871: „General Rules and Administrative Regulations of the International Working-Men's Association. Official edition, revised by the General Council" und „Statuts Généraux et Règlements Administratifs de l'Association Internationale des Travailleurs. Édition officielle, révisée par le Conseil Général". Der offizielle Text in deutscher Sprache wurde im „Volksstaat" Nr. 12 vom 10. Februar 1872 sowie als Broschüre unter dem Titel „Allgemeine Statuten und Verwaltungs-Verordnungen der Internationalen Arbeiterassoziation. Amtliche deutsche Ausgabe, revidirt durch den Generalrath", Leipzig, Verlag der Expedition des „Volksstaat", veröffentlicht (siehe Band 17 unserer Ausgabe, S. 440-455). 27 52 317

[54] Es ist von dem Beschluß XVII „Spaltung in dem französisch-sprechenden Teil der Schweiz" die Rede, in dem den anarchistischen Sektionen, die sich von der Romanischen Föderation losgelöst hatten, vorgeschlagen wurde, die Bezeichnung „Föderation des Jura (Fédération Jurassienne)" anzunehmen (siehe Band 17 unserer Ausgabe, S. 425). 28

[55] „Circulaire à toutes les fédérations de l'Association Internationale des Travailleurs", Sonvillier 1871. 29 43 355

[56] Es handelt sich um die von Malon, Lefrançais und Ostyn auf der Versammlung der Genfer Sektionen am 2. Dezember 1871 vorgeschlagene Resolution, die gegen den Generalrat der Internationale und die Beschlüsse der Londoner Konferenz gerichtet war und auf der Fälschung von Dokumenten der Internationale beruhte. Die Versammlung der Föderation lehnte den anarchistischen Entwurf ab und nahm eine Resolution an, welche die Beschlüsse der Londoner Konferenz bestätigte und sich mit der Tätigkeit des Generalrats völlig solidarisch erklärte. Der Entwurf der anarchistischen Resolution Malons wurde von „La Révolution Sociale" Nr. 7 vom 7. Dezember 1871 veröffentlicht. 30

[57] „*Journal de Genève*" – konservative Tageszeitung, erscheint seit 1826 in Genf. 31

[58] Hinweis auf das Rundschreiben des Ministers für Auswärtige Angelegenheiten Jules Favre an die diplomatischen Vertreter Frankreichs vom 6. Juni 1871, in dem dieser die europäischen Regierungen zum gemeinsamen Kampf gegen die Internationale auffordert. Die von Marx und Engels geschriebene Erklärung des Generalrats über dieses Rundschreiben von Jules Favre ist in Band 17 unserer Ausgabe, S. 367/368, veröffentlicht worden. In der Anmerkung von Marx und Engels wird auch auf den Bericht verwiesen, den Sacaze am 5. Februar 1872 im Namen der Kommission verfaßt hat, die den Gesetzentwurf von Dufaure (siehe Anm. 10) geprüft hatte. 35 357

[59] Hier und weiter unten führt Marx die Statuten der Internationale an, die vom Genfer Kongreß angenommen und in London in englischer Sprache veröffentlicht worden waren (siehe „Rules of the International Working Men's Association", London 1867). 36

[60] Siehe: „Association Internationale des Travailleurs. Statuts et règlements" und Band 16 unserer Ausgabe, S. 522/523. 37

[61] Hier liegt ein Schreibfehler vor. Artikel 6 der Allgemeinen Statuten wurde auf dem Genfer Kongreß der Internationale 1866 angenommen. Siehe „Congrès ouvrier de l'Association Internationale des Travailleurs, tenu à Genève du 3 au 8 septembre 1866", Genève 1866. 38

[62] Die *Arbeiterföderation* (Federazione Operaia) hatte sich am 8. Oktober 1871 in Turin konstituiert, Sekretär war Carlo Terzaghi. Im Dezember 1871 spaltete sich diese Föderation, ein Teil trennte sich von den Mazzinisten und gründete die Gesellschaft *L'Emancipazione del Proletario*, die als Sektion in die Internationale Arbeiterassoziation aufgenommen wurde. Sekretär der Gesellschaft war Terzaghi, der später als Polizeiagent entlarvt wurde. 39 377

[63] „*Il Proletario*" – italienische Zeitung, die von 1872 bis 1874 in Turin erschien. Sie verteidigte die Bakunisten und trat gegen den Generalrat und die Beschlüsse der Londoner Konferenz auf. 39

[64] „Troisième Congrès de l'Association Internationale des Travailleurs. Compte rendu officiel". In: Beilage zur Zeitung „Le Peuple Belge", Bruxelles, vom 29. September 1868. 40

[65] Hinweis auf das von Bakunin verfaßte „Programme et Règlement de l'Alliance Internationale de la Démocratie Socialiste", das als Extrablatt in französischer und deutscher Sprache 1868 in Genf erschienen war. Der Text des Programms ist in der Arbeit von Marx und Engels „Ein Komplott gegen die Internationale Arbeiterassoziation" vollständig angeführt (siehe vorl. Band, S. 467–469). 42

[66] Gemeint ist Bakunins Artikel „Die Organisation der Internationale", der im anarchistischen Jahrbuch „Almanach du Peuple pour 1872" veröffentlicht wurde. 43

[67] Im November 1871 stellte der bürgerliche Demokrat Stefanoni den Plan zur Schaffung einer Allgemeinen Gesellschaft der Rationalisten (Società Universale dei Razionalisti) auf, deren Programm eine Mischung von bürgerlich-demokratischen Ansichten und Ideen des kleinbürgerlichen utopischen Sozialismus darstellte (Errichtung von landwirtschaftlichen Kolonien zur Lösung der sozialen Frage usw.). Die Gesellschaft verfolgte, einem authentischen Zeugnis von Stefanoni zufolge, das Ziel, dem Streben der Arbeiter zur Internationale vorzubeugen und die Ausbreitung ihres Einflusses in Italien zu verhindern; gleichzeitig bekundete Stefanoni seine Solidarität mit Bakunins Allianz der sozialistischen Demokratie. In der Polemik, die nach Veröffentlichung des Programmentwurfs der Gesellschaft begonnen wurde, trat Stefanoni mit verleumderischen, gegen den Generalrat sowie gegen Marx und Engels gerichteten Artikeln hervor; das Material für diese Artikel nahm er aus lassalleanischen Zeitungen, von Vogt usw. Die durch Marx und Engels vollbrachte Entlarvung der wahren Ziele Stefanonis und der direkten Verbindungen der Anarchisten mit den bürgerlichen Demokraten (Brief von Engels an die Redaktion des „Gazzettino Rosa", siehe Band 17 unserer Ausgabe, S. 484–486) und Marx' Aufsatz „Noch einmal Stefanoni und die Internationale" (siehe vorl. Band, S. 85 bis 88), sowie das Eintreten einer Reihe von italienischen Arbeiterführern gegen das Projekt Stefanonis brachten dessen Versuche, die italienische Arbeiterbewegung dem bürgerlichen Einfluß zu unterwerfen, zum Scheitern.

„*Il Gazzettino Rosa*" – Tageszeitung, die von 1867 bis 1873 in Mailand erschien; 1871/72 verteidigte sie die Pariser Kommune und veröffentlichte Berichte und Dokumente der Internationale; 1872 geriet sie unter den Einfluß der Bakunisten. 47 360

[68] „*Neuer Social-Demokrat*" – erschien von 1871 bis 1876 dreimal wöchentlich in Berlin; Organ des lassalleanischen Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins, der 1863 in Leipzig gegründet worden war. Die Zeitung spiegelte ganz die Politik der Lassalleaner wider: Anpassung an das Bismarcksche Regime, Liebäugeln mit den herrschenden Klassen

Deutschlands, Opportunismus und Nationalismus der lassalleanischen Führer. Von sektiererischen Positionen ausgehend, führte sie einen systematischen Kampf gegen die marxistische Führung der Internationale und gegen die deutsche Sozialdemokratische Arbeiterpartei; sie unterstützte die gegen den Generalrat gerichteten Umtriebe der Bakunisten und anderer antiproletarischer Strömungen. 47 322 475

[69] *Weiße Blusen* oder *Weißhemden* nannte man jene Banden, die von der Polizeipräfektur des Zweiten Kaiserreichs organisiert worden waren. Diese aus deklassierten Elementen bestehenden Banden, die sich für Arbeiter ausgaben, veranstalteten provokatorische Demonstrationen und Zwischenfälle, wodurch sie den Vorwand für die Verfolgung der Arbeiterorganisationen lieferten. 47 360

[70] Der Kongreß der Belgischen Föderation der Internationalen Arbeiterassoziation, der vom 24. bis 25. Dezember 1871 tagte, hat bei der Erörterung des Zirkulars von Sonvillier die Forderung der Schweizer Anarchisten auf unverzügliche Einberufung eines allgemeinen Kongresses der Internationale nicht unterstützt, sondern einen Beschluß gefaßt, der den Belgischen Föderalrat beauftragte, neue Statuten der Assoziation auszuarbeiten. Der von anarchistischen Positionen her ausgearbeitete Statutenentwurf, der auf dem Kongreß der Belgischen Föderation im Juli 1872 erörtert wurde, sah die Beseitigung des Generalrats vor. 47

[71] Siehe: „Annales de l'Assemblée nationale. T. VII – du 15 Janvier au 22 Février 1872", Paris 1872. 50

[72] Die vorliegenden Beschlüsse des Generalrats über die Spaltung in der Föderation der Vereinigten Staaten wurden von Marx verfaßt und auf seinen Vorschlag hin auf den Sitzungen des Generalrats vom 5. und 12. März 1872 angenommen.

Im Dezember 1870 wurde in New York aus Vertretern mehrerer Sektionen das New-Yorker Zentralkomitee der Internationale für die Vereinigten Staaten mit Vollmachten für ein Jahr gebildet. Die Sektionen Nr. 9 und Nr. 12, die sich im Juli 1871 angeschlossen hatten, begannen unter Führung der bürgerlichen Frauenrechtlerinnen Victoria Woodhull und Tennessee Claflin unter Mißbrauch des Namens der Internationale für bürgerliche Reformen zu agitieren. Die Anhänger der Woodhull und Claflin standen in direktem Gegensatz zu den „ausländischen Sektionen" (den deutschen, französischen, irischen), insbesondere zu der von F. A. Sorge geleiteten deutschen Sektion Nr. 1 in New York und versuchten, die Internationale in den USA unter ihren Einfluß zu bringen. Am 27. September 1871 wandte sich die Sektion Nr. 12 ohne Wissen des New-Yorker Zentralkomitees an den Generalrat und verlangte, als führende Sektion der Internationale in Amerika anerkannt zu werden; gleichzeitig führte sie in der Presse eine Kampagne gegen die Sektionen der Assoziation, die auf dem proletarischen Charakter der Organisation bestanden.

In seinem Beschluß vom 5. November 1871 (siehe Band 17 unserer Ausgabe, S. 655/656) wies der Generalrat die Ansprüche der Sektion Nr. 12 zurück und bestätigte die Vollmachten des New-Yorker Zentralkomitees. Aber auch danach stellte die Sektion Nr. 12 ihre Angriffe auf das Zentralkomitee nicht ein; sie versuchte sogar, den Beschluß des Generalrats als Unterstützung ihrer Forderungen auszulegen.

Die Tätigkeit der Anhänger der Sektion Nr. 12 führte zu einer Stärkung der kleinbürgerlichen Elemente innerhalb der Organisationen der Internationale in den USA. Dies hatte die Spaltung in proletarische und kleinbürgerliche Sektionen sowie – im Dezember

1871 – die Bildung zweier Föderalräte zur Folge. In New York wurde ein provisorischer Föderalrat gebildet, dem Sorge, Bolte und andere angehörten, und ein zweites Komitee, mit Woodhull und anderen bürgerlichen Reformern aus der Sektion Nr. 12 an der Spitze. Der Generalrat unterstützte entschieden den proletarischen Flügel der Nordamerikanischen Föderation und schloß im März 1872 die Sektion Nr. 12 bis zum nächsten ordentlichen Kongreß aus der Internationale aus. Am 28. Mai 1872 erkannte der Generalrat als einziges leitendes Organ der Internationale den provisorischen Föderalrat an. Auf dem Kongreß der Nordamerikanischen Föderation im Juli 1872 wurde der ständige Föderalrat gewählt, dem fast alle Mitglieder des provisorischen Föderalrats angehörten. Die Ursachen für die Spaltung in der Föderation der USA sind ausführlich in Friedrich Engels' Artikel „Die Internationale in Amerika" dargelegt (siehe vorl. Band, S. 97–103).

Die vorliegenden Beschlüsse des Generalrats wurden außer im „Volksstaat" in der Zeitung des Spanischen Föderalrats „La Emancipacion" (Nr. 43 vom 6. April 1872) und im Wochenblatt „Woodhull & Claflin's Weekly" (Nr. 103 vom 4. Mai 1872) veröffentlicht. Der vorliegende Text der Beschlüsse ist mit dem in diesen Zeitungen veröffentlichten Text verglichen worden. Auf wesentliche Abweichungen wird in Fußnoten verwiesen.

„Der Volksstaat" – Organ der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei (Eisenacher); erschien vom 2. Oktober 1869 bis zum 29. September 1876 in Leipzig (anfangs zweimal, ab Juli 1873 dreimal wöchentlich). Die Zeitung widerspiegelte die Ansichten der revolutionären Richtung in der deutschen Arbeiterbewegung. Wegen ihrer mutigen, revolutionären Haltung war die Zeitung ständig den Verfolgungen von Polizei und Regierung ausgesetzt. Die Zusammensetzung des Redaktionsstabes änderte sich durch die Verhaftung der Redakteure häufig; die allgemeine Leitung blieb jedoch in der Hand von Wilhelm Liebknecht. Großen Einfluß auf den Charakter der Zeitung hatte August Bebel, der Leiter des Verlags „Volksstaat".

Marx und Engels waren Mitarbeiter des „Volksstaats" seit seiner Gründung. Sie standen der Redaktion helfend zur Seite und trugen durch ihre Kritik dazu bei, daß die Zeitung konsequent ihre revolutionäre Linie beibehielt. Ungeachtet einzelner Schwächen und Fehler war „Der Volksstaat" eine der besten Arbeiterzeitungen der siebziger Jahre. 52

[73] Es ist wahrscheinlich von einer kleinen Gruppe serbischer und bulgarischer Studenten in Zürich die Rede, die sich unter dem unmittelbaren Einfluß der Anarchisten als Gruppe der Allianz unter der Bezeichnung Slawischer Bund organisiert hatten. Nach den ersten Versuchen, sich im Frühjahr 1872 als Sektion der Internationale zu konstituieren, und der Weigerung des Generalrats, sie anzuerkennen, ging die Gruppe im Juni/Juli 1872 zur Jurassischen Föderation über (ihr Programm war von Bakunin geschrieben worden); im Sommer 1873 zerfiel die Gruppe. 54

[74] *„La Liberté"* – belgische demokratische Zeitung, erschien von 1865 bis 1873 in Brüssel, 1872/1873 als Wochenschrift; seit 1867 ein Organ der Internationalen Arbeiterassoziation in Belgien. 55

[75] Gustave Lefrançais, „Étude sur le mouvement communaliste à Paris, en 1871", Neuchâtel 1871. 55

[76] Marx' Zeitungsartikel mit der Entlarvung des „Paris-Journal", das einen gefälschten Brief veröffentlicht hatte, sind in Band 17 unserer Ausgabe, S. 295 und 298–300, veröffentlicht worden.

Auf Vorschlag von Marx trug auch Auguste Serraillier, der korrespondierende Sekretär des Generalrats für Frankreich, durch einen an verschiedene Zeitungen gerichteten Brief vom 16. März 1871 zu dieser Entlarvung bei.

„Le Courrier de l'Europe" – orleanistische Zeitung, erschien in London in französischer Sprache von 1840 bis 1889.

„Die Zukunft" – bürgerlich-demokratische Zeitung, Organ der Volkspartei; sie erschien 1867 in Königsberg und von 1868 bis 1871 in Berlin. Der Brief von Marx, der die Fälschung des „Paris-Journal" entlarvte, wurde u. a. in der „Zukunft" Nr. 73 vom 26. März 1871 veröffentlicht. 55

[77] Auf der Sitzung des Generalrats vom 20. Februar 1872 wurde der Vorschlag Jungs angenommen, am 18. März mit einer Massenkundgebung zu London den ersten Jahrestag der Pariser Kommune zu begehen. Zur Vorbereitung wurde eine besondere Kommission gewählt, der Jung, Mac Donnel, Milner und andere angehörten. Marx wurde auf der Sitzung des Generalrats vom 12. März als einer der Redner bestätigt. Unmittelbar darauf wandte sich Jung an Engels mit der Bitte, Resolutionsentwürfe vorzubereiten. Aber die öffentliche Kundgebung wurde vereitelt, da der Saalbesitzer sich in letzter Minute weigerte, den Saal zur Verfügung zu stellen. Nichtsdestoweniger feierten am 18. März die Mitglieder der Internationale und die ehemaligen Kommunarden, die sich in dem engen Raume der Gesellschaft der Kommunarden versammelt hatten, in einer Festversammlung den Jahrestag der ersten proletarischen Revolution. Auf dieser Versammlung wurden auf Vorschlag der Kommunarden Theisz und Camélinat und des Mitglieds des Generalrats Milner drei kurze Resolutionen angenommen, deren Text wörtlich mit der in französischer Sprache erhaltenen und mit der Korrektur von Marx versehenen Handschrift übereinstimmt, die von Marx' Tochter Jenny stammt. Der Text der Resolutionen wurde ohne Angabe des Verfassers in dem Bericht über die Kundgebung von den Zeitungen „Eastern Post" am 23. März, „International Herald" am 30. März und „Liberté" am 24. März 1872 veröffentlicht.

„The International Herald" – englische Wochenzeitung, erschien von März 1872 bis Oktober 1873 in London; von Mai 1872 bis Mai 1873 war sie faktisch das offizielle Organ des Britischen Föderalrats der Internationale; die Zeitung veröffentlichte Berichte über die Sitzungen des Generalrats und des Britischen Föderalrats, Dokumente der Internationalen Arbeiterassoziation und Artikel von Marx und Engels. Ende 1872 und Anfang 1873 spielte die Zeitung eine große Rolle im Kampfe gegen die Reformisten, die sich vom Britischen Föderalrat getrennt hatten. Da jedoch der Herausgeber und Redakteur der Zeitung William Riley sich von der Arbeiterbewegung entfernte, hörte die Mitarbeit von Marx und Engels sowie die Veröffentlichung der Materialien der Britischen Föderation der Internationale in der Zeitung ab Juni 1873 auf. 56

[78] Die *Section Ferré* (die ihren Namen zum Andenken an den bekannten Kommunarden Théophile Ferré annahm) war eine der ersten französischen Sektionen der Internationale, die in Paris nach der Niederschlagung der Kommune entstand. Die Sektion konstituierte sich endgültig im April 1872, sie diente als Stützpunkt des Generalrats für die Verbindung zu den wiederentstehenden Arbeiterorganisationen in Frankreich. Die Sektion wurde auf Vorschlag von Marx im Juli 1872 in die Internationale aufgenommen, nachdem ihre Statuten durch eine besondere Statutenkommission des Generalrats überprüft worden waren. 57

[79] Das Manuskript „*Über die Nationalisierung des Grund und Bodens*“ wurde von Marx in der Zeit von März bis April 1872 geschrieben. Die Veranlassung dazu gab eine Diskussion, die damals in der Manchester Sektion der Internationale über diese Frage geführt wurde. Eugène Dupont hatte in einem Brief vom 3. März Engels mitgeteilt, welcher Wirrwarr über die Agrarfrage in den Köpfen der Manchester Sektionsmitglieder herrsche. Er hatte 5 Punkte zusammengestellt und Marx und Engels gebeten, ihm dazu ihre Bemerkungen zu machen und sie ihm bald mitzuteilen, damit er sie noch bis zu der geplanten Versammlung der Sektion in seiner vorgesehenen Rede berücksichtigen könne. Das im vorliegenden Band abgedruckte Manuskript von Marx ist offenbar der Entwurf seiner Antwort an Dupont; denn diese erhalten gebliebene Handschrift stimmt inhaltlich fast völlig mit dem Bericht überein, den Dupont auf der Sitzung der Sektion am 8. Mai 1872 verlesen hat und der am 15. Juni 1872 im „International Herald“ unter dem Titel „Die Nationalisierung des Grund und Bodens. Ein Bericht, verlesen in der Manchester Sektion der Internationalen Arbeiterassoziation“ veröffentlicht worden ist. Im „International Herald“ sind weder Verfasser noch Vortragender genannt.

Die unserer Wiedergabe zugrunde liegende Entzifferung der Handschrift von Marx ist mit dem Text des „International Herald“ verglichen worden. Einige Formulierungsabweichungen sind als Fußnoten gebracht. Die von Marx an zwei Stellen des Manuskriptes gemachten Bezugspunkte (ad p. 1; + p. 5) werden in unserer Ausgabe nicht wiedergegeben. Sie fehlen auch im „International Herald“. Ihre Wiedergabe wäre nur für die Entstehungsgeschichte der Marxschen Arbeit von Bedeutung. Für das Verständnis der Marxschen Beweisführung sind sie ohne Interesse. 59

[80] Zitat aus dem Bericht über das Eigentum an Grund und Boden, den César de Paepe während des Brüsseler Kongresses der Internationalen Arbeiterassoziation auf der Sitzung vom 11. September 1868 gegeben hat. 61

[81] Der vorliegende, im Auftrage des Generalrats geschriebene Brief von Engels war die Antwort auf die Bitte des Spanischen Föderalrats, dem ordentlichen Kongreß der Spanischen Föderation ein Begrüßungsschreiben zu senden. Der Brief wurde am 7. April 1872 auf dem Kongreß verlesen und in den Zeitungen „La Emancipacion“, „La Liberté“ (Nr. 17 vom 28. April 1872) und „Volksstaat“ (Nr. 36 vom 4. Mai 1872) veröffentlicht.

Der Kongreß der Spanischen Föderation der Internationale fand in Saragossa vom 4. bis 11. April 1872 statt; auf dem Kongreß waren 45 Delegierte zugegen, die 31 lokale Föderationen vertraten. Auf Anordnung der Regierung wurden die öffentlichen Sitzungen des Kongresses von der Polizei unterbunden.

„*La Emancipacion*“ – Organ der Madrider Sektionen der Internationale; erschien einmal wöchentlich von 1871 bis 1873 in Madrid; von September 1871 bis April 1872 Organ des Spanischen Föderalrats; sie bekämpfte entschieden den Bakunismus in Spanien. Die Zeitung veröffentlichte 1872/1873 einige Kapitel aus dem „Elend der Philosophie“, dem „Manifest der Kommunistischen Partei“, dem „Kapital“ sowie eine Reihe Artikel von Marx und Engels, von denen ein Teil eigens für diese Zeitung geschrieben wurde. 63 145 680 681

[82] Auf die Verleumdungen des Parlamentsmitglieds A. B. Cochrane vor dem Unterhaus antwortete Marx in der vorliegenden von ihm verfaßten Erklärung. Marx verlas die Erklärung am 16. April auf der Sitzung des Generalrats, die dann auf Beschluß als Flugblatt und in „The Eastern Post“ veröffentlicht wurde. 66

[83] Dieses Zitat sowie die folgenden sind den Reden Cochranes bzw. Fawcetts vor dem Unterhaus am 12.April 1872 entnommen. Die Reden wurden in der „Times“ vom 13.April 1872 veröffentlicht. 66

[84] *Präambel zu den ursprünglichen Allgemeinen Statuten* („Provisorische Statuten der Internationalen Arbeiter-Assoziation“) – In dieser Präambel formulierte Marx 1864 bei der Gründung der Internationale die grundlegenden programmatischen Thesen der ersten internationalen Massenorganisation des Proletariats. Die Präambel wurde ohne Abänderungen in die Allgemeinen Statuten übernommen, die vom Genfer Kongreß 1866 bestätigt wurden. Die Aufgaben des Proletariats im politischen Kampf sind im dritten Absatz dieses Dokuments dargelegt, der besagt, „daß die ökonomische Emanzipation der Arbeiterklasse daher der große Endzweck ist, dem jede politische Bewegung, als Mittel, unterzuordnen ist“ (siehe Band 16 unserer Ausgabe, S. 14).

Inauguraladresse („Inauguraladresse der Internationalen Arbeiter-Assoziation“) – Marx verfaßte sie gleichzeitig mit den „Provisorischen Statuten“; er begründete in ihr die These, „politische Macht zu erobern ist daher jetzt die große Pflicht der Arbeiterklassen“, und er rief das Proletariat auf, „in die Geheimnisse der internationalen Politik einzudringen, die diplomatischen Akte ihrer respektiven Regierungen zu überwachen, ihnen wenn nötig entgegenzuwirken“ (siehe Band 16 unserer Ausgabe, S. 12/13).

Die „Inauguraladresse“ und die „Provisorischen Statuten“ erschienen 1864 in London unter dem Titel „Address and provisional rules of the Working Men's International Association“. 67

[85] Die Broschüre Bakunins wurde unter dem Titel „Risposta d'un Internazionale a Giuseppe Mazzini“, Milano 1871, als Beilage des „Gazzettino Rosa“ Nr.227 vom 16.August 1871 veröffentlicht. 67

[86] *„Volksstimme“* – Arbeiterzeitung, Organ der Sozialdemokratischen Partei, unterstützte den Generalrat der Internationale; erschien von April bis Dezember 1869 zweimal monatlich in Wien. 68

[87] *„Le Père Duchêne“* – Tageszeitung, wurde von Vermersch vom 6.März bis 21.Mai 1871 in Paris herausgegeben; stand der blanquistischen Presse nahe. 69

[88] Gegen Ende des Jahres 1871 begann die Wahlagitation für die Wiederwahl des damaligen amerikanischen republikanischen Präsidenten Grant. Mit dem Versprechen, daß er bei seiner Wiederwahl große, durchgreifende „Maßregeln zur Verbesserung der Klassenlage der Arbeiter“ durchsetzen wolle, versuchten Grants Anhänger Sympathien für ihn in der Arbeiterklasse zu gewinnen.

In diesem Zusammenhang wurde am 13.Dezember 1871 der Gesetzentwurf über die Errichtung eines föderalen arbeitsstatistischen Büros im Repräsentantenhaus eingebracht und damit begründet, daß angeblich die Internationale Arbeiterassoziation ausdrücklich um diese Maßregel ersucht hätte.

Das Repräsentantenhaus nahm den Gesetzentwurf an; der Senat lehnte ihn jedoch ab. 71

[89] Der Brief *„An die Arbeitergesellschaft von Ferrara“* wurde von Engels geschrieben als Antwort auf die Mitteilung über die Bildung der Gesellschaft und ihre Absicht, eine Sektion der Internationale zu werden. Dieser Brief von Engels sowie die von ihm übersandten programmatischen Dokumente der Internationale halfen den Mitgliedern der

Gesellschaft bei der Überwindung des Einflusses der Anarchisten. Am 7. Mai bestätigte der Generalrat auf Vorschlag von Engels die Arbeitergesellschaft von Ferrara als Sektion der Internationale. 72

[90] Mit diesem Artikel beginnt die regelmäßige Mitarbeit von Engels an der italienischen Zeitung „La Plebe", die bis Ende 1872 währt. Bereits vorher, 1871, veröffentlichte „La Plebe" Auszüge aus Briefen von Engels sowie einige von ihm nach Italien gesandte Dokumente des Generalrats der Internationale. Auf Ersuchen des Redakteurs Enrico Bignami schrieb Engels eine Reihe von Artikeln, die in der Regel unter der Überschrift „Briefe aus London" veröffentlicht wurden; zum ersten Artikel wurde in „La Plebe" folgende Anmerkung gemacht: „Unter diesem Titel werden wir von nun an Briefe veröffentlichen, die ein hochverehrter Bürger sich verpflichtet hat, uns aus London zu schreiben."

Nach mehrjähriger Unterbrechung nahm Engels die Mitarbeit an „La Plebe" im Jahre 1877 wieder auf.

Die von Engels für „La Plebe" geschriebenen Beiträge wurden von Gianni Bosio in der Sammlung: Karl Marx/Friedrich Engels. Scritti italiani, Milano-Roma, 1955, neu herausgegeben. Der Untertitel dieses Artikels sowie die Untertitel der meisten anderen im vorliegenden Bande veröffentlichten Beiträge von Engels in „La Plebe" entsprechen den Untertiteln in der erwähnten Arbeit von Bosio.

„La Plebe" – italienische Zeitung, die von 1868 bis 1875 in Lodi und von 1875 bis 1883 in Mailand unter der Redaktion von Enrico Bignami herauskam; bis zum Beginn der siebziger Jahre verfolgte sie die Politik der bürgerlichen demokratischen Republikaner; dann wurde sie eine Zeitung der sozialistischen Arbeiterbewegung. Von 1871 bis 1873 unterstützte sie als Organ der italienischen Sektionen der Internationale die Linie des Generalrats. Sie veröffentlichte neben mehreren Artikeln von Engels auch Dokumente der Internationale. 74

[91] Gemeint ist die spontane Bewegung der Landarbeiter in einer Reihe Grafschaften im Süden und Südosten Englands Ende 1830 bis zu Beginn des Jahres 1831, die durch das wachsende Elend und die Arbeitslosigkeit der Landarbeiter während der Wirtschaftskrise sowie die Anwendung mechanischer Dreschmaschinen durch die Pächter hervorgerufen worden war. Die Bewegung erhielt den Namen „swing" („swing" ist im Englischen der Holzklöppel des Dreschflegels). Die aufständischen Landarbeiter und die armen Pächter, die sich ihnen angeschlossen hatten, zündeten Gutshöfe, Heuschober und Speicher der Landlords und Großpächter an und vernichteten deren Dreschmaschinen. Diese isolierten Aufstände des Landproletariats wurden durch bewaffnete Kräfte auf Weisung des Whig-Ministeriums unter Lord Grey grausam niedergeschlagen. 74

[92] Ende März 1872 wurde in der Grafschaft Warwick (Warwickshire) eine Union der Landarbeiter geschaffen, die sich an die Spitze eines Streiks stellte, der sehr bald auf die benachbarten Grafschaften Mittel- und Ostenglands übergriff. Der Streik wurde von den Trade-Unions der städtischen Arbeiter unterstützt. Ihre finanzielle Hilfe, aber ebenso die erhöhte Nachfrage nach Arbeitskräften in den Städten infolge des industriellen Aufschwungs trugen zum erfolgreichen Kampf der Landarbeiter bei. Im Mai 1872 wurde unter dem Vorsitz des Arbeiters Joseph Arch die Nationale Landarbeiterunion gegründet, die gegen Ende 1873 etwa 100000 Mitglieder in ihren Reihen vereinte. Der Kampf für die Verkürzung des Arbeitstages und die Erhöhung des Arbeitslohns dauerte bis 1874 und endete in einer Reihe von Grafschaften mit dem Sieg der Streikenden. 75

[93] Engels bezieht sich hier auf die am 12. April 1872 im Oberhaus gegebene Antwort des Innenministers Bruce auf Cochranes Rede gegen die Internationale Arbeiterassoziation. 76

[94] Die Mitteilung über die polizeilichen Verfolgungen des deutschen Sozialisten Theodor Cuno, eines der Führer der Mailänder Sektion der Internationale, machte Engels auf der Sitzung des Generalrats vom 23. April 1872. Die Nachrichten über diese Verfolgungen entnahm Engels sowohl italienischen Zeitungen als auch einem Briefe Cunos, den er am 22. April erhalten hatte. Engels sah in der Verfolgung Cunos eine konkrete Äußerung der zwischen den reaktionären Regierungen Europas getroffenen Abmachung gegen die Internationale und maß der Entlarvung dieser Tatsache große Bedeutung bei. Die von Engels verfaßte Mitteilung wurde in dem Bericht über die Sitzung des Generalrats in der „Eastern Post" vom 27. April 1872 und außerdem im „Gazzettino Rosa" vom 7. Mai 1872 veröffentlicht. 77

[95] Auf seiner Sitzung am 14. Mai 1872 erörterte der Generalrat die Beziehungen der in England und Irland entstandenen irischen Sektionen zum Britischen Föderalrat (siehe Anm. 14). Engels deckte die chauvinistischen Anschauungen Hales' und einiger englischer Mitglieder des Generalrats und des Britischen Föderalrats auf, die gegen die Schaffung einer selbständigen irischen Organisation in der Internationale und gegen deren Kampf um die Unabhängigkeit Irlands auftraten. In der sich auf der Sitzung entwickelnden Diskussion standen die meisten Mitglieder des Generalrats auf der Seite von Engels.

Engels' Rede ist sowohl als Niederschrift erhalten, die er selbst zur Veröffentlichung in der Presse bestimmt hatte, als auch (unvollständig) im Protokollbuch des Generalrats. Die Rede wurde nicht veröffentlicht, da schon auf der folgenden Sitzung des Generalrats beschlossen wurde, die Diskussion über die irische Frage nicht in den für die Zeitungen bestimmten Bericht aufzunehmen. Dies wurde damit begründet, die Veröffentlichung einiger Äußerungen, besonders der von Hales, könnte der Internationale schaden.

Vorliegendem Text liegt die Handschrift zugrunde; er wurde mit dem Protokollbuch verglichen. 79

[96] Am 8. März 1842 provozierten in Manchester die bürgerlich-nationalistischen Führer der irischen Assoziation der Repealer (siehe Anm. 359), die der englischen Arbeiterbewegung, besonders dem Chartismus feindselig gegenüber standen, einen Zusammenstoß zwischen Iren und Chartisten (siehe Anm. 229), wobei die Repealer Feargus O'Connor und eine Gruppe von Chartisten aus der Hall of Science, in der O'Connor einen Vortrag halten sollte, hinaustrieben. 80

[97] Die vorliegende Erklärung über den sogenannten Föderalistischen Universalrat wurde vom Generalrat auf seiner Sitzung vom 21. Mai 1872 beschlossen. Ihr Verfasser ist Karl Marx. Anlaß war das im April 1872 erschienene Pamphlet „Conseil fédéraliste universel de l'Association Internationale des Travailleurs et des sociétés républicaines socialistes adhérentes", London 1872. (Die Broschüre kam in französischer, englischer und deutscher Sprache heraus.) Der Föderalistische Universalrat hatte sich Anfang 1872 aus den Resten der Section française de 1871 (siehe vorl. Band, S. 23–28), aus verschiedenen bürgerlichen und kleinbürgerlichen Organisationen, aus einigen Lassalleanern, die aus dem Deutschen Bildungsverein für Arbeiter in London ausgeschlossen worden waren, und aus anderen Elementen gebildet, die danach strebten, in die Führung der Internationale

einzudringen. Ihr Angriff war vor allem gegen die Resolutionen der Londoner Konferenz über die politische Aktion der Arbeiterklasse und über den Kampf gegen das Sektierertum gerichtet. Der Beschluß des Haager Kongresses, die Resolution über die politische Aktion der Arbeiterklasse in die Allgemeinen Statuten aufzunehmen, sowie der Beschluß über den Ausschluß Bakunins versetzten allen diesen feindlichen Elementen einen vernichtenden Schlag. Ende September 1872 rief der Föderalistische Universalrat einen Kongreß in London ein, den er als Kongreß der Internationalen Arbeiterassoziation auszugeben suchte. Die weitere Tätigkeit des Föderalistischen Rats erschöpfte sich in den Kämpfen der verschiedenen Cliquen um die Führung.

Die vorliegende Erklärung des Generalrats wurde fast in der ganzen Presse der Internationale veröffentlicht. Die Redaktion der Zeitung „La Emancipacion" fügte noch folgenden Absatz hinzu: „Dieses wichtige Dokument, das uns die Intrigen der bürgerlichen Parteien enthüllt, bringt ihr Bestreben an den Tag, die Assoziation zu spalten und ihre Tätigkeit zu lähmen. In allen Ländern, in England und Deutschland, in Belgien und der Schweiz, in Amerika und Italien, versucht die Bourgeoisie das Prinzip der Arbeitersolidarität zu entstellen, um in unsere Assoziation eine zersetzende Desorganisation hineinzutragen. Möge uns das eine Lehre sein."

Vorliegender Text, dem die deutsche Veröffentlichung im „Volksstaat" zugrunde liegt, wurde mit der englischen Veröffentlichung in der „Eastern Post" verglichen; sachliche Abweichungen sind als Fußnoten gebracht. 82

[98] Der *Universelle republikanische Bund* (Universal Republican League), in deutschen Übersetzungen auch als Allgemeine republikanische Liga bekannt, war eine kleinbürgerliche Organisation, die 1871 in England gegründet wurde. Zu den Führern der Liga gehörten der bürgerliche Radikale Bradlough, der Trade-Unionist Odger, die kleinbürgerlichen Publizisten Le Lubez, Vésinier und andere. Das erklärte Ziel der Liga war die Erreichung des allgemeinen Wohlstandes durch die Vereinigung der Republikaner aller Länder und die Verbreitung von Druckschriften sowie die allseitige Unterrichtung vermittels Lektionen und Reden auf Versammlungen. Die Liga trat mit einem Programm hervor, in welchem demokratische Forderungen wie Nationalisierung des Grund und Bodens, allgemeines Wahlrecht, Abschaffung der Titel und Privilegien der Geistlichen und Aristokraten mit dem Aufruf zur Errichtung einer föderativen Weltrepublik verschmolzen. Die republikanische Bewegung in England, die nach der Ausrufung der Republik in Frankreich am 4. September 1870 anwuchs, war der Boden für die Entstehung der Liga. Ihr schlossen sich eine Reihe republikanischer Klubs an, die in verschiedenen englischen Städten entstanden waren und kleinbürgerliche, teilweise aber auch proletarische Elemente in sich vereinigten.

Die Funktionäre der Liga kämpften mit anderen antimarxistischen Elementen gegen den Generalrat der Internationale. 82

[99] Der *Bund der Arbeit und der Erde* (Land and Labour League) wurde im Oktober 1869 in London unter Beteiligung des Generalrats gegründet. Im Exekutivkomitee der Liga waren mehr als 10 Mitglieder des Generalrats vertreten. In das Programm, das Eccarius nach Hinweisen von Marx verfaßte (siehe Band 16 unserer Ausgabe, S. 564–569), wurden neben einigen Forderungen des bürgerlichen Radikalismus (Reform des Finanz- und Steuerwesens, der Volksbildung usw.) die Forderungen nach Nationalisierung des Grund und Bodens, nach Verkürzung des Arbeitstages sowie die chartistischen Forde-

rungen nach allgemeinem Wahlrecht und nach Bildung landwirtschaftlicher Kolonien aufgenommen. Aber bereits im Herbst 1870 verstärkte sich der Einfluß der bürgerlichen Elemente in der Liga, und gegen 1872 verlor sie jede Verbindung mit der Internationale. 82

[100] Ende 1871 wurde eine Gruppe Lassalleaner, die den Generalrat verleumdet hatte, aus dem *Deutschen Bildungsverein für Arbeiter in London*, der eine Sektion der Internationale war, ausgeschlossen, und um diese Gruppe geht es in der Erklärung des Generalrats.

Der *Deutsche Bildungsverein für Arbeiter in London* wurde im Februar 1840 von Schapper, Moll, Bauer und anderen Mitgliedern des Bundes der Gerechten gegründet. Nach der Gründung des Bundes der Kommunisten hatten die führende Rolle im Verein die örtlichen Gemeinden des Bundes. Marx und Engels waren in den Jahren 1847 und 1849/1850 aktiv im Verein tätig. Am 17. September 1850 traten Marx und Engels sowie mehrere ihrer Anhänger aus dem Verein aus, weil sich der Bildungsverein im Verlauf des Kampfes zwischen der von Marx und Engels geführten Mehrheit der Zentralbehörde des Bundes der Kommunisten und der sektiererischen, eine Abenteurerpolitik betreibenden Minderheit (Fraktion Willich-Schapper) auf die Seite der Minderheit gestellt hatte. Ende der fünfziger Jahre nahmen Marx und Engels erneut an der Tätigkeit des Bildungsvereins teil. Mit der Gründung der Internationalen Arbeiterassoziation wurde der Verein die deutsche Sektion derselben in London; seit Ende 1871 war er eine Sektion der Britischen Föderation. Der Verein bestand bis zum Verbot durch die englische Regierung im Jahre 1918. 82

[101] Auf Grund eingegangener Beschwerden über Vésinier und seine Verleumdung französischer Mitglieder der Internationale beauftragte der Brüsseler Kongreß von 1868 die Brüsseler Sektion, von Vésinier Beweise für seine Beschuldigungen zu fordern und ihn, falls er das nicht könne, aus der Assoziation auszuschließen.

Am 26. Oktober beschloß die Brüsseler Sektion den Ausschluß Vésiniers aus der Internationale. 83

[102] Den Artikel *„Noch einmal Stefanoni und die Internationale"* schrieb Marx im Zusammenhang mit dem Erscheinen von Stefanonis verleumderischem Artikel „Marx – Vogt – Herzen" im „Libero Pensiero" vom 18. April 1872. Der Artikel richtete sich gegen die Internationale und gegen Marx persönlich. Schon früher hatte Engels Stefanoni entlarvt (siehe Band 17 unserer Ausgabe, S. 484–486). Die fortwährenden Angriffe Stefanonis und seine direkte Verbindung mit der Allianz und den Lassalleanern zwangen auch Marx, gegen ihn aufzutreten. Die von Marx, Engels und den italienischen Mitgliedern der Internationale gemachten Enthüllungen führten dazu, daß die Versuche Stefanonis, die Arbeiterbewegung Italiens dem bürgerlichen Einfluß zu unterwerfen, vereitelt wurden.

Marx' Artikel erschien auch in „Il Libero Pensiero" vom 1. August 1872.

„Il Libero Pensiero" – italienische Zeitung, Organ bürgerlicher Republikaner und Rationalisten; erschien von 1866 bis 1876 in Florenz unter der Redaktion von Luigi Stefanoni, einem kleinbürgerlichen Demokraten und Mitglied der bakunistischen Allianz. 85

[103] Im Zusammenhang mit der von ihm geplanten Schaffung einer Allgemeinen Gesellschaft der Rationalisten (siehe Anm. 67) versuchte Stefanoni, die Unterstützung bekannter Führer der republikanischen und der Arbeiterbewegung zu erlangen. Zu diesem Zweck

wandte er sich auch an Wilhelm Liebknecht. Am 18. Dezember 1871 sandte ihm Liebknecht, da er den Vorschlag Stefanonis nicht durchschaute und nichts von seinen Beziehungen zur Allianz und zu den Lassalleanern wußte, ein Begrüßungsschreiben. Der Brief wurde am 18. Januar 1872 veröffentlicht. Liebknecht teilte dies Engels mit. In seinem Antwortschreiben vom 15. Februar 1872 informierte Engels Liebknecht vom wirklichen Sachverhalt, worauf Liebknecht am 29. Februar 1872 an Stefanoni in deutscher Sprache einen scharfen Brief schrieb, in dem er jede Zusammenarbeit mit ihm ablehnte und namens der deutschen Sozialdemokratie die volle Solidarität mit dem Generalrat der Internationalen Arbeiterassoziation erklärte. Dieser Brief wurde von Engels ins Italienische übersetzt und durch Vermittlung Cafieros im „Gazzettino Rosa" vom 20. April 1872 veröffentlicht. 85

[104] *„National-Zeitung"* – bürgerliche Tageszeitung, die unter diesem Titel von 1848 bis 1915 in Berlin erschien. 85

[105] Carl Vogt, „Studien zur gegenwärtigen Lage Europas", Genf und Bern 1859. 86

[106] In dem nach dem Sturz des Zweiten Kaiserreichs veröffentlichten offiziellen Sammelband „Papiers et correspondance de la famille impériale", T. 2, Paris 1871, S. 161, ist ein Vermerk über die Zahlung von 40000 Francs an Vogt im Jahre 1859 enthalten. 86

[107] *„Neue Rheinische Zeitung. Organ der Demokratie"* – Tageszeitung, die unter der Redaktion von Karl Marx vom 1. Juni 1848 bis zum 19. Mai 1849 in Köln herausgegeben wurde. Zur Redaktion gehörten Friedrich Engels, Wilhelm Wolff, Georg Weerth, Ferdinand Wolff, Ernst Dronke, Ferdinand Freiligrath und Heinrich Bürgers.

Als Kampforgan des proletarischen Flügels der Demokratie wurde die „Neue Rheinische Zeitung" zum Erzieher der Volksmassen im Kampf gegen die Konterrevolution. Die wegweisenden Leitartikel zu den wichtigsten Fragen der deutschen und europäischen Revolution wurden in der Regel von Marx und Engels verfaßt (siehe Band 5 und Band 6 unserer Ausgabe).

Die entschlossene und unversöhnliche Haltung der „Neuen Rheinischen Zeitung", ihr kämpferischer Internationalismus, ihre politischen Enthüllungen riefen bereits in den ersten Monaten ihres Erscheinens eine Hetze von seiten der feudal-monarchistischen und bürgerlich-liberalen Presse sowie Verfolgungen durch die preußische Regierung hervor, die sich nach dem konterrevolutionären Umsturz in Preußen im November/Dezember 1848 noch verstärkten.

Ungeachtet aller Verfolgungen und politischen Maßregelungen verteidigte die „Neue Rheinische Zeitung" mutig die Interessen der revolutionären Demokratie und damit die Interessen des Proletariats. Im Mai 1849, als die Konterrevolution allgemein zum Angriff überging, erließ die preußische Regierung, nachdem sie Marx bereits die Staatsbürgerschaft verweigert hatte, den Befehl, ihn aus Preußen auszuweisen. Seine Ausweisung und die Repressalien gegen die anderen Redakteure der „Neuen Rheinischen Zeitung" zwangen die Redaktion, das Erscheinen des Blattes einzustellen. Die letzte Nummer der „Neuen Rheinischen Zeitung" (Nr. 301 vom 19. Mai 1849) erschien in rotem Druck. In ihrem Abschiedsaufruf an die Arbeiter Kölns erklärten die Redakteure, „ihr letztes Wort wird überall und immer sein: *Emanzipation der arbeitenden Klasse!*" Die „Neue Rheinische Zeitung" war „das beste, unübertroffene Organ des revolutionären Proletariats" (Lenin). 86

[108] *„New-York Daily Tribune"* – eine amerikanische Zeitung, die von 1841 bis 1924 erschien. Sie war bis Mitte der fünfziger Jahre das Organ des linken Flügels der amerikanischen Whigs, danach das Organ der Republikanischen Partei. In den vierziger und fünfziger Jahren nahm die Zeitung eine fortschrittliche Haltung ein und trat gegen die Sklaverei auf. Marx' Mitarbeit an der Zeitung begann im August 1851 und währte bis März 1862. 87

[109] *„Pensiero ed Azione"* – Organ italienischer bürgerlicher Demokraten, das unter der Redaktion von Mazzini herausgegeben wurde; es erschien zweimal monatlich, 1858/1859 in London und 1860 in Lugano bzw. Genua.

Mazzinis Manifest „Der Krieg", das im Mai 1859 in Nr. 17 des „Pensiero ed Azione" veröffentlicht worden war, wurde von Marx übersetzt und in der „New-York Daily Tribune" veröffentlicht (siehe Band 13 unserer Ausgabe, S. 365–371). 87

[110] Gemeint ist der Sammelband „Sbornik possmertnych statej Alexandra Iwanowitscha Herzena", Genf 1870. In diesem Sammelband wurden erstmalig einige Abschnitte aus „Erlebtes und Gedachtes" veröffentlicht, unter anderem das Kapitel „Die Deutschen in der Emigration". 87

[111] Gemeint ist das Buch: A. Serno-Solowjewitsch, „Naschi domaschnije dela. Otwet g. Herzenu na statju ‚Porjadok torshestwujet' (III. Kolokol N° 233)", Vevey 1867. In deutscher Übersetzung erschien diese Broschüre im Verlag des „Volksstaat": A. Serno-Solowjewitsch, „Unsere Russischen Angelegenheiten. Antwort auf den Artikel des Herrn Herzen: ‚Die Ordnung herrscht!' (Kolokol Nr. 233)", Leipzig 1871. 88

[112] In der Berliner Zeitschrift „Concordia" erschien am 7. März 1872 ein anonymer Artikel unter dem Titel „Wie Marx zitiert", den, wie sich später herausstellte, der deutsche bürgerliche Nationalökonom Lujo Brentano geschrieben hatte. Dieser „Sankt Georg des deutschen Fabrikantenbundes", wie Engels Brentano nannte, versuchte Marx als Gelehrten zu diskreditieren, indem er ihn der wissenschaftlichen Unzuverlässigkeit und Fälschung benutzter Materialien zieh. Marx antwortete diesem Anonymus im „Volksstaat" vom 1. Juni 1872. Darauf veröffentlichte die „Concordia" einen zweiten anonymen Artikel Brentanos, dem nochmals eine Antwort von Marx im „Volksstaat" Nr. 63 vom 7. August 1872 folgte (siehe vorl. Band, S. 108–115).

Nach dem Tode von Marx versuchte der englische bürgerliche Nationalökonom Taylor die Verleumdungskampagne fortzusetzen. Aber Engels zerschlug gründlich diesen Versuch Taylors im Juni 1890 in der Vorrede zur 4. deutschen Ausgabe des „Kapitals" und 1891 in der Broschüre „In Sachen Brentano contra Marx" (siehe Band 22 unserer Ausgabe). Die beiden Briefe von Marx an die Redaktion des „Volksstaats" sind in dieser Broschüre im Abschnitt „Dokumente" enthalten. 89

[113] *„Concordia. Zeitschrift für die Arbeiterfrage"* – Organ der deutschen Großindustriellen und Kathedersozialisten, 1871 gegründet, erschien in Berlin bis zum Jahre 1876. 89

[114] Die von Marx zitierte Äußerung Gladstones ist am 17. April 1863 in fast allen Berichten enthalten, die die Londoner Zeitungen („The Times", „The Morning Star", „The Daily Telegraph" u. a.) über diese Parlamentssitzung veröffentlichten; in der halbamtlichen Ausgabe der Parlamentsdebatten von Hansard, deren Text die Redner selbst korrigierten, ist diese Äußerung weggelassen worden. 89

[115] Zitat aus dem Artikel „Die Internationale Arbeiterassoziation" von Edward Spencer Beesly, veröffentlicht in der „Fortnightly Review" Nr. 47 vom 1. November 1870.

„The Fortnightly Review“ – englische Zeitschrift zu Fragen der Geschichte, Philosophie und Literatur, wurde 1865 von einer Gruppe bürgerlicher Radikaler gegründet; bezog in der Folge eine bürgerlich-liberale Linie. Unter dem obengenannten Titel erschien das Blatt in London bis 1934. 90

[116] Das Buch „The theory of the exchanges. The bank charter act of 1844“, London 1864, erschien anonym. Der Verfasser war Henry Roy. 90 108

[117] „England and America. A comparison of the social and political state of both nations“, London 1833. Das Werk von Wakefield erschien ohne Nennung des Autors. 91 111

[118] *Erfindung des Laskerchen contra Bebel* – In der Reichstagssitzung vom 8. November 1871 erklärte der nationalliberale Abgeordnete Lasker in einer Polemik gegen Bebel, wenn die deutschen Arbeiter sich einfallen ließen, dem Beispiel der Pariser Kommunarden nachzueifern, so würde „der redliche und besitzende Bürger sie mit Knüppeln totschlagen“. Der Redner entschloß sich jedoch, diese Formulierung nicht zu veröffentlichen, und bereits im stenographischen Bericht standen statt „sie mit Knüppeln totschlagen“ die Worte: „mit eigener Macht sie niederhalten“. Diese Verfälschung deckte Bebel auf. Lasker wurde zum Gegenstand des Spottes unter den Arbeitern. Wegen seines kleinen Wuchses gab man ihm den Spitznamen „Laskerchen“. 91

[119] Schiller, „Die Worte des Glaubens“. 92

[120] Am 11. Juni 1872 faßte der Generalrat auf Vorschlag von Marx die Beschlüsse über die Einberufung eines ordentlichen Kongresses für den 2. September 1872 nach Den Haag und über den wichtigsten Tagesordnungspunkt des Kongresses. Auf der nächsten Sitzung des Generalrats, am 18. Juni, wurde eine besondere Kommission (Engels, Vaillant, Mac Donnel) zur Ausarbeitung einer offiziellen Mitteilung über den bevorstehenden Kongreß gewählt. Die von Engels geschriebene Mitteilung wurde an „The International Herald“ gesandt und am 29. Juni 1872 veröffentlicht. Die Mitteilung erschien auch im „Volksstaat“ (Nr. 53 vom 3. Juli 1872), in der „Égalité“ (Nr. 14 vom 7. Juli 1872), in der „Emancipacion“ (Nr. 57 vom 13. Juli 1872) und in der „Liberté“ (Nr. 28 vom 14. Juli 1872). Der Text dieser Beschlüsse ist mit der Übersetzung im „Volksstaat“ verglichen worden. Es blieb auch ein handschriftlicher Entwurf von Engels in englischer und französischer Sprache erhalten. 93

[121] Das von Karl Marx und Friedrich Engels als Programm des Bundes der Kommunisten verfaßte „Manifest der Kommunistischen Partei“ (siehe Band 4 unserer Ausgabe, S. 459 bis 493) erschien erstmalig im Februar 1848 in London in einer 23 Seiten umfassenden Broschüre. Von März bis Juli 1848 erfolgte sein Abdruck in der „Deutschen Londoner Zeitung“, dem demokratischen Organ deutscher Emigranten. Noch im gleichen Jahr wurde der deutsche Text in London als 30seitige Broschüre nachgedruckt, worin einige Druckfehler der ersten Ausgabe beseitigt und die Zeichensetzung verbessert waren. Diese Ausgabe legten Marx und Engels ihren späteren Ausgaben zugrunde. Im Jahre 1848 wurde das „Manifest“ außerdem ins Französische, Polnische, Italienische, Dänische, Flämische und Schwedische übersetzt.

Die deutsche Ausgabe des „Manifests“ von 1872 mit einem Vorwort von Marx und Engels und einigen geringfügigen Korrekturen im Text erfolgte auf Initiative der Redaktion des „Volksstaats“. Sie trug ebenso wie die nachfolgenden deutschen Ausgaben von 1883 und 1890 den Titel „Das Kommunistische Manifest“. 95

[122] *„The Red Republican“* – chartistische Wochenschrift, die Julian Harney von Juni bis November 1850 herausgab. Im November 1850 veröffentlichte die Zeitschrift in Nr. 21–24

die erste englische Übersetzung des „Manifests der Kommunistischen Partei" unter dem Titel „Manifesto of the German Communist Party". 95

[123] *Juni-Insurrektion 1848 (Juniaufstand)* – „die erste große Schlacht zwischen Proletariat und Bourgeoisie" (Engels), der Aufstand der Pariser Arbeiter vom 24. bis 26. Juni, der durch den Kriegsminister Cavaignac blutig niedergeschlagen wurde. 95 137 220

[124] *„Le Socialiste"* – Wochenschrift, die von Oktober 1871 bis Mai 1873 in französischer Sprache in New York herausgegeben wurde; Organ der französischen Sektionen der Internationale; unterstützte die bürgerlichen und kleinbürgerlichen Elemente in der Nordamerikanischen Föderation der Internationale. Nach dem Haager Kongreß brach sie die Verbindung zur Internationale ab.

Im Januar/Februar 1872 wurde in der Zeitschrift das „Manifest der Kommunistischen Partei" veröffentlicht. 95

[125] Die erste russische Ausgabe des „Manifests der Kommunistischen Partei" erschien 1869 in Genf. Die Übersetzung besorgte Bakunin, wobei er an einigen Stellen den Inhalt des „Manifests" entstellte. Die Mängel dieser ersten Ausgabe hat Plechanow in einer neuen Übersetzung beseitigt. Sie erschien 1882 in Genf. 95

[126] Der Artikel *„Die Internationale in Amerika"* wurde von Engels für den „Volksstaat" geschrieben. Engels benutzte die zahlreichen Materialien, die Marx in der Zeit von Februar bis Mai 1872 aus Zeitungen und aus Briefen von Mitgliedern der Internationale exzerpiert hatte und die sich auf die Spaltung in der Nordamerikanischen Föderation bezogen; dieses Material kennzeichnete den inneren Kampf in den Sektionen der Internationalen Arbeiterassoziation in den USA von Oktober 1871 bis Mai 1872. Ferner benutzte Engels den Artikel „Die Bourgeoisie und die Internationale in den Vereinigten Staaten von Amerika" aus der Madrider Zeitung „La Emancipacion" Nr. 54 vom 22. Juni 1872. 97

[127] *„Woodhull & Claflin's Weekly"* – Wochenblatt, das von den amerikanischen bürgerlichen Frauenrechtlerinnen Victoria Woodhull und Tennessee Claflin von 1870 bis 1876 in New York herausgegeben wurde. 98

[128] Manifest der Sektion Nr. 12 vom 30. August 1871, veröffentlicht in „Woodhull & Claflin's Weekly" Nr. 71 vom 23. September 1871. 98 686

[129] *Shakers (Schüttler)* – Bezeichnung einer religiösen Sekte in den USA. 99 686

[130] Protest der Sektion Nr. 12, veröffentlicht in „Woodhull & Claflin's Weekly" Nr. 80 vom 25. November 1871. 99

[131] Das Zirkular des provisorischen Föderalrats vom 4. Dezember 1871 wurde in der Zeitung „New-Yorker Demokrat" am 9. Dezember 1871 veröffentlicht. In den Materialien, die Marx für den Bericht vor dem Generalrat über die Spaltung der Nordamerikanischen Föderation vorbereitet hatte, befindet sich ein Auszug aus dem Zirkular, der nach dieser Zeitung gemacht wurde. 100

[132] *Konferenzbeschluß Nr. 17* – Beschluß XVII der Londoner Konferenz vom 17. bis 23. September 1871 über die „Spaltung in dem französisch-sprechenden Teil der Schweiz". In: „Beschlüsse der Delegirtenkonferenz der Internationalen Arbeiterassoziation, abgehalten zu London", Leipzig (siehe auch Band 17 unserer Ausgabe, S. 425). 101

[133] *„The New York Herald"* – Tageszeitung, Organ der Republikanischen Partei; erschien von 1835 bis 1924 in New York. 101

[134] Hinweis auf die Resolution des Generalrats vom 28. Mai 1872. Der Text der Resolution ist in den von Marx gemachten Auszügen enthalten, die sich auf die Spaltung in der Nordamerikanischen Föderation bezogen (siehe Anm. 126). 103

[135] Der Brief von Engels ist als Entwurf erhalten geblieben. Er befindet sich am linken Rande eines Briefes des Komitees zur Befreiung der arbeitenden Klassen in Parma. Das Dokument trägt außerdem die Bemerkung von Engels „erhalten am 16. Juli, beantwortet am 18. Juli". 104

[136] Der Bergarbeiterstreik im Ruhrgebiet, der über 20000 Bergarbeiter erfaßte, begann am 13. Juni 1872 und endete nach einem mehr als fünfwöchigen Kampf mit einer Niederlage der Streikenden. 105

[137] *„The Daily News"* – Tageszeitung, Organ der Industriebourgeoisie, erschien von 1846 bis 1930 in London. 105

[138] *„The Economist"* – Wochenblatt für Wirtschaftsfragen und Politik; Blatt der industriellen Großbourgeoisie, das seit 1843 in London erscheint. 107

[139] *„The Spectator"* – liberales Wochenblatt, das seit 1828 in London erscheint. 107

[140] Am 4. Juli 1872 erschien in der „Concordia" Nr. 27 der zweite anonyme Artikel von Brentano (siehe Anm. 112). Hepner sandte ihn über Engels an Marx mit der Bitte, so bald als möglich zu antworten, wobei er die Aktualität des Kampfes gegen die Kathedersozialisten unterstrich. 108

[141] Adam Smith, „An inquiry into the nature and causes of the wealth of nations", Dublin 1776. 109

[142] Hier und weiter unten zitiert Marx den ersten Band des „Kapitals" (vgl. Band 23 unserer Ausgabe, S. 681). 109

[143] Das im „Kapital", Erster Band, Note 105 (siehe Band 23 unserer Ausgabe, S. 682) enthaltene Zitat stammt nicht von Molière, sondern von seinem Zeitgenossen Boileau („Satiren", Achte Satire). 109

[144] Unter dem Titel „Herr Beesly und die Internationale Arbeiterassoziation" veröffentlichte die „Saturday Review" Nr. 785 vom 12. November 1870 einen Artikel ohne Unterschrift.

„Saturday Review" („The Saturday Review of Politics, Literature, Science, and Art") – konservative Wochenschrift, erschien von 1855 bis 1938 in London. 110

[145] *„The Morning Star"* – englische Tageszeitung, die als Organ der Freihandelsbewegung von 1856 bis 1869 in London erschien. 114

[146] *„The Morning Advertiser"* – Tageszeitung, die seit 1794 in London erscheint; in den sechziger Jahren des 19. Jahrhunderts war sie das Organ der radikalen Bourgeoisie. 114

[147] Bei der Vorbereitung des Haager Kongresses war die Entlarvung der zersetzenden Tätigkeit der geheimen Allianz der sozialistischen Demokratie von entscheidender Bedeutung. Im Sommer 1872 besaßen Marx und Engels eine große Zahl von Dokumenten, die ihnen noch nach dem Erscheinen der Arbeit „Die angeblichen Spaltungen in der Internationale" von Lafargue, Mesa, Utin und anderen zugesandt worden waren und die Existenz einer geheimen bakunistischen Gesellschaft innerhalb der Internationale, in erster Linie in Spanien, bestätigten.

Auf der Sitzung des Exekutivkomitees (siehe Anm. 150) vom 5. Juli 1872, wo man die aus Spanien übersandten Dokumente über die geheime Tätigkeit der Allianz einer Prüfung unterzog, wurde beschlossen, den Generalrat zu ersuchen, er solle dem ordentlichen Kongreß den Vorschlag unterbreiten, Bakunin und die Mitglieder der Allianz aus der Internationale auszuschließen. Marx und Engels wurden beauftragt, die auf der Sitzung des Komitees geäußerten Überlegungen zu redigieren und sie dem Generalrat vorzulegen. Engels schrieb in diesem Zusammenhang am 5. August 1872 an Johann Philipp Becker: „Übrigens schleudern wir morgen abend eine Bombe, die unter den Bakunisten keinen geringen Schrecken verbreiten wird... Wir haben endlich das nötige Material und Beweisstücke aus Spanien erhalten..." Auf der Sitzung des Generalrats vom 6. August 1872 unterbreitete Engels dem Generalrat den Entwurf des vorliegenden Aufrufs an alle Mitglieder der Assoziation, der von ihm im Namen des Exekutivkomitees geschrieben worden war. Der Entwurf rief eine lebhafte Diskussion hervor, in deren Verlauf mehrere Mitglieder des Generalrats gegen die Veröffentlichung des Aufrufs vor der Untersuchung der Allianz-Angelegenheiten auftraten; der von Engels vorgeschlagene Entwurf wurde mit Stimmenmehrheit zur Kenntnis genommen.

Das Schriftstück ist als Handschrift von Engels in französischer und englischer Sprache erhalten geblieben. 116

[148] Die *Neue Madrider Föderation* (Nueva Federacion Madrileña) wurde am 8. Juli 1872 von den Redaktionsmitgliedern der Zeitung „La Emancipacion" gegründet, nachdem die anarchistische Mehrheit sie aus der Madrider Föderation ausgeschlossen hatte. Den Anlaß für den Ausschluß boten die in der „Emancipacion" veröffentlichten Enthüllungen über die Tätigkeit der geheimen Allianz in Spanien. An der Gründung und der Tätigkeit der Neuen Madrider Föderation nahm Paul Lafargue großen Anteil. Nach der Weigerung des Spanischen Föderalrats, sie aufzunehmen, wandte sich die Neue Madrider Föderation an den Generalrat, der sie am 15. August 1872 als Föderation der Internationale anerkannte (siehe vorl. Band, S. 125). Die Neue Madrider Föderation bekämpfte mit Entschlossenheit die Ausdehnung des anarchistischen Einflusses in Spanien, propagierte die Ideen des wissenschaftlichen Sozialismus und kämpfte für die Schaffung einer selbständigen proletarischen Partei in Spanien.

Zu den Mitarbeitern der Zeitung „La Emancipacion" gehörte auch Engels. Die Mitglieder der Neuen Madrider Föderation waren die Organisatoren der 1879 gegründeten Sozialistischen Arbeiterpartei Spaniens. 119 181 185 192 649

[149] Das vorliegende Dokument wurde auf der Sitzung des Exekutivkomitees (siehe Anm. 150) vom 8. August 1872 angenommen. Aus der erhalten gebliebenen Handschrift geht hervor, daß der erste Absatz von Marx geschrieben worden ist. 122

[150] *Exekutivkomitee* – so hieß seit Juli 1872 das Ständige Komitee (oder Subkomitee) des Generalrats. Dieses Komitee entstand aus einer Kommission, die schon zu Beginn der Tätigkeit der Internationalen Arbeiterassoziation 1864 zwecks Ausarbeitung des Programms und der Statuten gebildet worden war; dem Exekutivkomitee gehörten die korrespondierenden Sekretäre für die verschiedenen Länder, der Generalsekretär des Generalrats und der Schatzmeister an. Das Komitee war in den Statuten der Internationalen Arbeiterassoziation nicht vorgesehen; es war ein ausführendes Organ des Generalrats. Unter Anleitung von Marx erfüllte es seine mannigfaltigen Pflichten bei der ständigen operativen Leitung der Internationale und bei der Vorbereitung von Dokumenten, die dann dem Generalrat zur Beschlußfassung vorgelegt wurden. Am 18. Juni 1872 beschloß der Generalrat im Zuge der verstärkten Vorbereitung zum bevorstehenden

Kongreß der Internationale in Den Haag, alle organisatorischen Angelegenheiten dem Komitee zu übergeben. Das Komitee spielte im Sommer 1872 eine große Rolle bei der Entlarvung der Intrigen der Bakunisten und aller dem Marxismus feindlichen Elemente; es hatte großen Anteil am Zusammenschluß der wahrhaft proletarischen Kräfte um Marx und Engels am Vorabend des Haager Kongresses. 122

[151] „*La Razon*" – anarchistisches Wochenblatt, erschien von 1871 bis 1872 in Sevilla. 122

[152] Diese Adresse wurde von Engels an die italienischen Sektionen von Mailand, Turin, Ferrara und Rom gesandt, die offiziell vom Generalrat anerkannt worden waren und mit ihm ständig in Beziehung standen.

Die Redaktion des offiziellen Organs der Turiner Sektion der Internationale, des Wochenblatts „Il Popolino", das von April bis Oktober 1872 erschien, schickte der Adresse folgende Einleitung voraus: „Wir veröffentlichen folgenden Brief erst jetzt, weil wir es nicht früher konnten, da die Leitungsmitglieder der Gesellschaft Emancipazione del proletario, an die er gerichtet war, wegen der Streiks verhaftet worden waren und erst dieser Tage, nach ihrer Freilassung, davon Kenntnis erhalten konnten."

Die Adresse erschien auch in „La Plebe" Nr. 95 vom 28. August 1872, allerdings unvollständig. Auf dem erhalten gebliebenen Entwurf der Adresse, von Engels in italienischer Sprache geschrieben, findet sich der Vermerk: „Rom, Ferrara, Mailand, Turin". 126

[153] Die Konferenz der italienischen anarchistischen Gruppen fand in Rimini vom 4. bis 6. August 1872 statt. Die Konferenz, an deren Vorbereitung Bakunin unmittelbaren Anteil genommen hatte, beschloß eine gesamtitalienische anarchistische Organisation zu bilden und alle Beziehungen zum Generalrat abzubrechen. Die Anarchisten usurpierten den Namen Italienische Föderation der Internationalen Arbeiterassoziation. 126

[154] Der Haager Kongreß fand vom 2. bis 7. September 1872 statt. Vor dem Kongreß stand die dringende Aufgabe, die Resolution über die „Politische Wirksamkeit der Arbeiterklasse" und die Resolution gegen die sektiererischen Sektionen, die 1871 von der Londoner Konferenz angenommen waren, mit seinem Beschluß zu bekräftigen. Die Annahme der Resolutionen durch die Londoner Konferenz bedeutete einen wichtigen Sieg des Marxismus im Kampfe für die Schaffung einer proletarischen Partei und versetzte allen der Arbeiterklasse feindlichen Elementen, vor allem den Bakunisten, einen schweren Schlag. Daher traten seit dem Herbst 1871 und besonders am Vorabend des Haager Kongresses, im Sommer 1872, die Bakunisten und andere ihnen nahestehende kleinbürgerliche Elemente gegen diese Beschlüsse und gegen den Generalrat auf, der für ihre Durchführung kämpfte.

Marx und Engels leisteten eine gewaltige Arbeit zur Vorbereitung des Haager Kongresses, um die proletarischen revolutionären Kräfte zusammenzuschließen. Auf den Sitzungen des Generalrats wurden unter ihrer aktiven Teilnahme Vorschläge über die Änderung der Statuten und Verwaltungsverordnungen der Internationale beraten und angenommen, die dem Kongreß unterbreitet werden sollten, in erster Linie der Vorschlag, den Beschluß über die „Politische Wirksamkeit der Arbeiterklasse" sowie den Beschluß über die Erweiterung der Vollmachten des Generalrats in die Statuten aufzunehmen.

Der Haager Kongreß war seiner Zusammensetzung nach von allen Kongressen der Internationale der repräsentativste. An ihm nahmen 65 Delegierte von 15 nationalen Organisationen teil. Auf ihm fand der jahrelange Kampf von Marx und Engels sowie ihrer

Anhänger gegen alle Arten des kleinbürgerlichen Sektierertums in der Arbeiterbewegung seinen Abschluß. Die Führer der Anarchisten wurden aus der Internationale ausgeschlossen. Die Beschlüsse des Haager Kongresses legten das Fundament für die künftige Schaffung selbständiger nationaler politischer Parteien der Arbeiterklasse. 127 472

[155] Auf der Sitzung des Exekutivkomitees vom 19. Juli 1872 wurde Marx beauftragt, den Bericht des Generalrats für den fünften Kongreß der Internationalen Arbeiterassoziation zu verfassen und auf dem Haager Kongreß als Berichterstatter aufzutreten. Der Text des von Marx abgefaßten Berichts wurde auf der Sitzung des Generalrats Ende August 1872 bestätigt. Auf der öffentlichen Sitzung des Haager Kongresses am 5. September verlas Marx den Bericht in deutscher Sprache. Vor der Verlesung wies Marx die Anwesenden darauf hin, daß es notwendig sei, die Arbeit der Internationale nur in den allgemeinsten Zügen darzustellen, weil der Bericht zur Veröffentlichung in der Presse bestimmt sei. Dann wurde der Bericht des Generalrats von den Sekretären des Kongresses in französischer, englischer und holländischer Sprache verlesen und von allen Delegierten mit Ausnahme der spanischen, die Mitglieder der Allianz waren und sich der Stimme enthielten, angenommen. Der Text des Berichts wurde in der englischen, deutschen, belgischen, spanischen und Schweizer Presse der Internationale und außerdem als Flugblatt in deutscher Sprache veröffentlicht.

Der im vorl. Band wiedergegebene Wortlaut des Berichts im „Volksstaat" wurde mit dem Text des Flugblattes sowie dem französischen Text in der „Liberté" und dem englischen Text im „International Herald" verglichen. Kleine Unstimmigkeiten wurden korrigiert. 129

[156] Das „Manifeste antiplébiscitaire des sections parisiennes fédérées de l'Internationale et de la chambre fédérale des sociétés ouvrières à tous les travailleurs français" wurde in „La Marseillaise" Nr. 25 vom 24. April 1870 veröffentlicht. 129

[157] Am 23. April 1870 erließ die französische Regierung ein Dekret über die Durchführung eines Plebiszits, das dazu dienen sollte, die erschütterten Positionen der Regierung Napoleons III. zu festigen. Die Fragen wurden so formuliert, daß es unmöglich war, eine Mißbilligung der Politik des Zweiten Kaiserreichs auszusprechen, ohne sich gleichzeitig gegen alle demokratischen Reformen zu äußern. Das Plebiszit fand am 8. Mai 1870 statt. 129

[158] Marx bezieht sich auf die in Paris Ende 1870 bis 1871 in 2 Bänden veröffentlichten „Papiers et correspondance de la famille impériale". Im ersten dieser Bände sind die Depeschen des Ministers Ollivier enthalten, in denen die Verhaftung der Mitglieder der Internationale angeordnet wurde. 130

[159] Im dritten Prozeß gegen die Mitglieder der Pariser Organisation der Internationale, der vom 22. Juni bis zum 8. Juli 1870 geführt wurde, waren 38 Personen, unter ihnen Varlin (ihm gelang es, sich zu verbergen), Frankel, Johannard, Avrial, Chalain und andere angesehene Arbeiterführer angeklagt. Die Angeklagten wurden zu Gefängnisstrafen von 2 Monaten bis zu 1 Jahr und zu Geldstrafen verurteilt. 130

[160] Der Aufruf wurde in der französischen Zeitung „Le Réveil" Nr. 409 vom 12. Juli 1870 veröffentlicht und war von 150 Mitgliedern der Internationale unterzeichnet. Er wurde auch von einer Reihe Zeitungen der Internationale publiziert. 130

[161] Der Braunschweiger Ausschuß der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei erließ am 5. September 1870 das Manifest „An alle deutschen Arbeiter". Das Manifest wurde im „Volks-

staat" Nr. 73 vom 11. September 1870 veröffentlicht. Aber noch vor seiner Veröffentlichung wurde am 9. September das ganze Braunschweiger Komitee verhaftet. 131

[162] In *Wilhelmshöhe* bei Kassel, einem Lustschloß der preußischen Könige, hielt sich vom 5. September 1870 bis 19. März 1871 der von den Preußen gefangengenommene Kaiser Napoleon III. auf. 132

[163] Am 26. November 1870 forderten Bebel und Liebknecht im Reichstag bei der Diskussion über die Bewilligung neuer Kredite für den Krieg mit Frankreich die Ablehnung dieser Kredite und sofortigen Friedensschluß ohne Annexionen mit der französischen Republik. Am 17. Dezember 1870 wurde Bebel und kurze Zeit darauf auch Liebknecht verhaftet.

Ungeachtet dessen wurde Bebel bei den allgemeinen Wahlen im März 1871 wieder als Reichstagsabgeordneter gewählt. 132

[164] Am 6. Juni 1871 erließ Jules Favre ein Rundschreiben, in dem alle Regierungen aufgerufen wurden, gemeinsam gegen die Internationale zu kämpfen. Die Zirkulardepesche an die diplomatischen Vertreter Frankreichs im Auslande, die die Auslieferung der Kommuneflüchtlinge als gemeine Verbrecher forderte, wurde am 26. Mai 1871 erlassen. (Siehe auch Anm. 10 und 58.) 133

[165] Der *Allgemeine Arbeiterverein* war die erste sozialistische Organisation in Ungarn; die Tätigkeit des Vereins erstreckte sich auf die Hauptstadt Pest und die größeren Industriestädte Ungarns. Der Verein betrieb sozialistische Propaganda und leitete den Streikkampf der Arbeiter. Die Führer des Vereins (Károly Farkas, Antal Ihrlinger u.a.) traten in die ungarische Sektion der Internationalen Arbeiterassoziation ein; sie hatten mit der österreichischen und deutschen Sozialdemokratie und unmittelbar mit Marx Verbindung. Am 11. Juni 1871 organisierte der Verein eine Demonstration der Solidarität mit der Pariser Kommune. Hierauf löste die Regierung den Verein auf; seine Führer wurden zusammen mit den Vertretern der österreichischen Arbeiterbewegung, die gerade aus Wien gekommen waren, verhaftet und des Staatsverrats angeklagt. Da jedoch die Anklage keinerlei Beweise hatte und der Druck der öffentlichen Meinung immer stärker wurde, mußten die Angeklagten wieder freigelassen werden. 133

[166] *Fenier* – irische revolutionäre Bruderschaft. Ende der fünfziger Jahre entstand unter den irischen Emigranten in Amerika und später auch in Irland die Geheimorganisation der Fenier. Sie kämpften für die Unabhängigkeit Irlands, für eine Republik Irland. Objektiv vertraten die Fenier die Interessen der irischen Bauernschaft, gehörten jedoch ihrer sozialen Zusammensetzung nach überwiegend zum städtischen Kleinbürgertum und zur demokratisch gesinnten Intelligenz. Nach dem mißglückten Aufstandsversuch der Fenier im Jahre 1867 warf die englische Regierung Hunderte von Iren ins Gefängnis und unterwarf die Verhafteten der grausamsten Behandlung, folterte sie und lieferte sie dem Hungertode aus. Marx und Engels, die wiederholt auf die Schwächen der Fenierbewegung hingewiesen und sie wegen ihrer Verschwörertaktik und ihrer sektiererischen und bürgerlich-nationalistischen Fehler kritisiert hatten, schätzten jedoch den revolutionären Charakter dieser Bewegung und waren bemüht, sie auf den Weg des Massenkampfes und der gemeinsamen Aktionen mit der englischen Arbeiterklasse zu führen. Der Generalrat trat zur Verteidigung der Verhafteten auf und protestierte öffentlich gegen die bestialischen Maßnahmen, die gegen sie ergriffen worden waren. Marx und Engels entlarvten in ihren Artikeln und Reden systematisch die kolonisatorische Politik der englischen Regierung (siehe Band 16 unserer Ausgabe, S. 401–406 und 445–458). 134 473 499

[167] *„Norddeutsche Allgemeine Zeitung"* – Tageszeitung, die von 1861 bis 1918 in Berlin erschien; in den sechziger bis achtziger Jahren offizielles Organ der Regierung Bismarcks. 135

[168] In dem Zirkular des italienischen Innenministers Lanza vom 14. August 1871 wurde die Auflösung der Organisationen der Internationale angeordnet. Auf Grund dieses Zirkulars wurde am 20. August die einzige große Sektion der Internationale in Italien, die von Neapel, zerschlagen. – Im Januar 1872 erließ auch der spanische Innenminister Sagasta ein Zirkular, demzufolge die Organisationen der Internationale in Spanien aufgelöst werden mußten.

Diese Zirkulare waren gewissermaßen die Antwort der italienischen und der spanischen Regierung auf den Aufruf Jules Favres zum gemeinsamen Kampf gegen die Internationale. 135

[169] Die Haussuchung in der Wohnung Utins und die Durchsicht seiner persönlichen Papiere und der Dokumente der Internationale wurde im Januar 1872 durchgeführt. Gegen diese krasse Auswirkung des Komplotts aller europäischen Regierungen gegen die Internationale erhob der Kantonalrat der Genfer Sektionen, der aus diesem Anlaß auf seiner Versammlung vom 6. Februar eine besondere Resolution annahm, schärfsten Protest. Der Generalrat der Internationale nahm seinerseits am 20. Februar die von Marx und Engels geschriebene „Erklärung des Generalrats zu der Polizeiwillkür der Schweizer Behörden" an (siehe Band 17 unserer Ausgabe, S. 487/488), die in der Presse der Internationale veröffentlicht wurde. 136

[170] Anspielung auf die Begegnung der Kaiser Deutschlands, Österreich-Ungarns und Rußlands in Berlin im September 1872, die einen Versuch darstellte, den reaktionären Bund dieser Staaten wiederherzustellen; unter den erörterten Fragen war auch die des gemeinsamen Kampfes gegen die revolutionäre Bewegung. 137

[171] Der Bericht von Engels über die Allianz der sozialistischen Demokratie wurde von ihm am 5. September 1872 der besonderen Kommission des Haager Kongresses unterbreitet, die die geheime Tätigkeit der Allianz untersuchte. Die im Text des Berichts erwähnten Dokumente legte Engels der Kommission ebenfalls vor. Der handschriftliche Entwurf des Berichts und die Abschrift der beigefügten Dokumente sind erhalten geblieben. Die laufenden Nummern der Dokumente in der von Engels angefertigten Abschrift und die Numerierung der Dokumente im Bericht stimmen überein. 138

[172] Gemeint ist das von Victor Pagés im Namen der Neuen Madrider Föderation verfaßte Zirkular an die Mitglieder der Föderationen der Internationale in Spanien. Das Zirkular wurde in „La Emancipacion" Nr. 61 vom 10. August 1872 veröffentlicht. 139

[173] Das Zirkular vom 2. Juni 1872 wurde von den Mitgliedern der Redaktion der „Emancipacion" verfaßt, die auch Mitglieder der Allianz waren: Mesa, Pagés, Francisco Mora, Iglesias und andere. In diesem Zirkular, das an alle Mitglieder der Allianz in Spanien gerichtet war, wurde die Auflösung der Madrider Gruppe der Allianz mitgeteilt und allen Gruppen der Allianz in Spanien empfohlen, ihrem Beispiel zu folgen. Das Zirkular wurde in „La Emancipacion" Nr. 59 vom 27. Juli 1872 veröffentlicht. 139 184

[174] *„La Federacion"* – Organ der Barcelonaer Föderation der Internationale, erschien von 1869 bis 1873 einmal wöchentlich. Das Blatt stand unter bakunistischem Einfluß. 140

[175] Die Konferenz der Spanischen Föderation in Valencia fand illegal vom 9. bis 17. September 1871 statt. Die Konferenz beschloß die endgültige Fassung der Statuten der Spani-

schen Föderation, die Musterstatuten der lokalen Föderationen und einzelnen Sektionen, die im wesentlichen vom Kongreß in Barcelona (1870) ausgearbeitet worden waren; somit hatte die Konferenz zu Valencia die Struktur der Organisation der Internationale in Spanien festgelegt.

Nach den von der Konferenz beschlossenen Statuten vereinigten sich alle Arbeiter eines Ortes, die den gleichen Beruf ausüben, zu einer Sektion; die Sektionen bildeten eine lokale Föderation, die auf ihrem Kongreß den lokalen Föderalrat wählte. Alle lokalen Föderationen bildeten die nationale Föderation, die auf ihrem Kongreß den nationalen Föderalrat wählte. Die Konferenz in Valencia vergrößerte die zahlenmäßige Stärke des Föderalrats, indem sie fünf korrespondierende Sekretäre für die fünf Bezirke ernannte, und faßte den Beschluß, daß Einzelpersonen auch unmittelbar in die Föderation eintreten können. 145 680 681

[176] Gemeint ist der im März 1872 von der anarchistischen Mehrheit der lokalen Madrider Föderation durchgesetzte Ausschluß der Redaktionsmitglieder der „Emancipacion", Francisco Mora, Mesa, Iglesias, Pagés, Calleja und Pauly aus dieser Föderation, die gleichzeitig auch Mitglieder des auf der Konferenz zu Valencia gewählten Spanischen Föderalrats waren. Als Anlaß zu diesem Ausschluß diente der offene Brief des Redaktionsrats der „Emancipacion" vom 25. Februar 1872 „An die in Madrid versammelten Vertreter der republikanisch-föderalistischen Partei". 145

[177] Der *Kongreß von Barcelona* – der erste nationale Kongreß der spanischen Sektionen der Internationale – fand im Juni 1870 statt; an dem Kongreß nahmen 90 Delegierte teil, die 150 Arbeitervereine vertraten. Der Kongreß konstituierte die Spanische Föderation der Internationalen Arbeiterassoziation und wählte ihren Föderalrat. Es wurde eine Adresse an den Generalrat beschlossen, worin der Kongreß die Anerkennung der Allgemeinen Statuten der Internationale durch die Föderation erklärte; auf dem Kongreß wurden in allgemeinen Zügen die Statuten der Spanischen Föderation, der lokalen Föderationen und Sektionen ausgearbeitet (die endgültige Ausarbeitung der Statuten erfolgte auf der Konferenz in Valencia 1871). Gleichzeitig aber faßte der Kongreß unter dem Einfluß der Anarchisten, die Mitglieder der geheimen Allianz in Spanien waren, einen Beschluß, der sich gegen die Beteiligung am politischen Kampf richtete. 145 363 679

[178] „Asociacion Internacional de los Trabajadores. Estracto de las actas del segundo congreso obrero de la Federacion regional Española, celebrado en Zaragoza en los dias 4 al 11 de Abril de 1872, segun las actas y las notas tomadas por la comision nombrada al efecto en el mismo." Das von Engels der Kommission des Haager Kongresses vorgelegte Exemplar dieser Broschüre trägt seine handschriftlichen Notizen und ist erhalten geblieben. 146

[179] Es ist von den Versuchen der Anarchisten die Rede, sich durch Entsendung von Delegierten kleiner und oft nicht einmal existierender Sektionen eine fiktive Mehrheit zu verschaffen und sich der Leitung der Internationale (auf dem Baseler Kongreß von 1869) und der Romanischen Föderation (auf dem Kongreß der Föderation in La Chaux-de-Fonds vom 4. bis 6. April 1870) zu bemächtigen (siehe vorl. Band, S. 15–18). 147

[180] Der offizielle Text der Resolutionen, die vom Haager Kongreß angenommen wurden, war von Marx und Engels, die der Kommission zur Vorbereitung der Resolutionen zum Druck angehörten, verfaßt und redigiert worden. Dem größten Teil der Resolutionen lagen die Vorschläge von Marx und Engels zugrunde, die vom Generalrat während der vorbereitenden Beratung der Tagesordnung des Kongresses im Sommer 1872 angenommen worden waren. Hierzu gehören: Artikel 7a, die Resolution über die Statuten,

die Resolutionen über die Verwaltungsverordnungen, die Resolution über den Ausschluß der amerikanischen Sektion 12 und andere. Die Resolution über den Sitz des Generalrats wurde von Marx und Engels auf dem Kongreß eingebracht und in der Rede von Engels begründet (siehe vorl. Band, S. 688/689). Die Resolution über die internationalen Beziehungen der Widerstandsverbände wurde auf Vorschlag Lafargues angenommen.

Die Resolutionen erschienen als Broschüre unter dem Titel „Résolutions du congrès général tenu a la Haye du 2 au 7 septembre 1872", Londres 1872, und ebenso in den Zeitungen „La Emancipacion" Nr. 72 vom 2. November 1872 und „The International Herald" Nr. 37 vom 14. Dezember 1872.

Die Handschrift von Engels in französischer Sprache, die den vollen Wortlaut der zum Druck vorbereiteten Resolutionen enthält, ist erhalten geblieben. 149

[181] Unter den Dokumenten, die Marx und Engels der Kommission des Haager Kongresses zur Untersuchung der Tätigkeit der geheimen Allianz übergeben hatten, befand sich ein Brief Netschajews vom Februar 1870. Netschajew hatte diesen Brief im Auftrage Bakunins im Namen der nicht existierenden russischen revolutionären Organisation an Ljubawin geschrieben. Darin wurde Ljubawin, der die Herausgabe des ersten Bandes des „Kapitals" in Rußland vorbereitete, mit Vergeltung gedroht, falls er Bakunin nicht von den eingegangenen Verpflichtungen wegen der Übersetzung des „Kapitals" ins Russische befreite. Ljubawin sandte den Brief über Danielson im August 1872 an Marx. 155 331

[182] Auf Einladung des Holländischen Föderalrats fuhren die meisten Delegierten des Haager Kongresses nach dessen Beendigung nach Amsterdam, um mit der Amsterdamer Sektion der Internationale zusammenzutreffen. Am 8. September traten auf einem Meeting in Amsterdam Marx, Sorge, Lafargue und andere Delegierte auf. Marx hielt seine Rede in deutscher und französischer Sprache. Diese Rede hat die holländische, belgische, französische und deutsche Presse an Hand der Aufzeichnungen ihrer Korrespondenten veröffentlicht. Am vollständigsten wurde die Rede von belgischen und französischen Zeitungen gebracht, deren Texte völlig übereinstimmen. Der „Volksstaat" (Nr. 79 vom 2. Oktober 1872) veröffentlichte Marx' Rede nach der Zeitung „La Liberté", aber mit einigen Änderungen. Hepner schrieb an Marx am 26. September 1872, daß die Redaktion seine Rede nicht wörtlich veröffentlichen könne, da die Erwähnung, daß der gewaltsame Umsturz unerläßlich sei, unter den deutschen Verhältnissen unverzüglich einen Vorwand für einen Prozeß gegen die Zeitung liefern würde. In der holländischen Zeitung „Allgemeen Handelsblad" wurde die Rede sehr gekürzt veröffentlicht. Der Korrespondent schrieb unter anderem: „Bürger Marx geht zu einer Betrachtung der Ergebnisse über, die der gerade beendete Kongreß gezeitigt hat. Er bezeichnet sie als wichtig. Eine starke Zentralisation von Macht in den Händen des Generalrats ist dringend geboten angesichts der bevorstehenden Konferenz in Berlin, die nach Meinung des Redners einen allgemeinen Angriff auf das Proletariat, Verfolgung und Unterdrückung der Arbeiterklasse erwarten läßt; solange die Internationale nicht als ein fest zusammengeschlossener Körper auftritt, solange sie keine Bewegung zentralisieren kann, so daß sie überall gleichzeitig entsteht, werden ihre Bemühungen wenig nutzen. Der Redner bringt das Beispiel der Pariser Kommune. Warum erlitt sie einen Mißerfolg? Weil sie isoliert war und blieb. Wenn gleichzeitig mit dem Aufstand in Paris Revolutionen in Berlin, Wien und in anderen Hauptstädten ausgebrochen wären, so hätte man mehr Aussichten auf Erfolg gehabt." 159

[183] *„Le Corsaire“* – bürgerlich-republikanische Tageszeitung, wurde 1871 in Paris gegründet. 162

[184] *„Le Soir“* – bürgerliche Tageszeitung, wurde 1867 in Paris gegründet; unterstützte die Politik von Thiers. 162

[185] Auf dem Haager Kongreß wurden Marx und Engels in die Kommission für die Bearbeitung der Kongreßprotokolle und Resolutionen gewählt. Der Kommission gehörten außerdem noch Eugène Dupont, Leo Frankel und Auguste Serraillier an. Le Moussu, Sekretär des Haager Kongresses, kam später noch für die französische Sprache hinzu. Nach dem Kongreß bereiteten Marx und Engels die Veröffentlichung der Dokumente vor. Ende Oktober 1872 erschien die offizielle Ausgabe der Resolutionen des Kongresses als Broschüre in französischer Sprache, und am 14. Dezember wurden sie in englischer Sprache im „International Herald“ veröffentlicht. Die Arbeit für die Herausgabe der Kongreßprotokolle wurde nicht beendet. 164 332

[186] Diese Angaben über die Zusammensetzung des Haager Kongresses weichen von den Angaben in Sorges Protokoll ab. Sorge gibt folgende Zahlen an: insgesamt 65 Delegierte, davon 18 Franzosen, 15 Deutsche, 7 Belgier, 5 Engländer, 5 Spanier, 4 Holländer, 4 Schweizer, 2 Österreicher, 1 Däne, 1 Ungar, 1 Ire und 1 Pole. Ebenfalls weichen einige Abstimmungszahlen dieses Artikels von den Angaben im Artikel „Resolutionen des allgemeinen Kongresses zu Haag“ (siehe vorl. Band, S. 149–158) ab. 165

[187] *„La Favilla“* – italienische Zeitung, erschien von 1866 bis 1894 in Mantua; 1871/1872 Tageszeitung. Anfangs bürgerlich-demokratischer Richtung, stand sie in der ersten Hälfte der siebziger Jahre unter dem Einfluß der Anarchisten.

Engels zitiert den in „La Favilla“ Nr. 184 vom 3. September 1872 erschienenen Artikel „Korrespondenz aus Turin“. 169

[188] Bei der Veröffentlichung dieses Artikels bemühte sich die Redaktion der „Emancipation“, ihm das Aussehen eines in Spanien geschriebenen Artikels zu verleihen; im Zusammenhang damit wurde der Artikel ohne Unterschrift gebracht. 171

[189] *„Bulletin de la Fédération jurassienne de l'Association internationale des travailleurs“* – Organ der Schweizer Anarchisten; erschien von 1872 bis 1878 in französischer Sprache unter der Redaktion von James Guillaume, anfangs zweimal im Monat und ab Juli 1873 wöchentlich.

Engels zitiert das „Bulletin de la Fédération jurassienne“ Nr. 17–18 vom 15. September bis 1. Oktober 1872. 172

[190] Das Mandat der Delegierten der Jurassischen Föderation zum Haager Kongreß wurde im „Bulletin de la Fédération jurassienne“ Nr. 15–16 vom 15. August bis 1. September 1872 veröffentlicht. 173

[191] Sauva blieb jedoch Delegierter des Haager Kongresses, da er noch zwei andere Mandate (von der Sektion Nr. 29 und der Sektion Nr. 42 in New York) besaß. 174

[192] „Liste nominale des délégués composant le 5-me Congrès universel, tenu à la Haye (Hollande), du 2 au 7 Septembre 1872“, Amsterdam 1872. 177

[193] Am 19. September 1872 hatte in allen Gießereibetrieben Lissabons ein Streik der Gießereiarbeiter begonnen, dem sich auch Arbeiter anderer Berufszweige anschlossen. Die Streikenden, von der Portugiesischen Föderation der Internationale unterstützt, forderten eine Verkürzung des Arbeitstages. Da der Streik durch die Einschleusung von

Streikbrechern aus England gefährdet wurde, richtete der Lissaboner Föderalrat über Engels eine Mitteilung an den Britischen Föderalrat mit der Bitte, unverzüglich Maßnahmen zu ergreifen. Diese Mitteilung wurde auf der Sitzung des Britischen Föderalrats am 26. September verlesen und im „International Herald" Nr. 27 vom 5. Oktober 1872 veröffentlicht. 179

[194] Bei der Veröffentlichung des Briefes von Marx brachte die Redaktion des „Volksstaats" zu dieser Stelle folgende Fußnote: „Hier sind leider durch ein Versehen die zwei Worte ‚der Allianz' weggeblieben. Durch diesen Druckfehler gewinnt es allerdings den Anschein, als ob gesagt wäre: Marx hätte die Exklusion *Schwitzguébels* beantragt, was natürlich nicht der Fall ist." 180

[195] In einem Brief vom 5. Oktober 1872 an Sorge, den Sekretär des Generalrats in New York, teilt Engels mit, daß er die Absicht habe, einen Bericht über die Situation der Internationale in Spanien, Portugal und Italien zu schicken. Aber am 2. November 1872 schreibt er, daß er nur einen Bericht über Spanien schickt und die Berichte über Portugal und Italien später folgen würden. Es ist nicht festzustellen, ob diese Berichte übersandt worden sind. 182

[196] Die *Gesellschaft der Arbeiter und Ackerbauern der Unteren Lombardei* (Sektion der Internationale) in Lodi wurde im Oktober 1872 unter unmittelbarem Einfluß von Bignami gegründet, der am 28. Oktober 1872 Engels davon Mitteilung machte. Über die Bildung der Sektion in Lodi, die Statuten angenommen hatte, die den Statuten der Internationale entsprachen, benachrichtigte Engels den Sekretär des Generalrats Sorge in seinem Briefe vom 25. November 1872. Polizeiliche Verfolgungen führten jedoch schon Anfang 1873 zur Einstellung der Tätigkeit dieser Sektion. 187

[197] Gemeint sind die durch königliche Verordnung vom 27. Juni 1872 erlassenen Vorschriften über das Benehmen in den Londoner Parks. 189

[198] Am 24. November 1872 wurde in Amsterdam ein Kongreß einer Reihe holländischer Sektionen der Internationale durchgeführt, der vom Holländischen Föderalrat im Zusammenhang mit dem Vorgehen der Anarchisten gegen die Beschlüsse des Haager Kongresses einberufen worden war. Der Kongreß beschloß, den Generalrat zu unterstützen. 192 201

[199] Der *Kongreß in Córdoba*, auf dem nur Anarchisten vertreten waren, fand vom 25. bis 30. Dezember 1872 statt. Der Kongreß verkündete den völligen Bruch der Beziehungen zum Generalrat und zur Internationalen Arbeiterassoziation. 192 309

[200] Am 15. und 16. September 1872 fand in Saint-Imier ein internationaler Kongreß der geheimen Organisationen der Allianz statt. Die von dem Kongreß gefaßten Beschlüsse, die Resolutionen des Haager Kongresses nicht anzuerkennen und mit dem Generalrat zu brechen, bedeuteten faktisch die Spaltung der Internationale (siehe „Ein Komplott gegen die Internationale Arbeiterassoziation" im vorl. Band, S. 389/390). 192 389 484 693

[201] Der von Victor Pagés unterschriebene Aufruf „Die Neue Madrider Föderation an alle Föderationen, Sektionen und Mitglieder der Internationalen Assoziation in Spanien" vom 1. November 1872 wurde in der „Emancipacion" Nr. 73 vom 9. November 1872 veröffentlicht. In dem Aufruf wurden die Machenschaften des allianzistischen Spanischen Föderalrats entlarvt, die zur Desorganisation und Spaltung der Internationale führten. Im Zusammenhang damit, daß der Föderalrat unter Verletzung der Statuten der Spani-

schen Föderation und des Beschlusses des Saragossaer Kongresses den Kongreß in Córdoba vorfristig einberief und dessen Tagesordnung willkürlich änderte, indem er die Frage aufwarf, zwischen den Beschlüssen des Haager Kongresses und des anarchistischen Kongresses in Saint-Imier zu wählen, schlug die Neue Madrider Föderation vor, einen neuen Föderalrat zu wählen, der in Übereinstimmung mit den Statuten der Internationale und den Beschlüssen ihrer allgemeinen Kongresse handeln würde. 192

[202] Die Versammlung der Föderation von Gracia fand vom 4. bis 6. November 1872 statt. Nachdem man den Bericht eines der Führer der Allianz, Alerini, zum Haager Kongreß angehört hatte, verurteilte die Versammlung das Verhalten der spanischen Delegierten auf dem Haager Kongreß, verwarf den Vorschlag der Anarchisten, die Beschlüsse des Kongresses von Saint-Imier anzuerkennen, und stimmte mit Mehrheit den Resolutionen des Haager Kongresses zu.

Die Versammlung der Föderation von Valencia fand am 9. November 1872 statt. Die Versammlung lehnte den Vorschlag der Allianz-Mitglieder ab, in das imperative Mandat des Delegierten zum Kongreß in Córdoba die Forderung aufzunehmen, die Beschlüsse des Kongresses von Saint-Imier zu billigen. 193 310

[203] Das „Bulletin de la Fédération jurassienne" Nr. 20–21 vom 10. November 1872 veröffentlichte einen Brief von Jules Montels, in dem gegen den Ausschluß Bousquets aus der Internationale protestiert wird. 193 388

[204] Die Reformisten des Britischen Föderalrats unter Führung Hales' verbündeten sich mit den verschiedensten antimarxistischen Elementen, insbesondere mit den Mitgliedern der Allianz in der Schweiz. Die englischen Reformisten und die Schweizer Anarchisten fielen wütend über alle Resolutionen des Haager Kongresses her, wobei sich ihre Angriffe besonders gegen die Resolutionen über die politische Wirksamkeit der Arbeiterklasse und die Erweiterung der Vollmachten des Generalrats richteten. (Siehe auch Anm. 14.) Nachdem Hales' Brief vom 6. November und die Antwort Schwitzguébels, eines Mitgliedes der Allianz, im „Bulletin de la Fédération jurassienne" Nr. 23 vom 1. Dezember 1872 erschienen waren, beschlossen Marx und Engels, Hales eine öffentliche Abfuhr zu erteilen. Marx schrieb darüber am 21. Dezember 1872 an Sorge: „Eine Nummer [der Zeitung] schicke ich Dir heute, worin Engels und ich die Polemik mit Hales und Konsorten eröffnen." Der Brief von Marx und Engels an den „International Herald" erschien in der Nr. 38 vom 21. Dezember und in der spanischen Zeitung „Emancipacion" Nr. 80 vom 28. Dezember 1872. Die Redaktion der „Emancipacion" brachte noch folgende Einleitung: „Wir veröffentlichen hier einen Brief, den unsere Genossen und Freunde Marx und Engels an die Londoner Zeitung ‚International Herald' als Zeichen des Protestes gegen die lügenhaften Behauptungen des Herrn John Hales gerichtet haben; diese Behauptungen werden bei uns von der Presse der Allianz, die immer bereit ist, Lügen zu unterstützen, mit riesigem Vergnügen wiedergegeben." 194

[205] Das Verhalten von Hales, der seine Vollmachten als Sekretär des Generalrats überschritt, war Anlaß zu wiederholten Auseinandersetzungen auf den Sitzungen des Generalrats. Schon im Frühjahr 1872 begann Hales gegen die Mehrheit des Generalrats, die zu Marx hielt, zu intrigieren. Auf dem Kongreß der Britischen Föderation der Assoziation in Nottingham vom 21. bis 22. Juli 1872 versuchte Hales, einen Beschluß über die „Autonomie" des Britischen Föderalrats einzuschmuggeln. Aus diesem Grunde, aber auch wegen seiner Unterstützung der in den USA aus der Internationale ausgeschlossenen reformistischen Elemente nahm der Generalrat am 23. Juli 1872 einstimmig den Vor-

schlag über die Suspendierung Hales' als Sekretär des Generalrats bis zum Abschluß der Untersuchung an. Mit den Funktionen des Sekretärs wurde provisorisch George Milner betraut. 195

[206] Die *Manchester Foreign Section* gehörte der Internationalen Arbeiterassoziation an und war in Manchester im August 1872, hauptsächlich aus Arbeiter-Emigranten, die in der Regel schon Mitglieder der Internationale waren, gebildet worden. Die Manchester Foreign Section führte gegen die Reformisten des Britischen Föderalrats, die die Beschlüsse des Haager Kongresses ablehnten, einen aktiven Kampf. Sie unterstützte auch Marx und Engels in ihrem Kampf um die Festigung der Britischen Föderation und ihre Säuberung von den destruktiven Elementen. Das vorliegende Zirkular verfaßte Engels auf Bitten der Manchester Sektion. Es wurde nach Bestätigung durch die Sektion als Flugblatt herausgegeben und allen Mitgliedern der Internationale in England zugesandt. 197

[207] Am 10. Dezember 1872 hatte der abgesplitterte Teil des Britischen Föderalrats ein Zirkular „To the branches, sections and members of the British Federation of the International Working Men's Association" herausgegeben. Darin forderten die Spalter dazu auf, die Beschlüsse des Haager Kongresses nicht anzuerkennen und einen außerordentlichen Kongreß der Föderation im Januar 1873 in London einzuberufen. 197

[208] Engels meint die Sitzung des Britischen Föderalrats vom 5. Dezember 1872. Auf dieser Sitzung sollte über die Abschaffung der von Hales besetzten Funktion des Generalsekretärs des Rats entschieden und der korrespondierende Sekretär, der für die Protokolle verantwortliche Sekretär, der Kassierer und andere offizielle Personen des Rats ernannt werden. Diese Absicht der Anhänger Marx' im Rat, die reformistischen Führer aus der Leitung des Britischen Föderalrats zu entfernen, diente als unmittelbarer Anlaß für die sofort danach erfolgende Spaltung im Föderalrat. 197

[209] Vorliegende Adresse des Britischen Föderalrats, die von Marx verfaßt worden ist, und das von Engels verfaßte Schreiben der Manchester Foreign Section (siehe vorl. Band, S. 197–201) waren die Antwort auf die sezessionistische Tätigkeit der Reformisten in der Britischen Föderation. Auf der Sitzung des Britischen Föderalrats vom 23. Dezember wurde die Adresse von dem Mitglied des Rats Mitchell verlesen, vom Rat einstimmig angenommen und den Sektionen zugesandt. 202

[210] In Vorbereitung des Haager Kongresses beschloß der Generalrat, zuvor die Artikel der Allgemeinen Statuten und der Verwaltungsverordnungen zu erörtern. Im Laufe dieser Debatte machte Vaillant, unterstützt von Marx und Engels, am 23. Juli 1872 den Vorschlag, die Resolution der Londoner Konferenz von 1871 über die politische Wirksamkeit der Arbeiterklasse in die Statuten aufzunehmen. Dieser Vorschlag wurde einstimmig angenommen. 204

[211] Der erste Kongreß der britischen Sektionen der Internationalen Arbeiterassoziation, der vom 21. bis 22. Juli 1872 in Nottingham stattfand, nahm einstimmig die Resolution über die politische Aktion an. Die Resolution erkannte die Notwendigkeit des politischen Kampfes der Arbeiterklasse zu ihrer Befreiung an und damit die Notwendigkeit der Schaffung einer selbständigen Arbeiterpartei. 204

[212] Der Text dieser Resolution wurde von Engels vorgeschlagen und auf der Sitzung des Generalrats vom 25. Juni 1872 angenommen. 205

[213] Die Artikel 6 und 7 des Abschnitts II der Verwaltungsverordnungen (siehe Band 17 unserer Ausgabe, S. 445/446) wurden auf der Grundlage der Baseler Verwaltungsbeschlüsse von 1869, Artikel IV–VII, abgefaßt. 205

[214] Friedrich Engels' Schrift *„Zur Wohnungsfrage"* besteht aus drei Abschnitten; jeder dieser Abschnitte entstand im Verlaufe einer scharfen Polemik, die Engels gegen die bürgerlichen und kleinbürgerlichen Projekte zur Lösung der Wohnungsfrage führte.

Der erste Abschnitt war eine direkte Antwort auf eine Artikelserie, die unter der Überschrift „Die Wohnungsfrage" in den Nummern 10, 11, 12, 13, 15 und 19 des „Volksstaats" vom 3., 7., 10., 14., 21. Februar und 6. März 1872 anonym erschienen war. Der „Volksstaat" hatte sie aus der österreichischen Arbeiterzeitung „Volkswille" nachgedruckt. Erst später wurde bekannt, daß der Verfasser dieser Artikel der Proudhonist Dr. med. A. Mülberger aus Württemberg war. Am 7. Mai 1872 schrieb Engels an Liebknecht: „Ich werde Dir, sobald ich irgend Zeit habe, einen Artikel über die Wohnungsnot und gegen die absurden proudhonistischen Geschichten schreiben, die eine Reihe von Art[ikeln] im ‚Volksstaat' hierüber gebracht."

Etwa am 22. Mai 1872 war der erste Abschnitt der Arbeit mit der Überschrift „Wie Proudhon die Wohnungsfrage löst" geschrieben und wurde im „Volksstaat" Nr. 51, 52 und 53 vom 26., 29. Juni und 3. Juli 1872 veröffentlicht.

Im Laufe des Oktober 1872 schrieb Engels den zweiten Abschnitt „Wie die Bourgeoisie die Wohnungsfrage löst", in dem die bürgerlich-philanthropischen Methoden zur Lösung der Wohnungsfrage, wie sie am vollständigsten in dem Büchlein „Die Wohnungszustände der arbeitenden Classen und ihre Reform" von Dr. Emil Sax dargelegt sind, einer scharfen Kritik unterzogen werden. Dieser Abschnitt wurde im „Volksstaat" Nr. 103 und 104 vom 25. und 28. Dezember 1872 sowie in Nr. 2 und 3 vom 4. und 8. Januar 1873 gedruckt.

Der dritte Abschnitt der Arbeit von Engels entstand als erneute Antwort an Mülberger, dem die Redaktion des „Volksstaats" die Möglichkeit gegeben hatte, in seinen Spalten eine Erwiderung an Engels zu veröffentlichen. An diesem Abschnitt arbeitete Engels im Januar 1873; er wurde unter der Überschrift „Nachtrag über Proudhon und die Wohnungsfrage" im „Volksstaat" Nr. 12, 13, 15 und 16 vom 8., 12., 19. und 22. Februar 1873 veröffentlicht.

Unmittelbar nach der Publikation im „Volksstaat" wurden alle drei Abschnitte der Arbeit von Engels in Leipzig im Verlag des „Volksstaats" als einzelne Hefte herausgebracht; zwei von ihnen – „Zur Wohnungsfrage" und „Zur Wohnungsfrage. Zweites Heft: Wie die Bourgeoisie die Wohnungsfrage löst" – erschienen 1872, das letzte – „Zur Wohnungsfrage. Drittes Heft: Nachtrag über Proudhon und die Wohnungsfrage" kam 1873 heraus. Der zweite Abschnitt wurde 1873 außerdem in den Januar-Nummern 3–9 der österreichischen Zeitung „Volkswille" nachgedruckt.

1887 wurde die Arbeit von Engels unter dem Titel „Zur Wohnungsfrage", Zweite, durchgesehene Auflage, Hottingen-Zürich 1887, neu herausgegeben. Sie ist mit einem Vorwort des Verfassers versehen (siehe vorl. Band, S. 647–655) und enthält gegenüber der Erstveröffentlichung einige Änderungen und Ergänzungen von Engels. 209 647

[215] Engels zitiert hier aus der im „Volksstaat" anonym erschienenen Artikelserie mit der Überschrift „Die Wohnungsfrage" (siehe auch Anm. 214).

Soweit die Quelle, aus der Engels bis zum Schluß des ersten Teils seiner Arbeit zitiert, aus dem Text nicht hervorgeht oder redaktionell nicht gekennzeichnet ist, sind

die Zitate in der Regel aus der oben erwähnten Artikelserie des „Volksstaats". Die Hervorhebungen sind von Engels. 215

[216] *Fleischtöpfe Ägyptens* – Die biblische Legende von der Flucht der Juden aus der ägyptischen Gefangenschaft berichtet, daß die Kleinmütigen unter ihnen wegen der Beschwernisse des Weges und des Hungers „sich nach den Fleischtöpfen Ägyptens zurücksehnten", d. h. mit Bedauern der Tage gedachten, die sie in der Unfreiheit verbracht hatten, aber wenigstens satt gewesen waren. 220

[217] Die *Proudhonsche Tauschbank* ins Leben zu rufen, versuchte Proudhon während der Revolution 1848/49. Am 3. Januar 1849 gründete er in Paris die Banque du peuple (Volksbank). Sie bestand etwa zwei Monate und das nur auf dem Papier. Die Bank „scheiterte schon, ehe sie ordentlich in Gang gekommen war" (Marx). 224

[218] *Labour Exchange Bazaar* oder *Equitable Labour Exchange Bazaars or Offices* (Basare für gerechten Austausch von Arbeitsprodukten) wurden in mehreren Städten Englands von Arbeiter-Kooperativgenossenschaften geschaffen; den ersten Arbeitsbasar gründete Robert Owen in London im September 1832, er bestand bis Mitte 1834. Auf diesen Arbeitsbasaren wurden die Arbeitsprodukte vermittels eines Arbeitspapiergeldes, dessen Einheit die Arbeitsstunde bildete, ausgetauscht. Dieser utopische Versuch, unter den Bedingungen der kapitalistischen Warenwirtschaft einen geldlosen Warenaustausch zu organisieren, war zu einem raschen Scheitern verurteilt. 225

[219] Im „Volksstaat" Nr. 53 vom 3. Juli 1872 lautet der Satz wie folgt: „Wir haben oben gesehen, daß der Mietpreis, vulgo Mietzins, sich zusammensetzt: 1. aus einem Anteil Grundrente; 2. aus einem Anteil – nicht Zins – sondern Profit auf das Baukapital; 3. aus einem Anteil Reparatur-, Erhaltungs- und Assekuranzkosten. Ein Anteil Kapitalzins ist nur dann in ihm enthalten, wenn das Haus mit Hypothekarschulden belastet ist."

Im Separatabdruck des ersten Abschnitts von Engels' Arbeit „Zur Wohnungsfrage", der 1872 im Verlag der Expedition des „Volksstaat" herausgebracht wurde, ist zu dem Satz „Ein Anteil Kapitalzins ist nur dann in ihm enthalten, wenn das Haus mit Hypothekarschulden belastet ist" folgende Autorenfußnote gegeben: „*Für den Kapitalisten*, der ein fertiges Haus kauft, kann der Teil des Mietpreises, der nicht aus Grundrenten und Unkosten besteht, in der Form von Kapitalzins *erscheinen*. Dies ändert jedoch an der Sache selbst nichts, für die es gleichgültig bleibt, ob der Erbauer eines Miethauses es selbst vermietet oder es zu diesem Zwecke an einen andern Kapitalisten verkauft." 230 648

[220] P.-J. Proudhon, „Système des contradictions économiques, ou philosophie de la misère", T. 1–2, Paris 1846. 232 273 302

[221] „*The Illustrated London News*" – illustrierte Wochenschrift, erscheint seit 1842.

„*Über Land und Meer*" – illustrierte Wochenschrift, erschien in Stuttgart von 1858 bis 1923.

„*Die Gartenlaube. Illustrirtes Familienblatt*" – literarische Wochenschrift kleinbürgerlicher Richtung; erschien von 1853 bis 1903 in Leipzig und von 1903 bis 1943 in Berlin.

„*Kladderadatsch*" – humoristisch-satirisches Wochenblatt, wurde 1848 in Berlin gegründet.

Füsilier August Kutschke – Pseudonym für Gotthelf Hoffmann, Autor eines nationalistischen Soldatenliedes während des Deutsch-Französischen Krieges 1870/71. 234

[222] Aus der Rede David Hansemanns auf der Sitzung des ersten Vereinigten Landtags am 8. Juni 1847. In: „Preußens Erster Reichstag...", Th. 7, Berlin 1847. 237

[223] *„Le Socialiste"* – Wochenschrift, die 1885 von Jules Guesde gegründet wurde; bis 1902 Organ der französischen Arbeiterpartei; von 1902 bis 1905 Organ der Sozialistischen Partei Frankreichs; ab 1905 Organ der Französischen Sozialistischen Partei. In den achtziger bis neunziger Jahren arbeiteten Friedrich Engels, Paul Lafargue und G.W.Plechanow an der Zeitung mit.

Die Artikel über die Kolonie in Guise erschienen in „Le Socialiste" Nr. 45 und 48 vom 3. und 24. Juli 1886. 244

[224] *Harmony Hall* – eine kommunistische Kolonie, die von englischen utopischen Sozialisten – Robert Owen und seinen Anhängern – Ende 1839 in Hampshire (England) gegründet wurde. Die Kolonie bestand bis 1845 (siehe Band 2 unserer Ausgabe, S. 531 ff.). 244

[225] V. A. Huber, „Sociale Fragen. IV. Die latente Association", Nordhausen 1866. 244

[226] Laut Frankfurter Friedensvertrag von 1871 mußte Frankreich eine Kontribution in Höhe von 5 Milliarden Francs an Deutschland zahlen. 260 647

[227] Engels spielt auf die mehrfachen Erklärungen des deutschen bürgerlichen Nationalökonomen Adolph Wagner an, wonach die Belebung der Konjunktur in Deutschland nach dem Deutsch-Französischen Krieg, besonders im Ergebnis der Frankreich auferlegten 5-Milliarden-Kontribution, eine bedeutende Verbesserung der Lage der werktätigen Massen herbeigeführt habe. 260

[228] Hinweis auf die Verhandlungen zwischen dem deutschen und dem österreichischen Kaiser und deren Kanzlern im August 1871 im Bad Gastein und im September in Salzburg, in denen auch über Maßnahmen gegen die Internationale beraten wurde (siehe auch Anm. 11). Engels benennt diese Konferenzen nach dem Namen des Chefs der preußischen politischen Polizei, Wilhelm Stieber, und unterstreicht damit ihren reaktionären Charakter. 260

[229] *Chartisten* – Anhänger des Chartismus, einer politischen Bewegung der englischen Arbeiter in den dreißiger bis fünfziger Jahren des 19. Jahrhunderts, die für die Verwirklichung der Volks-Charte (siehe Anm. 356) kämpfte, deren Forderungen auf die Demokratisierung der staatlichen Ordnung Englands gerichtet waren. Der Wahlspruch der Arbeiter war: „‚Politische Macht unser Mittel, soziale Glückseligkeit unser Zweck'" (Engels). Über die Gesamtbedeutung der Chartistenbewegung sagte Lenin, daß „England der Welt die erste wirkliche, breite, politisch klar ausgeprägte proletarisch-revolutionäre Massenbewegung" gab. 267 358 479

[230] Die Artikel Mülbergers, die Anfang 1872 im „Volksstaat" unter der Überschrift „Die Wohnungsfrage" veröffentlicht wurden (siehe Anm. 214), erschienen später als Broschüre: A. Mülberger, „Die Wohnungsfrage. Eine sociale Skizze", Leipzig 1872. 268 285

[231] Friedrich Engels, „Zur Wohnungsfrage", Separatabdruck aus dem „Volksstaat", Leipzig 1872 (siehe auch Anm. 214). 271 286

[232] *Kreisordnung* für die Provinzen Preußen, Brandenburg, Pommern, Posen, Schlesien und Sachsen, vom 13. Dezember 1872. Sie diente als Grundlage für die Verwaltungsreform in Preußen.

Mit ihr wurden das vererbbare Recht der Polizeigewalt der Gutsbesitzer auf dem Lande abgeschafft und gewisse Elemente der lokalen Selbstverwaltung eingeführt, wie wählbare Gemeindevorsteher, Kreistage bei den Landräten, wählbar nach dem Ständesystem usw. Die Reform hatte die Festigung des Staatsapparats und die Stärkung der Zentralgewalt im Interesse des Junkertums zum Ziel. Die junkerlichen Gutsbesitzer

behielten in den Kreisen und Provinzen praktisch ihre Macht, indem sie die meisten wählbaren Ämter persönlich innehatten oder durch ihre Beauftragten besetzen ließen. 277 290 513

[233] Umschreibung der Worte Mephistos in Goethes „Faust", Erster Teil, „Hexenküche". 281

[234] Aus dem Briefwechsel zwischen Engels und dem dänischen Sozialisten Louis Pio, korrespondierender Sekretär für Dänemark, wurden die großen Erfolge der dänischen Sozialisten in der Propagierung der Beschlüsse der Internationale zur Agrarfrage bekannt. In dem Brief an Louis Pio von April 1872 gibt Engels eine positive Einschätzung des in der Kopenhagener Zeitung „Socialisten" und fast in der ganzen Presse der Internationale erschienenen Artikels über die sozialistische Umgestaltung der Landwirtschaft durch Kooperation. Engels schreibt in diesem Brief: „Im ganzen sind die Dänen, was die überaus wichtige Frage der Einbeziehung der Kleinbauern und Häusler in die proletarische Bewegung anbetrifft, dank ihrer besonderen Lokalverhältnisse und ihrer politischen Intelligenz allen anderen Nationen voran." 284

[235] Marx meint das Zirkular „Der Generalrath der Internationalen Arbeiter-Assoziation an alle Föderationen, Sektionen, Comites und Mitglieder der Internationalen Arbeiterassoziation in Deutschland" vom 1. Dezember 1872, das im „Volksstaat" Nr. 103 vom 25. Dezember 1872 veröffentlicht worden ist. 288

[236] Mit der königlich-preußischen „Verordnung wegen Aufhebung des Zunftzwangs und Verkauf-Monopols" vom 24. Oktober 1808 sowie der „Geschäfts-Instruktion für die Regierungen in sämtlichen Provinzen" vom 26. Dezember 1808 wurde in deklarativer Form die Freiheit von Handel und Gewerbe verkündet. Durch die „Verordnung, betreffend die Errichtung von Gewerberäten und verschiedene Abänderungen der allgemeinen Gewerbeordnung" und die „Verordnung über die Errichtung von Gewerbegerichten", beide am 9. Februar 1849 von der preußischen Regierung herausgegeben, wurde in Preußen die halbmittelalterliche Gewerbegesetzgebung wiederhergestellt. 291

[237] Hinckeldey, Leiter der Abteilung Polizei im preußischen Ministerium des Innern, wurde 1856 im Duell durch einen namhaften Vertreter der reaktionären Partei Stahl-Gerlach (siehe Anm. 244), den Baron Rochow-Plessow, getötet. Zu dem Duell kam es im Zusammenhang mit der polizeilichen Schließung einer Spielhölle, an deren Geschäften diese Clique beteiligt war. 291

[238] *Neue Ära* – Prinz Wilhelm von Preußen (ab 1861 König) verkündete bei seiner Einsetzung als Prinzregent im Oktober 1858 einen „liberalen" Kurs. Im Jahre 1858 verabschiedete Wilhelm das Kabinett Manteuffel und berief gemäßigte Liberale an die Regierung. In der bürgerlichen Presse wurde dieser Kurs in überschwenglicher Weise als „Neue Ära" gefeiert. In Wirklichkeit diente die Politik Wilhelms lediglich der Festigung der Machtpositionen der preußischen Monarchie und der Junker, wozu er versuchte, sich mit den Spitzen der ökonomisch erstarkten Bourgeoisie zu verständigen. Es wurde keine einzige der von der Bourgeoisie erwarteten Reformen durchgeführt. Die Bourgeois, die sich in ihren Hoffnungen getäuscht sahen, weigerten sich, dem Militärreformentwurf der preußischen Regierung zuzustimmen. Der dadurch entstandene Verfassungskonflikt von 1862 sowie der Machtantritt Bismarcks im September 1862 setzten der „Neuen Ära" ein Ende. 291

[239] Der *italienische Krieg* – der Krieg zwischen Frankreich und dem Königreich Sardinien (Piemont) einerseits und Österreich andererseits. Er dauerte vom 29. April bis 8. Juli 1859. 291

[240] Der *dänische Krieg* – der Krieg Preußens und Österreichs gegen Dänemark im Jahre 1864, der eine wichtige Etappe auf dem Wege zur Einigung Deutschlands unter der Hegemonie Preußens war. Die Junkerregierung Bismarcks trachtete danach, die Herzogtümer Schleswig und Holstein, welche unter dänischer Herrschaft standen, im wesentlichen aber von Deutschen bewohnt waren, Preußen einzuverleiben, den Einfluß Preußens in Deutschland zu verstärken und die Opposition der liberalen Bourgeoisie niederzuhalten. Österreich nahm am Kriege teil, weil es ebenso wie Preußen Schleswig und Holstein annektieren wollte. Der Krieg endete mit der Niederlage Dänemarks. Schleswig und Holstein wurden zum gemeinsamen Besitz Österreichs und Preußens erklärt, aber nach dem Preußisch-Österreichischen Krieg 1866 Preußen einverleibt. 292 500

[241] Die *Schlacht bei Sadowa* – auch Schlacht bei Königgrätz genannt – am 3. Juli 1866 entschied Preußens Sieg im Preußisch-Österreichischen Krieg 1866. 292 500 509 526 578

[242] Gemeint ist der Deutsch-Französische Krieg 1870/71, der die Endetappe auf dem Wege zur Einigung Deutschlands „von oben" durch dynastische Kriege und durch die Bismarcksche „Blut-und-Eisen"-Politik war. 292

[243] Nach seinem Sieg im Preußisch-Österreichischen Krieg 1866 annektierte Preußen das Königreich Hannover, das Kurfürstentum Hessen-Kassel, das Großherzogtum Nassau, die Freie Stadt Frankfurt am Main, die Herzogtümer Schleswig und Holstein sowie einige Teile Bayerns und Hessen-Darmstadts.

Zugleich mit der direkten Annexion erreichte Preußen – nachdem es Österreich gezwungen hatte, der Liquidierung des Deutschen Bundes und einer neuen Form der Einigung der deutschen Staaten nördlich des Mains ohne österreichische Teilnahme zuzustimmen – die Unterzeichnung von Bundesabmachungen mit 17 norddeutschen Kleinstaaten, die den Krieg auf seiten Preußens geführt hatten und denen sich etwas später Sachsen und einige andere deutsche Staaten anschlossen. Auf diese Weise wurde der Norddeutsche Bund (siehe Anm. 245) geschaffen. 293 512

[244] Die *Partei Stahl-Gerlach* oder die Partei der „Kreuz-Zeitung" – so wurde auch die „Neue Preußische Zeitung" genannt, da sie in ihrem Titel ein Landwehrkreuz (Eisernes Kreuz) trug – bildete sich in der Revolutionsperiode 1848/49 als Gruppierung der konterrevolutionären Hofkamarilla und des feudalen Junkertums; sie trat für die Unerschütterlichkeit der aristokratischen Privilegien und die Wiedererrichtung der absolutistischen Ständeordnung Preußens ein. Als Junkerpartei der äußersten Rechten widersetzte sie sich der von Bismarck seit 1866 durchgeführten Politik, da sie in dieser eine Bedrohung ihrer feudalen Privilegien sah. 293

[245] Der *Norddeutsche Bund* war ein deutscher Bundesstaat, der 1867 unter der Führung Preußens nach seinem Sieg im Preußisch-Österreichischen Krieg an Stelle des auseinandergefallenen Deutschen Bundes gebildet wurde. Im Norddeutschen Bund waren 19 deutsche Staaten und 3 Freie Städte vereinigt, die formal als selbständig anerkannt wurden. Die Verfassung des Norddeutschen Bundes sicherte Preußen die Vormachtstellung; der König von Preußen wurde zum Präsidenten des Bundes und zum Befehlshaber der Bundesarmee erklärt, ihm wurde die Führung der Außenpolitik übertragen. 1870 wurden dem Bund auch Bayern, Baden, Württemberg und Hessen-Darmstadt angeschlossen. Als 1871 das Deutsche Reich gegründet wurde, hörte der Norddeutsche Bund auf zu bestehen. 293

[246] *Pairsschub* – gleichzeitige Ernennung einer größeren Anzahl von Pairs des englischen Oberhauses, die in der Regel erfolgt, um dadurch eine der Regierung günstige Mehrheit

zu erzielen. Der Ausdruck ist auch auf die Ersten Kammern anderer Staaten (in Preußen auf das Herrenhaus) übernommen worden. 294

[247] Nachdem die Hoffnungen der preußischen Bourgeoisie auf eine Ära liberaler Reformen, die sie an die Thronbesteigung Friedrich Wilhelms IV. (1840) geknüpft hatte, zusammengebrochen waren, wuchsen 1845/1846 ihre politischen Ansprüche. 1845 forderten alle Landtage, mit zwei Ausnahmen, die Einführung einer Konstitution. Am vollständigsten brachte Hansemann – der Vertreter der rheinischen Großbourgeoisie – in seinem schriftlichen Bericht von 1846 deren Forderungen zum Ausdruck. Er verlangte die Schaffung einer Ständevertretung, die Festigung und Erweiterung des Zollvereins, die Beseitigung der Patrimonialgerichtsbarkeit der feudalen Gutsbesitzer und einer Reihe anderer Adelsprivilegien, Pressefreiheit, öffentliches Gerichtsverfahren, Unabsetzbarkeit der Richter, Schwurgerichte usw. 294

[248] Anfang Januar 1873 erschien das zweite Zirkular der angeblichen Majorität des Britischen Föderalrats: „British Federation of the International Working Men's Association. Address of the British Federal Council to the branches, sections..." Die Antwort von Marx wurde zusammen mit einer offiziellen Mitteilung des Britischen Rats im „International Herald" Nr. 43 vom 25. Januar 1873 veröffentlicht. In der Mitteilung des Britischen Rats heißt es: „Da ein Zirkular herausgekommen ist, das von einem ehemaligen korrespondierenden Sekretär des Britischen Föderalrats und anderen unterzeichnet ist und in dem ein Pseudokongreß für den 26. d. M. einberufen wird, erklären wir hiermit, daß der Versammlungstermin und der Zweck des erwähnten vorgeschlagenen Kongresses illegal sind und daß Mitglieder der Assoziation, die an dem erwähnten Pseudokongreß teilnehmen, sowie Sektionen, die Mitglieder zur Teilnahme daran ermächtigen, gewärtig sein müssen, aus unserer Assoziation ausgeschlossen zu werden." 296

[249] Es handelt sich um die Veröffentlichung der Resolutionen des Haager Kongresses im „International Herald" Nr. 37 vom 14. Dezember 1872. 296

[250] *„Volkswille"* – österreichische Arbeiterzeitung, erschien in Wien von Januar 1870 bis Juni 1874.

„O Pensamento Social" – portugiesische sozialistische Wochenzeitung, erschien in Lissabon von Februar 1872 bis April 1873, Organ der Sektionen der Internationale. Neben Dokumenten der Internationale veröffentlichte die Zeitung auch einzelne Arbeiten von Marx und Engels, darunter von Februar–April 1873 einen Teil des „Manifests der Kommunistischen Partei".

„Socialisten" – Arbeiterzeitung, erschien in Kopenhagen von Juli 1871 bis Mai 1874; seit April 1872 Tageszeitung.

„De Werkman" – Arbeiter-Wochenzeitung, erschien in Amsterdam von 1868 bis 1874; ab 1869 Organ der Amsterdamer Sektion der Internationale.

„Die Tagwacht" – sozialdemokratische Zeitung, erschien in deutscher Sprache in Zürich von 1869 bis 1880; von 1869 bis 1873 Organ der deutschen Sektionen der Internationale in der Schweiz; anschließend Organ des Schweizer Arbeitervereins und der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz. 298

[251] Die vorliegende Arbeit schrieb Marx Ende Dezember 1872/Anfang Januar 1873 für den Sammelband „Almanacco Repubblicano". Der Redakteur der Zeitung „La Plebe", Enrico Bignami, hatte ihn darum gebeten.

Marx und besonders Engels führten im Laufe des Jahres 1872 einen beharrlichen Kampf gegen den anarchistischen Einfluß auf die italienische Arbeiterklasse. So hatte

Engels den Anarchismus in einer ganzen Reihe von Artikeln kritisiert, die er für „La Plebe" schrieb. Der vorliegende Artikel von Marx wie auch der für denselben Sammelband von Engels geschriebene Artikel „Von der Autorität" (siehe vorl. Band, S. 305–308) dienten als theoretische Basis für den Kampf einer Gruppe von Sozialisten, die sich um „La Plebe" zusammengeschlossen hatte, gegen den Anarchismus. Die vorliegende Arbeit wurde im Dezember 1873 veröffentlicht. 299

[252] Engels schrieb diesen Artikel zwischen Oktober 1872 und März 1873 auf die wiederholten Bitten Bignamis hin, ihm für den „Almanacco Repubblicano" einen Beitrag zu senden. Die erste diesbezügliche Bitte richtete Bignami an Engels im Juli 1872. Am 3. November 1872 teilte Bignami mit, daß er den Artikel erhalten habe; er ging jedoch durch die Verhaftung Bignamis verloren. Daraufhin sandte Engels diesen Artikel im März 1873 erneut; er wurde schließlich im Dezember 1873 im „Almanacco Repubblicano" veröffentlicht. 305

[253] Engels variiert hier die Inschrift über der Höllenpforte („Laßt alle Hoffnung fahren, die ihr eintretet") aus Dantes „Göttlicher Komödie" („Hölle", Dritter Gesang, 3. Strophe). 306

[254] Die „*Mitteilungen über die Tätigkeit der Internationale auf dem Kontinent*" sind zusammen mit den Berichten über die Sitzungen des Britischen Föderalrats im „International Herald" veröffentlicht worden. 309

[255] Der Generalrat der Internationale hatte am 20. Oktober 1872 eine Adresse an die Föderationen, angeschlossenen Gesellschaften, Sektionen und Mitglieder der Assoziation gerichtet, die im „International Herald" Nr. 34 vom 23. November 1872 veröffentlicht wurde. Darin wird die Notwendigkeit der Einheit der Aktion der Arbeiterklasse hervorgehoben und die organisatorische Festigung der Internationalen Arbeiterassoziation entsprechend den Haager Beschlüssen zur Aufgabe gemacht. 309

[256] Es handelt sich um das Zirkular vom 1. November 1872, das die Neue Madrider Föderation (siehe Anm. 148) an alle Föderationen, Sektionen und Mitglieder der Internationale in Spanien sandte und das in der „Emancipacion" Nr. 73 vom 9. November 1872 veröffentlicht wurde. Die nächsten Nummern der Zeitung gaben Mitteilung von den eingegangenen Erklärungen, in denen die lokalen Föderationen und Sektionen die im Zirkular enthaltenen Forderungen unterstützten. 309

[257] Der Delegierte der lokalen Föderation von Granada auf dem Kongreß in Córdoba, Mariano Rodríguez, hatte ein imperatives Mandat, das die volle Zustimmung zu den Beschlüssen des Haager Kongresses forderte. Die Nachricht hierüber erhielt Engels durch einen Brief von José Mesa vom 29. Dezember 1872. 310

[258] Engels meint den Artikel „Der Kongreß der Internationale im Haag", der in der Zeitung „Pensamento Social" Nr. 25 vom 6. Oktober 1872 veröffentlicht worden ist. 310

[259] Engels meint hier augenscheinlich die Teilnahme der Mitglieder der Föderationen von Gracia und Cádiz an der bewaffneten Erhebung der republikanischen Föderalisten in Andalusien im November 1872 und die Teilnahme der Mitglieder der Neuen Madrider Föderation (siehe Anm. 148) an der bewaffneten Erhebung in Madrid Ende November bis Anfang Dezember 1872. 310

[260] José Mesa bat in einem Brief vom 18. Januar 1873 Engels, er möge über die Organe der Internationale die Arbeiter Englands und Belgiens von dem Streik in Spanien unterrichten, damit sie den Zuzug von Streikbrechern nach Spanien verhindern. 311

[261] Der Sitz des Generalrats der Internationalen Arbeiterassoziation war entsprechend einem Beschluß des Haager Kongresses vom September 1872 (siehe vorl. Band, S. 157) von London nach New York verlegt worden.

Die *„Notizen für den Generalrat"* in New York, von Engels in deutscher Sprache angefertigt und mit Datum vom 8. Februar 1873 versehen, sind als Manuskript erhalten geblieben. Der Text der „Notizen für den Generalrat", wie er in dem Buch „Briefe und Auszüge aus Briefen von Joh. Phil. Becker, Jos. Dietzgen, Friedrich Engels, Karl Marx u. A. an F. A. Sorge und Andere", Stuttgart 1906, veröffentlicht wurde, stimmt nicht völlig mit dem Wortlaut des Manuskripts überein. 314 320 472

[262] *„The Eastern Post"* – Arbeiterzeitung; erschien von 1868 bis 1873 einmal wöchentlich in London. Von Februar 1871 bis Juni 1872 Organ des Generalrats der Internationale. 314

[263] Vom 15. bis 17. März 1873 fand in Bologna der zweite Kongreß der italienischen Anarchisten statt, die ihre Föderation auf der Konferenz in Rimini geschaffen hatten (siehe Anm. 153). 314

[264] Engels äußert sich zu dem am 5. Januar 1873 in New York vom Generalrat der Internationale gefaßten Beschluß über den vorläufigen, bis zum nächsten Kongreß verfügten Ausschluß der Jurassischen Föderation aus den Reihen der Internationale. 314

[265] Nach dem Haager Kongreß emigrierte Cuno, der sich am Kampf gegen den Anarchismus beteiligte, nach Amerika. Dort unterschrieb er am 10. Januar 1873 mit dem erfundenen Familiennamen Capestro das Schreiben der Sektion 29 der Internationalen Arbeiterassoziation an die Neue Madrider Föderation. In der Brüsseler Zeitung „L'Internationale" vom 2. Februar 1873 wurde darüber berichtet und nachgewiesen, daß Capestro und Cuno ein und dieselbe Person sind.

„L'Internationale" – Wochenzeitung, Organ der belgischen Sektionen der Internationale; erschien von 1869 bis 1873 in Brüssel; einer der engsten Mitarbeiter war De Paepe. Die Zeitung veröffentlichte die Dokumente der Internationale. 1873 vertrat sie eine anarchistische Position. 315

[266] *stamps* (Marken) – es handelt sich um die Mitgliedsmarken, die auf Beschluß der Londoner Konferenz von 1871 herausgegeben und als Quittung für den entrichteten Jahresbeitrag in das Mitgliedsbuch geklebt wurden. 315 317

[267] *„Arbeiter-Zeitung"* – Organ der amerikanischen Sektion Nr. 1 der Internationale, erschien wöchentlich von Februar 1873 bis März 1875 in deutscher Sprache in New York. Die Zeitung veröffentlichte auch Berichte über die Sitzungen des Generalrats und die Dokumente der Internationale sowie einige Arbeiten von Marx und Engels aus dieser Periode. Bis zum Herbst 1874 übte Friedrich Albert Sorge einen bestimmten Einfluß auf die Richtung dieses Blattes aus. 317

[268] Die Redaktion des „Pensamento Social" veröffentlichte in der Nr. 54 vom 5. April 1873 einen Artikel als Antwort auf das an sie gerichtete Schreiben der Spanischen Föderalkommission. Die Spanische Föderalkommission führte zu dieser Zeit die anarchistischen Sektionen in Spanien an. 318

[269] Der hier wiedergegebene Text ist ein Teil des Briefes an Hepner, Redakteur der Zeitung „Volksstaat", den Engels Ende April 1873 im Zusammenhang mit dem im „Neuen Social-Demokrat" Nr. 49 vom 27. April 1873 erschienenen verleumderischen Artikel über die Internationale Arbeiterassoziation geschrieben hat. Obwohl der Brief nicht für den

Druck bestimmt war, veröffentlichte die Redaktion diesen Teil im „Volksstaat" Nr. 37 vom 7. Mai 1873, ohne den Verfasser zu nennen. Den speziell für den „Volksstaat" bestimmten Artikel „Die Internationale und der ‚Neue'" (siehe vorl. Band, S. 322–325), der in Nr. 38 der Zeitung vom 10. Mai 1873 erschien, schrieb Engels am 2. Mai 1873. 319

[270] Engels bezieht sich auf Bemerkungen, die im „Neuen Social-Demokrat" Nr. 45 vom 18. April 1873 unter der Rubrik „Internationale Arbeiterassoziation" gemacht worden waren. 320

[271] *Reptilienfonds* nannte man die besonderen Geldmittel, die Bismarck zur Verfügung hatte, um die Presse zu kaufen. Diese Bezeichnung bürgerte sich ein nach einer von Bismarck im Januar 1869 im preußischen Landtag gehaltenen Rede, worin er den Ausdruck „Reptilien" für käufliche Agenten gebrauchte. Die linke Presse begann danach, die käufliche offiziöse Regierungspresse Reptilien-Presse zu nennen. 322 569

[272] Die Artikel über den Toulouser Prozeß gegen französische Mitglieder der Internationale im März 1873 erschienen in den Brüsseler Zeitungen „L'Internationale" Nr. 223 vom 21. April 1873 und „La Liberté" Nr. 15 vom 13. April 1873. 322

[273] Der Pariser Prozeß gegen Mitglieder der französischen Sektionen der Internationale fand wie der Toulouser Prozeß im März 1873 statt. 324

[274] Die erwähnten Briefe erhielt Engels von Sorge. 326

[275] Hinweise auf den Beschluß des Generalrats vom 26. Januar 1873 (siehe vorl. Band, S. 691/692), der in „La Plebe" Nr. 14 vom 1. Juni 1873 veröffentlicht worden ist.

Die Adresse des Generalrats der Internationalen Arbeiterassoziation an die spanischen Arbeiter erschien in „La Plebe" Nr. 13 vom 26. Mai 1873. 326

[276] Der Bericht, der hier unter dem Titel *„Ein Komplott gegen die Internationale Arbeiterassoziation"* gebracht wird, wurde von Marx und Engels unter Mitarbeit von Paul Lafargue in französischer Sprache in der Zeit von April bis Juli 1873 geschrieben. Darin wurden endgültig alle Ansprüche der Bakunisten auf die Herrschaft in der europäischen Arbeiterbewegung zerschlagen. An Hand von umfangreichem Tatsachenmaterial (das auf dem Haager Kongreß nicht vollständig durchgesehen werden konnte und auch in diesem Umfang noch nicht vorlag) enthüllten die Verfasser die geheimen Intrigen und Schurkenstreiche verschiedenster Art, durch die sich die Bakunisten die ganze Internationale zu unterwerfen suchten, um deren Einfluß und Organisation für ihre Zwecke auszunutzen. Dieser Bericht zog das Fazit aus dem theoretischen und organisatorischen Kampf gegen die Bakunisten in der Internationale; er entstand auf Grund einer Anzahl von Dokumenten, die der Kommission des Haager Kongresses zur Untersuchung der Tätigkeit der geheimen Allianz vorgelegt worden waren. Darunter befanden sich Dokumente, die Lafargue, Mesa und andere aus Spanien, Johann Philipp Becker aus der Schweiz, Danielson und Ljubawin aus Rußland übersandt hatten, sowie der von Utin im Auftrage der Londoner Konferenz von 1871 geschriebene umfassende Bericht (siehe Anm. 23), den Marx und Engels für das Kapitel VIII – „Die Allianz in Rußland" – benutzt haben. Ein Teil der Dokumente sind Marx und Engels noch nach dem Haager Kongreß übersandt worden; einige Dokumente der Allianz, die ihre Ziele und ihre Aufgabe charakterisieren, wurden von Marx und Engels in das Kapitel XI aufgenommen, aus denen im Text wiederholt zitiert wird.

Die von Marx und Engels angelegten Verzeichnisse der Dokumente, die sie im Zuge der Arbeit benutzt haben, sind erhalten geblieben. Daraus geht hervor, daß Marx und

Engels die von Utin übersandten französischen Übersetzungen einer Reihe russischer Veröffentlichungen zur Verfügung standen; daher sind viele Zitate aus den Schriften Bakunins nach der französischen Übersetzung gebracht worden. 327

[277] Es wird der anonyme Artikel „Noch Einiges über Bakunin" zitiert, der in der „Tagwacht" Nr. 40 vom 5. Oktober 1872 erschien. Die Fortsetzungen des Artikels wurden in den Nummern 41, 42 und 43 vom 12., 19. und 26. Oktober gedruckt. 334

[278] Michail Bakunin, „Fédéralisme, Socialisme et Antithéologisme. Proposition motivée au Comité Central de la Ligue de la Paix et de la Liberté". Diese Arbeit Bakunins, die unvollendet blieb, wurde in Bern 1867/1868 als Separatdruck veröffentlicht. 335

[279] Es handelt sich um das vertrauliche Zirkular des Büros des permanenten Zentralkomitees der Friedens- und Freiheitsliga vom 22. September 1868, das vom Präsidenten des Büros Gustav Vogt unterschrieben war. Marx und Engels stand das Exemplar des Zirkulars, das an Elpidin gesandt worden war, zur Verfügung. 336

[280] Auf dem Baseler Kongreß kam es in der Frage der Abschaffung des Erbrechts zum ersten offenen Zusammenstoß zwischen den Anhängern des wissenschaftlichen Sozialismus von Marx und den Vertretern des bakunistischen Anarchismus. Auf Drängen der von Bakunin im Juni 1869 in Genf unter dem Namen „Allianz der sozialistischen Demokratie. Zentralsektion" gegründeten Sektion wurde diese Frage in die Tagesordnung des Kongresses aufgenommen. Diese Sektion war faktisch die Leitung der geheimen Allianz. Dadurch, daß Bakunin dem Kongreß der Internationale die Diskussion über das Erbrecht aufgedrängt hatte, lenkte er den Kongreß in desorganisierender Weise von der Lösung der vor der europäischen Arbeiterklasse stehenden dringendsten Fragen des Programms und der Taktik ab. Marx verfaßte einen Bericht, in dem er die Ansichten des Generalrats über das Erbrecht darlegte (siehe Band 16 unserer Ausgabe, S. 367–369). Bei der Behandlung dieser Frage faßte der Kongreß keinerlei Beschluß, da kein einziger Vorschlag die notwendige absolute Stimmenmehrheit fand. Aber dieser mit Vorbedacht vorbereitete Versuch Bakunins, der Internationale seine Ideen aufzuzwingen, brach zusammen. 349

[281] Das Zirkular des Generalrats, das von Marx verfaßt und auf der Sitzung des Generalrats vom 1. Januar 1870 bestätigt wurde, war an den Föderalrat der romanischen Schweiz gerichtet (siehe Band 16 unserer Ausgabe, S. 384–391). 349

[282] *„Social-Demokrat"* – Organ des lassalleanischen Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins. Unter diesem Titel wurde die Zeitung in Berlin vom 15. Dezember 1864 bis 1871 herausgegeben. Von 1871 bis 1876 erschien sie unter der Bezeichnung „Neuer Social-Demokrat" (siehe Anm. 68). 349

[283] „Statuts pour la Fédération des sections romandes adoptés par le congrès Romand, tenu à Genève au Cercle international des Quatre-Saisons, les 2, 3 et 4 janvier 1869".
Der Statutenentwurf war mit Beteiligung Bakunins ausgearbeitet worden. 351

[284] Die Resolution des Generalrats über das Föderalkomitee der romanischen Schweiz (siehe Band 16 unserer Ausgabe, S. 430) wurde am 29. Juni 1870 von Marx verfaßt. 352

[285] Die Resolution V des Baseler Kongresses von 1869 über die Regelung der Aufnahme neuer Sektionen in die Internationale Arbeiterassoziation berechtigte den Generalrat, neue Sektionen aufzunehmen oder abzulehnen. Dort, wo Föderalräte existierten, sollte die Aufnahme oder Ablehnung unter Berücksichtigung der Meinung des Föderalrats beschlossen werden. 353

[286] Gemeint sind die Beschlüsse der Londoner Konferenz über die „Spaltung in dem französisch-sprechenden Teil der Schweiz", über die „politische Wirksamkeit der Arbeiterklasse" und die von Marx im Auftrage des Generalrats geschriebene Erklärung des Generalrats zum Mißbrauch des Namens der Internationale durch Netschajew (siehe Band 17 unserer Ausgabe, S. 425, 421/422 und 435). 354

[287] Am 6. Dezember 1871 schrieb Engels die Erklärung des Generalrats an die Redaktion der italienischen Zeitungen anläßlich der Artikel Mazzinis gegen die Internationale. Die Erklärung wurde in einer Reihe von Zeitungen veröffentlicht (siehe Band 17 unserer Ausgabe, S. 472/473). 357

[288] Im Oktober 1871 brachte der Innenminister der konservativ-bürgerlichen Regierung, Sagasta, in den Cortes den Antrag ein, die spanische Sektion der Internationale gesetzlich zu verbieten. Das rief in der Abgeordnetenkammer der Cortes hitzige Debatten hervor, in deren Verlauf die Vertreter der Reaktion Schriftstücke und Polizeifälschungen zur Verleumdung der Internationale benutzten. Die Vertreter des linken Flügels der Republikaner, Castelar, Carrido, Salmerón u. a., leisteten heftigen Widerstand; sie deckten die gegen die Internationale gerichteten Verleumdungen auf und traten energisch gegen die Verletzung der Verfassung durch die vorgeschlagenen Maßnahmen auf. Trotzdem wurde der Antrag Sagastas angenommen, der im Januar 1872 ein Zirkular mit dem Verbot der Internationale in Spanien veröffentlichte. 357

[289] „Beschlüsse der Delegirtenkonferenz der Internationalen Arbeiterassoziation, abgehalten zu London vom 17. bis 23. September 1871", Separatabdruck aus dem „Volksstaat", Leipzig (vgl. Band 17 unserer Ausgabe, S. 418–426). 357

[290] „*La République française*" – bürgerlich-radikale Tageszeitung, gegründet 1871 in Paris von Léon Gambetta.

Am 11. März erschien in dieser Zeitung ein anonymer Artikel über die Internationale, der dann im „Bulletin de la Fédération jurassienne" Nr. 3 vom 15. März 1872 nachgedruckt wurde. 359

[291] Der *Toulouser Prozeß* gegen die Mitglieder der Sektionen der Internationale in Südfrankreich wurde vom 10. bis 26. März 1873 durchgeführt. Die auf der Grundlage des Gesetzes von Dufaure (siehe Anm. 10) Verhafteten wurden zu verschiedenen Gefängnisstrafen und zu Geldstrafen verurteilt. Über die Verhaftungen, die dem Prozeß vorausgingen, siehe Engels' Artikel „Die Internationale und der ‚Neue'" (vorl. Band, S. 322 bis 325). 359

[292] Hinweis auf den Brief des Allianzisten Alerini an Bastelica vom 14. November 1871 (siehe vorl. Band, S. 365/366), der von der Sektion in Barcelona allen Sektionen der Internationale in Spanien zur Kenntnisnahme übersandt worden war. Eine Kopie des Briefes wurde von Engels dem Haager Kongreß zusammen mit Dokumenten, die die Allianz betreffen, vorgelegt. 359

[293] Am 2. Dezember 1871 fand in Genf eine Versammlung der Sektionen der Internationale statt, auf der die Resolution gegen die Beschlüsse des Anarchistenkongresses von Sonvillier angenommen wurde; am 20. Dezember 1871 gab das Föderalkomitee der romanischen Schweiz ein besonderes Schreiben zu dieser Frage heraus: „Antwort des Romanischen Föderalkomitees auf das Zirkular der 16 Teilnehmer am Kongreß in Sonvillier", das in der „Égalité" Nr. 24 vom 24. Dezember 1871 veröffentlicht wurde; die „Égalité" selbst erhob ebenfalls Protest. 360

[294] Brief von Tokarzewicz an Wróblewski vom 2. August 1872, den Wróblewski Engels zur Verfügung stellte. Das „Programm der sozialistisch-revolutionären polnischen Gesellschaft in Zürich", von dem die Rede ist, hatte Bakunin verfaßt und am 27. Juli 1872 als Beilage zu Nr. 13 des „Bulletin de la Fédération jurassienne" veröffentlicht. Die polnische sozialdemokratische Assoziation, die unter dem Einfluß der Anarchisten entstanden war, nahm anfangs dieses Programm Bakunins an, lehnte es, unter der Einwirkung des polnischen Sozialisten Tokarzewicz, jedoch bald ab.

Die Ausgabe der Zeitung „Wolność" kam nicht zustande. 361

[295] *„El Combate"* – bürgerlich-republikanische Tageszeitung, Organ der Föderalisten, wurde in Madrid herausgegeben. 363

[296] Diese Erklärung an die Delegierten des internationalen Kongresses in Den Haag, die Tatsachen enthielt, welche die Existenz der geheimen Allianz in Spanien entlarvten, sandte Mesa an Engels, der sie der Kommission zur Untersuchung der Tätigkeit der Allianz übergab. 365

[297] Es handelt sich um das handschriftliche vertrauliche Zirkular der Sektion Valencia an die Sektionen der Internationale in Spanien; darin wurde vorgeschlagen, im Falle einer Revolution für volle Dezentralisation und die Bildung einer „anarchistischen Kommune" zu kämpfen. 365

[298] Das Zirkular der Sektion der Allianz der sozialistischen Demokratie zu Sevilla wurde von Marselau verfaßt und am 25. Oktober 1871 der Madrider Sektion der Internationale zugesandt. 367

[299] Das Redaktionskollegium der „Emancipacion" richtete am 25. Februar 1872 einen offenen Brief an die „Vertreter der republikanisch-föderalistischen Partei, die sich in Madrid versammelt haben", der in der „Emancipacion" Nr. 38 vom 3. März 1872 veröffentlicht wurde. Die anarchistischen Mitglieder des Madrider Rats der Internationale forderten die Redaktion auf, diesen Brief zurückzunehmen; Mesa, Redakteur der „Emancipacion" und Sekretär des Spanischen Föderalrats, lehnte dies jedoch kategorisch ab. Am 9. März 1872 schrieb er in Übereinstimmung mit den anderen Mitgliedern des Rats einen analogen Brief, aber nun im Namen des Föderalrats. 367

[300] Am 7. März 1872 richtete der anarchistische Madrider Rat an die Versammlung der Vertreter der republikanisch-föderalistischen Partei einen Brief. Darin distanzierte er sich von dem Brief der Redaktion der „Emancipacion" (siehe Anm. 299) und erklärte, daß dieser „den Prinzipien der Internationale widerspricht". 367

[301] *„El Condenado"* – anarchistische Wochenschrift, wurde 1872–1874 von Tomás Morago in Madrid herausgegeben. 367

[302] *„La Igualdad"* – Tageszeitung, wurde 1868 in Madrid gegründet; eine der radikalsten bürgerlichen Zeitungen, an der eine Reihe utopischer Sozialisten und Republikaner mitarbeiteten; von 1868 bis 1869 gruppierte sich um die Zeitung ein Teil der Madrider Arbeiter. 368

[303] Nach Abschnitt II, Artikel 7 der Verwaltungsverordnungen hatte der Generalrat bei Meinungsverschiedenheiten zwischen Gesellschaften oder Sektionen, die eine nationale Gruppe bildeten, oder zwischen verschiedenen nationalen Gruppen das Recht der Entscheidung. Nach Abschnitt IV, Artikel 4 hatte jede Föderation das Recht, Gesellschaften oder Sektionen zuzulassen oder aus ihrer Mitte auszuschließen, sie war aber nicht er-

mächtigt, sie ihres internationalen Charakters zu berauben (siehe Band 17 unserer Ausgabe, S. 445/446, 447). 370

[304] Gemeint ist das Plebiszit am 8. Mai 1870 in Frankreich (siehe Anm. 157). 373

[305] *Union de las tres clases de vapor* – einer der ersten Berufsverbände in Katalonien, der Weber, Spinner und Tagelöhner von Textilfabriken vereinte. Der Verband war Kollektivmitglied der Internationale. 374

[306] Das Zitat ist dem vom 12. bis 16. Juli 1871 datierten Briefe Cafieros an Engels entnommen, in dem er über die Lage der neapolitanischen Sektion der Internationale spricht. 375

[307] Brief Caporussos an Odger vom 21. Januar 1872. 376

[308] Die Mailänder Sektion der Internationale wurde von Theodor Cuno gebildet, wobei er Engels zu Rate zog. Im Dezember 1872 trat unter dem Einfluß Cunos ein Teil der Mitglieder aus dem mazzinistischen Arbeiterverein zur gegenseitigen moralischen Unterstützung und Aufklärung aus. Diese Mitglieder bildeten den Arbeiterzirkel zur Befreiung des Proletariers, der sich am 7. Januar 1872 zur Sektion der Internationale erklärte und ein Statut annahm, das den Allgemeinen Statuten der Internationale entsprach. Am 30. Januar 1872 teilte Engels dem Generalrat die Bildung dieser Sektion mit und erklärte, daß ihr Statut den Prinzipien der Internationale entspreche; die Sektion wurde in die Internationale aufgenommen. Unter Leitung von Engels führte Cuno einen Kampf gegen die in die Sektion eingedrungenen Anarchisten und erreichte, daß die Sektion die Anarchisten in deren Kampf gegen den Generalrat nicht unterstützte. 377

[309] Der Bericht Regis' über die im Auftrage des Generalrats durchgeführte Reise nach Italien war in Form eines Briefes an Engels gehalten. Regis hielt sich in der zweiten Hälfte Februar 1872 zehn Tage in Mailand und Turin auf, wo er sich mit der Situation in den Sektionen vertraut machte und die Beschlüsse der Internationalen Arbeiterassoziation propagierte. Auf Grund der von Engels erhaltenen Instruktionen erklärte Regis den Sektionen den grundlegenden Gegensatz der anarchistischen Ansichten zu den Prinzipien und Aufgaben der Internationale. 378

[310] Der Wortlaut der Resolution ist im „Bulletin de la Fédération jurassienne" Nr. 15–16 vom 15. August bis 1. September 1872 abgedruckt. 381

[311] Es konnte nicht ermittelt werden, woraus die Worte Garibaldis zitiert sind. Eine hiermit übereinstimmende Stelle in englischer Fassung findet sich in der „Eastern Post" vom 13. Juli 1873, deren Redaktion eine Kopie des Briefes von Garibaldi an Crescio besaß. 382 475

[312] Dieser Brief von Jules Guesde vom 22. September 1872 an die Mitglieder der Sektionen der Internationale in Montpellier ist am 20. November 1872 an den Generalrat übersandt worden. 386

[313] „*Solidarité révolutionnaire*" – anarchistische Wochenzeitung, die in Barcelona von Juni bis September 1873 in französischer Sprache herausgegeben wurde; die Zeitung war das Organ des Komitees der revolutionär-sozialistischen Propaganda für Südfrankreich, das von Alerini und Brousse geschaffen worden war, um die anarchistischen Ideen in Frankreich und unter den Emigranten der Kommune zu propagieren. 386

[314] „*Les Droits de l'Homme*" – französische Tageszeitung linksrepublikanischer Richtung, die Jules Guesde von 1870 bis 1871 in Montpellier herausgab. 386

[315] Diese Korrespondenz wurde in der Zeitung „Liberté" Nr. 42 vom 20. Oktober 1872 veröffentlicht. 387

[316] „Asociacion internacional de los Trabajadores. Organizacion de las secciones obreras de la Federacion regional Española adoptada por el congreso obrero de Barcelona en Junio de 1870." 391

[317] Das Zirkular des Spanischen Föderalrats vom 2. Februar 1873 wurde in der „Emancipacion" Nr. 85 vom 8. Februar 1873 veröffentlicht. 392

[318] In Manchester fand am 1. und 2. Juni 1873 der zweite Kongreß der Britischen Föderation der Internationale statt. Auf diesem Kongreß wurde der Bericht des Britischen Föderalrats entgegengenommen. Ferner nahm der Kongreß u. a. folgende Resolutionen an: über das Reglement der Britischen Föderation, über die Propaganda, über die Notwendigkeit der Schaffung einer internationalen Gewerkschaft und über die Proklamation der roten Fahne als Banner der Britischen Föderation. Besondere Bedeutung hatte die Resolution über die politische Wirksamkeit, in welcher der Kongreß an die britischen Mitglieder der Internationale appellierte, eine selbständige politische Arbeiterpartei in England zu schaffen, die allen bestehenden Parteien entgegensteht. 394 473

[319] Der Kongreß der Schweizer Arbeiter-, Berufs-, Kooperativ- und anderen Organisationen, der in Olten am 1. und 2. Juni 1873 stattfand, wurde auf Initiative der Sektionen der Internationale einberufen. Auf diesem Kongreß wurde der Schweizer Arbeiterbund gegründet, der bis 1880 existierte und auf der Grundlage der Prinzipien der Internationale die verschiedenen Arbeiterorganisationen vereinigte. Der Kongreß bereitete den Boden für die Schaffung der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz vor. 394 474

[320] *Petersburger Zeitung* – „S.-Peterburgskije Wedomosti" – russische Tageszeitung, offizielles Regierungsorgan; erschien unter diesem Titel von 1728 bis 1914; von 1914 bis 1917 hieß sie „Petrogradskije Wedomosti". 397

[321] Tschernyschewski war im Juli 1862 verhaftet worden und befand sich bis 1864 auf der Peter-Pauls-Festung; danach wurde er zu sieben Jahren Zwangsarbeit und zu lebenslänglicher Verbannung in Sibirien verurteilt. 397

[322] Hinweis auf Bakunins Flugblatt „Neskolko slow k molodym bratjam w Rossii", Genf, Mai 1869, und auf Netschajews Flugblatt „Studentam Uniwersiteta, Akademii i Technologitscheskawo instituta w Peterburge", Genf 1869. 398

[323] *Ignorantenbrüder* – Spitzname der Mitglieder einer religiösen Kongregation, die 1680 in Reims entstanden war. Ihre Mitglieder waren verpflichtet, sich dem Unterricht der Kinder der Armen zu widmen; in den Schulen der Kongregation erhielten die Schüler hauptsächlich religiöse Erziehung und erwarben äußerst dürftige Kenntnisse auf anderen Gebieten. 400

[324] Die Flugblätter „*Formel der revolutionären Frage*" und „*Prinzipien der Revolution*" waren von Bakunin geschrieben und erschienen im Mai und im Sommer 1869 in russischer Sprache unter den Titeln „Postanowka rewoljuzionnowo woprossa" und „Natschala rewoljuzii".

„*Veröffentlichungen der Gesellschaft des ‚Volksgerichts'*" – der russische Titel lautet: „Isdanija obschtschestwa ‚Narodnoi raspravi'". Die Veröffentlichung der Nr. 1 (Moskau, Sommer 1859) und der Nr. 2 (St. Petersburg, Winter 1870) erfolgte in Genf. 400

[325] Marx las das Buch Flerowskis bald nachdem es 1869 erschienen war. In einem Brief an die Mitglieder des Komitees der russischen Sektion der Internationale in Genf vom

24. März 1870 beurteilte Marx dieses Buch sehr positiv (siehe Band 16 unserer Ausgabe, S. 407/408). Etwas später las auch Engels das Buch. 402 561

[326] *„Volkssache" (Narodnoje Delo)* – Zeitschrift (seit April 1870 Zeitung), die von 1868 bis 1870 in Genf von einer Gruppe russischer revolutionärer Emigranten herausgegeben wurde; die erste Nummer bereitete Bakunin vor; seit Oktober 1868 jedoch hatte die Redaktion, in die Nikolai Utin und andere eintraten, mit Bakunin gebrochen und trat gegen seine Ansichten auf; seit April 1870 war sie das Organ der russischen Sektion der Internationalen Arbeiterassoziation und verfocht die von Marx und dem Generalrat vertretene Linie; sie veröffentlichte die Dokumente der Internationale. 405 435

[327] Nikolai Ogarjews Gedicht „Der Student" war ursprünglich seinem sowie Herzens im Jahre 1866 verstorbenen Freunde S. I. Astrakow gewidmet. Nachdem Bakunin das Manuskript des Gedichts von Ogarjew erhalten hatte, schrieb er ihm, daß es „für die Sache nützlicher wäre", wenn das Gedicht Netschajew gewidmet würde. Mit dieser Widmung wurde das Gedicht als Flugblatt 1869 in Genf gedruckt und von Netschajew als eine Art Zeichen seiner Bevollmächtigung durch Ogarjew benutzt. 410

[328] *„La Démocratie"* – bürgerlich-demokratisches Wochenblatt, das von November 1868 bis 1870 in Paris erschien.

Chassin, der Redakteur der „Démocratie", gab vor dem Erscheinen seiner Zeitung einige Abzüge einer Vorankündigung heraus. Darin legten die künftigen Mitarbeiter der Zeitung ihre Ansichten über das Programm dar. Bakunin äußerte sich ebenfalls über das Programm in seinem Brief vom April 1868 an Chassin. Dieser Brief wurde Ende April 1868 im 6. undatierten Sonderdruck veröffentlicht; ihm wurde auch das angeführte Zitat entnommen. 422

[329] Es wird Bakunins Artikel „Herzen" zitiert, der in der „Marseillaise" Nr. 72 vom 2. März 1870 veröffentlicht wurde. 422

[330] Herzen erhielt 1858 dieses Geld von dem russischen Gutsbesitzer P. A. Bachmetjew für Propagandazwecke (der sogenannte Bachmetjew-Fonds). Unter dem Druck Bakunins und Ogarjews stimmte Herzen im Jahre 1859 zu, diesen Fonds in zwei Hälften zu teilen, wovon Ogarjew eine an Netschajew aushändigte. Nach dem Tode Herzens, 1870, erhielt Netschajew durch Ogarjew auch die zweite Hälfte des Fonds. 422

[331] *„Obschtschina"* – unter dieser Bezeichnung erschien im September 1870 in London die erste Nummer einer Zeitung, deren Redakteure S. Netschajew und W. Serebrennikow waren; die zweite Nummer, die 1871 herauskam, vernichteten die Herausgeber selbst. 422

[332] *„Kolokol. Organ russkowo oswoboshdenija, osnowannyj A. I. Herzenom"* – unter dieser Bezeichnung gaben Netschajew und Serebrennikow im Frühjahr 1870 in Genf eine Zeitung heraus, von der nur einige Nummern erschienen. 425

[333] Der *„Revolutionskatechismus"* wurde von Bakunin im Sommer 1869 verfaßt, chiffriert und in einigen Exemplaren gedruckt. Ein Exemplar des Katechismus wurde 1869 bei der Durchsuchung der Wohnung P. G. Uspenskis gefunden, dessen Text in den Berichten über den Netschajew-Prozeß im „Prawitelstwennyj Westnik" Nr. 162 von 1871 wiedergegeben wurde; diesen Text benutzten auch Marx und Engels. 426 555

[334] *Escobare* – Nachfolger des spanischen Jesuiten Escobar y Mendoza (1589–1669), der offen gepredigt hatte, daß die guten Absichten die moralisch und nach den Gesetzen verwerflichen Handlungen rechtfertigen (der Zweck heiligt die Mittel). 426

[335] Hinweis auf den theokratischen Staat der Jesuiten, der Anfang des 16. bis Mitte des 17. Jahrhunderts in Südamerika, im wesentlichen auf dem Territorium des heutigen Paraguay existierte. 438

[336] Es handelt sich um einen Kreis junger Menschen, der sich 1845 um Michail Wassiljewitsch Petraschewski gruppiert hatte und aus Kleinadligen sowie aus Rasnotschinzen bestand; die Mitglieder dieses Kreises vertraten bürgerlich-demokratische Ansichten; viele von ihnen propagierten Ideen des utopischen Sozialismus. Auf den Versammlungen des Zirkels wurden soziale und politische Fragen sowie Pläne zur Schaffung einer aktiven revolutionären Organisation erörtert. Die Petraschewski-Anhänger kamen jedoch nicht dazu, diese Pläne auszuarbeiten und eine wirklich umfassende revolutionäre Organisation zu schaffen; im April 1849 wurden die Teilnehmer des Zirkels verhaftet und verbannt. 442

[337] *„Moskauer Zeitung"* – gemeint ist die „Moskowskije Wedomosti", eine der ältesten russischen Zeitungen, die von 1756 bis 1917 (ab 1859 täglich) erschien; vertrat, besonders ab Mitte des 19. Jahrhunderts, reaktionäre Ansichten und genoß die Unterstützung der Beamtenbürokratie und der oberen Kreise der Gutsbesitzer. 443

[338] *„Sowremennik"* (Sovremennik) – literarische und gesellschaftspolitische Zeitschrift, von Alexander Puschkin gegründet, erschien bis 1866 (seit 1843 monatlich) in Petersburg; Redakteure waren seit 1847 Nekrassow und Panajew; an der Zeitschrift arbeiteten Belinski, Dobroljubow und Tschernyschewski mit; in den sechziger Jahren war die Zeitschrift faktisch das Organ der russischen revolutionären Demokratie. 445

[339] Die revolutionäre Proklamation „Molodaja Rossija" wurde vom russischen Revolutionär P. G. Saitschnewski verfaßt und Mitte Mai 1862 gedruckt. Die Proklamation widerspiegelt die am meisten nach links gerichteten und revolutionärsten Anschauungen russischer revolutionärer Demokraten.

Das Motto zu dieser Proklamation wurde Herzens Artikel „Robert Owen" entnommen. 447

[340] Es handelt sich um den Konflikt zwischen Herzen einerseits und Tschernyschewski und Dobroljubow andererseits, ein Konflikt, der wegen der Schwankungen Herzens nach der Seite des Liberalismus bei der Einschätzung der von der zaristischen Regierung vorbereiteten Abschaffung der Leibeigenschaft entstanden war. Die Vertreter der revolutionären Demokraten übten in den Spalten des „Sowremennik" wie auch in Briefen an den „Kolokol" scharfe Kritik an diesen Schwankungen Herzens. 448

[341] Die Artikelserie *„Die Bakunisten an der Arbeit"* erschien im „Volksstaat" Nr. 105, 106 und 107 vom 31. Oktober, 2. und 5. November 1873. Engels schrieb sie unmittelbar nach den Ereignissen, die sich im Sommer 1873 in Spanien abspielten und die den Höhepunkt der fünften spanischen bürgerlichen Revolution von 1868 bis 1874 bildeten. Die Tatsachen entnahm Engels der Presse sowie verschiedenen Schriftstücken der spanischen Sektionen der Internationale, in erster Linie dem Bericht, den die Neue Madrider Föderation (siehe Anm. 148) dem ordentlichen Kongreß der Internationale in Genf am 8. bis 13. September 1873 (siehe Anm. 444) vorgelegt hatte.

Unmittelbar nach der Veröffentlichung im „Volksstaat" erfolgte in Leipzig die Herausgabe als Separatabdruck unter dem Titel „Die Bakunisten an der Arbeit. Denkschrift über den letzten Aufstand in Spanien".

1894 wurde die Arbeit in die Broschüre „Internationales aus dem ‚Volksstaat' (1871–75)" aufgenommen, die vom Verlag der Expedition des „Vorwärts", Berlin, als

Sammlung Engelsscher Aufsätze herausgebracht wurde. Für diese Veröffentlichung nahm Engels einige redaktionelle Verbesserungen vor und schrieb eine kurze „Vorbemerkung" (siehe vorl. Band, S. 659/660).

Der vorliegende Abdruck fußt auf dieser Ausgabe von 1894. Auf wesentliche redaktionelle Veränderungen gegenüber der Veröffentlichung im „Volksstaat" wird in Fußnoten bzw. Anmerkungen aufmerksam gemacht. 476 659

342 Im „Volksstaat" eingefügt: (siehe die Artikel: „Cagliostro Bakunin" in Nr. 87 und folgende des „Volksstaat").

Unter der Bezeichnung „Cagliostro Bakunin" wurde in Nr. 87, 88, 89 und 90 der Zeitung „Volksstaat" vom 19., 21., 24 und 26. September 1873 eine Artikelserie veröffentlicht, die von Engels geschrieben war und eine kurze Darlegung des Inhalts der Arbeit „L'Alliance de la Democratie Socialiste et l'Association Internationale des Travailleurs" in deutscher Sprache ist.

In der von uns zugrunde gelegten Ausgabe von 1894 hat Engels statt obiger in Klammern stehender Einfügung eine Fußnote angebracht, in der er auf die 1874 in Braunschweig erschienene vollständige deutsche Übersetzung von „L'Alliance de la Democratie Socialiste" unter dem Titel „Ein Complot gegen die Internationale Arbeiter-Association" hinweist. 476

343 Gemeint sind die konstitutionellen Monarchisten, die den König Amadeo, einen Günstling der europäischen Großmächte, bei seiner Thronbesteigung unterstützt hatten. 478

344 *Alfonsisten* – Gruppierung, die mit den reaktionären Kreisen des spanischen Großgrundbesitzes, der Geistlichkeit und den Spitzen der Bourgeoisie in Verbindung stand und den Prätendenten auf den spanischen Thron aus der Dynastie der Bourbonen unterstützte, der 1874 unter dem Namen Alfons XII. zum König proklamiert wurde. 478

345 *Karlisten* – eine reaktionäre, klerikal-absolutistische Gruppierung in Spanien, die den spanischen Thronprätendenten Don Carlos, den Bruder Ferdinands VII., unterstützte. Die Karlisten entfachten in den Jahren 1833–1840 einen dynastischen Krieg, wobei sie sich auf das Militär und die katholische Geistlichkeit stützten und die Unterstützung der rückständigen Bauern einiger Gebiete ausnutzten. Dieser Bürgerkrieg entwickelte sich zu einem Kampf zwischen den feudal-katholischen und bürgerlich-liberalen Elementen und trug zur Auslösung der dritten bürgerlichen Revolution von 1834 bis 1843 bei. 1872, während der politischen Krise und der Verschärfung des Klassenkampfes, wurde die Tätigkeit der Karlisten aktiver und führte zu einem neuen Bürgerkrieg, der erst gegen 1876 endete. 478 659

346 Im „Volksstaat": (s. Engels, „Lage der arbeitenden Klasse", S. 279) statt (siehe Engels, „Lage der arbeitenden Klasse", zweite Auflage, Seite 234).

Die im „Volksstaat" angegebene Seite 279 bezieht sich auf die erste Ausgabe des genannten Werkes von Engels. Die entsprechende Textstelle findet sich im Band 2 unserer Ausgabe, S. 447. 479

347 *Genfer Allianzistenkongreß* – Kongreß der Anarchisten, der in Genf vom 1. bis 6. September 1873 stattfand. 480

348 Der Bericht der Föderalkommission, die nach dem Kongreß in Córdoba (siehe Anm. 199) die anarchistischen Organisationen in Spanien leitete, wurde in „L'Internationale" vom 24. August 1873 veröffentlicht. 482

349 Shakespeare, „König Heinrich IV.", Erster Teil, V. Aufzug, vierte Szene. 483

[350] Siehe hierüber Friedrich Engels' Arbeiten „Der deutsche Bauernkrieg" und „Die deutsche Reichsverfassungskampagne" (Band 7 unserer Ausgabe). 487

[351] Da Gladstone damit rechnete, im Unterhaus eine solide liberale Mehrheit zustande zu bringen, erklärte er am 17. Februar 1874 den Rücktritt seines Kabinetts, löste das Parlament auf und setzte kurzfristig Neuwahlen an. Das Ergebnis: 350 Konservative, 244 Liberale und 58 irische Abgeordnete. Am 21. Februar wurde eine konservative Regierung mit Disraeli an der Spitze gebildet. 494

[352] *Reformbill* – die Wahlreform in England 1867, die einem Teil der Arbeiterklasse das Wahlrecht einräumte.

Das Gesetz über die Einführung der *geheimen Abstimmung* (Ballot Act) war am 18. Juli 1872 vom Parlament angenommen worden. 494

[353] Die *irische Landbill* wurde von Gladstone im Namen der englischen Regierung unter dem Vorwand der Hilfe für die irischen Pächter eingebracht und im August 1870 angenommen. Das mit Klauseln und Einschränkungen verschiedener Art versehene Landgesetz ließ die Grundlagen des Großgrundbesitzes der englischen Landlords in Irland im wesentlichen unverändert. Das Gesetz hielt für die englischen Landlords die Möglichkeit aufrecht, die Renten zu erhöhen und die Pächter von Grund und Boden zu verjagen. Es verpflichtete die Landlords nur, an die Pächter eine Entschädigung für Meliorationsarbeiten zu zahlen, wofür ein bestimmtes Rechtsverfahren festgelegt war. Die Landlords sabotierten auf jede Weise die Verwirklichung des Gesetzes und verletzten es unter den verschiedensten Vorwänden. Das Gesetz trug wesentlich zur Konzentration der irischen Landwirtschaft in Großfarmen und zur Vernichtung der kleinen irischen Pächter bei.

Die *irische Kirchenbill* war ebenfalls von Gladstone eingebracht und im Juli 1869 beschlossen worden. Nach diesem Gesetz wurde die anglikanische Kirche in Irland vom Staat getrennt sowie in ihren Rechten mit der katholischen und der Presbyterianer-Kirche gleichgestellt. Sie blieb aber weiterhin der größte Grundbesitzer und beutete die irischen Bauern aus. 495

[354] Das 1871 erlassene Gesetz über die Reorganisation der Armee enthielt einen Artikel, der den Verkauf von Offizierspatenten verbot. Da diese Festlegung im Parlament auf Widerstand stieß, erwirkte Gladstone einen Königlichen Erlaß, der die Abschaffung des Verkaufs von Offizierspatenten verfügte. 495

[355] Die *Chartistenpartei* (National Charter Association) wurde im Juli 1840 gegründet. Diese Assoziation war die erste Massenpartei der Arbeiter in der Geschichte der Arbeiterbewegung. Sie zählte in den Jahren des Aufschwungs des Chartismus (siehe Anm. 229) nahezu 40000 Mitglieder. In der Tätigkeit der Assoziation zeigten sich die fehlende ideologische und taktische Einheit ihrer Mitglieder und die kleinbürgerliche Ideologie der meisten Führer des Chartismus. Anfang der fünfziger Jahre, schon bald nach der Niederlage der Chartisten im Jahre 1848, versuchten die fortgeschrittenen, zum wissenschaftlichen Sozialismus neigenden Vertreter des revolutionären Chartismus, in erster Linie Ernest Jones, die Chartistenbewegung auf sozialistischer Grundlage umzubilden. Das fand seinen Niederschlag in dem Programm, das von dem Chartistenkonvent im April 1851 angenommen wurde. 1855, als im Lande eine große Unzufriedenheit mit der Politik der herrschenden Klasse zum Ausdruck kam, versuchten die revolutionären Chartisten, die Massenbewegung für die Volks-Charte (siehe Anm. 356) wiederzuerwecken, und stellten die Losung auf, den Chartismus zu reorganisieren und die Assoziation organisatorisch zu festigen.

Die Verstärkung der opportunistischen Tendenzen innerhalb der englischen Arbeiterbewegung in der zweiten Hälfte der fünfziger Jahre, die bedingt war durch die Monopolstellung Englands auf dem Weltmarkt und durch die Korrumpierung der oberen Schichten der Arbeiterklasse, führte faktisch zur Einstellung der Tätigkeit der Assoziation. 496

[356] *Volks-Charte* (People's Charter) – ein Dokument, das die Forderungen der Chartisten (siehe Anm. 229) enthielt; es wurde am 8. Mai 1838 als Gesetzentwurf, der ins Parlament eingebracht werden sollte, veröffentlicht. 496

[357] *Labour Representation League* (Arbeitervertretungsliga) – 1869 gegründet. Zu ihr gehörten die Führer der Trade-Unions. Sie war bestrebt, die Wahl von „Arbeitern" ins Unterhaus zu sichern, wobei sie sich nicht scheute, Abkommen mit der Liberalen Partei zu schließen. Anfang der achtziger Jahre des 19. Jahrhunderts stellte die Liga ihre Tätigkeit ein. 497

[358] Es ist das *Bergwerksgesetz* (The Mines Regulation Act) von 1872 gemeint. 498

[359] *Repeal-Bewegung* – Von den zwanziger Jahren des 19. Jahrhunderts an gewann in Irland die Bewegung der Repealer (Widerrufler), die unter der Losung der Abschaffung der englisch-irischen Union auftraten, weite Verbreitung. Die Union, die die letzten Spuren der Autonomie Irlands vernichtet hatte und zur Festigung der Kolonialherrschaft Englands beitrug, wurde Irland durch die englische Regierung nach der Unterdrückung des irischen nationalen Befreiungsaufstandes 1798 aufgezwungen. Anfang der vierziger Jahre wurde die Assoziation der Repealer gebildet. Die an ihrer Spitze stehenden bürgerlichen Liberalen (O'Connell und andere) betrachteten jedoch die Agitation für die Abschaffung der Union nur als Mittel, um von der englischen Regierung Zugeständnisse an die irische Bourgeoisie zu erreichen. Ende der vierziger Jahre, nach dem Mißerfolg des irischen revolutionären Aufstands von 1848 und dem Angriff der Reaktion in England und Irland, zerfiel die Assoziation der Repealer. 499

[360] Den Artikel *„Das Reichs-Militärgesetz"* schrieb Engels speziell für den „Volksstaat" auf Grund der Reichstagsdebatte über die Erhöhung der Friedenspräsenzstärke, die der Entwurf des „Reichs-Militärgesetzes" vorsah. In diesem Gesetz, das nach seiner Annahme die Bezeichnung „Septennat" erhielt und das preußische Militärsystem auf ganz Deutschland ausdehnte, widerspiegelten sich das Wachstum des deutschen Militarismus und die aggressiven Bestrebungen der herrschenden Kreise in Deutschland. 500

[361] Die *Nationalliberalen* – eine Partei der deutschen (in erster Linie der preußischen) Bourgeoisie, die sich im Herbst 1866 nach der Spaltung der bürgerlichen Fortschrittspartei gebildet hatte. Die Nationalliberalen hatten den Anspruch der Bourgeoisie auf die politische Herrschaft um der Befriedigung der materiellen Interessen dieser Klasse willen fallengelassen und betrachteten die Vereinigung der deutschen Staaten unter preußischer Führung als ihr Hauptziel. Ihre Politik spiegelte die Kapitulation der deutschen liberalen Bourgeoisie vor Bismarck wider.

Nach der Einigung Deutschlands entwickelte sich die Nationalliberale Partei endgültig zur Partei der Großbourgeoisie und Industriemagnaten. Die Innenpolitik der Nationalliberalen nahm immer mehr treuuntertänigen Charakter an, wobei sie so weit gingen, sogar auf früher von ihnen erhobene liberale Forderungen zu verzichten, wie z. B. auf die im Programm von 1866 betonte Notwendigkeit, „vor allem das Budgetrecht zu verteidigen".

Die *Fortschrittsmänner* – die Vertreter der im Juni 1861 in Preußen gegründeten bürgerlichen Fortschrittspartei. Die Fortschrittspartei forderte in ihrem Programm die

Einigung Deutschlands unter preußischer Führung, die Einberufung eines gesamtdeutschen Parlaments und die Bildung eines starken liberalen Ministeriums, das dem Abgeordnetenhaus gegenüber verantwortlich sein sollte. Zum Unterschied von den Nationalliberalen, die aus einem Teil ihrer Mitglieder hervorgegangen waren, bezeichnete sich die Fortschrittspartei nach der Einigung Deutschlands im Jahre 1871 als Oppositionspartei; doch blieb diese Opposition bloß auf dem Papier. Aus Furcht vor einer Volksrevolution und in ihrem Haß gegen die sozialistische Bewegung gab sich die Fortschrittspartei mit der Herrschaft des preußischen Junkertums unter den Verhältnissen des halbabsolutistischen Deutschlands zufrieden. Die Schwankungen in der Politik der Fortschrittspartei waren ein Ausdruck der labilen Haltung der Handelsbourgeoisie, der kleinen Industriellen und Handwerker, auf die sie sich stützte. 500

[362] Aus dem Entwurf zum „Reichs-Militärgesetz", der am 16. Februar 1874 im Deutschen Reichstag zur ersten Beratung stand. In seiner endgültigen Fassung wurde das „Reichs-Militärgesetz" im „Reichs-Gesetzblatt" Nr. 15 vom 9. Mai 1874 veröffentlicht. 500

[363] Der Verfassungskonflikt in Preußen (1862–1866) war dadurch entstanden, daß sich die bürgerlich-liberale Mehrheit im Abgeordnetenhaus des Preußischen Landtags weigerte, die Gelder für die Reorganisation des Heeres und die weitere Aufrüstung zu bewilligen. Ungeachtet dieser Ablehnung führte das Ministerium Bismarck im Laufe einiger Jahre die Heeresreform durch und gab die Mittel ohne Bewilligung des Landtags aus. Der Verfassungskonflikt, ein Ausdruck der nationalrevolutionären Krise der sechziger Jahre in Deutschland, wurde erst 1866 entschieden, als nach dem Siege Preußens über Österreich die deutsche Bourgeoisie vor Bismarck kapitulierte. 500

[364] Aus der Rede, die Manteuffel am 3. Dezember 1850 in der Zweiten Kammer des Preußischen Landtags anläßlich des Olmützer Abkommens mit Österreich hielt. (In: „Stenographische Berichte über die Verhandlungen der durch die Allerhöchste Verordnung vom 2. November 1850 einberufenen Kammer", Bd. 1, Berlin 1851.) Nach diesem Abkommen wurde Preußen gezwungen, vorläufig auf seine Ansprüche auf die führende Rolle in Deutschland zu verzichten. 500

[365] Aus dem Art. 109 der „Verfassungs-Urkunde für den Preußischen Staat" vom 31. Januar 1850. 500

[366] Der *Norddeutsche Reichstag*, der vom 24. Februar bis 17. April 1867 tagte, stimmte der Schaffung des Norddeutschen Bundes (siehe Anm. 245) zu und nahm seine Verfassung an. 501

[367] Der Reichstag wurde am 21. März 1871 eröffnet und nahm am 16. April 1871 die „Verfassung des Deutschen Reichs" an. 501

[368] Hier und im folgenden zitiert Engels aus der Rede, die Moltke am 16. Februar 1874 im Reichstag hielt. In: „Stenographische Berichte über die Verhandlungen des Deutschen Reichstages", Bd. 1, Berlin 1874. 502

[369] In der *Schlacht bei Sedan* am 1. und 2. September 1870, eine der entscheidenden Schlachten im Deutsch-Französischen Krieg 1870/71, wurde die unter dem Oberbefehl MacMahons stehende französische Armee von den preußischen Truppen zerschlagen und Napoleon III. gefangengenommen.

Die Katastrophe der Franzosen bei Sedan beschleunigte den Zusammenbruch des Zweiten Kaiserreichs in Frankreich und führte am 4. September 1870 zur Proklamation der Republik. Mit der Vernichtung der französischen regulären Armee und der Pro-

klamation der Republik hatte der Krieg von seiten Preußens seinen Verteidigungscharakter verloren. Die Eroberungspläne des preußischen Militarismus, des Junkertums und der Bourgeoisie traten offen zutage. 502

[370] Das *venetianische oder italienische Festungsviereck* – eine stark befestigte Position, die durch die norditalienischen Festungen Verona, Legnago, Mantua und Peschiera gebildet wurde. Das Festungsviereck spielte in den Kriegen des 19. Jahrhunderts als Militärstützpunkt eine große Rolle. 503

[371] *Landwehr* – ab 1814 Bestandteil der preußischen Landstreitkräfte. Diese bestanden nach der Gesetzgebung von 1814/1815 aus dem stehenden Heer, seiner Reserve, die zur Ergänzung des Heeres im Kriegsfalle diente, sowie aus der Landwehr des ersten und zweiten Aufgebots. Die Landwehr, 1813 in Preußen als selbständige milizartige Form im Kampf gegen die Truppen Napoleons entstanden, erfaßte die militärpflichtigen älteren Jahrgänge, die ihren Dienst im stehenden Heer und seiner Reserve abgeleistet hatten. In Friedenszeiten wurden nur vereinzelte Übungen der Landwehrteile durchgeführt. Während des Krieges wurde die Landwehr des ersten Aufgebots (Militärpflichtige vom 26. bis zum 32. Lebensjahr) zur Ergänzung der operierenden Armeen und die des zweiten Aufgebots (Militärpflichtige vom 32. bis zum 40. Lebensjahr) als Festungsbesatzung herangezogen. Nach dem „Gesetz, betreffend die Verpflichtung zum Kriegsdienste" des Norddeutschen Bundes vom 9. November 1867 wurde die Landwehr des zweiten Aufgebots aufgehoben und der Bestand der Landwehr insgesamt auf das Kontingent der Militärpflichtigen im Alter von 27 bis zu 32 Jahren beschränkt. 505

[372] *Landsturm* – in den Jahren 1813/1814 in Preußen entstandenes militärisches Aufgebot. Nach dem Gesetz des Norddeutschen Bundes von 1867 mußte der Landsturm aus den Militärpflichtigen im Alter von 17 bis zu 42 Jahren gebildet werden, die weder im Heer noch in der Marine Dienst getan hatten. Der Landsturm sollte nach dem Gesetz nur aufgeboten werden, wenn ein feindlicher Einfall das Bundesgebiet bedrohte. 505

[373] Anspielung auf den mißglückten Versuch der preußischen Regierung, in den westpreußischen Provinzen die Reservisten der Landwehr zur Unterdrückung des Aufstandes aufzubieten, der im Mai 1849 in Süd- und Westdeutschland ausgebrochen war und für die Durchsetzung der Reichsverfassung geführt wurde. Unter Berufung auf die Gesetze vom 3. September 1814 und vom 21. November 1815, wonach die Landwehr nur bei einem von außen drohenden Einfall zu den Waffen gerufen werden sollte, weigerten sich die Reservisten von Rheinpreußen und Westfalen, dem Einberufungsbefehl nachzukommen, und gingen in einer Reihe von Fällen sogar geschlossen und mit den Waffen auf die Seite des aufständischen Volkes über. 505

[374] Am 27. Juli 1872 wurde in Frankreich ein Gesetz über die Auffüllung des Heeres erlassen, das die allgemeine Wehrpflicht bei fünfjähriger Dienstzeit im Heer verkündete. Die Anwendung dieses Gesetzes ließ jedoch eine große Zahl von Ausnahmen für die der Einberufung unterliegenden Personen zu. 506

[375] *„Kölnische Zeitung"* – Tageszeitung, die von 1802 bis 1945 in Köln erschien; während der Revolution von 1848/49 und der darauffolgenden Zeit der Reaktion verteidigte sie die feige, verräterische Politik der preußischen liberalen Bourgeoisie. Später war sie das Organ der rheinischen Großbourgeoisie und der Nationalliberalen Partei. In den siebziger Jahren wurde die Zeitung zum Sprachrohr Bismarcks. 506

[376] Den Artikel *„Der schweigende Stabsschreier Moltke und sein jüngster Leipziger Korrespondent“* brachte der „Volksstaat“ ohne Unterschrift unter der Rubrik „Politische Übersicht“. 509

[377] Bereits zu Beginn des Deutsch-Französischen Krieges 1870/71 wurde die Armee des französischen Marschalls Bazaine in der Festung Metz eingeschlossen. Sie kapitulierte am 27. Oktober 1870. 509

[378] *„Leipziger Tageblatt“ („Leipziger Tageblatt und Anzeiger“)* – 1807 gegründet; in den siebziger und achtziger Jahren des 19. Jahrhunderts Organ der Großbourgeoisie. 509

[379] Der französische Marschall Bazaine, der am 27. Oktober 1870 die Festung Metz übergeben hatte, wurde unter der Anklage des Staatsverrats vor ein Kriegsgericht gestellt. Der Prozeß fand vom 6. Oktober bis 10. Dezember 1873 in Paris statt. 509

[380] Bei der Vorbereitung der dritten Ausgabe seiner 1850 geschriebenen Arbeit „Der deutsche Bauernkrieg“ ergänzte Engels die von ihm im Februar 1870 zum Zweiten Abdruck geschriebene Vorbemerkung. Die dritte Ausgabe der genannten Arbeit mit der ergänzenden Vorbemerkung erschien 1875 in Leipzig. Im vorl. Band wird nur die Ergänzung der Vorbemerkung, datiert vom 1. Juli 1874, veröffentlicht. Die Vorbemerkung zum Zweiten Abdruck ist entsprechend dem Datum ihrer Niederschrift in den Band 16 unserer Ausgabe, S. 393–400, aufgenommen worden. 512

[381] Es ist vom Königreich Hannover, vom Kurfürstentum Hessen-Kassel und vom Großherzogtum Nassau die Rede, die von Preußen nach seinem Siege im Preußisch-Österreichischen Krieg 1866 annektiert wurden (siehe auch Anm. 243). 512

[382] Im Zusammenhang mit den preußischen Siegen im Deutsch-Französischen Krieg schlossen sich die vier süddeutschen Staaten (Baden, Hessen, Bayern und Württemberg) dem Norddeutschen Bund an, worüber im November 1870 entsprechende vertragliche Abmachungen getroffen wurden. Mit dem Anschluß der süddeutschen Staaten an den Norddeutschen Bund nannte sich dieser in den offiziellen Schriftstücken Deutscher Bund (ab 15. November 1870). Am 9. Dezember 1870 wurde diese Bezeichnung auf Beschluß des Reichstags in Deutsches Reich abgeändert. Die offizielle Gründung des Deutschen Reichs erfolgte anläßlich der Kaiserproklamation am 18. Januar 1871 in Versailles. 512

[383] *„Nur immer langsam voran“* heißt es im Refrain des 1813 entstandenen Volksliedes „Die Krähwinkler Landwehr“. 513

[384] Mit dem *Krach von 1873* endete in Deutschland die nach dem Deutsch-Französischen Krieg 1870/71 einsetzende Periode der sog. Gründerjahre, eine Zeit wilder Spekulationen und Börsenmanipulationen. 515 576 647

[385] In der *Schlacht bei Spichern* (Lothringen) am 6. August 1870 wurde das II. Korps der französischen Armee unter General Frossard von den Preußen geschlagen. In der Geschichtsliteratur wird die Schlacht bei Spichern auch Schlacht bei Forbach genannt.

Die *Schlacht bei Mars-la-Tour* (Schlacht bei Vionville) fand am 16. August 1870 statt. Das strategische Ergebnis bestand darin, daß es den Preußen gelungen war, den bereits begonnenen Abzug der französischen Rheinarmee aus Metz aufzuhalten und ihr die Rückzugswege abzuschneiden.

Über die *Schlacht bei Sedan* siehe Anm. 369. 515

[386] Diese Losung erschien nach dem Sieg der deutschen Truppen über Napoleon III. vom 21. September an im „Volksstaat“. 515

[387] Bei den Reichstagswahlen am 10. Januar 1874 erhielt die Sozialdemokratie über 350 000 Stimmen (= 6 Prozent aller Stimmen) und konnte 9 Abgeordnete in den Reichstag bringen. Zu den Gewählten gehörten August Bebel und Wilhelm Liebknecht, die sich zum Zeitpunkt der Wahl noch in Festungshaft befanden. 516

[388] An der Artikelserie *„Flüchtlingsliteratur"* (Artikel I–V), die der Analyse der neuen Tendenzen in der europäischen demokratischen und Arbeiterbewegung gewidmet war, arbeitete Engels mit Unterbrechungen von 1874 bis 1875. Die Artikel wurden jeweils nach ihrer Niederschrift im „Volksstaat" veröffentlicht, für den sie speziell bestimmt waren. 519

[389] Den Artikel I der *„Flüchtlingsliteratur"* schrieb Engels im Mai/Juni 1874. Den Untertitel „Eine polnische Proklamation" fügte Engels 1894 für die Wiederveröffentlichung dieses Artikels in der Broschüre „Internationales aus dem ‚Volksstaat' (1871–75)" hinzu. 521

[390] „Address of the Polish refugees to the English people", London, 3. Mai 1874. 521

[391] *„Reynolds's Newspaper"* – Wochenzeitung radikaler Richtung, gegründet von Reynolds 1850 in London; unterstützte Anfang der fünfziger Jahre die Chartisten. Gegenwärtig ist sie das Organ der Genossenschaftsbewegung. 521

[392] Das am 4. Dezember 1836 von der Polnischen Demokratischen Gesellschaft (Towarzystwo Demokratyczne Polskie) veröffentlichte Manifest rief zur „Volksrevolution" auf, zum Kampf für die Abschaffung der Feudalverpflichtungen und der Standesunterschiede sowie für die Überführung der Bodenanteile der Bauern in ihr Eigentum.

Das Manifest, das Ende 1845 abgefaßt und am 22. Februar 1846 von der revolutionären Regierung in Krakau veröffentlicht worden war, stellte die Forderung auf, die Leibeigenschaft abzuschaffen und das Land den Bauern zu übergeben.

Das am 22. Januar 1863 vom Zentralen Nationalkomitee (Komitet Centralny) veröffentlichte Manifest rief das polnische Volk zu den Waffen und war das Programm des polnischen Aufstands von 1863/64. 523

[393] *Teschener Frieden* – Nach Beendigung des Krieges zwischen Preußen und Österreich um die bayrische Erbfolge wurde 1779 der Friedensvertrag von Teschen abgeschlossen. Rußland, der Initiator dieses Vertrages, trat anfangs als Vermittler zwischen den kriegführenden Parteien auf und wurde nach Abschluß des Vertrages zusammen mit Frankreich zum Vertragsgaranten erklärt, wodurch es faktisch das Recht auf Einmischung in die Angelegenheiten der deutschen Staaten erlangte. 525

[394] Es handelt sich um die von Marx in englischer Sprache verfaßte „Zweite Adresse des Generalrats über den Deutsch-Französischen Krieg" (siehe Band 17 unserer Ausgabe, S. 271–279). Die deutsche Ausgabe dieser Adresse, die im „Volksstaat" Nr. 76 vom 21. September 1870 veröffentlicht wurde, trug den Titel „Der Generalrath der Internationalen Arbeiterassoziation an alle Sektionen in Europa und Amerika". 526

[395] *Kulturkampf in Posen* nennt Engels ironisch die Politik der Verpreußung der polnischen Bevölkerung.

Kulturkampf – „... der Kampf, den Bismarck in den siebziger Jahren durch polizeiliche Verfolgungen des Katholizismus gegen die deutsche Partei der Katholiken, die ‚Zentrums'partei, führte. Durch diesen Kampf hat Bismarck den streitbaren Klerikalismus der Katholiken nur *gestärkt*, hat er der Sache der wirklichen Kultur nur Abbruch getan, denn statt der politischen Scheidewände rückte er die religiösen Scheidewände in den Vordergrund und lenkte so die Aufmerksamkeit gewisser Schichten der Arbeiterklasse und der Demokratie von den dringenden Aufgaben des revolutionären und des Klassen-

kampfes auf einen ganz oberflächlichen und bürgerlich-verlogenen Antiklerikalismus ab" (Lenin). 526

[396] Den Untertitel „Programm der blanquistischen Kommuneflüchtlinge" fügte Engels 1894 bei der Wiederveröffentlichung des Artikels II der *„Flüchtlingsliteratur"* in der Broschüre „Internationales aus dem ‚Volksstaat' (1871–75)" hinzu. 528

[397] Gemeint ist die von einer Gruppe französischer blanquistischer Emigranten im Juni 1874 in London herausgegebene Broschüre mit dem Titel „Aux Communeux", auf die sich Engels bezieht. 529

[398] *Hébertsches Blatt* – die französische Zeitung „Le Père Duchêne"; von 1790 bis 1794 von Jacques Hébert in Paris herausgegeben. Die Zeitung brachte die Stimmungen der städtischen halbproletarischen Massen in der Periode der Französischen Revolution zum Ausdruck. 530

[399] Heine, „Romanzero. Drittes Buch. Hebräische Melodien. Disputation", Vers 86. 530

[400] Nach dem Haager Kongreß im September 1872 schied eine blanquistische Gruppe, darunter Arnould, Vaillant und Cournet, aus der Internationalen Arbeiterassoziation aus. Sie veröffentlichte 1872 in London eine Broschüre mit dem Titel „Internationale et révolution. A propos du congrès de la Haye par des réfugiés de la Commune, ex-membres du Conseil Général de l'Internationale". 532

[401] Den Artikel III der *„Flüchtlingsliteratur"* schrieb Engels von Ende Juli bis September 1874, und zwar nach dem Erscheinen eines die Internationale betreffenden Artikels von P.L. Lawrow in der Zeitschrift „Wperjod!". 536

[402] *„Wperjod!"* (Vperëd!) – eine unregelmäßig erschienene russische *Zeitschrift*, die P.L. Lawrow von 1873 bis 1877 in Zürich und London herausgab (insgesamt erschienen 5 Bände); sie vertrat die Ansichten des rechten Flügels der revolutionären Narodniki-Bewegung. Die Zeitschrift schenkte der Arbeiterbewegung im Westen und der Tätigkeit der Internationale große Aufmerksamkeit. Unter demselben Titel wurde 1875/1876 in London eine *Zeitung* der gleichen Richtung herausgebracht. 536 584

[403] *„Neue Freie Presse"* – bürgerliche Zeitung, erschien von 1864 bis 1939 in Wien. Das Feuilleton Karl Thalers erschien in Nr. 3284 und 3285 der Zeitung vom 14. und 15. Oktober 1873. 537

[404] P.N. Tkatschow, „Sadatschi rewoluzionnoi propagandy w Rossii", London 1874. 541 546 550 551 554 564

[405] Gemeint ist P.L. Lawrows polemische Schrift „Russkoi sozialno-rewoluzionnoi molodjoshi...", die 1874 in London anonym erschien. 542 546

[406] Den Artikel IV der *„Flüchtlingsliteratur"* schrieb Engels auf Anraten von Marx als Erwiderung auf Tkatschows Broschüre „Offener Brief an Herrn Friedrich Engels", Zürich 1874. 546

[407] P.N. Tkatschow, „Offener Brief an Herrn Friedrich Engels", Zürich 1874. 551 553 555 663

[408] Zitat aus P.L. Lawrows „Russkoi sozialno-rewoluzionnoi molodjoshi...". 553

[409] Der Artikel V der *„Flüchtlingsliteratur"* erschien bald nach der Veröffentlichung im „Volksstaat" 1875 in Leipzig als Broschüre. Diese trug den Titel „Soziales aus Rußland". Zu dieser Broschüre schrieb Engels im Mai 1875 eine kurze Vorbemerkung (siehe vorl. Band, S. 584–586).

Für die Wiederveröffentlichung des Artikels in der Broschüre „Internationales aus dem ‚Volksstaat' (1871–75)", Berlin 1894, wurde der obige Titel beibehalten. Zu dieser Veröffentlichung schrieb Engels ein Nachwort (siehe vorl. Band, S. 663–674). 556 584 663

[410] P. N. Tkatschow, „Offener Brief an Herrn Friedrich Engels", Zürich 1874. Soweit die Quelle, aus der Engels bis zum Schluß dieses Artikels zitiert, nicht aus dem Text hervorgeht oder redaktionell nicht besonders gekennzeichnet ist, sind die Zitate aus dem oben genannten Brief. 556

[411] Die Schrift „*Enthüllungen über den Kommunisten-Prozeß zu Köln*" ist ein Kampfpamphlet, in dem Marx die niederträchtigen Methoden brandmarkt, die vom preußischen Polizeistaat gegen die kommunistische und Arbeiterbewegung angewandt wurden; die Schrift wurde Ende Oktober/Anfang November 1852 geschrieben. Die erste Ausgabe erschien im Januar 1853 anonym in Basel, aber fast die ganze Auflage (2000 Exemplare) wurde von der Polizei konfisziert, als man versuchte, sie nach Deutschland hinüberzubringen. Fast zur gleichen Zeit wurde die Schrift in Abschnitten von der demokratischen Bostoner „Neu-England-Zeitung" in Amerika veröffentlicht und Ende April 1853 im Verlag dieser Zeitung als Broschüre, ebenfalls anonym, herausgegeben. Auch diese amerikanische Ausgabe konnte in Deutschland nicht verbreitet werden.

1874 veröffentlichte der „Volksstaat" einen ungekürzten Abdruck in 13 Fortsetzungen (von Nr. 126 vom 28. Oktober 1874 bis Nr. 147 vom 18. Dezember 1874). Zum ersten Male wurde Marx als Verfasser genannt.

Liebknecht, der zur gleichen Zeit eine Einzelausgabe der „Enthüllungen" vorbereitete, wandte sich am 29. Oktober 1874 an Marx mit der Bitte, dazu ein Vorwort zu schreiben. Marx schrieb am 8. Januar 1875 das vorliegende „Nachwort", das zuerst im „Volksstaat" Nr. 10 vom 27. Januar 1875 veröffentlicht und dann in den Neuabdruck der Schrift „Enthüllungen über den Kommunisten-Prozeß zu Köln", Leipzig 1875, aufgenommen wurde. 568

[412] Aus Marx seinerzeit nicht bekannten Dokumenten, insbesondere aus Heß' eigenem Brief an Weydemeyer vom 21. Juli 1850 geht hervor, daß Heß doch der Verfasser des „Roten Katechismus" war. 568

[413] Über den Artikel „*Die Opfer der Moucharderie. Rechtfertigungsschrift*" von Wilhelm Hirsch, äußert sich Karl Marx in seiner Arbeit „Hirschs Selbstbekenntnisse" (siehe Band 9 unserer Ausgabe, S. 39–42) und in Kapitel XII, Abschnitt 4 der Schrift „Herr Vogt" (siehe Band 14 unserer Ausgabe, S. 659–665). 568

[414] *Disziplinargesetz* – „Gesetz, betreffend die Dienstvergehen der Richter und die unfreiwillige Versetzung derselben auf eine andere Stelle oder in den Ruhestand" vom 7. Mai 1851, veröffentlicht in: „Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten". 569

[415] *Düppel* – dänische Festung in Schleswig, die am 18. April 1864 von den preußischen Truppen im Krieg gegen Dänemark im Sturm genommen wurde.

Der Ausdruck „*inneres Düppel*" – eigentlich „Düppel im Innern" – als Bezeichnung des „inneren Feindes" wurde erstmals im Bismarck-Organ „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" vom 30. September 1864 gebraucht; er wurde danach ein häufig verwendeter fester Begriff.

Die Niederlage, die Preußen am 14. Oktober 1806 bei *Jena* erlitt und die die Kapitulation Preußens vor dem napoleonischen Frankreich nach sich zog, zeigte die ganze

Morschheit der sozialen und politischen Ordnung der feudalen Hohenzollern-Monarchie. 571

[416] Die vorliegende Wiedergabe der Reden, die Marx und Engels am 23. Januar 1875 auf der Londoner Festveranstaltung zum zwölften Jahrestag des polnischen Aufstands von 1863/1864 gehalten hatten, fertigte Engels für den „Volksstaat" an.

Die Festveranstaltung fand unter dem Vorsitz Walery Wróblewskis statt. Auf ihr traten die Vertreter des fortgeschrittensten Teils der revolutionär-demokratischen Emigration Polens, Rußlands, Deutschlands, Frankreichs und anderer Länder auf. Unter den Anwesenden befanden sich die Teilnehmer der Pariser Kommune Leo Frankel, Lissagaray und andere. Ein Bericht über die Veranstaltung erschien am 30. Januar 1875 in der polnischen Zeitschrift „Wici", die in Zürich herauskam. Danach brachte die damals in Lwow erscheinende liberal polnische Zeitung „Dziennik Polski" einen Bericht. Am 15. Februar veröffentlichte die russische Zeitung „Wperjod!" (siehe Anm. 402) einen Bericht über die Veranstaltung und wies darauf hin, daß Engels, der nach Marx aufgetreten sei, seine Rede in englischer Sprache gehalten habe. 572

[417] Das italienische Gebiet Venedig, das von 1798 bis 1805 und von 1814 bis 1866 zum österreichischen Kaiserreich gehörte, war ein ständiger Ausgangspunkt der italienischen nationalen Befreiungsbewegung gegen das österreichische Joch. 573

[418] Wie aus dem Bericht in der Zeitung „Wperjod!" hervorgeht, trat auf der Festveranstaltung am 23. Januar 1875 W. Smirnow, Redaktionssekretär dieser Zeitung, als Redner auf. Er betonte die Gleichheit der Interessen der russischen und der polnischen Arbeiterklasse und erklärte im Namen der russischen Revolutionäre, daß „jeder von uns, wenn die Stunde der polnischen Volksrevolution schlägt, in den Reihen der Polen marschieren wird, um dem polnischen Volk die soziale Freiheit zu erkämpfen". Ferner sprach der russische Emigrant Solowjow, der auf die Gefahr einer eventuellen Abmachung zwischen der liberalen Partei der Pans und der zaristischen Regierung hinwies. 574

[419] Es ist ein Brief W. Smirnows an Marx vom Februar 1875 erhalten geblieben, in dem er mitteilt, daß er für die Zeitung „Wperjod!" einen Bericht über die polnische Festveranstaltung vom 23. Januar 1875 vorbereite. Auf der Veranstaltung habe er Marx sagen hören: „Daher ist es notwendig, unter dem polnischen Volke die Prinzipien der Internationalen Arbeiterassoziation zu propagieren." Da in den Berichten der polnischen Presse diese Worte fehlen, bittet Smirnow Marx, ihm zu bestätigen, daß er das wirklich gesagt hat. Die Antwort von Marx ist uns nicht erhalten geblieben, aber in dem Bericht der Zeitung „Wperjod!" sind diese Worte wiedergegeben. 575

[420] Den vorliegenden Artikel schrieb Engels 1875, als die Kriegsgefahr, heraufbeschworen durch Bismarck-Deutschland, das eine neue Zerschmetterung Frankreichs vorbereitete, ihren Höhepunkt erreichte. Das entschiedene Eingreifen der russischen Diplomatie verhinderte jedoch zu diesem Zeitpunkt den Ausbruch eines Krieges in Europa. Die Redaktion des „Volksstaats", die dem Engelsschen Artikel, worin der deutsche Militarismus von der Position des proletarischen Internationalismus aus kritisiert wurde, große Bedeutung beimaß, schlug vor, ihn als Einzelschrift herauszugeben. Diese Absicht wurde jedoch nicht verwirklicht. Der Artikel erschien nur im „Volksstaat". 576

[421] Engels charakterisiert das „Gesetz über den Landsturm" vom 12. Februar 1875, das eine Weiterentwicklung des Gesetzes vom 9. November 1867 war (siehe Anm. 372) und im Bedarfsfalle eine Auffüllung der Landwehr durch Reservisten aus den zum Landsturm einberufenen Personen vorsah. 576

[422] Am 12. März 1875 billigte die französische Nationalversammlung einen Gesetzentwurf über den Kader- und Mannschaftsbestand der Feld- und der Territorialarmee. Auf Grund dieses Gesetzes wurde die Stärke eines Regiments von 3 auf 4 Bataillone erhöht; die Stärke des gesamten Heeres wurde dementsprechend um 144 000 Mann vergrößert. 576

[423] Die Loire-Armee, die im Herbst 1870 von der französischen Regierung geschaffen wurde, bestand im wesentlichen aus Rekruten. 579

[424] *Ersatzreserve* wurde im preußischen Heer nach dem „Reichs-Militärgesetz" vom 2. Mai 1874 der Teil der Reserve genannt, der aus Personen des einberufenen Jahrgangs bestand, die in Friedenszeiten aus den verschiedensten Gründen einen Aufschub des regulären Militärdienstes erhielten; die Zugehörigkeit zur Ersatzreserve belief sich auf 12 Jahre. Die Ersatzreserve diente zur Auffüllung der Armee bei der Mobilmachung. 580

[425] Diese Erklärung wurde von Generalmajor Voigts-Rhetz in seiner Reichstagsrede am 11. Januar 1875 abgegeben. Siehe: „Stenographische Berichte über die Verhandlungen des Deutschen Reichstages", Bd. 2, Berlin 1875. 581

[426] Die beiden Manuskripte „*Varia über Deutschland*" zeugen von Engels' gründlichem Studium der geschichtlichen Vergangenheit des deutschen Volkes. Engels, der wiederholt auf die Probleme der deutschen Geschichte zurückgekommen ist, beschäftigte sich damit besonders in den Jahren 1873/1874. Am 27. Januar 1874 schrieb er an Wilhelm Liebknecht: „Ich wollte für den ‚Volksst[aat]' etwas über Deutschland schreiben, bin aber in so viel ökonomische und statistische Studien dieserhalb verwickelt worden, daß es wohl ein Büchlein, wo nicht gar ein Buch werden wird." Dieses Vorhaben, über die Geschichte Deutschlands zu schreiben, ist nicht verwirklicht worden.

Nach den vorhandenen Aufzeichnungen zu urteilen, hatte Engels vor, den Gang der deutschen Geschichte bis zu den Ereignissen von 1873 zu beleuchten, wobei er ausführlicher auf die Geschichte Deutschlands seit der Französischen Revolution eingehen wollte. Die Zeit vom Ende des Mittelalters bis 1789 wollte er in einer umfassenden Einleitung behandeln. Das auf den Seiten 589–593 des vorl. Bandes veröffentlichte Manuskript stellt den Plan zu dieser Einleitung dar und enthält zugleich eine kurze Ausarbeitung des ersten Abschnitts, der die Periode von 1789 bis 1815 umfaßt.

Aus dem zweiten Manuskript „*Varia über Deutschland*", das fragmentarische Aufzeichnungen für den Zeitabschnitt von 1789 bis 1873 enthält, werden im vorl. Band jene veröffentlicht, in denen Engels die vorgesehenen Themen schon ausführlicher skizziert hat.

Beide Manuskripte „*Varia über Deutschland*" enthalten eine Vielzahl von Abkürzungen und Zeichen, die Engels bei der Anfertigung von Notizen verwendete. In unserer Wiedergabe der Manuskripte wurden nur allgemein übliche Abkürzungen beibehalten. Alle anderen Abkürzungen, soweit sie eindeutig erscheinen, sind stillschweigend ausgeschrieben worden. Soweit sie nicht eindeutig sind, wurde die Ergänzung wie üblich in eckige Klammern gesetzt.

Auf redaktionelle Einfügungen zur Vervollständigung der Sätze wurde verzichtet, um den Charakter des Manuskripts zu erhalten. Lediglich die Bezeichnung einiger Abschnitte und Unterabschnitte mit Ziffern bzw. Buchstaben ist der besseren Übersicht wegen geringfügig verändert worden. 589

[427] Marx konspektierte das Bakuninsche Buch „Staatlichkeit und Anarchie" (Gossudarstwennost i anarchija) in engem Zusammenhang mit dem ideologisch-politischen Kampf, den er gemeinsam mit Engels und ihren Anhängern gegen den Anarchismus

führte, einem Kampf, der auch nach der ideologischen und organisatorischen Zerschlagung der Bakunisten auf dem Haager Kongreß weitergeführt wurde.

Der Konspekt ist ein kritisches und polemisches Werk eigentümlicher Art, in dem die Ermittlung des Standpunktes von Bakunin, dem Ideologen des Anarchismus und damaligen Hauptgegner des Marxismus, verknüpft wird mit einer tiefschürfenden Kritik der anarchistischen Doktrinen und mit der Entwicklung der wichtigsten Thesen des wissenschaftlichen Kommunismus: über den Staat, die Diktatur des Proletariats und das Bündnis der Arbeiterklasse mit der Bauernschaft. Diese Thesen formulierte Marx in Gestalt einer ganzen Reihe von Einfügungen. Marx arbeitete an diesem Konspekt schon bald nach dem Erscheinen des Bakuninschen Buches, das 1873 in Genf herausgegeben und von den bakunistischen Kreisen als programmatisches Werk aufgefaßt wurde.

Der Konspekt des Buches Bakunins bildet einen Teil eines umfangreichen Manuskriptheftes von Marx, das „Russica II, 1875" betitelt ist und Konspekte einer Reihe von Arbeiten russischer Autoren enthält. Das Manuskript dieses „Konspekts" zählt 24 Seiten großen Formats. Marx gibt den Inhalt des Bakuninschen Buches bald in Form von russischsprachigen Zitaten, bald in gedrängter Darlegung deutsch wieder. Diese Art der Inhaltswiedergabe wird stellenweise von Marx durch kurze Bemerkungen oder umfangreichere Einschaltungen unterbrochen. 597

[428] Die Antwort Mülbergers auf die Artikel von Engels wurde im „Volksstaat" vom 26. Oktober 1872 unter der Überschrift „Zur Wohnungsfrage (Antwort an Friedrich Engels von A. Mülberger)" veröffentlicht. 648

[429] In der *Eifel*, einer hügeligen Landschaft mit großen Torfmooren und ausgedehntem Ödland, sind die Bodenverhältnisse für die Landwirtschaft sehr ungünstig. Der Boden wurde von kleinen, technisch rückständigen Bauernwirtschaften bearbeitet. Es kam zu periodischen Mißernten, die die Kleinbauern in große Not stürzten. Engels berichtet in seinem Artikel von Ereignissen aus dem Jahre 1882, als unter den Eifelbewohnern eine Hungersnot ausbrach infolge mehrerer Mißernten und durch das Fallen der Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse. 651

[430] Engels zitiert sinngemäß aus dem Brief von Karl Marx an die Redaktion der russischen Zeitschrift „Otetschestwennyje Sapiski" vom November 1877 (siehe Band 19 unserer Ausgabe, S. 107–112). Eine Photokopie des französisch geschriebenen Briefes befindet sich im Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der SED. 666 670 671

[431] In „Internationales aus dem ‚Volksstaat' (1871–75)", Berlin 1894, ist hierzu folgende Fußnote gegeben: Vgl. Engels, „Der Ursprung der Familie etc." 5. Aufl., Stuttgart 1892, S. 109–113. 668

[432] Zar Nikolaus I. starb während des Krimkriegs am 2. März 1855. 671

[433] Auf der Sitzung des Generalrats der Internationalen Arbeiterassoziation am 2. April 1872 berichtete der korrespondierende Sekretär für Irland Mac Donnel von den Verfolgungen der irischen Sektionen durch die Polizei. Eine Kommission, die auf Vorschlag von Marx gewählt wurde und der er selbst sowie Mac Donnel und Milner angehörten, erhielt den Auftrag, eine besondere Ausarbeitung zu dieser Frage zu machen. Am 9. April legte Mac Donnel dem Generalrat im Namen der Kommission eine Erklärung über den Polizeiterror in Irland vor, die nach einer Diskussion über die Zweckmäßigkeit einer Veröffentlichung gebilligt wurde. Auf Vorschlag von Engels wurde beschlossen, sie als Flugblatt in 1000 Exemplaren zur Verbreitung in Irland zu drucken.

Der Text der Erklärung wurde auch in der „Emancipacion" mit einem einleitenden Artikel der Redaktion gedruckt, der die Mitteilung Mac Donnels vom 2. April 1872 enthielt. 677

[434] „*Castle*" – das Dubliner Schloß, das die englischen Eroberer im 13. Jahrhundert als Stützpunkt im Kampf gegen die irische Bevölkerung errichteten. Das Schloß, Residenz der englischen Machthaber in Irland, verkörperte das Joch und die Gewalttätigkeit des englischen Kolonialismus gegen das irische Volk. 677

[435] Auf der Sitzung des Generalrats vom 12. März 1872 protestierte Engels dagegen, daß Hales, der die Berichte über die Sitzungen des Generalrats in der „Eastern Post" mit seiner Unterschrift als Sekretär veröffentlichte, darin die Reden der Mitglieder des Generalrats „nach seinem Geschmack" redigierte. Dabei handelte es sich insbesondere um die Rede von Engels vom 5. März, die in der „Eastern Post" vom 9. März 1872 veröffentlicht worden war.

Die Mitteilung, die Engels über die Lage der Sektionen der Internationale in Italien machte, war auf Tatsachen begründet, die Vitale Regis in einem Briefe an ihn vom 1. März 1872 dargelegt hatte. 678

[436] In der vorliegenden Mitteilung an den Generalrat machte Engels den Rat mit einem Brief des Spanischen Föderalrats vom 15. März bekannt, der im Zusammenhang mit der Vorbereitung des ordentlichen Kongresses der Föderation geschrieben wurde. Am 27. März entwarf Engels auf diesen Brief eine Antwort. Der Entwurf wird im vorl. Band, S. 57/58, veröffentlicht. Auf Grund der im Brief ausgesprochenen Bitte, dem Kongreß Grußadressen zuzusenden, schrieb Engels eine Grußadresse im Namen des Generalrats und des Britischen Föderalrats (siehe vorl. Band, S. 63–65) und organisierte über die Sektion Ferré (siehe Anm. 78) die Absendung eines Begrüßungsschreibens von allen französischen Sektionen. 679

[437] Vorliegende Mitteilung, die Engels über die Lage der spanischen Sektionen der Internationale zum Zeitpunkt der Einberufung des Kongresses von Saragossa (4.–11. April 1872) machte, beruhte auf Materialien, die ihm Lafargue übersandt hatte, der damals in Madrid angespannt gegen den anarchistischen Einfluß in der Spanischen Föderation kämpfte. In einem Brief vom 22. Mai 1872 an Liebknecht, bemerkte Engels jedoch, daß die Mitteilungen Lafargues über den Sieg über die Anhänger der Allianz in der Spanischen Föderation „auf jeden Fall etwas übertrieben" wären, weshalb er ihn bat, diese Mitteilungen nicht zu veröffentlichen.

Unserer Wiedergabe liegt die Veröffentlichung in der „Eastern Post" zugrunde. Der in dieser Zeitung fehlende letzte Absatz ist dem Protokollbuch des Generalrats entnommen. 681

[438] Der Kongreß der Arbeitervereine, im wesentlichen der Gesellschaften der gegenseitigen Hilfe, die unter dem Einfluß der liberalen bürgerlichen Kreise (der sog. „Gemäßigten") standen, wurde in Rom für den 17. April 1872 einberufen. Seine Organisatoren – Regierungsbeamte und liberale politische Funktionäre – versuchten den Kongreß zu benutzen, um ihren Einfluß zu sichern und die Verbreitung der Ideen der Internationale unter den Arbeitern zu verhindern. Die Ansprüche der Teilnehmer an diesem Kongreß, die Arbeiter ganz Italiens zu vertreten, riefen den Widerspruch einer Reihe von Arbeiterorganisationen in Rom hervor, die den Versuch machten, ihren eigenen, einen echten Arbeiterkongreß einzuberufen. Da sie durch die polizeilichen Verfolgungen daran gehindert wurden, konnten sie nur ein Protest-Meeting am 21. April 1872 organisieren;

auf diesem Meeting wurde auf Vorschlag des Mitglieds der Internationale Lucciani eine Resolution angenommen, in der gegen den Versuch der Bourgeoisie, im Namen der Arbeiterklasse zu sprechen, kategorisch Protest erhoben wurde. 683

[439] Marx sprach auf der Sitzung des Haager Kongresses für die Anerkennung des Mandats von Maltman Barry (Mitglied der Britischen Föderation), weil einige den reformistischen Teil des Britischen Föderalrats repräsentierende englische Delegierte die Rechtmäßigkeit des Mandats mit der Begründung bestritten, daß Barry nicht als Führer der Arbeiter anerkannt sei. Die Auseinandersetzung um das Mandat Barrys widerspiegelte objektiv den Kampf, der in der englischen Arbeiterbewegung zwischen den Vertretern des liberalen Trade-Unionismus und jenen Vertretern der Arbeiterbewegung vor sich ging, die deren Unabhängigkeit von dem Einfluß der Bourgeoisie anstrebten. Die Rede von Marx, die weithin bekannt wurde, rief wütende Angriffe seitens aller reformistischen Elemente unter den Führern der Trade-Unions hervor.

Die Reden, die Marx und Engels im September 1872 auf dem Haager Kongreß der Internationale gehalten haben, sind in den Kongreßprotokollen erhalten, die F.A.Sorge, einer der Sekretäre, in deutscher Sprache geschrieben hat. Nach Beendigung des Kongresses nahm Sorge das Original der Protokolle nach New York mit. Anfang Oktober 1872 sandte er Marx und Engels auf ihre Bitte eine Kopie des vollständigen Textes der Protokolle, die von Theodor Cuno angefertigt und von Cuno und Sorge beglaubigt war. Eine Photoreproduktion dieser Kopie, die früher im Archiv der deutschen Sozialdemokratie aufbewahrt wurde, befindet sich beim Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der KPdSU. In dem von der Universität Wisconsin (in Madison, USA) herausgegebenen Buch „Minutes of the Hague Congress of 1872", Madison 1958, wird das Faksimile und die englische Übersetzung einer anderen Kopie dieser Protokolle veröffentlicht, die von unbekannter Hand und ohne Beglaubigung angefertigt worden ist; diese zweite Kopie wurde unter den Papieren des deutschen sozialdemokratischen Emigranten Hermann Schlüter in den USA aufgefunden. Wo sich die Originale der Protokolle befinden, ist bisher nicht bekannt.

Die Aufzeichnungen der Reden von Marx und Engels auf dem Haager Kongreß, die im vorl. Band enthalten sind, entsprechen dem Text der von Cuno und Sorge beglaubigten Kopie der Protokolle, der die größere Glaubwürdigkeit zukommt.

In dieser und den vier folgenden Reden sind alle in der Kopie der Protokolle enthaltenen Abkürzungen (ausgenommen die Namen) stillschweigend ausgeschrieben worden, soweit ihre Bedeutung unzweifelhaft erschien. Gebräuchliche Abkürzungen, sowie die Abkürzung IAA (Internationale Arbeiterassoziation) wurden beibehalten. 685

[440] Die Ausführungen von Marx hingen mit der Diskussion über die Gültigkeit des Mandats Nikolai Shukowskis zusammen, der von der Sektion der revolutionären sozialistischen Propaganda und Aktion, die der Generalrat nicht in die Internationale aufgenommen hatte, delegiert worden war (siehe vorl. Band, S. 153/154).

Der Schlußteil der Rede von Marx war die Antwort auf die Rede des belgischen Delegierten Brismée, der sich gegen die Bildung selbständiger Sektionen durch die französischen Emigranten (insbesondere in Brüssel), die nicht in die lokale Föderation eintraten, ausgesprochen hatte. 685

[441] In seiner Rede zur Frage der Rechtmäßigkeit des Mandats, das West von der Sektion Nr. 12 erhalten hatte, entlarvte Marx endgültig die Versuche der bürgerlichen und kleinbürgerlichen Reformer in den USA, den Namen und die Organisation der Inter-

nationale für ihre Ziele auszunutzen und die Führung der Arbeiterbewegung an sich zu reißen (siehe auch vorl. Band, S. 152/153). 686

442 Der Beschluß des Generalrats vom 26. Januar 1873 wie auch die anschließend gedruckten beiden Beschlüsse vom 30. Mai 1873 beruhen auf Vorschlägen, die in den Briefen von Marx und Engels an Mitglieder des Generalrats und in dem offiziellen Schreiben von Engels an den Generalrat enthalten sind. (Siehe vorl. Band, S. 314–316.) Die wichtigsten Thesen dieser Beschlüsse stimmen wörtlich mit den von Marx und Engels gemachten Vorschlägen überein.

Die vorliegende Wiedergabe der Beschlüsse fußt auf der Veröffentlichung im „Volksstaat". Die „Arbeiter-Zeitung" (New York), Nr. 6 und 18 vom 15. März und 7. April 1873, worin die Beschlüsse zuerst veröffentlicht wurden, ist zum Vergleich herangezogen worden. Wesentliche Abweichungen sind in Fußnoten kenntlich gemacht. 691

443 Der Brief an die Delegierten des Genfer Kongresses der Internationalen Arbeiterassoziation war von Engels in Übereinstimmung mit Marx und Serraillier am 3. September 1873 geschrieben worden.

Bereits gegen Ende August wurde es Marx und Engels auf Grund der Mitteilungen lokaler Föderationen und Sektionen der Internationale klar, daß der ordentliche Kongreß der Internationale, der laut Beschluß des Haager Kongresses von 1872 in der Schweiz stattfinden sollte, keinen internationalen Charakter tragen würde. Unter den bestehenden Umständen kamen Marx und Engels zu der gleichen Meinung, daß die Anwesenheit von Vertretern des Generalrats auf dem bevorstehenden Kongreß unzweckmäßig wäre, und überzeugten Hepner und Serraillier davon, auf die Reise nach Genf zu verzichten.

Die Engelssche Handschrift dieses Briefes ist erhalten geblieben. 694

444 Gemeint ist der Bericht des Generalrats und andere für den Kongreß bestimmte Materialien. In die Tagesordnung des Kongresses waren die Fragen einer Überprüfung der Statuten, einer internationalen Vereinigung der Gewerkschaften, des politischen Kampfes der Arbeiterklasse sowie einer allgemeinen Statistik der Arbeiterklasse aufgenommen worden. Der Kongreß wurde in Genf am 8. September 1873 eröffnet. Etwa zwei Drittel der Delegierten vertraten Schweizer und hauptsächlich Genfer Sektionen. Auf dem Kongreß, der unter dem Vorsitz von Johann Philipp Becker stattfand, wurden der Bericht des Generalrats und die lokalen Berichte verlesen. Der Genfer Kongreß von 1873 war der letzte Kongreß der Internationalen Arbeiterassoziation. 695

Literaturverzeichnis

einschließlich der von Marx und Engels erwähnten Schriften

Bei den von Marx und Engels zitierten Schriften werden, soweit sie sich feststellen ließen, die vermutlich von ihnen benutzten Ausgaben angegeben. In einigen Fällen, besonders bei allgemeinen Quellen- und Literaturhinweisen, wird keine bestimmte Ausgabe angeführt. Gesetze und Dokumente werden nur dann nachgewiesen, wenn aus ihnen zitiert wurde. Einige Quellen konnten nicht ermittelt werden.

I. Werke und Aufsätze

genannter und anonymer Autoren

Address of the Polish refugees to the English people. London 1874. 521–524

Address and provisional rules of the Working Men's International Association, established September 28, 1864, at a public meeting held at St.Martin's Hall, Long Acre, London. [London] 1864 (siehe auch Anm. 84). 89

Allgemeine Statuten und Verwaltungs-Verordnungen der Internationalen Arbeiterassoziation. Amtliche deutsche Ausgabe, revidirt durch den Generalrath. Leipzig [1871] (siehe auch Anm.53). 52–54 72 73 166 197 198 203 205 691 692

Annales de l'Assemblée nationale. T.7 – du 15 Janvier au 22 Février 1872. Paris 1872. 50

Asociacion Internacional de los Trabajadores. Estracto de las actas del segundo congreso obrero de la Federacion regional Española, celebrado en Zaragoza en los dias 4 al 11 de Abril de 1872, segun las actas y las notas tomadas por la comision nombrada al efecto en el mismo. o. O. [1872] (siehe auch Anm.178). 146

Asociacion Internacional de los Trabajadores. Organizacion de las secciones obreras de la Federacion regional Española adoptada por el congreso obrero de Barcelona en Junio de 1870, y reformada por la conferencia regional de Valencia celebrada en Setiembre de 1871. Barcelona o. J. 391

Association Internationale des Travailleurs. Compte-rendu du IV[e] Congrès international, tenu à Bale, en Septembre 1869. Bruxelles 1869. 31 40 41 53

Association Internationale des Travailleurs. Déclaration de la Section française fédéraliste de 1871, siégeant à Londres. Londres 1871. 26 27

Association Internationale des Travailleurs. Résolutions du Congrès général tenu à la Haye du 2 au 7 septembre 1872. Londres 1872. 166–168 205

Association Internationale des Travailleurs. Statuts et règlements. Londres 1866. 37

Aux Communeux. Londres 1874 (siehe auch Anm.397). 529 531–534

Bakounine, M.: Risposta d'un Internazionale a Giuseppe Mazzini. Milano 1871. In: Il Gazzettino Rosa, Milano, vom 16.August 1871. 67

[*Bakunin, Michail:*] Fédéralisme, Socialisme et Antithéologisme. Proposition motivée au Comité Central de la Ligue de la Paix et de la Liberté. Bern 1867–1868. 335

– Lettres à un français sur la crise actuelle. Neuchâtel 1870. 487

[*Bakunin*] *Бакунинъ:* Государственность и анархія. Женева 1873. 599–642

– Народное дѣло. Романовъ, Пугачевъ, или Пестель? Лондонъ 1862. 448–454

– Начала революціи. Лѣто 1869. 400 402–404 432

– Несколько словъ къ молодымъ братьямъ в Россіи. Женева май 1869. 398–400 410 417 426 432

– Постановка революціоннаго вопроса. Май 1869. 400–402 432

Beschlüsse der Delegirtenkonferenz der Internationalen Arbeiterassoziation, abgehalten zu London vom 17. bis 23.September 1871. Separatabdruck aus dem „Volksstaat". Leipzig [1871]. 101 357

Bray, J[ohn] F[rancis]: Labour's wrongs und labour's remedy; or, the age of might and the age of right. Leeds 1839. 301

British Federation of the International Working Men's Association. Address of the British Federal Council to the branches, sections, affiliated societies, and members of the Federation. [London 1873] (siehe auch Anm.248). 296

Circulaire à toutes les fédérations de l'Association Internationale des Travailleurs. Sonvillier 1871. 29 31 32 35 36 43 355 356 358 359

Congrès ouvrier de l'Association Internationale des Travailleurs, tenu à Genève du 3 au 8 septembre 1866. Genève 1866. 27 38

Conseil fédéraliste universel de l'Association Internationale des Travailleurs et des sociétés républicaines socialistes adhérentes. London 1872 (siehe auch Anm.97). 82

Engels, Friedrich: Die Bakunisten an der Arbeit. Denkschrift über den Aufstand in Spanien im Sommer 1873. In: Internationales aus dem Volksstaat (1871–75). Berlin 1894 (siehe auch Anm.341). 567 659

– Die Lage der arbeitenden Klasse in England. Nach eigner Anschauung und authentischen Quellen. Leipzig 1845. 219 245 247 261 285

– Die Lage der arbeitenden Klasse in England. Nach eigner Anschauung und authentischen Quellen. 2. durchgesehene Aufl. Stuttgart 1892. 479

Engels, Friedrich: Zur Wohnungsfrage. [H. 1.] Separatabdruck aus dem „Volksstaat". Leipzig 1872 (siehe auch Anm. 214). 271 286 648

– Zur Wohnungsfrage. H. 2: Wie die Bourgeoisie die Wohnungsfrage löst. Sonderabdruck aus dem „Volksstaat". Leipzig 1872 (siehe auch Anm. 214). 513 648

– Zur Wohnungsfrage. H. 3: Nachtrag über Proudhon und die Wohnungsfrage. Sonderabdruck aus dem „Volksstaat". [Leipzig 1873] (siehe auch Anm. 214). 648

– Zur Wohnungsfrage. Separatabdruck aus dem „Volksstaat" von 1872. 2. durchgesehene Aufl. Hottingen-Zürich 1887. 647 648

[Flerowski] Флеровскій, Н.: Положеніе рабочаго класса въ Россіи. С.-Петербургъ 1869 (siehe auch Anm. 325). 402 561

Gladstone, William Ewart: Two letters to the Earl of Aberdeen, on the state prosecutions of the neapolitan government. London 1859. 188

Goethe, Johann Wolfgang von: Faust. Eine Tragödie. 281

Haxthausen, August von: Studien über die innern Zustände, das Volksleben und insbesondere die ländlichen Einrichtungen Rußlands. Th. 1–2. Hannover 1847. Th. 3. Berlin 1852. 663 670

Hegel, Georg Wilhelm Friedrich: Wissenschaft der Logik. Hrsg. von Leopold von Henning. Th. 1, Abt. 2. In: Werke. Vollst. Ausg. durch einen Verein von Freunden des Verewigten. Bd. 4–5. Berlin 1834. 266

Heine, Heinrich: Kobes I. 550

– Romanzero. Drittes Buch. Hebräische Melodien. Disputation. 530

Herzen, Alexander: Briefe an Linton. 663 664

Hirsch, Wilhelm: Die Opfer der Moucharderie. Rechtfertigungsschrift. In: Belletristisches Journal und New-Yorker Criminal-Zeitung, New York, Nr. vom 1., 8., 15. und 22. April 1853. 568

Hoffbauer, [Ernst]: Die deutsche Artillerie in den Schlachten bei Metz mit Berücksichtigung der allgemeinen Verhältnisse in denselben unter Benutzung der officiellen Berichte der deutschen Artillerie ... Th. 1–2. Berlin 1872. 510

Homer: Ilias. 551

Huber, V[ictor] A[imé]: Sociale Fragen. IV. Die latente Association. Nordhausen 1866. 244

Inauguraladresse der Internationalen Arbeiter-Assoziation siehe *Address and provisional rules ...*

Internationale et révolution. A propos du congrès de la Haye par des réfugiés de la Commune, ex-membres du Conseil Général de l'Internationale. Londres 1872 (siehe auch Anm. 400). 266 532

Lassalle, Ferdinand: Das System der erworbenen Rechte. Eine Versöhnung des positiven Rechts und der Rechtsphilosophie. Th. 1–2. Leipzig 1861. Th. 1. 275 276

[*Lawrow:*] Русской соціально-революціонной молодежи. По поводу брошюры: Задачи революціонной пропаганды въ Россіи. Лондонъ 1874. 542–544 546 553

Lefrançais, G[*ustave*]*:* Étude sur le mouvement communaliste à Paris, en 1871. Neuchâtel 1871. 55

Léo, André [*Champseix, Léodile*]*:* La guerre sociale. Discours prononcé au Congrès de la Paix à Lausanne (1871). Neuchâtel 1871. 21 353

Liste nominale des délégués composant le 5-me Congrès universel, tenu à la Haye (Hollande), du 2 au 7 Septembre 1872. Amsterdam 1872. 177

Malon, B[*enoît*]*:* La troisième défaite du prolétariat français. Neuchâtel 1871. 20

Marx, Karl: Der Bürgerkrieg in Frankreich. Adresse des Generalraths der Internationalen Arbeiter-Assoziation an alle Mitglieder in Europa und den Vereinigten Staaten. Separatabdruck aus dem Volksstaat. Leipzig 1871. 7 96 266

– Enthüllungen über den Kommunisten-Prozeß zu Köln. Basel 1853 (siehe auch Anm. 411). 86 320 568–570

– Der Generalrath der Internationalen Arbeiterassoziation an alle Sektionen in Europa und Amerika. In: Der Volksstaat, Leipzig, vom 21. September 1870 (siehe auch Anm. 394). 526

– Herr Vogt. London 1860. 85 86 569

– Das Kapital. Kritik der politischen Oekonomie. Bd. I. Buch 1: Der Produktionsprocess des Kapitals. Hamburg 1867. 90 92 109 214 218 229 649 664 670 671

– Das Kapital. Kritik der politischen Oekonomie. Bd. I. Buch 1: Der Produktionsprocess des Kapitals. 3. verm. Aufl. Hamburg 1883. 655

– Misère de la philosophie. Réponse à la philosophie de la misère de M. Proudhon. Paris, Bruxelles 1847. 213 302 650

Marx, Karl, und Friedrich Engels: L'Alliance de la Democratie Socialiste et l'Association Internationale des Travailleurs. Rapport et documents publiés par ordre du Congrès International de la Haye. Londres, Hambourg 1873. 476

– Ein Complot gegen die Internationale Arbeiter-Association. Im Auftrage des Haager Congresses verfaßter Bericht über das Treiben Bakunin's und der Allianz der socialistischen Demokratie. Deutsche Ausgabe von „L'alliance de la démocratie socialiste et l'association internationale des travailleurs". Uebersetzt von S. Kokosky. Braunschweig 1874 (siehe auch Anm. 276). 476 537 539 544 554

– Das Kommunistische Manifest. Neue Ausgabe mit einem Vorwort der Verfasser. Leipzig 1872. 269

– Manifest der Kommunistischen Partei. London 1848. 95 96 235 266 532 533 570 649

– Манифестъ Коммунистической Партіи. Женева 1882. 668

– Les prétendues scissions dans l'Internationale. Circulaire Privée du Conseil Général de l'Association Internationale des Travailleurs. Genève 1872. 116 123 138 143 146 195 343 344 348 357 358 360

Maurer, Georg Ludwig von: Geschichte der Dorfverfassung in Deutschland. Bd. 1–2. Erlangen 1865–1866. 563

Maurer, Georg Ludwig von: Geschichte der Fronhöfe, der Bauernhöfe und der Hofverfassung in Deutschland. Bd. 1–4. Erlangen 1862–1863. 563

– Geschichte der Markenverfassung in Deutschland. Erlangen 1856. 563

Mülberger, A[rtur]: Die Wohnungsfrage. Eine sociale Skizze. Separat-Abdruck aus dem „Volksstaat". Leipzig 1872. 268 271 278 281 285 286

Müller, Wilhelm: Geschichte der Neuesten Zeit 1816–1866 mit besonderer Berücksichtigung Deutschlands. Stuttgart 1867. 624

[*Netschajew*] *Нечаевъ, Сергѣй Геннадіевичъ:* Студентамъ Университета, Академіи и Технологическаго института въ Петербургѣ. Женева 1869. 398

[*Plechanow*] *Плехановъ, Георгій Валентиновичъ:* Наши разногласія. Женева. 1885. 664 665

[*Pogodin*] *Погодинъ, М[ихаилъ] П[етровичъ]:* Польской вопросъ. Собраніе разсужденій, записокъ и замѣчаній. Москва 1867. 522

Preußens Erster Reichstag. Eine Zusammenstellung der ständischen Gesetze, der Mitglieder und der Verhandlungen des ersten vereinigten Landtages, nebst einem geschichtlichen Umriß seiner Verhältnisse. Hrsg. von August Theodor Woeniger ..., Th. 1–7. Berlin 1847. Th. 7. 237

Programme et Règlement de l'Alliance Internationale de la Démocratie Socialiste. Genève [1868]. 42

Proudhon, P[ierre]-J[oseph]: De la capacité politique des classes ouvrières. Paris 1868. 302–304

– La guerre et la paix. Recherches sur le principe et la constitution du droit des gens. Nouv. éd. T. 1–2. Paris 1869. T. 2. 275

– Idée générale de la révolution au XIXe siècle. (Choix d'études sur la pratique révolutionnaire et industrielle.) Nouv. éd. In: Oeuvres complètes. T. 10. Paris 1868. 273 282–284

– De la justice dans la révolution et dans l'église. Nouveaux principes de philosophie pratique ... T. 1–3. Paris 1858. T. 1. 274

– Système des contradictions économiques, ou philosophie de la misère. T. 1–2. Paris 1846. 232 273 302

Ricardo, David: On the principles of political economy and taxation. [London] 1817. 303

Richard, Albert, und Gaspard Blanc: L'empire et la France nouvelle. Appel du peuple et de la jeunesse à la conscience française. Bruxelles 1872. 48–50 385

[*Roy, Henry:*] The theory of the exchanges. The bank charter act of 1844. London 1864. 90 108 109

Rules of the International Working Men's Association. Founded September 28th, 1864. London [1867]. 26 36 37

Sax, Emil: Die Wohnungszustände der arbeitenden Classen und ihre Reform. Wien 1869. 234–252 255 257 648

[*Sbornik materialow ob arteljach w Rossii*] *Сборникъ матеріаловъ объ артеляхъ въ Россіи.* Изданіе С. Петербургскаго отдѣленія Комитета о сельскихъ,

ссудосберегательныхъ и промышленныхъ товариществахъ. Выпускъ I. С. Петербургъ 1873. 560

[*Sbornik possmertnych statej ...*] *Сборникъ посмертныхъ статей Александра Ивановича Герцена.* Женева 1870 (siehe auch Anm. 110). 87

Schiller, Friedrich von: Die Worte des Glaubens. 92

[*Serno-Solowjewitsch*] *Серно-Соловьевичъ, А[лександръ]:* Наши домашніе дѣла. Отвѣтъ г. Герцену на статью „Порядокъ торжествуетъ" (III. Колоколъ No. 233). Vevey 1867. 88

Shakespeare, William: König Heinrich der Vierte. 483

[*Skaldin*] *Скалдинъ:* Въ захолустьи и въ столицѣ. Санкт-Петербургъ 1870. 564

Smith, Adam: An inquiry into the nature and causes of the wealth of nations. Dublin 1776. Vol. 3. 109

[*Tkatschow*] *Ткачевъ, П[етръ] Н[икитичъ]:* Задачи революціонной пропаганды въ Россіи. Письмо къ редактору журнала „Впередъ". [Лондонъ] Апрѣль 1874. 540–542 546 548–552 554 564

– Offener Brief an Herrn Friedrich Engels. Verfasser der Artikel „Flüchtlings-Literatur" in Nr. 117 und 118 des „Volksstaat", Jg. 1874. Zürich 1874. 546–548 551 553–557 562 563 565 566 584 663

To the branches, sections and members of the British Federation of the International Working Men's Association. London December 10th 1872 (siehe auch Anm. 207). 197 200

Troisième procès de l'Association Internationale des Travailleurs à Paris. Paris 1870. 28

Verfassung des Deutschen Reichs. In: Reichs-Gesetzblatt. Jg. 1871, Nr. 16. 501

Verfassungs-Urkunde für den Preußischen Staat. Vom 31. Januar 1850. In: Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. Jg. 1850, Nr. 3. 500

Vogt, Carl: Studien zur gegenwärtigen Lage Europas. Genf und Bern 1859. 85–87

[*Wakefield, Edward Gibbon:*] England and America. A comparison of the social and political state of both nations. Vol. 1–2. London 1833. Vol. 1. 91 111

II. Periodica

Almanach du Peuple pour 1872. Genève (siehe auch Anm. 66). 43

Arbeiter-Zeitung. New York (siehe auch Anm. 267). 317

L'Avvenire Sociale. Piacenza. 382 474

Bulletin de la Fédération jurassienne de l'Association internationale des travailleurs. Sonvillier (siehe auch Anm. 189). 172 181 312 315 360 361 375

– vom 15. März 1872. 359

– vom 20. März 1872. 361

La Emancipacion. vom 22. Juni 1872. 97 103
- vom 27. Juli 1872. 139 140
- vom 10. August 1872. 139 147
- vom 9. November 1872. 192 309
- vom 1. Februar 1873. 312
- vom 8. Februar 1873. 392

L'Emancipation. Toulouse. 27
- vom 19. Dezember 1871. 388

L'Europe. 27

La Favilla. Mantova, vom 3. September 1872 (siehe auch Anm. 187). 169 170

La Federacion. Barcelona (siehe auch Anm. 174). 146 147 175 312 315 374 426 491
- vom 28. Juli 1872. 374.
- vom 4. August 1872. 140 141 143 146

Le Figaro. Paris (siehe auch Anm. 43). 21 162 353
- vom 11. September 1872. 162

The Fortnightly Review. London, Vol. XIV, vom 1. Juli bis 1. Dezember 1870 (siehe auch Anm. 115). 89 90 110 111

Die Gartenlaube. Illustrirtes Familienblatt. Leipzig-Berlin (siehe auch Anm. 221). 234

Le Gaulois. Paris (siehe auch Anm. 43). 21 353

Il Gazzettino Rosa. Milano (siehe auch Anm. 67). 378

Hansard's Parliamentary Debates. Vol. 170. London 1863. 89–92 113–115

La Igualdad. Madrid (siehe auch Anm. 302). 368

The Illustrated London News (siehe auch Anm. 221). 234

L'Internationale. Bruxelles (siehe auch Anm. 265). 315
- vom 2. Februar 1873. 315
- vom 21. April 1873. 322
- vom 24. August 1873. 482–484

The International Herald. London (siehe auch Anm. 77). 202 207 314 318
- vom 5. Oktober 1872. 179
- vom 23. November 1872. 309
- vom 14. Dezember 1872. 164 198–200 296
- vom 8. Februar 1873. 314

Isdanija obschtschestwa „Narodnoi rasprawy" (*Изданія общества „Народной расправы"*). Moskau, Nr. 1, Sommer 1869. 400 404–406 417 426 432

The New York Herald (siehe auch Anm. 133). 101
New-Yorker Demokrat, vom 9. Dezember 1871. 100
Norddeutsche Allgemeine Zeitung. Berlin (siehe auch Anm. 167). 135
- vom 6. September 1871. 135
- vom 14. Januar 1875. 582

Obschtschina (*Община*). London (siehe auch Anm. 331). 422
Otetschestwennyje Sapiski (*Отечественныя Записки*). St. Petersburg. 666 669 670 671

Paris-Journal (siehe auch Anm. 43). 21 55 353
O Pensamento Social. Lisboa (siehe auch Anm. 250). 297 310
- vom 6. Oktober 1872. 310
- vom 5. April 1873. 318
Pensiero ed Azione. London, vom 2. bis 15. Mai 1859 (siehe auch Anm. 109). 87
Le Père Duchêne. Paris (siehe auch Anm. 87). 69 530
Le Peuple Belge. Bruxelles, vom 29. September 1868 (siehe auch Anm. 64). 40
La Plebe. Lodi (siehe auch Anm. 90). 298 309 314–318 326
- vom 1. Juni 1873. 326
Prawitelstwennyj Westnik (*Правительственный Вѣстникъ*) (siehe auch Anm. 333). 426–432
Le Progrès. Locle (siehe auch Anm. 24). 16 17 30 349 422
- vom 4. Dezember 1869. 349 350

Le Progrès de Lyon. 31
Il Proletario. Torino (siehe auch Anm. 63). 39 377

Qui Vive! Londres (siehe auch Anm. 52). 27
- vom 16. November 1871. 27

Le Radical. Paris. 27
La Razon. Sevilla (siehe auch Anm. 151). 122 146 371
The Red Republican. London (siehe auch Anm. 122). 95
La Réforme. Toulouse, vom 18. März 1873. 359
Reichs-Gesetzblatt. Jg. 1874, Nr. 15 (siehe auch Anm. 362). 500
La République française. Paris, vom 11. März 1872 (siehe auch Anm. 290). 359
Le Réveil. Paris (siehe auch Anm. 45). 23
- vom 12. Juli 1870. 130

Die Tagwacht. Zürich (siehe auch Anm.250). 298 546
- vom 5.Oktober 1872. 334

The Times. London (siehe auch Anm.16). 10 31 55 69 91 288 302
- vom 17.April 1863. 91 111–114
- vom 13.April 1872. 66–70
- vom 2.Januar 1873. 288 289

Le Travail. Paris (siehe auch Anm.27). 17 349

Über Land und Meer. Allgemeine Illustrirte Zeitung. Stuttgart (siehe auch Anm.221). 234

Vestnik Narodnoj Voli siehe *Westnik Narodnoj Woli*

Der Volksstaat. Leipzig (siehe auch Anm.72). 89 108 109 111 180 231 264 297 317 349 472 515 546 568 584 647 648
- vom 11.September 1870. 131
- vom 3.Februar 1872. 213 216 217 264 267–269 282
- vom 7.Februar 1872. 213 218 219 264 278
- vom 10.Februar 1872. 213 215 223 224 264
- vom 14.Februar 1872. 213 227 230 231 264
- vom 21.Februar 1872. 213 264
- vom 6.März 1872. 213 264
- vom 8.Mai 1872. 100
- vom 1.Juni 1872. 109 111 112
- vom 26.Juni 1872. 264 268
- vom 29.Juni 1872. 264
- vom 3.Juli 1872. 264 267
- vom 19.Oktober 1872. 180
- vom 26.Oktober 1872. 264 265 269 272–275 278–281 648
- vom 25.Dezember 1872. 288
- vom 6.Oktober 1874. 546 584
- vom 8.Oktober 1874. 546 584
- vom 28.März 1875. 584
- vom 2.April 1875. 584
- vom 16.April 1875. 584
- vom 18.April 1875. 584
- vom 21.April 1875. 584

Volksstimme. Wien (siehe auch Anm.86). 68

Volkswille. Wien (siehe auch Anm.250). 297

Vorwärts! siehe *Wperjod!*

Vperëd! siehe *Wperjod!*

Karl Marx und Friedrich Engels
Daten aus ihrem Leben und ihrer Tätigkeit
(März 1872 bis April 1875)

1872

März bis August Marx und Engels bereiten den Haager Kongreß der Internationalen Arbeiterassoziation vor und verteidigen dabei im Kampf gegen die Anarchisten und die übrigen kleinbürgerlichen Elemente die programmatischen und organisatorischen Prinzipien der Internationale; sie korrespondieren mit den Sektionen der Internationale und mit einzelnen Arbeiterführern. Engels widmet besondere Aufmerksamkeit Spanien, der Hauptarena des Kampfes gegen die geheime Organisation der Bakunisten, die Allianz der sozialistischen Demokratie; er steht im regelmäßigen Briefwechsel mit dem französischen Sozialisten Paul Lafargue, der sich in Madrid befindet, erhält von ihm detaillierte Informationen über die Tätigkeit der spanischen Sektionen und leitet über Lafargue den Kampf gegen die Bakunisten; regelmäßig informiert er den Generalrat über die Lage der Internationale in Spanien.

Marx arbeitet angespannt an der Korrektur der zweiten deutschen Auflage des ersten Bandes des „Kapitals"; gleichzeitig ist er stark mit der Vorbereitung der französischen Auflage des ersten Bandes des „Kapitals" beschäftigt. Für die zweite deutsche Ausgabe ändert Marx wesentlich den Aufbau des Bandes im Vergleich zur ersten Ausgabe, er präzisiert die Überschriften einzelner Teile des Buches, führt eine gründlichere und strengere wissenschaftliche Analyse des Werts und der Formen des Werts durch, präzisiert und entwickelt eine Anzahl von Thesen in anderen Kapiteln.

Anfang März bis Anfang Mai Marx entspricht einer Bitte des Leiters der Sektion der Internationale zu Manchester, Eugène Dupont, und macht schriftlich ausführliche Bemerkungen zu der in der Sektion geführten Diskussion über die Frage der Nationalisierung des Grund und Bodens. Das von Marx übersandte Manuskript wird von Dupont am 8. Mai auf einer Sitzung der Sektion verlesen und am 15. Juni ohne Hinweis auf Marx' Autorschaft im Organ der Britischen Föderation der Internationale, „The International Herald", veröffentlicht.

5. März Marx legt dem Generalrat ein gemeinsam mit Engels verfaßtes Zirkular „Die angeblichen Spaltungen in der Internationale" vor, in dem das Wesen des Bakunismus als kleinbürgerliches Sektierertum, das mit der

Arbeiterbewegung unvereinbar ist, entlarvt wird; der Rat beschließt einstimmig, das Zirkular zu veröffentlichen. Marx berichtet über die Spaltung in der Nordamerikanischen Föderation, die durch den Versuch bürgerlicher Elemente, die Führung der Internationale in den USA an sich zu reißen, hervorgerufen worden war; auf der gleichen Sitzung wird ein Teil der von Marx dazu verfaßten Resolutionen angenommen.

7. März Engels erklärt in einem Brief an das Mitglied des Dänischen Föderalrats Louis Pio die Bedeutung des in der Internationale vor sich gehenden Kampfes gegen die Bakunisten; er bittet darum, die Beschlüsse der Londoner Konferenz von 1871 dem Föderalrat zur Zustimmung vorzulegen.

10. bis 19. März Engels stellt in seiner Eigenschaft als korrespondierender Sekretär des Generalrats die Verbindung mit der Portugiesischen Föderation der Internationale her; er erhält künftig ausführliche Informationen über die Tätigkeit der portugiesischen Sektionen.

12. März Im Zusammenhang damit, daß in dem Buch „Étude sur le mouvement communaliste à Paris, en 1871" des ehemaligen Kommunarden Gustave Lefrançais eine gegen Marx und den Generalrat gerichtete Fälschung enthalten war, schreibt Marx einen offenen Brief an „La Liberté", das Organ der belgischen Sektion. Der Brief wird am 17. März veröffentlicht. Auf Vorschlag von Marx wird auf der Sitzung des Generalrats der zweite Teil der Resolutionen über die Spaltung in der Nordamerikanischen Föderation angenommen. Die Resolutionen weisen auf die Notwendigkeit der Säuberung der Reihen der Internationale von bürgerlich-reformistischen Elementen hin und verfügen aus diesem Grunde den Ausschluß der Sektion Nr. 12 von New York. Marx schickt die Resolutionen an den New-Yorker Leiter des Provisorischen Föderalrats, Friedrich Adolf Sorge; die Resolutionen werden am 6. April in „La Emancipacion", dem Organ des Spanischen Föderalrats der Internationale, und am 8. Mai im „Volksstaat", dem Organ der deutschen Sozialdemokratischen Arbeiterpartei, veröffentlicht.
Marx verliest auf dieser Sitzung einen Brief aus Neuseeland, eine Antwort auf seinen Brief, in der von der Schaffung einer Sektion in Canterbury Mitteilung gemacht wird. Marx wird als einer der Redner für die am 18. März geplante Kundgebung zu Ehren des ersten Jahrestages der Pariser Kommune bestätigt. Engels macht eine Mitteilung über die Lage der Internationale in Spanien und Italien; die Mitteilung wird im Bericht über die Tagung des Rats in der Arbeiterzeitung „The Eastern Post" vom 17. März veröffentlicht.

Zwischen 13. und 18. März Marx verfaßt die Resolutionsentwürfe für die Kundgebung zu Ehren des ersten Jahrestages der Pariser Kommune, in denen er die Kommune „als Morgenröte der großen sozialen Revolution" charakterisiert. Die Resolutionen, die auf der Kundgebung der Londoner Mitglieder der Internationale und der Emigranten der Kommune einstimmig angenommen wurden, werden ohne Hinweis auf Marx' Autorschaft im Bericht über die Kundgebung in der „Eastern Post" vom 23. März und im „International Herald" vom 30. März veröffentlicht.

Zweite Märzhälfte bis Anfang Mai Engels erhält vom korrespondierenden Sekretär für Irland J.P. Mac Donnel eine Information über die Gründung irischer Sektionen in Dublin, Cork, Bradford und anderen Städten und über die Streikbewegung in Cork; er trifft sich häufig mit Mac Donnel und erörtert mit ihm Fragen, die sich auf die Tätigkeit der irischen Sektionen beziehen.
Marx lehnt die Vorschläge auf Mitarbeit an der bürgerlichen Wochenschrift „Die Gegenwart" ab, die ihm deren Redakteur Paul Lindau wiederholt unterbreitet.

17. März Engels bittet Sorge in einem Brief, ihm die Nummern der Zeitungen „Woodhull & Claflin's Weekly" und „Le Socialiste" zuzusenden, in denen die englische und die französische Übersetzung des „Manifests der Kommunistischen Partei" veröffentlicht sind; er bemerkt, daß man die Übersetzungen trotz ihrer schlechten Qualität dennoch für den Kampf gegen die bakunistische und proudhonistische Propaganda benutzen muß.

18. März Marx billigt in einem Brief an den Herausgeber der französischen Übersetzung des ersten Bandes des „Kapitals", Maurice Lachâtre, den Vorschlag, die französische Übersetzung in periodisch erscheinenden Abschnitten herauszubringen, da das „Kapital" in dieser Form den Arbeitern zugänglicher sei.

19. März Marx berichtet auf der Sitzung des Generalrats über die polizeilichen Verfolgungen der Mitglieder der Internationale in Breslau. Engels legt den Inhalt eines Briefes der Lissaboner Sektion dar, in dem über ihre Erfolge und über die Herausgabe der Zeitung „O Pensamento Social" berichtet wird, die die Prinzipien der Internationale propagiert.

26. März Engels hat den Vorsitz auf einer Sitzung des Generalrats und teilt den Inhalt des Rechenschaftsberichtes des Spanischen Föderalrats an den Generalrat über die Tätigkeit der Internationale in Spanien seit 1870 mit. Aus Anlaß des bevorstehenden ordentlichen Kongresses der Spanischen Föderation im April wird Engels beauftragt, ein Grußtelegramm zu verfassen. Das Telegramm wird in der „Emancipacion" vom 13. April veröffentlicht.

27. März In Rußland erscheint die erste russische Ausgabe des ersten Bandes des „Kapitals"; es ist die erste Übersetzung dieses Werkes überhaupt; bis zum 15. Mai sind von den 3000 Exemplaren der Gesamtauflage bereits 900 verkauft.
Engels schreibt einen Brief an den Spanischen Föderalrat, in dem er mitteilt, daß dem bevorstehenden Saragossaer Kongreß der Spanischen Föderation Begrüßungsschreiben vom Generalrat, vom Britischen Föderalrat und von der nach dem gefallenen Kommunarden Ferré benannten französischen Sektion zukommen werden. Engels empfiehlt dem Föderalrat, dem Kongreß die Resolutionen der Londoner Konferenz von 1871 zur Zustimmung vorzulegen.

April bis Mai Marx verfolgt auf Grund des sich verschärfenden Kampfes innerhalb der Nordamerikanischen Föderation und der Gefahr, daß die bürgerlichen Elemente in ihr die Führung bekommen könnten, aufmerksam die Lage

in den Sektionen der Internationale in den USA; er leitet den Kampf des proletarischen Flügels gegen die bürgerlichen und kleinbürgerlichen Reformer, korrespondiert mit Sorge und erhält von ihm ausführliche Informationen. Marx erklärt in den Sitzungen des Generalrats das Wesen des Kampfes, der in der Föderation vor sich geht, und entlarvt die doppelzünglerische Haltung des korrespondierenden Sekretärs für die amerikanischen Sektionen, Johann Georg Eccarius, der faktisch die vom Generalrat aus der Internationale ausgeschlossene New-Yorker Sektion Nr. 12 unterstützt.

Anfang April Marx erhält von N. F. Danielson, dem Übersetzer des ersten Bandes des „Kapitals" in die russische Sprache, ein Exemplar der russischen Ausgabe des „Kapitals" und einen Brief, in dem Mitteilungen über N. G. Tschernyschewski und über das ehemalige Mitglied des Generalrats G. A. Lopatin enthalten sind, für deren Schicksal Marx sich sehr interessiert.
Marx schickt dem Verleger Otto Meißner in Hamburg 42 Bogen des Manuskripts vom ersten Band des „Kapitals", das er für die zweite deutsche Auflage vorbereitet hatte.
Marx gibt Charles Rochat, einem Mitglied der Internationale, der im Begriff ist, nach Belgien überzusiedeln, eine Anleitung über die Organisation der Arbeit in den belgischen Sektionen; in der Folgezeit korrespondiert Marx regelmäßig mit ihm und erhält ausführliche Informationen über die Tätigkeit der Internationale in Belgien.
Engels übersetzt ins Italienische einen Brief, den Wilhelm Liebknecht auf Anregung von Engels gegen den Redakteur der Zeitschrift „Il Libero Pensiero", den bürgerlichen Demokraten Luigi Stefanoni, geschrieben hatte, der Verleumdungen über den Generalrat verbreitete; dieser Brief wird dem italienischen Arbeiterführer Carlo Cafiero übersandt und in der demokratischen Zeitung „Il Gazzettino Rosa" vom 20. April veröffentlicht.

2. April Marx informiert den Generalrat über die Ergebnisse des Leipziger Prozesses gegen Liebknecht, Bebel und Hepner, die des Hochverrats beschuldigt worden waren; er stützt sich dabei auf die Briefe Liebknechts vom 19., 28. und 30. März; er nimmt ferner teil an der Erörterung der Mitteilung Mac Donnels über die Verfolgungen, denen die Sektionen der Internationale in Irland ausgesetzt sind. Der Generalrat wählt Marx in die Kommission, die eine Erklärung zu dieser Angelegenheit verfassen soll.

3. April Engels schreibt im Auftrage des Generalrats ein Begrüßungsschreiben an die Delegierten des Saragossaer Kongresses der Spanischen Föderation der Internationale. Das Schreiben wird in „La Emancipacion" vom 13. April und im „Volksstaat" vom 4. Mai veröffentlicht.

9. April Marx kann krankheitshalber nicht an der Sitzung des Generalrats teilnehmen. Mac Donnel verliest die unter Mitwirkung von Marx geschriebene Erklärung „Polizeiterror in Irland", die vom Generalrat angenommen und als Flugblatt veröffentlicht wird. Der Generalrat be-

	schließt einstimmig, eine französische Übersetzung des „Bürgerkriegs in Frankreich“ herauszugeben. Auf Vorschlag von Engels wird der polnische Revolutionär Józef Rozwadowski als Mitglied des Generalrats bestätigt. Er vertritt die polnische Sektion in London.
13. April	Ein Ausschnitt aus Marx' Schrift „Das Elend der Philosophie“ wird unter dem Titel „Die Theorie des Klassenkampfes“ in der spanischen Zeitung „La Emancipacion“ veröffentlicht.
13. bis 16. April	Marx schreibt im Namen des Generalrats eine Erklärung zu dem verleumderischen Auftreten der Parlamentsmitglieder Cochrane und Fawcett. Die Erklärung wird auf der Sitzung des Generalrats vom 16. April einstimmig angenommen und in den Organen der Internationale in England, Spanien und Portugal sowie als Flugblatt veröffentlicht.
Mitte April	Marx erhält Mitteilungen, daß seine Briefe in Frankreich und England der Zensur unterworfen werden.
Zweite Aprilhälfte bis Mai	Marx sieht die französische Übersetzung seiner Arbeit „Der Bürgerkrieg in Frankreich“ durch und verbessert sie. Er korrespondiert mit dem belgischen Mitglied der Internationale E. Glaser de Willebrord über die Vorbereitung der Herausgabe dieser Schrift in Belgien. „Der Bürgerkrieg in Frankreich“ erscheint in Brüssel im Juni in einer Auflagenhöhe von 2000 Exemplaren.
Zweite Aprilhälfte bis August	Engels studiert die Materialien über die Tätigkeit der geheimen Allianz der sozialistischen Demokratie in Spanien, die ihm von Lafargue und José Mesa, einem Mitglied des Spanischen Föderalrats, zugesandt werden.
16. April	In einem Brief an die Arbeitergesellschaft von Ferrara, die sich der Internationale angeschlossen hatte, erläutert Engels die Organisationsprinzipien der Internationalen Arbeiterassoziation.
20. April	Engels schreibt für die italienische sozialistische Zeitung „La Plebe“ einen Artikel über einen Streik der englischen Landarbeiter. Mit diesem Beitrag beginnt seine ständige Mitwirkung an dieser Zeitung. Der Artikel erscheint am 24. April unter der Überschrift „Briefe aus London“.
23. April	Engels gratuliert Liebknecht und Bebel zu ihrem mutigen Auftreten vor Gericht. Engels berichtet dem Generalrat über die gesetzwidrige Verhaftung des deutschen Sozialisten Cuno durch die italienischen Behörden in Mailand und dessen Ausweisung nach Bayern; er betrachtet diesen Vorfall als eine Auswirkung der Verschwörung der reaktionären Regierungen gegen die Internationale.
Ende April	Engels verweist in einem Brief an den dänischen Sozialisten Pio nachdrücklich auf die große Bedeutung der Einbeziehung der Kleinbauern und der landlosen Bauern in die Arbeiterbewegung.
Ende April bis Mai	Einen bedeutenden Teil seiner Zeit widmet Marx der Überarbeitung der französischen Übersetzung des ersten Bandes des „Kapitals“. Gleich-

zeitig beschäftigt er sich mit der Korrektur der zweiten deutschen Ausgabe.

Erste Maihälfte Engels beabsichtigt, eine Arbeit gegen die Versuche zu schreiben, in der deutschen Arbeiterklasse proudhonistische Ideen zu verbreiten; er liest aus diesem Anlaß noch einmal Proudhons Buch „Idée générale de la révolution au XIXe siècle".

7. Mai Marx nimmt krankheitshalber nicht an der Sitzung des Generalrats teil. Engels macht Mitteilungen über die Ergebnisse des Saragossaer Kongresses der Spanischen Föderation, die in der „Eastern Post" vom 12. Mai veröffentlicht wird; er teilt des weiteren die Anerkennung der Statuten der Internationale durch die Arbeitergesellschaft von Ferrara mit; auf seinen Vorschlag hin wird diese Gesellschaft als Sektion der Assoziation bestätigt.
Engels schickt Liebknecht einen Artikel von Lafargue über die geheimen Umtriebe der Bakunisten in Spanien, der in der „Emancipacion" erschienen war, zur Veröffentlichung im „Volksstaat" und empfiehlt außerdem, die in der „Liberté" gedruckten Berichte von Lafargue über den Kongreß der Spanischen Föderation in Saragossa zu veröffentlichen.

7. bis 8. Mai Engels berichtet in einem Brief an Cuno in Seraing (Belgien) über die Intrigen der Bakunisten in Spanien und Italien und empfiehlt, eine aktive Propaganda gegen den Bakunismus zu entfalten; er schickt ihm Adressen von Mitgliedern der Internationale und erweist ihm finanzielle Hilfe.

14. Mai Engels nimmt an einer Sitzung des Generalrats teil, auf der die Beziehungen zwischen den irischen Sektionen in England und dem Britischen Föderalrat erörtert werden; er hält eine Rede, in der er die Prinzipien des proletarischen Internationalismus verteidigt und die chauvinistischen Ansichten einiger englischer Mitglieder des Rats entlarvt.

Mitte Mai Marx schreibt im Zusammenhang mit dem Erscheinen eines anonymen Artikels des bürgerlichen Ökonomen Lujo Brentano in der großbürgerlichen Zeitschrift „Concordia", in dem Marx der absichtlichen Verfälschung zitierten Materials beschuldigt wird, an die Redaktion des „Volksstaats" einen Brief, in dem er diese Verleumdung zurückweist. Der Brief wird am 1. Juni veröffentlicht.

Zweite Maihälfte 1872 bis Januar 1873 Engels verfaßt die Aufsätze „Zur Wohnungsfrage", die in Form einer Artikelreihe von Juni 1872 bis Februar 1873 im „Volksstaat" veröffentlicht werden. In dieser gegen das kleinbürgerliche und bürgerliche Reformertum gerichteten Schrift unterzieht Engels das kapitalistische System als Ganzes einer vernichtenden Kritik und zeigt die historische Gesetzmäßigkeit der Diktatur des Proletariats, unter der es erst möglich sein wird, alle sozialökonomischen Forderungen der Arbeiterklasse zu erfüllen.

17. und 20. Mai Marx erhält eine Einladung zu einer Sitzung des Studienkreises der Sozialwissenschaften, der aus Emigranten der Kommune besteht und dessen Mitglied er ist.

21. Mai Marx verliest auf der Sitzung des Generalrats eine von ihm geschriebene Erklärung, in der die Versuche entlarvt werden, den Namen des Generalrats zu usurpieren. Diese Versuche wurden von einer Anzahl kleinbürgerlicher Elemente, sowohl Engländern als auch Emigranten, sowie von aus der Internationale ausgeschlossenen Personen, die sich im sogenannten Föderalistischen Universalrat vereinigt hatten, unternommen. Die einstimmig angenommene Erklärung wird im Namen des Generalrats in den Organen der Internationale in England, Deutschland, Belgien, Spanien, Portugal und der Schweiz veröffentlicht.

Zwischen 22. Mai und 5. Juni Im Zusammenhang mit der Vorbereitung des bevorstehenden Kongresses der Internationale bittet Engels in Briefen an Liebknecht, Klarheit in die organisatorischen Beziehungen zwischen der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei und dem Generalrat zu bringen und eine Vertretung der Partei auf dem Kongreß zu gewährleisten.

23. Mai Marx schreibt an die Redaktion des „Gazzettino Rosa" den Brief „Noch einmal Stefanoni und die Internationale", in dem die Verleumdungen zurückgewiesen werden, die Stefanoni über den Generalrat und seine Führer im „Libero Pensiero" verbreitete. Der Brief wird im „Gazzettino Rosa" am 28. Mai veröffentlicht.

28. Mai Marx bedankt sich bei Danielson für das ihm zugesandte Exemplar der russischen Übersetzung des ersten Bandes des „Kapitals"; er bittet um Angaben über die Verbindungen Bakunins mit dem Anarchisten Netschajew; er schreibt ferner über seine Absicht, seine Wiederwahl in den neuen Generalrat abzulehnen, um die Arbeit an den folgenden Bänden des „Kapitals" zu vollenden. Auf der Sitzung des Generalrats schlägt Marx vor, die folgende Sitzung ausschließlich der Einberufung des nächsten Kongresses zu widmen. Auf Vorschlag von Marx, den Engels unterstützt, beschließt der Generalrat, den Provisorischen Föderalrat in den USA als einziges Führungsorgan der Nordamerikanischen Föderation der Internationale anzuerkennen.

Ende Mai In Genf erscheint das von Marx und Engels geschriebene vertrauliche Zirkular des Generalrats „Die angeblichen Spaltungen in der Internationale" und wird an die Sektionen und Föderationen der Assoziation verschickt.

Juni bis August Gleichzeitig mit der umfangreichen Tätigkeit zur Vorbereitung des Haager Kongresses setzt Marx seine angespannte Arbeit an der französischen Ausgabe des ersten Bandes des „Kapitals" fort.

4. Juni Marx kritisiert auf der Sitzung des Generalrats den Beschluß des Belgischen Föderalrats, in dem die Resolution der Londoner Konferenz über die „Politische Wirksamkeit der Arbeiterklasse" abgelehnt wird.

11. Juni Auf Vorschlag von Marx nimmt der Generalrat den Beschluß an, den nächsten Kongreß in Holland durchzuführen. Marx hält auf der Sitzung des Rats eine Rede, in der er hervorhebt, daß auf dem Kongreß die Organisationsfrage, speziell die Frage der Vollmachten des Generalrats, im Vordergrund stehen wird.

18. Juni	Auf Antrag von Marx und Engels, die Aufmerksamkeit des Generalrats ausschließlich den allgemeinen Fragen der Vorbereitung des Kongresses zu widmen, beschließt der Rat einstimmig, alle laufenden Angelegenheiten und die organisatorische Vorbereitung des Kongresses dem Ständigen Komitee zu übertragen, das von dieser Zeit an die Bezeichnung Exekutivkomitee des Generalrats führt. Engels wird in die Kommission zur Vorbereitung der Resolution über den Tagungsort und die Tagesordnung des nächsten Kongresses gewählt. Die von Engels geschriebene Resolution wird im „International Herald" vom 29. Juni und auch in anderen Organen der Internationale veröffentlicht.
18. Juni bis 1. September	Marx und Engels leiten die Arbeit des Exekutivkomitees zur Vorbereitung des Kongresses; sie widmen ihre besondere Aufmerksamkeit der Entlarvung der Tätigkeit der geheimen Organisation der Bakunisten in Spanien und kämpfen für den Zusammenschluß aller wirklich revolutionären Kräfte um das Komitee.
21. Juni	Marx teilt Sorge in einem Brief mit, daß die Eröffnung des Kongresses am 2. September stattfinden werde, er unterstreicht dessen entscheidende Bedeutung für das weitere Schicksal der Internationale und bittet, die Vertretung der Nordamerikanischen Föderation zu sichern.
24. Juni	Marx und Engels schreiben das Vorwort zur neuen deutschen Ausgabe des „Manifests der Kommunistischen Partei", die im Juli in Leipzig erscheint. Im Vorwort unterstreichen Marx und Engels die Bedeutung der Erfahrungen der Pariser Kommune, die die Notwendigkeit der Zerschlagung des alten Staatsapparats durch die Arbeiterklasse erwiesen hat.
25. Juni	Auf Vorschlag von Engels beginnt der Generalrat im Zusammenhang mit der Vorbereitung des Kongresses die vorgeschlagenen Veränderungen der Allgemeinen Statuten und der Verwaltungsverordnungen zu erörtern. In dem Bestreben, die Reihen der proletarischen Organisation rein zu halten, spricht sich Marx dafür aus, dem Generalrat das Recht des zeitweiligen, bis zum nächstfolgenden Kongreß währenden Ausschlusses von Sektionen aus der Internationale zu gewähren.
Juli bis August	Marx führt mit Nobre-França, dem Sekretär des Portugiesischen Föderalrats, Verhandlungen über die Herausgabe des ersten Bandes des „Kapitals" in portugiesischer Sprache, schickt ihm über Engels den ersten Band des „Kapitals" und bittet ihn, Material über das Grundeigentum in Portugal zusammenzustellen.
2., 9. und 16. Juli	Marx und Engels nehmen an der Erörterung der einzelnen Artikel der Statuten und der Verwaltungsverordnungen im Generalrat teil. Der Rat nimmt den von Engels vorgeschlagenen Artikel der Verwaltungsverordnungen über die Erweiterung der Vollmachten des Rats an.
3. Juli	Im „Volksstaat" wird die von Marx in seiner Eigenschaft als korrespondierender Sekretär für Deutschland gezeichnete Resolution des Generalrats über die Einberufung des Kongresses nach Holland und die Tagesordnung veröffentlicht.

5. Juli Auf der Sitzung des Exekutivkomitees gibt Engels eine Erklärung des Portugiesischen Föderalrats über seine volle Solidarität mit dem Generalrat bekannt. Auf Grund der bekannt gewordenen Tatsachen über die geheimen Umtriebe der Allianz in Spanien wird Engels vom Exekutivkomitee beauftragt, den Spanischen Föderalrat über seine Beziehungen zur Allianz zu befragen. Marx und Engels werden beauftragt, einen Vorschlag des Exekutivkomitees auszuarbeiten und im Generalrat einzubringen, demzufolge die Allianz der sozialistischen Demokratie auf dem bevorstehenden Kongreß ausgeschlossen werden soll.
Engels erhält einen Brief von der Turiner Sektion, in dem die Mitglieder der Sektion ihre volle Solidarität mit dem Generalrat erklären.

Etwa 9. Juli Engels schreibt für den „Volksstaat" den Artikel „Die Internationale in Amerika"; er benutzt dabei die zahlreichen Auszüge von Marx aus amerikanischen Zeitungen und aus Briefen von Mitgliedern der Nordamerikanischen Föderation der Internationale. Der Artikel wird am 17. Juli veröffentlicht.

Zwischen 9. und 15. Juli Marx und Engels erholen sich in Ramsgate.

10. Juli Engels wird zum Delegierten des Deutschen Bildungsvereins für Arbeiter in London für den Kongreß der Britischen Föderation in Nottingham gewählt.

Mitte Juli Es erscheint der erste Teil (5 Druckbogen) der zweiten deutschen Auflage des ersten Bandes des „Kapitals".

18. Juli Engels schickt in seiner Eigenschaft als korrespondierender Sekretär für Italien über den Redakteur der Zeitung „La Plebe", Enrico Bignami, vier Teilnehmern der Arbeiterbewegung in der Stadt Imola die Bestätigungen ihrer Aufnahme in die Internationale zu. Er teilt dem Komitee für die Befreiung der arbeitenden Klassen in Parma und der Sektion in Florenz die Aufnahmebedingungen in die Internationale mit.

19. Juli Das Exekutivkomitee beauftragt Marx, den Rechenschaftsbericht des Generalrats für den Haager Kongreß vorzubereiten; Engels wird mit der Abfassung des Finanzberichts betraut.

21. Juli Marx schreibt einen Aufruf „An die streikenden Bergarbeiter im Ruhrtal", in dem er darlegt, wie haltlos angesichts der schwierigen Lage in der englischen Kohlenindustrie die Drohung der deutschen Kohlenbarone ist, Kohle aus England einzuführen. Der Aufruf wird im „Volksstaat" vom 27. Juli veröffentlicht.

21. bis 22. Juli Engels erhält von Dupont, der auf seinen Vorschlag zum Vertreter des Generalrats auf dem Kongreß der Britischen Föderation in Nottingham ernannt worden war, ausführliche Nachrichten über den Fortgang des Kongresses, der den Generalrat in seinem Kampf gegen die Reformisten unterstützte.

23. Juli Marx und Engels unterstützen auf der Sitzung des Generalrats den Vorschlag von Vaillant, in den Text der Allgemeinen Statuten die Resolu-

tion der Londoner Konferenz über die „Politische Wirksamkeit der Arbeiterklasse“ aufzunehmen. Zum Schutz gegen das Eindringen bürgerlicher Elemente in die Internationale schlägt Marx vor, den Artikel 9 der Statuten dahingehend zu ergänzen, daß jede Sektion mindestens zu zwei Dritteln aus Lohnarbeitern bestehen soll. Der Vorschlag wird angenommen.

24. Juli Das Exekutivkomitee billigt den von Engels geschriebenen Brief an den Spanischen Föderalrat in Valencia, in dem die Forderung erhoben wird, Einzelheiten über die Tätigkeit der geheimen bakunistischen Allianz in Spanien mitzuteilen.

27. Juli Marx und Engels nehmen auf einer Sitzung des Exekutivkomitees an der Erörterung von Fragen teil, die mit der Einberufung des Kongresses zusammenhängen. Marx berichtet im Namen der Statutenkommission über die Statuten der französischen Sektion Ferré und der deutschen Sektion in der Schweiz.

28. Juli Marx schreibt nach dem Erscheinen eines neuen anonymen Artikels Brentanos in der Zeitschrift „Concordia“ einen zweiten Brief an den „Volksstaat“, der am 7. August veröffentlicht wird.

29. Juli Marx weist in einem Brief an seinen Freund Ludwig Kugelmann auf die außerordentliche Bedeutung des bevorstehenden Kongresses in Den Haag für das Schicksal der Internationale hin und schreibt in diesem Zusammenhang, daß die Teilnahme einer Delegation der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei am Kongreß wichtig sei.

Ende Juli bis erste Augusthälfte Marx und Engels unterstützen die Initiative Duponts und helfen ihm, in Manchester eine Auslandssektion der Internationale zu organisieren, die die in der Emigration lebenden Arbeiter vereinigt.

4. August Auf der Sitzung des Exekutivkomitees berichtet Marx über die Lage der Internationale in Holland, Italien und Amerika. Engels verliest Briefe von Cuno, Mesa, Johann Philipp Becker und vom Portugiesischen Föderalrat über den Kampf gegen die Bakunisten in Belgien, Spanien, der Schweiz und Portugal. Das Komitee gibt Engels den Auftrag, den Aufruf der Neuen Madrider Föderation vom 22. Juli ins Französische, Deutsche und Englische zu übersetzen.

4. bis 6. August Engels schreibt im Auftrage des Exekutivkomitees einen Aufruf an alle Mitglieder der Internationale, in dem die Tätigkeit der Geheimorganisation der Bakunisten entlarvt wird. Nach einer lebhaften Diskussion wird der Aufruf auf der Sitzung des Generalrats vom 6. August mit einer Mehrheit von 4 Stimmen zur Kenntnis genommen.

8. August Auf der Sitzung des Exekutivkomitees wird ein von Marx und Engels geschriebener Entwurf eines Briefes an die spanischen Sektionen der Internationale über die Wühltätigkeit der geheimen Allianz der sozialistischen Demokratie in Spanien angenommen. Der Brief wird in der „Emancipacion“ vom 17. August veröffentlicht.

Etwa 15. August Marx erhält von Danielson das Manuskript „Pisma bes adressa“ von Tschernyschewski und Rezensionen über den ersten Band des „Kapi-

	tals", die in der russischen Presse erschienen waren. Marx schickt ihm einen Teil der zweiten deutschen Auflage des ersten Bandes des „Kapitals".
15. August	Engels teilt im Namen des Exekutivkomitees der Neuen Madrider Föderation ihre Anerkennung als Sektion der Internationale mit. Die Mitteilung wird in der „Emancipacion" vom 24. August veröffentlicht.
Zwischen 15. August und 12. Dezember	Marx liest das Manuskript „Pisma bes adressa" von Tschernyschewski, übersetzt den ersten Brief vollständig ins Deutsche und konspektiert sorgfältig die übrigen Briefe, wobei er umfangreiche Auszüge macht; er unternimmt Schritte zur Herausgabe des Manuskripts.
Zweite Augusthälfte	Marx und Engels werden als Delegierte zum Haager Kongreß gewählt – Marx von der Sektion in Leipzig, Engels von der Sektion in Breslau.
20. August	Marx und Engels sowie andere Mitglieder des Generalrats treffen sich mit Sorge, der zum Kongreß gekommen ist, und informieren ihn über die Lage im Generalrat und in den Organisationen der Internationale in den einzelnen Ländern.
Etwa 22. August	Engels erhält von Osvaldo Gnocchi-Viani, dem Sekretär der römischen Sektion, eine Information über den Stand der Arbeiterbewegung in Rom und einige Adressen für die Korrespondenz mit der Sektion.
23. August	Engels schreibt an die italienischen Sektionen einen Zirkularbrief, in dem er den Versuch der italienischen Anarchisten entlarvt, auf ihrer Konferenz in Rimini (4. bis 6. August) den Namen der Internationale für sich in Beschlag zu nehmen. Der Zirkularbrief wird an die Sektionen in Turin, Mailand, Rom und Ferrara gesandt.
24. August	Engels lehnt den Vorschlag Liebknechts ab, er möge sich als Kandidat für den Reichstag aufstellen lassen; er informiert ihn über die Vorbereitungen der Bakunisten zum Haager Kongreß.
27. August	Marx nimmt auf der Sitzung des Generalrats an der Erörterung der Höhe der Mitgliedsbeiträge teil; er kritisiert die Tätigkeit der englischen Trade-Unions und äußert dabei den Gedanken, daß die Aufgabe der gewerkschaftlichen Vereinigungen darin besteht, als ein organisierendes Zentrum im Kampf zwischen Kapital und Arbeit zu dienen.
28. August	Marx hat auf der Sitzung des Exekutivkomitees den Vorsitz.
Ende August	Marx wird zum Delegierten des Generalrats für den Haager Kongreß gewählt. Marx schreibt den Rechenschaftsbericht des Generalrats für den Kongreß der Internationale; der Rechenschaftsbericht wird einmütig auf der letzten Sitzung des Generalrats gebilligt. Engels schreibt im Auftrage des Exekutivkomitees einen dem Kongreß zu unterbreitenden Bericht über die Allianz der sozialistischen Demokratie; er bereitet außerdem den Finanzbericht des Generalrats vor.
Ende August bis Anfang September	Marx erhält von dem Mitglied der Russischen Sektion der Internationale Nikolai Utin einen von ihm für den Haager Kongreß geschriebenen Bericht über den sogenannten Netschajew-Prozeß und über die Tätigkeit

Netschajews in Rußland; er übergibt diese Materialien der Kommission, die vom Haager Kongreß mit der Untersuchung der Tätigkeit der Allianz der sozialistischen Demokratie beauftragt worden war.

Ende August bis Anfang Oktober Marx korrespondiert mit dem italienischen Sozialisten La Cécilia, der die Absicht hat, den ersten Band des „Kapitals" ins Italienische zu übersetzen. Die Übersetzung kam nicht zustande, da sich der Verlag weigerte, einen Vertrag abzuschließen.

1. September Engels und Marx, den seine Frau und seine Tochter Eleanor begleiten, treffen in Den Haag zur Teilnahme am 5. Jahreskongreß der Internationale ein. Marx und Engels nehmen an einer Vorbesprechung der Delegierten des Kongresses teil, auf welcher Marx' Vorschlag angenommen wird, die erste geschlossene Sitzung des Kongresses der Wahl der Mandatsprüfungskommission zu widmen.

2. bis 7. September Marx und Engels leiten die Arbeit des Haager Kongresses. Sie verteidigen das Prinzip der proletarischen Parteilichkeit gegen das kleinbürgerliche Sektierertum und erreichen, daß der wichtigste Beschluß der Londoner Konferenz von 1871, der Beschluß über die Notwendigkeit der Schaffung selbständiger politischer Parteien der Arbeiterklasse zur Erringung der Diktatur des Proletariats, in die Statuten der Internationale aufgenommen und eine Erweiterung der Vollmachten des Generalrats beschlossen wird.

2. September Auf der Tagessitzung des Haager Kongresses wird Marx zum Mitglied der Mandatsprüfungskommission gewählt und nimmt an ihrer Arbeit teil. Auf der Abendsitzung tritt Marx mit einer Rede über die Aufgaben der Kommission auf.

3. September Auf der Tagessitzung nimmt Marx an der Erörterung der Vollmachten der amerikanischen Delegierten teil. Marx macht den Vorschlag, die Allianz der sozialistischen Demokratie aus der Internationale auszuschließen und fordert, eine Kommission zum Studium der betreffenden Dokumente einzusetzen. Engels nimmt an der Erörterung der Geschäftsordnung des Kongresses teil.

Als Marx bei der Erörterung der Mandate der englischen Delegierten auf der Abendsitzung zur Verteidigung des Mandats des Mitglieds des Generalrats Maltman Barry auftritt, beschuldigt er in aller Öffentlichkeit die Führer der englischen Trade-Unions, daß sie von der Bourgeoisie gekauft seien. In der Diskussion über die Mandate der spanischen Delegierten, die zugleich Mitglieder der Allianz sind, entlarven Marx und Engels die der Internationale feindliche Tätigkeit der Bakunisten. Marx berichtet dem Kongreß über ein eingegangenes Grußschreiben der Sektion von Porto Maurizio (Ligurien), die Marx zu ihrem Vertreter auf der Konferenz wählte.

4. September Auf der Morgensitzung des Kongresses schlägt Marx im Namen der Kommission vor, das Mandat des Delegierten West, das von der New-Yorker Sektion Nr. 12 ausgegeben worden war, zu annullieren, und entlarvt den bürgerlich-reformerischen Charakter dieser Sektion. Auf der

Abendsitzung tritt Engels bei der Erörterung eines Vorschlages der Allianzdelegierten zur Änderung des Abstimmungsverfahrens entschieden dagegen auf, daß bei Abstimmungen die numerische Stärke der Organisationen, die Delegierte entsandt haben, berücksichtigt werden soll.

5. September Marx nimmt auf der Morgensitzung des Kongresses an der Diskussion über die Schaffung einer Kommission zur Untersuchung der Tätigkeit der geheimen Allianz der sozialistischen Demokratie teil.
Marx verliest in deutscher Sprache den Rechenschaftsbericht des Generalrats; der Bericht wird einstimmig bestätigt und im Laufe des September und Oktober von den Organen der Internationale in den verschiedenen Ländern veröffentlicht.

6. September Marx und Engels nehmen auf der Tagessitzung an der Erörterung der Allgemeinen Statuten teil. Marx legt in einer Rede die Notwendigkeit dar, die Vollmachten des Generalrats zu erweitern. Marx und Engels stimmen für den Vorschlag, die Resolution der Londoner Konferenz über die „Politische Wirksamkeit der Arbeiterklasse" in die Statuten aufzunehmen. Engels hält eine Rede, in der er seinen und Marx' Vorschlag begründet, den Sitz des Generalrats nach New York zu verlegen; der Vorschlag wird vom Kongreß angenommen. In ihren Reden auf der Sitzung der Kommission zur Untersuchung der Tätigkeit der Allianz der sozialistischen Demokratie entlarven Marx und Engels die Umtriebe der Bakunisten in Spanien und in anderen Ländern.

7. September Engels berichtet auf der Abendsitzung des Kongresses über die Finanzlage des Generalrats; der Bericht wird einstimmig gebilligt. Marx und Engels werden in die Kommission zur Redaktion und Veröffentlichung der Kongreßprotokolle gewählt. Auf der geschlossenen Sitzung des Kongresses nehmen Marx und Engels an der Erörterung des Berichts der Untersuchungskommission über die Tätigkeit der Allianz teil und stimmen für den Ausschluß der Anarchistenführer Bakunin und Guillaume.

8. September Marx und Engels nehmen zusammen mit der Mehrheit der Delegierten des Haager Kongresses an einer Kundgebung teil, die von der lokalen Sektion der Internationale in Amsterdam einberufen worden war. Marx tritt mit einer Rede über die Ergebnisse des Haager Kongresses auf, in der er die Bedeutung der Resolution über die „Politische Wirksamkeit der Arbeiterklasse", die vom Kongreß in die Allgemeinen Statuten der Internationale aufgenommen wurde, für die Arbeiterbewegung erläutert. Die Rede wird in der „Liberté" vom 15. September und im „Volksstaat" vom 2. Oktober veröffentlicht.

Etwa 10. September Marx trifft sich mit Cuno, der nach Amerika fährt und unterhält sich mit ihm über die Bildung von Sektionen der Internationale in den Vereinigten Staaten.

Etwa 12. September Engels kehrt von Holland nach London zurück und trifft sich mit Sorge vor dessen Abreise nach Amerika.

12. September	Marx schreibt einen offenen Brief an den Redakteur der Zeitung „Le Corsaire", in dem die verleumderischen Erfindungen der reaktionären Presse über die Internationale widerlegt werden. Der Brief wird im „Corsaire" vom 15. September und in der „Emancipacion" vom 21. September veröffentlicht.
Etwa 17. September	Marx kehrt von Holland nach London zurück.
17. September	Es erscheint die erste Lieferung (5 Teile) der französischen Ausgabe des ersten Bandes des „Kapitals"; schon am ersten Tag werden 234 Exemplare verkauft.
Zweite Septemberhälfte bis Dezember	Marx und Engels erklären in ihren Briefen an die Mitglieder der Internationale in den verschiedenen Ländern die Bedeutung der Beschlüsse des Haager Kongresses, die die Arbeiterklasse zur Bildung selbständiger politischer Parteien aufrufen.
21. September	Engels schickt Sorge den Text der Beschlüsse des Haager Kongresses und auch die Adressen zur Korrespondenz mit den Organisationen der Internationale.
Ende September bis Mitte Oktober	Marx schickt an die Mitglieder der Internationale und an seine Korrespondenten die soeben herausgekommenen Teile des ersten Bandes des „Kapitals" in französischer Sprache. Marx und Engels redigieren die Resolutionen des Haager Kongresses und bereiten sie zum Druck vor; die Resolutionen werden Ende Oktober als Sonderdruck und am 14. Dezember im „International Herald" veröffentlicht. Engels wendet sich, als er vom Portugiesischen Föderalrat eine Information über die Streiks in Lissabon erhält, an den Britischen Föderalrat und an eine Reihe von englischen Trade-Unions mit dem Vorschlag, unverzüglich Gegenaktionen gegen den Zuzug von Streikbrechern aus England nach Lissabon zu unternehmen.
Oktober	Engels schreibt den Artikel „Von der Autorität" und schickt ihn an Bignami.
Oktober bis November	Engels leitet den Kampf der Mitglieder des Britischen Föderalrats und der Mitglieder der Sektionen von Manchester gegen die reformistische Führung des Britischen Rats, die gegen die Beschlüsse des Haager Kongresses auftritt.
Oktober 1872 bis August 1873	Marx und Engels korrespondieren regelmäßig mit Sorge, dem Sekretär des Generalrats in New York, informieren ihn über die Tätigkeit der Föderationen und Sektionen der Internationale in den europäischen Ländern, leisten Hilfe bei der Lösung der wichtigsten Fragen, setzen den Briefwechsel mit führenden Mitgliedern der Internationale in Spanien, Italien, Deutschland und anderen Ländern fort und erläutern dabei die Beschlüsse des Generalrats und des Haager Kongresses.
1. und 5. Oktober	Engels schickt Bignami zwei Artikel über die Ergebnisse des Haager Kongresses. Die Artikel werden unter dem Titel „Der Haager Kongreß" und „Nochmals über den Haager Kongreß" in „La Plebe" vom 5. und 8. Oktober veröffentlicht.

Anfang Oktober	Engels schreibt für „La Emancipacion" den Artikel „Die imperativen Mandate auf dem Haager Kongreß", in dem er das desorganisierende Verhalten der Mitglieder der Allianz auf dem Kongreß entlarvt. Der Artikel wird am 13. Oktober veröffentlicht.
5. Oktober	Engels trifft sich mit Mac Donnel und De Morgan, führenden irischen Mitgliedern der Internationale, und unterhält sich mit ihnen über die Lage der irischen Sektionen; er schickt des weiteren einen Bericht über den Haager Kongreß an die New-Yorker Sektion Nr. 6, die ihn zu diesem Kongreß delegiert hatte.
Zweite Oktoberhälfte	Engels erhält von Cuno einen Brief und eine Kopie der Sitzungsprotokolle des Haager Kongresses.
26. Oktober	In der „Emancipacion" wird unter dem Titel „Das Kapital von Marx" das Vorwort zur ersten deutschen Ausgabe des ersten Bandes des „Kapitals" und Marx' Brief an Lachâtre vom 18. März veröffentlicht. In der gleichen Nummer wird die Nachricht vom Erscheinen der nächsten Teile der französischen Ausgabe des ersten Bandes des „Kapitals" gebracht.
31. Oktober	Engels schreibt einen Bericht an den Generalrat der Internationalen Arbeiterassoziation über die Lage der Internationale in Spanien und schickt ihn am 2. November an Sorge.
November bis Dezember	Marx beschäftigt sich mit der Korrektur der französischen Übersetzung des ersten Bandes des „Kapitals". Marx schreibt auf Bignamis Bitte den Artikel „Der politische Indifferentismus", in dem er vor den italienischen Arbeitern das Wesen der anarchistischen Doktrin von der Enthaltung vom politischen Kampf entlarvt und die historische Gesetzmäßigkeit der Errichtung der Diktatur des Proletariats begründet. Der Artikel wird in der sozialistischen Zeitschrift „Almanacco Repubblicano per l'anno 1874" im Dezember 1873 veröffentlicht.
2. November	Engels teilt Sorge die Bildung neuer italienischer Sektionen der Internationale in Lodi und Aquila mit und schickt ihm Adressen für die Verbindung mit Spanien, Italien und Portugal.
3. und 17. November	Engels erhält von der Manchester Foreign Section den Vorschlag, sie im Britischen Föderalrat zu vertreten.
7. bis 13. November	Engels schreibt Briefe an die Sektionen der Internationale in Aquila und Lodi. Der Brief an die Sektion in Lodi wird in „La Plebe" vom 17. November veröffentlicht.
14. November	Engels schreibt für „La Plebe" einen Artikel über die Kundgebung der irischen Mitglieder der Internationale im Hyde Park, auf der die Freilassung der eingekerkerten Fenier gefordert wurde; Engels hebt darin die Teilnahme von englischen Arbeitern an der Kundgebung hervor und schätzt sie als ein Ergebnis des Kampfes des Generalrats für die Durchsetzung der Prinzipien des proletarischen Internationalismus ein. Der Artikel wird am 17. November veröffentlicht.

Etwa 15. November	Engels erhält von Bignami die Mitteilung, daß er in die Autorenliste der geplanten Schriftenreihe „Sozialistische Bibliothek" aufgenommen worden sei. Dieser Plan kommt nicht zur Ausführung.
Zwischen 15. und 18. November	Marx ist zu Gast bei Jenny und Charles Longuet in Oxford, wo er an der Korrektur der französischen Übersetzung des ersten Bandes des „Kapitals" arbeitet.
Etwa 16. November	Engels schickt an eine Reihe von Föderalräten und Sektionen ein Zirkular des Generalrats, in dem mitgeteilt wird, daß der Generalrat in New York seine Tätigkeit aufgenommen hat; er redigiert die englische Variante des Zirkulars und schickt sie zur Veröffentlichung an den „International Herald".
16. November	In einem Brief an Sorge empfiehlt Engels, der Generalrat solle beschließen, daß die Jura-Föderation sich selbst außerhalb der Internationale gestellt hat, weil sie die Beschlüsse des Haager Kongresses, die Statuten und Verwaltungsverordnungen der Internationale anzuerkennen, abgelehnt hat. Dieser Empfehlung trägt der Generalrat in seiner Resolution vom 26. Januar 1873 Rechnung. Die Resolution wird in der Presse der Internationale veröffentlicht.
25. November	Marx bittet Danielson, eine verläßliche Adresse für ihre weitere Korrespondenz mitzuteilen.
Dezember	Marx und Engels erhalten von Mitgliedern des Britischen Föderalrats eine eingehende Information über die von den Reformisten nach ihrer Weigerung, die Beschlüsse des Haager Kongresses anzuerkennen, verursachte Spaltung im Britischen Föderalrat.
Etwa 5. Dezember	Marx erhält von dem holländischen Sozialisten Bruno Liebers eine ausführliche Information über einen Kongreß der Holländischen Föderation der Internationale, der es abgelehnt habe, die Anarchisten zu unterstützen.
7. Dezember	Engels informiert Sorge eingehend über die Lage der Internationale in Holland, Spanien, Frankreich und England.
11. Dezember	Engels schreibt für „La Plebe" einen Artikel über die Lage in den einzelnen Föderationen der Internationale. Der Artikel wird unter der redaktionellen Überschrift „Briefe aus London" am 14. Dezember veröffentlicht.
12. Dezember	Marx erhält von Danielson die Nachricht vom mißglückten Fluchtversuch Lopatins aus der Verbannung und teilt Danielson seine Absicht mit, zu dessen Befreiung beizutragen; er bittet Danielson, Rezensionen über die russische Ausgabe des ersten Bandes des „Kapitals" sowie Einzelheiten über das Leben und Wirken Tschernyschewskis zu schicken, da er die Absicht habe, über Tschernyschewski in der Presse zu schreiben. Im gleichen Brief äußert Marx seine Absicht, sich einem speziellen Studium russischer Materialien über die Agrarverhältnisse in Rußland zu widmen, um seine Theorie der Bodenrente weiter auszuarbeiten.

14. Dezember Engels schickt Sorge den „International Herald" vom 14. Dezember, in dem die Resolutionen des Haager Kongresses veröffentlicht worden sind, und berichtet über die Verhaftung Bignamis und über die polizeiliche Beschlagnahme jener Nummer der „Plebe", in der die Materialien des Generalrats veröffentlicht worden waren.

20. Dezember Marx trifft sich mit Mitgliedern des Britischen Föderalrats und verfaßt auf deren Bitte eine Adresse an die Sektionen, Zweige, angeschlossenen Gesellschaften und Mitglieder der Britischen Föderation, in der das faktische Komplott der aus dem Britischen Rat ausgetretenen Reformisten mit den Mitgliedern der Allianz der sozialistischen Demokratie entlarvt wird. Die Adresse wird am 31. Dezember als Flugblatt veröffentlicht.

Engels entspricht der Bitte der Mitglieder der Manchester Foreign Section und verfaßt die Antwort der Sektion auf das Zirkular der abgespaltenen Gruppe von Reformisten; in der Antwort wird betont, daß die Spalter sich außerhalb der Reihen der Internationale gestellt haben, da sie es ablehnen, sich den Beschlüssen des Haager Kongresses zu unterwerfen. Die Antwort wird am 23. Dezember als Flugblatt veröffentlicht.

21. Dezember Im „International Herald" wird ein Brief von Marx und Engels veröffentlicht, in dem Hales' Verleumdungen des früheren Generalrats und seiner Führer entlarvt werden.

30. Dezember Der Generalrat ernennt Marx zum Verwalter des Archivs des früheren Rats; im Archiv befinden sich auch die Protokolle des Rats.

1873

Januar bis Mitte Februar Engels schreibt Berichte über die Tätigkeit der Internationale auf dem Kontinent, die in den Sitzungsberichten des Britischen Föderalrats im „International Herald" vom 11. Januar, 1., 8. und 15. Februar veröffentlicht werden. Engels leitet die Spendensammlung für die Familien der in Lodi verhafteten Redaktionsmitglieder der „Plebe", korrespondiert in dieser Angelegenheit mit den Organisationen der Internationale in Spanien und Österreich, mit dem Komitee der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei und dem Generalrat und organisiert die Überweisung des Geldes aus England.

Januar bis Mai Engels leitet die Tätigkeit der Mitglieder des Britischen Föderalrats, erhält von ihnen Informationen über die Lage in den englischen Sektionen, hilft ihnen bei der Abfassung von Dokumenten und Zeitungskorrespondenzen und macht sie mit der Lage der Internationale in den einzelnen Ländern vertraut. Er setzt die Korrespondenz mit Mesa fort, schickt ihm Dokumente des Generalrats und erweist der „Emancipacion" finanzielle Hilfe.

Anfang Januar Engels schreibt anläßlich der Verabschiedung eines Gesetzes über die neue Verwaltungsreform in Preußen einen Artikel, in dem er das Verhältnis der Klassenkräfte in Deutschland analysiert. Der Artikel erscheint unter dem Titel „Die ‚Krisis' in Preußen" im „Volksstaat" vom 15. Januar.

2. Januar	Marx schreibt an den Redakteur der „Times", die einen verleumderischen Artikel veröffentlicht hat, einen offenen Brief, der am 3. Januar erscheint.
4. Januar	Engels informiert Sorge in einem Brief ausführlich über die Spaltung im Britischen Föderalrat, schickt ihm den Aufruf des Rats an alle Mitglieder der Britischen Föderation und berichtet außerdem über den Stand der Internationale in Belgien.
5. Januar	Der Generalrat bestätigt Engels als Bevollmächtigten für Italien, verleiht ihm das Recht, Streitfragen zu entscheiden und einzelne Mitglieder und Sektionen zeitweilig bis zur endgültigen Entscheidung des Generalrats aus der Internationale auszuschließen; das diesbezügliche Mandat und die Instruktion, die Engels erhielt, werden am 10. Mai in „La Plebe" veröffentlicht.
Mitte Januar	Marx schreibt eine Antwort auf das neue Zirkular der Reformisten, die sich vom Britischen Föderalrat abgespalten hatten. Er entlarvt darin ihre Versuche, die Beschlüsse des Haager Kongresses zu verfälschen. Die Antwort wird im „International Herald" vom 25. Januar in der Spalte der offiziellen Mitteilungen des Britischen Rats veröffentlicht.
Etwa 22. Januar	Engels erhält aus Deutschland die Nachricht über den Sieg Bebels, der sich in Festungshaft befindet, bei den Ergänzungswahlen zum Reichstag und über die Erhöhung der Abonnentenzahl des „Volksstaats".
Etwa 23. Januar	Engels schreibt an den Britischen Föderalrat einen Brief mit der Bitte, Hilfe für die streikenden Uhrmacher von Genf zu organisieren; der Brief wird auf der Sitzung des Föderalrats vom 23. Januar verlesen.
24. Januar	Marx schreibt das Nachwort zur zweiten deutschen Auflage des ersten Bandes des „Kapitals".
Februar	Marx liest die von Danielson zugesandten Satiren Saltykow-Schtschedrins: „Dnewnik provinziala w Peterburge" und „Gospoda taschkentzy".
Etwa Februar bis März	Marx liest das Buch „Desjat let reform, 1861–1871" von A. A. Golowatschow und beginnt mit dem Studium der fünfbändigen Arbeit „Krestjanskoje delo w zarstwowanije imperatora Alexandra II" von A. Skrebitzki.
Februar bis Juni	Angesichts der wachsenden Aktivität lassalleanischer Elemente in der Führung der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei und in der Redaktion des „Volksstaats" kritisiert Engels in Briefen an Liebknecht und Hepner scharf die versöhnlerische Haltung einiger Redaktionsmitglieder und Liebknechts selbst gegenüber den Lassalleanern, wie auch gegenüber den Bakunisten; er macht darauf aufmerksam, daß eine Fortsetzung dieser Politik zu seinem und Marxens Bruch mit der Zeitung führen würde.
Erste Februarhälfte	Engels übersetzt auf Bitte von De Morgan einen Brief Garibaldis an De Morgan über den Kampf der Republikaner gegen den Klerikalismus und die Monarchie ins Englische. Der Brief wird am 15. Februar im „International Herald" veröffentlicht.

12. Februar	Marx hebt in einem Brief an das Mitglied des Generalrats Friedrich Bolte hervor, daß das große Resultat des Haager Kongresses in der Säuberung der Internationale von „faulen Elementen" bestände; in diesem Brief begründet Marx, daß es notwendig sei, zu fixieren, daß alle Föderationen und Sektionen, die es ablehnen, die Beschlüsse des Haager Kongresses anzuerkennen, die Statuten der Internationale verletzen und sich außerhalb ihrer Reihen stellen.
23. bis 25. Februar	In einem Brief an Mesa legt Engels seine Ansichten über den Charakter der in Spanien vor sich gehenden Revolution dar, bestimmt die Taktik des Proletariats und dessen konkrete Forderungen und bezeichnet als wichtigste Aufgabe der spanischen Arbeiterklasse die Bildung einer selbständigen politischen Partei.
März	Engels schickt zum zweiten Mal den Artikel „Von der Autorität" an Bignami, da der Artikel während der Haft Bignamis verlorengegangen war. Der Artikel wird im Dezember 1873 im „Almanacco Repubblicano per l'anno 1874" veröffentlicht.
März bis April	Marx führt schriftliche Verhandlungen mit Bignami über die Übersetzung des ersten Bandes des „Kapitals" ins Italienische und seine Herausgabe in Italien; auf Grund der Verfolgungen seitens der Regierung wird dieser Plan nicht verwirklicht.
1. und 22. März sowie 12. April	In der „Emancipacion" wird der Abschnitt über die Verwandlung von Geld in Kapital aus dem ersten Band des „Kapitals" veröffentlicht.
11. März	Engels erkundigt sich in einem Brief an Liebknechts Frau nach den Haftbedingungen von Liebknecht und Bebel und über die Möglichkeiten, ihre Lage zu erleichtern.
Etwa 20. März	Marx erholt sich zusammen mit seiner Tochter Eleanor einige Tage in Brighton.
20. März	Engels empfiehlt in einem Brief an Sorge, die Resolution des Generalrats vom 26. Januar, die den Austritt jener Föderationen aus der Internationale konstatiert, die die Beschlüsse des Haager Kongresses nicht anerkennen, auf die entsprechenden Organisationen Spaniens, Belgiens, Englands und die Jura-Föderation anzuwenden. Solch ein Beschluß wird vom Generalrat am 30. Mai gefaßt und in den Organen der Internationale veröffentlicht.
22. März	Marx bittet Danielson brieflich, ihm von den Ansichten des russischen Rechtshistorikers B. N. Tschitscherin über die historische Entwicklung des Gemeineigentums an Grund und Boden in Rußland zu berichten und ihn in den Gang der Polemik zwischen Tschitscherin und dem slawophilen Historiker I. D. Beljajew über diese Frage einzuweihen.
24. März	Marx und Engels nehmen auf Einladung des Britischen Föderalrats an einer Versammlung der Londoner Mitglieder der Internationale und der emigrierten Kommunarden teil, die dem zweiten Jahrestag der Pariser Kommune gewidmet ist. Die Versammlung nimmt eine Deklaration an, die aus einzelnen Abschnitten von Marx' Arbeit „Der Bürgerkrieg in Frankreich" zusammengestellt ist.

Ende März — Marx setzt die Redaktion der französischen Übersetzung des ersten Bandes des „Kapitals" fort und konsultiert dabei zu einzelnen Übersetzungsfragen Lafargue.

April — Marx studiert die Agrarverhältnisse in Rußland und liest dabei die zu dieser Frage in der Zeitschrift „Sowremennik" veröffentlichten Artikel, darunter Tschernyschewskis Artikel „Truden li wykup semli?" und die Rezension A. Sewerzews über Tschitscherins Arbeit „Seljskaja obschtschina w Rossii".

April bis Juli — Marx und Engels arbeiten im Auftrage des Haager Kongresses an einer Broschüre über die geheime Tätigkeit der Bakunisten innerhalb der Internationale, in der sie die Bilanz des fünfjährigen Kampfes des Generalrats gegen die Bakuninsche Organisation – die Allianz der sozialistischen Demokratie – ziehen. Die Broschüre erscheint unter dem Titel „L'Alliance de la Démocratie Socialiste et l'Association Internationale des Travailleurs" Ende August und wird an alle Organisationen und auch an einzelne Mitglieder der Internationale versandt. Die deutsche Ausgabe erscheint 1874 unter dem Titel „Ein Complot gegen die Internationale Arbeiter-Association".

Anfang April — Marx erhält auf seine Bitte von Danielson kurze biographische Daten über Tschernyschewski.

5. April — Marx schickt Meißner die letzten Korrekturbogen der zweiten deutschen Auflage des ersten Bandes des „Kapitals".

Etwa 12. April bis 24. Mai — Engels entspricht der Bitte der Redaktion des „International Herald" und schickt Notizen über die Arbeiterbewegung in den verschiedenen Ländern, deren Inhalt in der Spalte „Neuigkeiten der Gewerkschaftsbewegung" in den Nummern vom 12. und 26. April sowie vom 3. und 24. Mai veröffentlicht wird.

Zweite Aprilhälfte bis Mai — Engels unterstützt laufend den Sekretär des Britischen Föderalrats, Samuel Vickery, und andere Mitglieder des Rats bei der Vorbereitung des nach Manchester einberufenen zweiten Kongresses der Britischen Föderation; er prüft die Resolutionsentwürfe, die Listen jener Sektionen, die Delegierte entsenden, und andere Dokumente.
Engels arbeitet an der Vorbereitung der Protokolle des Haager Kongresses zur Veröffentlichung in französischer Sprache. Die Arbeit bleibt unvollendet.

15. April — Engels berichtet dem Generalrat über die Lage der Presse der Internationale in Spanien, Portugal und England.

Ende April — Engels schreibt einen Brief an Hepner, in dem er den verleumderischen Charakter der Artikel über die Internationale entlarvt, die in der lassalleanischen Zeitung „Neuer Social-Demokrat" erschienen sind. Der Hauptteil des Briefes wird im „Volksstaat" vom 7. Mai veröffentlicht.

Mai bis Juni — Ungeachtet der rapiden Verschlechterung seines Gesundheitszustandes setzt Marx die Arbeit an der Fertigstellung der französischen Ausgabe des ersten Bandes des „Kapitals" fort; einen Teil des Textes übersetzt er faktisch von neuem.

Anfang Mai	Marx erörtert mit den Mitgliedern des Britischen Föderalrats Dupont und Serraillier die Tagesordnung des zweiten Kongresses der Britischen Föderation.
2. Mai	Engels schreibt für den „Volksstaat" den Artikel „Die Internationale und der ‚Neue'", in dem er die verleumderischen Beschuldigungen des „Neuen Social-Demokrat" gegen den Generalrat widerlegt. Der Artikel wird im „Volksstaat" vom 10. Mai veröffentlicht.
22. Mai bis etwa 3. Juni	Marx hält sich in Manchester auf, um Doktor Gumpert zu konsultieren; er trifft sich mit seinen Freunden Samuel Moore und Karl Schorlemmer und besucht in Southport das ehemalige Mitglied des Bundes der Kommunisten Ernst Dronke.
Ende Mai	Marx und Engels erörtern in ihrem Briefwechsel das Erstarken der Reaktion in Frankreich und die verstärkte Tätigkeit der bonapartistischen Elemente. Marx erhält auf seine Bitte von Danielson eine umfangreiche Zusammenstellung von Materialien über die Entwicklung des Gemeineigentums an Grund und Boden in Rußland sowie bibliographische Mitteilungen.
30. Mai	In einem Brief an Marx legt Engels die Konzeption für sein geplantes Werk „Dialektik der Natur" dar, in dem er beabsichtigt, eine dialektisch-materialistische Verallgemeinerung der Errungenschaften der theoretischen Naturkunde zu geben und die metaphysischen und idealistischen Anschauungen auf dem Gebiet der Naturwissenschaften einer Kritik zu unterziehen. Engels beginnt, das Material dafür zu sammeln und macht im Laufe des Jahres eine Anzahl Fragment gebliebener Aufzeichnungen.
Anfang Juni	In Hamburg erscheint die zweite deutsche Auflage des ersten Bandes des „Kapitals".
Zwischen 10. und 14. Juni	Engels übersetzt im Auftrage des Generalrats die Erklärung des Rats vom 23. Mai, in der die Verleumdungen der Anarchisten gegen die Internationale entlarvt werden, ins Englische und Französische und schickt sie dem Britischen, Spanischen und Portugiesischen Föderalrat, sowie der „Plebe" nach Italien.
19. bis 20. Juni	Engels schreibt für den „Volksstaat" den Artikel „Aus der Internationalen", in dem er die Lage in den Sektionen der Internationale der verschiedenen Länder charakterisiert; der Artikel erscheint am 2. Juli.
20. Juni	Engels umreißt in einem Brief an Bebel die Hauptrichtlinien der Taktik der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei in ihrem Kampf um die breiten Arbeitermassen, er kritisiert die versöhnlerische Haltung einzelner Führer der Partei gegenüber den Lassalleanern und warnt vor einer Jagd nach unmittelbarem Erfolg in der Frage der Vereinigung mit dem Allgemeinen Deutschen Arbeiterverein; Engels würdigt in diesem Brief die Bedeutung des Haager Kongresses, der die Internationale von den anarchistischen Sektierern gesäubert hat.
Juli	Marx arbeitet ungeachtet des Verbots der Ärzte auch weiterhin im Lesesaal des Britischen Museums.

Engels hilft Larocque, einem französischen Mitglied der Internationale, der vor den Verfolgungen in Frankreich nach Spanien geflüchtet war, Verbindung zu spanischen Mitgliedern der Internationale herzustellen; Engels erhält von ihm Informationen über die Lage in Spanien und über die Arbeiterbewegung in Bordeaux.

Juli bis Oktober — Marx studiert die Geschichte des Gemeineigentums an Grund und Boden in Rußland und liest die Bücher „Wetsche i knjas" von W. I. Sergejewitsch, „W sacholustje i stolize" von F. Skaldin, „Istorija rossijskich grashdanskich sakonow" von K. A. Newolin, „Arteli w drewnej i nyneschnej Rossii" von N. Kalatschow u. a.

25. und 26. Juli — Engels äußert in einem Telegramm und einem Brief an Sorge sein Einverständnis mit der Kandidatur von Serraillier als Vertreter des Generalrats auf dem nächsten Kongreß der Internationale in Genf und bittet, Serraillier Instruktionen und Material zur vorherigen Kenntnisnahme zuzuschicken.

Anfang August bis Anfang September — Engels weilt zur Kur in Ramsgate, fährt aber für einen Tag nach London, um den Vertrieb der Broschüre „L'Alliance de la Démocratie Socialiste et l'Association Internationale des Travailleurs" zu organisieren.

12. August — Marx schickt Danielson die letzte Lieferung der zweiten deutschen Auflage des ersten Bandes des „Kapitals".

Ende August — Marx erhält von Danielson einen Brief, in dem dessen Bedauern zum Ausdruck kommt, daß er keine erschöpfenden biographischen Informationen über Tschernyschewski senden konnte; des weiteren teilt Danielson mit, daß die Freunde Tschernyschewskis es für verfrüht halten, wenn Marx jetzt in der Presse für Tschernyschewski auftritt.

Ende August bis Anfang September — Marx und Engels erörtern in ihrem Briefwechsel die Zweckmäßigkeit der Teilnahme am Genfer Kongreß. Da sie es für unmöglich halten, unter den gegebenen Bedingungen einen mit den notwendigen Vollmachten ausgestatteten Kongreß der Internationale abzuhalten, überzeugen sie Serraillier und Hepner, von der Reise nach Genf abzusehen. Engels verfaßt für Serraillier den Text eines Briefes „An die Bürger Delegierten des 6. Kongresses der Internationalen Arbeiterassoziation", in dem die Gründe seiner Nichtteilnahme am Kongreß erläutert werden.

September bis Oktober — Engels schreibt den Artikel „Die Bakunisten an der Arbeit", in dem er am Beispiel der Tätigkeit der Bakunisten während des Aufstandes in Spanien im Sommer 1873 die Haltlosigkeit der anarchistischen Prinzipien und ihrer Taktik enthüllt. Der Artikel wird im „Volksstaat" vom 31. Oktober, 2. und 5. November abgedruckt und erscheint Ende Dezember 1873 als besondere Broschüre.

Erste Septemberhälfte — Engels gibt für den „Volksstaat" eine kurze Darstellung der Arbeit „L'Alliance de la Démocratie Socialiste et l'Association Internationale des Travailleurs", die in der Zeitung unter der Überschrift „Cagliostro Bakunin" am 19., 21., 24. und 26. September veröffentlicht wird.

Zwischen 25. und 30. September — Marx schickt die zweite deutsche Auflage des ersten Bandes des „Kapitals" an Charles Darwin und Herbert Spencer.

27. September Marx analysiert in einem Brief an Sorge die in der Internationale entstandene Lage und gibt seiner Überzeugung Ausdruck, daß die Internationale als organisatorische Form der Arbeiterbewegung überlebt sei; er bittet Sorge, ihm Ausschnitte aus amerikanischen Zeitungen über die Wirtschaftskrise in den USA zu schicken.

Etwa Oktober 1873 bis Februar 1874 Im Zusammenhang mit einer beabsichtigten Arbeit zur Geschichte Deutschlands widmet Engels viel Zeit dem Studium ökonomischer und historischer Literatur, er liest Bücher zur Statistik der Landwirtschaft, über den Handel und über das Verwaltungssystem Preußens und Deutschlands. Gleichzeitig fertigt Engels einen ausführlichen Konspekt des Buches „Geschichtliche Darstellung des Handels, der Gewerbe und des Ackerbaus der bedeutendsten handeltreibenden Staaten unsrer Zeit" von Gustav von Gülich und der „Geschichte der teutschen Landwirthschaft" von Christian Eduard Langethal an.
Zur gleichen Zeit entwirft Engels Skizzen zu seiner zukünftigen Arbeit, die unter der Bezeichnung „Varia über Deutschland" bekannt sind; er zeigt in ihnen die Ursachen der ökonomischen Rückständigkeit Deutschlands auf und gibt eine treffende Charakteristik der Reaktion, des Chauvinismus und des Preußentums, die in Deutschland herrschen.

1. Oktober Marx erhält einen Brief von Darwin, in dem sich dieser für das ihm zugesandte Exemplar des ersten Bandes des „Kapitals" bedankt.

Etwa 28. Oktober bis 20. November Engels weilt anläßlich des Todes seiner Mutter in Engelskirchen.

November Marx und – nach seiner Rückkehr aus Deutschland – auch Engels treffen sich mit dem in London weilenden Utin, der ihnen neue Fakten über die Tätigkeit Bakunins mitteilt.

Etwa 15. November Marx übergibt der Bibliothek des Britischen Museums einige aufeinander folgende Teile der französischen Ausgabe des ersten Bandes des „Kapitals".

24. November bis 15. Dezember Marx weilt gemeinsam mit seiner Tochter Eleanor zur Kur in Harrogate; für einen Tag fährt er nach Manchester zur Konsultation mit Doktor Gumpert, der ihm für eine gewisse Zeit jegliche Arbeit verbietet.

Zwischen 25. und 28. November Engels trifft sich mit Lopatin, der aus Paris nach London gekommen ist, um Marx zu besuchen.

Ende November Engels arbeitet an der Verbesserung der deutschen Übersetzung der Arbeit „L'Alliance de la Démocratie Socialiste et l'Association Internationale des Travailleurs"; die Übersetzung wurde ihm vom Verlag des „Volksstaat" zugesandt. Die deutsche Ausgabe erscheint 1874 in Braunschweig unter dem Titel „Ein Complot gegen die Internationale Arbeiter-Association".

Ende November bis Anfang Dezember Engels liest das Manuskript der französischen Übersetzung des ersten Bandes von Marx' „Kapital".

Anfang Dezember Marx liest die Arbeit „Considérations et recherches sur le problème social au XIXe siècle" des belgischen Sozialisten César De Paepe und macht dazu in einem Brief an Engels kritische Bemerkungen.

	Beide tauschen brieflich ihre Meinungen über das Buch von Roderich Benedix über Shakespeare aus.
Etwa 24. Dezember	Marx teilt Lachâtre seine Absicht mit, die Arbeit an der französischen Übersetzung des ersten Bandes des „Kapitals" zu beschleunigen.
Etwa 28. Dezember	Auf seine Anfrage hin erhält Marx über Kugelmann Bescheid darüber, daß seine Rückkehr nach Deutschland nur unter der Bedingung des Verzichts auf revolutionäre Tätigkeit möglich ist.

1874

1874 bis Anfang 1875	Engels arbeitet weiter an der „Dialektik der Natur". In dieser Zeit macht er über fünfzig Aufzeichnungen, unter ihnen ganze Abschnitte. Marx liest und konspektiert Bakunins Buch „Gossudarstwennost i anarchija" und macht eine Anzahl von Bemerkungen dazu, in denen er die Thesen von der historischen Unvermeidlichkeit der Diktatur des Proletariats und vom Bündnis der Arbeiterklasse mit der Bauernschaft als notwendige Vorbedingung für den Sieg der sozialistischen Revolution begründet.
Januar bis April	Marx sammelt und studiert Material zur Vollendung der Arbeit an den folgenden Bänden des „Kapitals"; er untersucht die Probleme des Eigentums an Grund und Boden und vergleicht dabei Angaben antiker Autoren mit den neuesten Forschungen auf diesem Gebiet.
27. Januar	Engels charakterisiert in einem Brief an Liebknecht die Ergebnisse der Reichstagswahlen vom 10. Januar 1874 als großen Erfolg der deutschen Arbeiter, die sich als selbständige Partei an den Wahlen beteiligten; er informiert Liebknecht von seiner Absicht, ein Buch zur Geschichte Deutschlands zu schreiben. Dieser Plan wurde nicht verwirklicht.
Ende Januar	Engels spendet Geld für den vom Deutschen Bildungsverein für Arbeiter in London organisierten Wahlfonds der deutschen Sozialdemokratischen Arbeiterpartei.
Februar bis Anfang März	Marx beschäftigt sich bei seinen Studien der Agrarfrage zur Fortführung seiner Arbeit an den Bänden des „Kapitals" mit der Physiologie der Pflanzen und der Theorie der künstlichen Düngung des Bodens und liest dabei „J. v. Liebig's Lehre von der Bodenerschöpfung und die nationalökonomischen Bevölkerungstheorien ..." von J. Au sowie andere Untersuchungen über die Agrochemie.
Februar bis Mitte April	Der Gesundheitszustand von Marx verschlechtert sich erneut.
21. bis 22. Februar	Engels schreibt den Artikel „Die englischen Wahlen", in dem er die politische Kräfteverteilung in England charakterisiert und die sozialen Wurzeln des Opportunismus in der englischen Arbeiterbewegung enthüllt. Er erscheint als Leitartikel im „Volksstaat" vom 4. März.
Ende Februar bis Anfang März	Engels schreibt den Artikel „Das Reichs-Militärgesetz", in dem er den Militarismus der Regierung Bismarck entlarvt, die einen Präventivkrieg

	gegen Frankreich vorbereitet. Der aus zwei Abschnitten bestehende Beitrag wird im „Volksstaat" vom 8. und 11. März veröffentlicht.
März	Marx wird von dem russischen Volkstümler P. L. Lawrow, dem Redakteur der Zeitschrift „Wperjod", besucht, der kürzlich erst von Zürich nach London gekommen war, um dort die Herausgabe der Zeitschrift fortzusetzen.
März bis April	Marx und Engels treffen sich regelmäßig mit Lopatin; Marx übergibt ihm die für ihn bestimmten Briefe von Danielson und erhält von ihm den Artikel „Ekonomitscheskaja teorija Marksa" von N. Sieber, der 1874 in Nr. 1 der Zeitschrift „Snanije" erschienen war.
13. März	Engels schreibt den Artikel „Der schweigende Stabsschreier Moltke und sein jüngster Leipziger Korrespondent", in dem er die Kritik am deutschen Militarismus und seinen Repräsentanten fortsetzt; der Artikel wird im „Volksstaat" vom 25. März gedruckt.
Mitte April bis 5. Mai	Marx weilt zur Kur in Ramsgate.
4. bis 5. Mai	Engels liest auf Bitte von Walery Wróblewski die von diesem und dem polnischen Revolutionär Jan Kryński verfaßte „Address of the Polish refugees to the English people".
Zwischen 5. und 12. Mai	Nach einer krankheitsbedingten Unterbrechung beginnt Marx wieder mit der Arbeit an der französischen Übersetzung des ersten Bandes des „Kapitals" und schickt am 12. Mai den fertigen Teil des Textes nach Paris.
Etwa Mitte Mai 1874 bis Mitte April 1875	Engels arbeitet an der aus fünf Aufsätzen bestehenden Artikelserie „Flüchtlingsliteratur", in der er die neuen Tendenzen in der Entwicklung der demokratischen und proletarischen Bewegung in Europa untersucht. Im ersten Artikel „Eine polnische Proklamation" zeigt Engels, daß die Lösung der sozialen und nationalen Frage in Polen nur auf revolutionärem Wege möglich ist und unterstreicht noch einmal die Bedeutung der Prinzipien des proletarischen Internationalismus. Der Artikel wird im „Volksstaat" vom 17. Juni veröffentlicht.
Zweite Maihälfte bis Mitte Juli	Marx arbeitet an den drei letzten Teilen der französischen Ausgabe des ersten Bandes des „Kapitals".
Juni	Engels schreibt den zweiten Artikel aus der Reihe „Flüchtlingsliteratur" – „Programm der blanquistischen Kommuneflüchtlinge". Der Beitrag wird im „Volksstaat" vom 26. Juni veröffentlicht. Engels äußert in einem Brief an Bracke eine Reihe von Bemerkungen über das Programm der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei im Zusammenhang mit der Arbeit einer Kommission, die auf dem Parteitag von 1873 zur Revision dieses Programms gewählt wurde.
Juni bis Juli	Marx und Engels warnen in Briefen an Liebknecht, Wilhelm Blos und Hepner vor der Gefahr des Einflusses des kleinbürgerlichen Publizisten Eugen Dühring auf die deutsche Sozialdemokratie und fällen ein völlig

	negatives Urteil über dessen Buch „Kritische Geschichte der Nationalökonomie und des Socialismus".
Etwa 15. Juni	Engels erhält von Liebknecht eine Mitteilung über die Verfolgungen, denen die Redakteure des „Volksstaats" seitens der Regierung ausgesetzt sind.
24. Juni	Engels beantwortet einen Brief A. Wegmanns, eines deutschen Mitglieds der Internationale, der nach Rio de Janeiro emigriert ist, und informiert ihn über den Stand der Dinge in der Assoziation.
1. Juli	Engels schreibt im Zusammenhang mit den Vorbereitungen zur Drucklegung der dritten Ausgabe seines Buches „Der Bauernkrieg in Deutschland" eine Ergänzung der Vorbemerkung, die er für die zweite Ausgabe dieser Arbeit 1870 geschrieben hatte; in dieser Ergänzung beleuchtet er die Rolle der deutschen Arbeiterklasse als der Vorhut der internationalen Arbeiterbewegung und weist dabei auf die Notwendigkeit hin, die drei Formen des Klassenkampfes, die theoretische, politische und ökonomische, miteinander zu verbinden. Der Führung der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei macht er die Beherrschung der revolutionären Theorie und ihre Verbreitung unter den Massen zur unaufschiebbaren Pflicht.
Zweite Julihälfte	Marx erholt sich in Ryde. In ihrem Briefwechsel erörtern Marx und Engels Fragen der internationalen und innenpolitischen Lage in Deutschland, England, Frankreich und Italien.
Etwa Ende Juli bis September	Engels schreibt den dritten Artikel der Reihe „Flüchtlingsliteratur", in dem er die versöhnlerische Haltung des Redakteurs der Zeitschrift „Wperjod", Lawrow, in bezug auf die Bakunisten kritisiert. Der Artikel wird im „Volksstaat" vom 6. und 8. Oktober veröffentlicht.
Etwa 28. Juli	Engels erhält von Liebknecht eine Mitteilung über die erfolgreiche Arbeit des Parteitages der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei, der vom 18. bis 21. Juli 1874 in Koburg stattfand.
Anfang August	Marx unternimmt einen Versuch, die englische Staatsbürgerschaft zu erwerben und wendet sich mit einem entsprechenden Gesuch an das englische Innenministerium; das Gesuch wird unter dem Vorwand der illoyalen Haltung von Marx gegenüber dem preußischen König abgelehnt.
4. August	In einem Brief an Sorge gibt Marx eine Charakteristik der Verhältnisse, unter denen sich die Arbeiterbewegung in den verschiedenen Ländern Europas entwickelt.
6. bis 7. August	Marx besucht in Begleitung seiner Tochter Jenny Engels in Eastbourne.
Mitte August	Engels erhält von Sorge einen Brief mit der Mitteilung über dessen Austritt aus dem Generalrat.
15. August	Auf Anraten der Ärzte reist Marx mit seiner Tochter Eleanor von London nach Karlsbad.
Etwa 15. bis 20. August	Engels billigt den Vorschlag von Blos, daß es zweckmäßig sei, in Köln eine Arbeiter-Tageszeitung unter dem Namen „Neue Rheinische Zeitung" herauszugeben. Der Plan von Blos kommt nicht zur Ausführung.

19. August bis 21. September — Marx weilt zur Kur in Karlsbad; er trifft sich dort oft mit der Familie Kugelmann.

5. September — Engels kehrt nach einem Erholungsaufenthalt auf der Insel Jersey nach London zurück.

12. bis 17. September — In einem Brief an Sorge würdigt Engels die historische Bedeutung der I. Internationale und drückt die Überzeugung aus, daß die Entstehung einer internationalen kommunistischen proletarischen Organisation, die sich auf die Prinzipien des Marxismus stützt, unvermeidlich sei.

Zwischen 22. September und Anfang Oktober — Auf dem Rückweg von Karlsbad hält sich Marx in Dresden, Leipzig, Berlin und Hamburg auf. In Leipzig trifft er sich mit Liebknecht, mit dem eben erst aus dem Gefängnis entlassenen Blos sowie mit Vertretern der Leipziger Parteiorganisation und unterhält sich mit ihnen über die Lage in der Partei und über die Notwendigkeit des Kampfes gegen das Lassalleanertum.

Etwa 3. Oktober — Marx kehrt nach London zurück.

Etwa 20. Oktober — Engels schickt an Lopatin, der sich in Paris aufhält, auf dessen Bitte den dritten Artikel der „Flüchtlingsliteratur", den Lopatin sofort an seine revolutionären Kampfgenossen nach Petersburg weiterleitet.

Zwischen 20. und 30. Oktober — Marx und Engels erhalten von Liebknecht und einem der leitenden Redakteure des „Volksstaats", Hermann Ramm, die Nachricht von dem Vereinigungsangebot des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins an die Sozialdemokratische Arbeiterpartei; Liebknecht bemerkt in seinem Brief an Marx, daß dieses Angebot mit großer Reserve aufgenommen worden sei.

28. Oktober bis 18. Dezember — Marx' Schrift „Enthüllungen über den Kommunisten-Prozeß zu Köln" wird im „Volksstaat" zum ersten Mal in Deutschland mit Hinweis auf den Autor veröffentlicht.

Ende 1874 — Marx liest Tschernyschewskis Arbeit „Cavaignac" und studiert erneut sorgfältig die „Pisma bes adressa", welche 1874 in Zürich erschienen waren.

1875

8. Januar — Marx schreibt ein Nachwort zur zweiten Auflage der „Enthüllungen über den Kommunisten-Prozeß zu Köln", das im „Volksstaat" vom 27. Januar veröffentlicht wird; die Schrift erscheint 1875 auch noch in Buchform.

23. Januar — Marx und Engels treten in einer Versammlung auf, die dem Jahrestag des polnischen Aufstandes von 1863/64 gewidmet ist; ihre Reden werden nach den Aufzeichnungen von Engels als Artikel unter der Überschrift „Für Polen" im „Volksstaat" vom 24. März veröffentlicht.

Ende Januar — Marx beendet die Arbeit an den drei letzten Teilen der französischen Übersetzung des ersten Bandes des „Kapitals" und schickt sie nach Paris.

Anfang Februar Marx liest die von Lawrow erhaltenen Publikationen russischer Emigranten und hebt in einem Brief an diesen als das interessanteste Material hervor den Abschnitt „Tschto delajetsja na rodine" aus der Zeitschrift „Wperjod" und insbesondere Lopatins Artikel „Is Irkutska" über die religiösen Sekten in Rußland als eine Form des Protestes der Volksmassen gegen die zaristische Selbstherrschaft.

Februar bis Anfang März Marx liest den „Offenen Brief an Herrn Friedrich Engels" des russischen Volkstümlers Tkatschow, schickt die Broschüre mit seiner Einschätzung an Engels und empfiehlt, darauf zu antworten. Als Erwiderung schreibt Engels den vierten und fünften Artikel der Reihe „Flüchtlingsliteratur", in welchen er die gesellschaftlichen Verhältnisse in Rußland und die Entwicklung des Kapitalismus in der Zeit nach der Bauernreform von 1861 untersucht und die Ansichten der Volkstümler zu diesen Fragen einer scharfen Kritik unterzieht. Die Artikel werden im „Volksstaat" am 28. März, 2., 16., 18. und 21. April veröffentlicht. Der fünfte Artikel mit einer von Engels speziell dazu verfaßten Vorbemerkung erscheint 1875 als Sonderdruck in Leipzig unter dem Titel „Soziales aus Rußland".

Februar bis April Engels verfolgt aufmerksam die Verschärfung der französisch-deutschen Beziehungen und entlarvt in dem Artikel „Offiziöses Kriegsgeheul" den aggressiven Kurs der Regierung Bismarck. Der Artikel wird im „Volksstaat" vom 23. April veröffentlicht.

Personenverzeichnis

Niederlage der Revolution nach Portugal und später nach Frankreich. 367

Faillet, Eugène-Louis (Pseudonym *Dumont*) (geb. 1840) Vertreter der französischen Arbeiterbewegung, Teilnehmer der Pariser Kommune; 1872 Delegierter der Sektionen in Paris und Rouen auf dem Haager Kongreß der IAA; später Mitglied der französischen Arbeiterpartei. 149 151 153 154 156 157

Fanelli, Giuseppe (1826–1877) Vertreter der italienischen bürgerlich-demokratischen Bewegung; nahm an der Revolution von 1848/49 in Italien und an dem Feldzug Garibaldis im Jahre 1860 teil; Anhänger Mazzinis, seit Mitte der sechziger Jahre enger Freund Bakunins, Mitglied der Führung der Allianz der sozialistischen Demokratie; gründete 1868 in Spanien die ersten Sektionen der IAA und der Gruppen der Allianz; 1869 Delegierter des Baseler Kongresses der IAA; seit 1865 Abgeordneter des italienischen Parlaments. 182 342 363 367 375 389

Farga Pellicer, Rafael (1840–1890) spanischer Anarchist, Drucker und Journalist; einer der Organisatoren der Allianz der sozialistischen Demokratie, auch Mitbegründer der ersten Sektionen der IAA in Spanien, Mitglied der Führung der Bakuninschen geheimen Allianz; Redakteur der Zeitung „La Federacion" (1869–1873); Delegierter des Baseler (1869) und des Haager (1872) Kongresses der IAA; wurde auf Beschluß des Generalrats vom 30. Mai 1873 wegen desorganisierender Tätigkeit aus der IAA ausgeschlossen. 151–153 155 bis 157 363 366 372 373 481

Farkas, Károly (1843–1907) Vertreter der ungarischen Arbeiter- und sozialistischen Bewegung, Metallarbeiter; Propagandist des Marxismus; einer der Organisatoren und Führer der Sektion der IAA in Ungarn, 1872 Delegierter des Haager Kongresses der IAA; 1880 Mitbegründer der Ungarländischen Allgemeinen Arbeiterpartei und 1890 der Sozialdemokratischen Partei Ungarns. 149 151 153 154 156 157

Faucher, Julius (1820–1878) Publizist, Junghegelianer; Anhänger des Freihandels; 1850–1861 Emigrant in England; Verfasser von Arbeiten zur Wohnungsfrage; später Mitglied der Fortschrittspartei. 234

Favre, Jules-Gabriel-Claude (1809–1880) französischer Advokat und Politiker, einer der Führer der gemäßigten bürgerlichen Republikaner; Außenminister in der sog. Regierung der nationalen Verteidigung 1870/1871, Henker der Pariser Kommune und einer der Initiatoren des Kampfes gegen die IAA. 9 34 86 133 135 357

Fawcett, Henry (1833–1884) englischer Ökonom, Schüler John Stuart Mills, Whig. 69 70 71

Ferdinand II. (1810–1859) König von Sizilien und Neapel (1830–1859), wurde wegen der Beschießung Messinas im September 1848 König Bomba genannt. 188

Ferré, Charles-Théophile (1845–1871) französischer Revolutionär, Blanquist; aktiver Teilnehmer der republikanischen Bewegung in Frankreich in den sechziger Jahren; Mitglied der Pariser Kommune und ihrer Kommission für allgemeine Sicherheit, stellvertretender Staatsanwalt der Kommune; wurde von den Versaillern erschossen. 21 57 353

Feuerbach, Ludwig (1804–1872) hervorragender materialistischer Philosoph der vormarxistischen Periode; Ideologe der radikalsten demokratischen Schichten der deutschen Bourgeoisie, die an bürgerlich-demokratischen Freiheiten interessiert waren; seine materialistische Lehre gehört zu den wichtigsten Elementen unseres nationalen Kulturerbes; in seinen letzten Lebensjahren begann er sich für die sozialistische Literatur zu interessieren und trat 1870 der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei bei. 626

Fichte, Johann Gottlieb (1762–1814) ein Hauptvertreter der klassischen deutschen Philosophie, subjektiver Idealist; Sohn eines Handwerkers; begeisterter Anhänger

Verzeichnis literarischer, biblischer und mythologischer Namen

Achates Held der „Äneis" von Virgil, treuer Begleiter des Äneas; sein Name wurde zum Inbegriff des ergebenen Freundes. 69 353

Achilles (Achilleus) in der altgriechischen Sage über den Trojanischen Krieg der tapferste aller griechischen Helden; eine der Hauptgestalten der „Ilias" von Homer. 541 550 551

Antonius christlicher Heiliger, lebte nach der Überlieferung als Einsiedler in der Nubischen Wüste. 370

Bräsig (Onkel Bräsig) Gestalt aus Fritz Reuters Roman „Ut mine Stromtid". 275

Daniel Gestalt aus dem Alten Testament. 448

Dogberry (Holzapfel) Gestalt aus Shakespeares Komödie „Viel Lärm um nichts", verkörpert den Beamtendünkel, die Unwissenheit und Dummheit. 69

Don Quijote (Quixote) Hauptgestalt des gleichnamigen satirischen Romans von Cervantes. 133

Eckart, der getreue Held der deutschen Volkssage; Sinnbild eines zuverlässigen Wächters. 542

Falstaff, Sir John komische Gestalt des dikken, großsprecherischen Schelms in Shakespeares „König Heinrich der Vierte" und den „Lustigen Weibern von Windsor". 347 483

Haimonskinder Helden des früh-mittelalterlichen Poems „Die vier Söhne von Haimon (Aymons) oder Renaut de Montauban", die vier Brüder Alard (Adelhart), Richard (Ritsart), Guichard (Witsart) und Renaut (Rainald). 390

Hamlet Hauptheld des gleichnamigen Dramas von Shakespeare. 530

Jehova (Jahve) Name des israelitischen Gottes. 626

John Bull auf Jonathan Swift (1667–1745) und John Arbuthnot (1666–1735) zurückgehende scherzhafte Bezeichnung für das englische Volk; heutzutage meist Bezeichnung für die Vertreter der englischen Bourgeoisie. 494

Karl Moor Gestalt aus Schillers Drama „Die Räuber". 404 431

Karlchen Mißnick von dem deutschen Humoristen David Kalisch geschaffene Gestalt des Halbwissers und Muttersöhnchens. 541 546 550 552 553

Leviathan sagenhaftes Meerungeheuer aus dem Alten Testament. 31

Monte-Christo Titelheld eines Romans von Alexandre Dumas. 431

Möros Gestalt aus Schillers Ballade „Die Bürgschaft". 530

Nemesis in der altgriechischen Mythologie Göttin der Vergeltung. 543

Petrus Gestalt aus dem Neuen Testament. 374

Robert Macaire Gestalt des geschickten und durchtriebenen Geschäftemachers, die von dem berühmten französischen Schauspieler Frédéric Lemaître geschaffen und in den Karrikaturen von Honoré Daumier verewigt wurde. 431

Rudolph, Fürst von Gerolstein (Geroldstein) Gestalt aus dem Roman „Les mystères de Paris" von Eugène Sue. 431

Geographische Namen

Die in Klammern gebrachten Namen verweisen auf abweichende Schreibungen, auf Benennungen in der Landessprache oder auf in der neuesten Zeit erfolgte Umbenennungen.

Erklärung der Fremdwörter, der fremdsprachigen und seltenen Ausdrücke

Abrakadabra unverständliches Zauberwort; sinnloses Gerede

Abstention Enthaltung, Verzicht; hier: Enthaltung von politischer Tätigkeit

Abstraktion Verallgemeinerung; Absehen vom Besonderen eines Gegenstandes, Aussonderung seiner wesentlichen Merkmale zur Bildung eines Begriffs

Adept Eingeweihter (in geheime Künste oder in die Geheimnisse einer Sekte)

affiliieren aufnehmen, beigesellen

Agent provocateur Lockspitzel

akkordieren vereinbaren, übereinkommen

Amortisation allmähliche Tilgung einer Schuld

Anarchie Herrschaftslosigkeit, Gesetzlosigkeit; Planlosigkeit

anarchisch gesetzlos, planlos; ohne Ordnung

anarchistisch im Sinne des Anarchismus

Annexation (Annexion) Angliederung, Einverleibung, Aneignung

annullieren für ungültig erklären

antiautoritär eigentlich: gegen die angemaßte Macht auftretend; hier: Schlagwort der Anarchisten, die gegen jede Autorität auftraten

Antiautoritarier jemand, der gegen jede Autorität auftritt (Anarchist)

Antiautoritarismus Anschauung der Anarchisten, gegen die Anerkennung jeder Autorität gerichtet

antigouvernemental regierungsfeindlich, staatsfeindlich

Antiklimax Übergang vom stärkeren zum schwächeren Ausdruck

Antinomie Widersprüchlichkeit; Gegensatz

antizipieren vorwegnehmen, vorgreifen

Applikant Bewerber, Anwärter

arrondieren abrunden; in ein zusammenhängendes Ganzes bringen

Assekuranz Versicherung

Assimilation Angleichung; Prozeß der Umwandlung aufgenommener Nahrungsstoffe in Aufbaustoffe des Organismus

Assise(n) Schwurgericht; Geschworene

Assoziation Vereinigung, Verbindung

Atheismus wissenschaftlich begründete Überzeugung von der Nichtexistenz überirdischer, außernatürlicher Wesen und Kräfte

Attribut Merkmal; Kennzeichen eines Dinges; Sinnbild

Augmentation Vermehrung

Auspizium (Mz. *Auspizien*) Oberleitung, schützende Obhut

Authentizität Echtheit

Autodafé Glaubensgericht; Ketzerverbrennung

Autokrat Selbstherrscher

Autokratie Alleinherrschaft, Selbstherrschaft

autonom selbständig, unabhängig

Autonomie Selbstbestimmung; Selbständigkeit; Selbstverwaltung

Autorisation Ermächtigung, Vollmacht

autoritär sich auf (angemaßte) Macht stützend; eigenmächtig

Autoritarismus Lehre von der Autorität im gesellschaftlichen Leben (Terminus der Anarchisten)

Autorität Obrigkeit; auf Machtbefugnis beruhendes Ansehen; Geltung
avancieren vorgehen, vorschreiten; aufrücken, befördert werden

Bagno Kerker, Strafverbüßungsort für Schwerverbrecher
baronisieren zum Freiherrn machen
Baschibozuk (Tollkopf) Bezeichnung für Angehörige einer türkischen irregulären Truppe
Bohème kleinbürgerliche Intelligenz, bes. künstlerische, die ein ungebundenes, den sozialen Kämpfen abgewandtes Leben führt; auch ihr Milieu selbst, bes. das Milieu der kleinbürgerlichen künstlerischen Intelligenz des 19. Jh.

Cadre (Kader) Stamm eines Truppenkörpers
Chassepot Gewehr (Hinterlader), benannt nach seinem Erfinder Chassepot
City Stadtzentrum, Geschäftsviertel
Conditio sine qua non unerläßliche Bedingung
Cortes Parlament in Spanien
Couleur Farbe; Art
Coup d'état Staatsstreich

Definitivum endgültiger Zustand
Delegat Delegierter
Denunziant Verleumder, Verräter
denunzieren angeben, bes. aus niederen Beweggründen
deponieren hinterlegen; in Verwahrung geben
Depositar Verwahrer von hinterlegten Werten
Deputation Abordnung
desavouieren nicht anerkennen, für unbefugt erklären
detachierte Forts dem befestigten Ort vorgeschobene, nicht unmittelbar mit ihm zusammenhängende ständige Befestigungsanlagen
Dezennium (Mz. *Dezennien)* Zeitraum von zehn Jahren
Diktum Ausspruch, Befehl; Stelle in einer Schrift
Dilettant Nichtfachmann, Halbkönner; Liebhaber einer Kunst oder Wissenschaft, ohne sich berufsmäßig damit zu befassen
diskretionär dem Gutdünken (z. B. eines Richters) anheimgestellt; willkürlich, beliebig
Dispens Befreiung (von einer Verpflichtung oder der Beachtung einer Vorschrift); Ausnahme, Ausnahmebewilligung; Urlaub
disponibel verfügbar, zu Gebote stehend
Dissident Andersgläubiger; hier: Abtrünniger
Domäne Herrschaftsgebiet, Herrschaftsgut; Staatsgut
Douceur Geschenk

Eklektiker jemand, der aus verschiedenen Anschauungen das ihm Zusagende prinzipienlos und mechanisch vereinigt
Emissär Abgesandter, Kundschafter, Agent
Emphase Nachdruck; Redeschwall
emphatisch nachdrücklich; stark; schwungvoll
en bloc im ganzen, in Bausch und Bogen
Enklave Einschlußgebiet
ennuyieren langweilen, lästig fallen
exkludieren ausschließen
Exklusion Ausschluß; Entfernung
exploitieren ausbeuten
Expropriation Enteignung
Exzeß Ausschreitung, Ausschweifung

fallieren zahlungsunfähig werden, in Konkurs geraten
fashionabel modisch, elegant, vornehm
figurieren in Erscheinung treten, eine Rolle spielen, tätig sein
fiskalisch die Staatskasse betreffend
flagrant schreiend, offenkundig
Föderation Bündnis, Verbindung; Verband von Organisationen
fraternisieren sich verbrüdern

Galimathias sinnloses Geschwätz; verworrenes Gerede
grotesk überspannt, verzerrt; lächerlich
Guillocheur Linienstecher, Graviermeister von Linienmustern aus vielfältigen Verschlingungen auf Wertpapieren, Banknoten usw.

Hedschra die Übersiedlung Mohammeds von Mekka nach Medina

hierarchisch der kirchlichen Rangordnung entsprechend; streng gegliedert

Hierophant Hohepriester; im antiken Griechenland der Vorsteher der eleusinischen Priesterschaft

ib. (= ibidem) ebenda

identifizieren gleichsetzen, die Gleichheit feststellen

Ikarier Anhänger der Lehren des französischen utopischen Sozialisten Cabet (nach dessen Roman „Ikaria")

imperativ befehlend, bindend; gebunden (z.B. gebundenes Mandat)

imputieren zur Last legen, unterstellen

Indemnität Entschädigung, Vergütung; Straflosigkeit; Entlastung

Indifferentismus Gleichgültigkeit

Infamie Niedertracht; Schändlichkeit

Infusion Eingießung größerer Flüssigkeitsmengen in den Körper (mittels Hohlnadeln)

Inquisition peinliche Untersuchung, strenges Verhör; Ketzergericht der katholischen Kirche

Insolenz Anmaßung, Unverschämtheit; Überheblichkeit

insular inselartig, eine Insel betreffend

Insurgent Aufständischer

insurgieren sich empören, sich erheben; aufwiegeln

Insurrektion Aufstand, Aufruhr, Erhebung

integrieren einschließen; ergänzen, vervollständigen; erneuern; vereinheitlichen, ein Ganzes bilden

interimistisch einstweilig, vorläufig; einen Zwischenzustand betreffend

interpellieren anfragen; Einspruch erheben

Intervention Einmischung

Intransigenten Unversöhnliche; radikale Parteigänger; bürgerliche Republikaner (im Spanien des 19. Jh.), deren Ziel die Errichtung einer spanischen Föderation autonomer Gebietsrepubliken war

intrigieren hinterlistiges Spiel treiben, heimlich gegen jemanden arbeiten

Invektive Schmährede, Beleidigung, Anzüglichkeit

Jeremiade Klagelied

Jurisdiktion Rechtsprechung; Gerichtsbarkeit

Kapitulant sich zu weiterem Heeresdienst verpflichtender Soldat; Anwärter auf eine Unteroffiziersstelle, die ihm wegen der Kapitulation (Militärdienstvertrag) in Aussicht steht

Koalition Vereinigung, Verbindung, Bündnis

koinzidieren Zusammentreffen zweier Ereignisse; gleichzeitig geschehen

Kollektivismus die Gemeinschaft betonende Anschauung und Praxis; Streben nach gegenseitiger Hilfe und enger Zusammenarbeit

kollektivistisch im Sinne des Kollektivismus, auf den Kollektivismus bezogen

kompromittieren bloßstellen

Konfiskation Beschlagnahme, Vermögenseinziehung; Enteignung

Konklave Versammlung der Kardinäle zur Papstwahl; im übertragenen Sinne eine streng von der Außenwelt abgeschlossene Versammlung

Konsolidierung Vereinigung; Festigung

Konspiration Verschwörung

konstatieren feststellen

Konzession Zugeständnis

Kooperation Zusammenarbeit

Koterie Sippschaft, Kaste; Klüngel, Clique

Kulmination Höhepunkt einer Entwicklung; Gipfelpunkt

kulminieren den Höhepunkt erreichen; gipfeln

latent versteckt, verborgen

legislativ gesetzgebend

les purs die Reinen

liquidieren auflösen, beseitigen

locus standi fester Platz; Standpunkt

Malthusianismus reaktionäre Theorie des Vulgärökonomen Malthus, nach der die werktätigen Massen durch ihren „Vermehrungstrieb" schuld seien an Elend, Krisen und Kriegen
Maxime Grundsatz
Mediatisierung der Hoheitsgewalt für verlustig erklären
Meeting Kundgebung
modifizieren verändern, abwandeln, einschränken; auf das rechte Maß bringen; näher bestimmen; abmessen
Mouchard Polizeispion, Polizeispitzel
Mutualismus Lehre von einer friedlichen Umgestaltung der kapitalistischen Gesellschaftsordnung durch einen Austausch gegenseitiger Dienstleistungen mit Hilfe eines nicht rückzahlbaren Staatskredits
Mysterium Geheimnis
Mystifikation Täuschung, Irreführung, Fopperei
mythisch sagenhaft, erdichtet

Nepotismus Vetternwirtschaft
notabene übrigens
Nullität Bedeutungslosigkeit; Nichtigkeit

oktroyieren aufzwingen, aufdrängen; von oben anordnen
orthodox rechtgläubig, strenggläubig
Orthodoxie Rechtgläubigkeit; genaue Übereinstimmung mit dem Lehrbegriff einer Kirche; starres Festhalten am Buchstaben einer Lehre

p., pag., page, Pagina Seite, Seitenzahl
Panslawismus Streben des zaristischen Rußlands, die slawischen Völker zu einem Reich zusammenzuschließen
paralysieren schwächen, lähmen
par excellence im wahrsten Sinne des Wortes; schlechthin, vorzugsweise
pekuniär geldlich
Perfidie Treulosigkeit, Untreue; Gemeinheit, arglistiger Streich, Tücke; Verrat
Perinde ac cadaver wie eine Leiche; blind gehorchend dem Vorgesetzten (Regel des Jesuitenordens)
permanent dauernd, ständig, ununterbrochen
Permanenz Dauer, Ständigkeit
Phalansterien (Phalanstères) Arbeitsanstalten, Gemeinden oder Genossenschaften, aus welchen nach dem Gesellschaftssystem Fouriers die organisierte menschliche Gesellschaft bestehen sollte
Philanthrop Menschenfreund
Philanthropie Menschenliebe; bürgerliche individuelle Wohltätigkeit
Plebiszit Volksbeschluß; Entscheidung durch Volksabstimmung
P. P. (praemissis praemittendis) „mit Vorausschickung des Vorauszuschickenden"; die und die Personen, die Betreffenden
präjudizieren durch vorausgegangene Entscheidung ähnlicher Fälle einen kommenden Urteilsspruch bestimmen
probat erprobt, bewährt
profan weltlich, gewöhnlich
pro rata anteilmäßig
Proselyt der von einer Religion zu einer anderen Übertretende; Neubekehrter
Prosperität Wohlstand, Wirtschaftsblüte; höchste Phase (Aufschwung) im Krisenzyklus der kapitalistischen Wirtschaft
providentiell von der Vorsehung bestimmt
provocateur (Provokateur) Aufwiegler; Agent, der zu unbedachten Handlungen herausfordert

quasi gewissermaßen
quid pro quo (qui pro quo) Mißverständnis; Auswechselspiel

Rodomontade Prahlerei; Aufschneiderei
royalistisch königstreu

sakrosankt hochheilig; unverletzlich
sanktionieren bestätigen, bekräftigen; für Recht erklären
Scharlatanismus Marktschreierei, Aufschneiderei, Schwindelei, Betrügerei; Quacksalberei, Kurpfuscherei
schassen verweisen (von der Schule)
Scholastiker Buchstabengelehrter, Wortklauber
sezernieren sich abtrennen, absondern

Sezession Absonderung; Trennung von einer politischen Gemeinschaft; Spaltung; Sonderbund
Spezies Art; Unterart
Sphinxrätsel Rätsel, von dessen Lösung Leben oder Tod abhängt (nach einer Gestalt aus der griechischen Sage)
Squire Gutsherr in England; Angehöriger des niederen Adels
Stagnation Stillstand, Stockung
Stoizismus Leidenschaftslosigkeit, Gleichmut (Lehre und Lebenshaltung der Stoiker)
Strike Streik
striken streiken
Subvention Beihilfe, Unterstützung
sukzessive allmählich, nach und nach
Supremat Vorrang, Überordnung
suspendieren zeitweilig unterbrechen, aussetzen; einstweilige Dienstenthebung
Suspendierung (zeitweilige) Aufhebung
Suspension siehe *Suspendierung*
Symptom Anzeichen; Kennzeichen, Merkmal

Tautologie Wiederholung des schon Gesagten mit anderen Worten
Tirailleurkampf Kampf der Schützen in zerstreuter Ordnung nach taktischem Plan
Trade-Union Gewerkschaft
Troglodyt Höhlenbewohner
Turkos Bezeichnung für Angehörige der algerischen Truppen des franz. Heeres, die nach türkischer Art gekleidet sind

Ukas Erlaß, Verordnung
Usurpation widerrechtliche Aneignung
usurpieren widerrechtlich Macht aneignen, widerrechtlich Besitz ergreifen

véhémence Heftigkeit
Virtuosität Kunstfertigkeit
votieren beschließen, für etwas stimmen, durch Abstimmung annehmen
vulgo gemeinhin

Zuaven früher aus Algeriern bestehende Fußtruppe des französischen Heeres

Verzeichnis der Maße und Münzen

Maße

1 Fuß (foot) = 12 Zoll	30,480 cm
1 deutsche Meile	7420,440 m
1 Deßjatine	1,0925 ha

*Münzen**

1 Pfund Sterling (Pfd. St., £)	= 20 Schilling	20,43	Mk.
1 Schilling (shilling, sh., s.)	= 12 Pence	1,02	Mk.
1 Penny (penny, pence, d.)	= 4 Farthing	8,51	Pf.
1 Frank (Franc, franc, fr.)	= 100 Centimes	80,0	Pf.
1 Centime (centime, cent., c.)		0,8	Pf.
1 Lira (l.)	= 100 Centesimi	81,0	Pf.
1 Centesimo (ital.)		0,8	Pf.
1 Rubel		2,16	Mk.
1 Real (span.)		ca. 21	Pf.
1 Dukat (Dukate) (Goldmünze in Europa, ursprünglich in Italien)		ca. 9	Mk
1 Gulden (öst.)		ca. 2,025	Mk.
1 Groschen (Gr.) (bis 1873)		12	Pf.
1 Taler (Tlr.) (preußische Münze bis 1873)	= 30 Silbergroschen	360	Pf.
1 Dollar (dollar, $)	= 100 Cent	4,20	Mk.

* Die Umrechnung in Mark und Pfennig bezieht sich auf das Jahr 1871 (1 Mark = 1/2790 kg Feingold).

Inhalt

Beilagen

Anhang und Register

Illustrationen

Leitung der Editionsarbeiten:
Ludwig Arnold †
Editorische Bearbeitung (Text, Anhang und Register):
Oskar Hoffmann
unter Mitarbeit von Erich Strnad, Hans Bach und Ilse Fröhlich
Verantwortlich für die Redaktion:
Walter Schulz · Richard Sperl

Mit 8 Faksimiles
6. Auflage 1976
Unveränderter Nachdruck der 1. Auflage 1962
Lizenznummer 1 · LSV 0046
Printed in the German Democratic Republic
Gesamtherstellung: Offizin Andersen Nexö, Leipzig BT I
Best.-Nr.: 735 091 3
EVP 12,50 Mark